This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

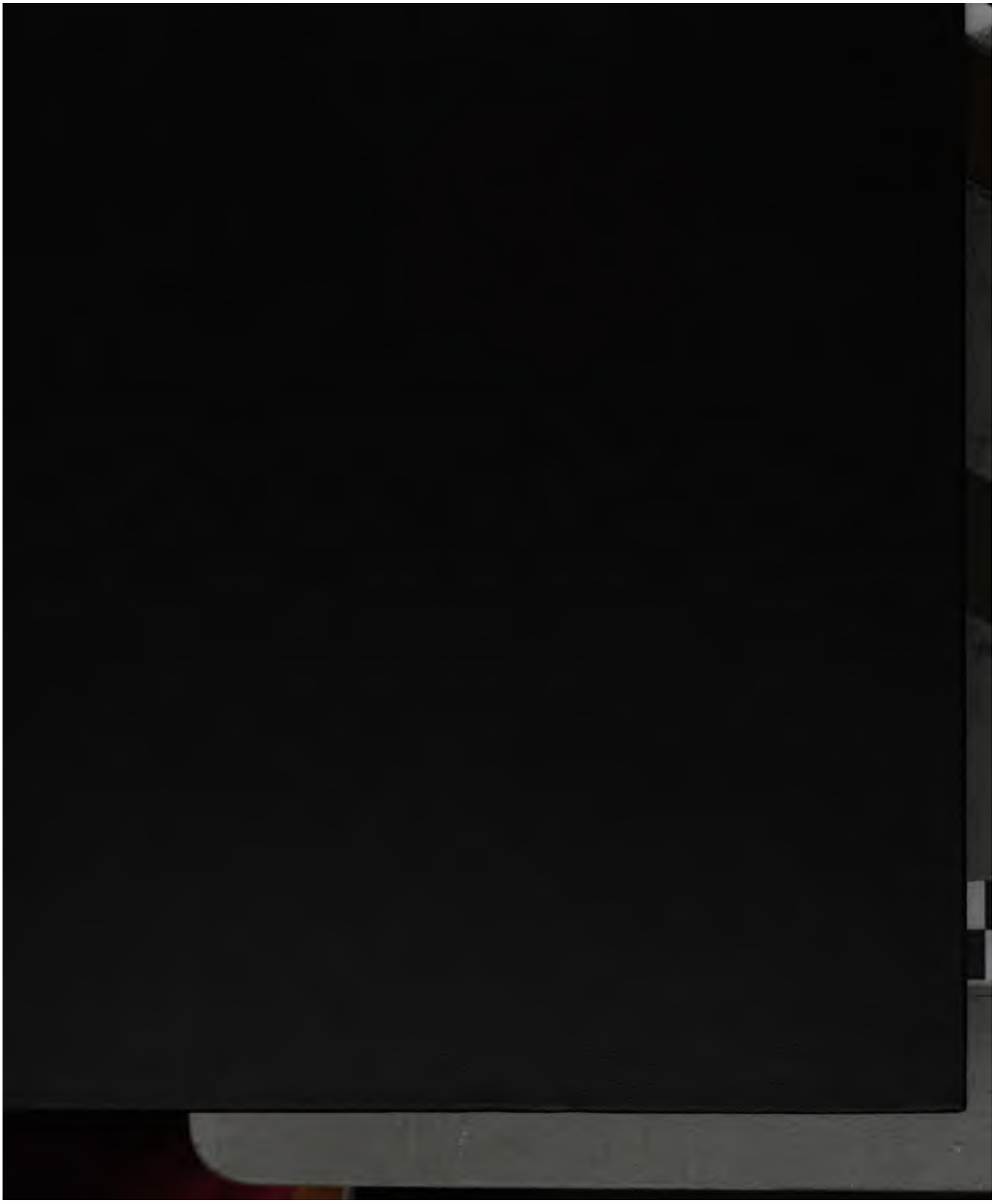
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



LELAND STANFORD JUNI
ORGANIZED
STANFORD UNIVERSI

Du[illegible]
der Brandenburg[illegible]
Bibliothek[illegible]

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

Des ersten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Orts- und specielle Landesgeschichte
sechster Band.

Berlin.
F. H. Morin.
1846.

9

Geschichte

der

geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Bueger

der

Mark Brandenburg.

Bearbeitet

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel,

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, Mitdirektor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde zu Copenhagen, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, sowie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Altmärkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

Dublette
der Brandenburg. Landes- u. Hochschul-Bibliothek Potsdam

Sechster Band.

Verwaltungsbibliothek der Stadt Potsdam

397.

Berlin.

F. H. Morin.

1846.

MAGISTRAT ZU POTSDAM

STADTBÜCHEREI
POTSDAM

STANFORD LIBRARY
FEB 16 1966
STACKS

DD491
B52R5
pt.1
v.1

Dritte Abtheilung.

Die Altmark.

(Fortsetzung des in B. V. enthaltenen Anfanges dieser Abtheilung.)

Inhalt des VI. Bandes.

III.	St. Johanniter-Ordens-Comthurei Werben	Seite 1— 82.
IV.	Burg und Stadt Gardelegen	„ 85—173.
V.	Burg, Stadt und Stift Arneburg	„ 176—231.
VI.	Betzendorf und Apenburg mit der Fortsetzung der v. d. Schulenburgschen Urkunden .	„ 232—338.
VII.	Stadt Seehausen und St. Nicolai-Stift Boyster	„ 338—392.
VIII.	Burg und Stadt Werben	„ 393—449.
IX.	Vermischte Altmärkische Urkunden	„ 450—502.

III.

Die St. Johanniter-Ordens-Comthurei Werben.

Als sich im Abendlande Kunde verbreitete von der frommen Hospitalstiftung Johannis des Täufers zur Aufnahme armer und kranker Pilger am heiligen Grabe und von dem die Hut derselben führenden Orden, beeiferten sich fast alle Fürsten der Christenheit der milden Anstalt daurende Einnahmsquellen in ihren Landen zu eröffnen: denn diese Wohlthäter gewannen Antheil an dem geistlichen Verdienste, welches die frommen Gründer und Pfleger der Anstalt sich im reichen Maaße erwarben.

Auch der Markgraf Albrecht der Bär blieb den Hospitaliten seinen Almosen nicht schuldig. Zum Seelenheile seiner selbst, seiner Gattin und seiner Kinder schenkte er dem Hospitale im J. 1160 die Pfarrkirche zu Werben mit 6 Hufen Landes. Albrechts Beispiel ermunterte Nachbarfürsten und Unterthanen zu gleicher Freigebigkeit: und so wurde der Grund zu den großen Besitzthümern gelegt, welche der spätern Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg oder dem Herrenmeisterthume von Sachsen, Mark, Pommern und Wendland angehörten.

Da aber zu der Zeit dieser Schenkung dem Johanniter-Orden in den bezeichneten Gegenden noch alle Besitzungen fehlten; so mußte zu Werben eine eigne Comthurei errichtet werden. Dieser neuen Comthurei wurden dann die ersten, wiewohl zum Theil entlegenen Besitzungen überwiesen, welche der Orden in den Nachbarländern erwarb. So wurden namentlich der Comthurei Werben ursprünglich mit beigelegt, die in den Jahren 1200, 1217 und 1127 von den Grafen von Schwerin erworbenen Güter Eiten und Zülstorf, welche später Sitze eigner Niederlassungen des Ordens geworden sind, so wie vier in den Jahren 1228 und 1229 vom Herzoge Albrecht von Sachsen geschenkte Dörfer bei Ratzeburg, welche in der Folge wieder veräußert wurden, ferner das Dorf Wonem, wodurch die Grafen von Lüchow, und die Pfarre zu Rohrberg, wodurch die Grafen von Danneberg in den J. 1236 und 1264 ihr Seelenheil der Fürbitte des Ordens empfahlen. Auch die Güter der spätern Ordens-Comthurei Mirow, zu welcher die Fürsten von Werle i. J. 1227, und die Besitzungen des Ordens in Pommern und Westpreußen, wozu die Herzöge von Pommern den Grund legten, scheinen anfänglich von Werben aus in Besitz genommen zu seyn; wenigstens war es zu Werben, wo die Markgrafen von Brandenburg i. J. 1227 dem Orden die Mirowschen Besitzungen bestätigten und wurden die Urkunden über den Streit, der sich über die Besitznahme der Pommerschen und Westpreußischen Güter entspann, im Sonnenburger Johanniter-Archive bei den die Comthurei Werben betreffenden Documenten aufbewahrt. Die Comthurei Werben hatte daher vor den übrigen Comthureien der Ballei, die zum Theil gleichsam Filiale derselben waren, den Vorzug des Alters voraus.

Für die Stellung der Comthurei Werben hatte dieser Vorzug auch anfänglich den Erfolg, daß der hiesige Comthur in der Regel die Functionen eines Ordensoberhauptes für Sachsen, Mark, Pommern und die Wendenlande wahrnahm. Was Sonnenburg für den Johanniter-Orden in spätern Zeiten wurde, die Residenz seines Gebietigers und der Sitz der Ordensregierung, war in der frühern Zeit gewöhnlich Werben. Schon 1271 nennt sich der Comthur zu Werben Ulrich von Belleberg zugleich Vicepräceptor des Ordens im Sachsen- und Wendenlande: in gleicher Eigenschaft sieht man im J. 1283 den Werbenschen Comthur Moritz thätig auftreten, so wie im J. 1321 den hiesigen Comthur Gebhard von Wanzleben bezeichnen: und Hermann von Werberg, der auch Comthur zu Werben war, wird 1341 und 1345 als Statthalter des Herrenmeisters und 1351 und in den folgenden Jahren als wirklicher Herrenmeister des Ordens aufgeführt. Dieser Vorzug Werbens vor andern Comthureien tritt erst nach dem Heimbacher Vertrage (1382) in den Hintergrund und erlosch ganz, nachdem i. J. 1426 Sonnenburg Sitz des Herrenmeisterthumes wurde.

Die Verhältnisse der Comthurei Werben zu dem ganzen Orden und dem Herrenmeisterthume der Ballei Brandenburg waren hiernach und im Uebrigen die bei andern Comthureien gewöhnlichen. Im Anfange verwalteten die Comthure die ihnen zur Verwaltung anvertrauten oder wie man es nannte commendirten Ordens-Besitzungen auf Rechnung, indem sie den Ueberschuß der Einkünfte über die Verwaltungskosten an die Ordenskammer ablieferten. In der Folge hatten sie nur einen Jahreszins, den man Respons nannte, dem Herrenmeister zu entrichten und war ihnen dagegen die gesammte Nutzung der Comthurei zu beliebiger Verwendung überlassen. Auf dem Ordenshofe zu Werben, aus welchem 12 Haupt Vieh auf die gemeine Weide der Stadt getrieben werden konnten, führte der Comthur die Wirthschaft, um das gemeinschaftliche Hauswesen zu unterhalten, dessen die Comthurei in ausgedehntem Umfange bedurfte, um gegen die Ordensobern und reisenden Ordensbrüder, welche die Comthurei besuchten, die Pflicht der Hospitalität zu erfüllen, dem Pfarrer und Conventsbrüdern, so wie auch dem Küster, von denen erstere auch im Ordenshause wohnten, den täglichen Naturalunterhalt zu gewähren, desgleichen die Capläne und sonstige geistliche und weltliche Diener des Comthurs zu versorgen, und endlich die dem Comthur durch Stiftungen aufgelegten Gastmäler und Collacien für Kirchen und Schulbediente so wie die Spenden an die Armen auszurichten, auch dem Kurfürsten für Heereszüge zwei reisige Pferde zu unterhalten, mit denen die Comthurei dem Aufgebot zu folgen verpflichtet war. In den zur Comthurei gehörigen Gütern und über deren Bewohner, so weit diese Besitzungen nicht dem Convente oder der Kirche besonders vorbehalten waren, nahm der Comthur die gutsherrlichen Rechte war und versah er die Gerichte, nur mit Ausnahme des Blutbannes, dessen Ausübung ihm als Geistlichen nicht ziemte (I, II, 202). In Ansehung der Kirchen, deren Patronat der Comthurei beigelegt war, verfügte er über die Besetzung des Pfarramtes und beaufsichtigte er den Gottesdienst. Die Pfarrer dieser Kirchen, nebst den Altaristen und Commendisten derselben und die Conventsbrüder des Ordenshauses betrachteten ihn in weltlichen und geistlichen Angelegenheiten als ihr Oberhaupt, und sie, so wie alle im Bereiche der Comthurei fungirenden Ordensbrüder, waren dem Comthur zum Gehorsam verpflichtet. Der Comthur war dabei in der Regel eine Person adlichen Herkommens und wohl immer der Ritterschaft des Johanniter-Ordens zugehörig. Oefters war indessen die Comthurei auch im Besitz von Personen bürgerlicher Abkunft: z. B. Heinrichs Ratzenberger in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und Thomas Runge's gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts, deren Namen und Siegel wenigstens ihre adliche Abkunft nicht verrathen.

Neben dem Comthur erblickt man zu Werben vom Anfange her einen Convent von 6 oder 7 Ordensbrüdern. Nach zahlreichen Nachrichten bestand dieser Convent aber nur aus Priestern. Der

Vorstand eines solchen Priesterconventes führte bei manchen ähnlichen Johanniter-Comthureien den Titel Prior. Hier zu Werben war es der Pfarrer der der heiligen Jungfrau Maria und dem Täufer St. Johannis gewidmeten Pfarrkirche, welcher den Convent leitete. Diese Ordensbrüder nahmen nun allem Anscheine nach an der Verwaltung der Comthurei in deren weltlichen Angelegenheiten keinen Antheil. Ihre einzige Obliegenheit war vielmehr der Gottesdienst. Sie hielten täglich die canonischen Stunden, sangen im Chor, lasen die Messe und versahen alle priesterlichen Geschäfte. An einem Theile der Nebenaltäre, mit welchen die Pfarrkirche ausgestattet war, verwalteten sie selbst die Pflichten des Altaristen: die übrigen Altäre, so wie die Pfarren, Capellen und Commenden, welche der Ordenscomthurei angehörten, wurden ebenfalls mit Ordensbrüdern, die aber dadurch noch nicht Conventsbrüder wurden, besetzt. Ihrem Herkommen nach scheinen die meisten dieser Ordensbrüder bürgerlicher Abkunft gewesen zu sein und gewiß gehörten sie sämmtlich nur zur zweiten Klasse des Ordens, nämlich der Ritterschaft nicht an. Zwar bezeichnet eine Urkunde vom J. 1352 die Conventsbrüder wie den Comthur als geistliche Ritter Gottes. Aber diese Bezeichnung läßt sich hier füglich auch in demselben uneigentlichen Sinne nehmen, in welchem in Urkunden jener Zeit auch von Mönchen und Nonnen bisweilen gesagt wird, daß sie Gott ritterschaften.

Das Bild des Ordenshauses Werben, wie es uns nach den Urkunden desselben entgegen tritt, entspricht daher keineswegs der Vorstellung von der Beschaffenheit solcher Comthureien, wornach man Sitze zahlreicher in den Waffen geübter geistlicher Ritter darin sieht, welche der Umgegend Schutz gewährten und zur Landesvertheidigung, so wie zur Landessicherheit, Großes beitrugen. Außer dem Comthur wird niemals zu Werben ein Ordensbruder sichtbar, der so bezeichnet wird, daß man ihn für einen Ritter oder für etwas höheres als für einen bloßen Priesterbruder halten müßte. Wir finden in der Comthurei Werben vielmehr nur ein der Gestalt eines klösterlichen Convents oder eines Dom- und Collegiatstifts in den Hauptzügen entsprechendes Bild; wenigstens steht ein mönchischer Charakter viel mehr als ein ritterlicher im Vordergrunde; und auch die einzelnen Züge über das Leben und Treiben des Comthurs und der Brüder in diesem geistlichen Stifte, welche aus den vorzeitigen Ueberlieferungen erhalten sind, zeigen nur, wie es an ritterlichem Sinne in diesem Institute gänzlich mangelte. Wir finden darin das Walten eines Priesterthums, was sich von dem Mönchsleben fast nur dadurch unterschied, daß die Johanniterbrüder eine vorherrschende Neigung zum behaglichen Lebensgenusse und zu sinnlichen Freuden ungescheuet zur Schau trugen und den strengen disciplinarischen Einrichtungen fremd blieben, womit die Ordensregeln den Klosterbruder vor sittlichen Verirrungen bewahrten; andererseits aber in dem Comthur zugleich einen Obern dieses geistlichen Instituts, der mit so erfinderischem Erwerbseifer den ökonomischen Vortheilen nachzugehen pflegte, welche Aberglauben und Idolatrie einem geistlichen Stifte irgend gewähren konnten, wie sich ein Gleiches von Aebten oder Pröbsten klösterlicher Stifte der Mark nicht nachweisen läßt.

Wir wollen den Ordensbrüdern nicht zum Vorwurf machen, daß sie ihre Vigilien und Messen zum Seelenheil Verstorbener theuer verkauften: denn dies Verfahren war bei geistlichen Stiften allgemein im Gebrauche: sie folgten darin nur dem Beispiele von Mönchen, Nonnen und Domherren. Doch läßt auch in dieser Beziehung die Vielheit von dergleichen Stiftungen vermuthen, daß die Johanniter es nicht an besonderer Anregung dazu fehlen ließen. Selbst der Rath der Stadt Werben wurde i. J. 1313 vermocht, durch Darreichung von 100 Mk. Silber bei den Ordensbrüdern eine tägliche Frühmesse zum Seelenheil aller Bürger der Stadt zu stiften und im J. 1345 noch eine zweite solche tägliche Messe auf Communal-Kosten, dies Mal am Cathrinen-Altar in der Pfarrkirche ins Werk richten zu lassen, mit Festsetzung von 1 Scheffel Hafer als Strafe für jede versäumte Messe. Noch viel häufiger waren dergleichen Messtiftungen von Privatleuten. Besonders gingen sie von Wittwen aus, die das Heil der Seele von

verstorbenen Gatten dadurch versehen. Auch die Markgräfin Anna gehörte zu diesen, indem sie im J. 1313 für ihren verstorbenen Gemahl den Markgrafen Hermann eine tägliche Messe von den Ordensbrüdern erkaufte. Manche begnügten sich auch nicht bloß mit einer Meßstiftung, sondern richteten eigne Commenden an schon bestehenden Altären oder gar eigene mit besonderem Priesterlehn versehene Altäre ein. Durch diese konnte dann ein Ordensbruder mehr mit einer Pfründe versehen werden. So bestand schon seit der Mitte des 13. Jahrhunderts in der Pfarrkirche ein von den Familien von Plaue und von Resdorf gestifteter Marien-Altar und in der folgenden Zeit erhielt die Zahl der Altäre einen so großen Zuwachs, daß zur Zeit der kirchlichen Reformation im J. 1542 gegen 20 Nebenaltäre in der Pfarrkirche bestanden.

Mißfälliger als die Anregung zu derartigen Stiftungen erscheint schon der feile Verkauf, mit welchem die Comthurei die Fraternität des Johanniter-Ordens verlieh. Dieselbe wurde ursprünglich hochgeschätzt: denn sie gab dem Aufgenommenen Theil an den geistlichen Verdiensten des ganzen Ordens und legte den Brüdern die Verpflichtung auf, das Todtenamt so feierlich zu begehen, als wäre ein Conventsbruder gestorben. Im Jahre 1279 trat der Convent mit dem Kloster Lehnin in ein Vertragsverhältniß, wodurch diese Stifte sich gegenseitig die Fraternität mittheilten. Dagegen wurde die Fraternität an Weltliche noch im 14. Jahrhundert theuer genug verkauft, z. B. im J. 1341 an den Ritter von Krakow für sich, seine schon verstorbenen Eltern, seine Brüder, Söhne, Töchter und alle seine Nachkommen für eine Besitzung im Dorfe Wendemark. Später wurde der Erwerb dieser Brüderschaft wohlfeiler und um nun den Begehr derselben desto mehr anzuregen, ließ sich der Orden von dem Bischofe von Lebus im J. 1407 einen Ablaß für diejenigen verschreiben, welche die Fraternität erwarben. Im Jahre 1499 kostete die Brüderschaft 15 Schillinge und nun war der Erwerb derselben so üblich geworden, daß jeder Bürger Werbens als St. Johannisbruder zur Ruhe gelegt werden wollte. Demjenigen, welcher die 15 Schillinge nicht daran zu wenden hatte, versagte der Comthur das Gefolge der Priester und der Schule und überhaupt die förmliche Begräbnißfeier. Es gab dies viel schmerzliche Empfindungen unter den Nachgelassenen armer Bürger der Stadt. Der Kurfürst verglich zwar 1499 die klagenden Bürger mit dem Comthur zu der Concession, daß der letztere die Brüderschaft auch noch wohlfeiler, nämlich für 8, 10 oder 12 Schillinge an Unvermögende ablasse und ganz Armen selbige um Gottes Willen unentgeldlich gewähre. Indessen hiermit war das Mißverhältniß nicht gehoben: denn der Comthur hatte es in seiner Macht behalten, wen er als ganz unvermögend anerkennen wollte. So dauerte der ärgerliche Verkauf einer feierlichen Bestattung fort, nachdem auch noch der Bischof von Havelberg im J. 1503 einen Versuch gemacht hatte, den Comthur zu bewegen, die feierliche Bestattung mit dem Gefolge der Geistlichkeit und der Schule auch denjenigen zu gewähren, welche die Brüderschaft nicht besaßen.

An diesen Handel mit dem feierlichen Todtenamt und der Brüderschaft reiht sich der Handel mit Ablaß, welchen der Orden durch bischöfliche, Cardinals- und päpstliche Concession Allen, welche in der Kirche zu Werben dem Gottesdienste beiwohnten und opferten, erwirkt hatte. Es giebt wenig Kirchen in der Mark, welchen so zahlreiche Ablaßbriefe zu Theil wurden, als der zu Werben: und hiermit noch nicht zufrieden, wurde im J. 1316 selbst der von dem Orden erworbenen Kirche zu Hindenburg ein bischöflicher Ablaßbrief zuwege gebracht. Eigenthümlich ist unter diesen Ablaßbriefen ein Ablaß behufs des Gebetes bei der Abendglocke. Der Comthur verschaffte sich nämlich im J. 1358 von 14 Bischöfen einen Ablaßbrief, in welchem jeder jener Bischöfe denjenigen 40 Tage Indulgenz verschrieb, welche auf den Ruf der Abendglocke am Sonnabend, so wie an Sonn- und Festtagen, mit einem Gebet für die Seelen der Verstorbenen den Kirchhof umwandeln, oder irgendwo, beim Klang der Glocke, das Ave Maria sprechen, die Glocke selbst läuten oder der Abendglocke irgend etwas an Silber, Gold oder stehenden

Einnahmsquellen zuwenden oder sonst etwas aus seinem Vermögen schenken mögten. Wir wissen nicht von dem Erfolge, den diese Verherrlichung der Abendglocke gehabt. Nur daß ein Priester aus Quedlinburg noch 1392 dem Küster, der die Glocke alle Abend zu Mariens Ehre zu läuten hatte, um zu dem Ave Maria aufzufordern, eine bestimmte jährliche Hebung für ewige Zeiten aussetzte, führt zu dem Schlusse, daß jene bischöflichen Indulgenzen noch unvergessen waren.

Anstößiger erscheinen aber andere Ablaßbriefe, indem sie den Aberglauben zu unterstützen bestimmt waren, welcher hier durch eine sehr ausgedehnte Verehrung angeblich wunderthätiger Reliquien genährt wurde. Diese Reliquien waren besonders ein Marienbild, das Haupt Johannis des Täufers und ein Crucifix. Des Marienbildes gedenkt schon eine Urkunde vom J. 1344. Der Vicar des Bischofes von Halberstadt verlieh in diesem Jahre denjenigen einen 40 tägigen Ablaß, welche am Sonnabend, dem der Mutter Gottes geheiligte Tage, vor diesem Bilde beten, die Messe hören, dem Bilde eine Gabe opfern oder für ihren Todesfall legiren würden. Doch noch mehr Verehrung scheint das Haupt des heiligen Täufers genossen zu haben, welches zu den Reliquien der Kirche gehörte. Seiner wird ebenfalls schon im 14. Jahrhunderte gedacht (1388). Ob man es für das echte ausgab und hielt, wissen wir nicht; wohl aber daß es von dem Kirchvorstande sorgfältig unter Verschluß gehalten, an gewissen Festtagen, namentlich bei der Feier der Kirchweihe und der vier Zeiten zur Verehrung in der Kirche ausgestellt, von den Geistlichen in Prozessionen umhergeführt und mithin als Gegenstand besonderer Heiligkeit behandelt wurde. Das heilige Kreuz aber, welches in den Jahren 1471 und 1499 als Gegenstand vorzüglicher religiöser Verehrung bezeichnet wird, stand in der Kirche dem Nicolai-Altare gegenüber. Es stellte den Heiland am Kreuze hangend dar mit den Bildnissen Mariens und des Evangelisten Johannes unter demselben. Um den vielfältigen Oblationen, welche demselben dargebracht wurden, einen Platz zu geben, verabredeten der Comthur Fritz von der Schulenburg und der Rath i. J. 1471 einen Riegel vor demselben anzubringen. Was an den Riegel gehängt würde von Wachs, Flachs, Werch und dergleichen Gegenständen der Opferung, fiel dem Kirchenvorstande zu. Darbringungen an Silberzeug reservirte sich der Comthur. Auch die Geldopfer nahm ausschließend der letztere zu sich, doch verpflichtete er sich gegen den Rath, keinen Block vor das Heiligthum zu setzen. Daß übrigens Aberglaube und Idolatrie durch diese Reliquien-Verehrung, wie sie zu Werben stattfand, verderbliche Nahrung erhielten, erkannte selbst der Bischof Johann von Havelberg in einer Erklärung vom Jahre 1503 an.

Letzteres bestätigt auch der Umstand, welchen wir im J. 1407 aus einem Ablaßbriefe des Bischofs Johann von Lebus erfahren, welcher der Nährung des Aberglaubens nicht so abhold war, wie der eben genannte Bischof von Havelberg. Hiernach ließ der Comthur an die Wallfahrer, welche damals die Kirche zu Werben und deren heilige Reliquien besuchten, in augmentum devotionis gewisse heilige Zeichen verkaufen, mit dem Lamm Gottes und dem Bildnisse des heiligen Johannes des Täufers versehen. Diese Zeichen trugen die Wallfahrer am Hute oder befestigten sie an ihre Kleidung: andere hingen selbige im Hause auf. Der Kaufpreis wurde durch ein Geschenk erwartet, bei welchem der Freigebigkeit keine Grenze gesetzt war. Damit aber der Absatz desto größer sey, verhieß der Bischof Johann von Lebus im J. 1407 denen, welche ein solches durch Geschenke an den heiligen Johannes erworbenes Zeichen trügen oder im Hause hätten, einen 40 tägigen Ablaß. Ja der geistliche Oberhirte erklärte zugleich ausdrücklich, daß Sünden, wie vergessene Pönitenzien, unerfüllte Gelübde und Beleidigungen von Eltern durch ihre Kinder durch den Erwerb solcher Zeichen gut gemacht werden könnten. Noch weiter trieben es im J. 1414 zwei Cardinäle. Um zum Ankauf der Lamm-Gottes-Zeichen noch mehr zu ermuntern, verhießen sie den Acquirenten die ungewöhnliche Zahl von 100 Ablaßtagen. Unter diesen Beihülfen mußte der Handel in Flor kommen und der Comthurei eine gute Einnahme abwerfen.

verstorbenen Gatten dadurch versehen. Auch die Markgräfin Anna gehörte zu diesen, indem sie im J 1313 für ihren verstorbenen Gemahl den Markgrafen Hermann eine tägliche Messe von den Ordensbrü dern erkaufte. Manche begnügten sich auch nicht bloß mit einer Meßstiftung, sondern richteten eign Commenden an schon bestehenden Altären oder gar eigene mit besonderem Priesterlehn versehene Altä ein. Durch diese konnte dann ein Ordensbruder mehr mit einer Pfründe versehen werden. So bestan schon seit der Mitte des 13. Jahrhunderts in der Pfarrkirche ein von den Familien von Plaue und vo Resdorf gestifteter Marien-Altar und in der folgenden Zeit erhielt die Zahl der Altäre einen so große Zuwachs, daß zur Zeit der kirchlichen Reformation im J. 1542 gegen 20 Nebenaltäre in der Pfarrkirch bestanden.

Mißfälliger als die Anregung zu derartigen Stiftungen erscheint schon der feile Verkauf, m welchem die Comthurei die Fraternität des Johanniter-Ordens verlieh. Dieselbe wurde ursprünglic hochgeschätzt: denn sie gab dem Aufgenommenen Theil an den geistlichen Verdiensten des ganzen Orden und legte den Brüdern die Verpflichtung auf, das Todtenamt so feierlich zu begehen, als wäre ein Con ventsbruder gestorben. Im Jahre 1279 trat der Convent mit dem Kloster Lehnin in ein Vertragsver hältniß, wodurch diese Stifte sich gegenseitig die Fraternität mittheilten. Dagegen wurde die Fraternitä an Weltliche noch im 14. Jahrhundert theuer genug verkauft, z. B. im J. 1341 an den Ritter vo Krakow für sich, seine schon verstorbenen Eltern, seine Brüder, Söhne, Töchter und alle seine Nachkom men für eine Besitzung im Dorfe Wendemark. Später wurde der Erwerb dieser Brüderschaft wohlfeil und um nun den Begehr derselben desto mehr anzuregen, ließ sich der Orden von dem Bischofe vo Lebus im J. 1407 einen Ablaß für diejenigen verschreiben, welche die Fraternität erwarben. Im Jahr 1499 kostete die Brüderschaft 15 Schillinge und nun war der Erwerb derselben so üblich geworden daß jeder Bürger Werbens als St. Johannisbruder zur Ruhe gelegt werden wollte. Demjenigen, wel cher die 15 Schillinge nicht daran zu wenden hatte, versagte der Comthur das Gefolge der Priester un der Schule und überhaupt die förmliche Begräbnißfeier. Es gab dies viel schmerzliche Empfindunge unter den Nachgelassenen armer Bürger der Stadt. Der Kurfürst verglich zwar 1499 die klagende Bürger mit dem Comthur zu der Concession, daß der letztere die Brüderschaft auch noch wohlfeiler, näm lich für 8, 10 oder 12 Schillinge an Unvermögende ablasse und ganz Armen selbige um Gottes Wille unentgeldlich gewähre. Indessen hiermit war das Mißverhältniß nicht gehoben: denn der Comthur hat es in seiner Macht behalten, wen er als ganz unvermögend anerkennen wollte. So dauerte der ärger liche Verkauf einer feierlichen Bestattung fort, nachdem auch noch der Bischof von Havelberg im J. 150 einen Versuch gemacht hatte, den Comthur zu bewegen, die feierliche Bestattung mit dem Gefolge de Geistlichkeit und der Schule auch denjenigen zu gewähren, welche die Brüderschaft nicht besaßen.

An diesen Handel mit dem feierlichen Todtenamt und der Brüderschaft reiht sich der Handel mi Ablaß, welchen der Orden durch bischöfliche, Cardinals- und päpstliche Concession Allen, welche in de Kirche zu Werben dem Gottesdienste beiwohnten und opferten, erwirkt hatte. Es giebt wenig Kirchen i der Mark, welchen so zahlreiche Ablaßbriefe zu Theil wurden, als der zu Werben: und hiermit noch nich zufrieden, wurde im J. 1316 selbst der von dem Orden erworbenen Kirche zu Hindenburg ein bischöf licher Ablaßbrief zuwege gebracht. Eigenthümlich ist unter diesen Ablaßbriefen ein Ablaß behufs de Gebetes bei der Abendglocke. Der Comthur verschaffte sich nämlich im J. 1358 von 14 Bischöfen eine Ablaßbrief, in welchem jeder jener Bischöfe denjenigen 40 Tage Indulgenz verschrieb, welche auf de Ruf der Abendglocke am Sonnabend, so wie an Sonn- und Festtagen, mit einem Gebet für die Seele der Verstorbenen den Kirchhof umwandeln, oder irgendwo, beim Klang der Glocke, das Ave Mari sprechen, die Glocke selbst läuten oder der Abendglocke irgend etwas an Silber, Gold oder stehende

Einnahmsquellen zuwenden oder sonst etwas aus seinem Vermögen schenken mögten. Wir wissen nicht von dem Erfolge, den diese Verherrlichung der Abendglocke gehabt. Nur daß ein Priester aus Quedlinburg noch 1392 dem Küster, der die Glocke alle Abend zu Mariens Ehre zu läuten hatte, um zu dem Ave Maria aufzufordern, eine bestimmte jährliche Hebung für ewige Zeiten aussetzte, führt zu dem Schlusse, daß jene bischöflichen Indulgenzen noch unvergessen waren.

Anstößiger erscheinen aber andere Ablaßbriefe, indem sie den Aberglauben zu unterstützen bestimmt waren, welcher hier durch eine sehr ausgedehnte Verehrung angeblich wunderthätiger Reliquien genährt wurde. Diese Reliquien waren besonders ein Marienbild, das Haupt Johannis des Täufers und ein Crucifix. Des Marienbildes gedenkt schon eine Urkunde vom J. 1344. Der Vicar des Bischofes von Halberstadt verlieh in diesem Jahre denjenigen einen 40 tägigen Ablaß, welche am Sonnabend, dem der Mutter Gottes geheiligte Tage, vor diesem Bilde beten, die Messe hören, dem Bilde eine Gabe opfern oder für ihren Todesfall legiren würden. Doch noch mehr Verehrung scheint das Haupt des heiligen Täufers genossen zu haben, welches zu den Reliquien der Kirche gehörte. Seiner wird ebenfalls schon im 14. Jahrhunderte gedacht (1388). Ob man es für das echte ausgab und hielt, wissen wir nicht; wohl aber daß es von dem Kirchvorstande sorgfältig unter Verschluß gehalten, an gewissen Festtagen, namentlich bei der Feier der Kirchweihe und der vier Zeiten zur Verehrung in der Kirche ausgestellt, von den Geistlichen in Prozessionen umhergeführt und mithin als Gegenstand besonderer Heiligkeit behandelt wurde. Das heilige Kreuz aber, welches in den Jahren 1471 und 1499 als Gegenstand vorzüglicher religiöser Verehrung bezeichnet wird, stand in der Kirche dem Nicolai-Altare gegenüber. Es stellte den Heiland am Kreuze hangend dar mit den Bildnissen Mariens und des Evangelisten Johannes unter demselben. Um den vielfältigen Oblationen, welche demselben dargebracht wurden, einen Platz zu geben, verabredeten der Comthur Fritz von der Schulenburg und der Rath i. J. 1471 einen Riegel vor demselben anzubringen. Was an den Riegel gehängt würde von Wachs, Flachs, Werch und dergleichen Gegenständen der Opferung, fiel dem Kirchenvorstande zu. Darbringungen an Silberzeug reservirte sich der Comthur. Auch die Geldopfer nahm ausschließend der letztere zu sich, doch verpflichtete er sich gegen den Rath, keinen Block vor das Heiligthum zu setzen. Daß übrigens Aberglaube und Idolatrie durch diese Reliquien-Verehrung, wie sie zu Werben stattfand, verderbliche Nahrung erhielten, erkannte selbst der Bischof Johann von Havelberg in einer Erklärung vom Jahre 1503 an.

Letzteres bestätigt auch der Umstand, welchen wir im J. 1407 aus einem Ablaßbriefe des Bischofs Johann von Lebus erfahren, welcher der Nährung des Aberglaubens nicht so abhold war, wie der eben genannte Bischof von Havelberg. Hiernach ließ der Comthur an die Wallfahrer, welche damals die Kirche zu Werben und deren heilige Reliquien besuchten, in augmentum devotionis gewisse heilige Zeichen verkaufen, mit dem Lamm Gottes und dem Bildnisse des heiligen Johannes des Täufers versehen. Diese Zeichen trugen die Wallfahrer am Hute oder befestigten sie an ihre Kleidung: andere hingen selbige im Hause auf. Der Kaufpreis wurde durch ein Geschenk erwartet, bei welchem der Freigebigkeit keine Grenze gesetzt war. Damit aber der Absatz desto größer sey, verhieß der Bischof Johann von Lebus im J. 1407 denen, welche ein solches durch Geschenke an den heiligen Johannes erworbenes Zeichen trügen oder im Hause hätten, einen 40 tägigen Ablaß. Ja der geistliche Oberhirte erklärte zugleich ausdrücklich, daß Sünden, wie vergessene Pönitenzien, unerfüllte Gelübde und Beleidigungen von Eltern durch ihre Kinder durch den Erwerb solcher Zeichen gut gemacht werden könnten. Noch weiter trieben es im J. 1414 zwei Cardinäle. Um zum Ankauf der Lamm-Gottes-Zeichen noch mehr zu ermuntern, verhießen sie den Acquirenten die ungewöhnliche Zahl von 100 Ablaßtagen. Unter diesen Beihülfen mußte der Handel in Flor kommen und der Comthurei eine gute Einnahme abwerfen.

Die Comthure verſäumten nichts, um die Einnahmsquelle, welche ihnen in den dargebrachten Opfern eröffnet war, ergiebiger zu machen. Die gewöhnlichſten Oblationen beſtanden in Pfenningen — einer damals werthvollern Münze, wie jetzt, ſo wie in Lichtern oder Wachskerzen, die man vor die Heiligenbilder ſtellte, nach beendetem Gottesdienſt aber ausgelöſcht und weggenommen wurden. Um beide Arten der Opfer zu erleichtern, war in der Kirche nicht nur eine Lichtbank zum Verkauf von Lichtern und Kerzen, ſondern auch eine förmliche Wechſelbank angelegt. Die letztere wurde erſt im J. 1498 durch den Kurfürſten auf Klage des Rathes aus der Kirche verbannt. Dagegen daß der Comthur ſeine Wechſelbank aus der Kirche entfernte, mußte der Rath der Stadt Werben ſich verpflichten, ſeinerſeits den Opfern durch Verbote keine Grenzen mehr zu ſetzen, wornach es ſcheint, als habe der Rath früher den Oblationen in der Kirche gewiſſe Schranken geſtellt und keine einen Pfenning überſchreitende Opfer erlaubt.

Der Rath der Stadt Werben mit den Kirchenvorſtehern ſtand überhaupt häufig mit dem Comthur und deſſen Brüdern über die Kirchenangelegenheiten in Streit. Der Comthur und die Prieſter vertraten nur ihr eigenes Intereſſe: der Rath und die Kirchenvorſteher dagegen das der Kirche und des Gottesdienſtes. Daher ſieht man den Rath, obgleich der Comthur Patron der Kirche iſt, ſich doch der Sorge für die äußern und innern Angelegenheiten derſelben annehmen. Er nimmt die untern Kirchendiener, ſelbſt die Küſter an und ſorgt für deren Beſoldung aus dem Kirchenärario, vergleicht ſich mit dem Comthur und den Prieſtern über die Lichter, welche ihnen auf Kirchenkoſten gegeben werden müſſen, und darüber, daß ſie ſolche nicht unbefugt aus der Kirche hinwegnehmen, und eben ſo über die Opfer und deren Vertheilung zwiſchen dem Comthur, den Prieſtern und dem Kirchenärario; er hält die Geiſtlichen an, daß ſie die fundationsmäßig ihnen obliegenden Meſſen und Vigilien nicht verſäumen, und verklagt den Comthur, wenn er den Geiſtlichen, den Kirchen- und Schulbedienten nicht die ihnen zu leiſtenden Beiträge zum Einkommen gewährt. So legt auch der Rath mit Unterſtützung der Gotteshausleute das Kirchenvermögen an und überall in Vertretung der Kirchengemeinde gegen den Patron und die Prieſter, ein lebhaftes Intereſſe für die Aufrechterhaltung der Kirchenangelegenheiten und die Feier des Gottesdienſtes an den Tag. Dieſe Einmiſchung des Rathes in die Kirchenangelegenheiten führte indeſſen bisweilen zu Gewaltthaten gegen die habſüchtigen und anmaßenden Ordensbrüder, was denn unter dem Zwange kirchlicher Strafmittel hart von der Stadt abgebüßt werden mußte. So gerieth die Stadt im J. 1388, weil ihre Bürger ſich bis zur perſönlichen Mißhandlung des Pfarrers vergeſſen hatten, in den Bann: und ſie konnte noch von Glück ſagen, daß der Pfarrer ſich diesmal mit demüthiger Abbitte wieder verſöhnen ließ. Die Bürger, welche an der Mißhandlung Theil genommen hatten, mußten ohne Mantel, ohne Gürtel und bloßen Hauptes vor dem Rath erſcheinen und hier auf den Knien den beleidigten Pfarrer bitten, daß er ihnen um Gottes Willen das Erlittene verzeihen möge. Dieſe Demüthigung war freilich die Folge eines die Grenzen des Rechts überſchreitenden Aufſtandes der Bürgerſchaft gegen die Ordensgeiſtlichkeit. Wohin würde aber die Erwerbsſucht des Comthurs und ſeiner Brüder das kirchliche Weſen der Stadt gebracht haben, wenn dieſe nicht mit ſo großem Eifer ihren ungeiſtlichen Beſtrebungen Grenzen geſetzt hätte? —

Man kann nach den mitgetheilten Notizen über die Art, wie die Johanniter das Kirchweſen zu Werben verſahen, ſich des Urtheils nicht enthalten, daß ihnen der materielle Erwerb über Alles und der eigentliche Gottesdienſt dagegen wenig gegolten habe. Das Streben, Einkünfte zu gewinnen, tritt hier ſchroffer hervor, als bei irgend einem Kloſter oder ſonſtigen geiſtlichen Stifte der Mark. Es fehlte bei den Johannitern der Geiſt wahrer religiöſer Weihe, der uns bei andern Klöſtern und Stiften dergleichen auf Gelderwerb gerichteten Mißbrauch von Heiligthümern in milderem Lichte erſcheinen läßt. Zwar waren die Brüder des Convents Prieſter, aber nur Weltgeiſtliche, während die geiſtlichen Stifte in der Mark

sonst fast sämmtlich Mönchsregeln gehorchten. Dabei war ihr Oberer, der Comthur, kein aus ihrer Mitte genommenes, gewöhnlich ebenfalls mit der Priesterweihe versehenes Oberhaupt, wie der Dompropst, Dechant, Prior oder Abt als Vorstand anderer Stifte, sondern ein Johanniterritter, der zwar als solcher dem geistlichen Stande mit angehörte, indessen gewöhnlich nur äußerlich, und dessen vorzügliche Thätigkeit immer darauf gerichtet stand, der Comthurei den höchsten Ertrag abzugewinnen. Unter dieser ökonomischen Tendenz der Comthure mußten die geistlichen Brüder selbst einen Druck erleiden, von dem man sich kaum eine Vorstellung macht. Wäre es zu glauben, wenn es nicht der Herrenmeister selbst uns berichtete, daß die Brüder des Priesterconventes zu Werben bis zum Jahre 1460 dem Comthur sogar, gleich gemeinen handdienstpflichtigen Landbewohnern, den Erndtedienst leisten mußten, und daß diese Ordensherren, in ihrem schwarzen Habit und dem weißen Ordenskreuze auf der Brust, namentlich in der Scheune des Ordenshofes bei der Einfuhr von Getreide und Heu die nöthigen Taßarbeiten verrichteten! — So wurde in den Comthureien Alles dem ökonomischen Zwecke dienstbar gemacht. Erst der Herrenmeister Liborius von Schlieffen hob diese Dienstpflichtigkeit auf, damit der Gottesdienst nicht ferner dadurch vernachlässigt werde, indem er zugleich uns seinen Unwillen über diese Erniedrigung der Ordensbrüder dadurch verräth, daß er den Comthur, welcher künftig noch dergleichen Handdienste von den Brüdern fordern sollte, im Voraus verurtheilt, mit Lucifer und dessen Gesellschaft an der ewigen Verdammniß Theil zu nehmen.

Dabei liebten unsere Ordensbrüder zu Werben aber sichtbar sehr den behaglichen Genuß irdischer Freuden: denn das Gelübde der Armuth und Bedürfnißlosigkeit, was zu den Grundlagen des Ordens gehörte, wurde noch viel allgemeiner übertreten, als das der Keuschheit und des Gehorsams. Obgleich jeder Priesterbruder seine tägliche Präbende an Naturalien im Ordenshause genoß und von dem Comthur noch eine Mark Silber jährlich aus den Opferrevenüen erhielt, so wurden doch fromme gläubige Beichtkinder frühzeitig bewogen Pitantien auszusetzen. Pitantien nämlich nannte man bei den Johannitern solche Schenkungen, welche nicht der Comthurei zufallen, sondern den Priesterbrüdern zur Vermehrung ihrer Präbende verbleiben sollten. In Urkunden von den Jahren 1341, 1351 und 1423 sehen wir solche Pitantien stiften, zum Theil von Bürgerfrauen Werbens: und diesen fügte der Herrenmeister Busso von Alvensleben ein Legat von jährlich 2 Mark Silber für denselben Zweck hinzu. Außerdem hatte dieser Wohlthäter dem Priesterconvente zu Werben das Recht ertheilt, den Nachlaß verstorbener Brüder, der eigentlich dem Herrenmeister gebührte, bis dahin für den Convent einzubehalten, bis jeder Conventsbruder jährlich 4½ Schock Groschen stehender Geldeinkünfte beziehe und ein späterer Herrenmeister, Liborius von Schlieffen, erstreckte diese Begnadigung bis zu einem Wachsthume der Einkünfte der Conventsbrüder auf jährliche 6 Schock. Nur die Bücher, welche ein verstorbener Ordensbruder hinterließ, waren hiervon ausgenommen. Diese sollten der Bibliothek des Ordenshauses zufallen und verbleiben. Doch widerstand der Convent dem Reize nicht, auch einzelne Bücher, wenn Gelegenheit sich dazu fand, wenigstens wiederkäuflich zu veräußern und also aus der Librarei Gewinn zu ziehen. Denn Bücher waren theure Waare: sie galten so viel, als die Abschrift bei der damaligen langsamen Schreibmethode Zeit kostete, z. B. ein Buch, um die Horen daraus zu singen, also wohl ein gewöhnliches Psalterium, im J. 1471 drei Rh. (Gold-) Gulden.

Eine Aeußerung jener weltlichen Tendenz unserer Johanniter-Ordens-Brüder war auch das Interesse, welches sie an Gastmälern und Schmausereien nahmen. Während der Hang zu dergleichen geselligen Zusammenkünften bei andern Stiften wenigstens mit einem Schleier verhüllt zu werden pflegte, so trugen die Johanniter-Priester es offen zur Schau, daher förmliche Stiftungen für „Collacien" „convivia" oder „lautiorem victum" errichtet wurden. Ein Ordensbruder Namens Heinrich widmete z. B. im

J. 1351 unter Bestätigung des Herrenmeisters Grundhebungen aus Hindenburg einem Gastmahle, welches die Ordensbrüder jährlich am Tage der h. Anna, der Mutter Mariens mit gelehrten Freunden, zu höherer Feier des Festes, halten sollten: ebenso wurde es im J. 1448 von dem Herrenmeister genehm gehalten, daß ein Ordensbruder Jacob Stabelow sein Vermögen zu einer jährlichen Collation den Brüdern hinterließ. Durch dergleichen Stiftungen kam es dahin, daß der Comthur an überaus vielen Festtagen und Heiligentagen Mittagsmahlzeiten und Abendcollationen den Geistlichen und sämmtlichen Kirchendienern, selbst die Küster und Lichtmutter mit eingeschlossen, auszurichten hatte. Daß es bei diesen Mahlzeiten nicht immer sehr anständig zuging, scheint der Umstand zu beweisen, daß es im J. 1503 der Anordnung des Bischofs von Havelberg bedurfte, um den Schulmeister zu vermögen, zu dem Zeitpunkte, da der Pfarrer und die Ordensherren den Tisch verließen, ebenfalls aufzustehen. Noch mehr aber mogten die zahlreichen Abendcollatien den Comthur belästigen; wenigstens suchte sich der Comthur Liborius von Schlieffen gegen das Ende des 15. Jahrhunderts sehr eifrig hiervon zu befreien, anfangs (1489) durch Uebernahme einer Geldabgabe und später (1503) dadurch, daß er dem Schulmeister und dessen Gehülfen, so wie dem Küster, wegen des Anspruchs auf Ausrichtung von Collatien alle Quartal eine halbe Tonne Werbensches Bier reichte, welche nun gemeinschaftlich vertrunken wurde.

Die beste Seite der Eigenthümlichkeiten dieser Johanniterstifte war ihre Mildthätigkeit gegen die Armen. Es fällt in dieser Beziehung namentlich auf, daß fast keine Meßstiftung von dem Convente übernommen wurde, ohne zugleich von der Stiftung einer Spende begleitet zu sein: und die Legate, welche die Herrenmeister, Comthure und Priester selbst zu frommen Zwecken aussetzten, ließen die leiblichen Bedürfnisse über die geistigen nicht übersehen. Eine Schenkung z. B. welche der Herrenmeister Busso von Alvensleben der Comthurei hinterließ, bestand in 10 Winspel Getreidepacht aus Räbel, von denen 8 Winspel mit der Bestimmung zur Comthurei fließen sollten, daß diese dafür Bier den Armen brauen lasse. Würde ein Comthur dieser Verpflichtung nicht nachkommen, so sollten der Rath und die Vorsteher des St. Gertraudhospitales jene Hebung an sich nehmen und die Armen mit Getränk versorgen. Dieser Busso von Alvensleben, der, nachdem er die Herrenmeisterwürde niedergelegt hatte, zu Werben als Comthur lebte, war überhaupt ein großer Wohlthäter der Armen und die Stiftung des St. Gertraudhospitals selbst mit sein Werk. Indessen auch die geringste Stiftung von Vigilien und Messen für Verstorbene war zu Werben zugleich mit der Stiftung einer Armen-Spende an dem Erinnerungstage verbunden, eine Einrichtung, welche wir bei andern geistlichen Stiften nicht in der Ausdehnung antreffen. Die Spende bestand gewöhnlich in 1 Pf. für jeden Armen, der darum bitten werde, oder in eines Pfenninges Werth in Hering und Brodt. Doch bisweilen wurde auch für die Kleidung der Nothleidenden durch dergleichen Stiftungen gesorgt. Es setzte z. B. Dieterich Rotdeken, ein Priester, 3 Pfd. das sind anderthalb Mark Silber jährlich aus, um Schuhe und im Jahre 1473 noch 1 Mark jährlich um Gewand dafür zu kaufen und an die Armen auszutheilen.

Nachdem der Priesterbrüder-Convent zu Werben bis zur Reformation in dieser Weise fortbestanden, ging er im J. 1542 dadurch unter, daß die Comthurei diejenige Besitzung, aus deren Erlangung sie selbst 382 Jahre früher den Ursprung genommen hatte, nämlich die Pfarrkirche zu Werben, der Stadt abtrat. Der desfallsige Rezeß vom Sonnabend nach Simonis und Judä 1542 enthält die Bestimmung: „Nachdem die Pfarre alhier zu Werben vor Alterß bis daher der Comptorey S. Johanns Ordens incorporirt, auch daraus zu jeder Zeit mit Pfarrern vnd Caplanen versehen vnd curirt, auch von einem jeden Comptor mitt aller Nothdurfft versehen vnd vnterhalten seyn worden, welches sich nuhnmehr, weil den Priestern eheliche Weiber zu nehmen wiederumb freistehet, schwerlich ja gahr nicht hatt leiden noch schicken wollen; derowegen so hatt gedachter Er Comptor auff Unterhandlung der Visitatorn

dem Rath alhier die Pfarre mit maß, geſtalt vnd Inhalt eines deßhalben aufgerichteten Vertragß gäntzlich abgetretten vnd eingereumt vnd ſoll derowegen hinfürder zu jeder Zeit, do ein Pfarrer verſtürbe oder die Pfarr reſigniren vnd abtretten würde, der Rath einen Pfarrer zu Werben vociren vnd hochgedachtem Unſerm gn. herrn oder Seiner Churf. Gnaden deßhalben Befehlshaber präſentiren vnd do derſelbe tüchtig befunden, von Sr. Churf. Gn. oder gedachten Befehlshaber inveſtirt vnd confirmiret vnd ohne daß Keiner angenommen, auch vom Rath ohne Vorwiſſen Sr. Churf. Gn. oder gewelten Befehlshabers Keiner beurlaubt (d. i. entlaſſen) werden." Dieſes Abkommen wurde vom Kurfürſten beſtätigt. Der Herrenmeiſter weigerte ſich zwar anfangs daſſelbe anzuerkennen: und der Comthur Thomas Runge beſtellte daher des Vergleichs ungeachtet noch einen Pfarrer und einen Caplan. Doch der darüber entſtandene Streit wurde im J. 1544 vor dem kurfürſtl. Conſiſtorio unter Zuſtimmung des Comthurs dahin verglichen, daß dieſer 100 Thlr. und das Zugeſtändniß einiger gewünſchter Freiheiten erhielt und den von ihm vocirten Geiſtlichen ſeitens der Stadt eine Abfindung gewährt wurde: wogegen der Comthur den Vergleich von 1542 für gültig anerkannte und auf die Berufung der Geiſtlichen nochmals Verzicht leiſtete. Die Stadt behielt daher ihren Pfarrer, den ſie ſchon 5 Jahre hindurch im Dienſt hatte, Namens Brinkmann, welcher der erſte evangeliſche Prediger der Stadt war. Ihm folgten im Pfarramte und in der damit zugleich verbundenen Kircheninſpection über Wendemark, Ringerslage, Berge und das Filial Röbel, Ulrich 1546, Ambroſius Bahrt 1549, Dörler 1588, Aquilius 1592, Johann Bahrt 1601, Gebhard 1613, Werner 1620, Wiere 1625, Springinsgut 1634, Helwig den 15. Febr. 1670, Pitſchki den 22. Aug. 1673, Solbrig den 27. Nov. 1689, Strubius den 24. Febr. 1696, Sprögel den 10. Jan. 1703, Arnold — Königl. Hiſtoriograph — den 23. Juli 1705, Rhau den 9. Dez. 1707, Marggraf den 15. Juli 1720, Damcker den 19. Mai 1739, Olearius den 11. Sept. 1788, Kannengießer den 13. März 1800 und Bettin den 16. Mai 1805.

Die Comthurei beſtand bis in das gegenwärtige Jahrhundert fort, kam mit der Altmark unter die Herrſchaft des ehemaligen Königs von Weſtphalen, wurde aber im Jahre 1809 nach dem Tode des Comthur von Jagow unter Sequeſtration geſtellt und in folgenden Jahren zu den Staatsdomainen der Weſtphäliſchen Krone eingezogen.

Urkunden.

Die Urkunden, bei welchen nicht bemerkt iſt, woher dieſelben entnommen ſind, wurden nach den Originalien des im Geh. Kab.-Archive zu Berlin beruhenden Sonnenburger Johanniter-Ordens-Archives edirt.

I. Markgraf Albrecht ſchenkt dem St. Johanniter-Orden die Kirche zu Werben mit 6 Hufen Landes, im J. 1160.

Athelbertus, diuina fauente clementia brandeburgenſis marchio. Nouerit tam preſencium quam futurorum criſti fidelium uniuerſitaſ, quod ego athelbertus, dei gracia brandeburgenſis marchio, ob meae uidelicet et uxoris meae Sophiae liberorumque meorum necnon et predeceſſorum poſterorumque meorum ſalutiſ recordacionem, conſenſu legitimorum heredum meorum

Ottonis marchionis, Hermanni comitis, Heinrici canonici aecclesiae beati Mauricii magdeburgensis, Athelberti, Theodorici et Bernhardi comitum, obtuli deo sanctoque iohanni baptiste ad xenodochium in ierosolimis de hereditate mea aecclesiam quandam in uilla Wirbene superiorem albis fluminis cum omnibus attinentiis et usibus suis absque decima, Itemque sex mansos Hollandrensis dimensionis in uilla *) quatinus quicquid exinde utilitatis nunc et in posterum prouenire potuerit, libere pauperibus in memorato xenodochio commorantibus annuatim administretur. Ut autem hec nostra largicio rata et inconuulsa permaneat facti huius memoriam presenti scripto assignari et sigilli nostri impressione placuit confirmari. Actum anno incarnacionis dominicae M°. C°. LX° Epacta XI^a. Concurrente V° Indictione VIII^a. Regnante Friderico romanorum imperatore semper augusto et Odelrico uenerabili episcopo halberstadensi Aecclesiae presidente feliciter amen. Teste autem huius rei fuerunt Walo hauelbergensis episcopus, arnoldus abbas Aecclesiae sancti iohannis baptistae in Magdeburg, Hazeko decanus maioris aecclesiae, Wernherus comes de veltheim, Conradus de Saltwidele, Burchardus urbanus comes in ciuitate magdeburg, Burchardus comes de valkensten, Waltherus de arnsten, Baderiouf comes.

Die Abdrücke dieser Urkunde in Lentz' Stiftsh. v. Havelberg S. 104. Becmann. enucl. 4. Buchh. IV, 4. Gercken's Cod. V. 72. Beckmann's Beschr. V, 1, VIII, sind sämmtlich fehlerhaft.

II. Die Grafen Günzel und Heinrich von Schwerin schenken dem Johanniter-Orden das Dorf Goddin und das Pfarrgut Eixen in Mecklenburg, der Zeit nach um 1200.

Guncelinus, comes in Zuerin, et frater eius Henricus dilectis fratribus hospitalaribus sancti Johannis in Jerosolyma — Villam — Godin cum omnibus attinentiis suis et cum omni iure, preter iudicia sanguinis, vniuersam quoque dotem, ecclesie in Ekessen olim assignatam, pro remedio et salute anime nostre et animarum patris, matris et fratrum nostrorum eo uidelicet tenore uobis contulimus, ut predicti agri et eorum cultores a communi seruicio, quod ad construendam urbem uel ad reparandum pontem debetur, et ab omni exactione, preter eam, quam terre defensio poscit, liberi maneant et exempti. Testes autem hy aderant Swithelmus, Geroldus de Ekessen, Godefridus de Triberge, Switherus, Fridericus, Giselbertus, Fridericus Hasencob. Acta sunt hec anno domini M°. C°.

Orig. im Joh.-Ordens-Archive und darnach richtig abgedruckt von Lisch in den Meckl. Jahrb. I, 200. Fehlerhafte Abdrücke in Ludewig Reliqu. IX, 496 und Buchholtz Gesch. IV, 43.

Anm. Das Jahr ist offenbar im Original verschrieben oder die Angabe desselben vielmehr unvollendet geblieben. Daß die Schenkung aber zur Johanniter-Comthurei Werben ursprünglich gemacht worden, muß daraus geschlossen werden, daß es eine andere Comthurei des Ordens in diesen Gegenden damals noch nicht gab, daher auch die übrigen Besitzungen, welche der Johanniter-Orden, namentlich 1217 in Mecklenburg erlangte, der Comthurei Werben beigelegt wurden.

III. Günzel und Heinrich, Grafen von Schwerin und Graf Nicolaus von Halland schenken dem Johanniter-Orden zur Comthurei Werben Sülstorf in Mecklenburg, i. J. 1217.

— Ego Gonzelinus, ego Heinricus, fratres et comites in Zwerin, ego Nycholaus, comes in Halant, cum coniugibus nostris, — Contulimus — hospitali transmarino, quod in

honore ſancti baptiſte Chriſti beatis ipſius Chriſti pauperibus dedicatum nouimus aſylum, villam, que dicitur Szulowe cum ſuis attinentibus, videlicet agris, pratis et nemoribus, idem beneficium tali libertate fulcientes, ne quis ex eo decimam, cenſum, exactionem aut aliquid talium deinceps audeat extorquere: omnem namque iuſticiam tam aduocati quam ouiuslibet alterius iudicis et quidquid ſolet uerſari circa id, quod uulgus uocare conſueuit Recht et Unrecht, predicte domui plenarie contulimus cum uſibus primitiuis. Hec autem ad tytulum et utilitatem hoſpitalis ſupradicti Heinrico, procuratori curie in Werben, que ad idem pertinet hoſpitale, et Jacobo confratri eiusdem curie et ſacerdoti ceterisque confratribus ibidem conſtitutis et eorum ſucceſſoribus procuranda contradidimus in perpetuum et percipienda in eadem libertate et eisdem terminis, quos predeſtinaueramus teuthonicis ibidem cultoribus a nobis conſtituendis. Hiis autem ſtatutis teſtimonium ueritatis perhibent non ſolum ſigilla ſed etiam uiri fideles, videlicet Magiſter Apollus de Zwerin, Hermannus tunc notarius, Dapifer regis Dacie, Dapifer comitis de Halant, Geuhardus miles de Luneburg, Johannes uexillifer, Conſtantinus dapifer et alii quam plures. Datum Zwerin, anno dominice incarnacionis MCCXVII.

Nach dem im Joh. Archive befindlichen Originale richtig abgedruckt von Lisch in den Meckl. Jahrb. I, 201. Fehlerhaft in Buchholz Geſchichte IV, 57.

IV. Graf Heinrich von Schwerin ſchenkt dem Johanniter-Orden zur Comthurei Werben das Dorf Moraz in Mecklenburg, am 23. Juni 1227.

— ego Henricus, Dei gr. comes in Zwerin — de conſenſu vxoris mee Margarete et heredum meorum Guncelini et Helmoldi, villam, que dicitur Moraz, hoſpitali Sancti Johannis baptiſte deuota mente partim contulimus partim vendidimus XXX^ta^ ſcilicet marcis argenti cum omnibus attinenciis — decernentes vt predicte poſſeſſionis coloni ſint exempti ab expedicione, petitione, borghwerc et brucwerc, lantwere et ceteris ſeruiciis, ad que populus terre tenetur. Et ut plenius eis ſuper hijs proſpiciamus, terminos ſic expedimus, ut ad riuum Zutne et ad riuum Jaznize et ad aliam plagam verſus riuum, qui tranſit ſtagnum, et ad riuum, qui tranſit verſus Cyrcowe et inde usque Zulow inde usque ad terminos Lubitz, inde ad terminos ville Radeſtowe, ſine omni contradictione optineant. Adiecimus hijs de conſenſu predictorum heredum noſtrorum XXX^a^, vncias anguillarum in lacunari, quod dicitur Honwiſche. Verum ne a quoquam heredum noſtrorum aut quocunque hominum noſtra oblacio irritari valeat et reuocari, donacione ſollempniter facta fratrem Henricum de Werbene in poſſeſſionem miſimus. Et ut omne dubium ſine ſcrupulum caueamus in poſterum, domini Brunwardi Zwarinenſis Epiſcopi banno firmari promouimus et preſentem noſtram paginam ſigilli noſtri impreſſione roboratam eis porreximus, Eorumque nomina, qui hijs interfuerunt, conſequenter fecimus annotari: primo dominus Brunwardus epiſcopus de Zwerin, ego Henricus donator qui et recognitor, dominus Johannes abbas in Lubeke, dominus Fredericus prior ibidem, dominus Fredericus prepoſitus frater comitis, dominus Cono capellanus comitis et dominus Geſico notarius comitis, Petrus ſacerdos in Raceborgh; Layci dominus Bertoldus de Veleberghe, dominus Fredericus de Eueringe, Alardus Badelake, advocatus Reinboldus, dominus Bernardus de Maſenthorp, Arnoldus de Werbene, dominus Engelko de Tribbo, dominus Henricus de Stralendorp. Acta ſunt hec anno dominice incarnacionis M°. CC°. XX°. VII°, in

capella zwerin jn vigilia ſancti Johannis baptiſte. Datum per manum Geſelberti — canonici in Zwerin, curie capellani —.

Aus dem Transſumte des Fürſten Heinrich des Löwen vom 23. März 1311 in Liſch Mecklenb. Jahrb. I, 202.

V. Herzog Albrecht von Sachſen ſchenkt dem Meiſter Heinrich für den Johanniter-Orden das Dorf Pogatz bei Ratzeburg, am 13. Auguſt 1228.

— Albertus, Dei gratia Dux Saxoniae — multiplicia ſervitia dilecti noſtri Magiſtri Henrici, fratris hoſpitalis Sancti Johannis in Jeruſalem, quae grata nobis exhibuit, ac in antea, ſi ſupervixerit, exhibere poterit gratiora, libenti animo recolentes, ex innata nobis manſvetudine, qua conſvevimus benemeritis reſpondere, dignum duximus, labores ejus et multiplicitatem ſervitiorum ejusdem per recompenſationis meritum clementius intueri. Ad inſtantiam igitur dicti fratris, in honorem omnipotentis Dei, glorioſae ſemperque Virginis Mariae, ac Sancti Johannis Baptiſtae, cujus ad honorem memoratum hoſpitale erectum noſcitur et conſtructum, de mera liberalitate noſtra praenotato hoſpitali, noſtrorum in remedium peccatorum, cum omni integritate offerimus et donamus villam Pogätz, cum omnibus juſticiis et judiciis, proventibus et pertinentiis ſuis, ſilvis videlicet, nemoribus, pratis, paſcuis, aquis, piſcationibus, venationibus, terris, cultis et incultis, volentes eandem villam cum inhabitantibus ipſam ab omni exactione, angaria, expeditione eſſe liberam et immunem. — Actu haec bona ſingula, quae dictum hoſpitale infra terminos noſtri Ducatus jam poſſidet, aut in futurum poterit adipiſci, noſtrae protectionis ac muniminis accepimus ſub tutela. Teſtes hujus facti ſunt Henr. Comes de Vrildenbes, Olricus Burgravius de Bechi, Henr. de Bujez, Bartold. de Veltigre, Raveno nobiles, Berteramus Pincerna, Conrad. Camerarius, Olricus de Koyne, Eghard de Colpin, Otto de Rawal, Werner. Metſer-e, milites. Thider. et Henr. Clerici, et quamplures alii viri providi et honeſti. Actum Razeborch, Anno Domini M. CC. XXVIII. Idus Auguſt. Ind. I.

VI. Derſelbe ſchenkt demſelben das Dorf Danik bei Ratzeburg, im Jahre 1229.

— Albertus, Dei gracia Dux Saxoniae — in honorem omnipotentis Dei et ſuae ſanctiſſimae genitricis, nec non et S. Johannis noſtrorumque in remedium peccatorum ad exhortationem et inſtantiam dilecti noſtri, Magiſtri Henrici, fratris Hoſpitalis Sancti Johannis in Hieruſalem, viri providi et diſcreti, cujus multiplicitate ſervitiorum, quae ſaepius grata nobis exhibuit, et adhuc exhibere poterit gratiora, pro eo etiam, quod profectui Domus ſuae, cujus frater eſt, ſenſibiliter et laudabiliter ſic intendit, volentes clementius intueri ex innata nobis manſvetudine, qua conſvevimus benemeritis reſpondere, hoſpitali Sancti Johannis in Jeruſalem, villam Dasnic, cum omni utilitate ac integritate, terris, cultis et incultis, pratis, paſcuis, aquis, piſcationibus, ſylvis, nemoribus, venationibus, opportunitatibus judiciariis, et cum omnibus ad praenotatam villam pertinentibus de mera liberalitate noſtra integraliter concedimus et donamus, volentes pariter et mandantes, quod praenotatum hoſpitale praenotatam villam libere poſſideat et quiete —. Teſtes hujus facti ſunt Raveno de Razeburg, Eghardus de Culpin, Otto de Rowal, Wernerus Metſeco, Hermannus de Magdeborch,

Wedekinus, Thymo de Berco, milites. Thidericus, Henricus et Johannes, Clerici et quamplures alii viri providi et honesti. Actum Ratzeborch, Anno Dominicae incarnationis MCCXXIX. Indictione II.

Nach Lünigs Spicileg. eccleſiae Thl. I, Fortſ. Anh. S, 85, 86.

VII. Barnim, Herzog von Pommern beſtätigt dem Johanniter-Orden die Stadt Stargard und mehrere Orte, am 18. October 1229.

In nomine ſancte et jndiuidue trinitatiſ. Notum ſit tam preſentibus quam futuriſ, quibus hec littera claruit, quod ego Barnim diuina prouidencia dux Pomeranie cum matre mea future habitacioniſ gloriam contemplanſ jnterminabilem et ciuium ſupernorum letitiam intuenſ inexplicabilem amplioris dilectioniſ affectum extendi jn fratreſ domus hoſpitalis ſancti Johanniſ baptiſte, qui quadam prerogatiua caritatiſ feruenteſ intrinſecuſ criſti pauperibus et infirmiſ multimodum impendunt corporiſ ſolacium et ſe ipſos contra Sarracenorum dimicancium iniurias multociens tradunt mortiſ jn precipicium pro amore criſti proſpera et aduerſa ſufferre promtiſſimi. Quorum deuocionem et ſanctam conuersacionem multi anteceſſorum noſtrorum approbanteſ, domum eorum variiſ decorarunt donariiſ. Ego eciam cum matre mea futuram magiſ quam preſentem appetenſ habitacionem rerum temporalium commercio vite aditum Inuenire deſideranſ, fratribus domuſ nominate Stargart, zalotino, Colo, Tychow, Srachto, Wleovo, Cocolicino, Cozlovo, Sadlow, Clap ..... Liecnicca, Gogolovo, Hec omnia prenominata cum terriſ, ſiluiſ, aquiſ, lacubus, pratiſ et omnibus pertinenciiſ, que a domino auo et patre meo beate memorie duce buguſlao ſunt pia liberalitate donata, Ego vero filius eius domino auxiliante ſuccedenſ pro remedio anime mee et omnium anteceſſorum et ſucceſſorum meorum ab omni exactione curie mee . . . conſiliariorum meorum que in terra mea eſſe conſueuerint Narez, oſſep, edificatio caſtrorum et poncium et ſi qua emerſerit alia perſolucio per omnia funditus deo et beato Johanni baptiſte remitto et pace tranquilla confero et confirmo jn perpetuum fratribus pretaxatiſ poſſidenda. Et quod manu caritatiſ domino deo liberaliter contuli viriſ bone voluntatiſ deo mihi amminiſtrante hylariter et inuiolabiliter cum matre mea confirmo. Verum quia huiusmodi factum proceſſu temporiſ in irritum ſolet deduci, preſentem paginam ſigillo meo duxi roborandam. Si quis autem hoc confirmacioniſ mee priuilegium Infringere attemptauerit, cum diabolo et angeliſ eius in ſehennam perpetualiter comempnetur. Teſtes autem, jn quorum preſencia hoc ſcriptum eſt, ſunt iſti Saborius dux frater domine, Dominuſ Wratiſlaus caſtellanus de Stetyn, Priſnobor cum filio Jaroſlao, Stepfanus filius Roſwari cum fratre Suliſlao Moſcot, Pribiſlaus cum filio Iutoborio, Dalimirus tribunus, kazimirus milovic filii pauli, Wogſlauſ et pribinca, Jacobus, laurencius et ceteri quam plurimi. Hoc autem factum eſt vt fratres domus hoſpitaliſ libere poſſint hoſpiteſ qualeſcumque jure teutonicali jn omnibus villiſ ſuis collocare. Hec autem facta ſunt anno dominice jncarnacionis M°. CC°. XX°. nono. Pax ſit habentibus et legentibus omnibus amen.

Et ego hermannus dei gracia Caminenſis Epiſcopus et Ego Adolfuſ decanus eiuſdem eccleſie, vidimus litteras domini barnimi ſigillo ſuo et matris eiuſ ſignataſ, legimus de verbo ad verbum, ut ſupra tranſſcriptum eſt, non cancellatuſ non abolitaſ nec in aliqua parte viciataſ, et ad peticionem et jnſtanciam et perpetuam memoriam ſigillorum noſtrorum munimine eaſ fecimus roborari. Ego eciam henricus, preſbiter, Notarius dicti Epiſcopi caminenſis de mandato eius predictam litteram

transſcripſi et publicaui. Actum et Datum anno domini M°. CC°. LX ſecundo, jn feſto beati Luce ewangeliſte.

Die Urſchrift iſt ſehr verblichen, befindet ſich im Geh. Kab.-Archive.

VIII. Graf Heinrich in Lüchow überläßt dem Johanniter-Orden ſein Eigenthum im Dorfe Wonem, im J. 1235.

In nomine ſancte et ind. Trinit. Dei gratia H. comes in Luchow et ſui heredes omnibus inperpetuum, Quicquid ſub inſtabili curſu temporis agitur cum eodem tempore a memoria recederet et facillime laberetur, niſi teſtibus ac priuilegiis firmaretur. Ad noticiam igitur uniuerſorum tam futurorum quam preſentium cupimus pervenire, quod nos ex hortatione et admonitione venerabilium uirorum in luchow et pro noſtrorum remedio peccatorum proprietatem, quam habuimus in villa Wonem, dedimus et aſſignauimus hoſpitali Sancti Johannis in transmarinis partibus, cum omni iure quiete et libere poſſidendam: vnde ne hoc factum noſtrum a nobis aut a noſtris heredibus poſſit de cetero in irritum revocari aut alicuius calumpnia diſturbari, ſigilli noſtri robur ac munimen apponi iuſſimus iſti ſcripto. Actum eſt hoc anno dominice incarnationis M°. CC°. XXXVI°. preſentibus miniſterialibus noſtris Domino borchardo aduocato, Domino friderico advocato, Domino Rabodoni de face, Domino ſifrido, aliis multis.

IX. Gregor IX. beſtätigt dem Johanniter-Orden die Schenkungen der Herzöge von Pommern, am 19. März 1238.

Gregorius epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, Dilectis filiis Priori et fratribus Jeroſolimitani in Morauia ſalutem et apoſtolicam benedictionem — peſtris iuſtis poſtulacionibus grato concurrentes aſſenſu Domum in Stargrod cum pertinentiis ſuis uobis a diue memorie B. duce Caſſubie ac B. filio eius nec non non Succeſſoribus eorundem, prout pertinebat ad ipſos, pia et prouida liberalitate conceſſam, ſicut eam iuſte et pacifice poſſidetis, — uobis et per uos hoſpitali ueſtro auctoritate apoſtolica confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus —. Datum Lateran. XIIII kal. Aprilis, Pontificatus noſtri anno vndecimo.

X. Udo, Comthur zu Werben, verleiht den Theil von Pogatz und Danik, welchen ſein Vorfahr Reyner an die Brüder von Wiſchel zu Lehn gegeben, an Eberhard Brake, i. J. 1244.

Miſeratione divina Fr. Udo, Commendator in Werben Hoſpitalis Theutonicae domus Sancti Johannis, — Notum eſſe cupimus praeſentibus et futuris, quod Bertramus, Filius Domini Arnoldi de Wiſchele, felicis memoriae, et fratres ſui nobis reſignaverunt bona, quae pater ipſorum, dum viveret, et ipſi poſtmodum de domo noſtra tenuerunt, eorum ſuper hoc dato teſtante Privilegio, videlicet partem ſuam de duabus villis Slavico Pogaetz et Dasnik, cum omni utilitate et attinentiis, ſicut Eccleſiae noſtrae fuerunt. Igitur jam dicta bona Domino Everhardo Braken et uxori ſuae,

atque eorum privignis jure conceſſimus pheodali, libere et quiete perpetuo poſſidenda, ſicut dicta bona Magiſter Reynerus, Fratribus de Wiſchele, Bertramo et Arnoldo ante porrexerat. Ut autem haec noſtra conceſſio rata maneat et ſtabilis perſeveret, praeſentem literam ſigilli noſtri appenſione fecimus roborari. Hujus rei teſtes ſunt Godeſchalcus de Bardewich, Wilhelmus, Dominus Waſiburgis, Rodolfus Wrot, Johannes de Debing, Tithmarus Fhetre, Jordanus, Dominus Budra, et alii quamplures. Datum Anno milleſimo ducenteſimo quadrageſimo quarto.

Spicileg. eccleſiae Thl. I, Fortſ. Anh. S. 86.

XI. Papſt Innocenz verbietet den Biſchöfen und geiſtlichen Richtern gegen den Johanniter-Orden die Excommunication oder das Interdict zu verhängen, am 28. Aug. 1246.

Innocencius — Venerabilibus fratribus, Archiepiſcopis et Epiſcopis et dilectis filiis Archidiaconis etc. — cum dilecti filii fratres hoſpitalis Jeroſolymitani etc. — per apoſtolica ſcripta precipiendo mandamus, quatenus in predictos fratres ſiue clericos — libertatem nequaquam habetis, excommunicacionis uel interdicti ſententiam promulgari — Dat. Lugduni V kal. Sept. Pontif. noſtri anno quarto.

Das Original faſt ganz verblichen und nur in wenigen Stellen noch lesbar.

XII. Der Prior des Johanniter-Ordens Manegold verfügt, daß für die von Albert Redekesdorf und Hampo von Plaue dem Johanniter-Orden verſchriebenen Hebungen eine tägliche Meſſe geleſen werden ſoll, am 17. Oktober 1251.

— frater Manegoldus, viceprior in inferioribus partibus Alemannie ordinis beati Johannis — ad notitiam — cupimus deuenire, quod pro bonis, que dominus Albertus de Redekestorp videlicet VI choris auene et XXX^{a} ſolidis et poſt obitum ſuum XXX^{a} ſolidis, et dominus Hampo de Plawe videlicet XV jugeribus et I^{o}. choro auene et poſt obitum ſuum duabus marcis, domui ſancti Johannis in Werbin pro ſalute animarum ſuarum ſingulis annis contulerunt, debet de expenſa fructuum ibidem manentium miſſa cottidie celebrari —. Datum Werbin in domo ſancti Johannis anno D. M^{o}. CC^{o}. LI°. XVI°. kal. nouembris. Teſtes ſunt frater Bernardus commendator in Steinvorde et frater Ceſarius commendator in Werbin et frater Heinricus plebanus in Werbin et frater Heinricus commendator in Mirowe et alii fratres quam plures.

Fehlerhaft mitgetheilt in L. v. Lehsten's Archiv II, 80.

XIII. Clemens, Präceptor des Johanniter-Ordens in Deutſchland ꝛc. verkauft dem Kloſter Rheinfelden die Dörfer Pogatz und Danick für 100 Mark und jährliche 3 Wiſpel Hafer, am 1. Juli 1252.

Frater Clemens, humilis Praeceptor Sanctae Domus Hoſpitalis Jeruſalem per Alemanniam, Boemiam, Moraviam et Poloniam, — Tenore praeſentium univerſitati ueſtrae dignum

duximus declarandum, quod nos in Capitulo Colonienſi cum Conſilio dilectorum fratrum noſtrorum, videlicet Fratris Gelrolfi, Prioris Poloni, Fratris Chide Salachini, Fratris Ulrici de Vobene, Fratris h. de Mirowe, Fratris b. de Remvorden (Steinvorden?) et aliorum, quorum nomina hic non ſunt, proprietates quatuor Villarum in dioeceſi Rezeburgenſi, quorum nomina ſunt duo Pogaetz et duae Disnik, venerabili Abbati et toti Conventui monaſterii Reinvelden. Dioeceſ. Lubecenſ. Ordinis Ciſterienſis, pro centum marcis denariorum vendidimus, ſub tali conditione, quod annuatim dicti Abbas et Conventus Reinveldenſis tres choros avenae in Lubeke noſtris fratribus praeſentabunt. Ut autem haec venditio firma permaneat in perpetuum, praeſentem paginam ſigilli noſtri appenſione duximus roborandam. Acta ſunt haec Anno Dni. MCCLII. Kal. Julii.

Lünigs Spicileg. eccleſ. a. a. O. S. 86.

XIV. Die von Redichsdorf und von Plaue bewidmen den von ihnen in der Pfarrkirche zu Werben geſtifteten Marien-Altar, am 17. März 1263.

— Albertus, mileſ de Redichſdorp et zacharia vxor eius, necnon filii et filie eiusdem Albertus videlicet, brunninguſ, dominus fridericus presbyter, zabel, ziuerd, Gerardus, Cunigundis et Elizabet — Notum eſſe volumus, quod ad honorem dei et genitricif eius ſemper virginis marie et beati Johanniſ baptiſte pro remedio animarum noſtrarum et omnium parentum noſtrorum preteritorum preſencium et futurorum — ex mera liberalitate dedimus — hoſpitali ſ. Johannis baptiſte jn Werben Curiam noſtram, quam habuimus in Nienkirken, cum edificiiſ, agriſ, paſcuiſ et omnibus attinentiis et juribus — ſicut nos et predeceſſores noſtri hactenus poſſedimuſ, que tempore facte donacionis ſingulis annis nobis ualuit ſiue perſoluit octo choros auene et viginti quinque ſolidos denariorum brandenburgenſium. Preterea XV jugera terre arabilis ſita ex vna parte curie dicti brunningi jnter terram ſuam et dotem eccleſie de Werben, que dominus Johannes de plawe et frater eius dominus hampe felicif recordacioniſ memorato hoſpitali — dederunt, ſepedictus brunninguſ et frater eius dominuſ fridericus presbiter plene et libere dederunt dicto hoſpitali cum cenſu et omnibus prouentibus et omni jure eiſ uel heredibuſ ſuiſ competenti. Hoc adiecto de boniſ ſiue prouentibus elemoſine prelibate fratreſ dicti hoſpitalis prouidebunt jn expenſis vni preſbitero jn futurum, qui niſi jnfirmitate corporis aut alio legitimo detineatur jmpedimento, aſſidue debet officium vnius miſſe jmpendere pro ſalute predictorum jn altari beate marie ſemper virginis, quod ipſi pro ſe et ſuis edificarunt. — Super excreſcenteſ prouentus bonorum predictorum jn ſubſidium pauperum criſti hoſpitalis jeroſolimitani conuertentur. — In cuius rei teſtimonium et perpetuam memoriam — honorabileſ viri ciueſ de Werben requiſiti et rogati ſigilli ſui munimine fecerunt preſentem paginam roborari. Inſuper teſteſ huius facti ſunt principaleſ perſone ſubſcripte et frater Winricus Commendator dicte domus et frater Godſcalcus plebanus eiusdem loci et alii fratreſ tunc temporiſ et zabel filius domini johanniſ de plawe, dominus johanneſ de campo, Henken de velde, happe Wedeken, Jacob filius Gundrat, heine baſtus, henken baſtus, hugo dictus ſcele, Wilken cränge, Johanneſ de ſconholte, theodericus Wantſnidere, Gerken filius Petri et alii —. Actum et dat. anno dom. M°. CC°. LX. tercio, feria ſexta proxima poſt dominicam, qua cantatur Letare Jeroſalem. —

XV. Graf Bernhard von Danneberg und deſſen Söhne vereignen den Johannitern zu Werben die Pfarrkirche zu Rohrberg, am 23. November 1264.

Ego bernarduſ, comeſ jn Dannenberge, — Nouerint — tam preſenteſ quam poſteri, quod prehabito conſenſu noſtrorum heredum eccleſiam parochialem jn Rorberge jnfirmiſ ſacre domus hoſpitalis jeroſolimitani ob ſalutem anime noſtre ſimul et vxoriſ nec non patriſ et matriſ et omnium heredum noſtrorum et henrici, adolfi, bernardi, Guncellini et Nicholai filiorum noſtrorum cum omni jure et utilitate conceſſimus et dedimus perpetuo poſſidendam —. Teſtes huius donacioniſ ſunt Dominuſ johanneſ Gener noſter, Dominuſ Gerbertuſ, Dominuſ johanneſ Slegel et dominuſ Henricuſ Rodeveſ militeſ, Dominuſ prepoſituſ de Dannenberge, Magiſter alarduſ, frater Crafto de boxberg, frater Gerardus preſbyter, frater Winricuſ et frater viricus Commendatoreſ eiusdem domus hoſpitalis jn Werben. Nos autem Henricuſ, adolfuſ, bernarduſ, Guncellinus et Nicholauſ filii eiuſdem Comitiſ bernardi, quia propriiſ Sigilliſ caremus, Sigillo reuerendi patriſ noſtri ſumus contenti et hoc preſentibus proteſtamur. Actum et Datum anno domini M°. CC°. LX°. quarto, in die beati clementiſ martyriſ atque pontificis.

XVI. Der Prediger-Ordens-Mönch und ehemalige Biſchof von Regensburg excommunicirt Herzog von Barnim von Stettin, den Abt zu Colbaz und mehrere Vaſallen derſelben, weil ſie dem Johanniter-Orden die Stadt Stargard mit Schlöſſern und Dörfern vorenthalten, am 12. Auguſt 1269.

Venerabilibus patribus Archiepiſcopis et Epiſcopis et honorabilibus viris abbatibus, prioribus etc. — frater albertus de ordine predicatorum, Epiſcopus quondam Ratiſponenſis, executor a ſede apoſtolica deputatus —. Cum iuxta mandatum felicis Recordacionis domini Clementis pape quarti Religioſos viros Magiſtrum et fratres ſacre domus hoſpitalis Jeroſolymitani in alamannia jn poſſeſſionem uel quaſi caſtri de Rez (ſic) et de choricowe, Clukin, zukan, zukowe, Sadelowe, Sulim et de Thumercelize villarum cum ſuis pertinenciis et opidi Nobilis viri Barnim ducis Sclauorum, quod Stargard vocatur, pro modo debiti declarati cum diligenti inquiſicione habita mobilia ipſi duci pertinencia non inuenerim, in quibus miſſio huiusmodi fieret jnduxerim, ſollempniter publice et diſtricte inhibui, ne quiſ eoſ in huius poſſeſſione vel quaſi inpedire preſumeret vel turbare, prout hec in inſtrumento deſuper confecto per duos viros ydoneos Johannem videlicet de Vriberc et albertum de hauelberc loco tabellionis, cuius vſus in allamannia non habetur, ad conſcribendum aſſumptos conſcripto, Sigilloque meo ſignato, plenius continetur. Verum quia abbas de kolbas et nobilis vir predictus Barnim dux Sclauorum ſeu Stettynenſis, Johannes de lieneſowe, Gobelo marſcalcus, Arnoldus de pinnowe, henricus et dietericus fratres ipſius Johannis (ſic) et diethricus de cothene militeſ, Johanneſ de Zukowe et frater eius, Ludewicus de Wedele, Henricuſ, Johanneſ et Woltherus de Sadelowe, Guntherus et diethmarus fratres dicti ſtalbum, Henricus, Johanneſ et Henricus de thumerzellice, Brendekinus, martinus et fratres eorundem, Reinikinus et Meinikinus fratres, Johannes de Gerboldeſdorf et fratres ſui, Martinus dictus Swake, Johannes de Benz, Johannes de valkenberc, Heine dictus vngnade, Johannes ſocer eius, Wernherus de nichamere et

Heine de Zukowe . . quondam Ludekini de Baſdowe, Johannes filius eius, . . quondam Johannis de einecot, . . quondam Guntheri loci eiusdem Relicte vidue et filii eorundem Caminenſis dioceſis contra inhibicionem meam temere venienteſ dictoſ magiſtrum et fratres hactenus per maliciam et potenciam ſuam impedierunt et adhuc impedire non ceſſant, quominus ipſi magiſter et fratres poſſeſſionem vel quaſi bonorum huiusmodi adipiſcantur et adepti pacifice gaudeant, ego abbatem, ducem, militeſ, viduaſ et laycos prefatos et omnes alios, — qui predictos — hactenus in hoc impedierunt vel deinceps taliter impedire preſumpſerint non abſque dolore cordis jn nomine domini auctoritate mihi a ſede apoſtolica in hac parte commiſſa excommunico per preſenteſ denuncians eoſ excommunicatoſ et ab omnibus arctius euitandoſ. — Dat. — II idus Auguſti A. dom. M°. CC°. LX°. IX°. Reddite litteras ſub pena predicta.

XVII. Derſelbe belegt dieſelben mit dem Interdict, am 16. April 1270.

— Quia . . abbas de Colbaz ordiniſ Ciſtercienſiſ et Nobiliſ vir b. dux Sclauorum ſeu — ſtettinenſis, Johanneſ de libenowe, Gobelo marſchalcuſ, Arnolduſ et theodericus de pinnowe, Thidericus de Cottene, militeſ, Johannes de Sukove et frater eius, Ludewiguſ de Wedele, henricuſ, Johanneſ et Walteruſ de . . . . . erus de Sadelowe et Dithmarus frater eius, dicti Stalbom, henricus, Johanneſ et henricuſ de Tumerzelize, brendekinus, martinus et fratreſ eorum, Johanneſ de Gerbotesdorf et fratreſ ſui, Martinus dictus ſwache, Johanneſ de benze, Johanneſ de valkinberg, Johannes ſocer henrici dicti vngnade, henricus de Suchowe, Relicta quondam ludekini de bazdowe et Johannes filiuſ eiuſ Caminenſis dioceſis dudum excommunicati a me ad inſtanciam Religioſorum virorum magiſtri et fratrum ſacre domus hoſpitalis Jeroſolymitani in Allamannia pro eo, quod ipſi contra inhibitionem et monicionem meam temere venienteſ dictoſ Magiſtroſ et fratreſ per maliciam et potenciam ſuam impedire, quominus ipſi . . Magiſter et fratres poſſeſſionem uel quaſi caſtri de Rez et de Corichowe, clukini, zukorj, zukowe, Sadelowe, Sulinj et de Tumerzeliz villarum et oppidi de ſtargart cum ſuiſ pertinenciis adipiſcerentur et adepti pacifice gauderent, nullam cauſam racionabilem pretendenteſ, quare ab impedimento huiusmodi non deberent deſiſtere a ſua pertinacia reſipiſcere non curarunt, Set in ipſa excommunicacioniſ ſentencia hactenuſ miſere et dampnabiliter ſorduerunt et adhuc ſordeſcere non formidant, Ipſe eciam b. dux malum malo cumulans in Religioſoſ viroſ fratrem Petrum ſacerdotem et fratrem Ludewicum Diaconum hoſpitalis eiusdem de Myrowe abhominabili tirannide ſeuienſ ipſoſ et quoſdam famuloſ itineriſ ſui ſocioſ, qui pro execucione mandati mei immo verius ſediſ apoſtolice ad terram ipſiuſ Duciſ venerant, equiſ, indumentis, litteriſ et aliis rebuſ temere ſpoliari et diuerſiſ contumeliiſ affici et captiuari et in uinculiſ ac compedibuſ diutiuſ caſtigari precepit auſu ſacrilego in ſalutiſ ſue periculum et in contemptum ſancte matriſ Eccleſie clauium et in ſcandalum plurimorum — Et dignum eſt quod creſcente rebellioniſ contumacia — creſcere debeat et pena, Ego frater albertus de ordine predicatorum Epiſcopus quondam Ratiſponenſis executor a ſede apoſtolica deputatus predictam excommunicacioniſ ſententiam per me in eoſ latam aggrauamuſ vxoreſ et familiaſ duciſ, militum et laicorum predictorum, abbatiſ quoque ipſius de Colbaz et relicte prefate — preſenti ſcripto ſubpono Eccleſiaſtico interdicto — Memoratum eciam ducem, qui predictoſ petrum ſacerdotem et ludewicum diaconum captiuauit et carcerali cuſtodia mancipauit et omneſ ſuoſ in hac parte complicеſ et fautoreſ

denuncio ex hoc ſententiam canonif incurriſſe. Actum Colonie, feria quarta proxima poſt diem Paſche anno domini M°. CC°. LXX°.

XVIII. Der Vogt zu Werben mit mehreren Rittern und Bürgern entſcheidet einen Streit des Comthurs daſelbſt mit Bruning von Redichsdorf, am 29. Juli 1271.

— Heinricus aduocatus in Werben, Ruthardus, Johannes et Hyo milites, fratres, dicti de kalverwichs, Gherardus de kirkowe, vlricus de konnigeſmarke nec non chyſo de Sconenberg milites Hugo dictus Schel et Henricus de Rengerſlage, Ciues in Werben, — Noueritis nos infra ſcriptas litteras (Nr. XIV) — vidiſſe — Cum etenim frater Vlricus de velleberc ſacre domus hoſpitalis iroſol. per ſaxoniam et ſlauiam vicepreceptor nec non commendator in Werben et fratres domus eiusdem ex vna et dominus bruningus miles dictus de Redikeſtorp ex parte altera tam propter debita quam propter alia preiudicia ex utraque parte facta in alterutrum inuicem litigarent, Nos vero ſupraſcripti Milites atque Ciues ad ſequeſtrandam litem .... ſuimus conuocati. Recepta cautione ab ipſis partibus cum obligatione XL. marcarum examinati argenti alii parti ſoluendarum, ſi quis eorum arbitrio noſtre compoſitionis non pareret, ſic decreuimus ordinandum, ſcilicet vt prefatus bruningus et ſui heredes in vna miſſa in altari ſancte Marie eccleſie de Werben celebrata, quam jdem bruningus tempore facte compoſicionis terciam eſſe debere affirmabat ammodo abſque ulla impulſione domus prelibate aliis duabus miſſis non taxatis, ſint contenti. Preterea propoſuerunt coram nobis arbitris ad dictam litem ſequeſtrandam vocatis magiſter et fratres domus ſepe dicte, Quod dominus Hampo de plawe beate memorie de curia dicti bruningi, cum adhuc ſua eſſet, ipſi domui vnum chorum auene annuali penſione perſolueret et quod eandem Curiam tali condicione vendidiſſet, vt poſſeſſor eius vnum chorum auene annuatim ipſis fratribus ac domui eorum antedicte ſimiliter perſolueret in futurum. Inde taliter ordinauimus, quod de bonis dicti bruningi ſitis in Nienkerke videlicet tribus quartalibus vnius manſi, quorum cenſus annualis ad VIII choros auene computatur, jdem dominus Bruningus et eius ſucceſſores ſeu heredes ſingulis annis vnum chorum auene fratribus domus predicte perſoluant in perhenne. Et ſi quod abſit dicta bona aquarum ſubmerſione uel aliis infortuniis aliquo anno defecerint in fructificando — ſepe dictus Bruningus — fratribus et domui eorum ſequenti anno duos choros — miniſtrabunt. — Addicimus inſuper vt predicta bona pro celebracione miſſe prefate donata a fratribus memoratis perpetuo non vendantur et ſi ydem fratres poſt XV dierum terminum de ſacerdote vt preſcriptum eſt ſibi non prouiderunt, eadem bona ipſis occupentur et tam diu occupata detineantur a predicto bruningo vel ſuis heredibus, Quoadusque ſepe dicti fratres de Sacerdote ſibi prouideant, qui poſſit officium miſſe memorate cum deuotione celebrare. Nos itaque frater Vlricus de velleberg et vniuerſi fratres domus in Werben et ego bruningus miles de Redikeſtorp prefate ſimul interfuimus compoſitioni ipſamque vnanimiter acceptauimus atque laudauimus —. In cuius rei memoriam et perpetuam firmitatem preſens inſtrumentum conſcribi fecimus ſigillo glorioſi Principis Ottonis dei gracia Marchionis de brandeburg ad hoc rogati nec non Sigillis predictorum fratris Vlrici de velleberg, domini bruningi militis de Redikeſtorp atque ciuitatis Werben fideliter communitum. Teſtes autem huius rei ſunt videlicet arbitri ſupradicti Gherardus filius petri, Johannes de libera platea, Henricus baſtus et Wedekinus ſlauus, Ciues in Werben, et alii quam plures fidedigni. Acta ſunt hec in Werben, in curia fratrum predictorum, Anno domini M°. CC°. LXXI°. quarto kal. Auguſti.

XIX. Das Kloſter Lehnin nimmt die Johanniter-Ordens-Brüder zu Werben in die Gemeinſchaft ſeiner Verdienſte auf, i. J. 1279.

Vniuerſis in criſto fratribus de ſancto Johanne vocatis in Ciuitate Werben commanentibus frater H. Abbas Monaſterii Leninenſis Totusque conuentus loci eiuſdem — Meritis veſtre deuocionis requirentibus quemadmodum veridica relacione cognouimus, fraternitatis noſtre volentes vos fieri participes et conſortes; Eapropter vobis omnibus et ſingulis preſentis temporis et futuri in domino congaudemus, offerentes vobis gratuito conſenſu preſentibus demonſtrando plenariam participacionem omnium videlicet oracionum, vigiliarum, jeiuniorum, ſollempnium miſſarum ceterorumque bonorum, que fugiter apud nos nunc et ſemper et in perpetuum ſummo largitore criſto domino dante fient in vita pariter et in morte, ita ut cum aliquis veſtrum de hac luce migrauerit, rege ſeculorum diſponente, obitusque ipſius noſtro Capitulo per veſtras litteras fuerit nunciatus, ibidem iuxta conſuetudinem abſoluetur. Datum Lenin, Anno gracie M°. CC°. LXXIX°. Valete in eternum.

XX. Dieterich und Heinrich von Oſterburg verkaufen der Comthurei Werben gewiſſe Zehnthebungen, am 14. Juli 1283.

Wir Diderich vnd Hinrich gebruder, genant die Oſterborghe, thuen hiemith zw wiſſen — das wir — verkaufft haben dem Comtur vnnd Brudern zw werben eynen Zehenden vber XXIVI houe vnd ſechs morgen landes ſampt II Brand, pfundt Muntze jerlichs einkummens vor I^c. vnd LXII Brand. margk ſilber — vnd des obgeſchriben den herren Comptur vnd ſeinen Brudern auff guten glauben bei Marggraff Albrechten einen Conſens zw erlangen zw geſaget. — Dieſes ſeindt gezeugen Albrecht Marggraff, Mawenboltz, Arnoldus von Jagow, Hehner vnd Zabel von Redecſtorff vnnd hen. von Wildenhagen vnd Geuerdt von Aluensleue vnd Johan von Stendall Junkeren vnd mehr glaubwürdige menner. Anno M°. CC. LXXXIII. XIIII tage Julii.

Nach einer aus dem 16. Jahrh. herrührenden Ueberſetzung.

XXI. Biſchof Burchard von Lübeck und der Comthur Moritz von Werben verſöhnen den Biſchof von Ratzeburg mit dem Johanniter-Orden in Betreff des Patronats über die Kirche zu Mühleneixen, am 2. April 1283.

Nos dei gracia Ulricus Raceburgenſis eccleſie Epiſcopus pro nobis et ego frater humilis Mauricius Commendator domus in Werben, poteſtatem habens in hiis plenariam et mandatum pro venerabili viro Magiſtro meo per Alemaniam in hanc compoſitionem conſentimus, ipſam recipimus et approbamus et ut perpetuum robur obtineat ſigillorum noſtrorum munimine perhennamus. Datum et actum Herneborch anno domini M°. CC°. LXXXIII°. IIII°. non. Aprilis.

Schlußworte des ausführlichen Vergleichsinſtrumentes, welches von Liſch in den Meckl. Jahrb. I, 210 mitgetheilt iſt

---

XXII. Markgraf Otto bestätigt den von den Gebrüdern von Osterburg an die Comthurei Werben vorgenommenen Verkauf von Zehnthebungen aus Hindenburg, am 5. Juni 1283.

Wir Otte, von Gotts gnaden Marggraff zw Brandenburg, thun kunth — das vor vnns vnd vnser libe bruder dem durchleuchtigsten herren Albrecht vnd herrn Otten, auch Marggraffen zw Brandenburg, vorkeufft Dieterich vnd Heinrich gebrudere die von Osterburg genanth: den Ordensbrudern sanct Johanns zw werben bey der Elben eynen Zehenden jhm dorffe Hindenburg vor I^{a}, vnd XLIIII margk silber, denselben sie noch sechs Jhare jnn jhre wehre einzuhaben sich vorbehalten vnnd wo jnnerhalb der sechs Jare obgenante Dieterich vnd Heinrich Osterburg sampt den Brudern obgenanten des sanct Johannis Ordens sich nicht vortragen, alsdann soll der Eigenthum den Ordensbrudern zwsten vnd haben die obgenante Osterburge einem jederm, dem es von dem Orden Brudern gegunth, sulch gudt zu zu stellen getrewelich vnd ohn gefehrde eingelobt — Gegeben zu Jerichow anno dom. M. II°. LXXXIII der tag vor pingsten.

Uebersetzung aus dem 16. Jahrhundert.

XXIII. Der Rath zu Werben bezeugt, daß der Comthur eine Hufe Landes an einen Bürger auf Lebenszeit verpachtet habe, am 25. Jan. 1300.

— Consules ciuitatis Werben — Recognoscimus — quod fr. Movricius commendator sacre domus hospitalis beati Joh. in Werben cum consensu fratrum domus eiusdem dedit seu contulit cuidam nostro concivi Jacobo de pozewalc temporibus vite sue vnum mansum ad seminandum cum decima ipsius, ita ut singulis annis de eodem tamen simul cum decima adherente dabit sub racione census XII coros auene — et est mansus ille, quem bruningus de redicstorp et frater suus henningus ob salutem animarum — optulerunt deo et fratribus domus hospitalis memorati, haut longe iacens a civitate pretacta: et idem jacobus — hunc mansum cum decima integraliter, exceptis tamen VI iugeribus, que spectant ad betemannum de redicstorp et aluericum fratrem suum, vsque ad vite sue terminum obtinebit —. Nomina autem testium tempore istius donacionis in consilio existentes sunt hec: Conradus offeman, henningus vrigestrate, thidemannus sclepanus, jacobus pozewalc. Datum werben anno dominice incarnacionis M°. CCC°. jn die conuersionis pauli apostoli.

XXIV. Beteke und Alverich von Redichsdorf überlassen dem Ordenshause in Werben 14 Ackerstücke bei dem Dorfe Lennewitz, am 25. März 1310.

— Nos Beteke et Aluericus filii bruningi de Redekestorp ob salutem animarum nostrum atque progenitorum nostrorum XIIII jugera agri — circa uillam Leneuiz — contulimus — Commendatori et fratribus — in Werben. Testes huius sunt Beteke et bruninch fratres filii gerardi de redekestorp et W. de nizzow. Datum anno dom. M°. CCC°. X°. in villa nizzow, in die annunciacionis beate Virginis.

Das Original ist dergestalt durchlöchert, daß nur wenige Worte noch lesbar sind.

XXV. Der Rath zu Werben errichtet die heilige Geist-Kapelle und verpflichtet den Johanniter-Orden durch einen seiner Brüder die tägliche Frühmesse darin halten zu lassen, am 8. März 1313.

Nos Consules vniuersi ciuitatis Werben — notum esse cupimus — quod nos ciues ciuitatis predicte licenciam petiuimus a magistro fratre helperico dicto de rudincheym, priore sacre domus hosp. s. Joh. Jers. per alemanniam, ut capellam cum domo possemus in predicta ciuitate in honorem sancti spiritus nobis licite comparare. Huic peticioni idem prior acquieuit: ob id nos ciues iam dicte ciuitatis in salutem nostrarum animarum, tam presenciam quam predecessorum ac successorum nostrorum eidem ordini videlicet s. Joh. Jerosol. contulimus centum marcas condicione tali mediante, ut perpetue qualibet die vna missa in ipsa capella ab vno dicti ordinis fratre teneatur secundum horas subsequentes videlicet tempore hyemali primo diluculo, tempore uero estatis infra matutinas hec predicta missa decantetur, quibusdam tamen festiuitatibus inde demptis, videlicet festo pasche, pentecostes natiuitatis domini cum tribus diebus proximis sequentibus ista festa etc. — Insuper ne quis error seu suspicio de predicta pecunia uidelicet C. marcis oriatur cupimus enodare, quod LX marcas eiusdem pecunie ipsi fratres iubente magistro iam pretacto expenderunt pro vno manso in Wlvesswinkel, quem ad usus domus scilicet werben reemerunt, qui prius a domo iam dicta uenditus fuit pro totidem denariis eidem domui penuria incumbente, residuas uero XL^{ta} marcas fratres sepe tacti ordinis expendiderunt pro eiusdem domus solutione debitorum. Igitur ut omnis error seu controuersia inter fratres parte ex vna et nos ciues predicte ciuitatis parte ex altera plenius euitetur, placitis utriusque partis ordinauimus, ut omnis elemosina ad truncum eiusdem capelle posita, qui truncus duplici sera seratus, quarum serarum vnam clauem plebanus aliam vero nos consules obseruemus, uerum eciam elemosina in testamentis legata uel in tabula oblata, equaliter cum plebano diuidatur. — Acta sunt hec presentibus uiris ydoneis in dote Werben scilicet fratre gheuehardo de Wantsleue, fratre J. de briceke plebano et fratre henrico de kare et capellano magistri fratre euerardo et fratre her. de rumrode, Jacobo de posewalk, henrico clementis et Boldewino, Henrico de wentmarke, petro de posewalk, volperto de snakenborch, ludekino druckescers, qui tunc temporis consules eiusdem ciuitatis existebant. Dat. anno dom. M°. CCCXIII°. VIII°. id. Marcii.

XXVI. Die Herzogin Anna von Breslau stiftet eine tägliche Messe für ihren verstorbenen Gemahl den Markgrafen Hermann bei den Johannitern zu Werben, am 25. Juli 1313.

— Nos anna, dei gracia wratizlauiensis ducissa, quondam Brandemburgensis Marchionissa — pro salute animarum Marchionis hermanni principis jncliti, quondam thori nostri consortis, felicis memorie, progenitorum quoque suorum ac nostrorum, Trium quartalium agrorum, quos jacobus de Posewalck, in Werben ciuis, noster dilectus et prouidus, sua pecunia conparauit jn villa Clince sitorum proprietatem donauimus et per presentes donamus, filii nostri kariſſimi, domini woldemari, Brand. marchionis, prjncipis jncliti, voluntate Nichilominus accedente, Religiosis viris fratribus sancti Johannis domus hospitalis in Werben justo proprietatis titulo ipsos agros perpetuis Temporibus libere possidendos, Renunciantes omnibus juribus, precariis, seruitiis et aliis quibuscumque angariis, que nobis et nostris successoribus in posterum cedere poterint de Eisdem. Pro quo predicti fratres vnam missam diebus singulis in perpetuum seruabunt et seruare debent nullo die obmisso pro salute animarum omnium predictorum — Presentibus famosis et strenuis Militibus videlicet domino

frederico et domino Ghenehardi (ſic) de Aluenſleue, domino Heinrico Schenken, domino Droyſekone, domino de koningeſmark Ottone, quorum vſe ſumus conſiliis in hac parte. Datum anno domini Milleſimo Trecenteſimo XIII° in Werbelino, jn die beati Jacobi apoſtoli.

Fehlerhaft in Gercken's Fragm. I, 52.

XXVII. Barthold und Alverich von Redichsdorf verkaufen den Dienſt von einem Hofe in Neuenkirchen an deſſen Beſitzer, am 23. Nov. 1313.

Nos fratres dicti de Redingeſdorp, bartoldus et aluericus, recognoſcimus — Quod noſtri fratres ſeniores, bruningus et Meinardus, vendiderunt cuidam burgenſi in Werben, Hinrico dicto de brizike et mechthildi vxori ſue necnon et eorum filiis hinrico et Johanni et ſingulis quoque eorum heredibus ſeruicium, quod nobis predicti debebant de curia Nienhoue a parte iuriditionis ſimiliter et de agro iuxta prenotatam curiam ſito, pro XIIII marcis argenti. Attamen nos fratres memorati bartoldus et Aluericus, aliquamdiu huic vendicioni conſentientes minime, ſed magis ipſius hinrici de brizcik Heredes pro huiuſmodi ſeruicio infeſtauimus. Nunc autem ad nos fratres ordinis hoſpitalis ſ. ioh. videlicet Johannes et Jacobus et ſepedicti heredes venere nobisque tantum fauoris et muneris erogarunt, quod ipſos omnimode de prenotato ſeruicio damus et reddimus ſupportatos et liberos et de agrorum dictorum cenſu. Inſuper ſi contingeret, quod dicti heredes aliqualiter eſſent hec bona, de quibus ſepe mentio eſt orta, vendituri, nobis primo et principaliter pro tanta pecunie ſumma, quanta a nobis emerunt ſub emptionis nomine, debent ſimiliter exhibere et nos eciam, ſi nobis predictis fratribus bartoldo et aluerico noſtra bona predicte curie adiacencia vendere contigerit, predictorum heredibus debemus primitus, ſi volent emere, exhibere. Huius vero teſtes ſunt geuardus de wansleue, jacobus poſwalk, dominus godekinus de nizow plebanus, Johannes de brandenburg, boldewinus et frater eius, hinricus Weſtual. — Actum et datum nizow, anno domini M°. CCC°. XIII°. in die clementis martyris.

XXVIII. Ludwig, Biſchof in partibus infidelium, verleiht der Kirche zu Hindenburg einen Ablaß, am 28. April 1316.

Frater Lodewicus, dei gr. Marromenſis eccleſie epiſcopus — Deſiderantes domino reddere populum acceptabilem quaſi quibuſdam allectiuis muneribus, jndulgentiis videlicet et remiſſionibus, inuitamus, vt exinde diuine gracie reddamur aptiores. Omnibus igitur vere penitentibus et confeſſis, qui ad Eccleſiam parrochialem beati johannis baptiſte in hinnenburg cauſa deuocionis et oracionis acceſſerint et miſſam ibidem audierint jn principalibus feſtiuitatibus videlicet in Natiuitate criſti, Reſurrectionis, aſcenſionis et pentecoſtes et omnibus ſollempnitatibus glorioſe virginis Marie omniumque ſanctorum et per octauas harum ſollempnitatum nec non qui pro fidelibus defunctis orando cimiterium circumierint ſimiliter in anniuerſario die dedicacionis eiuſdem eccleſie aut preſbitero corpus criſti deportanti ad infirmos deuotam fecerint comitiuam vel alias quocunque modo prefate eccleſie manus ſuas porrexerint adiuttrices, Nos de omnipotentis dei miſericordia et beatorum petri et pauli apoſtolorum eorum (ſic) meritis et auctoritate confiſi, quadraginta dies indulgencie de iniunctis ſibi penitenciis et

vnam karenam, dyoceſani, conſenſu ſuper hoc habito, miſericorditer jn domino relaxamus. — Datum anno domino (ſic) M°. CCG°. XVI°. IIII kal. Maj.

XXIX. Markgraf Johann ſtiftet eine Meſſe für ſeinen Vater Hermann bei den Johannitern zu Werben, am 17. Jan. 1317.

— Nos Johannes, dei gracia Brandenburg. et Luſacie marchio — pro ſalute animarum jncliti principis Marchionis Hermanni, Patris noſtri feliciſſime recordacionis, progenitorumque ſuorum ac noſtrorum, Trium Quartalium agrorum, quos Jacobus de Poſewalk, in Werbin Ciuis noſter dilectus et prouidus, ſua pecunia comparauit, jn villa Clince ſitorum, proprietatem donamus — Religioſis viris fratribus Sancti Johannis domus hoſpitalis jn werbin — Renunciantes omnibus juribus, precariis, ſeruiciis et aliis quibuſcunque angariis —. Pro quo predicti fratres vnam miſſam diebus ſingulis in perpetuum ſeruabunt et ſeruare debent, nullo die obmiſſo, pro ſalute animarum omnium predictorum —. Preſentibus famoſis Comite Henrico de Luchow, Dominis friderico de aluensleue, Burchardo de Berthinsleue, Buſſone Gruelhut, Buſſone de Milow, Henningho de vorlanth, Criſtano de Gerhardiſdorf et aliis multis. — Act. Berlin anno dom. milleſimo CCC°. XVII°. proxima ſecunda feria ante beatorum ſabiani et Sebaſtiani martirum.

XXX. Anna, Herzogin von Breslau verpfändet dem Comthur für eine Schuld von 60 Mark drei Hufen in Behrendorf, am 13. März 1317.

Nos Anna, dej gracia Duciſſa Wratizlauienſis, Recognoſcimus publice per preſentes Quod viro Religioſo fratri Gheuehardo, de wantſleue dicto, Commendatori domus in werbyn in Sexaginta marcis Brand. argenti et ponderis obligamur, quas eidem a feſto beati Mychaelis nunc proxime venturo vlterius ad duos annos finaliter perſoluemus, pro quibus eidem Tres manſos in villa Berendorp ſitos obligauimus, quos vſque ad ſolucionem dictarum Sexaginta marcarum ſine cuiuſlibet precarie et Seruicii onere poſſidebit, adicientes eciam, ſi, quod abſit, nos medio tempore decedere contigerit, ipſe dictos Tres manſos obtinebit, donec eidem de dictis ſexaginta marcis fuerit ſatiſfactum. Datum Arneborch, Anno domini M°. CCC°. ſeptimo decimo, dominica die Letare.

XXXI. Die Herzogin Anna überläßt der Comthurei einen Hof zu Behrendorf, am 6. Dezbr. 1319.

— nos Anna, dei gracia duciſſa Sleſie Dominaque Wrantzflauenſis (ſic) Diuine remuneracionis intuitu Dimiſimus fratri gheuehardo de Wantſleue ceterisque fratribus ſancti Johannis baptiſte ieroſol. in Werben quandam curiam, in villa berendorpe ſitam, cum tribus manſis ibidem in campo iacentibus, et impheodacionem illius curie ac manſorum, ad nos dumtaxat pertinentem, Similiter eciam cum omni iure quo ad nos ſpectante, tam in cauſis maioribus quam minoribus, ſupremis et infimis, tam in via platee communis uſque ad manſorum terminum attingente, quam in via per medium

manſorum usque ad finem tranſeunte. Dimiſimus eciam predicto fratri gheuehardo de Wantſleue reliquisque predictis fratribus prefatam curiam cum tribus manſis prefatis abſque precaria, equo pheodali et ſimpliciter abſque omni ſeruicii angariacione ſeu infeſtacione perhenniter cum libertate perpetua optinendam. — Teſtes vero ſunt Hermannus de Wolchowe miles, Hinricus mente burgenſis in Werben et quam plures alii fide digni. Datum anno dom. M°. CCC°. XIX jn die beati Nicolai.

Fehlerhaft in Gercken's Fragm. III, 41.

XXXII. Ebeling von Kleptzk vergleicht ſich mit dem Johanniter-Orden durch den Comthur zu Werben, den Vicar des Priors Paul von Mutina, am 27. Sept. 1321.

Nos Ebelingus de cleptzk Miles — volumus eſſe notum, Quod Theod. de kerkow miles pro nobis ac nomine noſtro inter nos et fratrem Gheuehardum de wantfleue, gerentem vices fratris pauli de mutina per Marchiam et Slauiam ordinis hoſpitalis ſacre domus ſ. Joh. Jeroſolimitani, pro diſſenſione, que inter nos et eundem ordinem vertebatur, ac dampno per nos illato ordini predicto placitauit in hec verba. In primo vndecim ſruſta reddituum dimittemus ordini predicto in quadam villa, prout in litteris noſtris inde confectis expreſſius continetur. Etiam procurabimus apud dominum Epiſcopum Eccleſie Hauelbergenſis, quod Eccleſiam in kyriz cum iure patronatus ordini predicto confirmabit et litteras confirmacionis eciam ordini, noſtris tamen expenſis. Item procurabimus, quod dux Saxonie ſuis litteris certificabit ordini predicto quinquaginta marcas ex noſtri parte erogandas. Item infra hinc et feſtum Martini proximum certificabimus fratri Gheuehardo de Wantfleue et fratri Hinrico de Weſenberch, Commendatori in Myrow, ad vtilitatem eorundem centum et quinquaginta marcas arg. Stend. noſtris cum amicis: — ſolucio pecunie fiet in lychen et werben —. Item per compoſicionem quam fecimus nullus dimittetur ſolutus, niſi Gunpertus de Alfleue. Et nos cum familia noſtra cottidiana Sleghel, Carſtede et Rycbode Eciam Recognoſcimus preſentibus — quod compoſicionem fecimus ordini et fratribus memoratis pro dampno ipſis illato et non eorum ſubditis; quia ſi contra nos eorum ſubditi aliquam vindictam habere voluerint pro dampnis ipſis illatis, illud facere poſſunt et debeant facere abſque auxiliis ordinis ſepedicti. In cuius rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum et actum jn Caſtro Stargard anno domini M°. CCC°. XXI°. die dominico ante diem Michaelis proximo.

XXXIII. Heinrich von Wendemark verkauft ſeinem Verwandten Johann Werben eine Getreidehebung aus Lichterfelde, welche nach dem Tode des letztern der Pfarrkirche zu Werben zufallen ſoll, am 24. April 1322.

— ego hinricus de wentmarc vendidi iohanni werben meo cognato vnum corum tritici ſub uero tytulo hereditatis ex mea curia in lichteruelde obſeruandum, quem uidelicet corum tritici illi iohanni ſingulis annis in feſto beati martini absque omni dubio et impedimento in ciuitate werben erogando teneor preſentare. Tali addita condicione, ſi iam dictam curiam uenderem alicui, tunc dictum

corum tritici non remotius a ciuitate werben, niſi in uilla wentmarc ponere debeo et locare. Si uero in terra plaga contingeret generalis ita quod ſegetes annichillarentur uel propter gwerram agri inculti permanerent, ſemper predicto iohanni ſuum corum tritici teneor erogare aut cum ipſo talitem ordinare, quod bene contentetur. Preterea prenominatus iohannes quoad uiuit poteſt premiſſum corum tritici cuicunque uoluerit uendere aut donare: quod ſi non faceret, extunc antedictus corum tritici poſt obitum ſepe dicti iohannis ad uſus eccleſie in werben cedet ibidem perpetuo permanendo et tunc mihi talis gracia ſeu heredibus meis a vitricis eccleſie ſeu prouiſoribus ob plagam communem uel gwerram, ſi in terra euenerint, in coro tritici ſepius dicto impendi debet, qualis aliis colonis in terra habitantibus conceditur et donatur. — Datum anno domini M°. CCC°. XXII°., in die ſanc Gregorii.

Nach dem Orig. im Superintendentur-Archive zu Werben.

XXXIV. Markgraf Ludwig beſtätigt dem Ordenshauſe zu Werben die dieſem vom Ritter Johann von Kröchern zugewandten Beſitzungen zu Buchwald, am 22. Sept. 1326.

— Nos Lodewicus, gei gr. Brand. et Luſacie marchio — proprietatem plenam et omnimodam dedimus Honorabilibus perſonis fratri Gheuehardo de Wanzleue, Commendatori in Werben, ſuisque fratribus atque domui ibidem Ordinis ſancti Joh. hoſpitalis Jeroſolimitani ſuper pachto, Cenſu, Precaria, ſeruicio ſex manſorum in villa Bokwolde Et ſuper ſupremo et infimo iudicio in curiis, ad quas dicti Sex manſi appoſiti ſunt, poſſidendum cum omni iure plenaque libertate, ſicut Honeſtus miles Johannes de Crochere tales manſos poſſidebat, qui eos in ſalutem animarum ſue et heredum ſuorum dictis perſonis domino ſeruientibus erogauit, Renuncciantes — dictis manſis et omni iuri, quod nobis vel noſtris poſſet competere ſucceſſoribus in futurum, Nichilque iuris nobis — ad tales manſos penitus reſeruamus. — Preſentibus Nobili viro domino Gunthero Comite de lindaw, alberto de clepezk, Johanne de Crochere prefato, betekino de wiltberg militibus cum aliis fide dignis. Datum Reppin, die beatorum Mauricii et ſociorum eius Anno domini M° CCC° XXVI°.

XXXV. Otto Hake verkauft eine Getreide- und Geldabgabe von ſeinen Koſſathen einem Bürger zu Werben, am 13. Nov. 1336.

Ich otto hake bekenne vnde bethughe — dat ich hebbe ghelaten vnde vorkoſt henneken ſtephens, de eyn borgher to werben is, enen Wiſchepel hauer gheldes vnde teyn ſchillinghe penning gheldes brandenborchgherſcher penninghe to rechteme erue ſinen rechten eruen vorth tu eruende vnde dhen vorbenumede Wiſchepele hauer gheldes vnde dhe teyn ſchillinghe pennig gheldes aller iarlikes vptonemende ſunder allerleyghe hinderniſſe to ſunte mertens daghe vte mime kozſceter gode, dat ihar lecht twiſchen mime houe vnde fleghels houe. Vorthmer wat an deme vorbenomeden kozſceter gode boret to buwende vnde to beterende, dat ſcal ich vntrichten vnd dar ſcal dhe vorbenvmede henneke ſtephens adher ſine rechte erfnamen vmbeworren mede weſen. Dat deſſe dhink ſtede vnde vnghe wandelet bliuen, ſo is deſſe bref mitter anhenghinghe mines inghefegheles vnde des inghefegheles der ſtat to werben dorch henneke ſtephens vnde dorch miner bede wille beſeghelet. Deſſer ſunt

thughe Johan brandenborch, peter van deme ſande, Ghiſe beker, Wichart, koneke bok, Heyne ſchening, laurenties vnde willeke bode — na dher bort godes dhuſent iar dhrehundert iar imme ſeſſvnddrittigheſten iare, in ſunte briccius daghe.

XXXVI. Biſchof Albrecht von Halberſtadt vergleicht ſich mit dem Johanniter-Orden wegen der biſchöflichen Procuration, am 2. Dez. 1340.

We van der gnade goddes Albrecht Byſchop to Halberſtat bekennen vnde betüghen in deſſeme jeghenwordighen Breue, Dat de pharrere vnd broder von werben Sunte Johannis Orden ſek hebben mit vns berichtet vruntliken vmme allerleye vnwillen vnde Twidracht, de twiſchen vns vnde en is gheweſet langhe tit, vmme vor vorſetene procuracien, vmme Inleydinghe, vmme ene Appellacien vnde vmme allerleye ſake, de wie weder ſe hadden. Der hebbe wi ſe losgeſeghet vnde laten ſe los in deſſen Breuen, vnd willen ſe vorderen in all ereme rechte, wur we moghen. Des ſcolen ſe vns vnde vnſen nakommelighen in deſſer tit gheuen alle jar to procuracien von deme huſe tho Werben enen verding, von hinnaborch enen halben verding. Deſſe Dink heft ghededinghet mit vnſerem officiale, Meiſter Otten van Dobelin, de vnſe macht hedde, broder Heinrich van Lellum, de perrere van Werben, de des ganſe macht hadde, alſo he dat bewiſende mit ſines meyſters breue vnde mit broder Mathieſe van hinnenborch vnde broder Jane Hidden, ſtatholdere to Werben. — Ouer dieſſer dedinghe ſint gheweſen her Rolof van Dobelin vicarius zu Stendal, her Nicolaus Vreſe Vicarius to deme Dome to halberſtat, her Conrat Dufer perrere to ſtendal, Cort Hidde borghere to Stendal vnde vele andere vrommen lüde, de deſſer dinghe tughe ſin. Ditt iſt geſchehen na goddes bort duſent Jahr, drehundert Jahr In deme vertegheſten Jare, des vridaghes na ſunte Andreas daghe.

XXXVII. Ritter Konrad von Krakow und deſſen Söhne ſchenken dem Ordenshauſe zu Werben zu Werben zur Stiftung einer Seelmeſſe Hebungen aus Wendemark, am 13. Jan. 1341.

Ego Conradus de krakowe Miles — cum ſcitu et conſenſu ac plena voluntate yſentrudis vxoris mee et filiorum meorum Conradi ſacerdotis et viri religioſi in eccleſia brandenburgenſi et henningi de krakowe famuli necnon Ermegardis, filie mee, — Religioſis viris fratribus et conuentui domus Werben ordinis ſ. Joh. ieroſ. in ſalutem et remedium animarum mee videlicet et vxoris etc. — dono redditus ſedecim ſolidorum nouorum brand. denariorum — tollendos ſingulis annis in — wendemarke. — In recompenſam elemoſine predicte fratres antedicti, ad me et heredes meos caritate diuina inclinati, promiſerunt pro ſe et ſuis ſucceſſoribus, vigilias ſollempnes et miſſam defunctorum ſingulis menſibus in eccleſia werben — pro ſalute anime mee et yſentrudis ac woldeken vxorum mearum etc. — ſollempniter peracturos. — Nos vero Conradus de krakowe ſacerdos et monachus brandenburgenſis et henningus de krakowe famulus fratres antedicti, quia propriis caremus ſigillis, ſub ſigillo dilecti patris noſtri — promittimus — nos — ratum habituros — quicquid idem pater noſter de prefatis redditibus — erga memoratos fratres domus Werben fecit —. Dat. Werben a. d. M°. CCC. XLI°. jn die beatorum confeſſorum Remigii, Germani et Vedaſti.

XXXVIII. Hermann von Werberg, Comthur zu Werben und Nemerow, genehmigt die Stiftung der von Krakow, am 13. Jan. 1341.

Nos frater Hermannus de Werberge Commendator domorum werben et nemerowe locum tenens Reuerendi domini fratris bertoldi de hennenberg, generalis preceptoris alamannie per ſaxoniam, marchiam et ſlaviam ordinis ſancti Johannis ieroſolym. tenore preſencium publice recognoſcimus et teſtamur, quod ſtrenuus vir dominus Conradus de krakowe miles dei cauſa in remedium animarum ſue videlicet et uxoris ſue yden ac omnium parentum et poſterorum ſuorum de bonis ſibi a deo collatis libero animo et deuocione integra cum ſcitu et conſenſu filiorum ſuorum, videlicet domini Conradi ſacerdotis et canonici brandenburgenſis et henninghi de krakow famuli nec non omnium heredum ſuorum, contulit et in perpetuum donavit fratribus domus werben, ordinis ſupradicti, redditus ſedecim ſolidorum brandenburgenſium denariorum perpetuo poſſidendos, quorum quidem ſedecim ſolidorum henricus kemerick in wendemarke et ſui heredes dabunt nouem ſolidos et quatuor denarios de ſuo manſo, in campis ville wendemarke ſito, et gherardus et ſui heredes dabunt ſex ſolidos minus quatuor denariis de dimidio manſo ibidem ſito annis ſingulis in feſto ſancti martini. Hij vero ſedecim ſolidi in uſum fratrum domus predicte in ſubſidium prebende, quod pitancia dicitur, conuertentur. Si quis autem magiſter aut commendator prefatos redditus ſibi aut domui uſurpare preſumpſerit, ipſos fratribus abſtrahendo, extunc predicti redditus antedicto domino Conrado aut ſuis heredibus cedent liberi et ſoluti. Ipſe quoque dominus Conradus et ſui heredes prefatos redditus nobis et fratribus in bono defenſabunt, donec proprietatem eorum a domino Marchione acquirere valeamus. Nos igitur in recompenſam predictarum elemoſynarum exigente pia deuocione, quam predictus dominus Conradus et uxor ſuo yda a nobis et ad ordinem noſtrum habere dinoſcuntur, ipſos in fraternitatem noſtram recepimus et recipimus per preſentes, facientes eos tam in vita, quam in morte una cum animabus parentum filiorum et filiarum et poſterorum ſuorum participes omnium bonorum operum, que per ordinem noſtrum toto orbe terrarum fieri donaverit deus noſter, et cum eorum obitus nobis nunciatus fuerit, pro ipſis fieri debet, quidquid pro fratribus noſtris fieri ſolet in officio diuinorum, hoc addicentes, quod fratres domus werben per ſingulos menſes in eccleſia werben vigilias et miſſam defunctorum pro ſalute animarum omnium predictorum in perpetuum ſolempniter obſervabunt memoriam ipſius domini Conradi et yden uxoris ſue et parentum coram plebe publice faciendo. In huius rei teſtimonium pro nobis et fratribus et ſucceſſoribus noſtris ſigillum noſtrum una cum ſigillo domus werben preſentibus duximus apponendum. Datum werben anno Domini milleſimo trecenteſimo quadrageſimo primo, In die beatorum Confeſſorum Remigii, germani et uedaſti.

XXXIX. Boldewin von Garthow verkauft einige Beſitzungen daſelbſt und zu Gedlitz an Ritter Albrecht von Dannenberg, am 17. Juli 1346.

Wytlich ſi — dat ick Boldewin van der Gartowe vorkoſt vnd laten hebbe — eynen hoff tu der Gartow, de lecht vor dem Sandore vnd dy Breyde dy vrederikes Breyde heth myd holte, myd graſe — vnd myt aller nuth hogheſt vnd ſydeſt den achbaren moghenden manne heren Albrecht von Dannenberg Ryddere vnd tu ſyner hant den moghenden luden wernere, henrich vnd hennynge van der Sculenborch —. Ok mach he de Loſinge dun van hanſe van Ellerſel wenne he wil. Vortmer hebbe ik em vorkoſt vnd laten redeliken vnd tu ſiner hant den vor Benumeden van

der ſculenhorch jn dem Dorpe tu Gatlitz den ſculten, den he mach loſen von Pard. von plote vor teyn mark pennynge, wenne he wil, vnd dry man in dem ſeluen dorpe, de he mach loſen van hanſen van der Gartow —. Ok hebbe ik een ghelaten — jn dem dorpe tu Ny....z den ſchulten leddich vnd tzwene man vorleghen, dar hans ſtargarde vnd willeken wercmeſter vmme ſaken. — Dat alle deſſe vorſcreuen ding ſtede Blyuen vnd halden werden, dez hebbe ik Boldewin van der Gartow vnd tu eyner wytlicheyt vnd Betughynge wy Buſſe vnd vrederik van der Gartow vſe Inghefegel wytliken henghet an deſſen Brieff, de Gheuen is na Goddez Bord Duſent Jar drehundert Jar jn dem ſeſſe vnd firticheſtem Jare, an Suntte Alexius daghe.

Das Original iſt auf Papier geſchrieben und durchlöchert.

XL. Heinrich, Vicar des Biſchofs Albert von Halberſtadt, verknüpft mit der Verehrung des Marienbildes der Werbener Pfarrkirche einen Bußerlaß, am 18. Juli 1344.

Hinricus, dei gracia Viricenſis eccleſie Epiſcopus, gerentes vices in Pontificalibus Reuerendi domini domini Alberti halberſtadenſis eccleſie (epiſcopi) — Cupientes populum criſtianum ad deuocionis allicere aucmentum — omnibus vere penitentibus confeſſis et contritis, quicunque diebus ſabbatis coram ymagine beate et glorioſe virginis marie audierint miſſam celebrare jn eccleſia parrochiali ciuitatis werben aut quandocunque deuote orationum ſuarum acceſſerint ad eandem, uel quidquam ſuarum legauerint facultatum, et ad predictam ymaginem manus quomodolibet porrexerint adiutrices, De omnipotentis dei miſericordia et ſancte glorioſe virginis marie, et beatorum apoſtolorum petri et pauli et eorum meritis confiſi, Quadraginta dies indulgencie cum vna carena de iniunctis ſibi penitentiis miſericorditer in domino relaxamus. Datum anno domini M°. CCC°. XLIIII feria tercia proxima ante marie Magdalene.

XLI. Der Herrenmeiſter genehmigt den Verkauf von Ordensgütern zu Wolfswinkel und Neukirchen an die Stadt Werben, welche mit denſelben eine tägliche Meſſe am Kathrinen-Altar geſtiftet hat, am 3. April 1345.

Wy broder Herman van Werbergh, commendur to Nemerow vnde en Statholder an Saſſen, Marke vnde an Wentlande des beghaeuen mannes broder Hardeghenes van Begberg en ghemene beder vnde prior ober dudeſke lant des orden des hilghen huſes des hoſpitales to Jruſalem bekennen vnde betughen — dat wy mit rade vnde vulbort der ghemenen brodere des conuentes to Werben vnde des commendures vnde der ghemene brodere des Conuentes to Myrow hebben ghelaten vnde vorcoft den erbaren luden den Ratmannen der Stat to Werben verteyn Wiſceppen (ſic) harueren (ſic) gheldes ewichlihen in dem pachte, den wi hebben an der houe to Wluefwinkel vnde in vſeme houe to nygenkergken: des hebbe deſſe vorbenomden Ratmanne to Werben dit vorbenomde hauerghelt gheleg to ener eweliken myſſen in vſer kerken to werben to dem altare, dat dar ghewiget in de ere ſunte katerinen, alle daghe to holdene, alſo dane wis, dat to dem ſuluen altare alle weckelkes des Mandages vnde des Midwekenes ſelmiſſe, des vridaghes van dem hilghen cruce, des ſunnauendes van vnſer vruwen holden ſcal, et en were dat en lich tyghenwordig were eder alſodan

hochtit, dat dem perrer ſcedelich mocte ſin, ſo ſcal man ſe holden na des perrers mote. Oc de (miſſen deghelkes holden ſcal, de ſcal vtgan na des perreres mote. Queme dat alſo, dat got nicl wille, dat de meſter, de commendur eder perrer. des huſes to Werben deſſe miſſen nich en helden nich en leten holden, dagh bi daghe eweliken, alſo hi vor beſcreuen is, ſo ſcullen de vorbenon ratmanne vor ytlike miſſen, de deghelikes vorſumet wert, enen ſceppel haueren mach hebben inn beholdene van deſſeme vorbenomden pachte —. Deſſe ſin tughe deſſer ding her coret van krak ridder, hennig maylic knech, Hermen Hunger, Hans beteke, Conrad boch burghere. ener betthughinge deſſer ding ſo hebbe wi vnſe Inggeſeghel mit des commendures vnde der conu Ingghefeghele hir vor benomet an deſſen bref ghehengen. Deſſe bref is ghegheuen na goddes dritteynhundirt iar an dem vif vnde vertegheſten jare, des ſondaghes wan man ſinghet quaſi n geniti, dat is acte daghe na paſchen.

XLII. Graf Günther von Schwarzburg und Marquard von Luterpek entſcheiden einen S des Ordenshauſes Werben mit Gerhard Wolfswinkel über einen Hof zu Wolfswinkel, 21. März 1346.

Nos Gunterus Comes de ſwarzeburch et Marquardus de luterpec aduocati ſpandowe tenore preſencium publice recognoſcimus et teſtamur, quod litem et controuerſiam du habitam inter religioſos viros magiſtrum et fratres ſacre domus hoſp. ſ. Joh. iroſ. in Werben ex et gherardum Wulueſwinkel parte ex alia ſuper cenſu annuo vnius ſolidi nec non ſuper ju ſuperiori ac inferiori vnius manſi in campis Wulueſwinkel ſpectantis ad domum werben, adh et nobis dato conſenſu partis vtriuſque preſentibus pluribus viris diſcretis compoſuimus et ſedauimu hunc modum, quod ipſe gherardus et ſui heredes et ſequaces in perpetuum nullam ammodo im cionem facient ſuper cenſu et Judicio manſi ſupra dicti, ſed magiſter et fratres predicti iam di manſum cum omni jure et jurisdictione, prout ad ipſos pertinuerat, libere et pacifice perpetue poſ bunt. — Datum Werben, anno dom. M°. CCC°. XLVI°, In die beati benedicti.

Orig. in dem Privatbeſitz des Herausgebers.

XLIII. Markgraf Ludwig beleiht Friedrich von Garthow mit den durch den Tod Heinrichs Garthow erledigten Gütern, am 24. Nov. 1347.

— nos Ludowicus, dei gracia brand. et Luſacie marchio — Intuitis et conſide meritis et fidelibus obſequiis nobis per fridericum de Garthow fidelem noſtrum dilectum du exhibitis et adhuc ſemper deinceps exhibendis, contulimus et conferimus per preſentes eidem et heredibus veris in villis Quernſted quatuor fruſta, in Brunſdorp quatuor fruſta, in Holtd Criſſow et Ouerland iudicium ſupremum et infimum, taxata ſuper duo fruſta, que quidem bona ad decem fruſta reddituum annuorum ſe extendunt et ad nos per obitum ſui patrui Henric Garthow, quondam fidelis noſtri dilecti, ſunt legitime deuoluta, eo iure, gracia, commodo et ho quibus dicta bona per paternam ſeu hereditariam ſucceſſionem ad memoratum Henricum deuolut rant et per eum poſſeſſa, in antea perpetuis temporibus pacifice et quiete ſine impedimento qu poſſidenda. Volumus quoque dictum fridericum et ſuos heredes circa caſtrum Gartho

cetera bona, que predicto Henrico pertinebant, per impheodacionem aliorum dominorum protegere, manutenere defendere firmiter quantum poſſumus et tueri. — Teſtes ſunt ſtrenui viri frid. de Lochen noſter capitaneus Hermannus de redern, Vlricus de warmſdorph, milites, albertus de aluenſleue et Buſſo de Redern cum ceteris fide dingnis. Datum Tangermund anno dom. M°. CCC°. XL ſeptimo, in vigilia beate katherine virginis.

XLIV. Das Kloſter Dambeck verkauft dem Ordenshauſe zu Werben ſeine Hebungen in der Umgegend von Werben, am 11. Nov. 1349.

— nos Enghelbertus, dei gracia prepoſitus, Adelheydis de ſande natione luneburgenſis, miſeracione diuina Abbatiſſa, et Elizabeth prioriſſa eiusdem nationis totumque collegium ſanctimonialium in Dambeke — vendidimus et dimiſimus pro decem marcis ſtend. arg. nobis integraliter ſolutis et in vſum monaſterii noſtri conuerſis, — fratribus — hoſpitalis ſ. Johannis Jerboſol. morantibus in Werben cenſum duorum (talentorum) brand. denar. nouorum in die beati Martini tollendorum, ſitum extra muros opidi Werben in manſis quibusdam villarum — Clinte, Berghe, Thene, ouerthene, ghyſenſlage et Berendorpe, ſicut ipſum hucuſque poſſedimus ab illuſtri principe domino noſtro Ottone met den pyle bone memorie Marchione Brand. —. Teſtes ſunt — dominus Meynardus canonicus in boyſter quondam prepoſitus in arnſe, dominus gotſcalcus plebanus in villa dambeke, dominus Johannes de hauelberghe, dom. arnoldus de brunſwich et dom. hinricus de kowelitze ſacerdotes et Reynerus thuſcher famulus Jacobus probedal, ciuis in Werben —. Dat. et act. a. dom. M°. CCC°. XLIX°, in die beati Martini Epiſcopi.

XLV. Markgraf Ludwig vereignet dem Martin Bötcher zu Werben den Wilden-Hof in Neuenkirchen zur Wendung deſſelben in geiſtlichen Beſitz, am 18. Nov. 1351.

— nos Ludowicus, dei gr. Marchio Brandenburgenſis et Luſacie ſacri Rom. Imp. Archicamerarius Comes pal. Reni Bawarie et karinthie dux Tirolis et Goricie Comes — donamus diſcreto viro Martino dicto Bötiker opidi noſtri Werben ciui, fideli noſtro dilecto, ſuisque ueris et legittimis heredibus, precariam, equum pheodalem, decimam, ſeruicium curruum, ſupremum judicium ſuper vno cum dimidio manſo in Curia Arnoldi dicti Wilden in ſupremo iudicio ville Nyenkirchen ſituato annuatim ad tria fruſta et decem et octo denarios brand. annuorum reddituum ſe extendentia Excluſo infimo iudicio et cenſu, Quos quidem redditus Ermbertus de Rintdorph miles et künik in Strezick fideles noſtri — coram nobis beniuole reſignarunt, ipſis debite proprietatis tytulo permanenda, Sic tamen quod predictus Martinus prenotatam curiam cum ſuis redditibus premiſſis in pios vſus Eccleſiaſticos et in diuinum cultum noſtro beniuolo conſenſu mediante conuertere debebit —. — Preſentibus nobili viro Vlrico Comite in Lindawe auunculo noſtro dilecto nec non ſtrenuis viris friderico de Lochen Capitaneo noſtro in Marchia, Wolfhardo de Satzenhofen curie noſtre magiſtro, Chunrado de vreyberg, Hermanno de Redern, Petro de Breydowe, Johanne de Rochawe militibus, Hempone de Knieſpeck, Henrico et Wernhero de Schulenborgh cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in Stendal, Anno dom. M°. CCC°. quinquageſimo primo, feria quinta ante feſtum beate Elizabeth.

XLVI. Der Herrenmeiſter Hermann von Werberg beſtätigt die Widmung eines von dem Kloſter Dambeck erkauften Zinſes zu einer Pitanz und zur Feier des St.-Annen-Feſtes mit einem Gaſtmahl im Ordenshauſe zu Werben, am 22. Sept. 1351.

Nos frater Hermannus de Werberghe, preceptor generalis per ſaxoniam, Marchiam, Slauiam et pomeraniam ſ. domus hoſpitalis ſancti Joh. Jroſol. — maturo conſilio ac bona deliberacione prehabitis, vna cum ſcitu et conſenſu fratris Adolphi de Sualenberghe, fratris Ottonis de ſtendal Commendatorum in Nemero et Myro et aliorum fratrum, — cenſum duorum talentorum brand denariorum, ſitum in manſis villarum Berghe, Ouerberghe, Thene, Ouerthene, Gyſenflaghe et Berendorpe, quem dilecti nobis in criſto frater Hinricus plebanus in Werben cum vna marca, frater Gherardus de ſtolpe cum duabus, Mechtildis pageman cum duabus et adelheidis kalen cum quinque marcis compararunt a religioſis dominabus ſanctimonialibus in Dambeke cum omni libertate, ſicud eum poſſederant a principibus ab antiquo — aſſignamus fratribus noſtris preſentibus et eorum poſteris in domo noſtra Werben deo ſeruientibus, tam clericis quam laycis, ad pitanciam temporibus adductus domini et quadrageſimali abſque contradictione alicuius Magiſtri ſeu commendatoris, ſingulis annis tollendum in feſto beati martini, et per duos fratres ad hoc electos in vſum fratrum predictorum nomine pitancie — conuertendum, Excepta decima parte cenſus predicti, quam fr. hinricus plebanus antedictus vendicauit ſibi, quem cum additione cenſus triginta denariorum et vnius, quem idem comparauit in hinnenborgh a frederico borren et ſuis heredibus, miniſtrari debet fratribus ſingulis annis ad conuiuium ſeu lauciorem victum in die beate anne matris marie, que peragitur in craſtino beati Jacobi apoſtoli maioris, vt ipſi fratres cum adiutorio bonorum ſociorum litteratorum iam dictum feſtum eo ſollempnius peragant, hiſtoriam cum ſuis lectionibus celebriter decantando. Addicimus eciam ſi quod abſit aliquis commendatorum ſuccedentium predictum cenſum pitancie et conuiuio fratrum abſtraxerit et ſi magiſter querimoniis fratrum hoc precipiens ipſum cenſum ad vſum ſupradictum fratribus non conſeruauerit, extunc omni caſſa contradictione in perpetuum cedat libere eccleſie parrochiali ſancti Johannis bapt. in Werben idem cenſus. — Datum Werben anno ab inc. dominica Milleſimo Triceſimo Quinquageſimo primo, In die ſancti Mauricii et ſociorum eius martirum thebeorum.

XLVII. Ritter Ermbrecht von Rintdorf reſignirt den Wilden-Hof zu Neuenkirchen, am 11. Novbr. 1351.

— Ego Ermbertus de rinttorp miles — pure diuine remuneracionis intuitu reſignaui omnem pheodum, quod obtinui hucusque a domino meo illuſtri principe marchione brandenburgenſi ſuper curiam Arnoldi wylden et agrum illi adiacentem in ſuperiori iudicio ville nyenkerke coram magnifico principe domino Ludowico eiusdem marchie Brand. marchione, qui predictam curiam cum ſuis atiacentiis appropriauit ad altare fundandum, vbicumque diſcreto viro Martino bodeken ciui in Werben et ſuis heredibus placuerit. — Act. et dat. Anno dom. M°. CCC°. L primo, in die Martini confeſſoris et epiſcopi.

XLVIII. Die Gebrüder von Stendal verkaufen einen Hof zu Neukirchen dem Ordenshause zu Werben, am 1. Nov. 1352.

Wie vritze, Albrecht vnd viuianz brodere gheheten van Stendal — hebben vorkoft den geyſtliken luden, den godes Ridderen dem Commendure vnd den broderen des huſes to werben vſen hof to Nyenkerken, den wy den ſekken afkoften, vor virtich marc ſtend. ſuluers, der ſe vns beret hebben twintich marc vnd ſchullen vns bereden de andern twintich marc vppe paſchen, de nu negeſt tokomende is —. Were ok dat ſe vns nü de twintich marc gheuen, de ſe vns to paſchen ſcollen gheuen, ſo is de hof ere vor virtich marc ſtend. ſuluers van nu to ſente mertens daghe vort ouer dre jar. Dez ſcullen ſy nemen van dem vorbenomeden houe achte punt nyger brandeborg. penninghe, aft ſe vtgan binnen deſſer tyt, alle jar vppe ſente Mertens dach, Ginghen auer nene nyge pennynghe, ſo ſcal wy en yſlick punt alſo gut maken, alſe dre verdinghe brand. ſuluers. — Ok ſchal de kommendur vnbeworren ſin vnde de brodere mit dike vnd mit buwe binnen den dren jaren. Were ok nu, dat ik vritze vnd mine brodere den vorbenomden hof nicht wedderkoften bynnen deſſen dren jaren, ſo ſchal de vorbenomde Commendur vnd de brodere des huſes to werbén vns to gheuen drittich march ſtend. ſuluers, ſo ſchal de hof ewiclichen ore bliuen — vnd wi ſchullen en dat len to gude holden alſo langhe went ſe den eghen erweruen moghen van den herren. Alle deſſe — ding loue wi — mit vſen borgen, de hyr na beſchreuen ſtan, Peter van Sconenberghe vnd Thydeke thelzekowe. — Na godes bort dritteynhundert jar an dem twe vnd vechtigheſten jare, jn aller godes hylgen dage.

XLIX. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet dem Comthur Albrecht von Dannenberg die Dörfer Behrendorf und Gieſenſchlage, am 22. Februar 1355.

Wir Lüdowich der Romer, von gots gnadin marggrab zue Brandenburg vnd zue Luſitz — Bikennen — daz wi deme erſamen geyſtlichen manne albrechten von Danneberge, dem Commentur von werbin, vnde ſime orden gelatzen vnde geſaczt habin vor hundert marg Brand ſilbirs, die wir em ſchuldige ſint, vnſer dorpher Berendorph vnde Gyſenflage mit allerleye nut — vnde wen wir die hundert marg addir vnſe erbin deme egenanten albrechten vnd ſime ordene zue werbin wedir gebin gentzlich vnd al, ſo ſullen ſie vns die Dorppher wider antwerdin —. Darbi ſint geweſen die veſtin Rittere friderich von Lochen, Johannes von Wantfleuen, Nygkel von kokeritze, Peter von Breydow, Nyklaus valke, Hinrich von der Schulenborch vnd klaus Byſmarg knechte. Gegeben zue Tangermunde, noch gots gebord drizcenhundert iar darnach in dem fünf vnd funzigiſtem iare, des donretages nach ſant Scolaſtiken tage der heyligen Juncvrowen.

L. Buſſo von Garthow verkauft an Ritter Albrecht von Dannenberg ein Sechstel von Garthow mit Kapern, Redichs- oder Resdorf, Vietze, Brünkendorf ꝛc. am 1. Sept. 1356.

Ik Buſſe van der Gartow Bekenne vnd betughe — dat ik laten vnd vorkoft hebbe — dem moghendem manne heren Albrecht von Dannenberg Riddere vnd tu ſyner truwen hant Wernere, henrich vnde hennynge van der ſculenborch vnde oren rechten eruen den ſeſten

deyl dez huſez tu der gartow vnd dat deyl jn der vorburch, dar dy ſcune vppe ſteit, vnd ſwaz ik hadde jn dem ſtedeken mit aller nuth hogheſt vnd ſydeſt vnd myd allerleie rechte, ſo ik dat ghehath hebbe wente an deſſe ieghenwerdighe tyd. Ok hebbe ik em vorkoſt dat Dorp tu kopern myd aller nuth vnd myd allerleie rechte ane dreddehalue huue. Vortmer vppe dem hobeke tu Redicſtorp den hof vnd dat halue kerklhen vnd eyne halue huue twiſſchen Redicſtorp vnd laczeke, dar den tegheden afgheſt clawes van Brunekendorp. Ok hebbe ik em vorkoſt myd aller nuth vnd myd allerleye rechte tu Brunekendorp vyf man vnd tu der vycè merten ſcrodere vnd tu dem vyce eyne halue huue, tu tzedemeſtorp eyne halue huue vnd dy molen vp dem engen vnd den deſl an dem holte jn der Garte. Alle deſſez vorbeſcreuenen gudez ſal ik vnd wil em eyn rechte were ſyn. Ok ſcal ik vnd wil em dy lien tu gude halden wente he ſy kan erweruen by den herren, dar ſy van tu lyne gan vnd he ſy van my eſchet. — Na goddez Bort dretteyn hundert Jar jn dem ſeſſe vnd veſtegheſten iare, an ſunte Egidius daghe.

LI. Ablaßbrief mehrerer Biſchöfe für die Pfarrkirche zu Werben in Beziehung auf die Abendglocke, am 6. Octbr. 1358.

Uniuerſis Sancte Matris Eccleſie — Nos miſeracione diuina Thomas Galaadenſis (und 13 andere) — Epiſcopi — Cupientes — ut Cimiterium eccleſie parrochialis ſancti Johannis baptiſte in opido werben halb. dyoc. et in ſerotina pulſacione campane ibidem congruis honoribus frequentetur, in ſingulis feſtiuitatibus — ſingulisque diebus dominicis et ſabbatis tocius anni cauſa deuocionis et oracionis acceſſerint et dictum cimiterium deuote circumierint exorando pro defunctis Et qui in dicta ſerotina pulſacione campane flexis genibus ter aue Maria dixerint ubicunque audierint et qui dictam campanam pulſauerint, nec non qui ad dictam campanam et ipſam pulſantibus aurum, argentum redditus uel aliquid ſuarum facultatum in ſuis teſtamentis uel extra donauerint, legauerint ſeu donari uel legari procurauerint Et qui pro ſalubri ſtatu domini Epiſcopi confirmatoris preſencium ac ſtatu domini Thiderici de Robelle preſbiteri impetratoris eorundem dum uixerint et animabus eorundem cum ab hac luce migrauerint, Et qui pro animabus omnium parentum ſuorum et amicorum dicti domini Thiderici Et pro animabus omnium fidelium defunctorum oracionem dominicam cum ſalutacione angelica deuote dixerint pie deum exorauerint, Quocienſcunque premiſſa ſeu aliquid premiſſorum deuote fecerint de omnipotentis dei miſericordia et beatorum apoſtolorum petri et pauli eius auctoritate confiſi ſinguli noſtrum XL dies indulgentiarum de iniunctis eis penitenciis miſericorditer in domino relaxamus, Dummodo dyoceſani uoluntas ad id interuenerit et conſenſus. — Datum auinione, VI^{a} die menſis Octobris anno domini Milleſimo CCC^{o} LVIII°, pontificatus dom. Innocencii pape ſexti anno ſexto.

Großartige mit 16 Siegeln beglaubigte Urkunde.

LII. Die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto erlauben dem Johanniter-Orden den Erwerb von Garthow mit Vorbehalt des Oeffnungsrechtes, am 16. Jan. 1360.

Wir Ludowich der Romer vnd Otto, brudere, Marggraue tu Brandenborch vnd tu Luſicz —. Bekennen openbar — dat wy mit wolbedachtem mude vnd guder vorhandelunge, rade

vnd vulbort vnſes rades vnd vnſer ſtede, biſunder ouer Elue in der olden marke, hebben gegeuen vnd geuen mit deſſen brieue den ereſtigen luden bruder Hermanne von Werberch Meiſtere vnd gebiedere in Saſſen land, die Marke tu Brandenborch, jn wentlande vnd in Pommerer, vnd bruderen des ordens des hoſpitals tu Jeruſaſem ſunte Joh. Bapt. Dat ſie dat hus tu Gartow, gelegen in dem biſchopdom tu Verden, innemen moghen vnd ſcolen, vnd he vnd ein iſlik Meiſter des ordens, die na dem vorgnanten bruder Hermann geſatt werf in ſin ſtede, die brudere die nu ſint vnd tukomende ſint, vnd die vorbenumde orde hebben vnd beſitten ſcolen dat hus mit allen eeren, renten, nutten, gemaken, gerichten ouerſten vnd ſideſten, mit dorpern, kerklenen vnd andern werldliken lenen, mit holten, graſe, weiden, brueken, watteren, ſtaende vnd vlietende, mit watermolnen vnd wintmolnen, mit ackere gewunnen vnd vngewunnen, mit aller rechticheit, ſcheiden vnd tuhoringhen, die dar tu horen vnd liggen. Vnd dat hus ſcal vns vnſen eruen vnd nakomelingen open ſin tu allen vnſen vnd iren noeden nymde vtgenomen ane den Hertogen tu Lunenborch, oft he met vns krigen wolde vnd vnſe vigend worde, dar tu ſcal vns vnſer eruen vnd nakomelingen dat hus nicht open ſin. — Auer tu welkermen andern ſaken vnd noeden wi des huſes doruen, ieghen weme dat ſi, ſo ſcalt vns vnſen eruen vnd nakomelinghe open ſin ane alle hinder vnd wedderſprake. Vnd ſcolen vnſe houetlude mit den vnſen dartup ſenden, die dar vpp vnd af orlogen vnd krigen moghen vnd ſcolen vnſe koſt darvp hebben vnd draghen. Vnd wanne wi des huſes doruen, dat ſcole wi dem commeltur vnd den bruderen tu der Gartow vorweten laten achte daghe vnd wanne wi vnſen houetman dar ſenden, die ſcal dem Commeltur vnd den bruderen vor wiſſen einen rechten borchfreden vnd eine borchude. Vnd oft en ſcade geſchege van vns an erem gude oft an iren luden, den ſi redelken bewiſen moghen, den ſcaden ſcal en die houetman weder duen als twen vnſen mannen vnd twen des ordens vrunden dunkt dat id redelik ſi. Worde ok die borchude gebroken, dat ſcal die Houetman den brudern vnd dem orden altuhands als he id van eaſtighen noeden aller erſt dun kan wedder dun. Kan he is nicht duen, ſo ſcalt ſtan vpp die vyre, die ſcolent bi eren eden enden, als ſi irſt mogen na der vorgnanten brudere vnd des houetmannes rede vnd ſcolen en irs rechtes an der Gartow vnd gude dat dar tu leet vordedingen vnd ſi ſcolen vns irs rechtes vnd minne gewaldich laten ſin. Gegeuen tu vrankenuorde, na gots bort dritteinhundert iar imme feſtigſtem iare, in ſunte Marcellus daghe. Darbi geweſen ſint die veſte lude Haſſo van Wedel, des valkenborch is, peter van Bredow vnſe kammermeiſter, riddere, Wedego van Wedel vnſe marſcalk, Hinrik van der ſeulenborch, Gunczel van Bertenſleue, Didrik Morner probſt tu bernowe vnd vele mer erbar lude.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archivs, K. 442.

LIII. Die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto ſchenken und verkaufen dem Herrenmeiſter des Johanniter-Ordens die Proprietät an der Inſel Krummendyk mit Vorbehalt der Stadt Schnakenburg, am 16. Jan. 1360.

— nos Ludowicus Romanus et otto, fratres, dei gr. Marchionis Brand. et Lufacie — deliberacione matura prehabita cum noſtris Conſiliariis et Conſulibus Ciuitatum noſtrarum precipue trans albeam in antiqua Marchia, quorum conſiliis eticonſenſu vſi, Religioſis et honorabilibus viris domino Hermanno de Werberghe, Magiſtro domus ſancti hoſpitalis ordinis ſancti Johannis iheroſolimitani — et — ſucceſſoribus ſuis — damus — proprietatem Inſule wlgariter dicte Crummendyke dyoceſis

Verdenſis et villarum ac curiarum infraſcriptarum Quernſtede, Tzedemerſtorp, Kry[illegible]torp et Curie dicte Ouerland, Curie dicte krughe, koperen, Gummeren et curie pankeren, Hoghen wenſtorp, Brunſtorp et Streſow cum omnibus honoribus etc. — Reſeruamus tamen expreſſe nobis heredibus et ſucceſſoribus opidum et theolonium Snakenborgh — preſentibus Strenuis viris Haſſone de wedel de valkenborg, Petro de Bredow Magiſtro Camere noſtre, Militibus, Wedigone de wedel marſcalco noſtro, Heinrico de Schulenborg, Guntzelino de Bertenſleue, Thiderico Morner prepoſito Bernowenſi prothonotario noſtro cum pluribus fidedignis Actum Tangermundis Datum vero vrankenvorde A. d. milleſimo Tricenteſimo Sexageſimo jn die B. Marcelli pape et martiris.

Dieſe Urkunde iſt in dem Hauptth. II, Bd. II. S. 424 nach einer fehlerhaften Copie edirt: hier nach dem Originale des Königl. Geh. Kab.-Archives K. 442.

LIV. Markgraf Ludwig der Römer befreiet den Johanniter-Orden im Umfang der Mark von dem Einlager und von der Pflicht Hunde, Pferde und Hundeknechte für die Landesherrſchaft zu halten, am 19. Januar 1360.

Wi Ludowich der Romer, van gots gnaden Marcgraue tu Brandenborch vnd tu Luſiz, des hiligen Romſchen Riks obirſte kemerer palanzgraue bi Ryn vnd Hercoge in beyern, Bekennen openbar mit deſſem brieue, dat wi hebben gedan vnd dun ſunderlike gnade dem Eerbarn bruder Herman van Werberch Meiſter vnd gebieder des ordens ſunte Johannis baptiſten des hoſpitals tu Jeruſalem ouer Saſſen lant, die marke tu Brandenborch, wenden vnd pomeren, vnd den brudern vnd orden dorch beſundern dienſtes willen, den vns die vorbinande bruder Herman gedan heet vnd noch dun ſcal, Alſo dat die vorgnanten brudere in iren houen vnd gude binnen vnſen lande der marke tu Brandenborch nymant van vnſer wegen ſcal beligghen vnd ſcolen eyghene hunde, perde oder hundeknechte holden. Dede id ymand dar bouen, dat ſcolen ſie kundighen vnſen voyde in des voydie dat geſchyet, die ſcal id en helpen weren vnd ſturen, wan ſunderlike imme houe tu Quartzan ſcolen ſie vns holden dorch dat iar ses hunde vnd enen leidehund vnd einen knecht. Ouer wan wi ſuluen mit en ligghen willen, So ſcolen ſie vns geuen na irer macht vnſe noetorft. Weret ok dat wi irer dorften tu orloghe, tu krige oder anders, wie et ſi, dat ſcole wi dem Cummeldur des houes ſuluen ſeggen. Jo is en denne to vele, zo wil wi id holden dar vmme na rade vnſes rades, das ſie des vnuerdoruen bliuen: vnd deſſe verſproken gnade ſcal ſtan als langhe, bet wi ſie suluen wederrüpen. Gededinghet tu Vrankenuorde, Gegeuen ouer tu Kuſtryn, na gots bort drittein hundert iar imme seſtigſtem iare, des ſundaghs na ſunte Marcellus daghe des hiligen mertelers, dar bi geweſen ſint die Erwerdighe vader in gode vnd vnſe here her heynrich biſcop tu Lubus vnd die veſte lude haſſo von wedel, des valkenborch is, peter van Bredow vnſe kamermeiſter Riddere, hinrik van der ſculenborch, hans van wedel, dydrik Morner probſt tu Bernow vnd vele mer Erbar lude.

Nach dem im Herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel aufbewahrten Originale.

---

houe vnd gut — heft vs de vorgenante Bruder Herman von werberge vnd de brudere des ordins ſunte Johannis vnd vor de anwardinge des gudes bruder albrechts von Dannenberge gegeuen vnd betalet — twintich marke myn wenne achte hundert mark Stendal. ſuluers: vnd der laten wie vorbenomden Werner vnd hinrik, henning vnd bernt von der ſculenborch dem vorbenomeden bruder hermanne von werberge vnd den brudern vnd dem Orden — ledich vnd los. Thuge diſſer vorſcreuen dingh ſint de erbarn lude her gumprecht von Wantzleue vnd her ludolf von honhorſt Riddere, Henningh von Bodendike, Hans von Honlege, albrecht von aluenſleue vnd hen. Wriſtidde knapen — geuen — vp vſem hus to betzendorp, na goddes bort drutteynhundert Jar darna jn dem ſeſtigiſtem Jare, jn philippi vnd Jacobi daghe der h. apoſtelen.

Nach dem Orig. des K. Geh. Kabinets-Archives K. 442.

LVII. Biſchof Ludwig von Halberſtadt beſtätigt den Johannitern zu Werben einen Ablaßbrief, am 1. Mai 1362.

Ludowicus, dei et apoſt. ſedis gr. Electus confirmatus Halberſtadenſis — omnes et ſingulas indulgencias premiſſas in aperta littera, cui preſens cedula eſt transfixa, contentas, auctoritate noſtra ordinaria, cum quadraginta diebus Indulgenciarum, predictum locum viſitantibus ſeu oraciones ſuas vt premittitur fundentibus et dicentibus, deuote contritis et confeſſis, per nos datis et conceſſis, approbamus —. Dat. Halberſtad ſub anno dom. M° CCC LXII°. dominica die, qua canitur Miſericordia domini.

Der Zettel iſt seinem Briefe angehängt.

LVIII. Herzog Wilhelm von Braunſchweig-Lüneburg beſtätigt dem Orden den Beſitz von Garthow unter Vorbehalt des Oeffnungs- und Einlöſungs-Rechtes, am 10. Sept. 1364.

Van gades gnaden wie Her wilhelm, Hertoghe to Brunſwich vnde to Luneborch, Bekennen — Dat we mid den Erbaren gheyſtlicken luden Bruder Hermanne van Werberghe, des Ordens ſynte Johannis des h. h. d. h. v. J. Eneme ghemenen bedere jn ſaſſen etc. — ghedeghedinghet hebbet, Dat ſe mid vnſeme willen vnd vulborde hebben ghekoft dat hus to der ghartow mid dem ſtedeken vnd mid alle deme, dat dar to hort, van den vromen knapen, de ſe hetet van der Schulenborch mit Dorpen vnd wot to den dorpen hored, mid ackere wunnen vnde vnghewunnen, mid wateren, vletende vnd ſtande, mit molen, wintmolen vnde watermolen, mid viſcherye, mid weſen, mid weyde, mid holte, mid heyde, mit Bruken, mid Buſchen, mid weydewerke, mid jaghed, mid allen richten hogheſten vnd ſydeſten, mid allen lenen, de to der ghartowe horen gheyſtlik vnd werlik, mit allem denſte, mid aller vriheyd vnde mid alle ſynen ſcheden vnde wot binnen den ſcheden licht, wome dat ghenomen mach, Alſo alſe id de van der ghartow vore vnde de van der Schulenborch na van vns to lene had hebbin vnd beſeten vnd beſeten hebben wente an de tyd, dat de vorbenomden brodere dat koſten, vnd ſchullen dat roweliken vnd vredeſamliken beſitten. Vortmer ſo ſchulle wy vnde willen vnd vnſe Eruen vnd nakomelinghe den vorbenomden Orden vnd de brodere mid dem hus to der ghartow vnd mid allen den ghuden, de dar to horen, alſo alſe likghen in vnſem hertoghedome

vnd in vnſer Herſchap, by vryheyd vnd by rechte laten vnd beholden vnde willen vnd ſchullen ſe vor-
leghedinghen eres rechtes in den ſaken, de dat hus to der ghartow vnd dat ghud anrored, wan on
des nod is vnd ſe dat van vns Eſchen, vnd ſchullen minne vnd rechtes ouer ſe weldich weſen, wor wy on
des behelpen moghen —. Ok ſchal dat ſulue hus vnde ſtedeken vns open weſen to alle vnſen noden
vppe aller malkem, ane vppe den Markgreuen van Brandenburg. Deſſen vorbenomeden kop
hebbe we on ghevulbordet vnd is mid vnſeme willen gheſchen mid dem vnderſchede, dat we vnd vnſe
eruen vnd Nakomelinghe dat vorbenomede hus tho der ghartow mid den ghuden, de dar to horen,
— wedderkopen moghen wan we willen, vor ſeuen hundert Lodeghe mark Brunſwichſcher wichte vnd
witten —. Vortmer ſo hebbe we irlobed dem Orden vnd den broderen, dat ſe ſchullen verbuwen in
der ghartow verhundert lodeghe mark vnd de ſchullen we on wedder gheuen an redeme ghelde mid
den ſeuen hundert marken, dar wy dat hus vmme kopen —: vnde wanne we on de ſeuen hundert
mark vnd dat ſe daran verbuwed hedden ghenſliken betalet vnd bered hebben, ſo ſchullen ſe vns vnd
vnſen eruen vnd Nakomelinghen dat hus to der ghartow mid dem ſtedeken vnd mid dorpen vnde
mid alle dem, dat darto hored, alſe vorſcreuen is, vnde mit deme werdere, de de hobeke heyt, mid
den dorpen, de dar vppe likghen, wedder antwerden ane vortoch ſunder ienegher arghelyſt. Ok ſchullen
we vnd vnſere erue vnd Nakomelinghe vermoghen, dat id vnſes vedderen willen ſy van Brunſwich
vnd on des ſine breue gheuen, dat ſe vns den hobeke verkopen vnd antwerden. Vortmer de werder
de de krummendik hed mid den dorpen, de dar inne likghed, vnde wot dar to hort, de dar licht
in der Marke to Brandenburg, den ſchullen de brodere vnde de orde vorbenomed ſuluen behol-
den, wente we des nicht ghekoſt hebben mid der ghartow vnd dar ſchullen we vnd vnſe ammecht-
lude ſe by rechte mede laten vnde ſe daran nicht hinderen noch vervnrechten. Were auer dat we
edder ſe des Marggreuen willen irwerben konden, ſo ſchullen we on gheuen drehundert lodeghe mark
redes gheldes Brunſw. wichte vnd witte vor den krummendik, vnd dar en bouen viſhundert ghuldene
wichtegher florenen vor den Eghendom ouer den krummendik vnd ſchullen en de betalen to hono-
uere alſe vorgeſcreuen is. Were ok dat de brodere vnde de orde ſunderliken iennich ghud ghekofft
edder gheloſed hedden, dat to der ghartow hort, in vnſer herſchap na der tyd, dat ſe de ghartow
koſten van den van der ſchulenborch, de ghud ſchollen we on ghelden alſe ſe de koſten, oft we
willen, vnd ſcullend on dat ghelt bereden mid der irſten ſummen. Wolde we auer der ghud nicht
kopen, ſo ſchullen ſe de brodere vnde de orden dat ſulue beholden vnd ſik maken ſo ſe nutteſte moghen
vnde we ſchullen ſe dar an by rechten laten vnde beholden. Vorkofften ſe auer de ghut vnſen mannen,
den ſchullen we ſe lyghen. Were ok dat we ſtoruen er we de ghartow wedderkoſten alſo dat we
nene Echten ſone en hedden, des god nicht en wille, ſo ſchullen ſe dem Edelen vorſten Juncheren
Lodewige, hertoghen magnus ſone von Brunſwig des Eldern vnſerm vedderen edder
icht juncherre Lodewich ſtorue vnd nene Echten ſonen en hedde ſiner brodere eneme, de na eme
here worde vnſer herſcap to Luneborch vnd ſinen eruen dat hus to der ghartow vnd dat ſte-
deken mit den dorpen vnd mit allen den ghuden — to kope dun vnde wedder antwerden —. Vnd
we Junchere Lodewich Hertoghen magnus ſone van Brunſwich des Eldern vorbe-
nomet bekenned — were dat vnſe leue veddere hertoghe wilhelm van Brunſwich vnd to
Luneborch ſtorue, er he de ghartow wedder koſte, alſo dat he nene Echten ſone en hedde, ſo
ſchulle we vnd willent den vorbenumeden gheiſtliken luden Broder hermane von Werberghe etc.
— deſſe vorſcreuene ſtucke dun vnd holden in vnſes vedderen hern wilhelmes ſtede. — Tho eyner
bekentniſſe deſſer dingh hebbe we — wilhelm vnd Lodewich, deſſen bref beſeghelet laten — De

ghegheuen is na goddes bord dritteynhundert Jar in dem vere vnd feſtechſten iare des dinneſdaghes na vnſer vrowen daghe alſo ſe gheboren wart.

Nach dem Originale im K. Geh. Kab.-Archive K. 442.

LIX. Herzog Magnus von Braunſchweig und Lüneburg cedirt dem Orden das Eigenthum des Hauſes Garthow und begiebt ſich des Wiederkaufs und aller Rechte daran, am 16. Oct. 1371.

In den Namen der Ungeſcheden Hilligen Drevaldichyd. Wee Magnus, van de Gnade Goddes, Hertoge to Brunſchwick vn to Lüneborg, Bekenne vor uſz unde vor uſe Erven yn deſzem yegenwardigen Breſe vor alle den, de ön ſeen oder hören leſen, dat we lutterliken dorch de Leue Godes to ener ewygen dechtniſze uſer unde uſer Elderen unde Voreuaren Zele, hebben angheſeen mennigen truwen denſt, den uſz unde uſen Vader de Erbar Geyſtlick Mann Bruder Hermen van Werberge, des Ordens Sünte Johannis Baptisten dès Hilligen Huſes des Hospitalis to Jeruſalem, unde en gemene Bedere in Saſzen, in der Margke, yn Wentlande unde yn Pomeren, unde de Broder ſynes Ordens dicke gedann hebben, unde noch doen mögen. Nu iſz dat byllyck unde Recht, wer woll denet, dat me deme wol lone, Vnd hyrümme ſo hebbe wee deme vorſprokene Bröder Hermen van Werberge und deme Meyſtere vnde den Brodern ſyns Ordens gegeuen vnde gelaten, unde laten unde geuen ön myd düſzen Breſe den Egendum ouer dat Huſz unde Stedeken to der Gartow unde ouer den Werder, de de het de Hobeke, unde de Dörper, da dar ynne liggen, Vnde ouer de Heyde unde de dorper, de dar ynne liggen, myd alle deme, dat to den dorperen höret, alſe id lit in uſen Lande unde yn dem Stichte to Verden, dyt vorbenomde Huſz unde Stedeken Gartow myd deme Hobeke unde myd der Heyde, unde myd den Dorpern de dar ynne liggen, ſchal de vorſprokene Orde, Meſter unde Brödere rowelicken beholden und beſitten to ewiger tyd mit aller Vrygheid, mit aller Rechticheyd, mit allen Gerichten, högeſten unde ſideſten, myt dem Straten Gerichte, mit allen Leenen, Geyſtlyk unde Werlik, myd Manſchap unde denſte, myt Acker, gewunnen unde ungewunnen, mit Weſen, myd Weyde, mit Welden, mit Heyde, myd Wiſchen, myt Broken, mit Wateren, Vletende unde ſtaende, mit Wintmolen, myd Watermolen, myt Jacht unde myd allen Weydewercke, myt Vyſcherie unde myt alle deme, dat to de Gartow, to dem Hobeke und to der Heyde, unde to allen Dörperen, de dar ynne ligget, alſz ſe ligget bynnen erer ſcede, unde wat to den Sceden höret, up der erden unde yn der erde, wo me dat benömen mach, vnde vorlaten unde vortyen alles Rechtes, dat we dar ane hadden, vnde by namen des Wedderkops, den we darane hadden. Ock ſchole we den dykke vorbenomde Meyſter unde de Bröder bi Rechte beholden, unde laten by aller Rechticheyd unde Vrygheit, unde ſullen ſee vordedingen alle eres Rechten, wedder allermalliken, wann ön des not iſz, unde ſe dat van uſz eſchen, unde ſcholen eres Rechtes macht hebben, wuer wee ön des behelpen mögen, bynnen veer Weken. Möchte wer ön Rechtes nicht helpen bynnen veer Weken, So ſchole we öm behulpen ſyn wedder dye, de ſee vorunrechten an dem Huſe to der Gartow unde den Gude, de dar to hören, alſz ſe liggen yn uſem Lande. Ock mogen ſee de Gartow Huſz unde Stedeken, Veſten unde buwen myt Grauen, myt Planken, myt Müren, wo ön dat bequeme und behägelich iſz. Vortmer ſo ſchal dat Huſz unde Stedeken to der Gartow uſer und uſer Erven open Slot ſyn to alle uſen nöden jegen allermellicken, ane yegen den Margkgrauen van Brandenborg. Were ock dat wee, edder uſe Ammechtlüde van uſer wegen Oerleghen edder kriegen wolden van dem Huſe to der Gartow, dat ſchole wee dem Commendurer

voreſeggen verteyn Nacht vnde ſcholden öme Bewaringe don, dat wee unde de uſe, öme unde ſynen Underſaten nenerleye Gewald, edder unrecht andeden. Geſchege auer dat van ungeſchicht, So ſcholde wee edder uſe Houetlüde dat wedder don bynnen veer Weken. Ock ſcholde wee öm geuen Vredegud in dem Vyende lande yegen öre Vorwerck unde öre Houen, de ſe to deme Huſe ſcholln buwen, unde ſcholden ön dat helpen vordingen myt uſen Mannen. Geſchege ock, des God nicht en wille, dat ſe edder wee dat Huſz to der Gartow vorloren in uſem denſte, So ſchole we us myd uſen Vyenden nümmermer Vreden edder ſönen, wee en hebben ön dat Huſz to der Gartow wedder geantwordet leddich unde loeſz, dede wee des nicht bynnen dem negeſten Jare, alſz dat Huſz gewunnen were, So ſcholde we dem Meyſtere unde dem Orden eyn alſo gud Huſz wedder antworden myd alſo guder Gulde, alſe de Gartow waſz, do ſe vorloren wart. Tüge deſzer dinge ſyn de Erbarn Lüde H. Hanſz van Honlege, H. Vrytze van Wederden, H. Hinrick van Gittelde, H. Syuers van Saldere, Rittere, Syuerd van Saldere, Cord van Weverlinge, Hamp van yſenbütele Knechte, vnde ander guder Lüde genoch. Vnde to ener merer Betügnyſze So hebbe wee Hertoge Magnus, to Brunſzwyck unde to Lüneborg, uſe grote Ingeſegel gehenget laten an deſzen Breff, de gegeuen iſz yn uſer Stadt to Brunſzwyck, Na Godes Gebord drütteynhundert Jahr in deme en unde ſeuentigeſten Jare, in dem hilligen dage Sünt Gallen.

Nach einer alten Copie.

LX. Ritter Henning von Steinfurth geſtattet dem Johanniter-Orden die Auslöſung des ihm verpfändeten Hofes zu Magdeburg, am 7. Nov. 1372.

We Her henning von dem ſteynuorde Riddere vnde Heyſe von dem ſteynuorde des vorgenanten hern henniges ſone Bekennen — dat we mit willen vnſes gnedigen heren herrn Peters, Erczbiſcopes to Magdeborch hebben gedan to loſende Hern Albrechte von Werberge, Cummendure to Suplingeborch, von der Heren weghene des Ordens ſente Johannis oren hoef, de gelegen is hinder ſente ſebaſtiane to Magdeborg vor hundert Mark brand. ſeluers, de we daran hadden, de ſe vns vul vnd al betalet hebben — Na goddes bort dritteynhundert iar in dem twen vnd ſeuentigeſten Jare, des Sondages na aller goddes hilgen daghe.

LXI. Herzog Magnus von Braunſchweig erlaubt dem Johanniter-Orden Haus und Stadt Gartow zu veräußern, am 24. Nov. 1375.

Wy Magnus — to Brunſwyk vnnd Luneborch Hertoge, Bekenne — Szo als wy dem erbarnn geſtliken manne Broder Hermen van Werberghe des Ordens ſ. Joa. Bapt. des hillighen huſes des hoſpitalis to Jeruſalem vnnd eyn gemeyne bedeghere jn Saſſen etc. — vnd den brodern ſynes Ordens hebben ghegheuen lutter dorch godt vnnd vordenſtes wyllen vnſse Hueſs vnd Stedekenn de Gartow myt allen ſynenn tobohöringhen — hebbe wy vpgenant furſte furder — ghegunnet jn diſſem apen breue, dath ſee dath ſulffte huſs vnd ſtedekenn de Gartow myth ſynen tobehoringhenn vmme orer Nodt vnnde beſtenn willenn moghenn vorkopenn jfft ſe des jn tokamendenn tiden beſynth werdenn

myth aller gnade vnnd fryheyth, wo wy dath var ghehath hebben nichtes vthgenammen, vns ock nychtes dar jnne tobeholdende ane alleyne vnſſe apenhuſs to ſynde — myth dem beſcheyde, dath ſse jd redelikenn Ryddermateſchenn mannen vorkopenn vnnd de lygynghe darauer beholden. — Tughe duſſer dynck ſynth de Erber lude Hans vann Hollinge, Ern frytzenn vann wedderdenn, Ern Hinrick vann gittilde, Ern Syuerdt vann Saldernn ritter vnnd Syuerdt van Saldernn — Gegheuenn — zu vnſer Stadt Brunswyk na Criſti gheborth XIII^{c}. Jar jn dem LXXV. Jare, 'An dem auende der hillighenn Junefrowen ſunte katherynen.

Nach dem Originale im K. Geh. Kab.-Archive K. 442.

LXII. Heinrich, Otto und Segeband von Dannenberg verkaufen dem Orden einen Hof bei Holtdorf, am 21. Jan. 1378.

Ich hinrich van danneberghe, hern Heyneken zone, knape, bekenne — dat ich — myd vulbort myner leuen vedderen hern otten, prouefſes to luchowe vnd zeghebandes zynes broders vnde al vnſer eruen, Redelken — verkoft — hebbe deme Erbaren gheyſtliken hern bruder bernde van der ſchulenborch, des ordens zunte Johanſes Meyne ghebedere jn zaſſen, jn der marke, jn wentland vnd in pomeren, vnde deme ghanczen orden zunte Johanſes, Eynen hof, deze het de hof van deme krughe vnde lyt by holtdorpe an deme krummendyke, myd akkere, myd weyde — myd aller rechtecheyt, alſe one myn veddere gheuerd van dannebergh, deme ghod ghnedych zy vnde ich na zynem dode bethuher ghehat vnde bezeten hebbe, vor teyn mark Brand. zuluers. — Och zo ſchal myn veddere Werner, Otten zone, van danneberghe alze vru, alze he mundech wert, deſſen vorſcreuenen kop ſtede vnde vaſt holden. — Na ghodes bort drytteynhundert Jaer an deme achte vnd zeuentegheſten Jare, an deme daghe zunte agneten der hylghen iuncvrowen.

LXIII. Biſchof Johann von Havelberg verſöhnt den Meiſter des Johanniter-Ordens und den Pfarrer zu Werben mit dem Rathe der Stadt, am 22. Dez. 1388.

In godes namen amen. Wy Johan, van desſuluen gnaden Byſchop to Hauelberge, bekennen — dat wy de ſake der ſchelinge, — de dar was vpgeſtan twiſchen den Erbaren heren Her hernde van der ſchulenborch, meyſter des ordens ſunte Johannis, vnde Her Jacobe Brudere deſſuluen orden, perrere to Werben an ene ſyde, vnde den wyſen beſceyden luden Radmannen van erer gantzen ſtad weghene to werben an de andere ſyde vnde wy nach erer beyder bede vnde willekor hebben to vns genomen to entſceydende nach rechte edder nach fruntſcap, de entſceyde wy — als hyr hyrna geſcrenen ſteit in deſſem bryue. To dem irſten male vmme de twidracht, de ſe hadden vm ſunte Johannis houet to ſettende in de kerke, dar heyte wy deme perrere, edder wy des houes vorſtender nu is edder hirna males wert, dat he dat darmede holde, als dat vor ſyner tyd vnd van aldere geholden is. To dem andern male vmme de andere twidracht, de ſe hadden vm de weyde, Heyte wy, dat de gemeyne weyde der ſtad to werben ſcal ok gemeyne ſyn dem vorſtendere des houes van des orden wegen ſunte Johannis alſus dane wys, dat he ſynes eyghene grotes vees twelff houede vnde nicht mer vnde ſyner eyghenne ſwyne twintich vnde nicht mer mach dryuen laten vp der

ſtad meyne weyde vry vnd ane geld, like den borghern. Wolde he ouer dar mer vplaten dryuen, dat ſcolde he dun myd der Radmanne wille. To dem drudden male vm de mishandelinge, de deme perrere geſchyn is, hér Jacobe vorgenömet, heyte wy, dat de Radmannen gemeyne nye vnd olde ſcolen komen in des orden hoff to Werben bynnen den irſten dren dagen, als her Jacob dar nu wedder kumpt, vnde ſcolen ene Erleken vnd gudleken entfangen vnd ſpreken dat en leyt ſy de ſchade vnde de mishandlunge, de em geſchyen is: vnd efft ſe ſik dar an icht vorſumet hedden, dat ſe ene ſo nicht beſchermet hedden, als ſé billichleken gedan ſcolden hebben, dat he en dat vmme godes wyllen vorgheue, wente ſe willen ene hyrnamales mer gherne beſchermen, als ſe truweleheſt konen vnde mogen vnd darto arbeyden myd gantzem vlyte, dat em lyk van ſynen wedderſaten weddervare. Ok heite wy, dat deyene, de dar by weren, do de perrer miſhandelt wart, ſcolen eyn iſlik byſundern denne dar vor deme rade den perrer ok bidden, als hyr vor geſcreuen is. Weret ok dat de perrer yemende vordachte bynnen der ſtad to werben an rade edder an dade ſyner mishandelinge edder ſynes ſcadén, de ſcal he bynnen achedaghen darna, als ſe ene entfangen hebben, den Radmannen numen, de ſcal de Rad denne vor ſik vorboden vnd erer mechtich werden, dat ſe dat holden, als hyr na geſcreuen ſteyt. Wen ſe vorbódet ſynt, vorſaken ſe edder erer jennich der tycht, als em denne de perrer toſprikt vor dem Rade, ſo ſcal eyn iſlik de des vorſaket, ſik myd ſyneme rechte entledegen, efft dat de perrer von em nemen wil. Weret ok dat Jemant bekande, dat he rad edder dat to dem ſcaden hedde gehad, de ſcal darto arbeyden, dat em ſyn perd vnde ſyne kuge weddergedan werden bynnen vyr wekenen edder dat em darvor ſchýe alſo vele alſe redelek is. Weret ok dat yemant bekande, dat he in rade edder in dade der mishandelinge were geweſet, de ſcolde dar ſulues vor deme rade dem perre ane mantel, ane gordel, blotes houedes vnd vp den knyen bidden, dat he em dat vmme godes willen vorgheue vnde ſcal gheuen bynnem eneme verndel iares in dat godeshus to werben to den lichten to hulpe dry ſtene waſſes vnd darmede ſcal he leddich vnde los weſen van deme perrere vnde ſynes orden weghen. To dem vyrden male heite wy, dat de vere der ſtad to werben deme vorſtendere des houes van des orden wegen vnd allen ſynen dyneren to allen eren noden vnd werue ſcal gemeyne vnde vry weſen als eneme borghere in der ſtad to werben: vnde wan dat geſchut, dat de ſchepe nicht lenger mogen gan van olders wegen edder dat ſe tobroken edder genomen worden edder in welkermate vnde wo dicke dat ſchut, dat de ſtad andere ſcepe tugen mut, alſo dicke ſcal de vorſtender des houes dar to den ſchepen den Radmannen to hulpe gheuen enen vyrding nach ſtend. were vnde ſcal dar mede to der tyd leddich vnde los weſen. To dem vefften male vm de miſſen to holdende heyte wy, dat de vorſtender des houes to werben van des orden weghen ſcal dat alſo beſtellen, dat de miſſen werden geholden als dat de orden hefft — vorbryuet. — Ok nach dem male dat de perrer dorch vruchte (lic pro vurchte) willen ſines lyues van werben is geweſen, ſo ſcal em volgen al de hauer, de dewyle gènallen is bed an deſſe jegenwardeghe tyd. To dem feſten male heyte wy, dat de vorſtender des houes to werben van des orden weghen . . . . . .

Ok heite wy, dat her bernd Meyſter vorgenant ſcal den ſank wedder ſcaffen to werben vnde de Radman vnde de meynen borghere darſelues vt deme banne helpen, dar ſe inne komen ſynt van ſyner vnde ſynes orden weghen vnde ſcal en dar vp gude löfebriue weruen vp ſyne eyghene koſte vnd antwerden em de to werben twiſchen hyr vnd ſunte ſebaſtianes dage de negeſt kumpt. Darvor vnd efft de ſtad icht hebbe wes vpgeboret, dar ſe dem orden wandeles vmme plichtig were, ſcal men her bernde gheuen twintich ſchok bemeſcher croſchen, der ſcol men teyn ſchok bereyden, wen deme Rade to Werben de loſebryue werden vnde de andern teyn ſchok vmme paſchen dar negeſt. — Hyr-

mede ſcal alle ſake vnde ſchelinge — gantz vnd altomal gedodet, berichtet vnd beſunet weſen — Gheuen — na godes bord drutteynhundert Jar dar na in deme acht vnd achtentigeſtem Jare, des andern dages na ſunte thomas dage des hilligen apoſtels criſti.

LXIV. Stiftung von Memorien und frommen Spenden bei der Pfarrkirche zu Werben aus dem 14. und 15. Jahrhunderte.

1392. Wy Radmanne der Stad werben betugen — dath her Johan rode, priſter to Quedelingborch, geuen heft vnd vorlaten vor eynem hegeden dinghe jn vnſir Stad gerichte in vnſir iegenwardicheit vnd des begeuen mannes her ghoden baken vnſes perners den vorſtendern vnſer parrekerken — Eluen morghen landes, dede liggen vppe der Zuren*). Hirvor ſchullen de vorſtendere — — alle iar don vnd geuen alſodan teſtament vnd zylgerede — nach dem dode her Johann roden eme ſeluen ſynen Eldern vnd alle ſynen vorſtoruen frunden gade to laue to eynem ewigen dechtniſſen orer zelen: Tho dem irſten eyne ewige ſpende to geuende van teyn ſtend. ſchillinge in der quatertemper vor wynachten vnd ewichliken alle Jar vppe de ſulue tid Miſſen vnd vigilien lathen holden dem perner ſulf virde priſtere vnd meth twen koſteren dartho de ſcholemeſter meth alle ſynen ſcholeren. Des ſchal men gheuen dem perner vnd den andern priſteren jewelken vier penninghe, den koſteren malik twe penninge vnd deme rechten koſter beſundern ſees penninge, dar ſchal he vor luden laten tho der vigilie vnd der commendacien, dem ſcholemeſter eyn loed. Sunderliken ſo ſchullen de vorſtender vnſes gadeshuſes gheuen alle jar na deſſer tid an ewichliken vppe ſunte iohans bapt. dach vier ſtend. ſchillinghe dem koſtere vnſir kerken, dar he vor ſchal luden alle auende ewichliken de klokke in de ere vnſer leuen frowen tho dem gebede Aue Maria. — Ghegeuen na gades bort duſent jar drehundert Jar jn dem twe vnd negentigeſten Jare an des hilghen lichames daghe.

1433. Wy Clawes cernitze vnd Tideke ſtoltinck — betugen — dath vns Ghiſo cernitze heft vorlaten in ghehegeden dinghe den acker, den heft liggende vppe der bloten louen, des ander half ſtucke is belegen by den anewende, dat dar is ſunthe iohanns vnd dre ſtucken belegen by der elende gulde lande, vortmer twe ſtucke, de dar liggen tuſſchen der olden veren vnd der nyen veren — dat wy dar alle jar ſchullen af don eyne dechtniſſe des middewekes in der quatuor temper vor ſunte Michaelis dage alſo dat wy ſchullen daraf geuen eyne ſpende eynem jewillken armen mynſchen eynen ſtend. penninck eſte dat eynes penninges wert is vnd ſchullen vier preſter hebben tho der vigilien vnd achte ſcholere vnd eyne ſelemiſſe — vnd ſchullen de dechtniſſe holden to ewigen tiden alze vorſcreuen is, Eſte an weme de acker qweme eſte velle, de ſchal de dechtniſſe darvan holden. — Weret — dat hir vorſumeniſſe af qweme, — ſo ſchullen ſunthe iohannis vorſtender des mechtich ſyn den acker to nemende vnd eynem andern tho donde — dy de dechtniſſe vulkamen holdet. — Geuen na den Jaren vnſes herren verteynhundert Jar darna in deme dre vnd druttigeſten jare in dem daghe Cecilien der hiligen Juncfrowen.

---

*) Original im Johanniter-Archive: vp der Sure.

1465. Metta olde deneke qwatuafels ſeliger nagelaten wedewe heft — gegenen vor gehegeden dinge vnſir leuen frowen vnd Johanns baptiſten vmme orer zelen ſalicheit wille, ores ſeligen mannes deneke qwatuafels, orer olderen vnd orer frunde, druttich ſtend. mark, de de gekaren vorſtender des gadeshuſes vnſir leuen frowen vnd ſunte Johannis — hebben angenomen — Dar or de Rad tho werben vnd de gekaren vorſtender — eyne ewighe dechtniſſen orer zelen — hebben vor gelauet tho holdende in deſſer wiſe, — dath de vorſtender — ewichliken alle jar ſchullen geuen eyne ſpende eynem iewelken armen mynſchen eynen penninck efte eynes penninges gewert des middewekens in der quatertemper in der vaſten vnd ewichliken — ſchullen lathen holden vigilien vnd ſelemiſſen vnd ſchullen tho der vigilien hebben vier preſter, de beyde koſter vnd VIII ſcholere. Des ſchullen de vorſtendere geuen eynem iewelken preſtere vier penninge den koſteren malk twe penninge vnd den rechten koſtere beſunderen ſoes penninghe, dar ſchol he vorluden to der vigilien vnd commendacien, vnd eynem iewelken ſcholere twe penninge. — Vordermer loue wy, eft dem gadeshuſe des geldes nöth were, ſo dath id an dath gadeshus gelecht worde vnd daran vorbawet worde edder wo id ſo in des gadeshus nuth qweme, dath wy denne allikewol alle jar ewichliken ſodanne teſtament — willen — holden. A. 1465.

Dieſelbe Wittwe errichtete 1479 noch eine ähnliche Stiftung, wozu ſie nochmals 30 Mark hergab. Die hierin angeordnete Spende ſollte am Tage nach Simonis und Judätag vorgenommen werden.

1469. Wy borghermeyſter vnd Ratmanne olt vnd nye der ſtad werben bokennen — dat wy van dem werdighen heren Ern diderick Rottideken jn dem gerichte to Rabel hebben entfangen mit eynem frigen riſze twe marck Renthen iarlikes pachtes an ſynen gheren darſulueſt tho Rabel jn gherichte boleghen — vnd ſchalen weſzen dy negheſten twe marck na den twen marken, dy de (ſic) horen to ſynem altare ſyner capellen jn ſunte Johannis baptiſten kerken to werben, dy ſuluen twe marck jarliker renthe ſchalen alle jar vpnemen vnd baren dy gekaren vorſtender der kerken vnd gadeſhuſes sunthe johannis baptiſten —. Vor alſodane ghifft — hebbe wy — her diderick Rottideken — ghelauet, dy vorſcreuen karen vorſtender — ſchullen vnde willen vmme her diderikes vnd ſyner olderen zelen ſalicheit willen tho ewigen tyden van den twen marken gheuen vor III punth ſcho armen luden, dy der behuff vnd nöd hebben up ſunth mertens dach. Vnd weret dat ymant vth des genonten her diderickes ſlechte der ſcho bodorffte vnd vmme gades willen darvmme bede, den ſchal me dy ſcho vor allen andern armen luden gheuen vnd eyner perſonen nichtemer to eyner tyd wen eyn par. — Acta ſunt hec a. d. M. CCCC. LXIX feria ſexta poſt Quaſimodogeniti.

1470. Wy borghermeyſter vnd Ratmanne der ſtad werben olt vnd nige — botughen — dat wy vorkofft hebben — III marck renthen — vth vnſem gadeshuſse Sunth Johans baptiſten — Dem vorſichtighen manne Heyne burſe, katherinen ſyner eliken husfrowen tho orer twiger lyue effte wy dy läſte is am leuende. — Wer dy läſte nach der ſchickunge gadēs vorſtoruen, ſo ſchal vnſse vorbenomede gadeshuſs ſodaner III marck Renthen vorhauen weſen to gheuende, Dar wy Borgermeyſter vnd Rätmanne ergenant vnd dy ghekaren vorſtender — eyn ewighe dechtniſſe myt Spenden, vigilien vnd zelemiſſen or twiger zelen vnd or twiger vorſtoruen frunde zelen ſalicheit tho troſte vnd gnaden ghelauet hebben — to holdende — in deſſer naſcreuen wiſse, — dat dy vorſtender — alle jar ſchullen gheuen eyn ſpende eynem jowelken armen mynſchen eyn pennink — des mandages na martini vnd ewichliken — vp dy ſulue — tyd — lathen holden vigilien vnd zelemiſſen, alz am mandages nauende

na martini vigilien, am dinxstages morghen zelemissen vnd schullen to der vigilien hebben IIII presster, dy beyde koster vnd VI scholer etc. — Gheuen M. CCCC. LXX. am gaden middeweken.

1472. Wy Borgermeystere vnd Ratmanne olt vnd nige der stad werben Bokennen — Dat wy van dem werdighen heren Ern diderick Rottidekens jn dem sittenden stole des Rades hebben entfangen XX marck stend. were, dy wy vorder jn desser nascreuen wise schalen keren vmme gadeswillen vnnd jn des gadeshuses beste, so dat wy sy maghen vth don vmme jarlike Renthe, alle jar dar eyne marck vare entfanghende. — Sodane marck Renthen jarlikes schalen alle jar dy gekaren vorstender sunth Johans baptisten — vp paschen boren. — Vor alsodane ghifft — hebben wy — her diderich rottideken — ghelauet, dat dy vorscreuen ghekaren vorstender — schullen vnd willen vmme her diderikes vnd syner olderen zilen salicheyt willen tho ewighen tyden van der eyner marck Renthen geuen vor III fird want armen luden, dy sodans bohuff hebben vp sunth mertens dach, vnd den ferden fird in des gadeshuses beste keren. — Acta sunt hec anno LXXII. feria VI^a. post misericordia domini.

1473 Mandages sancti Luce ewangeliste gab derselbe in derselben Weise noch 44 Mark Silber, von denen sind die Vorsteher für 1 Mark Gewand an die Armen vertheilen sollten.

1478. Wy Borgermeystere vnd Ratmanne olt vnd nige der stad Werben vnd de ghekaren vorstender sunte Johans baptisten parrkerken darsuluest Bekennen — dat vns margareta ghifs tornowes soliger naghelaten wedewe hefft vorantwerdet — druttich marck stend. were. — Hir var hebben wy ore ghelauet to gheuende eyn marck alle jar vp martini de tyd ores Leuendes vth vnses genanten gadeshuses guderen — vorder — nach orem dode eyne ewighe dechtnisse tho holdende — so dat de vorstender — ewichlichen alle jar schalen gheuen eyne spende eynem jchliken armen mynschen eynen penningk stend. were des sundaghes in der octaven visitacionis marie. Sodane penningk spende van der schuler weghen schal allene baren de locate tho hulpe syneme lone, we in deme ferndel jares denet vnd ewichlichen alle jar vp de sulue vorgnante tyd, gade to laue vnd to eyner ewighen dechtnisse orer selen ores seligen mannes ghiso tornowes orer oldern vnd alle orer frunde zelen, de vth oren slechte vorstoruen syn vnd noch vorsteruen werden, laten holden vigilien des ersten donnerstages na visitacionis marie na der vesper vnnd des vridaghes eyne selemisse vnd eyn commendacien etc. — Na der bort cristi M°. CCCC°. LXXVIII. am Sondage aller godes hiligen Dage. — Ock is desse sulne memorie vorteykent in der stad Rodebock.

1486. Anna henninck pletzen zeliger naghelaten wedwe hefft — ghegheuen vnnser leuen frowen sunte iohannis baptisten vmme arer selen salicheyt wille vnde ares selighen mannes henninck pletzen vnd arer twiger olderen kinder vnnde frunde, druttich mark stend. w. de de karen vorstender — entfanghen hebben — vnd — daruar — schollen gheuen eyne spende eynem iewelkem armen mynschen eynen penninck stend. w. esste penninghes ghewert an brode esste heringhe, wes de genante varstender vor dath beste erkennen an sunte nicolaus auende vnnde ewichliken alle jar vppe de sulne vargnante tyd gade to laue vnde to eyner ewighen dechtnisse arer selen to trosste vnde gnaden schullen laten holden de vigilien to sunte barberen daghe na deme complete vnde de selemissen des andern daghes in sunte nicolaus auende vnd commendacien vnd schullen to der vigilien hebben vier prister vnde beide koster vnde sols schulre etc. — na der bort cristi vierteynhundert jar darna jn dem LXXXVI. jare.

Aus einem in dem Consistorial-Archive zu Werben aufbewahrten Memorien-Buche der Pfarrkirche.

LXV. Markgraf Jobſt vereignet der Pfarrkirche zu Werben einen Winſpel jährlicher Getreidepacht zum Unterhalt einer beſtändig brennenden Lampe, am 7. April 1401.

Wir Joſt, von gotes gnaden margraf czu Brandemburg, des heiligen Romiſchen Reiches Ertzcamerer Margraf vnd herre czu Merhern, Bekennen offentlich mit dieſem briue, das wir den winſpel weytzes, der do vorweyſet iſt vf den gutern genant wendemarke vnd lichterfelde, die itzundt beſittzen die erbern koppe vnd ſeine bruder von der Specke vnd hans hollander, vnſer liben getrewen, die etwen Johannes werben gekawfft hat von heinrichen von wendemarke, geeigent haben czu der pfarre kirchen do tzu werben vnd eigen denſelben winſpel weytzes mit wolbedachtem mute vnd von rechten vnſern wiſſen mit crafft diſes briues der obgenanten pfarrekirchen ewiglichen vfczuheben czu einem ewigen lichte: das ſal bornen in einer lampe vor dem leichenam Criſti vnſers heren: vnd wollen ernſtlichen das die obgenante von der Specke vnd hans hollander, die itzundt die guter beſitzen oder die die hernach in tzukunfftigen czeiten beſitzen werden, das ſie denſelben winſpel weitzes ſollen reichen zu der obgenanten kirchen an alle widerrede. Mit vrkunt diſes briues vorſigelt mit vnſerm anhangunden Inſigel. Geben czu Berlin, nach criſtes geburt virtzenhundert Jar dornach in dem irſten Jare, des nechſten donerſtages noch den heiligen Oſterlichen tagen.

De mandato dom. marchionis Hinko prothon.

Nach dem Orig. im Superintendentur-Archive zu Werben.

LXVI. Hans Holländer und Coppe von der Specke bekunden, daß ſie von ihren Beſitzungen einen Winſpel Weizen jährlich an die Pfarrkirche zu Werben zu entrichten verpflichtet ſind, am 28. Juni 1405.

Vor allen luden de deſſen oppen briff ſeen edder horen lezen, Bekenne wy nagheſcreuen Hans hollander wonaftich tho Muntennacke vnde Coppe van der Spekke wonaftich vp dem ſpekhoue dat wy vnde vnſe rechten eruen Eſte vnſe nakomende beſitter deſſes nagheſcreuen ackers plichtich ſint tor rechter ewighen pleghe Enen guden wiſpel weyten, den wy vnde vnſe rechte eruen eſte nakomelinghe alle iar ſcholen gheuen vnde wol to dancke bereyden den vorſtendern des ghebuwes der kercken ſunte Johannis baptiſten to werben, Alſe hir vormals den ſeluen wiſpel weyten ghekoft heft hans werben van hinrike van der wendmarke vnde heft den weyten beſcheiden vnde gheuen to eyner ewighen lampen, de dar bernen ſchal in deſſer vorſcreuen kerken vor dem ſacramente des werden lychnames vnſes heren jheſu Criſti, vnde den acker, dar do deſſe weyten auer koft wart, den beſitte wy nu vnd hebben den in rechte weren van rechten erffliken anghevalle vnſer eldern ſeliger dechtniſſe, des ik hans hollander hebbe ene ghantze huue, de dar lecht ouer dem alande in dem velde to lichteruelde by deme ſpekhoue, dar van behorn to gheuende achteyn ſchepel weyten, vnde jk koppe van der ſpekke hebbe des akkers eyn virtel, de lecht by der ſeluen huue to hollanders akkers ward, dar behören van to gheuende Sees ſchepel weyten to deme erghefcreuen godeſhuſe ſunte Johanns baptiſten vnde dar heft anders nymant pleghe ouer noch tyns eſte bede. Deſſen vorſcreuen wiſpel weyten hebben wy Erghenanten hans hollander vnde koppe van der ſpekke vorlaten den vorſcreuen godeſhuſe vnd den vorſtendern ſunte Joh. kerken to werben ouer den vt ghenomeden akker vnde hebben en dar eyn rys van gheantwordet, dar em eyn recht vrede

ouer wracht is, dar Claws van dem velde to der tyd eyn gheſat richter ouer was In Iegbenwardicheit der bure in deme ſeluen richte beſeten, Alſe olde wulff, Mathias mychiles: vnde Ik hans hollander met herman mynen broder vnde Ik koppe van der ſpekke met etliken borgheren van werben, de dar ok van ſunte Johans kerken wegen ouer weren, Alſe ghyſo cernitze, hans bremer, Arnd tolner, Tydeke, enghelen vnd Johans bremer. To ener grotern vnd waraftiger bewiſunge aller deſſer vorſcreuen ſtucke dat ſy van vns vnd alle vnſen nakomelingen ewichlik wol gheholden werden, des hebbe wy erghenomeden hans hollander vnd koppe van der ſpekke vnſe Ingheſeghele laten hangen met vnſem guden willen to tughe an deſſen oppen briff, de ghegheuen is na godes bord virteynhundert Jar dar na in dem veſten Jare, des neghſten ſondaghes na ſunte Johans baptiſten daghe alſe he gheboren ward.

Nach dem Originale des Superintendentur-Archives zu Werben.

LXVII. Ablaßbrief des Biſchofes Johann von Lebus für die Johanniter-Comthurei Werben, vom 9. Sept. 1407.

Johannes digna dei prouidencia Epiſcopus Lubucenſis — Cunctis celicolis, terrigenis, indigenis alienigeniſque parochialem eccleſiam ſancti johannis in werben deuote viſitantibus, manus adiutrices porrigentibus ordinem ſ. joh. ſacre domus hoſp. jheroſol. ob deuocionem et amorem beate et glorioſe virginis marie ſanctique johannis antedicti conſilio auxilio verbo uel facto promouentibus ipſius ordinis fraternitatem recipientibus et per ſua caritatiua ſubſidia omni anno innouantibus Signa ymaginem agni dei innocentis et ſancti johannis baptiſte in ſe continencia, que ibidem in werben in aucmentum deuocionis magiſter ordinis mandauit a ſuis fratribus peregrinis erogari, deuote in ſuis pileis aut veſtibus ob dilectionem dei et ſancti johannis portantibus uel ea in ſuis domibus ob premiſſum amorem collocantibus et pro eis elemoſinas ſeu caritatiua dona ſoluentibus, tociens quociens hec uel alterum premiſſorum efficaciter vere contritis et confeſſis facientibus ipſis et eorum cuilibet de miſericordia omni potentis dei et beatorum apoſtolorum eius Petri et Pauli ſuffragio confiſi Quadraginta dies indulgenciarum et unius karene ſeu quadragene, offenſam patrum et matrum abſque violenta manuum iniectione, penitencias oblitas et vota fracta, ſi ad ea redire propoſuerint, jn domino miſericorditer relaxamus. Datum in caſtro noſtro lubus, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſeptimo, quinto ydus Septembris, noſtro ſub ſigillo preſentibus impenſo.

LXVIII. Der Herrenmeiſter Reimar von Günthersberg verſchreibt dem zum Ordenshauſe Werben gehörigen Zehnten zu Hindenburg dem Buſſo von Alvensleben und Martin Bodewal, welche denſelben ausgelöſet haben, auf Lebenszeit, am 21. Mai 1411.

Wy Broder Reymar van gunterſberge, ordens ſunte johannis des hilgen huſes des hoſp. to jeruſalem, jn deneemerke, in Sallen, jn wendland vnd in pomern ghemeyne bidiger, Bekennen — dat vnſe leue in gode broder her buſſe van aluenſleue vnd her merten bodewal met vnſer gunſt — hebben gheloaet den tegheden to hindenburch jm lande to arnſborch van hern gherde boaeken vnd ſynen eruen, dy to vnſem orden tunder wedderlouent nicht komen kunde. Vmme deſſer truwe wille, dy ſy aldus an vnſen orden bewiſet hebben, hebbe wi na rade hern eggerdes Rume-

Iliff Comentur vnd der ghemeynen conuentes heren to werben — hern buſſen vnd hern merten deſſen vorgenanten tegheden jn alſo daner wys, dat her buſſe — den hebben — ſchal — dy helfte ly leuet ghanſs — vnd wenne her buſſe — vorſteruet, ſo ſchal her merten bodewal dy helfte des ſulnen theghedes hebben — wanne ouer — her buſſen vnd her merten — aughan van godes weghen, ſo ſchal deſſer vorgnanter theghede ghanſs vnd al vnſem houe to werben — los weſen —. Screuen na godes bort vyrteynhundert jar darna jm elfften jare, am daghe der hemelvart vnſes hern criſti jheſu.

LXIX. Zwei Cardinäle ertheilen für die Pfarrkirche zu Werben einen Ablaß von hundert Tagen, am 6. Mai 1414.

— Nos miſeracione diuina franciſcus tituli ſancte crucis in iheruſalem venetiarum et Jacobus de inſulanis tituli ſancti Euſtacii Bononienſis vulgariter nuncupati ſacroſ. Rom. eccleſie Cardinales — Cupientes — ut parrochialis eccleſia ſ. joh. in werben — congruis frequentetur honoribus et a criſti fidelibus iugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et confeſſis, qui ad ipſam eccleſiam in ſolempnitatibus — et dedicacione ipſius eccleſie cauſa deuotionis, peregrinacionis uel oracionis acceſſerint et qui pro certis anni temporibus ibidem de alienis partibus concurrerent pro ſummorum pontificum ac noſtrorum indulgentiis ibidem conceſſorum et certa ſigna in modum verorum peregrinorum ibidem reſperint, Et qui in ſuo teſtamento vel alias quouiſmodo ad fabricam, luminaria, ornamenta aut queuis alia dicte eccleſie neceſſaria manus porrexerint adiutrices — centum dierum indulgencias de iniunctis eis penitenciis miſericorditer impartimur, Preſentibus perpetuis temporibus duraturis. Dat. Bononie [illegible] anno a natiuitate domini milleſimo quadringenteſimo quarto decimo jnd. ſeptima die vero VI menſis maii. —

LXX. Der Herrenmeiſter Buſſo von Alvensleben geſtättet dem Rath zu Werben die Errichtung eines Altares in der Pfarrkirche, am 21. März 1422.

Wy Buſſo van Aluenſleue, ordens ſunte Johans des hilgen huſes des hoſpetals to Jheruſalem in den Marken, Saſſen, wendlanden vnd in pomern meyſter — Bekennen — dat wy na Rade — hern hanſis von Coldis, hern Hinrikes Wendenborgh priors thó Brunſwik vnde hern Johans Groten commentur to werben ghegunt vnde ghevulbordet hebben den Erſamen vorſichtegen Radheren der Stad werben dorch orer otmundigen Innighen bede willen vnde dorch getruwen denſt, den ſy vnde de gantze meinheid orer Stad vns vnde vnſem orden menichwerff bewiſet hebben vnd noch bewiſen mogen, Dat ſy in vnſer parkerken dar ſulues to werben ſtifften vnde maken mogen eyn Altar in dy ere der hilgen Driualdicheit vnde des werden hilgen lichams vnſes heren iheſu criſti vnde hebben on ghewillet vnde vulbordet dat ſulue Altar to liende to ewigen tyden eynen perſonen, dy on dar gerecht to is vnde wol beueld, Nu in dem irſten anbeginne vnde vord, wu vaken vnde mennichwerff dat ſulue Altar leddig vnde loes werd: vnde dit vorgheſcreuen altar hebben de Radmann to werben vns gheſecht to begiftegende vnde to berentende mid hulpe vnde rade etliker ghylden orer Stad vnde andern guden Inniger lude mid vier Stendalſchen Marken vnd willen dy vier Mark vor dat irſte geuen all jar van orem Radhuſe zo langhe, bet ſy vpp wiſſen akker vnde belegelik erffgud vier

ewige mark Stendalſcher were kopen kunnen, De ſulue vier mark boren vnde vppheuen ſchal de perſon, Dy mid dem Altar belenet wert Jarliks vpp de paſchen, vnde de Altariſte ſchal ok hir Jegen duſſe vorſcreuen rente vnde almiſſen vordenen mid degelken miſſen tho ſingende ofte to leſende to dem ſuluen altar, wu om god de gnade gift. Doch ſunderliken ſchal hy alle Donreſtaghe miſſe ſingen van dem hilgen licham to der fromiſſen mid ſo vele ſchulern, alſo om dar to gheſchikket werden. Weret ok dat dem perner de miſſe nicht euen enqweme to holdende vnder der fromiſſen zo ſchal de altariſte de ſulue miſſe holden vnder der homiſſen, id were denne dat eyn ſeſt qweme edder eyn ander merklik gheſcheſte, dat der kerken edder dem perner muchte ſcedelik ſin; zo ſchal de Altariſte ſik richten na des perners wylle vnde ſchal ok horſam vnde vnderdenich ſin dem perner in allen mogeliken ſtucken alſo eyneme altariſten to rechte behoret. Ok wyl wy vnde vulborden de begherlike andacht der Radman to werben, de duſſe ſtucken medebeſcheiden vnde merkliken vtgeſat hebben, Alſo dat de perſon, den ſy belenen mid dem vorſcreuen altar, by on wonen ſchal vnde de almiſſen truweliken vordenen vnd oft om notlik werff vnde gheſcheſte anſtunde vttoweſende, dat ſchal hy don nach des Rades vulbort vnd ſchal dat Altar denne beſtellen mid eyneme andern priſter. Wer hy ok van deme Altar ſo langhe, dat om de Rad van werben dar vmme bodeſchap dede vnde hy nicht wedder qweme to werben an der negeſten mandte der bodeſchap, Zo ſchal de Rad vallen an dem Archidiaken edder Commiſſaries to Stendal, dat de bede vnd on eſchen late wedder to komen up ſin len: vnde wan hy denne ſo geeſſchet is van den Archidyaken vnd Commiſſaries, alſo ſik dat behoret, vnde den nicht wedder vppe ſin len kummet; ſo ſckal de Altariſte denne des altares leddich quit vnde los ſin vnde de Radmann to werben ſchollen denne vulmechtich ſin dat altar to liende eynem andern perſonen, weme ſy willen. Ok ſchol de Altariſte dat altar nicht vorbuten edder vmmeſad maken mid ymende, id en ſy mid ſunderliker gunſt vnde guden willen des rades to werben. Vpp dat duſſe vnſe vulbort in der wiſe alz vorſcreuen ſteit ſtede vnde vaſte to ewigen tyden van vns vnde all vnſen nakomenden Meyſteren vnvorbroken moghe bliuen, hebbe wy mid witſchop vnſe Inghefegel hengen laten an duſſen breff. Wy Radmann der Stad werben Bekennen in duſſem ſuluen breue, dat wy aller vorſcreuen ſtucke vnd wiſe ſint eyn geworden mid dem vorgnanten Erwerdigen hern hern Buſſen Meiſter vnde hebben om geſecht to vulbringe all ſtucke dy vns andrepende ſint na inholde duſſes breues mid gantzeme flite alz wy erſt kunnen vnde ewich to makende in der beſten wiſe, de wy dar to erdenken mogen. Des to eyner vulkomenden ſekerheit hebbe wy eyndrechtliken vnſer Stad Inghefegel hengen laten an duſſen ſuluen breff, De gegeuen is na criſt gebort virteinhunder Jar dar na in dem twevndetwinthigeſten Jare, to werben, am Sonnauende var midvaſten.

Nach einem Transſumte in des Biſchofes Johannes von Halberſtadt Beſtätigung von demſelben Jahre (feria ſecunda poſt dominicam miſericordias domini) im Superintendentur-Archive zu Werben.

LXXI. Der Herrenmeiſter Buſſo von Alvensleben geſtattet dem Convent zu Werben die Annahme eines Vermächtniſſes eines ſeiner Mitglieder zur Pitanz, am 17. Sept. 1423.

Wy broder Buſſe van Aluenſleue ordens ſunte johans meiſter vnd ghemeine bidegher jn Saſſen, Marke, Wendland vnd jn pomern, dun witlik — dat wi jrlouen — dem conuent perner vnd den meynen conuentsbrodern jn dem huſe to werben na dem dode Broder kerſten ſchulen upptonemende vnde jntomanende twe mark jarlik rente ſtend. were van Ebel kruſemarken vnde ſynen eruen, de her kerſten by ebeln met ſynes ſelues gelde ghekofft hefft —. Iſt auer dat Ebel efſte ſine

eruen deſſe rente — wedderkopen, ſo mach he de penninghe na rade des kumptures to werben wedder anlegghen. — Dar ſchal de comentur med den conuentes brodern auer na dem dode hern kerſten ſchulen ſik ſetten in de were vnd manen de rente eyndrechtliken vnde ſik der meynliken ghebruken to yrer pitancien, like den andern almiſſen vnd thynſen, de ſy alrede vmme godes willen van guden jnneghen vromen luden ſeliger dechtniſſe entfangen hebben. Na criſti ghebord virteynhundert jar darna in dem dry vnde Twintichſten jare, am leerden dage ſant Lamberti.

LXXII. Der Herrenmeiſter Buſſo von Alvensleben überläßt die Bücher der im Ordenshauſe zu Werben ſterbenden Brüder der Librarie deſſelben, am 18. Sept. 1423.

Wy Broder buſſe van Aluenſleue ordens ſunthe johanns meyſter vnde meyne bidegher jn Saſſen, marke, wendland vnd pommern, — hebben — irkant den flit vnde guden willen vnſer liuen broder der priſter jn vnſes orden huſe to werben, den ſy nu hebben in den godliken ampten vnde dinſte vnſes heren iheſu criſti vorbat wen dat darſulues bette noch wönlik is gheweſen, dar ſy to bederffen vnd not hebben mengherleye böke, de dar in der parren nicht en ſint. Hirvmme wille vnde ghunnen em, dat ſi na dem dode eins jeweliken heren, de dar jn dem huſe tu werben vorſteruet, alle ſyne böke behalden ſcholen vnde legghen de jn yre librie to dem ghemeyne nutte vnd behuff yrer aller, dar wille wy nene anſprake effte wonlike plicht ane behalden. Tho eyner ewigen dechtniſſe diſſer vorſcreuen ſtucke dat ſy vnuorbroken blyuen von vns vnd allen vnſen nakomen, ſo hebben wy des to eynem orkundentughe dem commentur vnd den meynen conuentes brudern to werben deſſen briff gegheben — na der bord criſti vnſes heren virteynhundert jar jn dem dry vnde twintichſten jare, des Sonauendes na lamberti.

LXXIII. Der Herrenmeiſter Buſſo von Alvensleben beſtimmt das Einkommen der 6 Ordenspriester, welche in Werben den täglichen Gottesdienſt in der Pfarrkirche halten, am 9. Dez. 1425.

Wy broder buſſe van Aluenſleue ordens ſ. joh. meyſter vnd meyne bidegher jn Saſſen, Marke etc. — hebben irkant den vlyt vnde guden willen vnſer liuen brödere der priſter jn vnſers ordens huſe to werben, den ſy nue hebben in den godliken ampten vnde dinſten vnſes heren iheſu criſti, vorbat wen dat darſulues bette noch wonlik is geweſen, ſunderlike an eren daghelken tyden to chore ſinghende, darvmme wy ſy gnedichliken bedacht hebben met ſundirliken renten vnde hulpen to erer nottorfft, alſo dat de ſes priſter, die an den godliken ampten dynende ſyn, alle jar ſcholen hebben vnde vpheuen eyn jewelk twe ſtend. mark, de wy en beſcheyden vnd bewyſet hebben jn deſſen naſcreuen guderen. To den irſten van dem altare ſunte marie magdalene dry mark — in dem houe to nygenkerken alle jar vp ſ. mertins dach, vortmer neghen firdinge jn dem houe to brunkendorp, den in vortyden reyneke wilde bewonet hefft vnd dry firdinge to dem Buffthe van des orden haluen huue —. To deſſen vorſcreuen penninghen ſchal de kumptur to werben alle iare den priſtern gheuen ſees ſtendal. mark vppe ſunte johannis baptiſten dage vte den offer —. Gheuen to werben na criſti ghebord virtheynhundert jar darna in dem viff vnd twintigſten jare, des andern ſondages in dem Aduente, alſe men ſinghet to der hilgen miſſen Populus ſyon.

LXXIV. Markgraf Johann gestattet dem Ernbrecht von Rintdorf den Wulfeswinkel zu Räbel an dem Johanniterorden zu verpfänden, am 5. Juli 1429.

Wir Johanns von gots gnaden marggraff zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg Bekennen offentlichen mit diesem brief fur allermeniglich, das fur vns komen ist vnser lieber getrewer Ernbrecht von Rintdorff vns sein anligende nod jn darczu bewegende angericht vnd fleissiglichen gebeten hat, das wir jm gonnen erlouben vnd vulborten wolten, das er dem wirdigen vnserm Rate vnd lieben getrewen hern Bussen von alvensleuen etwen meister sant Johanns orden vnd seinen orden den hof zu Robel die wulfeswinckel hoff gnannt vnd gerechtigkeiten auff einen widerkauff verkaufen mocht vnd wann wir nu sein anligende not vnd auch sein fleissig bete angesehen haben, hirumb haben wir jm desselben widerkaufs mit dem gnanten ern bussen vnd seinen orden an ton gegonnet erlaubet vnd gevulbort, Gonnen erlouben vnd vulborten jm den auch in obgeschribner maß in crafft dieses briefs, doch vns vnsern erben vnd nachkomen an vnsern vnd sunst einem yeglichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen ongeuerde. Zu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel versigelt vnd Geben zu Tangermund nach Cristi vnsers herren geburt vierczehnhundert jare vnd darnach in dem neunvndczweinczigsten jaren, an der mitwochen nach vnser frawn tag visitacionis.

Aus dem Konzeptbuche des Markgrafen Johann fol. 35.

LXXV. Der Domprobst Balthasar von Schlieben bekundet die von seinem Vorgänger Busso von Alvensleben zu Werben gemachte Stiftung für die Armen, am 20. Sept. 1429.

[illegible]

to ewigen tyden. Wer auer dat welk kumptur effte vorweſir vnſers genanten huſes hirjeghen wer vnde deſſe almiſſen wulde vallen laten, So gheue wy dem rade to werben vnde den vorſtendern des hoſpital ſunt Ghertruden vor werben des vulle macht, dat ſi dat helpen vtrichten eyndrechticlike vnd den gewaldigen, dat men de pennige legghe by dat hoſpital vnde armen elenden luden dar ſodan vorſcreuen gedrencke deſte vorbat gheue, ſo lange went de Comentur des ſynnes werde, dat he dat ſo halde, alze vorſcreuen is. Des to ener bewiſlik orkunde hebbe wy vnſer Ingeſeghel heyten hangen an deſſen briff Gheuen na criſti ghebort virteyn hundert iar darna in dem negen vndtwintichſten jare, des dingsſtages an ſunte Mathei auende.

In einer anderweiten Beſtätigung derſelben Stiftung vom Abende St. Bartholomäi 1429 nennt der Ordensmeiſter die Verkäufer der Rente Armbrecht von Runtorp.

LXXVI. Der Comthur Buſſo von Alvensleben ſetzt den Choralen der Pfarrkirche zu Werben gewiſſe Einkünfte aus, am 26. Oct. 1431.

Ik buſſe van aluenſleue ordens ſ. Joh., overſte vorweſer des huſes to werben, bekenne — dat ik hebbe gheghont vnd gheven den korherren, de in vnſer parren to werben, de dagheleke tyde to kore ſyngen, twe mark ſtend. pennynge vp tonemende — vte den pachte, de yarlykes vallet — van den houe to wulweſwynkel, den yk koft hebbe van ermbrechte vnd ermbrechte gheheyten van rontorp. Ok nach der tyd dat her warpkoper heft vtghelecht vyf mark ſtend. her bernd ſchulte dry mark, her topperſlegher twe mark to der bereydinge des egenanten houedes, ſo ſcholen ſy ok na andele eres gheldes vte dem pachte alle yar ymemen vor yewelcke mark vyr ſchyllinge — vnde wen de werdyghe god ſy nempt van deſſen levende, ſo ſcholen en de korherren alle yar eyn eweghe dechtnyze na dun met vyllyen vnde ſylemyſſen. — Gheuen — na ghodes bord vyrteynhundert yar dar na yn deme ene vnde drutthtechſten yar, des vrijdaghes vor Symonis et iude der hylghen apoſtel.

LXXVII. Hans von Kröchern geſtattet ſeinem Richter zu Räbel an Buſſo von Alvensleben und den Johanniter-Orden eine ablösliche Rente zu verkaufen, am 21. Febr. 1432.

Ik hans von krocheren bekenne in deſſen open briue vor alſweme, dat ik geghunt hebbe vnd wulbordet jacobe vnd Claweſe pluchuorſwaren, mynen richteren to röbele, dat ſy mogen vorſetten eyne mark geldes ſtend. were dem Erwerdigen geyſtliken heren, heren Boffen van aluenſleue vppe eynen rechten wedderkop vppe ore richte huue, du de lecht tom richte to röbel, vor teyn mark ſuluers vnd den wedderkop wil wy van krocheren vnd dy pluchuorſwaren auer die huue beholden: welk tyd wy den vorgnanten hern boffen van aluenſleue edder ſynem orden ſyne teyn marc wedder geuen, ſo ſchullen ſy der renten auetreden vnd vns vnſe briue wedder geuen. To tughe vnd bekantniſſe hebbe ik hans von krocheren myn Ingeſeghel met witſcap laten hanghen an deſſe open briff. Geuen na gades bord virteynhundert jar darna in dem twe vnd drittigeſten jare, an deme hilgen auende ſunte peters des hilgen apoſtels, alz hye vnterwelt is to eynen paweſe.

LXXVIII. Albrecht von Redern verkauft dem Gotteshause zu Pretzelle eine Geldhebung, am 6. Dezbr. 1432.

Ik albrecht van redern Bekenne — dat ik vorkoft hebbe dem godeshuſe to Bytzelle vnd den vorſtenderen deſſuluen godeshuſes eyne mark Stend. were — vor teyn mark. — Deſſe vorbenomen rente kome ik — albrecht van redern ſakewoldich vnd ik clawes ballerſtede vnd thydeke holenbeke medelouer — den vorſtendern des ſulnen godeshuſes to Bytzelle vnd to ewiger hant den — hern Boſſen van aluenſleue, ouerſte vorweſer des houes ſunthe Johans to werben, hern hinrik van redern comture to der Gartow —. Na godes bord verteynhundert jar dar na in dem tve vndrittigheſten Jare, an ſunte niclawes daghe.

LXXIX. Der Herrenmeiſter Balthaſar von Schlieſſen überträgt dem Comthur zu Werben die Verleihung der Marien Magdalenen Altars in der dortigen Pfarrkirche, am 16. Juni 1437.

Broder Balthaſar von Sliewen, ordens ſunt Johans des h. huſes des hoſp. to ieruſalem ju der marke, ju Saſſen, ju wendlanden vnd ju pomern meiſter vnd gemeyne gebidiger. Bekennen — dat wy na rade vnd vulwerde vnſer hern plegere ern hinrik van reideren to wijterſtm, ern Bernd Broker dem quarteen vnd ern Curd van reideren to Sappligenborch Commenturen vnſ Bidgoſt beide vnſe dinde wille vnde ja gut leen Broder Hinrick ratzenbergers, gimmt to werben Commenture, vnd dendrigen vnd mergligen nutte vnd frumen willen des huſes to werben — vorgenge vnd genen — herſchaph vnd leben, die wy vnd vnſe vorfaren alle eyn meyſter dieſes ordens in der hallen der marke to brandburg gehabt hebben — an dem altare gebuwet ja der ere ſunth marien magdalenen gelegen in der pharrkerke to werben vnſer Comptur to werben. — ſo dat die ſulnige Commenture dat genante altar, ſo dat ledig is vnd ward, alle vnſen des behuff ſin ward, vnſe vnſen prieſterbroder eyn, die to werbin to Commenture der ſunt hebben vnd darup perſentiren magh vnghehindert van vns vnſen nakomelingen meiſtern. — So dwt dat die rente des vorſtrouen altaris alle ja vnſer vnſen prieſter vnd Commentus broderen to Werben, die ingeſeſſen to ſunt genen vnd die gerade in die kerken helpen dingen vnd beiden. — Sdwre gebeden werden, ewme it vns alle dem andern — vlegenen ſo [illegible] ja gemeynen capitel, am Sondage na iunſt vns na gades bort vierteyn hundert in Seuenvndrittigheſten Jare.

LXXX. Hermann von der Schulenburg nimmt den Johanniter-Orden der Stadt Werben, der Pfarrkirche und der Kommende in Schutz, am 30. Mai 1438.

Ik Hermann van der Schulenborch des h. ſtoles vnde ordens vnſer vrouwen ſunte Marien — ja der vnde der ſunte Johannes ridderen des hoſpitals hebbe ſunderlinges de Wardighe here Broder Nicolaus Gerenrach, [illegible] to ieruſalem ja der marke ja Saſſen, ja wendlande vnde ja pomern Meiſter vnſer [illegible] vnſer Commenture to Werben, vnſer Commenture vnſer Commenture to Bidgoſt, vnſer Commenture vnſer Commenture to Sappligenborch [illegible] vnſer Commenture vnſer Commenture to Bytzelle [illegible] vnſer Commenture vnſer Commenture to Sunte Johannes [illegible] vnſer Commenture vnſer Commenture to Sunte Johannes [illegible] vnſer Commenture vnſer Commenture to Sunte Johannes [illegible]

alle heyten van der ſchulenborch, myt ſamender hant, vorkofftynde geleghen hefft de helffte des ſlotes vnd ſtedekens gartow myt der helffte am hobeke, an der heyde vnd an dem krummendyke, jn deme ſtichte to ferden gelegen, myt ſodanen rechten, fryheiden vnd gnaden, alze de van Margrefen to brandenborch vnd Herteghen to Luneborch oren orden voregent ſynt vnde ſe vnd ore orden vnd forfaren de beth to here jn weren gehat vnd beſeten hebben, alzo dat ik Ergenante olde werner, myne rechte menlike liues leen eruen, myn bruder, myne fedderen vorgenant de vorgeſcreuen helffte — myt allen gnaden, fryheiden, rechticheyden vnde nuttycheiden an tynſſen, beden, tegeden, pachten, renten vnd fruchte, an allen dinſten vnd manſchopp, vthgenomen wat daran hirna vthgeſcheyden wart, an gerichten ouerſt vnd ſideſt, an lenen geyſtlick vnd wertlyk, an allen houen vnd ackeren wunnen vnd vngewunnen, an watermolden vnde wyntmolen, an weſen, weyden etc. — alze ſe vnd ere orden vnd forfaren de wente to her jn weren beſetten hebben, van dem Orden vnde nakameden Meyſtern to eynem rechten menliken lene, alze mannes leens recht yſs, hebben, beſytten vnd bruken ſcholen — ydoch vnſchedlich an deme, dat de hochgeborn forſten vnd hern lodewich de Romer vnde Otte, marckgrefen to Brandenborch vnd Luczitz — vnde hern Magnus, to Brunſwik vnde luneborch hertoge, an dem vorſchreuen ſlote gartow zyck vnde oren nakomelingen beholden hebben, alze ore open ſlot to weſende —. Vortmer vortyghen vnde vorlaten ſe aff van ſyner vnd eres ordens vnd nakomenden Meyſter weghen — van der helffte amme ouengeſcreuen ſlote vnde ſtedeken vnd van der helffte aller andern vorbenomeden guder vnd tobehoryngen — vthgenomen Offt de van Rederen darſulues ore gut jm egendom gartow beholden worden, dat ſe ſodaner guder, alze ſe jn dem eghendome tor gartow hebben van dem meyſtere vnd ſynen orden vnde nakomeden Meyſtern to lene beholden ſcholen, alze ſe de beth to hier gehath hebben. Wenne ouer den van Redern de feyle worden, wolde en denne here fycke van Bulow vnde ik olde werner van der ſchulenborch edder vſe eruen vor de gudere ſo velè gheuen, alze eyn andir, myt deme ſe zyck des kopes vordraghen hedden vnde eyn weren worden, ſo ſcholen de genanten von Bulowe vnde van der ſchulenborch vnd ere eruen, dewyle dat ſe gartow hebben, mechtich weſen to beholden vor eynen andern vor ſodanne ſummen geldes, alze ſe de enen andern vorkopen vnd laten wolden. Wolde ok here ficke van Bulow vnde ik vorſchreuen, olde werner van der Schulenborch eddir vnſe eruen de gudere nicht zo dure kopen vnde beholden, alze eyn andir, den Scholden de Ergeſcreuen Meyſter vnde ſyne nakomeden meyſter lighen, weme ſe de van Redern vorkopen vnd laten werden vnde darmede an vs vorgenanten hern ficken vnd werner von der ſchulenborch vnd vſe eruen, alze wy dat her leen an de gartow hebben, wyſen. Byſundergen zy dyt mede yn beſloten, dat ik vorgenanter olde werner von der Schulenborch myne menliken liues leen eruen, myn bruder, fedderen vorgenant vnde eren liues leen eruen manneſkunne, alze vorgeſcreuen ſtat, de helffte an dem genanten ſlote vnd Stedeken gartow vnde an allen andern tobehorden guderen vorbenomet van deme Meyſtere vnd orden vnd nakomeden meyſtern to rechteme manne leen ſoken vnd entſan vnde deme Meyſter vnde Orden vnde nakomenden Meyſteren dar van ok huldygen, ſweren vnd truweliken dennen, don vnd plegen ſchullen, alze eyn bederue man ſynen rechten Erffheren van lennen to dunde plichtich is. Vnde wanner myk vorgenante Werner van der Schulenborch vnde mynen menlyken liues leen erffen, bruderen vnd veddern vorgenant, Alze vorgeſcreuen ſtat, behuff ys, de vorgeſcreuen lene to ſokene, De ſchulen wy bynnen rechter tyd myt vſen open beſegelden breuen an deme meyſtere eddir ſynen Nakomenden Meyſtern ſoken vnde ore manſchop vnde leen recht to dunde beden yn ores ordens huſe, dar de meyſter edder ſyne nakomere ere kameren vnd huſholdinghe hebben vnde holden werden. Dar na ſo ſcholen he edder ſyne Nakomenden meyſter vs tyd vnde ſtede

alze de meyſter eddir ſyne nakomelinghe gedelik ſyn wert, yn der olden marke to zyck tokomende vorſcriuen eddir vntboden vſe leen perſonliken to ſokene, darvmme Manſchopp huldinge vnde leenrecht, alze recht vnd wonheyd ys, to donde vnde to plegende: vnd denne ſchullen wy perſonlik komen vnde deme Meyſtere vnde ſynen Orden vnde Nakomenden meyſteren huldinghe Manſchopp vnd leenrecht boden, don vnde plegen, zo ferne alze vns dat bewislich echte not nicht en hyndert. Hyrvor willen vnd ſchullen de Ergeſcreuen Meyſter vnd ſyn Orde vnde nakomende Meyſtere myk vorbenumede olde werner van der ſchulenborch etc. — an den ouenſcreuen lenen getruweliken vorbydden vordedynghen vnd by rechte erholden, alze eyn here ſyneme manne to rechte don ſchal, darvp he vnde ſyn Orde vnde ſyne nakomende meyſtere vſer to lyke vnde to rechte mechtych weſen ſchullen. Weret denne ſake offte ik Werner vorgenant myne menliken liues leen eruen eddir na vs myn broder feddern eddir ore liues leen eruen de vorgeſcreuen helffte an der gartow — alle eddir eyn deils eynem andern vſem genot, de eyn redelik man were vnde deme man de leen to lenende van rechtes wegen nicht weygeren kunde, vorkopin edir vorlaten worde, den ſchal eyn meyſter ores Ordens yn duſſer ballyen de leen — reken vnd ligen alleyne em vnde ſynen rechten liues leen eruen, alz man leens recht yſſ, yd en were den offte de van bulowe vnde van de Schulenborch vor vorſcreuen eyner deme andern ſynen deyl an der gartow myt den tobehoryngen vorkopen vnde vorlaten worden, denne ſchal man deme, de dat kofft vnde ſynen rechten eruen beyder kunne den deyl lygen. Weret denne ok ſake, offt de van bulow vnde ik vorgenante van der Schulenborch vnſe eruen eddir nakomelyng de gartow myt aller tobehorynghe geſament vorkopen wollen, denne ſchulle wy dem vorgeſcreuen Meyſter vnde ſynen Orden eddir Nakomenden meyſteren den kop Erſt anbeyden — vmme ſodanne gelt, als wy de enen andern — vorkopen wolden. Hirvor hebbe ik Egenant vorgeſcreuen olde Werner van der Schulenborch deme vorgeſcreuen meyſter veffteynhundert gude Rynſche gulden rede ouergetellet betalet vnde darto vorlaten ſees hundert lubeſche marck vnd yttelke jartal, alze de egendom gartouwe myk werner Ergenant jn to hebbene jngedan vnd vorſcreuen was —. Gegeuen vnde geſcreuen na Godes Bord verteynhundert Jar darna jn deme achte vnd dryttygeſten jare, des Dynſthedaghes vor der homelfart criſti.

Nach dem Orig. des K. Geh. Kabinets-Archives K. 442.

LXXXI. Der von Bülow Revers wegen der andern Hälfte von Garthow, vom 20. Mai 1438.

Wi hirnaghegeſcreuen Ficke van Bulaw, Ritter, to Dannerghe vnd Hinrick von Bulaw dhu ſone bekennen openbar myd duſſem breue, — dat wi van den werdighen heren ern Nickel Teirbach ordens ſancte Johans des hilgen huſes des hoſpitals — Meyſter — ghekofft vnd entfanghen hebben — de helffte an dem ſlote vnd Stedeken Gartaw vnde de helffte an hobeke, an der Heyden vnde an dem Crummendike in dem ſlichte to Verden ghelegen myt allen gnaden, rechten, tobehoringhen, fryheyden an nut vnd gheneten keyns vtghenomen, tunder alles mede inbeſloten, alſed de Markgreuen to Brandeborgh vnde Hertogen to Luneborgh deme genanten orden voreghent hebben — alſo dat wi vnde vnſe rechten eruen mannes vnde fruwen kinne van vnſerm lyue geboren vnde darna vnſe negeſten veddern vnde Swertmagen, de myt vns de ſamende hand an lenen hebben, de helffte an dem vorſcreuen Slote vnde Stedeken Chartaw, anne Hobeke, an der heyden etc. — van deme ghe-

narnten meyſteren van ſynem orden vnde nakamede Meyſtern to rechten lene hebben — ſchullen —, Ghegeuen vnde geſcheyn in deme ghemeynen Capittel to der leytzen am dinxtaghe vor vnſes heren hemmelfard, Na criſti vnſes heren gebort veyrteynhundert jn deme achte vndrittigeſten Jare.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. 442. Die ausgelaſſenen Stellen dieſer Urkunde ſtimmen mit der vorigen faſt wörtlich überein.

LXXXII. Der Prieſter Dieterich Rotideke ſtiftet und dotirt die Capelle der h. Ottilie bei der Pfarrkirche, am 14. September 1443.

In godis namen Amen. Vpp dat nicht gemakeder laueliker dinghe gedechtniſſe In dieſſer vorhengliken tyd vorgheten vnde vndergedrugket werde, darvmme eyne laſelike gewonheyt erdacht is, Dat ſulke ſaken, de alſo gehandelt vnde geſtichtet werden, ewich to bliuende mit beweringe der ſchrifft geſtergket vnd beueſtet ſcholen werdenn; Hurvmme Allen de deſſe ſchrifft ſeen, horen effte lezen, Dho Ik Didericus Rotideke priſter to ewiger dechtnuſſe witliken, Wennte ik wol betrachtet vnd erkand hebbe dit vorghenglike leuend vnd dat eyn Iſliker mynſche ſeker vnd gewiſſe is to ſteruen, ydoch der ſunde vnſeker, vnd wes men guder wergk vp diſſer erden deyt by leuendigem liue, Dat de gode dem almechtigen aller annameſt vnd den zelen in Jhenner werld alder nutlichſt ſin, Hyrvmme gode dem almechtigen, Marien ſiner werden moder vnde allen hemmelſchen heren to laue, eren vnd werdicheit, Nyner, myner oldern vnd frunde, vnd allen criſten zelen to ſelicheyt vnd dat forder mehr godis dinſt vormeret vnd geſtergkt moge werden; So hebbe ik Didericus Rodtideke vorgenant mit rechter vornunfft, fryhem willen, Rade vnd medewetende myner broder Cordis vnd Claweſzs Rotideken In de ere der hilligen Jungkfrouwen Sunte Odilien an der parrkergken ſunte Johans Baptiſten in werben, eyne Cappelle, darin eyn altar, eyne Commende In de ere der hilligen Sunt Odilien ouerſten patronen, Sunt Andree, Barbare, katherine, der hilligen dryer konynge vnd Sunt Celeſtini medepatronen gewyhet vnd gehilliget, Mit beſtedinge Des Erwerdigen In god vádders vnd heren, hernn Borcherdes Biſſchopps to Haluerſtadt, ok mit tolatinge des grotwerdigen heren hern Nickel Tyrbach meiſters ſunte Johans ordens vnd ſiner gebydiger geſtichtet vnd ſtichte dat Jegenwardigen in orkunde diſſzs briefs Alſo dat eyn iſliker prieſter, de ſodaner Cappeln vnd Commenden Regirer vnd beſitter is, der Jarliken Renthe vnd pechte hyr na geſchreuen, De ik darto mit fryhem willen gegeuen vnd vorlaten hebbe, ſich gebruken, vnd de hebben ſchal fryh, fredeſam vnd vnbekummert vor alſzweme, Nemeliken vyer margk drytteyn ſchillinge vier pennynge guder Stendelſcher münthe vnd landiſweringe ewiger erffrenthe In eynen hane to Berendorp vnd ſynen tobehoringhen, den nu bewanet Nyenkergke. Item dry pund pennynge Stendelſcher weringe In henningh hollanders haue vnd huuen to ferchlibbe, to eynem wedderkope. Der vorgenanten Cappellen vnd Commenden Ik Didericus Rodtideke vorgenant vnd nach my Laurentius Rodtideke mynes broder Cords ſone befeler vnd beſitter ſin vnd bliuen willen fryh vnd vnuorplichtedt vnd nach vns Curd vnd Claus myne broder vnd nach on orer twyer vnd mynes ſeligen broders Sczabels ſone, welk or von on de oldeſte is, Vnd den nach on de Erſame Rad to werben, de commende vorgenomet, So vaken de vorleddiget vnd loſz werd to ewigen tokamenden tyden vullemacht hebben vnd beholden ſcholen to befelende eynem framen nochhaftigen perſonen von guden zeden vnd leuende vnd ſunderliken vor allen andern eynem Rodtideken von myner brodern kindern vnd orem geſlechte geboren vnd ok Rodtideke genomet, De denne alrede prieſter is, edder io

im irſteneghoſt folgende Jare prieſter mach vnd kan werden, vnd dartho ok geſchigkt vnd bequeme is vnde defulue, wem de befelinge alſo geſchüt, ſchal in eygener perſone ſyne ſtede wonynge in werben hebben, darvmme ik on mit eynem hufze, Dat ok ewich by der Commenden ſchal blinen, hebbe beſorget, vnd de Cappelle alſo erliken regiren vnd altyt in der weken nach godis vermaninge dry miſſen dar to holden, vnd denne getrüwliken vor den Stichter der Cappellen vnd vor alle de vth dem Rodtideken geſlechte vorſtoruen ſint vnd ok vor de befeler bidden. De Commendiſte ſchal ok alle Jar to beghengkniſſe des feſtis Sunt odilien patronen, mit allir herlicheyt an ludende, organizirende, Alſze id in andern groten feſten gewonlik is, ſin vorplichtet tobeſtellende, vnd de ſcholemeiſter mit ſynen ſcholern, de veſper, nachtſang, Metten vnd miſſe ſchal erliken ſingen, Dar den de prieſter, Alſe Sofz heren des Ordens, vicarius des Altars corporis criſti, Commendiſten vnd beyde terminarien, Jeginwardich ſin ſcholen vnd ore preſencien, de on de Commendiſte ſchal geuen, nemliken dem perner twe ſchillingh penninge, Dar vor he de homiſſe vnd Sermon ſchal beſtelln, beyden miniſtrantenn iſlikem achte penninge, Iſliken andern prieſter Sofz penninge, Dem Scholemeiſter dryttich penninge, dem Coſter eynen ſchilling penninge, dem organiſten Sofz penninge, den kalkanten vyer penninge, vordynen, Dar to an ſunte odilien auend ſamptliken to der collatien vor twe Schillinge penninge bier. Item ſchal de Commendiſte alle Jar beſtellen to holdende eyne ewige memorie am andern dage Conuerſionis ſancti pauli mit villigen Seleminen vnd Commendacien, Dar de prieſter alle vorgenanten, ſcholemeiſter vnd Coſter ſin ſcholen vnd ſunderliken des auendis de villige, Des morgens de zeleminſſe tom hogen altare dar na den de Commendacien dhon, vnd vor dem offertorio ſchal ſik de celebrans tom folke vmme keren dat innichliken vormanen, god dem almechtigen getruwliken vor den Stichter Sunt odilien cappellen, vor alle de vth dem Rodtideken geſlechte, vnd ok de befeler vnd beſitter der Commenden ſin geweſzt vnd de ore almiſſen darto gegeuen vnd int gemeyne vor alle criſten zele tobiddende, Dar vor ſchal on de Commendiſte ſodan preſencien geuen Dem perner eyn ſchilling penninghe, Iſliken andern priſter Sofz penninge. So ſchal forder de commendiſte vp den ſuluen dagh der memorien alle Jar den armen vor ſinem huze mede deylen almiſſen an brode vor teyn ſchillinge penninghe. In vorigiñſtadinge diſſes feſtis vnd memorien vorgeſchreuen ſchal de commendiſte alle Jar hebben vnd to ewigen tokamenden tyden beholden twe ſtendeliſche margk Jarliker renthe an dem agker genant de Ghere im richte to Robel belegen. So men in eutliken verſegelden ſchrifften der Erbarn von krochern, in der gerichte de ghere is gelegen, eigintliken wert fynden. Vorder mehr Alſe den ok de Erlike her Johan peltzer prieſter ſeliger dechtniſſe to uorbeteringe der genanten commenden heſft gegeuen Achteyn Stendeliſche margk vnd de by mynem broder Curde beſtellet vor twe ſtugke landis, Alſo wan de gnante Cord dodiſhaluen is vorfallen, den ſcholen ſine eruen vthgeuen an eynen ſummen ſodan achteyn margk, de denn de Erſame Rad mit witſchap des Commendiſten to ſich nemen ſcholen mit viff Stendeliſchen margken, De ik Diderícus Rodtideke vorgnant dar to will geuen vnd den vor de ſamende ſumme Alſze dry vnd twyntich margk Jerlike renthe kopen to behoff des Commendiſten, dar von de Commendiſte alle Jar ſchal geuen teyn ſchillingh penninge to eyner ewigen memorien des vorgenanten hern Johan peltzers, de men alle Jar des neghſten fridags nach miſericordia domini In aller mathe, alſo in der andern memorien beroret is, vnd de preſencien ok ſo geuen, ſchal holden. Eſft ok myns broder Cordis eruen edder ore eruen ſodan vorſchreuen dryvndtwintich margk by ſich wolden beholden vnd de toſamende mit viff ferdingen Stendeliſcher weringe vorrenthen, genochhaftige verwaringe vnd wyſzheyt na wonliker landwiſe dar vor to dhonde. Des ſchal men on vor allen andern toſtaden vnd ghunnen. Wenn ouerſt de ſumme edder ander Renthe vp weddorp (lic) tor komende afgelofet werden. So ſchal de Erſame Rad to werben altüt de houet ſummen mit witſchap des Commendiſten by ſich nemen vnd de vort ſo yr bequemlikeſt konen

wedder an ander wiſſe renthe to ewigen koppe edder to wedderkope leggen So vaken des nod werd ſin. Vp dat nu ſodan obgenanter dagiſdinſt An Commende, feſte vnd memorien mit gheuynge der Jarliken vpkornige vnd Renthe vnd ok des huſes ewich vullekomeliken vnd vnuorbroken beholden werden, So hebbe ik vakegenant Didericus Rodtideke vnd wy Curd vnd Claus Rodtideke broder vnſe Ingeſegil an deſſen brief lathen hengen, Geſchien vnd geuen to Werben, Nach criſti vnnſes hernn gebord Vyerteynhundert Im dry vnd firtighſten Jare, Am daghe Exaltacionis ſancte crucis.

Nach dem Originale im Superintendentur-Archive zu Werben.

LXXXIII. Markgraf Friedrich der Jüngere verpfändet zehn Mark aus der Urbede zu Werben an dem Comthur daſelbſt, am 2. April 1448.

Wie Friderik der Jungher, von gottes gnaden Margraue, — vorkopen — Ern Hinricke von redern, Cumptuer tu werben — teyn marck Stend. wer. jarliken tinſze vnd rente vth vnnſer Orbore in vnnſer Stad werben die hie ader hebber duſſes bryues myt ſinen guden willen alle jar jarliken half vp ſunt Walburghen daghe vnd de andern helfte vp ſant mertens dach von vnſen lieuen ghetruwen borghermeyſtern vnd ratmannen vnſer opgenanten Stat Werben eſſchen, nehemen vnd vpboren ſcholen — Dar vor dy gnante her Hinrick von redern vns drehundert vulwichtighe gude Rinſche gulden guttliken vnd wol tho danke bereit vnd betalet hefft. — Vnde wann wye vnſe Eruen vnd nakamen ſodan vpgnante theyn mark — wedderkopen vnd loſſen willen, des wy — vullemacht behalden, dat ſchullen wye — in den wynachten edder bynnen achte daghen darna briflliken vorkundighen —. — Ghegeuen — tho Tanghermunde na Criſti vnſers herren ghebort verteynhundert jar darna jn dem achte vnd viertigeſten Jare, an dem dinxdaghe na dem Sondaghe Quaſimodogeniti.

LXXXIV. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet den Comthuren zu Werben und Supplinburg die Urbede zu Seehauſen und Perleberg, am 2. April 1448.

Wy frederik dye junger v. g. g. Margraue — bekennen — dat wy — tho einem rechten wedderkope vorkofft hebben — Ern hinrike von Redern vnd Ern Curt von Redern ſinem bruder Comptor tho werben vnd ſupplenborch vnd na erem dode — her nickel terbach ſ. ioh. ordens meyſter — Soſs vnd virtich mark ſtend. were jherliker tinſse vnd Rente vth vnſen orbeden jn vnſern ſteden tho ſehuſen vif vnd twintich mark vnd tho perleberghe eyn vnd twintich marg — darvor dy gnante Er Hinrik vnd Er kurt von Redern vns drutteynhundert vulwichtige gude rinſche gulden guttliken vnd wol tho dancke bereydet vnd betalet. — Gheuen to tangermunde, na gottes bort virteynhundert jar vnd darna jn dem achte vnd virtigheſten jare, am dinxtaghe na dem ſondaghe Quaſi modo geniti.

Copie im Joh.-Archive.

LXXXV. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet an die Comthurei Werben Besitzungen zu Polkow, Schinne u. a. Orten, am 9. April 1448.

Wie Frederick die Junge, van gades guaden Marggraue to Brandemborch vnd Burchgraue to Noremberge, Bekennen openbar mit dieſſem Brieue vor vns vnſe eruen vnd nakomen, vnd kunt vor allwemo, dat wie recht vnd redeliken to einem rechten wedderkope verkofft hebben, vnd verkopen to einem wedderkope, In vnd mit krafft duſſes brieues dem werdigen vnſem rade vnd lieuen getruwen Ern Hinrike van Redern, vnd Ern Curde van Redern ſinem Brudern, kumpturen to werben vnd Suplinborch, vnd nah orem dode, To des ordens Hufze vnde allen nakomen kumpturen to werben, Alle duſſe hirnageſchriben gudere, Jerliche tinſe vnd rente, mit dem Gerichte, dienſte vnd regelen in dem dorppe Polkow Mit namen vpp des Schulten Houe vnde Hunen Negen ſchepel Roggen vnd einen ſchilling penninge ſtendaliſcher vnd Souentendehaluen ſcheppel Roggen vnd gerſten, dreuech ſchillinge vnd achtteindehalven penninge fries vorlegens gudes, vpp Claws gladegows Hofe vnd Hufen Negenteyn ſcheppel Roggen vnd druttein ſcheppel gerſten dry ſchepel hauern myn ein viert twelff ſchillinge ſtendaliſch vnd ein Rockhun, vpp pawel kunekens Hofe vnd Hufen Einen halven wiſpel Roggen, Einen halven wiſpel gerſten, twe ſchepel hauern, Myn ein halff virt, Achte ſchillinge penninge vnd ein Rockhun, vier ſchillinge vnd den regel van twen worden, vpp Steffen Peterſmarcken Hoff vnd Hufen Einen halven wiſpel Roggen, Einen halven wiſpel gerſten, druddehalven ſchepel hauern Achte ſchilling penninge vnd ein Rockhun, Item vpp pawel franckes Hoff vnd Hufen Einen halven wiſpel Roggen, Achte ſcheppel gerſten, dry Scheppel Hauern myn ein viert Eilff ſchilling penninge vnd ein Rockhun, vpp Heine dominikes Hofe vnd Hufen negendehalven ſchilling penninge vnd Eynundtwintich penninge van einen word, Item vpp Kersil Berndes Hofe vier ſchilling penninge, vpp Albrecht ebels Hoff vnd Hufen Sos ſchillinge pachtes vnd Soltein ſcheppel Roggen vnd gerſten fries vorlegens gudes vnd Sos ſchilling Penninge vnd anderhalven ſcheppel Hardes kornes ok fry vorlegen gud, Item vpp Henning Bernde Hoff vnd Hufen Soseundtwintich penninge vnd achtein ſcheppel Roggen vnd gerſten, fry vorlegen gud Item vpp gerke Kolcks hoff Ein vnd twintich penninge vnd Soltein hunre, vpp Hans ellinghes Hoff Ein vndtwintich penninge vnd ein Rockhun vnd den tenden eier twe worde vnd dri ſchillinge dunſypenninge, Item Hans clemenan vift ſchillinge vnd den penninge vnd ein Hun, vpp Heine Kowels Hoff dreundtwintich penninge, Item Claws modtzes Achtein penninge, vpp franckes Hoff vift ſchillinge vnd twe Hunre Eirundtwintich penninge vnd vier penninge, vpp Hans Bolthuſen Hoff einundtwintich penninge vnd den regel van einer word, Item Hans elling ein Hun, Item in dem dorppe to Bekow vier Hufe gelden vnd negen penninge vnd Twen Hufe vorlegens gudes dariinnek, Item to Rockow in dorppe Ein Half Hufe gelden Im dorppe Dalim Ein Half Hufe gelden, Im dorppe Dorrſtede Negen ſchepel In dem dorppe Nigendorp Ein half Hufe gelden, Im dorppe Scharfſtede Anderhalff Hufe gelden, Im dorppe Dorrſtede Ein half Hufe gelden Item vn dorppe klinkow Ein half Hufe gelden, In dorppe Kolzow twe Hufe gelden myn 2 ſchepe, Im dorppe Swarzenhagen twe Hofe dar nu noch vorlenet ſyn, vnd vpp dem andern Hone einwanne Cuppe Bek gewaſſen heft mit dem hagedorn vnd holtzen gewaſſen der dreuh tor hunre, Vnd ſunſt die Alle die vorgeſchreuen gudere Holtze vnd vp Kowe mit allen vnd ſolchen eren tobehorungen, frihheiden vnd gerechtigkeiten Jo wente die alle vnd Jo gelegen Ern Hinrick van Kitzkerpp vormals Comptur tegen Redow Marggraue Friedrich Ern Curde van Redern Ern Curde van Redern Comptur tegen Redow vnd na dem dode to den ſulven Hus vnd alle nakomen kumpturen

to werben, die ouengeſchreuen gudere Jerlike tinſe und rente, vpp einen rechten wedderkopp, Vor twehundert Soſzvndſoſtich marck Stendaliſcher werunge vnd vor veſtich gude fulwichtige Riniſchge gulden, Die vns die ergnante Ern Hinrik van Redern gutliken vnd wol todanke bereit vnd botalet hefft, vnd wie ſeggen om der ouengeſchrenen ſummen geldis Quid, ledich vnd loſz In krafft vnd macht duſſs briues: vnd die vorgnante Ern Hinrick van Redern, Ern Curd van Redern ſin Bruder, vnd alle nakomend kumpture to werben Scholen die ouengeſchriben gudere Jerlike tinſe vnd Rente Innehebben, nutten vnd geniten, vnd denſuluen keine vngewonlike Beſwarunge dun noch nygicheit vp ſie ſetten adder bringen ſcholen, So lange dat wie, vnnſe eruen ader nakomen, On die ouengeſchreuen twehundert Soſz vnd ſoſtich marck Stendaliſch vnd vefftich gude fulwichtige Riniſche gulden weddergeuen vnd betalen, desſuluen wie alle Jar ierlichen van on to loſen macht beholden. Doch ſcholen vnd willen wie der loſinge bynnen Soſz iaren negeſt na gefunge duſſs brieues nymande geſtaden. Item were danne dat wie die ouengeſchriben gudere vor vns ſulueſt hebben wolden, vnd wenne vnd vpp welketyd wie vnſe eruen ader Nakomen On ſodanne ouengeſchriben gudere Jerlike tinſe vnd Rente nicht lenger laten willen, dat ſchole wie on briefflikeu verkundigen vnd vpſeggen In des ordens huſe to werben In den hiligen dagen tho Wynachten edder achtedage darnah, vnd denne vpp den paſchen negeſtkomen Ern Hinrick van Redern, Ern Curde van Redern vorgenumet eder den nakomenden kompturen to werben, die ergnanten Summen geldis nemliken twehundert Soſz vnd ſoſtich marck Stendaliſch vnd vefftich gude ſulwichtige Riniſchge gulden, mit den tinſen vnd Renten, die denne geuallen vnd geborn ſin, gutliken bereiden vnd betalen In vnnſer Stat werben, Ader war on dat In vnſem Lande der alden margke aller euenſt vnd beqwemeſt is an einen Summen Sunder Jenigerley vorhinderungen Geiſtlikes ader werltlikes gerichts ane alle geuerde. Wie hebben ok den gnanten Ern Hinrick van Redern, Ern Curde van Redern ſinem Brudere vnd allen Nakomden kumpturen to werben, van beſundern gnaden Erlouet, gegunnet vnd togeſtatt, dat vorlehnde gud in den ſuluen gudern vorgeſchriben vort toligende, Als dicke by eren tyden des not geſchyt, vnd gewonlicke lehnware daruan tonemen, doch ſcholen ſie keinerley bede, ader ander vorſetlike vnplicht ader ſchattinge vpp die obgnanten Bur nicht ſetten ader nehmen vnd vns ok keins daran entfremden, ſſundern ſie by allen alden Herkomen, friheiden, gewonheiden vnd gerechticheiden bliuen laten, ane geuerde, vnd wanne wy, vnnſe eruen Ader nakomen dem gnanten Ern Hinrick van Reddern, Ern Curde van Redern ſinem Brudere Ader ſinen Nakomden kumpturen to werben, die ouengeſchreuen twe hundert Soſz vnd ſoſtich marck Stendaliſch vnd ſefftich gude ſulwichtige Riniſchge gulden weddergegeuen vnd betalet hebben, denne ſcholen ſie vns der ouengeſchreuen gudere Jerlike tinſe vnd Rente, ledichleken wedderaſtreden vnd vns die wedder entwerden, Innaten wir on die geantwerdet hebben, ane wedderrede vnd ane geuerde, vnd wie geuen on des to einem Inwiſere vnnſen lieuen getruwen Curde van Runtdorpp. To orkunde mit vnnſem anhangenden Ingeſigel verſegelt vnd Geuen to Tangermunde, Am dinstage nah dem Sundage, Alſe men In der Hiligen kerken ſinget Miſericordia domini, nah Criſti vnſers Herrn gebord vierteinhundert Jar darnah In dem Acht vnd viertigeſten Jare.

Nach dem Churm. Lehns-Copial-Buche Ne. XXI. fol. 100.

LXXXVI. Der Herrenmeiſter Nicolaus Tirbach bewilligt, daß das Vermögen, welches der Ordensbruder Jacob Stabelow von ſeiner Mutter erlangen kann, ihm für ſeine Lebzeiten, und nach ſeinem Tode den Ordenspriеſtern zu Werben zu einer Collation verbleiben ſoll, am 12. September 1448.

Wy Bruder Nickel tirbach ordens S. ioh. des hilg. huſses des Hoſp. to ieruſal. in der Marcke, in Saſſen — meiſter vnd gemeyne bediger — hebben mit fulbort vnſer leuen pleghere Ern Henrick van redern vnd Ern Curdt van redern, to werben Cumpture, gunt vnd derlouet — wes vnſer in got leue broder Ern Jacob Stabelow von ſinre muder edder erfnamen krighen kan edder mach, dat he dar vor tinſe kopen mach vnd de tit ſines gantzen leuendes ſick to brukende — vnd wen he vnd ſine moder von dodes weghen afgan ſint, ſo ſcholen de — an vnſer orden preſtere to werben — kamen to ener Collacien behuff, de ſe to ewighen tiden beholden ſcholen — dar ſe vnſen herren god vor em vnd ſinre muder vmme gerne bidden ſcholen als wonlick is — na criſti gebort duſent vierhundert darna in dem achte vnd firtigeſten iare, an dem donredage des hilgen crucis verhoginghe.

Anm. Das Datum fällt auf. Der Tag Kreuzeserhöhung iſt der 14. Sept. und dieſer fiel im Jahre 1448 auf einen Sonnabend. Es iſt oben angenommen, daß der vorhergehende Donnerſtag gemeint ſei.

LXXXVII. Verordnung des Herrenmeiſters Nicolaus Tirbach, daß die von einem Ordensbruder zu Werben hinterlaſſenen Bücher der Bibliothek des Ordenshauſes zufallen ſollen, am 14. September 1448.

Wy Bruder Nickel Tyrbach ordinis ſ. Joh., des hilgen huſes des hoſp. to ieruſ. in der marken — Meyſter vnde gemeyne byedeger — nach rade vnd vulbort vnſer leuen pleger Ern Hinrik, Ern Curd broder geheiten de van Redern, to werben Comtore, Ern Oetranen van berenuelde To tzyppelinghborch Comptor, her Jurien Cruger To brunſwik prior — irlouen — (den preſtern in vnſes orden huſe to werben) dat ſe na deme dode eynes yewelken heren, de dar in deme huſe to werben vorſteruet, alle ſyne buke by deme huſe blyuen ſcholen edder in ere librie, de to deme gemeynen nutte vnd behuff erer aller denen ſcholen, ghensliken beholden vnd leggen ſcholen, Sodane buke de Comptor vnde perner macht vnde vuke mede to den buken hebben ſcholen, Alſo dat ſe van neyneme broder entwerdigen edder entvromeden werden ſcholen —. Na godes bort virteynhundert iar in deme achten vnde virtygeſten iare, jn deme daghe des hilghen cruces der vorheuinghe.

LXXXVIII. Der Herrenmeiſter Nicolaus Tirbach bewilligt, daß der ganze Nachlaß verſtorbener Ordensbrüder dem Ordenshauſe zu Werben ſo lange zufallen ſoll, bis jeder von ihnen fünftehalb Schock Pfenninge jährlicher Einkünfte bezieht, am 2. Dez. 1449.

Wy Bruder Nickil Tirbach etc. — hebben angeſeen de flitige denſte, de geſchen von wegen vnſer in god leuen brodere der preſter to werben jn vnſer parkerken darſulueſt — vnd — nach rade vnd vulbord vnſer leuen plegher — Ern henrik van Redern Tho werben, Ern Curd van Redern Tho Swewiſſen, houetman, Ern Otranen van berenwelde to Suppellenborch, oumpture, her Jurgen, kruger to brunſwik prior, den ergenanten heren vnſes ordens to werben begnadet, gheuen vnde begifftet — wes de ergnanten preſtere an penninghen, an bedden, an cledern, an golde vnde an ſuluere Edder alle iren guderen — by oreme leuendigen liue hebben vnde na oreme dode nalaten vnd leyuen — ſcholen vnde moghen ewichliken bliuen by den preſteren vnſes ordens darſulues vnd moghen vnd ſcholen alles in ere nud vnd vrame keren vnde wenden na vnſes kumpturs to werben vnd erer wolgeuallen, ſo lange dat eyn jewelk der preſtere vifftehalff ſchok an penninghen ſtend. wer alle yar jerliken hefft vp to borende: — wen den eyn iewelk priſtere — ſo vele heft — ſo ſchal deſſe breff machtlos — ſyn. — Darvor ſy ſchullen vnde willen vlitigen nach oren beſten vormogen den alweldigen god vor vns bidden. — Na des bord criſti vnſer heren virteynhundert Jar dar na jn me neghen vnde vertigeſten Jare, am dynxtaghe negeſt nach ſunte andreas daghe des hilgen apoſtelſt.

LXXXIX. Stillenthin von Kröchern bekundet als Gerichtsherr zu Räbel eine Dispoſition, welche der Prieſter Dieterich Rotidike über die in ſeinem Gerichte belegenen Hebungen getroffen, am 17. October 1458.

Ik Stillentyn van krochern, Dorphere des Dorpes Robel, Bekenne apenbar In deſſem meynem apen breue vor allen, de on ſehn edder horen leſen vnd vor alſwenne, dat de Erſame her Diderik Rotideke, eyn Regerer vnde beſitter der Capellen ſunte Otilien In der parekerken ſunte Johanns baptiſten to Werben belegen, In myner Jegenwardicheyt is geweſen in gehegeden dinghe dar ſulues to Robel vnd myt wolbedachten mode vnd vrien willen gegeuen vnde voreynighet hefft van den Jarliken pechten vnde renthen, dede komen vnd ſek horen to geuende van ſynem acker gemeynliken benamet de Ghere, belegen In dem gerichte to Robel vorgnant, nemliken twe mark Stendelſcher weringhe vnd munte to ſyner vorbenomeden Capellen ſunte Otilien, de de beſitter vnde regerer der erſcreuen Capellen vpheuen vnd boren ſchal alle Jar na hern Diderikes dode, deme ſe denne bevolen effte gelegen wert, de ſulue beſitter vnd regerer van den vorgenanten twen marken alle Jar don vnd holden ſchal twe Memorien, Nemliken dat feſt ſancte Otilie vnd beghenghniſſe ſyner vnd all ſyner frunde myt vigilien vnd ſelemyſſen na lude vnde inholde effte wiſe ſunderliker ſcrifften, de dar vorder ouer begrepen vnde maket ſyn, vnde ſunderken na inholde vnd lude eynes Inſtrumentes, dat ouer de gifft vnd tolegghinghe der twier mark geldes to der vorgnanten Capellen in vortiden vor mynem geſetteden Richter Hans püczcken dar ſulues to Robel In ghegheden dynghe In Jegenwardicheit der gemeynen bure berede er van her Diderike vorbenomēt gedan vnd ſchen is, Inholdet vnde vthwiſet. Vorder mer Bekenne ik vorgnante Styllentyn, dat her Diderik vorbenomet to der ſuluen tyd In gehegeden dynghe In myner Jegenwardicheit hefft gegeuen wes van renthen ouer blifft, de ſik

boren to geuende van dem erbenomeden Ghere wen de vorſcreuen twe mark renthen tom erſten betalet ſyn, Corde Rotideken ſynem broder vnd Tideke Rotideken Czabels ſynes broder ſeliger ſone vnd Andreweſe Rotideken ſynes broder ſeliger ſone In ſodaner wiſe, alſe hir na beſcreuen ſteyd. Weret dat Cord vorgnant affghinghe van dodes wegen, So ſchal ſyn deyl vallen an ſine kinder vnd van eynem kynde an dat ander. Storuen auer de kynder ane lynes eruen eliker telinghe, ſo ſchal dat vallen an ern diderikes eruen. Storue ok Tideke Rotideke Czabels ſone vorgenant ane lynes eruen eliker telinghe, ſo ſchal ſyn deyl vallen an er Diderikes eruen. Storue ok Andreas Clawes ſone vorgnant ane liff eruen eliker telinghe, ſo ſchal dat vallen ok an her Diderikes eruen. Ok ſchal van on allen vorbenomet des gudes nement mechtich weſen to vorkopende edder to vorſettende, er ſy ver vndruttich Jar old werden: Oft den we ſyn deyl vorkopen wolde, ſo ſchal he dat erſt veyle beden den Jenen, den de Ghere mede heret. Vorder mer hefft ſik de vele gnante her Diderik hir in deſſer vorgnanten gifft mede beholden, dat he de wandelen mach effte wedder ropen vnd vp eyn ander wiſe bringhen na ſynem willen wen vnd wener om dat euen vnd bequeme is. To vorder bekantniſſe vnd grotter bewiſinghe hebbe ik ergenante Stillentyn deſſe ſuluen mynen open breff witliken vorſegelen laten myt mynen anghehangheden Ingeſegel, Na Criſti vnſes hern gebort verteynhundert Jar dar na In dem achte vnd veſtigeſten Jare, am dingeſdage na ſunte Gallen dage des hilgen bichtegers.

Nach dem Orig. im Superintendentur-Archive zu Werben.

XC. Markgraf Friedrich d. J. geſtattet dem Curd von Redern die Verpfändung von Hebungen aus Wendemark an die Johanniter-Pfarrei zu Werben, am 28. April 1460.

Wy frederick dy junger, von g. g. Marggraue to Brandemborg vnd Borggraue to Nuremremberge, Bekennen — dat wy vnnſen liuen getruwen Cord von Redern vmme ſiner anliggenden nott vnd ſyner flitigen bede willen geghunnet, irlouet vnd togeſtadet hebben, dat hy dem werdigen vnd andectigen vnnſen liuen getruwen nuw tor tyd perner vnd ſynen medebegeuen priſtern des dudeſchen ordens ſunte johannis vnd oren nakamende darſulues to werben — eyne margk ſtendeles jarliker renthe vnd plege ouer Hans roxen hoff vnd huſen wanaſtich tor wenthmargke, als dy gnante von Redern dat von vns to lene hefft, vor twelff ſtend. margk to eynem rechten wedderkope vorkopen vnnd vorſetten moge. — Geuen to Tangermunde na criſti — gebord virteynhundert jar darna jm feſtigeſten jare am mandage na miſericordia domini.

XCI. Der Herrenmeiſter Liborius von Schlieffen befreiet die Johanniter-Ordens-Prieſter zu Werben von der Verpflichtung dem Comthur während der Erndtezeit in der Scheune Handdienſte zu thun, am 1. Nov. 1460.

Wir Bruder liborius von ſlyuenn, ordens ſandt Johannis des hilligen huſes des hoſpitals tu Jeruſalem jn der marken, jn ſaſſen, jn wentlandt vnd jn pommern meiſter vnd gemeine gebidiger etc. Bekennen — dat wy na rade, willen vnd fulborth der werdigen ynnſer liuen pleger Ern Jaſpers van gunterſberghe tu wildenbruke, Ern Hinrick Ratzenberger tu werben an der

elue, Ern Othrannes van berfelde tu fupplingeburgh, Ern Conrades van rederen tu Quartzanen compture vnd Ern Manikes van der fchulenburgh honetmannes tu fwibiffen, den Erliken vnnfes ordens prifternn tu werben an der elue nu jeghenwerdigen vnd tu ewigen tyden allen eren nakomedin vmme des willen, dat fy gode vnnfern herren, marien der benedigidin muder godes vnd allen godes hilgen deftu vnbekommerder dinen vnd vnfer parrekerckin deftu flitiger warden mogen, ane gedan vnd gelecht hebben, dat fy nu vorbath nümmer nochte nümmer tu ewigen tüden fommer tüdes jn dem oweſte jn dy fchüne tu taffe ghan fcholen, alfe fy des van olders her nach vnordentliker gwonheit bet her hebben dun moten, dar van mennichirleye godesdieft vnd fyner hilgen na bleff, legghen vnd dun dat ane —. Weret fake dat hirnachmals ennich comptur tu werben den prifteren darfulues — des nicht ouerheuen wolde, funder tu dem taffe twingen wolde, alfe befele wy den fuluen prifteren by erer confciencien vnd gebiden en by horfamen — dat fy vns edder vnnfen nakomen dat vorbringen vnd clagen fcolen, denne fcolen und willen wy ader alle vnfe nakomelinge den fuluen comptur fynes ambachtes funder ennige hulperede van ftund an entfettin vnd eynen anderen, dy fy mit deme oweſte vnd taffe vnbekummert leth, wedder jn dy ftede fetten. — Efft ymandt hernachmals fodane vnfe vorfcreuene gefette vorruken vnd breken wolde, dy fcole der gnade godes, der hulpe marien vnd aller hilgen an lyue vnd an der fylen nummer genyten, funder fyn deyl foal wefen mit lucifero vnd mit aller fyner felfcop jn der ewigen verdameniffe amen. — Gefcreuen jn vnfferm houe tur lyffenn, na der gebort criſti ihefu dufent virhundert jm foftigeftin jare, an aller hilgen dage.

XCII. Ordnung der Lichte in der Pfarrkirche zu Werben, vom Jahre 1462.

Anno domini M°. CCCC°. jn dem twe vnd foftigheften jar fynth twidrachtich gheweſxen de perre, nomlik in den tyden her merten fchulte, vnd gadeſhuslude funth Johans kerken by namen heyn porte, Tideke polcritze vnd fritze wulueswinkel, vmme lichte, dar fy denne vmme gefcheyden fynt van hern hinrick ratzeborger, kumptur tho werben, an eynem dele vnd borgermeyſter vnnd Radmanne darfulueft am andern deele jn doffer nafcreuen wife. Wan eyn mynfche vorfteruet bynnen edder buten der ſtad werben vnd funth Johans broderfcapp wynnet vnd fyn lichnam jeghenwardich vpp funth Johans kirkhoff gliegrauen werth vnd mit vilgen vnd zelemiffen bogan wert jn der fuluen kerken, wan dy zelemiffe vth is, fo fchal dy lichtmone dy veer barlichte wechnemen vnd fy vorwaren vnd lathen darmiffe by fingben vnd leſsen dy veer weken auer: wen dy boghenkniffe der veer weken fchut, fo fchal dy lichtmone dy IIII lichte anfteken vnd fetten vor dat crucifix, dar fy fyth (fic) to der vigilien vnd der zelemiffen: wan dy zelemiffe vth is, fo fchal dy lichtmone fodane IIII lichte beholden jn des gadeshufes bohuff. Hirvar fchalen dy gadeshuslude holden eyn licht bernende dy veer weken auer, wen men des auendes na der veſper dy vilgen fingbet vp dem hoghen altar. Steruet auer eyn broder des ordens, fo maghen dy preſter fodane IIII barlichte fulueſt wechnemen jn der bohuff vnd dy veer weken auer holden dat licht vp dem altar. Steruet auer jemande aff fyn kint effte fruth (fic), dy de funth johans broderfcap nicht en wynnet, willen fy dy barlichte nicht laten dem gadeshufse, maghen fy fe fulueſt wol weder wech nemen. Vorder behort den vorſtenderen tho geuende alle wekelinghe in den wynter, nomliken des fonnnauendes vor alle gadeſhilhilghen dages anthoheuende tho gheuende wente tho dem fonnauendé na lichtmiffen, denn dy dy läfte reyfe tho gheuende, alle wekelinghe XXI lichte dem perren, VII dem frumiffen preſter vnd dem auer-

koſter VII, dyde ghenomet ſyn wekenlichte vnd van ſodaner lenghe ſchalen ſyn, alz doſſe ſtreke is tuſchen doſſen beyden worden: Aue-maria: vnd ſchalen weghen an wicht doſſe, vorſcreuen XXI lichte dat drudden deel van eynem punth waſſes. Vorder behort den vorſtendern tho geuende den preſteren an ichlike ſide des kores eyn licht, wan ſy metten eſſte prime ſinghen, wan ſy van dem daghe nicht ſyen kanen, dat ſo lanck ſchal ſyn, dar ſy kanen by ſinghen dy metten eſſte prime, wente dat ſy van dem daghe ſyen kanen na vorlope der tyd. Vorder wen dy fromiſſen preſter klinghet tho der fromiſſen vnd duſter is, dat me ſick in der gherwekamer nicht boſeen kan, ſo ſchal dy lichtmone jn dy gherwekammer ſteken eyn bernende licht, dar me by zeen mach, ſodans lichtes nymand ſick ſchal vorlouen affthonomende, hy ſy gheyſtlick eſſte werlick, ſunder ſtille ſtan lathen bernen, wente dy fromiſſen preſter ſick wedder vthgetoghen hefft, ſo mach denne dy lichtmone ſodane auertellich licht, wes daran blifft, wedder wechnemen vnd anders nymant —. Sunder des hilghen kerſtes nacht vnd en paſchenacht ſchal dar jnne ſtan eyn bernende licht ſo langhe, alz id darjnne behuff is. Vorder bohort den vorſtenden tho gheuende eynem ichliken preſter eyn twedreghet licht van doſſer vorſcreuen lenghe de hilghen kerſtes nacht, dyde ſinghen liber generationis, dat ſy jn der tyd bernende jn der hant holden, dat maghen ſy beholden vort dar by miſſen ſinghen edder leſen. Vorder bohort den vorſtendern bereyden tieghen des hilghen kerſtes nacht eyn grod dryſtenghich licht, dat dy preſter, dy des hilghen kerſtes miſſe holt, bernende drecht vth der gherwekamer vp dat hoghe altar, dat dar vp ſchal ſtan bernen vngeleſſchet beth dat dy homiſſe vth is vnd denn vort ſchal werden ghedraghen vp dat fromiſſen altar, dar me denne dy achte daghe auer ſinghet van dem hilghen kerſt: wes daran blifft na der octaue, ſchal me keren jn des gadeshuſes genuth. Vorder bohort den vorſtendern to reykende eynem ichliken preſtere, de de wintertyd des morghens miſſe holden willen, wan ſy nicht von dem daghe zeen kanen, eyn Spentlichteken, dar hy dy miſſe by vth leſen eſſte ſinghen kan vnd alle wanlike lichte, dyde van oldinghes her geholden ſyn, ſchalen vnd willen dy vorſtender holden. Vorder bohort den vorſtendern tho rekende dem ſcholemeſter vp dat ſcholrekore jn allen hoghenfeſten, apoſtelfeſten vnd Sondagesfeſten, wan me lexen leſe tho kore vth dem legendenbuke, III ſpentlichte, dar ſy dy metten kanen by vth ſinghen, ſo verne alz ſy von dem daghe nicht zeen kanen, Des ſonnauendes, wan me ſinghet metten van vnſer leuen frouwen wanliker wiſe II lichte vnd wan me ſinghet des hilghen lichames miſſe des donreſdage II lichte, wan ſy van dem daghe nicht zeen kanen. Vorder ſo hort en tho reykende dem organiſten, wy dar ſinghet tho der metten eſſte miſſen, eyn licht vnd den calcanten eyn licht, dar ſy kanen by vth ſinghen dy metten eſſte miſſe. Item wan me dat cruce lecht jn dat grafft am gaden fridage, wes dar gheoppert wert, id ſy wat id ſy, dat horet deme perner, ſunder dy — lichte, de dar vor ſettet werden, de de lude nicht wedder wech nemen, horent dem gadeshuſe.

Aus dem Liber memoriarum der Pfarre zu Werben.

XCIII. Der Herrenmeiſter Liborius von Schlieffen überläßt den Ordens-Prieſtern zu Werben ihr Vermögen bis dahin, daß ſich die Einkünfte eines jeden auf jährlich 6 Schock belaufen, am 7. Januar 1463.

Wy Broder Liborius van Sliewen ordens ſant iohans des hilgenhuſes des hoſpitals to Jeruſalem In der Marken, jn Saſſen, jn wentlande, jn pomeren meiſter vnd gemeine Bedeger, Bekennen —. So als de werdege vnſe leue herre vnd vorfare Ern Nickel Tyrbach ſeliger den Erliken

preſteren vnſes ordens to werben vortiden etlike gnade bewiſet heft, Als wes de irgenante preſtere vnſes ordens darſulueſt to werben an bedden, lakenen, klederen, an ſuluere, an golde, an Boken, an ghelde vnde an allen andern guderen vnde gerede redeſcafft, ze ſint groth edder cleyn, worouer de ſynt, nichtes darouer vthnamen, ſunder alle mede inſlaten, nalaten vnde lenen, de alle by zick dar beholden, heuen vnd boren moghen, tinſse dar vor kopen vnde de anlegghen na ereme wolgefallen moghen ſo lange eyn jewelk der preſtere — vptoborende vnde to heuende heft na vthwiſunge ſines breſes darouer gegeuen; — hebbe wy na rade — vnſer — pleghere Ern othranen van Berenvelde to Supplenborch, Ern Henrick ratzeberger to werben, Ern Hildebrant van Zelchow to lagow kumptere, Maneke van der Schulenborch to Swebiſſen houethman ock vurder gnade, willen, frieheit vnde beghiftinge dhan — den irgenanten priſteren —, dat ſe ere nakamelinghe zek ſulcher gnade begiftinge vnd vrieheit bruken hebben ſcholden vnde moghen, ſo langhe vnd beth der tit, dat eyn jewelk preſter to werben vſes ordens beſunderge alle jar jerliken Soes Schock gheldes — to eynes ickliken liue vptoborende gekofft hebben —. Screuen to lagow, na criſti gebort virteynhundert jar — in dem dre vnd feſtigeſten, jn dem daghe Valentini des hilgen martelers.

XCIV. Der Rath und die Kirchenvorſteher zu Werben kaufen eine beſtändige Geldhebung von einem Hofe zu Beerendorf für die Pfarrkirche, am 30. Juli 1470.

Na der bort vnſses hern duſent veerhundert darna jn dem ſauentigheſten Jare, des mandages na Jacabi des h. apoſtels, dy erffghenamen der hunre bubbarſſchen jn god vorſtoruen nomeliken Marcus bubbart or ſone, Claus van der gher orer dochterman, Tomas techow orer dochterman, koppe vnd hermen ſchulte orer dochter ſone, Matthias Kratz dy Junghe, dy ores ſones eggert bubbard dochter hefft, ſynt gheweſsen jm rechte tho berendorp jn ghehegheden dinghe vnd hebben vorkofft vnd vorlaten tho eynem rechten erffkope dem Rade tho werben vnd den ghekaren vorſtenderen ſunth Johans baptiſten parkerken darſulueſt bynnen werben auer den hoff myth twen houen acker wiſſche vnd al wes dar tho hort, den nü tor tyd bowanet henningk Rube, bolegen jm richte tho berendorp, twe marck ſouen ſchillinge myn veer penninge ſtendalſcher were jarliker Renthe, Dar em dy erſcreuen vorſtender wol to dancke an eyner czummen vor boreydet vnd gheuen hebben veertich marck der erſcreuen were. Sodann vorſcreuen twe marck ſouen ſchillinge myn veer penninge — ſchal vnd wil dy vorgnante Henningk Rube effte wy den hoff bowanet — alle jar gheuen — den — vorſtendern des ergnanten gadeſhuſzes vpp twe tyde, alz vpp lichtmiſſen dy helffte, vpp walburgis dy ander helffte —. Weret dat ſodane botalinghe vppe dy twe erſcreuen tyde —. nicht enſcheghe, So maghen dy Rad vnd vorſtendere erbenomet panden vpp dem haue vnd houen edder den gheuen, dy de fruchte wech foret ſunder Rechtes effchinge. — Sodane erſcreuen — Renthen — fritze wulueſwinkel van des Rades weghen vnd Tideke polcritze eyn gekaren vorſtender — van des gadeſhuſses weghen To eynem rechten erffkope darſulueſt jm richte tho berendorppe entfanghen hebben vnd is em bofredet, dar don tor tyd peter ſmarck eyn richter was, olde mathias kratz, Hans ghiſen, Claus konen, Hans kannenberch vnd Heyne plocze dinckplichtighen. Dat ſodane erffkopp — ys geſchyn, hebben wy Borgermeyſtere vnd Rathmanne der ſtad werben ſodans lathen teykenen jn vnſer ſtad buck, vnd ſynt dy vertich marck van den ſoſtigh marcken heyne burſzes vorſcreuen.

Aus dem Memorienbuche der Pfarre zu Werben.

XCV. Vergleich zwiſchen der Comthurei und dem Rath zu Werben über den Küſterlohn und die Spenden zu dem St. Nicolai-Altare, vom 5. April 1471.

— Wy ffritze van der ſchulenborch kumptur tho werben Borgermeyſter vnd Radmann darſulueſt — hebben angheſien dy nottorfticheyt vnd — de weynicheyt des lones vnſes vnderkoſters, datt hy hefft van dem auerkoſter, dar hy denne ſick nicht wol by entholden kunde, ſundern bauen ſodanen — lon, alz em dy auerkoſter ghefft, hebben wy — gheuen ſoſteyn ſchillinge ſtend. were alle jar, dy em dy ghekaren vorſtender ſunth Johans baptiſten parkerken to werben gheuen ſchalen vp alle veer verndel jares —. Hirynne hebben wy borgermeiſter vnd Rathmanne myth dem perren vor vns beholden den vnderkoſter anthonemende, lick dem auerkoſter — vnd orloff tho gheuende. — Hyrvar hebbe fritze van der ſchulenborch erbenomet vor my vnd myne nakomelinghe den vorſtenderen gheghunnet vnd ſtadet, dat ſy moghen maken eyn Richel myth neghelen vor dat crucifix, dat dar ſteyt tyeghen ſunt Nicolaus altar jn ſunth Johans kerken myth twen belden, eyn nach marien ghebeldet, dat ander nach ſunth Johans ewangeliſten: wes dar. vare ghehanghen wert an waſſe, flaſſe effte wirck, maghen dy vorſtender beren jn des gadeſhuſes ghenuth vnd fram, ſunder wert darvare ghehanghen ſuluerwerk, nomliken benderen, hechte effte desgheliken, ſchal dy kumptur nemen dy helffte vnd dat gadeſhuſs dy ander helffte. Werden dar auer gheoppert penninghe, dy ſchal dy kumptur allene hebben. Men me ſchal doch van beyden parten noch kum edder block dar var ſetten, doch willen dy vorſtender dar lathen vare maken eyn ſchranck vmme ſekerheit willen, ſo dat dar neyne deuerige ſchuth. — Screuen na der bort criſti — duſent veerhundert darna jn dem LXXI jare am fridage vor palmen.

XCVI Bruder Arend Blecke ſchließt mit dem Convente zu Werben einen Kaufvertrag über ein Buch, am 11. April 1471.

Ik Bröder Arend Bleke, ordens ſand Johannis Conuentes bröder to werben, Bekenne vor alleſweme, dat ik van den ghemeynen conuentes priſtern to werben hebbe gekoſt en tydebök vor dre rynſche gulden, dat bök ſchal myne weſen vnde blinen, de wile ik to werben in dem Conuente bliue vnd ſchal vnd wil dat ſulue bök nicht vorkopen edder vorbringen, men eſt ik blind worde edder ander ſunderghe nöd an velle, ſo mach ik dat bök vorſetten edder verkopen vor III rinſche gulden: ik ſchal vnd wil den conuentes priſtern, de denne to werben ſind, dat bök erſten beden vmme dat genante gold to ſik to köpende. Eſt ik von werben ſcholde edder wolde, ſo ſchal ik vnd wil dat ſulue bök nicht mede nemen, ik en ſchal vnd wil den Conuentes prieſtern, de denne to werben ſind, dat bök wedder beden to ſik to coſende vor dat ergenante gold. Eſt ik ok dat bök wolde beholden vnd mede nemen, ſo ſchal ik vnde wil der Conuentes preſteren willen hebben, de denne to werben ſind. — Deſſes to tughe hebbe ik Broder Arnt vorgeſcreuen myn Ingeſegel drucket nedden an deſſe ſcrift, na godes bord verteynhundert iar vnd in dem en vnd ſeuentigeſten iare, in dem guden dunnerdaghe.

XCVII. Der Prieſter Dieterich Rottideke vermehrt die Dotation des St. Ottilien-Altares, am 9. Auguſt 1474.

Vor alle den ghennen, De deſſen brieff zeen edder horen leſsen, Bokenn ick Theodericus Rottideke preſter, boſtedigher vnd Regirer des altars Sunth Otilien In der parkerken tho werben, apenbare botugende, Dat ick In vorledenen tyden thor ere godes ghegheuen vnd vorlaten hebbe twe mark ſtendalſcher were Jarliker pechte vnd Rente van mynem ackcr gheyten de ghere, boleghen In dem gherichte tho Rabell, Tho bohuff der ſulfften Commende erbonomt, vnd dar negeſt de neghſten twe mark pechte vnd Rente van den ſuluen gheren Dem gadeſhuſse tho werben, So men dat klare bofindet gheſcreuen In den Erſam Rades tho werben vnd deſſuluen gadeſhuſes boken. Vp dat nü deſulue Commende Sunth Otilien altars erbonant van my gheſtifftet, fordermer In boſtenttliken weſsende blyuen ock dy boſtellinghe vnd holdinghe des feſtes ſunthe Otilien vnd myner vnd ſeliger Johan peltzers memorie, Dat me alle In myner ſundacien beſtedeliken befindet, Deſtefflitiger boſtellet vnd Jarlikes to ewighen tyden gheholden werde, Dat dem Commendiſten So beualen is tho boſtellende, So byn ick Teodericus Rottideke ergenant gheweſsen vor gherichte In ghehegheden dinghe jmm gherichte tho Rabel vnd hebbe myth frigen willen, wolbodachten mode, recht vnd redeliken myt eyner frigen riſse auergheghenen vnnd vorlaten dem Erſamen Rade tho werben de auerghen Jarliken pechte vnd Rente van dem ſuluen acker den gheren bauen de vorbenomden veer mark pachte komende, tho truwer hant des Commendiſte Sunth otilien altars erbonant, So dat de Commendiſte de ſuluighen auerghen vnd auertellighen Jarlike pechte vnd Renthe Jarlikes ſchal hebben vnd vpbaren Sünder Jemandes hinder, welkere auerighen Jarlike pechte bauen de erbororden veer mark pechte De erſame Rad tho werben thor ſuluen tyd der vorlatinghe Im gherichte tho Rabell In ghehegheden dinghe hebben Entfanghen myth eyne frigen riſse vnd is en vort bofredet. To grotter tuchniſſe vnd mer wittlicheyd, hebbe ick Teodericus Rottideke erbonant myn rechte eyghen Inghefeghel myt wolbedachten mode vnd frigen willen an deſſen briff wittliken heyten henghen, De ghegheuen vnd Screuen is na der bort Chriſti vnſes hern veerteynhundert Jare im veer vnd Sauentigeſten Jare, Am Dingſtag vor Aſſumptionis marie virginis.

Nach dem Originale des Superintendentur-Archives zu Werben.

XCVIII. Achim und Kone von dem Berge verpfänden dem Pfarrer zu Werben anderthalb Hufen zu Berge, am 31. Oct. 1478.

— Wy achim vnd kone veddern, gheheyten van dem berghe, wonafftich to dem berghe — (bekennen) — dat wy dorch willen vnd vulbort der irluchten hochgeborn Ern Johan Marggrauen tho brandenborch — in wedderkopes wiſse vorkopen — den — perner vnd ſynen medebroderen ſunth Johannis ordens preſtere jn der parkerken tho werben — anderhalue houe — jn gherichte tho dem berghe —. — Vp dat dyt vorder ſo vele vaſter vnd ſterker werde gheholden, lauen vor vns de duchtighen Hans pywerlink vnd Jaſper buſt — Na der bort criſti duſent verhundert — jn dem achte vnd ſauentigeſten Jare, amm Sonauende aller gades hiligen auende.

XCIX. Die Comthurei Werben trägt 98 Rheiniſche Goldgulden zum Schutz von Rhodis gegen die Türken bei, am 24. Sept. 1481.

— Anno a natiuitate domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo primo — viceſima quarta menſis Septembris — jn mei notarii publici — preſencia — conſtitutus magnificus et preclarus dominus et frater Richardus de ſchulenborch, ordinis ſ. Joh. — magiſter et preceptor generalis commiſſariusque aſſertarum jndulgentiarum apoſtolicarum dicto ordini Jeroſolymitano contra — turcos conceſſarum generalis a reuerendo — domino Johanne de cardona dicti ordinis Jeroſ. bamliuo maioricenſi — ſanctiſſimi domini noſtri pape moderni prouinciali commiſſario, ſubdeputatus — proteſtatus eſt de apericione cuiusdam ciſte jn eccleſia parochiali opidi werben — quam mandauit aperiri — et pecunias, res, bona ac clenodia cuiuscunque ſpeciei et generis fuerunt, extraxit ſubleuauit accepit et transportauit cum aliis pecuniis ac rebus collectis per hon. virum dom. Johannem murmeſter plebanum et ſubcommiſſarium ibidem ex parte confeſſionalium predictarum Indulgenciarum ſic quod — aparuerint jn valore centum floreni renenſes abſque duobus — Promittens — bona fide ſub nomine Jeroſolymitane religionis eandem ſummam florenorum iuxta tenorem bulle — ordinare — ut dicto ordini pro tuicione fidei catholice jn Rodi in ſubſidium et ſubleuamen veniat — Preſentibus — fritzone de Schulenborch commendatore jn werben, Hermoneke de Schulenborch commendatore jn cippellenborch, Johanne murmeſter plebano —. Et ego andreas Haſſe clericus Halb. dioc. publicus ſacra imp. auct. notarius — ſubſcripſi. —

C. Der Rath zu Werben bekundet, daß der Herrenmeiſter Richard von der Schulenburg zum Bau der St. Georg-Capelle conſentirt habe, am 25. Feb. 1483.

Wy Borgermeyſtere vnde Radmanne der ſtad werben Bekennen — dat wy vormiddelſt vnnſen ledemathen des rades, nomliken gherke konen, detert molver vnde tideke konow, ſo wy eyn gotlik ambacht vargenamen hebben jn de ere gades vnde ſodans nicht dhon muchten ſunder vorloff vnd vulbort des hochwerdighen hern Ern Richart van der Schulenborch, meyſter ſunte iohans ordens etc. vlitiger bede angheuallen den ſulfften hochwerdighen heren, ſodaner Capelle ſunthe iurgens tho bawende vor der ſtad werben, ſo hefft de ergenante hochwerdeghe herre vnnſe flitige bede — thogheſtadet — na der bort criſti duſent vierhundert — in deme dre vnde achtentigheſten jare, am dinxſtaghe na reminiſcere.

CI. Schreiben des Herrenmeiſter Richard von der Schulenburg an den Comthur zu Werben Fritze von der Schulenburg, vom 8. März 1484.

Den erbaren woltuchtigen vnſerm lieben gehorſamen vnd vetteren ern fritzenn von der Schulemborck, comptor zu werben, Entpieten wir Bruder richart von der Schulenborgk ordens ſ. Joh. etc. meiſter vnſſern gruth zuuorn. Wir haben er maneken vnſerm vetter brieffs furbrengen etzliche werbung des reſponſhaluen an euch muntlichen zu brengen genuchafftig beuolen, was das iſt, begeren wir em des zuglewben, Szam wir ſelbſt by euch weren vnd handelten. — Geben zum berlin, am montage nach Inuocauit, jm LXXXIIII^ten Jare der mynnern czal.

CII. Biſchof Wedego von Havelberg ſpricht die Comthurei Werben von der Verpflichtung frei, beim Eiſen im dortigen Stadtgraben Hülfe zu leiſten, am 29. März 1484.

Wy wedegho, v. G. gn. Biſcop tho Hauelberghe, Bekennen — Alz wy van dem hochwerdighen vnnſern beſundern leuen heren vnd frunde her Richarde van der Schulenborch des ordens ſ. Joh. bapt. jn der marke — meyſter —, fritſzen van der Schulenborch, Comptors to werben, eyns, vnnd dem Rade darſulues andern deylls, Irniſſen vnd twyſchellinghe ſyck yſſenden haluen entſtanden vor aynen ſcheydesrichter beyder vpgemelter parte vorwilkareth vnd gekaren ſynd, ſo hefft de ergnante Rath — den Comptor jn Jeghenwardicheyt des vpgemelten, — werners van der Schulenborch des Eldern, Gheuarden van Aluenſleuen tho Ghardeleghe vor vnns alz ſulkem gekarn vorwilleden ſcheydesrichter vpp vnſerm Slathe plattenborch arer Stadgrafen medehulpe to jſende angeſpraken vnd bededinghet, Segghende he en ſulks van olden herkamende ſyner varfaren vorplichtet were, dos ſyk de vpgnante Comptor jeghen ſehe entſettet vnnd vppe rechtes derkandnyſſe vnnd vppe withcheyt ſyner beyden oldeſten herren beropen heft, dos de ergemelte Rath ſo mede Ingefolghet vnd vorwillet heft — So hebbe wy am dunerſtaghe nach Katarine verganghen to Hauelberg beyde parte vnd beyde oldeſten herren Benemliken den parren hern Johan moremeſter vnd hern Nicolaus melrer derhaluen vor vns gehäth — de — geſecht hebben by dem cruce, dar ſehe gade almechtich ſyner Eddelen moder dem hilghen heren ſancto Johanni jnn vorplichtet ſynd, dat ſehe van oldinghes wente nu — ny dervaren hebben — dat de Commendatores to werben der ergnanten Stad ghejſet hebben eſte to jſende vorplichtet ſynd geweſen. — Vppe ſulks hebben wy den — Compter — Iſendes — leddich vnd fryg gedeylet — Nach criſti gebort vyrteynhundert darna jm vyr vnd achtendichſten Jarn, am Mandege, do de hilge kerke ſynghet Letare Jheruſalem, tor Wilſsnack.

CIII. Kurfürſt Johann entſcheidet die Streitigkeiten der Stadt Werben mit dem Comthur daſelbſt, am 29. Dezember 1499.

Wyr iohans von gots gnaden marggraue tho Brandenborg etc. — Alſe ſech etlike erringe twuſſchen den werdigen vnſen lyuenn getruwenn Ern liborius Scaplow Comptur, Borgemeiſtern vnd Raedtmanne vnſer Stadt werben jtliker gewonheyden haluen, Szo genant Comptur den Scholemeiſteren, Terminarien, locaten, Coſteren tho den overfeſtenn vnnde andern hilligen tagen to donde ſculdich och

anders belangende, Betthe her geholden, das ſy darſulwen vnſere Reth, dhy wy darto vorordent gutliken gerichtet vnd entſceyden hebben, Nemlich alſo, daſs genanter Compter deme Scolemeiſter vnd locaten tho den vier getiten, allen vnſer lyuenn frouwen tagen, Sant Johans Baptiſten tag, der hilligen driger konynge tag, vnſers heren lychamſstag, deſs hilligen Cruetztage jnuentionis, Stephani, Kerchwigingk, dry tage jm winachten, oſtern vnd pingeſt h. tagen eyn maltzidt des morgens gheuen Tho den tyden ſy veſper, nachtgeſanck, metten vnd miſſen wo von olders gewonlich ſingen ſcollen. Deſsgeliken wil genanter Comptur dem auerkoſter darſulueſt vpgemelt feſte ock alle ſondaghe des iares ouer dhe maltidt vnd alle taghe dhe prebende gheuen, Och den Terminarien, ſo dhe tho den vierfeſtenn vnnd getydenn des Jars jn der pharkyrken miſſen vnd anders wy geborlich holten, eyn maltzidt vthrichten. Vor dy auendt Collacien, Szo der Comptur genant Scholemeiſtern, Terminarien, locaten vnde Coſtern vormals gethann, wil he den Radhe genanter Stadt werben druttich mercheſſche groſſen jarlichs vp Johannis Baptiſte auerreiken, deſs ſich vorder midt jnen vordragen, dar gegen ſcoll der genante Radt midt jnen vorſcaffen ſich mid ſingen jn der kerchen och ſuſt gegenn den Comptur vnd pherner darſulueſt wo gewonlich holden —. Furder ſcal von ſtundt an dy wyſſelbanck, dye vormalſs der Comptur jn der kerchen geholten, aff geſtalt werden midt den boſceidt, dat dy Radt keynem vorbedet, ſunder Eynen Ichliken nach ſynen vormogen offern lathe vnd de banck, dar men licht vp vorkopet, ſchal by dem wigeketel edder dhoren geſettet werdenn vnd ſo de vorſtender derſuluen parkerchenn eyn lichtmuter dhe ſulche lichte vorkopet, hebben willen, moge ſy vp ore koſt boſtellen. Item ſo ymant von Borgern by jnen voſſteruet, deſs frunde midt der Scholenn vnd gantzin geyſtlikenn darſulueſt tho boſtedigende begerdenn, de doch veffteyn ſcilling, wye etlike tidt her geholden, de Bruderſcap tho gewinnende nicht vormuchten, Schal der pherner acht, teyn, twelff ſcilling na vthwiſinge ſyner guter vnd wo he eyn gantz armer were, den ſchal man vmme godeſs willen jn ſodhan Bruderſcop nemhen vnde tho erden, wye obſtat, erliken boſtedigen laten. Item ſo dhe vorſtender der vpgemelten parkerken vnſer lyuen frowen bilde, das Crutz vnnd ander Clenodia tho den feſten vthſetten, ſcollen ſy dy vp eyn altar, welch jn to den bequemelikeſten yſth vnd nicht vp de banck, vthgenamen ſant Johans houet mogen ſe tho den vertidenn vnde kerchwiginge vp de banck ſettenn: vnd wo ok dhe perrer ſulche Clenodia gode to eren mydt vmme den kerchoff to den feſtenn tho dragende bogerede, Schal men jmhe die auerreyken vnd vp hochaltar ſetten laten. Item de von werben ſcolen dhem Comptur vnd andern herren des ordens vnd jren denren ludt eynſs Receff dorch den Biſcopp von hauelberghe darauer vthgegangen jren perſonen halm vnd Byer, ſo vale ſe tho orer notorfft Boderuende ſyn, anhe thol vnde ander beſweringe vrye auer varenn latenn —. Datum Arnborg, am Sondage nach jnnocencium puerorum, jm XCVIIII.

Gleichzeitige Copie.

CIV. Notiz über den Lohn der Küſter und Lichtmonen bei der Pfarrkirche zu Werben, aus dem 15. Jahrhundert.

Dyth is dat lon, dat dy vorſtendere gheuen dem ouerkoſter. To dem irſten gheuen em dy vorſtender IIII ſchill. vor dy lampe an tho ſtekende, dy do ſteyt by dem Sacrament jn dem kore. Item gheuen ſy em IIII ſchill. vor dy aue marien klocken to ludende. Sodan vorſcreuen VIII ſchill. gheffune one vpp ſunthe Johans dach tho middenſamer. Dyt is dat lon, dat ſy gheuen dem vnderkoſter. To ichliken ferndel jars wynachten paſſchen johannis baptiſte Michael IIII ſchill. Item II ſch.

tho allen veer tiden vnnd jn der kerckwiginghe wen hy dy tappen an den klocken ſmeret. Item gheuen ſy den beyden koſtern ichliken IIII ſch. tho jewelkern veertyden vnd jn der kerkwiginghe, wen ſy dy kerke keren, wil ſy ymant bauen dat laten kerin mach em lonen. Item ſo bohort den vorſtendern den koſtern tho buwende ore waninghe wes darjnne edder anne noth ſy. Dyt is dat lon, dat dy vorſtender gheuen der lichtmonen: tho ichlicken veer tyden XVIII ſch. dar tho eyn frige waninghe, dar jnne tho buwende wes behuff is. Dy Rad hefft dy beyde koſter jn geghenwardicheyt des parren anthonemende vnd arloff tho gheuende. Item de Rad hefft dy lichtmone anthonemende vnd arloff tho gheuende.

Aus dem Copialbuche der Pfarre zu Werben.

CV. Wiederkäufliche Rentenverſchreibungen des 15. und 16. Jahrhunderts, welche die Comthurei, die Pfarrkirche und die frommen Stiftungen zu Werben betreffen.

1460. Wy alrad, Auſtynſs vnnde hannſs bruder heyten de Röre — vorkópen — deme hoſpitali ſunte ghertruden vor werben vnd den vorſichtigen Ratmannen darſulues vnde vorſtendern des hoſpitalis vnd dem werdighen heren her Hinrike radczeborger Commenture darſulues — vier marck ſtend. wer. jarliker pleghe to eynen rechten wedderkope alle Jare borende vnde irheuende vppe ſunte michels dach eyn löd vnnde viff virdinche vnnde vppe ſunte Walburgen dach vyr ſchillinghe vnnd dry punth ſtend. wer. vth dem haue, den nu beſittet hennynck funcke — jn dem dorpe to Schonenberghe vppe dem ende to Nygenkerke wart vnde vth hanſs boben haue belegen jn dem genanten dorpe Schonenberghe vyr ſchillinge vnd eyne mark ſtend. — Cort von konnygeſmarcke, Jacob roſſow vnde Benedictus ſchonenberghe alze medelauer —. A. M. CCCC. LX. amme daghe der hylghen Junckfrouwen Lucie.

1471. Ik hennyngh wultzke landknape wanhafftich thur wentmarke — vorkope — to eynem rechten wedderkope deme beſcheiden manne Gherke ruthere borger to Sehuſen viff pund jarliker renten ſtend. wer. auer mynen hoff vnd houen, den ſelige Clawes wultzeke myn broder plach tho bewanende, vor ſoſſz vnde twintich Mark. — Deſſes to orkunde — hebbe ik heuningh wultzcke ſakeweldich — vnd wy Curth von konnigheſmarke vnd voltzke rethuelde truwe borgen — vnſe Ingeſegel witliken hangen heyten nedden an doſſze apenbreue. Gheuen A. MCCCCLXXI am Sondage ſo men ſinghet jn der h. kerken Reminiſcere.

1471. — ick Achim witte Borgere tho werben — kerſtine myne husfrowe — hebbe vorkofft vnd vorkope den — Radmannen tho werben, kumpter ſunthe Johanns haues darſulueſt vnd den gekarn vorſtendern des hoſpitals ſunthe gertrudis vor werben jn alle mynem gude — eyn marck pennige Stend. wer. jarliker Renthe vor verteyn marck, de ick van den vorſtendern — hebbe vpgheboret —. Des tho merer bokantnuſſe hebbe wy — vnſe jngheſegel witlich laten hanghen an diſſen briff. Screuen na der bort criſti MCCCCLXXI am mandage ſunth katherinen dage der h. juncfrowen.

1473. — ick Bernt noys borger to werben — vorkope — dem Erſamen — Radmannen to werben, kumpter ſ. Johanns haues darſulueſt vnd den ghekaren varſtendern des hoſpitals ſunth-gertruden huſzes vor werben — eyn punth penninghe ſtend. were jarliker rente vor achtehalue mark. — Wy Hans englen, Steffen von dem ghere vnd lawrentze nigendorp laue alle like ſakeweldich myt eyner vngeſcheiden ſamenden hanth — dat wy willen vulholden ſunder ennghenleye ſchaden. — Des to orkunde hebben wy alle — vnſe Ingeſegel wittlik lathen hanghen an duſſen briff am ſumauende vor Elizabeth A. d. MCCCC darna jn dem LXXV Jar.

1484. Vor alſweme — bekenne ick Jaſper ſutekock borgher tho werben — dat my de — Kumptur — Borghermeyſtere vnnde Radtmanne — vnde — vorſtender ſ. Ghertruden huſes vnnd hoſpitales — auer ghegheuen vnnd — betaleth hebben veffteyn marck ſtend. — dar ick, myne husfrowe effte vnſer twyger rechte eruen ſchullen vnde wyllen alle Jar — var gheuen eyne marck renten. — Achim lintberghe vnnde Kerſten petersmarke, borgher to werben, — borghen. — eyn jſlick ſyn Ingeſegel. — Anno MCCCCLXXXIV. in der octauen corporis criſti.

1513. Wir Achim, Peter vnnd Friderick Brodere dhe Kannenberghe genant, Bekennen — dat wy — vorkopen — dem Erſamen rade thò werben ern Arndt ſchulten vnd Gertrudt ſyner moder tho arer twyger lyue vnd leuende vnnd den ghennen, dar id de radt tor ere gades keren wirdt nha arer twyger dode — eynen wyſpel roggen auer vnnſen hoff, houen vnd aller thobehoringhe, dar wycherth ſchollene nu up waneth tho kannenberghe, eynen wyſpel gherſten auer kerſten katers hoff vnd houen — wonafftich thom bufke vnnd eynen wyſpel weyten auer Clawes maſzes hoff vnnd houen — thom bufke vor hunderth rynſke gulden, — de vns de eraftighe here ern Arndt ſchulte tho gantzer ghenoghe — betaleth hefft, dede vorth jn vnnſze vnde vnſzer eruen nuth vnnd framen ghekamen ſzynt jn ſulker wyſze, dath wy ſzodane karne van den ſchonebeken tho Stendal dar medhe wedderkofft vnnd loſzet hebben. — Anno 1513 jm hilghen oſtern.

1516. — ek achim ſzaune to warenberghe wanaftich (bokenne) dat ek myt — willen mynes junckheren hinrick Clotzen vnd ſyner eruen hebbe vorkofft wedderkopes wyſſe — (denſelben) dre punth rente vore druttich marck ſtendelſch. — Des to orkunde — hebbe ick Hinrick Clotzen myn Inghefegel mit willen miner eruen laten hanghen ann duſſen brieff. A. 1516 am auende Johannis des hilligheu dopers.

1517. — jck hinrick kater wanhafftich jn dat Swarteholt — vorkope — to eynem wedderkope — ghert Conen, margareten ſiner eeliken husfrouwen etc. — eyne mark ſtend. wer. — auer eyne houe landes, achteyn ſtucke breth, ghenomet dat kuſel ende, beleghen twiſſchen hinrick kraberghes vnd ſymon coppe, ſodans myth aller tobehoringhen, wiſke, weide, holtunghe, neynerleie buten beſcheiden quith vnde vrigh vor alle pleghe vnde vnpleghe, dikent, dament, dick rident, dick wakent, cziſe groſſchen, ſchot edder wo men dath nomen muchte. — Deſs to orkunde myn Inghefegel —. Vorder bekenne jk olde albrecht ofterholte mit ſampt mynes broder kinder junghe Albrecht vnde hans, alle Ofterholten ghenomet, ſo wy dath gherichte auer den varbenomeden acker vnde wiſken hebben, den genanten hinrik kater gheghunt vnde vorlouet hebben, ſodans den Erſamen ghert Conen to vorſattende. — A. 1517 am daghe Conuerſionis pauli.

Wir Joachim — Bekennen — das wir vnſerm lieben getrewen henningk wultzke zur wendmarck wonhafft — erlewbt haben, das er vnſern lieben getr. Burgermeiſtern vnd rathman vnſer ſtat werben zwo marck vnd dreiſſig ſchilling jerlicher zinſs vff ſeinen wonhof vnd bereideſten guttern zue wendmarck vor funff vnd ſtunfzig marck hawptſum vff einen rechten widerkawff — verkawffen mag — koln an der ſprew am ſonnabent nach allerheiligen tag jm funffczenhundert vnd achzehenden Jaren. Sebaſtian Stublinger Dr. et Cancellarius.

Mit denſelben Worten verfaßter Conſens für Henning Wultzke 2 Mark 30 Schilling Zins an „vnſern lieben getrewen petter Chrögen Burger zu werben" zu verkaufen.

1519. — Wy Henningk, kone, hans vnnd heyne gebroder genant de rengherſlagen — vorkopen — den Borghermeyſtern vnnd Radtmannen der Stadt werben vnd dem beleenden Commendiſten der Capelle ſuntt Jurgens darſulueſt vor werben buten beleghen vnnſzernhoff tho ghermerſlaghe beleghen, met den houen, wyſken, weyden, werdern, vyſcherygen — vor virtich rynſche — gholtgulden — ſzo dath wy Achim rengherſlaghenn vnnſzern gheuedder dar myth affghekofft hebben. Dar var wy vpgenanntenn — Commendiſten der vorſcreuen Capellen ſunt Jurgens alle jar up Martini ſchollen vnnd wjllen bereyden vnde betalen bynnen werben twe ghulden twe vnd twyntich ſchilling up eynen ghulden jarliker renthe vnnd pacht. — A. 1519 am daghe Martini.

1519. — ick Henningk wulffche thor wenthmargke — vorkope — Petern Crogern burger tho werben, Annin ſziner Eeliken husfrouwen, orer twier rechten eruen etc. — ſoſz ſtucke landes van dem haue thor wenthmargke beleghen by der dhomherren agker vonn hauelberg, dede bhoren thom houe to Paryſs vnnd anſcheten von dem Pariſſchenn wege wente ahn Ruben agker ahn deme wele vnnd achte Stugken darnegeſt by helegen mit wiſchen vnd aller tobehoringe vnnd de beteringe des Picklandes mit aller tobehore vor viff vnnd vefftich margk houetſzummen ſtend. where, alle jhare vff Martini darvor to geuende jerliker renthe vnnd pechte twe marck vnd druttich ſchilling. — A. 1519 ahm daghe ſ. Martini Epiſcopi.

1519. — Ick henningk wultzke thor wenthmargke — vorkope — Burgermeyſtern vnd Radtmannen tho werben vnnd hebberen deſſes breues mith oren willen, achte ſtugke landes bhorende to dem groten Eſſze eynes wendeslanck, dar negeſt annſcheten viff ſtucke landes twier wendinge langk, dare to Eluen ſtucke landes dar by belegen negeſth de tho deme lutkenhaue horen mith ſampt dem Alende vonn der Rodenforth ahn wente dar de Eluen ſtugke landes keren — vthgenomen den teynden ſtich ouer den genanten agker vnnd de beteringe des picklandes — vor viffvnndvefftich marck houethſzummen ſtend. weringe, alle jar vpp Martini dar vor togeuende jarlicher renthe vnnd pechte twe marck vnnd drittich ſchillinge. — A. 1519 ahm mitweken na omnium ſanctorum.

1521. — Ick Achim Eggerdt Burger to Werben — vorkope — den — Cumpter ſ. Johanns haues to werben, Burgermeiſtern vnd Rathmannen darſulueſth vnd den gekaren vorſtendern S. Gertruden hoſpitals vore werben eyn punt penninge ſtend. geweringe jerlicher renthe vor achtehalue margk — vnd — hebbe wittlick myn Inſigell — ahn deſſen breff laten hengen. Geſchreuen MDXXI. am Dingeſtage na Oculi Sondages jn der h. faſten.

1521. Vor alfweme — Bekenne ick Jacob ſchulte borger to werben — dat ick vorkofft hebbe wedderkopes wyſe den — Compter ſunth Johans haues to werben, borgemeſtern vnd Rathmannen darſulueſt vnd den ghekaren varſtenderen des hoſpitales ſunte gertruden huſzes vor werben Eyn punt penn. ſtend. were jarlike rente vor VIII marck —. Des to orkunde hebbe ick Jacob Schulte vor my vnd myne husfrowe vnde vnſe eruen myn Inghefegel withliken lathen hanghen nedden an duſſen apen brieff. A. MDXXI. am dage michaelis des h. ertzenghels.

Orig. im Superintendentur-Archive.

CVI. Der Rath der Stadt Werben errichtet bei dem Altare des h. Leichnames eine neue Commende, am 18. Octbr. 1500.

Wy Burgermeiſter vnde Rathmann der Stad werbenn Bekennen apembar vor alſzweme, de deſzen vnnſzen apenbreff Zeen edder horenn lezenn, dat wy eyndrechtlichenn wollbedachteſz modeſz vnde ſzunderlichnn mit verloue willen vnde vulbordt deſz hochwerdigen hèren, Brodern Jürgen von Slaberhdorff Ordenſz Sancti Johannis deſz hilligen hüſzes deſz Hoſpitals to Jherusalem In der Margken, Saſſzen, Wentlanden vnde In pommeren etc. Meiſtere, nach Inholde vnnde lude deſz breueſz von ſyner gnaden darauer verſeghelt dem allmechtigenn gode, Marien der Reynen kuſſchen Jungfrouwen ſyner moder vnnde alle godeſz hilligen to ewygem laue, doch ſzunderlichenn In de ere vnnde werdicheidt der hilligen Mertelre Anthony, Sebaſtiani vnde valentini auerſte patronen allen Criſten Zelen vnde alle vnnſzere oldernn vnnde varuarnn Zelen to hulpe vnde to troſte, Irhauen vnnde geſtichtet hebben eyne Nye Commende In der parkergken vnnſzerer Stadt Sancti Johannis Baptiſte auerſten Patronen, de wy leggen vnde beſtedigen to dem Altare Corporis Criſti darſulueſt von vnnſzen vorfarnn vormalls Irhauen vnnde beſtediget In ſulcher mathe etc. — Szo denne de denſte godes In mynſlicher acht ane werliche hulpe nicht kan entholden werden, So hebben wy Bürgermeiſtere vnde Rathmann to werben dem preſter, de de Commende hefft In bouelinge, darto beſtediget vnde beſtedigen In crafft vnde macht duſſes breues viff ferndell landes, belegen In dem gerichte to Bernndorpp neghſt deſz hilligen lichameſz haue, de vormaels de hadewigen gehort hebben von en hyr togekofft nach lude eynes Inſtrumenteſz darauer gegeuen Ewichlichen by ſulcher Commende toblyuende ſzunder wedderkopp, darvon de Commendiſte Jarlichs dren Stendelſche mark vpp Martini baren vnde entfangen mach: Vorder achtentich mark Stendelſcher were houetſtols, de wy entfangen vnde vppgebort hebben von Innigen framen luden, by ſzodaner Commende ock ewichlichen toblyuende, de wy vpp wedderkopp angelecht vnde vthgedan hebben, Nach lude der verſzegeldenn breue dar auer gegeuen: vnnde wy Burgermeiſtere vnde Rathmann ſcholen vnde willen ſzodan Summe houethsſtols mechtich ſyn vthtodonde vpp wiſſze guder vmme Jarliche Renthe vpp eynen wedderkopp, wor idt vns behaget vnnde nutthe dungket ſyn, Szo dat de Renſhe weſz darvon kummet dem preſter Jarlichs auergereyket vnde gegeuen werden. Gegeuen to werben Nach Criſti vnnſzes hernn gebordt veffteynhundert Jar, Am dage luce deſz hilligen Euwangeliſtenn.

Nach dem Originale im Superintendentur-Archive zu Werben.

CVII. Biſchof Johann von Havelberg entſcheidet Streitigkeiten zwiſchen dem Comthur und dem Rath zu Werben, am 5. Mai 1503.

Wir Johanns, von gotts gnaden Biſchoff to Hauelberge, Bekennen offentlich vor allermeynichlich vnnd ſuſt vor alfzweme mit deſſem breue, dat wy vp anſokenth des Hochwerdighen hern, hern Jurgen von Slaberndorff, Ordens ſancti Johannis In der Marken, Stettin, pomern etc. meyſter vnnſes liuen herren vnd vedders, ock vth flitigere bede des Werdigen herrn Lyborius Scaplo Cumptor vnnd der Erſamen Borgermeiſter vnnd Rathmanne der Stadt werben, aller twiuerdicheyt vnnd jrringen, twuſchen ſie von wegen etlicher gerechticheyt vnnd alde gewanheyden der kerken denre dar ſulues to werben enthalten, de ſuluen In fruntſchopp to entſcheyden mochten annhemen, Alſo hebben wy upgedachte herre Johanns vth ſolchn erſochen vnnſes heren vnnd vedders anbringent, ock vth beyder parthe wethen, willen vnd fulborth, ſodane Irrunge nach vorhorunge gentzlich entrichtet vnnd vth vullermacht ſie vns vor ſick vnnd ere nakamen gegeuen alſenthaluen In nachfolgender wyſe gruntlich vnd vnwedderroplich entſcheyden. Thom Erſten des Ouerkoſters haluen will de Cumptor em ſyne prebende auendt vnnd morgen geuen, Wie von Olders geſchen, doch dat ſie ſick In deme, wes hie em alſo gifft, dar mede eyn perſone ſick redelich vnd woll entholden mach, Bonogen lathe. Wereth auer gedachte koſter bauen ſolcks ſynen mothwilln vornheme, Szo ſcholln vnnd willn der erbonomeden Rathmanne den ſuluen ſtraffen, vnd ſo hie de ſtraffinge worde vorachten, arloff darumme geuen. Thom andern von wegen des Scholemeiſters vnnd ſyn Locaten ſchall vnnd will der Cumptor ene de maltyden upp de feſten In nachfolgender wyſze geuen, Sunderlich dem Ouerkoſter am paſche auende de maltidt, Am paſche dage, Am Mandage, dinxſtage, Middeweken Im hilligen paſchen vnnd Am dage, wen men den Creſem Inhalet, Am dage Georgii, Marci, Philippi vnd Jacobi, Inuentionis crucis, Seruatii, Am Mandage, Dinxſtage, Middeweken In der Creutzweken, Am Auende Aſſcenſionis, Am dage Aſſcenſionis, Am pinxſteren auende vnd daghe, Am Mandage, dinxſtage, Middeweken Im hilligen pinxſten, Am dage Corporis criſti, Bonifacii, viti, Am Auende vnnd dage Johannis Baptiſte, Am dage Johannis vnd pauli, petri vnnd pauli, viſitationis marie, diuiſionis appoſtolorum, Marie Magdalene, Jacobi, Inuentionis Stephani, vincula petri, Sixti, Laurentii, Aſſumptionis marie, Bartolomei, decollationis ſancti Johannis, Natiuitatis marie, Exaltationis ſancte crucis, Mathei, Mauritii, Michaelis vnnd des andern dages dar nha, Am Mandage, Middeweken, Frigdage in der gemeynen weke, Am dage Gallj, Luce, Simonis vnd Jude, Omnium ſanctorum, Animarum, Martini, Preſentationis marie, katherine, andree, Nicolaj, Conceptionis marie, Thome, Am auende vnnd dage Natiuitatis domini, Stephani prothomarthiris, Johannis ewangeliſte, Innocentum, Circumſciſionis, Epyphanie domini, Conuerſionis pauli, karoli, purificationis marie, Cathedra petri ſo dat kumeth buten der vaſten, Mathie, Annunciationis marie, Am guden dorredage, Item vnnd alle Sondage dorch dat gantze Jar. Item deme Scholemeiſter mit ſampt ſynen locaten vnnd vnderkoſter Am paſche dage maltidt vnnd des Mandages vnnd dinxſtags Im hilligen paſchenn, Item an den hilligen Sondagen Quaſimodogeniti, Miſericordia domini, Jubilate, Cantate, vocem Jocunditatis, Am dage philippi vnnd Jacobi, Inuentionis ſancte crucis, Aſſenſionis domini vnnd am Sondage Exaudi, ſzo In ſunte Ghertruden Capelle dedicatien werdt geholden, maltidt effte eyn ſchilling von dem pernere, vnd ſuſt in allen dedicatien ſcholln gegeuen werden, Item am hilligen pinxſter dage Am Mandage, dinxſtage Im hilligen Pinxſten maltidt, Am dage Trinitatis, Corporis criſti, Johannis Baptiſte, Petri vnnd pauli, Viſitationis marie, Am Sondage nha diuiſionis apoſtolorum ſchal men holden myt der Dedicatien thom hilligen gheyſte, wo bororet is In der dedicatien to Sunte Ghertruden vnnd gelick alſo, wennere dat geholden werth de Dedicatien to Sunte Jurgen, Item Am dage marie magdalene maltidt Am dage Jacobi, Inuen-

tionis ſancti Stephani, Laurentii, Aſſumptionis marie, Bartolomei, Dedicationis In parkerken, Natiuitatis marie, Exaltationis ſancte crucis, Mathei apoſtoli, Michaelis, Simonis vnd Jude, Omnium ſanctorum, Martini, katherine, Andree, Nicolai, Conceptionis marie, Thome apoſtoli, Natiuitatis criſti, Stephani prothomartiris, Johannis ewangeliſte, Circumſciſionis, Epyphanie domini, Conuerſionis pauli, purificationis marie, Mathie, Anunctiationis marie, wo bauengeſchreuen vnnd von Olders geholden. Dar vor ſchollen ſie der kercken trewlich denen vnd dem pernere, wes hie en alſo, der ſuluen kerken andrepende is, heth vnnd vorbuth, willigen dhon. Wereth ſake ſie ſich dar Inne an ſyngen, klokenluden vnnd andern gadeſzdinſten vngehorſamlich ertogeden vnnd hilden, Scholln vnnd willen de Rathmanne den ſuluen upp erforderinge des perners vmme billiche vnnd redeliche vrſaken ſtraffen vnnd vnderrichten, darmit ſolchs mher vorbliue. Geſcheges ouerſt, der effte die ſulue ſick dar ane nicht keren wurde, ſchölln ſie en alſodenne arloff geuen. Szo ock de gemelte Rathmann In dem ſumich weren, ſchall de parner den vngehorſamen die kereken vorbeden vnnd en arloff to geuen macht hebben. Item Szo offt vnnd vaken der Erbonomede Scholemeiſter, Locate vnnd koſter In vorſchreuen feſten de maltiden hebben, ſcholln ſie wenn ere de pernere vnnd ordens herrn nach der maltidt upſthan, eyn Ichlicher In ſyn boholt ghan. Thom drudden der Collatien haluen, wie ſuslange den vorbonanten gegeuen, Schall vnnd will der Cumptor dem Scholemeiſter, Locaten vnnd koſtern alle ferndell Jars eyne halue Tunne werbens bier zu weddirſtadinge geuen, darmit ſchollen alle ander Collatien upp de feſte to halen affgeſtellt, der ſuluen geſediget vnnd ſich dar an bonogen lathen. Furder de Terminarien, Vicarien der kercken ſampt dem Orgeniſten vnnd Lichtmomen ſcholln to allen viergetyden Im dage Johanns Baptiſten vnnd wen die Dedicatien der Erbonomeden kerken geholden werden, welkere tor veſper Im Magnificat vnnd des morgendes In der proceſſien ſynt, maltidt vnd wo wontlich Collatien mit dem perner hebben vnnd gegeuen werden. Item der hilligen Bancke haluen Is boredeth, dat die ſulue ſchall gancz affgeſtalt weſen, vnnd die vorſtender der kerken ſcholln ſolche Bilden vnnd Reliquien jn ere vorwarunge hebben vnnd to allen feſtdagen nach gelegenheyt der tydt up dat altare ſetten, vp dat ydolatria vnnd ſuſt myſzgelouen, ſo dar von kamen mochte, vorbliuen; de ſuluen, alſe Cleynode der kercken, wedderumme In ere vorwaringe nhemen: Item vorthmer Is der Bruderſchopp haluen beſprakenn, dat nemant de ſulue to wynnende Im Leuende effte dode ſchall vorſtrickt edder vorplicht ſyn vnnd eyn Ichlich ſchall macht hebben vnd nach ſynem vermoge, wenner eyn dode effte lick bograuen werdt, alle preſtern vnnd Scholmeiſtern mit den Scholern effte eyn deyll der preſtern vnnd ſcholern hebben will, vnnd ſteyt eynem Idermen to ſynem gefallen. Thom lateſten vmme vnd von wegen der vehere up der Eluen is vorlathen, dat de Cumptore ſyne ordens heren vnnd ſyne denre der kercken, wes die ſuluen alſo to erem eygene bohoue notroffiich ſynth, frye vehern hebben. Schall vnnd will ſick der Cumptor wedderumme Inholt eyns vorigen Receſſz billich ſchicken vnd holden vnnd ſo effte eyn Nieſchypp gebuweth werdt Teyn ſchillinge geuen. Darmit ſcholln alle vnnd Ichliche bauengeſchreuen Irrunge vnnd twiuerdicheyt gantz vnnd all entlichen geſzleten vnd vnwedderroplichen vordragen ſyn. Hir by an vnnd auer ſynt geweſen de werdigen vnnſze liede Andechtigen vnnd getruwen her Jacob Cluth, Nicolaus Amelunge, Canoniken vnſer kercken hauelberg, Er Curdt von Jagow, Er Lucas Ottonis Officiall, Otto von Slaberndorff, Thomas Dobertzin vnnſze Secretarius vnnd mherer Louenwerdighen. To orkunde ſynt deſſer Receſſz twe geliks ludes eynen by den vorgemelten herrn Cumptor vnnd dem andern by upgedachten Rathmannen gelaten mit vnſerm vnd vnſes Stiffts anhangenden Secrett vorſegelt. Gegeuen vnnd geſchen to Werben, Nach criſti geborth veffteynhundert vnnd Im drudden Jar, Am frigdage Na dem Sondage Miſericordia domini.

Nach dem Originale in der Pfarrregiſtratur zu Werben.

VIII. Dietrich Bolte bewidmet den von ihm geſtifteten Elenden-Altar in der Pfarrkirche zu Werben, am 9. October 1511.

— ick Diderick Bolte, Borger tho werben (hebbe) Bedacht eyn altar, dat men benuhmen all dat Elendealtar van nyges tho buende jnn der parkercken ſunth Johannis Baptiſten darſulueſt tho rben —. Darumme ick gegenwardich bokenne — dat ick tho behuff deſs vorgemelten altars comnden vnd des beſitters — achtehalue marck Stend. wer. vnd eyn punt renthe tho der wahnynge liker renthe gelecht vnd gegenen hebbe. — De Achte marck renten ſynt belegen vyff marck jn dat t tho klintten vnd dry punt auer Aſmus ſteyffen huſs vnd landt vnd wiſche auer de Elue, jnn deſs des buck tho werbenn beſchrewen vnd befredet, vnd auer Diderick wellenn hoff tho krugen vnd er die houen dry punt renten —. Anno 1511, am dage Dionyſii des h. merttelers.

Transſumt im Superintendentur-Archive zu Werben.

IX. Der Johanniter-Ordens-Herren-Meiſter Georg von Schlaberndorf beſtätigt die Stiftung des Elenden-Altars in der Pfarrkirche zu Werben, am 28. April 1512.

Wy Bruder Georg von Schlaberendorff ſanct Johanns orden des Heyligen Huſes ſpitales tho Jherufalem jn der Marck, Saſſen etc. — Meyſter, — Bekennen — Datt — die Erſame derik Boltte, Borger tho Werbenn, — eyn nige Altar eyn Commende genuhmet, jnn vnnſer ſtat erbenn gelegenn dem Almechtigen gode tho Lowe vnnd ere, Marien der Hemmelkoninginnen, nct Annen, S. Katherinen vnnd allenn liewenn billigenn, dat Elende altar genannt, vpgerichtet, geltet vnd met notturfftigenn tinſſen vnnd jarlikenn Inkamenn bewedemet — vnns demudiglich biddendt nſenn willenn dartho thogewenn. — — Solch geſtiffte vnd nyge altar — beſtedigen (wy) —. — gewen thor Sonnenborch, am middeweke na dem Sundage Miſericordia domini, Nha gades geburt feſſtenhundert vnnd twelfften Jhar.

Orig. im Superint.-Archive zu Werben.

X. Des Herrenmeiſters des Johanniter-Ordens Georg von Schlaberndorf Beſtätigung des St. Annen-Altars in der Pfarrkirche zu Werben, vom 12. Nov. 1512.

Wyr Bruder Georg vonn Slabernndorff, ſ. Johanns orden des hilgen huſis des Hoſpis tho Jherufalem jn der Marcke, Saſſen etc. — Meiſter und gemein Gebiediger, — Bekennen — t — her Joachim Croger Commendiſt in der parkerken to werben med ſynem broder peter oger vnd Claus amelunge, Borgeren darſulueſt, met ſampt anderen ynnigen perſonen in itztgenumeter ſer parkerken tho werben eyne nyge Commende to ere dem almechtigen gade ſanct Annen als erſten patronen vnd der Hemmelkonygin Marien vnd allen godes hilgen vmb ſalikeit erer ſelen vnd er orer, furfaren vnd nakomelingen up to richten in willen ſind — — gonnen vnd erlouen vnd uen dartho vnſen willen vnd volwort — ſoliche Commende darſulueſt in vnſer parkerken to Werben

uptorichtende vnd ſodan ſunt Annen Altar an den Steynen pyler entiegen dem Predicſtol darſulueſt buwen vnd to uolbringen —. Tor Sonnenburg, A. 1512, Fridages na Martini des h. Biſcops.

Original im Sup.-Archiv.

CXI. Der Herrenmeiſter Georg von Schlaberndorf überläßt an Claus Wilde einen Hof zu Behrendorf erblich, am 17. Febr. 1513.

Wy bruder Georgen vann Slaberndorff, ſancti Johanns Orden des hilgen huſes hoſp. tho Jheruſ. in der marke, Saſſen, pameren vnnd wentlant Meyſter vnnd ghemeyne ghebedere, bekennen — dat wy hebben aughefenn mercliken vlitz, nütz vnnd arbeyt, ſzo vnſze leue ghetrewe Claws wilde an dem houe tho Berndorpe gelegen, den he itzunt bewanet, an huſzen, ſcunen, Stellen, Tunnen vnnd grauen hefft ghedann, ock darna vlitiger don ſcall vnd wil: vnnd darvmme up ſyne vlitighe bede ock forderinghe des werdighen Erbaren Er Joachim Cleiſt vnſers Cumpters darſulueſt wy ghedachten Claws wilden vnnd ſynen Eruen den ſulfften hoff Erblik vorreyket vnnd inghedan hebben myt ſampt ſynen Eruen tho boſitten vnnd tho ghebrukenn na ſynen beſten vnnd wolgefallen Erblick vnd vnuorhindert al ſzo langhe vnnd alle de tidt, de wile he vnnd ſyne Eruen vnſen Cumpter tho werben ſzo tho der tidt he ſyne jarlike tinſze vnnd gherechticheyt vthrichten vnnd benannten hoff myt ſchunen, Stellen, Tunnen, grauen wird alleine bwent in bwelichen werden vnnd weſen holden. Szo dat auer nicht enſchege, alz den hebbe wy vnſs vnnd vnſſen Orden die macht beholden enen dar vann tho fettende, auer wy willen ghelichuol vor der entſettunghe one vormanen, ſik vor ſodanen ſchaden to warenn, dar mede he vnnd ſyne Erue hir an nicht vorſumelich ſy. Tho Erkennen myth vnſſern anhangenden Ingeſegel vorſegelt. Geuen tho der Sonnenborch na gadeſs ghebort ffefteynhundert jm derteynden Jare, des donnerdaghes na ualentini.

Nach einer gleichzeitigen Abſchrift im Johanniter-Archive.

CXII. Quittung des Bürger Arnt Borchart zu Wilßnack über ein vom Comthur zu Werben erhaltenes Unterpfand, vom 26. Nov. 1534.

Ick Arndt Borchert, Burger thor Wilſnack, Bekenne — dat my de werdige vnd Erborn Ern Anthonius von Thuemen, kumpter to werben, — mit des hochwurdigen vnd gnedigen heren herrn Vites von Thuemen ſanct Johans Ordens jn der Margke etc. Meiſter vnd gemein gebidigers verſegelten ſchrifften vnd ock vorpitzerenden handeſchrifft Joſth Schomekers borgers tho Ruppin eyn vnderpandt, alſe eyne wittin ſuluern viſck flemigen becker vnd dre par hechte vor ſeeſs gulden munthe, Ern Joachim Cleſthen etwen kumpter ſeligen vorvnderpandet, vorrecket vnd wedder ouerantwerdet hefft —. Donnerſtag nach katherine jhm veffteynhundertſten vnd viervnddruttigſten Jare Nach criſti — gebordt.

CXIII. Das kurfürſtliche Conſiſtorium vergleicht die Stadt Werben mit dem Komthur über die Pfarrbeſetzung, den Brunnen in der Pfarre, die Einſchiffung von Getreide u. dergl., am 8. April 1544.

Zu wiſſen vnd kunth ſey Jdermeniglich, nach dem ſich Irrunge vnd gebrechen zwiſchen dem Wirdigen vnd Erbarn Herren Thomas Rungen dieſſe Zceit Komptor zu werben an einem vnnd dem Rath, vorſteher des gemeinen kaſtens, Auch gemeine daſelbs wegen eines vortrages, Die kirchenbeſtellunge Belangent, ſo vnſers gnedigſten herren Des Churfurſten zu Brandemburgk verordentte viſitatoren In daſelbs gehaltener viſitation ſonabents am tage Simonis et Judae Des Thauſent funffhundert zwei vnd virthigſten Jars auffgericht vnd deſſelbigen hochgedachts vnſers gnedigſten herren Confirmation erhalten, vnd derwegen vor verordnet geiſtlich Conſiſtorium alhier Zuuorhore kommen, Seind ſie ſolcher gebrechenn volgender geſtalt vnd alſo entlich vnd zugrunde entſcheiden vnnd vortragenn. Nemlich das gedachte vorſteher Des gemeynen kaſtens, Auch die geſchicktenn des Rats vnd gemeine zu werbenn, haben bewilligt vnd zugeſagt genantten herren Thomas Rungen itzo alſo balde ſie zu haus kommen ein hundert guther gangkbarer thaler haruber zu geben vnd zu entrichten vnd den gangk zum Brunnen in der Pfarre, Dauon auch In gedachtem vertrage gemelt, ſo weitt vnd breith ſollen offen laſſenn, als ytzo das heuſlein, Darin das heimlich gemach ſtehet, begreifft. Weil auch der herr Comptor ein Pfarherr vnd Cappellan angenumhmen vnd denſelbigen etzliche beſoldungen zugeſagt, vnd der Rath zu dem Prediger, den ſie biſdahero funff Jar langk gehabtt, auch ein Cappellan angenumhmen vnd ſolche hinwegk zu laſſenn ſich auffs hochſte beſchweret; So haben ſie derwegen, auf vnderhandelunge der herren des Conſiſtorii, bewilligt, den pfarher vnd Cappellan, ſo der komptor angenumhmen, dermaſſen zufriden zuſtellen, Das der herr komptor derwegen vnangefuchten pleibe. Do auch hochgedachter vnſer gnedigſter herre die preſentation vnd Confirmation eins Iden Pfarhers In Iren Churfürſtlicher gnade Beſtettigung obgedachts Der Viſitatorn vortrags ſeiner Churfürſtlicher gnaden vorbehalten, So ſtellen auch gedachter Rath vnd vorſteher ſolchs alles noch Zu Iren Churfürſtlichen gnadenn. Es ſoll auch der wegk vnd ſtraſſen bej des komptors Acker vnd der komptorei vnuorſchut vnd vnuorengert pleiben. Darzu iſt auch vom Rathe den vorſtehern vnd den geſchickten von obgedachter gemeine bewilligt vnd nachgeben, Das der herre komptor vnd ſeine nachkommen ſein korn, ſo offt Ime das von hochgedachtem vnſerm gnedigſten herren zu ſchiffen erlaubett wirth, an den ortt von den von werben gantz vnuorhindert an die Elb zubrengen vnnd einzuſchiffen, da die Burger von werben zu jeder Zeitt einzuſchiffenn pflegenn. One das ſol mehrgedachter der viſitatoren zu werben auffgerichter vnd von Churfurſtlicher gnade zu Brandemburgk confirmirter vortragk In allen puncten vnd Artickeln ſampt gedachter Churfürſtlicher Confirmation In ſeinen kreften bleiben. Deſgleichen ſolle auch genantter herr kompter vnd ſeine nachkommen bej allen vnd Jden ſeinen vnd der komptorei freiheiten, priuilegienn vnd begnadungen, In maſſen ehr vnd ſein vorfarn die biſdahero gehabtt, genuſſen vnd gebraucht vnd Ime In gemelten vortrage vnd Churfürſtlicher Confirmation odder hirin mit aufgedruckten wortten nicht benumhmen von den von werben vnd Iren nachkommen gantz vngehindert pleiben, Die von werben auch ihn vnd ſeine nachkommen dabei ſo viel an ihn helffen, handthaben vnd ſchutzen. Vnnd wollen vnd ſollen alſo beide parth himit aller Irer gebrechen ſo ſie biſdahero mit einander gehabt gentzlich vnd zu grunde vortragen ſein vnd pleiben, wie ſie dan auch ſolchen vortragk ſtedt vheſte vnd vnuorbrochlich zuhalten einander vnd gedachten Aſſeſſorn mit hande vnd munde gelobtt vnd zugeſagt. Zu vrkunde mit obgemelts Conſiſtorii Sigel beſigelt vnd gebenn zu Coln an der Sprew, nach Chriſti vnſers lieben herren geburth Thauſent Funffhundert vnd vier vnd virtzigſten Jare, Dinſtags poſt palmarum.

Nach dem Originale des Superintendentur-Archives zu Werben.

CXIV. Kurfürſt Joachim II. verſichert den Prieſter Rotidike zu Werben, der ſich verehlicht hat, daß Prieſter-Kinder gleich andern ihre Eltern beerben, am 19. Mai 1546.

Wir Joachim, von Gotts gnaden Marggraff zu Brandemburg, Des heiligen Romiſchen Reichs Ertz Camerer vnd Churfurſt zu Stettin, der pommern Caſſuben, wenden vnd in Schleſien zu Croſſen hertzog, Burggraff zu Nürmberg vnd Furſt zu Rugen Bekennen vnd thun kundt offintlich mit Dieſem briue vor vns vnſer Erben vnd Nachkommen Marggraffen zu Brandemburg vnd ſonſten vor allermenniglich, Das der wirdig vnſer lieber getrewer Er Laurentz Rotidicken vor vns erſchienen vnd vns bericht thun laſſen, Wie das weilandt Er Dittrich Rotidicke gedachts Ern Lorentz Vetter zu Werben, von einer hufen lands in der gere gelegen, Die Dan berurts Ern Dittrichs Erbgut geweſen, Sechs Stendaliſche Mark Jerlichs Zinſes Zu einer Commenden geſtifft vnd gegeben. So dan berurtter Er Dittrich Rotidicks in Got vorſtorben vnd ſolche hufe Lande an abgedacht Ern Lorentzen Rotidicken als an den negſten Erben vorledigt vnd gefallen, die er auch Lange Zeit beſeſſen vnd gebraucht hat, Vnd er nu nach vnſer vfgerichten kirchen ordnung ſich vor eheligt vnd in den eheſtand begeben, hat er vns vmm mehrer ſicherheit willen underthenigs vleis gebethen, Das wir Ime des vnſer brief vnd Siegel gnediglich mitteilen geruhten Der geſtalt vnnd alſo, das obengemelter Er laurentz Rotidicke, vor ſich vnd ſeine Erben ſolche hufe geruglich beſitzenn vnnd vorerben muchte. So haben wir angeſehen, gedachte Ern Laurentz Rotidickens ſein vnderthenig vnnd fleiſſig bitte, Auch das wir hiebeuor In ſolchem fhall den Prieſtern, ſo ſich Im ehelichenn Stande begeben, gnediglich nachgegeben habenn haben, Das ſie gleich andern Eheleuthen Ire gutere vorerben mogen vormoge vnſer Landesordnung: Demnach ſo ordenen vnd wollen wir, Das vilgedachter Er Laurentz Rotidicke ſolche hufe Erblichen beſitzen, genieſſen, Auch die ſeinen kindern vererben moge, In allermaſſen wie andere Eheleute Ire guthere vorerbenn In Crafft vnd macht Dits Brieffs. Zuurkund mit vnſerm anhangendem Ingeſiegell beſiegelt vnd geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs nach Jubilate, Chriſti vnſers liebenn herrn geburd Tauſend Funfhundert vnnd Im Sechs vnd virtzigſten Jare.

Nach dem Originale des Superintendentur-Archives in Werben.

Möglich ist es auch, daß diese Familie allmälig, nachdem die Markgrafen des 13. Jahrhundert viele Zubehörungen der Vogtei Gardelegen veräußert und namentlich zur reichern Ausstattung des Klosters Neuendorf verwandt hatten, den gesammten noch in unmittelbarem Besitz der Landesherrn verbliebenen Ueberrest mit dem ganzen Schlosse Gardelegen pfandweise an sich brachte. Eine solche Verpfändung muß wenigstens in der Regierungszeit des Markgrafen Woldemar mit dem Schlosse Gardelegen und dessen Zubehörungen stattgefunden haben: denn als sich des Markgrafen Woldemars Wittwe an den Herzog Otto von Braunschweig vermählt hatte, kaufte dieser Fürst mit seinem Familienvermögen das Schloß Gardelegen mit dessen Zubehörungen damaligen Lehnsbesitzern desselben — die nicht genannt sind — ab, und in einem im Jahre 1324 mit dem Könige Ludwig geschlossenen Vergleiche bedung der Herzog Otto sich daher aus, daß er dies Schloß seine Lebenszeit hindurch behalte und daß nach seinem Tode seinen Erben die zur Auslösung verwandte Kaufsumme von den Markgrafen gegen Zurücknahme des Schlosses erstattet werde. *) Längere Zeit wurde das Schloß Gardelegen mit den vogteilichen Zubehörungen desselben hiernach wieder unmittelbar von der Landesherrschaft besessen, namentlich treffen wir noch nach dem Landbuche des Kaiser Karl IV. im Jahre 1375 den Ort in diesem immediaten Verhältnisse an. Demnächst aber begann mit dem Tode des Kaiser Karl IV. unter der Regierung des Markgrafen und nachherigen Königs Siegmund, sowie noch mehr unter dessen Nachfolger Jobst, wieder ein System der Domainen-Veräußerung mit Vorbehalt des Auslösungsrechtes, was sich selbst auf die bedeutendsten vogteilichen Burgen erstreckte. In dieser letztern Zeit, vermuthlich von dem Markgrafen Jobst, wurde Burg und Vogtei Gardelegen an Werner von Alvensleben verpfändet. Die Familie von Alvensleben blieb bis 1448 in diesem Pfandbesitz mit geringen Unterbrechungen, z. B. für Gebhard von Alvensleben bei dem Beginn der Herrschaft des kurfürstlichen Hauses Hohenzollern, und sie hatte von diesem festen Punkte aus viel Fehden mit dem benachbarten besonders mit dem Magdeburgischen Adel zu bestehen (Cod. II., III., 321 f. 336 f.). Im Jahre 1448 wurden jedoch Burg und Vogtei Gardelegen dem damaligen Pfandbesitzer Werner von Alvensleben für 1100 Rh. Gulden und für 330 Mark Stendalschen Silbers förmlich verkauft und ihm und seinen Lehnserben zu Lehn gegeben. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erhielt die Burg, den Namen der Eisernen Schnippe, vermuthlich von einer eisernen Spitze, womit der Burgthurm versehen wurde. Aus dieser Bezeichnung ist das heutige Isernschnibbe entstanden.

Unter dem Schutze des Schlosses Gardelegen hatte sich inzwischen eine Stadt gebildet, über welche auch der Familie von Alvensleben bei ihrer Belehnung mit dem Schlosse das Schirmrecht ausdrücklich übertragen wurde. Die Erhebung des ehemaligen Dorfes Gardelegen zur Stadt dürfte in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erfolgt sein. Urkunden giebt es darüber nicht. Der Umstand, daß die um die Mitte des 12. Jahrhunderts ausgestellte Urkunde über die Erhebung des Dorfes Stendal zur Stadt, welche alle damaligen Städte der Mark namhaft zu machen scheint, Gardelegen unter denselben noch nicht erwähnt, nöthigt aber zu dem Schlusse, daß entweder Gardelegen noch nicht zu den Städten oder die hiesige Gegend noch nicht zum Gebiete des Markgrafen Albrecht gehörte. Im Jahre 1196 bei Gelegenheit des schon öfter erwähnten Lehnsauftrages markgräflicher Allodialbesitzungen an das Erzstift Magdeburg, wird außer dem Schlosse auch schon die Stadt (oppidum) namhaft gemacht. Ihrer ältesten Documente wurde die Stadt Gardelegen durch einen Brand beraubt, welcher schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts die neue Anlage wieder zerstörte und fast zu einem zweiten Aufbau der Stadt nö-

*) Scheidt v. Adel S. 223. — Die übrigen Beweisstellen für das Obige sind zusammengestellt in G. W. von Raumers Reg. zu den betr. Jahren, in Wohlbrück's Alvensleben I. 288 und in meiner Beschreibung der Mark Brandenburg I. 168.

thigte. Die Markgrafen Otto III. und Johann I. verliehen im J. 1241 zu diesem Behuf den Bürgern achtjährige Abgabenfreiheit, bewilligten ihnen freies Bauholz aus den markgräflichen Heiden und gewährten ihnen zugleich mehrere der künftigen Entwickelung und Bereicherung der Stadt förderliche Privilegien, damit die Bürger den erlittenen Schaden desto eher verschmerzen möchten, namentlich die Freiheit vom Stättegelde in Marktzeiten, das Recht die aufzubauenden Scharren und das zu errichtende Kaufhaus zum Vortheil des städtischen Gemeinwesens abgabenfrei zu benutzen, das Recht alle Schuldner von Bürgern in Gardelegen zu persönlichem Arrest bringen zu lassen, so wie die Freiheit vom Ruthenzins und vom Zolle innerhalb des markgräflichen Gebietes. Auch in der Folge noch durch die Markgrafen mehrfach bereichert und durch Privilegien begünstigt, erhob die Stadt sich bald zu Wohlhabenheit und einem mehrere ältere Städte der Mark, als Werben, Arneburg und Osterburg, überragenden Gewichte. Im Jahre 1316 konnte die Stadt schon dem Markgrafen das Schulzenamt, zu welchem ein Drittheil der in der Stadt aufkommenden Gerichtseinkünfte mit der Verwaltung des Stadtgerichts gehörte, für 50 Mark Silber abkaufen; im Jahre 1340 gab es schon Stadtschulen zu Gardelegen, worüber der Rath gegen die Einsprüche des Bischofs von Halberstadt das Patronat behauptete: im Jahre 1427 wurde ihr das Münzrecht wiewohl nur widerruflich von der Landesherrschaft zugestanden, und im Jahre 1485 wurde ihr die Berechtigung zur Erhebung eines Brück- und Dammgeldes ertheilt. Einige andere früher erhaltene Privilegien, wozu auch das Zugeständniß völliger Steuerfreiheit und völliger Freiheit in der Rathswahl gehörte, büßte die Stadt zur Strafe des Aufstandes ein, wozu sie im Jahre 1488 gleich andern Altmärkischen Städten in dem Streite wegen des von dem Kurfürsten geforderten Biergeldes, sich gegen diesen verleiten ließ. Es begab sich eine kurfürstliche Commission zur Untersuchung dieser Angelegenheit nach Gardelegen und nahm die Stadt nur unter der Bedingung wieder in des Kurfürsten Gnade auf, daß sie nicht allein die verweigerte Biersteuer zu entrichten übernahm, sondern auch neben der Erlegung einer Geldstrafe auf mehrere dem Kurfürsten mißfällige Privilegien verzichtete. Bald hiernach im Jahre 1405 wurde die Stadt aufs Neue von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche den Kurfürsten Joachim bewog, den abgebrannten Bürgern eine dreijährige Abgabenfreiheit und einen ebenso lange währenden Indult vor ihren Gläubigern zu bewilligen.

In dem letztgedachten Brande wurde auch von den Kirchen der Stadt eine der bedeutendsten, die Marienkirche, durch die Flammen zerstört, obwohl in den folgenden Jahren wieder hergestellt. Daß diese Marienkirche die älteste und eigentliche Pfarrkirche der Stadt gewesen sei, wie in spätern Zeiten behauptet worden, ist nicht zu bestätigen. Schon im Jahre 1306 wird die Nicolaikirche entschieden als Pfarrkirche der Stadt angegeben und dem Pfarrer dieser Kirche war auch nach Urkunden von 1309 die Bürgerschaft zehntpflichtig. Die Marienkirche dürfte dagegen erst gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts nach erfolgter Erweiterung der Stadt gegründet sein, wenigstens wird die Dotation des Marienaltars, der doch wohl der Hauptaltar dieses Gotteshauses war, erst im Jahre 1345 vom Markgrafen bestätigt und die Kirche nicht früher erwähnt. Das Patronat über diesen Altar wurde dabei einer Bürgerfamilie, welche die Dotation wohl vorzüglich hergegeben hatte, der Familie Spelhovel, bestätigt, während die Pfarrkirche zu St. Nicolas unter dem Patronat der Markgrafen stand und der Pfarrer M. Peter, den man im Anfange des 14. Jahrhunderts viel genannt findet, die Ehre genoß, zugleich Capellan oder Beichtvater des Markgrafen Woldemar zu seyn. Die Pfarre zu Gardelegen wurde jedoch gegen das Ende des 14. Jahrhunderts der Propstei des St. Nicolaistiftes zu Stendal incorporirt. Der Propst dieses Stifts ließ nun die Pfarrei durch einen Vicar wahrnehmen: er selbst — der eigentliche Pfarrer — residirte in Stendal. Außer diesen beiden Kirchen gab es eine Capelle oder Kirche bei dem heiligen Geist-Hospital, welches schon 1319 als bestehend erwähnt wird, eine Marien-Magdalenen-Capelle vor der Stadt, vor 1362 von

dem Bürger Gerhard von Engersbu gestiftet, eine Burg-Capelle auf dem Schlosse zu Gardelegen, welche Kurfürst Friedrich im Jahre 1421 mit eigenen Einkünften bewidmete, eine Capelle bei dem zweiten Hospitale vor den Thoren der Stadt dem St. Gertrauthospitale, welches vor 1427 gestiftet wurde, ferner eine im Jahre 1446 genannte, ebenfalls außerhalb der Stadt gelegene St. Jürgen-Capelle. In einigen dieser Capellen bestanden mehrere mit eigenen Geistlichen versehene Altäre: viele Altäre enthielt die Marienkirche: besonders aber war die Nicolaikirche mit überaus zahlreichen auf eigenen Stiftungen beruhenden Nebenaltären, und demnach mit einem bedeutenden Clerus versehen. Dazu hatten sowohl das Augustiner-Kloster zu Helmstädt als das Franziscaner-Kloster zu Stendal, so wie ein Magdeburger Kloster, jedes eine eigene Terminarei in Gardelegen, worin ein Bruder des Ordens dieser Klöster beständig sich aufhielt, mit dem Pfarrer in der Reichung der Sacramente concurrirte und das Volk durch Predigten erbauete. Auch eine Kaland genannte priesterliche Brüderschaft bestand zu Gardelegen. Wenn es daher in dieser Stadt auch keine Klöster gab und noch weniger die Sage von einer hier vorhanden gewesenen Templer-Ordens-Commende, welcher namentlich die Stiftung der Marien-Kirche zugeschrieben wird, Glauben verdient; so war doch für die kirchlichen Bedürfnisse der Einwohner der Stadt während der katholischen Zeit äußerlich in sehr reichlicher Weise gesorgt.

Bei der Annäherung der kirchlichen Reformation hörten zuerst die Terminarien auf. Schon 1531 verkaufte das Kloster Helmstädt das von seinem Terminarius bis dahin benutzte Haus dem Magistrate und in derselben Weise verfuhren 9 Jahre später die Stendalschen Franciscaner: dagegen wurde das von den Magdeburger Terminarien inne gehaltene Haus im Jahre 1543 seitens des Kurfürsten dem Stadtrathe verkauft. Demselben fielen zuletzt auch die Besitzungen des Kalands zu, welche der Kurfürst nach der 1540 erfolgten Auflösung dieser geistlichen Gesellschaft dem Domstifte zu Cöln an der Spree beilegte, von welchem sie im J. 1584 der Stadt verkauft wurden. Die erste evangelische Predigt wurde zu Gardelegen am 11. Nov. 1539 in der Marienkirche gehalten durch einen trefflichen Schüler Luthers, Bartholomäus Riesenberg, aus dem Dorfe Miest gebürtig. Vom Papste in den Bann gethan und aus Hessischer Gefangenschaft entflohen verließ er im J. 1539 seine in einem Sächsischen Pfarrdorfe erlangte Predigerstelle, um auf den Wunsch des Rathes zu Gardelegen in seiner Heimath die Verbreitung der Reformation zu befördern. Er wußte auch die Bürger der Stadt, die noch zwischen beiden Parteien standen, durch seine am Martini-Tage in Gegenwart des ganzen katholischen Clerus begonnenen Kanzelvorträge dergestalt für die Sache der Reformation zu begeistern, daß die Priester bald die Kirchen ganz meiden mußten. Bei der im Jahre 1531 erfolgten veränderten Regulirung der kirchlichen Verhältnisse der Stadt wurde er zum Pfarrer der Stadt und zum Superintendenten des dazu gelegten Kirchenkreises angenommen.

Rücksichtlich der kirchlichen Reformation gehörte Gardelegen zu den Städten, worin die Durchführung derselben keines Antriebes seitens des Kurfürsten bedurfte, sondern sich der Begehr nach derselben vernehmlich kund gab, bevor noch die kurfürstliche Visitations-Commission die Stadt besuchte, um die kirchlichen Verhältnisse zu reformiren. Nachdem gegen das Ende des Jahres 1539 ein evangelischer Gottesdienst begonnen und der katholische Ritus größentheils aufgehört hatte, bat der Magistrat der Stadt im Jahre 1540 schon aus eigenem Antriebe um die Mittheilung der neuen Kirchenordnung und Hinsendung der Visitatoren. Diese letztern gelangten jedoch erst im Herbste 1541 nach Gardelegen, um unter Auctorität des Kurfürsten das Gardelegner Kirchenwesen denjenigen Umgestaltungen zu unterwerfen, wie selbige die neue Kirchenordnung forderte.

Eine ausführlichere Bearbeitung der Geschichte der Stadt hoffen wir von einem mit den Lokal-

verhältniſſen vertrauten Einwohner derſelben zu erhalten und begnügen wir uns daher hier damit, nur die wichtigſten Stücke aus den für die Geſchichte der Stadt Gardelegen erhalten gebliebenen Quellenſchriften durch den Abdruck zu weiterer Benutzung zugänglich zu machen.

Urkunden.

CXV. Privilegium der Markgrafen Johann und Otto, der Stadt Gardelegen nach erlittener Feuersbrunſt verliehen am 30. Aug. 1241.

Vniuerſis preſentem paginam inſpecturis Johannes Dei gratia Marchiones Brandenburgenſes ſalutem. Cum ciuitas noſtra Gardelege caſu fortuito incendio exorto damnum ac detrimentum non minimum ſit perpeſsa ac ciues eiuſdem ciuitatis exinde ſint egestate depreſsi, uolentes eorum indempnitati proſpicere, liberalitates infra notatas duximus concedendas. Ab omnibus exactionibus ac importunis precibus ad octennium a preſenti die computandum immunitate gaudebunt. Item cenſum quatuor denariorum, qui de ſingulis areis eiuſdem ciuitatis ſolui conſueuit, eiſdem ciuibus perpetuo concedimus, ita tamen ut de voluntate illorum, qui huiuſmodi cenſum actenus ex noſtra conceſsione percipere conſueuerunt, dictum conquirant ſibi cenſum. Item ligna ad reedificationem edificiorum competentia quocunque locorum inuenta fuerint ex eadem noſtra poſsunt tollere liberalitate, dum tamen ex eo ciuitatum ac Villarum munitiones non ledantur. Theatrum videlicet domum Venalem ac macella poſsunt reedificare pro ipſorum Voluntate, dum tamen aliorum iura exinde non ledantur. De ſtationibus cenſum in foro annuali non exſoluent. Item indaginem circa ciuitatem infra murum vsque ad curiam domini B. de hirkesleue ex vtraque parte ciuitatis eiſdem ſuccidere promittimus. Debitores inſuper ſuos per pacta debita poſsunt perſonaliter pignorare ex eadem liberalitate prenotata. Si quis vero contra ciues predictos quicquam questionis habuerit, coram aduocato eiuſdem ciuitatis ſecundum iura et conſuetudines ciuitatis de ſe querulantibus reſpondebunt. Volumus inſuper ut mercatores eiuſdem ciuitatis de curribus ſuis pedagia, ſalaria ſiue vectigalia noſtra in terra non exſoluent. Vt autem hec ipſa liberalitas firma conſiſtat, preſens priuilegium conſcribi iuſsimus ac ſigillorum nostrorum munimine roborari. Huius rei teſtes ſunt Magister O. plebanus ciuitatis eiuſdem, Albertus notarius, Fridericus de Care; Bodo de Saltwedele; wernerus, Ericus fratres de Gardelege, henricus de gribin et alij milites quamquam plures. Datum anno M.° CC.° XLI. III. kalend. ſeptembris.

Nach verſchiedenen Copien im Rathsarchive zu Gardelegen aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

CXVI. Beſtätigung und officielle Ueberſetzung des vorſtehenden Privilegiums vom Kurfürſten Joachim und Markgrafen Albrecht, vom 23. Juni 1511.

Von gotts gnaden Wir Joachim des Heiligen Romiſchen Reichs Ertzcamerer Churfurst vnnd Albrecht gebruder Marggrauen Zu Brandenburg — Bekennen vnd thun kunth — Als vnſer liebe

getrewen Burgermeiſter vnd Rathman vnſer Stat Gardelege vns vnd vnſern Rethen einen vorſigelten vnuorſertten briue von etwan dem hochgebornen furſten herrn Johanſen, Marggrauen Zu Brandemburg Churfurſtenn — vnſerm lieben herrn vnd vater ſeliger — mit einleibunge eins alten latiniſchen briues, den wir vordewthſchet haben, etwan der hochgebornnen furſten herrn Johanſen vnd herrn Otten, Marggrauen zu Brandemburg ſeligen auſgangen, furtgetragen von wort zu wort lawtende wie hiernach volgt:

Wir Johans, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg des heiligen Romiſchen Reichs Ertzcamerer vnd Churfurſt, Als Burgermeiſter vnd Rathman vnſer Stat Gardeleg vns vnd vnſern Rethen eyn alten latiniſchen furſtenbriue von etwe den hochgebornnen furſten hern Johanſen vnnd herrn Otto, Marggrauen Zu Brandemburg ſeligen, der von alter an den Inſigeln vnd etlichen wortten vorletzt, doch gutermaſs leſslich, inen vber etlich begnadung auch freyung als eigenthumb gegeben, von wort zu wort lawtende wie hirnach volgt, vorbracht und vmb gemeines nutz vnnd vorſtands willen vortewthſcht alſo lawtend:

Allen gegenwertiges brieffs anſichtigen Embieten wie Johans vnd Otto, von gotts gnaden Marggrauen Zu Brandenburg, vnſern grus. Alſdan vnſer Stat Gardeleg nicht geringen ſchaden vnd abbruch aus Zuſtendem vngefell Brandts vnnd fevrs halben erliden, dodurch vnſer burger daſelbſt In armut gefallen, derwegenn wir Innen ſolichen Jrem empfangen ſchaden Zuverſehn vnd Zu widerbringen, volgende befreyung zugeben furgenohmen, als der Zolle, ſtewr vnd vnfuglicher Bett ſollen ſie acht Jarlangk von dato ditzs briues an zurechen befreyet vnd dartzu den Zins der vier pfenning, die von einem iglichen hauſz oder hoffſtedt derſelben Stat Gardeleg gewonlich wurden auszgebenn, vbergeben wir denſelben burgern Zu ewigen Zeitten, doch alſo das ſie mit willenn der Jenen, So ſolchen Zinſz biſherr aus vnſerm geheiſz vnnd nachgeben gewonlich eingenohmenn, obberuhrtten pfenning Zinſz erlangen vnnd zu ſich brengenn. Auch mogen ſie nehmen aus Crafft dieſer vnſer gegeben freyheit holtzer Zimlicher weiſz Zw vffrichtung Irer gebewd, an welchen orttern ſie die findenn, doch das dadurch der Stet vnd dorffer befeſtigung nicht geſeriget noch vormindert werden. Sie mogen auch Irs gefallens wider erbawenn das kauffhauſz, die flaiſch bank oder ſcharn, doch das der andern gerechtigkeit derhalben nicht geſwecht werde vnd ſollen vff dem viehtmark von Iren ſtand ſtetten zugeben nichts ſchuldig ſein. Wir vorgunnen Inen auch die heid vmb die ſtat gelegen acht Jar langk Bis an Ern B. von hirkeszleue hoff beiderſeits der ſtat zuhawen: und aus derſelben obbeſtimpten freyheit mogen ſie Ire ſchuldiger vmb vortragen, beteidingte bekentliche ſchuld perſonlich vorpfenden. Welcher aber zu obgemelten Burgern ichtes zuclagen hat, demſelben ſollen ſie zu ſeinen clagen vor dem voyt der Stat Gardele nach Stat recht vnd gewonheit doſelbſt antwartten vnd rechtes pflegen. Wir wolln auch das die kauffleut derſelben ſtat In unſern landen von Iren wegen keinerley Zoll geben ſollen. Damit aber dieſe vnſer gegeben befreyung deſter beſtendiger gehalten werd, haben wir gegenwärtig priuillegium Zuſchreiben vnd mit vnſern Sigelen Zubefeſtigen beuolhn, des volgende Zeugen ſind Magiſter O. pfarrer derſelben ſtat, Albrechtus Notarius, Fy (ſic) von Care, Bode von Saltw, werner vnd Erich gebruder von gardeleg, heinrich von griben vnd ander vil Rittermeſige lewt. Datum Tawſent IIc, XLI. III. kal des monats Septembris.

Vnd daruff als den lanthfurſten gebetten, des ein newe beſtettigung daruber Zugeben, das wir Inen nach anſehung Irer getrewenn vnd willigen dinſt, vnſern verfahren vnd vns mannigfeldiglich vnd getrewlich gethan hinfurder wol thun konnen vnd ſollen, ſolch begnadung vnd freiheiten Zu der Stat Imwoner nutz vnd beſtenn nnuorhindert Zugebrauchen von newes beſtettigt vnd Confirmirt haben —

u Coln an der Sprew am freitag nach Margarete nach Criſti vnſers lieben herrn geburt tawſent ierhundert vnd Im Siben vnd newntzigſten Jaren.

Vnd Demutiglich gebeten denſelben briue von newen zubeſtettigen vnd zu Confirmiren, das wir n anſehung Irer demutigen Bete getrewen gehorſamen dinſt vns vnd vnſer herſchafft biſher ertzeigt nnd furder Zuthun erbotten, ſolche briue, wie der hir Ingeleibt ſein, von newen Confirmiret vnd beſtetigt haben. — Zu coln an der Sprew, am abend Johanns Baptiſte, Criſti geburt Tawſend funffhundert vnd darnach Im Eilfften Jare.

Nach dem Originale im Stadtarchive zu Gardelegen.

XVII. Die Markgrafen Otto und Konrad überlaſſen Bürgern zu Gardelegen Gerechtigkeiten, die ie in der Mühle vor dem Salzwedelſchen Thore zu Lehn tragen, zum Beſitze nach Stadtrecht, am 25. Juli 1290.

Otto et Conradus, dei gratia Marchiones Brandenburgenſes etc. — Cum fideles oſtri Burgenſes jn Gardelege Tidemannus Bodonis et ſuus filius Johannes pinguis nobis perſoluiſnt De ſeptem choris annone et de duobus porcis inpigwandis, ſitis jn molendino ante valuam verſus oltwedele, De quolibet fruſto duro tres fertones argenti, prout Burgenſes ſtendalenſes pro onis ſuis jnfeudatis nobis ſimiliter perſoluerunt, Indulſimus eiſdem et donauimus, Qnod premiſſos ſeptem horos et duos porcos debeant ad jus Ciuitatis Gardelege quiete et pacifice poſſidere temporibus erpetuis, Ita quod nichil ſeruicii nobis de ipſis bonis facient nec vllam de ipſis nobis precariam omnius modis vllatenus erogabunt, omnem obtinentes in ipſis bonis libertatem; quam predicti noſtri Burenſes ſtendalenſes in priuilegio, ſuper Bonis ſuis infeudatis Edito, oſtendere poterunt Euidenter. — eſtes huius Rej ſunt fideles noſtri Dominus hinricus de wardenberge dapifer, Dominus Conraus de Redere, Dominus Gerardus de kercow, Dominus Burchardus niger de Irkesleue et ominus Johannes prepoſitus de Widſtoch. — Acta ſunt hec Magdeburch anno dom. I° CC° LXXXX°, in feſto ſancti Jacoby apoſtolj, per manum Alwardi.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Gardelegen.

XVIII. Die Markgrafen Otto und Woldemar erlaſſen dem Lande Gardelegen die Bede im J. 1305.

Nos Otto et Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſes, Lufacie et de Landesberg archiones, — Ad noticiam — univerſorum — volumus preſentibus pervenire, Quod Nos inopiam Terre oſtre Gardeleghe — intuentes et deſolationem ipſius ex corde dolentes, que eidem ingruerat Tum ropter diverſas gwerrarum Tempeſtates, quas per multa tempora agitavimus, Tum propter diverſas recariarum ſiue exactionum angariationes, quas ab eadem terra Nos coegit hactenus extorquere. Proinde dem ſuccurere et ſubvenire volentes, habito ſuper eo providorum noſtrorum virorum maturo conſio, qualiter ipſam ad ſtatus poſſimus priſtinos revocare, fecimus quod potuimus, et vendidimus fidelibus oſtris eiuſdem Terre incolis, videlicet militibus, famulis, armigeris et mercatoribus vniverſis Inibi bona eodalia poſſidentibus, precariam ſive exactionem terre eiusdem, Ita quod hec terra noſtra Garde-

leghe debet esse libera ab omni precaria et exactione et a qualibet jniuria quocunque nomine censeatur perpetuis temporibus et exempta. Predicta quoque terra nostra non debet a Nobis seu ab advocatis nostris aut ab officalibus nostris quibuscunque aliqualiter molestari sive per hospitalitatem sive per alia grauamina seu per jniurias, per quas sepius hactenus indebite grauabatur. Bodellus quoque noster, qui aliquorum bona Incolarum ejusdem terre subintrabat, de cetero non intrabit eadem nec requiret ab ipsis ut fodiant vel sepes faciant vel aliqua nobis seruicia faciant, ut pote nobis deseruire hactenus consueuerunt. Et insuper ad nullam omnino volgam extra aduocaciam eiusdem terre erunt Nobis vllo tempore obligati. Ab hiis enim et a quibuscunque injuriis debet communitas predicte terre nostre esse libera in perpetuum et exemta. Preterea si Nos dividere una cum fratre nostro aut Patruelibus aut filiis nostris bona nostra contigerit, nullam eis prorsus partem omnium bonorum assignabimus, nisi prius ipsi Juramento prestito et fide data promittant, hec omnia supradicta inviolabiliter perpetuo observare—. Testes hujus rei sunt nostri fideles Nycolaus de Buck et Hinricus de steghelitz Dapiferi, Conradus de Reder, Busso albus et niger Busso, Gherardus de ircsleue, Gherardus de kerkowe, Hinricus de Rochowe, Thideko de Luderiz, Bertoldus pincerna et Hermannus de Gardelege milites. Acta sunt hec in villa Roghetz, Anno Domini M° CCC° quinto, In die Beati Briccii Episcopi et confessoris, per manum Everhardi noste Curie Capellani et Notarii.

Nach dem Originale im Geh. Staats-Archive in Wohlbrück's Alvensl. I., 338.

CXIX. Vergleich des Rathes und des Pfarrers zu Gardelegen in Betreff eines in der dortigen Pfarrkirche zu errichtenden Altares, vom 10. Mai 1306.

Nos consules et Schabini Ciuitatis Gardeleghe Recognoscimus et tenore presenciun pupplice protestamur, Quod de scitu et consensu Illustrium principum Ottonis et Woldemari, Brandenburgensium Marchionum, Cum plebano nostro domino Petro de quodam altari in nostre Ciuitatis Ecclesia sancti Nycolay sciliced construendo placitauimus quemadmodum est subscriptum, Ita videlicet quod presbiter, qui dicto ministrabit altari, nullum jus parochiale aut officium ad plebanum pertinens sibi vendicabit, Sed solam missam cantet infra matutinum officium cum nota tempori congruente, Exceptis tantum diebus sollempnibus, In quibus dictus presbiter differet usque post sollempnis misse offertorium suam missam cantare. Si autem dicto presbitero placuerit dicere vesperas aut vigilias in dicta Ecclesia aut in dicte Eccleſie cimiterio, non seperatim dicat, sed in choro cum sacerdotibus plebani, cum hoc magis expediat, dicere teneatur vel cantare. Item dictus sacerdos solis redditibus ad dictum altare assignatis contentus erit nec eos de obuencionibus parochie aucmentabit, Sed omnia, que sibi intuitu diuini officii presentata fuerint vel oblata pupplice vel occulte, tenetur plebano integraliter presentare. Item si sepedictus presbiter modum aliquem excogitauerit, per quem videatur ledi aliqualiter parochia, Consules et Scabini, qui pro tempore illo presunt, cum eis hoc significatum fuerit, tenentur illud in melius reformare. Huius rei testes sunt Hinricus fames Ordinis predicatorum et frater Albertus Ordinis minorum, nostre Ciuitatis terminarii et Dominus Bartoldus pincerna et alii quam plures fide digni: et insuper in euidens testimonium presentes literas conscribi fecimus Sigillorum Reuerendi in cristo patris et domini nostri Alberti Haluerstadensis Episcopi Necnon Incliti principis Domini

noſtri Marchionis Ottonis et noſtre eciam Ciuitatis ſigilli munimine roboratas. Actum et Datum Anno Domini M. CCC. VI°. Nonas May VI°. Gardeleghe.

Nach dem Originale im Gard. Rathsarchive.

CXX. Markgraf Woldemar beſtätigt einen zwiſchen dem Pfarrer und dem Rathe zu Gardelegen in Betreff der Zehntpflichtigkeit der Bürger dieſer Stadt getroffenen Vergleich, am 7. Mai 1309.

In nomine domini amen Nos Woldemarus, dei gracia Brandenburgenſis, Luſacie et Landesberghe Marchio, Tutorque Incliti principis Marchionis Johannis, Salutem omnibus in perpetuum. Ad noticiam ſingulorum Cupimus peruenire, Quod inter dilectum noſtrum Capellanum petrum, plebanum jn Gardeleghe, ex vna parte et inter dilectos burgenſes noſtros diſcretos viros eiuſdem ciuitatis parte ex altera, ſuper fructibus decimarum eidem plebano et ſuis ſucceſſoribus perſoluendis diuino jure pariter et humano, noſtro interueniente conſenſu, conuencio ſeu amicabilis compoſitio eſt hinc inde placitata, talis videlicet, Quod dicte ciuitatis conſules, qui preſunt pro tempore, pro decimarum fructibus magnis et minutis, ſingulis annis In die beati Martini vel ſequenti, quatuordecim talenta, ſcilicet denariorum brandenburgenſium et datiuorum, et in die ſancte walburgis quatuor talenta denariorum eorundem, plebano ſoluere tenebuntur, niſi jnpedimento legitimo videlicet abſentie conſulum excuſante jpſa perſolutio retardetur, Tunc in octaua feſti predicti nominata pecunia a prefatis conſulibus perſoluetur, Occaſione amputata et dilacione qualibet poſtpoſita et remota. Preterea propter defectum frugum ſiue percuſſione grandinis ſiue cuiuſcunque euentus dicti conſules a dicte pecunie perſolucione nullatenus excuſabuntur. Inſuper ſi quid, quod non ſperatur, negligenter eſt pretermiſſum, aut malicioſe detentum a predeceſſoribus burgenſium predictorum in perſoluendis decimis, pro eo in reſtaurum deo et eccleſie de agris ſuis in diſtrictu eiuſdem ciuitatis vnum opus aratri, quod plochwerck a vulgo ibidem dicitur, de propriis denariis compararunt, cuius proprietatem nos vna cum burgenſibus eidem eccleſie contulimus et donauimus, perpetuis temporibus poſſidendam. Item plebanus vel ſui ſucceſſores ad tenendum bouem et aprum nullo amplius in tempore Ciuitati erunt quodammodo obligati. Iſta duntaxat condicione adiecta, Quod ſi dicti conſules vel eorum ſucceſſores tedio aut malicia affecti, quod abſit, plebano nominatam pecuniam ſoluere forſitan denegarent, Ne ſic plebanus jmmo deus ſua parte defraudaretur, Tunc idem plebanus, qui illo preeſt pro tempore, ad primum ſuum jus, ad fructus videlicet decimarum percipiendas, ſicut prius, plenam et liberam facultatem habeat redeundi, et predictum opus aratri cum pecunia ſupradicta e conuerſo ad burgenſes libere reuertetur. Alioquin iſta durante condicione neuter parcium nullo in tempore hanc compoſicionem rite et racionabiliter factam, nec poſſit nec audeat violare, preſertim cum jſtam compoſicionem, matura deliberacione jnitam et acceptatam, volumus eſſe ratam et perpetuam, ſicut eam Reuerendus in criſto et dominus albertus, halberſtadenſis eccleſie epiſcopus, noſter dilectus awnculus, auctoritate ſua propter bonum pacis et amicicie jn nomine patris et filii et ſancti ſpiritus confirmauit, voluntate domini alberti de tunderfleve dicti, tunc temporis Archidyaconi banni balſamie plenarie accedente. Itaque eandem Teſtibus preordinatis uidelicet Domini Nicolay de Buk et domini droyſekone Dapiferis et quampluribus aliis omnimoda (ſic) fidedignis noſtri Sigilli roborauimus munimento. In huius rei Euidentiam firmiorem.

Data et acta ſunt hec anno ab jncarnacione domini Milleſimo Tricenteſimo nono, feria quarta poſt benedicta (ſic).

Nach dem Originale im St. Nicolai-Archive der K. Univerſität in Breslau.

CXXI. Vergleich zwiſchen dem Rathe der Stadt Gardelegen und dem Pfarrer über die Verwandlung der Natural-Erhebung der Zehnten in eine beſtimmte Geldabgabe, vom 26. Mai 1309.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Nos conſules ciuitatis Gradeleghe (ſic) Omnibus hanc litteram cernentibus Imperpetuum. Acta Sollempniter delet obliuio, Niſi tunc ydoneorum teſtimonio vel litterarum ſtabilita fuerint munimento. Noſſe jgitur preſentes volumus poſteros nec latere, Quod ex vniformi beneplacito et concordi ſcilicet venerabilis patris noſtri Al. Halberſtadenſis Eccleſie epiſcopi et Domini noſtri Marchionis woldemari, Incliti principis de brandenburg, conuentionem ſeu compoſicionem fecimus cum honorabili viro Magiſtro petro plebano noſtro, conformantes nos inuicem racionabiliter et amice Super fructibus decimarum eidem plebano noſtro et ſuis ſucceſſoribus perſoluendis diuino jure pariter et humano, Hoc modo videlicet, quod pro decimarum fructibus magnis et minutis Singulis annis in die beati Martini vel ſequenti Quatuordecim talenta ſcilicet denariorum brand. datinorum et in die Sancte walburgis quatuor talenta denariorum eorundem plebano noſtro commode perſoluemus, Niſi impedimento legitimo videlicet noſtre abſentie excuſante. Tunc in octaua feſti predicti a nobis nominata pecunia perſoluetur etc. (Das Uebrige gleichlautend mit der Urkunde des Markgrafen Woldemar mutatis mutandis) Sic etiam Sigillum ciuitatis gradeleghe jn huius rei euidenciam et robur perpetuum preſentibus inde confectis duximus appendendum. Datum Anno ab incarnacione domini Milleſimo Trecenteſimo nono, feria ſecunda proxima poſt octauas pentecoſtes.

Nach dem Originale im St. Nicolai-Archive der K. Univerſität in Breslau.

CXXII. Biſchof Albert von Halberſtadt beſtätigt die Uebereinkunft, welche zwiſchen der Stadt und der Pfarre zu Gardelegen über die Zehnthebung geſchloſſen iſt, am 26. Mai 1309.

In nomine domini amen. Nos A. dei gratia Haluerſtadenſis Eccleſie Epiſcopus ſalutem omnibus in perpetuum. Ad notitiam ſingulorum cupimus deuenire, Quod inter dilectum noſtrum filium Petrum plebanum in Gardeleghe ex vna parte et inter dilectos Burgenſes diſcretos viros eiusdem Ciuitatis parte ex altera ſuper fructibus decimarum eidem plebano et ſuis ſucceſſoribus perſoluendis diuino jure pariter et humano, noſtro interueniente conſenſu conventio ſeu amicabilis compoſitio eſt hinc inde placitata, Talis videlicet (wörtlich, wie in dem Documente vom 7. Mai). Et eam auctoritate qua fungimur propter bonum pacis et amicitie In nomine patris et filii et ſancti ſpiritus confirmamus voluntate antedicti principis marchionis Woldemari, noſtri auunculi dilecti, et domini alberti de Tundersleue, tunc temporis Archidiaconi Banni Balſamie, conſenſu pariter accedente. In huius rei euidens et perpetuum teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum Bruk ofchersleue, Anno domini Milleſimo ducenteſimo tricenſimo (ſic) nono, feria ſecunda proxima poſt Octauas Pentecoſtes.

Nach 2 Originalausfertigungen, deren eine ſich im Univerſitäts-Archive in Breslau, die andere im Stadt-Archive zu Gardelegen befindet.

CXXIII. Markgraf Woldemar befreiet das Land Gardelegen von jeglicher Steuerpflicht für sich und alle seine Nachkommen, am 7. Dez. 1309.

Woldemarus d. g. Brandenburgenſis, Landisbergenſis et Luſacie Marchio tutorque incliti Joannis de Brandenburch Marchionis vniuerſaliter ſingulis ac ſingulariter vniuerſis Incolis, videlicet Militibus, Armigeris, Burgenſibus, villanis ſeu Ruſticis ac ceteris hominibus cuiuſcumque ſeu conditionis ſiue ſtatus exſtiterint, bona inpheodata libera ſiue hereditaria in terra Gardelege habentibus, ſiue etiam inibi ſiue alias reſideant, precariam de talibus bonis omnibus exnunc et in perpetuum, ita quod nullam penitus ab ipſis exigi aut recipi volumus, dimiſimus totaliter et per preſentes litteras indulgemus. Quam quidem dimiſſionem ſeu indulſionem non ſolum a Nobis verum etiam a noſtris heredibus et ſucceſſoribus perpetuo volumus inuiolabiliter obſeruari. Proinde predicti homines Nobis Quadrigentas Marcas Argenti brandenb. et ponderis in numerata pecunia perſoluerunt, de quibus ipſos tam preſentes quam futuros quitos omnino et ſolutos reddimus per preſentes —. Huius quoque facti Teſtes ſunt noſtri fideles ſcilicet viri Nobiles Burchardus ex Olricus de Lyndowe Comites, Nicolaus de buck noſtre curie Dapifer, Henningus de blankenburch, Henningus de ſtegelitz, Buſſo gruwelhud, Henningus et Heydenricus de Benz, Bartoldus pincerna, Theodoricus et Gherardus de kercowe Milites, Heinricus prepoſitus de Grandzoy. — Actum et Datum in livenwald Anno domini M°. CCC°. IX°. in craſtino beati Nicolai Epiſcopi.

Nach dem Orig. im K. Geh. Kab.-Archive.

CXXIV. Markgraf Woldemar beſtätigt dem Pfarrer zu Gardelegen eine vom Ritter Hermann Balch beigelegte Wieſe bei Ketzig, am 20. März 1315.

Nos Woldemarus, dei gracia Brandenburgenſis, Luſacie et de Landſberg marchio, Recognoſcimus, Quod cum hermannus dictus balch, miles noſter fidelis, domino petro plebano in Gardeleghe, noſtro Cappellano, ſuisque ſucceſſoribus pro remedio anime ſue et ſue vxoris ſuorumque parentum liberaliter dederit quoddam pratum, duodecim continens jugera, quod dictus petrus exſtirpauit, in palude iuxta dicti militis villam dictam ketfik, cum via per quam ad dictum pratum peruenerit, et cum omni Jure et vtilitate facienda, ſicut libet, quemadmodum predictus miles predicta noſcitur hactenus habuiſſe, Ita quod nec dicti militis heredes nec dicte ville jncole in dicto prato aliquid juris ſibi debeant vel audeant ammodo vendicare vel plebanum aut ſucceſſorem ſuum quemlibet impedire, quominus ſicut libet ſuam ibidem faciat vtilitatem et inſuper locum ad conſtruendum horreum pro feno reſeruando in predicta villa predicto plebano et ſuis ſucceſſoribus omnibus villicis conſencientibus expreſſe aſſignauerit; Nos noſtre liberalitatis dexteram volentes extendere ad predicta, predicto petro, noſtro cappellano dilecto, ſuis quoque ſucceſſoribus predictam prati, vie ac jurium predictorum proprietatem perpetuis temporibus poſſidendam dedimus propter deum, volentes omnino, quod nuncquam aliquis noſtre proprietatis donacionem audeat violare, jſta duntaxat adiecta condicione, quod ſepedictus plebanus ſeu ſucceſſorum ſuorum quilibet cum omnibus ſuis cappellanis et cuſtodibus nec non quibuscunque ſcolaribus proxima die poſt circumciſionem domini longas vigilias, miſſam et poſtea Commendacionem pro defunctis noſtris dictique militis parentibus perpetuis temporibus tenebitur decantare, et

cuilibet ſacerdoti duos et cuſtodibus et ſcolaribus ſingulis ſingulos denarios elemoſine intuitu elargiri. Item pro defunctis predictus dicti loci plebanus duas miſſas in qualibet Ebdomada faciet celebrari. In huius Rei Euidenciam noſtro ſigillo munitum dedimus preſens ſcriptum. Teſtes ad hoc vocati ſunt henningus de blankeborch, Redeko marſcalcus, milites, floteko prepoſitus Demynenſis, Euerus prepoſitus stolppenſis, Segerus prepoſitus ſtendalgenſis, hermannus plebanus in Ozzetz ac alii fide digni. Et Ego hermannus dictus balch, miles, predictis conſencio et per ſigilli mei appenſione euidentius hoc proteſtor. Datum Gramzowe Anno domini Milleſimo Trecenteſimo Quinto decimo, feria quinta ante annunciationem beate virginis.

Nach dem Originale im Breslauer Univerſitäts-Archive.

CXXV. Markgraf Woldemar verkauft der Stadt Gardelegen das Schulzenamt, am 25. April 1316.

— Nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſis ac Luſacie Marchio — fidelibus noſtris Ciuibus Ciuitatis Gardelege vniuerſis tam preſentibus quam futuris contulimus et ad manus eorumdem diſcretis viris Bethekino Spelhouel et hennyngo de Nyendorpp, Ciuibus Ciuitatis eiusdem, per preſentes litteras conferimus Officium prefecture in Gardelege eo modo, quo in Ciuitate ſtendal tenetur et regitur, tam in campis quam (in) Ciuitate Gardelege tenendum iugiter et habendum. Predicti eciam ciues predicte prefecture officium vni viro ydoneo de eorum Conciuibus vendere poterunt et cui illud vendiderint, ſicut ipſis contulimus, hoc poſſidendum vtique conferimus. Et quod plus eſt, premiſſum ſiquidem officium prefecture ab jncolis ſepedicte Ciuitatis Gardelege nullo vmquam tempore auferre volumus aut aliquatenus alienare. Quod eciam noſtri heredes et ſucceſſores ſimiliter perpetuo inuiolabiliter obſeruabunt. Pro huiusmodi quoque officio prefecture et eius condicionibus prehabitis predicte Ciuitatis Ciues nobis Quinquaginta marcas Brand. Argenti et ponderis in parata pecunia perſoluerunt. — Preſentibus teſtibus noſtris fidelibus ſcilicet Conrado de Redere, Borchardo et Gunzelino de Berthensleue, Heinrico de wardenberghe, Hennyngo et Theoderico de Santerſleue, fritzone de Schepelitz, Ebelino de Ludericz, militibus, Theoderico in Grandzoy, Segero in ſteindal et Euerardo in ſtolpp prepoſitis, noſtre Curie Capellanis, cum aliis pluribus fide dignis. Act. et Datum in predicta Ciuitate Gardelege, A. dom. milliſimo CCC° ſexto decimo, die beati Marci Ewangeliſte et martyris.

Nach dem Orig. im Stadtarchive. — Dieſe Urkunde iſt früher in L. v. Lebebur's Archiv XII. 56. nach einer fehlerhaften Copie von mir mitgetheilt.

CXXVI. Markgraf Woldemar beſtätigt der Kirche zu Gardelegen eine Schenkung des Ritters Balch, am 30. Sept. 1317.

— Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie Marchio —: Cum dilectus noſter capellanus Petrus rector Eccleſie in Gardelege pro remedio anime ſue comparavit juſto emptionis titulo dicte eccleſie a fideli noſtro milite domino Hermanno dicto Balch cum conſenſu

ſuorum heredum quindecim jugera lignorum in rubo juxta villam ejusdem militis dictam Ketſick et dictus miles adjecit dicte eccleſie donationis titulo pro remedio anime ſue ſueque uxoris Elizabeth et patris ſui Wernheri et matris ſue Gertrud et fratris ſui Wernheri, militis, et awunculi ſui Wasmodi de Knesbeke, aliorumque ſuorum parentum Tria jugera et inſuper duas areas duorum Kotſatorum, donans cuilibet aree unum jugerum in predicto rubo, ut inde predicto plebano ſuisque ſucceſſoribus et nulli alteri faciant ſervitia Cotſati in premisſis areis reſidentes, et cum hoc donavit predicte eccleſie dictus miles omne jus, quod ipſe habuit hactenus in premisſis. Nos igitur, ut ſimus bonorum operum participes et piorum affectuum promotores, preclarum utriusque Petri ſcilicet et Hermanni militis meritum penſantes etc. — Eccleſie in Gardelege donamus proprietatem predictorum viginti jugerum et duarum arearum cum omni jure perpetuo poſſidendam, volentes ut nullus deinceps ſibi in predictis aliquid juris audeat vendicare etc. — Et ſi voluerint predicta jugera extirpare et in agros redigere vel in prata, circumſepire aut circumfodere, in hiis omnibus Liberam habeant facultatem. Sepedictus autem plebanus et quilibet ſuus ſucceſſor ad iſta perpetuo tenebitur obligatus, quod cum omnibus ſuis capellanis et cuſtodibus, necnon quinque ſcolaribus, proxima die post circumſciſionem domini longas vigilias miſſam et commendationem pro defunctis noſtris dictique militis parentibus perpetuis temporibus decantabit, Et cuilibet ſacerdoti duos et cuſtodibus et ſcolaribus ſingulis ſingulos denarios, elemoſine intuitu largietur, Et miſſam pro defunctis bis in ebdomada perpetuo faciet celebrari. Ut autem predictorum et proprietatis donatio ſempiternum optineat vigorem ipſorum donationem auctorizamus et confirmamus preſentibus noſtrum ſigillum apponentes. Et nos Hermannus et Heningus fratres dicti Belghe, pro noſtra parte predicta, per ſigillorum noſtrorum appenſionem proteſtamur evidenter, preſentibus teſtibus Bartoldo schenken, Henningo de Rochow, Ebelone de buzſt, Gherekino de Kerkowe, militibus, Everhardo ſtolpenſis, Segero Stendaligenſis eccleſiarum dominis prepoſitis et domino Hermanno de Luchowe, canonico Lubucenſi, capellanis noſtris cum aliis pluribus fidedignis. Actum et datum in curia monachorum Wachowe, anno domini Milleſimo Trecenteſimo decimo ſeptimo, die Beati Jeronimi Presbiteri.

Nach dem Originale im Breslauer Univerſitäts-Archive.

CXXVII. Die Markgräfin Agnes ſchenkt dem h. Geiſt-Hoſpitale zu Gardelegen den Hof Podagrym, am 13. Sept. 1319.

— Nos Agnes, dei gratia de Brandenburg Marchioniſſa, notum eſſe volumus, quod ob reuerentiam omnipotentis Dei et beatiſſime genetricis ſue nec non in ſalutem animarum noſtre noſtrique conthoralis chariſſimi, Domini Waldemari, quondam de Brandenburg-Marchionis felicis memorie, dedimus et — donamus Domui S. Spiritus, in ciuitate Gardelege ſite, pro ſuſtentatione pauperum inibi degentium, curiam Podagrym dictam cum omnibus ſuis pertinentiis, ſcilicet agris cultis et incultis, lignis, pratis, paſcuis, aquis, ac cum ceteris ad ipſam pertinentibus absque omni precaria et cujuslibet ſeruitii onere debito et conſueto proprietatis titulo perpetuis temporibus poſſidendam pacifice et quiete. Renuntiantes ſolempni renuntiatione pro nobis et noſtris ſucceſſoribus omni juri et actioni quod et quantum in dicta curia hactenus habuiſſe dignoſcimur literas per preſentes, quibus noſtrum

ſigillum de noſtra ſcientia eſt appenſum. Testes quoque ſunt Reuerendus pater, Dominus Heinricus Hauelbergenſis eccleſie Epiſcopus, nobilis vir Guntherus de Keuernberg et Luchow Comes, Barth. Scenko, Gherardus de Kerkhowe, Conradus de Oſterburg, Bartholomeus et Gunzelinus de Bertensleue, Broſeko pincerna, milites cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in predicta ciuitate Gardelege anno domini M°. CCC. XIX°. feria quinta infra octauam beate Marie virginis natiuitatis.

Nach einer Copie des Altmärk. Vereins. — Gercken's Verm. Abh. III., 274. 275.

CXXVIII. Ritter, Vaſallen, Rathsherrn, Schöppen und alle Bürger des Landes und der Stadt Gardelegen vereinigen ſich mit den Ständen der übrigen Altmark zur Aufrechterhaltung rechtlicher Sicherheit, am 21. Dez. 1321.

— Nos milites et vaſalli in territorio Gardeleghe Scabini, Conſules totaque univerſitas burgenſium ejusdem ciuitatis coram omnibus preſencia viſuris ſiue eciam auſcultaturis recognoſcimus publice proteſtantes, quod cum honeſtis militibus et vaſallis in Aduocacia Stendal conſtitutis nec non cum eadem ciuitate Stendal et militaribus in Aduocacia Saltwedele nec non eadem ciuitate nec non reliquis ciuitatibus ſcilicet Tangermunde, Oſterborch, Sehuſen, Werben atque cum omnibus militaribus territoriis in jam dictis commorantibus compromiſimus et noſtris juramentis affirmauimus ſub hac forma uniformiter concordantes, Quod quicunque in his nunc prefixis ciuitatibus ſimiliter territoriis per ſe vellet eſſe violens judex, recuſans et remuens noſtra jura primordialia actenus ut exnunc et ab antiquo perconſeruata, volens manu et intendens ſemper judicare violenta videlicet rapinis incendiis captiuitatibus ſiue etiam violenciis aliis quibuscunque, debet eſſe proſcriptus in cunctis territoriis et ciuitatibus jam ſepius prenarratis, ita quod ad compoſitionem vel graciam non debeat recipi niſi fiat cum conſenſu prefixarum ciuitatum nec non territoriorum et bona voluntate. Hoc verumtamen interpoſito, ſi quisquam deprehenderetur ob hos nefarios aliquos exceſſus acquiri tenetur et debetur tribus militaribus vel quinque burgenſibus ſiue ſeptem villanis probis et irreprobatis. Vt autem hujusmodi ſupraſcripta rata et illibata permaneant et ne quisquam eisdem preſumat auſu temerario obuiare preſentibus ſigilla ciuitatis Gardelegen ac ſtrenuorum militum videlicet Domini Henninghi et Theodorici de Santersleuen et cetera ſunt appenſa in ſufficiens argumentum. Actum et Datum anno Domini M°. CCC°. XXI°. in die beati Thome apoſtoli.

Gercken's Dipl. II., 588. 589.

CXXVIV. Der Rath zu Gardelegen errichtet eine Kürſchner-Innung nach dem Vorbilde der zu Stendal beſtehenden, am 3. Juni 1327.

— Nos Conſules vniuerſi Ciuitatis Gardeleue in marchia omnibus preſencia viſuris etc. — *ad notitiam deferimus* — nos — noſtris ciuibus ſcilicet pellificibus nobis dilectis — fraternitatem *que juninghe* dicitur in wigari tali jure, vt infra declarabitur, condonaſſe, Quod nulli hominum officium

CXXXIV. Markgraf Ludwig verpflichtet die Juden in Gardelegen, ihm das seinen Vorgängern gezahlte Jahrgeld zu entrichten, im J. 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Singulis et vniuersis iudeis, ciuitatis nostre gardeleuen in habitatoribus, presentibus et futuris, talem contulimus et presentibus conferimus gratiam specialem, ut eam quam Illustribus principibus antiquis marchionibus brandenb. predecessoribus nostris bone memorie dederunt annuam pensionem nobis nostris heredibus et successoribus dare debeant annis succedentibus in futurum etc.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXLIII. — Ludwig, Reliq. Mfpt. VII. 119.

CXXXV. Markgraf Ludwig verleiht den Gardelegener Bürgern Walter Niendorf u. Barthold von Berghe Gericht und Patronat im Dorfe Estede zu gesammter Hand, am 15. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos etc. Contulimus etc. Discretis viris walthero nyendorph et suis fratribus, Bertoldo de Berghe suisque fratribus ciuibus ciuitatis gardeleue, fidelibus nostris dilectis, manu confuncta ipsorumque veris etc. In villa Estede supremum iudicium et infimum in campis et metis ville cum iure patronatus ville eiusdem, que hactenus a magnifico principe Ottone duce brunswicensi nomine pignoris tenuerunt, a nobis in antea iusto pheodi titulo perpetuis temporibus sine inquietatione qualibet quiete et pacifice possidenda. Pro qua quidem collatione nobis per prenotatos in XX marcis argenti brandenb. integraliter est satiffactum. In cuius etc. testes Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris. Dat. Stendal anno M. CCC. XLV. Sabbato post octauas Epyphanie domini.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXV. — Ludwig, Reliq. Mfpt. VII. 132.

CXXXVI. Markgraf Ludwig dotirt den Marienaltar in der Marienkirche zu Gardelegen, am 15. Juni 1345.

Nouerint etc. Quod nos etc. Ob honorem et reuerentiam omnipotentis dei, glorioſe virginis marie et omnium sanctorum nec non ob iugem et perhennem animarum illustrium principum marchionum brandenburgensium predecesorum nostrorum bone recordationis, nostri, heredum et successorum nostrorum memoriam appropriauimus et appropriare decreuimus per presentes VIII frustra reddituum annuorum sita in villis subnotatis, videlicet III choros siliginis in Ested sitos supra curiam hermani de stockin et III choros siliginis in ketzik supra curias kopponis de holthusen et sui confinis seu vicini, nec non in villa Lindsted duos choros minus tribus modiis, quorum medietas est triticum et alia pars siligo, qui wulgariter dicuntur wuzt, ad altare beate virginis marie virginis et sancte crucis, fundatum, locatum et dedicatum in ecclesia dicte virginis Marie ciuitatis nostre Gardeleben, perpetuis temporibus pacifice et quiete sine inquietatione qualibet pertinendos. Renunciantes renunciatione solempni omni iuri etc. Transferentes quoque ius patronatus siue ius presentandi dicti altaris in discretum

virum Betkynum Spelhouel in ſuos heredes atque fratrem dictum Heinricum, ſic quod ipſi vacationis tempore quando et quotienscunque necesſarium fuerit, ſacerdotem vel perſonam ydoneam, que in eodem anno quo ſibi permiſſum fuerit ad ipſum debebunt ſiue poterunt preſentare, quibus etiam ſuper cambio ſiue permutatione duorum chororum ſiliginis ſitorum in Efted pro duobus talentis videlicet vno ſito in cenſu perticarum quod wulgariter dicitur wortzins et alio in duobus macellis carnium ibidem cum plebano predicte ciuitatis noſtre, ſi de ipſius plebani libero fuerit arbitrio, preſentibus damus plenariam et omnimodam facultatem. In cuius etc. Testes Buch, ſweyker, helb, wolf et Loterbeck. Datum Spandowe anno XLV in die beati viti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, No. CLXXXV. Fehlerhaft und mit Auslaſſungen abgedruckt bei Ludwig Reliq. Mſpt. VII. 138. Statt cenſus perticarum (i. e. arearum menſuratarum) quod wlgariter dicitur wortzins las Hr. v. Ludwig cenſus porcorum, quod vulgariter dicitur worczins.

CXXXVII. Markgraf Ludwig vereignet einem in der Marienkirche zu gründenden Altare zu Gardelegen 6 Wiſpel Roggenpacht aus dem Dorfe Eſted, am 16. Juni 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. Diuine remunerationis intuitu aucmentique cultus diuini, cui magis et magis deinceps inſistere nitimur, necnon ob iugem animarum illustrium principum marchionum brandenburgenſium predecesſorum noſtrorum bone recordationis noſtri heredum et ſucceſſorum noſtrorum memoriam, approprianimus — ſex choros ſiliginis annui pactus in villa eſtede, quorum duo ſunt ſiti, in curia heynonis dicti Wegener, duo in curia henningi moring et duo chori in Curia heynonis reden, ad altare beatorum apostolorum symonis et Jude, de nouo locandum, fundandum et dedicandum in eccleſia glorioſe virginis marie, ciuitatis noſtre gardeleben, pacifice et quiete, perpetuis temporibus, ſine impedimento quolibet, pertinendos. Renunciantes etiam renunciatione ſollempni ſimpliciter omni iuri actioni et impetitioni, que nobis heredibus ac ſucceſſoribus noſtris in dictis VI choris competunt ſeu aliqualiter conpetere poterunt in futurum, Transferentes Jus patronatus siue jus preſentandi altaris predicti in diſcretos viros bartoldum, echardum et heyſonem fratres de hogen ac in ipſorum heredes legittimos, ſic quod ipſi perſonam ydoneam et valentem ad idem altare ſue vacationis tempore quotienscunque necesſarium fuerit, poterunt preſentare. In cuius etc. Testes ſwartzburg, Buch, ſwyker, magiſter coquine, ger. Wolf et Loterpek. Actum Tangermünd, datum vero ſpandow anno XLV in craſtino beatorum viti et modeſti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg No. CLXXXVIII. Ludwig, Reliq. Mſpt. VII. 141.

CXXXVIII. Verbrüderung der Städte Gardelegen, Stendal, Altſtadt Salzwedel, Seehauſen, Oſterburg und Werben zum Schutz der öffentlichen Sicherheit, vom 10. Auguſt 1353.

In den name godes. Wi Ratman, Gulden vnd meynen Borghere der ſtede in der alden marke, Gardelegen, ſtendal, Soltwedel die alde ſtad, Sehuſen, oſterborch vnd werben Bekenne vnd tughen in diſſem Briue, dat wi eyndrechtichliken vnd mit guden willen gelouet vnd ghe-

ſworen hebben eyne ſtede gancze broderſcab to holdene in deſſen ſtucken, di hir na geſcreuen ſtan. Dat irſte ſtucke is: Worde ennich man in diſſer vor benumeden ſteden eyn vor veſtet vmme rof, Brant, venghniſſe, Düſe, Mordünghe oder vmme ander walt, die he gedan hedde, di ſcal eyn vor veſtet vnd eyn vorwracht man weſen vnd bliuen in alle diſſen vor benommeden ſteden, wan vns allen dat witlike ghe makét werdet mit Boden oder mit Briuen: vnde alſodane man ſcal man winnen mit ſodanen rechte, alſe in der ſtad is, dar he be grepen is. Dar ſcal vnſer eyn den andern helpen mit gantzen truwen. Schege aver dat, Dat he ſich berichtede mit deme ſakeweldigen vnd vns allen dat witlike ghemaket worde; ſo ſcal he van vns allen ledich vnd los ſin. Were ok, dat ymant diſſer vorbenumden ſtede ennich vorvnrechtede, den ſcal neyn ſtad vnder vns vorbenumeden ſteden ſpiſen noch behulpen ſin in neynerleye ſaken. Worde ennich man des vorwonnen oder vortughet, dat he den ſpiſede, dye ſcal eyn vordreuen man eyn virdeil iares weſen vyt der ſtad, dar he wonechtich is. Dat ander ſtucke is: Dat wi vns vnder lank nicht ſcheden ſcullen, wan wi ſcullen ſo tu ſamene truweliken bliuen. Dat drudde ſtucke is: ofte vnſe herſcap van deme lande bede eyne meyne bede van vns allen, dar an ſcal neyn ſtad ſunderlike ver die andern alleyne twiden, wie en dun dat tu ſamene mit eynen willen vnd volbort. Dat wirde ſtucke is: worde ennich ſtad vnder vns vorbenumden ſteden oder die darbynnen beſeten ſin van ymande vorvnrechtet, bi der ſtad vnd bi ſodanen luden, den die ſake antrede, ſcole wie alle truwelike bliuen vnd helpen mit aller macht dat vnrecht wederſtan, Vnd helpen mit raden vnd mit dade, dat di ſtad vnd ſodan lude bi rechte bliuen Dat veſte ſtucke is: Wor de ennich man van diſſen vorbenomeden ſteden ghebeden dartu, dat he ſpreke diſſer ſtede wort, wat wie en van vnſer aller weghen ſpreken hiten, worde he darvmme vorvnrechtet vnd worde eme darvmme vnwille vnd ſcade tu keret, den he redeleke be wiſede, dat he den ſcaden vmme ſodane ſake ghenomen hadde, den man Sculle wie vordedinghen vnd truwelike bi eme ſtan vnd Scullen eme alle, eyn giwelk ſtad nach irer macht, ſcadelos halden. Were ok ennich ſtad, di hulpe dorſte, ſo ſcolen die andern ſtede der ſtad volgen mit ſodaner were, alſe hirna beſcreuen ſteyt: Di van Gardelegen mit ſoven gleuien vnd tweyen ſcutten, Stendal mit virtein gleuien vnd vir ſcutten, Soltwedel die alde ſtad mit ſes gleuien vnd twein ſcutten, Oſterborch mit drin gleuien vnd eynen ſcutten, Sehuſen mit ſeuen gleuien vnd twein ſcutten, Werben mit twein gleuien vnd eynen ſcutten. Vnd welke ſtad diſſer were bederuet, die ſcal den luden, di ir geſant werden, gheven ſpiſe vnd Voder di irſten dri daghe. Bederuet ſi der lude lengher, ſo ſcal eyn giwelk ſtad die ore ſpiſen ſes daghe darna. Bedorſte danne di ſtad der lude leng, ſo ſcal ſi den luden gheuen ſpiſe vnd voder alſo langhe, alſe ſi di lude bi ſich behalden wil. Dar mede ſcal alle pantquitunghe aue weſen. Were ouch dat van diſſer were vrom eder ſcade velle, des ſcal giwelk ſtad niten vnd vndgelden na irer mantal, alſe ſi tu der weren deit. Vnd welke ſtad nicht ſendete diſſe were der ſtad, dy ſi eyſchede, die ſcal gheuen vor den man mit der gleuien eyne mark ſiluers, vnd vor den ſcutten eyne halue mark tu der reiſen vnd mit diſſen gelde ſcal man di meyne were mit ſterken vnd holden. Alle diſſe vorſcreuen ſtucke love wi vnd willen ſi bi vnſen eden ſtede vnde vaſte halden ſunder allerleie argeliſt. Dat betughe wi mit vnſen Inghefegell, di gehanghen ſin an diſſen brif na godes bort dritteinhundert Jar in deme dri vnd veſtichſten Jare, an ſunte Laurencii daghe.

Nach dem Originale im Gardelegner Stadt-Archive.

CXXXIX. Markgraf Ludwig der Römer vereignet dem Thideke Schulz von Engerbuw, Bürger zu Gardelegen, Hebungen in Eſtedt, am 29. Mai 1360.

Nouerint vniuerſi — Quod Nos Ludowicus Romanus, dei gracia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio — noſtro et dilecti fratris noſtri Ottonis Marchionis Brand. nomine dedimus — et donamus Tidekino prefecti (ſic) de Engerbaw, ciuitatis noſtre Gardelegen ciui, nobis dilecto, proprietatem quatuor fruſtorum in villa Eſtede ſitorum — ſic quod ipſe titke aut ſui heredes dicta quatuor fruſta in uſum et cultum diuinum intra ciuitatem — gardelege vendere dare et conuertere poterint et debeant —. Preſentibus Reuerendo in criſto patre ac domino, dom. Hinrico Eccleſie Lubucenſis Epiſcopo ſtrenuisque viris Wedegone de Wedel Marſchalco noſtro, Guntzelino de Bertenſleue, Nicolao de Biſsmark cum ceteris —. Datum Tangermunde Anno dom. Milleſimo tricenteſimo ſexageſimo, feria ſexta infra octauas pentecoſtes.

Aus dem Original im Stadt-Archive.

CXL. Thideke und Wilke Schulz von Engersbuw, Bürger zu Gardelegen, dotiren den Bartholomäi-Altar in der dortigen Pfarrkirche, im J. 1361.

Ik Tideke ſculte von Engherſbw vnd Wilke ſculte, Brodere, Borger tu gardeleghe, Bekennen — dat wy dorch ſalicheit willen vnſer elderen ſelen vnd vnſer eruen ghegeuen hebben jn de ere godes to enem altar, dat wy geſtediget vnd gelowet hebben in der kercken ſancti Nicolai to gardelegen vnd wyget yſs in de ere ſancti Bartolomei des hylgen apoſtils, IIII wyſpel roggen iarlikes pachtes jn dem dorpe to Eſtede in duſſe nageſcreuen hauen: jn hans groten haue eynen wyſpel, jn Arnth ſpelhouels haue anderthalben wyſpel, jn peter ſanders haue eynen wyſpel, jn wegeners haue eynen haluen wyſpel. Vortmer hebbe wy to dem ſuluen altar ghegeuen — dre vnd druttich ſchepel roggen jarliker rente in der mollen to Eſtede vnd auer dem acker, de der mollen velt het, auer wyſche vnd holte, de to der mollen horen mit gerichte hogeſt vnd ſydeſt. — Tuge duſſer dinge ſynt de Erſamen lude Henningh Nigendorp, Cale ſadenbecke, Bertolt vnd Eghert Hoghe, brodere, vnde medeborgere to Gardelegen. Geuen Na godis borth duſent Jar drehundert jn dem eyn vnd feſtiſten Jare.

Aus einem Tranſſumt vom J. 1475 im Stadt-Archive, verbeſſert nach dem ſpäter aufgefundenen Originale.

CXLI. Präſentation eines Geiſtlichen zu einem Altar in der vor Gardelegen beſtehenden Capelle Maria-Magdalena's, vom 4. März 1362.

In nomine dom. amen. Anno nativitatis eiuſdem — MCCCLXII° die quarta menſis marcii — jn eccleſia parrochiali ſancti Johannis Magdeburgenſis in mei notarii publici teſtiumque ſubſcriptorum preſencia conſtitutus perſonaliter Johannes filius quondam Heydekonis dicti Ghocghemack ciuis Magdeburgenſis quoddam altare in Cappella ſancte marie Magdalene ad infirmos ante Ciuitatem ghardelege ſitum, per liberam reſignacionem Hinrici vranken clerici halberſtadenſis ultimi Rectoris altaris eiuſdem

ſibi reſignatum Diſcreto viro dicto wynando Caluen preſbitero eiuſdem halb. dioc. pure propter deum contulit Et volens idem conferens preſenti jnſtrumento eundem dominum wynandum honorabili viro domino Ghunzelino de Bertenſleue prepoſito in Soltwedel verdenſis dioceſis preſentare, ut eundem dominum wynandum dignetur inueſtire — preſentibus Diſcretis viris dom. Heinrico notario ſcabinorum in Magdeburg, Conrado de Ghoſlaria clerico Hildenſemenſis dioceſis et Hinrico Horn layco — teſtibus.

Et ego Johannes Braxator clericus Magdeburgenſis dyoceſis publicus Imperiali auctoritate notarius etc.

Nach dem Originale im Stadtarchive zu Gardelegen.

CXLII. Markgraf Ludwig der Römer beleiht Paul Engersbue und Eghard Hoghen mit den zu einem Burglehn zu Gardelegen gehörigen Gerichten zu Weteriz und andern Hebungen, am 24. Juli 1362.

Wy Ludeuig die Römer, von Godis gnadin Marggraue tu Brandenborg und tu Luſiz, des hilgen Römſchen rikes ouirſte Kemerer, Pallanzgref bi Rine und hertoghe in Beyern, bekennen openbar, dat wy den beſcheidnen mannen Paul Engersbue und Eghard Hoghen, bürgern tu Gardeleuen und eren rechten erſnamen hebben vorlegen und vorleyen med deſſem briue und geſamender hand dat ouirſte Gerichte des hogeſten dorpes tu Weteritz, dat ſie auekoft hebben Ericke van Lindſteden die dat vorgenandte gerichte vor van uns gehat het tu einem borglehne up unſem huſe tu Gardeleue, dat ſie vorbat von uns hebben ſcholen frie ane dienſt tu eynem rechten lehne: ock hebben wy öhn vorlegen und vorlyen met deſſem briue den fleiſch tegenden korn tegeden und allen auderm tegeden der twiger dörper tu Weteriz, den ſie gekoft hebben van Heinen Spelhouel, bürger tu Gardeleue, die en den vorgenanten tegeden upgelaten heft ſo dat ſie die vorgenanten gud beide dat gerichte und den tegeden met allen rechten ehren und nütten, die tu den vorgenanten gerichte und den tegeden van older gehort hebben und noch gehoren, van uns tu eynem rechten lehne hebben ſcholen fredeliken und geruheliken und ane allerleie hinderniſſe tu beſittende, und for dat gerichte, dat vor tu unſem borglehne het gehort dat wy darvan ghenamen hebben, leggen wy tu dem borglehne einen haluen winſchepel Gerſten jerliker renthe, die gelegen is in dem dorpe Lindſtede in Nicolaus Louin haue tein ſchepel und in Nicolas Bertrams haue twei ſchepel die vorbat tu dem borglehne ſullen gehoren an des gerichtes ſtat. Des tu getuchniſſe hebben wy unſe Ingeſegel gehangen an deſſen breef, dar ouir ſint geweſt die veſten manne Kerſten Boſel unſe houftmann, Johanns von Rochou riddere, Geuehard van Aluensleue, und Mathies van Bredoue unſe Kokenmeiſter unde andir erbare lüde genuch. Gegeuen tu Tangermünde, na Godis gebord drüttein hundert jar im twe und ſeſtigſten jare, an ſünte Jacobs auende.

Nach Gercken's Dipl. vet. march. II. 446. 447.

CXLIII. Markgraf Otto erneuet die vorſtehende Belehnung, am 22. März 1365.

Wir Otto von Gotis gnaden Marggraue zu Brandenborg und zu Luſiz — bekennen etc. (wörtlich wie die vorſtehende Urkunde) — Dorouer ſyn geweſen dy edle mann Johannes von

Kotbus here darſulues und de veſten manne Herme von Wulkow rittere, Gunzel von Bertensleue und Hinrich von der Schulenborg und andre erbare liite genuk. Geuen to Gardelege nah Godes bord drytteinhundert jahr darnah in dem vif und ſechzigeſten jahre, an dem Sunnauend vor dem ſuntaghe to mituaſten als man ſinget letare.

Gercken's Dipl. vet. march. II. 448.

CXLIV. Johann Günther überläßt das Patronat über die Marien-Magdalenen Capelle zu Gardelegen an die Familie Calbe, am 4. Sept. 1367.

— Nos Guntzelinus de bertenſleue, dei gr. prepoſitus in ſoltwedele — Conſtitutus in noſtra preſentia prouidus vir Johannes Guntheri ciuis in ſtendal, filius filie Gerhardi de Engerſbu, olim ciuis in Gardeleghe primi fundatoris Capelle ſancte Marie Magdalene infirmorum prope muros gardeleghe caritatiue jus patronatus ſeu collacionem, quam hucusque jure hereditario in poſſeſſione pacifica habuit ex deuolutione ſui proaui dicti Gerhardi de Engersbu et poſſedit, donauit ſuis dilectis awunculis ſcilicet Arnoldo et nycolao fratribus dictis Caluen ciuibus in Gardeleghe et filiis Johannis Caluen bone memorie videlicet Danieli, Michaheli, Conrado et francisco fratribus etiam dictis Caluen eorumque veris heredibus — coram nobis reſignauit — conditione — adiecta — ut ſenior predictorum ipſorumque progenie dictam capellam — conferre poterit. — Acta ſunt hec in curia habitacionis noſtre ſoltwedelenſis Anno d. M° °CCC° LXVII°, feria ſexta poſt diem ſ. Egidii — Preſentibus Gerhardo de lateKoten perpetuo beneficiato in Eccleſia beate Marie virginis ſoltwedelenſis — Johanne Caluen plebano in Rademyn et Wynando Caluen Rectore Capelle ſupra dicte etc. —

Nach dem Originale des Stadt-Archives zu Gardelegen.

CXLV. Der Rath zu Gardelegen genehmigt die Verleihung eines dem heil. Geiſte zugehörigen Platzes an einen Bürger auf Lebenszeit, am 27. Jan. 1378.

Wy Ratmanne to Gardeleghe bekennen — Dat herme batnik vnſe medeborger vnd ſine elike huſurowe margareta deme hilgen gheyſte mit vns hebben afgekoft eyn blek Landes, dat lyet vs dem Meydeborſchen dore twiſchen Junghen Peters van Briſeken vnd des hilghen gheyſtes Lande. Dat blek Landes ſcolen ſy beyde hebben vnd beſitten mit aller vrucht vnd nut to irer twier lieue: welk yrer vnder deſſen twen lengher leuet, dy ſchal dat — beſitten ſine leuedaghe. Na yrer twier dode, ſchal dat — deme hilghen gheyſte ledich vnd los ſin — . — Gheuen na godes bort drutteynhundert Jar dar na in dem achte vnd ſeuentigeſten Jare, des middeweken na ſunte Paulus daghe als he bekart wart. Tughe diſſer dingk ſint wy Eghard hoghe, Claus calue, heyne miſſewerke, Ebel tzele, wilke ſchulte, Albertus van calue, Ludeke van . . ., Arnt buſt, Gherbrecht, Ghereke van Altmerſleue, Hermannus Byſewede vnde hinrik hoghe to der tyt Ratmanne to Gardeleghe.

Nach dem durchlöcherten Orig. im Stadtarchive.

CXLVI. Des Raths zu Gardelegen Verſchreibung einer jährlichen Rente zu einer Hochmeſſe in der dortigen Nikolaikirche, vom 21. Dez. 1390.

Wytlik ſi allen guden luden, de deſſen bref ſeen edder horen, dat we Radmanne der ſtad tu Gardelege nach rade vnſer wiſeſten borgere, eyn drechtliken vnde med witſcap vorkoſt hebben dem beſchedene manne Arnde neyendorpe vſem euen medeborgere vnd margarethen ſiner huſſrouwen dry marc ſuiuers iarliker renthe vor ſeſtigh marc ſuluers gardelegſcher weringhe, de vor vnſer borghere ſcattinghe den van oberge ſint ghegheuen. Deſſe vorbenomden dry marc ſculle we vnde wille vth geuen nach gardelegſcher weringhe van vſem radhuſe in godes ere tu vnſer leuen vrouwen altare in nicolaus kerken tu gardelege tu ener homyſſen vnde ſunderken ſculle we vnde willen de vorgeſcreuene dry marc geuen hern arnde niendorpe preſtere ſine leuedage vnde na ſinem dode dem vorſtendere des erbenomde altars to deſſe twen tiden des iares de eyne helfte uppe pinxſten de andere helfte up winachten darnegeſt to tokomende. Wer et auer dat we Radmane to gardelege de vorbenomden drier marc renthen van vſem radhuſe anich wolden weſen, so moghe we vor ſeſtigh marc alſe vorbenomet is andere renthe mede kopen to deme ſulue altare, alſe we meiſt kunnen vnde mogen, vnde ſculle darbi dun med guden willen, alſe we truwelikeſt kunnen. Alle deſſe vorgeſcreuenen ſtucke loue we vorbenomde Radmanne to gardelege ſtede vnde vnvorwandelt to holdene ſunder allerleie wedderſprake vnde arghelift vnde hebbe des to ener grottern bekantniſſe eyndrechlich vnde witlike deſſen bref beueſtiget med vnſer ſtad Ingeſegel, dat we med guden willen hir an henghen hebben laten. Ghegheuen vnde ſcreuen na godes bord duſent iar dryhundert iar dar na in dem Negentigſten iare, In ſante thomas daghe des hilgen apoſtols. Tughe deſſer dingk ſint de erbarn lude Coppe Ketzik, Hoier werntiſſe, Hans take, Hans van helingh, Hans konnide, Heyne huſelitte, Hinrik gudman, Ghereke ketzik, ghereke bomgarde, Junghe wolder, Hans kopmann vnde hinrik tülen, to der tid Radmanne to gardelege.

Nach dem Originale im Stadtarchive. Das daran hangende in gelbem Wachs ausgedruckte Siegel hat die Umſchrift: Sigillum burgenſium in Gradeleghe.

CXLVII. Vereinigung der Altmärkiſchen Städte gegen Bedrückungen durch das geiſtliche Gericht, vom 24. Juni 1392.

Wye Radmanne der ſtede Stendel, Gardelege, Tanghermunde, Oſterborg vnde werben, bekennen vnd betugen openbare in deſſen briue, dat we ouer eyndragen ſin deſſer na geſcreuen ſtucke vnd de vnder en ander geloft hebben. To dem erſten were ennich geiſtlik richter, de vnſer borgere ennich vorvnrechten wolde, des ſcole we nicht ſtaden, ſunder we ſcole en behulpen ſin mit allen truwen, dat ſe dem vnrechten wederſtan mogen: vnd worde ennich vnſer borger vor gerichte geladen, de ſcal den erſten terminum in holden vnd bringhen de tuſprake vor dem rade. Is he den vnſculdich, dat ſcal he vorrechten vor dem rade in der ſtad, dar he beſeten is, vnd dat ſcal de Rad van ſyk ſcriuen an de radman to ſtendel vnd den ſcole we en alle behulpen ſin, dat he bi rechte bliue. Vnd eſt id to der appellacien queme, ſo ſcal vth iſliker ſtad eijn vth dem rade in de ſtad to ſtendel dar to riden vnde eſt id to koſte vnd to arbeide queme, ſo ſcole we von ſtendel ene mark lecghen, we van gardelege driddhaluen firding, we van Tanghermunde ene halue mark, we van oſter-

korg I marc vnde we van werben ſeuen lote, wo dicke des to deſſer ſake behuff ſy: vnde worde ennige ſtad van deſſe ergenanten ſteden gekrenket, dar god vore ſy, de ſcal me nach redelgeit vorlichten: vnde deſſe artikelln ſcolen nicht weſen wedder de olde wonheit, alſe we vs van alder plegen to vor eynen. Met orkund deſſes brines, dar we alle vnſe lutke Ingſegel an hebben laten henghen, Na godes bord dritteyn hundert iar in dem twe vn negentigſten iare, In ſente Johannes Baptiſten dage.

Nach dem Originale im Stadt-Archive zu Gardelegen.

CXLVIII. Biſchof Ernſt von Halberſtadt und ſein Capitel genehmigen die Verbindung der Pfarre zu Gardelegen mit der Propſtei zu Stendal, am 16. Mai 1395.

Erneſtus, dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Halberſtadenſis, Honorabili viro Prepoſito eccleſie collegiate Sancti Nicolai in Stendal noſtre dioceſis, omnibusque aliis et ſingulis, ad quos preſens noſtra pagina vnionis devenerit, Salutem et ſinceram in domino caritatem. — Cum — ſereniſſimus princeps felicis recordationis karolus quartus, quondam Romanorum imperator, bohemie Rex et marchio Brandeburgenſis, cum primum predictam marchiam brandeburgenſem ſuiſſet affecutus, decreuit pro ſue et ſuorum progenitorum ac in dicta marchia brandeburgenſi ſucceſſorum animarum ſalute Capellam imperialem ſeu verius collegiatam eccleſiam in honorem ſancti Johannis baptiſte in caſtro tangermundis ſuper albeam ſitam et in dicto marchionatu antiquo noſtre dioceſis inſtaurare de nouo et erigere ad laudem et gloriam dei omnipotentis ortodoxe fideique decus ac per amplius diuini cultus incrementum, ſicut ipſum inſtituit, erexit et de conſenſu predeceſſoris noſtri immediati auctoritate et noſtri capituli conſenſu redditibus competentibus et annuis attentius dotando decorauit pro canonicorum ibidem ſecularibus inſtitutis ſuſtentacione congrua, victuque decenti et amictu: Quos eciam ordinauit et voluit per prepoſitum ut ipſorum prelatum immediatum regi et gubernari, cui etiam obedientiam predicti canonici pro tempore exiſtentes in dicta capella ſeu collegio debent preſtare manualem ac reuerenciam exhibere in licitis et honeſtis, pro ipſius prepoſiti ſuſtentacione vberiori ac ſtatu tenendo decenciori parrochialem eccleſiam in opido tangermundis predicti marchionatus antiqui, non longe a dicto caſtro, in quo predicta capella ſeu collegium ſitum obtinet, ſituato, prius prepoſiture ſancti nicolai in ſtendal canonice vnitam, obtinuit a dicto predeceſſore noſtro immediato de conſenſu noſtri capituli de predicta prepoſitura in ſtendal diſiungi et ſeparari Prepoſiture vero predicte capelle ſeu collegii ſancti Johannis baptiſte vniri et adiungi ſicut hodie cernitur vnita realiter et adiuncta ſub certis modo et forma, prout in litteris dicti domini karoli et noſtri predeceſſoris de conſenſu ſui capituli deſuper confectis lucidius continetur. Promiſitque predictus dominus karolus ſponſione fidei procurare et ordinare, ut eccleſia parrochialis opidi Gardelege, eciam noſtre dioceſis predicte, prepoſiture in Stendal, cuius jus patronatus eciam ad ipſum pertinuit et hodie ad marchiam Brandeburgenſem dinoſcitur pertinere et pertinet, in reſtaurum Canonica adiunctione vniretur et ſic vnita apud ipſam prepoſituram perpetuis temporibus commanendam, licet morte preuentus promiſſum minime perduxit ad effectum. Attendens igitur ſereniſſimus et inclitus princeps Sigiſmundus, nunc vngarie rex, filius dicti domini karoli et qui ſibi in dicta marchia brandeburgenſi ſucceſſit premiſſa ſui patris vota, obligacionem a dicta irrefragibili ſponſionis ſue fine debito nunc ſtabilita ad effectum deducere pre-

nceptum et fine valido ſtabilire, Ordinauit pie et conſenſit ſuis patentibus litteris nobis per prepoſitum
ı ſtendal exhibitis, ut predicta eccleſia parrochialis in Gardelege in locum parrochialis eccleſie
predicti opidi tangermundis a predicta prepoſitura in ſtendal ſeparate et diſiuncte, inſeparabiliter
necteretur et canonica vniretur vnione pro ipſius prepoſiti ſuſtentatione congrua et ſtatus decore. Sup-
plicauit quoque nobis predictus prepoſitus in ſtendal vna cum capitulo ſuo, vt nos dignaremur,
prout noſtro incumbit officio, predictam parrochialem eccleſiam in Gardelege prepoſiture in ſtendal
predicte anectere et vnire, prout prius prepoſiture eidem parrochialis eccleſia in tangermundis fuit
vnita et annexa et omni iure, forma et modo in litteris predicti Sygiſmundi, marchionis Bran-
deburgenſis, nunc regis Vngarie, deſcripto et contento ſtilo clariori, capituli noſtri eciam predicte
vnioni et annexioni expreſſo conſenſu accedente. Nos vero Erneſtus, epiſcopus halberſtaden-
ſis predictus, reputantes petionem dicti domini prepoſiti ac ſui capituli — eccleſiam in Gardelege
predictam prepoſiture in ſtendal predicte vnimus et annectimus eo modo, via, forma et omni iure
noſtra auctoritate ordinaria in hiis ſcriptis cum decreti noſtri interpoſitione et in reſtaurum parrochialis
eccleſie in tangermundis prius dicte prepoſiture in ſtendal vnite et annexe, ita ut in antea pro vno
beneficio habeatur. Et quociens de cetero vacauerit ſeu vacare contigerit, dominus marchio brandebur-
genſis, qui pro tempore fuerit et ad quem ius preſentandi ſeu iuſpatronatus pertinet et dinoſcitur per-
tinere, preſentabit perſonam abilem et ydoneam decano et Capitulo in ſtendal vnica preſentacione
vnoque contextu ad prepoſituram in ſtendal et eccleſiam in Gardelege predictas, tamquam ad vni-
cum et inſeparabile beneficium, prout ad eos ſpectat, qui quidem decanus et capitulum preſentatum
abilem repertum et ydoneum in dictam prepoſituram inſtituent et in corporalem ipſius inducant poſſeſ-
ſionem ſtallum in choro ſibi debitum aſſignando, Archidiaconus vero loci ipſo abili eciam reperto
et ydoneo et proclamacione debita premiſſa in dictam parrochialem eccleſiam inſtituet et ſibi cura ipſius
populi commiſſa faciet in corporalem predicte eccleſie induci poſſeſſionem, cui debitam et conſuetam
obedienſiam manualem preſtabit, obſeruandam duntaxat racione parrochialis eccleſie antedicte et ſibi de
ſuis ſynodalibus aliiſque iuribus debitis, ut ſuo archidyacono, et nobis et noſtris ſucceſſoribus epiſcopis
halberſtadenſibus de noſtro cathedratico ſeu procuracione ſynodoſque noſtras ſanctas quociens occurre-
rint viſitando aliiſque iuribus dioceſanis tamquam ſuo dioceſano ſicut alii eccleſiarum parrochialium recto-
res et curati dicte noſtre dioceſis racione predicte parrochialis eccleſie in Gardelege exacta diligentia
prouidebit, quod dicte noſtre eccleſie Halberſtadenſi nobisque et dictis noſtris ſucceſſoribus episcopis
Halberſtadenſibus preſentibus inuiolabiliter reſeruamus, et eciam perſonalem reſidenciam in dicta eccleſia
parrochiali faciet per maiorem partem anni cuiuſlibet inſuturum decurrentis, prout ad hoc ex canonis
precepto tenetur aſtrictus. In quorum omnium et ſingulorum Robur et euidens teſtimonium premiſſo-
rum preſentes litteras ſigilli noſtri fecimus appenſione communiri. Et nos Albertus decanus et Capitu-
lum dicte eccleſie Halbirſtadenſis recognoſcimus, quod predicte vnioni ordinacioni omnibusque et ſingu-
lis ſupradictis conſenſimus ac eciam in dei nomine preſentibus effectualiter conſentimus. In cuius qui-
dem conſenſus noſtri adhibiti ſignum ſigillum dicti noſtri capituli vna cum ſigillo — epiſcopi — preſen-
ibus duximus apponendum. Datum Halberſtad Anno domini M°. CCC°. nonageſimo quinto, in ca-
itulo noſtro generali in Rogationibus.

Nach dem Orig. im Breslauer Univerſitäts-Archive. — Vgl. Hauptth. I. B. V. S. 149.

CXLIX. Biſchof Ernſt von Halberſtadt beſtätigt die Bewidmung eines Altares in der Pfarrkirche zu Gardelegen, am 24. Juni 1395.

In n. d. a. Erneſtus, dei et apoſtolice ſedis gr. Halberſtadenſis eccleſie Epiſcopus electus et confirmatus — Honeſtus vir Arnoldus nyendorpe cum uxore vnica dicta margareta Opidanus opidi ghardelege noſtre Halb. dioc. emerunt III marcas annuorum reddituum ita, quod queuis marcarum valet duo talenta et quinque ſolidos lub. denariorum uel ſecundum ualorem argentee marce opidi ghardelegenſis de conſultorio prouenientes et ſoluendos uel ubi ipſi conſules in honorem omnipotentis dei et beate Marie virginis et omnium ſanctorum infra ſcribendorum predictos annuales redditus pie inpoſuerint, quia condicti ſunt reddituum prouiſores poſtea dicendi altaris, et XXX^{a} modios ſiliginis prouenientes et ſoluendos de agro ſituato extra ualuam ſtendalienſem, qui propie dicitur eyn pluchwerck vna cum proprietate — prout dicti donatoreſ tenuerunt — jſtos redditus altari appoſuerunt in honorem beate marie virginis et beati mathie apoſtoli et ewangeliſte beati liuini martyris, heraſmi martyris, allexii confeſſoris et beatarum vndecim millium virginum in eccleſia ſancti nycolai in dicto opido ghardelegen fundato —. Juſpatronatus ad ipſum altare dictus arnoldus nyendorp cum filiis ut arnoldo, ludolfo, nycolao dictis nyendorpe ſuis perpetuis temporibus ſibi reſeruabunt, ipſis autem mortuis conſulibus opidi ghardelege — remanebit —. Datum anno domini MCCC° nonageſimo quinto, Ipſo die beati Joh. baptiſte.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

CL. Franke Wive ſchenkt eine Hebung zum Beſten des Hauſes, welches die Auguſtiner zu Helmſtädt in Gardelegen beſitzen, am 14. Sept. 1395.

Ik francke Wiven, en borgher to gardeleghe, Vnd gheſe myn eleke huſvrowe vnd darto myne rechten eruen, bekennen openbare In deſſeme Jeghemvordighen breue vor alle den, de ene ſeen edder horen leſen, Dat we mit wolbedachtem mude vnd myt rade vnſer vrunt hebben ghegheuen vnd vorlaten eynen verding gheldes iarlikes tinſes an vnſeme garden, den we hebben liggene vor der ſtad to gardeleghe deme conuente vnd den broderen des ordens ſunte auguſtines to helmeſtede dat ſe dar vmme ſchullen bidden vor vns vnd vor alle vſer eldern ſilen — vnd deſſen ſulven vor benomeden verding gheldeſz, dene ſcal alle iar vp nemen ere broder, de dare to gardeleghe van erer weghene terminarius is, to hulpe vnd to beteringe eres huſes dar in der ſtat. To ener bekentniſſe deſſer vorbeſcreuene Dingk, ſo hebbe we dar auer ghenomen vnſe vrunt hern albrechte wolborch enen preſter vnd heynen mildehouet eynen borgher to gardeleghe, dat we ene des willen rechte were weſen, wure edder wanne en des not is vor aller leyge hynder edder anſprake. To ener wiſſenheyt deſſer dink ſo hebbe ik vor my vnd vor myne eruen vnd vrunt an ghehenghet myn Ingheſeghel, witliken vnd mit guden willen an deſſen bref, de gheuen is na goddes bort duſent iar vnd drehundert jar In deme viue vnd neghentigheſten jere, In des hilghen cruces daghe der hoghinge.

Nach dem Originale im Stadt-Archive.

CLI. Der Rath der Stadt Gardelegen verkauft eine Rente zum Altare St. Simonis und Judä, in der Pfarr-Kirche, am 8. Juli 1397.

We Radman der Stad to Gardelege Bekenne openbar in deſſem iegemwardegen breue — dat we nach rade vſer eldeſten vnd wiſeſten borger vor Seſtich marc ſuluers gardeleger weringe, de vs to danke vul vnd al betalet ſynt vnd in vſer ſtad vrome vte geuen ſynt, hebben vorkoft — deme beſceden manne Ern nycolawefe wolmerſtede, Altariſte to Gardelege, dre marc ſuluers der ſuluen weringe iarliker renthe, de we em ſcullen vnd wollen gudliken geuen alle iar van vſem Radhuſe to ſunte mertens dage de wile dat he leuet: vnde na ſynen dode ſoulle we vnd wille de erbenomedem dre marc renthen geuen to deme altare ſunte Simonis vnd Jude der hilgen apoſtelen der kerken Sunte Nycolaus to Gardelegen dem altariſten, deme we we dat lygen etc. Geuen na criſti geburt drittеinhundert jar dar na in deme ſeuen vnd negentichſten iare, an ſunte kyliani dage etc.

Nach dem Originale im Gardelegener Raths-Archive.

CLII. Bürger Ebel Hoddendorf dotirt einen Altar zu Gardelegen, am 2. Febr. 1412.

Ik Olde Ebel hoddendop, Borger to Stendal, Bekennen vnd betuge — dat ik myd vulbort mynes heren des proueſtes van Stendal, dorch god myner vnd myner vnd myn frunde ſelen ſalicheyt wille, hebbe bewedemet vnd begiftiget eyn altar to Gardelege in vnſer leuen vrowen kerken, dat dar gebuwet vnd gewyet is in de ere des hilgen Crutzes vnd in de ere der hilgen Juncfrowen ſunte Agneten, myd renthen alſz hir na ſcreuen ſtan. In dem dorpe to alingſtede in hans daneles houe van twen huuen pacht van iowelker huue twintich ſcepel roggen vnd dre ſcepel haueren iarliker renthe, vortmer in dem ſuluen dorpe in hermen Sabels houe van twen ſuumen pacht io van der huue twintich ſchepel roggen vnd dre ſcepel haueren jarliker renthe: vortmer hebbe ik dar to gelecht twintich ſchepel roggen iarliker renthe van enem pluchwerke vor Gardelege vppe dem Stendelſchen velde, dat nu kerſten Bake bedrift vnd buwet, vnd dar vp ſo aftrede ik vnd vortye vor my vnd al myne eruen al deſſer vorſcreuen renthe vnd aller rechticheyt, de ik dar to vnd dar ann gehat hebbe wante an deſſe tit vnd wiſe dar an van des altares wegen den, dem dat altar gelegen wert, mid kraft deſſes breues. Vortmer loue ik Ebel ergenomed in deſſem ſuluen breue vor my vnd myne eruen, dat deſſe begiftinge des altares mid der vorſcreuen renthe ſchal eyn ewich bliuen hebben ſunder ienigerleye wedderſprake: vortmer loue ik in deſſem ſuluen breue dat ik de ſulue gudere wil voreygen laten to dem altare, wan myn here erſten to lande kumet edder eyn ander van ſiner wegen, de des macht heft. Weren ok ſaken, dat myner to kort worde, ſo wil ik dat beſtellen, dat de gudere yo to dem altare ſchollen voreygent werden. Vortmer bekenne ik vnd loue in deſſem ſuluen breue dat de lyinge des vorbenomeden altares na mynem, Ebeln mynes ſones, Coppe keſſikes vnd Jacob huſelittes dode ſchal vallen an mynen heren den proueſt van Stendal: vnd wan dat altar denne echt los wert, ſo ſchal dat lyen de Rad to Gardelège vnd echt dar negeſte myn here de proueſt, in der wis ſchal de liinge vmme ghan vnd bliuen to ewighen tiden. To tuge deſſer begiftinge dat de alſus bliuen ſchal ſunder ienigerleie wedderſprake hebbe ik myn Ingeſegel witliken hangen laten an deſſen

breff, de gegenen is na godes bort dusent iar verhundert iar dar na in dem Twalften iare, in vnser leuen vrowen daghe lichtmissen.

Nach dem Originale des Breslauer Universitäts-Archives.

CLIII. Burggraf Friedrich beleiht den Bürger Heine Tristedt mit der zwischen dem Schlosse und der Stadt Gardelegen befindlichen Wiese, am 21. Dez. 1413.

Wy Friederich, von gotes gnaden Burgraue zu Nuremberg, Vorweser der Marke zu Brandenburg, bekennen offentlichen mit diesem bryue, das wir verliehen haben unsern lieben getruwen Heyne Tristeden, borger zu Gardelegen, und sinen rechten Lehns erben ein wischblek belegen zwischen dem Slosse und der Stad zu Gardelege, als ihm daz Barthold und Hans, brodere, geheissen Tatken, bürgere daselbst ufgegeben und verlassen haben und daz von der Marggrauesschafte und uns zu lehen geht und geboret, und wir leihen ihm daz, was wir ihm von rechts wegen daran verleihen sullen und mogen, doch mit behältnisse der egenanten Margrauesschafte und unsen rechten daran ongeuerde, mit orkunde diss briues versiegelt mit vnsem anhangenden Insiegel, der geben ist zu Tangermünd, an Sant Thomas des heiligen zwolf boten tag nach Christi geburt viertzehen hundert und im dreytzehenden jare.

Nach Gercken's Dipl. vet. march. Th. II. S. 460.

CLIV. Burggraf Friedrich bestätigt dem Gebhard von Alvensleben sein vom Markgrafen Jobst erworbenes Pfandrecht an den Wiesen zwischen dem Schlosse und der Stadt Gardelegen, am 20. Juli 1414.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir vnsern lieben getruwen Geuerden von Aluensleuen vnd synen erben oder wer diesen brieff mit yrem guten willen Inne hat der wischen vnde Eckere czwuschen dem hufe vnd der Stat Gardelege gelegen, Als sy dy von Marggraue Josten seligen gehabt haben, in pfandes wyse czu haben gegunnet haben vnd gunnen — Also wenn vnd vff welche czit wir vnsern erben oder die Marggrauesschafft In czwenczig mark widder geben vnd beczalen, so sollen sy der egenante Eckere vnd wischen an widderrede widder abetreten: vnd ob Sy icht darvff gesehet haben, so man denne dy von In lozen wurde, so solde man In das nach redelicher werderunge abelegen vnd beczalen. Mit vrkunde diesses briefes versigilt mit vnsern vff gedruckten Ingesigel, datum Berlin, feria sexta ante festum Marie Magdalene, Anno M°. CCCC°. XIIII.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XV. 79.

XLV. Burggraf Friedrich verpfändet das von Gebhard von Alvensleben beſeſſene Schloß Gardelegen mit der Vogtei an Heiſe von Steinfurth, am 18. März 1414.

Wir fridrich etc. Bekennen etc., das wir vorſeczt haben vnnd vorſeczen mit diſſem briue für vns vnſze erben vnnd Marggrafſchaffte vnſerm lieben getruwen heyſſen vonme Steynuorde vnnd ſinen erbin das Sloſz czu gardeleue mit der vogtie daſelbſt vnnd mit aller czubehorungen ackern, wezen, holczern, heyden, waſſern vnnd weiden, wye man das benennen moge vnd alles, das Geuerde von Aluenſleuen Inne gehabt hod, vor czweihundert ſchog guter bhemiſcher groſchen, dye da kommen ſin an dye loſunghe des egnanten ſloſſes vnnd votyie von dem egnanten Geuerde, Alze das derſelbe heyſe vonme Steynuorde vnnd ine erbin daſſelbe Sloſz gardeleue vnnd dye voytie obgeſchreben inhorunge vor dye egnanten czwey hundert ſchog Inne haben vnnd halden ſullen vff ire eygne koſte vnnd czerunge, on allerlei rechnung vnnd vfslege nuczczen vnd nieſſen vnnd das alles vnnd alle Manne, burgere, gebure vnnd inwonere derſelben gerichte vnnd voytie czubehorunghe vnnd ouch nemlich dye Stat vnnd burgere czu Gardeleuen getruwlichen vortedingen beſchüczczen vnd beſchermen vnnd auch deſſelben ſlos vnnd voitye czubehorunge vnnd rechtickeyte veſticlichen hanthaben, hegen vnnd nichtes douon vernden noch enczyhen lazen, noch allem Irem beſtem vermögen, alſo is ir eygen were, an geuerde. Auch ſollen der egnante heyſe vnnd ſine erbin vns, vnſzern erbin vnnd marggraueſchafft czu Brandenburg mit dem gnanten Sloſſe vnderteynig, vnnd gewertig vnnd gehorſam ſin vnnd vns, dye vnſern vnnd dye Marcke daruſz noch dorin nicht ſchedigen noch beſchedigen laſſen, noch vnſer vnnd der Marcke fyentde vnnd reubere witlichen dar inne nicht hufen noch hegen vff vnſern ſchaden; funder es ſole vnſzer vnſer erbin vnnd der Marke offen Sloſz ſyn czu allen vnſern kryegen, noten vnd geſchefften kegen allermenlichen. Und were dann das wir dauon vnnd darvſz kryegen vnnd lute dar Inne legen welden oder werden, daz ſolle wir vff vnſer eygen koſte tun vnnd dye koſte vff dem Sloſze ſullen; dye wyele der krich gewert, vnſe ſin vnnd wir ſollen heyſſen egnanten vnd ſine erbin vor vnfüge bewaren: vnnd ob wir denn daſſelbe Sloſz; ſo wir vnſer lute do Inne hetten, von vnſer kryege wegen verloren worden; da got vor ſye; das doch heyſe vnnd ſine erbin noch iren beſten mogen getruwelichen bewaren ſollen, So wille wir vnſere erbin vnnd marggraueſchaft dem egnanten heyſen vnd ſinen erbin dye vorgeſchreben czweihundert ſchog glich wol vfzrichten vnd vonſtvnd beczalen angeuerde. Heyſe egnanter vnd ſine erbin ſollen ouch, dye wyele ſye das Sloz vnnd voitie In gardeleue Inne haben, dye manſchafft, borgere vnd andern inwonere in dem gerichte vnd voitie, ju gardeleue bye gnaden vnnd rechte behalden vnnd blieben loſzen, des glich ſye ouch widder geyn In tuen ſullen. Wir vnſere erben vnnd marckgraueſchaffte ſullen vnnd wollen auch denſelben heyſſen vnnd ſinen erben mit dem Sloſſe vnnd voitye getruwelichen vorthedingen gein allermenlichen vnnd ir czu gliche vnnd rechte mechtig ſin glich andern vnſern beſeſſen Mannen. Sye ſollen is ouch mit dem Sloſſe fridlich halden vnnd vns douon noch do in keyne kryege machen. Were aber das ymand czugriffe oder ſchedigung thun wolde, in dye voitye vnnd gerichte, das ſollen vnnd mogen heyſe egnanter vnnd ſine erbin weren vnnd ſich von vnnd czu dem Sloſſe vnnd darvſz behelffen. Welde ſye aber ymand vorgewaldigen das ſollen ſye vns vorkundigen; dann ſolle wir en rechtes vnnd fruntſchafft helffen oder ſchicken geholffen in vyer wochen, anders ſye ſollen vnnd mogen ſich dar vſz behelffen, ſolchs vfhalden vnnd dem wider ſteen. Wenn wir ouch oder vnſere erben vnnd marggraueſchaffte des egnanten ſlos vnnd voitye mit ſinen obgeſchreben czubehornnge von heiſſen vonme Steynuorde oder ſinen erben widder lozen welden, das ſollen ſye vns für die egnante czweihundert ſchog wider czu lozen geben vnnd geſtatten an widderrede vnnd an geuerde, oder wer

das er oder ſine erbin Ir gelt widder haben welden, das ſullen wir on geiñ Gardeleue oder ſye vns gein Tangermunde czuuor czwen manenden redelichen vorkunden vnnd czu wiſſen tun, vnnd dann nach derſelben vorkundunge czu vſz gende der czweier manenden vff denſelben tag ſollen vnd wollen wir vnſere erbin vnnd marggraueſchafft dem egnanten heyſſen oder ſinen erben vnnd czu getruwen hantdern heren Geuerde von Plote, hern otten von beliczt vnnd hanſen von bardelegen (ſic) dyeſelben czweihundert ſchog czu gardelege gutlichen vnnd vnuorczogenlichen beczalen vnnd vſzrichten vnnd dann ſol ouch daſſelbe gelt eyn geleittes gelt ſyn on geuerde: vnnd wann in dann dye beczalunge alzo geſchen iſt, ſo ſollen ſye vns vnſzen erben der marckgraueſchafft oder wen wir das von vnſern wegen befelen, ob wir ſelbes nicht gegenwertig weren, des egnanten Sloſſes vnnd voitie mit allen abgeſchriben czubehorunge, als in das denn ingeantwert iſt, fry vnnd ledigen abetreten vnnd Inantwerten an alle wedderrede vnd on geuerde. Were ouch das heyſe egnanter vnnd ſine erben benotiget werden des egnanten Sloſſes mit der voitye vnnd czubehorunghen czuuorſeczen, das mogen ſye tun Irem genoſzen vnſern vnnd der Marke Manne, bye dem wir des ſicher ſyn mogen vor dye egnante czwihundert ſchog, vnnd weme ſye das alzo verſeczen, der ſol vns denn ſulche bewarunge tun, alz heyſe egnanter hod geton, ſo ſollen vnd wollen wir ouch vnſer erbin vnnd marckgraueſchafft denſelben ſulche briue darvmb geben, als diſſer briff vſzwiſzet, an geuerde. Wurde ouch icht loz in der voitye vnd gerichte czu gardeleuen, das wer lehen oder ander gut, das ſollen ſye ledig vnd vnvorligen bye dem Sloſſe behalden, vnd vns das ledig mit dem ſloſſe widder antwerten, wenn wir das von In widder lozen on geuerde. Datum am Suntage letare, Anno domini Milleſimo CCCC°. XIIII.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XV. 82.

CLVI. Markgraf Friedrich verpfändet an Gebhard von Alvensleben für 800 Gulden das Schloß mit der Vogtei Gardelegen, am 11. Mai 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen — dacz wir vnſzern liebin getruwen Geuerden von Alueſleuen vnd ſinen Erben ſchuldig ſin Achthundert gute Riniſche guldin, der Er vns ſechſhundert an die loſunge des Sloſſes Gardelegen gelegin hat vnd zwey hundert haben wir Im von ſinen dinſt, den Er vns gethan hat vnd In künftigen czyten vorderlichen thun ſol vnd mag, verſchreben. Vnd darvmb So haben wir Im vnd ſinen Erben vnſer Sloſz Gardelegen mit der voglie daſelbſt vnd mit allercgugehorunge, Agkern, weſin, holczen, heiden, waſzern vnd weiden, wie man die benummen mag vnd wo ſie gelegin ſin, czu dem genanten Sloſze vnd der vogtie gehorende, Beuolhen vnd Ingegeben, Beuelhen vnd Ingeben In die mit krafft deſſz briefes, In Solchir maſze, daſz ſy die vff Ire eigne koſte vnd zeringe an allerleie Rechnunge vnd vfflage Inne habin vnnd vorſten ſollen vnd getruwelich Schutzen vnd ſchirmen, nach Iren beſten vermogen, mit ſampt den mannen, Borgern vnd Geburn vnnd Inwanern derſelbigen vogtie vnd ouch nemelich die Stadt vnd die vogtie czu Gardelegen vorteidingen, ſchutzen vnd ſchermen vnd ſy bie gnaden vnd bie Rechten bliben laſzen, des glich ſy ouch widder thun ſollen, vnd desſelben Sloſſes vnd vogtie Gerechtigkeite zugehoringe veſticlichen hanthaben vnd hegin vnd vns nicht davon emphromden noch enczichen laſzin: vnd ſollen auch vns vnſern Erben nachkommen marggrauen mit dem genanten Sloſze vndertenig, gewertig vnd gehorſam ſin vnd frede

vnd vnfrede gein allermeniclich halden vnd vns vnd die vnfern noch die Margke czu Brandenburg dar uffz noch dor In nicht befchedigen noch befchedigen lafzen, noch vnfir vnd der margke viende vnd Roubere wifzentlich dar Inne nicht hufen noch hegin lafzin, vnd es vnfir vnd der marke uffene Slofz fin In alle vnfzin krigen, Noten vnd gefchefften kegin allermeniclich: vnd weres das wir darvon vnd darufz kriegen vnd luthe dar In legin woldin, das follen wir uff vnfer eygene koſte thun vnd die wile der krig wart, follen die koſte vnfir fyn vnd wir follen Geuerden vnd die finen vou vnfuge bewaren vnd ob dafz Slofz, fo wir vnfre luthe da hatten, von vnfers kriges wegen verlorn werde, da Got vor fy, daz doch Geuert vnd fine erbin getruwelich bewaren follen, So willen wir, vnfzer erben vnd nachkomen dem Ergnanten Geuerde vnd finen erben die achthundert gulden glichwol bezalen vnd ufzrichten on geuerde, vnd wir vnfir Erben vnd nachkommen Marggraue czu Brandemburg follen och enwollen fy des vorgenanten Slofzes vnd der vogtie nicht entfeczen noch entweldigen, wir habin In danne vor die gnanten achthundert gulden gancz vnd gar entrichtet vnd beczalet. Vnd wanne wir vnfir Erben vnd nachkomen Marggraue von Brandemburg das genante Slofz vnd vogtie von Geuerden vnd finen Erben widder habin vnd lofin wollen, So follen wir In daz czu oftern Redelich vorkundigen vnd czu wifzen thun vnd denn darnoch uff fante michels tag die achthundert gulden czu Caluörde vnd Gardelegen an der Stete eine, welche In am bequemften fin werdt vnd die fy vns benumen, muntlich adir mit Iren briuen Gutlich richten vnd beczalen, vnd wenn wir fy, als obengefchriben ftet, beczalet habin, fo follen fy vns vnfzern Erben vnd nachkomen Marggrauen des genanten Slofzes vnd der vogtie mit aller czubehorungen an allerleie uppslag lediclich widder abtreten vnd Inantworten an hinderniffe vnd widderrede. Wurde jcht ledig In der vogtie vnd Gerichten In der czitt vnd fy die Inne hetten, Adir were ytzunt ledig, es were lehen addir Gut, daz follen fy ledig vnd vnuorlihen halden vnd vns daz fampt mit dem Slofze widder antwurthen, wanne wir daz von In lofen. Were ouch daz fy ymandt vorvnrechten wolde, daz follen fy vns vorkundigen: konden wir In denn nicht Richten addir fruntfchafft helffen bynnen zweien monden noch der vorkundigunge, fo mochten fy fich Ires vnrechten Erweren von dem genanten Slofze; doch wo wir eynen vorfigelten frede haten, den follen fy halden. Were ouch, daz fy ymant Roublich angriffe In der vorgenanten vogtie, des mochten fy fich von dem Egenanten flofze Erweren noch Iren beften vermogen. Wir follen Ir ouch mechtig fin zu gliche vnd Rechte vnd fy Ires glichen vnd Rechten vorteidingen, Scutzen vnd fchermen kegen allermenniclich glich andern vnfern mannen vnfzers landes. Ouch follen Geuerd vnd fine Erben In der zitt vnd fy daz Genante Sloz Gardelegen Inne haben, hundert fchog Bemiffcher Groſchen dar an vorbuwen wo fie derkonen, da das not werdet fine, vnd wanne wir vnfer Erben addir nachkommen Marggrauen zu Brandemburg daz Genante Sloz von In lofen, was fie vns denn mit Redelicher Rechnunge bewyfin, daz fie dar an vorbuwit haben, daz follen vnd wollen wir In mit fampt den obgefchriben achthundert gulden Gutlich Richten vnd beczalen an geuerde. Datum Tangermunde, Anno domini etc. decimo fexto, Sabatho ante diem beate Sophie.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 95.

CLVII. Biſchof Albert von Halberſtadt beſtätigt die Bewidmung des Altars Philippi und Jacobi in der Pfarrkirche, am 20. Dez. 1418.

— Nos albertus, dei et ap. fedis gracia Epifcopus ecclefie Halberftadenfis — diferetus vir dominus nicolaus vden beneficiatus jn Gardeleghe — emit tres marcas cum media

argenti ſtend. war. jn conſiſtorio ſeu theatro aut pretorio ſtendal, quamlibet marcam pro viginti marcis — queuis marca valet duo talenta ſtend. denariorum. Illas tres marcas cum media ad altare quoddam ab ipſo fundatum jn eccleſia ſ. Nicolai ſitum in honore omnipotentis dei et beatorum Philippi et Jacobi apoſtolorum — poſuit. — Duas eciam marcas cum media argenti Gardeleg. warandie — queuis marca valet duo talenta et quinque ſolidos gardeleg. denar. jdem dominus nicolaus emit — ſcilicet in domo et curia kerſtiani hoyers opidani in gardelege dimidiam marcam pro ſex marcis, jtem in agro grote coppen ſito prope villam jptz dimidiam marcam pro ſex marcis, jtem in agro Reynekin leem kulen dicto proprie eyn zekenſtucke dimidiam marcam pro ſex marcis, jtem in ſtuba dicta klingenberch dimidam marcam, jtem in domo et curia wilkini redekens dimidiam marcam, jtem in domo et curia Jaſpars villani jn hemſtede — dimidiam marcam pro ſex marcis: et illas duas marcas cum dimidia eciam ad dictum poſuit altare. — Jus patronatus jdem dominus Nicolaus vden fundator — filio Ciriaci Vden ac ſuis heredibus — dedit, ipſis autem dibitum vniuerſe carnis perſoluentibus — ad ſcabinos opidi Gardelege — deuolui in perpetuum dinoſcitur. — Nos igitur albertus — predictis donacionibus — inclinati — easdem — confirmamus in dei nomine — tali tamen condicione adiecta, quod beneficiatus dicti altaris pro tempore rèctori ſcolarum pro collatione et conſenſu ad ſalue regina cantandum in Quadrageſima annuatim dabit ſex ſolidos lubicenſium denar. Idem beneficiatus — nullum jus parochiale aut aliquod officium in preiudicium plebani ſibi vſurpabit. — A. MCCCC decimo octano — die uero martis viceſima menſis Decembris. —

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

CLVIII. Des Rathes zu Gardelegen Quittung über die von Gebhard von Alvensleben zur Auslöſung des verpfändeten vierten Theils des Gerichts bezahlten 60 Gulden, vom 19. April 1419.

Wie Borgermeiſtere unde Rathmann tho Gardelegen bekennen apenbar vor idermenniglik, dat uns Geuerd van Aluensleue, Werners ſeliger ſone, ſodane ſöſtig Gulden in baren golde, dar vor uns gedachter Werner von Aluensleue ſeliger dat veerde deel des gerichtes verpendet, genzlich vernoget betalet und wedder an ſick gebracht heft. Derwegen ſeggen wy bemeldeten Geuerde van Aluensleue quid leddig und loos in crafft deſſes breues. To orkund mit unſern benedden upgedruckten Stad Secret vorſegelt am middeweken in den hilgen Oſtern. Anno etc. XIX.

Nach Gercken's Dipl. vet. march. II. 468.

CLIX. Markgraf Friedrich dotirt einen in der Burgcapelle zu Gardelegen errichteten Altar und gewährt dem Prieſter deſſelben den freien Tiſch des Burgvogtes, am 22. Febr. 1421.

Fridricus, dei gracia Marchio Brandenburgenſis, ſacri Romani Imperii Archicamerarius — ad altare ſitum jn Capella Caſtri noſtri gardelegen — in honorem domini omni potentis

dei glorioſiſſime virginis marie, omnium ſanctorum ac decem mille martirum necnon dorothee, katherine, Barbare et Gerdrudis patronorum eiuſdem fundatum et conſecratum et ad ſuſtentacionem vnius ſacerdotis, qui pro tempore rector predicti altaris fuit, in remedium anime noſtre, omnium progenitorum heredum et ſucceſſorum noſtrorum — appropriamus — duos manſos terre arabilis, quos colit Johannes Danielis reſidens in Alingſtete — in campis eiuſdem ville, quorum quilibet ſoluit vinginti modios ſiliginis et tres modios auene merice nuncupate, nec non duos manſos ſitos in campis predicte ville quos colit hermannus czabels, quorum quilibet manſus ſoluit viginti modios ſiliginis et tres modios auene preſcripte; Item viginti modios de vno manſo, ſito in campis ante opidum Gardelegen et ſpecialiter ante valuam Stendalienſem, quem colit Johannes daniel reſidens jn Gardelege in platea porte dalmenſis nec non curiam ac domum jnhabitabilem ſitas in opido predicto in platea militum et ſpecialiter inter domum franconis dicti Calue et domum Jacobi dicti Jetcze — volentes — ut dictus altariſta ſingulis diebus dominicis quartis & ſextis feriis nec non ſabbatis diebus jn dicto altari celebret vnam miſſam — et — ut eo auidius et liberius poſſit ſeruire omnipotenti deo — abſque graui ſollicitudine cibi et potus — diſponimus, ut dictus altariſta ſuique ſucceſſores habeant menſam continuam et largam cibi et potus vna cum advocato noſtro predicti caſtri Gardelegen et decenter ibidem tractetur, prout preſbitero videbitur expedire; Cuius vero altaris collacionem ſiue preſentacionem nobis et noſtris heredibus duntaxat ſolummodo reſervamus. Datum Berlin, jn die kathedra petri, Anno domini milleſimo quadringenteſimo viceſimo primo. De mandato domini Nicolaus.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

CLX. Markgraf Friedrich beleiht Gebhard von Alvensleben mit einem Hauſe zu Gardelegen und Lehnſtücken zu Groppendorf und Algenſtedt, am 17. Juni 1423.

Wir Friderich, von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburg etc. bekennen — das wir von ſunderlichen gnaden und getrouwer dienſte willen, ſo uns unſer lieber getrouwer Gebhard von Alvensleven oft williglichen getan hat und noch wol tun ſol und mag; Darumb und auch von ſundern gnaden haben wir ihm zu rechten manlehn recht und redlichen verliehen den acker, den er von Hoier Cloden gekauft und er ihm den vor uns verlaſſen hat zu Groppendorf gelegen, item einen hoff in der Stadt zu Gardelegen, gelegen by unſer frawen, da Jacob Hufelitt ap ſitzt, item einen haluen morgen Gartens vor dem Meideborgſchen tore, item XL. ſcheffel roggen im dorf zu Alincſtede die uns von Stenfelden burgern zu Gardelegen aneſtoruen und ledig worden ſein, das alles von uns und unſer herrſchaft der Marggraffſchaft zu Brandenburg zu Lehen rüret und gehet — Zu urkunde haben wir unſer Inſiegel an dieſen brief laſſen henken, der geben iſt zum Berlin, des Donneſtags nach Sant Veits daghe, nach Chriſti geburt vierzehen hundert jahr und darnach im drey und zweinzigſten Jare.

Nach Gercken, Dip. v. March. II, 469. 470.

CLXI. Markgraf Friedrich erlaubt der Stadt Gardelegen eine Münze anzulegen und Pfenninge gleich denen in Salzwedel zu schlagen, am 9. April 1427.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff zu Brandburg, des heiligen Romischen Reichs Ercz-Camrer vnd Burggraf zu Nüremberg Bekennen — wann wir angesehn vnd erkant haben solch danckneme getrewe vnd willig dinste, so vns die ersamen leute vnser lieben getrewen die Ratmannen vnd gancze Gemeine vnd jnwonere vnser statt Gardelegen getan haben vnd noch hinfür ton sullen vnd mugen; darumb vnd auch von sunderlichen gnaden vnd das sie vnser stat Gardelegen dester bas beuesten vnd gepawen mugen, als dieselbe vnser statt an einem orte vnd vor den landen ligt; So haben wir jn von sunderlicher lieb vnd gnaden wegen gegeben, gegund vnd erlaubt, Geben, Gonnen vnd erlauben jn auch mit crafft diecz geinwertigen briefs also, das sy ein muncze in der vorgnanten vnser statt Gardelegen vnd pfenning dar jnnen slahen vnd munczen lassen mugen jn allermasz vnd gleicher weise an dem silber, an dem karn, an weiz vnd gewichte, als die Solczwedelischen pfenninge halten vnd nicht geringer oder mynder; sunder sy mugen die bessern, ob sy wollen: vnd diese obgeschrieben gnade vnd erlauben der muncze sullen sy gebrauchen vnd geniessen, so lange bisz wir obgnanter marggraff fridrich oder vnser erben das widerkofen vnd nicht lenger, on alles widersprechen ongeuerde vnd was sy vormals briefe von ludwig vnd ludwig dem Romer vnsern vorfarn selig darumb haben, dy sullen bey iren krefften blieben vnd mit diesem brieff vngekrencket sein ongeuerde: vnd der zu bekentnüsz geben wir den obgnanten Ratmannen vnd gemeinheiten der vorbenomenden vnser statt Gardelegen diesen brief, mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt, der geben ist zu Beyrewt, des mittwochen vor dem palmtag, nach Cristi geburt tausent virhundert vnd jm sibenvndczweinczigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 82. — Gercken, Cod VII, 268.

CLXII. Bischof Johann von Halberstadt bestätigt die Dotation einer Vicarei bei der Gertraut-Capelle zu Gardelegen, am 31. Dezbr. 1427.

— Nos Johannes dei et apostolice sedis gracia Episcopus Halberstadensis —. Discreti viri dominus Andreas andree et dominus Johannes Heling, fratres beneficiati in Gardelege nostre diocesis, Emerunt pro quadraginta marcis stend. war. ab honesta matrona Berteke relicta Johannis de Aluensleue in domino defuncti quatuor choros frumenti, ordei et siliginis in villa Portze — jtem emerunt pro triginta marcis arg. war. gardelegensis, quarum quelibet marca valet duo tallenta et quinque solidos Gardelegensium denariorum, duas marcas eiusdem warandie in domo habitacionis Johannis Ketzik opidani in gardelege, de quibus predictis redditibus prenotati domini quatuor marcas ad vitam eorum usque ad vltimum, qui superuixerit, sibi reseruarunt, Reliquos uero redditus ultra illas quatuor marcas ad capellam quandam hospitalis sancte Gertrudis extra muros opidi Gardelege ab ipsis fundatam in honorem omni potentis dei et beatorum patronorum sancte Gertrudis, decem milium militum, vndecim milium virginum, Erasmi et Anne iam diutius consecratam ob salutem animarum suarum et parentum — apposuerunt —. Cum vero dicta domina Berteke — et heredes eiusdem — dictos redditus — et inhabitator dicte curie dictas duas marcas redimerit, tunc domini

Conſules opidi Gardelege — pie debent — redditus ſtabiles ſeu inſtabiles emere. Jus vero patronatus iidem — fundatores dicti altaris dictis Conſulibus opidi Gardelege parte ex vna et domino Ludolpho, domino Buſſoni militibus et aliis de Aluenſleue, in Calue nunc temporibus habitantibus, et Wernero, Geuehardo et Hinrico filiis Geuehardi de Aluenſleue et eorum — heredibus aſſignarunt et efficaciter dederunt ſic quod dicti Conſules — et — dicti de Aluenſleue — alternatis vicibus plenam liberam et omni modam dicte capelle cum vacauerit conferendi habeant poteſtatem. — Nos igitur Johannes appropriacionem et translacionem huiusmodi — approbamus et confirmamus —. Rector eiuſdem altaris — non minus, quam quatuor miſſas ſeptimanatim debet celebrare ſingulis ſecundis feriis pro defunctis et ſextis feriis de ſancta Cruce pro ſalute omnium fidelium et eorum animarum, qui dicti ſunt de Aluenſleue, dicti hoſpitalis inchoatores et ceterarum animarum ſalute, qui ad idem hoſpitale manus adiutrices porrexerint —. Eciam idem vicarius ſeu beneficiatus pro tempore domino plebano aut ſuo conducticio in profeſto beati Martini pro collacione et conſenſu vnam ſtopam vini aut quinque ſolidos denariorum Gardelegenſium et duas aucas aut duos ſolidos den. Gard. erogabit, Et oblaciones, que fiunt in trunco poſito ante hoſpitale debent deſeruire ad hoſpitale pro refectione pauperum. Debet eciam idem beneficiatus ſeu rector altaris plebano aut ſuo conducticio in omnibus eſſe obligatus, ſicut beneficiati infra muros opidi Gardelegen et eodem iure gaudere nec aliquas oblaciones aut ius parochiale ſibi vſurpare. — Datum in Caſtro Groningen — A. milleſimo quadringenteſimo viceſimo ſeptimo, ipſo die Silueſtris.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

CLXIII. Markgraf Johann verleiht an Simon und Hans Bieſewede, Bürger zu Gardelegen, Beſitzungen, welche ſie im Dorfe Garlipp erkauft haben, am 1. April 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg etc. Bekennen — das wir den Erſamen vnſern lieben getrewen Simon vnd hanſen Bieſeweden geuettern purgern czu Gardelege in geſampt, als geſampter hand recht iſt, czu einem rechten manlehn gelihen haben dieſze hienachgeſchrieben ierlich czinſze vnd renthe in dem dorff Garlippe gelegen, mit namen auff Bule ſchulczen hoff XV ſchilling V virt roggen V virt gerſten vnd III ſcheffel habern, Auff Clawes Buleues howe XII ſchilling I ſcheffel roggen I ſcheffel gerſten vnd II ſcheffel habern, Auff herman witten howe XV ſchilling V virt roggen V virt gerſten vnd III ſcheffel habern, Auff otten witten howe XII ſchilling I ſcheffel roggen I ſcheffel gerſten vnd czwen ſcheffel habern, Auff eoppe herman howe XXIIII ſchilling II ſcheffel roggen II ſcheffel gerſten vnd vier ſcheffel habern, Auff ſwarte copen howe XVIII ſchilling III ſcheffel roggen III ſcheffel gerſten vnd III ſcheffeln habern, Auff hans cloken howe XII ſchilling I ſcheffel roggen I ſcheffel gerſten vnd czwen ſcheffel habern, Auff hans witten howe VI ſchilling I ſcheffel roggen I ſcheffel gerſten vnd I ſcheffel habern, Auff hanſen Swechten howe XVIII ſchilling II ſcheffel roggen II ſcheffel gerſten vnd III ſcheffel habern, Auff hans wilken howe IX ſchilling III virt roggen, III virt gerſten vnd II ſcheffel habern vnd auff hanſen ſchulczen XII ſchilling I ſcheffel roggen I ſcheffel gerſten vnd czwen ſcheffel habern, mit allen vnd iczlichen freiheiten vnd gerechtigkeiten, als die fritcze von buſt vnd heinrich kruger, ebel krugers Sone, purgers czu Gardelege, Innen gehabt von den ſie die gekaufft vnd dieſelben fritcze vnd heinrich die vor vns uerlaſſen

haben etc. — Geben czu Gardelege, am nehſten freitag nach dem heiligen oſtertag, nach criſti vnſzers herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den newnvndzweinczigſten iaren.

R. dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XVI, 74.

CLXIV. Biſchof Johann von Halberſtadt beſtätigt die Errichtung des Johannis-Altares in der Pfarrkirche, am 17. Sept. 1429.

— Johannes dei et ap. ſedis gracia Epiſcopus Halberſtadenſis — peticio — prouidi uiri Johannis Byſewede, opidani in Gardelege, noſtre dioceſis, — continebat, quod cum ipſe — quoddam altare novum in honorem Sancti Johannis ewangeliſte in parochiali eccleſia ſancti Nicolai in Gardelege — fundarit, dictoque altari — vnam Breydam ſiue campum ſitam aut ſitum penes valuam ſiue portam Magdeburgenſem, — duas mareas et mediam marcam Gardel. medium chorum ſiliginis de medio manſo ſito in campis Soltwidillenſibus ibidem, tres florenos de curia Ludeman Reynekonis ſita in dicto opido, mediam marcam de quodam prato in campis opidi predicti ſito dicto dat Röt et mediam marcam ſimilis warandie de quodam alio prato dicto de vogelſank tamquam annuum cenſum, nec non quandam habitacionis domum in platea dicta de Borchſtrate ibidem collocatam et quam nunc dominus Johannes Jeggow inhabitat — irreuocabiliter deputauit — quatenus altare predictum erigere et — dotare — dignaremur. Nos uero — Altare in honorem ſ. Johannis ewangeliſte etc. ut premittitur — erigimus et dotamus —. Jus patronatus dicto Johanni Byſwede ipſius heredibus in ſexu maſculino deſcendentibus — reſeruamus. — Dat. in caſtro noſtro Groningen, ſub anno dom. Milleſimo quadringenteſimo viceſimo nono, ipſo die ſancti Lamberti Epiſcopi.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

CLXV. Markgraf Johann beleibdingt eine Bürgersfrau zu Gardelegen, am 25. Juli 1432.

Wir Johanns — marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc. hans Biſwede purger zu Gardelege — hat vns fleiſſiglichen gebeten Annen, ſeiner elichen huſfrawen Sieben ſtucke geldes jn dem dorffe zu Garlipp ierlichen gelegen mit allen vnd iglichen freiheiten vnd gerechtigkeiten, Als er die von vns zu lehne hat, zu einem leipgedinge geruchen zu leiben. Nu haben wir angeſehn ſolich ſein fleiſſige bete vnd haben der gnanten frawen die obgeſchrieben Siben ſtucken geldes zu einem rechten leipgedinge gelihen etc. — vnd haben jr des zu einem jawyſer vnſern lieben getrewen wernher von Aluesleuen geben. Zu urkunde mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben zu Gardelege, nach Criſti vnſers herren geburt vierczehnhundert iar vnd darnach jn den czweyvnddreiſſigſten, an ſant Jacobs tag des heiligen zwelffboten.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 88.

CLXVI. Markgraf Johann vereignet dem Gertraut-Hospitale zu Gardelegen auf Antrag der Brüder Johann, Paschen und Claus Helinge daselbst und Werner und Heinrich von Alvensleben ein Ackerstück beim Kälberholze und einen Hof in der Burgstraße zu Gardelegen, am 7. August 1432.

Wir Johanns, — Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit diesem briue fur vnserm liben hern vnd vater, fur vns vns vnser erben vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenburg — das fur vns kommen sein vnszer liben getrewen her Johan, paschen vnd Claus, gebruder, gnant die helinge, vnd vns in gesampt gar fleissiglichen gebeten vnd diesze hynachgeschriben gut eintrechtiglichen vnd mit guten willen fur vns verlassen haben, mit namen ein bleek gelegen czwischen dem Caluerthamme vnd der Stat holtz bis an die wische, die da haben altersthalben gehoret ezu dem Caluerholtze czu Gardelege, als Ine das hanns von helinge, ir vater seliger geerbet vnd von vns vnd der marggrafschaft czu Brandenburg czu lehen gehabt hat, Also das wir dasselbe bleek vorgeschriben czu dem hospital sandt Gertruden, fur Gardelege gelegen, in gots ere vnd durch gots willen geruchen czu uerschreiben vnd ewiglich czuuereigen. Item desgleichen vns vnszere liben getrewen wernher vnd heinrich gebruder von Aluensleuen samptlich gebeten vnd die lehenschaft, also sie haben an dem hoffe, gelegen In der Borkstrassen czu Gardelege, in obgeschribener masze eintrechtiglich verlassen haben, Auch czu dem obgeschriben hospital czuuereigen. Vnd wann wir nu mit wolbedachtem mute nach Rate vnszer Rete, Auch durch vnszer vnd vnszer nachkommen selen selikeit willen, der gnanten hern Johannsen, paschens vnd Clausens gebruder gnant die helinge vnd auch der gnant wernhers vnd heinrichs gebruder von Aluensleuen fleissig bete betracht vnd angesehen haben, sunderliche auf das gots dinst gemeret vnd desterbas vnd volkomenlicher vollenbracht werde. Hirvmb vnd von besundern gnaden haben wir czu dem vorgeschriben hospital czu sant Gertruden, fur Gardelege gelegen, solich gut vnd lehenschaft als obgeschriben steet, ezu ewigen czeiten fur vnsern liben hern vnd vater fur vns vnser erben vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenburg vereigent ect. Geben czu Gardelege, an donerstag vor sandt lorentzen tag, Anno domini Millesimo Quadringentesimo XXXII.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XVI, 95.

CLXVII. Markgraf Johann verpfändet an Ludolph von Alvensleben die Vogtei Gardelegen, im Jahre 1435.

Wir Johanns — Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nurenberg Bekennen offentlichen mit diesem Briefe fur vnsern lieben hern vnd vater fur vns vnser erben vnd Nachkommen vnd sunst fur allermenniglich, das wir vnserm lieben getrewen ludolffen von Aluensleben Ritter vnd seinen erben schuldig sein Eilffhundert gute Rynisch gulden, die er vns wol czu dancke gelihen hat vnd darvmb haben wir Im vnd seinen erben vnser Slos Gardelege mit der voigtie doselbst vnd mit aller zugehorungen ackern, wesen, holtzern, heyden, wassern, weiden, wie man die benennen mag vnd wo sie gelegen sein zu dem genanten Slosse vnd voigtey gehorende Beuolhen vnd vnd Ingegeben Beuelhen vnd Ingeben etc. (völlig gleichlautend mit der Urkunde vom 11. Mai 1416) Zu vrkunde Geben wir Im diesen Brieff mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt zu Tangermunde,

Am dornſtag nach ſand pawls tag ſeiner bekerunge, Nach Criſti gebord vierczehnhundert jar vnd darnach jn den funff vnd dreyſſigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 91. — Gercken's Cod. VII, 284.

CLXVIII. Vereinigung der Altmärkiſchen Städte zur Sicherheit der Straßen, zum Widerſtand gegen die Freigrafen, zur Beſchickung der Hanſe und dergleichen, vom 1. Sept. 1436.

Wy Ratmanne der ſtede In der olden mark to brandenborch belegen, als nemelke ſtendel, ſoltwedel, beyde ſtede, gardelege, zehuſen, tangermund, oſterborch vnd werben, bekennen openbar tugende vor alſweme. So als denne duſſe ort landes der olden marke vnd ere inwonere mit mennichvaldiger auer varinge, verderue, mit morde, roue, brande vnd mortbrande, beſundern ok de copman vnd pelegerimen vntidliken beſcedeget vnd beſwert werden, ſulkes met der hulpe godes nach vnſeme vormoge vortokomende, to werende vnd ok des hilghen rikes ſtrate deſte vurder dar mede to beſcermende vnd to vor heghende, So hebbe we vorbenomeden ſtede mit gudeme rade vor vns, vnſe nakomelinge, vnſe gilden vnd gemeynen borger etc. dorch vredes des gemeynen beſten vnd rechtverdeghet biligginge willen vns ſamptliken an deſſen naſcreuen artikelen vor eyneghet, vor ſcortet, to hope ſatet vnd vruntliken vor dragen veſtlik vnd vn vorbraken to holdene, angheſen dat dar van lant, ſtede vnd lude vruchtſame waſdom vnd vortghank hebben vnd irweruen moghen, deſſe ort landes dar van gebetert, gemeret vnd geſterket werde.

To varne wor eyn ſtat van duſſen benanten ſteden der andern to eren, to rechte vnd redelicheit mechtich is, ſo wille wy vnd ſcullen by eyn ander mit hulpe, Rade vnd dade truwelyken blyuen Jeghen alſweme, vtghenamen dat hilghe Romeſche rike vnd vnſe herſcop to brandenborch. Vnd ſcege Jennich to grepe an pelegrimen, copluden edder an andern vromen luden vp des rikes vnd vſer hern ſtrate, welk ſtat de vredebrekers rouede, dar wille wy ander ſtede truwelken to helpen mit rade vnd dade, dat de wulrichtet werden. Ok ſo ſcal nemant van vns noch der wy mechtich ſyn Jeghen mortberner vordingen edder vordingniſſe geuen noch geuen laten, Sunder we den enen mortbrant, dat ſcholen de andern truwelken helpen weder ſtan vnd ſulke mortberner up holden, wur men dat bekamen kan, ane geuerde. Ok ſo ſcal nene ſtat geleyden de, de togrepe vppe der ſtraten wedder ere vnd recht gedan hebben. Scege ok dat, af ichtteſwelke lude vnrechte ſameninge, twidracht, vplop vnd vorſturinge der ſtede in deſſen ſteden meynen to makene, det bewiſlik wer vnd des vorwunnen worde, to ereme liue vnd gude ſcal men richten ſunder gnade. Worden ſe ok vorvluchtich, der er ſcal men in den anderen ſteden nicht liden. Ok ſo we beleret ſyn, dat de vrygreuen in weſtualen vppe deſſer ſyd der weſere neyn gerichte en hebben, worde dar en bouen we van vns vnd vt vnſen ſteden beſweret, Dat denne eyn Jowelke ſtat dar van proteſtire, zo dat ze willen blyuen bi eren vorſten vnd priuilegien der gulden bullen vnd ſtat gerichte, dat ok denne dy ſtede, dar men des van begerende were, ire vorſcreuen ere vnd recht beden to plegende vor eren hern vnd gerichte, dar ſe dingplichtich ſyn, vnd bydden de vrigreuen, de cleger dar to ſendende ere vnd recht to nemende: vnd we ſe dar enbouen voruolgen wolde, dat we de vor neyne vorwiſede lude helden vnd neyne vordernitze dar to don vnd dat de ſtede deſſes to eyner vtdracht by eyn ander bliuen. Ok wan men dachvaert to Lubeke edder anders wur van der hentze wegen beſenden ſcal, zo wille wy dy myt eyner ſtat beſenden vnd vtrichtunge doen, to vorſparende vnnutte koſte vnd euenture. Vortmer worden en-

ch man in deſſen vorbenomeden ſteden vorueſtet vmme rof, brant, vengniſſe edder duue, de he ge-
n hedde, de ſcal eyn vorueſtet vnd eyn verwracht man weſen vnd blyuen in alle deſſen vorbenome-
n ſteden, wan vns allen dat witlik gemaket werdet mit boden edder mit breuen, vnd alzodanen mann
al men wynnen mit Zodaneme rechte, alze in der ſtat is, dar he begrepen wert, So vurder dat me
es nochaftige bewiſinge bringe von dem richter der veſtinge, Dar me mit rechte denne vort varen moge,
ar ſcal vnſer eyn dem andern helpen mit gantzen truwen. Scege auer berichtinge mit dem ſakweldigen, dat
s witlik gemaket worde; Zo ſcal he van vns allen leddich vnd los ſyn. Were ok dat ymant deſſe
orbenomeden ſtede Jennich vor vnrechtede, den ſcal neyne ſtad van vns ſteden ſpiſen edder behulpen
eſen in neynerleie ſake: worde Jennich man des vorwunnen edder vortughet, dat he den ſpiſede ed-
er vordermiſſe dede, de ſcal eyn vordreuen man eyn verndel iares weſen vte der ſtad, dar he won-
ſtig is. Vorbat ſo ſcole wy vns vnderlank nicht ſceiden, wen wi ſcolen Jo to ſamende truwelken
yuen. Vorbat mer eſt vnſe herſcop van deme lande bede eyne gemeyne bede van vns allen, dar
n ſcal neyne ſtat ſunderlyken vor de andern allene twiden, we deden dat to ſamende met eynem willen
ubort. Noch vorbat worde Jennich ſtat vnder vns edder de dar bynnen beſeten ſyn edder de we
o rechte vordedingen mogen van ymand vorvnrechtet by der ſtat vnd bi zodanen luden, den de ſake
langende, ſcullen wy allen truwelken blyuen vnd helpen mit aller macht dat vnrecht wedderſtan met
ede vnd dade, dat dy ſtat vnd zodane lude by recht bliuen. Worde ok Jennich man van deſſen vorbe-
nomeden ſteden beden dar to, dat he ſpreke deſſer ſtede wort, wes we em heten: worde he dar vmme
or vnrechtiget, Scade vnd vnwillen to keret, den he redelken bewiſede edder doch witlik were,
en man ſcole we vordedingen, bi ſtendich weſen en alle vnd eyne Jowelke ſtat nach eren antale
ndeloe holden. Vortmer were Jennich ſtat, de de hulpe bedorfte, Zo ſcolen de andere ſtede volge
en mit viervntwyntich gleueien vnd twelf ſcutten, Jowelk ſinen del nach wonelker wiſe: vnd
welke ſtat deſſer were bederuet, de ſcal den luden, de er geſant werden, geuen ſpiſe vnd voder de
erſten dri dage. Bederuen ſe der lude lenk, Zo ſcal eyne Jowelke ſtat de eren ſpiſen ſes dage, Wol-
en ſe denne de lude noch lengher beholden, ſo ſcolen ſe geuen ſpiſe vnd voder, de wile ſe der lude
i ſik beholden willen. Dar mede ſcal alle pantquitinge af weſen. Were ok dat van deſſer were vrom
edder ſcade velle, des ſcal eyne Jowelke ſtat geneten vnd entgelden nach erer mantale, vnd welke ſtat
icht enſendede deſſe were der ſtat, de ſy eſchede, de ſcal geuen iowelkes dages vor den man mit der gleueien
yne mark ſuluers ſtendelſcher weringe vnd vor den ſcutten eyne halue mark to der reiſe vnd mit
deſſem gelde ſcal men de meine were mit ſterken vnd holden. Worde des behof de were nach rade
er ſtede to ſterkende vnd mit macht volge to donde, Zo ſcal eyne Jowelke ſtat koſte liden ſcaden
nd vromen ſtan. Alle duſſe vorſcreuen ſtukke laue we vorberoreden vnd willen ſe by pine teyn
ark ſines ſuluers holden, vtgeſceyden der vorberoreden pene van der volge: vnd welker ſtat ſulker
erwillkorden pene vor velle, de ſcolde de den andern ſteden ſunder gnad bynnen den negheſten vir-
yn dagen, wanne ſe dar vmme manet worden, geuen vnd betalen, dar men denne deſſes ordes des
ndes beſte vorbat mede beſtellen ſcolde. Schege auer de betalinge Zo nicht bynnen den virteyn-
agen, Zo ſchullen de anderen ſtede der vor uallen pene uppe der ſtat, de der vorualle is, vp ere
orger vnd der borger gudere vordern vnd vtmanen, an welkeme gerichte me des bekomen mochte,
nder iemandes hindernitze edder Inſage. Des to orkunde vnd merer bekantnitze hebben we ratmanne
er vorgenanten ſteet vor vns vnſe nakomelinge gilden vnd gemeynen vnſer ſtede Ingeſegel ſamptliken
angen laten an duſſen bref. Geuen ns der bord Criſti M°. CCCC°. XXXVI°., des negheſten ſonauend
a Johanns baptiſte decollacionis.

Nach einer gleichzeitigen Copie des Gardeleganer Stadt-Archives.

CLXIX. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet die Urbede zu Gardelegen an die von Honlag am 8. Juli 1438.

Wy frederick dy Junge, von godes gnaden Marchgraue to Brandemberch vn Borggraue to Noremberch, Bekennen — dat wy met wetſchap vnd volbort vnſes liuen vaders herr frederikes vnd vnſer lieuen brüdern, herren hanſes, herren Albrechts vnd herren fredericke alle marggrauen to Brandemborg vnd Borggrauen to Noremberge, recht vnd redelicken vorkofft hebben, dryttich Stendaliſſche margk geldes an der orbede in vnſer Stat to Gardelege deme duchtige vnſeme lieuen getruwen hanſe von honlage, hern ludolfeſz ſeligen dechtnis ſone, Godelen ſine Elicken huſzfrowen, ludolffe hanſeſſon, oren Eruen vnd deme hebbern diſſes brieues, ſunder ore wederſprake, vor Negenhundert Riniſche gulden, dy he vns to dancke vnd to willen wol vernuge hefft, vnd die wy forder in vnſen nut gekart hebben. Die ſuluen dryttich Stendelſchen margk gelde ſcholen one vnſe Ratmannen vnd Borgern to Gardelege alle Jar geuen to twen tyden, Nemelicke to ſente Mertins dage vefftein Margk vnd die andern vefftein margk upp ſente walpurgen dach de negeſt uolgende, dy wile dat wy, vnſe lieue vader, vnſe Brodern oder vnſe Eruen dy drittich margk nicht weder gekofft hebben, vor Negenhundert Riniſche gulden etc. — Vnd wann wy dat wedder kopen wollen, dat ſchole wy one vorkundigen touoren vpp dy Oſtern vnd denn na der vorkundigung one ir gelt geuen vpp die negeſtuolgenden pingſten vpp deme huſe to Calue oder to beczendorpp wor on dat an der twyer Stede ein beqwemeſt is ſunder yennigerleige bekummerniſz alle gerichtes. — Alle diſſe vorgeſchreuen ſtucke artickele vnd ein iglich beſunder loue wy marggraue frederich vor vns vnſen lieuen vader vnſe lieuen Brudern vnſe eruen vnd nakomelinge hanſe von honlage Godelin ſiner Elicken huſzfrowen ludeleue hanſeſſon oren eruen vnd hebbern diſſes brieffs etc. — Na godes Bordt duſent vierhundert Jar vnd darna in deme acht vnd drittigeſten Jare, am dinſtag Sendt kylians tage.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XVIII. 17.

CLXX. Des Markgrafen Friedrich d. J. Schadlos-Brief für die Stadt Gardelegen, wegen einer Verpfändung an die von Honlage zu Weferlingen, am 7. Juli 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemborg vnd Borggraue zcu Noremberg, Bekennen — So alſe die Erſamen vnſerer lieben getruwen Borgermeiſteren vn Ratmannen vnſer Stat Gardelege den von honlege zcu Wefelinge zcu pfande vor Newnhundert gulden Ryniſch vorſaczt haben, derſelbin ſach wollen wir die gnanten von Gardelege ane ſchaden halden ane argk vnd ane alles geuerde. Zcu orkunde Gebin wir In diſſen brief mit vnſerm u gedrugten Ingeſigel vorſigelt zcu Tangermunde noch gots gebort virczehnhundert Jar vnd darnach den acht vnd driſſigſten Jaren, Am Montage nach vnſer libin frowen tage viſitationis.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XVIII. 17.

CLXXI. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet Schloß und Vogtei Gardelegen an Werner von Alvensleben, am 27. Mai 1440.

Wir Friederich der junge, von gots gnaden Marggraf zu Brandenborg und Borggraf zu Noremberg, bekennen für uns unser Erben und nachkommen Marggrafen offentlich mit diesem briefe, daß wir unserm lieben getruwen Werner von Aluensleue und seinen Erben schuldig sind Eylfhundert gute Reinische gulden, die er an die losunge des Schlosses Gardelege willigliehen geliehen hat. — Vnd wenn wir unser Erben nachkomen Marggrauen zu Brandborg das gnante Sloß und Voigtie von Werner und sinen Erben widder haben und losen wollen, so sollen wir ihm das zu Ostern redlich verkundigen und zu wissen ton und denn darnach uff sant Michels tag die eilfhundert Gulden zu Gardeleige gutlich entrichten und bezalen. Wann wir sie, als obin geschrieben steht, bezalt haben, so sollen sie uns unsern Erben und nachkomen Marggrauen das gnante Sloß und Voigtie mit allen zugehorungen ane allerlei uffflag lediclich wedder abetreten und in antworten one hinderniß und one wedderrede. Wurde auch icht ledig in der Voigtien und gerichten in der ziit und sie die inne hetten, ader were iz und korzlich leddig worden, es were Leen oder guet, das sollen sie ledig und unverlichen holden und uns das mit samt dem Slosse widder antworten wann wir das von ihm losen, usgenamen gütere, dar wir mann dienste usse haben mogten. Weres auch das sie ymand vorunrechten wolde, das sollen sie uns verkundigen: konden wir ihn dann nicht rechtes ader früntschaft behelfen bynnen dryen manden nach der verkundinghe, so mogten sie sik wes unrechten erweren von dem obgenanten Slosse, doch wu wir Friede haben, den sollen sie halden. Weres auch das sie ymand roublich angriffe in der vorgenanten Voigtie, des mogen sie sich van dem ergenanten Slosse nach unsern Rate und willen erweren nach ihren besten Vermögen. Wir sollen ihr auch mechtig sein zu gleiche und rechte und sie ihres gleichen und rechten verteidingen schützen unde schermen kein allermenniglich gleich andern unsern Mannen vnsers Landes. Auch haben wir dem gnanten Werner die besundere gnade getan, das wir daßelbe unser Sloß und Amt binnen den nehisten zehen Jaren von gebunge dißes briues nymandes gonnen oder gestaten wollen von dem gnanten Werner ader sinen Erben zu lösen, wenn und uff welch zyt wir aber das vor uns selbst haben und losen wollen, des haben wir uns ganze macht behalden one geuerde. Zu orkunde haben wir unser Ingesigel an dißen brif lassen hengen, Der geben ist zu Tangermünde, am freitage nach des heilgen Lichems dage nach Christi unsers heren gebord vierzehnhundert Jar und darnach im vierzigsten Jare.

Nach Gercken's Dipl. vet. march. Th. II. S. 479. — Der ausgelassene Theil der weitschweifig gefaßten Pfandverschreibung stimmt wörtlich überein mit der oben mitgetheilten Pfandverschreibung vom 11. Mai 1416.

CLXXII. Markgraf Friedrich gestattet dem Werner von Alvensleben hundert Mark an dem Schlosse zu verbauen, am 12. Dez. 1441.

Wir Fridrich — Marggraue zu Brandborg etc. Bekennen — das wir vnserm Rathe vnd lieben getruwen werner von Aluenslene, der iczund vnnser Slosz vnd vogtie Gardelege, on vns zu pfande Innehatt, gegonnet, erlaubt vnd geheissen haben, Das er hundert Margk stendalscher verunge, an den bnanten vnnserm Slosse Gardelege an borglichem, redlichem gebuwe, verbu-

wen sal vnd mag, Alſo wenne vnd welch czytt wir, vnnſere erben oder nackommen das ſelbe vnnſſer Sloſz Gardelege mit der vogtie, vor die Summe gelts, die Im vnd ſeine erben daran verſchrieben iſt, von Im ader ſeinen erben, wider loſen werden, denne ſollen wir, vnnſere erben ader nachkommen, dem gnanten werner vnd ſeinen erben die obin geſchrieben hundert Margk, Stendaliſcher Werunge, von dem gebuwe, — gutlichen vnd wol zu dangke widergeben etc. — Geben in vnnſzer ſtad Gardelege, Nach gots geburtt virczenhundert Jar vnd darnach Im eyn vnd virozigſten Jare, am Dinſtage nach vnnſſer lieben frowen tag Concepcionis.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XIX. Fol. 140.

CLXXIII. Markgraf Friedrich's Beſtätigungsbrief für die Stadt Gardelegen ſo wie für Ritter und Mannen der Altmark, vom 19. Febr. 1441.

Wir Fridrich, von gotts gnaden Marggraue zu Branndborg etc. vnd borggraue zu nurmberg, Bekennen offenlich mit dieſſem briue fur vns vnd vnnſeren lieben bruder marggrauen fridrichen den Jungſten, der zu ſeinen mundigen iaren noch nicht kommen iſt, das wir haben beſtetiget vnd beſtetigen mit dieſen briue vnnſern lieben getrewen Ratmannen, Gildemeſtern vnd gemeinen burgern vnnſer Statt zu Gardelege und Ritteren vnde mannen geiſtlichen vnd werntlichen, vnd allen den, die in der alden marcke beſeſſen ſin vnd zukommend werden, alle ire gerechtikeite vnd alle Ire gute gewonheit, vnd alle ire lehene vnd alle ire briue, die ſie haben, uber lehen, erbe, eigin, pfandſchafft vnd gute, uber alle Ire frieheit, alle ire gerechtikeit, uber alle ire gute gewonheit, die ſie haben von allen furſten vnd furſtynnen ſtete vnd ganz zuhaldende, vnd alle ire rechtikeit vnd frieheit nicht zu ergernde noch zu krenckennde ſundern allerlei argeliſt. Mit urkunde dieſſs briues verſigelt mit vnnſerm anhanngendea ingeſigel, Der geben iſt zu gardelege, Am ſonntag vor ſannte peterstag kathedra gnant, Anno etc. quadrageſimo primo.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche XIX. Fol. 12.

CLXXIV. Markgraf Friedrich verpfändet dem Kloſter Riddershuſen die Urbede der Stadt Gardelegen, am 28. Juni 1441.

Wir fridrich, von godes gnaden Marggraue to Brandemborgh etc., Bekennen — dat wy mit wittſchopp vnnſer liuen brudere hern hannſes hern Albrechts vnd hern fridrichs allen marggrauen to Bramdemborch vnd Burggrauen to Normberg recht vnd reddelich verkofft hebben XXX ſtendaliſche marg geldeſz an der orbede in vnnſer ſtadt Gardelegen Dem wirdigen vnd andechtigen heren hinricke Abte vnd ganczen Conuente des cloſters to Ridderſzhuſen vnd allen oren nachkomenen Ebten vnd Brudern fur negenkundert Riniſch gulden, die ſie vns to danke vnd to willin wol vernüget hebbin vnd die wy furder in vnnſern vnd vnnſer herſchopp nut gekeret hebben etc. — Geuen to Tangermunde, Anno etc. XLI^mo am middeweken ſannt Peters vnd Pawels abend.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XIX. 266.

CLXXIV. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und Jüngere verheißen dem Werner von Alvensleben, das Schloß Gardelegen während seiner Lebzeiten nicht von ihm zu lösen, am 13. Juli 1444.

Wir friderich, des heiligen Romischen Reichs Erczkammerer, fridrich, gebrudere, von gots gnaden Marggrafen zu Branndenborg vnd Burggraffe zcu Nuremberg. So als denn vnszer Rath vnd lieber getruwer werner von aluenslebe vnszer Slosz Gardeleige mit sinen czubehorungen vor ein Summa gelts von vns vnd vnszer herschafft pfandeswise Inne hat — Bekennen wir — das wir von getruwer vnd williger dinste wegen dem gnanten wernern zugesagt haben vnd sagen Im zu mit dissem brief, das wir das benannte vnszer slosz gardelege mit sinen czugehorungen sein lebetage von Im nicht loszen noch nymande von Im loszen lasszen wollen, Es were denn das wir vnszer erben oder nochkommen desselben vnszer Sloszes zu vnserm eigen nucz vnd zu vnser Cammer bedorfften, so haben wir vns die macht vnd losung behalden ane geuerde. Ouch haben wir der Erbern Elsen, des gnanten werners Elichen hussrowen an der Summa gelts, die der gnante werner an vnserm Slosz gardelege hat, vnd ouch an allen sinen lehnguteren in vnsern landen, achtzig Rinisch gulden Jerlich czinse vnd Rente czu rechten leipgedinge gnediglich verliehen etc. — Gegeben zcu Tangermunde, am mantage Sant margarethen tage, noch gots gebort etc. XLIIII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XIX., 179.

CLXXVI. Präsentation eines Geistlichen zu der St. Jürgen-Capelle vor Gardelegen, am 29. Juni 1446.

Honorabili viro domino officiario prepositure Soltwedelensis verdensis diocesis Rule et Claus fratres condicti Caluen opidani opidorum stendal et Osterborch. — Ad altare Sancti georgii prope et extra muros gardelegen in quadam Capella ibidem situm, per obitum quondam domini Wynandi Caluen nouissimi et immediati Rectoris eiusdem, Cuius iuspatronatus seu presentandi ad nos pleno jure spectare dinoscitur, vacans, discretum virum Johannem Trutzstede clerium dioc. Halberstadensis vobis presentandum duximus et tenore presentium presentamus, supplicantes attentius cum et pro eodem, quatinus ipsum ad dictum altare instituere et de eodem jnuestire — dignemini —. Datum et actum stendal A. d. millesimo quadringentesimo sexto, ipso die petri et pauli apostolorum.

Nach dem Originale im Stadt-Archive zu Gardelegen.

CLXXVII. Markgraf Friedrich d. J. beleiht Werner von Alvensleben mit Gardelegen, am 20. März 1448.

Wir Frederick dy Junger vann gots gnadenn Margraue to Brandemborch vnde Borchgraue to Noremberg, Bekennen — So alse vnse liue getruwer Werner von Aluesleue

vnnſe Slot Gardelege mit der vogedye van vns vnd vnſer Herſchap to Brandenburg wante an duſſe tyd pandeſwyſe ingehat hefft, So hebben wie nu mit vnſen Redenn ouerwogenn vnd betrachtet Sodanne vorderff vnd vorfallinge der buwe an der gnanten Borch, vp dat die forder nicht vorgann deruen, Sunder gebetert vnd in dat beſte vort gefettet werdenn, vnd ock angeſienn die getruwe willige Dinſte, die dy obgnante werner vnnſeme liuen Herren vnd vadere, vnſeme Brudere vnde vnns waken gedann hefft, degelicken det vnd noch vorbat dun mach vnd ſchall: vnd ok vann beſunder gnade wegenn, die gnante vnſe Borch Gardelege vnd die vogedye mit aller rechticheit, fryheit vnd gnadenn, mit aller tobehorungen an Acker, Holtenn, wiſchen, watern, weydenn, und den nigenn dyk to Boyczendorppe vnd ſunſt mit allenn anderen tobehoringenn etc. Recht vnd redlikenn verkofft hebbenn vor Eluenthundert gute fulwichtige Riniſche guldenn, vnd vor dryhundert Stendaliſche marck ſuluers und druttich marck ſuluers, die by vns wol to dancke daruor vernuget vnd betalet hefft, vnd forder in vnnſen vnd vnſer lande nut vnd frommen gekommen ſind. Vnd hebbenn ok alſz danne gnante Borch Gardelege mit der vogedye deme gnanten werner vann Aluenſzleuenn vnd ſinenn rechtenn menlikenn liues lehenſeruen gnedichlikenn verlegenn vnd vorligenn on die ock In crafft duſſes briues, Alſo dat Hy vnd ſine menlike liues lehnſeruenn nu forder mehr Sodanne vnnſe Slot Gardelege vnd vogedye, to eyneme rechten erfflehne Inne hebben ſchal. Ok hebben wie on eyn Altar darto gelatenn to vorligende vp derſuluenn vnnſer Borch gardelege. Ok ſcholen die gnanten werner vnd ſine eruen vnſe Borger Inn vnnſer Stat Gardelege, truwelikenn vordedingenn, beſchutten vnd beſchermen gein alſzweme, war on deſ nod vnd behuff ſin werdt, vnd ſie by oren gerechticheiden, gnadenn, friheidenn, gewonheidenn, Alſe ſie die vann Older wente herto gehat hebben, bliuenn latenn vnd ſie daranne nicht vorhindern noch vorkortenn, deſglick ſie ſo ok mit vnſer Borch Gardelege vnd vogedye dun und holdenn ſcholenn. Ok ſcholen die gnante werner vnd ſine eruen vnſe Godeſhuſz vnd Cloſter Nigendorpp vnd alle die oren vnd vnderſatenn by oren rechticheidenn vnd fryheidenn latenn, ſo ſie beth an duſſenn dach geweſenn ſin, vnd nicht niges vnd vnwonlikes vp ſie bringenn; vnd ſie ſcholen ok widervmme don to vnſe Borch Gardelege, Als ſie wante an duſſenn dach gedan hebben, vnd daruan nicht vorkorten. Ok ſcholen die gnanten werner vnd ſine eruen dat Slot Gardelege vnd vogedye mit aller tobehorungen veſtliken vnd truweliken vordedingenn, vorſtaen vnd vorhegenn, dat dar nichts aff vonbracht vnd entfrommet werde, vnd dat alletyd darby beholdenn. Geſcheget ok dat jennige Lehngudere in der obgnanten vogedye loſz wordenn, die ſchollen bliuenn by vnns vnſenn eruenn vnd nakomenn marcgrauen to Brandenburch. Ok ſcholenn die gnantenn Werner vnd ſine eruenn mit der Borch vnd vogedye vns vnſen eruenn vnd vnſe Herſchapp vnderdanich ſin, vnd daruan dynen vnd holden, Als manlehns recht vnd gewonheit is: vnd die Borch ſchal to alle vnnſenn nodenn vnd krigenn vnns open ſin, wue waken vns des behuff vnd nod deyth Jegen alſz weme: vnd wenn wie ſo der Borch behuff hebbenn, So ſchal vns die gnante werner vnd ſine eruenn alle gemack vpp der Borch halff dun, vnd welkenn Ambachtmann wie dar ſettenn werdenn, die ſchal den gnanten werner vnd ſinen eruenn vnd alle ore geſinde vor alle vngeſuch Bewarenn, na ſinemm beſtenn vermogen, vnd wie ſcholenn denn ok bekoſtigen portenere wechter vnd huſzlude holden. Ok ſcholenn wie den gnanten werner vnd ſinenn eruenn frede gud geuenn In der ſygende gude, offt menn dat dar Inne hebbenn kann, gein ſin ackerwerck vnd feltgande vehe. Weret ok, dar god vor ſie, dat die Borch vann vnnſes kriges wegenn vorlorenn werde; So ſchullen wie deme gnanten werner vnd ſinen eruenn In eynemm ferndel Jars die Borch wedder behulppenn ſin vnd efft wie des nicht endedenn, So ſcholle wie vnnſe eruenn vnd nakomenn Margrauen to Brandenborch In eynemm ferndel Jars darnah deme gnanten werner von Aluefleuen vnd ſinen eruenn ſo gud eyne ander Borch, In vnnſer

Herſchopp mit fouele tobehorungen wedder ſchickenn vnd In antworden, in ſodanne mate, alſe hy die vorne inhadde, edder ſunſt mit andernn gudernn ſinenn willen makenn. Ok ſchal die gnante werner vnnſenn frede vnnd vnfrede holden gein alſzweme, wenn wie on dat to wetenn dun. Weret ok dat en wie angrepe mit Roue oder mit Brande, dat ſchal hy gein vns vorclagenn, So ſcholle wie ome behulppen ſin In virweken mit wedderdat edder ſo uele alſe recht is. Weret dat wie des nicht endedenn, So mach hy ſick ſins vnrechtenn wol erweren van der Borch Gardelege. Weret ok dat one wie farloſen angrepe, des mach hy ſick van ſtund van der Borch weren vnverclaget. Ok ſchole wie vnnſe eruenn vnd nakomenn marcgrauen to Brandenburg den gnanten Werner vnd ſine eruenn mit der Borch vnd vogedye vnd mit alle orenn tobehorungen truweliken beſchutten vnd beſchermenn vnd darby beholdenn vnd vordedingenn, glick andern vnſenn mannen vnd vnderſatenn nah vnnſemm beſten vermogen ane arch vnd ane geuerde. Hirby an vnd ouer ſind geweſenn vnſe Rede vnd liuenn getruwen Er Andreas Haſſelman, Dekan to Stendal vnnſe Canczler, Bernd van der Schulemborch Ridder, Er Hinrick van Redernn komptur to werben, Ermbrecht vnd Elias vann Runtdorpp. To Orkunde mit vnnſemm anhangenden Ingeſigel verſegelt vnd Geuen to Tangermünde nah Criſti vnnſes Herren gebord vierteinhundert Jar vnd darnah Im achtvndvirtigſten Jar, Ame guden middeweken.

R. d. Andreas Haſſelmann decanus ſtendal. Cancellarius.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XXI., 38. — Gercken's Dipl. v. m. II., 485.

CLXXVIII. Werner von Alvensleben dotirt einen Prieſter zum St. Kathrinen- und Barbaren-Altar in der Burgcapelle zu Gardelegen, am 1. Sept. 1448.

Ik werner von aluenſleue, eyn recht Erue der borch Gardelege, in dem geſtichte von haluerſtadt, openbar in deſſem breue Bekenne vnde betuge, dat to dem altare der Cappellen der Erbenomeden borch, dat dar ſteyt in der norderſiden In de Ere des almechtigen benedieden godes, Siner hochgeloueden moder der Juncfrowen Marien, aller hilghen, Symonis vnde Jude der hilgen appoſtellen, Sunte Jurgens des ritters vnde mertelers, Sunte katherinen vnde Barbaren der hilgen Juncfrowen, houet herren des ſuluen altares, gewyet vnde beſtediget vnde to eyner entholdinge vnde vudinge eynes priſters, de med dem altare belenet wert vnde eyn regirer ys, In eyn heil myner ſelen, myner olderen Eruen vnde liffhoueden nakomelinge vnde allen Criſten ſelen to troſte, med guden rade vnde wolbedachten mode Gheue ik vnde Eygene in deſſem open mynen breue deſſe nageſchreuen tinſe vnde Renthe, Tom yrſten Eynen wiſpel rogghen in dem dorppe to Eſtede ymme houe vnde hufen, den nu bewanet Gerke ſwyſow, Eynen wiſpel roggen in der mollen vor der borch gardelege, Eynen wiſpel roggen to wuſtreue ymme houe vnde hufen, den nu beſittet heinike Arndes, vnde twe lubiſche punt Gardelegeſcher weringe yme tollen to gardelege to betalende in twen tiden Eyn punt to wynachten vnde eyn to paſchen: vnde ik werner vorbenomet de vorſchreuen tinſe vnde pechte dem obgenanten altariſten, de nu is vnde in tokomenden tyden dar to komen machg, Eygene vnde gheue to Ewigen tiden vnde afflathe vnde vortye vor my vnde myne Erffgenamen vnde Nakomelinge allen Eygendom vnde rechtycheyt, de my effte de mynen mogen hebben edder tokomen to den Ergnanten tinſen vnde renthen. Ok wil ik vnde Ernſtlike bogere von alle mynen rechten Eruen vnde de mynen, dat nymant den Ergenanten altariſten an den ebenomeden tinſen vnde renthen yenigerleye hinder edder infal

don ſchal, Sunder em vnde ſine nakomelinge rowelken vnde fredeliken bruken vnde upnemen laten to Ewigen tiden. Iok wil ok dat de gnante altariſte alle wekelich dre myſſen to den vorſchreuen altare beſtelle vnd holde, Eyne van den dren ſchal he ſinghen des mandages in eynen troſt vnde hulpe allen geloueden ſelen vnde an den hilgen virtich dagen alſe in der vaſten alle dage med dem Schryuer des ſlotes ſegghen dat loff marien Salue regina, dat ſy den dat he med redelken ſaken werde dar an gehindert. Ok wil ik dat de priſter, de med dem lene belenet is, Schole ſine plechlike woninghe hebben up dem Slote bouen der Cappellen Edder wor id em eddir dem Junckern des ſlotes in eyner andern ſteden des ſuluen ſlotes beqwemelich duchte weſen: vnde dat de obgenante priſter vnde nakomelinge deſte Inniger vnde beqwemeliker dat ergenante anbacht vnde dinſt godes moge vullenbryngen vnde holden ane grote forchueldicheyt Ethens vnde drynkens, dar vmme ſchicke ik vnde wil, dat de obgenante altariſte vnd alle ſine Nakomelinge ſcholen dachliken vnde plechliken hebben vry Ethen vnde dryaken med dem Junckern der borch Gardelege vnde ſe in den Tauellen ſcholen Ernwerdigen vnde redeliken geholden werden, alſe dat eynen pryſter temet vnde behoret: welkeres altares vnde lenes vorliginge vnde vor Eygeninge my vnde mynen rechten Eruen vnde na dem vorgange myner Eruen, dat god lange vorbide, den Erſamen Radman to Gardelege uppe dat, dat ſe deſte truwelker vnde flitiger de obgenante viccarie vnde len med eren renthen vnde by dem vorſchreuen anbachten beholden vnde beſchermen in weſende de vorlyginge vnde vor Eygeninge en gheue vnde beholde. In eyne betuchniſſe vnde vulkomeheyt deſſer vorſchreuen hebbe ik werner van Aluenſleue vor my vnde myne rechten Eruen vnde nakomelinge myn Ingeſegel myd guden willen laten hengen an deſſen breff, de geſchreuen vnde gegeuen is up der borch Gardelege, Na Criſti gebord virteynhundert Jar dar na in dem acht vnde virtigeſten Jare, am Sondage vor vnſer leuen frowen dage natiſitatis.

Nach dem Originale im Stadt-Archive.

CLXXIX. Markgraf Friedrich beleiht Werner von Alvensleben mit dem Kloſterhofe zu Boding, am 17. Dezember 1448.

Wyr Fridrich dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandemborg vnd Burggraue to Nuremberg, Bekennen, — Das wir vnnſern Rate vnd liben getruwen werner von Aluenſleue zu Gardelege wonhaftig den Cloſter Hoff zu Bodinge mit alle ſeine zuhorung Im dorff vnd Im felde zu Bodinge mit zinſzen etc. vnd mit deme vierndeill des gerichts vnd ſunſt mit allen gerechtikeiten gnaden vnd freiheiten In aller maſſe, So der biſzher zum cloſter zu Nuwendorff vnd den Her Johan klott probſt dar ſelbſt zu Nuwendorff mit vnſer vnd der gemeynen ſammenung des gnanten cloſters fulbord vnd willen dem gnanten werner von Aluefleue fur ander gutere, die deme cloſter baſz gelegen vnd beqweme ſein, verbuet vnd verwechſeltt vnd furder vns mit gutem freyen willen verlaſſzen hatt, zu eynem rechten manlehne zum gnanten Slofz zu Gardelege verlegen Haben — vnd geben Im des zu eynem Inwiſer vnſen Ratt vnd liuen getruwen Berende von der Schulenborg Rittere. Zu orkunde diſſz Briues mit vnſerrm Anhangenden Ingeſigel verſigilt vnde Geben zu Tangermunde, Nach Criſti vnnſers Herren geburt viertzenhundert Jar Dar nach Ime acht vndevirczigſten Jare, Ame dinſtage nach Sandt Lucientag der Hilligen Juncfrowenn.

R. dominus Andreas Haſſelmann Decanus Stendalienſis Cancellarius.

Nach dem furm. Lehns-Copial-Buche No. XXI. Fol. 43.

CLXXX. Markgraf Friedrich d. J. verschreibt Ilsen, der Gattin Werners von Alvensleben ein Leibgedinge, am 25. Febr. 1449.

Wyr Frederich der Junger, von gots gnaden Marggraff zu Brandeborch vnde Borchgraff zu Nurembergh Bekennen — das wir von vnnsers Rats vnd lieben getruwen Wernhers von Aluenslebe Bete wegen der Erbar vnde togesamen frawen Ilsen seiner eelichen Hussrawen desse nachgeschriben Jerlichen Zinse rente vnde gerechtickeit zu eynem rechten Leipgedinge verlehn haben, Alsz nemlichen den ganzen czollen zu Gardelege, das halbe Dorff zu weymbeke mit sodane czinsen renten vnnd gerechtikeiten, Als das Heynrich von Aluenslebe seliger sein Bruder vormals gehabt hatt, das alles zusammen czinset vnd rentet Siebendehalben winspel rogken czwey pfunt vnd funff schillinge lubisch pfennige. Item zur morgengaben Im selbe dorff zu weynbecke an der andern Helffte eynen man vnde eynen Hoff, dar awff ytzunt wonet Herman Rasche mit allem rechte vnde In derselben Helffte des dorffs eynen winspell rogken zcwey pfunt vnde funff schillinge lubischer pfenninge; Item den krensendys (sic); Item eynen frigen Hoff In der Stat zu Gardelege, dar awff itzunt wonet dy Arnsbergesche, mit allen vnde iglichen gnaden, freiheiten, zugehorungen vnde gerechtikeiten vnd so vill bernholte zu Irer Hawszholdung behuff vnde notdorfft sall vnde mag sei howene vnde wynnen lassen Im Heidenwinkell. — Geben Ir des zu eynem Inweiser vnnsern Rath vnd lieben getruwen Ludolff von Aluenslebe zcu Calbe. Zu orkunde diss briues mit vnnserem anhangenden Insigel versigelt vnd geben zu Tangermunde auff vnseren Danczhuwse, nach Cristi vnnsers Herren geburd XIIII^{c}. Jar Dar na Im XLIX^{ten} Jare, Ame Dinstage letz fastnachten.

R. d. per se.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXI., Fol. 80.

CLXXXI. Markgraf Friedrich d. J. gestattet dem Werner von Alvensleben einige Hebungen zu Gardelegen zu verpfänden, am 14. April 1449.

Wir frederick der Junger — marggraue to Brandenborg etc. Bekennen etc. dat wy vnnserm Rade vnde liuen getrewen Werner von Aluensleue To Gardelege vmme siner flitigen bede, anliggender not vnde Schult wegen — togestadet hebben, Dat hy deme Andechtigen vnnserm liuen getruwen Ern Gerde Horstemann viccario to Gardelege disse hirnageschreuen Jerlike renthe vnd tinsze mit namen Driddehaluen wispell rogken pacht In der Nigen mollen vor vnnser Statt Gardelege belegen vor Hundert Rinische gulden vpp eynen rechten weddercopp verkopen vnd versetten schall vnd mach etc. — Geuen to Tangermunde, Anno domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo nono, Ame Sonnauende In der Oster hilligen dagen.

R. Arnd von Luderitz.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXI., Fol. 80.

CLXXXII. Rechtsſpruch der Schöppen zu Magdeburg in Betreff der dem Rathe zu Gardelegen ſtreitig gemachten Grasnutzung eines Grundſtücks bei Berge, welches die Stadt von Heine von Rochow und dem Herzoge Otto von Braunſchweig in Vorzeiten erworben. c. 1450.

Scheppen tho Magdeborgk. Vnnſzen frontliken grut thouorne. Erſamen beſündern guden frundeſz. So gy vns von etliker ſake wegen den duchtigen knapen harneyd melk jm dorppe berge wonhafftich an eynem vnd juwe Erſzameheit von juwent vnd juwer borgere wegen am andern deyle anlangende geſchreuen vnd vns recht dar vff toſpreken gebeden hebbet etc. Spreken wy Scheppen tho Magdeborch vpp de ſuluen ſchriffte vor recht, werde gy burgermeiſter vnd Rathmann to gardelege vnd juwe borger von dem ergnanten harneyd melk jn tichten, ſchulden vnd anclagen geholden, dat gy om vnd ſinen buren dar ſulueſt tho berge to uorhinderunge vnd ſchaden fulffweldichliken weddir recht ſin graſz vnd hew affgemyget vnd entfüret hebben von vnd vth ſinen holten vnd liggenden gründen, de he jn lehnen vnd brukenden weren hefft von den geſtrengen vnd woldhchtigen Ern buſſen, ludeleff vnd Geuehard, brodern, von Aluenſleue, tho Calue wonhafftich, ſinen lehnheren, de om als oren manne dat dorpp to berge mit aller tobehoringe gedan vnd gelegen hebben jn wyſze vnd mathe, als dat des egnanten horneyd vader von oren eldern tho lehne geſat heft, vnd hed he vorder dar by geſecht vnd vppgebracht, dat ſodan holte vnde grunde, dar von vnd vth gy mit den juwen dat gröſz vnd hew entfuret hebben, ſy eyne tobehoringe vnd gehore to dem Dorpe berghe, des om de obgnanten von Aluenſleuen als ſine lehnhern alſo ſchullen tofal vnd byplicht dar jnn don, Mogen gy denn als antwerder von des Rades vnd der borgere wegen to gardelege mit eynem fulſtendigen furſtliken vorſegilden briffe von dem jrluchten houchgeboren furſten vnd hern, hern otten, to der tyd ſines leuendeſz hertogen to brunſzwick, Nach godes gebord drutteynhundert jar vnd darnah jm Seuen vnd druttigeſten jare, am Sondage Reminiſcere gegeuen, nach lude vnd jnnhalde der Copien jn juwen ſchriften vppgebracht bewyſzen vnd fulkomen, alſz recht iſz, dat heyne von Rochow, de to der tyt to berge gewonet hefft, ſiner furſtliken gnaden to der wyſzen manne hand des Rades vnd der borgere to gardelege vppgelaten hebbe dat holt vnd den grund deſſuluen holtes, dat to berge tohoret, als dat deſulue heyne von Rochow von ſinen furſtliken gnaden to lehne gehat hefft vnd gelegen iſz twiſchen den agkern vnd der milde vnd wandages de eygendom des holtes vnd de grund von den geiſtliken luten dem Abbte vnd Conuente deſz Stichteſz to koninge flutter, ſo de torechte ore waz, ſinen furſtliken gnaden gegheuen ſy vnd dat der obgnanter houchgeborner furſte vnd herre vor ſick vnd alle ſiner gnaden nachkomelinge durch bede willen des ergnanten heynen von Rochow ſolk verbenomet holt vnd des ſuluen holtes grund mit dem eygendom, als die abbt vnd Conuent to lutteren ſinen gnaden gegheuen hadde, dem Erſzamen Rade vnd den borgeren to Gardelege geeygnet, ok alle des rechten, dat ſine gnade dar ann hadde edder hebben mochte, vor ſick vnd alle ſine nakomelinge vortegen hebbe, wen gy dat alſo nabringen vnd fulkomen, iſz denn dem Rade vnd den borgeren to gardelege ſolke voreygeninge des vorbenanten holtes vnd des ſuluen holtes grund mit dem Egendom geſchin vor der tyd, ehr den dem gnanten harneyde melk vnd ſinem vaderen dat dorpp berghe mit ſiner tobehoringe von den obgnanten von Aluenſlene vnd oren Elderen gelegen iſz, So ſint gy ok als de Rath to gardelege von des Rades vnd der borger wegen darſulues by ſelbem vorbenomeden holte vnd by des holtes grund mit dem Eigendom nach lude vnd jnnholde der vorberurden furſtliken briffes negher vnd mit beteren rechten tobliuen, den jw der gnante harneyd mit ſolken jnſagen jn juwen ſchriften vppgebracht dar ann verhindern moghe. Hedde gy auer om vnd ſinen vorfaren der were vnd brukinge an dem graſze vpp juwem eygendome

bouen druttich jar, jar vnd dach wenteher ſho vnuerruckt geghunnet vnd togeſtadet, des he als recht itz fulkomen konde; So moſte gy on forder dor by laten, So lange dat gy om de were mit rechte breken mochten. Auer dat holt vpp juwem eygendom vthtoraden dorffen gy om durch recht nicht ghunnen vnd toſtaden von rechtiſwegen vorſegilt mit vnſem jngeſegil.

Nach dem Originale des Stadt-Archives zu Gardelegen.

CLXXXIII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht zwei Bürgern zu Gardelegen die Braugerechtigkeit, am 16. März und 10. April 1452.

Wy frederik dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandemborch etc. Bekennen — Dat wy vnſen liuen getruwen Hermen germen Burger In vnſir Statt gardelege vnd ſinen rechten eruen vme ſunderliken gunſt vnd gnade willen — gegonnet, erlouet vnd togeſtadet hebben, Dat he vnd ſine eruen bynnen der gnanten vnſir Statt gardelge to ewigen tyden, So vaken om dat bequeme is, browen vnd des browerks ſick gniten vnd brucken moge, glik andern broweren dar ſulueſt wonend. Wy gonnen erlouen vnd toſtaden one ok alſodans todunde In crafft vnd macht diſſes briues vnd willen om vnd ſinen eruen ſodans browendes eyn recht were ſyn vnd ſe In aller anſprake beſchermen vnd verdedingen vnd ſe dar by to ewigen tiden beholdene vngehindert vnd vngeerret von eynen ydermann, de vmme vnſen willen dun vnd laten ſchullen und willen ane Jennigerley geuerde. To orkunde mit vnſen zcuhangenden Ingeſigel verſegelt vnd Geuen to Tangermunde, nach godes gebort XIIII^{c}. Jare vnd darna Ime LII Jare am donrdage na Oculi.

R. dominus per ſe.

In dem ſulüen Jare vnd formen hefft myn gnedige Here Peter Hoyers dar ſulues to gardelege wonhafftig ok begifftiget vnd verſchreuen. Datum am Mandage In den Paſchen.

R. dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXI., Fol. 171.

CLXXXIV. Markgraf Friedrich d. J. entſcheidet einen Streit Werners von Alvensleben mit der Stadt Gardelegen über den Teich, am 9. Juni 1453.

Wy frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandemborg vnd Borggraue to Noremberg Bekennen — So als vnnſe liuen getruwen werner von Aluenſleue vppe eyne vnd de Borgermeiſter Radmann vnd gemeine Inwoner vnnſer Statt Gardelege vppe de andern ſyden von des dykes wegin to Boytzendorppe wente her In vnwillen geweſen ſin, Dat ſy an beyden ſyden als huden Datum diſſes briues vor vns hir to Soltwedell ſin gekomen vnd vns mit flite angelanget vnd gebeden, ſy In fruntſchopp edder rechte to erſcheidende vnd ſulken vnwillen by to leggen, Alſo hebben wy mit vnnſen Reden ſodan legennheyt des gnanten dykes woll ouerwegen, erkant vnd In keginwordicheit beyder parte vtgeſproken, Als hir na geſchreuen ſteyt, Dat beyde parte vme den gnanten dyck In aller mathen, Als dat de hochgebornen forſte vnſe liue Bruder Marggraue

frederick hefft vorbreuet vnd vorſegelt, na vthwiſunge des breues, ſchullen holden, des ſy denn ſick an beyden ſyden alſo vorwillet vnd woll to freden ſin. Dede ouer de ſulue dyck forder, wen vnſes liuen Bruders breff ergenant Inholt, ymande ſchaden edder forder vnd hogher vlote vnd ſtowede, Dar ſchulln ſy vmme an beyden parten to ſamende komen vnd In fruntſchopp verſuken, efft de vorbenomeden Radmann vnd Inwonere to gardelege edder de des to dunde hebben wedderſtadinge vnd vornuginge von wernern ergenant wolden nehmen. Konnen ſy denn ouer alſulke fruntſchopp nicht vordregen, Alſz denn ſchall eyn yderman dat ſine, wes om tobehoret, beholden vnd ſick des gebruken vngehindert von allweme. Hiran vnd ouer ſin geweſen vnnſe Rede vnd liuen getruwen Meiſter frederick Seſſelman vnnſes liuen Bruders kentzler vnd Domproueſt to lubbus, Meiſter Andreas haſſelman proueſt to Soltwedell, Er Johann verdeman proueſt to dambeke vnnſe kentzler, Mathias von Jagow, Buſſe von der Schulemborg Rittere, Arnd von luderitz vnnſe houetmann, Matthias vnd werner von der Schulemborgh, Buſſe von Aluenſleue vnd ander mer vnſer Rede louenwerdich. To orkunde mit vnnſem Anhangenden Ingeſegill vorſegelt vnd Geuen to Soltwedel, na Criſti vnſes Hern gebord verteyhundert Jar vnd darna In deme dre vndveſtigiſten Jare, am Dingiſtage na der octauen corporis criſti.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

CLXXXV. Des Kurfürſten Friedrich Entſcheidung des Streites über den Teich zu Gardelegen, vom 29. Oct. 1453.

Wir friderich, — Marggraue Zcu Brandenborg, des heiligen Romiſchen Reychs Ertzkemerer vnd Burggraue zu Nurinberg, Bekennen — So denn vormals vnwille vnd tweifertikeit zcwiſchen vnſern Radt vnd lieben getruwen werner von aluenſleue an eynem vnd Borgermeiſtern vnd Radmann vnnſer Stad Gardelege vnd ouch dem gothus zcu Nuendorff am andern teil, von des nuwen tichs wegen erſtanden iſt geweſen, daz wy zcwiſchen In beſprochen vnd beteidinget habent, Als ſulcher tich ymandes an ackern, wiſen adder andern gutern ſchaden tun adder bringen worde, das denn de gnante werner ſeyn erben ader wer Gardelege das Slofz Inn haben werdt vmb ſolche gutere, acker, weſen adder wie die weren redeliche wedderſtadinge mit andern gutern ader gelde tun ſol. Worde och von vns vnde vnſer herſchafft erkant, das ſulcher Tich ſchedelich were dem gemeynen beſten, vnd ſunderlichen vnſer Stad Gardelege an iren Stadmuren vnnd graben ſchaden brechte, alſdann ſol ſulcher Tich nach erkantniſſe vnſer herſchafft abegetan werden alles ane arg vnde geuerde. Zcu orkunde mit vnſerm anhangenden Ingeſegel verſegelt vnd geben zcur welſznagh, am Mantage nach Sanct Simon vnde Judentage, nach gots gebort viertzenhundert vnd dar nach Im driundfunfczigeſten Jaren.

Nach einem Tranſſumte im Stadtarchive. — Gercken, Dip. v. March. II., 500.

CLXXXVI. Werner von Alvensleben ſchenkt den neuen Fiſchteich bei Gardelegen dem Kloſter Königslutter, am 24. Aug. 1455.

Ek Werner van aluenſleue knape bekenne — dat ek — vmme ſalicheit der ſelen myner vnd alle myner eldern hebbe geuen vnd geue in krafft duſſes breues Zodann viſchdyck, alſe ek gebuwet

vnd maket hebbe myt rade willen vnd fulbort des hochgeborn Irluchteden furſten vnd herren, herrn ffrederekes des eldeſten, Marchgrauen to Brandeborch vnd Burggrauen to Nurenberg, Ok mit gunſt vnnd rade der Stad Gardelege, belegen tuſchen dem Cloſtere to Nyendorpe vnd der Stad Gardelege mit aller ſiner nut, tobehoringe, beteringe, gewinſte vnd achtinge hinders vnd ſchaden, des ek vnd myne eruen lider ſin geweſen von wegen des Rades der Stadt Gardelege, wo man ſodanen benomen vnd redeliken bibringen kan vnnd mach, Dem werdegen In god vader vnd heren dem abbede vnde der gantzen ſammelinge des cloſters ſunte peters vnd pauwels to konigiflutter. Darvor ſcholn de gnante Abbet vnd ſamelinge myner vnd alle myner eldern gedechtniſſe iarlikes to twen tyden holden myt vigilien, Miſſen, almiſſen vnd gebede, na wonheyt eres cloſters: vnd ek werner vorgnant vnd myne eruen ſcholn vnd willen one des vorgnanten dykes ſin rechte heren vnd weren, wur one des not vnd behuff is vnd van vns des begerende ſin. — Na Criſti gebord etc. viffvndeveſtich iar, am daghe ſunte Bartolomei des hilgen apoſtels.

Nach einem Transſumt im Stadtarchive.

CLXXXVII. Markgraf Friedrich d. J. genehmigt die Entſcheidung des Kurfürſten über den Teich bei Gardelegen, am 17. Dez. 1455.

Wir ffrederik de Junger, von gots gnaden Margraue to Brandeborh vnd Burggraue to Norenberg Bekennen — So als de hochgeboren furſte vnſe leue broder Marggraue ffrederik twuſchen vnſen leuen getruwen Werner von aluenſleue vppe eine vnd deme Rade vnſer Stad Gardelege vppe de andern ſide von ſodaner ſake wegen andrepinde den dyk bedegedinget entſcheiden vnd vorbreuet hefft, alſe das de ſuluen breue clarliken inholden vnd vtwiſen, dat wy ſodann entſchedinge bewillet vnd gefulbordet hebben, Bewillen vnd vulborden de ok in krafft diſſes breues. To orkunde mit vnſerm anhangeden Ingeſegel vorſegelt vnnd geuen to Tangermunde, am Midweken na lucie na criſti vnſes hern gebort vierteynhundert Jar vnd dar na in dem vifvndeveſtigeſten Jare.

Nach einem Transſumt im Stadtarchive. — Gercken's Dipl. II., 504.

CLXXXVIII. Kurfürſt Friedrich beſtätigt die Schenkung des neuen Teichs bei Gardelegen dem Kloſter Königslutter, am 1. Mai 1457.

Wir ffridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenborg, des heiligen Romiſchen Richs Ertzkemmerer vnd Burggraue zu Nurenberg etc. Bekennen — Als dan vnſer lieber getruwer Werner von Aluenſleue vor ſich vnd ſein erben In gots ere vnd vmb ſeiner ſelen ſelikeit willen den Tich vnd See, den er van vnnſer herſchafft gehabt hat, gelegen vff der veltmarke des dorffes boytzendorff, zcwiſchenn vnſer Stad Gardelege vnd dem dorff wenwede, dem Abt gantzer ſammelingen vnd Cloſtere lutter gnant Sand Benedicti ordens gegeben vnd vorlaſſen hat, das wir zu zu ſulcher gabe vnſern gantzen willen vnd fulbort geben, Daz ouch beſtätiget vnd confirmeret haben nach lute des breifes von dem gnanten werner dar ober gegeben. — Geben zu Brunſwick, am Son-

tag als man In der heiligen kerken ſinget Miſericordia domini, nach gots gehord thuſend virhundert Im Siben vnde funfczigeſten Jaren.

Nach einem Transſumte im Stadtarchive. — Gercken's Dipl. II., 505.

CLXXXIX. Biſchof Burchard von Halberſtadt beſtätigt die Stiftung des h. Kreuz-Altars in der Pfarrkirche zu Gardelegen, am 23. Mai 1457.

Borchardus dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Halberſtadenſis — pro parte Leuini bromere et dorothee eius coniugis expoſitum extitit, quod ipſi pro ſuorum parentum — animarum ſalute vnam perpetuam vicariam in Eccleſia Sancti Nicolai opidi Gardelege — ad altare jn honorem omnipotentis dei et glorioſe et beate Marie virginis — ſancte Crucis, Sancti Johannis baptiſte Beatorumque martirum Juſti et Arthemii conſecratum fundare intendunt et — ad eandem vicariam — cenſus et redditus infraſcriptas — aſſignarunt videlicet quinque marcas Gardelegenſis et vnum talentum Stendalienſis monetarum et vnum medium chorum ſiliginis — . — Nos vero Borchardus Epiſcopus — fundacionem — dotacionem approbamus. — Datum in caſtro noſtro Groningen, Anno domini milleſimo quadringenteſimo quinquaſimo ſeptimo, feria ſecunda poſt dominicam vocem Jocunditatis.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

CXC. Udo Uden Vicar zu Gardelegen verkauft an Werner von Alvensleben Beſitzungen in dem Dorfe Weteriz, die er von der Familie Roſſow zu Lehn trägt, am 28. Dez. 1457.

Ick Vdo Vden, Vicarius der parrkerken to Gardelegen, unde Vrſula myne moder vnde unſe rechte Eruen bekennen vnde betüghen in düſſem unſem open briue vor alleswem — dat wy verkoft vnd verlaten hebben in craft düſſes breues dem düchtigen Werner van Aluensleuen und ſynen rechten eruen in eyne ewyghe rouwige hebbende were ſunder unſe unde unſer eruen unde eyns yder-manns anſprake vor eyner ſumme gheldes alſe teyn Gardelegſche marck, de uns de genante Werner wol to dancke vernuget unde betalet heft in duſſen vier hilghen daghen to Wynachten na gift düſſes breues vor ſodane tynſe und renthe unde rechticheyd ful und all, alſo wy in dem dorpe to Weteriz von den Rouſſouen to dehne gehat hebben neynerleyge utgenomen. Vnde oft wy ennighe breue van den Roſſeuen edder anders ymande dar ouer hedden, de ſülnen breue ſchullen machtlos weſen in craft düſſes breues. Hir an und ouer ſind geweſen de Erſame Rat to Gardeleghe nomliken Peter Schulte, Hans Beſwede, Heyne Truſtede unde Claues van Angern. Des to mehrer bekantniſſe hebbe ick Vdo Vden var my und myne eruen myn Ingeſegel witliken ghehangen an düſſen bref de gegeuen unde geſcreuen is na der bord Chriſti veertein hundert jar da nah in dem ſeuen vnd veftigſten jare, am Dinſendage an der Kinder daghe.

Nach Gercken's Dipl. II., 506. 507.

CXCI. Der Landknappe Harneyd Melk verkauft einem Bürger zu Gardelegen die neue Wieſe bei Latzke, am 20. Juli 1460.

Ick harneyd melk Landknape, wanaſtich to berge by Gardelege, Bekenne — dat Ick — vorkofft hebbe — Levinn Bromer — eyne wyſsch geheten de Nigewyſch, beleghen achter dem dorpe Latzke, de erdages Heyne betken togehoreth hefft, de denne vrygh, vnuorſettet eddir myd eynerleye plege beſweret yſs. — Ock gonne und vulborde ick Harneyd ergenant dem uppgnanten ouin — eynen vryghen wech to de wyſsch; how, als daruff waſſit, dar von toforende, wann vnd wur n der bequemeſt yſs —. Na gotes geb. verteynhundert darna jm ſeſtigeſten Jarenn, am Sondage na miſſohis apoſtolorum.

Nach dem Originale im Stadtarchive zu Gardelegen.

CXCII. Markgraf Friedrich der Jüngere geſtattet dem Werner von Alvensleben Beſitzungen in Schinne zu verpfänden, am 9. April 1462.

Wie frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnd Burg- raue to Nuremberg, Bekennen. — dat wy vnnſem Rade vnd liuen getruwen werner von Aluenſ- leue vnd Geuerde ſynen ſonen vmme orer flitigen bede vnd anliggenden node willen geghunnet, louet vnd togeſtadet hebben, Dat ſy vnnſem getruwen hans domenitz Borger jn vnſer Stat Stendall vnd Anneken ſiner huſſrowen na Inholde eynes vorſegelten briues, darouer gegeuen, to eynem rechten wedderkope jn vnnſem dorppe ſchynne ouer hans Schepelitzen hoff vnd hufenn virteyndehaluen ſchepell gerſten, ouer thomas jacobs hoff vnd hufen Elffehaluen ſchepell gerſten vnd ouer hans woldenagen hoff vnde hufen eyn ſtendels pund pennige, vor virtich rinſche gulden vorkopen mogen etc. — Arneborg, Na criſti vnnſes hern gebord vierteynhundert iar dar na Im twe vnd Seſtigſten Jare, Am Fridage Na judica in der vaſten.

Nach dem Originale im Gardelegener Raths-Archive.

CXCIII. Werner und Gebhard von Alvensleben veräußern Hebungen aus Schinne, am 10. April 1462.

Wy Werner van Aluensleue die oldere vnd Gheuert von Aluenſleue, myn ſone, Borchſeten, wanafftich upp der Borch to gardelege, — vorkopen — hans dommenitze borger to Stendal — jarlike reuthe vnd tynſſe — in dem dorpe to Schynne — na godes bord duſend virhun- dert Jar dar na in dem twe vnd ſeſtigeſten Jare, Annem Palme auende.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Gardelegen.

CXCIV. Werner's von Alvensleben Lehnbrief über 1½ Stücke Gartenland vor dem Magdeburger Thore zu Gardelegen, am 21. Jan 1466.

Ik werner van Aluenfleue, wonafftich to gardelege, — lye In crafft deſſes breues deme Erſamen hermen bom moller, Metten ſine Elike huſſfrowen, karolus, margareten vnde heyleken ore Elike twyer kindere anderhalff ſtücke garden landes vor deme meydeborſchen dore der ſtad gardelege belegen mid aller vryheyt, tobehoringe vnde rechticheyt, Alſe dat wan dages ludeke papen ſeliger van myk to lehene gehad hefft: vnde ik Ergenante werner van Aluenfleue vnde myne Eruen willen den obgenanten hermen bom moller, Metten ſiner Elike huſſfrowe, karols, Margarethe vnde heyleke ore Elike twyer kinderen, der vorſchreuen anderhalff ſtucke garden landes eyn recht were weſen vor alſweme ſunder jenigerleye argeliſt odder hulperede: vnde de vorſchreuen hermen bom moller mette ſine Elike huſſfrowe, karolus, Margarethe vnde heyleke, ore Elike twyer kindere, ſcholen von deme anderhalff ſtucke garden landes nicht entfremden laten vnde beteren na oren beſten vormogen vnde an werden beholden, Alſe ik vnde myne Eruen dat van der herſchap to lehene hebben, ſunder Jenigerleye argeliſt edder hulpe rede. Des to grotter bekantniſſe hebbe ik obgenante werner van Aluenfleue vor myk vnde myne Eruen myn Ingeſegel witliken laten hengen an deſſen breff, de gegeuen vnde geſchreuen is na der bord Criſti vnſes hern virtheyn hundert iar dar na in deme Seſz vnde ſeſtigeſten iare, am Dinſendage na fabiani et ſebaſtiani der hiligen mertelern.

Nach dem Originale im Gard. Rathsarchive.

CXCV. Die von Alvensleben zu Gardelegen vergleichen ſich mit dem Magiſtrate daſelbſt wegen der Haft eines Räubers, am 15. Oct. 1468.

Wy Werner vnd geuerd van aluenfleue, Wanafftich to gardelege, Bokennen vnd Botugen apenbarliken jn vnd mit diſſem breue vor alſz weme, dat dy geſtrengen Ern Buſſe Ritter vnd geuert Broder van aluenfleue, vnze vedderen, zwiſſchen vnſz an eynem vnd dem Erſamen rade vnd Inwoneren to gardelegen Am anderen parte van eynſzwegen genomet herme Sclap Anders genomet hermen moringk, de den wedder recht eynen anvanck myt auerdade vnd walt harde by der wintmollen vor gardelegen an itliken borgeren dar ſulueſt gedahn hefft, dar van de Sulue herme van den ſuluen Borgeren to gardelege getonet vnd zo jn des Rades to gardelege venckniſſe gekomen ys, dar jnne den de gnante herme bokanth hefft apenbar, dat he IIII perde Eynem van meſzeberge Nomeliken Clawes Boſze hefft helpen Nemen, vnd de ſuluen van meſzeberge vnſze gnedige here Margreue to Brandenburg jn ſunderlike vordedinge vnd geleyde hefft etc. Bodedinget vnd Beſpraken hebben, dat de gnante herme Scal vnd wyl lauen vnd ſweren dem Rade to gardelegen. vnſers gnedigen hern vnnd des Rades to gardelegen vangen to bliuende: wen, wur vnd wo vake de gnante herme van vnſerm gnedigen heren efft dem Rade to gardelegen Sampliken Effte van eynem Jſliken Boſundern, Nomeliken van vnnſzerm gnedigen hern Edder dem Rade to gardelegen, gemanet vnd Eſchet worde wyl he jnkomen vnd venckniſſe holden vnd wen he jnkommet efft he denn furder dach van vnnſzerm gnedigen heren Edder dem Rade to gardelegen irweruen edder krigen kunde, ſo vaken dat zo geſchege, ſchal deſſzem iegen wardigen vorſegeld breue vnſchedeliken ſyn vnd de borge ſchullen ſik dar mede nicht bohelpen, Sunder ſe ſchullen ſzo borge vnd lauere bliuen Nach lude deſſzes Breues:

nd de gnante herme vnd alle, de vmme synen willen dohn vnnd lathen willen, Scholen vnd wollen dar ummer vp saken, dat he to gardelegen jn der vencnisse gewesst ys, myt allen saken, de dar van konen vnnd saken Muchten. Dat perd myt dem andern tuge, dat De sulue herme hadde, alsze he sodann uerwalt an den borgern to gardelegen dede, dat den gebutet is, schal zo gebutet bliuen, Sunder hermesz vnnd eynesz ydermansz jnsage vnnd weddersprake. Dat dusse stucke, puncte vnnd artikel alle vnd eyn islik Besunderen so se vor gescreuen stan stede vaste vnnd vnuorbraken bliuen schollen hebbe wy ergnantin werner vnd geuerd vnnsze vrunde, de hir Nagescreuen stan, vor to borgen gesath Vnnd Wy geuert van aluensleue, wanafftich to Calue, hinrich vnnd hans van der schulenborch, veddern, lauen samder hand vnnszem gnedigen heren Margraue to Brandenburg etc. vnd dem Rade to gardelegen, Dat dusse stucke etc. vaste vnnd vnuorbraken schullen holden werden etc. — Gescreuen Na der bord Cristi Verteynhundert Jmme Achte vnnd Sestighen jare, An Sunte gallen Auende.

Nach dem Originale im Gardel. Rathsarchive.

CXCVI. Kurfürst Friedrich verleiht die zwischen dem Schlosse und der Stadt Gardelegen situirte Wiese an Caspar Moring, am 14. Sept. 1469.

Wy Frederick, von Gots gnaden Marggrafe to Brandemborg, Korforste, des heiligen Romischen Rykes Erzkamerer, to Stettin Pommern der Cassuben und Wenden hertoghe und burggraue to Nurenberge etc. bekennen — dat wy unsen lieuen getrouwen Jesper Moringk borgern in unser Stad Gardelege und synen rechten menliken lifes eruen umme flitiger bede willen gnedigliken geliegen hebben einen Wischbleck tüschen dem Slote unde unse Stad Gardelege gelegen, alse Claues Trüste ok börger in unser Stad Gardelege ingehat unde dem vorgenanten Jesper Moringk verkoft und vor uns verlaten heft, — geuen to Tangermünde, am donredage exaltationis crucis, na godes gebord vierteyn hundert dar na im negen und sestigesten Jare.

Nach Gercken's Dipl. II., 512. 513.

CXCVII. Der Bürger Gerke Mertens stiftet eine Commende bei der heiligen Geist Capelle, am 5. Jan. 1471.

Ik gherke mertens, borgher to gardeleghe, bekenne — dat yk vmme myner zelen salicheyt wyllen bewedemet vnd bestiftighet hebbe eyne commende to deme altare in der cappellen des hilghen gheystes to gardeleghe vnde dar sulues to gheuen hebbe XXVIII rinsche gulden, de syn in hans dessouwes hakenbode, dar he alle iar vp lichtmissen daghe anderhaluen rinschen ghulden to eynen wedderkope to tynse myck var moth betalen: Und verentwintich rynsche ghulden, dede syn in der ns segherschen huse vnde haue vnde in aren twen stucken an den rinbeke beleghen, dar var de lue wedewe alle iar up lichtmissen dage anderhaluen rynschen ghulden myck to eynen wedderkope tynsse moth betalen: Vnde sesteyn gardeleghesche mark, dede syn in tyle pocrates huse vnde haue, dar var he myck vp eynen wedderkop moth gheuen eyne halue gardeleghesche mark to tinsse alle iar

vp paſchen daghe vnde eyne halue mark gardeleghefz vp ſunte mychaelys daghe. Sodane var berorde tynſſe myd den — houethſummen — late ik var benomeden gherke mertens vnde beghifftige dar mede de — commende — de commendiſte ſchal alle iar var de varbenomeden ghuder vnde alle de gudere, de in tokamen tyden to der ſuluen commenda ghemaket werden, eynen ghardeleghefchen vyrdinck deme rade to gardelege to ſchate alle iar vp lichtmiſſen daghe — gheuen vnde den ſchal de ſulue commendiſte van ſchates wegen der var berorden goder vnd van alle der ghuder weghen, de to der ſuluen commenden in tokamen tyden gemaket werden, vry vnd quid weſen, alſo dat de erſamen rad to gardeleghe myd eren beſeghelden breue bewilleth hefft. Vor al de varbenomeden iarliken tynſſe und de dar noch to gemaket moghen werden, ſchal de ſulue — commendiſte in eyner iewelken weke ver myſſen leſen De erſte des mandaghes vor alle de Zelen, dede vth myneme flechte vorſtoruen ſyn, de ander des myddewekes van der hilghen dryualdicheyt, de drudde des frydaghes to achte horen van deme hilgen cruce, De verde des ſonauendes van vnſer leuen frouwen to ſes horen. To der ſuluen tyd ſchollen de myſſen des mandaghes vnde des myddewekens ok geleſen werden. Vorder beholde ik vor my vnd al myne rechte lehneruen de bevelinghe der ſuluen commenden, alſe dat yk vnd alle myne leneruen de comenden beuelen willen eynen, de vns darto bequeme ys, vnd na myneme dode ſo ſchal vnd mach alle weghe de oldeſte lenerue myner gebord de ſuluen commende beuelen, ſo vake alſe des noth werd ſyn: vnd wan alle myne leneruen van dodes weghen vorghan ſyn, ſo ſchal de beuelinghe der comenden kamen an de rathmanne to gardeleghe, dar denne ſo ewichliken by to bliuende. Gheſcheghet auer dat de ſulue commendiſte de vorſcreuen ver myſſen nach der varſcreuen wyſe nychten leſe, ſo moghen de ſuluen beuelere efft eyn yſlik van den, ſodann comende eynen andern preſter beuelen. Ok ſchal de ſulue hebber der commenden deme erwerdighen hern proueſt tho ſtendal effte dede parrne to gardelege van ſyner weghen regyreth, alle iar vp ſunte mertens daghe dry ſchylinghe gardeleghefcher were to conſolacien ghelde betalen vnde ane vulborth des varſcreuen proueſtes vnde der varbenomeden comende beueler neyne dorpparre to lene effthe to beleſende hebben. Alle deſſer var ghefcreuen puncte to marer bokantniſſe vnd vulborth, ſo hebbe ik deſſen breff in ieghenwardicheyt der erſamen menne vdo vden vnd hans palmendach borgher der vorbenomeden ſtat myd Des erliken herrn ern iohan triſteden Ingheſeghel wytliken laten vorſegheln, des yk my hyr to bruke. Screuen vnd gegheuen an der hilghen drigerkoninghe auende, im LXXI iare der mynretalle na der ghebort Chriſtes vnſes hern.

Aus der Originalbeſtätigung des Propſtes Nicolaus Gotſtich v. J. 1471. in vigilia Epiphanie.

CXCVIII. Der Rath zu Gardelegen beſtätigt die Errichtung der Commende beim heiligen Geiſt und befreiet das dazu gehörige Haus vom Schoſſe, am 1. Febr. 1471.

Wy Borgermeſtere vnde Ratmann to Gardelege Bekennen — dat vor vns geweſt iſz Gereke mertens, vnſis Radis medekumpan, hefft vns mid flitigen beden angerichtet, ſo alſe he denn mid willen vnd fulborde des werdigen hern Ern Nicolai Gotſtigis-vnſis praueſtes bewedemed vnd beueſtiget hefft eyne Commenden Im hilgen geiſte In vnſer genantin Stad, dat wy ſynem Commendiſten hebben togeſtadet vnd gegunnet, Staden to vnd gunnen alſo vele, ſo an zns iſz, dat de Commendiſte mach mede bruken alle ornath vnd miſgewant, boke, kelke, Apullen mid allem andern gerede tor miſſen denende; vnd dy vicarius de hilgen geiſtes vnnd Commendiſte ſchullen to dem ſuluen altare

tor weke ſouen miſſe holden, ſo dat de Commendiſte ſchal hebben vehr miſſen des mandages miedeweken vnd des ſonauendes to ſeſſen vnd des vridages to achten. Vnde ick Johans engerſbeh, vicarius der ſuluen capellen, bekenne vnd tuge vor mir vnd myne nakomelinge, Dat Dyſſe vorſcreuen ſtucke vnd artikel alle mid mynen willen vnd vulbord geſchen ſyn vnd bewille ſze alle vnd iſlik biſundern. To orkunde vnd wiſſenheid hebbe ick diſſen breff myt myner eygen hanth geſcreuen. Vnde wy ergnanten borgermeiſtere vnd Radmann willen vmme okinge vnd beſcherunge gadiſz dinſte vnd vmme bede vnd truwelike dinſte willen des gnantin Gercke mertens helpen vorweſen vnd beſchutten ſodan huſz, alſe dar noch wert togemaked, ok ſodan renthe vnd gut, alſe dar to kamen mach, dat ſodan huſzrenthe vnd guder to der Commenden ſyn vnd iſz: vnde furder de bewanre deſz huſes ſchall dem Rade alle iar des vridages vor lichtmiſſen geuen eynen gardeleſchen verdinck vnd dar mede ſchall he furder ſchatiſz vrig weſen. To orkunde vnd wiſſenheid hebben wy ergnanten Borgermeiſtere vnd Radmann vnſer Stad Ingeſegel witliken heten hengen an diſſen breff, des ik ergenante Johannes engerſbe nu to deſſer tid mik mede bruke. Gegeuen na der bord Criſti Verteynhundert am Eyn vnd Seuentigeſten Jare, deſz vridages vor lichtmiſſen.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

CXCIX. Biſchof Gebhard von Halberſtadt beſtätigt die in der Capelle des h. Geiſtes errichtete Commende, am 21. Sept. 1471.

Geuehardus, dei et apoſt. ſedis gracia Epiſcopus Halberſtadenſis — prouidus vir Gercke mertens junior opidanus opidi Gardelege — nobis litteras fundacionis — commende ad altare in capella ſancti ſpiritus prope portam Magdeburgenſem in dicto opido gardelege per eum inſtaurate ſub dato — MCCCCLXXI in die Lamberti confeſſoris exhiberi et nobis humiliter ſupplicari fecit, quatinus huiusmodi litteras fundacionis — confirmare dignaremur. Nos igitur huiusmodi litteras fundacionis — confirmamus — in caſtro noſtro Groningen, dominica ſancti Mathei apoſtoli, A. MCCCCLXXI.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

CC. Notiz über die im J. 1472 erfolgte Beleihung Gardelegner Bürger, welche Renten und Grundbeſitzungen vom Kurfürſten zu Lehn trugen.

Arndt lorenntz zu Gardeleg hat Ime vnd ſeinenn menlichen leibs lehens erbenn empfangenn einenn hof zu Gardeleg hinder vnſer liebenn frawenn kirch gelegenn, dar uff er wonnt geacht vf XX ſchock. Actum am mitwoch nach Inuocauit Anno etc. LXXII^tus dabit I ſchock fur halbe lehenwar, habet litteram.

Gunther heynmann zu Gardeleg hat empfangenn ein hof Inn der burgk ſtraſſen gelegenn, der etwan zu dem Burcklehenn gehort hat, das Berchtolt vnd hanns die tacken gehabt habenn vnd nunn mein gnediger herr Innen hat. Actum ut ſupra, dabit XVIII gr. halbe lehenwar, habet litteram.

Hanns Triſtedenn zu Gardelegenn hat empfangen ein halbe wiſche vor dem Slos zu Gardelegen gelegenn vnd caſpar morinng hat den andernn halben teil erkaufft, den will er von Gebhard von Aluenslebenn zu lehen empfahenn vnd nicht von meinenn gnedigen hernn, mag mann nach demſelbenn halbennteil greiffenn, vnd die wiſenn iſt uormals gantz von der herſchafft empfangen, nach Innhalt des lehenbuchs vnd Arndt von ludritz lehenbrieu. Actum ut ſupra, Dabit XV gr. lehenwar. (Nachſchrift. Solche halbe wiſe iſt Gebhard von Aluefleuenn durch Marggraf Albrecht vnd Marggraue Johanſzenn gelihen vnd die lehen an In geweiſt Inhalt des lehenbriefs regiſtrirt.)

Heyne konide zu Gardelegen hat empfangenn III wiſpel rocken In dem dorff zu Eſtedenn vf dem houe, dar nunn vf wonet Thomas gnſz I wiſpel, Item vf dem houe michel Sibmann II winſpel, Item In dem dorff zu klinckow XXVII ſcheffel rocken II ſchilling brandenburgiſch den. vnd ein hun uf dem houe da nunn wonet dreus Jacobus, Item zu Volkfeld I wiſpel rockenn vf dem houe Claus berckholt Item zu milden houede I hubenn gibt Jerlich IIII ſchock rocken vnd VI ſchilling den. Item In dem Gropper dorf zway ſtuck landes, dar mann vf ſeget III ſcheffel rocken Summa IIII ſchock LVII gr. dabit III gulden lehenwar vnd ſind kein brieu regiſtrirt. Item es iſt Elizabeth ſeiner hauſzfrawenn III wiſpel rockenn zu byſtedenn verleipdingt vnd zu einweyſer gebenn mathias von klodenn vnd iſt mit In den lehenbrief geſatzt

Hanns Schile hat empfangenn ein freyenn hof zu Gardelegen, acht er vf VI ſchock In hauff, dabit XXX gr. lehenwar vnd ſind kein brief regiſtrirt

Udo Udonis hat empfangenn ein garten ſtuck gibt VIII ſchilling den. vnd XXXII den. zins von zwaienn gartenn ſtuckenn Item III ſchilling vber etlich land Im gropperdorff, Item zway ſtucks daſelbs gelegen Dabit XII. gr. lehenwar vnd ſind kein brief regiſtrirt.

Nach dem furmärk. Lehnscopialbuche XI. 95.

CCI. Kurfürſt Albrecht beleiht Werner und Gebhard von Alvensleben mit dem Schloſſe und der Vogtei Gardelegen und den dazu gehörigen Beſitzungen, am 11. Jan. 1472.

Wy Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandemburg, des hilligen Romiſchen Rikes Erzkamerer unde Korforſte — bekennen offintlich mit diſſem brieue, dat vor uns komen ſint unſe Rede unde lieuen getruwe Werner von Aluensleue und Geuerd, ſyn Sone, to Gardelege geſeten, und hebben uns mit demudigen flite erſucht und gebeden, dat wy en deſſe hirna geſcreuen ſtücke und gudere, dy ſy van unſem lieuen brudere Marggraue Fredericke ſeligen dem jüngern erflich gekofft na lude des Kopbrieſos dór ouer gegeuen unde von uns unde der Marggrauеſchap to Brandemburg to lehne hebben, gnedichlich geruhten to lihen, mit Namen die Borg to Gardelege unde die Vogedie mit aller gerechticheit freyheit und gnaden mit aller tobehoringhe an acker, holten, wiſchen, watern, viſcherien und weiden und den Tol in der Stad to Gardelege, die möllen vor der Borg mit allem rechte, dat halue Gerichte in der Stad Gardelege, die wild jaget grot und klei-, Dare und Slage vor der Borg, frye-wege afe und to der Borg, dat groper dorp twiſchen der Stad und der Borg mit allem rechte. Item eine Molle dy wüſte is bauen dem Slote harde by der Stad gelegen die nye molle geheyten, die drüddehaluen Wiſpel to pachte gift, mit allem Rechte unde füſſ

alle andre tobehoringhe und nuttinghe, ſo vom Older tom Slote gehort het, wu man die benomen unde ſik der gebruken kann und mag nichts utgenommen. Item dat dorp Werntze mit aller tobehore mit den holten und gerichten hogeſt und ſideſt und allen lehnen geiſtlich und wertlich neynerlege utgenomen. Item dat nederſte dorp to Weteritz mit aller tobehoringe und gerichten hogeſt und ſideſt lehnen gheiſtlich und wertlich neynerley utgenomen, item den Heydewinckel tüſchen der Stad Gardelege und dem dorpe Weteriz gelegen mit aller tobehoringhe holten wiſchen neynerlei utgenomen. Item dat ouerſte dorp Weteriz mit aller tobehoringhe mit dem gerichte hogeſt und ſideſt lehnen geiſtlich und wertlich watern und owgangk neynerley utgenomen. Item dat wüſte dorp Kentzendorp mit dem watere viſcherie und owgangk mit aller tobehoringhe gerichte hogeſt und ſideſt neynerlei utgenomen. Item dat wuſte dorp Silbke mit aller tobehoringhe gerichte hogeſt und ſideſt neynerley utgenomen. Item dat wuſte dorp Sacchou mit aller tobehoringe gerichte hogeſt unde ſiedeſt mit den holten und allerlei gerechtigheit nichts utgenomen. Item dat wüſte dorp to Breideike mit aller tobehoringhe gerichte hogeſt und ſideſt mit den holten und allerlei gerechtigheit neynerlei utgenomen. Item den dienſt und redelike legere up des Cloſters to Niendorp arme Lüde und gudere in der Vogedie to Gardelege hörende und negen und twintig Hemele, dy ſy alle jahr tom ſlote geuen. Item den dinſt von den büren to Clüden, einen winſpel hauern eine Gardelegſche marck und negen rockhönre. Item den dinſt von den buren to Sobbenize anderthaluen wiſpel hauern und twe wiſpel hoppen. Item den dinſt und redelike legere von des hilligen Geiſtes dörpern to Gardelege nemlich Akendorp, Lazke und Jeggow. Item den dyck to Bozendorp und den Krensdyck. Item de Wiſch tüſchen den Slote und der Stadt gelegen mit der lihinge dor ouer den Jaſper Moringk und Hans Truſte von unſer herſchap bether to lehne gehat hebben. Item dy lihunge ouer twe Vicarien up dem Slote to Gardelege. Des hebben wy angeſehen ſulke der gnanten Werners und Geuerdes von Aluensleue flitlike bede und getrwe willige dinſte dy ſy unſer herſchap und uns bether gedan hebben und hernamals wol dhun ſcholen und mogen und en ſulk Slot to Gardelege mit der Vogedie mit aller tobehoringhe und gerechticheit als dor von oder togehört hat und wu en dat verkoft is nichts utgenomen und ſulke obgenante Lehngudere, wie bouen berürt is, to rechtem manlehne recht und redlich gelegen. — To orkunde mit unſerm anhangenden Ingeſegil verſegelt und gegeuen to Cölln an der Spreue, am Sonnauende na der hilghen dryer koninge daghe, na Gots gebord viertein hundert und im twe und ſouentigſten Jarenn.

Nach Gercken's Dipl. v. March. II., 491—496.

CCII. Kurfürſt Albrecht beleiht Werner und Gebhard von Alvensleben mit fünf Freihöfen in der Stadt Gardelegen und verſchiedenen andern Beſitzungen, am 11. Jan. 1472.

Wy Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg, des hilligen Romiſchen Rikes Erzcamerer — bekennen offintlich mit deſſem briue, dat wy hebben angeſehen unſer Rede und lieuen getrouwen Werner und Geuerde van Aluensleuen, to Gardelege geſeten, flitlike bede und en deſſe hir nageſchreuen ſtücke und gudere jerlike tinſe und renthe to rechten manlehn gnediglikeu gelegen, ſo ſy dy bether von uns und der Marggraueſchap to Brandemborg to lehne gehat hebben, mit namen dat dorp Wibeke mit aller tobehoringe hogeſt und ſideſt geiſtlick und wertlick dar

to dy Mollen. Item dat dorp Winckelftede mit aller tobehoringe gerichte hogeſt und ſideſt geiſtlicks und wertlicks neinerlei utgenommen. Item dat dorp Wuſtreue mit dem weghgelde von dem Damme by Wuſtreue. Item dat halbe dorp to Weterize. Item dat dorp Wardenberg nenerlei utgenommen one etlike pechte dy andere dor hebben. Item dat wüſte dorp Gelmerize mit der möllen dyke. Item dat wüſte dorp Zimiz — Item dat wüſte dorp nyen Ferchou — Item dat wüſte dorp Gimrou — Item dat halue wüſte dorp Germen — Item dat wüſte dorp Ronnou — Item dat wüſte dorp Reppin — Item im dorppe to Eſtede XVI. winſpel roggen und dry ſchepel to pachte negendehaluen Stendaliſche ſchillinge unde twe hüner to tynſe. Item im bleke to Bismarcke anderthaluen Winſpel roggen to pachte, Item in den dorpe to Schinne einen winſpel gerſten to pachte und ein Stendalſch punth, Item im dorpe to Scharſtede einen winſpel roggen to pachte. Item dat vierde deil to Dobberkou in dem dörpe, in velden und in veldmarken gerichte hogeſt und ſideſt und dat vierde deil am kerklehn neynerley utgenomen. Item die lehngudere, dy die Chüden und ander börger to Soltwedel von en to lehne hebben. Item den hoff to Badinge mit aller ſiner tobehoringhe im dorpe und im velde mit tinſen holten pechten wiſchen acker greſinghe und weiden wu man ſick der gebruken kann und dat vierde deil am gerichte. Item vief vrye hofe in unſe Stad Gardelege, dy von en wedder to lehn gan. Item dry ſtücke landes vor der Stad to Gardelege vor dem Magdeborgſchen dare gelegen. Item twe Vicarien in der Kerken to Klötzen. Item die Vicarie to Sante Gertruden vor Gardelegen, dy ſy und dy Rat dorſülueſt eine reiſe ummę dy ander to lihende hebben. Ock hebben wy von beſunder gnade wegen unſen Reden und liuen getrewen Er Buſſen, Ludolf und Geuerd von Aluensleue to Calue geſeten an deſſe bouengeſchreuen lehngudere jerlike tinſe und rente die geſampde hant gnedigliken gelegen und lihen en allen ſulke bauen geſchreuen gudere ingeſampt in craft und macht deſſes breues, Alſo dat ſy unde alle ere menlike lyfes lehns eruen dy nhu vorbat von uns unſen eruen und nakomen der Margraueſchap to Brandemburg to rechten manlehn und geſammter hand hebben und ſo ofte des not is nemen und entfangen dy getrulich verdinen uud dor von dhun ſcholen alſe manlehns und geſampter hand recht und gewonheit is, wie ſy uns denn derhaluen ock lehnsplicht gedan hebben, dor up wy en ſulke lehn wie recht und gewonheit und als von older herkomen is gelegen hebben. Wy lihen en hir an wat wy em von rechtswegen dor an verlihen ſcholen und mogen, doch uns und unſen eruen an unſen und ſüſt einen iglichen an ſinen gerechticheiden unſchedelich. To orkunde mit unſerm anhangenden Ingeſegel verſegelt und gegeuen to Cöln an der Sprewe, am Sonnauende nah der hilghen drier koninge daghe, na gots gebord viertein hundert und im twe und ſouentigſten Jaren.

Nach Gercken's Dipl. v. March. II., 518—521.

CCIII. Der Kaland zu Gardelegen verpflichtet ſich dem Rathe zu einer jährlichen Spende an Wein, am 4. April 1474.

Wy thilemannus Arnsberge Deken, Conradus miles Cemerer vnnd gemeyne Broder der Broderſcap vnſer leuen frouwen des kalandes to Gardelege bekennen — dat wy van den Erſamen Borgermeiſter vnd Radmannen to Gardelege vppegenamen vnd entfangen hebben En vnd twintich gardelegiſch mark, — darmede to kopen — renthe — to einer ewigen ſpende vormeddelſt uns —

to donde upp den donnerdag var Inuocauit. Hyr von ſchullen vnnde willen wy — den vorgeſcreuen Borgermeſtern vnd Radmannen alle iar upp de egenante tyd — geuen ein Stoueken wyns von viff lubeſchen ſchillingen. To orkunde mid vnſerm Ingeſegel etc. na der bord criſti — verteynhundert jm fir vnd ſeuentigeſten Jare, des mandages nach palmarum.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

CCIV. Kurfürſt Johann verleiht an Friedrich von Alvensleben einen freien Hof in der Stadt Gardelegen mit der Erlaubniß ſelbigen zu einem Altare zu legen, am 17. Mai 1481.

Wy Johanns etc. Bekennen, — dat wy vnſem linen getruwen frederick von Aluenſleuen to Rogetz to rechtem Manlehne gnedichlich gelegen hebben, den frien hoff In vnſer Stat Gardelegen, den hans Schüle borger darſulueſt bet her von vns to lehne gehat vnde dem gnanten frederick von Aluenſleuen verkofft vnd vor vns mit hande vnd mit munde verlaten hefft etc. — Wy hebben em ok von ſiner vlitigen bede wegen vergont vnd erlouet, dat hie ſolicken frien hoff, to einem altar darſulueſt to Gardelege leggen vnd geuen mach vns vnſen eruen vnd Nakamen vnſchadlich an der leben waren, die hie vnd ſine liues lehens eruen vns dar von ſchicken vnd uthrichten ſcholen ſo uake dat to ſchulden komet, To orkunde etc. Geuen to Tangermunde, am donrſdage na Jubilate, Anno etc. LXXXI.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXVI. Fol. 73.

CCV. Kurfürſt Johann geſtattet denen von Roſſow, an einen Bürger zu Gardelegen einige an der Stendalſchen Warte gelegne Aecker zu verpfänden, am 20. Febr. 1483.

Wir Johanns etc. Bekennen, — das wir vnſerm Lieben getrewen olde Hennig Roſſow, Albrecht vnd Curt ſynen Sonen, Fridrichen vnd Jacoben Roſſowenn gebrudern, vmb erer vleiſſigen bete vnd anliegender Not Willen gegonnet vnd erloubet haben, das ſie kerſtian Huſzlitz vnd ſeinenn menlichen Leibes Lehens erben, Borger In vnſer Stat Gardelegen, etlichen acker gelegen an der Stendaliſchen wart, So ſie von vns vnſer Herſchafft der Marg Zu Brandemburg zu Lehne haben, verkouffen vnd den ſelben acker dem gnanten kerſtian Huslitz vnd ſeynen Menlichen Leibs Lehens erben furder Zu Lehne Mogenn, nach Laut vnd Inhalt des kaufbriues etc. — Geben Zu Coln an der Sprew, Am dornſtag Nach Inuocauit, Anno etc. LXXXIII^ten.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXVI., Fol. 153.

CCVI. Kurfürſt Johann geſtattet der Stadt Gardelegen ein Brück- und Dammgeld in der Stadt zu erheben, am 16. Oct. 1483.

Wy Johanns, von gottes genaden Marggraue to Brandemborch, to Stettin, Pomera, der Caſſubben vnnd wenden hertoge, Borchgreue to Noremberg vnd Forſte to Ruggen, Bekennen apenbar mit diſem briue vor vns vnd vnnſen eruen, nakomen, Marggrauen to Brandemborch, vnd ſus vor Alſweme, dat wy Angeſeen vnd erkant hebben getreuwe, willige vnd Annehme dinſte, die vns vnnſe liuen getreuwen, Borgermeiſter, Rathmannen vnd ganze gemein Unnſer Stat Gardelege, vacke vnd dicke to dancke gedan hebben, vnd forder mehr wollen dhon, ſchollen vnd mogen; Ock betracht vnd bewagen, dat ſie lange demme vnd Bruggen Inn vnd vor der genantn vnſer Stat hebben, die ſie in gewonlickem baw ſwarlicken, dem gemeinen nuth to gude, holden muthen, darmit die koplude vnd ſhurlude, die vnnſe land vnd ſtraten beſucken, darouer deſte bath vnd bequemere ſharenn vnd tyhen mogen: Darumme vnd ock von erer vlitigen bede wegen hebben wy en vergonnet Vnd erlouet, dat ſie von eynen yewelicken belaſten wagen, die auer ere demme, bruggen vnd Steinwege ſharen werth, dry Merckiſche penninge, vnd von einem vnbelaſten, ledigen wagen anderthalff merckiſche penninge to damme vnd wegegelde nehmen mogen. Vnd wy gonnen vnd erlouen en alſo, ſolich damme vnd wegegelde alſo to ewigen tiden to nehmen, Vnd geuen darto vnnſe vollemacht vnd gewallt von Forſtlicker ouericheit wegen, Inn craft vnd macht deſſes briues, doch vns vnd vnnſer herſchapp an vnnſen tollen, vnd ſus ydermann an ſinen rechten onſchedlich. To orkund mit vnnſem Anhangendem Ingeſegell verſegellt, Vnd genen to Coln an der Sprew am Donrſzdach Galli, na gottes geborth Duſend Virrhundert vnd Im dry und Achtigiſten Jarenn.

Nach dem Originale im Stadtarchive, auch dem kurmärk. Lehnscopialbuche XXVI., 20.

CCVII. Papſt Sixtus befiehlt auf Bitten der Stadt Gardelegen die Reviſion eines Proceſſes gegen einige ihrer Bürger, durch welchen ſie ſelbſt mit dem Interdict bedroht worden, am 26. Juli 1484.

Sixtus Episcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis prepoſito capelle ſanctorum Johannis baptiſte et Johannis ewangeliſte in caſtro Tangermundenſi Halberſtadenſis dioceſeos et ſancte Crucis intra ac Montis Crucis ſancti Mauritii extra muros Hildeſemenſis eccleſiarum decanis ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Humilibus ſupplicum votis libenter annuimus, eaque favoribus proſeqvimur opportunis. Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Proconſulum et univerſitatis hominum Opidi Gardeleve ac Udonis Udonis et Andre Engersbuy laicorum Halberſtadenſis dioceſeos litis conſortium petitio continebat, qvod dilectus filius Johannes Mulre Clericus dicte dioceſeos in civitate magdeburgenſi commorans olim minus veraciter pretendens qvedam bona immobilia tunc expreſſa in dicta dioceſi conſistentia, qve ad dictos Litis conſortes pertinent, ad ſe legitime ſpectare et ipſos litis conſortes illa detinere indebite occupata, eosdem litis conſortes ſuper hoc inter alia petendo bona hujusmodi ſibi adjudicari ſeque in illorum poſſeſſionem induci et prefatos litis Conſortes ab illorum poſſeſſione amoveri coram dilecto filio Jacobo Nefe Decano eccleſie Sancti Sebaſtiani Magdeburgenſis, qvem Judicem ſuper hoc auctoritate qvarundam literarum apoſtolicarum deputatum fore dicebat, earundem lite-

rum pretextu traxit in causam, et idem Decanus in illa perperam procedens diffinitivam prodicto ohanni et contra prefatos litis Consortes sententiam promulgavit iniqvam eosdem litis consortes in xpensis in ipsa causa factis illarum taxatione sibi in posterum reservata nihilominus condemnando, a qva videm sententia dicti litis Consortes ad sedem Apostolicam appellarunt, sed idem Decanus appellatione jusmodi, cujus non erat ignarus, et infra cujus prosecutionis tempus, de qvo non modicum supererat, icti litis Consortes adhuc tunc exsistebant, contempta, sententiam predictam exeqvi per suas certi tenois literas mandavit. Et deinde qvia dilectus filius Conradus Balder, ecclesie sanctorum Petri et Pauli love civitatis Magdeburgensis pro exsecutore sententie se gerens, qvia ut inter alia dicebat Litis consortes prefati sententie et literis predictis non paruerant, prout nec parere tenebantur, singulares personas ejusdem universitatis et alios litis Consortes predictos ad instantiam dicti Johannis Excommunicaionis sententiam incidisse inter cetera declaravit et loca ad qve singulos eorum declinare contingeret, ecclesiastico suppossuit interdicto, qvamvis de facto pro parte dictorum litis Consortum sentientium exinde tiam indebite se gravari, ad sedem fuit appellatum eundem, et nobis humiliter supplicatum, ut appellaonis ejusmodi ac post et contra eam adtemptatorum et innovatorum ac nullitatum sententie et processum predictorum causas aliqvibus probis viris in partibus illis audiendas et fine debito terminandas ommittere aliasqve eis in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaue ejusmodi supplicationibus inclinati, discretioni ueſtre per apostolica scripta mandamus, qvatinus vos l duo aut vnus vestrum vocatis dicto Johanne et aliis qvi fuerint evocandi et auditis hinc inde prooſitis qvod justum fuerit appellatione remota decernatis facientes qvod decreveritis per censuram ecesiasticam firmiter observari. — Datum Rome apud Sanctum Petrum, anno incarnationis doinice Millesimo qvadringentesimo octuagesimo qvarto, Sext. Cal. augusti, Pontificatus nostri anno rtio decimo.

Nach einer Copie der Joachimsthalschen Schulbibliothek.

CVIII. Der Landes-Hauptmann Wilhelm von Pappenheim verleiht ein ehemaliges Burglehn zu Gardelegen, am 26. Apr. 1484.

Ick wilhelm to pappenheim, des hilgenn Romischen rikes Erfmarschalk, Ritter, des Irluchen hochgeborn fursten vnd herren herren Johanns marggrauen to Brandenborg etc. houetmann der oldenmarke, bokenne apenbar mit dussem briffe vor allsweme, die on seen edder horen leen, dat jck an Stadt und von wegen defz gnanten myns gn. herrn vorlegen hebbe vnnd vorlige in crafft vnnd macht dusses brifes syner gnaden borger to Gardelege nemlik Günther Heinemanne szolane lenh, alsz om na synes vaders dode ock Gunther Heineman genant seliger angekamen sinth, nemick einen hoff in der borchstraten belegen, die in vartiden to dem Borchlenhe gehoret hefft, na lut vnd nholde eynes lenhbriffes van den jrluchten hochgeboren fursten vnde herrn herrn Albrechten Marggrauen to Brandenborch myn. gn. herren, darouver gegenen, defz datum ludet aldusz, Ghegenen m middeweke na den Sonndach Invocauit na cristi gebort der mynrtall jm twe vnde seventigesten Jare, alsze hebbe ik on szodane lenhe, wo bauen beroret isz yan wegen myns gn. herren vorlegen doch ynen gn. herren, syner gn. herrschafft vnde sust eynem ichliken an synen rechten vnschedelik, defz jck enne lenhplicht an stad seiner gn. van om genamen hebbe der herschopp truwe vnd wartig to synde

vnde alles dat doen, dat hee ſynem lenhherren van ſzo danen lenhe plichtich to donde is. To orkunde vnd mehr bekenntniſſe mit mynen angehangenden Ingeſegel vorſegelt vnd gegeuen to Tangermünde, am dingſdage na quaſimodogeniti na criſti vnſers h. geb. 1484.

Aus dem Pappenheimſchen Urtheilsbuche im K. Geh. Kab.-Archive.

Am Mitdeweke Elementis 1485 verlieh derſelbe Landeshauptmann der Altmark dem Bürger Arnd Lorentz zu Gardelegen zu rechten mannlehn „einen hoff to Gardelege, hinder vnſer leue frowen Kerke gelegen".

CCIX. Die Trüſtede zu Gardelegen bitten den biſchöflichen Official um Beſtätigung der von ihren Vorfahren herrührenden Bartholomäi-Altar-Stiftung, am 6. Sept. 1484.

Iw werdighe here, Ern Johann Lintz, Ordelike official vnnd jn der geyſtlicheyt vicario des Erwerdigeſten jn god heren Eren Ernſte der kerken tho Magdeburgk Poſtulaten vnd halberſtadt adminiſtrator, Wy eren Nicolauſz, hans vnd vith gheheten Truſtede lyfflike vnde Naturlike brodere alſze negeſte eruen vnd lehnheren deſz altarſz Sancti Bartolomei, beleghen jn der parkerken Sancti Nicolay to Gardelege, halberſtedeſſches Stichteſz Beden vnſzern flitigen denſt mit gantczem willen vnde vogen wetten mit duſſen vnſzen open vorſzegelden breue vnnd ock alle den jennen, de on ſzeen edder horen leſzen, dat vnſze vor Elderen vnd grote vedern van moder wegen benomliken Tideke vnnd wilke Schulten brodere, Borghere to Gardelege dorch ſalicheyt willen orer Elderen vnnd orer eruen ſzelen Ghebuwet hebben ſzodann upgenanten altar vnd hebben dat laten wiegen vnd beſtedigen jn de ere Sancti Bartholomei deſz hilgen Apoſtelſz, So dat de beſitter deſz altarſz dar vor ſchal holden edder leſzen effte laten leſzen vor middelſt eyneme nochafftigen preſtern, wur van he wyl vnnd wan om godt de godt de gnade gyfft, Alle weken, jn welkem daghe he dar to geſchicket iſz, dre miſſen, Byſunderen Eyne Miſſe vor orer elderen vnnd alle Criſten ſzelen willen, vnd hebben dat ſulue altar Begifftiget vnnd begauet uth oren Erffguderen vnnd lehnguderen jn duſſer nafolgende wyſze ja dat erſte veer wiſpel roggen jarlikes pachteſz jn deme dorpe tho Eſtede verdenſz ſtichteſz jn duſſen nabeſcreuen houen jn hanſz groten houe, dar nu jnne wonet hanſz Moſzentin, eynen wiſpel roggen, jn arendt Spelhouelſz houe, dar nu jnne wonet heyne henninghes, Anderhaluen wiſpel, jn peter Sanderſz houe, dar nu jnne wonet hanſz picht, eynen wiſpel roggen, jn wegenerſz houe, dar nu jnne wonet hanſz roleueſz, eynen haluen wiſpel roggen. Vortmer ſzo hebben ſze tho deme ſuluen altar gelecht vnd gegeuen dre vnnd drittich Scheppel roggen jarliker renthe jn der molen tho Eſtede vnde ouer den acker, de dat mollenfelt het, ouer wiſſche vnnd holte, de tho der molen horen mit deme gerichte hegeſt vnd ſideſt. Furdermer ſzo hebben ſze gegeuen to deme altar eyne grunth effte wiſzke mit deme holte vnde alle to behoringhe, geheten de geylehow, belegen by deme dorpe hemmenſtede wente an dat kalner holt, dat itczundes de menne van hemmenſtede hebben tho der medinghe vmme jarlike tinſze. Sunder de gantcze eygendom vnde herſchop der ſulfften grunth effte wiſſche horet to deme altare, So dat de beſitter deſz altarſz feck de ſulueſt moge bruken effte vormeden, weme he wyl vnde wu dur he kan. Vortmer hebben ſze gegeuen tho deme altar eyne wiſſche mit deme holte dar by vnde upp mit aller rechticheyt, belegen twiſſchen ketzich vnde lintſtede twiſſchen twen hilgen wiſſchen der ſulfften dorper, dede ock horet tho deme altar mit gantzeme eygendome, ſzo dat de be-

ſitter deſz altarſz der ſek ſuluen bruken mach effte uth don vor tinſz. Ock ſzo ſynt tho deme ſuluen altare geleiht vor middelſt eyeme ghenanth her Johann Gudenſzwegen negen marck houet ſummen Gardelegeſſcher weringhe, itczundeſz beleiht jn reyneken pottinenmekerſz huſze, Belegen by Symon robbelakerſz huſze, vor eyne halue marck tynſzes der ſulfften weringe uppe eynen wedderkop, uppe Sunte Jurgen daeh to betalende, dar van men deyt alle jar ewichliken allene den oldeſten vicarien tho Gardelege vnd nicht den Nigen effte Nigekomelinghen eyne memorien deſz ſuluen heren Johanſz vnnd ſyner Elderen ſzele to troſte. Forder mer ſzo hebbe wy vpgenanten by vnſz teyn marck geldeſz houetſummen Gardelegeſſcher weringhe, gegeuen to deme ſuluen altare van itliken vth deme ſlechte der upgenanten Schulten, de up eyne halue march tinſzes Gardelegeſſcher weringe angelacht weren vnd nu awekofft ſynt, Sunder wy ſe doch wedder denken to beleggende, ſzo wy erſten kunnen. Ock ſzo dencke wy ſzodann Altar forder to beterende mit vnſzen almiſſen vnd jn beteringe holden, ſzo wy plichtich ſyn, mit alle vnſeme flite, vnde geuen uth vnſzen goderen ewichliken dar to twintich rinſche gulden houetſummen vor eynen rinſchen gulden jarlikes tinſzes, de wy denken antoleggende uppe eynen wedderkop, ſzo wy erſten kunnen: dar van de vicariinſz don ſchal alle jar ewichliken eyne memorien den oldeſten vicarien bynnen Gardelege, vnd nicht den Nigekomelinghen, vnſz vnde vnſzeren elderen, byſunderen Jaſpar Schulten vnſzes grote vaderſz, Margareten vnſzer moder vnde der gantczen gheſlechte ſzelen na tho hulpe vnd tho troſte. Wes dar ouer blifft van deme gulden, ſchal de vicarieſz effte beſitter deſz altarſz beholden vnnd wenden jn ſyne ghenuth. Ock werdige here, ſzo iſz dat ſulue altar velemer mit velen anderen goderen begifftiget weſt, de dar van vorkomen ſynt, derwegen dat altar vmme vorlopinge willen veler jar vnnd tydes garſere gekrenket vnnd gheſweket iſz, byſzunderen in der fundacien vnnd confirmacien ock ander breue vnde bowiſinge, de dar ouer ſynt geweſt vnnd nu vorbracht: Deſz haluen to bevrochtende jſz, dat dat altar ganſz moge vorwoſtet werden vnde vor nichtet. Wur vmme, werdighe here, upp dat goddes denſte nicht mogen vorbliuen vnd vorſtoret werden, jſz vnſze flitighe bede, juwe werdicheyt wille ſzodann altar mit den uorgenanten goderen, de noch in weren ſynt, vormiddelſt juwe geyſtlike macht van nigeſt vnd anderwerff geyſtliker wyſze ewichliken beſtedigen vnde beveſten, Ock mit der liginge deſz ſuluen altarſz an vnſz vnde vnſze eruen vnde dar na an dat gantcze gemeyne geſzlechte der upgenanten Schulten by vnd vort beyder kunne, de wyle eyn uthe deme ſzlechte iſz, So ſze an vnſze vorelderen geweſt iſz vnde an vnſz vor middelſt jaſpar Schulten vnſzes grote vaderſz zeliger ghekomen vnde geeruet iſz, to ewighen tyden tho bliuen, Alſzo doch dat alle wege de Eldeſte edder de negeſte van den eruen effte ſzlechten moge de ouerſten macht hebben, Sodan Altere effte lehn tho ligende, ſzo vaken, deſz toligende noth iſz, ſunder jenniger-leyge Inual, gherechticheiden, gheſette, priuilegien vnde ghewonheyden, dede vnſz de ligingge effte Collacien halben moghen vorhinderen effte enjeghen ſyn vnde biddende deſz ock juwe werdicheyt vnde leue, ſeck van beuolen Ampteſz wegen gut willich hyr anne willen bewiſzen, vordene wy alle jnſampt vnde jnbeſzunderen alle tydt gherne. Gheſcreuen am Mandaghe nach Egidii, deſz hilgen Abbeteſz, jmme jare na Criſti Gheborth duſzend veerhundert dar na in deme veer vnde Achtigeſten jare, vnder myneſz Nicolauſz Ingeſzegel, dat wy jn Sammender brukinghe henget hebben to merer bekantniſſe vnd tuchniſſe nedden an duſſen vnſzen breff.

Nach dem Originale im Gard. Rathsarchive.

CCX. Revers des Friedrich von Alvensleben wegen Verpfändung der Urbede zu Gardelegen vom 6. Jan. 1486.

Ich Friderich von Aluefzleuen, Heinen von Aluefzleuen ſeligen Son, tzu Ra — getz, Bekenne, — Alſzdann der durch Laucht Hochgeborn Furſt vnnd Herr, Herr Johanns Marg graue czu Brandemburg etc. mein gnediger Herr, auf demutige vnnd vleyſzig mein Bete vn auſz ſonderlichenn gnaden vnd vrſachen ſein gnaden dartzu Bewegennde, die Orbeten In ſeiner gn denn Stat Gardelegen, Nemlich XXX marck Stendliſcher werung, Jerlich auf II friſt gefallend dem Wirdigen vnnd Andechtigen Herrenn Johann Abt, Ern Johann prior, Ern Johann Burſ vnd dem gantzen Conuent des Cloſters zu Mariendal des Ordens Ciſterſien vnd Iren nachkomen beleggen Im Stift zu Halberſtat, fur Tawſend gulden Riniſche auf einen rechten widerkauf, nach lawt ſeiner gnaden brieffs mir zu gut verkauft hat, der ich ſein gnaden billich diemutige danckſagung thu, das ich vnd mein erben obenberurt ſoliche XXX marck Orbete Inn IIII Jaren nach Dato dits briues neſt nach einander volgende ſeinen gnaden widerumb frey machen vnd ablöſzen ſollen vnd wollen alle Jar ſoliche XXX mark Orbede Jerlicher Zins ſelbs, an ſeiner gnaden erben vnd nachkomen ſchaden, getzalen vnnd auſzrichtenn etc. Des zu mehrer ſicherheyt vnd ſtetter Geltung hab ich obgnannter Friderich von aluefzleuen dem gnanten meinem gnedigen herrn zu rechten warhaftigen Burgen vnnd ſelbſtſchuldigenn gefatzt die geſtrenngen Erbarn vnnd veſtenn Herren Hannſen vonn Rochow Ritter zur Goltzenn, Gebhart vonn Aluenſzleuenn zu Gardeleg, Alte werner von der Schulenborg zu klotzenn, dittrich vonn der Schulenborg zu Ragetz, Vicke von Aluefzleuen zu Calue vnnd Claws vonn Jagow zu Owloſzenn geſeſſenn etc. — Datum am tag Trium Regum Anno LXXXVI.

Nach dem kurm. Lehns-Copial-Buche No. XXIV. Fol. 145.

CCXI. Kurfürſt Johann genehmigt einen Tauſch über Gärten und Aecker zu Gardelegen zwiſchen Gebhard von Alvensleben und dem Bürgermeiſter Udo Udonis angeſtellt, am 16. Apr. 1486.

Wir Johannus, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg, — Bekennen — das vor vnns kommen ſind vnſer Rat vnnd liebe getrewen Geuerdt vonn Alvefleue vnd vdo vdonis, Burgermeiſter zu Gardelege, vnnd haben vns zuerkennen gebenn, Nemlich wie das Geuerdt von Aluefleue drey gartin ſtuck bey Gardelege, ſo mann auſz dem magdeburgiſchenn thore zewcht, von vnns zu lehn rurend hab. Als hab auch der gemelt vdo vdonis vir ſtück lands vnd Ackers In Grapperdorff bey dem Slos zu Gardelege gelegenn nicht zu lehenn, Sunder als ſein angeſtorbenn vetterlich erbe, langher in gewehren gehabt vnnd beſeſſenn vnd ſey der Stadt Gardelege Eygenthumb: vnd weren deſs willens, die gut geinander, die gleichſchetzig wern, zu uerwechſeln vnd vmb zu ſetzenn, vnnd vnns mit vleiſsiger bete angefallen vnſern willen vnnd volbort dar zu zugebenn, nemlich das die gemelte drey garten ſtück die Geuerd von Aluefleue von vnns zu lehn het, vdo vdonis, Elſsen ſeiner Elichen hauffrawen iren rechtenn erben vnd nachkomen zu erb als der Stadt zu Gardelege Eygenthum verſchribenn vnd Geuerten die gemelten vir ſtück lands vnd Ackers bey dem Slos Gardelege gelegenn von vnns zu lehn gelihenn wurdenn. Als haben wir an-

ehenn ire vleiſſige bete auch getrewe willige dinſt vnd den gnantin vdo vdonis vnd Elſsen ſeiner chenn hauſſrawin ſolch drey gartin ſtuck mit ſampt einem gartin ſtuck, ſo vdo vdonis vormals von as zulehn gehabt vnd beſeſſen, bey denſelben drey garten ſtucken, gegen den vir ſtuckenn lands bey n Slos Gardeelege wie oben berurt gelegenn, ſo er vff Geuerdt von Aluefleuenn ſeiner ein vnd nachkomen behuff wie recht In vnſer gegenwortigkeit verlaſſen hat, zu rechtenn erb vnd der ſtat eygenthumb gegebenn vnd verſchribenn —. Vnd Geben zu Gardelege, Am Sonntag Jute Im LXXXVI Jar.

Aus dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXVIII., Fol. 34.

CXII. Aussöhnung der Stadt Gardelegen mit dem Kurfürsten in Betreff des wegen des Biergeldes entstandenen Aufruhrs, vom 6. Mai 1488.

Wir Burgermeiſter, Ratman, Gulden vnd Gantze gemeinheit arm vnd Reich Burger der Stadt rdelege, gelegen jn der Altemark, Bekennen — So als wir jn des durchluchtigen hochgeborn rſten vnd hern herren Johanſſen — vngnad gekommen ſein des Birgelts halben, das dem genan- vnſerm gn. herrn durch ſeiner gn. prelaten, Grauen, herren, Ritterſchafft aller ſeiner gnaden land ch den Stetten In der Mittelmarck vnd prignitz zu hilff ſeinen gnaden vnd hanthabung der herſchafft r das treglichſt vnd beſt den landen erkant vnd Zugeſagt iſt, dagegen wir vnns vngehorſamtlich vnd derwertig gehalten, vnns ouch vnderſtandenn ettlich Rumor vnd vffleuf wider der gnanten vnnſern herrn auch den Rath der gnanten Stadt Gardelege wollen machen, der vnd andern artikeln vnd cken halben vnns ſein g. jn groſſe ſtraffe genomen mocht, Haben vnns doch die Wolgeborn vnd eln Geſtrengen Erbaren vnd veſten vns gn. herren Grauen, herren vnd Ritterſchaft, die mit ſeinen aden vff diſmal alhir geweſt ſind, gegen ſeinen furſtl. gn. gantz vleiſſiglich verbeten, Alſo das wir mit g. in diſſer nachgeſchrieben weis gantz vorricht vnd entſcheidenn ſind. Zum erſten Soll der genant nſer gnedigſte herre — vnd ſeiner gn. erben vnd nachkommen — von dato dits breues an In ewi- zeitenn macht haben einen Newen Rat alhie zu Gardelege ſzu ſetzenn, als vnns ſein gnade den atzt hat, der Sol nach vſgangk des Jars einen andern Rath bey iren pfleichtenn vnnd eiden, damit ſ. gn. verwant ſind, kyſsen vud ſo der gekorn iſt is irenn gnadenn von ſtund vorſigelt vnd vorſloſſen chicken an die orter vnd ende, da ſein gnad zu den zeitenn ſein wirdt. Dieſelben Burgermaiſter vnd th, ſo gekoren ſind, Sol ſein gnad ſeiner gnaden erbenn vnd nachkommen furder macht haben auff e igliche Zeit zu confirmiren vnd zubeſtetigen vnd noch irer gn. gefallen ſetzen. Vnd welche ire den alſo vnter den angezeigten oder andern zu Burgermeiſter vnd Rathmannen ſetzen vnd beſtetti- wirdt, die Sollen dann von vns angenommen vnd vor einen volmechtigen Regierenden Rat one- indert gehaltenn werden. Vnd So offt die wall alſo geſcheen vnd von vnſer gnedigſten herſchafft onfirmirt iſt alle Jar der gemein offentlichenn verkundigenn laſſenn. Wir ſollen vnd wollen auch, furder mehr keiner vſs den Guldin jn der gnanntenn Stadt Gardelege kein macht oder ichtzt zu habenn, das vnſers gn. herren ſ. gn. erben vnd nachkommen oder den Rath jn hulff vnd volge angen oder antreffen iſt, Sundern vnnſer iglicher ſoll fur ein eynig perſon nicht als ein gewerk al- als ein gemeiner man ſteen vnd bleiben. Auch hat vnns obgenanten gulden zu Gardelege der ge- te vnſ. gn. herre vmb vleiſſige bete des Rats jn der genanten Stadt vns bey ſolchen Gulden gne- ichen gelaſſen, doch das wir vnns vnſer Gulden In ewige Zeit anders nit dann zu vnnſer Gulden

gehorent auch furder mer wider vnnſern gnedigſten herren die herſchafft oder den Rath, der jn ſtat irer gnaden ſitzet vnd ſitzen wirdt, nymmer mehr jn gulden oder Bawrſprach gebrauchen oder haben ſollen, Sunder mit vnd neben der gemein ſtehn vnd handeln für ein perſon. Wir ſollen vnd wollen auch keine vngeburliche ſtattuta noch geſetze machen vnſer herſchaft oder der ſtadt auch dem gemeinen Burgern zuwider vnd ob wir enniche ſtattuta vnnſer herſchafft zu nahe haben oder hetten, die thue wir hiemit gantz abe. Wir ſagen auch abe alle vnd igliche Buntnus mit wem wir die haben jn was ſtant vnd weſens die ſind, das wir vnns der furder mehr gegen vnſer herſchafftenn auch gegen irer gn. landen vnd leuten nit gebrauchen, Auch hinfur wider ſie kein buntnus zu Ewigen Zeiten nicht machen ſollen vnd wollen. Auch behelt ſich der gnant vnnſer gnedigſter her diſſe hernach geſchriben priuilegien vnd Brieue nemlichen

Zwen Buntnusbriue mit den Altmerkiſchen Stetten, dar innen wir vns vnter einander verbunden, ob vnnſer Herſchafften von vnns hulff begeren wurdenn, das keine vor der andern die zuſagen ſolten etc.

den dritten Briue von Marggraue Ludwigen vnnſer lehn halben

den vierden Briue von Marggraue wilhelm von Meiſſen vſsgangen, darinnen er vnſer gerechtigkeit priuilegirt hat,

den funften Briue von Marggraue Otten vnd woldemare gegeben, das wir der herſchaft kein lantbete oder ſtewer geben auch nit volgen ſollen weiter dann uſs der voitie,

den Sechſten briue von Hertzog Otten von Brunſwig vſsgangen, das man etliche veſte brechen ſal,

den ſibenden Briue von Marggraue woldemar vſsgangen Freyung der landbete,

die obgnanten priuilegien vnd Briue vnns gegen vnnſer herſchafft zu widerwillen gereitzt vnd jn zukunfftige Zeit hette mogen zu ſchaden bringen, der wir vnns gantz fur vnns, vnnſer nachkomen verzeihen jn crafft vnd macht dits briues: vnd ſo wir dergleichen finden wurden vnns der nymmer zu gebruchen vnd die der genanten vnſer herſchafft auch geben vnd antwurten. Vnd vmb ſolchs vnnſers Vngehorſams vnd vnbillichs vornemen willen, wie obberurt, Haben wir dem gnanten vnnſerm gnedigſten herren — zugeſagt ſollen vnd wollen das Birgelt ye von einer itzlichen thunnenn zwolff pfenning vnd Siben Jar lang nechſt nach einander volgende geben, an ſolchem gelde nichts nicht haben vnnd ſeinen gn. das Birgelt alle vierteil Jares antworten geben vnd vff Trinitatis ſchirſt anheben nach jnhalt der auffatzung vnd Ordenung, die vnns ſein gn. hat vberantworten laſſenn: vnd dorzu ſollen vnnd wollen wir dem gnanten vnnſerm gn. herren — funfftzehnhundert Riniſch gulden geben vnd antworten — doch Sollen vnd wollen wir ſolch funfftzehnhundert guldin Reiniſch nit vffs Rathuſs nemen, Sundern vnter vnns gemeinen Burgern vfſchoſſenn von itzlichen hauſs ein guldin vnd iglicher Buden ein halbin guldin zu uorſchoſs geben, So lang bis wir die gnanten Summe gelds irenn gn. gantz vnnd all entricht vnd bezalt haben. Wir wollen vnd ſollen auch diſſe vertracht vnd verſchreibung alle Jar, ſo offt vnd ſich der Rath verſetzt vnd von vnſer herſchafft confirmiret werden, den Gulden vnd gantze gemein leſen vnd vorkundigen laſſen, des ein wiſſen vnnd ſich ydermann darnach hab zu richten: vnd was ſich vber ſolichs alles begeben hat, Soll zwiſchen vnſern gn. herrn vnd vnns vff ſolchen beſcheid vnd verhandlunge gantz verricht geſont vnd entſcheidenn ſein. Auch ſollen vnd wollen wir Gulde vnd gantze gemein — vnſer Erbenn vnd nachkomen furder mehr jn keinerley weiſs gegen vnſerm gnedigſtenn herrn vnd den Rath zu Gardelege, der in ſtat vnnſers gned. herrn ſitzt vnd ſitzen wirdt, mit wortenn vnd werken nit thon. Vnd ſo wir durch andere ſtette verbot werdenn als gewonheit vnd biſsher gehalten iſt vnd ſich alda widder vnſern gnedigſten herrn vnnd die herſchafft zu

widerwillen begebe, Solchs Sollen vnd wollen wir nit vorwilligen sondern vnns dar von tzyhn vnnd gegen seinen gnaden vnd der herschafft ouch dem Rat haltenn, als die getrewen frommen vnd gehorsamen. Vnd wir obgnanten Burgermeister, Ratman Gulden vnd gantze gemein der stat Gardelege gereden, geloben vnd Sweren, das wir obgnanten vnnserm gnedigstenn heren Marggraue Johanssen Churfursten etc. s. gnaden erben vnd nachkomen — getrew gewertig vnd gehorsam sein, irer gnaden fromen werben vnd schaden wenden vnd disse stuck, puncte vnd artickel alle vnd itzliche jnsunderheit stett vest vnnd vnuorbrochen halten, Auch wider den gnanten vnsern gnedigsten herrn, seiner gnaden Erbenn vnd Nachkomen Marggrauen In Brandemburg, s. gn. landen vnd lewten mit Rath that worden oder werkeen jn arg nymmermehr thon, sunndern vnns alwege mit hilff, volge vnd andern sachen gehorsamlich halden, als die fromen vnd getrewen, getrewlich vnd ongeuerlich als vns gott helff vnd die Heiligenn. Hirbey vnd ober disser sachen sind gewesen als Zewgen dise hirnach geschrieben Wolgebornen vnd Edelen Gestrengen Erbarenn vnd vesten Herr Johanns Graue von lindow here zu Ruppin vnd Mockern, Herre Joachim Graue, Hansen Son, Herre Johans Graue von Hoenstein herre zu virraden, herre Boss von Aluensleuen Obermarschalk, Her Hans von Rochow, Herre Ludloff von Aluensleuen Rittere, Peter Borgstorff, Fritz von der Schulenborch Houptman der Altenmark, Criftof von Aufses Marschalk, Er Sigmund Zerer doctor vnd Cantzler, Curt Slabberndorff, Boss von der Schulemborch, Henningk von arnym, Ott von Sliebenn, Henitz Roder vnd ander mehr vnsers gn. h. Rete vnd Ritterschafft. — Geben zu Gardelege, am dinstag nach dem Suntag Cantate, Cristi v. l. h. geburth virtzehnhundert vnd jm acht vnd achtzigsten Jar.

Nach dem Orig. des K. Geh. Kab.-Archives K. 442.

CCXIII. Der Stadt Gardelegen Schuldverschreibung über die als Strafe zu zahlenden 1500 Rh. Gulden, vom 6. Mai 1488.

Wy Burgermeister, Radmanne, Gulden vnnd Gantze gemein jn der stad Gardelege Bekennen — Nachdem vnnd wir vnns vf hewt mit dem Durchluchtigen — Johanssen Marggrauen to Brandenburgh d. h. R. R. Ertzcamerer vnnd kurfursten — vnnserm gnedigesten vnnd liebenn herren der szaken halben wir Jnn sseinen gnaden vngnaden vnnd straff gefallenn, Darvth vnns doch sein gnade gnedechlichenn hat kummen latin, Des wir szeinen gnaden — hogligh danckenn vnnd darvmme seinen gnaden vefftеyn hundert gulden Rinsch schuldigh worden sin, De suluen — geloue wir — dem gnanten vnnsserm gnedigen herren Marggraue Johannssen — vff twey frist vthvrichtende — Nemlichen vf Sunt Michels tagh schirstkomende — vnd vf New Jar darnach folgende jm LXXXIX iar der mynretal — geuen to Gardeleg am am dinxstag nagh Cantate Nach cristi v. h. geborth dusend verhundert jm acht vnd achtigesten Jarenn.

Nach dem Originale im K. G. Kab.-Archive, K. 442.

CCXIV. Auseinandersetzung der Stadt Gardelegen und der von Alvensleben daselbst über ihre streitigen Holzungen, am 24. Nov. 1488.

Jn twistigen szaken, wu sigk die allenthaluen begenen hebben twischen den Gestrengen wolduchtigen vnd Erbarn Ern Buffen vnd Ern ludelff Ritteren, Geuert, vicken, Albrecht vnd Geuerde, Broder vnd vedderen, van aluensleue an eynem, vnd den Erfzamen Borgermeistern vnd gantze gemeyne der Stadt Gardelegen am andern Parte jtltker grentzinge vnd marc scheidinge wegen an holten, wischen vnd weiden des holteszhaluen luffenow, Ock desz eycholtesz wegen dat dar steit vor den Radewischen, vor den acker to Berge gelegen, mit andern meher dar vmme langk antredenden holten vnd grentzingen, wu sigk sodannen allesz ok vormalsz twischen Seliger harneit vnd wernere melk eynnes, vnd den vorgemelten Borgermeistern Radmannen vnd gantzen gemeynen to Gardelegen anderdeilsz, don szuluess langetid hefft errigh vnd twyscheligh bogeuen vnd alszo hergekamen iszt, hebben wy Buffze van gots gnaden Bisscop to hauelberge, Geuert van aluensleuen, werners szeliger sone, und freddrigk van aluensleuen, alsze disszer szaken van beiden parten vorgnantin vorwillede vnd gekarne Scheidesz-Richter, jn nagescreuener wisze fruntlig entrichtet vnd die gentzlig entscheiden, Alszo dat die vorgedachten van aluensleuen vor sigk vnd oren eruen an den vorgnantin holte luffenow ock an dem eycholte vor den Radewischen Na den vpgeworpen hopen grauen vnd Malbomen varlanges dem holte an vnd auer dem wege, wu dat mit hopen grauen vnd an malbomen is vorteickent, hebben gentzlig vortegen vnd afigetreden alle vnd jslike gerechtigheid, So sze muchten hebben gehad an dem gnantin holte vnd holtgrunden, wu sigk sodanns bogeuen muchte, nicht furder dar vp toszakend offt sodanns antotende, szodann holt gentzlig na vthgesetteter vnd vorteykender wisze der Stad Gardelegen eygendohm tosinde vnd bliuen van den ersten vpgeworpen hopen edder grauen benedden dem eycholte vor den Radewischen gelegen Na dem dorpe luffinge wart antorekend mit dem holte luffenow went an dat Campholt, dat alrerde ore iszt jegen den lemculen belegen, darszulueszt an der butesten scheidinge dre malbome vorteikent sin, de dar schullen heiten de Nien dre brodern ehn alszo auergegeuen jegen de olden dre Broder tenden dem eycholte vor den Radewischen na luffinge wart stande, der vann aluensleuen vnd oren eruen schullen horenn mit der grunt, doch szo schullen alle malbome an den vorgnantin holte bynnen dem wegen vnd dem suluen eycholte vor den Radewischen ock vor dem holte luffenow verteikent horenn, den vom Gardelegen mit orer grunt vnd de sulffte wegh jn vnd varlanges dem holte vnd an der grentzinge verteikent vnd wu vargerort vth gesticket sal beiden parten bauen gescreuen vnd den oren mennen vnd Borgeren gemeyne sin. Ock mach mehn eynen grauen then vnd maken varlangen dem eycholte vor den Radewischen ock an den Radewischen vor dem Elszholte to luffenow went jn de milde. Weret ock den gnantin Borgermeistern Radmannen vnd gantze gemeynen to Gardelegen leuede, eynen grauen totende vnd makend varlangen dem acker und an dem wege desz eycholt jegen den Radewischen ock desz holtes luffenow Na Berge wart gelegen, Sodann grauen to makendt schullen sze macht hebben, Doch alszo dat de wegh varlang an den enden schal apen bliuen vnd den van aluensleuen, oren eruen vnd oren mennen gemeyne weszen mit twen wegen dorgh dat holt Na den Radewischen auer den grauen dath mehn to den wischen kan kamen. Ock schalen alle vargnante grauen, dede vp der van aluensleue gebede grauen werden, den vpgerorden van aluensleuen vnd oren eruen bliuen, doch szo schalen de vorbenomden Borgermeistern, Radmann vnd gantze gemeyne to Gardelegen macht hebben, szo die sulffte grauen to fallen, de alszdenne weder vp to grauende vnd vp torumende, wu vaken des nod iszt. Ock szo schullen alle wische vp der kalsteden

gelegen, de dar ſcheten an dat holt Inffenow mit der erſten milde na Berge wart went an de Elren malbome vnd varlangen an dat Elreholt luffenow, dar nuw de Nie graue wert gemaket, mit der vorwiſſchen twiſſchen beiden milden gelegen ock mit andern holten vnd holtgrunden vnd an jennefidt den Malbomen vnd den vpgeworpen hopen grauen vnd wegen Na Berge wart mit den olden dreen Broderen vnd der grunt went an de hope edder grauen vnd an de malbome deſz eycholten vor den Radewiſſchen gelegen, gentzlig ſin der vorgnantin van Aluenſleuen vnd orer eruen, dar ahn ock de gnantin Borgermeiſter Radmann vnd gantze gemeyne der Stad Gardelegen vor ſzigk vnd oren naghkamen hebben aller vnd jſliker gerechtigheid, ſzo ſze dar ahnn hebben muchten, gentzlig vertegen vnd afftightinge gedahn, dar vp namalſz nicht tofzakend edder ſodannes anthen offte antoſprakend noch jenigerleie jnſage behelp edder geuerde dar ahnn tohebbend, dat alſo Beide part vorgeſcreuen ſtede vnd faſte ſchullen vnd willen holden ſzunder argh. Diſſzes to merer tugniſſe vnd furder orkund ſind diſſzes handelſz vnd vorgeſcreuen verdraght twe likelud Receſz vnd ſcriffte gemaket jſlikem parte alſze den vpgeſcreuen van Aluenſleuen eynn vnd den gnantin Borgermeiſtern Radmann vnd gantze gemeyne der Stad Gardelegen ock eyn Receſz verantwerdet vnd auergegeuen, der ſzulfften Receſſz vnd ſcriffte Jſligk Receſz is mit vnſern Buffzen Biſſcop to Haulberge, Geuerd, Werners ſzeliger ſone, vnd fredderik van aluenſleuen, alſze diſſzer ſzaken vorgemelten wilkarter Scheideſzrichter, anhangend jngeſigel verſzigelt jm gliken ock de ſulfften Receſſz — mit beider part vorgnanten Jngeſzigel Alſze Ern Buffzen Ritter, Geuerd vnd vicken van aluenſleuen vnd der Stad Gardelegen reghte Jngeſigel ock witliken verſigelt, des ſzigk de andern medebenomden beide parte dar to brukende ſin. Gegeuen jm dorpe Berge, Na der gborth Criſti virteynhundert jm achte vnd achtigeſten Jarnn, am Mandage Na ſzunte Clemens dage des heiligen Paweltes.

Nach dem Originale im Gardel. Raths-Archive.

CCXV. Kurfürſt Johann vergleicht Partheien, welche ihren Streit an die Römiſche Curie gebracht, am 13. Juli 1492.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg, des Heiligen Romiſchen Reichs Ertzcamerer vnd Churfurſt, zu Stettin pommern etc. Hertzog Burggraue zu Nuremberg vnd Furſt zu Rugen, Bekennen vnnd thun kunth mit diſſem vnſerm briue vor allen den, die In ſehen oder horen leſzen. Als ſich zwiſchen vnſern lieben Beſundern vnd getrewen Hanſen muller etwen Burger jn der Newn Stadt Magdeburg ſeligen vnd Hanſen mulner ſeinem Son eins, vnd Burgermeiſtern Ratmannen gewercken vnd ganczer gemeine vnſer Stadt Gardelege anders teils, weilent eins hufes ackers vnd ander ſachn halben jrrung begeben, deſzhalben ſich der gnant hanns muller mit den ſeinem von Gardelege gein Magdeburg gewant die vnſern mit gaiſtlichen gerichten furgenommen, da von die ſachen appellacion weiſz gein Rome gewachſen vnd ettlichen Commiſſarien wider vns hervſzbeuollin ſein Zuuorhorn, darauſz auch nur verlauffung der Zeit, vehde vnd beſchedigung entſtand, die doch vff angekarten vnſern vleis abgeſtalt vnd die gedachten parteien aller irer gebrechen vnd ſchelung nichts vſzgenomen vff vnſer vnd vnſer Rete erkennens jnhalt eines receſzs veranlaſt vnd noch ſchrifftlicher einlegung vnd verhorenn der ſachen ettliche vrteil zwiſchen jnen geſprochen ſein, das wir vff bettlich erſuchen des Hochgebornen unſers lieben Oheims herrn Magnus, Furſten zu Anhalt

vnd Grauen zu Aſchanien etc. die gnanten Burgermeiſter Rathmannen, gewercken vnd gancze gemein vnſer Stadt Gardelege vnd Hanſen moller den jungen, Hanſen mullers obgedacht ſeligen Sone, ſolcher aller vnd itzlicher irer irrung mit irem wiſſen willen vnd volbort gutlich mit einander bericht vnd entſcheiden haben, alſo daz alle vnd itzliche clage vnd anſprach geiſtlich vnnd werntliche gericht, wie ſie die gein einander bifz vff diſſen hewtigen tag gethan vnd gevbt haben, mitſampt allen vnd itzlichen beider teil erleiden koſten, Zerunge vnnd ſcheden, ſo ſich allenthalben begeben haben, erwachſzen vnd ergangen, wie man die nennen mag, gantz gericht, tod, abe vnd gegen einander vergleicht ſollen ſein. Es ſoll auch ein part das ander noch nymands von iren wegen nymer mer jn arg mit worten noch werken gedachter ſachen, wie ſich die allenthalben begeben, forder nicht mehr gedencken noch dar vmb anlangen, ſonder ſollen zu ewigen gezeiten gerichte ſachen ſein vnd bleiben, als vde vdonis vnd Ludecke ſchulten, Burgermeiſter zu Gardelege, von Rats, gewercken vnd gemeine, vnd Hanns muller von ſein vnd ſeiner erbn wegen zuthun zugeſagt vnd mit hantgebende trewen alſo ſtett veſt vnnd vnuerbrochintlich zuhalten gelobt haben. Des zu Vrkunth ſtetter vnd veſter haldung haben wir obgenanter Marggraue johans Churfurſt etc. itzlichem part einen ſpruch briue gleichs lauts vberantworten vnd mit vnſerm Anhangenden Ingeſigell beueſten laſſen. Geben zu Çoln an der Sprew, am tag Margarete, Nach der geburt Criſti Tuſent virhundert vnd Jm zwe vnd Newntzigſten Jare.

Nach dem Originale im Gard. Raths-Archive.

CCXVI. Befehl des Kurfürſten Johann an die von Alvensleben zu Gardelegen wegen Ueberwachung des Verbotes der Getreideausfuhr, vom 24. Dez. 1494.

Johannes etc. — Churfurſte. Vnſern grus zuvorn, lieben getruwen, Wir werden berichtet wy über unſer verbieten viel korn zu Lockede durch gefürt werde und an frömde landt ende gebracht werde. Dar umb myt Ernſte wyr begehren ihr wollet achtunghe und uffehen haben, das ſolchs nicht geſchehen funder geweret werde: wurde ymand dar über befunden, dem wollet umbtrybn und nymvnd one unſern fundern beuelh myt Korn dorch füren laſſen, dar an geſchicht unſer ernſte und ganze meninghe, wollen uns des auch genzlik zu eüch verlaſſen. So ihr auch ymanth alſo betreden werd, das wollet unſern Hauptman zu erkennen geben. Datum Cölln an der Sprew, am heilighen Chriſt auend, Anno etc. etc. XCIV°. Vnſern lieben getruwen Wernere und Dirik von Aluensleue gebrodere zu Gardelege.

Nach Gercken's, Dipl. II., 554.

CCXVII. Der Convent des Kloſters Neuendorf geſtattet einem ſeiner Unterſaſſen die Beſchuldung ſeines Bauergutes, am 12. April 1499.

Wy Johannes Engersbu Prabſt, Lucia van gore Ebbetiſſe, Ghertrud Tallen Prioriſſze vnd Gantze Sampnunghe des Cloſters vnnſzer leuen frowen to Nigendorppe Bekennen Apenbar Bethughende Jn vnd mit duſſzen vnnſzen apenbriue vor vnns vnde all vnnſze nakamenden vand

fuſt vor alfz wenne, dat wy hebben gheghünneth vnd tho gheſtadt unnſzen armen manne Michel ffricken wanhafftich tho Geuenitze vmme ſyner anhligheden nodt willen, dat he maghe vorpenden vnnd nthſettehnn VI ſchepel rogghen auer ſynen hoff, houen vnd wiſche vor teyn Rinſche gulden van ffrowen margareten Kerſten kabbus naghelathen wedewe edder hebber duſſzes breues myt oren willen, vnd ſodan VI ſchepel rogghen alle jar uth tho gheuende etc.— Deſſes to meherer tuchniſſe vnd grotter wyſſenheyt hebbe wy ergemelten duſſen breff vorſegelt myt vnſzes Cloſters Ingeſegel, de geſcreuen vnd ghegheuen is nha Criſti vnnſzes heren ghebordt duſent CCCC dar nha jn dem Negen vnd Neghentigheſten jare, ahme ffridage nha Quaſimodogeniti.

Nach dem Originale im Gardel. Raths-Archive.

CCXVIII. Die Markgrafen Joachim Kurfürſt und Albrecht beſtätigen den zwiſchen Gardelegen und Salzwedel in Betreff des Brück- und Dammgeldes getroffenen Vergleich, am 6. Mai 1500.

Vonn gotts gnadenn wir Joachim, des heilignn Romiſchen reichs Erzcammerer vnd Churfurſt, vnd Albrecht, gebruder, marggraffen zu Brandemburg, zu Stettin, pommrn etc. Hertzogen, Burggrauen zu Nurmberg vnnd furſten zu Rugen, Thun kunt offentlich mit diſem briue vor allermenigclich, Alsdann der Hochgebornn furſt herr Johans, marggraue zu Brandenburg, Churfurſt etc., vnnſer lieber Herr vnnd vatter loblicher gedechtnus, Burgemeiſtern, Rathmannen Vnd ganze gemein vnnſer Stath Gardeleg Inbetrachtung der vill lannge demme vnnd brugken, dy ſy zuhalten, vnnd damit der kauff vnnd furman, ſo vnnſer lant vnnd ſtraſſen bawen, daruber deſt bequemer fahrn vnnd zihen mogenn, zu dham vnnd weggeldt Nemlich von iglichem belaſten wagen, der uber ſolliche brucken vnnd Steinweg fahrn wirt, drey merkiſche pfennig, vnnd von einem vnbelaſten ledigen wagen anderthalbenn merkiſchen pfennig zu nemen vergunſt, vnnd ſy damit befreyhait hat, Nach laut vnnd Innhalt des briues daruber ausgangenn, Des ſich vnnſer lieben getrewen Burgemeiſtern vnd Rathmannen vnnſer alde vnd Newe ſtede Soltwedel, beſwert befunden, Vnnd ſich zu mehrmaln vor vnns beclagt vnnd vorkomen, vnd iſt durch vnnſer Rete alſoviel gehandelt, das genannt Burgemeiſter vnnd Rathmann Vnnſer Stath Gardeleg obgedachten den vonn Soltwedel aufz freyen vnd fruntlichem willen vnnd gemuthe nachgelaſſen, vnnd vonn In vnnd Irn einwonern, wy oft ſy vber dy ſelben Ir brucken vnnd Steinweg fahrn, dy wagen ſein belaſt oder ledig, nicht mehr dann annderthalben merckiſchen pfennig zu dham vnd weggelt zu nemen, das ſy vnnſern Reten alſo ſtet vnnd veſt zuhalten mit hanntgebender trewen zugeſagt haben, doch vnſchedlich gnants irs priuilegien Vnnd Freyhait. Des zu urkunt mit vnnſerm, marggrauen Joachims, kurfurſtlichm anhangenden Innſigl verſiglt. Geben zu Coln an der Sprew, am mitwochen nach Miſericordia domini, nach criſti geburt tawſendt vnnd im funffhunderſtenn Jar.

Nach dem Original im Stadt-Archive zu Gardelegen.

CCXIX. Der kurfürſtliche Hofmeiſter Werner von der Schulenburg vergleicht die Städte Gardelegen und Seehauſen wegen ihres Streites über den zu landesherrlichen Heerfahrten und Steuern zu leiſtenden Beitrag, am 17. März 1502.

Zw wiſſen ſie allen vnd itzlichenn, ſzo diſſzen offen Reces ſzehen, horen oder leſzen. Als dan lange czeith her ſich Irringe, Spen vnd Zwitracht Zwiſchen dem erſzamen Rath der Stadt Sehuſzen als cleger an eyns, vnd den Erſzamen Radt der Stadt Gardelege als anthwerder anders deils Ethlichs pferdedinſt Im herzuge, wagen vnd ffwſzdinſt, geldtſchos oder ſteur, Als dy von gardelege vyer vnd dy von Sehuſzen drey geben vnd ton ſolten, den landtffurſten vnd Herſchafft itzlichs teyls ſeyn anpartt Nach zuſchicken oder geben gehalten, Derwegen durch etlich Receſz zwiſſchen gnanten parten durch dy von Stendell vnd Ander Stet der Alten marck auſzgegangen, des datum helt vyrczhenhundert Syben vnd ſibenczig Jar am Mantage Nach Thome, der ſich die von gardelege vermeynt beſwerunge zutragen auch zuhalten geweigert vnd hir vber vyll Clagen vnd Anthwordt mit vffgegangen ſwaren vnkoſten vor den gedachten landtffurſten vnd herſchafft getreben: dar vmme Sie von beyden teilen An mich werner von der Schulinborch hoffmeſter vmb vermidunge mher koſt vnd zerung gewachſzen vnd die gebrechen vff mich vff eyn pene volmechtich compromittirt wie hirnach volget zwiſchen jn vff zunemen vnd zu enthſcheiden. Vff Solchen verwilligung Ich ſie An beiden teilen mit voller macht ditzs irtumbs ſchrifftlich vor mich gefordert. Haben die von Gardelege zwene Borgmeiſter Als benomlich Lludike ſchulte, Reyneke horſteman, Zwene des Rades Als Claues klote, hans Jegow, mit voller macht vnd gewalt, desgleichen die von Sehuſzenn dry Irer Burgmeiſter Als Achim Barſz, Achim klyngebyll, jacopp quatfafell geſchickt, der ſelben Clage vnd antwort jch nach noth durfft gehortt vnd ſzo vyll dy gute vnd billicheidt erfordert gehandelt, haben ſie mengerley gezengk vnd vnkoſten bewagen vnd mich fleiſſiglich gebeten, ſie jn der gute vnd ffrunthſchafft zuentſcheyden vnd ſolchenn zwydrechtigenn Sachen zu beyden teylen verlaſſen vnd vff mynen Auſzſproch jn mich volmechtiglich verzigen vnd wie vor vffgegeben vnd compromittiret, Habe jch Angeſzehen Ir fleiſzig beth Auch forder gezenck vnd mercklegenn vnkoſten zu uorhuten vnd Sie derhalben mit irem gutten wiſſen willen vnd volborth volgender geſtaldt vnd Alzo entſcheiden. Wan vnd wanehe ſich ein herczug mit der herſchafft oder geldt ſtewr zugiben, wie die oder das ſich erhebt, begybt oder gnant wirtt, eſz ſie mit dinſt oder geldt, das vff die Stätt der Alten marck gelegt wert, dan ſzo ſollen diſſze beyde Stett was jn vff yren teill zuthun vnd geben geburt neben den Andern jn ſolchin Anflage dy von Gardelege Alleczeith den Sechſten pfenningk, das ſechſte pferdt, den Sechſten man vnd jn aller teilunge Sechs vnd dy von Sehuſzen den funften pfenningk, das ffunft pferdt, den ffunften man, das ffunft teyll ſchicken ton vnd geben. Nach dem dan auch dy von ſehuſen In diſſzer zwytracht, die weill ſich die gehalten, ffunff hundert gulden vber iren geburlichen teyll vermeynen gegeben haben; dauor ſollen In die von gardelege vff ſchirſt komenden Suntag miſericordias domini hundert vnd dreiſſigk gulden Riniſch beczalen vnd wederſtaten. Was auch an Receſſzen vnd ſchrifften zampt handelunge hir jn geſchehen vnd auſz gegangen, Sollen all todt vnd abſein: vnd Ab einiger part jn diſſen enthſcheit ſich weder diſſze verdracht vnd enthſcheidt gegen dem Andernn vff wurff vnd nicht wie hie Angeczeiget hielt vnd gehorſzam Naqueme, der ſelb partt ſol obgedachten dem landtffurſten, jren gnaden erben oder nachkomen partt auch funffhundertt vnd dem gehorſamen partt auch ffunffhundertt gulden Riniſch on allen mittel vnd wedderrede verfallen ſein vnd geben. Hir mit ſollen ſie gantz vnd enthlich diſſzer gebrechen zw ewigen ziten enthſcheiden zeyn, das ſie alſo von beider Stett wegen vor ſich vnd Alle ire Nachkomen Stett, vaſt, vnuorbrochlich vnd vnwedderruflich an alles geuer by genanter penn zu-

halten angenomen vnd verwilliget, vnd diſſzer Reces itzlichs part eins gleichlauts zuuolziehen vnd jn zuueranthwerten gebetten, Zw vrkunt neben mein obgemelten werner von der Schulenborgs hoffmeiſters Anhangenden Inſigel zu meherer Beueſtigunge Irer beider Stett Inſigell auch hengen laſſzen. Datum Stendell, Am donnerſtage Nach Judica, Na Criſti geburtte ffunffzeynhundertt vnd jm Andernn jare, hir by an vnd vber ſzynt geweſt dy Erbarn vnde ernueſtenn Jurg quaſt houptman zw Cuſtryn, jorg Rulike, henningk hedebreke, er lodevicus Alſzleue, niclas thum vnd Peter kynn.

Nach dem Originale im Gardel. Rathsarchive.

CXX. Kurfürſt Joachim beſtätigt der Schöppenbank zu Gardelegen die Wahl neuer Mitglieder und verpflichtet die Gewählten bei Verluſt des Bürgerrechts das Schöppenamt zu übernehmen, am 2. Sept. 1505.

Von gotts gnaden Wir Joachim, des Heiligen Romiſchen Reichs Ertzcamerer, Churfurſt vnnd Albrecht, gebruder, Marggrauen zw Brandemburg, zw Stettin, Pomern, der Caſſuben vnnd wenden Hertzogen, Burggrauen zw Nurinberg vnnd Furſten zw Rugen, Bekennen vnd thun kunt offintlich mit diſſem briue vor vnns vnnſer Erben vnnd nachkommen, Marggrauen zw Brandemburg, vnnd ſunſt vor allermenniglich, Als wir von wegen vnnſer Lieben getrewen Burgermeiſter vnnd Ratman vnnſer Stadt Gardelege vnderricht ſeyn, wen die Schepffen bey Inen vorſterben vnnd jr mitburger an derſelben ſtatt kyſen, weygeren ſye ſich des anzunehmen vnnd wollen jnn dem nicht gehorſam leyſten, dadurch die gericht geſchwecht vnnd dem gemeynem Nutz nachteyll vnnd ſchad entſteht, vntthertheniglich Bittende, als die Landeſſurſten genediglich dar jn zwſehen, Damit gericht vnnd Recht bey Inen erhaltten vnnd gehanthabt werde, Das wir In anſehung Irer notturfftigen vnnd byllichen bete ſye Begnadt, priuilegirt vnd befreyt haben, Begnaden, priuilegiren vnnd Befreyen ſie gegenwertiglich jn crafft vnnd macht dytzs bryffs vnnd wollen, das die Schepffen, ſo ytzt ſytzen, vnnd jr nachkommen zw ewigen zeytten von vnnſern wegen vollen gewalt vnd macht haben ſollen, So eyn oder mehr vſz der Schepffenbanck bey jnen vorſterben oder aber alters, kranckheyt oder ander redlicher vnuormuglickeyt halben ſich abbitten worden, das ſye vff jr pflicht vnnd eyde, ſo ſye vns vnd zw dem gericht geſworn, von Iren Mitburgern ander redlich vnd vorſtendig Perſonen an Ir ſtadt kyſen vnnd welen mogen, Die forder dem Rat daſelbs anzeygn vnnd beſtetigen laſſen: vnnd welche alſo von den Schepffen gekorn vnnd von dem Rat beſtetigt ſyndt, die ſollen das one alle wegerung eynrede vnd behelff annehmen, darzw wie ſichs geburt vnd gewonlich herkomen pflicht vnnd eydt thun, die Schepffen banck zw iglicher zeyt neben ſeynen mitſchepffen beſytzen vnnd ydermann Nach ſeynem hochſten vorſtentnus rechts vorhelffen. Wurde ſich aber ymandt von jnen des wegeren vnd nicht annehmen wollen, der oder dieſelben ſollen die Burgerſchafft von ſtund vorloren haben vnnd jn vnnſer Straff gefallen ſeyn. Beuelhen darauff euch Burgermeiſter Ratman, Richter vnnd Schepffen In vnnſer Stadt Gardelege von vnnſern wegen, mit Ernſt daran zu ſeyn, das ſolch vnſer begenadung, Priuilegium vnnd Freyung ongeuerlich, ſtet, veſt vnd vnuorbrochentlich gehaltten werde. Daran geſchicht vnnſer wyll vnnd gantze Meynung. Zu urkunt mit vnnſerm Marggraue Joachims Churfurſtlichem anhangendn Ingeſigell

vorſigellt vnnd Geben zw Coln an der Sprew, am Dinſtag nach Egidy, Der geburt Criſti Tauſent Funffhundert vnnd darnach Im Funfften Jar.

R. dominus Theodericus de difkow doctor etc.
Sigiſmundus Czerer doctor et Cancellarius ſubſcripſit.

Nach dem Originale im Raths-Archive zu Gardelegen.

CCXXI. Begnadigung der Stadt Gardelegen wegen erlittener Feuersbrunſt, vom 5. Sept. 1505.

Vonn gotts gnaden wir Joachim Churfurſt etc. Bekennen vnd thun kunt offintlich mit diſſem briue — nachdem diſſe nachgeſchrieben vnſer burger vnd Inwoner zw Gardeleg vnnd liebe getrewen mit namen Steffan Bornemann, hans kock, Claws Jeggowſche, Achim Olczen, Claws hane, ludeke rydeknecht, Claus von Gore, Claus volcke, hans kock In der ſantſtrate, Eggert Hornemann, henning bumann, Wiprecht Poccans, Tideke ſtripehaſe, Mattis voſs, Merten nigebur, Jacob horſtemanſche, Drewes guldenpenning, Gorgs moldenhawer, Junge hans Truſtede, heyne maler, Tyle koſter, Ludicke ſchulte, Tomas lange Claws truſtede, Cleman de arbeideſsmann, Herme Olczen, Baltaſar grolle, hans anegat, heine lange, Lamentze ketzig, Claws moring, Hans cobbelakerſche, Ciriacus Poccans, kerſten Huſelytte, Henning Ronnebecke, hans Jeggow, Steffan Rideknecht, Claus Damman, Achim hornſtede, Alirt alirdes, Lentze danniell, hans horſtemann, Henning Schuſen, hans Wilkens, Paſchen Bitkow, mertten Ludekens, Er hane Bomgardenſche, Tile kannengitter, hans boldeman, Jacob Bodeker, hans Schmet, Er vrban, Jacob Rochowſche, margareta moringes, Peter Stolting, hans kock, Drewes Maſs, hans grelle, Simon Cobbelacker, Olde Liborius, Er vrſleue, Er Franciſcus, Ebell ſchmedes, henning Coſter, kerſten Lynnenweber meiſter, hans ſtouer, Meinekerſche, hans Roſſow, Frize anne, Peter Frike, Hans hoppe, peter horſtemann, Tideke Rolaffe, hans hermans, Claws kruger, hans Droſcher, hans Wernerſche, hans kerſtens, hans guldenpenning, Achim molſtorpe, Thomas Roſſo, Er Johann bremer, Er hinrich lupi, Nicolaus Clet, hinrich Laurentz, Er nicolaus Liremann, winterfeldiſche, Rorebeke mertten, Achim tribbarleue, Claus hoppe, hemmeſtediſche, hinrick ſchulte, peter malre, Arnt laurencz, Thomas Schmedt, Merten hardepe, Leuin wernſtede, Heyne Brunckow, Olde hans Schulte, Olde hans maſs, Hans Borckow, Junge hans maſs, Thomas kongede, Claws Damman, Hans Calue, Schynnemanſche, Reyneke horſtemann, Olde hans ſeger, Hans kortte tyle, Laurentius koſter, herme ſchulten, hans koll, Herman beygendorp vnnd die armen leut Im heiligen geiſt hoſpitall In diſſen vorgangen tagen merglichen vnuorwintlichen ſchaden fewerſzhalben entpfangen, Ir hewſere Wonungen hab vnd guttere den mehreren teill alles zu grundt vorbrant vnd In vorderb komen ſeyn, das wir auſs redlicher bewegung vnd vrſachen mit anſehung vnnd billicher betrachtung ſolchs Ires groſſen genommen ſchadens, Sunderlich das vnns vnd vnſer herrſchafft nicht wenig an der gedachten Stat gardelege gelegen, auch damit ſie deſter ſtatlicher widervmb bawen, Ires ſchadens erholen vnd zw Irer zümlichen vnd teglichen narung kommen mogen, den obgenannten allen In gemein vnd yedem beſunder, ſo ſolchen ſchaden vnnd vorderb erlitten, vnſer befreyung vnd ſicherung gegeben haben, Befreyen vnd ſichern ſie auch hiemit drey Jar lang die negſten nach datum ditzs briffs nach eynander volgende, ſouill des auſs furſtlicher obrickait an vnns iſt, fur die orbete vnnd das birgelt, ſo ſie Jerlichen vnns oder andern von ſich geben ſollen die vnnd das Inwendig den dreyen Jaren wie obenberurt nicht zu gelten oder zuuorreichen vnnd geben In darzw fur alle vnnd iglich Ir ſchuldiger vnd geloubiger benemlich der ſchuldt halben, ſo vor dem Brandt ge-

macht vnnd betagt fyndt, vnnſer ſtrak vehlich vnd vngeuerlich gelayt die angeczeigten czeit vber In crafft vnnd macht dyczs briffs; Begern darauff von allen vnnd iglichen Richteren geiſtlichen vnnd werntlichen, ſo hirmit angelangt vnd erſucht werden, von den geiſtlichen gutlich Synnende, den vnnſeren werntlichen Ernſtlich gebietendt, Ir wollet vber die genannten vnnſer Burger vnd Inwoner zw Gardeleg ſo verbrant vnd hiran benant ſeyn In mitler zeyt nicht richten noch Ir gutter bekommern, ſunder Inen vnſer freyung vnd gelayt Inen auſs merglichen vrſachen gegeben ſtet vnd veſt vnd unuorbrochen halten vnd die zeyt auſs geniſſen vnd geprauchen laſſen, doran thun vns die geiſtlichen danckbares gefallen mit gnaden zu beſchulden vnd wollen vns des zw den vnnſern werntlichen zu geſcheen Ernſtlich vorlaſſen. Zu urkunt datum etc. freytags nach Egidy, Anno etc. XV^{c} Quinto.

Ex commiſſione domini Joachimi principis Electoris.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XXXIII., 200.

CCXXII. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht conſentiren in die Verpfändung des halben Schloſſes Gardelegen, die Dieterich von Alvensleben an ſeine Vettern Vicke, Albrecht und Gevert von Alvensleben vorgenommen, am 7. Sept. 1506.

Von gots gnaden wir Joachim, des heiligen Romiſchen Reichs Erzcamerer, Churfürſt und Albrecht, gebruder, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern der Caſſuben und Wenden Herzogen Burggrauen zu Nuremberg und Furſten zu Rugen bekennen — Daſſ wir unſern lieben getreuen Ditterichen von Aluensleuen, Geuerts ſeligen ſon, auf ſein fleiſſig erſuchen vergünt und erlaubt haben, das er unſern lieben getreüen Vicken, Albrechten und Geuert von Aluensleuen, Ludolfs ſeligen ſönen, ſein Anteil die helfte am Sloſſ Gardelegen mit der Viſcherei und den Müllen vor dem Sloſſ gelegen dieſen hirnach geſchrieben dörffern gütern nutzungen und zugehorunghen, nemlich die Vogtei in den Cloſter guthern und dörffern zu Nygendorff und dem Heiligen Geiſt zu Gardelegen angehorend, nemlich in Hempſtede, Lüffing, Jeuenize, Allegenſtede, Caſſick, Synou, Swiſou, Wennewede, Roxforde, Jeggou, Lazke, und Akendorp mit ihren dinſten, pflegen und legern zu der Borch horend, Item das Vorwerck und die beiden dorffſtedeu zu Weterize, mit Netekou, die dorffſtede Sibekow, den Heidewinkel, die windmollen die waſſermullen die pfeffermulle genant und auch dieſe nachgeſchrieben verſezten und verpfändeten güter und dörffer als Wipke, Winkelſtede, Wuſtreue mit dem weggelde, Sachou, Wernitz, Wardenberg, Voldenſcher, Cſeten, Laſke, Görtel, Nigenferchou, Kunnerou, Germen, Ronnou, Reppin, Olden Ferchou, Jemmeriz, Kentzendorff, den Teich Mildehouede, Gericht in der Stad Gardelege in allermaſſen wie dieſelben guter unſt dörffer an ihn geerbet und in der teilung mit ſeinem bruder gefallen ſind, vor virzehn hundert Rheiniſch Gulden auf einen rechten wiederkauf laut des kaufbriefes darüber ausgangen verkaufen mag. — Doch das die gnanten Vicke, Geuert und Albrecht von Aluensleuen uns und unſern nachkomen dieweyl ſy das obgedacht halb Schloſſ und güter beſizen und inne haben nach anzal derſelben verdienen ſollen. Czu urkund mit unſerm Marggrauen Joachims Kurfürſtlichen anhangenden Inſiegel verſiegelt und geben zu Tangermünd, am abent Natiuitatis Marie, nach Chriſti geburt im funfcehn hunderſten und ſechſten jare.

Relator Hen... Redern Hoffmeiſter. Sigmund Czerer Doctor und Canzler.

Nach Gercken's Dipl. II., 555—560.

CCXXIII. Notizen über Darlehne des Kurfürsten, für welche die Stadt Gardelegen sich verschrieben, v. d. J. 1507—1518.

Die vonn Gardelege haben sich auf anfuchen meiner gnedigsten vnd gnedigen herrn Herrn Johann Brömer viccarien daselbst vnd seinen Erben fur II^{c}. LXXII gulden vnd XXIIII groschen an golt auff einen widerkauff vnd dauon XIIII gulden auf martiny Jerlich zu Zins zugeben vonn Irem Rathaws aus den Orbetth Byrgeltt vnnd anndern der Herrschafft gefellen verschriben, lauts des Hewbtbriues daruber aufsgangen, das gollt hat die herschafft empfangen. Defs haben In mein gnedigster vnnd gnediger herr Ir f. g. gewonlichen schadlos briue gegeben. Actum freytags nach katharine 1507.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXXII. 40.

Anm. Der Rath zu Gardelegen verschrieb am Thomas Tage 1509 den Schöppen zu Magdeburg eine jährliche Rente von 18 Rheinischen Gulden für ein Kapital von 300 Rh. Gulden, welches die Stadt dem Kurfürsten überantwortete gegen einen Schadlosbrief vom Donnerstage nach dem Feste der heil. drei Könige 1510 (Kurm. Lehns-Cop.-Buch XXII., 56). Zu demselben Zwecke nahm der Rath an demselben Tage des Jahres 1509 noch 200 Gulden auf gegen 10 Gulden Zins von der Pfarrkirche St. Nicolai zu Gardelegen (Ibid. 57). Im Jahre 1511 lieh der Rath zu Gardelegen dem Kurfürsten zu gut von Albrecht von Alvensleben daselbst 300 Gulden an Gelde um 18 Gulden jährl. Zinsen (Ibid. 66). Im Jahre 1515 brachte der Rath wieder 1000 Gulden in verschiedenen Posten auf (Ibid. 80). Im Jahre 1518 lieh er von einem Bürger Trüstedt 200 Rh. Gulden zu 5 Procent Zinsen (Ibid. Sl. 85). In demselben Jehre 1518 lieh die Stadt Gardelegen noch 300 Gulden Rheinisch „je drei und dreißig Groschen merkisch für jeden Gulden" zu demselben Zinsfuße für den Kurfürsten (Ibid. 87).

CCXXIV. Kurfürst Joachim verleiht unehelich Gebornen das Recht ihr Vermögen auf ihre Nachkommen zu vererben, am 26. Nov. 1510.

Wir Joachim kurfurst etc. bekennen — vor vnns auch den hochgebornnen furften vnfern fruntlichen bruder, herrn Albrechten Marggrauen zu Brandemburg etc. als dann vnfer lieber getrewer Steffan Tyle, des Rats zu Gardelege Diener, fich hieuoren mit feiner Elichen hauffrowen durch verwilligung vnd nachgeben feiner herren des Rats zu Gardelege, den die oberften vnnd Nyderften gericht dofelbft zuftendig, vor gehegter Banck vnd wie fich zu recht eigent begifftigt vnnd vereinigt, was ydes nach des anderen verfterben von Iren guteren behalden vnd beficzen mogen, laut der Verczeichnuffe aus dem Scheppen buch daruber gegeben, auch genannte feine herren der Rat zur Gardeleg Im, feiner hauffraw vnd kindern, die fie iczundt Im eelichen ftand mit einander vberkomen haben vnd noch kriegen mogen, die fonderen gunft gethan vnnd aufs krafft Irer gerechtickeit der gericht nachgegeben, das genannten Steffan Tyle vnd fein hauffrawen die beide an Irer geburt gebrechen leiden vnd nicht Eelichen geczelet, Ire kinder wie obfteet nach Irem verfterben volkomelich Ire verlaffene gutter beweglich vnd vnbeweglich, woran fie fein, nichts aufsgenomen famptlich vnd ydes befonder vnd eins auff das ander ererben beficzen vnd geprauchen follen vnd mogen, daruff vnns genannter Steffan Tyle diemutiglich erfucht folich Ir vereynung vnnd des rats gunft zu confirmiren vnnd zu beftettigen. Des haben wir angefehen fein fleyffig bete vnnd auch trewe dinft, die er vnns ehemalen erczaigt hat vnnd folichs alles aus furftlicher obrigkeit confirmirt vnd beftettigt Confirmiren vnnd beftettigen das auch Inn Crafft vnnd macht dits brieffs getrewlich vnnd ungeuerlich. Zu urkunt etc. actum am dinftag nach katerine, Anno etc. decimo. Commiffio propria domini Joachim Princ. El.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche XXXIII. Fol. 10.

CCXXV. Annahme des Claus von Bismark zum Heidereiter (Oberförster) der großen Gardelegenschen Heide, vom 29. Nov. 1512.

Zu wiſſen das ſich mein gnädiger herr der kurfurſt heut date mit Clawſen von Biſsmark vertragen vnd Ine zu ſeiner furſtlichen gnaden diener ein Jar lang angenomen dergeſtalt vnnd alſo das Er die groſſe Gardelegiſche heyde bereyten vnd getrewlich auffſehen vnnd fleyſs haben, das ſein furſtlich gnaden an derſelben heyde nicht zu nahe gejaget gehutet oder funſt von Menigclich abbruch noch Engerung geſchee vnd alles das thun ſoll, das einem getrewen diener vnnd heydreyter zuſtet vnnd geburt, Inmaſſen wie Buſs einwingkel ſelig ſolich heydreyter ampt verweſen vnnd dabei gethan hat: dargegen hat Im ſein furſtlich gnaden vff zwey pferd XX gulden ſoldes, der er aus dem ampt zu Tangermund, wie Buſs einwinckel hieuor beczalt werden vnnd gewertig ſein ſoll, Jerlichen verſprochen. Es will Im auch ſein furſtlich gnaden vff ſeine zwey pferd nemlich eins vor XVIII gulden das Annder vor XIIII gulden vor ſchaden ſteen, darczu zu yglichern czeit der cleydungen Ime vnd ſeinen knecht Rock vnd kappen geben laſſen. Als auch Claus von Biſsmark anczeigt das gemelter Boſſe von ſolichem dinſte etlichen habern von der herſchafft gehabt, Iſt ſein furſtlich gnaden erbietig, wo ſich ſolichs befunde, das ſein gnad Ime auch ſouil zuuerreichen verſchaffen wolle. Wer aber Sach, das gedachtem Buſſen kein haberen von der herſchaft ſeins dinſtes halben gegeben, ſoll ſein furſtlich gnaden Biſsmarck auch derwegen nicht verpflicht ſein. Diſer vertrag ſoll vff coneeptionis marie ſchierſt angeen. Daruff dhann genanter Claus von Biſsmarck ſeinen furſtlichen gnaden zu ſolichem dinſt pflicht vnnd Eyde gethan hatt wie ſich eygent vnnd geburt. Datum Colenn an der Sprew, am Suntag nach katherine Anno etc. XII.

Nach dem kurm. Lehns-Copial-Buche XXXIII. 212.

CCXXVI. Kurfürſt Joachim geſtattet dem Werner und Dietrich von Alvensleben die ihnen zuſtändigen zwei Drittheile des Gerichts an die Stadt Gardelegen zu verpfänden, am 26. Nov. 1513.

Wir Joachim, von gottes gnaden Marggraue zu Brandemburg vnnd churfurſt — Bekennen — Das wir vnnſern lieben getrewen Wernern vnd Dietterichen von aluensleuen, gebruder, Geuerdes ſeligen. Sonen, Auff dem Schlos Gardeleg beſeſſen, vmb irer anligenden not willen vergont, erleubt haben, vnſern lieben getrewen Burggermeiſtern vnd ratmannen vnnſer Stat Gardelege jr beider tail vnnd part des gerichtes zu Gardelegen mit aller Zugehorung vnd gerechtigkeit, Als ſie daran gehabt fur hundert vnd zweintzig gulden hauptſum auff einen rechten widerkauff zu uerkauffen, — vergonnen vnd erlauben jnen das etc. — Doch das ſie oder ir erben ſolch gericht ſo ſchirſt ſie konnen vnd mogen wider abkauffen vnnd zu ſich bringen ſollen an geuerde. Zu vrkunth mit vnnſerm anhangenden Inſigell verſigelt vnnd Geben zu Coln an der Sprew, am Sonnabent Nach katherine Der Geburt criſti Im funffzehenhunderſten vnnd dreyzehenden Jarn.

Nach dem Originale im Gard. Rathsarchive.

CCXXVII. Kurfürſt Joachim's Revers für Friedrich von Alvensleben wegen der verpfändeten Urbede zu Gardelegen und Tangermünde, vom 11. März 1514.

Wir Joachim etc. Bekennen — Als etwan der hochgeborn Furſt her Johann Marggraff zu Brandemburg churfurſt, vnſer lieber Herr vnd vatter, ſeliger vnd loblicher gedechtnus, vff erſuchen vnſers lieben getrewen Fridrichs von aluesleuen zu Caluorde vnd Im zu gnaden dem apt zu Mariendal vnd ſinen nachkomen dreiſſig ſchock in der orbede zu Gardelege Jerlicher Zins fur tauſent gulden hawptſum vnd In der vrbethe zu Tangermund vier vnd funffzig gulden Jerlicher Zins auch vor tawſent gulden hawptſum den wirdigen Ern Michel vnd Ern Nicolao glin, Thumhern zu Halberſtat vnd Magdeburg vnd hans Raden, Burgermeiſter czu Magdeburg, vnd Iren nachkomen, nach meldung der briue Daruber auſsgangen, uerſchriben hat — die ſelben Tauſent gulden hauptſum gnanter Fridrich von aluesſlewen empfangen vnd In ſeinen nutz gewant, ſich aber fur ſich vnd ſeine erben verſchryben auch verburgt, vnſern lieben Hern vnd vatter ſeliger gedechtnus vnd ſein erben In den angezeigten Zins zuuertretten vnd vmb heuptſum vnnd Zinſze In alle weg ſchadloſs zuhalten, nach lauth der brieffe Daruber verſigelt, Der Datum ſtet In dem erſten briue am tag der heiligen Drei-konig Im Sechs vnnd achtigſten vnd Im andern am tag philippi vnd Jacobj In dem ſelben Jar; So dann derſelb Fridrich von aluesſleuen vnd ſein Burgen vns die zweitauſent gulden hewptſum betagte vnnd hinderſtellig Zins auſsgericht vnnd bezalet vnd wir dieſelben empfangen vnd In vnſern nutz gewant, eiget ſich vnd wer billich, Inen brieffe vnd ſigl wider zuuberantworten. Dieweil aber dieſelben verlegt vnd nicht vorhanden ſein, Quittirn wir fur vns vnſer erben vnd nachkomen genanten Fridrich von aluesſleuen ſeine burgen vnd alle ir erben ſolcher zwei tauſent gulden hawptſum zuſampt den betagten vnd hinderſtelligen Zinſsen vnd ſagen ſie deſshalben quidt ledig vnnd loſs, In crafft vnd macht diſs briues, vnd wollen das ir brieff vnd ſigel darober gegeben crafftloſs vnd von nichten ſein vnd wo die hernachmals gefund zu Iren oder Irer erben hand vnuerhindert geſtalt werden ſollen, getrewlich vnd vngeuerlich. Zu vrkunth. Datum am Sunnabent nach Innocauit Anno etc. XIIII.

Aus dem furmärk. Lehnscopialbuche No. XXXI. Fol. 251.

CCXXVIII. Annahme des Buſſe von Gohren zu Gardelegen zum Zollbereiter der Gegend von Gardelegen und Salzwedel, vom 1. Jan. 1516.

Wir Joachim etc. Bekennen — das wir Boſſen von Goren zu Gardeleg wonhafftig zu vnſerm diener mit einem pferde vier Jar lang die negſten volgend beſtalt vnd aufgenomen vnd dartzu Jerlichen zwolff fl. ſold vnd das erſte Jar zeiſe frey zugeſagt vnd verſprochen haben vnd wir nemen gedachten Bos von Goren alſo zu vnſerm diener mit einem pferd auf, zuſagen und verſprechen Im Jerlich die zwolf gulden ſold vnd das erſte iar Zeiſe frey wie obſteyt in crafft vnnd macht ditzs bryffs vnd alſo, das er von Gardeleg aus die ſtraſſen fleiſſig bereiten vnd daruff achtung haben ſoll, Das vnſer Zolle zu Gardeleg nicht vmbfharen, ſonder die rechte ſtraſſen gehalten werden, vnd wo er ymants die gedachte vnſer Zoll verfhuren begreiffen wurde, dieſelben vmbtreiben auch nymants dar Inn verſchonen noch vberſehen, vnd ſonſt ſich in vnſern vnd vnſer Herſchafft geſchefften gebruchen laſſen vnd gewertig ſein, vnſern frommen werben vnd ſchaden warnen, wie er vns des Pflicht gethan hat on geuerde. Datum Coln an der Sprew, am heiligen Newen Jarstag Anno etc. XVI.

Nach dem furmärk. Lehnscopialbuche No. XXXII. Fol. 221.

CCXXIX. Das Kloſter Marienthal quittirt den Rath zu Gardelegen über die Geldſumme, wofür ihm die Urbede zu Gardelegen verpfändet war, am 11. Nov. 1517.

Wy her hinrik abt, Johanneſs prior, Johannes vnder prior, hinricus Burſarius vnd gantze ſameninghe des Cloſters to sunte Mariendal des ordens Ciſtercienſien Halb. ghelichtes by helmſtedde belegenn, Bekenne — dath wy hebbenn entfangenn tor noghe van dem Erſamen Rade tho Ghardeleghe van wegen des dorchluchtigeſten — hern Joachim Marckgrauen tho Brandenborch etc. Corforſten duſenth gude vullwichtighe rinſche gulden an eyner ſummen mith allen bedageden tynſen, alſe vnſem Cloſter van dem erghesachten hochpeborn furſten etc. vnd dem Erſamen Rade van Gardelege an der orbede wafs vorſcreuen — Ghegeuen in dem Jare duſenth viffhundert vnd ſeuenteyne, jn ſunte Mertens daghe des h. Biſcopes.

Nach dem Orig. des Stadt-Archives zu Gardelegen.

CCXXX. Kurfürſt Joachim ertheilt der Gattin Hennings Ronnebeck zu Gardelegen ein Leibgedinge am 26. Nov. 1517.

Wir Joachim Kurfürſt etc. Bekennen etc. Das wir, auff vleiſſig vnderthenig ersuchen vnd Bett vnſers lieben getrewen Henning Ronnebeck, Annen ſeiner Eelichen Hauſsfrawen dieſe hiernach geschribene guter Jerliche Zinſs vnd Renthe zu Rechtem leypgedingk gnediglich geliehen haben Nemlich Im Dorff Ronnebecke auff Hans walſthawen hoff Sechs Scheffell roggen drey ſchffl gerſten vnd drey ſchfl habern, auff des ſohultzen hoff Sechs Schfl gerſten, auff Arndt Swiprechts hoff alle Jar newenzehen ſcheffel Roggen Sieben ſchfl gerſten drey ſchfl habern vnd einen gulden von den wiſsken In der Beſen vnd dartzu vber das dritte Jar den korrn zehnt vnd vber die Morgen vor der Brucken gelegen nach fleſſow warts, ſo offt als ſie geſehet werden daſelbſt. Item zu Orpenſtorff auff Hans Roſt hoff ein Gulden von den wiſsken In der Beſen, Item Im dorff woldenrade auff franck Cloden hoff jerlich Siben vnd Zwentzig ſchfl habern auff peter Schultten hoff funff vnd Zwentzig ſchfl habern erfflicher pechte auff paschen dirickens hoff funffthalben ſchfl habern vnd leyhen Ir ſolich gutter etc. — vnd geben Ir des zu einweyſer vnſern lieben getrewen Reyner Stenfelt. Zu vrkunt etc. actum Coln an der Sprew, am Donerſtag nach Catharine virginis, anno etc. XVII.

Nach dem Copiario des Kurmärkiſchen Lehns-Archives Nr. 34 und 38 fol. 29.

CCXXXI. Kurfürſt Joachim verſorgt den Kanzleiknecht Joachim Bürs mit dem Zolleinnehmerdienſte zu Gardelegen für die nächſten 6 Jahre, am 20. Apr. 1524.

Wir Joachim etc. kurfurst etc. Bekennen — Das wir vnſerm lieben getrewen Joachim Burſs vmb ſeyner langen vnd trewen dinſt willen, die er vnns vnd vnſer herſchafft als ein knecht Inn vnſer Churfurſtlichen Cantzley etlich lang Zeyt her gethan hat vnnd hinfur woll thun kan vnd ſoll

vnnſer Zollambt zu Gardeleg, Sechs Jar lang die nechsten nach data volgend gnediglich gelihen, — Jerlich XXVIII fl. Rh. Landeſwerung vor eſſen, trincken vnd zu lon, dartzu vnſer gewonlich hoffgewant als Rock vnd kappen. So offt wir ober hoff cleyden, zugeben vnnd volgen zu laſſen gewilliget vnnd versprochenn habenn, vnnd wir leyhen etc. doch alſo, das er fur liecht, pappir vnd holtz zu keyner Zeyt nichts rechnen noch von vnnserm Zoll abziehen, besonnder vonn ſeinem eigen gelt kauffen vnd betzaleu, vnnd er ſoll ſich auch bey ſolchem vnſerm Zoll vnd mit einehmung deſſelben fromlich vnd geburlich halten vnnd deſſelben vnſers Zollampts mit fleys gewarten, den Zoll getrewlich einfordern, Eynehmen, auff schreyben, zu yder bequemer Zeyt uns oder vnnſerm Rentmeyſter von vnſernt wegen das gelt berechnen vnd antworten, auch getreuen fleys furwenden ſoll, damit vnns an ſolichem vnſerm Zoll kein verkurtzung vnd abbruch geschee: vnnd damit vnnser Zoll hinfur deſtbas auffgenomen vnd verwart werd, ſo haben wir verordent das vnſer verwandte der Rat zu Gardeleg auff vnſern Bevehl, den wir gethan, vnnd gemelter vnſer Zollner Joachim Burſs beyderseits zur Zoll kiſten Sluffell haben vnnd wenn der Zollner zum virtell Jars oder wie gewonlich her komet, ſo ſoll der Ratt neben Im ſamptlich auff flieſſen, das Zoll gelt heraus nehmen vnnd daſſelbig mit Ime zelen, vnnd alſo zu yder Zeyt, wie er der Zollner vnns des dann eyd vnnd pflicht gethan hat on geuerd zu urkunt etc. Datum etc. am Donnerstag nach dem Sontag Cantate Anno etc. XXIIII.

Aus dem Kurm. Lehns-Copialbuche XXXII, 127—128.

CCXXXII. Der Auguſtiner-Convent zu Helmſtädt verkauft dem Rathe zu Gardelegen ſein daſelbſt beſeſſenes Haus, weil es dem Convente an Mitgliedern fehlt, in Gardelegen einen Terminarius ferner zu halten, am 20. Oct. 1531.

Wy Gregorius Bock Prior, Johannes Schutte vnnd Nicholaus Schulenburch Broder des Closters Augustini tho Helmstede, Bekennen — Szo vnd nachdem vnſs vnd unſsem Cloſter eine termenie effte wanhuſs tho Gardeleghe twuſſchen der Coſterie vnd zeliger her Simon koſter huſse belegen thor erhe godes gegheuen, Dar Inne wy ock lange Jarhe eynen broder vth vnſsem Cloſter thor ſtede ghehadt, de dem pernher vnnd gemeynen volcke tho deinſte vnnd troſte geweſsen, Die Hochwerdigen hilligen Sacramente vnndt dat wordt ghades ghepredigt vnnd. hefft plegen helpen, Alſsdenne grundt vnnd bodee der Stadt tho Gardelege toſteyt vnnd wy denne zu deſſen Swinden gheleufften dieſsuluige Termenie tho beſsittende vnnd dath Ampt tho vorwarende ahn perſsonen vnſses Cloſters In ringen ghetall, alſso vp vns dren voruallen, vnuormogens Szindt, ock der mennichfoldigen woldath, die vnſs ein Erſsame Radt und orhe Borger offte erteget hebben, andechtich vnnd hebben derhaluen mydt Fryen wolbedadtem mode vth vorgenanten angetekeden orſsaken frigleichtlich vor vnnſs vnnd allen vnnſsen nakomenden vnnſseſs ordenſs van ſodaner Termenie huſs vnnd hoff, ſo wy dar ſsnlueſth tho Gardelege an ſteden, wo vergemelt, ghehat, tho der Erſsamen vnnd wolwiſsen Borgermeſteren vnnd Radtmannen henden affgelaten, Vorlaten ohn ock ſodanſs Jegenwardich, Seggben ock aff vnnd Renunctieren vor vnſs und allen unſsen nakamelingen, In crafft vnnd macht duſſzes brieffes, allen vnnd Iſslichen priuilegien, begnadingen, Exception, Frigheyden vnnd gerechtigeyden, wo de genant vnnd wattergeſtalt deſsuluigen vnnſs ader vnſsem Cloſter gegheuen ſsindt, de ſsuluigen wedder deſſser reſsignation nicht tho gebrukende, Dar mydt vnſs ock nicht beſchutten, Szunder duſſse Reſsignation In allen ſtede vnſte vnuorbraken ahne alleſs geuerde halden willen, Ock offentlich betugende

lat ſsie vnſs hute, data duſſses unſses breiffes, negen gulden entrichtet vnnd betalth vnnd van dem sulnigen hufse nicht mer den negen gulden, de ſsie vnſs vp Oſteren negeſt kommende tho entrichtende, ſschuldich gebleuen, Syndt dar tho willenſs, andreas werneken vnſsem haluen viff gulden tho vornogende. Des tho bekrefftigen orkunde vnnd merer vorſsekerunge Hebben wy oben gemelten Duſſze vorlatingk vnnd bekanteniſſze myth vnnſses Priorath Ingeſsegel tho nedden vpp Spatium duſſes brieff witlicken vorſsegelen laten Gegeuen vnnd ſcreuen Na Chriſti gebort vnnſses herren veffteinhundert dar Na Im Ein vnde druttegesten Jarehe, Am Auende vndecim milium virginum.

CCXXXIII. Kurfürſt Joachims Aufgebot derer von Alvensleben zu Gardelegen mit ihren Lehnpferden in Bereitſchaft zu ſitzen, vom 24. April 1537.

Joachim, von G. G. Marggraf zu Brandemburg und Churfürſt etc. Vnſern Gruss zuvorn lieben getrewen, Nachdem uns angelanget das ſich faſt allenthalben entbörung und kriegesleüfft erowgen und vil geſchwinde practiken vorhanden ſein ſollen, haben wir vor notturftich bedacht in unſerm Churfurſtenthumb und Landen vleiſsig auffſehn zu haben und die unſern in zeith des friedens vor iberfall und ſchaden zu warnen und mit den unſern zur gegenwehr in gereitſchaft zu ſizen. Demnach begeren wir mit ſondern Ernſt, ihr wollet eüch in keinem wege bei uermeidung unſer ſtraff und ungnade ane unſern wiſſen und ſonderlichem erlewb zu Roſſ oder zu Fuſſ auſſerhalb landes zu einichen heren und inſonderheit zum koninge in Franckreich zum Türken oder ihren Anhängern in kriegsleüfen zu dienſt bewerben noch beſtellen furnemlich auch wieder die Romiſche Kaiſerliche oder konigliche Majeſtat unſere allergnedigſte herren nicht gebrauchen laſſen, ſunder euch einheimiſch enthalten und mit Knechten, pherden, harniſch ſampt andern kriegesrüſtunghe was zum Feldzuge gehört bis uf unſer weiter erfordern in gereitſchaft ſitzen, das nicht anders haltet verlaſſen wir uns euren phlichten nach ernſtlich zu gescheen. Datum Cöln an der Sprew Dinſtags nach Jubitate, anno XXXVII. Vnſern lieben getrewen allen von Alvensleuen zu Gardelegen.

Nach Gerckens Dipl. II, 566. 567.

CCXXXIV. Das Franziskaner-Kloſter zu Stendal verkauft ſeine Terminarie zu Gardelegen dem Stadtrathe daſelbſt, am 31. Jan. 1540.

Wy Niclaus Badenſtede Gardiann vnnd Petrus witte vnnd alle Broder des Conwents des Cloſters vnnd Ordens Sanct Franciſci tho Stendall Bekennen vnnd Betugen jn und myt deſſem unſem apenbreue vor vns vnd alle vnnſen Nakomelingen vnnd vor alſweme, de ohn ſehen edder horen leſenn dat wy myt gunſt willen vnndt fulbordt vnſes gnedigeſtenn herrn Marggraffen tho Brandenborg vnd Churfurſt etc. Recht vnnd Redelikenn tho eynen ewigenn vnwedderoplichenn kope verkofft hebbenn vnnd verkopen jegenwerdich jn vnnd myt Crafft deſſes brieffs Denn Erſamen vnnd wiſenn borgermeiſtern vudt Radtmannen tho Gardelege vnnd jren nakomend vnſe Termeinen hufs, hoff vnnd anninge, ſso wy vnnd vnſe vorfharene dorfulueſt tho Gardelege vp vnſer leuen fruwenn kerckhoff by

der kosterye belegenn gehat hebben, Alſo dat ſie datſuluige huſs vor unſs vnnd alle vnnſe andere broder vnnd Nakamelingen vnſes Conuents vnnd Ordens Sancti francisci alle tidt fry vnnd vngehindert tho der Ehere gades vor einen predikanten ader einen ander kerckenn ader Stadt dyner brukene, bewanen, Inn borgerrecht, wo ohn des bequem jſt, bringenn vnnd geneten mogen, dar var ſie vns druttich guldenn ann harder munte houetſummen jn einen Summen wol tho dancke vorgenoget vnnd betalt hebben, die wy fort jn vnſes Cloſters Schulde vnd var nottorfftige ſpiſe vnnd gedrencke tho vnſer Liue erholdinge gewannt vnnd gekert hebbenn. Wy Reden vnnd lauen ock deſſen koepp vor vns vnnd alle vnſe ander broder ſtede vnd vaſte wol tho holdenn, Seggen ock aff vnd renunctyren vor vns vnnd allenn vnſen mitbeſtimpten alle priuilegien, begnadingen, Frieheiten vnd gerechticheiden, de vns, vnſem Conuente, Cloſter vnnd orden van peweſtliche Hillicheit ader keiſerliche Maieſtat gegeuen ſint ader Gegeuen mogen werden, dat wy deſuluigen jegen deſſen kopp ader Contract nicht genetenn ader gebrukenn willenn, beſundern denn ja allenn ſynen artikelen vor vnns vnd alle vnſe Annder mytgenompten broder ſtede, veſtlich holden willen. Tho orkund vnd merer wiſſenheit hebben wy deſſen brieff mit vnſes Cloſters vnden angehangeden jngeſegelln beſegeln vnnd geuen laten nach Chriſti vnſes leuen hern gebord veffteinhundert darna jm virtichſten jare, am Middeweken na Conversionis pauli.

CCXXXV. Quittung des Conventes zu Neuendorf für den Rath zu Gardelegen wegen geleiſteter Rentenzahlung, am 17. Febr. 1540.

Wy ghertrudiſs van Lüderitze Ebbediſſe, Anna ſtorkouweſs prioriſſe vnd de gantze ſamenynge to Nigendorpp bekennen apenbare jn vnd mit Crafft duſſeſs breueſs vor alsweme, dat vnſs de wolwiſen vnd Erſamen heren Borghermeſtere vnnd Ratmanne der Stadt gardelege viff gulden jerliker renthe, de vnſs by em vppe ereme rathuſe bedaget weren, vppe ſünte andreaſs dach vorghangen jmme negen vnnd druttigeſten jare, wol to dancke vornoget vnnd betalet hebben. Dar vmme ſegge wy ome quit vnnd loſs jn Crafft vnnd macht duſſeſs Breueſs mit vnſeſs godeſs huſeſs zegel des hiligen Crücis vorzegelt, dede gegeuen iſt na Criſti vnſeſs heren gebort duſent viffhundert vnnd jmme vertigeſten jare, Am dinxdage na jnuocauit.

Nach dem Originale im Gardel. Raths-Archive.

CCXXXVI. Der Rath zu Gardelegen bittet den Kurfürſten um eine Abſchrift der neuen Kirchenordnung und harrt der kurfürſtlichen Viſitatoren, die von Stendal nach Berlin zurückgekehrt ſind, am 20. Dez. 1540.

Durchluchtigiſter hochgehornn gnedigeſter Churfurſt vnnd here. Inwen Churfvrſtlichenn gnaden ſynn vnnſe vnderthenige plichtwilligs gehorſamen denſte allendt myt flite varann bereit. Gnedigeſter Churfurſt vnnd here. Nachdem i. c. f. g. vth bewechlikenn orſakenn tho Erholdinge Chriſtlicher Religionn eyne ordenunge vpgericht vnnd vp geholdenn landtage letare gnedichlich begerdt vnnd be-

fahlnn, dat ein jeder ſick dersuluigenn ordeninge, ſo ſie publicirt, ſcholde wethen tho holdenn. Alſs denn j. c. f. g. verordente viſitatoren derhaluenn beth tho Stendall gekomenn, heddenn wy verhapet wen ſie aldor j. c. f. g. vthgericht, dat ſie nachfolgend tho vnns ſick ock beuhalet vnnd ſodenn j. c. f. ordenunge publicirt vnnd dorbenefhenn j. c. f. g. gemothe, wu vnnd wat geſtallt die ſuluinge ordenunge geholdenn Scholde werdenn, angetzeget hedden. Diewile auerſt bemelte viſitatorn, wy wy bericht, den wech tho Rugge nha Berlynn genhomen vnnd wy der tidt ohrer wedder kumpſt vngewiſſ vnnd alhie mennichfeldige vnſchicklicheit jn der Religionn verhanden j. c. f. g. ock, wo wy verſtanden, noch wittenbergeſche, ock keine ander, denn j. c. f, g. ordenunge, will geholdenn hebbenn; Iſt vonn deſwegenn tho j. c. f. g. vnſe vnderthenige bede, j. c. f. g. wille gnedichlichen befhelnn, dat Gegenwardigen vnſerm dhener ſodann j. c. f. g. ordenunge vmme vnſe betalinge verreikent moge werden vns ock darbenefenn gnedichlick tho Erkennen gheuen, Efft j. c. f. g. de ordeninge der mathenn, wu ſie jnne hefft, jnn alles wille geholden hebben, dormyt wy alſso noch dem worde godes vnderricht vnnd jnn der Religionn alhie godt dem almechtigenn tho Ehrenn vnnd tho vnſer beterunge ſchicklicheit vnnd enichheit geholdenn moge werdenn. I. c. f. g. wille vnns hirjnne gnedigen Willen Erzeigenn, Dat willen wy vmb hochgedachter J. c. f. g. de godt der almechtiger jn einem gelugkzeligenn Regiment Lange geſunt latte, myt vnſen gehorſamenn plichtwilligen denſten alletidt gernne verdenenn. Datum vnder j. c. f. g. Stadt Secret Mandages nha lucie Anno etc. XL.

J. c. f. g.

willige vnderthanen vnnd
ghehorſamenn

Burgermeiſter vndt Radtmann
tho Gardeleghe.

Nach dem Orig. des K. G. Geh. Miniſter-Archives.

CCXXXVII. Kurfürſt Joachim verkauft dem Rathe zu Gardelegen das dortige den Terminarien zu Magdeburg angehörige Haus, am 28. Febr. 1540.

Wir Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandemburg, Des hayligen Romiſchen Reichs Ertzcamerer vnnd Churfurſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden vnd in Schleſien zu Croſſen hertzog Burggraf zu Nurnberg vnd Furſt zu Rugen, Bekennen vnd thun kunt offentlich vor vns vnſer Erben und Nachkommen, Daz wir vnſern lieben getrewen Burgermaiſtern vnd Rathmannen vnſer Stad Gardelege das Terminarien hawſs doſelbs, Welchs etwan die Terminarien von Magdeburg jnnegehabt vor vierzig gulden Landeſswerung Erblichen vorkaufft haben, Welch gelt ſie vns auch bar uber vorraichet vnd betzalt, Doch mit der Bedingung, Das Wo befunden wurde, Das gemelt hawſs mher wirdig, das ſie vns die beſſerung nochmals ſollen herauſs geben vnd beczalen. Vorkeuffen jne daſſelbige hiemit jn Crafft dits Briefs Wollen jne auch daſſelbige gewheren Sie dobej ſchutzen vnnd handthaben Trewlich vnd vngeuerlich. Zuurkunt mit vnſerm anhangendem Ingeſiegel vorſiegelt Vnd geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs nach Oculj, Chriſtj vnſers herrn geburt Tauſent Funfhundert vnd jm dreyvndvierzigiſten Jare.

Nach dem Originale im Gard. Raths-Archive.

CCXXXVIII. Kurfürst Joachim bestätigt den Brauern zu Gardelegen ein altes Privilegium am 28. Juli 1555.

Wir Joachim churfurst etc. Bekennen vnd thun kunth offentlich mit diesem Briue vor vns vnsere Erben vnd Nachkommen marggrauen zu Brandemburg vnd sonst allermenniglich, das vns vnsere lieben getrewen der rath vnd die gemeine Brawer In vnser Stadt Gardelegen Ein alt Priuilegium vnd alt hergebrachten gebrauch, den Sie hisanher In Irer stadt fur vnd fur vnd bisanher gebraucht vnd vor ein gewonheit gehalten furtragen lassen, des Inhalts, das Niemant, Es sey frawe oder Man, zu Gardeleg brawen sol, Es sey dan der wirdigst gulde wol gewent vnd wolte Jmands der Im Brawwerk von vater vnd mutter nicht geborn In gedachter Stat Gardeleg Brawen, der sol Erst vorgedachten Rathe beweis brengen, das Er vnd seine Ehliche hausfrawe der wirdigisten gulde wirdig sey, das ist das sie Echte vnd rechte deutzscher vnd keiner wendischer art frei vnd Niemants aigen vnd Ire Eltern auch also geborn sein, und darnach das Brawerwerk vom Rath erlangen vnd dafur geben der Mann XII gude gardelegische mark vnd die frawe VI mark derselbigen werung vnd sollen nicht annemen zw Brauwen, dat gelt sey zcum ersten ausgegeben. Darauff Sie yns dan vntertheniges vleis gebethen das wir Inen solich Ir alt hergebrachte gewonheit vnd Priuilegium gnediglich vernewen Confirmiren vnd Bestetigen wolten; so haben wir angesehen Ir vnderthenige vnd vleissige Bethe vnd Inen solich ire Priuilegium vnd alte gewonheit gnediglich vernewet etc. Zu urkunth etc. Dinstags nach Jacobi apostoli anno etc. LV.

Nach dem Copiario des Kurmärk. Lehns-Archives 34 u. 38. fol 1.

CCXXXIX. Valentin von Alvensleben, vor Gardelegen gesessen, quittirt den Markgrafen Johann George wegen des Kaufgeldes für einige wüste Feldmarken in der Gardelegenschen Heide, am 1. März 1556.

Ich Valentin van Aluenschleuen, Geberhards zeliger sohne, vor Gardelebe erbgesessen, Bekenne und thue kundt vor mich meine erben unde sonst manniglich bezeughende, szo und alse der Durchlauchtigher Hochgeborner Furst unde Herr, Herr Johans Georg, Marggraffe zu Brandenburg, zu Stettin, pommern, Der Cassuben, wenden unde in Schlesien zu Crossen Herzog, Burggraffe zu Nuremberghe und Furst zu rugen etc. mein gnedigher Herr vor etzlighe abeghekauffte gherechticheide wüester shelder uff der Gardelebischen Heiden mir zu meynem antheile ein tausent thaller zu erlegghende schuldig ghewurden, Das mir heute dato der Wolgheachteder unde manhafftiger Johan Hackelbusch zu Salzwedell weghen seiner fürstlichen gnaden in abkürtzunge der Summa, so die Herrn Prelaten unde Ritterschafft der Altenmargke unde Prigghenitz seinen furstligen gnaden vorpflicht, solliche Ein tausent taller daruber zu gantzer soller ghenüghe dangbarlich entrichtet unde betzalet, die ich auch zur genüghe auffghenommen unde entfangen habe. Saghe demnach hochgedachtem Marggraffe Johans Georgen meynen gnedigen Fürsten unde Herrn unde S. F. G. Erben weghen sollicher ein tausent taller hiemit quidt leddich unde loss. Will auch doneben zu ieder zeidt, so offte es die notrufft erfordert, gnantem Johann Hackelbusch weghen der obghedachten Stende solliches empfangenen gheldes ghestendig sein. Auch doneben alle die ihennighen, denen dieser Summa halben quitirendes nottich hiruan quitiret unde lossgheschulden haben, thue das auch in beständigster form gheghenwertiglich

vnde mid krafft dieſer ſchrifft. Alles getrewlich unde ungeferlich. In Urkunde und befeſtigung roffes glaubens habe ich Valentin van Aluenſchlebe vorherurt myn adelighe pitzſchafft benedden uffs patium dieſſenſelbighen wissentlighen thun druckenn, gegeben zu Salzwedell im funffzehen hundertſten nde ſechs unde funffzigiſten Jar, Sonnabendes nach Innocauit.

Nach Gercken's Dipl. II, 668. — Dieſe Feldmarken waren vermuthlich zu dem um dieſe Zeit erbaueten Jagdhauſe rklingen erkauft.

CXL. Markgraf Johann George fordert den Valentin von Alvensleben zur Eiſernen Schnippe auf, ihn auf einem Zuge nach Heſſen in Hofkleidung zu begleiten, am 18. Nov. 1565.

Von gots gnaden Johanns Georg, Marggraf zu Brandenburgk etc. Vnſern günſtigen rus zuvor, Ernueſter lieber getreüer, wir mogen eüch gnediger meinung nit verhalten, das wir von lem auch hogebornen Fürſten unſern freüntlichen lieben Oheimb, Schwager und brudern hern Chriſtoffern, Hertzogen zu Wirtemberg und Deck etc. den zehenden Febr. ſchirſten zu S. L. geliebten tochter ehelichen beilager und heimfard gen Marpurg in Heſſen freundlich erſucht und rbetten, darauf wir dann auch S. L. unſtre ankumft negſt Gott alſo freündlich zugeſchrieben. Wann vir dan eüch neben andern mit dahin zu nemen bedacht, als begehren wir demnach ganz gnediglich hr wollet uns zu unterthänigen gefallen eüch mit vier pherden gen den ſchirſten Weinachten alſo gefaſt machen damit ihr uf ferne unſer erfordern ungefer ein virzehen tage oder drei wochen ufs längſte nach dem Weihnachten Feier taghen bei uns wohin wir eüch beſcheiden werden ankommen und ferner mit uns gen Marpurg verreiten und verreiſen möget. Daſſ verlaſſen wir uns von eüch endlich zu geſchehen und wir ſind es hinwieder in allen gnaden zu beſchulden und zu erkennen geneigt, Datum Lechlin den 18. Nouembris anno etc. LXV. Auch Ehrentveſter lieuer getreüer, weil wir denen ſo mit uns verreiten werden, die hoffkleidung verordnet, als wollet dieſelbe uf vier perſonen gegen die ſchierſtern Weihnachten von unſen hoffchneider alhier abfordern und abholen laſſen. Datum ut in litteris Dem Erntueſten unſerm lieben getrewen Valtin von Aluensleuen zur Eiſernen Schnippen.

Nach Gercken's Dipl. II, 567—569.

CCXLI. Verordnung des Kurfürſten Johann George über die Kalandseinkünfte zu Gardelegen, vom 23. Dez. 1577.

Johans George, von Gotts gnaden Marggraff zu Brandenburgk vnd Churfurſt in Preuſſen etc. Hertzogk. Vnſern grus zuuor Liebe getrewen. Wir ſeint berichtet worden, das die Perſonen vnſers Cappittels alhie von denn zinſen, ſo ſie bej euch wegen ewers Calandts jerlich eintzuheben vnd 120 fl. Tragen, Ehrn Joachim wardenbergen 28 fl. zeit ſeines lebens deſsgleichen ewern kalen herrn 10 fl. 20 ſs. Item ewrem beiden kuſtern 12 fl. jerlich entrichten muſſen, vnd do nun des Procurators beſoldung Alſs 18 fl., ſo ehr bis dahero gehabt, daczu gerechentt werden Pleiben vnſerm Cappittel jerlich nicht mehr dan 52 fl. vngeferlich: wan wir dan ſolchs fur unbillich erachtet, daſs vnſer Cappittel zu einforderung ſolcher jerlichen geringen zinse einen eigen Procurator halttenn vnd dar-

meiste einkommen noch dauon entraten muſſen, haben wir vorordnung gethan, das einem jden, wals ehr wegen ſolchs Calandts jerlich einzuheben ein Richtig vorzeichnuſs, das ſeine selber eintzufordern zugeſtalt, vnd die Leute welche jhnen jerlich ſolchen zinſs zuuorreichen ſchuldig, namkundig gemacht werden. Demnach begern wir gnediglich Ir wollet obberurte Ehrn Joachim Wartenbergen desgleichen ewer Caſtenherrn vnd kuſter fur euch beſcheiden vnd Ihnen auflegen, das ein jder das ſeine was jme jerlich wegen ſolchs Calandts geburtt, vormuge des vorzeichnus ſo jm bemelter vnſers Cappittel Procurator valtin Calue zuſtellen wirtt, ſelbſt einfordern vnd jhne mit ſolcher muhe hinfuro vorſchonen ſolle. Daran beſchicht vnſer gefellige und zuuorleſſige meynung vnd ſeint euch mit gnaden geneigtt. Datum Coln an der Sprewn, Montags nach Thomä Apoſtoli Anno 77 Jar.

Manu propria ſubſcripſi.

Nach dem Originale im Raths-Archive zu Gardelegen.

CCXLII. Die von Alvensleben zu Kalbe genehmigen einen Rentenkauf, am 5. Sept. 1480.

Wy Buſſze, Ritter, der alden marke houetmahn Geuert, vicke vnd Albrecht, Brodern vnd veddern, van Aluenſleue to Calue, Bekennen, dat wy vorwilleth hebben ſodann kop vnd verdraght, Als Bartelt ricmann vor ſick vnd ſinen rechten eruen mit Johanſe bromern gemaket vnd ſultagen hefft Nemligk dre ſtendelſche verdinge ſtendelſcher weringge Auer Ebel boten hoff mit allen tobehoringen to wintberge, welker dre verdinge Ebel boten dem vorſcreuen Johanſe vnd ſinen rechten eruen alle iar vp ſunte Mertens dagh ſchal geuen vnd betalen affto loſende mit twe vnd twintigh rinſche gulden, als denn de briff van dem er gemelten Bartelt ricmann verſigelt inholt, Bewillen wy vnd fulborden vor vns vnd vnſe eruen ſodanns ſamptliken vnd eyn Jſligk beſundern jn crafft diſſes briues. To orkunde hebben wy Ergemelten Buſſze, Geuert, vicke vnnd albreght van aluenſleun diſſzen briff mit vnſer eyns deſz Oldeſten er Buſſzen Ingeſigel, deſz wy alle hir to bruken, verſigelt Gegeuenn, Na criſti gebort duſend verhundert jm achtendigeſten iaren, am dinxſtag na Egidii.

Nach dem Orig. im Gard. Raths-Archive.

CCXLIII. Kurfürſt Johann Georg genehmigt, daß die Stadt Gardelegen die dortigen Kalandseinkünfte vom Domſtifte zu Cöln an der Spree an ſich kaufe, am 18. Mai 1584.

Wir Johanns George Churfürſt etc. Bekennen Nachdeme die wirdigen vnſere lieben andechtigen vnd getreuwen Probſt, Dechandt Senior vnd Capiettel gemein vnſers ſtiefts alhier ſich mit dem Rad vnſer Stad Gardlegen wegen der zinſe des Calandes doſelbſt vorglichen vnd vortragen, das Sie jnen gewiſſe wollen geben vnd endrichten 65 fl. vnd dieſelbige one des Capittels vnkoſten jerlichen mit jhren biergelde auff Luciä ſchierſt dieſes 84. jars anfangend vnd bis wieder ins 94. jar vnd als zehen jarlangk anhero ſchicken vnd nach endung ſolcher zehen jarn jnen 1000 fl. abelegen vnd bezalen auch dodurch ſolche Calands-Zinſe gantz vnd gar erblich vnd eigenthumlichen an ſich brin-

gen ſollen vnd wollen, Würde aber der Rad ſolche 1000 fl. eh abzulegen des Vormugenſz ſein, das ſol jeder Zeidt Inen offen ſtehen vnd ſollen als dann die 1000 fl. dem Capittel zum beſten Ihrer gelegenheit nach wiederangeleget werden, alles nach jnhalt Ihrer darüber vollentzogenen hauptuorſchreibungen vnd Reverſz, des datum ſtehet Mittwochs nach Reminiſcere dieſes itzt leuffenden vier vnd achtzigſten jars. Vnd weil wir den befinden das vnſerm ſtieffte hierdurch ſonderlicher nutz vnd fromen geſchafft vnd dieſſals viel vnkoſten abgewendet werden, Als haben wir auf vnſer Stieffts vnterteniges ſuchen vnd bitten Dieſen erblichen vnd eigenthümlichen kauff gnedigſt approbiret etc. Geben zu Coln an der Sprewe, Montags nach Cantate Anno 84.

Nach dem Originale im Gardel. Raths-Archive.

CCXLIV. Der Rath zu Gardelegen kauft drei Lehnshäuſer von dem kurfürſtl. Rentmeiſter Werneke, am 15. Febr. 1618.

Zu wiſſen, Daſz heutte Vnttenbeſchriebenen Dato Zwiſchen dem Ehrnueſten, Vorachtbarn vnd Fürnehmen Hern Johan Werniken Churfurſtl. Brandenburgiſchen woluerordneten Hoffrentmeiſtern alſz Vorkeuffern an einem, Dan einem erbarn Rathe dero Stadt Gardelegen alſz keuffern am andern theille, ein beſtendiger erbkauff beſter Form vnd geſtaltt Rechtens verhandeltt vnd volnzogen Alſo daſz wolgemeltter her Renttmeiſter drey Lehnhauſzer an der beiden ſtraſzen zwiſchen dero von Aluenſhleben gutter belegen ſambtt dazugehorigen vnd hintenauſzgehenden gärtten mitt Aller Gerechtigkeitt vnd Zubehörungk wie auch die ſchoſzfreyheitt Auch allen datzu geſchafften bawholtze, alſz ettwen 125 ſtücke Dännen Dräger Balken vnd ſpanſtücken 70 ſtücke geſchnitten eiken ſeulen Wie auch Drittehalbſchock brettern, Auch alleſz anderſz, alſz eſz itzo ahn erdt vnd nagelfeſt im ſtande, einem erbern Rathe im Vnwiderruflichen erbkauffe abgetretten vndtt zugeſchlagen vmb vnd für Ein Tauſzendtt vndt Funff vndt Siebentzigk thaler müntze kauffum. Vndt weill der Rath dorinnen Allerſeitts gewilliget Vnd 225 thaler, alſz der her Renttmeiſter zu vfrichtungk eines newen ſchuelgebewdes an gedachten Ortte auſs ſonderlicher Liberalitet vnd liebe zue wolerziehungk Chriſtlicher Jugendt mildiglich vorehret, der Kauffsum mittangerechnet, Dazu der Rath dem hern Rentmeiſtern 500 taler Capitall zuuorzinſen Lautt von ſich geſtallter heubtuorſchreibungk Ahnheiſchig worden, Auch 350 thaler ihme dem hern Renttmeiſtern bahr über erleget; Alſz hett wolgemeltter her Renntmeiſter Johan Wernicke einem erbarn Rathe der Kaufzum mitt Verzicht der Exception non numeratae siue receptae pecuniae hiemit quitiret etc. Vnd den Rath vnd ihre nachkommen des Raths in die wirkliche poſzeſs ſothaner gekaufftem gutter geſetzt, Auch ſich groſzgönſtigk vberbotten, dem Rathe derſelben allezeitt eine genugkſame gewehr zu ſein, Auch Vnſerſz Gnedigſten Churfürſten vnd hern gnedigſten Consens hierüber zu befordern vndt zuwege zubringen etc.

Wie dan auch woll vnd offtgedachter her Rentmeiſter mitt wircklicher auſzandttworttungk der Lehn vndt andern brieffen von Aller erblichen gerechtigkeitt ahngetzogener gütter abgelaſzen vndt dem Rathe vnd ihren nachkomen zue Gemeiner Stadt nutz vnd frommen Cediret vndt abgetretten, Sonder gefehrde. Vrkhundtlich Sind hierüber zwey Receſſe gleichs lautts verfertigtt von denen Contrahenten mitt Pitzſchafften volnzogen vndt hatt jedes theill ein exemplar dauon zu ſich genommen. Actum Gardelegen den 15. February Anno 1618.

Nach dem Originale im Gard. Raths-Archive.

CCXLV. Kurfürſt Friedrich Wilhem verlegt den zu Gardelegen in der Marterwoche gehaltenen Jahrmarkt, am 24. Mai 1664.

Nachdem Seiner Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg, in Preuſzen, zu Magdeburg, Jülich, Clewe, Berge, Stettin, Pommern hertzogen etc. Unſerm gnädigſten hérren Bürgermeiſtern Vndt Raht zu Gardelegen unterthänigſt zu vornehmen gegeben, wie das bey Ihnen unter andern auf den Dienſtag nach Palmarum Jährlichen Ein Jahrmarckt gehalten würde. Weiln aber die Zeit ſo von den lieben Alten zur heilſamen betrachtung des bittern Leidens undt ſterbens Unſers Erlöſers undt Seeligmachers Jeſu Chriſti gewiedemet in wehrendes dieſen Jahrmarckt ſo wohl durch fremde als Einwohner hierunter irre gemacht, undt die gantze Marterwoche ſehr entheiliget würde. Undt Sie dannenhero unterthänigſt gebeten, daſz ſolcher Jahrmarckt auf eine andere undt bequemere Zeit verleget werden möchte; Solchem nach haben höchſtgedachte Sr. Churfürſtliche Durchlaucht dieſem des Rahts unterthanigſten ſuchen in gnaden deferiret undt verſtatten, denſelben hirmit undt Krafft dieſes, das Er ſolchen Jahrmarckt der bishero auf den Dienſtag nach Palmarum gehalten worden denſelben ins Künfftige auf den Dienſtag nach Quaſimodogeniti verlegen undt halten mogen, Geſtalt dan ermelter Raht ſolches in Zeiten wirdt Kundt zu thun wiſſen, damit die Benachbarten Kauff undt handelsleute, ſo dieſen Jahrmarckt zu beſuchen pflegen, ſich dornach achten, undt gegen ſolche Zeit einſtellen Können. Uhrkunctlich unter offt höchſt gemelter Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht eigenhändigen ſubscription undt aufgedruckten Inſiegel. Geben Colln an der Sprea am 24ten May des Eintauſend Sechshundert Vier undt ſechszigſten Jahres.

(gez.) Fridrich Wilhelm.

Nach dem Orig. im Gardel. Raths-Archive.

CCXLVI. Markgraf Woldemar genehmigt die von Berthold Schenk vorgenommene Stiftung eines Altares in der Marien-Kirche zu Gardelegen, am 1. März 1315.

Ego Petrus, Plebanus Gardelegienſis recognoſco tenore preſencium et proteſtor me honore incliti principis domini Woldemari Marchionis Brandenburgenſis literas infra ſcriptum tenorum continentes: Nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſis Luſacie et de Landsberg Marchio, recognoſcimus et tenore preſencium publice proteſtamur, quod de licencia venerabilis et principis noſtri domini Halberſtadienſis Epiſcopi voluntateque noſtra et Petri plebani in Gardelegen conſenſu pariter accedente fidelis noſter miles Bartoldus, dictus Pincerna in honorem omnipotentis domini et ſue ſancte genetricis ac omnium ſanctorum quoddam altare in eccleſia S. Marie dicte ciuitatis dotauit eidemque VI. fruſta redituum in villa Moſe, quorum proprietatem habuit, donauit et aſſignauit adiectis iſtis conditionibus, quod predictus Bartholdus pincerna dictum altare primum conferat et poſtea ius collationis ſeu preſentationis ſeu inſtitutionis dicti altaris ad plebanum dicte ciuitatis Gardelegienſis totaliter deuoluatur ibique perpetuis temporibus permanſurum. Item ſi predictum altare cauſa accedente legitima locandum fuerit tunc eiusdem ciuitatis plebanus prodicto altari officiando de ſacerdote idoneo prouidebit cui non minus quam V. fruſta aſſignabuntur annuatim. Item miſſe quas et in quibus horis eſſe dicendas vel cantandas plebanus dicte ciuitatis decreuit, ſunt dicende. Item ſacerdos dicti altaris matutinis et veſperis et vigiliis tenebitur intereſſe ſi

non fuerit cauſis legitimis prepeditus. Item oblationes que intuitu miſſarum in dicto altari et aliter quocunque modo obueniunt plebano vel ſuo vicario dicti altaris presbyter preſentabit. Item nullum ius parochiale ſibi dictus presbyter vindicabit. In huius rei euidenciam ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Actum et Datum Tangermünde, Anno domini M. CCC. XV. Kal. Mart. primo. preſentibus teſtibus Slotekone prepoſito Deminenſi, Segero prepoſito Stendalienſi et Euerhardo prepoſito Stolpenſi et aliis quam plurimis fide dignis. In huius rei teſtimonium ſigillum meum preſentibus eſt appenſum.

V.

Burg, Stadt und Stift Arneburg.

Zu den Städten der Altmark, deren Erwähnung in die früheste Zeit zurückführt, gehört Arneburg. Der Name des Orts wird von den ältesten Kronisten und Urkunden-Concipienten auch Horneburg, Harneburg, Hernaburg, Arnesburg, Aernsburg, Ernaburg, auch Arnsburg geschrieben und bedeutet wahrscheinlich so viel als Adlerfeste. Seine Lage, hart am Ufer der Elbe und etwa in der Mitte der Altmark auf einer die Umgegend weit beherrschenden Höhe, läßt die Haupt-Grenzfeste der Altmark gegen die am jenseitigen Ufer wohnenden Wendischen Völker in Arneburg vermuthen und was sein Alter betrifft, so ist hier die Ansicht nicht zu gewagt — welche in Rücksicht von so viel andern Orten der Altmark ohne rechtfertigende Wahrscheinlichkeitsgründe gehegt wird, — daß der Ort schon mit zu den von Heinrich dem Vogelsteller für die Sächsische Landesbefestigung gegründeten festen Plätzen gehört hat. Das Schloß soll ein überaus großartiges, umfangreiches mit starken Mauern und tiefen Wallgräben gesichertes Gebäude gewesen sein. Es war noch im Jahre 1712 sammt einer dazu gehörigen Capelle und einem cilinderförmigen Thurme in seinem Grundbau ziemlich erhalten. Indessen standen die Gebäude schon damals dachlos, den Einwirkungen der Witterung preisgegeben: und allmälig wurden sie seitdem, so wie sich mehr und mehr ihre frühere Festigkeit löste, behufs anderweitiger Benutzung der Materialien, größtentheils abgetragen. Zur Bemannung des Schlosses waren mehrere Burglehne ausgesetzt, welche sich im Lehnsbesitze adlicher Familien befanden und zum Theil noch in später Zeit erwähnt werden. So erscheint z. B. die Familie Schenk von Lützendorf, welche noch im Jahre 1441 mit einem Burglehne zu Arneburg mehreren zubehörigen Hebungen aus benachbarten Dörfern beliehen wurde, und dieses Burglehn noch 1544 besaß, sowie die Familie von Einbeck, welcher im J. 1441 erlaubt wurde eine zu ihrem dortigen Burglehn gehörige Getreidehebung aus dem Städtchen Arneburg zu verpfänden. Den Oberbefehl über die Burg und ihre Bemannung aber führte ehemals ein Graf oder Burggraf, der bei der Wichtigkeit des Ortes wohl aus hoher mächtiger Familie erwählt wurde. Im 10. Jahrhunderte finden wir einen Bruno Grafen von Arneburg, der ein Verwandter des Sächsischen Kaiserhauses war, im eigenthümlichen Besitze von Arneburg: seinem Vater mogte vom Kaiser Heinrich schon der Ort Arneburg zugeeignet sein, damit der wichtige Ort um so sicherer unter dem Schutze einer mächtigen Familie bleibe. Es starb jedoch Graf Bruno im November 977 auf einem Zuge des Kaiser Otto II. gegen König Lothar von Frankreich. Seine Nachfolger im Besitze Arneburgs waren ein Sohn Ziazo, welcher sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte, und Uneco, welcher zwar dem weltlichen Stande angehörte, aber entweder noch unmündig war oder aus sonstigen Gründen für untauglich erkannt wurde, den Schutz dieses

wichtigen Grenzortes selbst zu versehen. Man sieht daher die Sächsischen Kaiser selbst sich der Sorge für die Vertheidigung Arneburgs, wie einer eigenthümlichen Besitzung annehmen. Kaiser Otto III. ließ Arneburg neu gegen die Wenden befestigen und hielt sich auch persönlich im J. 997 längere Zeit hier auf, wo er unter andern am 5., am 8. und am 13. Juni des genannten Jahres Urkunden für das Erzstift Magdeburg ausfertigen ließ. Als der Kaiser wieder abreiste und dem Grafen Lothar von Walbek zum Markgrafen dieser Gegend bestellt hatte, beabsichtigte er diesem auch das Schloß Arneburg zur Vertheidigung zu übergeben. Da Lothar aber noch nicht anwesend war, ließ der Kaiser hier für das Erste den Erzbischof Giseler von Magdeburg mit dem Auftrage zurück, das Schloß bis zur Ankunft des neuen Markgrafen Lothar auf 4 Wochen in Schutz zu nehmen. Der Erzbischof hatte während dieser Zeit von den feindlichen Nachbaren viel zu leiden: namentlich wurde er zum 2. Juli von ihnen zu einer Berathschlagung eingeladen: er folgte der Einladung und verließ Arneburg mit geringer Begleitung: indessen die Wenden beabsichtigten Verrath, es kam zum Kampfe, viele von den Rittern des Erzbischofes fielen, dieser selbst rettete sich durch die Flucht. Dem Erzbischofe wurde hierdurch die ihm übertragene Burghut so verleidet, daß er Arneburg, sobald die vier Wochen verlaufen waren, verließ, ohne vorher einmal Lothars Ankunft abzuwarten. Dieser begegnete dem nach Magdeburg heimkehrenden Erzbischofe zwar schon unterwegs und begab sich sofort nach Arneburg. Indessen hier angelangt sah er die Burg bereits in Flammen stehen. An zwei Punkten schlug das Feuer — ohne Zweifel von den Wenden angelegt — schon hoch empor. Er versuchte noch die Flammen zu unterdrücken und durch eine Botschaft an den Erzbischof diesen zur Rückkehr zu bewegen, da er sich ohne sichernde Burgfeste allein an dem durch die feindlichen Nachbaren bedrohten Orte nicht sicher hielt. Indessen beide Versuche blieben vergebens und Lothar zog sich daher an den kaiserlichen Hof zurück, um sich hier wegen des Vorwurfs zu rechtfertigen, diesen wichtigen seinem Schutze befohlenen Ort nicht gerettet sondern verlassen zu haben. Den Wiederaufbau Arneburgs erlebte der Markgraf Lothar nicht mehr. Diesen unternahm erst 8 Jahre nach jener Zerstörung der König Heinrich II. zum Besten der Herstellung der durch den Mangel dieser Schutzwehr sehr verkümmerten Sicherheit der ganzen Altmark.

Bei jener Zerstörung Arneburgs im J. 997, nach welcher die Wenden die Altmark vielfältig verwüsteten, namentlich auch das Kloster Hillersleben an der Ohre verbrannten und die dortigen Nonnen hinwegführten, hörte vermuthlich auch die zu Arneburg bis dahin bestandene Benedictiner-Abtei zu bestehen auf. Graf Bruno von Arneburg hatte nämlich seine heidnischen Nachbaren nicht nur durch Waffengewalt, sondern auch durch Bekehrung zum Christenthume zu unterwerfen beabsichtigt. Zu dem Ende war von ihm und seiner Gattin Friederune ein geistliches Stift zu Arneburg errichtet, zu Ehren der Jungfrau Maria und des heiligen Apostel Thomas geweiht und mit Benedictiner-Chorherren besetzt. Diesem Stifte wurde die Hälfte des ihm eigenthümlich angehörigen Ortes Arneburg und das Eigenthum mehrer anderer Oerter geschenkt, nämlich des Ortes Clenobie in Wendischer und in Deutscher Mundart Beuerowinkel genannt, des Ortes Thormarcon, des Ortes Heretbergun mit dem Dörfchen Unna oder Kunna mit der Kirche, mit dem halben Orte Rondestorp und dem halben Waddinge. Bei den häufigen Zerstörungen, welche die Gegend von Arneburg im 10. Jahrhunderte und noch in der folgenden Zeit betrafen, sind diese Orte wahrscheinlich wohl größtentheils eingegangen: nur unter dem Namen Rondestorp ist das nahe bei Arneburg gelegne Dorf Rinddorf noch ziemlich sicher zu erkennen. Auf Bitten des Grafen Bruno nahm Kaiser Otto II. das Stift in seinen besondern weltlichen Schutz auf: und dieser Kaiser erwirkte demnächst für die neue Stiftung auch die päpstliche Bestätigung. Papst Benedict sicherte dem Kloster alle Rechte und Freiheiten anderer unter kaiserlicher Protection stehender Stifte zu. Auch legte ihm das Recht freier Wahl des Abtes, so wie des Schirmvogtes, des letztern jedoch mit der Ver-

pflichtung besonderer Berücksichtigung der Nachkommen des Gründers bei. Nachdem aber das solchergestalt entstandene Stift durch die Verwüstung Arneburgs wieder vernichtet war, schenkte König Heinrich II. im Jahre 1006 die ganze Stadt Arneburg mit 160 Hufen Landes und mit allen Besitzungen, welche dem Stifte gehört hatten, dem Erzbischofe zu Magdeburg. Zu dem Ende hatte der König die Ansprüche der Hinterbliebenen des Grafen Bruno, welche diese noch auf die Stadt hatten, abgefunden, indem er von dem einen Sohne, welcher Geistlicher war, Namens Ziazo eine Hälfte der Stadt mit 100 Hufen, und von dem andern Sohne, Namens Uneco, der als Graf bezeichnet wird, die andere Hälfte mit 60 Hufen erwarb. Dem Ziazo wurde als Entschädigung für jenen Mitbesitz von Arneburg eine Besitzung zu Rodensleben im Magdeburgischen zu Theil, welche zwischen dem Könige und dem Erzstifte streitig war. Diese Uebertragung der Besitzungen des Arneburger Stiftes und des Besitzes der ganzen Stadt Arneburg an den Erzbischof von Magdeburg ward nun zwar unter der Voraussetzung vorgenommen, daß der damalige Erzbischof Dagino und seine Nachfolger in der Stadt Arneburg die entwichenen Chorherrn wieder sammeln und das Stift herstellen würden: denn der König Heinrich übertrug dem Erzbisthume zugleich das Recht, den Propst dieses Stiftes nach Belieben zu bestellen, auch einen Schirmvogt nach seinem Gefallen dem Stifte zu setzen. Indessen findet man von der Herstellung des Stiftes seitens des Erzbisthumes keine Spur. Die Erzbischöfe zogen es vermuthlich vor, die durch jenen Act königlicher Verleihung erlangten Besitzungen, unter ihren Tafelgütern beizubehalten.

Mit dem Uebergange der Güter des Stifts Arneburg an das Erzbisthum hatte zugleich der Besitz der gräflichen Familie an Arneburg völlig geendet. Die vom Könige im Jahre vorher wieder aufgebauete Festung ward nun von Magdeburgischer Seite besetzt gehalten. Die alten Kronisten und Urkunden sprechen zwar abwechselnd von dem castrum und der civitas Arneburg und wenn man diese Unterscheidung genau verfolgt, so könnte man annehmen, daß der Besitz der gräflich Arneburgischen Familie, so wie des geistlichen Stiftes und folglich auch der spätere Erwerb des Erzstiftes sich nur auf die Stadt bezogen, während die Festung, das Schloß oder die Burg sich fortwährend in unmittelbarem Besitze des Reichsoberhauptes und seiner Markgrafen befunden habe. Indessen ist es bedenklich auf den im 10. und 11. Jahrhunderte stattfindenden sehr unbestimmten Gebrauch der Ausdrücke civitas, urbs, castrum oder oppidum eine bestimmte Unterscheidung zu gründen, ferner nicht glaublich, daß im 10. Jahrhunderte schon außer der Burg eine der gräflichen Familie angehörige und ihr den Namen gebende Stadt bestanden habe: auch nach damaligen Verhältnissen nicht als wahrscheinlich anzunehmen, daß das von dem Grafen Bruno gestiftete Collegiatstift außerhalb einer Burg seinen Platz gehabt habe. Alle in dieser Gegend damals gegründeten geistlichen Stifte wurden vielmehr, wo irgend Gelegenheit dazu war, auf Burgen eingerichtet. Auch werden in einer Urkunde vom Jahre 1025, worin König Konrad dem Erzstifte Magdeburg die von seinem Vorgänger im Reich erlangten Orte Arneburg und Frose bestätigt, diese Besitzungen curtes vel civitates genannt und wird dadurch in specieller Beziehung auf den hier in Rede stehenden Ort dargethan, in wie großer Unbestimmtheit der Ausdruck civitas damals, da es in diesen Gegenden eigentliche Städte im spätern Wortbegriffe noch überall nicht gab, von den Scribenten gebraucht ist.

Inzwischen hatte König Heinrich II. im Jahre 1012 das von ihm wieder hergestellte Arneburg persönlich besucht. Er begab sich im October des genannten Jahres von Magdeburg zu Wasser nach Arneburg, um hier eine Zusammenkunft mit den Wenden zu halten *). Darnach wird Arneburg

*) Diese so wie die meisten übrigen vorstehend erzählten Begebenheiten berichtet der gleichzeitige Kronist Bischof Dithmar von Merseburg. Vgl. von Raumers Regesta Br. zu den angegebenen Jahren.

nge Zeit gar nicht mehr erwähnt. Vermuthlich gelang es dem Erzstifte Magdeburg, nachdem es in n Besitz von Arneburg gelangt war, die jenseits der Elbe zwischen diesem Flusse und der Havel gele- ne Gegend, den nördlichen Theil des Jerichowschen Kreises, dem Christenthume und seiner Herrschaft ehr und mehr zu unterwerfen. Dadurch verlor Arneburg seine Bedeutung als Schutzwehr gegen heid- ische Nachbarvölker und Werben wurde nun der Punkt, gegen welche dieselben vorzüglich ihre Angriffe ichteten. Wie lange übrigens das Erzbisthum Magdeburg im Besitz von Arneburg blieb, ist nicht ekannt Um die Mitte des 12. Jahrhunderts hatte es denselben bereits eingebüßt und wie es scheint in iner Weise, welche dem Stifte noch in später Zeit zu manchen Reclamationen Veranlassung gab.

Um die Mitte des 12. Jahrhunderts, da Markgraf Albrecht der Bär sein Dorf Stendal zur Stadt erhob, gehörte Arneburg schon zu den ältern Städten seines Gebietes, worin er der neuen städti- chen Anlage die Zollfreiheit zusicherte, eine Zusicherung, welche um so wichtiger für die neue Anlage war, als rneburg zu den wenigen Städten der Altmark gehörte, bei welchen eine Fähre über die Elbe gehalten urde, hier daher eine Handelsstraße in den Jerichowschen Kreis hinüberführte. Um diese Zeit war der rt Arneburg zugleich Sitz eines Burggrafen, welcher wohl der höchste Beamte der Markgrafen für den nzen Bereich der Altmark war. Siegfried Burggraf zu Arneburg erscheint in mehreren markgräflichen rkunden aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts als Zeuge: nach ihm wird bis 1194 sein Sohn onrad in demselben hohen Amte erwähnt. Mit diesem aber hörten die Burggrafen zu Arneburg wahr- cheinlich auf und der Bruder des regierenden Markgrafen Otto II., der nachherige Markgraf Albrecht II. hm selbst den Titel eines Grafen in Arneburg an. Albrecht führt diesen Titel namentlich auch in den Arneburg geschichtlich in wichtiger Beziehung stehenden bekannten Urkunden von 1196 und 1197, worin und sein Bruder der Markgraf Otto II. alle ihre eigenthümlichen Besitzungen in der Altmark und in ehreren andern Gegenden dem heiligen Moritz als Schirmpatron der hohen Stiftskirche zu Magdeburg traten und von diesem wieder zu Lehn nahmen. Auch was die fürstlichen Brüder in dem Burgwart rneburg an Gütern besaßen, so wie Seehausen und Werben, war hierunter namentlich begriffen und ng hiermit unter die Lehnshoheit des Erzbisthums Magdeburg über. Nachdem Graf Albrecht aber sei- m Bruder Otto in der markgräflichen Regierung gefolgt war, so wie unter der Herrschaft seiner Söhne, rde ein markgräflicher Vogt zu Arneburg eingesetzt und diesem die Wahrnehmung des Schlosses und ner Zubehörungen übertragen. — Die rittermäßige Familie, welche im 13. und 14. Jahrhunderte un- dem Namen von Arneburg bestand und sich viel in dieser Gegend zeigt, gehörte wahrscheinlich mit den Burgmannen des Schlosses, wie die von Einbeck und die Schenken von Lützendorf. Daß dieselbe s Schloß Arneburg selbst zu Lehn getragen habe, kann nicht wohl angenommen werden. Diese ritter- äßige Familie gehörte übrigens ebenfalls zu der Mannschaft der Markgrafen, welche letztere sich während des 3. Jahrhunderts auch öfters persönlich zu Arneburg aufhielten. So erscheint Arneburg während dieser it entschieden als ein Besitz der Markgrafen, wenn auch seit 1196 unter der Lehnshoheit des Erzbis- umes Magdeburg.

Der Zeitpunkt, zu welchem die aus älterer Zeit herstammenden Ansprüche des letztern auf Arne- rgs unmittelbaren Besitz zum ersten Mal als noch nicht erloschen wieder hervortreten, war die Zeit der reitigkeiten der Markgrafen Johann I und Otto III mit dem Bisthume Halberstadt über den Besitz der Graf- aft Seehausen. In diesem Streite verbanden sich Magdeburg und Halberstadt, um die Markgrafen zu thigen, alten Ansprüchen ihrer Kirchen auf verschiedene im Besitz der Markgrafen befindliche Güter An- erkennung zu gewähren: und so wie der Bischof von Halberstadt in diesem Streite (1257) für t fand, die Grafschaft Seehausen, die er nicht besaß, an Magdeburg abzutreten, so trat der Erzbischof t Magdeburg „das Schloß der Magdeburgschen Kirche Arnesberg“, worunter sehr wahrscheinlich unser

Arneburg gemeint ist, an Halberstadt ab (Cod. II., I., 50. 51. 54). Indessen hatte diese Operation keine weitere Wirkungen. Arneburg blieb im Besitze der Markgrafen und wurde von diesen gegen das Ende des 13. Jahrhunderts namentlich dazu benutzt, mit der ganzen Vogtei, welche ausgedehnten Umfanges war, indem sie sich auch über die Städte Werben und Seehausen erstreckte, der Gemahlin des Markgrafen Herman, Namens Anna, einer Tochter des Königs Albrecht, als Witthum zu dienen. Die Markgräfin Anna überlebte auch ihren im Anfange des 14. Jahrhunderts verstorbenen Gemahl, nahm Arneburg mit den Zubehörungen in Besitz und behielt diesen noch bei, als sie sich später mit einem Schlesischen Herzoge von Breslau wieder vermählte und behauptete denselben über die Zeiten des Aussterbens des Anhaltischen Markgrafenhauses hinaus. Dies Aussterben der Anhaltischen Markgrafen, welches manche alte Ansprüche an die Mark aus der Vergessenheit weckte, wurde aber Magdeburgischer Seits zur Erneuerung der Versuche benutzt, Arneburg dem Erzstifte wieder zu erwerben. Auch der Lehnsauftrag von 1196 berechtigte das Erzstift, nach dem jetzt erfolgten Aussterben der beliehenen Familie die Besitzungen, welche den Gegenstand jenes Lehnsauftrages gebildet hatten, als apert geworden an sich zu nehmen. Die Herzogin Anna von Breslau wurde daher bewogen, anzuerkennen, daß sie ihr Witthum nur vermöge der Verleihung und Gunst des Erzbischofes als des Eigenthumsherrn besitze, diesen rücksichtlich des betreffenden Besitzes zu ihrem Vormunde anzunehmen und ihren Vogt des Landes Arneburg nebst Städten und sämmtlichen Einwohnern unterm 5. Sept. 1320 anzuweisen, sich nach ihrem Tode an den Erzbischof von Magdeburg zu halten (Cod. Hauptth. II. B. I. S. 459). Damit noch nicht zufrieden, bewog das Erzstift dieselbe Fürstin drei Jahre später, zehn rittermäßige Eingesessene des Landes Arneburg jenem als Bürgen zu stellen, welche auf Geheiß ihrer Herrin feierlich gelobten, nach dem Tode derselben das Schloß Arneburg dem Erzstifte zu überantworten. Doch waren alle diese Veranstaltungen umsonst. Nur das wurde dadurch erwirkt, daß Kaiser Ludwig sich bequemte, seinen Sohn den Markgrafen Arneburg mit Werben und Seehausen am 10. Aug. 1323 von dem Bischofe von Halberstadt zu Lehn nehmen und da durch das Obereigenthum dieses Bisthumes über gedachte Orte anerkennen zu lassen (Hauptth. II. B. II. 6).

Auf den Titel dieser Belehnung gestützt nahm der Markgraf nach dem Tode der Herzogin Anna Arneburg in Besitz und verpfändete es im Jahre 1329 für 800 Mark Silber an die Stadt und das Domstift Stendal. Die Streitigkeiten mit Magdeburg über die von diesem nicht bloß an Arneburg, sondern auch auf andere beträchtliche Theile der Mark erhobenen Ansprüche dauerten inzwischen fort und führten im J. 1336 am 28. Juni zu dem Vergleiche, nach welchem der Markgraf zur Abfindung aller dieser Ansprüche 6000 Mark zu bezahlen übernahm und dafür Arneburg, Seehausen und Werben mit der ganzen Vogtei dem Erzstifte zum Pfande setzte. Der Edle Otto von Ilburg erhielt als beiderseits bevollmächtigter Hauptmann das Land während der Dauer dieser Verpfändung zu verwalten (II., II., 107). Diese Verpfändung war zwar nicht von langer Dauer, doch wiederholte sich in den Jahren 1351 bis 1353 ein ähnliches Innehaben, wenn nicht auch des Schlosses, doch wenigstens des Landes Arneburg durch den Erzbischof von Magdeburg (Cod. II., II., 337. 357). Inzwischen hatte aber der Markgraf Ludwig der Römer seiner Gemahlin Ingeburg diesen schönen Sitz an der Elbe mit der dazu gehörigen Vogtei zum Leibgedinge ausersehen: Ingeburg wird auch schon 1352 als Besitzerin des Landes Arneburg bezeichnet, wiewohl sie dies vor 1354, da der Besitz Magdeburgischer Seits erst aufgegeben wurde, nicht wohl dauernd sein konnte. Indessen hielt sich der Markgraf Ludwig der Römer mit der Markgräfin im Juni 1352 eine Zeit lang persönlich auf dem Schlosse auf: dies befand sich daher wenigstens um jene Zeit nicht in fremden Händen und damals wurde vermuthlich der Ingeburg der Besitz dieses Ortes und Landes zugesagt, wenn auch nicht sogleich in gesicherter Weise zu Theil. Bei der erneueten Leibgedingsverschreibung von 1363, welche auf Perleberg erstreckt wurde, ließ man ihr den Besitz von Arneburg, Werben, Seehausen und

er ganzen dazu gehörigen Vogtei und um seiner Gemahlin diesen Besitz desto mehr zu sichern bequemte ch der Markgraf Ludwig der Römer sogar dazu, auch seitens des Erzbischofes von Magdeburg ihr die elehnung mit Arneburg ertheilen zu lassen, womit das Obereigenthum der hohen Stiftskirche aufs Neue erkannt wurde.

Dieser Ingeburg, welche ihren Gemahl lange überlebte, hat die Stadt Arneburg viel zu danken. uf ihre Fürbitte ertheilte ihr der Markgraf Ludwig der Römer gleich anfangs im J. 1352 ihr ältestes rivilegium: denn ältere Privilegien hatte der Ort schon damals nicht aufzuweisen. Die Bürger Arneburgs werden darin von Zoll- und Geleitsabgaben befreiet, mit dem ausschließlichen Gerichtsstande vor em Gerichte, Rathe und Schöppen zu Arneburg wenigstens rücksichtlich der ersten Instanz begnadigt, von uspfändungen durch landesherrliche Beamte vor rechtlicher Entscheidung der Sachen befreiet, auch wird em Rathe die Handhabung der Gerichtsbarkeit über kleine ohne Gewaltthat verübte häusliche Vergehen igelegt. Befreiet werden die Bürger ferner von der Verpflichtung zur Verfolgung von Räubern und Lordbrennern außer den Thoren der Stadt: verpflichtet dagegen mit Waffen und Geschossen und mit ller ihrer Macht zur Vertheidigung des Schlosses Arneburg Hülfe zu leisten, so oft die Noth dies forre. Nach dem Tode ihres Gemahles des Markgrafen Ludwig vermählte Ingeburg sich zwar zum veiten Mal, mit dem Grafen Heinrich von Hollstein, und ein Vogt verwaltete nun an ihrer Stelle ihr leiseitiges Witthum (B. V, 128). Indessen fuhr sie fort dem Orte Arneburg wohlzuthun, indem sie emselben namentlich noch im J. 1384 den Hof Sluden zum Besitz nach Stadtrecht vereignete. Diese erleihungen von 1352 und 1384 enthalten zugleich neben einer Entscheidung des Altmärkischen Landeshauptmannes vom J. 1486 über die Gerichte, fast das Einzige, was man über die innern Verhältnisse er städtischen Verfassung Arneburgs weiß. Nach der gedachten Entscheidung ist anzunehmen, daß Rath nd Schöppen getrennte Collegien bildeten, daß der Rath aber das Schulzengericht erworben hatte, daher us seiner Mitte jährlich einen Richter erwählte, welcher der Schöppenbank präsidirte, die Gerichtseinünfte aber zu einem Drittheile der Kämmerei zuflossen und zu zwei Drittheilen der landesherrlichen Vogei auf dem Schlosse, dem spätern Domainen-Amte, berechnet wurden. Außerdem hatte Arneburg die igenthümlich städtische Abgabe der Urbede zufolge einer Urkunde vom J. 1454 dem letztern zu entrichten nd mehrere Getreidepächte von Grundstücken der Bürger, die öfters zufällig erwähnt werden. Die Wenen bei Arneburg — Leute Slawischer Abstammung, die abgesondert in einer Art von Kietz wohnten — atten zur Burg gewisse Hausdienste zu verrichten, worauf namentlich eine Urkunde von 1441 Bezug nimmt Wie alle diese Verhältnisse nicht undeutlich das Wesen einer Stadt, wiewohl nur in wenig ntwickelten Formen, zu erkennen geben; so wird Arneburg während des 14. Jahrhunderts auch beständig ls Stadt bezeichnet. Dennoch scheint Arneburg ein eigentliches Stadt-Privilegium niemals erhalten zu haben. So dürfte es wenigstens nur zu erklären seyn, daß Arneburg auch in jener Zeit von den Einigungen der Altmärkischen Städte unter sich, fast beständig ausgeschlossen blieb, während Werben, Seehausen, Osterburg und dergleichen Orte darin mit begriffen waren (Cod. I, VI, 96. 100. 115. 120. II, I, 207. 244). Auch zählt ein im Jahre 1373 aufgenommenes Verzeichniß der Hauptorte der Altmark iese mit dem Unterschiede auf, daß Werben, Seehausen und Osterburg gleich Stendal, Tangermünde, Jardelegen und Salzwedel als civitates, Arneburg und Arendsee dagegen als oppida bezeichnet werden Cod. II, III, 5).

Unter den Markgrafen des Hohenzollernschen Hauses wurde Arneburg wieder mehrmals an Baillen verpfändet. Am 4. Juli 1429 wurde das Schloß Arneburg dem Herzoge Friedrich von Braunschweig zum Pfande verschrieben behufs Sicherstellung der diesem mit der ihm zur Gemahlin gegebenen Markgräfin Margarethe zu zahlenden Mitgift (Cod. II, III, 498). Bei der Theilung der Märkischen

Lande, welche gegen die Mitte dieses Jahrhunderts zwischen den beiden Markgrafen, nämlich Friedrich dem Kurfürsten und ältern Bruder, und Friedrich mit dem Beinamen des Dicken, dem jüngern Bruder, ausgeführt wurde, bekam der letztere mit der Prignitz und Altmark auch Arneburg zu seinem Antheile. Es wurde daher auch im J. 1448 der Gattin dieses Markgrafen, namens Agnes, einer gebornen Herzogin von Pommern, Schloß, Stadt und Land Arneburg zum dereinstigen Witthum verschrieben (v. Raumer's Cod. I, 220): und der Markgraf selbst hielt während seiner Lebzeiten in der Regel zu Tangermünde oder zu Arneburg seinen Hof. Auf diese Zeit ist vermuthlich die Notiz der Glosse des Sachsenspiegels zum Art. 65 des III Buches zu beziehen, worin der Glossator auf die Gerichte hinweiset, welche von einem Markgrafen persönlich in seiner Kammer mit rittermäßigen Leuten gehalten würden und sich dabei auf dasjenige beruft, was man zu Tangermünde und auch zu Arneburg in dieser Beziehung wahrnehmen könne, mit dem Zusatz „welche zwo stedt des marggraffen Kammer seyn." Möglich ist es auch, daß Arneburg als uralter Sitz eines Burggrafen überhaupt vorzüglich als Ort feierlicher Gerichtssitzungen der Markgrafen für die Altmark betrachtet wurde. Denn der Burggraf war in der Mark gewissermaßen Statthalter des Markgrafen, namentlich in Ansehung des Kammergerichtes, dem er in Fällen der Anwesenheit des Markgrafen als erster Schöppe diente und in Fällen der Abwesenheit des Markgrafen selbst präsidirte.

Auch in landgerichtlicher Beziehung wird dem Orte Arneburg oder vielmehr dem Landgerichte, welches ehedem die Grafen und später die Vögte des Schlosses Arneburg an der in der Nähe des Ortes gelegenen Dingstätte für die Landbewohner der Vogtei Arneburg hielten, eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Nach dem 50. Kapitel des aus dem 14. Jahrhunderte herrührenden Richtsteiges zum Sachsenspiegel ging die älteste Form der Appellation von landgerichtlichen Erkenntnissen von der Klinke zu Brandenburg zur Krepe in der Altmark und von der Krepe zu der Linden: nach welcher für ein auch hier gescholtenes Urtheil nur noch die Berufung auf das markgräfliche Kammergericht offen blieb. Die Krepe glaubt man nun aber in einem Eichenwalde bei dem Dorfe Eichstädt in der Nähe von Arneburg zu finden, wo in alter Zeit das Landgericht gehegt worden, so wie der Dingort zu der Linden die Gerichtsstätte der Vogtei Salzwedel war. Hiernach wäre also die Gerichtsstätte zu Arneburg bei dem ursprünglichen Instanzenzuge landgerichtlicher Erkenntnisse von hervorragender Wichtigkeit für die ganze Mark gewesen, bis die Gerichtsverfassung im 15. und 16. Jahrhunderte mit der Einführung des fremden Rechtes eine ganz veränderte Gestalt gewann.

In der spätern Zeit erfuhr Arneburg überhaupt keine Verbesserung seiner städtischen Verhältnisse. Die Nahrung, welche der Ort dem Schlosse verdankt hatte, hörte mehr und mehr auf und die Erwerbsquellen der Einwohner wurden auf Ackerbau und Schiffahrt beschränkt. Auch die Kämmereieinkünfte des Ortes verminderten sich daher anstatt sich wie bei den meisten andern Städten zu vermehren. Das wichtige Recht der Elbfähre, woran die Commune bis zum Jahre 1424 wenigstens ein Viertheil besessen hatte, sah diese sich im J. 1424 veranlaßt an den Kurfürsten zu verkaufen. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts wird Arneburg daher auch selten noch eine Stadt, vielmehr gewöhnlich nur ein Flecken genannt. So nennt ihn der Magistrat selbst in einer Urkunde vom J. 1454. In neuerer Zeit erhob den Ort die Einführung der Accisеverfassung wieder unter die Städte: denn diese Abgabe war eigens nur eine städtische. Arneburg wurde nun als Mediatstadt betrachtet unter dem Amte Tangermünde, dem die Ueberreste der erloschenen alten Amts-Vogtei Arneburg mit übertragen waren. Im Jahre 1778 wurde dann aber dem Magistrate Arneburgs die Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit und die Führung des Hypothekenbuchs bewilligt und der Ort hierdurch insofern zur Immediatstadt im damals üblichen Sinne dieses Ausdruckes erhoben, obwohl er fortfahren mußte alle Kreislasten mit den Mediatstädten zu tragen.

Blickt man endlich noch auf die kirchlichen Verhältnisse des Orts Arneburg, so gewannen diese benfalls für die Stadt und für die Burg eine ganz abgesonderte Gestaltung. In der Stadt bestand eine em heiligen Georg gewidmete Pfarrkirche. Kennen wir auch die Zeit ihrer Gründung nicht, so wird ieselbe doch schon im Jahre 1338 als bestehend genannt. Um diese Zeit bot nämlich der Markgraf udwig das der Landesherrschaft gehörige Patronat dieser Kirche dem Domstift Stendal als Entschädi- ung für Rechte an, deren gutwillige Einräumung er wünschte, aber nicht erlangte (Cod. I, V, 6).)er Markgraf blieb daher Patron der Kirche bis 1459, da das Patronat dem neugegründeten Domstifte uf der Burg übertragen wurde. Die Pfarre zu Arneburg wurde nun durch Chorherrn dieses Stifts)er durch Officianten desselben verwaltet, während die Einkünfte dem Capitel zuflossen. Indessen bestand as Domstift noch nicht hundert Jahre; im Jahre 1542 nahm der Kurfürst das Patronat wieder an sich, inmte jedoch dem Rath zu Arneburg das Recht des Vorschlages oder der Präsentation des Pfarrers in rledigungsfällen ein, wobei es auch bis auf die neueste Zeit geblieben ist. — An Nebenaltären und icareien bestanden in der Pfarrkirche während der katholischen Zeit 5, nämlich ein der heiligen Jungfrau atharina geweihter Altar des Patronates der Elendengelde, welche zu Arneburg bestand, und daher ahrscheinlich auch seitens dieser Gilde gestiftet, ein Altar Simonis und Judä, dessen Patron der Rath t Arneburg war; ein Altar des heiligen Jacobus von der Familie Piwerling, und ein Altar Peters und auls von der Familie Schenk von Lützendorf als Patronen versehen. Alle diese Altäre wurden zur eit der Reformation im J. 1542 dem gemeinen Kasten des Kirchenvermögens zugeschlagen, bis wohin e einzelnen Geistlichen, die an ihnen das Meßamt verwalteten, zum Unterhalt gedient hatten. Ein fünf- r Nebenaltar landesherrlichen Patronates war der heiligen Jungfrau Maria geweiht und wurde im J. 459 dem Domstifte incorporirt, welches auf der Burg bei der daselbst befindlichen Burgkapelle errich- t war.

Diese Burgcapelle bestand von altersher auf dem Schlosse Arneburg. Ihr Hochaltar war der ungfrau Maria und deren Mutter der heiligen Anna geweiht. Darneben war sie ebenfalls mit mehre- n Seitenaltären ausgestattet. Schon im Jahre 1338 war ein zweiter Altar in derselben errichtet und er heiligen Barbara geweiht. Ein Propst zu Bernau, namens Gerwinus, schenkte dem St. Barbaren- ltar in der Schloßcapelle am 29. Sept. 1338 den bei Arneburg gelegenen Sperlingsberg mit der Be- ingung, daß jeder künftige Propst von Bernau hier gastfreie Aufnahme finde. Es war dieser Altar ielleicht derjenige, welchen Markgraf Ludwig im J. 1336 einem Domherrn Magdeburgs zu verleihen verhieß Cod. II, II, 115) und ohne Zweifel derselbe, dessen Vicar in Gemäßheit einer Urkunde des Markgrafen)tto des Bayern vom 1. Mai 1370 vier Talente jährlich aus den Münzeinkünften zu Stendal zu erhe- n hatte, wofür der namhaft gemachte Fürst dem Altare damals eine Hebung gleichen Betrages aus der)edeabgabe des Dorfes Ostheeren überwies. Einen dritten Altar errichtete und dotirte in dieser Capelle ie Markgräfin Ingeburg, die nachgelassene Gemahlin des Markgrafen Ludwig des Römers, nach dessen)de zu seinem Seelenheile. Dieser Altar wurde dem Evangelisten Johannes und allen andern Aposteln,) wie den heiligen Jungfrauen Katharina, Margaretha und Dorothea gewidmet und zum Unterhalt des abei anzustellenden Geistlichen mit Hebungen aus Jarchau und Iden dotirt. Kaiser Karl IV. bestätigte m 29. Oct. 1377 die fromme Stiftung. Endlich gehörte zu dieser Capelle noch als ein eigenes geistli- es Lehn die sogenannte Klause vor Arneburg mit einem dem heiligen Christoff und allen Heiligen ge- eihten Altare. Seiner wird in einer Urkunde des Bischofs Gebhard von Halberstadt vom 21. Mai 459 gedacht, welche zugleich bestätigt, daß außer dem am Hauptaltare St. Marien und Annen minstri- nden Burg-Capellane drei Vicareien um diese Zeit in der Burgcapelle bestanden.

Dieser für bloße Burgcapellen ungewöhnlich beträchtliche Clerus und vielleicht auch die Erinne-

rung an das hier ein halbes Jahrtausend früher bestandene geistliche Stift, gaben die Veranlassung, daß der Markgraf Friedrich der Jüngere, der mit der Altmark und Prignitz abgefundene jüngste Sohn des ersten Kurfürsten aus dem Zollernschen Hause, in der Absicht ein neues geistliches Stift an einem Orte seines Gebietes zu errichten, seine Wahl auf Arneburg fallen ließ. Durch Veranstaltung dieses Fürsten entstand im Anfange des Jahres 1459 wieder ein förmliches Domstift in der gedachten Unser lieben Frauen Schloßcapelle zu Arneburg, ähnlich dem im J. 997 zu Grunde gegangenen. Zum Schutzpatron desselben wurde außer der heiligen Jungfrau Maria der heilige Vater Franciscus aufgenommen: als Zweck der Stiftung aber wurde nur angegeben die Ehre Gottes und seine fünf Wunden zu verherrlichen und die Seligkeit der Seelen aller frühern und künftigen Markgrafen von Brandenburg, so wie des Gründers, aller seiner Freunde, Diener, Knechte und selbst seiner Feinde, überhaupt aller Christen dadurch zu fördern. Das Capitel sollte aus neun großen und drei kleinen Präbenden bestehen, dazu kamen zwei Küsterämter. Einer von den Inhabern der Majorpräbenden wurde als Dechant zum Vorstande des Stifts erhoben: sieben von ihnen sollten zu Arneburg residiren und täglich die canonischen Stunden nebst dem übrigen in specieller Art von dem Stifter vorgeschriebenen Gottesdienst feiern. Den Inhabern der drei Minorpräbenden wurde ihr Sitz in der Klause vor der Stadt Tangermünde angewiesen, welche dem Capitel von dem Stifter incorporirt war, jedoch war ihnen vorbehalten, bei sich ereignenden Erledigungsfällen in den Genuß von Majorpräbenden nach dem Alter zu ascendiren. Mit den einzelnen Majorpräbenden wurden zugleich verschiedene einträgliche und zum Theil entfernt gelegene geistliche Lehen combinirt, nämlich mit der Dechanei die Vicarei St. Materni im Dome zu Stendal, mit dem Seniorat, der zweiten Majorpräbende, die Pfarre der Stadt Arneburg: mit der dritten Majorpräbende, welcher das Prädikat eines Kellners beigelegt wurde, die Pfarre zu Lenzen in der Prignitz: mit der vierten Präbende, mit welcher die Würde der Succentorei verbunden war, die Pfarre zu Buch. Die fünfte und sechste, so wie die achte und neunte Präbende wurden mit den bis dahin in der Schloßcapelle bestandenen geistlichen Lehen, die siebente aber mit einem geistlichen Lehen zu Salzwedel versehen. Dieser letztgedachte Präbendarius sollte auch zu Salzwedel seinen Sitz behalten, während bei der angeordneten Residenz von sieben Chorherrn diejenigen von ihnen, die sonst noch auswärtige Lehne besaßen, solche anstatt persönlicher Verwaltung, nach dem damals gegen die canonischen Vorschriften üblich gewordenen und für diesen Fall vom Papst Pius II. ausdrücklich gestatteten Mißbrauche, an besoldete Officianten übertragen mußten, um daraus die ihnen zugedachten Einkünfte zu erlangen. Zu diesen mit den Präbenden ursprünglich verbundenen geistlichen Lehen kamen später noch vor 1506 die Pfarre zu Schönhagen und die Pfarre zu Königsmark, so wie ein in der Pfarrkirche zu Arneburg zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria errichteter Nebenaltar. Jedoch scheint das Stift zur Zeit der Reformation weder die ebengenannten beiden Dorfpfarren, noch die ihm bei der Dotation verliehene Pfarre zu Buch mehr inne gehabt zu haben. Statt dieser gehörte ihm um die gedachte Zeit die Pfarre in Krusemark an. An der Capelle auf dem Isfekenberge bei Lenzen (B. II, 67) wurde dem Domstifte der Antheil beigelegt, welchen die Landesherrschaft besessen hatte: den größten Theil des Ueberrestes bezog es schon vermöge des ihm incorporirten Pfarramtes zu Lenzen. Außer diesen aus geistlichen Lehen herfließenden Einkünften wurden dem Stifte auch mehrere früher in weltlichem Besitz befindliche Güter und Hebungen zu Theil. Die ursprüngliche derartige Bewidmung des Stifts kennen wir nicht. In der Stiftungsurkunde heißt es davon nur, der Markgraf habe den Domherrn zwar etliche Güter gegeben und vereignet, doch aus gewichtigen Gründen ihnen diese wieder abgekauft und zwar für 2400 Rh. Gulden. Acht Tage später vereignete der Markgraf jedoch dem Stifte definitiv wieder die Bede aus Eichstädt, Käkelitz, Krusemark und mehreren andern Dörfern, so wie Hebungen aus Schelldorf bei Tangermünde. Diese Besitzungen wurden in der Folge noch durch

Erwerbungen zu Bürs, Schönhagen, Werben und an andern Orten vermehrt. Einen eigenthümlichen Theil der Ausstattung, mit welcher der Gründer das Stift versah, bildete dabei die freie Tafel bei Hofe und die Speisung aus der markgräflichen Küche, welche den Domherrn beigelegt wurde, wobei auf häufigen Aufenthalt der Markgrafen zu Arneburg gerechnet war, der jedoch nach dem bald nach der Vollendung gedachter Stiftung zu Arneburg erfolgten Tode des Markgrafen Friedrich des Jüngern*) viel seltener als früher stattfand, wiewohl Arneburg noch immer von den Kurfürsten von Zeit zu Zeit besucht wurde, auch der Kurfürst Johann bei einem solchen Besuche (1499) hier starb. Die Ernennung zu den sich erledigenden Canonicaten des Stifts erfolgte durch die Landesherrschaft und, wie schon bei der ursprünglichen Besetzung im J. 1459, meistens mit Personen bürgerlichen Herkommens. Jeder neu ernannte Domherr mußte in Gemäßheit eines 1481 mit päpstlicher Confirmation versehenen Capitelsbeschlusses vor seiner Einweisung 10 Rh. Gulden für die Fabrik der Kirche entrichten.

In dieser Form bestand das Stift ohne wesentliche Veränderungen bis in die Zeit der kirchlichen Reformation fort. Im J. 1540 schritten die kurfürstlichen Visitations-Commissarien zur neuen Regulirung des Arneburger Kirchenwesens. Das Stift unterwarf sich der neuen Kirchenordnung und die Domherrn, welche man vorfand — die Präbende des Dechants und eines Domherrn war bereits erledigt — wurden daher im Besitz ihrer Einkünfte gelassen. Neue Conventsglieder in die Stelle der abgehenden wurden dagegen nicht ernannt: den alten Domherrn aber wurde zur Pflicht gemacht, den Pfarrer in der Stadt bei der Verwaltung seines geistlichen Amtes zu unterstützen, auch alle Freitag noch ein feierliches Meßamt zu begehen. Der damalige Inhaber des Pfarramtes zu Arneburg, der zur evangelischen Confession ebenfalls übergegangen war, wurde in seinem Amte bestätigt, ihm ein bestimmtes vom Capitel des Stifts unabhängiges Diensteinkommen ausgesetzt und die Dechanei des Stifts zur Wohnung angewiesen. Die beiden schon 1542 erledigten Präbenden wurden dem Domstifte zu Cöln an der Spree beigelegt, und über den Ueberrest der Stiftseinkünfte, so wie sie sich durch das Aussterben der Chorherrn successive erledigten, seitens des Kurfürsten disponirt, meistens wohl zum Besten des Domainen-Amtes Tangermünde. Das dem Domstifte entbehrliche Silbergeschirr hatte schon vor der Visitation Arneburgs von den Domherrn abgeliefert werden müssen.

Die nachfolgende Urkundensammlung, aus welcher wir diese historische Notizen entnehmen, hat leider seitens der Stadt Arneburg keine Beiträge erhalten können, da nach Anzeige des dortigen Magistrates alle alte Pergamente und Schriften über den Ort bei dem großen Brande, welcher denselben im J. 1767 heimsuchte, vom Feuer verzehrt sind.

---

*) Der Markgraf Friedrich d. J. wurde zu Arneburg auch beerdigt in seiner Stiftung auf der Burg. Sein Grab wurde 1636 von einer Kriegsschaar geöffnet und beraubt.

Urkunden.

CCXLVII. Papſt Benedict VII beſtätigt das Benedictiner Mönchs-Kloſter zu Arneburg, wahrſcheinlich im Jahre 980.

Benedictuſ epiſcopuſ, ſeruorum dei ſeruuſ. Creditae ſpeculationis inpellimur cura ac ardore criſtianae religioniſ et ſtudio diuini cultuſ permouemur pro uenerabilium locorum praecogitare ſtabilitate atque deo ſeruientium ſecuritate, qualiter animae criſto dicatae, quae ſe illi diebuſ uitae eorum ſeruire decreuerunt, perſeuerent imperturbatae nec non et illa maneant ſine tenuſ firma, quae a criſtianiſ in dei laude conſtructa ſunt. Dilectuſ ac ſpiritaliſ (ſic) filiuſ noſter ſanctae ſedis apoſtolicae digniſſimus aduocatuſ piiſſimae memoriae Otto imperator ſemper auguſtus, limina apoſtolorum digna deuocione uiſitanſ, ac nobiscum plurima de ſtatu ſanctae religioniſ tractanſ, retulit quendam locum arnaburch dictum in honore ſanctae Mariae ſemper uirginiſ ſanctique thome apoſtoli cum congregatione monachorum regulam ſancti benedicti obſeruantium conſtructum in ripa fluminiſ albiae in pago beleſeim in comitatu thitmari ſitum, in ſuum ſuſcepiſſe mundiburdium, Quem uidelicet locum a quibusdam dei fidelibuſ, Brunone uidelicet eiusque coniuge friderun nominata tradita praefatae ciuitatiſ arnaburch et totius praedii ad ipſam reſpicientiſ dimidia parte et addito totiuſ proprietatiſ ſuae iure in lociſ ſlauonice clenobie, teutonice feuerouuinkil nuncupatiſ et in thormarcon, quicquid ibi habuerunt, et in heretbergun et uico nunna cum aeccleſia ibi conſtructa et in rondeſtorp et in Waddingo dimidia parte, quicquid ibi habuerunt, et in aliiſ plerisque lociſ, quae per ſingula longum narrare eſt, in quibus tunc oportune uidebatur, a fundamento comperimuſ eſſe inceptum, Quorum petitione eundem locum ac congregationem cum cunctiſ attinentiiſ, ut praefatuſ ſum, in ſuum ſe ſuſcepiſſe profeſſuſ eſt mundiburdium. Huic loco ac congregationi paratam ſtabilitatem a nobiſ donari expoſtulauit; cui petitioni aſſenſum praebenteſ noſtra apoſtolica auctoritate ſtatuimuſ, ut idem locuſ tali iuſticia ac libertate deincepſ perfruatur, qualem alia tenent monaſteria, quae in illiſ partibuſ noſtro priuilegio roborata iuri ac mundiburdio domini noſtri imperatoris uidentur eſſe ſubiecta. Addidimus namque liberam electioniſ confirmationem, ut quocienſcunque euenerit, quod pater monaſterii uitam praeſentem mutauerit, deum timentem patronum ſecuram inter ſe eligendi habeant poteſtatem, imperatorem defenſorem appellent et ipſe inter ſe praeelecto abbati procurationem commendet. Statum religioniſ epiſcopuſ, in cuiuſ dioceſi ſtat, ſi integer ſit, perquirat ac huic ſi forte labatur corrigendo aſſit; ceterum de ſeruicio aliquo immunem relinquat ipſum locum. Aduocatum de illorum progenie, qui locum primituſ conſtruxere, ſi in bonum fauere voluerint, eligant; ſin autem, quod abſit, uim aut incommodum inferre moliuntur, timentem deum et ſtabilitati fauentem ibi ubi ſibi placet ſecure perquirant.

Hec tantum de priuilegio uobis conſcribere uolui, ut praedia abbaciam reſpicientia ſcire poſſitiſ; clauſulam ſub anathematiſ ratione prolatam dimiſi.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mauricii in Magdeburg. Bl. 4.

CCXLVIII. Kaiſer Otto III. bekundet einen zu Arneburg mit dem Erzſtifte Magdeburg getroffenen Gütertauſch, am 5. Juni 997.

In nomine ſanctae et indiuiduae Trinitatis. Otto diuina ſauente clementia Romanorum Imperator auguſtus. Omnium fidelium nostrorum tam preſencium quam et futurorum nouerit ſagacitatis induſtria, qualiter nos ob remedium animae nostrae et parentum nostrorum nec non ob peticionem Gisilharii, ſanctae Magidiburgensis aecleſiae uenerabilis archiepiscopi de quodam predio Hitzilnheim nuncupato ad ſanctum Mauricium pertinente concambium fecimus quandam nostrae proprietatis curtem Sigdri dictum ad eandem ſancti Mauricii donantes ecleſiam, in pago Angri nominato, ac comitatu Bernhardi ducis sitam, Atque eandem curtem cum omnibus utenſilibus ſuis, quae patris noſtri ſcilicet celebris memoriae Ottonis imperatoris augusti temporibus et noſtris ad eundem locum pertinuerunt, hoc est in cenſu, quem liberi homines ad predictum locum perſoluerunt, areis, aedificiis, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, pascuis, ſiluis, uenationibus, foreſto, aquis aquarumve decurſibus, molendinis, piscationibus, uiis et inuiis, exitibus et reditibus quaeſitis et inquirendis cunctisque aliis appendiciis, quae adhuc dici inueniri aut nominari poſſunt, eidem aecleſiae Sancti Mauricii tradidimus eo tenore, ut eiusdem loci archiepiscopus de praefata proprietate ad uſum eccleſiae liberam faciendi, quod uelit potestatem habeat. Et ut haec noſtrae auctoritatis tradicio nunc et in futuro perſeueret hanc paginam manu propria corroborantes, sigillo nostro ſignare iuſſimus. Signum domini Ottonis inuictiſſimi Imperatoris augusti. Hildibaldus Episcopus et cancellarius uice Uuilligisi archiepiscopi noui. Data nonas Junii, anno dominicae incarnationis D. CCCC. XCVII. indict. X, anno autem tercii Ottonis regnantis XIII, imperio primo. Actum Arniburg.

Böſer, Ehrhard und von Medem, Zeitſchrift für Archivkunde II. S. 355.

CCXLIX. Kaiſer Otto III. vereignet zu Arneburg dem Erzſtifte Magdeburg das Burgwart Nirechowa, am 13. Juni 997.

In nomine ſanctae et individuae Trinitatis. Otto divina favente Clementia Romanorvm Imperator Augvstvs omnivm fidelivm Nostrorvm tam praeſentivm qvam fvtvrorvm noverit ſollers indvstria, quomodo nos ob petitionem et interuentum Gifalharii ſancte magadaburgenſi eccleſiae uenerabilis archiepiscopi quoddam noſtrae proprietatis burguardium Nirechouua dictum in prouincia Chutizi ac comitatu Eggihardi marchionis ſitum ad ſancti mauricii eccleſiam, quae eſt in predicta ciuitate magadaburg conſtructa, donauimus, atque id ipſum burguuardium cum omnibus ſuis pertinentiis in mancipiis utriusque ſexus, areis, campis, paſcuis, ſiluis, uenationibus, aquis aquarumue decurſibus, piſcationibus, molendinis, viis et inuiis, exitibus et reditibus quaeſitis et inquirendis cunctisque aliis appendiciis, quae adhuc nominari poſſunt, praetitulatae eccleſiae ſancti mauricii in proprium tradidimus. Eo videlicet tenore ut ejusdem loci archipreſul de jam dicto burgwardio liberam de hinc faciendi ad uſum eccleſiae quod velit poteſtatem habeat. Et ut haec noſtra imperialis donatio nunc et in futuro tempore firma et ſtabilis permaneat, hoc praeceptum inde conſcriptum ſigilli noſtri impreſſione ſignare juſſimus, manuque propria ut infra videtur corroborauimus. Signvm Domini Ottonis Gloriosissimi Imperatoris Avgvsti. Hildibaldvs Episcopvs et Cancellarivs vice Uuilligisi Archie-

piscopi Recognovi. Data idus Jvn. Anno dominicae incarnacionis DCCCCXCVII, Indictione X, anno autem tertii ottonis regnantis XIIII, Imperii vero II°. Actum Arnoburg feliciter amen.

Gercken's Cod, III., 42.

CCL. König Heinrich II. übergiebt die Stadt Arneburg nebst der Benedictiner Abtei und deren Zubehörungen dem Erzbisthume zu Magdeburg, im Jahre 1006.

In nomine ſanctae et indiuiduae trinitatiſ Henricuſ, diuina ſauente clementia rex. Ex quo regiminiſ huiuſ curam deo annuente ſuſcepimuſ Et pia ſaluatoriſ noſtri admonitione edocti in aecclefia magdeburgenſi, que parentum noſtrorum labore et deuotione iam floret adulta noſmet deo ſanctoque martyri mauricio, cuiuſ ſuffragio et meritiſ ab infantia ſuſtentamur, in ſeruum obtulimuſ et noſ ejuſ ſtipendiarium fecimuſ frequentiſ ſeruitutiſ et utilitatiſ obſequium ex eodem loco eiuſque digniſſimo prouiſore Taginone habuimuſ. Huiuſ ergo tam magni beneficii non immemoreſ neque ingrati praecordiali merore tam diu ſuſpendiſſe dolemuſ, quod locum illum, quem toto corde diligimuſ, aliquo proprietatum noſtrarum cariſmate non amplificauimuſ. Qua propter omnibuſ fidelibuſ noſtriſ praeſentibuſ ſcilicet et futuriſ notum eſſe uolumuſ, quad noſ ob interuentum dilectae coniugiſ et contectaliſ (ſic) noſtrae chunigunde et propter ſtrennuiſſime ſeruitutiſ officium, quod fideliſ noſter Tagone (ſic), Magadaburgenſis aeccleſiae archipraeſul, non tantum nunc uerum etiam antequam ad iſtum ordinem promoueretur, exhibuit, propter hoc et ne inutiliſ ſerui flagitium ſubeamuſ, beneficia domini ſui ſine recompenſatione muneriſ aut ſeruitii conſumentiſ, ciuitatem aernaburch totam in pago beleſeim (al. beleſem) in comitatu autem Werinzoniſ ſitam, cum omnibuſ praediiſ (al. praeſidiiſ) ſiue pertinentiiſ, quae abbatiam ibi priuſ conſtructam reſpiciebant, hoc eſt areiſ, uilliſ, paſcuiſ, campiſ, ſiluiſ, uenationibuſ, foreſtalibuſ, terriſ cultiſ et incultiſ, aquiſ aquarumue decurſionibuſ, piſcationibuſ, molendiniſ, uiiſ et inuiis, exitibuſ et reditibuſ queſitiſ et inquirendiſ, ad ſeruitium dei ſanctique mauricii aeccleſiae Magadaburgenſi pro animae noſtrae redemptione tradimuſ atque donamuſ. Inſuper autem tradimuſ eidem aeccleſiae metropoli centum et LX manſoſ, quorum centum de Ziazone clerico noſtro, filio brunoniſ comitiſ cum medietate ciuitatiſ aernaburgenſiſ, LX autem cum medietate alia ciuitatiſ ab unecone comite aquiſiuimuſ: jſtam autem traditionem in eodem pago et in comitatu Werenzoniſ ſitam cum priore eo pacto facimuſ et confirmamuſ, quatinuſ fideliſ noſter archiepiſcopuſ Tegeno (al. tageni), qui haec apud noſ et maiora promeruit, omneſque ſui ſucceſſoreſ, ſine alicuius contradictione, liberam habeant poteſtatem, in ſupraſcripta ciuitate aernaburch, canonicorum congregatione collecta, praepoſitum, qui ſibi placuerit, prouiſorem eidem aeccleſiae conſtituere et collocare. Nullam ibi dux aliquiſ aut comeſ aliquiſ aut aliqua perſona iudiciaria poteſtatem exerceat, excepto aduocato, quem archiepiſcopuſ Tegeno (al. tageni) ſuique ſucceſſoreſ elegerunt. Bannum eciam noſtrum ſuper eundem locum omnemque utilitatem, quae ad noſ inde iure pertinere uidetur deo ſanctoque Mavricio ſuaeque ſediſ archiepiſcopo Taginoni (al. Tegenoni) eiuſque ſucceſſoribuſ concedimuſ atque donamuſ. Si quiſ autem praeſumptorum hanc traditionem noſtra iuſſione conſcriptam noſtraque imagine ſigillatam ac ſecundum conſuetudinem manu nostra roboratam infringere uel inquietare aut etiam penituſ a ſancto Mauricio auferre temptauerit in die iudicii perpetuo anathemate conſtrictuſ cum iuda proditore aeterniſ ſuppliciiſ deputetur. Signum domini Henrici ſecundi glorioſiſſimi regiſ. Bruno cancellariuſ uice Willigiſi

archiepiſcopi recognoui. Data VII iduſ apriliſ anno dominicae incarnationiſ M. VI. indict. IIII. anno uero domini henrici regiſ ſecundi regnantiſ II.

Aus dem Liber priuileg. S. Mavricii in Magd. fol. 5 und fol. 51.

Nachſchrift des Copiſten zu der vorſtehenden Urkunde zugleich mit Beziehung auf Nr. I.

Haec exemplaria priuilegii ſupraſcripta, quod in ueſtra camera inueni et regaliſ teſtamenti uiſa ſunt mihi certiſſima, ceterum ac rodenſleuo tam cito inuenire non potui, quod tamen ut puto non deerit. Super ſunt autem multi de nobiliбuſ et melioribuſ liberiſ et de plebe innumeri, quorum teſtimonio fertur, quod imperator Heinricuſ adhuc rex cum de eodem praedio contra noſtrae aecclesiae paſtorem tunc Tegenonem contenderet et ſuo illud iuri addiceret, tandem ueritate pariter et beniuolentia uictuſ cederet et aduocatum aeccleſiae noſtrae rodeneſloue mitteret, ante quem familia tota fidem aeccleſiae noſtrae eiuſque prouiſoribuſ iurauit, quod adhuc omneſ fatentur de familia, qui illiſ temporibus et rebus intereſſe potuerunt. Poſtea uero non diu cum inter praedictum imperatorem et Ziazonem conueniret, praeſtitit imperator pro centum manſis et medietate ciuitatiſ aerneburch Ziazoni illud praedium in rodeneſleuo eo pacto, ſi Ziazo uel epiſcopuſ fieret uel ſine epiſcopatu ab hac uita decederet, praedictum praedium ad legitimam aeccleſiae poſſeſſionem rediret et ut tunc in praeſenti Ziazo c. manſos et medietatem praedictae ciuitatis, quae ſui iuriſ erant, aeccleſiae penituſ dimitteret et a ſuo iure funditus extirparet. Preſtita ſunt ei inſuper beneficia ex parte quae erat abbatiae in aerneſburch quicquid in weddingi et in thorpmerco et in ceteris lociſ in priuilegio ſcriptiſ, ſi quibus hactenus uſuſ eſt, habuiſſe uiſuſ eſt. De ueltheim autem quodam loco, quem dodilo quidam, qui nuper occiſuſ eſt, habuit uoſ et aeccleſia teſtamentum primi ottoniſ habetiſ, per quod eundem locum aeccleſiae ueſtrae delegauit, ſed qua ratione illum dodilo poſſideret, neſcitur aliter, niſi quod notum eſt pene apud omneſ, locum eundem primituſ matri dodiloniſ et fratriſ ſui, poſtea ipſiſ usque ad terminum uitae eorum pro beneficio eſſe conceſſum ea cauſa, quatinuſ traditionem, quam marco epiſcopuſ auunculuſ eorum in ualerſleuo ad noſtram aeccleſiam fecit, comprobarent.

CCLI. König Konrad beſtätigt der hohen Stiftskirche zu Magdeburg Arneburg und Frohſe, am 2. März 1025.

C. In Nomine Sanctae Et Individuae Trinitatis Chvonradvs, Divina Favente Clementia Rex. — preſentium — ac futurorum nouerit univerſitas, quia uenerabilis Hunfridus magadaburgenſis aeccleſiae archiepiſcopus ad nos uenit, ſecum deferens precepta ſenioris noſtri ac piae recordationis Heinrici uidelicet imperatoris — ipſe ſcilicet Heinricus imperator duas curtes vel ciuitates juris regni ſui, unam quae uocatur Froſa cum toto burguuardo, cum appenditiis rebusque omnibus ad prenominatas curtes uel ad predicta predia pertinentibus — ſ. mauricio in magadeburg per ſui precepti paginam regia uel imperiali ſua auctoritate tradidit atque corroborauit, Pro.... jam predictus archipreſul Hunfridus noſtram petiuit celſitudinem, ut nos denuo.....nominatis prediis magadaburgenſi aeccleſiae traditaſ regio noſtrae munificentiae ..... to confirmaremus. Cujus rei petitionem benigne ſuſcipientes, ac notum et interuentum dilectae conjugis noſtrae Giſelae reginae ſubſequentes, pro remedio animae noſtrae parentumque noſtrorum, illas duas curtes ac preſignata predia

cum omnibus rebus illuc rite reſpicientibus tam in prediis quam in mancipiis cunctisque aliis, quae ad haec aliquatenus adquiri poſſunt, hac regia donatione nouiter tradimus, confirmamus atque roboramus. Et ut haec noſtrae auctoritatis confirmatio ſtabilis permaneat cum manu propria roborantes ſigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniri. Signum Domni Chvonradi Secvndi Regis Invictissimi. Vdalricus Cancellarivs Vice Aribonis Archicappellani Recognovi. Data VI. Non. Mar. Indictione VII. Anno uero dominicae incarnationis Milleſimo XXV°. Anno autem domini Chuonradi ſecundi regnantis I. Actvm Walehuſun feliciter amen amen amen.

Gercken's Cod. VI, 393.

CCLII. Anna Herzogin zu Breslau ſtellt dem Erzſtift Magdeburg für ihr Gelübde, daß das Haus Arneburg dem Erzſtifte bei ihren Lebzeiten nicht entfremdet und nach ihrem Tode übergeben werden ſoll, ihre rittermäßigen Unterſaſſen zu Bürgen, am 15. Sept. 1323.

Wye Anne van Godes Genaden Hertochinne tu Bretzslawe unde Vruwe tu Arneborch, bekennen vnde betugen an deſſeme opene Briue unde dun witliken bekant allen Luden, dye diſſen Brif leſen, horen oder ſien, dat wie hebben geheithen louen vnſe getruwen Dinere Conrade unde Wyprechte van Vintzelberge Conrat unde Kiliane van Neynbeke, Hinriche van Ryntdorp, Philippus van Eicſtede, Ritzſicken van Gorne, Johan Valye, Heyſen van Bertkowe unde Ghiſen van Schonenberch, wanne wye van Dode aue gan, dat ſie dat Hus tu Arneborch deme erbaren Herren Bysſcope Borcharde van Magdeborch, ſime Nakomellinge oder deme Capittele deſes vorbenumeden Godeshuſes tu Magdeborch antwerden ſcolen: unde dat wye Conrad unde Wyprecht van Vintzcelberche Conrad unde Kilian van Nunbeke, Hinrich Rintdorp, Philip Eicſtede, Ritzſicke van Gornne, Johann Valye, Heiſe Bertkowe unde Ghiſe van Sconenberch dat vorbenumede Hus Arneborch deme vorbenumeden Herren Byſſchope Borcharde ſine Nakomellinge oder deme Cappittele tu Magdeborch weder antwerden ſcolen unde willen, dat loue wie entrüwen an deſſeme Briue. Beſunderen loue wie, dat dye hogeboren Vorſtinne Vruwe Anne, unſe Vruwe den dickegenumeden Herren Biſſcope Borcharde ſine Nakomellinge unde deme Cappittele von Magdeborch dat Hus Arnneborch by erme Leuende nicht envernnen ſcal. Och loue wie Vruwe Anne, Hertochinne van Bretzslaw unde Vruwe tu Arnneborch, oft diſſer unſer vorbenumeden Borchen einer van Dode aue gat, dat wie einnen anderen an ſine Stede willen ſetthen binnen vir Weken dar na, oft wie gemanet werden. Dat wie deſſe vorbenumede Dinck unde Dedinge gantz unde ungebroken halden willen, dar ouer hebbe wie Vrüwe Anne, Hertochinne van Bretzslawe unde Vruwe tu Arnneborch, mit unſeme unde mit unſer vorbenumeden Borchen Inſegellen deſſen jegenwordichen Bryf gegeuen, beſegellet tu Arnneborch, na der bort Godes Duſent Jar drihundert jar in deme dri und twintichſten Jare, in deme achten dage alſo unſe Vruwe von Hemelricken geboren wart.

Orig. im K. Geh. Rab.-Archive.

CLIII. Markgraf Ludwig giebt das Haus Arneburg an den Probſt und den Rath zu Stendal für 800 Mark Silbers zum Pfande, am 14. Aug. 1329.

Wi Lodeuich, von der Gnade Godes Marckgreue tu Brandenborg, bekennen — dat mit Vſeme ganzen Willen vnde Vulbord is geſcen, dat her Seger, de Proueſt van Stendal unde Ratman van Stendal innemen vnde holden uſe Hus tu Arneborg vor achte hundert Mark Brannb. Siluers und Gewichtes. Scheghe ok, dat desſelnen Proueſtes to kort worde binnen der tyd, ſo ille wi dat vorbenumde Goed vnde Sculde gheuen unde bereyden den Ratmannen tu Stendal von ier weghe, er dat Hus tu Arneborg von en queme. So wan dat Gheld unde Sculde worde gheuen vnde betalet, ſo ſcol man dat Hus to Arneborg antwerden uſen Steden Sehuſen unde erben unde den Mannen in deme Lande, de ere Gheld daran hebben liggen. Worde ok deſelue is beſtalt unde benodiget von jennicheme Heren, dat ſchulle wi weren und keren ſunder allerlei arliſt mit aller uſer macht. Ginge ok dat ſelue Hus mit vngherede af, des God nicht en wille, den oueſte und den Ratmannen unde den jenen, de ere Gheld daran liggen hebben (ſic), unde us dat is wedder worde, ſo ſchulle wi en dat mit willen wedder antworden. Dede wi des nicht, ſo ſchulle den Proueſte und den Ratmannen tu Stendal dat vorbenomde Gheld und Sculde darna bi jahre id daghe bereyden unde betalen ſunder allerleie boginge. Dat wi dit ding ſtede vnde ganz holden, hebbe wi deſſen breef darup ghegeuen beſegelt mit vſem Inghefegele. Deſſe breef is ghegeuen tu erlin, na Godes bord duſend Jar drihundert Jar negen und twintig Jar, in uſer Vrouen Auende Wortmiſſen.

Gercken's Verm. Abh. I. 34.

CLIV. Markgraf Ludwig verpfändet an Werner von Arneburg einige Hebungen aus Getlingen, am 2. Febr. 1334.

Anno domini M°. CCC°. XXX°. quarto, in purificatione beate virginis in kiritz. Nos Ludvicus etc. Attendentes grata et fidelia obſequia nobis per ſtrenuum militem wernherum de rnburg exhibita ſibi ſuisque veris heredibus contulimus quindecim fruſta denariorum annuorum redtuum in villa dicta Getlingen ſita cum ſingulis ſuis pertinentiis rite eiſdem pertinentibus quiete et acifice poſſidendos, quouſque nos heredes aut ſucceſſores noſtri prenominatos redditus pro ſexaginta arcis argenti Brandenburgenſis decreuerimus aut decreuerint redimere, cuius redempcionis facultatem enariam nobis reſeruauimus et in hiis ſcriptis duximus reſernandam, Juribus noſtris ſaluis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XII.

CLV. Gerwinus Propſt in Bernau ſchenkt den Sperlingsberg bei Arneburg dem Altar der heiligen Barbara im Schloſſe daſelbſt, am 29. September 1338.

Omnibus preſens ſcriptum cernentibus Ego gheruinus, in Bernouwe prepoſitus, notum io publice proteſtando, quod montem, qui wlgariter ſperlingesberch nominatur, prope Ciuitatem

arneburch ſitum, cum edificio et omni jure ſucceſſorio, quo ad me peruenisse dinoſcitur, ſicut in inſtrumentis ſuper eo confectis et datis lucidius inuenire dinoſcitur, altari ſancte Barbare in Caſtro arneburch fundato aſſignaui, donaui, dedi pure propter deum ita, quod cuicunque clerico illuſtris ac magnificus princeps ac dominus ludewicus marchio Brandenborgenſis ipſum altare conferre decreuerit, idem clericus dictum montem cum edificio pro dote et pro commodo domicilii poſſidebit, illo tamen adiecto, quod quicunque in Bernouwe pro tempore fuerit prepoſitus, in dicto monte et edificio, quando ſibi placuerit, hoſpitium obtinebit. In huius rei euidentiam ſigillum meum preſentibus duxi apponendum. Datum Arneburch Anno domini M° CCC° XXXVIII°., in die ſancti michahelis archangeli, preſente Ottone feniore de yleburch tunc in caſtro arneburch capitaneo, Conrado de triſtwitz, hinrico de muſolf famulis cum aliis quam pluribus fide dignis.

CCLVI. Markgraf Ludwig beſtätigt der Stadt Arneburg verſchiedene Freiheiten in Anſehung des Zolles, Geleits, Gerichts, Arreſtſchlages, der Landfolge und der Burgwehre, am 24. Juni 1352.

Wyr ludewig, von gots gnaden Marggraff zn Brandborg, Erczkamerer des heiligen Romiſchen Richs etc. Bekenne offenlichen mit diſſem offen bryue, Wy fur vns ſin gheweſen dy Werde vnſe Jnnyghe frowe Ingeborch, von derſelven gots gnaden Marggrafynne zu Brandeborg, frowe vnde beſiczerynn des gegenwertigen landes vnde veſte zu Arnborch vnd dy vnſen vnde ore ghetreuwe Borghern der Stad Arnborch vnde haben vns Inneclichen ghebeten als vmbe rechticheyt vnd friheit, dy ſy von alder gewonheyt von furſten myt briefen gehabt haben, die vn vorghangen vnde vortorben ſyn, vſz en zu vornewen vnd beſtetigen wolten. Dar vff hat ſich vnſer gemute zu In geneiget vnde Wyr haben angeſehen die fleiſiglighe bete vnſzer ergnanten Innigen frowen etc. das wyr ſy beſtetiget haben, beſtetichen vnde gheben fry dy ergnanten vnſzen Borgeren geleites vnde zolles in allen vnſzen gebeite des korfurſtenthums zu Brandenborch, Ouch das dy ergnanten vnſze Borgernn keiner der vnſen ſy behindern, beſetczen, bekummerrn nicht enſolle noch enmoge zu veſten, zu Steten vnde zu dorfern mit wertlichen gerichten noch mit geiſtlichen, ſy haben denne verkundiget vnd geclaget ore ſagen vnd gerechtikeit vor gerichte, Rate addir Sceppen der Stat zu Arnborch. Auch habe Wir beſtetiget nach irer alden gewonheit, das keiner der vnſen houptleute ader voigte gegenwartich ader nachkomend, dy Ergnanten vnſe Borgern vorſaten noch verpflichten an phande mit rechte adir mit vnrechte, her habe denne vnſze ader ſyne ſache mit rechte vor verkundiget dem ergnanten Rat ader Sceppen zu Arnborch. Noch haben wir gegeben vnde geben dem ſelben Ergnanten vnſzen Rate, das ſy zu richten haben ober alle hufzbroche orer Stat beſundern an gewaldichlichen ſachen. Ouch ſollen adder dorffen dy ergnanten Rad ader Borgher vnſzer ergnanten Stat ore friheit vnde gerichtikeit kein der vnſen, Ambachmann ader voghede, Richtere der Stede, Ratman ader dorfknapen gegenwerdig adir nachkomende, Wiſen ader ſchowen laſſen, beſundern oren erbhen an de Gerwkammeren *) zu Arnborg des gegenwerdigen heiligen gotſhuſz ſancti Jeorry ritthers vnd Merterers. Auch haben wir angeſehen dy krangheit vnſer borgher vnd haben ghegeben nach vſzweiſunge orer alden bewiſunge

*) Jn einem andern Transſumt ghirwkammer.

fry zu weſende alles lantrüchtes zu jagende nach raube noch nach brande, vnd das keiner der vnſzer ſy bieten ader eſchen nicht enmoghen ader ſullen vordirr, wenn van eynen thore zu dem andern vnde vord vff der veſte des gegenwertigen Sloſſes zu Arnborg. Dar vff haben vns dy ergnante Rad vnde Borghern vnſzer ergnanten Stat zu Arneborg geredt vnde geſworen, das ſy zu vnſer not willen treten mit vuller macht, mit Wapen vnde mit geſchoſze an vnſe gegenwartiche veſte des Sloſſes zu Arnborg, vnde das mit liebe vnde mit truwen Weren, ſo ſy zu der Borghwere beſatzt ſin. Diſſe vorgeſcribenn friheit vnde gerechtikeit haben wir beſtetiget vnde confirmiret, beſtetigen vnde confirmiren ſy mit krafft diſſes gegenwertigen briffes den ergnanten vnſen Borgeren ſtete vnde veſte zu haldene Sunder einygerleye Infal vnde hulferede nach mit keynerleye argeliſt. Des zu bekentniſſe vnde zu geczuge haben wir vnſse Ingeſigel des glouben laſſen hangen an diſſen gegenwerdigen briff, der gegeben vnd geſcreben iſt zu Arnenborg nach der beſcnydunge Chriſti M°CCC°LII Jare, In Sant Johannestage des hiligen touffers.

Aus dem Transſumte in des Kurfürſten Friedrich's II. Beſtätigung der Arneburgiſchen Privilegien vom Sonntage Invocauit 1441 (Churm. Lehnscopialbuch XIX, 15.) L. v. Ledebur Archiv I, 54.

CCLVII. Markgraf Ludwig der Römer fordert die Altmark zur Entrichtung eines Schoſſes behufs der Auslöſung der Schlöſſer und Städte Tangermünde und Arneburg auf, am 7. September 1354.

Ludouicus Romanus, Dei gratia Marchio Brandenburg. et Luſatie. Gratioſa ſalutatione premiſſa. Wie bidden ju ernſtliken, dat jie helpen und raden unſen hoftlüden ouer Elue in unſer Olden Margke, dat dat Schott in Steden und up dem Lande utkome one allerlei getoch, dar mede man löſen ſcholl Tangermünde huſ und Statt und Arneborch, alſ wie jouwer trouwe wol gelouen. Wie des nicht endede, he ſie wie he ſie, die ſchal dat nimmer gen uns verwinnen, die wiele dat wie leuen und ſchal in vare vor unſ ſyn lieues und ſienes guteſ. Wan gie alle wol weten, dat unſen landen ut der mate grot ſchade if geſchyn, darumme dat Tangermünde leſt nicht gheloſet ward, du man et löſen ſcholde. Darumme bewaret unſ und jou nu vor ſulken ſchaden bie unſen hulden. Dathum Rathenou, anno domini milleſimo tricenteſimo quinquageſimo quarto, die dominico ante diem natiuitatis beate Marie virginis.

Strenuis viris — — omnibus et ſingulis militibus militaribus ac prudentibus viris conſulibus omnium ciuitatum noſtrarum nec non univerſis et ſingulis perſonis quibuscunque eccleſiaſticis et ſecularibus reſidentibus in terra noſtra trans Albeam antique Marchie fidelibus noſtris dilectis.

Gercken Dipl. I, 123.

CCLVIII. Markgraf Ludwig verſpricht den Ständen der Altmark die mit ihrer Hülfe ausgelöſten Orte Tangermünde und Arneburg nicht zu veräußern oder zu verpfänden, am 7. Febr. 1355.

Wi Lodewich die Romer, von gods gnaden Marggrefe tu Brandenborch vnd tu Luſitz, des heiligen Romiſchen Rikes ouerſte Kemerer, Phallantzgrefe bie Ryne vnd Hertoge in Bei-

ern Bekennen, Dat vnſe lyuen getruwen riddere vnd Knechte vnd godſhuſer in der Olden Margke vnd borger vnſer Stede Stendal, Soltwedel, Gardeleghe, Oeſterborch, Sehuſen vnd Werben, vnſ getruweleken gehulpen hebben met gelde tu der loſunghe vnſer Slote Tangermund vnd Arneborch vnd danken ſie dor vmme med allen vlite vnd louen den vorgenanten vnſen borgern vnſen vorbenumeden ſteden, dat wi die ſeluen Slote Tangermund vnd Arneborch nicht mer vorkopen ſcholen noch vorſetten von ſteden vnd Landen in der Olden margke vnd ſcholen vnſ vnde vnſe leue bruder Marggrefen Otten vnd vnſen eruen vry, unvorſettet, vnuorleghen, unvorkouft, vnuorgeuen furbat mer med den Steden vnd Landen in der olden margke vns vnd vnſen eruen bliuen: Und weme wi di Slote antworden, die ſal ſie vns, vnſem vorgenanten brudere vnd vnſem eruen vry funder allerleie vpſlach holden, alſo wen wi vnſe bruder oder vnſe eruen ſie van in eyſchen, ſo ſal he ſie vns ledich vnd vry one allerleye hindernyſſe vnd vnd vortoch antworden, vnd die ſelue, deme wi die Slote nu antworden intunemene, als die veſte Ridder vnſe lyue getruwe Marquard Luterbegk, die ſal glouen in guden truwen den Ratmannen vnſer ſtede in der olden margke, dat he die Slote nymande antworden ſal, wen deme wi, vnſe bruder oder vnſe eruen ſie antworden heiten vnd dat he ſie vnſ vnd vnſen eruen tu gude io holden ſal vnbekümmert vnd one allerleie vpſlach: vnd wen if dor tu kumt dat wi eynen andern tu den [illegible]ten in tu nemene ſchicken, die ſal den ſteden glouen, dat he dor vp nicht enſla vnd vnſer lieue getruwe Marquard Luterbergk ridder in glouet het. Ok ſal all vnrecht geleide und tol tu Arneborch vnd tu Tangermund af weſen. Vortmer wat an veſten hoſen in der olden margke na Marggrefen Woldemars dode tu gebuwet is, dem god gnade, dar ſie met geueſtet ſin, dat ſal man breken, die ſchedelick ſin vnſ vnd vnſeme lande, vnd ſal ſie laten blieuen alſ ſie von olders geweſt ſin tuſchen hir vnd paſchen med dedingen, weſ wi vnd vnſe houſtlude med dedingen nicht breken, ſo ſcholen ſie vnſ vnd vnſen voygden helpen vnd wi ſie med der hant med gantzen truwen dat dat geſchihet nach Oeſtern. Weſ ok an hoſen gereidt tu brekene geſchien if in der olden margke vnd wolde ſie ymant dor vmme tu ſpreken, dor ſchole wi ſie afnemen vnde ſchadelos holden. Die hof tu Bitkow ſal vnſe blieuen tu vnſem lande der olden margke. Ok ſal man Scholehen breken, alſ wi dat med vnſen heren Otten Ertzbiſſchoff tu Magdeborch gededindet hebben. Vnd vnſe voygde vnd houſtlude in der olden margke ſcholen den Lantfreden holden vnd ſweren. Med orkunde dieſef briefef die vorſegelt if med vnſen ingeſegil. Dor ouer ſin geweſt die veſten Riddere Friderich von Lochen, Petir von Breidow, Nickkil von Kokeritz, Nyclauſ Valke von der Liezzenytz, Alhard Ror, Clauſ Biſmargk, Knechte, Thiderich Morner proueſt tu Bernow vnſe ouerſte ſchriuer vnd ander erbere lude gnuch. Gegeuen tu Stendal, nach gods gebord Dritteynhundert iar in dem fünf vnd veſtigeſtem iare, des neheſten Sunnauendes vor ſente Scolaſticen dage der heiligen Juncfrowen.

Gercken's Dipl. I, 124—128.

CCLIX. Markgraf Ludwig der Römer verleiht ſeiner Gemahlin Ingeburg Perleberg, Arneburg, Seehauſen und Werben mit deren Zubehörungen als Leibgedinge, am 3. Aug. 1363.

Wir Ludowig, genant die Römer, vnd otte, gebruder, von den gnaden godis marggrauen tu Brandenburg vnd tu Luſitz, des hilgen Romiſchen Rikes ouerſten kemerer, palantzgreuen bie Rine vnd hertogen in Beyern, Bekennen vnd bezugen openbar med diſem brieue, dat wie med willen vnd wolbedachtem mude der hochgeborn frowen Ingehorch, vnſers vorgenanten Margrauen Ludo-

wiges des Romers elichen huſſrowen, bewiſet vnd gelazzen haben, ok wiſen vnd laten mit diſem brieue, tu erem rechten liſgedinge vnſe ſtat Perlberch med hundert marken geldis, die alreide dar tu gehörent, vnd up erer ierliken plege bewiſet ſint, der ſie ok vnſe gnedige herre her karl Römiſche keiſer vnd köng tu Bemen van wegen eins Römiſchen Rikes tu eren liſgedinge als uor geſchreuen if gnediglich heleynt het. Dartv hebben wie ok der vorgnanten frowe Ingeborch tu demſelnen ern liſgedinge gelaten vnd bewiſet vnſe huſ vnd veſten Arnborch vnd die ſtat daſeluens, dartu ok vnſer twei ſtede Sehuſen vnd werben ok med den landen vnd vogdie, die dartu gehörent, mit vier hundert marken geldis, in alſodaner wiſe, weſ daran gebreke deſ tu den vorgenanten vnſem huſ vnd ſteden, landen vnd vogdie als vel geldis nicht gehorde noch gelegen were, dat wir er dann dat in andern enden bewiſen vnd ſchaffen ſullen vnd wellen, da er dat gantz geuallen ſal: domit ſie ok die Erwerdige herre vnd vatir in got Erzebiſkop dytrich tu Magdeborch van deſſeluen ſins godiſhuſes wegen, als he dat van rechte ſolde, ok mit vnſerm willen beleynt hat vnd ok allet med ſulker vnderſcheide, wan dat were, dat vnſers vorgenanten Marggrauen Ludowiges des Romers tu kort worde vnde wie ſtoruen, dat dann die vorgnant frowe Ingeborch vnd nicht er, alle obſchreuen ſtücke, land, lude vnd güt, die ſtat Perlberg mit den vorgnanten gelden, dat hüſ mit der ſtat tu Arnborch vnd die beide ſtede Sehuſen vnd werben ok met ſulkem gelt, vnd er dartu bewiſet wert, alſ vor geſchreuen ſteit, mit allem leyne geiſtlicken vnd werltlicken, med eren rechten, nutten vnd friheiden, als die in der wiſche dar vmlank liggen odir wo die gelegen ſint, die von rechte vnd aldir gudir gewonheit dartu gehoren vnd van aldir dartu gehoret hebben vnde dormit wir vorgnanten ok vnſe eldern vnd uoruarn guder gedechtnizze die Marggraue obgnante hüs, ſtede land, gulde vnd gelt heruormals beſeten vnd ingehabt hebben, ere leuedage halden, handeln, hebben vnd nieten ſal vnd an vnſer eruen vnd ambachtlude vnd aller menliks hindernizz vnd errunge tu allen tyden ers leuens ſredeliken vnd geruclicken beſitten ok alſo, dat die egnante frowe Ingeborch alle vorſchreuen ſtede, veſten, lande, lüde, gülde vnd gelt van den forſtendume vnd herſcheſten der Marke tu Brandenburg, alle die wile ſie die als ere liſgedinge inhet vnd beſittet, nicht brengen, entferren noch entfrömden ſal noch en mach in keiner wiſe. Wer ok, dat wie marggraue Ludowig die Römer afgingen vnd ſturben, ſo ſal die vorgenante vnſe huſſrowe die ſelben veſten, ſtede, land vnd lüde eres liſgedinges tu allen tyden beſetten vnd beſorgen med ſulken amptluden odir plegern, die vnſe bederue beſeten man ſin in der Marke tu brandenburg. Ok ſo behalden wir vorgnanter Marggraue vnd gebruder beide vnd des fulmacht, dat wie all die wile vnd wie vorgnante Marggraue Ludowig die Römer leuen die obgnanten vnſer veſten, ſtede, land, lüte, gülde vnd güt Arnborg, Sehuſen und werben mit aller tügehörung med den gelt, dat er dar tü bewiſet werd, dieſelue frowe Ingeborg tu allen tyden, wann wie willen, wol vergüden mögen med einer ander behuſung einer veſten vnd ſtat in der alden Marke, die er doch tu erer wönunge bequem vnd temend ſie, med virhundert marken geldis, die wie er ok, als vorgeſchreuen ſteit, dartu bowiſen ſullen, die ſie dann ok geruclicken vnd mit ſrede innehebben vnd als ere rechte liſgedinge niesen vnd beſitten ſol. Wann ok ſie hir mit, die wile wie Marggraue Ludowig die Römer leuen, van vns vnd vnſerm bruder Marggraue otten vergudet is, als vorgeſchreuen ſteit, ſo ſullen vnſe vorgeſchreuen hus vnd ſtat Arnborg, vnſe ſtede Sehuſen vnd werben, land vnd lude, gülde vnd gut med aller tügehörunge, als er die vor tu liſgedinge vorſchreuen ſint, vns beiden vnd vnſern eruen van er der obgnanten frowen Ingeborch ſunder wedirrede ledich weſen vnd loz. Es ſullen ok alle obſcreuen veſten, floz vnd ſtede ers liſgedinges vnſer oftgnanten Marggrauen Ludowig vnd otten vnd vnſer beider erfnamen, eff ſie die wol beſittet, vnd na vnſem Marggraue Ludowig des Romers dode als vorgeſcreuen is, als er liſgedinge an ſie komen, open ſlot weſen vnd ſin tu allen vnſern nöden vnd

bedörffen tu allen tyden gein allermenlik. Wann ok die egnante frowe Ingeborch ſtörue vnd nicht mer ſin ſolde; darann die obſereben veſten, land, lüde, gelt vnd güt, wo er die bewiſet werden, an vns vorgnante Marggraue Ludowig den Römer vnd otten gebrudern vnd an vnſer eruen wedir komen ſullen vnd like komen vnd geuallen an den allerdorchluchtigeſten vnſern gnedigen heren, hern karl Römiſchen keiſer vnd köng zu Beinen vnd hern Wenzſlawen ſinen ſon, vnd ob die vnd ir eruen vnd erues eruen mans geſlecht nicht weren, an den hochgeborn hern Johanſen Marggrauen tu Merhern vnd an ſin eruen vnd erues eruen mans geſlechts in der wiſe, als die erfunge vnd dat angeuelle an der lande der Marke tu Brandenburg twiſchen vnſes egenanten hern des keyſers, hern wentzſlawen ſins ſons, des egnanten Marggrauen Johanſes tu Merhern ern eruen vnd vnſer vorbrieuet, geteydingt vnd begrepen is. Welke brieue ok der obſcriben frowe Ingeborch von vns Marggrauen Ludowig dem Romer heruormals gegeuen weren ouir welkerleye Rent, gelt edir gut dat ſie, Es ſie vp Mölen, in Töllen, landen vnd lüden edir wor vp dat ſie, ſunder diſe briff alleine vnd ok die briue, die ſie vor het vp die ſtat Perlberg vnd vp hundert mark der ſtat ierlicker pflege, die andern ſullen hir mit alle machtlöz weſen vnd an allen eren ſtücken vnd artikelen keine krafft hebben vnd vns vnſern eruen vnd nakomen ſunder ſchaden bliuen. Med orkünd diſes brieues dar vnſer beider Ingeſigele an gehangen ſin. Darouir ſin geweſen die veſten manne Gumprecht von oldenhuſen, Peter van Bredowe, Marquard Loterpek, Hans von Rochowe, Zacharias haſe, Mertin von Cunczendorp alle Ridder, Heinrick von der Schulenborg, Geuehard van Aluenſleue vnd ander erbar lüde genüch, den wol tu glöuuen is. Gegeuen tu Spandowe na godis gebord dritteinhundert Jar in dem drie vnd feſtigeſtem Jare, an dem dage ſund ſteffans als he funden wart.

Nach dem Orig. des K. G. Kab.-Archives 542, A.

CCLX. Markgraf Otto conſentirt in das der Markgräfin Ingeburg an Perſeberg, Arneburg, Seehauſen und Werben verſchriebene Leibgedinge, am 21. Juni 1364.

Wyr Otte, von gotes genaden Marggraue zu Brandemburg vnd zu Luſitz, des heiligen Romiſchen Richs obriſter camerer, Pfaltzgraue bi Rin vnd hertzog in Beyern, Bekennen offenlich mit diſem brieue allen den, di yn ſehent, hörent edir leſen, wan der hochgeborn furſt Marggraue Ludowig der Romer, vnſer liber Bruder, der hochgeborn furſtin, frowen Ingeborg, ſyner elichen huſſrowen, Marggrafin zu Brandemburg, di hernach geſchriben veſten, ſtete, gulde vnd gut Arnborg hus vnd ſtat mit der vögtie, mit den landen, die darzu gehorent, ouch die ſtete Sehuſen vnd werben mit der wiſch vnd mit den landen die dorzu gehorent vnd di ſtat Perlberg mit der ierlichen pflege daſelbens, mit der vögtie vnd den landen die darzu gehorent, zu einem rechten liepgeding gemachet vnd verbrieuet hat, als in andern irn brieuen, der der vorgnanter vnſer bruder vnd ouch wir ir daruff als yf ir leipgedinge geben vnd beſigelt haben, vollenkomlich begriffen iſt, vnd wan der vorgnanter vnſer bruder Marggraff Ludowig williclich ſin gunſt vnd gutem willen gegeben hat zu alſogetanen liepgeding, als wir der hochgeborn furſtin, frowen Elizabet, der Allerdurchluchtigeſten vnſers herren, hern karls Romiſchen keiſers vnd kuniges zu Beheim Tochter, vnſer lieben huſſrowen vnd gemaheln, auch gemachet vnd verwiſet haben, alſo das er ſy daran nicht hindern ſol

noch en wil; Hirumb ſo geben wir ouch vnſer gunſt vnd gutem willen zu dem vorgeſchriben liepgedinge als das an allen ſtucken vnd zugehorungen der vorgnanten hochgeborn frowen Ingeborg vnſers vorgnanten bruders Marggrauen Ludowig des Römers elichen gemaheln vnd huffrowen von ym mit vnſerm guten willen vnd gunſt verwiſet vnd gemachet iſt, Beueſtigen ouch vnd beſtetigen wir das mit meinung diſes brieues alſo, das wir ſy an demſelben irm liepgeding vnd an allem dem, das darzu gehoret, nu vnd auch nach tode vnſers egnanten Bruders nymmer irren, hindern, beleidigen noch beſwären ſullen noch enwellen in keiner wys, dann das ſy das zu allen zeiten irs lebens geruchlich vnd mit fride vor vns vnſern erben vnd nachkommen vnd vnſern amptlüten haben, behalden, niezzen vnd vngehindert beſitzen ſol. Des zu orkund vnd ſtetiger warheit haben wir vnſer Ingeſigel an diſen brieff gehangen. Obir diſen teiding ſynt geweſen der Erſam geiſtlich man Bruder Herman von Werberg meiſter Sand Johans ordens in Sachſen lande, Der Edel man friderich von Lochen, herre zu Boeſſemburg, ouch di veſten manne Haſſe von vchtenhagen, Haſſe von wedel von valkenborg, wedige von wedel, zacharies haſe, Mertin von Cunczendorff ritter vnd genuch ander erbare lute. Geben zu Kungelberg, nach Criſts geburte dreizehenhundert Jar darnach in dem vir vnd ſechtzigiſtem Jare, am vritag vor Sand Johans Baptiſten tag.

Nach dem Originale des K. G. Kab.-Archives 542, A.

CCLXI. Der Markgraf Otto vereignet dem Vicar des Altars St. Barbarä in Arneburg für die bis dahin aus der Münze zu Stendal erhobenen 4 Talente eine Hebung gleichen Betrages in der Bede des Dorfes Oſtheeren, am 1. Mai 1370.

— nos Otto, dei gratia Brand. marchio, — ob Magnificorum principum Ludowici ſenioris, Ludowici Romani fratrum noſtrorum, quondam Marchionum Brandenburgenſium, Predeceſſorum noſtrorum pie recordacionis, noſtre, heredum et ſucceſſorum noſtrorum animarum ſalutare remedium — appropriamus ac ſolempni donacione donamus Altari fundato atque conſecrato in honorem beate barbare virginis nec non ſituato in capella caſtri noſtri arneborch Quatuor talenta Brandenb. denariorum in precaria ville noſtre oftheren ſingulis annis, in feſto ſancte walburgis de manſis communiter duo talenta vicario dicte vicarie, qui pro tempore fuerit, ante omnia primo et principaliter pre aliis ex dicta precaria tribuenda, Et in feſto ſancti Michahelis ſimiliter duo talenta denariorum predictorum vel ſaltem ſecundum communem eſtimacionem et taxacionem terre noſtre antique marchie, prefato vicario pro predictis Quatuor talentis ſatiffaciendo, que inquam quatuor talenta ab olim ſepedictus vicarius, qui pro tempore exſtiterat, de moneta noſtra in Stendal percipere conſweuit annuatim, cum omnibus iuribus — Renunciantes — omni juri —. Preſentibus Reuerendo in criſto patre ac domino domino Theodorico eccleſie Brandenburgenſis epiſcopo, Nec non ſtrennuis viris Haſſone de wedel, Gerhardo de Wederden militibus, Heinrico de Schulenborch, Nicolao de Biſmarke, curie noſtre Magiſtro, ac nicolao ror cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Hanelberch, Anno domini M°.CCC° ſeptuageſimo, die philippi et Jacobi apoſtolorum beatorum.

CCLXII. Kaiſer Karl IV. beſtätigt als Markgraf von Brandenburg den in der Schloßcapelle zu Arneburg zum Seelenheile des Markgrafen Ludwig des Römers von ſeiner Gemahlin Ingeburg geſtifteten Altar, am 29. Octbr. 1377.

Karolus quartus, divina fauente clemencia Romanorum Imperator Semper Auguſtus — cum illuſtris Ingeburgis, relicta quondam Lodovici Romani Marchionis Brandenburgenſis, nunc autem conſors nobilis Hinrici, Comitis Holſacie et Stormarie, conſanguinea noſtra dilecta, divine remuneracionis intuitu quoddam altare in honore omnipotentis Dei, beatorum Johannis ewangeliſte, omnium apoſtolorum nec non ſanctarum Virginum Katherine, Margarethe ac Dorothee in Cappella Caſtri Arneborch Halberſtadenſis Dioeceſis fundare deſideret, in ſue propria nec non genitorum ſuorum et principaliter marchionis predicti animarum remedium ſalutare, ac jam pro congrua ſuſtentatione miniſtri eius, qui pro tempore fuerit, ipſum altare dotando, cenſus et redditus annuos perpetuos aſſignavit infraſcriptos, Primo videlicet in villa Gargow dicte dioeceſis quinque fruſta reddituum cum quatuor modiis ordei et quatuor modios avene, in feſto Michaelis, et ſex ſolidos denariorum Brandenburgenſium et totidem, ut premittitur, modios ſiliginis, ordei et avene, cum ſex ſolidis denariorum Brandenb., Item Curia Johannis Dithardes quinque ſolidos cum dimidio denariorum Brandenborgenſium, unum modium ſiliginis, unum modium ordei et duos modios avene in feſto Michaelis, et duos cum dimidio ſolidos denariorum Brandenb. in feſto Sancte Walburgis; Item curia Peter Dobberkow, ſeptem cum dimidio ſolidos denariorum Brand. in feſto Michaelis et quatuor cum dimidio ſolidos denariorum eorundem cum tribus modiis duri frumenti et tres modios avene in feſto Walburgis; Item curia Tyderici Marckgreve duodecim cum dimidio ſolidos denariorum Brandenb. duos cum dimidio modios ſiliginis, duos cum dimidio modios ordei et quinque modios avene in feſto Michaelis et ſeptem cum dimidio ſolidos denariorum Brandenb. in feſto Walburgis, Item curia Ebel Ulen duos cum dimidio ſolidos denariorum Brandenb. dimidium modium ſiliginis, dimidium modium ſiliginis, dimidium modium ordei, et unum modium avene in feſto Michaelis et decem et octo denarios Brandenb. in feſto Walburgis, Item curia Nicolai Prefecti duos cum dimidio ſolidos denariorum Brandenb. dimidium modium ſiliginis, dimidium ordei et unum modium avene in feſto Michaelis et decem et octo denarios Brandenb. in feſto Walburgis; Item in villa que dicitur Yden dicte Halberſtadenſis dioeceſis curia Iohannis van der Steghe triginta ſolidos denariorum Brandenb. in feſto Martini, Item Ebel Molner unum talentum Brandenb. denariorum. Geyſe van der Molne decem ſolidos denariorum Brandenb., Item Guthwyn ſeptem cum dimidio ſolidos denariorum Brandenb., Item Hans von der Sſee ſeptem cum dimidio ſolidos denar. Brand., Item Clawes Viſcher quinque ſolidos denariorum Brandenb. que omnia faciunt quatuor fruſta reddituum in Ydem, in conſuetis terminis perpetuis temporibus dicto miniſtro altaris ſolvere tenebuntur, de quibus quidem redditibus, qui ſimul faciunt novem fruſta, octo ad altare ac ſuum miniſtrum ſpectabunt, de nono fruſto cum quatuor modiis miniſter ipſe, qui pro tempore fuerit, in Cappella predicta perpetuam fovebit lampadem ardentem nocturno tempore pariter et diurno; Nobis fecit dicta Ingeburgis cum inſtancia humiliter ſupplicari, quatenus huiusmodi aſſignationi reddituum et dotationi altaris noſtrum adhibere conſenſum ac eosdem reditus incorporare et appropriare altari huiusmodi tamquam Marchio Brandenburgenſis et illorum bonorum Superior Dominus temporalis de conſueta benignitatis clementia dignaremur. Nos vero ſupplicatoni huiusmodi favorabiliter inclinati deſiderantes et nos ex hoc divinum cultum augeri, non improvide neque per errorem, ſed animo deliberato et de certa noſtra ſciencia, tamquam ſuperior ut prefertur dominus temporalis, aſſignacioni et dotacioni predicte noſtrum benivolum et expreſſum adhibemus con-

ſenſum pro congrua ſuſtentacione miniſtri predicti nec non conſervacione lampadis ut prefertur, eosdem redditus altari predicto incorporamus, appropriamus et tenore preſentium applicamus, — ſignanter prouiſo, quod quocienſcunque huiusmodi altare deinceps vacare contigerit, predicta Ingeburgis ad tempora vite ſue ad ipſum habebit preſentare miniſtrum, Ea vero defuncta ad nos heredes et ſucceſſores noſtros Marchiones Brandenburgenſes duntaxat Jus patronatus eiusdem altaris in perpetuum devoluetur. Preſencium ſub Imperialis Majeſtatis noſtre Sigilli teſtimonio litterarum. Datum Tanghermunde, anno Dni. Milleſimo trecenteſimo Septuageſimo ſeptimo, Indictione quarta decima, quarta Kalend. Novembris, regnorum noſtrorum anno triceſimo ſecundo, Imperii vero viceſimo.

Original im K. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II., 339—344.

CCLXIII. Ingeburg verwittwete Markgräfin von Brandenburg vereignet der Stadt Arneburg den Hof zu Sluden zu Stadtrecht zu beſitzen, am 2. Juni 1384.

Wir Ingeborch, ettwenn Marggrafinne czu Brandenburg vnd nu von gots gnaden Grefinne zu holczſten vnd czu Stormern, frawe czu Arnenburg, czu Berleberg, czu Seehuſzen vnd zu werben, Bekennen vnd beczugen offenbaren, das wir haben geleyen vnd leihen met crafft deſſes briſes den wiſen luden Radmann czu Arnenborch, die nu ſint vnd vortmer in allen tyden to komende werden, to gude deme ganczen ſtedecken Arnenborch vnde den Gemeynen Borgern vnd allen eren eruen vnde nachkomelingen vnſern lieben getruwen, den ganczen hoff zu Sluden met allem rechte hogeſte und ſideſte to allem ſtadrechte, met allen houen, met weſen, met wateren, mit holten, mit weiden, mit allem ackere gewunnen vnd vngewunnen, mit allen eren, fruchten, nutten, renten, friheiden vnd tobehoringen vnd guden wonheiden, die van alder vnd van rechte darto gehoret hebben vnd noch darto gehoren vnde fry von aller pacht vnd pflege, alſo die wiſe lude Gerke duſter, heyne ſutemynne vnd kone ſutemynne vnde leiſert vnd ere eruen, borger to Tangermunde, den vor von vns gehat, vredelich fry beſeten hebben, den ſie mit eren eruen vnd mit heinen ſutemynnen huſſrawen, die dar liſſgedinge Innen hat, alle vroliken mit guden willen vor vns vnſen ergnanten Borgern verlaten hebben. Den vorbenumden hoff alſo vorſchreuen is mit allen tobehorungen vnſe Ratmann vnd Gemeyne borger to Arnenborch eigentliken nach ſtatt rechte hebben, gebruken, wredeliken vnde rowlike to beſittende to ewigen tyden ſunder allerleye hinder. Thuge deſſer dinck ſin die tuchtige Erbar lude Maſz von gorne vnſe voget to Arnenborch, her Johan Putczenick proueſt to Seehuſen, her Iambrecht ſtaffelt purger czu Arnenborch, vnſe Schriuer, wernher vnd henning brodere geheiten van eymbeke borchſeten to Arneborch, Jacob und henning brodere geheiten van Roſſow, Titerick van Rintdorpp vnd vele mer guder lude, den wol to louende ſteet. Des to einer betern bekantniſſe vnde bewiſinge hebbe wy vnſe Ingeſigel mit guden willen vnde wittſchapp laten hangen an deſſen brieff, dy geuen is to Arneborch na godesbord drutteinhundert Jar in dem vier vnd achtentigeſten Jare, des donretages in den pingeſten.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XV., 86.

CCLXIV. Markgraf Jobst bestätigt der Stadt Arneburg den Hof Sluden, am 23. Aug. 1409.

Wir Joſt, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd czu Mehreren, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzkamrer, Bekennen offentlichen mit dieſſem briefe allen den, die In ſehn oder horen leſen, das fur vns kommen ſein vnſer Ratmann von Arneburg vnd haben vns gebeten, das wir In den brieff, den ſie von Ingeborch, ettwann Marggrafinne czu Brandenborg vnd Grefinn czu holczſten, uff Iren hoff czu Sluden haben; gnediglichen beſtetigen wolden. Nu haben wir angeſehen Ire fleiſſige bete vnd auch groſe truwe, die ſie czu vns haben, vnd haben In ſolichen brieff in allen ſeinen puncten vnd artikelen beſtetiget vnd Confirmiret, beſtetigen vnd Confirmiren In den mit crafft deſſes briefes. Mit urkunde dieſz briefs uerſigelt mit vnſerm anhangendem Inſigel czu Tangermunde nach Criſto geburt virczehnhundert Jar darnach in dem newnden Jare, des nehſten freitags vor ſant Bartholomeus tag.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XV, 66.

CCLXV. Friedrich verpfändet als Verweſer, hernach als Markgraf, die Vogtei mit dem Schloſſe Arneburg mit Ausnahme des Boddinges und Loddinges, an die von Bartensleben, von Weferlingen, von der Schulenburg und von Bernfelde für 3050 Rh. Gulden am 17. Juni 1414 und am 15. Mai 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen, das wir rechter vnd redlicher ſchulde ſchuldig ſin vnſern lieben getruwen Gunther von Bertenſleuen Ritter, heren Conraden weuerlinge, vlrik vnde Curde ſynen ſonen vnd hern Guncel von Bertensleuen, hern ffriczce von der ſchulenburg vnd Burgharde von Berenfelde vnd yren erben Drythuſent vnd funffczig guter wolgewogen rinſcher gulden, dy ſie vns gutlichen geliehen haben vnd vorder in der lande vnd der Marggraffeſchaft nucz vnd fromen gewant vnd gekart haben, vnd dorumb ſo haben wir vor vns vnſer erben vnd Marggraffſchaft den egnanten vnd ſynen erben vor die obgnante ſumme geldes daz Sloſz vnd vogty zu Arneborg mit allen nuczen, rechten und czugehorenden czinſe, gulde, zolle, eckern, wyſſe, holcz, heyden, waſſern, viſchereyen vnd weyden, gerichte vnd vngerichte nichtes vſzgenommen, denn Mannrecht, boddending vnd lodding, waz dauon geuellet, daz ſol vns werden vnde czu nucze komen vnd in aller maſze mit ſolcher zubehoringe, alz iczunt zu dem Sloſſe gehort, on geuerde vorſeczt vnd jngeantwert, ſeczen vnd antwerden jn daz jn mit dieſſem brieff, daz alles getruwelike jnnezehaben, zu nuczen vnd czu nieſzen als ir mechtiges gebruchelichs pfant vff yr ſelbes koſte vnd zerunge on allerley vffleige vnd rechnunge on geuerde. Vnd wenn wir vnſzer erben vnd Marggraffſchaft daz vorgnante Sloſz vnd die vogty Arnborg mit yren obgeſchriben czubehorungen wider loſen willen, der loſung ſollen ſie vns geſtaten on alle widderrede vor dy obgeſchreben ſumme geldes, oder wann die egnanten odir yre erben Ir gelt widder haben wolden, daz ſollen wir In adir ſie vns vf oſtern zuuor vorkundigen vnd wiſſenlich ton, dann ſollen vnd wollen wir unſczer erben von der Marggraffſchaft den obgenanten odir yren erben die obgeſchribene drythuſent vnd funfczig gulden darnach vff den neheſt kommenden ſante Johannes tag dez thouffers, als her geboren wart, gotlichen vnd vnuorczogelichen vfzrichten vnd beczalen, on alle bekommerniſſe geiſtlichs und weltgerichten (ſic) vff den

inſem zu Wolfeſburg oder czu betzendorff in der czweyer huſs eynen, wo yn das am libeſten ſt, on geuerde: vnd wenn in daſſelbe gelt alſo entricht vnd beczalt iſt, ſo ſollen ſie vns vnſzen erben vnd der Marggrafſchafft vnnorczogelichen ſolicher pfantſchafft vnd des ergnanten Sloſzes vnd vogty czu Arnborg mit allem vorgeſchribenen zubehorungen fry vnd lediglich abtreten vnd gancz widderantwerten vnd Ingeben an allen Intrag vnd widderrede on geuerde vnd in allermaſze, als wir In das Ingeantwert haben. Auch ſo ſullen vns vnſre erben vnd Marggrafſchafft dy vorgenanten vnd yre erben mit dem egenanten Sloſze vnd den vogty vnderthening vnd gehorſam ſin vnd vnſern frede vnd vnfrede da mit halden vnd lyden vnd vns vnd dy marcke dauon vnd darczu nicht ſchedigen noch ſchedigen laſzen vnd daz getruweclichen behuten vnd bewaren, vnd daz ſelbe Sloſz ſol auch vns vnſzern erben vnd der Marggrafſchaft offen ſin czu allen vnſen noten, krigen vnd geſchefften keyn allermennliche. Vnd wer daz wir vnſzer erben vnd Marggrafſchaft to dem Sloſze krigen wurden, das ſollen wir tun uff unſzer ſelbs koſte vnd dy egnante vnd yre erben vor vnfoge bewaren: vnd ſo wir vnſzer lute daruff geleget hetten vnd das ſelbe ſloſz von vnſer krige vnd geſcheffte wegen, do got vor ſy, verloren worde adir das das egnante Slof von fures not vngeuerlich vorbrant worde, das ſy doch getruwelichen bewaren ſollen, glichwol ſollen vnd wollen wir vnd vnſzer obenanten erben vnd Marggrafſchafft den egnanten vnd yren erben die egnante ſumme geldes IIIm vnd L gulden richten vnd beczalen vff ſolche czyt, als vor geſchriben ſtet. Wer es aber, dat die obgnante adir yre erben das obgeſchriben ſloſz verloren, daz ſie doch getruwelich bewaren ſollen, ſo ſollen vnd wollen wir vnſzer erben vnd Marggrafſchafft ynſern ernſtlichen flyſz darczu thun, mit hulfe heren, Manne vnd Stete, ob wir das widder Ingewinnen mochten, vnd wenn wir das bekrefftigt haben, ſo ſullen vnd wollen wir auch in das widder antworten, Als ſie das vor Inne gehabt haben, vnd anders ſollen wir auch keinen freden noch ſone on ir willen mit den vffnemen; die ſulch Sloſz angenommen haben, ez wer denn vollendt, als vorgeſchriben ſtet, on geuerde. Auch wen wy dy egnante Gunther von Bertenſleuen czu unſzern dinſte forderen, zo ſullen wir im vor ſchaden ſthen glich andern vnſzern mannen vnd dienern. Ouch ſollen wir der obgnanten mechtig ſien genczlichen czu gliche vnd zu rechte, vnd wir ſollen ſie ouch yres gliehen vnd rechten vorthedingen vnd dar by ſchuczen vnd ſchirmen glich andern vnſzern mannen vnd dynern in vnſzern landen. Alle obgeſcriben ſtugke vnd artikel glouben wir frederik burggrafe etc. den obgnanten heren Gunther, Curde etc. vnd yren erben ſtete vnd veſte czu halden. Des czu bekenntniſſe etc. datum Tangermunde dominica poſt Viti, Anno XIIII°.

Dieſen brieff haben ſy anderweit, als von einen Marggrauen czu Brandenburg in allerwiſe als vor vnd mit dieſen zugeſetzten Artikeln: Wer auch das ſy ymande vervnrechten wolde, das ſollen ſy uns verkundigen; kunden wir In den nicht rechtes oder fruntſchafft hellffen bynnen yir wochen nach der verkundigunge, ſo mochten ſy ſich ires vnrechten erweren von dem gnanten Sloſſe; doch wo wir einen verſigelten fride hetten, den ſolden ſy halden. Were auch das ſy ymande roublichen angriffe in der vogtie czu Arnburg, des mochten ſich von dem gnanten Sloſſe unverkundiget erweren nach iren beſten vermogen. Wer auch das dieſen vorbenomenden in der vogtie icht nach blibe, des ſy nicht ermanen konden, da ſollen wir oder dy vnſern In czu helffen, das ſy des ermanten. Alia ut ſupra. Datum Tangermunde, feria ſexta poſt Jubilate; Anno XVI°.

Nach dem furm. Lehnscopialbuche XV, 83.

CCLXVI. Markgraf Friedrich verleiht eine Erbkruggerechtigkeit im Dorfe Hindenburg bei Arneburg, am 16. Sept. 1423.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. Bekennen — das wir umb aufnemens vnd peſserung willen vnſsers dorffes hindemburg vnd ſeiner Inwohner, Rule kruger daſelbſt von beſundern gnaden gegunett vnd erlaubett haben, das er allein vnd ſunſt nymant einen erbekruchk do haben, vnd bier ſellen oder ſchenken vnd einen yeczlichen ein Redlich maſs, als inn dann ortel von czemen nach Rat des Richters vnd der pawr daſelbſt ſeczen wirdett, geben ſoll, von Menigclich vngehindert, an alles geuerde, vnd darumb ſo ſol der obgenannte Rule kruger ſein erben oder wer den ſelben krug Innen hat, vns all Jar Jerlichen czwey pfunt pfeffers czu erbe czinſse geben, vnd die auf vnſer ſlos Arnburgk wiſsenlichen antwortten ſunder allen verczog, vnd des czu einer waren vrkunde geben wir Im dieſen briff mit vnſserm anhangenden Inſigel verſigelt, der geben iſt czu arnburgk, des donerſtags nach crucis exaltacionis, Anno etc. XXIII°.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XIV, 25.

CCLXVII. Markgraf Friedrich kauft aus dem Beſitze Botho's und Hennings von Einbeck den vierten Theil an der Fähre zu Arneburg zu ſeinen Händen zurück, am 31. März 1424.

Wir fridrich etc. Bekennen — Als Ortel von zemen vnſzer lieber getruwer Bothen vnd henning von Eimbeke vnſern lieben getruwen einen virden teil an der fere zu Arnburg von vnſern wegen vnd zu vnſern handen abkauft hat, Alſo haben wir zcu demſelben kauff vnſern gantzen willen vnd vollwort gegeben vnd den genanten von Eimbeke die beſunder gnade getan, das ſie Ire lebtag mit Iren eygen knechten, pferden vnd wagen, als dicke in des note wurdet ſin, frey uberfaren vnd kein ferlon geben ſulnn. Zu vrkunde haben wir In diſen brief mit vnſern anhangenden Inſigel verſigelt geben. Geben zu habelberg, des freitags vor dem Sontag Letare Anno etc. viceſimo quarto.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 13.

CCLXVIII. Markgraf Johann übergiebt das Schloß Arneburg an Cuno von Eickſtedt mit der Bedingung, daß er es mit Wächtern und Thorhütern beſetzt halte, am 18. Febr. 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg Bekennen — das wir vnſerm lieben getrewen Cunen von eckſteten vnſer Sloſz Arnburg ingeben vnd vns mit jm in nachgeſchriebner maſz vereynet haben. Zum erſten ſol der gnant Cune daſſelb vnſer Sloſz Arnburg von gebung dieſz brieffs ein gancz iar oder ob vns das oder jm lenger eben vnd beqweme iſt, auff ſein eigen koſte vnd czerung ſunder ennigerley rechnung oder auffllege jnnhaben vnd das mit thorhütern, wachtern vnd allen amptleuten nach allem ſeinen vermugen, gleich ob das ſein eigen were, bewaren vnd behüten, vnd ſol vor die haufzhaltunge deſſelben ſloſſes ierlichen haben vnd jnnemen die

leynen czolle zu Arnburg, zu hindenburg vnd Storckow vnd die halbe fehre mit dem ackerrerck Arnburg. Darczu ſol er haben ſouil wieſen, die zu Arnburg gelegen ſein, do man czweinczig uder hews aufgewynnen mag, ſouil prenneholcz aufz dem holcze zu Arnburg, als er verprennet zu Arnburg, vnd wenn maſt iſt, ſo mag er czweinczig oder viervndczweinczig ſein eigen Swyne in die holcze treiben vnd lauffen laſſen on alles geuerd. Vber das obgeſchriben ſol ſich Cune in kein czinſe, dienſte, gerichte oder gerechtigkeit gein Arnburg gehorend nicht werren noch ſetczen, Sunder wenn er dienſtes bedarff zu dem ackerwerke, das ſol er haffen von Bredowen vnſerm haubtmann oder ſeinem voigte zu Tangermund uerkundigen vnd zuſagen, der ſol jm denn durch den lantreiter dinſt laſſen gebieten aufz den gütern luczken ellyng oder ſanne nach ſeinem gutdüncken, alſo dat dieſſelben damit nicht vberſwert werden ſunder alle geuerd. Auch haben wir haffen von Bredowen vnſerm haubtmann geheiſſen das er dem gnanten Cunen czehn marck Stendaliſch in der beten zu Arnburg gehorend jerlichen, die weile er das floſz jnn hat uerweiſen, die Cune zu der hanſzhaltung zu hielff haben ſol. Sunderlichen haben wir vns mit Cunen vereynet vmb die czweyvndſibenczig ſchog Stendaliſcher werung, die wir im vor ſein ſcheden, ſo er bey vns gnomen hat, ſchuldig ſein, das er die von vns vngemant ſteen leſt, So lang biſz wir jm Arnburg nicht lenger laſſen vnd das wider von jm haben, oder einem andern ingeben wollen, ſo ſullen wir oder vnſer erben jn deſſelben floſſes nicht entweren noch entſetczen, es ſey denn das wir jm die czweyvndſibenczig ſchog vor ſein ſcheden gancz vnd gar beczalt haben: vnd als dann ſol er vns deſſelben floſſes mit den obgeſchriben czehn Marcken vnd zugehorungen lediglichen wider abtreten vnd ingeben ſunder ennigerley helffrede vnd anegeuerd. Weres auch ſach das der gnante Cune nach aufzgeende dieſſes iares oder darnach das obgeſchriben vnſer floſz Arnburg nicht lenger jnn haben vnd die czweivndſibenczig marck ſtendaliſch van vns haben wolt, ſo mag vnd ſol er vns ein halb iar zuuor uerkundigen vnd auffagen, als denn ſullen wir oder vnſer erben jm vnd ſeinen erben die obgeſchrieben czweivndſibenczig marck ſtendaliſch gutlichen vnd ſunder verzihn beczalen on alles geuerde. Zu vrkunde mit vnſerm anhangenden inſigel uerſigelt vnd Geben zu Tangermunde am dornſtag nach ſand valentinus tag. Nach Criſti vnſers herren geburte vierczehnhundert iar vnd darnach jn den funffvndreyſſigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 75. — Gercken, Cod. VII, 264.

Nachſchrift: Am Sontage nach vnſer frowen tage viſitacionis Anno domini M°. CCCC°. XXXVIII°. hat mynem gnedigen heren küne von Eychſtede das Sloſz Arneburg weder vffgeſaget vnd der obgnante myn gnediger here hat dem gnanten kunen ſein gelt, das er an Arneburg gehabt hat, auch weder geredt zcu geben vff wynachten ſchirſt komende.

CCLXIX. Markgraf Friedrich kauft aus dem Beſitze der Stadt Arneburg den vierten Theil an der dortigen Fähre zu ſeinen Händen zurück, am 31. März 1424.

Wir Fridrich etc. — Bekennen — Als Ortel von zemen vnſzer lieber getruwer den Radmanen zu Arnburg vnſern lieben getruwen den virdentail an der fere zcu Arnburg von vnſern wegen vnd zu vnſern handen abkauft hat, alſo haben wir vnſern gantzen willen vnd volwort zcu demſelben kauff geben vnd wolln von beſundern gnaden die genanten Radmannen vnd vnſern geneynen burgern zu Arnburg by folicher gewonheit als ſy bisher gehabt haben vngehindert laſſen blei-

ben, alſo das ſy vnd ir iglichen von einen wagen uberzufuren nicht mer dann drey ſcherpff zu ferlon ſolln geben vnd ſuſten was von ledign pferden vnd fuſzleuten biſzher gewonlich iſt geweſt. Zu vrkunde etc. Actum ut ſupra (die vorletzte Urkunde).

Nach dem furmärk. Lehnscopialbuche XV, 13.

CCLXX. Markgraf Johann belehnt Claus Sturm zu Stendal mit Hebungen aus Arneburg, am 12. Sept. 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Borggraue zcu Noremberg, Bekennen — das wir dem Erſamen vnſerm libin getruwen Clauwſen Storme, Burger In vnſer Stat Stendal, diſſe hir nachgeſchrieben guter ierlichin czinſe vnd Rente mit namen In dem Stettlein Arneborg ober Steffan mölres houe, hufen vnd czugehorunge dri ſcheffel Rogen, vbir heine Engels houe, hufen vnd zcugehorunge vier ſcheffel Roggen vnd czwen ſcheffel habern kleiner maſſe, vber hans gericken houe, hufen vnd zcugehorungen dry ſcheffel Roggen vnd drey ſcheffel gerſtin, vber Jacuffs ydens houe, hufen vnd zcugehorungen czwen ſcheffel habern kleyner maſſe: Item in dem dorffe Sanne vber Thomas hunemorders houe, huben vnd zcugehorungen Sibenczehin ſcheffel Roggen vnd Sechſtehalbin habern kleyner maſſe, vber Clauwes mulres houe, hufen vnd czugehorungen newn ſcheffel Roggen, vber Ebel hemſteten houe hufen vnd zcugehorungen acht ſcheffel Roggen acht ſcheffel gerſtin vnd vierczehen ſchillinge, vbir hans buſſe houe, hufen vnd zcugehorunge ſechs ſchillinge, vber des mulners hofe, huben vnd zcugehorunge newn pfenninge, vbir Tideken broſzen houe, hufen vnd zcugehorungen finnffczen pfennynge, vbir hans dalumb houe, hufen vnd zcugehorunge achczen pfennynge, vbir das erbe vnde zcugehorunge bey dem molre dreyffig pfennynge, vbir die heiligen wort finnffczehn pfennynge vnd obir die wurt by dem kyrchhoue czwey hunre vnd das halbe gerichte, Item yn dem dorffe Baben vber Gerekens michels houe, hufen vnd zcugehorungen ſechſtehalbin ſcheffel Roggen vnd Gerſtin, vbir wicharczs houe, hufen vnd zcugehorungen vier ſcheffel roggen mynder ein vierteil, vber Rabens houe, hufen vnd czugehorungen dry ſcheffel gerſtin vnd vbir czwey morgin kuſter landes dry ſcheffel habern, mit allen Iren zcugehorungen vnd gerechtickeiten vnd In maſſen die vnſer lieber getruwer Achim von Sanne wanhafftig zcu Berckczow vormals von vns vnd der marggrafffchafft zcu Brandenborg zcu lehene gehabt, von dem ſie der gnante Claws Storm recht vnd redelich gekoufft vnd die der gnante Achim von ſollichs kouffs wegin fur vns vfgegebin vnd verlaſſin hat, zcu einem rechtin manlehin gelihin haben etc. — vnd Gebin Im des zcu einem Inwiſer vnſern libin getruwen henning von kokden. — Gebin zcu Tangermunde, an der mittewochin nach vnſer libin frouwen tage Natiuitatis gnant, Nach Criſti vnſers hern geburte virczenhundert Jar vnd dornach In dem Sechſvnddriſſigiſten Jaren.

Nach dem furmärk. Lehnscopialbuche XVI, 111.

CCLXXI. Markgraf Friedrich d. J. beleiht Franz Bertkow mit einigen zum Schloſſe Arneburg gehörig geweſenen Beſitzungen in Bertkow, am 7. Sept. 1438.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggraue zcu Brandenborg vnd Borggraue zcu Noremberg, Bekennen — das wir vnſerm diner vnd lieben getruwen franczen Bertkow, on beſundern gnaden vnd getruwen dienſte willen, die er vns vnd vnſerm lieben Bruder marggrauen Johanſe getan hat vnd noch wol hinford thun ſol vnd mag, diſſen hirnachgeſchriben dinſt, bete, gerichte vnde gerechtickeit vff dem hofe vnd dryttehalben huben In dem dorffe zcu Bertkow gelegen, darvff itczundt Claws Cunow wanet vnd beſitczet met namen czwelf ſcheffel roggen vnd gerſten, czwelff ſcheffel habern anderthalbe margk vnd dry pfennynge, Item von einem virteil landes einen ſcheffel roggen vnd gerſten einen ſcheffel habern ſumff ſchillinge vnd newn pfenninge, das alles zcu ſampne machet dry ſtucke vnd drittehalbin ſcheffel, Als derſelbe dinſt, Bete, gerichte vnd gerechtickeit denn alles zcu vnſerm Sloſſe Arneborg gehoret hat, gegebin vnd zcu rechtem manlehen vorliben haben etc. — vnd Gebin Im des zcu einem Inwiſer vnſern lieben getruwen Clawſen von Cloden. Czu orkunde dieſes briefes, met vnſerm anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd Gebin zcu Tangermunde, Nach Criſti vnſers heren gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im acht vnde drifftigſten Jare, Am Sontage vnſer Liebin frowen Abende Natiuitatis.

Recognouit dominus per ſe et examinauit.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copial-Buche XVII, 38.

CCLXXII. Notiz über die Beleihung der Schenken von Lützendorf mit dem Schenkenamte des markgräflichen Hofes, einem Burglehn zu Arneburg und mit verſchiedenen andern Beſitzungen, vom Jahre 1441.

Item Werner, Frederick vnd Cortt gebruder dy Schencken von Lüczendorppe genannt, hebben empfangen zum erſten dat ſchenken ambacht in meyns Hern Hoffe mit aller tobehorunge, Item im dorppe Lutteken ſwechten III deil des Hogeſten gerichtes, vnd dat VI Del von dem virden Deil des Hogeſten gerichtes, in velde vnd vpp der marcke, vnd dat ſydeſte gerichte mit aller tobehorunge, Dat kerkenlehn, eynen vrigen Hoff mit IIII hauen, mit Holten, wiſchen vnd mit aller tobehorunge, XV ſtucke geldes, vnd den dinſt, den ſy dar hebben. Item Im dorppe to Goltbeke I vrigen Hoff mit VI hauen vnd van II huuen vt demſelnen Hoffe, dar geitt aff bedekorne, mit ackerlande, wiſche vnd holte mit aller tobehorunge, dat Hogeſte vnd ſydeſte gerichte in velde vnd in marcke, dat kerkenlehn, den dynſt vnd III ſtucke Geldes, Item Im dorppe to Rörbeke I ſtucke geldes, Item in dem gerichte to Pariſs ouer IIII huuen den tegeden, vnd dat is verlegen gutt. Item vor erben II huuen In dem Hoffe to dem velde, wes dar lehne an is, Item IIII margk penninge ner dy Höffe, dy Hinrick Heczeldorpp gehatt hefft Im dorpp to ydenVI ſtucke geldes, Im dorpp to elitz I ſtucke geldes, Item vor Arneborch II Hoffe, wes dar lehne an is, Im dorppe to Billeerge dat Hogeſte vnd ſydeſte gerichte, die bede, den Dynſt vnd ore gerechticheit ouer den tygel en, Im dorpp to Eckſtede VII ſtucke geldes, Item dy lehn van ſendte Peters vnd Pawels Altar in r kercken to Arneborch. Im dorpp to krwſemarcke II Hoffe mit dem Dinſte vnd gerichte,

VIII ſtucke geldes myn XXX penninge verlegens gudes, Item eyn borchlehn to Arneborch mit den Hoffen to ſluden mit aller tobehorunge etc.

Aus dem kurmärk. Lehns-Cop.-Buche XIX, 31.

CCLXXIII. Markgraf Friedrich verpfändet das Schloß Arneburg an die von Blumenthal, am 29. Juni 1441.

Wie frederick, van godes gnaden Marggraffe to Brandenborch, Des heiligen Romiſchen Rykes Erczkamrer vnd Borchgraffe to Nurenberg, Bekennen — Dat wie ſchuldich ſindt van rechter ſchult Den duchtigen Nodunge, henninge, Mathiaſze, hannſe vnd Otten bruderen, geheitten van Blumendall, Seſzteinhundert gude vulwichtige Riniſche gulden, die ſie vns an gudem reiden golde gedan vnd gelegen hebben, Die wie alle in vnnſe noet gekeret vnd gebracht hebben, Dar uor wie on vnnſe Sloett Arneborch mit etliker tobehorungen, als nemeliken mit der orbore X margk Stendelſcher penning werunge Jerliker Renthe vpp dem Rathwſe vnnſes Stedekens Arneborch, Die ſie alle Jar vpp ſendt Mertenſdag geuen vnd boren ſcholen mit dem kleinen Tollen vpp der Elue vnd ouer landt, to welker tyd dat geuellet, mit dem acker beſeget mit eyner winterſadt, Die halffe fere, wiſche ouer all, alſe ſie to dem Slotte horen, Ingegeuen gedan vnd geſatt hebben vor die ouengeſchreuen ſummen gulden alle Jar to borende to genieten vnd to brükende, Ock alſo vele holtes alſe ſie to vnnſes Slotes vnd orer behuff vnd noeddorff behuuen vnd bederffen werden to wynnende vnd to brukende, doch neynerley holt to uerkopen edder to uergeuen. Vortmer hebben wie on vor die Summen goldes geſath vnd Ingegeuen vt vnnſer bede der vogedie Arneborch, die ſendte Michelsbede hett, Deſſe nageſchreuen Renthe Alſe nemelik In der bede to hindenborch XVII punt mit X plügen dinſt vnd wagen dinſt vnd VIII koſten dienſt, In der bede lüttiken Ellingen VI punt XV penninge ouer Cüne Schulten hoff to luttiken Ellinge XXXVIII ſchilling, In der bete to Belitz IIII punt XVII ſchilling, To der Haffeli IIII punt IIII ſchilling X penning, To Boben VI punt, To dem Buſche III punt vnd in der bede to Garthow XI ſchilling, alle Stendelſche werunge, Die ſie alle Jar fredelick vnd ruwefam vnbehindert vnd vnbekummert geiſtliks vnd wertliks gerichts vpnemen vnd boren ſchullen vpp ſendte Michels dach, die ock vnnſe vnderſaten vnd Inwoneren der ſuluen Dorpper alle Jar den vorgeſchreuen Blumendallen vpp vpp ſendte Michelsdach vnuertögert vpp dem Slotte Arnenborch bringen vnd bereiden ſcholen, vnd darto III wiſpel Roggen in den bereideſten roggenplüchte (ſic), den wie In dem Stedeken to Arneborch hebben. Wes wie ock dinſtes vpp vnſen dinſtlüden, als die wende to Arneborch, to holte vnd to howe hebben vnd wat vns die ſulnen vnnſe dinſtlude van alder gedan hebben, Dat ſchölen ſie nu forder den von Blumendall duen, So lange dat wie vnnſe Slott wedder von on loſen doch alſo dat die von Blumendall die vnnſen mit neynen vngewonliken ſaken nicht beſweren, Sunder ſie bie friheiden, bie gnaden vnd bie rechten bliuen laten, Alſo van alder herkomen is. Were ok ſake dat dar Jemand inſamend adder ene beſunder vorſettich worden, ſo dat hie die vorgeſchreuen Renthe vnd bede vpp die vorgenannte tyd nicht engeue, So ſchullen vnd willen wie edder vnſe Amplude vermiddelſt vnnſem lantvogede volkummen pandes behelppen laten, So uake vnd vill on des behuff vnd not is, vnd willen ock on differ vorgeſchreuen Renthe, orbore, tolle vnd bede ein recht gewere ſin vor allermenichlik: vnd die vorge-

ſchreuen van Blumendall ſchollen dat Slott to Arneborch by orer eygen koſte vnd terunge holdem, vnd mit wechteren vnd dorwerderen verwaren nach erem beſten vermoge, Doch dat dat ſulue Slott to vnnſer vnd vnnſer lande behuff. vnnſe open Slott bliue to alle vnnſen nöden. Vnd ſie ſcholen vnnſen freden dar van holden tegen allermeniglich an geuerde. Stiete ock vns vnnſen landen eynige trüge an, So dat wie were vpp dem Slotte Arneborch leggen müſten mit reiſigem tüge effte mit ſchütten, dat ſchullen vnd willen wie denn by vnnſes ſulues koſte: würde ock dat ergeſchreuen Slott Arneborch den van Blumendallen binnen vnnſeren krigen vnd vehden affgewunnen edder entweldiget, So ſchole wie on bie einem verndel Jars darna ſo gud ein pandt vor ore gelt wedder In die ſtede ſchicken edder die vorgnannten ſummen geldes bynnen dem ſuluen verndel Jars wedder geuen. Ock ſchollen wie vnd die van Blumendal vnnſer ein dem annderen diſſe fattiinge vnuorbroken vullenkommen drie Jar alle vmme holden vnd vnnſer ein dem andern dar binnen neynerleye loſunge to ſeggen; wenn ouer die dry Jar vmme kommen ſindt weme des denn lüſtete die mach dem annderen die loſunge to ſeggen vpp paſchen; ſo ſchullen vnd willen wy edder vnnſe Eruen denn dar negeſt vpp den volgenden ſendte Michels dach den gnannten von Blumendall vnd oren rechten Eruen die gnannten ſummen geldes alſe Seſzteinhundert gude volwichtigen Riniſche gulden In eyner ſummen weddergeuen vnd betalen vpp dem Slotte Arneborch edder Im Cloſter to hauelberge, wur on dat bequemeſt is etc. — Tangermunde nach Criſti vnſes heren gebordt XIIIIc vnd darnach Im XLI Jare, am donretage ſente peters vnd ſendte Pawels tach.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche XIX, 268.

CCLXXIV. Markgraf Friedrich erlaubt denen von Einbeck Hebungen aus Arneburg, zu ihrem Burglehn gehörig, zu verpfänden, am 18. Febr. 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romiſchen Rychs Erczkamrer vnd Burggraff zu Nuremberg Bekennen — Das wir vnnſeren lieben getruwen hannſe vnd ludelffe, gebruderen, von Einbeke genantt, gegonnett vnd geloubet haben, Das ſie Cune legeden czu Stendall, Alheyde ſiner elichen huſſrawen vnd Irer zwier rechten erben eynen wiſpel roggen vnd eynen wiſpell gerſten Jerlicher Renthe zu Arneborg Im Stetigen, das ſie von vns zu lehne haben, vnd zu Irem Borglehen darſelbes gehorett, für Sechczig Reiniſche gulden verſeczen vnd vff eynen widerkouff verkouffen mugen etc. So lange das die genannten hans vnd ludelf vnd Ire erben dieſelbin guter von dem genanten Cunen ſiner huſſrowen vnd Iren erben ſo aller erſt ſie mogen widder loſen vnd widder czu dem Borglehene bringen ſollen, Alſe das Ir briff, den ſie vns geben vnd verſigelt haben, Inne haldt vnd vſzweifett. — Geben czu Tangermunde nach gots gebortt XIIIIc Jar vnd darnach Im XLI Jare, am Sonabende nach ſandt Julianen tage der heiligen Juncfrawen.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche XIX, 177.

CCLXXV. Markgraf Friedrich verſchreibt dem Arnd von Lüderitz ſtatt gewiſſer ihm in und um Prizwalk verpfändeter Hebungen das Schloß Arneburg auf 2 Jahre, am 2. Febr. 1452.

Wir Fridrich der Junger etc. Bekennen — So als wie ſchuldich ſint rechter witliker ſchult deme duchtigen vnnſem liewen getruwen Arnde von Luderitz, Ilſen ſyner Elyken Huſſrowen vnd iren twiger rechten Eruen twedufent gude Riniſche gulden gud an golde vnd ſwar gnug an erem gewichte, die ſie vns an guden reydem golde gutliken gedan vnd gelegen, vnd wy forder In vnſen vnd vnſer Herſchop nut vnd fromen gewant hebben, Darfur wy en In vnnſer orbete to prifzwalk XLIIII gude ſchogk Landeſwerung, mit den Beden Sunte walburgis vnd michaelis In vnnſe dorperen to oueren vnd nedderen ghiſenflage, to Berendorppe vnd to konigeſmarke vnde ock etlick encelen guder to graffow nach Lude der Houetbriue dar ouer to eynem wedder-cope alle iarliks to heuen verſchreuen hebben, dy ſy vnns wedder vor eyn vnderpant wedder Ingedan hebben, vnd diſſe negſtkomenen II iar vppheuen vnd boren laten ſchulen vnd willen; vor ſodanne vnderpant vnde vppborenge hebben wi nw vord den gnanten arnde vnd ſinen mitbenomden vnd deme hebbern etliker briue mit eren willen vnnſe Slot arneborch mit etliken tobehoringe Als nemliken mit der orbede Dar ſulues to arneborch teyn mark Stendeliſcher werunge Jerliker tinſze vnd Rente vp dem Rathuſze des Stedekens Arneborch, die ſie vpp ſunte mertens Dach heuen vnd boren ſcholen, mit deme groten tolle vp der Elue vnd ouer lant, to welkertyd die gefellet, mit deme haluen gerichte to Arneborch, Dem acker vmbeſeiget, der haluen vere, alle wiſche als ſie to dem Slote gehoren, von dato diſſz Briues ane wente vord ouer twe Jar, Ingedan vnd to boren, to geneiten vnd to gebrukende ok alſe vele Holtes, alſo ſie to vnſes Slotes vnd orer behuff bedorffen werden to wynnen vnd tobrukende, Doch neynerleye Holt to verkopende noch to vorgeuende. Vortmer hebben wy one vor dy gnante vppborunghe diſſe twe iar ouer geſat vnd ingegeuen vt vnſer bede to Arneborch In der voigedigen, Die Sant Michals bede het, duſſe nageſchreuen Rente, Nemliken In der Bede to Hindenborch Seuentyn punt Mit allen pluch Dinſten vnd wagen Dinſten vnd alle Coſter Dinſt vnd ok dat halue gerichte dare ſulues, In der bede to lutken Ellinge Senedehalf Punt veſteyn peninge Ouer Cone ſchencken Hoff to Lutken Ellingen Acht vnd drittigeſte Haluen ſchillinge; in der Bede to Belitz vere punt ſouentein ſchillinge; To der Haſſel vere punt vere ſchillinge vnd teyn peninge; To baben ſeſz punt, To dem Buſſche Dre punt vnd in der bede to Gargow elffen ſchillinge, alle Stendaliſcher weringen mit der gerechtichkeit ouer die viſcherie to Arneborch vnd Drüddehalue Huſſen vp deme velde to der Merſan, Die nu tor tyd woiſte liggen, vnd darto dre wiſpel Roggen In deme beredeſten Roggenpacht, den wy In deme gnanten vnſen Stedeken Arneborch hebben —. Wes wy ok Dinſtes vp vnſen Dinſtluden Alſe die wende to Arneborch to Holte vnd to Howe hebbenn, dat ſchullen ſie deme gnanten Arnde van Luderitze, Ilſen ſiner Eliken Huſſrowen vnd oren rechten Eruen don vnd mit Dinen, Doch alſo, dat dy gnanten vnſe geloudes die vnſen mit neynen vngewonliken ſaken nicht beſweren, Sunder ſy by fryheiden gnaden vnd gerechtikeiden bliuen laten, Alſe van older hergekomen is. Wer ok ſake dat Jemant in ſampt ader Beſundern vorſetich worde, die die vorgeſchriben Rente vnd Bede vp die vorgnante tyd nicht engeuen; So ſchullen vnd willen wy vnde vnnſe Amptlude one vormiddelſt vnſeme Lantvoigede vnd Lenkamere pandes behelpen, So vake vnd vele ene des Bohuff vnd not werdet, Vnd willen ene Duſſer vorgeſchriben Rente, Richten, Orbede, Tollen, Viſſcherigen vnd dinſten eyn recht gewere ſin vor allermeniglich vnd die vorgeſchriben Arndt von Luderitz, Ilſe ſine elike Huſzſrowen vnd ore Eruen ſchullen Dat Slot Arneborch by orer eigenen koſt vnd teringe verwaren Nach oren beſten vermogen, Doch dat dat ſulue Slot to vnſe vnd

vnſe Lande Behoiff vnſe open Slot bliue to alle vnſen noden: vnd ſie ſchollen vnnſen freden Daran holden tigin allermeniglich an geuerde. Stote ok vnns ader vnſen Landen Jennich krich an alſo dat — vnſe Slot Arneborch den gnanten vnnſen gelouers, dar got vor ſy, Inwendich diſſen twen iaren bynnen vnſen vriden vnd krygen afgewunnen ader entwaldiget worde; So ſchulle wy by eynem verdel iars darna dy orbede to priſwalk, beden ouer vorſchreuen dorpper vnde ok die encelen gudere nach lude der Houetbriue Geuen vnde boren laten ane geuerde. Vnd wie vnnſe eruen edder nachkomen ſcholen noch en willen dat gnante vnnſe ſlott arneborgh nicht von den vorbenomden arnde vnd ſinen mitbeſchreuen bynnen diſſen negſtkomen twen iaren wedder eiſchen; Sundern wannere die II iare verlopen ſind alſz denne ſchullen vnd willen wy en dy vorgnanten orbede to priſwalk vnde dy beden der wiſchen dorpper nemliken beide ghiſerflage, Berndorppe, konigſmarke vnde dy gudere to graffow nach Inholde erer Houetbriue rowliken folgen laten vnd ſy ſchullen denne des gnanten ſlates arneborgh vnd der vorſchreuen tobehorung vnd gerechticheid vnd des ackers vmbeſeget als ſie den angegrepen hebben wedder- auetreden vnde vnns wedder indun vnd diſſen iegenwardigen vnnſen brif vnns ok vor antwerden ane geuerde. To Orkunde duſſes briffes vnd merer wiſſenheit hebbe wy Marggraue Frederick vorgnant vor vns vnſe Eruen vnd nakomen Marggrauen to Brandenborch vnnſe Ingeſigel gehengen laten an Duſſen brieff, Geuen to Tangermunde, na Criſti vnſes Herrn gebort vierteynhundert Jar Darna In deme twevndveſtigeſten Jare, ame midweken vnnſer Linen frowen dage Lichtmiſſen.

R. d. per ſe.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XXI 95.

CCLXXVI. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet an Heiſe Schwarzkopf verſchiedene Hebungen in der Vogtei Arneburg und in der Wiſche ſtatt der Vogtei und des Gerichts zu Stendal, am 5. März 1452.

Wy Frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnd Borggraue to noremberg, Bekennen — So als wy Rechter redeliker vnd witliker ſchult ſchuldich worden ſind vnd gelden ſchollen vnd willen vnnſem liuen getruwen Heyſen ſwartekoppe ſinen rechten eruen vnd dem Hebber diſſes Briues mit ſineme edder ſiner eruen willen XXII Hundert fulwichtige gude riniſche gulden, de de gnante Heiſe in vnnſen ampten der vogedie to Tangermunde, arneborch kamerampte, an dem gebuwe to Soltwedel vnd ok von alden ſchulden, de her to ſick genahmen, betalt, vtgegeuen vnns wol to dancke berekent hefft In vnſe vnd vnnſer Rede Jegenwardicheit alſe Berndes, Buſſen von der ſchulenborch vnd Mathiaſz von Jagow Ritteren vnd Arndes von Luderitz vnnſes Houetmanſz, Dy ok alle In vnnſe vnd vnnſer Lande nud vnd fromen kamen ſin, Der wy ome quied leddich vnd loſz ſeggen, In crafft vnd macht duſſes briues vnd dar wir wy dem gnanten Heyſen vnd ſinen mitbenomen gefath vnd to eynem rechten weddercope verkofft hadden vnnſe gerichte vnd vogedye vnnſer ſtatt Stendal vnd die bede vnd dat bedekorn to meſeberge nach lude eyns briues, dem wy om dar ouer vorſegelt hadden den her vns nu wedder ouergeantwerdet hefft: vnd als vns nu dy gnante Heiſe mit willen wedder vorlaten hefft ſodanne vnnſe gnante gerichte vnd vogedye to Stendal; So hebbe wy ford vor ſodanne XXII^{c}. gulden dem gnan-

ten Heyſen ſwartecop ſinen eruen vnd dem Hebber duſſes briues mit ſinen edder ſiner eruen willen vor vnns vnd vnnſe eruen vnd nakamen geſath vnd to eynen rechten weddercope verkofft mit willen vnd fulborth der hochgebornn furſtinn frowen Agnes, vnnſen liuen gemahls, Diſſe hirnageſchreuen guder vnd Jarlike tinſze, belegen In der vogedien to Arneborch vnd In der wiſk, Dar wy de gnannte vnnſe liue-gemahel mit beliffnchtet hebben, Dar vor wy ehr nu dat obgnante gerichte vnd ſtat vogedie to Stendal wedder vorſchreuen, Ingedan, vnd ſie darmit vernuget hebben, alſe nemliken to meſeborge de bede vnd bedekorn vppe walburgen IIII ſtendaliſch mark vnd XIII ſchilling vppe michaelis achte mark vnd X ſchilling vnd I wiſpel vnd XX ſchepel roggen vnd ſo vele gerſten vnd III wiſpel vnd XVI ſchepel Hauern. To ekſtede vppe walburgen II ſchock XXXIII groſchen vnd vppe michaeli V ſchock XV groſchen vnd IIII penninge vnd I wiſpel eynen ſchepel III virte roggen ſo vele gerſten Item II wiſpel IIII ſchepel haueren. To krufemarke vppe walburgen VI punt VI ſchock vppe michaelis XI punt XII ſchock vnd XXXII ſcheppel roggen ſo vele gerſten vnd LXIII ſchepel hauern. To Altena vppe walburgen XXXVI ſchillinge vppe michaele III punt VIII ſchock vnd VI ſchepel roggen ſo vele gerſten XVIII ſchepel Haueren. To Swartenholte vppe walburgen III punt VIII ſchock IIII penninge vppe michael VII punt XV penninge vnd XIII ſchepel vnd I viert roggen ſo vele gerſten vnd XXX ſchepel hauern. To kokelitcze to walburgen III punt VIII ſchock IIII penninge vppe michaelis VIII punt IIII ſchock III penninge vnd XI ſchepel I viert roggen So vele gerſten LI ſchepel haueren. To Nigenkerke vppe walburgis IIII punt III ſchock IIII penninge vppe michaele VIII punt II ſchock II penninge, Item I ſchock VII groſchen to offengelde vnd XVII ſchepel myn I viert roggen So vele gerſten XLIII ſchepel hauern, Item to berndorppe to vffengelde III ſchock. Wy vorſetten vnd verkopen ok to einem rechten weddercope dem mergnanten Heyſen ſwartekop ſynen eruen vnd den Hebber Duſſes briues mit ſinen edder ſiner eruen willen ſodanne ouengeſchreuen gnannte vnnſe gudere Jerlike tinſe Renthe vnd Bede vnd Hebben ſie mit vnnſem Lanthrider peter Bokens laten wiſen in alle de verſchreuen gudere vnd ſetten ſy alſo fulmechtich liken in de gewere etc. — Hirby an vnd auer ſind geweſen vnnſe rede vnd liuen getruwen Buſſe von der ſchulenborch Rittere Arndt van Luderitz vnnſe Houetman vnd Heyne von Lintſtede vnnſe Houemeiſter vnd ſuſt vele mehr louenwerdiger vnnſer manne genuch. To vrkunde vnd merer bekantniſſe hebben wy vnnſe maieſtat Ingeſegel an duſſen breff Hengen Heyten, Geuen To Tangermunde nach Criſti gebort XIIIIc. Jar vnd dar nah Im LIIten Jare, Am Sundage Reminiſſere.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copial-Buche XXI, 121.

CCLXXVII. Bürgermeiſter und Rath des Fleckens Arneburg geloben dem Arnd von Lüderitz die prompte Entrichtung der ihm vom Markgrafen Friedrich d. J. verpfändeten Urbede, am 13. Febr. 1454.

Wy Borgermeiſtere vnd Rathmann des Blekes to Arnborch bekennen vnd betugen apenbar mit diſſem briue vor vnns vnd vnnſe nakamen vnd ſuſz vor alſweme, de duſſen brieff ſehen edder horen leſen. So als dy Hochgeboren furſte vnd Herre, Herre Friderich dy Junger, Marggraue to Brandenburg vnd Borggraue to Noremberge, vnnſe gnedige liue Herre, vnns mit der bereidinge vnd betalinge der teyn mark ſtendaliſcher weringe von der orbore wegen, De Wy ſiner gnaden alle

rlikes von dem rathuſe ſiner gnaden blekes Arneborch plichtich ſin, An Arnde von Luderitczen, ſen ſiner eeliken Huffrowen erer twier eruen vnd den Hebber deſſes Briues mit eren willen vorwi- t hifft, Alſo Reden vnd Lauen wy vor vnns vnd vnnſe nakamen, mit fulbort der meynheit, Arnde, ſen ſiner eelichen Huffrowen er twier eruen vnd dem Hebber duſſes Briefs mit eren willen alſo- nne vorgeſchreuen X ſtendaliſche mark von der orbore wegen alle Jarlicks von vnnſeme Rathuſe Arneborch vppe ſunte mertens dach gutliken vnd wol to dancke ſunder Iengerley Inholdent effte rtogerunge vppe ere eigen quitebriue togeuene vnd to betalende, So lange dat vnnſe gnedige Liue r obgnant ſine eruen edder nakamen alſdanne X. mark Jarliks von Arnde obgnant vnd ſinen mede- ſchreuen wedder to ſick vnd der Herſchop to Brandenburg loſen vnd brengen. Vnd weret dat wy rgermeſter vnd Rathmanne to Arneborch edder vnnſe nakamen den gnanten Arnde Ilſe ſiner eeli- n Huffrowen eren eruen vnd dem Hebber duſſes Briefes mit eren willen alſodanne ouengeſchreuen X rk alle Jarlicks vppe ſunte mertens Dach In ouenberurder wiſe nicht engeuen vnd on dar Inen vor- ich worden, Alſo dat ſee ennigen ſchaden, koſt vnd teringe, de bewiſlik vnd redelik were, dar vmme den; Reden vnd Louen wy em mit allen naſtelligen vnd bedageden tinſen Sunder alles geuerde vnd ngerley Hulperede togeuene vnd tobetalene. — To orkunde vnd grotere wiſſenheit hebben wy bor- rmeiſtere vnd Rathmanne obgnant vor vnns vnd vnnſe nakamen vnſe Ingeſigel witliken mit guden llen vnd fulbord der meynheyt an duſſen Jegenwardigen Brieff laten hengen, De geſchreuen Is nah iſti vnnſes Herrn gebord XIIII^{c}. Jare vnd dar nah Im LIIII. Jare, Am Dingſtage nah Sunte Scho- liken Dage Der Hiligen Juncfrowen.

Nach dem kurm. Lehns-Copial-Buche XXI, 125.

CLXXVIII. Markgraf Friedrich der Jüngere ſtiftet bei der Schloßcapelle zu Arneburg ein Collegium von zwölf Domherrn, am 21. April 1459.

Wie Friederick dii Jungere, von gots gnaden Marggraue to Brandemborg und ggraue to Nuremberg, bekennen — dat wie in de ere des almechtigen godes, ſiner hilgen vyff ıden to laue unde werdicheit der hochgelaueden Küſchen iuncfrouwen Marien, Sunte marien mag- ɜnen, des hilgen vaders ſunte franciſci unde alle godes hilgen, to troſte unde ſalicheit unnſer oldern, faren unde nakomen, Markgrauen to Brandenborgh, unnſer frunde, alle unnſer dener unde knechte, r unnſer fyende unde allen criſten ſelen upp unnſer borg Arneborg, in unnſer liuen frouwen Ca- len geſtiftet unde ſtiften eyn Collegium mit negen groten prouenden, dreen lütken prouen unnde ın Koſter ampten, de wi denne in ſodaner mathe geſtiftet unde angefangen hebben, dat von den ɣen groten prouenden ſchal eyn Deken ſin, dem de obgenanten heren alle ſcholen underdanich we- in redeliken unde loffliken ſaken unde de vorgeſcreuen ſeuen domheren, de in den groten pro- ıden ſin, ſcholen alle dagelyke tyde ſingen in der obgenanten Capellen unde alle wege touorne de iphonen veni Sancte Spiritus mit den verſikel unde Collecten de ſick dar to behoret, unde denne na de getyde anheuen. In dat erſte de Metten, wen de uthe is, ſchal eyn ſingen de fromiſſen mit ne Koſter de eyne weken van den hilgen viff wunden unnſes heren Jheſu Criſti, de anderen weken ı Sunte Marien Magdalenen: wen de fromiſſe uth is, ſcholen ſe anheuen de primen, under effte na primen ſchal eyn leſen miſſen von unnſer liuen frouwen de eyne weken, de andern weken von

den hilgen viff wunden, dar negeſt ſchollen ſee ſingen tercien und ſexten, darnegeſt de homiſſen, dar ſee alle ſcholen ſin, unde vor der homiſſen veni ſanete Spiritus ſingen, ſo vor berurt is, unde twe ſcholen denen to deme altare unde na leſunge der Epiſtolen ſchal de Epiſtoler leſen eyne miſſen von ſunte Franciſco, unde denne na der homiſſen ſingen de Nonen unde de obgenannten veer miſſen ſchollen de ſeuen Hern, de to Arneborgh wonaſtich ſin, gewiſſe beſtellen, unde nicht fallen laten. Alſo ſchollen ſſee ock ſunderliken alle ſondage mit deme gantzen chore eyne vigilien von negen leven unde des mandages eyn Jewelick eyne ſelemiſſen al uth ſingen unde unnder der Homiſſen na leſinge des ewangelii ſchal me leſen den dodenbreff unde bidden vor unnſer olderen, vorfaren, vnnſer dener unde knechte, unnſer frunde unde fyende, unde aller criſten ſeelen, ſunderlike vor de ſeelen, de uth der Herſchoppe von Brandemborg edder der eren dot vorkundiget werdt, der ſcholen ſee in den dodenbreff umme godes willen ſcriuen unde vor ſelen innichliken bidden unde denne na der Homiſſen de Commendacien don unde ſcholen na der Complete alle wege ſingen eynen louefangk von unnſer liuen frouwen, na vorlopinge der tyt, unde orer eyn ſchal denne wigewater ſprengen, de de weken heft. Ock ſcholen ſee alle Sondage, eher ſee de Homiſſen anheuen, water unde ſolt vorgennen, dar to vorkundigen de hilgen dage, unde ſcholen ock yo to den ueer tyden unde alle patronen dage mit der proceſzion binnen der Capellen umme hoff gan unde alle palmſondage mit der proceſzien gan in de parrekerken unde dar de palmen helpen ſcheten unde ſcholen alle gude donredage began dat ambacht des auenetendes unnſes Herren Jheſu Criſti in waſſchunge der vöte. To ſſodanen ampte ſcholen ſſee kopen veer ſtoueken Kotzeborgere edder des beſten wines, den ſſee to kope konnen krigen unde ablatenbrod, darto wie on ichteſs welke renthe gegeuen hebben, dar ſſee ſſodanes von holden ſcholen. Ock ſcholen ſſe alle twalfe des mandages vor des hilligen lychams dage uppe den auend tó Arneborg ſin, unde des dingſtages vigilien unde des middewekens ſelemiſſen ſingen unde dee hilligen Lychnammes dage mit der proceſzien mit dem ſacramento gan unde wat ſſee denne von dem gelde vorouerd hebben des guden donredages, ſcholen ſſe under ſlyck glyck delen unde wen de proceſzie geſchen is, denne ſcholen de preſter eyn jewelick tho heyme theen. Ock wen in deme bleke de hilgen dracht is, denne ſcholen ſlee mit der proceſzien mit den hilgen gan. Unde wert, dat ymand von en dodeff haluen affginge, denne ſcholen ſſee wedder uppnemen den Jennen, denne de herſchopp ſodannes gunnet unde vorlyen werdt. Unde wenne de Herſchopp ſulues to Arneborg ſin werdt, ſo ſchollen alle dage mit der homiſſen beyden unde nicht anheuen, de Herſchopp ſy bereydt. Unde de andern dre Heren, de in den lutken prouenden ſin, nomliken ern Albrecht von Rederen, ern Johan Bruggeman unde ern Laurencius Markendorpp, unde ere nakomen ſcholen ſtede bliuen to der Kluff vor unſer Stad Tangermunde, de wie hebben laten incorporeren dem ſulnen upgenanten Collegio unde ſick dar regeren unde holden na uthwiſinge orer briue, de wie en darouer vorſcreuen hebben, ſſo lange wen eyn von den negen groten prouenden dodeſwegen vorleddiget werdt, ſſo ſchal de oldeſte von den dreen upſtigen unde ſſodanne prouende entfangen. To vaſter unde gruntliker beſtendicheit der obgenanten negen groten unde dree lutken prouenden hebbe wie vor unns, unnſe eruen unde nakomende Marggrafen to Brandenborch darto gegeuen, vorlaten, voreygent unde incorporeret etlike ſumme goldes mit etliken geſtliken Lehnen, de von unns to Lehne gan unde Jus patronatus ouer gehad hebben unde ſſodane lehne to der Domherren ampte, nach duſſer nageſcreuen wiſe gelecht hebben. In dat erſte hebben wie lutter dorch god Ern Herman Sluter, de nu tor tyd en Deken is, mit der erſten Prouenen belegen, dar denne to hören ſchal de Vicarie to Stendal, de nu tor tyd heft ern Johan Brunnow. Mit der andern prouen hebben wie belegen Ern Nicolaum Burfyende, de en Senior is, de ſchal hebben dy parre to Arneborg. Mit der drudden hebben

we belegen ern andreas Maff, de en kelner weſen ſchal, und dar to ſchal horen de Parre to Lentzen. Mit der veerden prouen hebben wie belegen ern Gerde Sluter, de eyn ſuccentor weſen ſchal, to der prouen unde ampte ſchal liggen unde horen de Parre to Bugk. Met der veſten hebbe wie belegen ern Hinricke Rouer, de eyn Sacriſte is tor Cluff vor Tangermunde belegen, dem ſine renthe benomet is in deme briue tor Kluff, to deme ampte ſchal horen de Viccarie to Arneborg, de itzund ern Lippolt heft, unde he unde ſine nakomen ſchollen alle gerede der Kerken verwaren unde dar antworde vor geuen. Mit der ſeſten hebbe wie belegen ern Henninge Smede, de denne vorſtan ſchal de middelmiſſe unde to der ſchal horen dat lehn dat itzund ern peter Wormelage heft. Mit der ſeuenden hebben wie belegen Ern Nicolaum Roben, de ſchal wanen to Soltwedel, unde ſine renthe is ome vorſcreuen in ſinem briue, den wie om darouer vorſegelt hebben, unde darto ſchal horen dat Lehn to Soltwedel, dat itzund ern Mattheus heft. Mit der achten hebben wie belegen eren Henninge Lamberch, de unde ſine nakomen ſcholen waren opp de fromiſſe, to ſſodaner prouen ſchal horen dat Lehen, dat itzundes Dyoniſius Storbeke heft. Mit der negenden hebbe wie belegen eren Euerde Euerhardi, de en Sacriſte weſen ſchal to Arneborg unde ſchall uppſtigen. Darto ſchollen ſin twe underkoſter, de eyn toer Kluff, dat nu ern arnd milges vorſteit, unde de ander to Arneborg, dat nu ern Johan Buch vorſteit. Uppe dat ſſodanne unnle wille unde begeringe an godesdenſte darſulues to Arneborg von Domeherren flitiger began, ful unde al geholden werde, hadde wie to ſſodanen obgenanten prouen etlicke guder gegeuen unde voreygent, de wie denne nw von beweginge etliker mergliker ſſake wegen von den genanten Domheren to Arneborg vor ver unde twintich hundert gude fulwichtige rinſche gulden wedder ingeloſet hebben. Sſodanne ver unde twintich hundert rinſche gulden de genanten Domherren nach unnſeme unde ores Capittels rade unde fulbort wol wedder angelecht hebben darmede eren geſtliken Staed wol holden mogen. Ock wen de obgenante Heren komen to arneborg am guden donredage unde am mandage vor des hilgen Lychnams Dage, ſcholen ſſe hebben de maltyde upp unnſer borgk all uth unnſer köken. Dar to willen wie den negen Heren in den groten prouenden ock to orer Kledinge to ſture, yo vmme dat ander Jar anthoheuen uppe pingſten negiſtkomene ouer twe Jar, twe Hegenſche doke geuen laten, De ſſe under ſück delen unde uth deme tollen tho arneborg von uns, unnſen nakomen edder unnſen amptluden nemen unde hebben ſchullen. So beſcheiden wen de parre to Lentzen an den genanten Heren kamen werde, dat ſſe denn ſodanne gewand nicht lenger upnemen ſchullen. Wert ock dat eyn von den Heren gekrengket worde, de ſchal gelikewol ſine porcien unde deel gliigk den anderen kriegen unde nemen, hebben unde beholden. Ock ſcholen de vorgeſcreuene Heren de to Arneborg wonen, wanneer de herſchopp da iegenwardich is, ſtede de koſte hebben uppe unnſer borgh unnde des Jars to den veer tyden, wen de herſchop dar och nicht iſſ. Ock ſchullen de genanten Domheren to arneborg unde de Koſter unde ere nakomen eynſslick ſſo vele holtunge alff ene to erer vuringe unde hufzholdinge noed ſin werd, uth unnſerm holten to Arneborg alle Jarlikes houwen unde voren laten ane alles geuerde. Unde wenne der groten negen prouen welk dodeſſhalnen vorleddiget, ſſo ſchal ern Johan Buck itzund Koſter to arneborg tome erſten vor ern albrecht van Rederen, ern Johan Bruggeman unde ern Laurencio Markendorpp, de in lutken prouen ſin, vpſtiegen vnde ſodanne prouen entfangen. Wen denne furder von den groten prouen welk vorleddiget werd, ſſo ſcholen die dree, de in den lutken prouen ſin, als vorberurt is, upſtigen unde in der ſtede, de denne uth dreen lutken Prouen upſtigen werdt, ſchal ern arnd Milges, de itzund koſter tor Kluff is, komen, unde ſchal lenne nicht furder upſtigen to den groten Prouen, und we denne na ern Johan Buck unde ern rnd Milges toer Kluff unde arneborg Koſtere werden, ſchullen nicht upſtigen an de prouen, ſſunder

by dem Koſterampte bliuen, unde geligh den anderen heren, wenne ere weke iſſ, miſſen holden unde helpen, deſuluen twe Koſterampt de herſchop ock vorleyen ſchal: unde de koſt to den veer tyden, als bouen berurt is, ſchollen unde mogen ſſe hebben, dewile wie Marggreue Frederick egenant in leuende bliuen, unde nicht lengk, Sunderen wen de herſchop dar gegenwardich is, dat ſy to den veer tyden edder nicht, ſchullen ſee de koſt upp unſſer borg ſtede unde ewig beholden ane alle geuerde. Alle wat wie to deme genanten Collegio gelecht, incorporeret unde geben hebben, dat befryen beſtedigen unde voreygenen wie ewichliken unde fredeſam darby to bliuen ſſunder wedderropinge und jenigerleye Inſage, hulperede, boſegedichte unnſer, unnſer nakamen, effte ymandes anders unde ane alle geuerde. Duſſe vorgeſcreuen fundacio unde ſtiftunge des egenanten Collegii unde prouenen lobe wie Frederick egenant deme almechtigen Gode, der hochgelaueden Konniginnen Marien, ſante Marien Magdalenen, Sunte Franciſco unde alle godes hilgen vor unns, unnſe eruen unde Nakomen ſtede, vaſte unde unvorbroken wol to holdende, ſunder jenigerleye hulperede unde geuerde. Des to orkunde unde grotter bekantnuſſe mit unnſen angehangen Ingeſſegel vorſegelt. Geſchen unde gegeven uppe unſer borg Arnsborg, na unnſes Heren Chriſti gebort vertheynhundert Jar darna im negen unde veſtigeſten Jare, am hilgen Piſche dage.

Orig. im K. Geh. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 345—353.

CCLXXIX. Markgraf Friedrich d. J. incorporirt dem Capitel auf der Burg Arneburg die drei Pfarren zu Lenzen, Arneburg und Buch, am 28. April 1459.

Wy Frederyck dy Jünger, von Gots gnaden Marggrave to Brandenborg unde Borggrave to Nuremberg Bekenhen — dat wy to den negen provenden to Arneborg de dry parren, Lentzen, Arneborch und Bock unde de dry Vicarien uppe unſer borch Arneborch ewichliken darby to blivende voreigent unde incorporiret hebben, unde voreigen unde incorporiren to den genanten negen provenden deſulven dry parren Lentzen, Arneborch unde Bock unde dy gnanten dry vicarien in der beſten forme unde wyſe Alſo, wanner dat deſulven dry parren unde de dry vicarien loſſ werden, dat ſi denne an dy negen provenden tho Arneborch komen unde vallen ſcullen unde denne dar ewich by bliven In kraft unde macht deſſes briffes ane geverde. To orkunde mit unſern anhangenden Ingeſeghel vorſegelt unde Gheven tho Tangermunde, na Chriſti unſers Heren gebort Virteinhundert yar darna im negen unde veſtigeſten yare, ame Sondage quaſimodogeniti.

Original im K. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 354. 355.

CCLXXX. Markgraf Friedrich d. J. legt dem von ihm geſtifteten Capitel zu Arneburg die Bede aus Eichſtädt, Kruſemark, Altena, Schwarzenholz, Käcklitz und Neuenkirchen, eine Hebung aus Schelldorf und aus der Capelle auf dem Iſſekenberge bei Lenzen, die Pfarren zu Lenzen, Arneburg und Buch und freie Tafel für die Domherrn auf ſeinen Burgen bei, am 28. April 1459.

Wy Frederick dy Junger von gots gnaden Marggraue to Brandemborg und Burggraue to Noremberge Bekennen — dat wy den werdigen und andechtigen unnſen liuen getruwen, den negen

Priſteren des Capittels to Arneborg, dat wy von nygen angefangen unde gefunderet hebben, ewichliken to bliuende, in dem eyn yderman von en und umme godes, der hilgen viff wunden, unnſer liuen frouwen, ſunte Marien Magdalenen unde ſunte Franciſcus willen der prouene eyner to vorligende gebeden hefft, dem wy lutter umme godes willen gerne gedan hebben unde deme Capittel mit guden willen unde wolbedachten beraden mode, in duſſen nageſchreuenen dörperen, Eickſtede, Cruſemarcke, Altena, Swartenholte, Kokelitze unde Nyenkerke eyn unde drüttich margk Stendelſcher werunge gnant de bede, unde to Scheldorppe dry marck derſuluigen werunge, benomet de mantynff, iarlike plege unde renthe, unde de maltid unde tafell upp unnſſen borgen, namliken ſeſſen to Arneborg, eynen to Tangermunde, eynen to Soltwedel, unde eynen to Lentzen gegeuen unde voreygent, unde ock duſſe nageſchreuen dry parren Arneborg, Lentzen unde Bock und dry viecarien in unnſſer liuen frouwen Capellen, unnſſen antall des hiſchenberges to Lentzen mit allen rechticheiden, brukingen, beſittingen unde eygendom, de vnns odder unſſen nakomen Marggranen to Brandemborg, daruan tokamen mochten, gentzlikg uppegedragen unde vorlaten hebben. Wy geuen unde voreygenen dem genanten Cappitel ock ſodanne iarlike renthe in den uppgenanten dorppern und uppdragen ock und vorlaten en ock iegenwardich alle rechticheid, brukinge, beſittinge unde eygendom der genanten Parren und Viecarien unde des hiſchenberges to Lentzen in crafft duſſes briues. So dat deſuluen negen heren des Cappittels Arneborg ſodanne vier unde druttich marck Stendalſch nu furder mer alle iarlickes rouweliken unde fredeſam heuen, geniten unde bruken unde ock de genante parren unde viccarien mit den hiſchenberge, wanne der welck loſſ wert, mit allen rechticheiden, brukingen, beſittinge unde eygendome, nichtes uthgenomen, beſattingen unde hebben mogen, dar wy edder unnſſe eruen unde alle unnſſe nakomen Marggrauen to Brandemborg noch ymand von unnſſer wegin en nenerleye hinder noch Infall ane dun ſchullen noch willen, ſunder to ewigen tyden ſy kreftliken darby beholden und bliuen laten in craft duſſes briues, to orkunde mit unnſeme angehangeden Ingeſegel vorſegelt und geuen to Tangermunde, na Chriſti unnſes heren gebord vierteynhundert Jar darna im negen unde veſtigeſten Jare, am Sondage quoſimodogeniti.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gercken Dipl. II, 355—357.

CCLXXXI. Biſchof Gebhard von Halberſtadt beſtätigt die Stiftung des Capitels auf dem Schloſſe Arneburg, am 21. Mai 1459.

Gevehardus, Dei et apoſtolice ſedis gracia, Epiſcopus Halberſtadenſis — pro parte Illuſtris Principis domini Frederici Junioris, Marchionis Brandenburgenſis nec non Burggranii Nürembergenſis, nobis extitit enarratum, Quod idem dominus Fredericus Princeps zelo pietatis ac devocionis ut creditur accenſus pro laude divina multiplicanda in Cappella Sanctorum Marie Virginis et Anne matris eius in caſtro Arneborg ſita noſtre dioceſis, de conſenſu omnium intereſſe habentium, nouem prebendas, quarum unamquamque cononicatum et prebendam maiorem deſiderat appellari, in honorem dei omnipotentis, glorioſe matris eius Virginis Marie, quinque vulnerum Iheſu Chriſti, Sancti Franciſci Sancteque Marie Magdalene, ob ipſius anime ſue conthoralis ſuorumque parentum predeceſſorum ac impoſterum decedentium amicorum animarum ſalutem et remedium erexit, inſtituit et inſtauravit, perſonamque ydoneam actu presbyterum aut infra annum in presbyterium ordinabilem ad unamquamque prebendarum predictarum pure propter deum absque ullo pacto ſeu circumvencione ut aſſe-

ritur preſentauit. In quo quidem Capitulo dictorum novem unum de canonicis prefatis diſcretum ſufficientem et ydoneum in ipſorum Decanum, cui ceteri Canonici in licitis et honeſtis debitam obedienciam et reverenciam exhibere debeant, idem princeps ſecundum ipſius arbitrium preficere intendit atque reſeruauit. Poſtea vero dictum Capitulum, quociens decanatus vacaverit de gremio dicti capituli rite et legitime alium ydoneum in Decanum ſecundum iuris diſpoſitionem eligere valeat. Qui quidem Decanus nobis, noſtris ſucceſſoribus nec non Archidiaconis Banni Balſamie, ſub quo dictum Capitulum ſitum eſt, debitam obedienciam et reuerenciam exhibere et ſue electionis ratificacionem et confirmacionem quociens oportunum fuerit, a nobis obtinere et impetrare debeat. Dictusque Decanus nec non ceteri Canonici prefati ſecundum dicti Principis ordinacionem per eum rite et legitime ac ſancte ordinatam aut ordinandam in cultu ſeu officio divino ceterisque oneribus ſe eciam in hiis licite et honeſte, ac decenter regere et ordinata adimplere debeant et teneantur. Ipſasque nouem prebendas prefatas cum triginta una marcarum Stendalienſium annuorum cenſuum, videlicet in villis Eyckſtede, Kruſemark, Altena, Swartenholte, Kekelitze, Nienkerke dictis vulgariter de bede, nec non in villa Schelldorppe tribus marcis vulgariter nuncupatis de Mantinſe iacentibus iuxta dicti principis inſtauracionem ſeu fundationem annuatim eis exſoluendis, de ſcitu et conſenſu ut aſſeritur omnium illorum, quorum de predictis et infraſcriptis intereſt, dotauit et eos ipſis approprianit et incorporauit, omnicuique iuri et proprietati ſibi in dictis annuis redditibus, ut in litteris coram nobis productis lucculentius adapparet, competenti ſponte renunciauit, Quosque cenſus annuos dicti Canonici nouem equaliter inter ſe dividere et unusquisque partem suam capere, unde ſuſtentari valeat, teneantur, Proponens eciam prebendas easdem magis inquantum valeat ſucceſſu temporis meliorare in bonisque ampliare, Cupiens nichilominus a nobis auctoritate noſtra ordinaria eccleſias parochiales videlicet Sancti Georgii in Arneborg, Sancti Nicolai (?) in Bock nec non vicarias tres, videlicet Sanctorum Iohannis Evangeliſte, Chriſtofori atque Sancte Barbare in Capella predicta noſtre diocefis ſitas, queque parochiales eccleſie et Vicarie predicte de ipſius ſunt Jurepatronatus, ipſis prebendis novem prefatis per nos incorporari, ita quod cum vacaverint, ſeu aliqua earum vacaverit, quod tunc ad vacantem eccleſiam ſeu Vicariam unus de nouem ſupradictis Canonicis per ipſum, heredes ac ſucceſſores ſuos antiquam Marchiam poſſidentes, Archidiacono Banni predicti preſentetur, quemadmodum hactenus conſuetum fuit preſentari, Non providere ex hoc nobis, ſucceſſoribus eccleſieque Halberſtadenſi ac Archidiacono vel alicui in Juribus ſeu conſuetis ſuis vel aliquo preiudicium generari, ſed unumquemque in Juribus et conſuetis ſuis perpetuo ſaluum et illeſum habere et tenere, Ac ille taliter preſentatus ſeu preſentandus nec non Decanus totumque Capitulum prefatum unicuique ad jura et conſueta ſua reſpondere debeant et ſatisfacere cum effectu. Quicunque Decanus Capitulum et preſentatus parochiales eccleſias nec non vicarias prefatas, poſtquam de eis preſentati fuerint, ſumma cum diligencia et ſollicitudine per ſe vel alium ſeu alios ydoneos reſpicere regere et providere, ac in eisdem ad ſingula onera perficienda absque ulla diminucione penitus nullam in eis committendo negligentiam, ſicuti et quemadmodum de iure oportet et hucusque factum atque ſeruatum extitit, teneantur et ſint obligati. In antea vero et denuo idem Marchio Brandenburgenſis duas minores Canonicales prebendas alias ab illis iam dictis maioribus novem prebendis Canonicalibus et diſtinctas, quarum unamquamque etiam Canonicatum et prebendam minorem aut pnilem appellari voluit, erigere adoptauit et erexit. Jus eciam Patronatus dictorum novem maiorum et aliorum duorum minorum ac pnelium Canonicatuum et prebendarum ſibi heredibus et ſucceſſoribus ſuis ſupradictis reſervando et per nos reſervari affectans etc. Que omnia et ſingula ut premittitur ordinata et inſtituta, idem princeps fundator ſeu inſtaurator ad noſtram preſenciam per ſuos fidedignos, una cum litteris ſuis ſigillo ſuo appendenti ut apparuit ſigillatas huiusmodi erectionem, inſtitucionem, ordinacionem et inſtaura-

cionem bonorumque dotacionem appropriacionem, Juriumque ac proprietatum ut prefertur abdicationem et renunciacionem in se continentibus, deduci voluit et deduxit, Nobisque velut eius ordinario et diocesano humiliter supplicando, ut huiusmodi eius instauracionem modo predicto designatam et aliam aliarum duarum minorum prebendarum, ut prefertur erectionem auctoritate nostra ordinaria recipere, admittere, ratificare ac approbare, auctorisare, confirmare bona et beneficia predicta appropriare et incorporare dignaremur. Nos igitur ad instanciam dicti Principis eius precibus inclinati, — hujusmodi omnia et singula supradicta eo ordine, quo per dictum institutorem iugiter obseruanda ordinata existunt, et dum omnium et premissorum interesse habentium adsit consensus, ceterisque conditionibus supradictis semper adjectis, auctoritate nostra ordinaria, in quantum de jure possumus, canonico non obstante Impedimento, approbavimus. — Decernentes nichilominus, in quantum premissa institutio seu ordinacio facta seu facienda, alias quam superius sit narratum, seu fortassis non per plenam eius narracionem nobis factam minus licite seu legitime contra Juris dispositionem quod absit, esset ordinata seu ordinanda, nec non si huiusmodi nostra auctorisatio, confirmatio, approbatio seu incorporatio de alicujus seu aliquorum, cuius vel quorum ipsorum iure de premissis nunc aut in futurum consentire interesset, non foret consensu seu premissis alicui in aliquo preiudicaretur, vel si cultus diuinus seu cura animarum in beneficiis incorporatis supradictis minus bene respiceretur, diminueretur, seu negligeretur, ex tunc presentem nostram auctorisacionem, approbacionem, confirmacionem, appropriacionem et incorporacionem irritas et inanes fore, ipsasque iure prout ex nunc, et nunc prout ex tunc, penitus nullas, irritas, inanes, nec alicuius roboris seu valoris esse decernimus per presentes, sed nos tales, quemadmodum sunt vel fuerunt in pristino statu permansuras in hiis scriptis declaramus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et actum in Castro nostro Groningen, Anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, Die Lune vicesima prima mensis Maii.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gercken Dipl. II, 358—368.

CCLXXXII. Papst Pius II. bestätigt die Stiftung des Capitels auf dem Schlosse Arneburg, am 11. Juni 1459.

Pius, Episcopus, Seruus Seruorum Dei. — Sane nuper pro parte dilecti filii Nobilis Viri Frederici iunioris, Marchionis Brandenburgensis, nobis exhibita petitio continebat, quod ipse ad laudem omnipotentis dei et divini cultus augmentum ac animarum salutem Capellam beate virginis sitam in Arneborgh Halberstadensis dioecesis in Collegiatam ecclesiam suis sumptibus de auctoritate ordinaria erigi, duodecim Canonicatus et totidem prebendas ibidem fundari et institui procuravit, et sufficienter de suis propriis redditibus dotauit ac duodecim presbiteros ad huiusmodi prebendas tanquam Patronus presentauit, nec non Jus patronatus sancti Nicolai Lentzen Havelbergensis et Sancti Georgii Arneborg opidorum, ac sancti Constancii ville Bock Halberstadensis predicte dioecesis parrochialium ecclesiarum ac quinque sine cura Vicariarum sc. sancti Iohannis evangeliste et omnium sanctorum ac sancti Christophori in Castro Arneborg, Catherine in parrochiali ville Bock prefata ac Materni in Collegiata Sancti Nicolai Stendalienſis ejusdem Halberstadensis dioecesis ecclesiis sita altaria nec non beate Marie virginis prope Tangermundis Halberstadensis et Lentzen in monte vulgariter Hisekemberg nuncupato Havelberg. dioecesis predictarum opida Capellarum ad ipsum Marchionem legitime pertinentium ipsi erecte ecclesie gratiose donauit, et in illam transtulit, prout in quodam publico instru-

mento dicitur plenius contineri. Cum autem ſicut eadem petitio continebat prefatus Marchio plurimum affectet, erectionem, fundationem, inſtitutionem, donationem et translationem predictarum apoſtolica auctoritate confirmari ac parrochiales Eccleſias, Altaria ſeu Vicarias et capellas predictas menſe Capitulari prefate erecte eccleſie perpetuo uniri, annecti et incorporari, pro parte dicti Marchionis afferentis, quod dioeceſani locorum easdem parrochiales Vicarias et Capellas ex certa scientia matura deſuper cum eorum Capitulis prehabita deliberatione, quantum in eis fuit, predicte erecte eccleſie incorporarunt et uniuerunt, prout in eorundem dioeceſanorum deſuper confectis litteris ſuis ſigillis ſigillatis etiam dicitur plenius contineri, nobis fuit humiliter ſupplicatum, vt erectioni, fundationi, inſtitutioni, creationi, donationi et translationi predictis pro illorum ſubſiſtentia firmiori robur apoſtolice confirmationis adiicere, nec non parochiales eccleſias, Vicarias et Capellas ex certa ſcientia matura deſuper cum eorum Capitulis prehabita deliberatione quantum neceſſe prouidere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur — fundationem, inſtitutionem, creationem, dotationem, donationem et translationem predictas ac omnia alia et ſingula per eum circa premiſſa ordinata et diſpoſita rata et grata habentes illa et inde ſecuta quecunque auctoritate apoſtolica tenore preſentium confirmamus et approbamus. — Et nichilominus parrochiales eccleſias, vicarias ſeu Altaria et Capellas huiusmodi cum omnibus iuribus et pertinentiis ſuis eidem menſe auctoritate prefata perpetuo unimus, annectimus et incorporamus, ita quod ſi aliqua ipſarum parrochialium eccleſiarum, Vicariarum ſeu Altarium et Capellarum vacant ex nunc alioquin ſimul vel ſucceſſiue cedentibus vel decedentibus illarum poſſeſſoribus, ſeu eos alias quomodolibet dimittentibus, liceat dilectis filiis Capitulo dicte erecte eccleſie, per ſe vel alium ſeu alios ipſarum parrochialium eccleſiarum Vicariarum ſeu altarium et Capellarum poſſeſſionem auctoritate propria apprehendere illarumque fructus redditus et prouentus in eorum uſus utilitatemque convertere et perpetuo retinere, nec non parrochiales eccleſias, vicarias, altaria et Capellas huiusmodi per ſe vel per alios presbiteros idoneos ad eorum nutum ponendos et amouendos regere et gubernare ipſarumque parrochialium eccleſiarum curam animarum parrochianorum gerere et exercere dioeceſanorum, locorum et cuiuscunque alterius ſuper hoc licentia minime requiſita. Non obſtantibus voluntate noſtra huiusmodi ac Conſtitutionibus et ordinationibus apoſtolicis contrariis quibuscunque. — Datum Mantue, Anno incarnat. Dominice Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo nono, Tercio idus Junii Pontificatus noſtri anno ſecundo.

B. de Maffeis.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gerckens Dipl. II, 369—375.

CCLXXXIII. Markgraf Friedrich d. J. vergleicht die zu der Klauſe zu Tangermünde reſidirenden Domherrn mit dem Capitel zu Arneburg wegen des Opfers, am 6. Juli 1460.

Wie Friderick dy Jünger, von gotts gnaden Marggrave to Brandemborg etc. Bekennen openbar vor alſweme, dat wie twiſchen die werdigen und andechtigen unnſe liven getruwen Ern Nicolaus Burſynde Deken, Eren Andreaſſe Maeff Senior und dat gänſſe Capittel des Dhomes uppe unnſem Sclote Arneborch an eyne und den werdigen und andechtigen Ern Hermen Sluter owerſten, Ern Hinrick Rover, Senior, Ern Henninge Smede, Ern Laurencius Brande, und Ern Jacob Vogede dhomheren derſulven kerken Arneborch oren mede

domheren, dede nu tor tyd in unſer liven frowen cappellen tor Kluff vor Tangermunde begen ſint, mit fulborde des genanten Capittels to Arneborch, und dar de tyd ores levendes bliven ſolen, ame andern deyle, beſproken und bededinget hebben, dat ergenante viff dhomheren von Arneborch, dede nur tor tyd tor Kluff ergnant ſin und alle ore nachkomen darſulves ſcholen geven und gehindert volgen lathen in alle unnſe liven frowen dagen und feſten orem Deken und Capittel to rneborch und alle oren nachkomen dat halbe offer, dat dar von eyner Veſper wente tor andern ppen Altaren an golde, ſulvers edder gelde und wes dar geoffert worde alle iarlikes, und ſo ſcholen edderomme dy Deken egenante und dat gantze Capittel to Arneborch in allen unſen leven frowen ſtē twe orer mededhomheren hen tor Kluff ſenden und ſchicken, de denne de feſte dar werdichliken egan, und dat offer vorwaren helpen, und den twen ſcholen de mergenanten tor Kluff de tyd over thrichtinge dun mit ethen und dringken, ſo ſe beſt moghen. Ock ſcholen de ergenanten Deken und at gantze Capittel to Arneborch und alle ore nachkomen de velgemeldte ore mededhomheren, de n tor tyd tor Kluff ſin und dar in nachkomede tyden komen werden vorder edder hoger nicht belegedingen edder von en eſchen edder nhemen, ſundern ſy ſcholen gelike woll mit den kerken ongeſcheiden ſin, und alle dhomheren to Arneborch heyten und weſen, unde wes ene anfallen worde von krighe, dat ſcholen ſy alle eyndrechtliken eyn iſlick nach ſinem anteill utrichten und dragen. Des tor orkunde hebben wy Friderick ergenant unnſe Ingeſegell lathen hengen an diſſen briff, de gegeven is tho Tangermunde, nach Chriſti unnſes Hern gebord vierteynhundert Jar darna im Soſtigeſten Jare, am Sundage na Viſitacionis Marie.

Orig. im K. Geh. Kab.-Archive. — Gerckens Dipl. II, 376. 377.

CCLXXXIV. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet dem Domcapitel zu Arneburg die Urbede in Oſterburg, am 8. Juli 1461.

Wir frederick dy Jungere, von gots gnaden Marggraue to Brandemborg Bekennen dat wir den werdigen vnde andechtigen vnnſen liuen getruwen nemliken Eren Nicolao Burfiende, ren Andreas maſs, eren Gerde Slutern, eren Henninge Smede, eren Henninge Lamerti, eren Euerde euerhardi Domherren des Capitels to Arneborgh vnde eren Johanne ingk koſter darſulues vnd allen eren nakomen recht vnde redeliken to eyneme rechten weddercope orkoſt hebben — theyn margk ſtendelſcher weringe Jarliker tinſen vnd renthen uth vnnſer orbede unſer Stad Oſterborgh, de en de Borgermeiſtern vnd Ratmanne der ſuluen ſtad alle Jar, nemliken ff margk vppe ſunte walburgen dagh vnde de anderen viff margk vppe ſunte Mertensdagh, vppe der nanten Domherren to Arneborgh vnde erer nakomen qwitebriue geben vnde betalen ſchullen vnde illen, vnbekümert vnde vngehindert geiſtlikes edder werlikes gerichtes vnd vngerichtes, vnde ane les geuerde. Dar vor vnns de gnanten Domherren to Arneborch an bereideme golde wol to ngke vornuget vnde betalet hebben verhundert gude fulwichtige riniſche gulden, de wie furder in nſe vnd vnnſer Lande nutt vnd fromen gekart vnde gewand hebben — — vnde wie Borgermeiſtern, nmanne, werke, gülden vnd ganſe meynheit der obgnanten ſtad Oſterborgh Bekennen apenbar in ſſeme Briue, vor vnns vnde vnnſe nakomen, So alſs de Hochgeboren Furſte vnnd Here, Herre Frerick dy Jungere Marggraue to Brandemburg etc, vnnſe gnedige liue Here vnns mit ſodanne vrbede

nemliken theyn Margk ſtendaliſcher weringe, de wie ſinen gnaden, ſiner gnaden eruen vnde der Marggraueſcopp to Brandemborg alle Jar plichtich weren to betalen, an de werdigen Herren Domherren des Capittels to Arneborgh vnde ere nakomen alle Jar nemliken vppe ſunte walburgen Dagh de helfte vnde vppe ſunte mertens Dagh de ander helfte to betalen In maten ouen von deme gnanten gnanten vnnſerer gnedigen Herren berurdt wurden is, vorwiſet heft, geredet vnde gelobet hebben von geheites wegin des gnanten vnnſes gnedigen liuen Herren, Reden vnde louen ock den obgnanten Domherren to Arneborgh vnd eren nakomen in craft diſſes Briues ſodanne obgnante orbede nemliken theyn margk ſtendaliſcher weringe vppe tide vnde in aller mathe vnde wiſe alſe ouen berurdt is vnd den erbenomden wol to dangke to betalen vnde to geuen ane alles geuerde: vnde were dat wie edder vnnſe nakomene an der betalinge ſodaner orbede ſumich worden vnde der nicht en deden in maten ouen berurdt is vnde de erbenomden Domherren edder ere nakomen Jenigen ſchaden nemen vnnde ſzodanne nicht betalinge willen, de bewiſlik vnde redelick were, ſodanen ſcaden ſchullen vnde willen wie vnd vnnſe nakomen en vngeuerliken wol benemen ane argh vnde alles geuerde. Des to merer Bekantniſſe hebben wie Borgemeiſter, Ratmann, gulden, werken vnde gantze meynheit vor vnns vnde vnnſe nakomen der ſtad Ofterborg Ingeſigel by vnnſes gnanten gnedigen Herren Ingeſigel an duſſen Breff mit gudem willen witliken laten hengen. Geuen to Tangermunde, nach Criſti vnnſes Herren gebort vierteinhundert Jare vnd dar na Im eyn vnde Seſtigeſten Jare, ame midweken na vnnſen liuen frouwen viſitationis. R. dominus per ſe et examinauit.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XXI, 128.

CCLXXXV. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet dem Domcapitel zu Arneburg die Urbede und einige Renten daſelbſt, am 24. Juni 1461.

Wie Frederick dy Jungere, von gotes gnaden Marggraue to Brandemborgh etc. Bekennen — dat we den werdigen vnde andechtigen vnnſen liuen getruwen nomliken eren Nicolao Burfiende etc. — to eyneme rechten weddercope verkoft hebben — theyn margk ſtendaliſcher weringe Jerliker renthe vnd tinſse von vnnſer orbore wegen vnnſer ſtad Arneborgh — vppe ſunte merten — Vnde ouer duſſe hyrnageſcreuen Huuen, De nu tor tyd bedriuen duſſe hyrnabenomeden nomliken ouer Brunkouwen eynen Haluen wiſpel roggen vnd achte ſcepel gerſten, Bertolt Damerkouwen XVIII ſcepel roggen, Clawes Hermens I wiſpel roggen vnde Steffen moller eynen haluen wiſpel roggen Jarlicker tinſse vnd renthe, de en de beſitter vnde bedriuer ſulker vorſcreuen Houen alle Jarlikes geuen vnd betalen ſchullen, — Hyr vor hebben vnns de gnanten Domherren to Arneborgh wol to dangke vornuget vnde betalet viff Hundert gude ſulwichtige riniſche gulden, de wie fort in vnnſe vnd vnnſer Lande nutt vnd fromen gekart vnd gewant hebben etc. — Vnde Wie Borgermeſter vnd Ratmann der ſtad Arneborgh Bekennen — So alſs de hochgeboren Furſte vnde Herre, Herr Fridrich dy Junger, Marggraue to Brandemborg etc. vnnſe gnedige liue Here, vnns mit der Bereydinge vnde betalinge der thein margk ſtendaliſcher weringe von der orbede wegen, de wie ſinen gnaden alle Jarlikes von denen Rathuſe to Arneborgh plichtich ſin, an de werdigen Herrn egnant Domherren to Arneborgh vnde ere nakomen vorwiſet heft, Alſso Reden vnde louen wie vor vnns vnde vnnſe nakomen mit fulbort der meynheit den mergnanten Domherren to Arneborgh vnde ere nakomen ſodanne vor-

ſereuen theyn ſtendaliſche margk — alle Jarlikes von deme Rathuſe to Arneborgh uppe ſunte mertens dag gutliken — uppe ere eygen qwitebrive to geuene vnde to betalen etc. — Geuen to Tangermunde nach Chriſti vnnſes Heren gebort verteinhundert Jar vnd dar na Ime eyn vnde Softigeſten Jare, uppe Johannes to middeme ſommer.

R. dominus per ſe et examinauit.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XXI, 129.

CCLXXXVI. Markgraf Friedrich d. J. vereignet den Domherrn zu Arneburg die durch den Tod des Hans Gargow erledigten Lehngüter zu Schönhagen, am 2. Febr. 1462.

Wie Frederick dy Junger, von gots gnaden Marggrave to Brandemborg unde Burggrave to Nuremberge, Bekennen — dat wy den werdigen unde andechtigen unnſen liven getruwen eren Hermen Sluter Deken, ern Andreas Maſſ, ern Gerde Sluter, ern Hinrike Rover, ern Henninge Smede, ern Nicolao Burfinde, ern Henninge Lamberti, ern Everde Everhardi, ern Hinricke Schulten Domheren des Capittels to Arneborg und allen oren nakomen, uppe dat gnannte Cappittel unde vnnſe nyge geſtifte dhom uppe unnſemen Slote Arneborg moge furder begudet unde ewigliken in weſende geholden werden mit ſineme godesdinſte, dar to von unns geordineret unde geſchigket ſodanne guder unde Leen, alſs unns von vnſem liven getruwen Hans Gargowe ſeliger to Schonhagen Lehnshalven vorleddiget unde vorervet ſin, alſe nomliken de parre mit dreen fryen hufen darſulves mit alle oren tobehorungen, fryheiden unde rechticheiden nichts uthgenomen, unde furder mit dem drudden dell des ſtraten gerichtes dorſulves, darto veer hufen, dede gnant Hans Gargow ſulves to Lehne von uns by ſick gehad heft de deſſen nageſcreven under orem ploge hebben unde bedriven, alſſ Hans Kuppe twe hufen, de meygenborgeſche eyne hofen unde Philippus Luder eyne hufe, und twe Koſter erve, dede bewanen de genanten Meyenborgeſche unde Philippus Luder, dar to eyne holtmargke mit eyner wiſche, ſo dat unnſe live getruwe egenante alle in Lehne gehat heft, gegeven, vorlaten, voreygent unde incorporeert hebben — unde geven en des to Inwiſeren unnſe liven getruwen borgemeſtere unde Rathmanne unſer Stad Pritzwalck. To orkunde duſſes brives hebbe wie Friderick egenant vor uns unnſe erven unde nakomen unſe Inghefegell witliken laten hengen an duſſen breff, de gegeven is to Tangermunde, na Chriſti unſes Heren gebort Verteynhundert Jar dar na im twe unde feſtigeſten Jare, am donredade na unnſer liven Frowen dage purificationis.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gercken Dipl. II, 378. 379.

CCLXXXVII Kurfürſt Friedrich beſtellt Arnd von Lüderitz zum Vogte in Tangermünde und Arneburg, am 10. October 1463.

Wir Fridrich, von gods gnaden Marggrave to Brandborch, Kurfurſt etc. Bekennen — dat wy unnſem Rat und liven getrwen Arndt von Luderitz to unnſem vogede to Tangermunde unnd Arnborg geſettet, upgenomen und em die ſülfen unnſe Slothe Tangermunde unnd

Arnborg mit ſampte den vogdien darſulves ok mit den tollenn, orbedeñ und allenn vnnd iglichen andern oren togehoringen In amptmanswiſe bevolhenn unnd ingedhan hebben, Setten unnd nemen en ſo up, unnd bevelhen em die gegenwarttigen mit Crafft diſſs briefs, ſo dat hie dieſülffenn unnſe Slot unnd ampt getrwlicken na unnſer unnd unnſer Herſchap beſtes mit allen ſakenn verwachten unnd die nach Notdorfft als einem vogede gebort verweſen, uthrichten, berichtenn, beſtellen, ok einen ydermann, dor jnn wanhafftig und dar to gehorende, na ſinem vermogen vonn unnſer wegen by lick und recht hannthebbenn, ſchutten, beſchermen unnd vordedingen ſchal. Und efft hie baven die jerlikenn uphefingen, die to den genanten unnſen Slotenn und vogedienn gehoren, wes uthbringen worde von der huſſhaldunge wegen, dat hie mit kuntliker reckenſchap unnd Regiſtern bewiſen kann, dat ſcholen unnd willen wy, unnſer erven edder nakomen em unnd ſinen erven gütliken unnd wol to danńck an alles geverde benemen. Mit unnſem upgedrucktem Inſigel vorſigelt und geven to Coln an der Sprew, am dinſtag na Dioniſii Anno etc. LXIII°.

Die Urkunde iſt in dem Copialbuche mit der Notiz verſehen „iſt nicht fortgegangen". Es bleibt daher zweifelhaft, ob den von Liderit die beabſichtigte Beſtallung wirklich zu Theil geworden iſt.

CCLXXXVIII. Kurfürſt Friedrich beſtätigt das Domſtift zu Arneburg und nimmt daſſelbe in ſeinen beſondern Schutz, am 1. November 1469.

Wir Friderich, von Gotes gnadenn Marggraue zu Brandemburg, kurfurſte, des heiligen romiſchen Richs Ertzkamerer, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben unde Wenden Hertzoge unde Burggraue zcu Nuremberg etc. Bekennen — Alſe in vorczeiten der Hochgeborn Furſte Heren Friderich, Marggraue zu Brandemburg und Burggraue zu Nuremberg, unnſer liber Bruder ſeliger gedechtniſſ, üfs milder guter andacht uff unuſerm Sloſſe zu Arneborg deme almechtigen ewigen gote unde marien der Hymmelkonynginne ſeiner werden muter, och alle Hymmeliſchen Hehre unde anderen liben Heiligen unde Patronen zu lobe, eren und wirdickeit, ein newe Collegium, thum unde ſtifte geſtiftet, gemachet und das zeitlichen vor dye perſonen und thumhern gote fleiſsiglichen und in andacht dorynne dienende vorſorgt vnde zu de eren gotes beſtendigt hat, das wir auch unnſer erben und nachkomen ſollich ſeiner libe ſtiftunge hanthaben, ſchutzen, auch in weren und weſen und bey crafft unde macht laſſen und behalden ſullen und wollen. Unde beſtetigen und beueſten das gegenwertigen mit ſampt der entczweyſatzunge, alſe wir neheſten zwiſchen den thumherren deſſelbigen Stiftes und deme Capittel zur Cluff vor unnſer Slot Tangermunde geteydingt und gemacht haben, myt deſſem brieue, Alſo das es ewigliche nach laute der ſtiftunge ane abegank und in maſſen das der gnante unnſer Bruder Marggraue Friderich, deme got Gnade, geſtiftet, begabet unde gemacht hat, ein Thum und Collegium ſein unde ewiglichen bleiben ſall, ſunder yntrach unde hinderniſſ vor uns und unſer erben unde allermenniglich, — nemen auch darmit den Thechent unde alle thumherren deſſelben ſtiffts allſe unſer Capplane und vorbitter gen den liben Got in unnſern ſunderlichen Schutz unde vorteydigung in crafft unde macht deſſes briues. Zu urkunde mit unnſerm anhangenden Inſigele vorſigelt und geben zu Tangermunde, am Sontage nach omnium Sanctorum, nach gots geburt viertczehenhundert und darnach ym newn und ſechtzigſten Jaren.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 380. 381.

CCLXXXIX. Kurfürſt Albrecht verſchreibt dem Claus von Görne zu Hohen-Görne ein Holz, welches Hans Kruſemark bei Arneburg beſitzt, zum Angefälle, am 25. Nov. 1471.

Wyr Albrecht, von gottes gnaden Marggraue zu Brandemburg, des heiligen Romiſchen reichs Erczcamerer vnd kurfurſt etc. — Bekennen — das wir angeſeihen vnd erkannt haben getrew annehme vnd willige dinſt, dy vnns vnnſer lieber getrewer Claus von gorne zw hogengorne offt vnd dicke getan hat vnd hinfurder wol thun ſol vnd mag. Dor vmb vnd auch von beſvndern gnaden haben wir Im gnedichlich zu rechten angefelle gelihen das holtz als Hanns cruſemargk iczt von vnns zulehen hatt Im gerichte zu gorne gen Arneburg obir elbe gelegenn, Alſo ab der gnante Hanns krufemargk on menliche leibs lehens erben verſturbe, das er denn nach ſeinem tode ſich deſsſelbens Holtzs vnderwinden das hin furder von vnns vnd der marggraffchafft zw Brandemburg zw rechten manlehenn haben vnd ſo offte des not tut entpfan, vnns auch dor von halten thun vnd dinen ſol, alſe manlehnns recht vnd gewonnheit iſt — Datum In vnnſer Stat Werbenn, Am tage katherine, Anno etc. LXXI°.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XXVI, 26.

CCXC. Kurfürſt Albrecht beſtellt Arend von Lüderitz zum Vogt in Arneburg auf 6 Jahre, am 5. Sept. 1472.

Wir Albrecht etc., Bekennen — das wir vns vff heut mit vnſrem Rate vnd lieben getrewen Arndten von luderitz geeynet vnd vertragen haben, wie hernachgeſchriben ſteet vnd alſo, das wir den gnanten Arndten czu vnſrem voyt czu Arnburg aufgenomen vnd Im daſſelb vnſen Slos vnd ambt befolhen haben, das er alls ein voyt vnd ambtman ſechs Jar, die von dem iczkunftigen ſant michels tag negſt nacheinander volgen, von vnnſern wegen Innhaben vns damit gewarten vnd vnſern vnd vnſer herſchafft nutz, frumen vnd beſtes noch ſeinen hochſten verſtentnus vnd vermogen getrewlich handeln vnd furnemen ſoll. Er ſoll auch nymants In der obgenanten vogtey vnd ambt beſwern oder bedrangen noch des nymants andren zu thünd geſtaten, Im oder denſelben czu nutz. Auch ſo ſoll der gnant Arndt In allem dem, das vns vnd vnſer herſchaft auſzerhalben des, das Im In nachgeſchribner weiſz czu beſcheiden iſt, In dem gemellten ambt einzunemen zu ſteet, nichts einemen noch douon auſzgeben, Sunder das vnnſern Caſtner czu tangermund, dem das Caſtenambt czu arnburg auch von vns enpfolhen iſt, einemen laſſen. Was er auch von verſpruchnus, pruchen, penis vnd fellen In der gemellten ſeiner voytey vnd ambt erferet, darauſs vns vnd vnſer herſchaft nutz entſteen mag, des er dann auch guten vleis thün vnd haben ſoll, daſſelb alles ſoll er mit vnd in peyweſen des Caſtners beteydingen vnd handelln vns vnd vnſer herſchaft czum beſten, vnd was douon gefellet, das ſoll der Caſtner einemen vnd berechnen der herſchaft czu güt. Er ſol auch den Caſtner czuuor an czu ſeiner voytey vnd ambt getrewlich hanthaben vnd Im hillflich und geraten ſein, damit ſolchs vnd was der herſchaft czu ſteet vnd dem Caſtner geburt einczunemen, zu einer yden zeit furderlich einbracht werde. Bey ſolcher vogtey vnd ambt ſoll auch der gnant Arndt von Luderitz ſeinen ſelbſt Coſten vnd verlegung haben vnd auch in ſolchem ſeinem Coſten hallten den thorwarter vnd die geiſtlichen perſon, die Bodiken Woldeck, ſein Stief Sün, bisher vff dem Slos In dem Coſten gehabt hat: vnd darauf

ſo ſollen vnd wollen wir Im von ſolcher vogtey vnd ambts wegen vnd fur alle obgeſcriben ſach eyns yden Jars die obgnanten anczal Jar aufz volgen vnd werden laſzen die aufzgeſaczten zins, pecht vnd nüczung, die aufzerhalb des czolles, den wir fur vns ſelbs behallten wollen, czu dem gnanten Slos vnd ambt Arnborg gelyen, die Bodeken Woldecken, ſeinem Stief Sun, bifzher geuolget haben nach laut der zettell, die Im auch yczo von vns vbergeben iſt, Sich damit pey ſolchem ambt, wie uorſteet, czu enthaldenn, doch ſo ſoll er auch ſolleh ezeit aufs alle Jar von der obgemellten nutzung vnd czugehorung, die Im aufzerhalben des czolls nach lawt der czetteln czugeorndt iſt, czehen ſchock an dem ſlos Arnborg czu behuff vnd nottorft deſſelben Slos mit wiſſen vnſers Caſtners czu tangermund verpawen. Wir haben auch dem gnanten Arndten dorzu gegonnet vnd czugegeben den hof czu Muntenagk mit anderhaluen huben; daruf er vor ſechs und ſunfczig gulden hat czu ſeinem nutz czu pawen und die Teich czuuerwaren, ſo fern die an In geen vnd wenden. Were es aber das wir denſelben houe wider czu vns bringen vnd pawen laſzen wollten, was dan der gnant Arndt doran redlicher wiſſentlicher pew gethan het, das ſollten vnd wollten wir Im wider erſtatten vnd mit ſambt denſechs vnd funfczig gulden, die er vor doruſz hat, gutlich aufzrichten. Der gnant Arndt ſoll vnd mag auch Bodiken woldeken ſeinen Stief Sone ſein wonung vnd anweſen Im Slos Arnburg bey Im haben latzen alles getrewlich ſunder argliſt vnd on geuerde. Des zu vrkund haben wir vnſer Inſigl czurück vff diſzen brief laſzen drucken. Geſcheen vnd geben czu Coln an der Sprew, am ſamſtag vor vnſer lieben frawen tag natiuitatis, Anno domini M°IIII^c LXXIII^ten.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XXV, 325.

Anm. Ein ſpecielles Verzeichniß der damaligen Revenüen des Schloſſes Arneburg enthält G. W. von Raumers Cod. cont. II, 15.

CCXCI. Papſt Sixtus beſtätigt dem Dechanten und Capitel zu Arneburg das Recht zur Erhebung von Abgaben für die Fabrik von neuen Domherren, am 31. Jan. 1481.

Sixtus, Epiſcopus, Seruus Seruorum Dei. — Sane pro parte dilectorum filiorum Decani et Capituli eccleſie beate Marie virginis Opidi Arneborch Halberſtadenſis Dioeceſis nobis nuper exhibita petitio continebat, quod ipſi alias circa ſtatum dicte eccleſie et illius perſonarum providere cupientes, capitulariter ut moris eſt, propterea congregati, matura ſuper hoc inter eos deliberatione prehabita inter alia prouide ſtatuerunt et ordinarunt, quod quilibet ipſius eccleſie nouus Canonicus, antequam ad Canonicatum et Prebendam dicte eccleſie aſſumeretur, teneretur ſolvere eisdem Decano et Capitulo pro fabrica dicte eccleſie decem florenos Renenſes, quibus ſolutis Decanus et Capitulum prefati, eidem Canonico ſtallum in Choro et locum in Capitulo, ut moris eſt, aſſignare tenerentur, quod omnes domus dictis Canonicis ratione ſuarum prebendarum pro tempore deputate ipſis prebendis perpetuo unite et annexe eſſent, ita quod cedentibus vel decedentibus ipſis Canonicis eorum in prebendis huiusmodi ſucceſſores deberent habere ratione ſuarum prebendarum easdem domos, quas eorum anteceſſores ante ceſſum vel deceſſum huiusmodi habuerant et tenuerant, et non alias, illasque cum ſuis ſtabulis, ortis et aliis pertinentiis univerſis, ne in ruinam tenderent, edificare, reformare et conſervare. Quare pro parte tam dilecti filii Nobilis Viri Alberti, Marchionis Brandenburgenſis, Romani Imperii Electoris, domini dicti opidi, quam eorundem Decani et Capituli nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut ſtatutis et ordinationibus premiſſis pro illorum ſubſiſtencia firmiori robur apoſtolice Confirmationis adiicere

aliasque in premiſſis oportune providere et benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur — ſtatuta et ordinationes predicta auctoritate apoſtolica tenore preſentium approbamus. Datum Rome apud ſanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo primo, Pridie Kal. Februarii, Pontificatus noſtri anno undecimo.

P. de Viterbio.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gerdens Dipl. II, 382—385.

CCICII. Der Landeshauptmann der Altmark, Wilhelm von Pappenheim, entſcheidet eine Uneinigkeit des Rathes und der Schöppen zu Arneburg über die Gerichte, am 16. Juni 1486.

Ick Wilhelm to Pappenheim etc. Houetman der Olden marke bekenne jn Crafft duſſes briues vor allesweme, alſs mynes gnedigſten heren borger vnnd vnderdan, Radt vnd werke an eynem vnd Schepen to Arnborch am andern deyle etliker erringen vnd twidracht haluen, die ſick betthere twiſſchen vn entholden hebben; alſo hebbe jck an ſtad mynes gnedigeſten heren erer twyer thoſprake vnnd antworde gehoret, fruntlick bedinget vnd beſpraken, jn mathen alſs hie volget vnnd alſso, dat die Erſamen Raet to Arneborg, ſo ſie ſick jm radt vorenderen, ſchollden ſe ein vnder ſick vth deme Radt thon richter erwelen vnd dy an die gedachten Schepen weyſen, die denne dem erwelten richter vth dem rade gekoren den eeth ſtaueln ſcholden, alſs ſich dat van rechte geborth, vnd alſs denne dat gerichte beſitthen vnd ein richter ſin. Vnnd wat jn gerichte veelt, ſchall die ſellſte richter jn aller mathe, alſs die andern Schepen geneten nach eines ichlicken andell vnd mede deylaftich ſin vnd nicht weyniger edder mehr. Desgelick dat Inwiſen gellt ſchall die gnante Radt von Arneborch die helffte vnd die Schepen dat ander deyll nemen: ock was dor an beſatte gellt vp to boren were, ſchall die radt vor ſick allein vnnd dat entſatte gellt die Schepen alleine vor ſick beholden. Wat dar ouer an gewedden fellt, dar ſchall deme gnanten mynen gnedigen Hern, finer gnaden andeyl, nemlick twe pennige, vnd deme Radt nah alder gewonheit der drüdde penning thokamen. Ock ſchal die Schepen vnd richter dat fredegellt allein vor ſick beholden. Des glick ys beſpraken, ſo id die noth ereſſchet, dat die ſchepen des cleinen Inſegel bedorffen, ſchall on die Radt dat ſellffte Inſegel gudwillik lygen vnd nicht vorſeggen. Ock ſchall der Radt, ſo dat jar umme ys, van den gewedden rekenſchop doen mynen gn. Hern. Hermit ſin alle twiſerdige ſaken derhaluen gericht, geſlicht vnd gentzlick bygelecht vnd wat da mit worden edder werken twiſſchen den gnanten partyen gehandelt, ſchall dot vnnd aff ſin vnd einem jegen den andern der haluen in arge nummer to gedenken, dat ſie my denn an ſtadt vnd von wegen mynes gn. Hern — mit hantgewenden trwen alſo togeſecht hebben, alle artikel, ſtücke vnd puncte, wo vorſteit, vnuorbraken to hollden ane geuerde. Dar by vnd auer ſin geweſt die werdigen vnd Erſamen Er Gregorius Schulten praweſt to Tangermunde myns gn. Hern Radt Erasmus Wildenhagen Caſtner, Hans Stege Radtmann to Tangermunde vnd Jurgen Miſtell landrichter. To orkunde mit mynen Ingeſegel vorſegelt vnd geuen to tangermunde, na criſti vnſes Hern gebort XIV hundert dar na jm ſeſsvndachtigſten jare, am fridage na viti.

Aus dem Pappenheimſchen Urtheilsbuche des K. G. Kab.-Archives.

CCXCIII. Grabſchrift des Dechanten Heinrich Schulz zu Arneburg, vom 3. April 1494.

Anno domini MCCCCXCIIII die Dominica III menſis Aprilis obiit honorabilis vir dominus Henricus Scholtt, Vicarius, Decanus in urbe Arneborch, cuius anima requieſcat in pace.

Grabinſchrift zu Arneburg.

CCXCIV. Betke Woldeke zu Storkow verkauft dem Capitel zu Arneburg eine Rente, am 24. Auguſt 1493.

Ik Betke Woldeke, waneſtich to Storkow, bekenne in deſſem mynen apenbreve vor my und myne rechte erven, dat ick ſchuldich byn rechter witliker ſchult hundert rinſche gude gulden den werdygen Heren Her Hinrik Schulten Deken unde Geuehard Ronſteden Seniori unde dem ganzen Cappittel der kerken to Arneborch, em und allen oren nakomelingen, dar van geven wyllen uth mynen redeſten gudern vyff rynſche gulden alle Jar in den hilgen dagen to Oſteren —. Weret ock dat ik vargeſcreven Betke Woldeke unde myne rechte erven wolden ſodane hundert rinſche gulden den vorghenanten Heren weddergeven, des hebbe ick met mynen rechten erven alle Jar de macht beholden den vorghenanten Heren to vorkundigen op wynachten unde den darenegſt op Oſtern in den hilgen dagen ſodane hundert rinſche gude gulden wedder geven met den tynſſen. Des to grotter wytſchap unde ſekeringe hebbe ick Betke Woldeke vor my unde myne rechte erven myn Ingeſegell gehangen benedden an deſſen apenbryff de geſchreven is na Chriſti gebord virteynhundert Jar, darna in dem dre unde negentigeſten Jare, am dage Bartolmei des hilgen Apoſtels.

Orig. im K. Geh. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 385. 386.

CCXCV. Asmus, Dyninges und Hans Woldeke verkaufen dem Capitel zu Arneburg eine Rente, am 24. Aug. 1498.

Wy Aſmus, Dynniges und Hans, gebrudere, de Woldeke, Bekennen — dat wy vorkofft hebben to eynem rechten wedderkope den werdigen Heren Deken und Capittel to Arneborch und eren nakamen deſſe nagheſchrevene rente, nemlick to der Haſſel anderhalf mark meyne bure und to lütken Ellinge aver Ebell und Claws Schulten have veſteindehalf mark. Hir umme hebben wy deſſe nageſchreven Frunt to borghen ingeſettet, Nomelick Jacob van Sanne und Hans Slegel, Otten ſone. — Des to merer Witſchap hebben wy Aſmus, Dynnes und Hans, gebrudere, de Woldeken vor unſſ unde unſſe rechte erven, und wy Jacob von Sanne, Hans Slegel, Otten ſone, alle unſe Ingeſegel gehangen med goden wyllen an deſſen apenbreffe. Die gegeven is na Chriſti gebordt virteinhundert Jar dar na in deme Acht unde negentigeſten Jare, amme dage Bartolomei des heiligen apoſtels.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gerckens Dipl. II, 386—388.

XCVI. Gebhard von Runſtede, Dechant, und das ganze Capitel zu Arneburg erklären gegen Erzbiſchof Ernſt zu Magdeburg, als Adminiſtrator von Halberſtadt, ſeiner geiſtlichen Jurisdiction unterworfen zu ſein, am 12. Sept. 1506.

Nos Gēuerhardus de Runſtede Decanus, Johannes Steindam Senior totumque ca-
um capelle Beate Marie in Caſtro Arneburg halbirſtadenſis dyoceſis noſtris et ſucceſſorum no-
um nominibus recognoſcimus et confitemur per preſentes, Quod pretextu Incorporationis et vnio-
ecclefiarum parrochialium In Arneburg et konningeſmarke, Altaris beate marie in parrochiali
ſia arneburg, altaris ſancti Johannis Ewangeliſte, altaris omnium ſanctorum et altaris ſancte Bar-
in caſtro Arneburg ſitorum, nobis decano et capitulo et prebendis noſtris per Reuerendiſſimum
riſto patrem Illuſtremque principem et dominum, dominum noſtrum Erneſtum archiepiſcopum
gdeburgenſem, Primatem Germanie, Adminiſtratorem eccleſiarum halberſtadenſium, Du-
Saxonie, Lantgrauium Thuringie et Marchionem Miſnie, de conſenſu venerabilium circumſpectorum
um dominorum prepoſiti, decani, Cellerarii et Capituli necnon domini Michahelis Stramern
diaconi Banni Balſamie terre eccleſie halberſtadenſis anno et die Infraſcriptis gratioſe facte,
velimus nec debeamus aliquam exemptionem libertatem a Jurisdictione domini noſtri Reuerendiſſimi
niſtratoris etc. et archidiaconi pro tempore terre Banni Balſamie Ipſorumque ſucceſſorum ſeu
ndem commiſſariorum pretendere, obicere et allegare ſeu ipſorum auditorium declinare et refutare,
o velimus et debeamus dictis dominis Reuerendiſſimo et archidiacono eorumque ſucceſſoribus quoad
ritatem, obedientiam, Juriſdictionem, correctionem aliaque Jura Epiſcopalia et Archidiaconatus prout
ſumus manere ſubiecti et eſſe prefatoque domino Reuerendiſſimo tamquam adminiſtratori eccleſia-
halberſtadenſium einſque ſucceſſoribus occaſione dictarum eccleſiarum parrochialium aliorum-
beneficiorum Incorporatorum de procuratione ſubſidio charitatiuo quanti ipſa procuratio et ſubſi-
caritatiuum taxati fuerint Singuliſque futuris temporibus reſpondere et ſatiſſacere Ipſisque incor-
is beneficiis In ſolitis eorum diuinis, iuxta tenores fundationum deſuper confectarum et eorum con-
dinem laudabilem deſeruire et deſeruiri facere, neque eorundem diuinum cultum diminuere, prefatis
nis prepoſito decano et capitulo halberſtadenſi aut eorundem magiſtro fabrice ſingulis futuris
oribus ſuper feſto martini quinque ſolidos Stend. pro mediis fructibus ad fabricam eccleſie halber-
enſis dare et preſentare ac ipſo domino archidiacono terre Banni Balſamie ſuiſque ſucceſſoribus
orundem commiſſario Triginta ſolidos Stendal. monete ſingulis annis ſuper feſto ſancti Martini pro
dictorum beneficiorum videlicet parrochie In konnigeſmarke, altaris Sancte marie In parro-
, altaris ſancti Johannis Ewangeliſte, altaris omnium ſanctorum et altaris ſancte Barbare In caſtro
burg ſitorum realiter et cum effectu perſoluere atque dare: ac ipſe decanus pro tempore ad
m decanatum in arneburg eligendus, preficiendus vel alius quocunque modo eundem decanatum
ens ſuper parrochiali eccleſia Arneburg a domino archidiacono pro tempore aut eius commiſſario
bit et velit Inſtitui et inueſtiri ſecundum antiquam conſuetudinem, hactenus in conſiſtorio ſten-
enſi obſeruatam, prout etiam decani priores ſuper dicta parrochiali eccleſia arneburg Inſtitutio-
et Inueſturas receperunt Ipſiuſque decani hodie viuentis futurorumque decanorum teſtamentarii eidem
no archidiacono et ſucceſſoribus ſuis aut eorum commiſſario de exuuialibus ſeu ſynodalibus con-
reſpondebunt, ad equos, procurationem, ſubſidium caritatiuum et triginta ſolidos ſic vt premittitur
ctiue perſoluendos. Ac vt omnia premiſſa rite ſeruentur, Nos Geuerhardus Decanus, Johan-
ſenior totumque capitulum predictum noſtroſque ſucceſſores noſtra et Illorum Necnon dicte ca-
In arneburg res et bona prefatis dominis Reuerendiſſimo tamquam adminiſtratori eccleſiarum

halberſtadenſium, Michaheli Stramern Archidiacono terre Banni Balſamie eorumque ſucceſſoribus obligamus, ypotecamus Noſtraſque et illorum Necnon dicte capelle res et bona pignori ſubiicimus atque damus ſinguliſque exceptionibus contra Juriſdictionem, maioritatem, obedientiam, correctionem ceteriſque Juris beneficiis et Indultis, quibus communiter uel diuiſim contra premiſſa quomodolibet nos Juuari et tueri poſſimus, expreſſe renuntiantes. In quorum fidem et teſtimonium premiſſorum Sigillum capituli noſtri preſentibus eſt appenſum. Datum anno Domini Milleſimo quingenteſimo Sexto, die Sabbati, Duodecima Menſis Septembris.

Nach dem Orig. des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CCXCVII. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht tauſchen dem Capitel zu Arneburg deſſen Hebungen aus dem Dorfe Bürs gegen Hebungen aus Arneburg und aus der Feldmark Viſcheide bei Haſſel ab, am 23. Sept. 1507.

Von Gotts gnaden wir Joachim, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkammerer Churfurſt und Albrecht gebrudere Marggraven zcw Brandemburch, zw Stettin, Pommern, der Caſſuben unnd Wenden Hertzogen, Burggraven zw Noremberg und Furſten zw Rügen, Bekennen — Als die wirdigen unſer liebe Andechtigen, Techent unnd gantze Capittell der Kirchen inn unnſerm Slos Arneburg um wechſels weyſſs unns volgende gütter ierlich Pechte unnd Zins, nemlich im Dorpp Burs dry Wiſpel roggen und gerſten uber den Schultaenhoff unnd hufen, ſo ſy jerlich darvon gehabt, ein halb ſchock uber der Papen Lant, funf wüſte Hufen, ſo die beſetzt ſind, gibt igliche Hufen einen Wiſpel roggen und gerſten, erblichen abgetreten unnd verlaſſen, das wir inen unnd iren nachkhomen zu widerſtattunge derſelben unnd zuforderſt dem Almechtigen Gott auch den Patronen derſelben Kirchen zw Lob unnd Eren, uns unſern vorfharen und Nachkhomen zu Selichkeyt, diſſe nachgeſchryben ierlich Pechte unnd Zins zu einem rechten ewigen eygenthum vereygent unnd gegeben haben, nemlich zw Arneburg in unſern Stettichen funffzehen Scheffel roggen unnd gerſten über Möllers Schlechters halbe Hufe, newen Scheffel roggen unnd gerſten uber Jacob Loſſen ferndel Landes, Sechs ſcheffel roggen unnd gerſten uber Benedictus Stapel ferndel Landes, uber die Veltmarck zw Viſcheyde, ſo itzt die Haffelſchen bedriven, vierdehalb Schock. — Czu urkhunth mit unnſerm Marggraven Joachims Churfurſtlichen anhangenden Ingefigel verſigelt unnd geben zw Coln an der Sprew, am Donnerſtag nach Matthei apoſtoli, Chriſti geburt thuſent funfhundert unnd im ſybenden Jare.

Original im K. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II., 388—390.

CCXCVIII. Notiz über den Stand der geiſtlichen Stiftungen vor der kirchlichen Reformation, vom Jahre 1540.

Stifft zu Arneburgk. Hatt diſz ſtifft Fridrich der Junger fundirt lauts der fundacion anno 1459. hat 7 prabenden, hat einen decanum gehabt, itzo nicht, gehoren zu jeder II w. rocken 27 ſcheffel gerſten 1 W. Hafern vnd 10 ſchock an gelde minus etlich ſchilling, reſidiren itzo von Korherrn

amlich Er Joachim harſtman ſenior, Mathes Brunkow, Jacob melins, heinricus Wernicke, Er Johann Schwechten: ſeynd abweſend als Er heinrich holthaufen vnd Er Niclas lames bayde zu tangermunde thumbherren, hat Ein decanus 3 ℔. vor den andern zuuor ex publico erario gehabt. Dieſem ſtiffte ſeind jncorporiret dieſe lehen als magdalene vfm ſchloſſe iſt der kuſterei lehn vnd das lehn der klauſe vor Arneburgk. Daruber gehoren in diſz ſtifft noch drey vicareien do jn dem ſtiffte belegen, als Nicolai, Johannis Evangeliſte vnd omnium apoſtolorum. Dieſe ſeind dem Capitel jncorporirt vnd derſelben einkommen iſt mit des Capittels einkommen vormenget. iſt auch ein Beneficium in der pfarkirche zu Arneburgk Beate virginis gelegen, dem Capitel jncorporirt vnd deſſelben einkommen mit des capitels einkommen vormenget. Dieſem Capitel ſeind noch ncorporirt die pfarren zu Lentzen vnd Arneburgk, haben auch die Collation der pfarre zu krüſeaargk, haben die pfarre zu Arneburg ſelbſt reſpicirt vnd jn Lentzen einen officianten gehabt, haen das einkommen beider pfarren gehabt, hat das Capittel in beſampt freie holtzung in meins gn. ern gehulz. hat das Capittel 2 eigne hufen, davan wie hier negeſt zufinden die pacht gegeben werden. Das Silberwergk aufz dieſem ſtiffte hat mein gnedigſter her laſſen holen aufzgenohmen 1 monſtrantz ſilern vergoldt vnd 4 kelch vnd 1 Kelch aufz der klaufz, macht 5 kelch vnd noch 2 patenen, ſeind vneferlich bei 3 ornaten, 2 ſilbern appuln, 1 Ornat liegt noch jn der klauſe, haben nicht barſchafft jn capitulo, geben 1 fl. jerlichs zinſes den junckfrawen S. Catharine in Stendal. Die kirche vffen ſchloſſe nt einzukommen 3 W. 3 Scheff. vnd 3 virtel waitz aufz dem dorffe meſebergk, 1 W. halb rocken nd halb gerſten zu Arneburgk geben die manne von etlichen acker. Dauon ſeind vorzuhalten wein, brot etc.

Die Pfarkirche zu Arneburgk iſt jerlich durch 2 canonicos doſelbs reſpicirt alſo das das nder jar ſtedts andere geweſen, hat itzo kein erbauet pfarhaus, wonet der jetzige pfarrer jm dechandsnuſe, hat zur pfarre nit gehort, hat den opffer. Kuſter hat ein kuſterhauslein, jerlich aufz jedem nuſe 10 ß., 1 ℔. der räth den ſportel dafur gibt jme der rath 7 fl., 1 brot, 1 worſt aus jdem nuſe vff weihnachten, 24 ſchill. von dem einkommen der kirche, 5 ſchill. von den ſeger, die Kirche ſchilling von der betiglocken, 6 ſchill. von melchiſedech *) gibt die kirche, 1 margk das capittel, hat ich die ſchule dobei. Kirche hat 11 W. rocken zu Arneburg, 4 Scheffel aus der müle zu groſz llingen, jtem 30 ſcheffel gerſten jn Arneburgk, 5 margk minus 4 Schill. jerlichs jn dem ſtedtlein rneburgk van haubtſummen, ſo vff etliche heuſer zu zins aufzgethan, 10 ſchill. jerlichs vff dem kruge i dalcho lauts briff vnd ſigel, die die viſitatores geſehen, jſt in 12 jar nicht geben vnd hats Jacob on gorn zu gorn vorhalten, jſt jme geſchrieben, daſz wider geben zu laſſen; hat noch eine breiten, bt, wen ſie befehet wirdet, 1 ℔. pfenning, hat 1 monſtrantzen, hat ein viaticum ſilbern vergolt mit r buchſen, 3 pacem, hat 5 kelch zu der kirchen und lehen gehorig, ſeind mehr geweſen, aber zu eim bilde kommen, welchs mein gnedigſter her wegk hat, hat bei 8 ornaten.

Geiſtliche lehen in der pfarkirchen zu Arneburgk. Catharine, Simonis et Jude, cobi, petri et pauli.

Catharine. Patroni die Elenden, hat ein haufz, holdets itzo der pfarrer, hat 7 W. 10 ſchefjerlichs pacht aufz Arneburg vnd Gr. Ellingen, laut der fundacion, hat auch zu Werben Marck 3 ſchilling, 3 Scheff. Rocken, 3 ſcheffel gerſten, 8 Scheffel hafern . . . . . kuno der Junger r alde hans Belitz vnd Joachim Pletz der elder gebens von dem Neuen hove an werben gelegen. monis et Jude Collatores der rath zu Arneburgk, kein haus, holdet Er Johan koſter jn tangerinde. Redditus altaris ſanctorum Simonis et Jude In Portz — in Dolnitz. Jacobi Collatores

*) Gab es zu Arneburg Melchiſedekianer? — Sie lehrten, daß Melchiſedek eine Kraft Gottes und höher als Chriſtus ſei.

Claus und Criſtoff geuetter die piwerling zu roſenhoue vnd koklitz wonhaft, hat kein haus vacirt jtzo hat jerlich 6½ margk vffzuheben zu kruſemargk. Petri Pauli Collator ſoll fridrich ſchenk zu Lütken ſchwechten ſein, hat ein haus, jſt lange durch einen vicarien reſpicirt, hat der Collator 3 margk officianten geldt geben, ſoll bey 7 winſpel haben jn den dorffern hindenborgk und getlingen.

In dieſer kirchen ſeind 24 Memorien geweſen jerlich, die ſeind von den vicariis rectis belohnet worden.

Nach der Urſchrift von der Hand des Kanzler Weinlöben im Geh. Min.-Archive.

CCXCIX. Die in der Reformation getroffene Einrichtung des Kirchenweſens der Stadt Arneburg, vom J. 1540.

Unſers gnedigſten hern des kurfurſten jn Brandenburg Viſitatores haben jn gehaltner viſitation des ſtedtleins zu Arneburgk dieſe vorordnung vnd abſchiedt gemacht wie volgt. Nachdeme hochgedachter vnſer gnedigſter her den jtzigen pfarrer allda ſchrifftlichen beruffen, ſoll er pfarrer bleiben vnd ſein. Wan aber hinfuro die pfarre durch Reſignation oder Abgang eins pfarrers vorledigt, ſoll ſich der Rath zu Arneburgk umb einen andern frommen Criſtlichen pfarrer bemuhen, denſelben durch den Superintendenten zu Stendal laſſen examiniren vnd wan er vor genügkſam jn ſolchen ambte befunden, ſoll ſolchs an hochgedachten vnſern gnedigſten hern als Collatorn der pfarren auch gelangt und von I. k. f. g. vorwilligt vnd alldo zum pfarrer jnſtituirt werden. Vnd ſoll eines pfarrers behauſung hinfüro ſein das dechandshauſz, dorin der pfarrer jtzo whonet ſoll auch der jtzige vnd kunftige pfarrer zu jrer jerlichen beſoldunge haben 50 fl. an gelde 2 W. rockens, 2 W. gerſten vnd den opferauſz dem ſtedtlein alſo das jedes menſche, ſo alldo zum ſacramente gehet, jerlichen zu den vier zeiten ſoll oppfern 1 ₰ wie von alters. Dobey ſoll er auch haben die accidents von teuffen, begrebnuſſen vnd einleitungen, frei holtzung aus dem arnburgſchen holtze, wie vor alters die thumbhern. Vnd ſoll ſich der pfarrer jm predigen, ſacramentreichung vnd kirchenceremonien hochgedachts vnſers gnedigſten hern Criſtlichen kirchenordnung vorhalten. Auch ſollen die Chorhern des ſtiffts aldo dem pfarrer mit ſacramentreichung, beichthorn vnd andern fleiſſiglichen vorhelffen vnd des freitags allewege in der pfarkirchen das ampt vnd veſper ſingen. Der Schulmeiſter, welcher auch des orts das ſtadtſchreiber vnd kuſter ambt heldet, ſoll whonen jn dem heuſzlein, ſo zu dieſem amte gehoret vnd fleiſz haben bei den kindern, die aldo in die ſchule gehen, das ſie leſen vnd cateiſmum lernen vnd ſoll ſeine beſoldung hinfuro ſein jerlich 20 fl. 1 W. Rocken aus der kirchen vnd 1 ℔ der rath ein wurſt oder 3 ₰ vff weihnachten aus jdem hauſz, wie vor alters: Dokegen ſollen die vorſteher des gemeinen kaſtens aldo die 10 ₰, ſo ein ſchulmeiſter zuuor auſz jedem hauſe jerlich gehabt, einnehmen vnd das, ſo der ſchulmeiſter von den ſportel gehabt, jn kaſten gegeben werden. Soll auch hinfüro die kirche jnnebehalten was dem ſchulmeiſter von den Memorien, bethglocken, ſegerſtellen oder melcheſedech gegeben worden. Doruber ſoll der ſchulmeiſter die accidentz von begrebnüſſen vnd teuffen auch haben. Domit dan die kirche diſz ſtedtleins auch haben moge, wouon die obgeſatzte, ſo jerlich dem pfarrer vnd ſchulmeiſter gegeben werden ſoll, auszurichten, haben die Viſitatores das einkommen der vier geiſtlichen lehen in dieſer pfarkirchen gelegen, Nemlich Catharine, Simonis und Jude, Jacobi vnd Petri Pauli jn gemeinen kaſten doſelbs gewandt vnd ſollen die vorſteher des kaſtens, welcher 4 von der gemeine vnd zwene des raths ſein ſollen, hinfüro ſolche jerliche nutzung gemelter lehen jerlich jn kaſten einfordern vnd

dauon dem pfarrer vnd ſchulmeiſter jre beſoldungen, wie obgeſatzt vorreichen. Auch ſoll das einkommen der pfarkirchen diſz ſtedtleins hinfüro jn kaſten gebraucht vnd dorauſz widerumb was in die kirche von nothen gezeugt, auch die pfarr ſambt den kirchenbäuden vnterhalten werden vnd dem rathe jerlichen rechnung thun. Auch ſollen die Vorſteher alle ſontage vnd feiertage mit dem ſecklein jn der kirchen vmbgehen vnd in kaſten bitten vnd ſoll der pfarrer auch erinnern in kaſten zu geben vnd teſtament zu machen. Actum Stenndall.

Nach dem Entwurfe von des Kanzler Weinlöbens Hand im K. Geh. Min.-Archive.

CCC. Friedrich Schenk's von Lützendorf Vortrag an den Kurfürſten, über ſein Burglehn zu Arneburg und das Patronat über den von ſeinem Vater dotirten Altar mit dem darüber erfolgten kurfürſtlichen Beſcheide, v. J. 1544.

Durchleuchtigſter hochgeborner Churfurſt. Mein vnderthenig gehorſam vnd ganz willige dienſte ſeind Eure churfürſtliche gnaden altzeitt zuuor bereith. Genedigeſte her, ich bitthe Euer churfürſtliche gnaden jn aller vnderthenigkeith zuwiſſen, wie das Euer churfürſtliche gnaden viſitatores, als ſie am negſten bey vns jn der alten marck geweſen, mich meines lehens zw arneborg, welichs faſte die meinen vnd mein geſlecht vber zwey hundert jar geſtifft vnd in brauchender poſſeſſion gehabt, gentzlichen entſatzt vnnd in frembde hende gewandt haben: vnd wiewol ich einen prieſter darſolbeſt zu arneborg ſeinen willen gemach, der die gotliche Empter nottorfftiglich vorheget, ſo hot doch ſolich mein erbithen bey jnen kein ſtat gehabt, vnd haben mir diefelben viſitatoren alſo fort diſſe fallende pechte entzogen, welichs mir alles vordriſzlich vnd beſchwerlich, das ich meyner eltern hergebrachten gerechtigkeit alſo geſchwinde ſolle berawbet ſin vnd zw ewigen zceit bleiben. Weil dan Eure churfurſtliche gnaden vns allen vom adel jn entpfahung vnſer lehen die gnedige zuſage gethan, eynen jdern bey ſeiner alten herkomenden gerechtikeyt bleiben zu laſſen, wie auch ſolichs vf negſten gehaltenem lanttage gewent worden vnd ich willens bin mit wonungen gegen Billeberge vf ein wuſte veltmarck zu ruckken, darſolbeſt einen pfareheren zw haltem vnd jne mit ſodanen pechten zuuerſzorgen, der mich vnd die meinen mit dem worthe gots zupredigen trewlichen belernen moge, vf das ich vnd mein geſinde ſo gotlos nicht vorerren mogen, Der halben iſt an Euer churfurſtliche gnaden mein vndertheinig bitthen, Eure churfurſtliche gnaden wollen gelegenheit des handels gnediglichen behertzigen vnd mit viſitatores gnedilichen beſchaffen, mich unuerhindert gleich andern vom adel bey ſolichen lehnen vnd gerechtigkeiten bleiben zu laſſen, ſo erbiethe ich mich zw vberfluſz nach dem ich jerlichs dem Capittel zw arneborg drey ſtendaliſche marck oder ſchogk gegeben, die wil ich jnen nochmals zw ewyegen zceitten verſchreiben, das dem pfarhern oder prediger dar ſolbeſt zv ſeiner beſoldung zu hulffe gegeben werde vnd bin der troſtlicher zcuuerſicht, Eure churfurſtliche gnaden werden ſolich mein erbiethen gnediglichen annemen vnd mit den viſitatores verfugen laſſen, das ich ſoliche pachte ytzt wie vor heben vnd die meins gefallenns jn die Erhe gots wenden moge, das wil ich alzeitt vmb Eure churfurſtliche gnade yn aller vnderthenigkeiten zuuerdienen gefliſſen ſein

Eurer kurfürſtlichen Gnaden vndertheniger frederich Schenck von leutzendorff.

Item Ick hebbe en borchlen tho Arnborch vp dem hufze myt frygen houen vnnd annder toghoringe etc. von vnſem gnedigſten vnnd gnedigen herrn dem kurfurſten von brandenborch tho

lenhe. Dar tho eyn lehen jn der kerken tho Arneborch ſampt eynem huſe an dem kerkhaue bole-
gen, dat min vader zeliger hefft vpgericht vnnd buwen lathen myth ſampt duſſen nachgeſcreuen pech-
ten. Cordt von Rintorpe to ghetlinge ghifft jerligen 1 wiſpel halff roggen halff gerſten. Tho
hindenborch Achim kather ghifft III wiſpel halff roggen vnnd gherſte vnnd VI ſcheffl. Paull Legge
dorſulueſt ghifft XVIII ſchffl. roggen vnnd XVII ſchffl. gerſten, Aſmhus Bock ghifft VI ſcheffl. roggen
vnnd VI ſcheffl. gerſten, Peter Froder ghifft III ſchffl. roggen vnnd III ſcheffl. gerſten, Achim ſchotſtede
dar waneth nu en ander vp dem haue, ghifft VI ſcheffl. roggen vnnd VI ſcheffel gerſten. Duſſe pecht-
vnnd Renthe duſſeſſulfftigen lehns hebben myne voroldern ſtede vnnd jher gebrucht vnd ick wenth
an hutigen dach vnnd eynen priſter dar von geholden, de den gotsdenſt dar von vorhegeth. Nhu d
myſſen nicht mer ſyn ſchollen, will ick eynen dar von holden, de mick vnnd de mynen dath wor
goddes beleren ſchall, de wile ick mick to billeberge myt wonunge bogeuen werde vp eyner wuſt
felthmarke alſo gnanth, dar ick vp gebuweth, De ock to dem ſulfften borchlene to Arneborch tog
horich, vorhape idt ſchall ſzo billich angeſehn werden

Frederich Schencke von Lutzendorff

Joachim kürfurſt etc. Lieber getrewer. Wir haben dein ſchreiben, dorin du anzeigeſt, was dir dorch vnſer viſitatores eins geiſtlichen lehns zu Arneburgk halb begegnet ſein ſoll, ſambt deiner angehefften bitte vnd verpieten weiters Inhalts vornohmen Vnd haben vnſer Viſitatoren bericht hierin noch nicht gehortt, befinden aber auſz deinem ſelb ſchreiben, das du anzeicheſt, als ſolteſtu vnd deine vorforn der nutzung diſz lehens gebraucht vnd einem priſter dauon ein anzal gegeben haben, dorumb du meineſt, das du des befugt, des wir keine rechtmeſſige oder gegrünthe vrſache vornhemen, den ob du gleich des lehens patron wereſt vnd hoffeſt daſſelbige zuuorleihen, ſo geburet dir dennoch nicht die nutzung deſſelben gar oder eins teils auffzuheben vnd einem andern domit zw lonen oder etwas zugeben, ſonder geburet das gantze einkommen dem belehenten alleine, vnd du der patron ſolt bej vormeidung der Simonei dauon nichts mehr haben dan das du nach abgang eins belehendten prieſters einen andern vmb gottes willen dorauff zu preſentiren haſt. Ob du dan anzeicheſt, was wir denen vom adell do wir die lehen verliehen vnd vff nehiſtuorſchienen landtage zugeſagt, wollen wir vns derſelben zuſage fürſtlich vorhalten wiſſen, aber nicht das wir dir oder andern vom adel geiſtliche lehen ſolcher geſtaldt, wie du alhie vormeinſt, zuhaben nachgelaſſen oder vorliehen, dorumb du dorauff nicht anzuziehen haſt, weil dann die pfarr zu Arneborgk vns zauorlichen zuſtehet vnd diſſ lehen in die pfarkirche dohin geſtifftett, wer vns auch nicht leidlich, das du deſſelbige anderſwohin transferiren wolteſt, ſonder wieder pillich in der kirchen, dorein es geſtifftet, jn beſſerung der beſoldung der pfarrer, ſchuln vnd kirchendiener angewandt, wie wir achten das dorch vnſer viſitatores alſo verordnet ſej, welchs wir dir vff ſolch dein fürwenden nicht vnangezeigt laſſen wollen.

Vnſern liben getreuen fridrich ſchenken von Leutzendorff.

CCCI. Kurfürſt Joachim droht dem Domſtifte zu Arneburg, alle ſeine Einkünfte einzuziehen, wenn es nicht den dem Stifte zu Cöln an der Spree zugewieſenen Antheil willig verabfolgen läßt, im Jahre 1544.

Joachim etc. — Wirdigen etc. — Als wir etlich mall bei euch wegen des vortrags zwiſchen vnſern Viſitatoren vnd euch ſchriftliche forderung gethan, jr euch aber deſſelbigen nicht gehalten

ch vns zuletzt gantz ane anthwort gelaſſen, konnen wir achten, das jr in ſolchen vortrage, weil jr ne nicht haltten wollet, lenger nicht zu haſten gedenket, So wollen wir oder vnſere Viſitatores auch cht lenger dorinne ſtehen, ſonder wegen eures nichthaltens frey ſein vnd haben demnach das einkomen, dauon berurtter vortragk meldet, als von den beiden präbenden der kirchen vf vnſern ſchloſſe Arneburgk des lehns der kuſterei vnd des lehns der Clauſe etc. jn vnſer ſtifft alhie zu Coln an er ſprew geſchlagen vnd vnſern Ambtſchreiber zu Tangermunde beuelh gethan, ſolch einkomen alsbalde, auch das ſo vff Martini nehiſt vorſchienen betagt, einzubringen vnd zu berechnen: vnd uelhen euch, wollet Ime ſolchs alſo geſtadten vnd euch der einforderung deſſelbigen jerlichen vfhems hinfüro enthalten — — dan wir ſonſt — das ander euer einkommen auch einziehen laſſen rden —.

An das Capittel zu Arneburg.

Nach dem Concepte von Weinlöbens Hand im Geh. Min.-Archive.

CCII. Kurfürſt Joachim weiſet den Amtsſchreiber zu Tangermünde zum Eintreiben der dem Domſtift zu Cöln an der Spree beigelegten Einkünfte des Stiftes-Arneburg an, im Jahre 1544.

Joachim etc. Nachdeme vnſere Viſitatores mit dem Capitel zu Arneburgk einen vortragk ſgericht, wes das Capittel von etlichen präbenden vnd geiſtlichen lehen hiehero vorreichen ſoll, aber emelt Capittel ſolchen vortragk nicht gehalten vnd jn zwein jaren auch vber vnſer fordern vnd vorarnen nichts gegeben, haben wir die vorledigten prebenden vnd geiſtlichen lehen, davon der vortragk eldet, jn vnſer ſtifft allhie zu Coln an der Sprew geſchlagen vnd ſchicken dir deſſelbigen jerlichen inkommens verzeichnüs hiebei mit beuelh, wolleſt als balde bey dem Capittel zu Arnburgk vnd den ndern zins vnd pachtleuten des, ſo vf martini nehiſt vorſchinen betagt, mhanung thun vnd do das Caittel albereit das Jar wes eingenohmen hette, daſſelbige von jne wider erfordern vnd dan alles zu elde machen vnd dem Capittel oder einnehmern hiehero in berurt vnſer ſtifft vberantwortten vnd bechenen vnd hinfüro jerlich alſo damit halten, vnd dich hieuon durch nimands abewenden laſſen, ſonern diſz vnſers beuelhs verhalten, dan wir ſonſt das ſtifft alhie auſz vnſer Chammer biſzhero vnterhaln muſſen, do wir ſo viel als diſz tregt abeziehen vnd dokegen an das ſtifft zu Arneburgk weiſen laſnn, do vns kein abgang leidlichen, auch dokegen auſz vnſer Chammer nicht wider volgen laſſen rden etc.

An den Ambtſchreiber zu Tangermünde Peter guntz.

Nach dem Concepte von Weinlöbens Hand.

Anm. Das beigefügte im Contexte in Bezug genommene Verzeichniß begreift das Corpus von zwei domherrlichen Präbenden in Getreide und Geld, von dem Einkommen der Stiftskirchen auf dem Schloſſe 3 Winſpel 3½ Schffl. Weitzen aus Meſeberg und 1 Winſpel halb Roggen halb Gerſte aus Arneburg, von dem Einkommen des Lehns der Küſterei oder Marien-Magdalenen auf dem Schloſſe Hebungen zu Schinne und Erxleben und die Einkünfte des Lehns Chriſtophori oder der Klauſe vor Arneburg zu Gratzow und Tangermünde nebſt den Zinſen eines Capitals die Günzel's von Itzenplitz Witwe mit 6 fl. jährlich verzinſte und 5 fl. jährlichen Zinseinkünften von der Gemeine zu Klöden.

VI.

Die Orte Petzendorf und Apenburg mit der Fortsetzung der von der Schulenburg'schen Urkunden-Sammlung,

vom Prof. Danneil in Salzwedel.

I. Apenburg.

Die Geschichte der beiden Ortschaften Apenburg und Petzendorf ist von der des Schulenburgischen Geschlechts unzertrennlich, wodurch es sich von selbst rechtfertigt, daß eine kurze Uebersicht der Geschichte beider mit der Fortsetzung der Schulenburgschen Urkunden-Sammlung verbunden wird.

Apenburg erscheint zuerst unter der Regierung der Baierschen Markgrafen. In dem Kriege zwischen Ludwig dem Aeltern und Herzog Otto von Braunschweig ward der Ort gänzlich zerstört und Markgraf Ludwig sah sich veranlaßt, die Abgaben der Stadt auf sechs Jahr bis auf 10 Mark jährlich herabzusetzen *).

Bald nach Beendigung des Krieges zwischen Markgraf Ludwig und Herzog Otto ward die Mark durch das Auftreten des falschen Waldemar in die beklagenswertheste Lage versetzt; ein großer Theil der Mark, namentlich die ganze Altmark verließ den Baierschen Markgrafen und erklärte sich für Waldemar. Ritterschaft und Städte beharrten dabei, bis Kaiser Karl IV. seine Gesinnung änderte und Waldemar für unächt erklärte. Die Vogtei Salzwedel war die erste, welche zu Markgraf Ludwig wieder zurückkehrte. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Schulenburg die Haupttriebfeder davon waren; denn wir finden sie nicht bloß unter den Abgeordneten der Vogtei, welche 1351 in den ersten Tagen des Februars zu Frankfurt a. d. O. dem Markgrafen Ludwig ihre Bereitwilligkeit erklärten, sich ihm wieder zu unterwerfen **), sondern, was die Hauptsache ist, sie wurden unter dem 9. Juni desselben Jahres zu Ruppin mit Apenburg belehnt. Dies sei geschehen, sagen die drei Markgrafen in der Urkunde, weil sie die Treue betrachtet hätten, die sie in ihren höchsten Nöthen ihnen bewiesen hätten, zu der Zeit als Waldemar durch Bedrängnisse und unmenschliche Schnödigkeit in der Mark aufgestanden sei, und weil sie ihnen gegen alle ihre abgünstigen Feinde Beistand leisteten. Der Beistand, von dem die Markgrafen reden, kann wohl nur auf die Zukunft gehen, da sie erst im Februar übergetreten waren. Diese Aus-

*) Die Beläge für diesen Abschnitt finden sich, wenn sie nicht besonders angegeben sind, in der Urkunden-Sammlung des Geschlechts der Schulenburge Cod. Th. I. Bd. V.

**) Gerk. fr. 6, 23.

ung mit der Vogtei Salzwedel und mit einem der mächtigsten Vasallen in derselben war für die rkgrafen von der größten Bedeutung, da sie von hier aus leicht die übrigen Vogteien gewinnen konn-, und die Belehnung mit Apenburg war der Dank, den die Markgrafen thatsächlich für den Uebertritt Schulenburge aussprachen. Nach einer nur in Abschrift und in der Uebersetzung noch vorhandenen unde sollen die Schulenb. schon 1349 mit mehreren Renten aus Apenburg und Salzwedel von Markgr. dwig belehnt seien; aber es ist höchst unwahrscheinlich, daß dies in dem angegebenen Jahre, wo die ul. noch auf Seiten Waldemar's standen, geschehen sei, es ist in der Jahreszahl ein Schreibfehler an-ehmen. Eben so bringt Bekmann *) eine Urkunde vom Jahre 1349 bei, die von Markgr. Ludwig Apenburg ausgestellt sein soll, und worin der Markgr. sagt: „die Schul. wären ihm treu geblieben den schweren Zeiten, als Waldemar aufstand mit großer Schnödigkeit und als ihn seine Feinde der zog von Sachsen, der Fürst von Anhalt und andere mit Krieg überzogen, als das Land gegen ihn rührerisch ward und sich dem Müller ergeben wollte, daß die Schulenburge zu ihm übergetre-i wären und alle Noth mit ihm getheilt hätten, so daß die Feinde unterdrückt wären.“ rgegen läßt sich bemerken, daß, wie Klöden in seinem Woldemar nachgewiesen hat, der Markgraf wig im ganzen Jahr 1349 nicht in der Mark, am wenigsten in Apenburg war, daß in dem genann-Jahre der Ausgang des Kampfes höchst ungewiß war, und daß die Schulenburge nach dem Obigen 1351 Waldemar's Sache verließen. Es kann daher die Urkunde nicht füglich vor 1351 ausge-t sein.

Apenburg war, als die Schulenburge 1351 damit belehnt wurden, eine offene Stadt; die rkgr. aber gaben den Schul. die Erlaubniß, den Ort mit Pallisaden oder einer Mauer zu umgeben sich eine Burg zu erbauen, behielten sich jedoch das Oeffnungsrecht vor. Die Schul. machten hie-sofort Gebrauch und baueten sich eine Burg; die Befestigung der Stadt durch eine Mauer aber un-lieb, weil sich bald Streitigkeiten zwischen den Schul. und der Stadt Salzwedel wegen dieser Befe-ung erhoben. Zwischen dem Markgrafen und den Städten der Altmark bestand nämlich ein Vertrag, welchem keine neuen Schlösser erbauet und die seit Waldemar's Tode (1319) erbaueten geschleift den sollten; nur wenn die Städte ihre Zustimmung gäben, könnten neue Burgen erbauet werden **). achtet dieses Uebereinkommens gaben die Markgrafen einigen Rittern, ohne Salzwedel zu fragen, die aubniß, ihre Sitze befestigen zu können. Aber Salzwedel schwieg nicht dazu, sondern bot Alles auf, seine Rechte geltend zu machen. Auch über die Erbauung von Schloß Apenburg hatte Salzwedel chwerde geführt, und nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Stadt Gewalt zu gebrauchen beabsichtigte. rkgr. Ludwig, der die Erlaubniß zur Erbauung der Burg gegeben hatte, indem Alles daran liegen ite, diesen mächtigen Vasallen zu schützen, kam dem Ungewitter zuvor und besetzte 1355 selbst die g, wo er sich das Oefnungsrecht ausbedungen hatte. Er machte dies durch eine eigene Urkunde der tei Salzwedel bekannt und versprach, die Burg sofort dem Vogte Albrecht v. Rohr zu übergeben, sie bis Pfingsten besetzt halten sollte. Aus dem Zusatz, daß 8 Tage nach Pfingsten die Feste geschleift den sollte, wenn die Städte ihre Erhaltung nicht zugeben wollten, folgt wohl von selbst, der Markgraf in dieser Zwischenzeit mit den Städten, und namentlich mit Salzwedel in Unterhand-jen trat, um ihre Zustimmung zur Conservation der Burg zu erhalten. Daß die Städte nachgaben, folgt

*) Kurm. Brand. Art. Apenburg S. 78.
**) Lentz, Markgr. Br. Urk. S. 252 u. 333.

aus dem Lehnbrief von 1363, in dem die Burg erwähnt wird, und daraus daß in der ganzen Folgezeit dieselbe bestand *).

Die erste Burg ging ungewiß wann wieder ein, denn im dreißigjährigen Kriege erhielt ein Schulenburg die Erlaubniß, die alte Burgstelle in Apenburg wieder bebauen zu können. Sie lag wahrscheinlich in dem jetzigen Flecken, wie aus mehreren Andeutungen hervorgeht. Dagegen erbaueten die Schul. eine neue Burg in einer sumpfigen Gegend nahe bei der Stadt, von welcher der Thurm und die Umfassungsmauer noch vollständig erhalten sind, nur die Gebäude im Innern fehlen, von denen nur noch die Fundamente und der Keller übrig sind. Sie hat jetzt die Form eines Burgfriedens. Die Länge der Mauer beträgt 116 Fuß und die Breite 109 Fuß. Am Thurm und am Eingangsthor sieht man noch deutlich, daß eine sehr bedeutende Reparatur, besonders mit dem erstern vorgenommen ist. Denn von dem alten Thurm steht nur noch ein sehr geringer Theil, dessen Mauern beträchtlich stärker waren, als der neu errichtete. Mit großer Wahrscheinlichkeit läßt sich auch die Zeit bestimmen, in der der neue Thurm erbauet ist. In dem Burgfrieden von 1584 heißt es nämlich, daß der Thurm der Apenburger Burg sehr baufä[illegible] sei und wieder hergestellt werden müsse, auch werden die Kosten dazu aus der Gesammtkasse ange[illegible]. In dem Burgfrieden von 1642 aber heißt es, daß die Burgen nicht mehr in wehrbarem Stan[illegible]är. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist daher anzunehmen, daß der Thurm 1584 oder bald darauf erb[illegible]st.

Apenburg war früher entweder beträchtlich größer oder es ward nach der Einäscherung 1345 auf einem andern Platze erbaut; Letzteres ist das Wahrscheinliche; denn man findet etwa 100 Schritt südwestlich vom jetzigen Flecken noch gepflasterte Wege; ebenso wird in der Nähe der Burg noch Mauerwerk angetroffen, auch heißt ein Raum südlich vom Orte noch jetzt der alte Kirchhof. Dieser Name kommt schon in einer Urkunde von 1461 vor, nach welcher ein Bürger in Apenburg dem Kaland daselbst seine „worte gegen den olden Kerkhoue" verkauft.

Uebrigens war Apenburg früher eine Stadt, die das Salzwedelsche Recht angenommen hatte. Schon in der Urkunde von 1344 kommen consules oppidi vor. Auch ist das alte Stadtbuch, das 1349 niedergeschrieben ward, noch vorhanden. Es besteht aus 24 Pergamentblättern mit folgendem Titel: Propter deficientem in nobis memoriam naturalem, ea que gerimus ut rata et firma permaneant, indigent aminiculo scripturarum, ut obicem contradicendi interponamus malivolis, cum rem gestam communimus publico testimonio veritatis. Hinc est quod sub anno Domini M° CCC° XLIX° in die exaltationis sancte crucis nos Consules oppidi Apenborch, qui tunc temporis fuimus pronunc sumus vel adhuc suo tempore et loco constituti fuerimus hunc librum nostri oppidi nostro tempore per incendium perditi scribi fecimus totius nostre civitatis cum consensu, cum quo vel in quo singula et omnia subscripta et suo modo et tempore inscribenda vera ac firma utique esse affirmamus, maxime et precipue, que nostre utilitati ac profectui nostrorum oppidanorum ceterorum tam in heredibus quam in aliis quibuscunque prosequendis videntur expedire.

Der erste Theil des Buchs enthält Verschreibungen, Ablobungen von Kindern und Aehnliches, einzelne Verhandlungen sind unter Vorsitz eines Schulenburg aufgenommen. Die ältesten Verhandlungen

---

*) Aehnliche Streitigkeiten über neue angelegte Befestigungen hatte Salzwedel 1430 mit Gebhardt v. Bodendik wegen Osterwohl und 1443 mit Ludolph v. d. Knesebeck wegen Langenapeldorn, die unter zum Theil sehr drückenden Bedingungen, ungeachtet der Landesherr die Erlaubniß zur Anlegung einer Befestigung gegeben hatte, von Salzwedel die Erlaubniß dazu erhielten.

sind meist radirt und neuere an deren Stellen geschrieben. Die meisten beginnen mit den Worten: Wy Ratman von Apenburg, oder: Wy Burgermestere und Radman. Der zweite Theil von Fol. 8 bis 21 enthält das Apenburgische Stadtrecht nach einer Bemerkung am Schluß vom Pfarrer zu Reklingen Johann Snege auch Soltow genannt, geschrieben und 1402 beendigt. Dies Stadtrecht ist das Salzwedelsche Statut, wie es in den beiden Markgräflichen Privilegien von 1273 u. 1278 enthalten ist. Schon früh wurden dieselben in Salzwedel in's Plattdeutsche übersetzt, in Paragraphen getheilt (ohne jedoch die Ordnung in den Markgräflichen Erlassen beizubehalten), und mit mehreren Zusätzen, Gewohnheitsrechte enthaltend, vermehrt. In dieser Form diente es als Gesetzbuch in Salzwedel, und ging eben so in's Apenburger Stadtbuch über, jedoch nach einer neuern Uebersetzung. Dieser Abschnitt des Apenburger Stadtbuchs hat folgende besondere Einleitung: „Dit is de rechticheyt vnde dat Recht, dar dat wythilde to Apenborgh mede begiftiget ys van unsern gnedighen heren deme markgrauen to Brandenborgh, Alzo dane rechticheyt alzo bynne Soltwedele ok beghauet vnde begiftighet ys nach inholdunge erer richteboke vnd erer breue, de se darop hebben. Also hebbe wy borghermeistere vnd rat to Apenborgh ichtes welken rechticheyt vnd recht beschreuen in düssem boke, dar vnse Gnedighe her vns ok medeghedelet hefft, alsodane recht also bynnen Soltwedel ys, des wy ok brukende werden, dar vns des noet vnde behoff ys to beschermende vns suluen vnd ok vnsen borgheren, war sie des beduruen." — Die höhere Instanz bildete nach dem Stadtbuch für die Apenburger Gerichtspflege der Schöppenstuhl in Salzwedel. Da mit der Stadt auch das Gericht an die Schulenburge übergegangen war, so hatte dasselbe keinen Markgräflichen Schulzen, sondern ein Schulenburg führte den Vorsitz.

Die Stadt behielt ihre Rechte bis zum dreißigjährigen Kriege, da der Rath in Apenburg bis dahin noch einzeln erwähnt wird; mit diesem Kriege aber verschwindet der Rath, und die Gerichtsbarkeit ging mit der Handhabung der Polizei ganz in die Hände der Schul. über, das Rathhaus brannte im Kriege mit einem Theil der Stadt ab und ward nicht wieder aufgebauet. — Das Stadtwappen bestand aus einem halben Adler und einem Affenkopf. — Ungeachtet Apenburg Stadtrecht besaß, hatte es doch bis 1445 keine Marktgerechtigkeit. Auf Verwendung der Schul. wurden ihm in dem genannten Jahre vom Markgrafen Friedrich drei Jahrmärkte bewilligt. Die Annahme, daß die Uebertragung von Marktgerechtigkeiten einem Orte erst den städtischen Charakter gäbe, scheint insofern eine Beschränkung erleiden zu müssen. Umgekehrt finden sich in der Altmark ein Paar Orte, welche Marktgerechtigkeit hatten oder noch haben, die niemals Stadtgerechtigkeit besessen haben, z. B. Betzendorf, Diesdorf und Rohrberg.

Das Schulenb. Landgericht, das nach dem Burgfrieden von 1518 zweimal nach den Bestimmungen von 1531, aber dreimal nach Sachsenrecht gehegt werden sollte, ward zu Apenburg gehalten. Von den acht Schöppen wurden vier aus Apenburg und eben so viel aus Betzendorf erwählt. Anfangs führte der Senior des Geschlechts, d. h. der, welchem die Bewachung der Burg Betzendorf anvertraut war, den Vorsitz; seit Einführung einer eigenen Schul. Gerichtsordnung 1572 aber schon ein eigener Richter, dem Anfangs noch sechs Schöppen zur Seite stehen, welche letztern aber seit 1644 verschwinden. Der Name eines Schul. Landgerichts ging 1597 in den eines Schul. Gesammtgerichts über und der Richter, welcher seit 1640 keine andern als Schulenb. Angelegenheiten zu besorgen verpflichtet ward, führte den Titel eines Schul. Gesammtrichters. Apenburg ward ihm zur Wohnung angewiesen, wo auch das Gerichtshaus war. So blieb es bis zur Aufhebung der Patrimonialgerichte 1808. Das seit 1816 eingesetzte Kreisgericht hat seinen Sitz in Betzendorf.

Zu Apenburg gehören noch zwei Wassermühlen an dem dort vorüberfließenden Bach, der in den ältern Nachrichten Rodbau, später Pornitz auch Hunte, in den neuern Zeiten Jeeze genannt wird, weil der Bach bei Kloster Dambeck in die eigentliche Jeeze fällt. Sie bestanden schon 1351 und

hießen die Brok- (Bruch-) mühle und die alte Mühle. Erstere führt noch jetzt diesen Namen, die zweite ward abgebrochen und ½ Meile nördlich von Apenburg an einem Fischteiche wieder erbauet, und erhielt den Namen der Neuen Mühle. Aus der alten Mühle erhielt der Vikar des Stephansaltars in der Marienkirche zu Salzwedel 1 Wspl. Roggenpacht, die mit Abbruch der Mühle von den Schulenb. verweigert ward. Durch Vermittelung des Markgrafen Friedrich kam 1459 ein Vergleich zwischen beiden Partheien zu Stande, nach welchem die Schul. sich verpflichteten, ½ Wspl. Roggenpacht aus Depekolk dem Vikar zu überweisen.

Apenburg gehörte bis zur Reformation zum Archidiaconat Kuhfelde, das jedoch nicht die Ausdehnung hatte, die ihm meistens gegeben wird; nur ein kleiner Theil der Altmark, in so fern letztere zum Bisthum Verden gehört, ist demselben beizulegen und zwar die Umgegend von Kuhfelde, Betzendorf und Dambek; bei weitem der größte Theil der Altmark, Verdenscher Diöces, bildete das bisher unbekannt gebliebene Archidiaconat Salzwedel.*)

Die Kirche zu Apenburg ist Johannes dem Täufer geweihet. Außer dem Hauptaltar, der wie überall den Namen des Schutzheiligen der Kirche führt, befand sich in derselben ein Nebenaltar, der heiligen Katharina geweihet, den ein Priester in Stapen, Gert Posche, mit einem Wspl. Roggenpacht beschenkt hat. Heinrich IV. v. d. Sch. verkaufte dem Altar 1497 eine Hufe Landes von einem wüsten Hofe zu Winterfeld und den Commendisten des Altars 6 Schfl. Roggen und 8 Schill. Dienstgeld; 1456 und 1470 schenkte eine Wittwe Zaven, auch Zanecke genannt, mehrere Renten dem Vicar an diesem Altar.

Sollte die von Bekmann angeführte Sage, daß die Kirche früher auf dem sogenannten alten Kirchhofe gestanden, richtig sein, so kann dies nur vor 1344 der Fall gewesen sein. Darin irrt jedoch Bekmann, daß jene alte Kirche dem Johannes, die jetzige einem andern Schutzheiligen geweihet gewesen sei; alle noch vorhandenen Nachrichten beziehen sich auf die jetzt noch stehende Johanniskirche.

Seit der Reformation hatte Apenburg nur einen Geistlichen, Dietrich Herman v. d. Sch. aber stellte noch einen Diaconus an, der zugleich Pfarrer in Stapen war und auch daselbst wohnte. In der Folge ging diese Stelle wieder ein.

Das Geschlecht der Schulenburge zeichnete sich vorzüglich dadurch aus, daß es nach Einführung der lutherischen Lehre ein ganz besonderes Augenmerk auf die Kirche und ihre Diener richtete und Religiösität unter ihre Unterthanen zu verbreiten sich sehr angelegen sein ließ. Alle Familienschlüsse beziehen sich mit darauf. Um dies zu erreichen, verbesserten sie die schlechten Pfarrstellen, setzten aus ihrer Mitte Commissionen nieder, die Kirchenvisitationen anstellten und dem Geschlecht Bericht darüber erstatten mußten, und entwarfen 1572 eine eigene Kirchenordnung. Ferner setzte der Familienschluß von 1584 fest, daß sämmtliche Schul. Prediger alljährlich abwechselnd zu Betzendorf und Apenburg zusammenkommen und sich mit einander über Angelegenheit der Kirche besprechen sollten. Zur Bestreitung der Kosten einer solchen Synode wurden 10 Gulden ausgesetzt. In dem Familienschluß von 1597 wurde diese Einrichtung bereits mit dem Namen einer Inspection der Pfarrer zu Apenburg und Betzendorf über die Landprediger belegt. Aus der ganzen Fassung der Bestimmung geht jedoch hervor, daß es damals noch nicht der Schul. Absicht war, eine eigene Inspection zu bilden und sich von der zu Salzwedel loszureißen, sondern sie bezweckten nur ein Zusammenhalten der Schul. Prediger und außer der allgemeinen Beaufsichtigung Seitens des Superintendenten zu Salzwedel noch eine speciellere. Dies erhellet auch daraus, daß Bertha v. d. Sch., Wittwe des Landeshauptmanns Werner XVII. 1581 ein Kapital von 300 Thlr.

*) Das Nähere hierüber findet sich in meiner Kirchengeschichte der Stadt Salzwedel, S. 5. ff.

aussetzte, dessen Zinsen der Superintendent in Salzwedel genießen sollte, damit dieser alljährlich einen Convent der Schul. Prediger halten, ihren Wandel erforschen und gute Kirchendisciplin halten solle.

Bald nach Einrichtung dieser Synoden fand man es passender, den Vorsitz über die Predigerversammlungen nicht abwechselnd zwischen den ersten Geistlichen zu Betzendorf und Apenburg führen zu lassen, sondern sämmtliche Landgeistliche in zwei Hälften zu theilen, und die eine Hälfte nach Apenburg, die andere aber nach Betzendorf zu verweisen. Zu Apenburg wurden die Pfarrer zu Neuendorf, Winterfeld, Thüritz, Cleinau, Callehne, Stappenbeck, Prezier, Ladekath und Jeggeleben geschlagen, zu Betzendorf aber die zu Ristedt, Ahlum, Jeben, Rohrberg, Immekath, Ipse, Stöckheim und Breitenfeld. In dem Burgfrieden von 1642 ward bestimmt, daß bei den Synoden Colloquia gehalten werden sollten. „Denn, so heißt es im Burgfrieden, die Pfarrer auf den Dörfern bedenken, wenn sie einmal ins Amt gekommen sind, nicht, was ihres Amtes ist, legen das Studiren bei Seite und glauben, daß es genug sei, wenn sie am Sonntage ihre Predigt halten. Die Folge davon ist, daß sie vom Pfluge und der Feldarbeit besser als von den Glaubensartikeln sprechen können. Diesem zuvorzukommen, sollen die Colloquia bei den Zusammenkünften angestellt werden."

Bald darauf entspannen sich die Streitigkeiten zwischen den Schul. und dem Superintendenten über die Diöcesanrechte. Die Schul. hatten seit längerer Zeit ihre Prediger, die vom Superintendenten in Salzwedel eingeführt waren, noch besonders investiren lassen. Die Superintendenten duldeten dies, dieser und jener versäumte es wohl ganz, die Prediger einzuführen, und war zufrieden, wenn ein durch den Schul. Gesammtrichter in sein Amt eingewiesener Prediger sich ihm vorstellte, in das Album der Salzwedelschen Diöcese seinen Namen einschrieb, auf der Synode erschien und die Currenden annahm. Der erste Superintendent, welcher eine solche Unregelmäßigkeit nicht dulden wollte, war Blumenthal (1635—1639). Die Schul. glaubten in ihrem vollen Rechte zu sein, daß sie ihre Prediger selbst einführten, und der sonst treffliche Geschlechts-Senior, Matthias V. v. d. Sch., meinte in einem Circular vom 19. Aug. 1638 „daß der Sup. Blumenthal, ein mit Recht beliebter Mann, aufgehetzt sei, da er doch wohl wissen müsse, daß die Adelichen ihre Prediger selbst introduciren ließen." Das Consistorium entschied natürlich gegen die Schul., nur dem Superintendenten käme das Recht zu, die Geistlichen einzuführen, und ward unter Androhung einer fiskalischen Strafe den Schul. jede Einmischung in geistliche Angelegenheiten ernstlich verboten. Jetzt faßten die Schul. den Plan, Alles aufzubieten, um ihre Prediger von der Salzwedelschen Diöcese abzureißen und eine eigene Inspection zu bilden. Die Pfarrer erhielten von ihnen die Weisung, keine Currende aus Salzwedel anzunehmen, keinem Befehl von dort her Folge zu leisten. Ein Gleiches thaten die Alvensleben und die Neustadt Salzwedel, und es kamen mancherlei Gründe zusammen, deren Erörterung hier zu weit führen würde, die den Plan dieser Familie und der Neustadt begünstigten *), und möglich machten, daß in dem über 30 Jahre lang dauernden Streit die Erlasse des Consistoriums gänzlich unbeachtet blieben. Da das Consistorium schlechterdings nicht nachgeben wollte, so wandten sich die Schul. unmittelbar an den Churfürsten mit der Bitte, ihnen zu erlauben, eine eigene geistliche Inspektion bilden zu können. Der Churfürst gewährte ihnen die Bitte unter dem 21. Februar 1670, schlug aber den darauf gemachten Antrag, zwei Inspectionen, eine Apenburger und eine Betzendorfer, bilden zu können, unter dem 30. Juni 1670 ab, setzte dagegen fest, daß die Inspection zwischen den Predigern zu Apenburg und Betzendorf wechseln sollte; und so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

In Apenburg befand sich auch eine geistliche Brüderschaft, der Kaland, der in der Apenburger Kirche seine Zusammenkünfte hielt und seinen Vikar bei dem Hauptaltar der Kirche hatte. Er führt den

*) Das Nähere enthält meine Kirchengeschichte Salzwedels, S. 190. ff.

Namen Kaland der Brüderschaft Unser lieben Frauen, und wird zuerst 1375 erwähnt. Er bildete mit dem Kaland in Betzendorf ein Ganzes, wie aus mehreren Urkunden hervorgeht. An der Spitze desselben stand wie überall ein Dekan und eine Kommende. In Apenburg und Betzendorf besaß die Fraternität mehrere Häuser. Auch Frauen wurden aufgenommen, denn in den Urkunden werden Brüder und Schwestern des Kalands erwähnt.

II. Betzendorf.

Betzendorf war ursprünglich, was der Name auch andeutet, ein Dorf mit einer markgräflichen Burg. Als Dorf bestand es noch lange, denn bis ins 17. Jahrhundert hinein ist von Höfen die Rede, aus denen Pächte und Renten erhoben wurden, und 1672 werden in einem Schulenburgischen Hausbuche noch Ackerleute namhaft gemacht; auch jetzt heißt ein Theil des Fleckens noch das alte Dorf. Die Höfe der Ackerleute gingen nach und nach durch Theilungen oder durch Verkauf an die Schul. ein. Allmählig verschmolz das Dorf ganz mit dem Flecken zu einem Ganzen. Der eigentliche Flecken ist ein von den Schul. angelegter Theil von Betzendorf, und begreift den sogenannten Steinweg. Ueber die Erbauung desselben fehlen uns die Nachrichten, aber im Jahr 1420, wo der Name zuerst genannt wird, war er bereits vollständig vorhanden, und in einer Urkunde von 1375, nach welcher eine neue Kirche in suburbiis castri Betzendorf beabsichtigt ward, scheint dieser Zusatz auf die Existenz des Fleckens hinzudeuten. Die nächste Veranlassung zur Anlegung des Fleckens war wohl die Sorge der Schul. für die Sicherheit der Burg. Die Burgbesitzer hatten nämlich überhaupt die Gewohnheit, in der Nähe Leute anzusiedeln, welche die Bewachung der Burg gemeinschaftlich mit ihrem Gesinde, das dazu allein nicht ausreichend war, zu übernehmen, denen zugleich die Pflicht oblag, im Winter die Burggräben aufzueisen. Der Flecken ward späterhin, 1597, mit Thoren und Zugbrücken auf beiden Seiten versehen und diente auch zum Schutz der Burg auf der am leichtesten zugänglichen Seite, während die übrige Umgebung der Burg bruchig war. In der Folge erhielt der Flecken die Marktgerechtigkeit.

Die Markgräfliche Burg war nach Bekmann 1200 ein Pfandbesitz der v. Kröcher, kam aber 1204 pfandweise in die Hände der Schulenburge für 2000 Mark Silbers. Die von Bekmann angeführte Urkunde von 1214 kennen wir nicht, aber sicherlich ist darin von keinem Erbverkaufe, sondern nur von einer Verpfändung die Rede, wie aus dem Folgenden hervorgehen wird. Ueber ein Jahrhundert lang schweigt nun die Geschichte von Betzendorf, erst 1343 wird es wieder genannt. Markgraf Ludwig war in diesem Jahre mit Herzog Otto von Braunschweig in einen Krieg gerathen. Otto war auch noch nach dem Tode seiner Gemahlin Agnes, der die Altmark als Witthum überwiesen war, in dem Besitz der Mark geblieben, was Markgraf Ludwig natürlich ungern sah; der Krieg zwischen beiden war die Folge davon. Die Städte und die Ritterschaft der Altmark kamen dadurch in eine eigenthümlich schwierige Stellung. Sie hatten Agnes und ihrem Gemahl Otto gehuldigt, und Ludwig war ihr eigentlicher Landesherr. Sie konnten in dem Kriege zwischen beiden nicht neutral bleiben. Nach längerem Schwanken erklärten sich zuerst die Alvensleben für Markgraf Ludwig; ihrem Beispiele folgte die schwarze Linie der Schulenburge. Aus Dankbarkeit übergab daher Markgraf Ludwig am 27. Mai 1343 die Burg Betzendorf an Werner und Heinrich v. d. Sch. als Pfand unter der Bedingung, daß sie dem Markgrafen gegen Otto Beistand leisten und die Burg für ihn offen halten sollten. Jeder Schaden, den die Schul. im Kriege nähmen, sollte ersetzt werden, außerdem versprach der Markgraf ihnen noch 150 Mark Silbers von der ersten Beute, die er im Kriege machen würde. Diese Urkunde ist im Codex (5, S. 320) schon besprochen und es ist nachgewiesen, daß Bekmann die in dem Copialbuch sich findende Lücke nach eigener, aber nicht angegebener Conjectur zu einer Belehnungsurkunde gemacht hat, weil er von der

irrigen Voraussetzung ausging, daß die Schul. bereits ein Jahrhundert früher mit Betzendorf belehnt gewesen wären. Dies erhellet aus der Urkunde von 1348 (Cod. 5, S. 325), nach welcher sich der Markgraf einen Rückkauf von drei zu drei Jahren vorbehält. Diese letztgenannte Urkunde ist ebenfalls nur abschriftlich in einer deutschen Uebersetzung vorhanden, das Jahr der Ausstellung aber ist falsch. Sie soll zu Tangermünde am 7. Aug. 1348 gegeben sein; aber Markgraf Ludwig hatte gleich nach dem 15. Juli 1348 die Mark verlassen, war am 26. Juli auf Schloß Tyrol, ging am 27sten nach Passau und verweilte vom 8. bis 14. Aug. in München, wie D. Klöden in seiner Geschichte des Markgrafen Waldemar, Bd. 3, näher nachgewiesen hat; er konnte also am 7. Aug. nicht in Tangermünde sein. Ueberdies nennen sich bereits 1345 die Schul. am 7. Juni domini castri Betzendorf, was auf keinen Pfandbesitz mehr gehen kann. Obige mit der Jahreszahl 1348 bezeichnete Urkunde muß demnach zwischen 1343 und 1345 ausgestellt sein. Die Belehnung mit Betzendorf fand daher zwischen 1343 und 1345 Statt und wahrscheinlich ist die nur in einem kleinen Auszuge noch vorhandene Urkunde vom 1. Jan. 1345 (Cod. 5, S. 322.) die Belehnungsurkunde und die vom 7. Juni desselben Jahres, worin sich die Schul. domini castri Betz. nennen, war vielleicht die erste öffentliche Urkunde, die sie als wirkliche Lehnsbesitzer von Betzendorf ausstellten. Der erste noch vollständig vorhandene Lehnbrief ist vom 1363 (Cod. 5, S. 338 ff.).

Betzendorf war das erste Gut von Bedeutung, das in den Besitz der Schul. kam; denn bis dahin hatten sie nur kleine Lehne, wovon wir überdies nur wenig Nachricht haben, z. B. ein Lehngut im Hannöverschen, die schon zerstörte Schulenburg bei Salzwedel und ein Burglehn in Salzwedel. Aber nun breitete sich das Geschlecht auch sehr rasch aus und gelangte nach und nach zu beträchtlichem Güterbesitz. Immer aber ward Betzendorf als das Hauptgut betrachtet und alle übrigen Erwerbungen, besonders in der Altmark, wurden mit Betzendorf in gewisser Hinsicht vereinigt, so daß man Jahrhunderte hindurch unter dem Namen Betzendorf sämmtliche Schul. Besitzungen in der Mark, selbst in Pommern verstand. Alle das ganze Geschlecht betreffenden Erlasse gingen von Betzendorf aus; hier wurden die Familienzusammenkünfte (Geschlechtstage, Burgfrieden*) genannt) gehalten, hier befand sich das Geschlechtsarchiv, hier wohnten von jeder der beiden Linien jedesmal ein Oberaufseher der Burg, die später Geschlechts-Senioren genannt wurden. Diese beiden leiteten die allgemeinen Geschlechtsangelegenheiten, führten den Vorsitz bei den Gerichten und bildeten die erste Instanz bei Streitigkeiten der Familienglieder unter sich, schrieben die Familienzusammenkünfte aus und verfügten Strafen und Einlagen, bestätigten die gemeinschaftlichen Lehnsangelegenheiten und bekleideten das Amt des Erbküchenmeisters. Diese große Bedeutung Betzendorfs für das ganze Geschlecht hatte denn auch zur Folge, daß so viel Glieder des Geschlechts als möglich einen Antheil an Betzendorf zu besitzen strebten, denn nur die wirklichen Theilhaber an der Stammburg nebst Zubehör konnten zu dem Seniorat gelangen. Daher die unaufhörlichen Naturaltheilungen Betzend., die oft ins Einzelne und Kleinliche gingen. Es würde hier zu weit

*) Unter Burgfrieden versteht man im Allgemeinen Alles, was den Frieden, die Sicherheit und die Integrität einer Burg und des Geschlechts bewahrt. Insbesondere bedeutet dies Wort: 1) einen viereckigen Platz mit einer Umfassungsmauer und einem Thurm versehen; auf dem letztern befand sich stets ein Wächter, der, sobald er in der Ferne Räuber erblickte, den Hirten ein Zeichen gab, ihre Heerden in den Burgfrieden zu treiben. Bei den gewöhnlichen Wartethürmen fehlte die Umfassungsmauer; 2) bedeutet es ein Uebereinkommen der Besitzer einer Burg, um die Integrität derselben zu bewahren. Aus diesem Begriff entstand ein Ter, nämlich alle polizeilichen, und kirchlichen Rechtsanordnungen zum Besten der Burgbewohner und der Unterthanen, endlich 4) verstand man auch darunter den Inbegriff aller der Ortschaften, in denen der Burgfrieden im vorigen Sinne Gültigkeit hatte.

führen, den einzelnen Naturaltheilungen zu folgen, worüber die größere Geschichte des Geschlechts und ihrer Güter nähere Auskunft giebt, nur die Hauptzüge mögen hier angedeutet werden.

Die beiden Stammväter der schwarzen und der weißen Linie, Dietrich und Bernhard, nahmen bereits, noch ehe sie Betzendorf eigenthümlich besaßen, 1340 eine Naturaltheilung der Burg und theilweise auch der Unterthanen vor, jeder von ihnen erhielt die Hälfte von Betzendorf mit Zubehör. So lange die Burg Betzendorf Raum für die rasch sich vermehrende Familie darbot, begnügten sie sich mit dem mäßigen Raum; Andere sahen sich genöthigt, ihre Wohnung auf Dörfern zu nehmen. Daher finden wir Schulenburge in Riebau, Immekath, Peertz, Käkerbeck ꝛc. wohnen; wieder Andere gewannen neue Güter und begaben sich dorthin und verpfändeten oder verpachteten ihren Antheil an Betzendorf. Die große Zersplitterung des Stammhauses hörte allmählig auf, als einzelne Glieder anfingen, sich eigene Vorwerke mit Wohnungen zu erbauen.

Beide Linien besaßen Anfangs gleichviel an Betzendorf. Die weiße Linie zerfiel 1444 in drei Hauptäste, indem sich Busso I., Bernhard VIII. und Matthias I. auseinandersetzten, und so die Stammväter des ältern, mittlern und jüngern Hauptastes der weißen Linie bildeten. Das Gleichgewicht zwischen beiden Linien ward dadurch aufgehoben, daß Henning III. von der jüngern weißen Linie Rittleben an die schwarze Linie erblich verkaufte, wodurch $\frac{1}{12}$ des Ganzen an die schwarze Linie überging, und seit der Zeit besitzt die schwarze Linie $\frac{7}{12}$, die weiße dagegen nur $\frac{5}{12}$ von Betzendorf mit Zubehör. — Die Gutstheile, welche durch den Aufbau einiger Vorwerke mit Wohnungen entstanden, erhielten besondere Namen, die sich großentheils bis jetzt erhalten haben. Zuerst entstand der kleine Hof, späterhin auch Werners Hof genannt, im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts; er stand in der Vorburg und es gehörte dazu der dritte Theil des Antheils des ältern Hauptzweiges von der weißen Linie, mithin $\frac{1}{12}$ des Ganzen. Er kam später in Concurs und ging zuletzt an den großen Hof über, den Wedige v. d. Sch. 1580 erbaute. Zu ihm gehörte $\frac{2}{3}$ des Antheils des ältern Hauptzweiges der weißen Linie, also $\frac{1}{6}$ des Ganzen. Der mittlere Hauptzweig der weißen Linie hatte kein abgesondertes Vorwerk und Wohnhaus, denn er verpfändete früh seinen Antheil, der Jahrhunderte hindurch in den Händen größtentheils der schwarzen Linie als Pfand sich befand, bis Gr. Adolph Friedrich gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts auch den ganzen Antheil dieses Zweiges an den großen Hof brachte. Der jüngere Hauptzweig hatte Rittleben an die schwarze Linie verkauft und überließ das durch Daniel I. erbauete Vorwerk, das den Namen Daniels, oder auch häufiger das Altenhäuser Vorwerk genannt ward, weil Daniel in Altenhausen wohnte, an den ältern Hauptzweig, so daß unter Graf Adolph Friedrich der ganze Antheil der weißen Linie, mit Ausnahme von Rittleben, also $\frac{1}{12}$ des Ganzen wieder vereinigt wurde.

Die schwarze Linie bildete aus ihrer Hälfte in der Folge auch mehrere Güter. Zuvörderst lösete sich Apenburg als ein eigenes Gut ab, das in der Folge wieder neue Theilungen erlitt; aus den Besitzungen in Betzendorf bildete sich zuerst der Apenburger Hof unter Dietrich XI., der auch zugleich Besitzer von Apenburg war. Einige Jahrzehende später entstand der Lieberoser oder der Freiherrliche Hof, dessen Erbauer Achaz II. zugleich Majoratsherr in Lieberose und Freiherr war. Endlich ward auch Rittleben ein eigenes Gut.

Hörten gleich die Naturaltheilungen durch diese Bildung besonderer Gutstheile auf, so hatten doch einzelne Theile oft viele Eigenthümer. So hatten von 1778—1791 an dem Lieberoser Hof allein 8 verschiedene Schulenburge gleichen Antheil. In den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts und im Anfange des folgenden schmolz aber die schwarze Linie plötzlich so zusammen, daß nur noch das einzige Haus Tu-

eim oder die Häuser Lieberose und Primern übrig blieben, so daß, da Lieberose anderweitig we-
n Betzendorf abgefunden ward, der ganze Antheil der schwarzen Linie mit Rittleben in der Person des
ndraths Leopold Wilhelm wieder vereinigt ward.

Ueber das Gerichtswesen ist unter Apenburg bereits das Nöthige beigebracht, eben so über das
chenwesen, insofern es die Schul. Pfarren überhaupt betrifft.

Betzendorf selbst war vor Einführung der lutherischen Lehre Filial von dem benachbarten Au-
orf, hatte aber eine besondere Dorfkirche. Diese war dem heiligen Georg geweihet und heißt in den
kunden meistentheils die Kirche im alten Dorfe. Schon 1292 wird sie erwähnt, als ein ewiges
icht in derselben gegründet ward. Sie ging in der Folgezeit ein und die alte Dorfgemeine vereinigte
h mit der des Fleckens. Auf der Burg befand sich eine eigene Kapelle, wie dies bei allen Burgen der
all war. Sie ward aber bald zu klein, da das Geschlecht sich rasch vermehrte und da der neue
teinweg oder der Flecken angelegt war. Die Schul. faßten daher bald nachher, als sie in den Lehn-
itz von Betzendorf gelangt waren, den Plan, in der Nähe der Burg für sich und die Bewohner des
ckens eine eigene Kirche zu erbauen. Die bischöfliche Erlaubniß dazu erfolgte 1375 Sie ward der
aria geweihet und bestand aus Fachwerk. Daher verfiel sie bald und 1534 ward eine neue ebenfalls
s Fachwerk erbauet. Auch diese stand nur 200 Jahr, denn 1734 ward sie abgebrochen und am
ten Pfingsttage 1736 ward die neue massive Kirche eingeweihet, die jetzt noch steht. Da der Pfarrer in
udorf wohnte, so wußten es die Schul. dahin zu bringen, daß derselbe mit Genehmigung des Kuhfelder
rchdiaconus mit Gehaltserhöhung nach Betzendorf zog, aber dessenungeachtet blieb Audorf die Mutter-
rche. Erst mit der Reformation ward dies geändert, Betzendorf ward Mutter- und Audorf Tochter-
rche, und außerdem wurden noch die Dörfer Käcklitz und Grieben zu Betzendorf gelegt.

Außer den beiden genannten Kirchen Betzendorf's kommt noch eine dritte Kirche bei den Stöl-
n, ¼ St. von Betzendorf vor, die nach Jerasius und den Betz. Pfarracten ebenfalls zu Betzendorf ge-
rt haben soll und dem heiligen Georg geweihet gewesen sein. Zur Begründung ihrer Behauptung
hren sie die Urkunden von 1494 und 1495 an; aber dieselben beziehen sich wahrscheinlich auf die Dorf-
che, die dem h. Georg geweihet war. Es ist auch nicht anzunehmen, daß für das kleine Betzendorf
ch eine dritte Kirche nothwendig geworden, noch weniger, daß eine solche ¼ Stunde vom Orte entfernt
bauet und demselben Heiligen geweihet sein sollte, welchem die Dorfkirche gewidmet war. Das Dasein
ier Kirche bei den Stölpen läßt sich jedoch nicht wegläugnen; denn Jerasius sagt ausdrücklich, daß
zu seiner Zeit erst abgebrochen und daß das Material zum Aufbau des Schul- und Gerichtshauses
Betzendorf verwendet sei. Aber näher liegt die Annahme, daß diese Kirche einem wüst gewordenen
orfe angehört habe. Auch findet sich zur Rechtfertigung dieser Annahme eine Andeutung in den Urkun-
n. Im Jahre 1391 legten die Schulenb. zu einem Altar in der Marienkirche zu Betzendorf einen
ispel Roggenpacht, die von einer Hufe auf dem Felde zu Stolpen entrichtet ward. Stol-
n oder Stölpen war demnach höchst wahrscheinlich ein Dorf, daß, ungewiß wann, verlassen ward,
ssen Namen sich noch bis auf den heutigen Tag in einem großen, später trocken gelegten, und in
e Wiese umgeschaffenen Teich erhalten hat.

In den Betzendorfer Kirchen befanden sich noch Nebenaltäre. In der Marienkirche wird
91 ein solcher erwähnt, welcher der heiligen Katharine und Johannes dem Täufer geweihet
r. Im J. 1448 stifteten die Schulenb. eine Commende zu Ehren der 10000 Ritter, des heiligen

Lorenz, der h. Agnes und des h. Julian, aus der sie eine Vicarie *) zu machen beabsichtigten. Die Commende befinde sich, so sagt die Urkunde in unserer lieben Frauen und Nicolai-Kapelle in dem alten Dorfe. Dies ist ganz unverständlich, man müßte denn annehmen, daß in der Georgen-Kirche eine Kapelle der Maria und des Nicolaus gewesen sei. Ein Altar des heiligen Kreuzes wird 1460 erwähnt, in welcher Kirche sich derselbe befand, erhellet aber nicht.

Außer den genannten Kirchen hatte Betzendorf eine Zeit lang noch eine kleine Kirche in der Nähe des jetzigen Kirchhofes, die Bertha Sophie, Wittwe des Landeshauptmanns Werners XVII. von der Schulenburg, eine geborne v. Bartensleben im 16. Jahrhundert erbauen ließ, und gewöhnlich die neue Kirche genannt ward. Sie verfiel mit der Zeit; der General Hans Georg II. ließ sie wieder herstellen, und verordnete, daß außer den Leichenpredigten auch die Wochen- und Frühpredigtfeier gehalten werden sollten. Sie ward aber bald wieder baufällig und als überflüssig niedergenommen.

In Betzendorf befanden sich auch zwei geistliche Brüderschaften, ein Kaland und eine Elendengilde. Letztere hatte sich, wenigstens in Salzwedel, zur Aufgabe gestellt, den Heimatlosen und Fremden, die in und nahe bei der Stadt gestorben waren, ein christliches Begräbniß zu veranstalten und für ihr Seelenheil durch Anordnung von Seelenmessen zu sorgen. Auf ihrem Gildesiegel führten sie daher einen an einer Wand aufgerichteten Todten und eine Schaufel und einen Spaten. Der Kaland dagegen hatte zum Zweck, die wandernden Kleriker, wozu auch die Schüler gerechnet wurden, aufzunehmen, zu erquicken, und wenn sie stürben, für ein anständiges Begräbniß zu sorgen und Seelenmessen für sie zu lesen. Beide Brüderschaften waren daher rücksichts ihrer Zwecke nahe verwandt, in einigen Städten sogar übereinstimmend, so daß eine und dieselbe Fraternität zweierlei Namen führt. In Betzendorf waren aber eben wie in Salzwedel beide Fraternitäten getrennt, und der Kaland in Betzendorf bildete mit dem in Apenburg eine Corporation mit gemeinschaftlichem Vermögen, während die Elendengilde sich auf Betzendorf beschränkte. Die erste noch vorhandene Nachricht über den Kaland rührt aus dem J. 1445 her. Er besaß im alten Dorfe drei Häuser, die nebeneinander lagen und nach der Reformation von Schulenburgen bewohnt wurden. Im J. 1554 wurden sie niedergenommen und auf dem Platze ward das Schul- und Gerichtshaus erbauet. Die Elendengilde hatte ebenfalls ein Haus und einen eigenen Altar in der Georgen-Kirche; sie bestand bis zur Reformation.

Auch zwei Hospitäler oder Siechenhäuser befanden sich in Betzendorf. Der Ursprung des alten Hospitals ist unbekannt, zuerst wird es 1439 erwähnt. Es diente zur Verpflegung hülfsbedürftiger Armen und Kranken und war von den Schulenburgen gegründet. Das neue Hospital ward von der Wittwe des Landeshauptmanns Werner XVII. v. d. Schulenburg geb. Bertha Sophie v. Bartens-

*) Im Mittelalter herrschte die Meinung, daß man sich den Himmel nicht besser verdienen und Vergebung der Sünden erlangen könne, als wenn man Geschenke an die Kirche mache, milde Stiftungen gründe und Seelmessen anordne, um sich aus dem Fegefeuer zu erlösen. Die Menge von Messen, die nach und nach gestiftet wurden, machte Nebenaltäre nothwendig, die von den Gründern der Messe erbauet und einem Heiligen vom Bischof geweihet wurden. Der an solchem Altar angestellte Priester, dem ebenfalls vom Stifter Kornpächte und Geldrenten überwiesen wurden, hieß Altarist oder Vicar, die Einnahme, welche derselbe bezog, eine Vicarie oder Commende. Nicht selten wurden neue Commenden auf einem schon vorhandenen Altar gegründet, und dazu entweder ein eigener Meßpriester angestellt, oder auch dem schon vorhandenen Vicar übertragen. Auf diese Weise fungirten nicht selten an demselben Altar mehrere Vicare oder ein Vicar hatte mehrere Commenden. Die Commende sollte in eine Vicarie übergehen, bedeutet also, es sollte mit der Zeit für diese Stiftung ein eigener Meßpriester angestellt werden. Dieser Unterschied zwischen Vicar und Commendist wird nicht immer beobachtet, sondern nicht selten eins für das andere gesetzt.

leben erbauet und dotirt, es diente zur Unterhaltung von zwölf nothleidenden Personen. Die dazu von ihr ausgesetzte jährliche Rente betrug 350 Thaler. Beide Hospitäler bestanden neben einander bis zum dreißigjährigen Kriege; in demselben gingen die dafür ausgesetzten Kapitalien verloren. Nur ein kleiner Theil derselben ist gerettet, dessen Zinsen zur Unterstützung armer Personen verwandt werden, die Häuser gingen aber ein.

Von der Schule finden wir nur die eine Notiz, daß 1584 für dieselbe ein eigenes Haus erbauet ward, das zugleich als Gerichtshaus diente. Der Lehrer war zugleich Organist.

Urkunden.

CDI. Werner von der Schulenburg verkauft an das Kloster Ebstorff den halben Zehnt in Lembeke, Boldessen und Hanhusen, am 24. Januar 1293.

— Wernerus miles dictus de schulenborch — Scire cupio — quod ego — consensu Aleydis, uxoris mee, Gevehardi, Werneri et Otthonis filiorum meorum, Gevehardi militis, Germani mei et Otthonis filii eiusdem — Honorabili viro Alberto Preposito, Mechtildi Prioriſſe totique Conuentui Monasterii in Ebbekesthorpe pro quadringentis marcis Hamburgensium denariorum vendidi integraliter omne ius omnesque fructus, Anwardinche vulgariter nuncupatos, qui michi de unaquaque media parte in Lembeke, Bolteſſen et Hanhusen decimarum, post mortem matris mee Jure poterunt et debebunt hereditario cedere, promittens — quod Ego — prefatarum decimarum ius feodale Preposito — et Conventui — tenebo. — Preterea — omni juri, quod in decima campi qui Wendesch — felt appellatur, vendicauimus, — vel in futurum vendicare possemus — renunciamus — promittentes — quod omnis impetitio super dicta decima mota uel mouenda — penitus conquiescet. Insuper — promisimus — quod litteras Illustris Principis, Domini mei Ottonis, Ducis de Brunswich et Luneborch — super huiusmodi Decimarum emptione et venditione, utrinque rationabiliter factis, sigillatas debeo et teneor — procurare. Compromissores mei — sunt hii: Gevehardus Miles, frater meus, et Otto, famulus, filius suus, Gevehardus Wernerus et Ottho, filii mei, Conradus de Boldensele, Thidericus de monte, Eckehardus Boyceneborch, Eckehardus schacke, Alvericus — schukke, Manegoldus, Conradus et Ludolfus fratres — de Estorpe, Wasmodus — Puer, segebandus — Johannes et Henricus fratres — de Monte, — Henricus — de swerin, Johannes de Tune — Droichtlevus de Bensholte, Wernerus de Medinche, Gevehardus et Gerhardus — de Odimm et Ulricus mule, milites, Hode Nobilis dictus de Hodenberge, Conradus — de Boldensele, Johannes — Magnus, Wernerus — de swerin, Nicolaus Man et Albertus — Bocmaste Famuli. — Datum et actum Luneburch — Millesimo ducentesimo Nonagesimo tertio, Nono Kalendas Februarii.

Nach Pfeffinger Collectanea im Archiv zu Wolfenbüttel aus dem Original zu Ebstorff. — Das Original hat nach der Bemerk. Pfeffingers 22 Siegel, unter denen das Werner's v. d. Schulenburg abgezeichnet ist. Dasselbe besteht aus einer Vogelklaue, über der ein Paar umgekehrte Stiefeln sich befinden.

CDII. Werner von Boldenſele verkauft Renten aus Weſenſtedt und Kerkweynedde an das Kloſter Ebſtorff, am 23. Juni 1318.

— Ego Wernerus de Boldenfele famulus filius Domini Conradi militis — quondam dicti de Boldenſele — recognoſco — quod vendidi — Dn. Nycolao Prepoſito — in Ebbekeſtorpe curiam meam Weſenſtede — nec non et unam Curiam in Kerkweynedde — pro ſexaginta ſeptem marcis Luneb. denariorum — Ne igitur de warandia et in proprietate bonorum eorundem, quod Egendum vulgariter dicitur — obſtaculum eveniat, me una cum ſtrenuis famulis — videlicet Walthero et Wernero famulis fratribus de Boldenſele, Otthone de Sculeborch, Johanne de Merica, Alberto Bocmaſt — firmiter obligo per preſentes. — Actum et datum anno M. CCC. XVIII. in vigilia Beati Johannis Baptiſte.

Nach Pfeffinger's Collectaneen in der Wolfenbüttteler Bibliothek vom Original in Ebſtorff.

CDIII. Werner von Boldenſele verkauft an den Kl. Ebſtorff den halben Zehnt in Bredenlo, am 25. Mai 1320.

Nos Wernerus de Boldenſele — recognoſcimus — quod — vendidimus — Dn. Nycolao, Prepoſito — ſanctimonialium in Ebbekeſtorpe jus pheodi, quod in dimidia decima in Bredhenlo habuimus — Nos una cum ſtrenuis famulis Ottoni de ſculenborg, Joh. de Mirica, Alberto Bucmaſte — promittimus etc. Actum et datum anno M. CCC. XX. in die ſancti Urbani.

Nach Pfeffinger's Collectaneen in der Bibl. zu Wolfenbüttel vom Orig. im Archiv zu Ebſtorff.

CDIV. Ludolf v. Bletmer verkauft mit Genehmigung Otto's und Werner's von der Schulenburg einen Hof in Kl. Guſtede, am 8. Juli 1370.

Ick Ludolf van Bletmer bekenne, — dat Ik myt Rade und Vulbord myner echten Hufvrouen Gheſen und unſer Erven und vulbort mynes broders Everdes — und myt Rade und Vulbord myner Zueghere Otten und Werners geheten van der ſchulenburg — hebbe gheghenen und gelaten myt mynn dochter Ilzeben, Hern Hinrike Proueſte — des Cloſters to Ebbekeſtorpe — eynen Hof in dem dorpe to Luttekèn Guſtede — alſe ick unde myn Zueghere en gehat und gebruket hebben. — Und we Otto und Werner van der ſchulenborch und Evert v. Bletmer bekennen — dat alle — ſtucke ſynt geſcheen — myt unſer Witſcap. — Geven — drutteyn hundert Jar in dem Seveſteghen Jare, des hilghen daghes ſunte Kiliani und ſyner hilghen felſcop.

Aus Pfeffinger's Collectaneen in der Bibl. zu Wolfenbüttel vom Original in Ebſtorf. — Pfeffinger führt von dem Schul. Siegel an, daß es daſſelbe ſei, was an der Urkunde von 1293 ſich befinde, mit der Umſchrift: S. OTTO DE SCHULENB.

CDV. Der Johanniterorden verkauft halb Garthow an Werner von der Schulenburg, am 20. Mai 1438.

Wy broder Nyckel Terebach, Ordens funte Johannis des Hilligen hufes des Hofpitals to Jerufalem — Meifter unde gemeine Bediger, bekennen — dat wy mit vullenkamenen Rade vulborde und Gehete unfer Pleghere by nahmen Nickel van Colditz to Lagow, Hinrich van Redern to Werben, Bernt Brucker to Letzen, Curt van Redern to fublingenborg, Hanfs von Gunterfberge to Tzuchow, Harmen Knut to dem Quartzen, Walter van Valtzelene to Myrow, unde Nickel fack to Nemero, Commenturers, Conradt Borkersdorf to fchwebisfen und Hinrich Ratzeberger tor Sonnenborg Hovetluden, Bernt fchonewaldt to Arnfswalde unde Gottfried Radetiedeken to ftargarden Parnern, dem — Werner von der fchulenburg dem Eldern und fynen rechten Männliken Lyves Leen Erven — verkofft und gelegen hebben — de Helffte unfes fchlotes und ftedekens Gartow mit der Helffte am Hobeke an der Heide unde am Crummendike — mit fodanen Rechten — alfe de van Marggrefen to Brandenborg unde Hertogen to Luneborg unfem Orden vereygent fyn — alfo dat de gnante Olde Werner fyne rechte manlike Lives Leen Erven, fyn Broder unde Veddere — de vorfcreven Helffte am ftedeken und fchlote Gartow, am Hobeke, an der Heide unde am Crummendicke unde an andern oren Tobehorungen — von Uns — to rechten Mannlehne — to befitten. — Gegeven in dem gemeinen Capittel tor Letzen — Verteynhundert Jahr in dem acht unde drüttigften Jahre, des Dingfdages vor der Himmelfahrt unfes Heren.

Nach Pfeffinger Collectaneen in der Bibl. zu Wolfenbüttel vom Original in Ratzeburg. Vgl. oben S. 54.

CDVI. Markgraf Friedrich überläßt Godelen v. Oberg ein Haus auf der Burg Salzwedel, am 26. Juli 1441.

Wir friedrich — Marggraf — bekennen — dasf wir unfer lieben Getreuen Godelen, Hanfs von Obergen feel. Wittwen — verliehen haben — Jr und dem, der diffen unfern Brief ohne Ihre Widderfprache Innen hat, das haufs uf unferm Schlofs zu Salzwedel hinder der Capellen und unferm faale gelegen, das fie hat bauen lasfen, dar fie Itzundt inne fitzt wanafftig und mit dem Garten an dem haufe uf dem Walle gelegen und funft mit allen Zugehorungen, Alfe fie fich des Itzundt gebrauchet und bisher gebrauchet hat; Alfo dasf de genante Godele — das upgenante haufs und Garten mit Ihren Zugehörungen als oben gefchrieben ift ruligen befitzen nutzen und fich des gebrauchen foll und mag ungehindert von uns unfern Nachkommen und Einem Jedermann ohne Arg und ahne Alles Geverde fo lange bifs dafs wir unfer Erben oder Nachkomen der genanten Godelen — gegeben und woll zu Danke bezahlet und vernöget haben hundert und dreisfig Reinifche Gulden — die die — Godele an dem obenbefchriebenen haufe hat laffen verbauen, und wenn die obgenante fumme Geldes — bezalt — ift, dann foll dafelbige haufs mit den Zugehörungen — uns — quidt ledig und lofs feyn —. Zu Urkundt etc. — Geben zu Berlin — viertzen hundert — im ein und viertzigften Jahre, Am Mittwochen funte Annen der heyligen Frouen dage. Heine Pfuel.

Von einer vidimirten Abfchrift im Archiv der Superintendentur zu Salzwedel, gedr. in Danneil Kirchengefchichte der Stadt Salzwedel, Urk. Buch S. 34.

CDVII. Markgraf Friedrich beleiht Claus Schadewachten, Jaspar und Drewes Buchholtz, Bürger zu Tangermünde, mit dem Dorfe Porcze, welches Berend von der Schulenburg besessen, am 15. Mai 1442.

Wir Friderich, Marggraff, — Bekennen — das wir vnnseren lieben getruwen Clawse schadewachten, Jaspar vnd Drewse, gebrudern die Buchholtze genant Borgere in vnnser stadt stendal, zcu rechtem manlehen vnd zcu rechter gesampter hand gnediclichen verlihen haben das dorff porcze mit obersten vnd niedersten gerichten, dinsten, zcinsen, renten vnd mit deme kerchlehen daselbest vnd nemelichen an czinsen renten vnd inkomenden gutern in demselben dorff dry vnd zcwenczig wispel hardes korns, eyn vnd zcwenczig marck zcwei schillinge vnd elff pfenninge an stendelscher werunge vier pfundt pfeffers eyn schogk vnd funff vnd virczig hunre vnd den smalen zcehnden vnd mit sulchen rechten, als dasselbe dorff porcze vnser rath vnd liebe getruwer, Bernd von der schulenburg Ritter von vns zcu lehne Jnnegehabt, besessen und genossen hatt, von dem das die gnanten schadewachte vnd Buchholcze gekaufft haben vnd das der gnante Bernd vor vns verlasen hatt, Vnd wir verlihen den obgnanten Clawse schadewachten, Jaspar vnd drewse Buchholze das egnante dorff porcze —. Vnd wir haben In die besundere gnade getan, das In gesundert rauch vnd brodt vnd auch das sie zcwier geschlechte, an irer gesampten handt zcu keinem schaden kommen sal — vnd wir gebin In des zcu eynem Inwisser vnnseren Rath vnd lieben getruwen hannsen Griper Borger zcu Tangermunde. — Gegeben zcu Tangermundenn, nach gots gebort vierczenhundert Jar, darnach Im zcwey vnd vierczigsten Jare, Am nechsten Dinstage vor dem heiligen pfingstage.

R. dominus per se et examinauit.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche Nr. XIX. fol. 137. 138.

CDVIII. Die v. Danne in Horst verkaufen 15 Himten Roggen jährliche Pacht an Lüdemann Kock, am 30. Novbr. 1443.

Wy Didericus und Jan bröder beyde heten von Danne, Jans sone bekennen — dat wy hebben verkoft — Ludeman Kocke — to Döre — 15 Himdt. Roggen soltwedelscher Mathe jarlicker Rente in den dorpe tho düdeschen horst in unsen hove und an den huven desuluen haues, darup wonet heinrik schulte — vor veer und twintich lubsche Mark soltw. weringe — und wy hebben in dussen kope de Gnade beholden, dat wy — dusse rente alle Jar — mögen wedderkopen. — Gegeven XIV^{c} darna im XLIII Jar in sunte Andreas dage des hilgen Apostels.

Nach dem Copiar. auf Propstei Salzm.

CDIX. Markgraf Friedrich verpfändet Salzwedel, Schloß und Vogtei, an die von der Schulenburg, am 23. April 1444.

Wir frederich — Bekennen — das wir schuldig sein rechter wissentlicher schult dem Gestrengen vnd Erbaren vnnsen Reten vnd lieben getruwen Bussen Rittere, Bernde vnd Mattise ge-

bruderen von der ſchulenborg vnd Iren rechten erben — drytuſent gute vulwichtige Ryniſche gulden, die vns die genannten Buſſe, Bernd und Mattis gebrudere von der ſchulenborg bereit gelihen haben, dar wir In vnd Iren erben fur geſaczt haben vnd ſetczen yn auch in mit crafft dieſzes briefes vnnſer Slofz Salczwedell vnd die voigtie mit allerley frieheit, gerechtickeit, nutcze vnd czugehorungen, wie man der nach gewonlichen ſachen geniſſen vnd gebruchen kan, als man die benennen mag vnd als auch vnnſe vorfaren wir vnd die vnnferen das Innen gehabt haben biſz vff dieſzen hevtigen tag, vſzgenommen die wiſche, die Marggraffenwiſche gnannt: vnd ſie ſollen daruber keyne Neiuikeit machen noch vnnſere Armelewte geiſtlich vnd werthch In der voigtie zcu Salczwedele uber alte gewonheit mit keynerley ſachen hoger beſweren, Sundern ſie ſollen die by alter gewonheit bliben laſzen an geverde, Alſo lange, bis wir In ir gelt widder gegeben haben. Auch ſollen die obgnannten von der Schulenburg vnd ore erben der geholcze zcu der gnanten voigtie gehorende zcu gewonlichen dingen vnd vngeuerlich gebruchen, Alſdenn wir vnd vnſzer voigtie der vorhen biſzher gebraucht haben: vnd wann wir ergnanter frederich vnd frederich gebrudere Marggraffen zcu Brandenborg den genannten von der Schulenborg vnd Iren erben von der voigtei entſetczen ader In ir gelt widder geben, die von In haben vnd nicht lenger laſſen wollen, das ſollen wir yn verkundigen mit vnnſerm boten vnd briefen in Ire hauſz, dar ſie wanhaftig ſein, vff weynachten etc. Tangermunde nach gots gebort vierczenhundert Jar vnd darnach Im vier vnd vierczigſten Jare, am dornſtage nach dem Sontage Quaſimodogeniti.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche des K. G. Kab.-Archives XIX, 270. — Durchſtrichen mit der Bemerkung: Is gefryet.

CDX. Kurfürſt Friedrich und Markgraf Friedrich d. J. verſchreiben der Gudela von Oberg, und dem Ritter Buſſo von der Schulenburg eine Hebung aus der Orbede in Stendal wiederkäuflich, am 11. Novbr. 1445.

Wir friderich — Erczkamerer vnd friderich gebrudere Marggrauen czu Brandenborg — Bekennen — das wir recht vnd redelichen zu eynen widderkoufe vorkoufft haben vnd vorkouffen In crafft vnd macht dieſſes briefes Der Erbarn frawen Gudelen, Jans von Oberge ſeligen wetwen, czu Salczwedel wonhaftig, Buſſen von der Schulenborg Rittere, friczen, henning vnd albrechte des gnannten buſſen von der ſchulenborch kynderen, vnſzeren lieben getruwen vnd der gnannten kynderen friczen, henning vnd albrechtes von der Schulenborg rechten Erben funff vnd Czwenczigſte halbe Margk ſtendaliſcher werung Jerlicher czynſe vnd Rente aufz vnſer Orbete In vnſerer Stat Stendal, die ſie alle Jare halb auff Sandt walburgen tag vnd die andere helffte auff Sendt Mertens tag von vnſzern lieben getruwen Borgermeiſtern vnd Radtmannen vnſerer ergnannten Stadt Stendal heiſſchen, nehmen vnd auff hebben ſullen, an alles geuerde. — Prempczlow, nach gots gebort XIIII^{c} Jare vnd darnach Im funff vnd vierczigſten Jare, am dornſtage Sandt Mertens tag R. dominus per ſe et legit.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche des K. G. Kab.-Archives XIX, 282.

CDXI. Hans v. Danne auf Hörſt verkauft einen halben Wſpl. Roggenpacht an Schulte in Betzendorf, am 14. Febr. 1446.

Ick Hanſs v. Danne bekenne — dat ick verkofft hebbe — Hanſse Schulten tho Betzendorpe — einen halven Wiſpel Roggen — Renthe in eignem Hove tho horſt, dar wohnet ſteinekens, vor drüttich Marck ſoltw. — Doch ſo hebbe ick und myne Eruen de Gnade des Wedderkopes beholden. — Geven — duſent verhundert — darna im ſeſs und vertigeſten Jare In ſunte Valentini dage des hilgen Mertelers.

Nach dem Copiar. im Schulenb. Archiv zu Pr. Salzwedel.

CDXII. Markgraf Friedrich d. J. verſchreibt dem Berend von der Schulenburg die Hälfte des Schloſſes Erxleben, am 1. Juni 1448.

Wir Fridrich der Junger — Bekennen — dat wie van ſodanen mannichualdigen getruwer williger dinſte wegen, Die vnnſe Radt und Liuer getruwer Berend van der Schulemborch Ridder, vnnſem Liuen Herren vnd vadern ſeligen, vnnſen liuen Brudern vnd vnns gedan hefft vnd hy vnd ſine Sone, Werner vnd Hinrich vnns degelichen dun vnd henforbat mehr noch wol dun ſchalen vnd mogen, — Hebben wie dem gnanten Ern Bernde van der Schulemborch Werner vnd Hinricke ſinen Sonen, vnd oren menlichen Liues Lehnſeruen, An der Helffte der Borch Arxſleuen vnſe ſchulde, Nemliken Twey duſent gulden, Die vns vnd vnnſer Herſchapp Hinricks van Aluefleuen ſeligen Sone daran ſchuldich ſin, gnedichliken gegeuen, — Alſo dat wie on ſodanne obgnante Halue Borch Arxſleuen vor ſodanne ergnante vnſe ſchulde twey duſend gulden, die wie on daran gegeuen hebben, van ſtund an, wann ſie willen, Inantwerden — So lange dat des gnanten Hinricks van Aluenfleben ſeliger Sone ader ere Lehnſeruen den gnanten van der Schulemborch oder oren menlichen Liues Lehnſeruen ſodanne obgnanten Twey duſend gulden woltodanke betalen vnd utrichten —. Wanne ok des gnanten Hinricks van Aluefleuen ſeligen Sone, ader ore Lehnseruen Den gnanten van der Schulemborch ader oren menlichen lieues Lehnſeruen ſodanne obgnante twey duſend gulden vernuget vnd betalet hebben, Alſdanne ſchollen ſie Hinricke von Aluenfleuen ſeligen Sonen ader oren Lehnſeruen ſodanne Borch Arxſleuen mit allen vnd Jeglichen tobehorungen gnaden vnd gerechticheiden wedder ouergeuen — vnd In antwerden ane alle wedderrede vnd on alles geuerde. Were ok dat die gnanten Er Bernd vnd ſine Sone Werner vnd Hinrick van dodeſhaluen auegingen vnd neyne menliche liues lehnſeruen nah on lyten, dar god lange vor ſy, ehr des gnanten Hinricks von Aluenſleuen ſeligen Sone oder ore Lehnſeruen die Helffte der Borch Arxſleuen vor twey duſend gulden van on weddergeloſet hebben; So ſchal die helffte der Borch Arxſleuen an vns und vnnſe Herſchapp wedder komen vnd fallen vnd bliuen, Inmaten ſie vor geweſen is, to lange beth vnns oder vnnſer Herſchopp die gnanten twey duſend gulden van des obgnanten Hinricks van Aluefleuen ſeligen Sonen ader oren Lehnſeruen todanke utgericht vnd betalet werden etc. — Tangermunde, Am Middeweken nach vnnſes Herrn Lichnams dage, nah Criſti vnnſes Herrn gebord vierczehnhundert Jar vnd darna Im acht vnd viertigſten Jare. Hir an vnd ouer ſind geweſen de werdigen vnd duchtigen vnnſe liuen getruwen Ern Andreas Haſſelmann Deken to Stendall vnſe Canczeler, Arnd von Ludericze vnnſe Houetmann vnd Bernd Ror.

R. dominus per ſe examinauit.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XXI, fol. 34.

CDXIII. Markgraf Friedrich d. J. geſtattet dem Berend von der Schulenburg an ſeinem Pfandbeſitze zu Erxleben 400 Gulden zu verbauen, am 29. Juni 1448.

Wie Fredrick dy Junger — Bekennen — dat wie mit vnnſen Reden drepliken auerwogen vnd betrachtet hebben, So alſo dat nu gewand is, Alſo vmme die Borch Arxfleuen vnd dat gerichte, dat ſere vorfallen vnd vorwuſt is, dat Hinricks kindern van Aluefleuen, vnns, vnnſen Landen to grotem ſchaden komen mochte, Darvmme Hebben wie vnnſem Rade vnd liuem getruwen Bernnde van der Schulemborch Riddere, Wernern vnd Hinricke ſinen Sonen vnd eren eruen gegunnet geheyten vnd erlouet, ſo wie ein recht vormunder ſin Hinrich van Aluefleben ſeliger vnmundigen nalaten kindern, Dat ſie an der haluen Borch Arxfleuen an diken, an Mollen to vodende, So wie on dat vorſchriben hebben vor twey duſend gude Riniſche gulden, dat ſie daran verbuwen vnd betern mogen, wo vnd war en dat beqweme is, wenne ſie dat don willen edder konen, IIIIc Riniſche gulden. Wenne ſie die ſo vorbuwet vnd vorbetert hebben, edder ſie myn vorbuweden, wenne die IIIIc gute Riniſche gulden, na erkantniſſe twe der kinder frunde vnd twe der vorbenomden van der Schulemborch frunde, Dat ſcholen die kinder vnd ore eruen, den vorbenomden van der Schulinborch vnd oren eruen, weddergeuen vnd betalen mit den twen duſend Riniſchen gulden, wenne ſie en die Helffte der Borch wedder van on affloſen ane geuerde. Weret ok, dat die vorbenomden van der Schulinborch, edder ere eruen dar denne ſaed geſeget hadden, die ſaet ſchullen die kindere edder ore eruen den van der Schulinborch edder oren eruen gelden nah erkantniſſe twe der kinder frunde vnd twe der von der Schulenburg frunde, wes ſie werd is. Dat gelt ſchullen ſie on ok mit den touorſchreuen ſummen geldes wedder geuen vnd betalen ane alles geuerde. — Were ok dat Hinricke van Aluefleuen nalaten wedewe van dodeſhaluen vorfelle, dar got lange vor ſy; So ſchal die liefftucht, die ſie hefft an vrfsleue vnd wellendorpp halff fallen an die vorbenomden van der Schulinborch vnd an die Haluen Borch Arxfleue. Ok alſe wy Hinrick kindern gegunt vnd erlouet hebben, dat ſie dat dorp Bredenſtede den van Oberge vor VIc gulden vorſatt hebben, vor ſodanne anſprake, alſe die van Oberge to den kindern hadden, So vorder dat Hinrick kindere den vorbenomden van der Schulinborch vor dat halue dorpp Bredenſtede to der haluen Borch Arxfleue glike wedderſtadinge don In andern oren guderen, So lange dat Bredenſtede wedder loſt is, So ſchullen die van der Schulinborch dat halue dorpp wedder nehmen mit der tobehoringe vnd dat Jegengud den kindern wedder laten, nah dem dat Bredenſtede vnnſe Halff was to der haluen Borch. Hirby vnd ouer ſin geweſen vnnſe Rede vnd liuen getruwen Arnd van Luderitz vnnſe voigt In der olden Marcken, Henning van Luderitz vnnſe Marſchalk vnd Claws van Runtdorpp vnnſe Cammermeiſter. — Tangermunde, Am Sonnauende Sunte peter vnd pawls dage der Hiligen Apoſteln, nah Criſti vnſes Herrn gebord vierteinhundert Jar vnd darnah In den Achtvndviertigſten.

R. Arnd van Luderitz.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XXI, fol. 35.

CDXIV. Hans Hardow verkauft ſeine Renten aus zwei Höfen in Audorf an die v. Bodendick, am 15. Juni 1449.

Ick Hansf Hardow olden Wolters ſone, Börger to Soltwedel bekenne — dat ick — hebbe verkoft — Dittirick von Bodendicke, Geverde v. Bodendik Ritter, Dittiriches Sone — myn Gut in dem dorpe tho Audorp — dat ick von unſen gnedigen hern Marggraffe frederick — tho lehn hat hebbe (folgt die Aufzählung der Hebungen aus zwei Höfen). — Verteinhundert — im negeſten und virtigiſten Jar des negeſten Sondages na des hilgen lichnams dage.

Aus dem Schulenb. Copiar. auf Pr. Salzw.

CDXV. Schreiben Ludolf Bodendorp's, Abt's von Oldenſtad, an den Rath zu Lüneburg. Um 1450.

— Ick claghe jw tomale clechliken, ſo my wol klaghendes iſs noed und behoeff over Laurenties van Holle, Frederik van Alvenſleve, Dyderick Vrytzen de Eldern, Buſſen van der Schulenborch, Dyderick van Marenholte, Hynrike van Veltem to Harpke, Hovetlude, de nu am Vrydaghe vor Sunte Lucien dage negheſt — mynen kloſtere unde my dre dorpe by der Wypperrouwe, nomptliken Ryſte, Stockem unde Suttorpe vorroveden unde uthpucheden und nemen den armen Lüden des Kloſters allent dat ſe hadden, van varenden Have, als Queck, ſwyne, Peerde, Schaep, Ketele und Gropen myt allen Inghedompten und Klenoden, wo men de benomen mach, unnd venghen myne armen Lude und toſloghen Swanghere Vrouweſsnamen und Vroweſsnamen to male yamerliken und bermliken, dat ſe denne dethen uthe Betzendorppe, des ik my to lan doch nicht vorhopede. Hedden deſuluen ergenanten my ierghen wurumme to beſchuldigende had, gy ſcholden myner theghen ſe to eren Rechte unnd aller Redelicheit mechtich geweſen hebben. Gude Frunde — efft deſuluen uppeſchreven my Anſprake nicht dechten to vorkerende, edder ſe my wolden umme genigherlege Sake beſchuldighen, ſo ſcholl gy noch myner geghen ſe to allen eren und Redelicheyden vulmechtig ſyn, und hope, dat ik hirane vul bede. — am Mydweken na den veer hilgen Daghen to wynachten Anno Domini . . . .

Ludolff Bodendorp
Abbet to Oldenſtad

Den Erſamen und vorſichtigen Borghermeſtern
und Radmannen der Stad Lunebborgh, mynen
leven Herrn und beſundern guden Frunden.

Nach Pfeffingers Collectionen in der Bibliothek zu Wolfenbüttel.

CDXVI. Buſſo v. d. Schul. und ſein Bruder quittiren den Rath zu Lüneburg über 21 Rh. Gulden, am 25. Novbr. 1464.

Wie Buſſe, Ritter, Her Henningh unde Her Alberd, Domheren to Magdeborch unde Hildenſim, und Fritze, Hovetmann des ſtichtes to Magdeborch, all geheten von der Schulenborch

bekennen — dat uſs der — Rad der Stad Luneborch — entrichtet unde betalt hefft eyn unde twintich — Rinſſche gulden, alſs uſs to Behuff unſer Vicarien yn der Borch to Soltwedel by deme gnanten Rade, uppe deſſen negeſtvergangen ſunte Michelis Dach to Rente bedaget weren — unde deſſes to — Bekantnitze — hebben wy erbenompden v. d. Schulenborch, Berndes v. d. Schul. Ingeſegel, de myn, Her Buſſen, Broder iſs — hengen laten — Verteinhundert Jar — ym ver unde ſeſtigeſten Jare in ſunte Katherinen Dage.

Nach Pfeffingers Collect. in der Bibliothek zu Wolfenbüttel vom Orig. in Ebſtorf.

Eine ähnliche Quittung über 112 Rh. Gulden von 1447 findet ſich daſelbſt aus dem Archiv zu Lüneburg.

CDXVII. Kurfürſt Albrecht beurkundet, daß ſeine Schwägerin, die verwittwete Markgräfin Agnes, den Hans von der Schulenburg zu ihrem Vogte in Salzwedel angenommen habe, am 23. Febr. 1473.

Wyr Albrecht etc. Bekennen — Als die Hochgeboren furſtynne vnſe liue Sweſter frowe Angnes Marggrauynne to Brandburg vnde Burggrauynne to Norenborge etc. vnnſerm Rate vnd Liuen getruwen Hans vonn der Schulenborch to eynem vogede to Soltwedell, er liue die vogedie darſulueſt to beriden vnde tovorweſen vp genomen, entfangen vnde ehm ock willen darumme gemaket, dat ſolcks mit vnſerm willen vnde firworth geſchen iſt vnde ehm ock alſo to einem vogede darfulueſt vpgenomen hebben, hie vns vnde vnſen eruen ock dar vp gelobet vnde geſworen Heft vnde eſt hie van vnſern Lande vnde der vogedie wegen to ſchicken gewunne eſte den vihenden na Jagen vnde einigen ſchaden van deſsſuluen wegen nehmen edder entfangen werde, dat willen wy vnde vnſe eruen en der ſchadelos holden, als andere vnſe dynere. To orkund mit vnſerm Anhangenden Inſigel verſigilt, vnd geuen to Coln an der Sprew, Ame Abende Mathie M°CCCC°LXXIII°.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XXVI, fol. 200.

CDXVIII. Hans von Danne überläßt Horſt ſeinem Vetter Heinrich von Danne, am 10. Mai 1479.

Ick Hanſs v. Danne bekenne — dat ick — hebbe gegeven und upgeloten Hinrick v. Danne minen Veddern ſodan Gut, allſe ick hebbe thor Horſt tho loſende, worumme bidde ick fruntlich gi ome ſodens toſtaden, wur ick iuk wedder tho dinſte und to Willen weſen mach, do ick tho allen tiden gerne. — Geſchreuen XIV^{c} — im LXXIX Jar am Mondage na Cantate.

Nach dem Schulenb. Copialb. auf Pr. Salzw.

CDXIX. Kurfürſt Johann verpfändet an Berend von der Schulenburg Schloß, Stadt und Wagenzoll zu Arneburg, am 10. April 1482.

Wir Johanns — Bekennen — nachdem wir vnſerm Rath vnd lieben getrewen Berent von der Schulenborg ſechs Hundert vnd Newntzig gulden Reiniſch ſchuldig worden ſein vnd gelten ſollen, Nach Innhalt Zweyer Zettel, — vnd er vns ytzund dorzu virhundert vnd ſechczig gulden Reiniſch an barem geld zu gutem danck dargelyhen, — das wir dem gnanten vnnſerm Rath Berent von der ſchulenburg fur ſolich ſechs Hundert vnd Newentzig gulden Reiniſch alten ſchuld vnſer Slcſz arneburg zu einer Behauſung mit ſampt den vffborungen, Nutzungen vnd gebruchungen, In maſen Arent von luderitz, vnſer Rath, — In vorgangen Jaren ſolich Slofz arneborch Innen gehabt vnd beſeſſen hat, Nach Innhalt zweyer aufzgeſchniten Zettell ſolicher vffborungen vnd Nutzungen, ſo Im von vnnſerm Hewptman In der altenmarck, Rath vnd Lieben getrewen Wilhelm zu pappenheim, ermarſchalk etc. vnd vnnſerm Caſtner zu Tangermunde auſz vnſerm beuelhe vbergeben ſind, eingegeben vnd vor ſolich virhundert vnd ſechczig gulden Reiniſch, vns ytzund an barem geld dargelihen, den Wagen zol zu arneborg, der Jerlich vff virzehen oder ſechtzehen ſchock das Hochſt angeſlagen Iſt, fur Zins verſchriben haben, Ein geben dor vff dem gnanten vnſerm Rath Berend von der ſchulenborg ſolch vnſer Slofz arneborch mit ſampt der Nuczungen vnd vffborungen, wie vorberurt vnd den czinſen vnd vffborung dits Jar gefallen vnd die In diſen Jar vnd noch ein zunehemen ſind, wy dy arnt von Luderitz Ingehabt vnd In genomen hat, vnd verſchriben Im vnd ſeinen erben ſolchen wagen Zoll zu arneburg für die Hewptſum oben berurt In vnd mit craft dits brieffs doch mit der Beſcheidenheit, wo wir dem gnanten Berend von der Schulenburg oder ſeinen erben ſolch ſum gelts alter ſchult vnd vns ytzt dargelegen, vff ſant Mertinis tag nechſtkamen wider geben vnd zu gnug bezaln wurden, ſollen wir Im vnd ſeinen erben die Zeit von ſolichen obegemelten Sumen gelts wegen kein wagen Zoll vnd vffborungen zu geben vnd volgen zu laſſen pflichteg ſein, ſundern was er alſo von wagen Zoll oder anders eingenohmen hat, ſoll er berechen vnnd ſolich gelt an den Howpſumen abzihen laſſen. Wo aber Wir vnd vnnſer erben die bezalung ſolicher obgnanter ſumen vff Mertini nechſtkamen nicht thun wurden, ſoll als danne der gnante vnſer Rath vnd ſein erben furder ſolich vnſer Slofz arneburg mit allen Nutzungen vnd vffborungen mit ſambt den wagen Zoll, In maſſen wie das arnd von luderitz Innengehabt vnd gebrauchet hat, Innhaben, beſitzen vnd gebrauchen vnd dauon von vnns vnnſen erben vnd Nachkamen nicht entſetzt werden, wir haben ſie denne ſolicher ſum alter ſchult vnd ytzo dargelegen geltes gentzlich vnd gar vergnugt vnde betzalt, Doch mit der vorbeheltnus, wenne vns vnſern erben oder Nachkomen das eben vnd bequeme Iſt vnnd In vnd ſeinen erben die bezalung thun vnd ſolich gelt wider geben wollen, das wir In ein Halb Jar zuuorn ſolichs zu ſagen ſollen vnd alsdanne nach aufzgang deſz halben Jare die bezalung ſolicher ſum gelts ſechs Hundert vnd Newntzig gulden Reiniſch alter ſchult virhundert vnd ſechtzig gulden ytzund bar dar gelihen geld thun vnd zu gnugen bezalen ſollen vnd wollen, dagegen er vnd ſein erben vns arneborg mit ſampt den zinſen vnd uffborungen obenberurt wider abtreten vnd ein antwerten ſollen: vnd nachdem wir Berent von der Schulemborg ſolch czinſz, vffborung vnd Nutzung, ſo diſz Jar gefallen vnd nach einzunehmen ſind, zu einer ankunfft czinſen heben laſſen, ſollen vns doch ſolich czinſz, vffborung vnd nutzung, ſo wir Im oder ſeinen erben dy Betzalung der obberurten heubtſumen thun werden, nach redlichen anſlag gerechent an der Heubtſumen wider abgetzogen werden vnd vns zu hilff komen. Es ſoll auch der gnant Bernd von ſchulenborg vnd ſein erben die Inwoner zu arneburg vnd zum Slofz gehornde mit eygen furnehmen nicht Beſwern oder einicherley drencknus thun, ſonder ſy von vnſern wegen Helffen, Handthaben, ſchutzen,

ſchirmen vnd zum besten verteydigen vnd bey altem herkamen bleiben laſſen vnd vnſern Caſtnern zu Tangermunde vnnſer vffborung vnd gerechtikeit, die wir vber die Zugehorung vnd beſcheid ſo wir zu arneburg vnd Im ambt dar haben, Ein nemen vnd dar Inn neben vnſerm Houetman In der alten marck Handeln vnd beſtellen laſſen vnd kein verhindrung daran thun, als ſy von vnſern wegen das vormals gethan, gehandelt, aufzgericht vnd beſtelt haben getrewlich vnd vngeuerlich. Zu vrkunt vnd geben zu Coln an der Sprew am Mitwochen nach Sixti Anno etc. LXXX ſecundo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXVI, fol. 143.

CDXX. Markgraf Johann gelobt dem Berend von der Schulenburg die Erſtattung der Baukoſten an dem Schloſſe Arneburg, am 19. Dezbr. 1482.

Wir Johanns, — Marggraue — Bekennen — das wir vnſerem Amptmanne zu Arnburg, Rate vnd lieben getrewen Bernd von der Schulenburg Beuolhen vnd zugeſagt haben, wes er an dem gnanten vnſerem Slotz Arnburg nach Ziemlickeit vnd Billickeit notturfftigen baw mit vnſerem Willen verbawen wurd, die weil er das von vnſernt wegen Innen hatt, Sollen vnd wollen wir oder vnſer erben deme gnanten Bernd von der Schulenburg oder ſeinen erben, ſo wir Ine des Ampts entletzen werden, nach bekenntnus Zweyer vnſer Rete vnd Zweier ſeiner frundt vſzrichtigung vnd Bezalung thuen, angeuerd. Czu vrkund mit vnſerem vffgedrucktem Inſigel verſigelt, Vnd Geben zu Coln an der Sprew, Am Donrſtag nach Lucie Anno domini etc. LXXXIIten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copial-Buche XXVI. fol. 207.

CDXXI. Fritz von der Schulenburg erhält das Dorf Hilgendorf als ein Angefälle von den v. Veltheim für 550 Gulden Rhein., am 3. Aug. 1484.

Wy Ludelff, Hinrick und Hilmer von Veltem Gebröder, bekennen — dat wy uns eindrechtliken vordragen hebben mit — Fritzen v. d. Schulenburg unſen lewen Ohme hern Buſſen ſeel. ſohne — dat wy em hebben thogeſecht — vnſe dorp Hillgendorp öm vnd ſinen Erven uptolatende erffliken — vor ſeſtehalff hundert Rinſche gulden in ſodane wiſe, wan mick Hinrik v. Veltem myn huſsfrow vorginge edder vorfelle von dodes wegen — de dar de lyfftucht ane hefft, So fürder dat fritze — ſodane ſoſtehalff hundert gulden uthgewen bynnen Jar und Dach na örem dode, und weret dat ſodane Geld bynnen Jar und Dach nicht uthgeven worde, ſo ſchollen wy — v. Veltem düſſer verwillinge entlaſtet und leddich und loſs ſyn, und weret ock, dat Fritze ſodan — gulden uthgeve — ſo ſchollen wy — Fritzen und ſinen Erven ehme dat — dorp wedder upantworten, ſodat neynerleye tinſs up ſtohn ſchall, quid, leddich und loſs, — Schreuen verhundert Jar — im Ver und achtigeſten — am dage Inventionis ſancti Stephani prothomartyris.

Nach dem Schul. Copialbuch auf Propſt. Salzwedel.

CDXXII. Die von Berge borgen von den Gebrüdern von Danne 100 Fl. Rhein., am 3. April 1485.

Ick Segeband v. d. Berge, Hanſs vnd Vicke meine Söhne, bekennen — dat Ick — ſchuldig bin Hinrick, Otten und Hoyer — von Danne hundert Rinſche Gulden — und — willen alle Jar — achte Rinſche Gulden tho Renthe geuen — Und wy Werner v. d. Schulenburg de Elder, fritz v. d. Schulenburg de Elder und Ernst v. Dannenberge betugen — dat wy Borgen geworden ſyn — Verteinhundert — im viff und achtigeſten Jare in den vier hilligen dagen tho Paſchen.

Aus dem Schul. Copiar. auf Propſt. Salzwedel.

CDXXIII. Werner v. d. Knefebeck borgt von den Brüdern von Danne 20 Gulden Rhein. am 25. Dezbr. 1485.

Ick Werner v. d. Knefebecke — to Langenappeldorn bekenne — dat ick ſchuldig b[illegible] — twintich gude Rinſche gulden Hinrik, Otten und Hoyger bröder v. Danne — davor hebb[illegible] ick en geſettet 9 Scheffel Roggen in der Möllen tho Döre und 3 Scheffel Roggen in — have th[illegible] Lagendorp — Geſchreuen XIIII[c]. im LXXXV Jar in den Winachten.

Nach dem Copialb. im Schul. Archiv zu Pr. Salzwedel.

CDXXIV. Die von Bodendik borgen von den Gebrüdern von Danne 10 Gulden Rhein., am 1. Mai 1486.

Wy Alverich und Werner v. Bodendik bröder, bekennen — dat wy ſchuldig ſin — Hinricke, Otten und Hogger brodere von Dannen, Hanſes ſel. ſone 10 gude fulwichtige Rinſche Gulden —. Up deſſe — zehn — Gulden ſchullen wy — den — Dannen up de dre hove Landes belegen harde vor Berghe ein ferndel Roggen Pachtes — alljarlicker geven — 1486 Jar am dage Philippi und Jacobi Apoſtolorum.

Nach dem Copialb. im Schulenb. Archiv zu Pr. Salzwedel.

CDXXV. Manecke v. d. Knefebeck verkauft an Heinrich v. Danne 1 Mark Renten aus Schleſlow, am 6. Juni 1487.

Ick Manecke v. d. Knefebeck, Ludeloffs ſeel. ſohn bekenne — dat ick — mit Vulbort Werners mynes Broders hebbe verkofft — hinricke von Danne — eine Marck penn. Soltw.

wer. in dem ſchulten hofe tho ſchleſtow vor teyn — rinſche Gulden — wiederkäuflich — Verteynhundert Jar im ſeven und achtigeſten Jar des Middewekens in den hilgen Pingſten.

Aus dem Schul. Copiar. auf Pr. Salzwedel.

CDXXVI. Albert v. Wuſtrow borgt von Hoiger v. Danne 36 Mark, am 1. Jan. 1488.

Ick Albert von Wuſtrow bekenne — dat ick ſchuldig bin — hoyger v. Dannen — 36 Marck Soltw. — darvor ick öm und ſinen Erven verpendet hebbe 3 Marck Soltw. im dorpe tho Seebin —. 1488 Jar am dage Circumciſionis Domini.

Aus dem Schulenb. Cop. auf Pr. Salzwedel.

Derſelbe borgte 1490 Freitags in den Paſchen von Hinrick und Hoyger v. Dannen Bruder, Hans ſeel. Sohne 100 Fl. Rh. mit 8 Fl. Rh. zu verzinſen, Bürgen ſind Jacob v. d. Knefebeck, Bicke v. dem Berge, Thomas v. d. Knefebeck.

CDXXVII. Hans von Danne verpfändet 1 Pfund Pfenn. Renten an Hinrich und Hans v. Danne, am 23. Juli 1491.

Ick hanſs v. Danne ſel. Jans ſone bekenne — dat ick — verpendet — hebbe an Hinrick v. Danne und Hanſe, Hoyers Sone v. Danne — ein Punt Pennige Soltw. järlickes Pachtes — im dorpe tho Kleiſtow — vor 10 gude — Rinſche gulden (wiederkäuflich) 1491 Jar am ſonnavende na Marien Magdalenen.

Nach dem Copiar. im Schulenb. Archiv zu Propſtei Salzwedel.

CDXXVIII. Heinrich von Danne kauft 5 Mark Renten aus Gr. Grabenſtädt, am 20. Januar 1493.

Ick Werner vom Knefebeke wonafftich zum Langen Apeldorne bekenne — dat — Diderich ſchulte tho Dudeſchen Gravenſtede hefft uth ſinen hofe — verkofft viff Marck — oder Pacht Hinrik v. Dannen wonaftig thoe horst — vor LX Lüb. Marck Soltw. weringe (Beide Theile behielten ſich die Kündigung vor), Geven XIIIIc. im LXXXXIII. Jare in ſunte Fabians und Sebaſtians dage.

Aus dem Schul. Copiar. auf Pr. Salzwedel.

CDXXIX. Albrecht von der Schulenburg wird vom Kurf. Joachim und Markgr. Albrecht mit dem Hofe zu Dähre belehnt, am 31. August 1509.

— wir Joachim etc. kurfurſt vnd Albrecht gebruder — Bekennen — das wir vnſerm Rath vnd lieben getrewen Albrechten von dér Schulemburg Bernds Son vnd ſeinem menlichen leibs lehns erben — zu einem rechten manlehn gnediglich gelihen haben den hoff zu dhore, wie der In ſein vier grenitzen gelegen iſt mit den heuſern ſo dar In ſteen, vnd leyhen Im vnd ſeinen menlichen leibs lehns erben ſolichen hoff zu dhore mit den hewſeren dar In wie obſtet zu einem rechten manlehn etc. Datum Tangermund am Sonnabend nach decollationis Johannis Anno etc. Nono.

Relator paull krul Caſtner zu Tangermundt.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXXIII, 35.

Von derſelben Urkunde findet ſich im Betzendorfer Archiv eine gleichlautende Abſchrift, aber mit dem Datum: Dienſtags nach Egidi (4. Septbr.)

CDXXX. Kurfürſt Joachim ſetzt für Agathe, Albrechts von der Schulenburg Gemahlin 90 Gulden Leibrenten im Amte Lenzen aus, am 21. Oktbr. 1509.

— Wir Joachim — Bekennen — Als wir vnnſerm heuptmann der Altenmarck, Rath vnnd lieben getrewen Albrecht von der Schulemburg Fritzen Son vnnſer ampt Lenczen mit ſeiner zugehorung In widerkaufs weyſe eingethan vnnd verſchryben haben. nach meldung vnnſers briffs daruber aufsgangen, Das wir vff ſein vleyſſig erſuchen Agathen ſeiner Elichen hausfrawen In demſelben vnſerm Ampt vnnd ſeiner zugehorung Sibenczig gulden Jerlicher zins In den gutteren ſo Im nach verſterben ſeins vaters anfallen werdenn zw rechtem leybgeding gnediglich gelyhen habenn vnnd wyr verleyhen Ir ſolich obberurtte Sibenczig gulden In vnſerm ampt lenczen vnd ſeiner zugehorung dar zu zwenczig gulden Jerlich In ſeinem vetterlichen anfall wy vorberurtt In Craft vnd macht dits briffs, Alſo wo ſie des genannten ires Elichen mannes todt erlebt, das ſie alſdann die obgeſchryben Jerlich zins vnd renthe Nemlich Sibenczig gulden In vnſeren ampt lenczen vnnd die zwenczig gulden In ſeinen vetterlichen gutteren ſo die verfallen zu rechtem leibgeding haben vor des genannten ires elichen mannes erben auch vor allen ſeinen ſchuldigern vnd glawbigern vnd ſunſt ydermeniglich vngehindert beſiczen, genieſſen vnd gebrauchen ſoll vnnd mag die zeit Ires lebens, wie leibgedings recht vnnd gewonheyt iſt. Wo ſich aber begebe das wir oder vnnſer Erben ſolich vnnſer ampt widerumb ablofen worden, das vnns alczeit vorbehalten ſoll ſein, Alſdann ſoll vnnd will er oder noch ſeinem tod ſein erben genannter ſeiner Elichen hawsfrawen die hewſſumm zu gut anlegenn vnnd Sibenczig gulden gewiſſer Jerlicher zinſe, ſo ſie In vnnſerm ampt lennczen gehabt, kauffen, widerumb erſtatten vnnd nach aller nottorfft verſorgen, die ſie wie vor auch zu rechtem leibgeding haben beſiczen vnd vor ydermeniglichs einrede behelff vnnd verhinderung gebrauchen ſoll getrewlich vnd vngeuerlichen. Des geben wir zu Einweiſſer den hochgelartten vnnſren Rath vnnd lieben getrewen Er Buſſen von Aluefleuen doctor, das wir Im hiemit zu thun beuelhen. Zu urkunt etc. Datum Tangermundt am mitwoch nach vndecim milium virginum Anno XV^{c} nono.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXIII, 88.

CDXXX. Albrecht v. d. Schulenburg kauft Kl. Möhringen mit Zubehör, am 11. März 1510.

Ick Jacob van Gore to Narſtede — bekenne — dat ick — myn dorpp lutke moringe mit aller gerechticheide, gerichte hogeſt vnnd ſideſt bynnen vnnd buten dorpes in ſtraten, velden vnnd in marcken, denſt, acker, wyſſche, greſinge, water, weide, holte — ſzo dat myn zeliger vader vorhen gehat — hat — ick na ome ock gehadt — hebbe vnnd beſunderen ein vnde twintich houen, de my alleyne tokamen vnnd auer den ſchulthen ſevedehaluen ſchepel gerſten, ein punt pepers, ein rockhun vnd drie ſtucke vrie ane ein halff darvar tor lenware viff punt — — — — (folgt die ſpecielle Aufführung aller Hebungen aus den 21 Höfen) dem duchtigen Albrecht von der Schulenburg berndes zeliger zone vnd ſinen eruen to einem rechten beſtendigen erffkope vnwedderruping verkoft hebbe — — Hyrvar hat my albrecht gegeuen gude vulwichtige ſeuenhundert rinſche gulden an golde. — — Vefteinhundert theine um mandage na letare.

Vom Original im Schulenb. Archiv zu Salzwedel.

CDXXXI. Die von der Kneſebeck verkaufen Voetze an Albrecht von der Schulenburg, vom 11. Juni 1510.

Wy pardam vnd hans gebrodere, gheheten van Knefbeke Werners zeliger ſone tom Langenapeldorn Bekennen — dat wy — vnwedderroplich hebben vorkofft — duſſe nageſcreuenen vnſe gudere — nomliken Im dorpp to voetze by Brome belegen jm ſchulten houe — eynen gulden vor eyn lehnperth vnd veer vnde twintich ſchillingk ſoltwedelſch — Im haue — dar — roek — vp wahnet — eynen gulden denſtgelt vnd eynen marck Jarliks pachtes — myt allen rechticheyden hogeſt vnd ſideſt gherichte nichtes buthen beſcheyden — — Efft wi vnd vnſe eldere vth den vorgenanten gudern wes vorſettet hedden, mach de gnante albrecht — wedder loſen — dem wolduchtigen Albrechte von der Schulenburg Berndes ſel. ſone vnd ſynen rechten eruen Effte hebber duſſes breues — vor twe vnde neghentich gude genge rynſche ghulden. — — Ok willen wy — de lehn to gude holden ſo lange dath wi vnd vnſe eruen dhie van vnſerm Gnedighen hern van luneborch to lehne ome vnd ſynen eruen konen ſchicken — — — Veffteynhundert Jarnha Im teynden Jare am Mideweken na Barnabe des hilligen apoſtels.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDXXXII. Werner von der Schulenburg auf Löckenitz erhält von Churfürſt Joachim ein Angefälle, am 24. Febr. 1411.

Wir Joachim — Bekennen — Das wir angeſehen vnd erkant haben getrewe, willig vnuerdroſſen dinſt, ſo vns vnnſer hoffmeiſter, Rath vnnd lieber getrewer Werner von der Schulemburg zur Lockenitz gethan hat vnd furder gern mehr thun ſoll vnnd will, darumb vnd aus ſondern gnaden

damit wir Im geneigt, haben wir Im vnd ſeinen menlichen leybs lehens erben diſſe volgende gutter als nemlich das dorff Grunemberg vnd einen hoff mit dreien hufen Im dorff Swanemberg mit allen vnd iglichen nuczungen, zugehorungen, Eckeren, wyſen, waſſeren, Seen, holczungen, greſungen, gerichten, kercklehen, dinſten vnd ſunſt andern gerechtigkeyten, Inmaſſen vnnd wie das alles vnnſer liebe getrewen Achim, heinrich vnd Albrecht gebruder die Elfsholte genant von vnns vnd vnnſer herſchafft In geſampten lehen vnnd beſiczungen hergebracht gniſſen vnd gebrauchen, zu rechtem angefell gnediglich geliehen — — wir verleyhen Inen hiran alles was wir In von rechts wegen daran verleyhen ſollen — doch vnns vnſeren Erben vnnd nachkomen an vnſerm vnnd ſunſt ydermann an ſeinem Rechtenn one ſchaden zu urkunt. Datum Colen an der Sprew am tag Mathie apoſtoli, Anno etc. vndecimo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXIII, 189.

CDXXXIII. Des Kurfürſten Joachim's u. Albrecht's Lehnbrief für Hans Grieper, am 9. Mai 1511.

Wir Joachim — Churfürſt vnnd Albrecht, gebruder, Margrauen zu Brandemburg — Bekennen — Das wir vnnſerm lieben getrewen hannſen Griper vnnd ſeinen mennlichen leibs lehens erben diſe hirnach beſchryben hofe guter Jerlichs Zinſs vnnd pacht, Nemlich den houe zu Schonenberg, Item dem houe zu Krugen*) bey dem Rehepfull darzu den groſsen houe zu Vilbawm mit Waſſern, Wiſehen, weydenn, holtzungen, greſsungen vnnd ſonſt mit allen andern gnaden, gerechtigkayten vnnd zugehorungen nichts auſsgenommen, Auch den Zehet vber vir morgen landes zu holtzhuſen**) vnd den Zehet vber vir morgen lanndes zu Verkelip Inmaſſen wie das alles vnnſer lieber getreuer hanns heffeldorff In vnnſer Altmarck ſeliger bisher beſeſſen vnd gebraucht vnnd nwe an vnns verledigt vnnd gekomen iſt. — Auch haben wir auſs ſundern gnaden Churt, Otten vnd Joachim den Gripern ſeinen brudern dy geſambten hannt daran vorlihen — Geben zu Coln an der Sprew, am Freytag nach dem ſuntag Miſericordias dom. Im funffzehenhunderſten vnnd Eylfften Jar.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDXXXIV. Dietrich von der Schulenburg verkauft Hebungen aus einigen Dörfern an das Kloſter Dambeck, am 1. Februar 1512.

Ick Diderick von der Schulenburg Werners zel. ſone Bekenne — dat ick hebbe vorkofft to einem rechten erffkope — Den werdigen — Hern Wernern von der Schulenburg prueſte, Frauen katherinen von der Schulenburg Abbediſchenn vnd der gantzen ſamenunge to Dambecke In dat zelen ambacht — viff houe Im Lande to Soltwedell — Alſe nemliken to

*) jetzt Crüden bei Seehauſen.
**) Gr. Holzhauſen bei Crüden.

losfzun mynen hoff — to Luge — to Velchow — to Callene twe houe — Darvor my de — prauſt eto. — betalet hebben hundert vnd ſzeuenvndvefftich — rinſche gulden. — — — Veffteynhundert — Im twelfften Ann vnſer leuen Frowen auende Lichtmiſſen.

Vom Original im Schulenb. Archiv zu Salzwedel.
Der Churfürſtl. Conſens erfolgte Dienſtags nach Dorotheen 1512 jedoch unter der Bedingung, daß die verſetzten Höfe wieder eingelöſet werden ſollen. Das Original befindet ſich ebendaſelbſt.

CDXXXV. Joachim und Heinrich von der Schulenburg verkaufen Renten an das Kloſter Dambeck, am 1. Februar 1515.

Wy Achim vnnd Hinrick von der Schulenburg Hanſses ſel. ſsone Bekennen — dat wy — hebben verkofft — dem werdigen Ern Wernero von der Schulenburg vnſern leuen broder ltzunt prauſt to Dambecke vnnd allen ſinen nakamen prauſten viff gulden Jarlikes tinſes, pachtes vnnd denſtgeldes, Alze nomeliken — to Jehenn — to Alen — to wendeſchen Langenbecke — to Walſtaue auer Hennigk Klipp vefftein ſchill. Soltw. vam Tuchow — to Wynterfelde — to Ribow — — — Hiruor heth vnns de genante her Werner von der Schulenburg prauſt to Dambecke vnſe fruntliche leue broder von der proueſtien gude woll tho — dancke — gegeuen — hundert gude — Rinſche guldenn. — Ock hebbe wy — de macht beholden deſs wedderkopes — — Gegeuen — duſent viffhundert — Im veffteinden Jar am auende purificationis Marie virginis.

Vom Original im Schul. Archiv zu Pr. Salzwedel.

CDXXXVI. Burgfrieden zu Betzendorf geſchloſſen, am 5. April 1518.

Up hüte dato wo im Ende duſſe reces wert befunden, ſint de erbaren unde vheſten Ditterich Albrecht Berends ſöhne mit ſinen Broder Sivert*), Albrecht olde Fritzens ſöhne, Matties**) Hinrick Werners ſohne, Buſze unde Werner***) ſin Broder, Berend und Fritze herr Fritzen ſöne und Chriſtoph Berendes ſone alle von der Schulenburg Brödere unde Vedder to Betzendorff bi einander geweſt und hebben ſick früntlich underreth unde bedacht de mannigfaldige naedrachtung des Hertogen von Brunſwig und anderer Forſten de nach dem huſe to Bezendorp ün ock na der von der Schulenburg lieff und guht unverſehens unſchuldig geſtan unde danach trachten, befunden, dat ſolcke nachtrachtung der von der Schulenburg ohne befeſtigung des ſchlots Bezendorp de lenge to wedderſtan nich vermögen, ſie ſich bedacht, einen wal üm Bezendorp toh macken hinder der borgh . . . . von Stund an . . . nemen und boten to buen vnd den in twe deele von einander to delen wo ded geſchehen den alſo lickemetig vnd ohnſtrafflich to macken. Und efft wi uns der Ge-

*) Sivert kann auch nicht richtig ſein, der war ſchon ſeit 1515 todt.
**) Mathis iſt ein Schreibfehler wahrſcheinlich ſtatt Michael.
***) Statt Werner wird wohl Hans zu leſen ſein, auch iſt der Vatername ausgelaſſen.

büde afftobrecken ock wedderſtatung dar uns to dohn under ein ander nich vordragen konden, So hefte wi düſſe nageſchrevene fründe in dem dat id den unparthiſchen Veddern to entſcheiden entſtünde to ſcheides fründe erwehlt alſe Curd von ſtenberg, Friderik Poell, Achim Houe, Clemens van Bulau, Jürgen von Quizau unde Vicke von Bulau, Ifft deſülwen alle nicht quemen de jenne de de kommen ſcholen uns to iderpart tor billicheit to weſende hebben, Alſse dat wy durch de Veddern effte fründe vereynigt geſcheiden und verdragen werden, deſülnen ſcholen uns ern to wiſsende hebben, wo wy idt mit den . . . . gued vordan holden ſchollen und wes wie uns alſo den dorch unſe feddern edder dorch unſe fründ hebben vergnugt, dar wil wi it unwedderroplich by bliben laten.

Vortmehr hebben wy bedacht dat wi allen geruchten unde uproren ſo ſtatlich . . . .. ilen eder roſtung to holden dohn konnen oder willen, dat wy twe von der Schulenburg, von Ichlichen part en to Bezendorp wande hebben willen unde ſchollen, deſuluen ſcholen ſich gewelck mit ver Perden mit Slütern und Köcken geſchik ſyn. Se ſcholen ock dem huſsmanne unde Portnern von unſer alle wegen loven und bekõſtigen. Davor hebbe wy gewelcken togelegt und dewils dat unſe Schlechte ſteit ge-maket achtein Gulden Redes Geldes dar to de Cziſte to Bezendorp und Apenborch und in allen an-dern dorpern uns ſemtlich unſserm huſe Bezendorp togelecht, dar to alle Jahr wan de Maſtung gerede Ichligen voruht vertig Schwine in den holte lopen to laten. Und efft an duſſen vorbenameden welcker von der von der Schulenburg wegen dat hues Betzendorp weren ſcholen dat dort und dort drüdde Jar ſchal umbgehn, nemant darut verſchloten na ſinen Anpart, nicht genug edder benogen hedden, ſo wille wy ehne na Rade der andern unſern Feddern mehr toleggen na unſserm Vermogen, Hiruor ſcholen die vorbenomede verhafftet und verplichtet ſin ſo dat ſe Bezendorf Abent und Morgen mit up und to ſchluten in guder hode und verwahrung na vermöge unſer Siegel und breve getrulich verwah-ren ſchollen und willen. Und efft ymand anders von der ſchulenburg to Bezendorpf up de Borch ed-der danedden wanen wolde, de ſcholn up unde to ſchlutendes effte anders wes den benomeden von der ſchulenburg von unſer aller wegen na vermöge düſſer Verſchriuung bevelen . . nich underſtan noch annehmen edder Inſperrung dohn. De benemode von der ſchulenburg de up de ſchlote Bezen-dorp alſo von uns to wanende verplichtet ſin ſchollen in de Vordedinge ſien ſo dat ſe beyde von Betzendorp . . . . . nich benachten. Weret aber, dat ſe ja dorch förſthen edder freinde edder ohne eigene Geſcheffte ſo hart gefodert werden, alſo dat ſe ſick von Betzendorp to vernachten alle beyde vermoden, ſo ſollen ſe verplichtet ſyn, dat ſe unſer vedder einen effte Naber von Adel oder unſer Lehn lüde alſo ſtrack als ſe mitt oren denlicher geſinde verplichtet ſind to Betzendorp up bidden unde fordern, ſo dat derhalben mit up unde to ſchlutende wacht und guter Verwahringe unſe hus ver-wahrt is.

Wie von der ſchulenburg befinden ock dat unſe arme Lüde mit geſtliken Unplicht und ande-rer Einung (?) merklich beſchweret werden, derwegen hebben wie den tween den unſe Hues Bezen-dorp befolen, befel gedan, alle Jahr to twee mahlen Gericht to holden und jewelck mahl ſo vel na enander na rechts ordenung ſo vele des noht un behulff is unde wat alſo in dem gericht na Saſ-ſen Recht gebroke worde, wor id geſcheie in holte edder in Felde edder in waterden, ſchollen de benomenden unſes huſes Inheber de helffte davon beholden. Wolde jewelck, des man gebracken hedde dem Verbreker de andere helffte nageben, ſteit to ſinen Gefallen.

Iſt ock Jemand von der ſchulenburg worde an uns anderen brockfeldig na vermoge unſe Sie-gel und breſe, ſcholen de benomede twe vor vnſer ander wegen de to Inlager to fordernde macht hebben und gebrocke ohne Gnade von ſe to nehmen und in öre nut to kehren.

Iſt ock in unſren holten, kniggen, Thünen, Diecken un in andern unſern Veltungen wes ge-

brocken worden, ſchollen ſe ock de brocke ohne allen Middeln na vermoge ſegel und breſe von einen jeden to nemende hebben. Darvor ſchollen ſe in goder hode unde Verwehrung to holdende verplichtet ſin die Diecke, Graben to Jesſen (d. i. die zur Jeeze führende Gräben) Dämme, Knicke, Schüne und anderen unſen ſamenden nut mit dem jenen de ſe von Olders und behort gemaket hebben getrülich vorſorgen wes hevor nich angeteiket, des ſollen ſick de vorgen anten beyden von der ſchulenburg an unſen lüden effte güdern ſo to gebrucken edder to beſchweren mit nichte underſtahn. Wo en fülckes von ohne befunden, ſo ſchollen ſie von jewelcken ſtücke daran wie von der ſchulenburg uns to brockende vergewilliget hebben noch ſo hoch to brukende verhafftet ſin und wie intgeſamt unde beſonders moge ſe to Inlager foddern, da ſchöllen ſe ungeweigert ohne alle Wedderrede en Inlager holden ſo lange ſe von der ſchulenburg den Brocke vernoget und betalet hebben.

We hebben uns ock underrecht, dat we Bezendorp na vermoge unſer Segel unde Brewe in unſern noden gebruken wilden und willen to bequemer tied, wor it to verbeternde is to verlengernde und verkortende macht hebben ſo dat dat den Gemannen von der Schulenburg to oren Nut unde framen komen ſchal.

Und nach duſſen baven geteckenden Artickeln hebben wie von der ſchulenburg unſen Geſchlecht to nutt und tom beſten angeſehn doch alſo wes unſe andere Veddern daran wollen verendern und verbeteren uns alle tom beſten ſchal em vorbeholden ſin. Wo aber ſe dat nich wüſten to verendern un to verbeteren und den wy dat fülue wo angeteikend mit ören Segel neben unſe nedden up det ſpatium duſſes Breſes to beveſten, damit wy eigentliken mit dem rechten hovet breſe to macken uns dana weten to richten. Datum Bezendorp na Chriſti geburt veſſteinhundert darna in dem achtteinden Jahr Mandags in den hillgen Oſtern.

Duſſe Verdragt is von allen von der ſchulenburg verſegelt uthgenomen von Albrecht, Berendz Sohn, Hafsen und Jürgen Hinricks ſöhne.

Von einer (fehlerhaften) Abſchrift in Schul. Archiv zu Pr. Salzwedel.

CDXXXVII. Der Convent zu Diesdorf ladet den Rath der Altſtadt Salzwedel zur Einführung des Propſtes Werner von der Schulenburg ein, am 20. Januar 1522.

Jeſus Maria. Vnſe innighe ghebede tho gode dem almechtighen vor juwe erſameheide tho vorne bereith. Erſamen borghermeſtere vnd radheren meghe dencken, mit der hulpe gades, amme dinſdaghe morghen vor purificacionis marie vnſen erwelden praueſt, hern eren werner von der ſchulenburg intho vorende; is derhalven tho juwer Erſamheit vnſe ghans flitighe demodighe bede, juwe Erſamheit mith troſte to willen behulpich in jun willen an den vorgeſchreuen dinſdaghe morghen tho neghen ſteghen bi vns hir tor ſtede in vnſes cloſters beſten und willen us juven ghuden truuen rath medelen, alſe vnſes cloſters truwen vorſtendere, dath wille we allſtedes tho gade dem almechtighen unghefpard von juwe erſameheide mith vnſem ſteden ghebede vorbidden, dem ſulfften we juwe Erſameheide benalen mith velen hundert duſend guder nachten. Datum diſtorpe amme daghe Fabiani vnd ſebaſtiani der hilghen martelere anno dom. XV^{c} XXII iare.

Cecilia prioriſſa vnd de ganſe ſamlinghe des junchurowen cloſters to diſtorpe.

Addr. Den Erſamen Borghermeſteren und rathern der olden ſtad tho Soltwedel vnſers cloſters vorſtenderen und beſundern guden frunden demodighen geſchreuen.

Darunter ſteht folgender Vermerk:

Anno etc. XXII dinxtage nach conuerſionis ſcti. pauli worden vp duſſe ſcrifte Claus liſten vnd henningh wolemann to Diſtorp in .... ores Nyen praueſtes Ern Werners van der ſchulenborch Diderikes ſone to Diſtorp vorfordert; ouer ſie worden nicht angeſehen, zo hans vnd Jurgen van dem knefebeke de van Soltwedel vor vorſtender nicht wolden anſehn und tolaten.

Vom Original im Stadtarchive zu Salzwedel.

CDXXXVIII. Albrecht von der Schulenburg wird vom Kurfürſten mit Kornpächten und Renten aus der Perwermühle belehnt, am 13. November 1522.

Wir Joachim — Bekennen — das wir vnſerm Rat Albrechten von der Schulemburgk vnd ſeynen Mennlichen leybs lehens erben Sechs Wiſpel Roggen vnd Sechs Marck geldes Soltwedelſcher werung weniger vier ſchilling auff der perwer Mollen vor vnſer Stat zu Soltwedel gelegen jerlicher zins vnd pachte ſo henningk Badendick ſeliger hieuorn von vns vnd vnſer herſchafft der Marggrafſchafft zu Brandemburg zu lehen vnd zu beſiczung gehabt vnd nu nach ſeynem verſterben an vnns als den lehen herrn vnd landeffurſten komen vnd gefallen ſein zu rechtem Manlehen gnedigichen geliehen haben. — Wir haben auch vnnſerem lieben getrewen Fritzenn vnd haſſenn von der Schullemburgk ſeynen Brudern vnd Iren Mennlichen leybs lehens Erben an diſen guttern aus ſonderm gnaden die geſampten hant geliehen vnd leyhen Inen die Inn Crafft vnd macht ditzs brieffs als geſampter hand recht vnd gewonheyt iſt, doch vnns vnnſern Erben vnd nachkomen an vnſerm vnnd ſunſt eynem yedermann an ſeynem rechten onſchedlich. Zu vrkunt mit vnſerm anhangendem Ingeſigel verſigelt vnd geben zu köln an der ſprew am dornſtag nach Martini Anno etc. XXII.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche des K. G. Kab.-Archivs XXXIII, 55.

CDXXXIX. Matthias von der Schulenburg wird mit Mahlwinkel, Kaltenhuſen und dem Schulzenhof in Cobbel belehnt, am 25. Nov. 1522.

Wir Joachim etc. Bekennen etc. das wir vnnſern lieben getrewen Mathiaſſen von der ſchulemburg vnd ſeinen menlichen leibs lehens erben nach todlichem abgangk Berndten, Buſſen vnd hanſſen von der ſchulemburg gebruderen ſeligen diſe hirnachgeſchryben gutter Jerlich zins vnd renthe Nemlich das dorff Malewinkel vnd die halben wuſten dorfſtede kaldenhuſen mit allen gerechtigkeyten, zinſſen, renthen, holczen, wiſchen, weiden, oberſten vnnd niderſten gerichten, Item im dorff Czobel den Schultzenhof mit ackern, wiſchen und andern zugehorungen den koſſatenhof mit aller gerechtigkeit vnd den ſmalen zehend, wie ſie dieſelben biſher von vnſer herſchafft In lehen vnd be-

ficzung herbracht vnd an Ine vererbet haben zu rechtem manlehen gnediglichen verlyhen haben etc. Zu vrkunt etc. actum am dinstag des tags katherine Anno etc. XXII.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXIII, 55.

CDXL. Busso von der Schulenburg zu Sandau wird vom Kurfürsten mit dem Angefälle der Königsmarkschen Güter belehnt, am 29. Mai 1523.

Wyr Joachim etc. kurfurst etc. Bekennen etc. Das wir angesehen vnnd erkannt haben getrewe willige vnd angenehme dinste so vnns vnnser Rath vnd lieber getrewer Bussz von der schulenburg zu Sandow offtmals gethan hat hinfur gern thun wil soll vnd kann; darumb vnnd aus sundern gnaden auch gegen quittirung aller vnd iglicher pferdt scheden vnnd ander schede, so wyr Im bis vff heuttigen tag zu thun pflichtig sein, Inen vnd seinen menlichen leibs lehens Erben alle vnd igliche lehen guter so vnnser lieber getrewer Claus konigsmarck zu wolterslage von vnns zu lehen yn besiczung vnd gebrauch hat mit obersten vnd nydersten gerichten, Acker, wyssen, weyden, holczung, dinsten, zinsen, pechten vnnd sunst allen vnd yglichen meynungen vnnd zugehorungen nichts ausgenohmen zu Rechten angefell gnediglich geliehen haben, also wan genanter Claus von konigsmark an Mennlich leibs lehens Erben tods halben abgeen vnnd solliche lehen gutter an vns vnnd vnnser herschafft verledigen werden wollen wir Im vnd seynen menlichen leibs lehens erben vff yr ersuchen solche lehen gutter zu Rechtem manlehen leyhen. — Zu urkund vnd geben zu Coln an der Sprew am freytag jn heyligen pfingsten etc. Anno XXIII.

Nach dem kurmärkischen Lehns-Copialbuche des K. G. Kab.-Archivs XXXIII, 58.

Derselbe Angefällsbrief ward 1525 Donnerstag nach Cathedra Petri erneuert, doch so, daß derselbe zur gesammten Hand ausgestellt ward. Abschr. davon findet sich im Copialb. des kurm. Lehnsarchivs N. 34 u. 38. Fol. 4.

CDXLI. Des Kurfürsten Lehnbrief über Schmolle für Jacob und Richard von der Schulenburg, vom 26. März 1526.

Wir Joachim — thun kund — dasz wir unsern Rethen — Jacob vnd Richard von der Schulenburg Gebrüdern vnnd Iren menlichen Leibs Lehns Erben zu rechten Mannlehn und gesamter Hand — geliehen haben dasz dorf Schmollen mit obersten vnnd niedersten gerichten —— Inmaszen etwa vnnser lieber getreuer Lorenz und Clawes schwartteberge seel. dasselbige von vns zu Lehenn gehabt — vnnd wir solches Irenn Vattern seel. Wernern von der schulenburg vergangener Zeit — zu rechten ahngefelle vnnd manlehenn geliehen — — Wir haben auch denen von der schulenburg zu Betzendorff vnd Apenburgk an obberurten Gütern die gesambte hand geliehen. Am Montag nach Palmarum 1526.

Von einer Abschr. im Gräfl. Schul. Archiv zu Betzendorf und dem kurmärk. Lehns-Copial-Buche XXXIV, 6.

CDXLII. Der Convent des Kloſters Dambeck erläßt einem Unterthan in Brewitz 12 Schffl. Roggenpacht und verwandelt ſie in ein Lehn, am 4. April 1526.

Wy Werner von der ſchulenburg Proueſt, Catharina von der ſchulenburg Abbatiſſe vnd de Ganſe verſamelung der Junckfrowen Cloſters Dambeck bekennen — dath wy — vnſes Cloſters Vnderſatte Wyllemen tho Brewitz de grote beſwerung der pechte angeſehen, vnd dat de hoff — nicht vermogende, de pechte daruon afftogeuende, derhalben wy en — als en Lhengut legen — twelff ſchepel roggen — vnd ſoll tor lehnware geuen — enen gulden —. Wy hebben — ok — de macht — düth lehn wedder op to ſeggen; dauor de vns gegeuen heft ein und twintich rynſche goltgulden, vnd ſchall — dann wedder de pechte geuen na lude des Regiſters. — Geuen — vefftein hundert Jahr — in dem ſös vnd twintigeſten um Mitweken in den hillgen Paſchen.

Vom Original im Beſitz des Wirths von beſagtem Hofe.

CDXLIII. Kurfürſt Joachim beleiht Berend, Conrad und Chriſtoph von der Schulenburg mit den Dörfern Deutſch und Wendiſch Rytſtede, welche ihre Vorfahren von denen von Bodendiek erkauft haben, vom 13. Mai 1526.

Wir Joachim — Bekennen — das wir vnſern lieben getrewenn Bernt vnnd Churten gebruderenn weylandt Er fritzen ſeel. Son vnnd Criſtoffeln berendts ſeligenn Son. allen vonn der Schulenburg vnnd Iren menlichen leibs lehenns erbenn dieſe hirnachgeſchriebene gutter als nemlich das halbe Dorff Deutzſchen Rytſtede mit allen ſeinen gnaden hochſt vnnd Siedeſtem gericht vnnd dem kirchlehenn vmb das ander mall ſo es fellt vnnd ſonſt aller andern gerechtigkeit vnd zugehorungen an hofen, eckernn, wyſchen, weydenn, holtzungenn, waſſern vnnd waſſerfluſſen, mollen vnd wie man ſolchs genomen magk weyter die gantze wuſte dorffſtede vnnd feltmarcke zu wenndiſchen Rydſtede mit hogſtem vnnd nyderſten gerichte vnnd ſonnſt aller andern gerechtigkeit vnnd nutzungen an holtzern, eckern, wiſchenn, weydenn gerurt vnnd vngerurt wie man ſich der geprauchenn vnnd genieſſen magk vnd die zunemen ſein vnd die Ir Elternn etwan von den vom Bodendick erblichen erkaufft beſeſſen vnnd genoſſen vnd an ſie geerbet habenn zu Rechtem manlehen vnnd geſampter handt gnediglich geliehenn. — — Wir vorleyhenn Inen hirann alles was wir Inen von Rechtswegen daran verleyhen ſollen vnd mogen, doch vnns vnſern erben vnd nachkommen an vnſern vnnd ſonſt Jderman an ſeinen Rechten on ſchadenn. Zu urkunt etc. Datum Coln an der Sprew am Sontag Exaudi anno etc. XXVI.

Nach dem Copialbuche des kurmärk. Lehns-Archives Nr. 34 u. 38. Fol. 9.

CDXLIV. Jürgen von der Schulenburg zu Apenburg verkauft Renten aus Störpke und Winterfeld an einen Vicar der Neuſtadt Salzwedel, am 14. April 1528.

Jürgen von der ſchulenburg Heinrichs ſeel. S. wonhafftig zu Apenborch hat zu einem widderkauff verkofft dem Erhafftigen hern Diderick Pawelsf Inhaber vnd beſitter der Commenden

ſancti Nicolai binnen der Parkerken ſancte Catharine In der Nigenſtadt ſoltwedel XII ſchepel roggen Jarliches Pachtes — in dem dorpe tho Störpke — in dem dorpe tho Winterfelde — vor viff vnd twintigeſtehaluen gulden, jeglichen gulden tho XXXII marck. Groſchen. Dat. 1528 am dingſtage in den heiligen paſchen.

Aus dem Schul. Copialbuch.

CDXLV. Albrecht von der Schulenburg belehnt die v. Hordorf mit einem Hofe zu Alvensleben, am 26. Mai 1528.

Ich Albrecht von der ſchulenburg fritze ſeel. ſohn, bekenne — vor mich vnd meinen Bruder Fritzen; Buſſen, Hanſen vnd Chriſtoffen, Buſſen ſeel. S. alle genant von der ſchulenburg Gebrüdere vnd Vettern vor vns unſere Erben, dasſ — ich gelegen habe — alsſ der Elteſte, den Erbaren vnd Veſten Hanſen und Joachim Gebrüder v. Hordorffe ihren rechten mänlichen Lehns Erben was Lehnsrecht vnd Gewohnheit iſt, Nemlich einen hoff bei den ſtaven zu Alvenſchleben mit vier Huffen Landes beſeiget Winterſaat vnd Sommerſaat mit dreyen Wiſchen Blecken, den Tegeden über das Lütke Feldt zu Germerſchleben vnd einen Hoppenhoff zu Alvenſchleben vnd auch eine Wiſche, gelegen hinter dem Gatterberge, mit aller nutz und frummen, rechticheit, alsſ die Wellen das vorzeiten gehabt haben, vnd ſie und ihre Erben ſollen ſich mit den gütern zu unſs halten, als Lehns recht iſt. Auch haben die obgenante Hordorffe die macht behalten, dasſ ſie vnſs keines Dienſtes pflichtig ſein von den fülfften gütern, alſo daſs ſie des tuen nach ihren guten willen. Hieruor hebben denn die — Hordorfe die wiederſtattung gethan den wall zum Detzel mit der Mölle und die gantze Veltmarck mit Holtze, Acker, Wiſche, Water, Weide, Fiſcherey gelegen vnd unverlegen frey und unfrey — mit allerley rechte, wie man die benennen vnd gebrauchen mag, nichts ausbeſcheiden nach Inhalt des hauptbrifs. — — Gegeben 1528 am dienſtage nach ſonntag Exaudi.

Von einer Abſchrift im Gräfl. Schul. Arch. zu Betzendorf.

CDXLVI. Betzendorfer Burgfrieden, am 30. Aug. 1531.

In Betrachtung der vielfeltigen beſchwerlichen vpror krieg undt wedderwille, ſo ſick allenthalnen eröigen vnd todragen möchten, hebben ſick Albrecht, Fritze, Buſſe, Hans vnd Chriſtoffer, broder vnd veddern, Olde Fritzen vnd Buffen ſöne, Matthias Berndts ſone, Berndt vndt Curdt gebroder, herren Fritzen ſön, Chriſtoffer Berndts ſone vor ein teil, dat olde Part, Sinerdt vnd Jürgen Hinricks ſone, Kerſten, Haſſen ſone, Jacob vndt Richardt junge Werners ſone, Hans vndt Curdt Diericks ſone, Achim vnd Hinrik Hanſes ſone vndt Leuin Albrechts ſone von dat ander deil, dat Junge Part, alle v. d. Sch. gebroder vnd veddern fruntlich vnterredet, voreiniget vndt vordragen, dem geſchlechte to ehren to nuth vndt wolfardt öhre erffhus Betzendorpe vp navolgende meinunge to beſtellen.

1. Alſe erſtlich dat wy twe v. d. Sch. von Jglichem Part einen to Betzendorpe vp der berch wanende hebben willen vndt ſchollen, derſulwigen ſchal ein Jder mit ver Perden vndt reiſigen

Knechten mit flütern vndt köcker to holdende geſchickt vndt vorpflicht ſyn. Ock ſollen ſie holden vndt hebben einen borch flüter, einen Bufsmann, ver Portener, alſe einen vp der ouerſten brugge im Porthuſe, einen vp dem walle, einen in kölſchens Porthus vndt einen vor der langen brügge, vndt deſuluigen alle belonen vndt bekoſten. Vnder düſſen angezeigeten Perſonen alſe de Borchflüter ſchal ein buffenſchutte ſyn vndt vnſe geſchutt vndt radeſchop in verwarung vndt worden holden, ock ſick to vnſers huſes notorft gebruken laten, vndt ſchollen de v. d. Sch. deſſe benomde ſöſ Perſonen dem gantzen geſchlecht tom beſten to Jder tidt mit ehden vorhaft nehmen. De beden v. d. Sch. ſchollen ock des gantzen geſchlechts rathſchop, ſo vp dem huſe to Betzendorp, brüggen vndt dack mit entzelen bredern vndt höltern in beteringe vndt werden holden. Geſchehe äuer, dat de dack vndt brüggen gantz edder tom deile bufellig wörden, dat den mit entzelen bredern undt höltern nicht tho helpen were, ſo ſchollen de benömeden v. d. Sch. ein Jeglicher ſyn Part anſpreken vndt daran ſyn, dat idt gebuwet vnd na noturft gebetert werde.

2. Idt ſchollen ock die beiden bemelten v. d. Sch. mit öhrer huſsholdunge dar bawen wanen vndt eigener perſon von dem huſe to gelick nicht benächten. Were es ewer, dat ſie Jo durch furſten edder feinde edder öhrer eigenen geſchefte haluen ſo hart gefordert werden, alſo dat ſie ſick von Betzendorp to benachten alle beide vormoden, ſo ſchollen ſie vorplicht ſyn, dat ſe vnſer veddern einen, oder nabern vom Adel oder vnſere lehnlüde alſo ſtark, alſs ſie mit ehren degeliken geſinde vorplicht ſyn, to Betzendorff vpbidden vndt vornügen, ſo dat derhaluen mit vp vndt to ſluten wache vndt guder weringe vnſe hus verweret werde.

3. Vndt efft Jemandt anders von den v. d. Sch. to Betzendorp vp der borch edder darneden wanen wolde, de ſchollen an vp vndt to ſluten edder anders wes den benanten beiden v. d. Sch. von vnſer alle wegen noch vermöge düſſer verſchriewunge benalen nicht vnterſtan noch annehmen, einige Inſperrung to donde; vndt ſchal de borchſluter vp vndt tho ſluten den auendt wen ſich dag vnd nacht ſcheidet vndt den morgen wen die ſunne vpgehet vndt die ſlötel bringen vndt beantwerten den, dar he mit tho diſche gheit.

4. Idt ſchollen ock de beiden ein ernſtlich gut vpſehn hebben, damit vnſer borchfrede vermöge vnſer ſigel vndt breue, de wy vns von worden to worden ſtrenge vndt veſtiglich vnvorbracken mit handt vndt munde by vnſern ehren wol to holden gelouet vnd togeſecht, (geholden werde).

5. Ob ſick Jenige twydracht vnter den v. d. Sch. begeue, ſo ſchollen de twe ſo dat hus Innehebben ſo bald ſe dat erfaren de öldeſten v. d. Sch. ſo in der nege geſeten, to ohme forderen vndt ohme ſodanes antegen vndt alſodanne forth de andern, ſo ſick erren, eines dages mit öhme vereinigen vndt vor ſick fordern vndt öhre ſcheidesrichter ſein, nach vermeldung vnſer olden ſegel vndt breue.

6. Wy v. d. Sch. hebben vns ock vorbeholden, dat Betzendorp vndt Apenborch in vnſern anliegenden noden vnſer apen huſe ſyn vnd bliuen ſchollen vndt niemandes von vns ſine erligen ſacken in recht edder ſüſt darvan tho erfordern verhindert werde, doch wan ſolches einem edder mehr vorvele vndt van noden ſyn worde, de edder deſuluigen ſchollen öhren handel wo volget vndt nit anders vthföhren. Erſtlich ſchal he eine ſchrift an uns ſamptlich wedder den, edder de, de he tho beclagende hett, ſtellen vnd ſick vp vns ſchleuniges rechtes edder frundlich erkendtnus erbeden, derſelbigen ſchollen de bede v. d. Sch., de Betzendorp to Jeder tüdt von vns Innehebben, fruntlich annehmen vndt twe von Jeder Parth de oldeſten in der nege geſeten to ſick beſcheiden vndt den handel mit flite bewegen vndt nachtrachten. Wert alſedenne befunden dat de gethane ſcrifte des ordes, darhen de gethane klage ludet, to ſchicken vonnöden, ſo ſchollen de bemelten v. d. Sch. von vnſer gantzen ge-

schlechts wegen flietich to schriuen macht hebben, werde alsden vth des beklagenden antwort befunden, at ydt to einem fleunigen rechtlichen oder gutligen vthdracht kamen mag, so schollen de gemelten v. . Sch. vp ferner anregent vnsern gnedigsten herren den Churfürsten dorch öhre schrift oder in eigner erson ersocken vnd sinen c. f. g. öhren gethanen flith vntertheniglikeu anzeigen vndt nachdem syn c. g. in allen wegen vnser to flunigen rechte, edder in der gute alle tydt to entscheiden mechtig is ndt syn schall, vp syn c. f. g. erbeden worden, alsdan wen synen c. f. g. ock nicht gehulpen, so hollen den klegern vnser huser Betzendorp vnd Apenburg darup vndt afftoriden vnd öhren andeil ach alle öhrer notorft to gebrucken von vns vngehindert vnd vngeweigert syn, doch dath man den- ooch bei nachte den oder die nicht vp edder afflathe, es geschege den mit rath der ver Oldesten v. d. ch. in der nehe gesetten.

7. Geschege ock, dat de v. d. Sch. olt edder Junck wo de ohren nahmen eigen von frunden oder frembden in wider werdigen sacken, vmbe behusung, verbergung oder von Betzendorff sie to vorschrieuen oder to dage to fören ersocht worden, dat schollen wy alle edder niemandts besonder to dhon macht hebben, vthbescheiden de beiden v. d. Sch., den vnser behusunge Betzendorp in verwa- rung bevalen, wan desulwigen von redelichen vndt ehrlichen luden mit vpgerichten vndt ehrlichen sacken ersocht worden, dorinne sie vnsers gnedigsten herren des Churfürsten to Brandenburgk recht edder gutlich erkendtnus dulden vndt lieden kunden vndt sick ock vp vns v. d. Sch. erbaden, wen solches geschey tt, so schollen de vorbenomeden beide v. d. Sch. vor einiger vertröstung edder tosage von jelicher Parth twen von den öldesten vp de nege gesetten, bescheiden vnd nach öhren radt vndt sust nicht toverlatige edder abschlegige antwort geuen, doch nach vermuge vnser sigell vndt briue, so der- halben von vnsern eltern vpgericht worden, alsdan im rade der benomeden v. d. Sch. einige hendel antonemen, befunden, die dat gantze geschlecht, de last vndt de vnradt so daruth erwachse, dragen muste, Ob dan nut edder gewyn darvon queme edder to erlangen were, daran de genanten v. d. Sch. syne sliit sparen schollen, was den also were erlangt, darvon schall den beiden gemelten v. d. Sch. den halven teyl vndt dem geschlechte to erholdung ohrer radtschop der ander theil togewandt werden.

8. Idt schollen ock de v. d. Sch. so also in groten wichtigen anligenden sacken to rade er- fordert werden, to kamende vorplicht syn vndt öhren guden radt dem geschlechte to ehren vndt besten gerne mittheilen vndt dusse so in der nege gesetten schal also vndt vp de vorsanden werden, de Betzen- dorp in einem dage erlangen mögen.

9. Eft sick ock todröge, dat in der beider v. d. Sch. vndt in der erforderten öldesten rede befunden worde, dat de andern v. d. Sch. so am huse to Betzendorp vndt Apenborch berechtiget, to- kamende to kamen vonnöden vndt von Ihnen erfordert werden, Alsdan schollen de sämptlich vnd son- derlich to kamen vorpflichtet syn.

10. Vndt eft nun von allen denen, so von beiden v. d. Sch. vndt den öldesten in anliegen- den nöten itzo vorschreuen vndt bescheiden vthebleuen, einer oder mehr wo de benömet, de nicht durch merkliche schwacheit ihres liues oder to reddung öhrer ehren vthobliuen verorsacket, den schol- len de gemelten bede v. d. Sch. von stundt an gesichts ohne allen verschonen to Apenborch myt sines suueft lysse vnd Perden vndt Knechten to einem rechten inlage in eine apene herberge in fordern vndt dar nicht vth by dage edder nachte, edt hebbe den vnserm geschlechte to erholdung öhrer buw vnd radtscop vefftig rynsche gulden entrichtet vndt betalet.

11. Ist ock Jemandts v. d. Sch. an vns andern süst brokfellig werde nach vermöge vnser breue vndt sigel, sollen die gemelten beide v. d. Sch. von vnser aller wegen to inlager to fordern macht hebben vndt de gebröcke ohne alles nalaten von ihnen nemen vndt schal de halue deil der

bröcke den beden tohören vndt tokamen vndt de ander helffte vnſerm geſchlechte to erholdung vnſer radſchop.

12. So de v. d. Sch ock to Landtdage von vnſerm gnedigſten herrn dem Churfurſten erfordert werden, alſdan vndt to Jeder tiidt ſchall einer von den beiden vom huſe to Betzendorp darhen to then vp ſinen Koſten vorplichtet ſin, vndt ſoll einer vmb den andern ſodane reiſe dohn, denſuluen ſchollen to Jder tiidt de andern v. d. Sch. einen to geuen, alſe wan de von dem olden Parth to landtage theen ſchall, ſo ſchollen de ander Part dem einen togeuen, vnd wedderumb ſchal in der andern tiid mit den andern ock alſo geholden werden, vnd ein Jder vp ſin eigen coſt vndt theringe theen, bei poen 20 gulden dem geſchlechte.

13. Es ſchollen ock de beiden v. d. Sch. ein ernſtlich gut vpſehen hebben, domit vnſe grauen to Betzendorp, Jetſen, vnſer landt wehren, thune vndt damme vndt ander vnſer veſtung in guder hode, beterung vndt verwarung geholden werden mit den Jennen, de dat von olders tho donde ſchuldig.

14. Idt ſchal vnſer hus Betzendorp mit wechtern nach vnſerm vermögen verſehen werden.

15. Es ſchollen ock de bede v. d. Sch. ein ernſtlichs vpſehens hebben, damit von niemandts noch von öhne ſulueſt Flaſ in de Jetzen edder in de grauen edder ſüſt in de vletende water oder ſtröme in de röthe gelecht werden. Geſchehes auer, ſo ſcholl dat Flaſ, es ſy wem es wolle, den beiden v. d. Sch. verfallen ſyn. Geſchehe es ewer von öhm ſulweſt, ſo ſchollen ſe bei einem Inleger dem geſchlechte to öhrer radtſchop teyn gulden vorfallen ſyn.

16. Es ſchollen ock de beide ein ernſtliches vpſehen hebben, dat nemandt in vnſern ſamenden vnvordeilten watern viſche oder krewete, es ſy dan der v. d. Sch. brödich geſinde, edder das ſie in eigner Perſon to Betzendorp oder Apenborch weren vnd vor ſick viſchen vndt kreweten laten.

17. Wy v. d. Sch. befinden ock, dat vnſe arme lüde mit geiſtliken vndt weltlichen gerichten vndt andern errungen merklich beſchweret werden, der wegen ſchollen de gemelten beide v. d. Sch. alle Jar Dreimal gerichte holden, alſe dat erſte vp Dingeſtag nach Miſericordia Domini vndt dat ander vp Dingſtag nach Michaelis, de beide gerichte ſchollen to Apenborch geholden werden, vnd dat drüdde den Dinſtag nach der hilligen dreier königen, dat ſchal to Betzendorp geholden werden vnd ſchollen de beiden v. d. Sch. ſulueſt beide, edder tom weinigſten einer, ſo der ander vth merckligen anligen vorhindert werde, an dem gerichte ſitten vndt ſolle vier vth Betzendorp vndt vier vth Apenborch by ſick am gerichte ſitten hebben.

18. Hiervor ſchollen de twe v. d. Sch. to einer ehrlichen vnterhaldung von vns allen v. d. Sch. in öhren nutt to keren vndt wenden hebben wo hier nach volgen:

Erſtlich alle Tölle vndt Pundtſchwar, wo von olders vndt allewege to vnſern huſen Betzendorp vndt Apenborch geweſen vndt noch hören; darto mögen ſe tölner ſetten vndt de heuen vndt einnehmen laten. Vndt ob Jemandts de rechten ſtrate nicht holden, edder vnſere tolle vmbfaren wurden, darup ſie gude achtung haben ſchollen, vndt wo von öhme derhaluen etwas vpgedrewen worde, ſchollen de den haluen deil des vorfallenn gudes vor ſich beholden vnd innehmen, vndt der ander halue deil ſchall dem ganzen geſchlechte to behoff ährer notorft bleuen. Wo auer Jemandt anders vnter uns v. d. Sch. vther halben die beiden, de vorfahrne guder anqueme vndt vpdrewen worde, alſdan ſchal der drutte Theil der vorfallen guder desſulwigen ſin vndt bliuen vndt dat ander wo bauen gemeldet gedeilet werden. Doch ſchollen ſe vnd ein Jder ſodane vpgedrewene guder vier wecken lanc by einander vnuorruckt bliuen laten vndt in guder verwarung holden.

Thom andern alle Zieſe in beiden vnſern vlecken Betzendorp vndt Apenborch vndt allen erffkrögern, to düſſen vnſern genanten hüſern gehörig, wa de namen vnd von olders geſelt hebben, de

ſchollen von Jglichen tunne bers einen lub. ſchill., doch einem Jeden, wes ſie vthehaluen der Zieſe to geuen ſchuldig vnſchedlich. Idt ſchollen ock de twe v. d. Sch. macht hebben, ſo ſe darumme von den mehrer deil eines dorpes, da vor keine erffkröge geweſt, angefocht vndt gebeden werden, einen krog vndt nicht mehr toleggen, vndt de ſchollen we de andern ock einen lüb. ſchill. von der thunne vndt von dem vathe IIII ſchill. lüb. geuen, vndt davon ſchollen de twe genanten v. d. Sch. ein recht luter klar regiſter holden vnd macken, damit wy v. d. Sch. darnach vns weten to richten, vnd ob in dieſen nuwen krogen de alſo von den twen vpgericht einige bröcke vellen, de ſchollen de twe fordern vnd ſchal der halue deil der beider ſien vnd die ander helfte des dem die mahn hört.

Tom drüdden drüttig gulden munte Jerlicher hebung vth dem lager gelde, ſo von den gemeinen lagern vnſer lehnlüde vndt andern gegeuen werdt.

Tom vierden öhren andeil aller bröcke wo bawen bemelt. Es ſcholl ock de viſcherie in vnſern borch grawen vndt möllen dicke bie dem huſe bliuen vndt ſchal darup to viſchen niemandts macht hebben, dan alleine die beide v. d. Sch., ſo to Jder tiidt, wie gemelt, dat hus Inne hebben, doch ſchall ein Jder nicht mehr dan einen viſcher holden, derſulue ſchal mit einem worp edder ſtecknette vefftein klafter lang viſchen vndt ſüſt mit neinen andern getow to viſchen macht hebben, vndt ſchall ock nicht mehr fangen, alſe ſienem Juncker to den ehren to ſyner köcken not is, vndt wen de viſcher den dach geſiſchet, ſo ſchollen ſy den khan by der brüggen an dem walle anfören, alſdan ſchall der kan dorch den borchfluter alle auende in vorwarung genamen vnd angeſlaten werden.

19. Dieſe vorbeſchreuen beſtellinge vnſes huſes Betzendorp mit allen vndt Jeglichen artikeln wo de alle vndt Jeglicher in ſunderheit ſienen namen, hebben wy vorgeſchreuen v. d. Sch. by handtlauenden ehren vndt truwen, mit handt vndt munde wol vndt veſte to holden verſpracken vnd togeſecht; doch dat duſſe beſtellunge vnd vordracht 24 Jar negeſt nach einander ſien vndt bliuen ſchall, vndt van vns allen edder einen Inſonderheit nicht aftothonde macht hebben ſcholden. Ouer na vthgange vndt verlope der 24 Jar mögen de v. d. Sch. dieſe beſtellung, vndt alle vorhandlunge dieſes breues vorandern vorbeteren edder ihres genalles gantz affdhon.

20. Wy genanten v. d. Sch. hebben vmme dat anheuen der regierunge vndt husſholdunge to Betzendorp de kauel gelecht, vndt iſt vp erſtkamenden Oſtern den N. vndt N. gefallen vndt nach verlop drier Jahre, ſo wil idt den N. vndt N. ock dre Jar alſo to wanende gebüren, vndt euer nach dre Jar den N. vndt N. ock dre Jar, alſo dat idt in den 24 Jaren einen Jden mit ſynem andeil vmme ghe, vndt nach allen dren Jahren von de ſo dat hus Ingehet, vpthen, ſchollen ver v. d. Sch. van vnſer twigen Part darto erfordert werden, dorch de beden de afthen vndt gude achtung vndt vpſehn hebben, dat alle ratſchop vndt was den twen v. d. Sch. verantwortet geweſt, in aller mathen, ſo ſtattlich wedder, alſo ſe dat angenamen, vorantworden.

21. Iſt nu Jemandts von vns v. d. Sch. duſſe vnſe gude wolmeinunge, de we to ehren nutt vnd wolfahrt vnſes gantzen geſchlechts willigen beleuen vndt annehmen, nicht einich ſyn wolte, dat wy vns doch to neynen vorſehen edder vertröſten, hebben wy uns voreiniget vnde vordragen, dat de oder der der frieheit vnſes huſſes ſynes anparts oder ſüſt vorfallen ſyn ſol, ock ſyne holte, wiſche, viſchery, wes des zu dieſem huſe tobehöret, nicht gebrucken, ſo lange das de edder der vnſerm geſchlechte twe hundert ryniſche gulden to behoff vnſerer noturft entrichtet vndt betalet hebben.

Duth alles vndt ein Jegliches beſunder wo bawen geſchreuen, hebben wy alle benomede v. d. Sch. to einer vnwederroplichen bekandtnus ſtett veſte vndt vnvorbrocken wol to holden ein Jglicher

fyn, angebaren Inſigel to einer beveſtunge vndt vulkamen an diſſen brieff witlich gehangen. Datum am mittwoch na Bartholomei Anno 1531.

Von dieſem Burgfrieden ſind noch mehrere Abſchriften vorhanden die in den Namen und in einzelnen nicht unweſentlichen Punkten von einander abweichen. Vorſtehende iſt genommen von einem Exemplar im Schul. Archiv zu Propſtei Salzwedel, das von Albrecht auf Forſt mit eigner Hand durchcorrigirt, mit Randanmerkungen verſehen und zum Theil auch commentirt iſt.

CDXLVII. Die ſchwarze Linie der Schul. reverſirt ſich, die bei der Uebergabe von Betzendorf übernommenen Verpflichtungen treu zu erfüllen, am 28. Febr. 1532.

Wy Sibert, Jürgen Hinricks ſone, Kerſten Hasen Sohne, Hans, Curd Dietrichs Sohne, Achim, Heinrich Hanſes ſone, Jacob, Richard junge Werners Sone und Levin Albrechts Sone alle v. d. Sch. Broder und Veddern, dat junge Part genant, bekennen — dat wy uns mit unſern Veddern Albrechten, Fritzen, olde Fritzen Sone, Buſſe, Hans, Chriſtoph, Buſſen ſohne, Mattias, Berends ſohne, Bernt, Curd, here Fritzen ſohne uud Chriſtoff, Berends ſohn, alle v. d. Sch. gebrodere und Veddern, das olde part, vereiniget unde vordragen, vnſe Erbhus Bezendorp vermoge etlicher Articul ſo deſshalben is upgericht dorch unſe ſambtlich und ſonderliche Bewilligunge und verſegelt und verbrevet to beſtellen und under andern, dat twe v. d. Sch. etwa dat olde und der ander dat junge part unſe gemelte hus inne hebben ſchollen nach vermeldung derſulbigen Articul und breve darupgelaten und beſpraken, wy gemelten v. d. Sch. dat junge part — by unſeren wahren truwen unſer frundlicken leven Veddern der olde part, dat wy up to kamende Oſtern enen v. d. Sch. unſe part unſe Erhus von vnſe wegen in to hebben verordenth und geſettet hebben und willen ſo fort alle Jahr bet to uthgange der twölff Jahre, wo wir uns voreinigten alle und ider Articul ſo derwegen dorch uns bewilliget ſtede veſt und wol to holdende unde natokamen, unde ſo wy daran ſumig werden dat doch nich ſien ſchul, ſo ſchollen und mogen uns unſe Veddern der olde part ſambtlich und ſonderlich in ene apen herberge to Apenborch inmahnen, dar wy up Erfodernt von ſtund angeſichts breves mit unſern eigen Libe Knechten und Pferden inriden willen unde ſchollen ein recht Inlager holden und daruth nicht ehr it ſy den unſe hues vermuge unſe Verſchriwung von unſer wegen beſtellt. Des tob mehrer ohrkundt hebbe wy uppegenante v. d. Sch. der junge part — en jeglicher — ſin Ingeſegel — hengen laten an deſſen breff. So geſchehen am Middeweecken na dem Sondag Reminiſcere 1532 in veffstein hundert und twe und drüttigſten Jahre.

Von einer Abſch. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDXLVIII. Lehnbrief des Kloſters zu Scheningen für die v. d. Schulenburg über den dritten Theil von Schernebeck, am 13. April 1532.

Wir Er Kurth Kofer Proueſt deſs Cloſters ſunte Laurentz bouen Scheninge bekenne — dat wy mit wethen vnd willen duſes Conuents — gelegen hebben — den Erbarn vnd Veſten Albrecht v. d. Sch. alsſ den Oldeſten vnd Fritzen ſinen broder, Beiden Fritzen zeliger ſohnen vnd

Buſſen, Hanſe vnd Chriſtoffen v. d. Sch. Gebröder, Buſſen zel. ſohn, Alſe die negeſte Arffen van Er Buſſe v. d. Sch. zeliger herkamen tho truwer handt vndt ſampt tho einen Menliken lehn alsſ Lehnſrecht is öhn vnd ehren lehnsſerfen, mit dem drüdden deil des dorps Schermbeke mit Allem Rechte, Nichts vthbeſcheiden in Holte vnd velde, Wiſchen vndt Weyden, dartho ein halff holtſtede, benomt de Berſswinkel, in aller mathe, ſo Hansf van Embeke van Unſen Kloſter in vortyden tho lehen gehath hefft, vnde de ſulftige Hans van Embeke mit weten vndt fulbordt vnſers Vorſaren geſchehen, den von Luderitze vor hundert gulden verſettet hebben, daſs denne die v. d. Sch. vorbenompt — macht hebben, nach ohren willen vnd bequemicheit, vor ſodan hundert gulden wedder In tho löſen, Ahne Jemandes Inrede — — Veffteinhundert im twe vndt drüttigeſten Jhar, Ahm ſonnauende nach Quaſimodo geniti.

Aus dem Schul. Copialb. auf Pr. Salzw.

Ein ſpäterer Lehnbrief vom 28. Juni 1566 lautete eben ſo, iſt aber ausgeſtellt auf Chriſtoph, Probſt zu Diſterff, alß den Eltiſten, Georg und Fritzen, Albrechts S., Wedege vnd Joachim Fritzen S., Buſſen, Caſpern, Fritzen vndt Hanſen, Hanſes S. Lonnieß, Chriſtophs S. Buſſen, Buſſen Sohn. So auch ein gleichlautender von 1580 Montag nach Mariä Reinigung auf dieſelben Perſonen mit Ausnahme Georgs, der in dieſem fehlt.

CDXLIX. Kurfürſt Joachim verſchreibt dem Levin von der Schulenburg ein Angefälle von 750 Gulden, am 12. Aug. 1533.

Wir Joachim — Bekennen — Das wir vnſern Rath vnd lieben getrewen Leuin von der Schulenburg vnd ſeinen menlichen leibslehens erben In Anſehung ſeiner willigen gehorſamen vnd fleiſſigen Dinſt, So er vnns biſshere gethan hat hinfurder thun ſol vnd wil Auch aus ſondern gnaden Auf vnd an dem negſten Ritter lehen gut, So vns in vnſer Alten Mark vorledigen wirdt vnd vor Dato dits briues vor vns vnd vnſern vorfarn vnuorſagt vnd vnuorſchrieben iſt, Achthalb hundert gulden an Muntz zu rechtem angefell vorſchrieben haben. Vnd wir vorſchreiben Ime vnd ſeinen menlichen leibs lehens erben ſolch Achthalbhundert gulden angefell an Muntz Inmaſſen wie obſtett In Krafft vnd machdits briues vnnd alſo wan vns In vnſer altenmark ein Ritter lehengut ſo vor Dato dits briues von vns oder vnſern vorfarn vnuorſagt oder vnuorſchrieben iſt vorledigt, Daran ſoll er vnd ſein menlich leibs lehens erben Alſdan Achthalbhundert gulden haben von vns vnd vnſer herſchafft zu manlehen nemen vnd entpfahen, beſitzen vnd gebrauchen, vns auch daruon thun vnd dienen ſoll als manlehens recht vnd gewonheit iſt. Doch ſol vns vnd vnſern erben das lehengut, So benedictus Schonberg von vns zu lehen hat, In allwege vorbehalten vnd auſsgenommen Auch ſonſt Idermeniglich an ſeinen rechten vnſchedlich ſein. Zu urkund Datum Coln an der Sprew, Dinſtags nach laurenti anno etc. XXXIII.

Nach dem Copiario des kurm. Lehnsarchives Nr. 34 u. 38. fol. 105.

CDL. Herzog Ernſt von Braunſchweig überläßt Levin v. d. Schulenburg das Amt Kneſebeck auf 10 Jahre, am 2. Octbr. 1533.

— Wyr Ernſth hertzog zw Brawnsſwig vnnd luneborg Bekennen — dasſ wyr vnns myth dem Erbaren vnſserm liebenn getreuenn leuine von der Schulenborch haben des gelts halber, ſso Ime an vnnd aus vnſserm hausſ Stadt vnnd Ampt Luchow Iſth verſchrieben, nachfulgender geſtalth vnd Maſſe vertragen, Ime vnſser hauſs vnd Ampt Kniesſbeck Inzuthun verſprochenn vnd Inenn zw dienſth angenommen, Nemlich vnnd alſso: Demnach wyr gemelten Leuin von der Schulenborch ſein auff berurten vnſsern hauſs vnnd Ampt Luchow etliche gulden vermuge brieff vnnd Siegell darober auffgericht ſchuldig, Szo ſsollen vnnd wollen wir Ime auff nachſtkomende Oſternn Inn abekurtzunge ſsolcher Summen das Jenig, das Curdt von der Schulenburg vber vierthawſsenth golt gulden an dem kniefsbeck hatt, qwiten vnnd erledigenn, ſso ſsoll ehr Leuin myth ſeinem Vettern Conradt vonn der Schulenborch handeln, das ehr Ime dasſelbig vnnſser hawſs vnndt Ampt kniefsbeck ſsonder vnnſsern ſchaden vff berurte Oſternn abtretten vnnd lnrawmen wolle, vnnd ſsoll gemelter Leuin Conradtenn vierthawſsenth golt gulden vergnugen, dasſ Conradt alſso der gulden ſso ehr am Knieſsbeck hat entricht vnnd zufriedenn geſtalt werde, darauf ſsoll ehr Leuin vnnſser hawſs vnd Ampt Knieſsbeck Innhemen vnd daſselbig zehenn Jar lanck die nechſte lauth der Schloſsverſchreybunge ſso Ime ſsonderlich darauff ſsoll gegebenn werden geprauchen vnd Inne haben. Vnnd ſso wyr dann Leuine vber die guldenn, ſso wyr Ime an dem Knieſsbeck wollen qwidtenn, noch etliche gulden an vnnd auſs vnnſserm hawſs vnd ampt luchow ſchuldig, ehr vnns auch gemelth vnnſser Ampt wie Ime daſs verſchriebenn nith abzutrettenn ſchuldig, wyr hetten Ime dan diesſelbighe vff eynmahll zugleich zuuor bezalth, hatt ehr vnns den willen gethann, daſs er ſolche Summen Inn den nechſten Sechs Jarenn nach einander will vonn unns bezalth nehmen, Nemlich vff nachſt Oſternn vber ein Jar, daſs Iſth wan man der weyniger Zall funff vnd driſſig wirth tzellenn, vier thawsſenth, die andernn Oſtern vier thawsſenth, die dritten viertnawsſenth, die vierdenn vnd die funfftenn vnd Sechſten Oſtern alsdan den Reſth zugleich Ingeteylt, dasſ alſso Inn ſolcher zeith die ſummen, ſso ehr ann vnſserm hauſs vnndt Ampt luchow hatt, ſsoll gentzlich entricht abgelegt vnnd bezalth werden. Doch ſsolln vnnd wollen wyr Ime leuin mytler zeith zw Jedem Jare die ausſtehende vnnd hinderſtendige Summen myth gepurligenn Zinſsenn auſs berurten vnſserm Ampt Luchow verzinſsen laſſzen: Vnnd ſso die bezalunge geſcheen, ſsoll vnnd will ehr vnns alſdann vnſser verſchreybung, die er deſshalb hath, vnuerzuglich zuſtellen vnnd wider vberandtwurten, auch mytler vnnd zu Jeder Zeith der bezalunge gepurliche Qwitantz des entledigten gelts gebenn. Es ſsoll auch hiemyth das lager vnnd anders daſs leuin vber die gepurliche Zinſse Inn berurter verſchreybunge verſchriebenn abgethan vnd hinfurter von Ime vnd den ſeinen nith geſurderth noch gehaltenn werdenn. Vnnd weill wyr dann gedachten leuin von der Schulenborg myth gnadenn geneigt vnd Inen vnter vnns wonende vnnd Inn vnſserm dienſth zu habenn woll gewilligt, ſso ſsollen vnd wollenn wyr Ime vff Nachſtkomende Oſternn vnſser hawſs vnd Ampt knieſsbeck oberurter geſtalth vnnd wie es Curdt vonn der Schulenborg Jtzt hat Inthun, die Zeith vber jerlich Sechſig guldenn muntz zu dienſtgelt, Ime auch auff Sechs pfferde vnnſser hoffkleidinge gebenn, vnnd In vnſserm dienſth wan ehr myth vnns reyth oder von vns vorſchickt wyrth vor gewonlichenn ſchadenn gleich vnſsernn andernn dienern ſtehen, dar gegenn ſsoll vnnd will ehr myth Sechs geruſtedenn pfferdenn vns von hauſs aus vff vnnſser Zerunge vnnd koſtenn zu dienenn gewertig vnd verpflicht ſeinn. Daſs alles ſso vill vnns belangeth Furſtlich vnnd auffrichtig zu haltenn geredenn wyr obgnanter Herzog Ernſth bey

ahrenn trewenn vnnd wortenn. Zw vrkunde — Im funffzehnhunderſten vnd drey vnd dreiſſigſten re Donnerſtags nach Michaelis.

Vom Orig. im Schul. Archiv zu Br. Salzw. Siegel vollſtändig.

DLI. Sieverts v. d. Schulenburg Erklärung über die von ſeinen Töchtern Catharina und Lucie, Nonnen des Kloſters Diſtorf mit eigenem Gelde in den Dörfern Lohne, Loxſtede und Jeggeleven ausgelöſten Getreidepächte, am 6. April 1534.

Ik Siuert van der Schulemborch, Hinricks zeliger ſane, Bokenne dat Ick vergunth hebbe mynen dochteren Katherinen vnd Lucien bogeuen Juncfrowen In dem kloſter to Diſtorpe Twe wiſpel roggenn Jarliger pechte Jntolegennde In mynen erffguderenn Benomeligen In dem dorpe to Lhone — Ock In dem dorpe to Loxſtede ..... vorgeſchreuen druttich ſchepell roggen in Lhone vnd de achtein ſchepell roggen In Loxſtede ..... myne dochter obgedacht mit ohren eigen gelde wo dat ohne In ohrer Inkledinge van ohren vnnd mynen frunden gegeuen is Ingeloſet vnnd to ſick ..... wile denn nhu myn dochter Lücia van der Schulemborch In God is vorſtoruen So geue vnde vorlate Ick Siuerdt van der Schulemborch nhu von ..... gentzligenn mit gudem weten vnd willen duſse vorbonomede druttich ſchepell Roggen to lohne vnd achtein ſchepell roggenn to Loxſtede In vnnd an den beiden vorbenomeden houen vndt huuen myner dochter Katherinen van der Schulemborch dewile ſse leuet ahne alle geuerde vnd nemandes den roggen van ore afftolozende. Weret ouer ſake dat myn dochter Katherina vorſtorue dat God de almechtige na ſynem Godligen willen lange wil gnedich vorhoden, denne ſchollenn duſſe vorbenomede Twe wiſpell roggen wedder-vmme an mynen Sane Kerſten van der Schulemborch vallen vnd ehme frig vndt quydt ſin welches ohme ſyn Suſter Katherina van der Schulemborch vth fruntſchop leue vnd gudem willen gudtwillich nagegeuen den Roggen na ohrem dode ſines gevallens to geneten vnd to gebruken. Wo ouer myn Sane Kerſten van der Schulemborch ſunder liues eruen dodes haluen vorfelle dat God mit gnaden wil affwenden denne heft myn dochter Katherina van der Schulemborch de macht ſick vorboholdenn duſſe vorgeſchreuen Twe wiſpell Roggen Jarligs pachtes In den beiden bonomeden houen ohrer Suſter Kynde to genende alſe Jurgen eddell van plate Kynder edder dem hebber duſſes breues myth oren guden willenn dewile dat idt ohre eigen geldt geweſen is dar ſse duſſe vorbonomede pechte mit Ingelozet hefft vnd Ick vorbonomede Katherina van der Schulemborch Bokenne vor Jdermennichlich dat duth ſo alles wo vorborort myn gantze wille is vnd gutwillich allenthaluen nhagegeuen hebbe. Wan ouer myne negeſten eruen de vaken genomede twe wiſpell Roggen In deſſen vorgeſchreuen beiden dorpern van myner Suſter Jurgen eddell van plate Kynder wedder hebben willen, So ſcholenn ſse myner Suſter Kyndern obgedacht edder dem hebber duſſes breues midt ohren guden willen hundert gude genge vulwichtige Riniſche golt guldenn geuen vnd to dancke vorrogen vnd botalenn — — Als denne myne gnante dochter Katherina Im dorpe to Jeggeleue In Arndt Simans haue negen ſchepell roggenn vnd In Gercke gartzen hane darſulueſt dre ſchepell roggen Jarligs pachts mit ohren eigen gelde Ludt Segel und breue ock hefft geſriget, Ingelozet vnd to ſich gebracht vnnd hir namals mehr pechte an Karne vnd gelde In myem gude Inloſsen vnd frig maken worde, Mit den pechten Schal ahne alle voranderinge geholden werden Alze mit duſſen twen wiſpell roggen wo vorangetzeiget, dat Ick vilgenomede Katherina van

der Schulemborch gutwillich ock bewillet vnd nagegeuen hebbe. Tho orkunde etc. gegeuen vnde Schreuen Na Criſti vnnſes hernn gebordt veffteinhundert darnha jm ver vnd druttigeſten Jare des mandags In den hilgenn Oſternn.

Nach dem Orig. des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

Anmerk. Die ausgelaſſenen mit Punkten bezeichneten Stellen ſind durch ein im Orig. befindliches Loch bewirkt.

CDLII. Des Johanniter-Herrenmeiſters Lehnbrief über Remlingen für die v. d. Schulenburg vom am 24. Juni 1534.

Wir Bruder Veit Tummen ſct. Johannis Ordens Meiſter und Gemein Gebiether bekennen — das — erſchienen ſein die Erbaren Achim und Heinrich, Jacob und Richard auch Levin v. d. Sch. Gebrüdern und Vettern — bittend — Ihnen und ihren Erben ihr väterlich und vetterlich angeerbt Lehn und Erbe im Dorfe Remlingen zu verleihen. — — Reiche ihnen — zu einem rechten Mannlehn im Dorfe Remlingen zwölftehalb hufen landes mit den höfen, ſo dazu gehören — — wie ihre Voreltern van uns und unſern Orden das zu Lehn gehabt. Berlin etc. 1534. Mittwochs am Tage Johannis Baptiſtae.

Von einer Abſchrift im Schul. Archiv zu Salzwedel.

In demſelben Archiv finden ſich noch Abſchriften ſpäterer Lehnbriefe, unter andern auf Friedrich Wilhelm, Ludwig Herrmann Hero, und Wilhelm Friedrich, Gebrüder, Söhne des General-Lieut. Achaz, ausgeſtellt von dem Herrnmeiſter Prinzen Carl in Preußen am 3. Juli 1732. Auch die beiden Brüder von Achaz mutheten 1733.

CDLIII. Buſſo v. d. Sch. erhält vom Kurfürſten die Königsmarkſchen Lehngüter zu Wolterſchlage und Meſeberg, am 15. Febr. 1535.

Wir Joachim — thun kund — dasſ wir erkant haben die getreuen — dienſte, ſo vnns vnſer Rath — Buſſe v. d. Sch. zw Sandaue — gethan hat — vnd auch zur wiedererſtattungk vnnd vergnuge ſeiner Pferde ſchadenn vnd anderer ſchulde auch angefelle — alle vnnd Jegliche Lehnguter zw Wolterſchlage, zw Meſebergk vnnd anderſwo die gelegen ſeind — — Inmaſsen vnſer Claws von Konnigsmark zu Wolterſchlage von vnns in lehn gehabt — vnnd jetzt von vnnſern Rethen George von Quitzaw, Hauptmann vnſer Prignitz, Gerdt von Lüderitz vndt Curdt von Rindtorff an vnſe Stadt, die auch des von vnns beuehlich gehabtt mit hand vnnd mund verlaſſenn hatt, Ihme vnnd ſeinen menlichen Leibes vnnd Lehens Erben zu rechten Manlehenn geliehen habenn. — Am Montagk Inuocauit 1535.

Von einer Abſchrift im Gräfl. Schulenb. Archiv zu Betzendorf.

CDLIV. Kurfürſt Joachims Lehnbrief für Hans v. d. Sch. über verſchiedene Güter, die er von Chriſtian v. d. Sch. gekauft, am 6. Febr. 1536.

Wir Joachim — Marggraff — Bekennen — das Wir nach thotlichen abgang — Joachims — vnſerm lieben getrewen Hanſen v. d. Sch. Achims ſon. — dieſe nachgeſchrieben guther, Zinſs vnd pechte zw Rechten Manlehn gnediglich geliehen haben, als: Im dorff Stapel*) vff hans gudens hoff vnd hufen 15 Schfl. Roggen, einen gulden vnd ſechs vnd zwanzig ſchilling. Im dorf Alem vff hans bocken hoff vnd hufen Einen Wiſpel Roggen vnd zwey Marck dienſtgelds; Im dorf Rorberge vff Oldendorfs hof Einen Wiſpel Roggen vnd fünf Marck dienſtgeldes; Im dorf Stockem vff Drewes ſchultzen hoff ein Pfund Dienſtgeldes, eine Mark vor das Lager daſelbſt, vnd der koſter giebt ein halb Pfund Pfeffer; Im dorffe Pucken, Henning Bene gibt anderthalben Wſpl. Roggen; Im dorff Lütken Gerſtede vff hans feltzen hoff vier vnd zweinzig ſchillinge pacht vnd zwey Marck dienſtgelds; Im dorff Buck vff ſiwert ſchmidts hoff eine Mark dienſtgelds; Im dorff Wibelitz Thide ſchulke gibt eine Marck vnd acht Witten; Im dorff Wubelde ein wuſt koſtererbe gibt ſechs vnd zweinzig ſchillinge; Im dorff Storbecke einen halben Wiſpel Roggen; zw Apenborg zwey pfund von einer Wyſen; Im dorff Ragow (Rochow ?) anderthalben gulden zinſs vnd das dritte teyl an der Bruckmühlen mit aller zubehorung; Im dorff Rademin den ſchulten mit allem Rechte vnd Dinſte vnd gibt zwey Gulden vnd helt ein lehenpferdt, Item hans Langenbeck daſelbſt gibt ein Marck Jerlichs; Im dorff Sidentramme der ſchulze gibt Jerlichs ſechs ſcheffel Roggen vnd ſechs marck pacht; Im dorff Imkathe hans klipzig gibt einen halben winſpel Roggen vnd zwey pfund dienſtgelds; In kreſtens hof zw Pertzk ſechs ſcheffel Roggen; Im dorff Wendiſchen Langenbeck vff Achim Niebars hoff newn ſcheffel Roggen vnd drey marck pacht; Im dorff Klenow otte ſchultze gibt Jerlichs dreisig ſcheffel Roggen vnd einen gulden dienſtgelt; Im dorff Buck vff Clawes ſchultzen hoff einen halben winſpel hafer vnd dreiſsig ſchillinge dienſtgelt; Im dorff Velgo vff Claws kerkens hoff newn ſcheffel Roggen vnd einen gulden dienſtgelt; Im dorff Ribow vff einen wuſten hofe vier vnd zweinzig ſchillinge; Im dorff Wendiſchen Apenborg vff hene prignitzen hoff zwey marck — In maſſen hiebeuor vnſer lieber getrewer Kerſten v. d. Sch., Haſſen ſeel. ſohn ſolich Guth von vns vnd vnſer herſchaft der Marggrafſchaft zw Brandenburg zw lehne gehabt vnd beſeſſen vnd genanter Hans v. d. Sch. ſolich guth von Ihme erblichen erkaufft vnd bemelter Kerſten v. d. Sch. ſolich guth von vns gewonlicher weiſs abgetretten vnd verlaſsen, zw Rechten manlehen gnediglich verliehen haben — — — In crafft dieſes brieues — — — Auch haben wir vnſern lieben getrewen Albrechten vnd Fritzen, alte Fritzen ſeel. ſone, Mathis, Buſſen, Hanſen vnd Chriſtoffer, Buſſen ſeel. ſonen, Fritzen vnd Curtt Er Fritzen ſel. ſonen, Siwerten, Kerſten, Haſſen ſeel. ſone, Jorgen, Jurgens ſeel. ſon, Hanſen vnd Curth Dietrichs ſeel. ſone; Achim vnd Heinrichen Hanſes ſeel. ſone; Jacob vnd Reichartt Werner ſeel. Sone, vnd Leſin Albrecht ſeel. ſone gebruderen vnd vettern allen denen v. d. Sch. aus beſondern gnaden an angezeigten gutthern mit einander verſamplet ſein vnd vorhin damit verſamplet geweſen als zw Apenborg vnd Betzendorp zugehorig, die geſampte Handt verliehen, doch das ſie derſelben wie geſampter handt Recht vnd gewonheit iſt, volge thun — — Czu urkunth — Koln an der Sprew, ſontags nach lichtmeſs — Im funfzehen hundertſten darnach Im ſechs vnd dreiſſigſten Jare.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

*) Stapel iſt wahrſcheinlich ein Schreibfehler ſtatt Stapen. Aus Stapel haben die Schul. nie Hebungen gehabt.

CDLV. Heinrich v. d. Sch. kauft das Kalandshaus in Apenburg, am 6. Mai 1537.

Ick Heinrich von der ſchulenburg hanſes ſel. ſone bekenne — dat Ick — ſchuldich bin Ern her Wilcken, Decken, vnd hern hennige Bierſtede Camerer vnd der gantzen Bruderſcop des kalandeſs Johannes Baptiſten vnd Marien tho apenburg vnd Betzendorp veſſtein gulden munze vnd veer ſcheppell Roggen — daruor de vpgenanten decken vnd Camerer mick vorkofft hebben dat kalandesf hufs tho apenborg.—— Gegeuen am middewecken nha Bonifacii Anno etc. XXXVII Jar.

Von einer Abſchrift im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDLVI. Lehnbrief des Kurfürſten für Levin v. d. Schulenburg über Hebungen aus Schinne, Schernikau u. ſ. w., vom 5. Juni 1537.

Wir Joachim — thun kund — dasſ wir — unſern Rath — Levin von der ſchulenburg, Albrechts ſeel. S., und ſeinen menlichen Leibes Lehnserben vff ſein ſuchen — — die jarliche Rechte, Zinſe vnnd Renthe zu rechtenn manlehenn — geliehen haben als im dorffe Schinne (aus 4 nahmhaft gemachten Höfen zuſammen 1 Wſpl. 1 Sch. Gerſte, 3 Sch. Roggen und 12 ſchill.); im dorfe Zernikow (Schernikau) aus 6 höfen 25 Sch hafer und 15 ſchill. Stend.); im dorfe Scheteſtede (Schorſtedt) 1 Wſpl. 6 Sch. Roggen (aus 2 höfen) inmaſsen hiebeuor vnnſer Secretarius — Joachim Scheune von vns — zu Lehenn gehabt, aber an Leuin — verkauft. — — Wir haben auch demſelben von der ſchulenburg — an obberuerten gutheren die geſambete hand geliehen, inmaſsen ſie mit anderen gueteren vorſammelet ſein. Dienſtag nach Corporis Chriſti 1537.

Von einer Abſchr. im Schul. Archiv zu Betzendorf.

CDLVII. Kurf. Joachim übergiebt die Propſtei Diesdorf an Chriſtoph von der Schulenburg lebenslänglich, am 4. Aug. 1538.

Wir Joachim — Bekennen — Als — Joachim — vnſer vater — den werdigen vnſern Rath — Ern Chriſtoff von der ſchulenburg Albrechts ſon, auch mit bewilligung dominen vnd gantzer verſamplung des Jungkfrawen Clofters zu Diſtorff darſelbſt zum probſt angenommen, weil ſich den derſelbe vnſer Rath biſonher bey der probſtey etliche Jar verhalten, dieſelbe erlich vnd woll regiert hat, dasſ wir auch domina vnd gantze verſamplung des — Clofters gut gefallens von Ime tragen; ſo haben wir Ime dieſelbe probſtey die Zeit ſeines Lebens zu regierende vnd derſelben vorzuſtehen beuolhen vnd ingethan, Vns doroff gebethen, das wir Ime des vnſer kvntſchafft gnediglich mitteylen wolten, ſo haben wir etc. — — — Zu urkunth etc. Coln a. d. ſprew ſontag nach Inuentionis ſteffhani Anno etc. XXXVIII°.

Vom Original im Gräfl. Archiv zu Betzendorf.

CDLVIII. Dietrich von der Schulenburg erhält vom Kurfürsten die Propstei des Kl. Dambeck, am 15. Nov. 1540.

Wir Joachim — Bekennen — Nachdem vnser Rath — Dietrich von der schulenburg etlich Jar hero vnser hofdiener gewesen, sich in auserlechten diensten vnd geschesten treulich — erzeigt — haben wir vns auf ferner dienstbestellung volgender mass — mit Ime verglichen, also, das er fürthan die Zeit seines lebendts mit vier gerusten pferden von seiner behausung aus vnser bestalter diener sein vnd bleiben, auf vnser erfordern zu Jderzeit dienstsgewertich vnd In vnser vnd vnser erben geschesten vnd reisen, so Ime auserlecht werden, sich gebrauchen lasen, Vnd soll vnd wil sich In denen treulich vorhalten. Doch wenn er In vnsern vnd der herrschaft sachen reiset — soll er mit nottürftiger Zehrung versehen werden, Wollen auch Ime auf vier pferde vnser hofgewandt geben vnd vor pferdeschaden stehn wie wir andern vnsern hofdienern thun. Dagegen aber — weil er sur etlich vergangener Zeit des von vns gnedige vortrostung vnd Zusage erlangt, haben wir Ime zu seinem vnterhalt In besoldung vnd dienstgelt die Zeit seines Lebens die Probstei des Jungkfrawen Closters Dampke mit aller seiner zugehorung, wie es von alters hero vnd itzt darzu gehörig ohne rechnung In zu haben vnd zu bewanen zugesagt, Doch das er die Jungfern, wie es von alters her vnd itzt gewonlich vorsehe vnd vorsorge, Auch das kloster In werden halte, nicht dauon ohn vnser bewilligung vorsetze, vorpfende oder entwende, Darzu soll er auch die Zeit seines Lebens bei seinen Geistlichen einnkommen als Thompfrunden vnd lehenen so er In vnsern landen hat, abwesens als gegenwertig, wie andere Capittels personen vnd vicarien die residiren vnd zur stedte wohnen Inne haben, genusen vnd gebrauchen vnd derselbigen nicht soll entsetzt werden. — Geben zu Colln a. d. sprew Montags nach Martini Ao. etc. Im viertzigsten.'

Von einer vidim. Abschr. in Schul. Arch. zu Salzwedel.

CDLIX. Kurf. Joachim überläßt dem Landeshauptmann Levin von der Schulenburg das Kloster Dambeck, am 12. Nov. 1542.

Wir Joachim — Churfürst — Bekennen — Das wir aus zeitigem guten rath vnd vorbedacht dem erbarn — vnsern Rath — Leuin von der schulenburg vmb der getrewen vnderthenigen dienst willen, die vns sein vater vnd vordern auch er selbst In viel wege vnd sonderlicher In diesem vorgangnen Christlichen Zuge wider den Turcken trewlichen vnd gesliessen erzeigt vnd gethan hatt, vnser Closter zu Dammcke die Zeit seines Lebens eingethan vnd thun Ime dasselbige hiemit ein, In allermasen, wie das hieuorn die Pröbste vnd sonderlichen der negst vor Ime Ditterich von der schulenburg sel. bisher Innegehabt genossen vnd gebraucht hat, alles nach ausweisung der verschreibung, so wir itztgemelten Ditterich von der schulenburg seinen vettern sel. daruber gegeben, welches wir Ime auch In aller masen geben vnd zustellen, wollen auch hiemit dieselbige Ime gnediglich bestethget — haben. Vnd damit sich auch seine leibes erben vnser gnade weiter zu getrosten, haben wir Ime noch darzu aus gnaden vorsprochen vnd zugesagt, wan es sich — zutraget, das er mit tode abgienge, für abtrettung berurts Closters, siebenzehen hundert gulden vnser merkischer munz vnd landswehrung an demselben Closter empfahen vnd bekhommen sollen. — — Wen solch fall geschieht, vnd wir das obberuert Closter wider jn vnsern handen nemen, oder sonst Jemandt

von vnſern wegen ferner einthun wollen, ſolle daſſelbige ſo lange keineswegs geſchehen, Es ſey dan zuuorn die gemelte ſumma zu gentzlich gnuge entricht vnd bezalt, Dan wo einige ſewmbnus hierjnnen geſchähe oder vorſhiele, ſo ſollen vnd wollen wir gedachten ſeinen erben das Cloſter Dammcke In Iren handen In allermaſsen er ſelbſt das Innen gehapt, ſo lange ohne alle einrede vnd behelf gebrauchen vnd nieſsen laſsen, bis Inen die ſumma der ſiebenzehn hundert gulden bezalt vnd jn getrewen henden vorantwort ſeyn. — Darentkegen hat ſich Leuin von der ſchulenburg vns ſein lebenlang widderumb zn dienen vnd trewe zu leiſten. Colln a. d. ſprew ſontags nach Martini — Thauſend fünfhundert vnd Im Zwei vnd viertzigſten Jare.

Joachim kurfürſt, des heyl. Ro. riechs oberſter felthauptman manu propria etc.

Von einer durch Georg v. d. Schulenburg gefertigten und durch einen Notar mit dem Orig. genau collation. Abſchrift im Schul. Arch. zu Salzwedel.

CDLX. Levin von der Schulenburg fordert Gebhard von Alvensleben zu Gardelegen auf, Einlager in Salzwedel zu halten, am 12. Oct. 1543.

Mein freundlich dienſt zuvor. Ehrbar — Ohm. Nachdem ich Euch nach lautt euer gegebenen brieffe vnnd ſiegell vor Chriſtoffer von der ſchulenburg dem Cloſter Dambeck vorſchriebenn euch vnnd ander borgenn lautt der verſchreibung vilmals zur Einleiſtung gefordertt vnnd gehofft, Ir hettet euch als ein ehrliebender ewren vorpflichten, ehren, trewen vnnd gelobenn, auch Inhalt der gegebenen brieffe vnnd Sigell beſſer bedacht vnnd alſo nicht in vergeſſen geſtellt. Aber wie dem allen, ſo eſche, fordere vnnd mahne ich euch nachmals zur vberflus vnnd zum leſtenn bey ewren trewen Ehren vnnd guthen gelobenn, das Ir euch vf den negſt kommenden Sontag nach aller Gottes hilligen kegenn den abenth binnen Soltwedel in Joachim Turitzen hauſs mit ewrem ſelbſt leibe vnnd einem reiſigen knechte vnnd zween laſtbaren pferden zum einlager einſtellet vnd alda auch leiſten vnnd halten, wie von alters gewontlich vnnd gebreuchlich, bis ſo lang ich der Hauptſumma tzinſe vnd erlitten ſchaden von wegen des Cloſters zufrieden geſtellt. So gedenke ich euch och nicht mehr eintzufodern, ſondern werde vorurſacht, in dem diſ mein ſchreiben nachmals von euch in vergeſſen geſtellt, das ich mich zu euch nicht vorſehn will, euch in Chur vnnd furſten hoffen auch in ander vmliegende namhafftige ſtaete vnd ſunſt ahn Kerken vnd kaken anſchlan, damit Jder menniglich kunth vnnd zu wiſſen, wo Ihr Brieffe vnd ſigell gehaltenn, vnd euch alſo mallen vnnd anſlan, das euch nicht gefellig, Euch hierinne, Damit ſolchs nicht notig ewren ſigell vnd der billigkeit nach zu halten ſehe ich lieber, vnnd will euch nochmals ſolche freundlicher wolmeinung zugeſchriebenn haben. Datum vnther mein pitzier, freitags nach Dionyſii. Anno etc. XLIII.

Leuin von der Schulenburgk, Verweſer des kloſters Dambeck.

Dem Erbaren vnnd vheſten Geuertt vonn Aluenſleuen zu Gardelegen meinen lieben Ohm.

Vom Original im v. Alvensl. Archiv zu Weteritz.

CDLXI. Kurf. Joachim überläßt das Kloſter Dambeck einem der Söhne Levins von der Schulenburg für die Zeit ſeines Lebens, am 4. März 1545.

Wir Joachim — Churfürſt — Bekennen — Nachdem wir vnſern hauptmann der Altenmarck Leuin von der ſchulenburg — vnſer Cloſter Dambcke — die Zeit ſeines Lebens Inne zu haben — vorſchrieben haben, das wir aus beweglichen vrſachen Ime dieſe gnade erzeigt vnd bewieſen, vnd ferner auch ſolch vnſer Cloſter Dambcke einen ſeiner ſohne die Zeit ſeines Lebens auch zugeſagett vnd vorſchrieben haben, — alſo, das nach ſeinem tode einer ſeiner ſohne bemeldt Cloſter Dambcke die Zeitt ſeines lebens Innehaben ſolle — Inmaſsen Leuin — ſein vater daſselbe itzo Innehat — Auch Ime zugelaſsen — Das er In obangezeigt Cloſter Ein tauſendt gulden vorbawen mag — — Doch alſo, wan er vnd derſelbe ſein ſohn ſo das Cloſter nach ſeinem tode Innehaben wirdt, mit tode abgehen — ſollen wir oder vnſer erben — Leuin von der ſchulenburg ſohns erben die Ein tauſendt gulden, die er am Cloſter verbawett hat, wiedergeben, Alsdan vnd nit ehr, ſollen ſie vns oder vnſern erben — das Cloſter — abzutretten ſchuldig ſein. Es ſoll auch dieſe vnſer begnadung — Leuin von der ſchulenburg an ſeiner vorſchreibung, die wir Ime hieuor daruber gegeben haben, keinen abbruch — geberen, beſondern In der abloſung neben den Eintauſent gulden bawgelt kreftig gehalten werden. — — Geben zu Coln a. d. ſprew mitwochs nach Reminiſcere — Im funfzehenhunderſten vnd fünf vnd viertzigſten Jare.

Joachim kurfürſt manu propria.

Von einer vidimirten Abſchrift im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDLXII. Hans v. Berge erhält Oſterhalz zu Lehn, am 1. Aug. 1552.

Ich hans von Berge Itzo zum Oſterholte wonende Bekenne — Das ich recht vndt redelichen einſs vfgerichten beſtendigen vnd vnwiderrufflichen Erbkauffs abgekaufft habe — Dem geſtrengen Leuin von der ſchulenburg Hauptman der Altenmarcken das Lehenguth ſo Mauritz von Ballenſtedt ſeliger mein vorfaren bei Zeit ſeins lebends Inne gehabt — Und durch ſeinen todtlichen Abgangk ahn lehens Erben als dem letzſten von dem geſchlechte ahn vnſeren gnedigeſten hern den Churfurſten — Erleddiget hat, welchs — vnſer gnedigeſter her gemelten Leuin von der ſchulenburgk vnd ſeinen Lehens Erben gnedigſt — verliehen, auch nachgegeben das ehr ſolch guth wieder verkauffen vnd zu einem Achter mhan lehen machen magk — vor drei hundertt gulden Muntz guter gangbarer Landeswerung — — ſo will Ich meine Erben ſollen auch alle ſchult ſo Mauritz von Ballenſtede vff dem guthe verlaſſen bezalen, die ſechs ſeine nachgelaſſene dochter jnn Eren nach Ires ſtandes gleichen In den neheſten volgenden funf vnd zwantzig Jaren vffs lengeſte auffteuren alſo das der Hauptmann vnd ſeine erben darvmb keine Anſpruch oder ſchaden dorffen leiden. — — Ich will vnd meine — Erben ſollen auch ſolch erkaufft Lehenguth Itzo vnd volgig ſo offt ehs noth thut nach Lehens recht vnd gewanheit von Leuin v. d. ſchulenhurg — ſuchen vnd empfahen Auch lehens Pflicht thun Vnnd dauon dienen wie volgt Als nemlichen, Wenn Leuin von der ſchulenburg oder ſeine Lehenserben vnſs erfordern In Iren geſchefften vnd gewerben alhie In lande der Marck zu Brandenburgh vff Der von der ſchulenburg vncoſten vnd Zerung mit vnſern ſelbſt Pferde vnweigerlichen ver-

ſchicken vnd gebrauchen laſſen wollen. — — — Bei dieſem kauffe vnd Handelung ſeindt geweſen die Erbarn vnd vheſten Andreas von Luderitz Verweſer jn Crewefen vnd Claus von Rintorff jn Iden. — — Geſcheen Im verkaufften Guthe am tage Vincula petri — Tauſend funfhundert vnd Im zwei vnd funftzigeſten Jare.

Vom Orig. im Schul. Arch. zu Salzw.

CDLXIII. Kurf. Joachim ſichert Levin von der Schulenburg und einem ſeiner Söhne wiederholentlich den Pfandbeſitz von Kl. Dambeck zu, am 17. Mai 1553.

Wir Joachim — Churfürſt — Bekennen, Als wir — Leuin von der ſchulenburg Erſtlich nach vnſerm ungariſchen Zuge ſiebenzehn hundert Gulden, die wir Ihme an beſoldung hinterſtelligk geweſen, vnd hernach, do wir Inen zu vnſerm hauptmann In der Altenmarck beſtalt — wider Ein tauſend gulden baugelt auf vnſer Cloſter Dambke vorſchrieben, vnd als wir Ime vor etzliche pferdeſchaden vnd ſonſten noch dreihundert gulden ſchuldigk wurden, dieſelben letzlich zu den obgemelten ſieben vnd zwanzigk hundert gulden auch geſchlagen vnd Inen darauf an vnſere landtſchafft dieſelben von der von Newes bewilligten bierzieſes bezalt zubekhommen vorwieſen, Alles vormuge vnd Inhalt ſeiner derenthalben Inhaltenden verſchriebungen. Vnd wir aber itzo von Ime vnderthenigſt angelangt das wir Ime obgedachte ſumma der dreitauſendt gulden widderumb auf berurt vnſer Cloſter. Damcke verſichern, auch wie Ime zuuorn von vns vorſchrieben, guedigſt erneuern wollen, Das er vnd nach ſeinem abſterben ſeiner ſohne einer von ſolchem kloſter mit der nachgedachten ſum der drei tauſendt gulden nicht ſolle abgeloſet werden, Das wir demnach — — Ime ſolche — auf — Dambcke — verſichert haben — vnd ſetzen Inen das kloſter dauon zu einem rechten vnderpfande en alſo — das er Leuin bei ſeinem leben vnd nach ſeinem todtlichen abgang, ſeiner ſohne einer, der vns vnd vnſern erben auch ſoll verwandt ſein, ſo lange derſelbig auch lebet vom — kloſter nicht ſoll abgelöſet werden, ſondern daſſelbe — Innehaben. — Nach Irer beiden abſterben aber ſoll vns vnſern erben frei ſtehen, andere ſeine des hauptmanns gelaſſene erben mit obgemelter ſumma — von ſolchem Cloſter wiedervmb abzulöſen, welcher denn auch dieſelbe ſeine gelaſſene erben bis zu ſolcher abloſung — zu nutzen — vnd In keinen weg, wie der vorfallen möchte, zu reumen — ſollen ſchuldigk ſein, ſie ſeint den der — ſumma der drei tauſendt gulden vulkomlichen vorgnuget. — Es ſoll aber auch der hauptmann das Cloſter In baulichem werden vnd weſen, desgleichen die Jungkfrawen mit eſſen, trincken vnd anderer notturft wie biſher vnderhalten alles vermuge — vnſerer vorigen derohalben aufgerichten vorſchreibungen, welche hiemit In nichts gekrencket — ſollen ſein. — — Vnd wiewoll wir Johans George — dieſe vnſers gnedigen — hern vaters vorpflichtung — den hauptman vnd ſeinen erben zu halten — ohne das ſchuldigk, auch gehorſamblich geneigt ſein, Haben wir doch des zu gewiſsen Zeugnis vnd jn ſtetter vnd veſter haltung aller punct vnd artickell des briefes denſelben neben vnſern hern vater auch vnterſchrieben vnd vnſer ſecret daran wiſſentlich hengen laſſen. Geſchehen zu Colln a. d. ſprew mitwoch nach Exaudi — tauſent funfhundert vnd Im drei vnd funftzigeſten Jare.

Joachim kurfürſt manu propria. Hans Georg. M. z. Brand. manu propria.

Von einer vidimirten Abſchr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

CDLXIV. Kurf. Joachim ſchenkt Levin von der Schulenburg einen wüſten Platz in der Altſtadt Salzwedel, am 11. März 1555.

Wir Joachim Churfürſt — Bekennen — Das wir — vnſerm Hauptmann Leuin v. der ſchulenburg — Eine wüſte vnerbawete Hoffſtedt in der Altenſtadt ſoltwedel belegen, welche dem Cloſter Dambcke von alters zugeſtanden vnd ein Zeitlang von Inen vnerbawet liggen plieben, erblichen voreignet, vnnd Ime oder ſeinen Erben dieſelbige zu erbawen vnd vffzurichten erlaubt vnd vorgont haben — alſo — das er Ime doſelbſt — ſeins gefallens ein wonhauſs vnd was Ime doſelbſt ſonſten notig ſein wirdt, vffrichte vnd furder auch für ſich vnnd ſeine Erben ohn der Junckfrowen oder ſonſten Jmands einrede, geruiglichen inhaben — ſol vnd moge. Im fahl das obberuert Kloſter nachfolgender Zeit ſolchen raum ſampt den gebeüden darauff wiederumb an ſich fordern vnnd jn Iren ſelbſt nutz gebrauchen wollen, ſol genanter Vnſer Hauptmann denſelbigen nicht ehr, den ſo wehren Ihme oder ſeinen erben ſechshundert thaler — dafür erlegt, einzuräumen ſchuldig ſein. Geben zur Naumburg Montags nach Reminiſcere — funfftzehenhundert vnd im funff vnd funfftzigſten Jare.

Joachim kurfürſt manu propria etc.

Von einer vidimirten Abſchr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

Die Stelle ward von Levin erbauet; das Haus erhielt bei der brüderlichen Theilung Levin's jüngſter Sohn Bernhard, und bekam durch den tragiſchen Tod des älteſten Sohns Levins, Albrecht, eine traurige Berühmtheit.

CDLXV. Levin von der Schulenburg wird vom Kurfürſten mit den von Kruge'ſchen Gütern belehnt, am 21. April 1556.

Wir Joachim — Marggraff — Bekennen — dasſ wir vnſerm Hauptman in der Altenmarcke, Rath vnd lieben getrewen Leuin von der ſchulenburg ſeinen Lehen Erben alle vnd jede Lehengueter ſo weilandt Arndt von Krugenn nach ſich verlaſſen, die — vermuge — Angefells vorſchreibung an ihn — gefallen ſein — gnediglich geliehen haben. — — Vnd haben Ihme — vergunſtiget, das ehr dieſelbigen einen andern — weiter verleihen muge — alſo dasſ dehr, welchem ehr die alſo verleihet, dieſelben von Ihm — zu Affterlehn trage — — ſie ſollenn vnſs auch daruon mit einem pferde dienen. — — Colln an der ſprew Dinſtags nach Miſericordias Domini — Im thauſent funfhundert vnd ſechs vnd funfftzigſten Jare.

Von einer vidim. Abſchr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

CDLXVI. Kurf. Joachim beſtimmt, daß Levin von der Schulenburg die von Chriſtoph von der Schulenburg ihm verpfändeten Güter in Betzendorf ſo lange brauchen ſoll, bis die ganze Schuld zurückgezahlt iſt, am 12. Novbr. 1556.

Wir Joachim — Bekennen — Alsſ wir hiuor auf vnderthenige anſuchen — Criſtofs von der ſchulenburg, Bernds ſohn, gnediglich gewilligt, Vnſerm Hauptmann der Altenmarcke, Rath —

Leuin von der schulenburg etliche seiner Lehengüter zum Hause Betzendorf gehorig vor eine summe gelts, welche er einstheils geloffts halben vor Ine betzalet vnd Ime sonsten geliehen bis zu ablegunge beruerter summen pfandeweise eintzureumen; Vnd sich abermal zugetragen, Das obgedachter vnser Hauptmann vor gemelten Christofvon der schulenburg Curten von Marenholtz fünfhundert goltgülden als vor seinen antheil, auch geloffts halben, betzalen müssen, Dass wir demnach gnediglich bewilligt, Das beruerte itzt aufsgelegte funfhundert goldtgulden auf solchen verpfandten vnd sonsten eingereumbten lehengütern, Inmafsen die vnser Hauptman in gebrauch vnd besitz hatt, auch haften vnd vorsichert sein sollen. Thun das vnd bewilligen solchs wie obstehet — also, das — vnser Hauptmann die Inhabende Lehengüter bisz zu endtlicher betzalunge der yorigen vnd itzigen summen vngehindert Inne haben genieszen vnd gebrauchen vnd vor ablegunge der gantzen summen abzutreten nicht schuldig sein solle. — Geben zu Halberstadt Donnerstags nach Martini — funfftzehenhundert Im Sechs vnd funfftzigsten Jhare.

Ex commisf. Ill^mi Electoris.

Vom Original im Betzendorfer Archiv.

Eine ähnliche Bestimmung erließ Kurf. Joachim Donnerstags nach Galli 1557, als Levin von der Schulenburg neuerdings 200 Rthlr. an Hans von der Schulenburg für Christoph v. d. Schulenburg gezahlt hatte. Urk. im Betz. Arch.

CDLXVII. Kurf. Joachim belehnt Levin von der Schulenburg mit einem Hofe in Benkendorf, am 11. September 1557.

Wir Joachim — bekennen — als wir vnserm Hauptmann der Alten Marck, Rath — Leuin von der schulenburg wegen der fleisigen vnd angenehmen Dienste, so Er vnserm herrn Vater — desgleichen Vns — gethan — uf Claus Plancken hoff zu Benckendorffe den Dienst, so wir darauf gehabt vnd dann achtzehn scheffel Roggen, welche dem Capittel vnsers stiffts allhier zu Cölln — zugestanden *) erblichen — zu rechten Mannlehn gnädiglich verleihen, doch dasz Er bemelt Capitel zufrieden stellen sollte, — Dasz demnach — unser hauptmann sich mit gemelten Capittel solcher 18 schfl. Roggen halber endlichen vnd gründlichen verglichen und vertragen, und Ihnen dafür auch wegen eines Jahrs obbemeltes eingenommenen Pachts 90 Gulden baar — erleget — hat. — — Verleihen ihm und seinen Lehns Erben denselben hoff und kornn Pächte samt den Diensten, davon obgedachte unser Verschreibung meldet, mit allen — Gerechtigkeiten. — — Cölln a. d. spree sonnabends nach Nativitatis Mariae — tausend fünffhundert und im sieben und funffzigsten Jahre.

Von einer Abschr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

*) Die 18 Schffl. Roggen gehörten zum großen Kaland zu Salzwedel, dessen Revenüen bei der Reformation eingezogen und zum Dom in Cölln geschlagen wurden.

CDLXVIII. Kurf. Joachim belehnt Chriſtoph von der Schulenburg mit dem Gute Döhre, am 14. Januar 1558.

Wir Joachim — thun kund — Nachdem unſer Hauptmann der Alten Mark, Radt und lieber Getreuer Levin von der ſchulenburg verruckter Zeit mit unſern Conſens — Ern Werner von der ſchulenburg etwan Probſten zu Diſtorf das Haus Dor verkauft und dan der wirdige — Chriſtoph von der ſchulenburg jetziger Probst zu Diſtorff vor ſich und ſeine brüder von vns auch einen Conſens über daſſelbe Haus verlanget, weil der alte Conſens ihm abhanden gekommen — — — daſſ Christoph von der ſchulenburg ſeine brüder und männliche Leibes Erben ſolch haus Dore mit allem Zubehor — — gebrauchen ſollen nach Lehnrecht ſo etc. — — Cölln an der ſpree Freitags nach dem achten trium regum 1558.

Von einer Abſchr. im Gräfl. Schulenb. Archiv zu Betzendorf.

CDLXIX. Kurf. Joachim belehnt Chriſtoph von der Schulenburg mit Horſt, am 10. Oct. 1558.

Wir Joachim — thun kund — daſs wir — Ern Christoff, Probsten zu Diſtorff, Georgen vnd Fritzen Gebruder von der ſchulenburg Albrecht ſeel. Sohne vnd iren menlichen Leibes Lehnserben — alle vnd jegliche güther, ſo Jobſt von Dannen zur Horst ſeel. von vns — zu Lehen — gehabt, zu rechtem Manlehn vnd geſamter hand — geliehen haben. — Dafür zahlt er an den Cammer ſecretarius Hans Bretſchneider 1100 Thaler, vnd an Jobst von Dannen ſeel. Wittwe vnd Schweſtern auch 1100 Thaler, alſo 2200 Thaler (Sollten die drei Brüder ohne Lehnserben ſterben, ſo ſollen die Agnaten dieſe 2200 Thaler an die Landerben wieder zurückzahlen). — Colln Montag nach Dionyſius 1558.

Von einer Abſchr. im Gräfl. Schul. Archiv zu Betzendorf.

CDLXX. Die Goldbeck werden von der Familie v. d. Schulenburg mit Röbel belehnt, am 14. Octbr. 1560.

Ich Andreas Goltbeck der elter, Burgermeiſter zu Werben Bekenne — — demnach In verruckten Jahren dem geſtrengen — Leuin von der ſchulenburg hauptmann der Altenmarke vnd ſeinen menlichen leibes lehens erben Arnt von Krugen ſel. lehnguter dergeſtalt zu Angefel von meinem gnedigſten herren dem Churfurſt zu Brandenburgk vorſchrieben, das ehr die ſeines gefallens zu einem afterlehn machen mochte, welche lehengüter auch ich auf den beſchehenen vhal vor mich meine menliche leibes lehens erben, vndt wan die nicht mehr ſein meinen bruder vnd derſelben menliche leibes lehnserben, vermoge des daruber aufgerichten kauff vnd lehenbrieffen von obgemelten Leuin von der ſchulenburg und derſelben Lehenserben zu lehne trage, ſo gerede vnd gelobe ich vor mich vnd meine rechte menliche leibes lehens erben — bei verwinnung des lehnsgutes, das ich nicht alleine wil oder meine lehnserben ſollen, ſo oft ſich der vhal zutrage, dieſe Lehnguter nach Lehensart vndt recht In geburlicher friſt ſuchen vnd empfahen, ſondern auch Leuin von der ſchulenburg vndt ſeinen menlichen Leibes Lehnserben, ſo oft von der herſchaft zu brandenburgk

ein gemein aufbodt Im lande beſchieht vnd die lantſchaft der herſchaft mit dienſte volgen mus auf Leuin von der ſchulenburg oder ſeiner lehenserben erfordern mit einem ſchutzen pferdt harniſch vnd aller geburlicher zugehorend ruſtung dienen der auf ſein vndt ſeiner lehnerben vnkoſten ſo lange reiten vnd dienen ſoll ſo lange man der herſchaft vndt ſonderlich Leuin v. d. ſchulenburg vnd ſeiner Lehenserben pferde dienen muſſen. Das ich auch dieſe Lehenguter In nichts ſol oder wil laſſen verringern oder etwas davon kommen, ſondern die vil mehr nach meinen hochſten uermugen beſſern, Desgleichen wo ich oder meine lehenserben in erfarung kommen, das von dieſem Lehengut jn kurtzen oder vor langen Jahren etwas entzogen oder ſonſten dauon kommen were, dasſelbe wiederumb dabei bringen oder wo ſolchs jn meinen vndt meiner Lehenserben vermugen nicht iſt, Leuin v. d. ſch. oder deſſelben Lehnerben dasſelbe vormelden, damit ſie als die Lehensherren neben vns als den Lehensleuten dartzu thun mogen. — Vrkuntlich — geben zu Werben nach Dionyſii,Chriſti — geburt Im funfzehenhunderten vnd ſechzigſten Jahre.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

Der von Levin Montags nach Reminiſcere 1560 ausgeſtellte Lehnbrief enthält weniger ſpecielle Umſtände, als dieſer Revers des Subvaſallen und beſtimmt die Lehngüter nicht näher. Eben ſo in den folgenden Lehnbriefen. In dem von 1639 wird zuerſt der Ort Röbel genannt: „Goldbeck zu Röbel Erbgeſeſſen", aber auch ohne weitern Zuſatz. Auch fehlt in den Lehnbriefen die Beſtimmung wegen des zu ſtellenden Lehnpferdes. In einem Lehnsprotokoll von 1639, den 28. October wurden dieſe Lehngüter unter dem Namen: der Röbel'ſchen angeführt, auch die Bedingung mit dem Stellen des Lehnspferdes hinzugefügt. Die Goldbeck waren zur geſammten Hand mit dem Gute belehnt, eben ſo auch die Bartels, die das Gut von den Goldbeck kauften 1682.

CDLXXI. Lehnbrief des Kurfürſten für Levin v. d. Schulenburg über eine Wieſe bei Rothenwohl, vom 11. März 1562.

Wir Joachim — Marggraffe — bekennen — dasſ wir unſerm hauptmann der Alten Marcke, Rath und lieben Getreuen Levin von der ſchulenburg um ſeine vielfältigen Dienſte willen, die Er vns bis anher in viele wege gethan und noch täglich mit Fleiſs thut, die kleine Wiſche in unſerm Amte ſoltwedel bey dem Rodenwalde gelegen bisſ an die Ritze ſo die groſse und kleine Wiſche ſcheidet und die von Kuhfelde und ſchieben allewege geführet haben, aus Gnaden gegeben, und vereigenet haben, allſo dasſ Er und ſeine mannliche Leibes Lehns Erben ſolche Wiſche nu hinführo eigenthümlich haben und ohne einigen Zinſs oder Wiſchgeldt mit der Gräſung und aller anderer Nutzung zu ihren beſten Nutzen mögen genieſsen und gebrauchen. — — Und Wir zueignen und geben Ihnen aus Gnaden dieſe Wiſche, haben auch unſern hauptmann durch unſern Zöllner zu ſaltzwedel daran weiſen und Ihn dadurch in die geruhigliche Gewehr derſelben ſetzen laſsen, und wollen Ihn und ſeine Männliche Leibes Lehns Erben Zu jeder Zeit dabey gnädiglich handhaben und ſchützen. — — Cöln an der ſpree Mittwochs nach Laetare Anno 1562.

gez. Joachim Kurfurſt m. pr.

Aus dem Schulenb. Cop. auf Pr. Salzwedel.

CDLXXII. Kurf. Joachim überläßt das Kl. Dambeck den Erben Levin's von der Schulenburg noch auf 60 Jahre nach Levin's Tode, am 20. Januar 1562.

Wir Joachim — Bekennen — Nachdem wir Levin von der ſchulenburg — das Cloſter Dampkow — die Zeit ſeines Lebens vnd nach ſeinem abſterben — ſeiner ſohne einen — auf deſſelben leben vorſchrieben — vnd er — damit er nach ſeinem abſterben zwiſchen ſeinen ſohnen deſto beſſere richtigkeit machen konne — gebeten, Das wir — unſere begnadigung erweitern wolten, das nach ſeinem abſterben ſeinen ſohnen In gemein an demſelben vnſerm Cloſter ſechtzigk Jar muchten verſchrieben werden, Das wir — ſolcher — bitt — ſtad gethan — verſprechen Ime — hiemit — das vnſer Cloſter nicht allein er vnd ſeiner ſohne einer — die Zeit ihres Lebens Inne haben — ſondern wir — wollen auch — verpflicht ſein dasſelbe — nach ſeinem — abgange — ſeiner ſohne einen, vnd wan dieſelbe alle mit tode — abgingen — derſelben ſohne einen, wie es vnſer hauptman vorordenen wirt, ſechtzigk Jar langk Innen zu laſsen, Alſo das dieſelben vnſer Cloſter — mit allen — Zugehorungen — die nechſten 60 Jar nach ſeinem abſterben auch beſitzen — ſollen.

Nachdem auch vnſer hauptmann — vns vorſchienen Zeit auf vnſer — begern an einen Ort ſechshundert goltgulden, vnd dan bei der verſamblung vnſers Cloſters Dampkow auch funfhundert gulden zu gutte aufgebracht — haben wir vns — itzo mit Ime — vorglichen, Das wir Ime zu bezalung der 600 goltgulden einen brief — zugeſchlagen. — — Aber ſouiell die — funfhundert gulden muntz — anlangett hat er vns — gewilligt, Das er vnd ſeine ſohne, ſo lange ſie das Cloſter — Innehaben, den Jungfrawen den Jerlichen Zins — ohne vnſer Zuthun, geben — wollen, Vnd die hauptſumma derſelben 500 gulden haben wir Ime — neben andern ſummen — die er an vnſerm Cloſter — hat, darauf auch verſichert. — Es ſollen auch ſeine ſohne — nach verfliesſung der ſechtzigk Jar nach ſeinem abſterben vnſern erben — vnſer Cloſter wider abzutretten nicht ſchuldig ſeyn, ſie ſeint dan ſolch funf hundert gulden muntz neben andern ſummen — zur genuge bezalt. — — Geben — Dingſtags nach Antonii Im Tauſent funfhundert vnd zwei vnd ſechzigſten Jahre.

Joachim Kurfürſt m. p.

Von einer vidim. Abſchr. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDLXXIII. Kurf. Joachim belehnt Fritz von der Schulenburg mit zwei Höfen zu Oſterwohle, am 6. November 1564.

Wir Joachim — bekennen, Nachdem vnnſer lieber Getreuer Fritze v. d. ſch. Albrechts ſeel. S. von — denen v. Bertensleben zur Wolfesborgk zwei Höfe zum Ofterwoldt — mit Rechten, Zinſen, Dienſten, hohſt und ſiedeſten gerichte vnd allen andern nutzungen vnnd gerechtigkeiten, ſo beruerte von Bertensleben daran gehabt vor ſieben hundert Thaler — erblichen erkaufft, vnd vnnſer Ambtmann zu ſoltwedel Hansf vnnd Guntzell v. Bartensleben vor ſich vnd andere Irer Vettern cedirt — auch ſich die gerechtigkeiten des Altveterlichen ſtammlehns — entſagt haben — — haben wir den kauf bewilligt und — — fritzen von der ſchulenburg vnd ſeinen leibes Lehns Erben die beiden höffe — zum rechten Mannlehen verliehen. — Desgleichen haben wir

— fritzen von der schulenburg beiden Brudern — Ern Christoffen Probsten zu Diesdorf vnnd Jorgen vnd allen Iren Vettern die gesambte Hand — gegeben — Mondags nach Allerheiligen. 1564.

Von einer Abschr. im Gräfl. Schul. Archiv zu Betzendorf.

CDLXXIV. Lehnbrief des Kurfürsten für Levin v. d. Schulenburg über die Propstei Salzwedel, am 20. Januar 1565.

Wir Joachim — thun kund — Nachdem die Geistliche Jurisdiction der Probstey zu Soltwedel, desgleichen derselben Papistische gebreuuche nicht allein gefallen, sondern durch die wahre Christliche Religion dermaßen derogirt, — das nuhnmehr das Jenige, darumb die von vnsern Vorfahren fundirt, daraus — bestalt werden könne, derwegen wir auch hieuor durch Vnsere verordnete Visitatores etzliche Einkommen aus derselben Probstey ad pios usus in der Pfarrkirchen bemelter vnser Altenstadt Soltwedel zu mehrer — Vnterhaltunge der kirchendiener transferiren vnd wenden lassen, Auch gleichwol nichts desto weiniger das vbrige einkommen etlichen Geistlichen vom Adel bisanhero verschrieben. Wir wir dan dieselbe Probstey noch in gar kurtzen dem würdigen — unsern Rhate — Ern Leuin von der schulenburg den Jüngern Thumbprobsten zu Havelbergk auf sein Leben conferirt vnd vorliehen. Do aber die vnchristliche geistliche offitia, wie oben deduciret, dauon nicht meher können gepfleget werden, vnd dan die Probstey von vnsern Vorfahren aus Iren — einkommen fundirt vnd dadurch dem Hause Brandenburgk die fürstliche Regalien vnd gewöhnliche Mandienste entzogen vndt geschwecht, haben wir — dem Thumbprobst zu Hauelberg Er Levin von der schulenburg dem jüngern, desgleichen vnser Heuptmann der Altenmarcken, Rhat — Levin von der schulenburg dem elter — auch ihren Leibes und allen Lehnserben — dieselbe Probstei mit Ihrem einkommen — erblichen — vnd eigenthumblichen gegeben — und zu Manlehn widder gemacht — —. Doch, dasß sie in alle wege der Pfarr Kirchen der Altenstadt Soltwedel die durch vnsere Visitatoren Deputirte der Kirchendiener Vnterhaltunge jerlich davon entrichten sollen. — — — Cölln a. d. sprewe 1565 am Tage Fabiani und sebastiani.

Joachim kurfürst ß.

Von einer vidimirten Abschrift in dem Schul. Archiv zu Salzwedel. — Alle übrigen uns zu Gesicht gekommenen Abschriften, so wie die sämmtlichen daraus hervorgegangenen gedruckten ꝛc. Nachschriften geben das Jahr 1545 an. Dies ist jedoch falsch, wie in der Kirchengeschichte der Stadt Salzwedel Urk.-Buch S. 123 von dem Verfasser näher auseinander gesetzt ist.

CDLXXV. Kurf. Joachim bewilligt, daß das Domstift zu Cöln seine Salzwedelschen Besitzungen an Levin von der Schulenburg vertauscht, am 28. Mai 1565.

Wir Joachim Churfürst etc. Bekennen etc. Nachdem wir — vnser Stifft alhie zu Coln an der Sprewe widderumb Renouirt angerichtett gebessertt vnd bestettigtt Auch mitt allem fleiffe geneigt sein Dasselbe zur vnterhaltung der Kirchendiener mit noturftigen einkommen zu uorsehen Sonderlich aber die Geistliche nutzungen vnd Redittus so hieuor in vnchristliche breuche getzogen dorein ad pios

nfus zu wenden vnd zu ſchlagen vnd wiewol wir darauf etliche geiſtliche einkommen vnd nutzung in vnſern beiden Stedten Soltwedell in berurttt vnſer Stifft alhie gewantt Das Cappittell auch dieſelbigen etliche Jar hero dorein gebrauchett, So ſein doch derſelbigen Pechte vnd Zinſe albereitt ſo viel gelofett vorendertt auch eins teils differ örtter zu mehrer vnd bequemer vnſers Stiffts gelegenheitt Tranſzferirtt vnd gelegt worden, Das es nunmher mit den vbrigen Pechten vnd Zinſen des orts alſo gewandt, Das dem Cappittel gedachts vnſers Stiffts hinfuro vngelegen die vncoſten wegen eines ſonderlichen einnehmers vnd ſonſt darauf zu Spilden, do ſie ohne das derſelbigen won die zu einer gelttſummen gemachtt hoher genieſſen konnen, vnd derwegen etlich Pechte nutzungen vnd gerechtigkeitten, ſo ſie in den dorffern Schernikow, kerckun vnd Salnelde zu heben gehaptt, vnſerm hauptman der Allten marcken Rathe vnd lieben getrewen Leuin von der Schulenburgk mitt vnſerm ſonderlichen Conſens vorwiſſen vnd bewilligung erblichen vnd eigenthumblichen vor vnd vmb Tauſentt gulden Muntz Inhalts des doruber auffgerichten kauffbriefes des Datum ſtehet freitags nach Conuerſionis pauli diſſes lauffen den funff vnd Sechzigſten Jares vorkaufft vnd wan dan hiedurch vnſers Stiffts ſonderlich fur weglicher nutz vnd frommen geſchafft vnd nichts Pillichers beſtendigers oder Rechtmeſſigers dan was durch keuffe vnd vortrege geſchichtt Auch den geiſtlichen ſowol als den weltlichen zu Contrahiren zu keuffen vnd zu uorkeuffen in Rechten zugelaſſen vnd dan berurtter vnſer heuptman vns vnd vnſer Jungen herſchafft in wichtigen hendlen daran vnſerm Churfurſtenthumb Landen vnd Leutten Merklich gelegen lange Zeithero gedienett vnd ſich in deme getreulich aufrichtig vnd dermaſſen vorhaltten, das wir Ine ſolchs vor andern gerne gonnen vnnd in diſſem kauff alſz der Landesfurſt gnedigſt gewilligett vnd Conſentirtt Auch denſelben in allen Punckten vnd Artickeln Confirmirtt vnd beſtettigtt Desgleichen vnſerm Hauptman vnd ſeinen menlichen leibes vnd andern Lehens erbenn dieſelben Lehengueter zu Rechtem Manlehen vnd geſampter hantt gereichtt vnd geliehen haben. Vrkundtlich etc. Coln an der Sprewe Montags nach vocem Jucunditatis anno etc. 65.

Nach dem Copiario des Kurmärk. Lehns-Archives Nr. 34 u. 38. fol. 155.

CDLXXVI. Werner von der Schulenburg wird zum Hof- und Kammergerichtsrath beſtellt, am 28. December 1566.

Wir Joachim — Churfürſt — Bekennen — Das wir vnſers heubtmans der Altenmarcke Rhadts vnd lieben getrewen Leuins von der ſchulenburg ſon Werneren von der ſchulenburg zu vnſerm weſentlichen Hoff vnd Cammergerichts Rhadt beſtalt vndt angenommen haben, Alſo das er nuhn hinfuro an vnſerm Houe weſentlichen ſein, neben andern vnſern Hoff-Rethen im Kammergericht ſitzen, ſachen hören, die guttlichen vortragen oder verabſchieden auch gerichtliche Acta leſen, vrtell begreiffen vndt ander vnſer vndt der Herrſchafft ſachen berathſchlagen helffen ſoll. Was wir Ime auch alſo vertrauen oder er ſonſten von vnſern heimblichen ſachen verfahren wirdt, das ſoll er bis in ſeine ſterbliche Grabe verſchwiegen vnd in geheim halten. Er ſoll ſich auch in Commiſſions ſachen vndt andern ſchickungen in vnd auſſerhalb Landes gebrauchen vnd ſich ſonſten vnſers beuehlichs gehorſamblich vorhaltten. Darkegen wollen wir Ine mitt Vier Pferden an vnſern Hoffe vnderhaltten vndt auf itzlich Pferdt wie andern vnſern Hoffjunckern Jdes Monats Zehen gulden ſchwere Muntz vnd dartzu alle Jar Zweihundert Thaler Rathgelt geben. Wan wir Ime auch in vnſern geſchefften auſſerhalb Landes vor-

ſchicken, wollen wir Ihne mit Zehrung wie andere vnnſere Rethe vom Adell, denen wir Pferde halten vorſehen. Vndt wan es ſich, welchs der Allmechtige gnediglich verhutte, zutruge, das er in vnſern geſchefften vnd ſachen niedergeworffen oder gefangen wurde, ſeine erledigung one ſeinen ſchaden oder entgeltt mitt gnade befordern, Ihme auch ſonſten in genedigen guten beuehl haben Vndt vns ſeiner vngehört zu yngnaden kegen ime nicht laſſen bewegen. Vnd wir nehmen Ine zu vnſerm Rath vndt diener auff. — — Geben zu Coln ann der ſprew am Tage Innocentum Puerorum im funffzehnhundert vndt ſechs vnd ſechtzigſten Jar etc.

Vom Original im Schulenb. Archiv zu Salzwedel.

CDLXXVII. Levin von der Schulenburg erhält vom Kutfürſten die geſammte Hand an den Oſterholz'ſchen Gütern, am 25. Mai 1567.

Wir Joachim — Churfürſt — Bekennen — Nachdeme vnſernn haubtmann der Altenmarcke Rathe vnd lieben getreuen Leuin v. d. ſch. vnd ſeinen Menlichen leibs lehens erbenn der Oſterholtze lehen guther zu angefelle nach lauth vnd Inhald vnſer ſiegell vnd brieue vorſchriebene, Vnnd aber bemellter vnnſer Haubtmann dieſelbenn auff vnſer beſchehene Gnedigſte vnndterhandlunng vnns zu vndterthenigſtenn gefallenn vnnſerm Jegermeiſter vnnd lieben getrewen Ludewigen vchteritzen wiederumb vbergebenn abgetretten vnnd eingereumbt, doch ſich die geſambte hanndt vnnd den vorkauff darann vnnbegeben vnnd vorbehalten, das wir demnach bemelltem vnſerm haubtman vnnd deſſen Menliche leibs lehens erbenn aus erzallten vrſachenn mit Gedachtenn vchteritzen wiederumb vorſamlet vnnd Ihme den erſten kauff darann gegondt vnnd bewilligt haben, Vnnd alſo wo gedachter vchteritz ohne Menliche leibs lehens erben mit thode abgehenn oder Chriſtoff Oſterholltzs vnnd deſſelbigen Menlichen leibs lehns erbenn thodt nicht erlebenn wurde, Desſgleichen do die berurten guther ſolltenn vorkauft werdenn, das alſdann auff ſolchenn fall vnſer haubtmann vnnd ſeine mitbeſchribenn die nehiſten vnnd erſten erbenn oder keuffer ſeinn vnnd ſonſt niemandts dazu geſtadtett werdenn ſolle. — — — — Gebenn zu Colln an der ſprew ſontages am tage Trinitatis Im Tauſendt funffhundert vnnd Im ſiebenn vnnd ſechtzigſten.

Vom Original im Schulenb. Archive zu Salzwedel.

CDLXXVIII. Lehnbrief des Adminiſtrator's für die v. d. Schulenburg über die Magdeburgiſchen Güter, vom 29. October 1568.

Wir Joachim Friedrich poſtulirter Adminiſtrator des Primats und Erzſtifts Magdeburg, Marggraff — — bekennen — das wir den feſten — Chriſtoph Bernds ſeel. ſohn, Heinrichen, Chriſtoffen, Burcharden fritzen ſ. ſohnen, Jacoben, Matthiasſen und Daviden Matthias ſ. ſehnen, Chriſtoph, Georgen und Fritzen weiſsen Albrechts ſ. Sohnen, Wedige und Joachim alte fritzen ſ. S., Antonius Chriſtoph ſ. S., Buſſen, Caſpar, Fritz und Hanſen Hanſes ſ. S., Leuin ſchwarze Albrechts ſ. S., Wernern Achims ſ. S., Wernern, Georg und Chriſtoff Hanſes ſ. S., Joachim Richards ſ. S., Dietrich berndts ſ. S., und Georg Hanſes ſ. S., alle v. d. ſch. Ge-

tern vnd Brüdern zu rechtem menlichen Lehnen vnd in geſambte Hand — geliehen haben — das
losf Augern — — auch mit den Dörfern und Dorfſteten — nemlich mit dem Blecke Augern
l mit den Dorffern Palnitz, Caſtell, Wentorff, Mackedell, Kenerde, Cobbell und
ıdtforde — — das Dorf Hohenwarsleben, den Hoff zu ſchricke, das Dorff Vardeſ-
ıen mit einem freyen ſatelhof zu Bardeleben, mit ſieben Hufen Landes, einen freyen Hoff zu
mbswegen mit 6 huefen Landes, mit der feldtmargk Detzell — die feldtmargk Dorst — auch
en hof und garten zu Neuenhaldenslben — mit der Feltmargk Rambſtedt, Lutkaw und
ze, ſechſte halb huefe Landes auf dem Domſchleber Felde und neun ſchock geldes in der
ıenke zu Domſchleben, eine hufe Landes vf Zibbeker Marke, sambt 8 ſchilling mit der huffe
che mit der gerechtigkeit an der Marke Brieſt und an dem dorffe Jerſchleben, dazu das
loſs Aldenhauſen — mit der Mollen zu Botmerſtorff und mit der feltmargk Graffendorf,
ı Dorf ſatuelle mit dem kirchlehn und der dorfſtete Lubberitz — ſo Joachim v. d. Sch. zu
mbswegen denen von Aluensleben abgekaufft — — — Geben zu Wolmerſtedt, Freitags nach ſimo-
ı et Judae 1568.

Von einer Abſchrift im Betzendorfer Archiv.

Anmerk. Die übrigen ſpäter ausgeſtellten Lehnbriefe unterſcheiden ſich hinſichts der Lehnſtücke gar nicht, in einem frühern von 1555 fehlen die Oerter und Marken Samell und Lübberitz, die erſt nach dieſem Jahre zugekauft ſind.

CDLXXIX. Kurfürſt Joachim belehnt Levin von der Schulenburg mit dem halben Dorf Deutſch- oder Sieben-Langenbeck, am 3. September 1569.

Wir Joachim — bekennen — Als der halbe Theil am dorff Teutſch-Langenbecke
s zugehörig und zu unſerm Cloſter Damcke gelegen, und der andere halbe Theil — allen
d. ſch. zu Betzendorff zuſtändig und ſolchen Theil unſer Hauptmann der Altenmarcke, Rath und
ber Getreuer Levin v. d. ſch. mit Unſer Bewilligung von gemelten v. d. ſch. ſeinen Vettern an
ı gebracht, Dasſ wir demnach — in betrachtung vielfältiger, unterthäniger getreuer dienſte, welche
s — Levin — bisher erzeiget — und aus beſondern Gnaden, damit wir Ihme von deſswegen ge-
gt, Ihm und ſeinen — Erben ſolchen unſern halben Theil am Dorffe Teutſchen Langebeck
allen ſeinen herrlichkeiten und freyheiten an Ober und Nieder Gerichten, Kirchlehn, Zinſen, Päch-
, Dienſten, Zehenden, Rauchhünern und allen andern Einkommen und Nutzungen — eigenthümlich
ergeben, abgetreten und zu rechten Mannlehn verliehen haben — — Urkundlich — Netzlingen sonn-
ends nach Aegidii. — Tauſend fünffhundert darnach im Nein und ſechzigiſten.

Joachim Kurfürſt.

Von einer Abſchrift in Schul.-Archiv zu Pr. Salzwedel.

CDLXXX. Anna von Wenckſtern legirt Kapitalien zum Beſten der Kirchen und Schulen zu Neuſtadt-Salzwedel, am 28. März 1570.

Wir Burgermeiſter vnd Rathmänner der Neuſtadt Salzwedel bekennen, — daſs wir der
arn vnd Vieltugendſamen Annen v. Wenckſtern, Matthias v. d. ſch. nachgelaſſen Wittwen

Ihren Erben — — rechter — unablöslicher ſchuld ſchuldig worden vnd Fünff hundert Gulden an guter grober Münze, die ſie uns in einer ungetheilten ſumma baar überentrichtet und bezahlet — — Und geloben darauf vor uns und vnſere Nachkommen bey unſern Ehren guten Treuen und Glauben, daſs wir — die Hauptſumma — jährlich auf St. Nicolai Tag mit 25 Gulden — dergeſtalt, wie es die gemelte Wittfrau verordnet von unſerer Stadt Rathhaus bereiteſten vnd gewiſſeſten gütern Einkommen und Nutzungen wollen verzinſen. — Alſs ſollen und wollen wir unſern Predigern, ſo zu St. Ilseben wöchentlich predigen, alldieweil dieſelben wegen ſolcher wöchentlichen Predigt mit geringer Beſoldung verſehen, damit demnach nichts deſto weniger die Predigt deſto fleisſiger möge beſtalt und keine Woche möge überſchritten oder nachgelaſſen werden, alle Jahr zu ewigen Zeiten den Tag St. Nicolai fünf Gulden Muntz davon vorreichen und entrichten. — Ferner ſollen und wollen wir jährlichen und ein jedes Jahr inſonderheit zehen Gulden Müntz zu unſerer ſchole zu Ehren Gott dem Almächtigen alhie in der Neuſtadt Salzwedel anlegen und ausgeben, damit ſo künftiger Zeit andere fromme Gotsfürchtige Leute nach ihren Vermügen auch etwas dazu vermachen vnd verordnen, eine freye ſchole zu Ehren Gott dem Almächtigen vnd der gemeinen Jugend zum beſten möge angerichtet werden. — Die andern übrigen zehn Gulden aber ſollen wir unſern beiden Predicanten alhir in der Neuſtadt des einem jeden jährlich fünf Gulden verreichen und austheilen. Da aber derſelben einer nach dem Willen Gottes todes halber abgehen vnd verſterben würde, als ſoll desſelben nachgelasſene Wittwe ſothane zehn Gulden, ſo lange ſie im Wittwen-ſtande verharren und in der Stadt Salzwedel bleiben und wohnen wird, jährlich auf den Tag St. Nicolai gegeben vnd vorreichet werden. Da aber beide Predicanten verſterben würden, als ſollen derſelben beiden gelaſſene Wittwen, ſo ſie ſich dergeſtalt wie vorberührt, verhalten werden, die 10 Gulden gleichmäſsig unter ſich theilen. Im fal aber ſie wieder zum Eheſtand griffen oder ſich ſonſten von Salzwedel begeben, gleichfalls da ſie mit Tode abgehen würden, ſollen ſothane 10 Gulden jährliche Zinſen an die Prediger, ſo in der vorigen verſtorbenen ſtelle verordnet vnd angenommen worden, wiederum kommen und fallen und nach dero Abſterben gleichfalls ihren Wittwen wie vorbemeldt jährlich verreicht werden. So lange aber eine Predicanten Wittwe übrig und im Wittwenſtande verharren wird, ſollen derſelben die gemelte 10 Gulden alle wege gefolgen, die wir — alle Jahr — am Tage St. Nicolai entrichten vnd bezahlen ſollen.

Doch hat ſich vorgemelte Wittfrau vorbehalten, jetztgedachte 10 Gulden 5 Jahr lang von dato angerechnet jährlichen zu ihren Handen zu nehmen und ihres Gefallens in die Ehre Gottes zu wenden.

Es ſollen und wollen auch wir und unſere Mitgenanten berührte 25 Gulden Zinſe jährlichen zu ewigen Zeiten, wie oben gemeldet, allewege auf St. Nicolai Tag vorberührten Perſonen ohne einig ſäumen voreichen und austheilen laſſen und auf ſchirſte künftigen St. Nicolai Tag dieſes jetzt laufenden 70 Jahres mit der erſten Zinsgebung anfangen, auch ſolche Zinſe zuvor und ehe wir andern vnſern Gleubigern einige Zinſen abgeben, jährlich entrichten und ablegen. Da aber wir — ſäumig würden oder auch die Zinſen dergeſtalt — wie hievor vermeldet, nicht ausgeben und alſo in vorberührter Verordnung Aenderung machen und fürnehmen würden — — als hat ſich obgedachte Wittfrau vor ſich, ihre Erben — auf den Fall volle Gewalt und Macht hiemit vorbehalten, daſs ſie, ihre Erben — ohne einige Losſkündigung die 500 Gulden Hauptſumme von vns oder vnſern Nachkommen wiederum abfordern und an andere Oerter ihres Gefallens und Gelegenheit nach wiederum in die Ehre Gottes — austhun und hinwenden möge. — — Da wir oder unſere Mitbemeldete auf den Fall oberwehnter Wittfrau — die Hauptſumma zuſampt den hinterſtelligen Zinſen, ſo wir noch nicht entrichtet hetten auf ihr Erfürdern alſo fort nicht wiederum abgeben und erlegen und alſo ſäumig darin befunden würden; ſo geben Wir — gemeldter Wittwen — in Krafft dieſes Briefes volle Macht und Gewalt, unſere

Stadt Bürger und Einwohner haab und Güter, beweglichen und unbeweglichen, innen und außerhalb der Stadt belegen oder wo die ſonſten angetroffen werden, als hätten ſie dieſelben Recht erfunden — — aufzuhalten, zu arestiren, zu bekümmern, einzunehmen, die zu beſitzen, zu genießen und zu gebrauchen oder ſonſt ferner zu verſetzen, zu verpfänden und zu verkauffen und ſich daran der Bezahlung der 500 Gulden Müntz Hauptſumma, hinterſtelligen Zinſen und beweisflichen Schaden und Unkoſten zu erholen und zu ergetzen, mit verziehung aller Iren Schutz, ſchirm, Geboth und Verbot auch frey und Gerechtigkeiten ſampt aller und jeder Ordnung und Statuten und Satzung auch beheltl Geiſtlicher oder Weltlicher Rechte. — — —

Des zur Uhrkund haben wir — unſer Stadt Siegel an dieſen Brief hängen laſſen, der gegeben zu Salzwedel, am Dingſtage in den heiligen Oſtern — im tauſend fünfhundertſten darnach der wenigen Zahl im ſiebenzigſten Jahr.

Aus dem Schul. Copialbuch.

CDLXXXI. Abſchied der von der Schulenburg auf gehaltenem Tage zu Betendorf, am 4. September 1570.

— Nachdem alle v. d. ſch., beide des alten vndt Jungen Parts, ſich — dato — zu Betzendorff — verglichen — das ſie Ires geſchlechts nothwendige — ſachen — beraden — wollen, Inmaſſen den vf der alte Parth Chriſtoph der Elter, Jacob Oberſter, Chriſtoph Probſt zu Diſtorff, Er Lenin Thumbprobſt zu Hauelberge, Jürgen Albrechts ſeel. Sohne, Wedige vndt Joachim gebrudere, Fritzen ſeel. ſohne, Buſſe vndt Fritze Hanſes ſeel. ſohne, Tonnies, Er Chriſtoff Thumbherr zu Hauelberg vnd Daniel ouch Heinrich vndt Chriſtoff gebruder Fritzens ſeel. ſohne; aber wegen des Jungen Parts Joachim Reicharts ſeel. ſohn vff Löckenitz vndt Lobbenow, Werner hauptman der aldenmarke, vndt Werner Hanſes ſeel. ſohn, alle gevetter vnd bruder v. d. ſch. allhir erſchienen — vnd vordragen vndt vfs Papier zu bringen befohlen.

1. Weil ſich befindet, das die brieff vndt ſiegel, dem ganzen geſchlecht angehörig, hin vndt wieder zerſtreut, auch etzliche vorkommen ſein möchten, wird vor gut angeſehen, das ein Ider Vetter in eides ſtatt vnd vermittelſt des Eides, ſo er vf den kunftigen Burgkfrieden ſchweren ſoll, alle brief vndt ſiegel gemeinen geſchlechts angehorig zwiſchen dato vndt den ſontag Miſericordias Domini des negſtkünftigen ein vnd ſiebentzigſten Jahres wiederumb einſtellen, dazu den beide Parte drei Irer vettern verordnet, Nemlich auf das alte Parte Wedige, Tönniusſen vnd Danieln vndt vf das Junge teil Wernern heuptmann, Wernern Achims ſeel. ſon vnd Werner Hanſes Son, die ſolche brieff vndt ſiegel von den andern, ſo dieſelben einbringen würden, empfangen vndt dan den Vettern ſembtlich vff negeſter Zuſammenkunft ferner behendigen mochten. Wo auch einer oder mehr mit dobei zu feinde vorhindert wurde, ſollen die andern nichts deſto weniger darinnen zu verfahren berechtiget ſein.

2. Befindet ſich auch, das die guter den kirchen, dem Calande, elenden Gulden vndt ſiechenhauſe alhir zu Betzendorff vndt Apenborch zuſtendig faſt verkommen vnd eines theils eingezogen ſein ſollen, welches doch vff erkundigung ſtehet, iſt von den Vettern bewilliget, das was er ſich entſinnen könte, das er derſelben guter haben möcht, weil dieſelben einmal in ge gegeben, wiederumb gutwillig abtrete vndt der kirchen vndt hoſpital wiederumb zukeren

auch wol die alten Schuldverſchreibungen der kirchen vndt ſiechenhaus auch der elenden gulden, ſo vil in der eil geſchehen können, itzo alhier zum theil vfgeſucht vndt regiſtrirt worden, aber doch vf dieſsmal ohne fernere inquiſition vndt erkundigung, darin wegen kurtze der Zeit nichts decerniret werden können, ſollen obbemelte Vettern beider Parte dazu verbeten vnd vormocht ſein, ſich ſo viel möglich die gelegenheit davon zu erkundigen vndt dar- vff negſter Zuſammenkunft eigentliche relation den Vettern einzubringen, ſo könte alſda weiter darvff geredet werden.

3. So befindet ſich, das die kirchen vnd gottsheuſer im ganzen gerichte Betzendorff vnd Apenborch faſt vbel beſtellet vnd groſse vnordnunge in denſelben eingeſchlichen iſt, vor rathſam angeſehen, das beider Parte obberurte Vettern gleicher geſtalt denen Leuin v. d. Sch. Thumbprobſt zugeordnet, In vormugen ſein ſollen, ſo die kirchen vnd gottesſheuſer in beiden gerichten vleiſſig viſitiren vndt ſo viel bei denſelbigen die eingeriſſenen vnrichtigkeiten abſchaffen möchten. Was ſie aber nicht richtig machen können, das ſolches vff die negſte Zuſammenkunft auch eingebracht, vf das darauff fernere berathſchlagung vndt verordnung an die handt genommen werde. Es ſeindt auch etliche alte Mesfornat noch alhir vorhanden, do men befinden wurde, das vff den dorfern derſelben etzliche mangelten, ſollen die geordnete Vettern macht haben, dieſelben den kirchen vmb ein geburlich geldt anzuſchlagen vndt daſſelbe geldt alhir der kirchen zum beſten mit rath der vettern aufszuthunde vndt zu beleggen. Weil auch die v. Aluenſsleben das filial zu Molitz aus der kirchen zu Turitz, dahin es incorporiret, genommen vndt gen Plate translociret, dadurch die Pfarre zu Tueritz nicht weinig geſchwecht, ſol an die v. Aluenſleben geſchrieben vndt gebeten werden, das ſie ſolch filial wiederumb jn der Pfarre zu Tueritz kommen laſsen wollen. Wo aber nicht würden die v. d. Sch. geurſacht, vff andere wege vordacht zu ſein damit gleichwol obgemelte Ire kirch vngeſchwechet bleibe.

4. Wird befunden, das vnſere alten einen geſchwornen burgfrieden vnter ſich gehabt, weil aber derſelbe eine lange Zeit hero in groſſen Abfall kommen, jetziger Zeit aber in dieſer eile nicht wiederumb können vfs neue vffgerichtet werden, wird für gut angeſehen, daſs die Vettern, welche die gerichtsordnung machen werden, den alten burgfrieden nicht allein durchleſen, beſondern auch Copeien von denen v. Bartenſchleben vndt Aluenſchleben burgfrieden bitten muchten, in denen ſich allenthalben erſehen vnd dan ferner die gelegenheit vnd noturft dero v. d. Sch. geſchlechts betracht, ein notel begriffen vndt vff der Zuſammenkunft der Vettern vorlegen, damit dieſelben in der Zeit ſich doruff berathſchlagen vndt weiter voreinigen mugen, das — der burgfriede vollenzogen vndt auch geſchworen werden möge.

5. Weil auch befunden, daſs in etzlichen vielen Jahren alhier keine gemeine gerichte gehalten, dadurch die arme leute in viele wege rechtloſs gelaſſen, auch mit treflichen vncoſten, vorm gericht zu Tangermunde vndt ſonſten beſchweret worden, Dem nun fürzukommen iſt eintrechtiglichen bewilliget, das die gerichte alhir wiederumb angericht vndt beſtellt werden ſollen vndt jn dero noturft iſt vor gutt angeſehen, das man bei denen v. Bartenſchleben, Aluenſchleben vndt Jagow vmb Copien Irer gerichtsordnungen ſamle, den Artikeln anforderung thun möge, vndt wann dieſelben erlanget, wollen Chriſtoff der Elder ſambt ſeinen ſohn Ern Leuinen vndt Daniel vff das alte Part, Werner der Heuptmann, Werner Achims ſohn vndt Werner der junger vfs ander Theil — von dem tage ein drei tage zuuor zuſammenkommen vndt alſo alle drei gerichtsordnungen vor die handt nehmen vndt ſambt Iren bedencken vfs Papier bringen vndt dan dieſelbe den Vettern vf Irer Zuſammenkunft zum weitern beſchlus vndt volnziehung fürlegen.

6. Es werden von etzlichen Vettern lehngüter verkaufft vndt vom geſchlechte vereuſsert, vndt an derer ſtadt von den verkeuffern nichts wiederumb ans geſchlechte gebracht, dadurch dan die lehngüter nicht weinig geſchwecht; ſoll vff vorſtehender Zuſammenkunſt davon auch geredet vndt geſchloſſen werden, wie dem Zu begegnen vndt die vorkäufer anzuhalten, das dem geſchlecht wiederumb genug geſchehe vndt die vereuſserten lehngüter hinwieder mit andern erſtattet werden, Oder aber in mangelung der guter, das ſo viel geldes zu lehn gemacht werde, bis mans ſuglich wiederumb anlegen könte.

7. Ist es an dem, das keine klare lehnregiſter vorhanden, alſo dasſ man ſchier nicht wiſſen kann, was vor lehne das geſchlechte zu verleihen, darüber Inen dieſelben künftig könten verleugnet vndt vntergeſchlagen werden, Iſt vor nötig eracht vndt angeſehen, das durch ein offenes ſchreiben vndt citation hin vndt wieder in den negſten ſtedten durch die beiden eltiſten v. d. Sch. angeſchlagen wurde, das alle die lehnleute ſo von vnſerm geſchlecht lehne gehabt, vndt noch haben, Copien neben dem Original Ihrer alten vndt neuen Lehnbriue, zwiſchen dato vndt Oſtern gewiſslich bei Vorluſte der lehne allhir den Zweien anweſenden vettern als dem heuptmann vndt Daniel v. d. Sch. einbringen ſollen.

8. So viel die Zingel an dem Boem zu Grieben belanget, ſehen die Vettern für gut an, das die anweſenden Vettern davon erkundigung vndt bericht nehmen vnd vff der Zuſammenkunſt, berichten.

9. Sollen die gemeinen holtzungen, ſo noch vngetheilet von allen vettern verſchonet, zur vngebur nicht verhowen oder verwüſten, vielweiniger daraus etwas ohne des andern vorwiſſen gegeben werden.

10. Nachdem die fuhr vndt gemeinen landtwege vber den dam zu Zetlingen fahren vndt damit vnſer Zolgerechtigkeiten zu Apenborch geſchwechet wirdt, ſo acht man für nötig, daſs man die leute ſo darüber fahren vmbholen vndt auftreiben lieſse auch ſonderliche Perſonen, ſo daruff ſehen, dazu verordnet hette, vnd — dasſ den vettern zu Apenborch angezeiget wurde, das ſie durch Ire diener mit doruff achtung geben laſsen möchten. Inmaaſsen auch der hauptmann vf ſich genommen in den ſtedten abkundigen zu laſſen, das ſich ein Jder der vnterſchleiffunge an demſelben orte enthalten vnd vor ſchaden warten möge.

11. Nachdem auch wider der Vettern verordnungen viel bier ſchencken in den dörffern angerichtet, iſt verabſcheidet, das dieſelben abgeſchaft vndt in Jglichen dorffe ein Krug bleiben möge, in denen höffen do er von alters geweſen.

Geſchehen zu Betzendorff, Dornſtages nach Marien geburth der weiniger Zahl im ſiebenzigſten Jahre.

Von einer Abſchrift im Schul. Archiv zu Salzwedel. Das ſpäter aufgefundene Original ſtimmt mit der Abſchrift genau überein, einige orthographiſche Abweichungen abgerechnet.

CDLXXXII. Christoph v. d. Sch. kauft das Dorf Henningen bei Osterwohle, am 18. April 1571.

Wir Hans, Jacob und Güntzel, Vettern und Brüder v. Bertensleben auf der Wulfsburg bekennen — dasſ wir auf Levins. d. Sch. ſeel. Hauptman der Altmarck vndt Joachim, Reichards ſeel. Sohns zu Lökenitz, auch Albrechts und Werners jetzigen Hauptmann der Altmark Gebrüder, bemelten Levins ſeel. Söhnen auch Osfwalds v. Bodendiks als Vnterhändler — bitten — den Erwürdigen — Ern Chriſtoff, Probſt des Cloſters zu Diſtorff, Georgen und Fritze zum Oſterwolde und Vinenburg Gebrüder v. d Sch. undt ihren Leibes Lehns Erben — verkauft haben — — vnſer dorff Henningen beim Oſterwold — — nichts ausbeſchieden, ſamt darin wohnenden 13 Hufenern, 3 Kothſaſſen und einen Krug — für 5900 Thaler — — Gegeben zu Wulffesberg 1571. Mittwochs in den heiligen Oſtern.

Von einer Abſchrift im Betzendorfer Archiv.

CDLXXXIII. Die Gebrüder v. d. Sch. erhalten das Angefälle auf die Uechtritzſchen Güter, am 14. Juli 1571.

Wir Johans George — Marggraff zu Brandenburg — Churfürſt — Bekennen — Das wir — vnſerm hauptmann der Altemarck Rethen vnd lieben getrewenn Albrechten, Georgen, Wernern, Diderichen vnd berntten gebrudern v. d. Sch. Leuins ſeel. ſohnen vnd Iren Menlich leibs lehens erben die geſambte handt an Ludewich von Vchteritzen Lehenguettern gnedigſt geliehenn vnd mit Ime verſamblett, auch den vorkauff darann gegundt habenn. Vnd alſo, wo gedachter Vchtritz ohne menliche leibs lehens erben nitt tode abgehen wurde oder do die berurten guetter ſolten verkaufft werdenn, Das alſsdan auf ſolchen ſhall obberurtte v. d. Sch. oder Ire mitt beſchriebene die nehiſten vnd erſten erbenn oder kauffer ſein vnd ſonſt niemandts datzu geſtattet werden ſolle — — Geben zue Coln an der Spreue, ſonnabends naeh Kiliani — — Tauſendt funfhundert vnnd — Im ein vnd ſiebenzigſten Jahre.

Vom Orig. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDLXXXIV. Albrechts v. d. Sch. Ernennung zum geheimen Rath, am 14. Juni 1572.

Wir Johann George — Marggraff — Bekennen — Das wir vnſers Haubtmans der Altmark, Radts vnd lieben getrewen Leuins v. d. Sch., ſohn Albrechten v. d. Sch., zu vnſerm Radt vnd diener angenommen, Das er vns In vnſerer Altmark weſentlich mit vier Pferden dienſt gewertigk ſein, In den Quartal Gerichten zu Stendall mitſitzen vnd ſachen hören, ſich auch in Commiſſions Sachen und Schickungen In vnd Auſſerhalb Landes wie wir Ihme daſſelbe auflegen, gebrauchen laſſen, Vnd was Im In vnſern vnd der herſchaft ſachen oder ſonſten von vns vertrauwet, Dasſelbe niemandts offenbaren, Beſondern biſ In ſeine ſterbliche grube In geheim behalten, vnd ſich ſonſten allenthalben vorhalten ſoll, wie einem Erliebenden Radt vnd Diener ke en ſeinen hern gebueret vnd woll anſtehet.

Daentkegen haben wir Ime hin wieder verſprochen vnd zugeſagt, Daſs wir Ime von dato an alle Jahr vnd ein Jedes Jahr beſondern auſs vnſer Renttey oder einem andern, gewiſſen ordt, dahin wir Ime verweiſen werden, Zweyhundert thaler Beſoldunge erlegen, vnd ſo ofte wir ober vnſern hoff kleiden werden, wie andern vnſern beſtallten Junckhern, auch Ime, zweene Knechte vnd einen Jungen die Hoffkleidunge zuſchicken laſſen wollen. Szo wollen wir Ime auch wie andern vnſern Dienern vom Adel ſchadeſtandt geben. Vndt wen wir Ine auſſer Landes verſchicken mit der Zehrunge tagk vnd nacht, auf ein Pferdt einen halben Gulden gerechnet, verſehen, Vnd aber — In vnſern geſchefften nider geworffen oder gefangen, ſeine wiedererledigunge mit gnedigen fleiſse auf vnſern ſelbſt koſten vnd ohne ſein oder der ſeinen befordern Vnd Inen allenthalben ſchadtloſs halten — Wue wir auch bey Ime ſuchen wurden, das er ſich auf ein Ampt ſolde beſtellen laſſen, ſoll er ſich in demſelben guttwillig erzeigen, Vnd wollen wir vnſs Alſsdan einer zimblichen Ambtsbeſtellunge mit Ime gnediglich vorgleichen, Ime auch ſonſten allen gnedigen willen beweiſen, vndt vnſs ſeiner vngehordt zu keinen vngnaden widder Inen laſſen bewegen. Vrkundlich etc. Cöln an der Sprew, Sonnabends nach Medardi — Im funftzehenhundert vnnd zwey vnd ſiebentzigſten Jahre.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDLXXXV. Burgfriede der ſämmtlichen Vettern v. d. Sch. auf Betzendorff und Apenburg, am 3. Octbr. 1572.

Wir Chriſtoph Probſt zu Diſtorff, Georg und Fritze, Albrechts ſeeligen Söhne, Jacob, Matthias vnd Daniel, Matthias ſeeligen Söhne, Leuin Thum Probſt, vnd Chriſtoph, thumpherr zw Havelberg, Bernd Ludolph, David, Joachim, Hanſs, Georgen vnd Jochim, Chriſtoffs ſeeligen Söhne, Wedige vnd Jochim, Fritzens Söhne, Buſſo, Caſper, Fritze vnd Hanſs, Hanſes Söhne, Tönnis, Chriſtoffs Sohn, Heinrich, Chriſtoph vnd Burgkard, Fritzens Söhne, Alle des alten Parts, vnd Joachim Richardts Sohne, Dietrich, Curdes Sohne, Albrecht, George, Werner Hauptman der Alten Mark, Ditrich vnd Berend, Leuins ſehligen Söhne, George, Werner vnd Chriſtoff, Hanſes Söhne, vnd Chriſtoff, Hanſs vnd Heinrich, Werners Söhne, des Jungen Part, alle Gevettern vnd Brüdern von der Schulenburg, bekennen offenbar in dieſen vnſern offenen Brieffe ſampt vnd ſonderlich, für Vns vnd Vnſere Erben, vnd beſundern fur als weme, in krafft dieſes Briefes ſampt vnd ein Jder beſondern, eintrechtiglichen einen rechten vehelichen, volkommen vnd beſtendigen Burgfrieden, Wie Burgfriedens Recht vnd Gewohnheit iſt, auff den Hauſe Bezendorff, ſoweit als daſselbe mit Mauren, Wellen vnd Graben gehet, ſampt der Vorburg, Wonungen, Hoffen vnd Vorwerken, ſoweit dieſelben in ihren Wanden begriffen vnd von Vns denen v. d. Sch. bewohnet werden, darein auch Daniel von der Schulenburg Vorwerk vor dem alten Dorffe, gezogen, vnd den das Städtlein zu Bezendorff vnd das alte Dorff, ſoweit ſich dieſelben erſtrecken, vnd alſo den weg hinan, do man nach Grieben zeugt, bis an das Creutze, vnd ferner von dem Creutze an, wie es durch Vns die Vettern v. d. Sch., ſo alhie zue Bezendorff ihre Hauſshaltung haben, von mahlen zu mahlen, ringsherum mit Steinen, darein das Wapen der Drey Greiffs-Klawen gehawen, vermahlet worden, vnd in den mahlen begriffen iſt, Vortmher das Schloſs zu Apenburg

In den Vorburgen, in den Vorwerken vnd den ganzen Flecken daſelbſt, ſoweit der alte Wall vnd Graben gehet, In folgender Meinung.

1. Erſtlich ſollen in dieſen vorberührten Burgfrieden wir ſampt vnd beſondern, Vnſere Erben, vnſere Knechte, vnſere Dienſte vnd alle die Jenigen, die Wir oder vnſere Erben haben, bekommen oder an Vns bringen werden, vnd darinnen verthetigen wollen, ſoweit der Burgfriede gelobet vns geſchworen, ſicher, vehelich vnd unbefart ſein vnd bleiben, Leibs vnd Guts, auch ehren vorletzliche Wort vnd Thate einer kegen den andern vnd Jedermaeniglichen ſich enthalten.

2. Ohne vnd ausbeſcheiden vnſer offenbahre Feinde, der ſoll Niemand von Vns, oder den Vnſern darein führen, bringen noch bey Vns haben, es ſey den mit der andern v. d. Sch. wiſen vnd willen.

3. Es ſoll auch Bezendorff vnd Apenburg vnſer v. d. Sch. vnd vnſer Erben, zu vnſern Nöthen vnd Behuff vnſere vnd vnſerer Erben offene Häuſer ſeyn, vnd einer dem andern dafür nicht beſchlieſsen vnd laſsen.

4. Vnd ob Irrung vnter Vns vnd vnſere Erben ſich begeben, wie die zukommen würden vnd müchten, in vnd auſserhalb der Burgfrieden, ſo ſoll ſich das ander Part damit nicht behelfen, beſondern in aller maaſs, gleich ſie in alter Freundſchafft wehren, auff das Hauſs geſtatten, vnd gegen einander ihre Perſohn an allen Orthen, wuhe ſie zuſammen kommen muchten, gleich vff den Burgen friedlich ſeyn, wie für gemelt.

5. Es ſoll auch vnſer einer oder vnſere Erben keiner mit nichte Gewalt, Vnwillen oder Vehede, von oder zu den Heuſern fürnehmen oder beginnen, auch fremde feinde, oder gefangene nicht einnehmen, haufen oder herbergen, es geſchehe denn mit der Andern Vettern wiſsen, Willen vnd Vulbort.

6. Were es aber Sache, das Jemands vnter Vns, oder vnſere Erben vber vnd wieder Recht, vorweldiget würden oder mit jemands zu ſchaffen gewünnen, oder mit fürſten, graffen, Herrn, Stedten oder ſonſten wehme; der ſoll ſich des kegen Vns vnd den andern vnſern Vettern den v. d. Sch. beklagen, vnd zu gleich vnd Recht auff Vns oder ſie erbieten, auch Zu geben vnd nehmen willig, vnd wenn wir ſeiner alſo zu Rechte, gleich vnd aller Billigkeit mechtig, ſollen vnd wollen wir denn, alsdenn vnſeres Vermogens verſchreiben vnd vorbitten, muchte ihme denn Recht gleich vnd billig als gebürlich, damit Er zufrieden, wiederfahren, ſolcher ſoll Er annehmen vnd damit geſettiget ſeyn. Da ihm aber ſolches nicht kunnte wiederfahren, vnd in den negſten viertel Jahr ihm nicht zu Rechte verholfen mochte werden, ſo ſoll Er unſerthalben von den Heuſern Apenburg vnd Bezendorff nicht verweiſen werden, ſondern zu ſein beſten ſich derſelben gebrauchen.

Vnd wollen Ihme, ſo viel vns wil gebühren, auch hilflich, redlich, beyſtendig ſeyn vnd nicht verlaſsen, nach vnſern Vermögen, ob auch vns v. d. Sch. oder vnſern Erben, alle Kriege oder Vehde vnter Augen ſtände, auch angelanget, daſs wir vber Ehr, gleich vnd Recht erbieten, nicht vmbgehen könnten, (den wir vnd vnſere Erben einen Jeden Recht vnd Billichkeit pflegen wollen) alsden wollen wir auff das hauſs Betzendorff oder Apenburg reiten vnd eins werden, wie wir der Feindschafft wiederſtehen vnd die Bürden ein Jder nach ſeinen Anteil tragen mogen.

7. Es ſoll auch keiner dem Andern In liegenden vnd fahrenden Gutern einigen eingriff thun,

oder thun lafsen, von ſich ſelbſt oder von ſeinetwegen. Do es aber geſchehe, ſoll er den beſchedigten durch Erkentnuſs der Vettern oder Schiedsrichter dafür gebürlichen abtrag machen.

8. Es ſoll auch vnter vns v. d. Sch. keyner ſeyn, der da etwas von den Wohnungen vnd Gutern zu Apenburg vnd Bezendorff gehörig, auch ſonſten ſeine andere Lehngutere verkauffen noch verſetzen noch vertauſchen, denn einem v. d. Sch., beſondern ſich damit halten, erzeigen vnd beweiſen, daſs ſolche Gutere bey dem Geſchlecht vnd Lehenserben bleiben mogen.

9. Mochte aber der Keuffer vnd Verkeuffer nicht eins werden, ſo ſollen ſie das vf vier ihrer Freunde ſtellen vnd auff einen Obmann, do der notig vnd durch die Freunde nicht kunnte verglichen werden, was denn dieſelben auſſagen, ſoll der Verkeuffer nehmen vnd Keuffer geben, Jdoch da niemands von den v. d. Sch. wehre, der ſolches Gut vnd Kauff wie durch die Freunde vnd Obman vor gleich angeſehen, Annehmen wolte, ſo ſoll den Verkeuffer frey ſtehen, einen andern das zu uerkauffen vnd zu uerſetzen, jdoch keinen Fürſten, Graffen, Herren oder Stedten vnd vf den Fall ſoll der Verkeuffer ſchuldig ſeyn, das Geld, ſo er ver die Verkauffte Guter bekommet, wiederumb an Lehen anzulegen, vnd dieſelben den Vettern In die geſampte Hand zu bringen, oder aber, do ehr alsſbald das Geld nicht wiederumb an Lehen legen konnte, vnd Ihm alſo kein Kauff vorſtünde, ſoll Er anſtad des Lehens, das Geld ſo lange hafften vnd Lehen ſeyn laſsen, biſs es füglichen angelecht wirt; es wehre dann, daſs der Verkeufer ſolch Geld zu rettung ſeiner Ehren, Notturfft, auch Leibs vnd Lebens gebrauchen muſte, auf den fall, vnd ſonst nicht, wehre derſelbe auff erkentnuſs der Vettern deſſelben billig mechtig.

10. Begebe ſich aber, daſs von Vns vnd Vnſern Erben etzliche, die den Burgfrieden Angenommen vnd geſchworen, gebrochen vnd dakegen wehren, oder in Einigen wege vbergingen nach enthalt des Buchſtabens, vnd Irrung zwiſchen Vns furſele, whuher die geurſacht oder kommen wurden vnd mochten, ſo ſoll dennoch mit der That darinnen oder ſonſt Jegen ihme oder dieſelbe nichts fürgenommen werden, Beſondern die Vettern ſollen ihme oder dieſelben zu den Heuſern Betzendorff vnd Apenburg vnd ihrer ein- vnd Zugehörung nicht kommen, Auch dieſes Burgfriedens nicht laſsen genieſsen vnd macht haben, Ihnen oder dieſelbe vff den Eyd einzufordern, zu Betzendorff oder Apenburg In Krugen oder andern gelegenen örtern. Auch zu dero Behuff zwey ſeiner oder deroſelben vnd der vnſern Freunde verſchrieben, Ihnen den Handel furtragen vnd nach derſelben erkentnuſs ſich richten vnd halten, was er vorbrochen, buſsen, Auch allen Schaden vnd nachteil, ſo uill muglich In vnd An den ſeinen, ohne ſein ein- vnd wiederrede, zuerholen macht haben, ohne alles Gefehrde.

11. So auch Jemands Dienere oder Knechte den Burgfrieden vberſchritten mit worten oder mit werken, So ſoll der Ander dieſelben von ſeinen Junckern in beſtrickung eingezogen, vnd in guter Verwarung durch die Andern v. d. Sch. oder in Dero abweſen Ihre befehlichaber, bis auff ankunffts ſeines Junckern genomen vnd nach Burgfriedens Recht vnd ergangener ſeiner handelung geſtraffet vnd damit gebaret werden.

12. Vnd ob Jmants beſchadiget oder verletzt In dem Geſchichten, das ſoll der Theter vnd Schuldiger, der ſolches angefangen, ſo das Burgklich iſt, den beſchedigten befreyen vnd abtrag machen vnd nach Recht vnd billigkeit entſcheiden laſsen.

13. Es ſollen auch In dieſem Burgfrieden das hauſs Lagkenitz vnd Lubbenaw ſowohl als Angern, Altenhauſen vnd Oſterwalde ſampt allen andern vnſern beſchloſsenen Heuſern,

Wanungen vnd hofen, wie die allenthalben ſampt vnd ſonderlich In Ihren Mauren, Wellen, Graben, Vorwercken Anliegenden Flecken vnd Dorffern In Ihren Reuier begriffen, ſo wir jitziger Zeit in geſampter hand erlangt vnd hergebarcht, die wir auch künftiglich nochmalen zu geſampter hand erlangen vnd bekommen muchten, genant vnd vngenant, nichts davon aufsgeſchloſsen, mit gemeinet vnd gezogen ſein.

14. Wir v. d. Schulenburg vor vns vnd vnſern Erben bewilligen auch in dieſem Vertrag alle ſtücke, Puncte vnd Artikul, die dan zur einigkeit dienen vnd gehören möchten, nichts aus beſcheiden vnd das von Vns, vnſern erben, die fürgehende Artikul vnd einhalt dieſes beſtendigen Burgfriedens ſollen vnwiderruflich vnd vnuerruckt gehalten vnd wircklichen erfolget werden, gleich ob die von Worten zu Worten hierinne begriffen vnd beſchloſsen wehren, haben wir obbemelte v. d. Sch., die vber ein- vnd zwantzig Jahren vor vns vnd vnſere Erben, ein ſolches mit auffgerichteten Fingern zu Gott ſeinen Gottlichen worte vnd heiligen Euangelio geſchworen, vnd alle die Jenigen, ſo nach uns zu ein- vnd zwantzig Jahren oder Vns oder Vnſern Erben durch Gottes Verleihung gebohren werden muchten, ſobald vnd von ſtund die zu ein- vnd zwantzig Jahren kommen, Sollen die gleich in allermaſsen, wie wir gethan, auch ſchweren vnd geloben, An behelff vnd Geferde etc. Do aber Jemands von Vns oder vnſern Erben, der ſich des Eyds vnd Burgfriedens beſchweren vnd zugeloben weigern wurde, demſelben ſoll dieſe Verdragt nicht genieſslich ſeyn, Auch wir Andern Macht haben, von den heuſern Betzendorff vnd Apenburg zu laſſen vnd nicht darauff nach den Gütern zu ſtatten, ſo lange Er geſinnet werde, zu halten vnd zu thun, was wir Andern gethan haben etc.

Hiemit ſein dieſe Artikel des Eydes geendiget.

15. Ferner haben wir Vns vereiniget vnd verwilliget vor Vns vnd Vnſere Erben, daſs wir wollen allen fleiſs verwenden vnd vffſehen haben nach Vnſern vermugen, daſs vnſere heuſer Betzendorff vnd Apenburg woll bewahrt vnd die Thore zur Notturfft mit guter Achtung haben, auch darauff vnd auf ſein, das mit dem Auf- vnd Zuſchlieſsen gebührliche maſs bis zu vnſer fernerer Vergleichung gehalten werde, Zu dero Behueff den das Porthaus zu Betzendorff wiederumb in Bauligen weſen gebracht vnd hirfuro gehalten werden ſoll.

16. Wann auch Kriegs-Volck im Lande oder ſonſten in der Nahe wehre, So ſoll allzeit einer v. d. Sch. ſelbſt aufm hauſe ſein vnd bleiben oder er ſemptlichen einen von Adel darauff verordnen vnd demſelbigen vnſere Pferd vnd Knechte, damit das hauſs in guter Acht vnd Wahrung gehalten muge werden, zu geben vnd befehlen, vnd ſoll die Zeit vber, wehre Unfriede im Lande, wechter auffm hauſe vnd ſonſten alzeit ein hausmann vffm hauſe zu Betzendorff vffm Thorm vnd auch zu Apenburg, wahn das haus wiedergebewet, gehalten werden.

17. Damit auch die Thurme auf beiden heuſern wiederum mit dem Gebeude zu rechte gebracht, Soll forderligſt Vns den Anweſenden v. d. Sch. ein erfahrner Zimmermann beſtalt werden, welcher dieſelben beſichtigen vnd alſsdan Verordnung geſchehen, wie die wiederumb erbawet und hinführo in bewlichen weſen erhalten werden muge, zu Dero Behuef wir denn 200 ℳ verordenen, die zwiſchen dato vnd faſtnacht ausgebracht werden ſollen.

8. Wir obbemelte v. d. Sch. vnd vnſer Erben wollen Vns auch zum hochſten befleiſsigen, das wir die Kirchen vnd Pfarren Im Gerichte zu Betzendorff vnd Apenburg mit Chriſtlichen Euangelischen praedicanten verſorgen, damit die Vnterthanen mit dem allerhochſten Gute als Gotts

wort vnd dem hochwirdigen Sacramente treulich verſorget vnd nicht verſäumet werden. Auch ſo wollen wir vnd Vnſere Erben die Pfarren nicht verringern, ſondern vielmehr verbeſſern, damit die Pfar Hern genugſame Vnterhaltung haben. Wo auch vnter Vns von denſelbigen etwas an ſich angenommen vnd eingezogen, daſſelbe ſoll er furderlichſt wiederumb einſtellen, vnd ſich mit dem, was alſo einmal in Gottes Ehre gewand, nicht bereichen.

19. Weiter haben wir Vns vor Vns, vnſere Erben vereinigt, das ſich Vnſere Knechte vnd Dienere in vnſern Krugen, Dorffern vnd Gebieten oder wo wir vnd ſie Bey einander ſein, friedlich halten, vnd ſich gutlichen vertragen ſollen, vnd ob Ihe ein Vnwille vnter ihnen entſtunde, das were mit worten vnd ſonderlich mit der that, dieſelben ſollen die Jenigen, denen ſolche Knechte oder dienere anhoren, gefenglich einnehmen, vnd ſo das In eines abweſen, dem die Knechte zukommen, geſchehe. Sollen die Andern Vettern macht haben, die In Ihren Junckern Henden zu beſtricken vnd bis auf derſelben Ankunfft zu behalten, nach Gebur vnd geſtalts der That vnd Vnſer ſemptlichen Gutduncken hertlichen geſtraft werden.

Möchten wir Vns in den, der handlung etwas wichtig, nicht vereinigen, ſollen ſie in Vnſer aller hafft vnd beſtrickung bleiben, ſo lange die freunde vnd ſcheids Richter, ſo wir erwehlet, wir zu Vns beruffen mugen, was dieſelben erkennen, bey demſelben erkentnuſs ſoll es bleiben.

20. Wer es aber, das einer Vnter Vnſern mittel einen freund, einſpennigen oder Knecht, Er wehre vom Adel oder ſonſten bey ſich hette, der vff vnſer einer oder mehr, oder auch ſonſten anderwoh Zugriff oder zugriffen hette, oder aber auch ſonſten Vns oder den Vnſern zu Nahe geweſen were, mit Worten oder Wercken, ſo ſollen wir einer dem andern daſs anſagen, der den beſchadigten bey ſich hatt, das er denſelben ſoll reiten laſsen von ſtund an, vnd ſoll auſserhalb den Burgfrieden bleiben, ſo lang das er ſich mit deme oder ſeinen Erben damit Er zu ſchaffen vortragen hatt, vnd mit willen von Ihme geſcheiden, oder der Jenige, der den beſchediger bey ſich hatt, ſoll gut vor den beſchedigten ſagen, das ſolch genommen gut In vier Wochen ſoll bezahlet werden, vnd vor ſolche Vberfahrung gleich geſchehen, binnen der benanten Zeit, nach der freunde Erkentnuſs. — Und ob Wir v. d. Sch. Sampt vnd beſondern einen freund hetten vnd Vns v. d. Sch. zugethan wehre, vnd wolten denſelben zu ſeinen Rechten verhelfen oder vnſer einer v. d. Sch. einen Knecht hette, ſein brotigs Geſinde, des ſie zugleich vnd recht mächtig weren, das das alſo gehalten werde von freunden oder Knechten oder wehr er wehre, freund oder Knecht, ſoll derſelbige der die bei ſich hat vnd haben, an die Ander vnter Vns vnd Vnſer Erben, vorſchrieben vnd recht von Ihne bitten, vnd den ſollen die Andern Ihnen an den Jenigen, da er mit zu thuende, vnd wo es von Nothen, verſchrieben vnd vorbitten. Da denn denſelben kein Recht wiederführe, Soll der Vnter Vns vnd Vnſere Erben macht haben, Ihne vf den heuſern Betzendorff vnd Apenburg zu hauſen vnd zu hegen, vnd wollen Vns einer kegen den Andern vetterlichen verhalten, wie einer von dem Ander gerne haben wil. Auch wollen wir vorgenante v. d. Sch. Niemands, der vnſern Erbherrn feind wehre, oder einem andern das ſeine nehmen mit wiſsen vnd willen nicht hauſen oder hegen.

Geſchehe es aber, das wir oder vnſere Erben das nicht wüſten, ſobald wir oder vnſere Erben das zu wiſsen kriegen, wie vorberurt iſt, ſo ſollen wir vnd Vnſere Erben dieſelben auſs vnſer behauſung laſsen, vnd nicht lenger bei vns wiſsen vnd haben; Es ſollen auch imgleichen alle vnſere Krügere zu den heuſern Betzendorff vnd Apenburg gehörig ſampt vnſern Vnterſaſsen, keine Straſsenreuber oder Jmands offentliche feinde, ohne Vnſern wiſsen beherbergen. Vnd da ſolche Krüger oder Vnter-

ſaſsen hie wieder thete, der oder dieſelben ſollen von Vns oder Vnſern Erben, ſo offte ſie betroffen, zum hertigſten beſtraft worden.

21. Auch ſollen wir v. d. Sch. oder Vnſer Erben keiner dem Andern, ohne der Andern wiſsen vnd willen, geſinde abmeten, es ſey dan ein Jar lang von ihm geweſen aus ſeinem Brod.

22. Wer eſs auch, das das Geſinde nicht mit willen von Vns ſcheide, ſo ſoll vnſer keiner den Annehmen, es ſey denn mit des Andern wiſsen vnd willen.

23. Wir vnd Vnſere Erben wollen auch einer dem Andern Niemand entziehen von den hofen oder Kothen, damit die wurden verwuſtet werden, Es were denn das der, ſo von den hauen oder Kothen zuge, einen ſo gut In ſeine Stete brechte vnd lieſse, welcher ſeine Dienſte vnd Pflege thun kunnte.

24. Deſsgleichen, ſo der Vatter von dem ſohn ziehen wolte oder der ſohn von dem Vatter, oder ein bruder von dem Andern, vnd demſelben, der auf dem Guthe bliebe, ſo viel in die ſtete lieſse, das er ſeinen Dienſte vnd Pflege thun könte, ſo ſollen die Andern zufrieden ſein, Jdoch mit wiſsen vnd willen.

25. Wir vnd Vnſere Erben wollen auch keine ſtraſe oder keine Bruche nehmen von des Andern Mennen, ſondern wehn ſie brechen, ſolle es mit dem Verbrecher vermuge vnſer Bewilligung vnd verſiegelten Gerichts-Ordenung gehalten werden.

26. Auch ſollen Wir oder vnſere Menne keine Ziegen halten, vmb des willen das vns das Junge Maſtholtz wiederumb mag aufwachſen, vnd ſonſten die holtze nicht verwüſtet werden. Wird aber jemands darüber Ziegen halten, ſo ſolle Er derſelben verfallen ſeyn und darumb geſtraffet werden.

27. Dieweil auch das Vnterholtz in Vnſern holtzen faſt verwüſtet; Damit eſs aber wiederum aufkehme, So wollen Wirs an etlichen orten hegen, vnd durch vnſer voigte ausſweiſen laſsen vnd daſſelbe durch Vns vnd Vnſere Vntenthanen, auf das nicht gehawen werde, verſchonen. Were aber von Vns oder Vnſern Vnterthanen darin befunden, Sollen darum gepfendet vnd die Vnterthanen geſtrafft werden.

28. Do Jemands von Vns denen v. d. Sch. oder die Vnſern, aus derſelben befehl, auch gefunden oder gepfendet wurden, Soll ſich der Jenige mit den Andern Vettern nach billichkeit vergleichen. Vberdis bleibet es bey der Holz-Ordnung, die vnſer Voreltern Am dato tauſent Funff hundert vnd Sieben, Donnerſtags nach Viti gemacht, allein das die ſtraff, welche in berurter holtz ordnung auf drey Riniſche gulden geſetzet, hiemit auff Fünf thaler ſoll Extendiret vnd gerichtet ſein.

29. Wann auch der allmechtige Gott in Vnſern holzen Maſt geben vnd verleihen würde, ſo wollen wir oder Vnſer Erben, allemahl, wann maſtung vorhanden, die holtze ſelbſt beſehen oder durch Vnſern Voigte ſo des verſtendig beſehen laſſen, Auff das ſie nicht mehr Schweine, denn die holtze ertragen mugen, laſsen einnehmen, damit die holtze nicht vberſaſzt vnd die Jenigen, ſo ſchweine darin gethan, vmb ihr Geld genug bekommen mugen.

Es ſoll auch ein Jder von Vns oder vnſern Erben nicht mehr Schweine, denn ihm nach anzall vnd Ausweiſung der teil Zettul geburt, in die Maſt lauffen laſsen, ſondern an ſeinen geburenden Anteil zufrieden ſein.

30. Es wollen auch obbeſchriebene Vettern v. d. Sch. vnd Ihre Erben, Ihre Scheffer vnd

Hirten, auch Ihre Vnterſaſsen mit allen ernſt dahin halten vnd weiſen, das ſie vns ſelbſt noch vnſern Armen Leuten mit Viehe vnd huten Im Korn noch Wieſen keinen ſchaden thun vnd etwas abhuten noch zu nichte machen, vnd do es geſchehe, ſollen ein Jeder ſeinen hirten, Scheffer vnd Leute dahin halten, das ſie den zugefugten ſchaden, ein Jder, den er wiederfahren, nach Werderung der Altſeſsen gelte vnd bezahle.

31. Desſgleichen wollen ſie Ihre Vogte dahin halten, das ſie keinen von der Sch. ſeinen Acker oder wieſen abpflugen, Auch ſoll keiner dem Andern zu nahe An ſeinen Holtz raden laſsen. Do aber ſolches geſchehen wurde, Sol dem Jenigen, ſo der Acker abgepfluget, ſouiel Acker wieder zugepfluget werden, Auch ein Jeder ſeine Voigte daruber in harte ſtraffe nehmen, damit vnter Vns vnd Vnſern Erben hiedurch keine Irrung verſtellen, ſondern vielmehr zufrieden bleiben mugen.

32. Wan auch gemeine Ausſgaben oder Tageleiſten, die heuſer Betzendorff vnd Apenburg oder ſonſten vnſer ſemptliche brieffe zuſenden belangent, würde vorſtellen; So ſoll ein Jder von dem Anteil der Guter, als Er am hauſe hat, So ferne ſolches ausſ dem Gemeinen nicht kan genomen werden, dazuleggen, damit die Gleicheit Auch darin gehalten und kein theil zur Vngebur beſchweret werde.

33. Item, ſo unter Vns oder Vnſern Erben ausſ was Vrſachen das geſchege, Einigerlei Irrung vorfallen wurde, ſo ſoll einer den Andern derhalben nicht verunrechten oder ſich mit der That etwas unternehmen, noch beginnen: Sondern do Wir oder Vnſere Erben, ein von dem Andern Einigerlei Dinge halber In Irrungen gerieten vnd einer von dem Andern zur Vngebuer beſchweret oder vervnrechtet wurde, So ſoll der Jenige, dem es wiederfahren, den Andern zu gute Anſprechen oder Anſprechen laſsen, vnd ſich ſouiel muglichen In der Gute zu uertragen verſuchen. Im Fall, da es nicht geschehen kunte, Sollen wir oder Vnſer Erben von ſtund An Iglicher einen Freund erwehlen, vnd des eins werden, die Freunde In vnſer haus beſcheiden, dieſelben ſollen verſuchen, vnsſ in der Gute von ein Ander zu ſetzen. Kunten die Aber nicht, ſo wollen wir daſſelben an die Scheid-Richtern, die hernach geschrieben ſtehen, die ſoll uns ſcheiden in Fruntſchafft oder in Rechte, binnen vier Wochen, Vnd was die Vns vnd Vnſern Erben entſcheiden, Sollen vnd wollen wir vnwiederrufflich halten vnd es dabey bleiben laſsen; Nemlich Jacob von Bartenſchleben vnd Oſswald von Bodendik. Wehr esſ aber, das dieſe zweene freunde vnsſ nicht eintrechtig entſcheiden kunten, vnd der entſcheidung nicht eins würden; So haben wir dazu erkohren einen vnſern freund, alsſ zu einen Obmanne, alsſ Jochim von Alvenſchleben, welchen freund derſelbe zufeld, daſſelbige ſollen wir oder vnſere Erben dabey laſsen und halten.

Were es aber, daſs die ſache der wichtigkeit, das durch gutliche handlunge der freunde auch des Obmannsſ, welchen die gute hierinn vornehalten ſein ſoll, nicht mochten entscheiden werden, vnd die freunde oder der Obmann In den ſchweren Gebrechen, rechtlich zu ſprechen, beſchwer trugen, So ſoll Ihnen vf den Fall hiemit auch nachgeben ſein, das der Obman vnd die freunde die gebrechen durch die Parteyen oder ſie ſelbſt in ſchrifften verfaſsen laſsen, zu ſich nemen, Mit Ihren Pitzſchafften verſiegeln vnd veſchlieſzen, Mit des Obmans vnd ſcheidefreunde rath, ahn ein vnuerdechtigen Orth vnd Univerſitet, vf der Partheien Vnkoſtung verſchicken vnd ſich eines eines endlichen Rechtſpruchs darauff erholen muge, vnd den wieder tage zu Betzendorff Anſetzen, daſelbst Nochmalsſ die gute vornemen, zu Der Behuff ſie dan zwen die elteſten, auch Mehr von der von der Sch., die da unpartheisch, zu ſich ziehen mugen, vnd wehn die — — entſtünde, das Vrthel erofnen, vnd was alſo darauf

kunnt, da wollen vnd ſollen wir von der Sch. vnd Vnſer Erben es Vnwiederrufflichen alsſ vorſtehet, bey bleiben laſsen vnd desſ verhalten, ohne Gefehrde; es were denn ſache, daſs ſich Jmand deſſelben Rechtsſpruch etwa beſchweret befunden, vf den Fall muchte demſelben freyſtehen, ſich an den Churfürſten zu Brandenburg, alsſ dem Landesfurſten zu beruffen: Wehn es aber S. C. F. G. oder derſelben Rehte es bey geschehenen Rechtſpruch bleiben lieſsen, ſoll derſelbe alsſ der Muthwillige weitleufftigkeit geſucht, den Vettern von der Sch. zwei Hundert Thlr. Vnnachleſsſige ſtraff verfallen ſein.

34. Vnd da dieſer Scheides Richter vnd Obman verſtürben, das Gott friſte nach ſeiner Gottlichen gnaden, oder wir der nicht kunten haben, Sollen wir oder vnſer Erben Andre Scheidesrichtern, ſo gut als die Verſtorbenen In der todten ſtete, oder der wir nicht haben könnten, keiſen vnd ſetzen.

Dieſe Verdracht vnd auffgerichſete handllung ſoll ſtettiglich In Vnſern Geschlecht vnd Nachkommen Auffrichtig, Erbarlich, auch ohne alle Verirrung ſtandhafftich bleiben, vnd mit nichte werden vernachteilt, Obgleich ſchaden an dieſen briefe geſchehe, So ſoll die Vertragt damit nicht werden vfgehoben, beſondern in Voller macht ſein vnd bleiben, ſolange ein Ander dieſen gleich oder ein beſer von Vns oder Vnſern Erben auffgerichtet werde.

35. Wir wollen auch in dieſen Vertracht Geiſtliche vnd Weltliche Obrigkeit hohes vnd Niederſtandes, nicht zu nahe hiemit gehandelt, ſondern ſouiel Vns das gebührt, ausgeſcheiden haben.

Desgleichen Vnſere fürſten vnd herrens, denen wir vorwand Pflicht gethan vnd vnſere Lehn herren ſeind, denſelben, was wir zu thuende ſchuldig vnd Vns gebuert, getreulich leiſten, das derwegen bey Vns oder Vnſern Erben kein mangel ſein noch erſcheinen ſoll.

36. Und do ſichs begebe, daſs einer oder mehr vnter vns oder vnſern Erben an den vorbeſchrieben bewilligungen, in den nach Einlegung der Eydes-Artikel ſeumig oder fellig wurde, Nach Inhalt dieſes brieffes nicht theten oder nachkehmen, alsſ doch nicht geſchehen ſoll, oder denne nicht nachkemen, das Ihme von den Schiedesrichtern vnd Obman aufferlegt vnd zugebilliget wurde; Als denn ſollen die beiden Elteſten Vettern macht haben, den oder dieſelben einzuheischen zu Saltzwedel oder den andern Sechs Alten merkiſchen Stete eine, In eine gemeine Herberge, auch welcher alſo erfordert, der ſoll mit ſeinen ſelbſ Leibe, einem Knecht vnd zween Reiſigen Pferden einreiten halten vnd aus der herberge nicht ſcheiden, tages oder Nachts, Es ſei dann die Gebrechen darumb er gefordert, nach Vermuge dieſes brieffs gründlich, ſoll vnd alle gehalten, erfüllet vnd nachkommen.

37. Weil auch vnſer geſampte Siegel vnd Brieffe hinwieder eine zeithero zerſtreuet gelegen, daruber auch dieſelben, eines teils woll verkommen ſein muchten, damit nun dem hinfuro vorkommen, ſoll ein feſter beſchlagener Kaſten, daran zwei ſtarcke Schloſs gemachet werden, darin ſollen die brieffe gelecht vnd in guter Verwahrung alhie zu Betzendorff gehalten werden, die ſchlüſsel aber ſollen bey den beyden Elteſten ſein, welche doch ſchuldig ſein ſollen, ein Jedem zu ſeiner Notturfft von demſelben Copien zukommen zu laſsen.

Wo auch nochmalen bey Jemand vnter Vns brieffe, den gemeinen Geschlechtt angehorig, vorhanden, ſoll Er dieſelben vermittels ſeines Eides mit dem Allerforderlichſten Auch alhier zu Betzendorff den Anweſenden Vettern einſtellen vnd vberantworten.

Alle vorgeſchriebene Punct vnd Artikul vnd Inhalt dieſes vfgerichteteten Burgfriedens vnd Verdracht brieffes, Gereden vnd geloben Wir obgemelte von der Sch. vor Vns vnd Vnſern Erben, ſtedt, feſt vnd vnverbruchlich ohne alle Argeliſt vnd Gefherde, ſampt vnd ſonderlich, bey vnſern Ehren, treuen vnd wahren Worten vnd Glauben woll zu halten.

Vnd verzeihen vns alles Behelffs In oder auſserhalb des Rechtens Auch aller wolthat, derſelben Privilegien, Mandaten, Schutzrede vnd Exception, wie die durch menschen Sinne konten oder mochten erdacht, erſucht oder erfunden werden, nichts ausgeschloſsen, Sondern alles das dieſem brieffe nachtheilig, vorruchlich vnd ſchedlich, ſoll durch Vns, Vnſere Erben vnd nachkomen, mit nichte gebrauchen werden, ſondern zurückgeſtoſsen vnd des auffgerichteten Burgfriedens Inhalt ſoll ohne einige ausflucht beſtendiglich gehalten werden. Des zu vhrkund vnd gezeugnus der Warheit haben die Geſtrenge, Ehrnueſte vnd Erbare Jacob von Bartensſchleben, Oſswald von Badendick vnd Jochim von Alvensſehleben, alsſ Handeler, vnd wir obbenante geuettern vnd brudern von der Sch. ein Jder ſein Ingeſiegel oder Pitzschir vnter dieſen brieff thun drucken. Geschehen vnd geben zu Betzendorff, Nach Chriſti vnſers Herrn vnd Seligmachers Geburt, Im Tauſenden Fünf Hunderten zwey vnd Siebenzigſten Jahre, Freytags nach Michaelis Archangeli.

Von einer gleichzeitigen Abſchrift, im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDLXXXVI. Kirchen- und Gerichts-Ordnung der von der Schulenburg zu Betzendorf und Apenburg, vom 3. Oct. 1572.

Mit Noten, die Abänderungen der Kirchen- ꝛc. Ordnung von 1644 enthaltend *).

Es ſollen jehrlich in den Gerichten zw Betzendorff vnd Apenburgk zween Gerichts Tage, Als zu Betzendorff der Eine Montags nach Cantate, der ander zu Apenburgk Montags nach Michaelis gehalten werden. Würde ſich aber befinden, Das von noten ſein wolte, Auch den dritten gerichts tagk zu halten, ſoll den Vettern, ſo anweſendt, heimgeſtalt ſeyn, denſelben Montags nach Trinit. Regum anzuſtellen vnd zu halten. **)

Bei den Gerichtstagen ſollen die anweſende Vettern oder zum weinigſten Einer ſelbſt ſitzen, darauff gute Achtung geben, das die Gerichte fein Ordentlich gehalten, einem Jeden was pillich vnd Recht widerfaren vnd keiner wider Recht zuer vnpillicheit beſchwert werden muge ***).

Wann dann auch von nöten, das ein ſonderlicher Richter auch Beiſitzer vnd ſchöpffen zu den Gerichten verordnet werdenn, als haben ſich die Vettern v. d. Sch. dahin verglichen, Das Im anfange ein Beſcheidener Mann etwan aus ſalzwedel zum Richter beſteldt wurde, Demſelben muchte man eine beſoldung vngefehrlich vor einen Gerichts tagk zu halten fünf oder ſechs Thaler von den Gerichts oder andern gemeinen geſellen vermachen, demſelben ſollten ſechs ſchöpffen aus Betzendorff, zween aus Apenburgk vnd zween ſchultzen von den Dorffern jedes Parts Einer zugeordnet ſein. Dieſer

---

*) Die 1644 ausgearbeitete und publicirte Gerichts- und Kirchenordnung iſt im Ganzen nur eine Umarbeitung der vorſtehenden. Zur Erſparung des Raumes mögen die weſentlichſten Abweichungen derſelben von jener in den nachfolgenden Noten folgen. Die Ordnung von 1644 iſt überdies im Auszuge gedruckt Aug. v. Haxthauſen: die patrimonielle Gerichtsbarkeit in der Altmark, beſonderer Abdruck aus den Jahrbüchern für Preuß. Geſetzgebung Heft 77. S. 34. Berlin 1832.

**) Als Gerichtstage ſind 1644 angeordnet der Montag nach Exaudi und der Montag nach Galli.

***) Neben den beiden Vettern iſt bereits der Geſammtrichter nahmhaft gemacht.

Richter vnnd ſchöpffen muſſen den von der Sch. auff die gerichte ſonderlich beeidet ſein, wie man ſich der Form des Eides mit einander vergleichen kann *)

Vor dieſen Gerichtstagen ſollen ſtehen die Einwohner beider flecken Betzendorff vnd Apenburgk alle Dorfſchafften auch eintzelne Pauren, ſo zu berurten beiden heuſern gepraucht werden vnnd daruber die von der Sch. Ihren Gerichts Zwang haben. Damit auch Im anfange menniglich vnd ſonderlich, ſo dieſen Gerichtszwang vnterworffen, ſich dieſer Gerichtstage keiner Vnwiſſenheit halber zu entſchuldigen, ſoll In den benachparten ſtedten, auch in den Dorffern ſollichs angeſchlagen vnd von den Cantzeln abgekundiget werden, darnach ſich menniglichen zu richten. **)

Vndt weile dan kundt vnnd offenbar, das durch gute Ordnung vnd Geſetze gute Richtigkeit In Policey ſachen erfolgen, — — Als haben ſich alle v. d. Sch. nachfolgender Artikel vereiniget vndt vorglichen — die auff Alle vnd jede Gerichts Tage offentlich abgeleſen werden ſollen.

1. Es ſollten pillich alle die ſo ſich Chriſtliches Nahmens rhuemen vor allen dingen dasjenige wellichs zum Reich Chriſti oder Gottes — gehört mit fleiſſe ſuchen, das iſt, Gottes Wort mit Luſt vnd liebe horen, die — ſacramente mit aller ehrerpietung gern vnd offt gepruchen vnd Ihr gantzes Leben vnd Wandell alſo anſtellen, das es mit dem godtlichen worte vndt chriſtlichen Nahmen vbereinſtimme. — — Aber man befindet leider — das widerſpiele — das die Menſchen — Gottes Wort zu lernen — ſich gar nicht befleisſen — — Vnd gerathen In wueſtes vnartigs vihiſches leben. — — Derohalben wir vns — als Obrigkeit ſchuldig erkennen, ein — ernſtes einſehen zu haben — damit unſere Vnterthanen In erkentnuſs Gottes vnd aller gottſeligkeite vnterrichtet werden.

Vnd nachdem es mit mit den Predigern vndt der Predigt alſo vorſehen vnd beſtelt iſt, das nicht alleine am ſontage Vormittage eine Predigt gehalten werde, Beſondern auch Nachmittage die hauptſtucke Chriſtlicher lehre nach dem Catechiſmo Lutheri — vorgetragen werde Vberdas noch eine ſonderliche Predigt geſchehen ſolle, Vnd damit der Gottesdienſt vnd Ewre ſeligkeit gefordert vnd Ihr Eweres Ausſenpleibens vnd vnwiſſenheit keine entſchuldigunge fürzuwenden haptt, ſo haben wir — zugelaſſen — Das Ihr an dem tage vnd jn der ſtunde, da die Wochenpredigt an geſchieht, ſollet des hern dienſtes bif nach vollendeter Predigt vberhoben vnd gefreiet ſein ***).

Wir gepieten aber ernſtlich bei Vermeidung namhaftiger ſtraffe, das ein Jeder ſich jn ſollichen Predigten vnd Kinderlehren †) treulich vnd vnauſpleiblich finden, ſein Weib, Kindt vnnd geſinde dazu ſchicken oder mit ſich bringen wolle, hier Innen keinen vertzugk vbe, beſondern ſobaldt men vorleutet hate, In die Kirchen komme, Gottes wort anhere neben der Chriſtlichen verſamblunge Godt lobe vnnd preiſe mit ſingen, beten, dancken, biſs zum ende des Ampts. Do aber In dieſen allen Jmans vorachtlich, nachleſſigk vnd ſeumblich erfunden wurde, Alſ der zuer Kirchen nicht gunge, die ſeinen nicht datzu hielte, ausſ der Kirche liefe, ehe es auſse were, auff dem Kirchhoffe ein Waſchmarkt anſtellet, der ſoll allezeit ſo offt ehr vbertridt zween gulden zuer ſtraffe In gemeinen Kaſten geben.

Abweichungen nach der Gerichts- ꝛc. Ordnung von 1644:

*) der ganze Abſatz fehlt, das Schöppen-Inſtitut war veraltet und ein Geſammtrichter verwaltet allein die Gerichte.

**) Vierzehn Tage vor dem Gerichtstage ſoll derſelbe in den Städten Salzwedel und Gardelegen in den Flecken und Dörfern von den Kanzeln bekannt gemacht werden.

***) Sämmtliche Beſtimmungen über die Wochenpredigt fehlen, auch wird geſagt, daß die Catechismus-Erklärungen während des Kriegs nicht gehalten ſeien, aber wieder eingeführt werden ſollten.

†) Die Worte: „und Kinderlehren" fehlen.

Item da am fontage oder an groſſen Feſten, welche man pillich feiern, das iſt, mit heiligen guten wercken zubringen ſoll, Jmants arbeit furnehmen wurde, Da ſoll ein Ackerman einen halben Gulden, ein Coſſat einen ortsgulden zu ſtraff geben jn gemeinen kaſten *).

Wenn aber am Kirchengehen groſs verhindernuſs bringt, das vnter der Predigt bier vnd gebrandter Wein verkaufft werden, ſo thuen wir follichs auch hiemit ernſtlich verbieten. Da aber ein Kruger In ſollicher Zeit wurde bier ſellen, ſoll er ſeinen Junkheren ein faſs bier oder drei tonnen Soltmann verfallen ſein. Gleichergeſtaldt ſo auff die Zeit Jmandt Brandten wein ſellen wurde, ſollen den gemeinen ſellen einen gulden ſtraff geben Vnd der wahren verluſtig ſein. Wehr ſich auch ſonſten vnter der Predigt In den Krügen oder beim branden Wein finden leſſet, der ſoll einen halben gulden In gemeinen Kaſten geben. So ſoll auch In den gemeinen Marcken vor der Predigt kein Kram geoffnet ſein, Wurden aber die Kremer dem nicht gehorſamen, ſollen ſie einen thaler den gemeinen geſellen verfallen ſein **).

2. Wan die Pfarhern befunden, das etzliche Ihrer Pfarkinder zum wenigſten nicht ein oder zwei mahle Im Jahr zur Beicht vnd heyligen ſacramente ginge, die ſollen ſie Erſtlich zum fleisſigſten datzu vermahnen vnd ſtraffen, vnd do das bei Ihnen nicht furcht ſchaffete, ſollen ſie es der Obrigkeit vormelden, vnd ſoll ein Jder ſeine Vnderthanen ſtraffen Oder desſhalben aus dem Gerichte vorweiſen Vnnd ſoll ein ſollicher In der gemeine gahr nicht gelitten werden ***).

3. Weil wir befunden das vnſeren armen Leuten In vnſern Dorffern faſt hin vnd wieder groſſe vnordnung der hochtzeit vndt Kindttauffe halben fuerfellt, Alſo, das ſich mennig arm Man vber ſein vermugen koſten leſſet. Derohalben wir aus wolgehapten Radte vnnd guter bedacht ein ein-

---

Gerichts- und Kirchenordnung von 1644:

*) Zuſatz: Und was allhier von Kirchengehen verordnet, ſolliches Wollen Wir auch auf den von der Gnädigen Herrſchaft angeordneten monatlichen Buß und Bettag, ſo lange derſelbe verbleiben wird, verſtanden haben, und ſollen an dieſer Ordnung vornehmlich die Einwohner der beiden Flecken Betzendorf und Ayenburgk verbunden ſein. Wir müſſen mit ſonderbarer Bewegnus und großem Mißfallen erſehen, welchergeſtalt in dieſen beiden Flecken, do wir doch ſelbſt zugehen, die Leute zum allerunfleißigſten und nachläſſigſten die Predigten und die Betſtunden beſuchen und ſich alſo des Gottesdienſtes vorſetzlicher und in ihrer Gewiſſen ganz unverantwortlicher Weiſe äußern, welches Uns dann keinesweges zu leiden ſein will, derewegen wir auch nicht allein die vordenante Strafe hieſelbſten den ſäumigen wollen anbedeutet haben ſondern behalten Uns auch dabey für, weſerne Wir ſehen, daß ſolche Gotloſe Leute auch hierdurch noch nicht würden herbei zu bringen ſein, daß wir alsdann extra ordinaire mit noch ſchärfer exemplariſcher animadverſion wider einen und andern verfahren und ſelbigen abſtraffen laſſen wollen, damit auf die Weiſe die Ruchloſigkeit gewehret und andern frommen Chriſten durch ſolch ihr Gottloſes Leben nicht mögen geärgert werden.

**) Die Bierſtrafen in natura ſind nicht erwähnt, die dafür geſetzte Geldſtrafe von Drei Thalern fließt in die Gerichtskaſſe. Die Strafe, welche der Krämer zahlen ſoll, fließt auch dahin.

***) In der Kirchen- und Gerichts-Ordnung v. 1644 iſt hier ein dritter Artikel eingeſchaltet, der das Trinken in den Krügen bei einem Gulden Strafe und das Schreien, Singen ꝛc. auf der Straße zur Nachtzeit verbietet „dabei ſie dann auch Unſere Adelichen Häuſer und unſer gegenwart nicht ſchonen, ſondern ſtellen ſich an, als wenn ſie deſſen gar woll befugt weren, undt Sie keiner darüber zu beſprechen hette.“ Wer ſich nach der Strafe von 1 Gulden nicht beſſert, wird in's Gefängniß geworfen. Wer auf der Straße jauchzt und ſchreit, ſoll von den Vögden aufgegriffen und mit Gefängniß beſtraft werden. Das Schießen auf den Straßen iſt gänzlich unterſagt bei Verluſt des Gewehrs und bei anderer willkührlicher Strafe.

ſehen zu thun furgenommen, darmit die armen Leute ſich ſelbſt nicht verderben vndt haben vnſs doraufſ verglichen, Das kein Bauer vber zwei, drei oder vſs hogſte vier faſſ bier oder vierzehn tonnen zuer hochzeit haben ſoll, Vnd do Jmandts hiruber thete, ſo ſoll derſelbige den gemeinen gefellen drei Thaler zuer ſtraffe geben. Vnd nach dem auch offentlich befunden', das In vnſern Gerichten allerley vnradt der verlohnus halben verfellet, Alſo das menniger vertzweiffelter bube oder leutebetrüger lauffen kommen, freien einen armen Man ſeine tochter, ſchweſter oder Magt Abe, damit Sie ein weinig gelds an ſich brengen, vnd nach geſchehenen beylager die Armen weiber ſitzen laſſen vnnd wieder danon lauffen — damit der bosſheit mochte gewehret werden, haben wir beſchloſſen, Das keiner von vnſern vnderthanen ſeine Tochter etc. einem lauffenden loſen buben verloben ſolle, Ehr wiſſe denn zuuor guten beſcheidt oder ſolliche Kundſchaft, das Ehr eigentlich wiſſe, wo ehr daheim oder ſeine freuntſchaft ſitze, oder ob ehr auch zuuor bereit ein Weib vnd desgleichen: zu dehme ſo ſoll auch nach alten gebrauche Braut vnd Breutigamb dreimahl zuuor vff der Cantzell vffgepoten werden, ehe vnd zuuor das beilager geſchieht. Es ſollen auch vnſere Vnderthanen verpflichtet ſein, ſo ehr ſeine Tochter etc. vorloben will ein Jeder ſeinen Junckherrn oder In des Abwehſen, dem Pfarhern zuuor antzeigen, domit alle dingk ſein Ordentlich zugehe vnd der Buberey geſteuert werde *).

4. Befinden wir auch, dasſ — faſt eine groſſe Vnordenung mit der Kindt Tauffe gehalten werden; Alſo das etzliche Jhre Kinder Acht oder viertzehen Tage vnd noch lenger vngetaufft liegen laſſen. — Dorauſ haben wir vns vorglichen, das kein Baur ſein Kindt vber drei tage vngetaufft ſoll liegen laſſen, wer hiervber thut — ſoll dem gemeinen Kaſten drei Thaler zur ſtraffe verfallen ſein. Item es ſoll auch keiner zu einer Kindt tauffe vber zwo tonnen bier ſchenken bei vormeidung eines Thalers zur ſtraffe In gemeinen Kaſten **).

5. Sollen keine Zauberer die ſich Chriſtallen-kieken, wahrſagen, Segens vnderſtanden, vorſchwiegen werden; ſondern der Pfarher vnd ſchultze ſollens den Junckern antzeigen, die ſollen aufs hertiſte geſtrafft vnd In Gerichte nicht gelitten werden.

6. Das grewliche fluchen, ſchweren vnd do Gottes Namen mit geleſtert wurde ſoll ernſtlich verpoten ſein — vnd die ſich deſſen nicht enthalten ſollen auch fünff groſchen dem gemeinen Kaſten geben vnnd auch von der Obrigkeit ſtraffe gewertigk ſein.

7. Soll auch das vntzuchtige leben vnd weſen ernſtlich verpotten ſein, kein gemeine weib geduldet, Auch die Vnehelich zuſammen liegen durch den ſchultzen den Junckhern vermeldet werden, Die wollen dieſelben ſtraffen, auch aus den Gerichten weiſen. Vnd do einer eine Magd wurde ſchwechen oder vnehren, derſelbig ſoll jn den gemeinen gefellen zwanzig gulden ſtraffe geben vndt die Magdt zehn Gulden.

8. Damit ein fleisſigs auffehen geſchege auff die Vngehorſamen vnd die ſtraffen auch trewlich eingebracht werden, ſo ſoll zu den Alterleuten noch einer von der gemeine dartzu erwehlet werden,

---

*) In der Ordnung von 1644 iſt den Koſſethen halb ſo viel Bier als dem Ackermann zugeſtanden, für den Uebertreter iſt eine Strafe von 3 Thaler feſtgeſetzt.

**) 1644 kommen noch Beſtimmungen über die Zahl der Gevattern hinzu, deren Zahl auf 3 feſtgeſetzt wird. Die Taufe ſoll ſpäteſtens am 6ten Tage geſchehen. Die Uebertretung des erſten wird mit 2 Gulden, die des zweiten mit 3 Thaler gebüßt. Bier ſoll der Koſſethe nur eine Tonne verbrauchen.

die die ſtraffe einfordern vnd dieſelbigen In den gemeinen Kaſten legen. Do auch etliche die ſtraffe nicht wolten erlegen, Das ſollen dieſelben ſtets vor Gerichte vormelden, ſo ſollens die einbringen vnd dotzu auch vom Gerichte gebuſſet werden.

9. So auch Alterleute vnd derſelbige ſo von der gemeine datzu verordnet, die ſtraffe — nicht fordern oder das verſchweigen, ſo ſollen die auch fünff groſchen In den gemeinen Kaſten legen vnd auch von der Obrigkeit geſtraffet werden.

10. Sollen auch die Kirchhöfe vormacht werden, das kein Vieh darauff kommen kan, vnd ſo offte das Vieh darauff befunden, ſoll derſelbige, dem er gehort, fünff groſchen In gemeinen Kaſten legen.

11. Sollen zu Vorſtehern der Kirchen oder Alterleuten gute fromme leute erwehlet werden vnd die dazu duchtigk vnd fleiſſig, ſollen alle Jahr nicht abgeſetzt werden, ſondern eine zeitlang dabei pleiben, Die ſollen auch Jehrlich den Junckhern, dem Pfarhern vnd Schultzen auch Zweene von der gemeine von Einnahme und aufsgabe Rechenſchafft thuen, vermoge der Churf. Ordnung. Vnd die in der kirchen ſchuldig ſeyn, ſollen daſſelbige, ſo ofte man Rechnet, viertzehn tage darnach der Kirche zahlen — — Es ſollen auch die Kirchenleutte dorauff verdacht ſein vnd befordern, das die kirche ſtets In guten Dacken vnd facken gehalten werde. Desgleichen auch den Pfarherrn vnd Küſter Ihre gebuer Zu rechter Zeit erlegen, Die aber hiran ſeumig befunden, ſollen ſollichs doppelt zu bezahlen pflichtig ſeyn.

12. Wenn an Pfarren, kirchen vnd küſtereyen zu bawen nötig, ſollen die Ackerleute mit der fuhre vndt die Coſſaten mit der handarbeit dazu helffen vndt welcher ſich deſſen wirdt weigern — ſo ſoll der Ackerman dem gemeinen Kaſten einen halben vnd ein Cotſaſs einen Orts gulden geben vnd der gemeine eine tonne bier vorfallen ſein. Desgleichen ſollen ſie auch derſelbigen ſtraffe verfallen ſein, wenn ſie in gemeinen Wegen nicht helffen werden, wenſs Ihnen angekundigt wirt. Es ſollen aber die Pfarhern die Pfarheuſer In guten Dachen vnd Vachen halten *).

Ordnung der Gerichts ſtraffen vnd wie es ſulle gehalten werden bei denen v. d. Sch.

1. Es ſollen die ſchultzen in den Dorffern Alle ſontage nach der Predigt vor dem Kirchhofe, dar dan ein Jeder Nachbar vnaufsbleiblichen bei ſtraffe ſechs ſchilling fein ſolle, vndt wroghen, was ſich die Wochen vber In dem Dorffe oder Gerichte hat zugetragen, vndt folgents alle Woche dieſelben wrogen, wie ſie nachverzeichnet, ob ſie Jmandt verbrochen, den Pfarhern verzeichnen laſſen vnd auf Jeden Gerichts tage dieſelben einbringen. Wurde aber einige wroge verſchweigen oder nicht gehalten oder gethan vber Eide vndt pflichte, ſoll der herſchaft vnnachleſſigk Einen halben Winſpel hafern zur ſtraffe geben **).

---

*) Statt der doppelten Zahlung iſt 1644 nur eine Gerichtsſtrafe angeordnet.

**) Statt dieſes Artikels iſt 1644 ein anderer angeordnet, der ſo lautet: die Schultzen ſollen bei jedem Gerichtstage einen Zettel von Pfarr Herrn, was in ſelbigem Dorffe vorgangen vndt verbrochen, einbringen, vndt dem Richter übergeben, da aber der Schultze den Zettel nicht erlangen konte, ſoll derſelbe dennoch bey wehrenden Gerichten erſcheinen, vndt wie die Leute im Dorffe ſich verhalten mündtlich referiren. Würde aber einiger Schultze dieſem alſo nicht nachkommen, derſelbe ſoll der Obrigkeit 3 ß unnachläßig zur Strafe erlegen.

2. Wenn einer zu den gerichten zu rechter Zeit nicht kommt, soll zur straffe geben Einen Thaler.

3. Es soll Niemandts hausleute zu sich ohne der Junchern Vorwissen vnd vorlaube bei Zween gulden straffe In die gemeine gefelle vnd der gemeine In dorffe darein sie genommen werden einen halben gulden, einnehmen. Es sollen auch die hausleute gleich andern Cotsassen den halben dienst thuen *).

4. Soll hinfuro: kein Kuhehirte einige barten Ins holtz nehmen. Do ehr daruber begriffen, soll ehr dem Voigte einen halben gulden straffe geben, vnd der barten verlustigk sein.

5. Sollen vordechtige fewerstellen auff den Mitwochen vnd Donnerstagn In den pfingsten, Desgleichen Mittwochs vnd Donnerstags nach Martini besichtigt werden. Vnd wo die befunden, sollen entzwei geschlagen. Auch soll derselbe, bei dehme sie befunden werden, In die gemeine gefelle Einen Thaler zur straffe geben.

6. Wo Jmandt befunden, der die Zeune einreiffen oder In Gardten steigen wurde, Soll in die gemeine gefelle zwei gulden so offte ehr vbertretten wird zuer straffe geben **).

7. Soll Niemandt von hausleuten holtz aus den holtzen howen vndt tragen, so offte einer daruber gefunden, soll den Voigten einen halben gulden Pfantgelt geben ***).

8. Soll sich Niemandt An den vorsatzten Weiden vorgreiffen, dieselben abehowen oder auftziehen, bei drey gulden straffe In die gemeine gefelle.

9. Sollen die Hirten vnd Schäfer das Viehe warten, das sie domit den Junckhern vnd leuten auff Ihrer saedt, Wischen oder gehege keinen schaden thuen vnd do Jmands dorauff befunden oder gesehen wirt, soll dem Voigte — einen halben gulden zu Pfandt gelde, vnd dehme, wellichen das Korne, Wischen oder gehege gehoret, einen Thaler geben. Vud do auch befunden wurde, Das schade geschehen, Den sollen sie wie Derselbe durch die schultzen vnd geschwornen gewürdigt wird, gelten.

10. Auch soll Niemandt auff den loden hüten, vnnd do Jmant dorauff befunden wurde, soll in In die gemeine gefelle vier gulden zuer straffe vnd den Voigten Ihr Pfandt gelt geben.

11. Sollen die so Ihn spiekern ****) wohnen, gleich andern hausleuten dienen, Es wehren den Alte vorlepte leute, die vnuermugens halben nicht dienen konten.

12. Sollen eine Jede Dorffschafft nach Gelegenheit des Dorffs etzliche lederne Eimer, lettern vnd fewerbaken zwischen disf vnd dem negsten Gerichte zeugen vnnd in gewehr halten, von denen es

---

*) 1644 noch hinzugesetzt: Häuslinge alljährlich auch 2 Gulden in 2 Terminen zu erlegen haben, die Herrschaft soll das Geld eincassiren und dem Schulzen übergeben; später ist der Zins auf 1 Gulden herabgesetzt.

**) Zusatz 1644: Oder aber nach Befindung mit dem Gefängniß, auch wohl gar mit dem Pranger, nachdem das Verbrechen sein wird.

***) Den Vögten wird bei Verlust ihres Amtes angedeutet, hierauf genau zu achten.

****) Buden 1644. — v. Harthausen hat falsch: Baun drucken lassen.

verbleiben wirt, ſollen in die gemeine ſelle funff gulden, weiniger oder mehr nach gelegenheit des Dorffs vnd der Vettern Erkentnuſs zuer ſtraffe vnd den Mennern eine tonne bier geben *).

13. Soll Niemants den andern abepflügen: wehr aber ſollichs thut, ſoll In die gemeine gefelle einen thaler zur ſtraffe vnd den Mennern eine tonne bier geben.

14. Soll Niemants In den gerichten ſchieſſen gehen oder haſen khuren. Wehr daruber befunden, ſoll In die gemeine gefelle fünff gulden ſtraff geben, vnnd zugleich der Buchſen vorluſtigk ſein **).

15. Sollen die leute die Wiſchen In den gerichten, ſo An vnnd In den holtzen liegen, alle begraben vnnd hinfuro mit holtze nicht bewircken, auch die gruben in eſſe halten, Vnd weiter in die holtze nicht eingraben, dan wie Ihnen vermahlet vnd abgeſtochen iſt. Welcher unter den leuten nicht halten wurde, der ſoll von den gemeinen gefellen, In wellicher theilung ehr iſt, ſo offt hiewider gelept, eingelegt werden, ſoll auch ſollich einlager halten, biſs ſo lange der Verbrecher die graben wieder gemacht. Würde der aber ſollich einlager nicht halten, ſoll ehr allemahl funff gulden zur ſtraffe geben ***).

16. Do auch einer beume auff den Wiſchen abeholten vnd beſchedigen werde, Der ſoll dafür gepuehrlichen Abtrag machen.

17. Wenn ſich Ihrer zweene rauffen, ſoll der Anheber zuer ſtraffe geben Einen Thaler *†).

18. Wenn ſich zween blutrunſten zur ſtraffe ſollen ſie geben zwei gulden *††).

19. Wenn ſich Ihrer etzliche vor Diebe, ſchelmen vnd ſonſten ſchelten, Aber nicht beweiſen können, ſollen einen gulden geben *†††).

20. Soll es auch alſo mit den Frawen, Megden vnd ledigen Knechten gehalten werden.

21. Wen einer den Andern in ſeiner behauſung bewaltigt vnnd einfallen wurde, ſoll ſeine ſtraffe ſein zehn thaler.

22. So Einer den andern vorwege lagert auff der ſtraſſen oder In felde vberfellet zuer ſtraffe ſoll ehr geben Zehen Thaler **†).

23. Soll in keinem Gerichte von geſchehenen Erbfellen ohne Vorwiſſen der herſchafft Erb-

---

*) Hier iſt folgender Artikel eingeſchoben: Es ſollen auch die Krüger vollſtändige Maaße haben und verabfolgen laſſen, derowegen dann auch bei jedem Gerichtstage die in den Flecken ihre Biermaße vorzeigen, auf den Dörfern aber ſollen ſie durch die Voigte mit Zuziehung des Schulzen an jedem Orte beſichtigt werden, undt deſſen ſeine unrichtig befunden würde, derſelbe ſoll pro arbitrio ernſtlich beſtraft werden. — Die folgenden Nummern ſind 1644 um eine höher wegen des eingeſchalteten Artikels.

**) „und ander Wildprett". — Die Strafe iſt auf 20 Thaler erhöhet und auch mit Gefängniß gedrohet.

***) Die Androhung des Einlagers fehlt 1644.

*†) Dieſer Artikel iſt 1644 ſo gefaßt: Welcher den andern zum ſchlagen auffordern wird, ſoll zur Straffe geben Einen Thaler.

*††) „da es aber zu grob were, wollen wir die Verbrecher mit einer härtern Strafe belegen." Zuſatz 1644.

*†††) Zwei Thaler, 1644.

**†) „da aber der andere dabei gefährlich verwundet wurde, wollen wir uns die Straffe abſonderlich vorbehalten haben.

theilung gehalten werden, Es fei dan das die herfchafft datzu Ordnen, damit die Vnmundigen Kinder oder auſslendiſche nicht verkurtzt muchten werden, vndt die Junckhern der oberſte Vormund nicht dauon Angefochten, Auch Ihre geburliche Abſchos bekommen mugen, bei ſtraff fünf Thaler.

24. Wen einer in gehegen oder verpottenen Waſſer fiſchet, bei ſtrafe zwei Thaler *).

25. Wen einer mehr Schweine, als er beſchreiben laſſet, in die Maſt Jagt, ſoll Ehr die Schweine verfallen ſeyn.

26. Wen Einer Eckern wurde leſsen zuer ſtraffe Einen thaler, vndt die Eckern geſampt dem facke.

27. Wan Einer der herſchaft die verwirckte ſtraffe von Einem gerichtstage zum Andern nicht giebt, ſoll die ſtraffe gedoppelt werden.

28. Wen Einer ohne Vorwiſſen der Gerichte ſelber pfänden wurde, zw ſtraffe vier Thaler.

29. Wen einer Pfandt Wehrung thuet, ſoll zur ſtraffe geben Drei Thaler.

30. Do ſich Jmants vor Gerichte mit Worten vngepuerlich hielte oder den andern lugen ſtraffen wurde, ſoll zur Wette ſechs Silbergroſchen geben.

31. Die groſſe verwirkung von howen, ſtechen, kannenwurfen vnd dergleichen, weiln man nicht weiſs, wie die geraten, will die herſchaft Ihr zu ſtraffen vorbehalten haben.

32. — Wan In vnſern Gerichten Todtſchlag oder Verwundungen geſchehen, ſo ſoll das gantze Gericht in beiden hauſern darzu thuen vnd die Burden des vnkoſtens zugleich tragen. Das alſo gleichwoll die justitia erhalten vnd die Vorbrecher vngeſtrafft nicht pleiben, vndt damit ſolchs deſto ſchleuniger Inſs werek gerichtet, ſoll ein Ackermann ſtets zu dero behueff vnd Itzo alsſbald Einen ſchilling, vnd der Coſſat einen halben ſchilling darlegen, welches geldt nirgendts anders hin, dan wie obgemelt, ſoll geprauchet werden. Alſo ſoll auch ein Dorff dem Andern in Nachjagen die hilfliche hand reichen. Do aber ein Dorffſchafft erſucht wurde vnd ſich der Nachjagd weigeren, ſoll daſſelbe den Vettern zehn Thaler ſtraffe geben, wurde ober ein eintzelner paur ſich deſſen euſſern, ſoll ehr einen Thaler geben. — Welcher vnuormugenheit halber nicht konte geſtraffet werden, ſoll mit dem gefengnus vndt am leibe nach Gelegenheit der verwirkung vndt vff Gutachten der vettern büſſen **).

---

*) und Verluſt des Netzes. Zuſatz 1644.

**) Statt Artikel 32 ſind 1644 folgende unter 33 und 34 aufgenommen: 33) Dieweil auch in beiweſender Gemeine auch im felde oft todtſchlagen und Verwundungen geſchehen, in Gegenwart der Leuthe — und den Thäter nicht nachgetrachtet wirdt, ſo ſoll — den leuten aubefohlen werden, da in Gegenwart der Gemeine oder im Felde ſolche Fälle ſich zutragen, daß Sie bei 60 Fl. Strafe die Thäter nicht wegkommen laſſen, ſondern gefänglich nehmen und zu Apenborgk in Verwahrung einbringen ſollen. Do auch die ſo ſolche Uebelthaten begehen, ſich zur Flucht begeben, denſelben nacheilen, die benachbarten Dörffer zur Nachjagd ermahnen, welche gleicher geſtalt bei Vermeidung jetzt erwehnter Straffe nachzujagen ſchuldig ſein ſollen. Da ſich aber ſolche Thaten im Beyweſen etlichen, ein oder mehr Perſonen begeben, ſollen dieſelben nichts minder — nachzutrachten ſchuldig ſein, und ſoll jede Perſon, welche ſämmig befunden wirdt, vmb 10 fl. beſtraffet werden. Würde auch die Nachjagt in fremde Dörfer gerathen, Sollen Sie das nechſte Dorff, demſelben zu folgen, aufmahnen und nichts deſto weniger fort und fort nachjagen und da ſie den Thäter in fremden Gerichten bekommen, daſelbſten einantworten und dem Geſambtrichter ſolches vermelden. Gleichergeſtalt es auch gegen die Jenigen, ſo bedrauung vorgeben, gehalten wer-

Die Gerichts koſten belangend.

Den Vögten für die Citation zu geben ſechs Pfenning — Vor den gewirkten Frieden zween ſchilling — Vor Einen Pfandtbrieff zween ſchill. — Den Vogten zu Pfanden drei ſchill.

Dasſ dieſe Punct — ſollen — gehalten werden — haben wir als Chriſtoff Probſt zu Diſtorff, Georg vnd Fritze Albrechts ſeel. S., Jacob, Mathias vnd Daniel Mathias S., Leuin Thumb Probſt vnd Chriſtoph Thumbherr zu Hanelberge, Berndt Ludólff, David, Joachim Hans Georg vnd Joachim Chriſtoffs ſohne, Wedige vnd Joachim Fritzens Sohne, Buſſo, Caſper, Fritze vnd Hans, Hanſes Sohne, Tonnius Chriſtoffs S. Heinrich, Chriſtoff vnd Burchart fritzen Sohne, Alle des Alten Parts, Vnd dan Joachim, Richarts S., Dietrich Churdts S., Albrecht, Georg, Werner, hauptmann der alten Marcken, Dietrich vndt Berendt, Leuins ſohne, Georg, Werner vnd Chriſtoph, Hanſes ſöhne vnd Chriſtoff, Hans vnd Heinrich vor vns vnd vnſere Erben — verſiegelt. Geſchéhen zu Betzendorf tauſent fünfhundert vnd zwei vnd ſiebentzigſten freitags nach Michaelis Archangeli.

Vom Orig. und reſp. vidimirten Abſchrift im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDLXXXVII. Albrecht v. d. Sch. wird zum Hauptmann der Altmark auf 10 Jahre beſtellet, am 5. April 1581.

Wir Johann Georg — Bekennen — Das wir vns nach Thödtlichen abgangck — vnſers Heubtmhaus der Alten marke, Radts vnd lieben getreuen, Wernern v. d. Sch., mit ſeinem Bruder, vnſerm Radte — Albrechten v. d. Sch. vereinigett vnd vortragen Inmaſſen wie hernach folget vnd alſo, Das wir genanten Albrechten v. d. Sch. zu vnſerm Heubtmhan der Altenmarcke, Zehen Jharlangk nach dato folgende, auff vnd angenommen, Vnd Ihme daſſelbe vnſer Landt der Alten marke — zu uorweſen vndt Zu uorwaltten beuholen haben; Wir nehmen Ihne alſo auff Zu vnſerm Heubtmhan der Alten marcke wie obſtehett, in krafft vnd macht dieſes brieſes. Hirauff ſoll ehr in ſolcher ſeiner Heubttmanſchafft vndt Beuhelung ahnſtadt vnd von Vnſertwegen die Zehn Jhar vber vnſer Landt vndt Leute der Altenmarcke getrewlich vorweſen, auch ſie Zu gleich und Rechte, nach ſeinem höchſten vndt beſten vleiſs vndt Vormugen ſchutzen, ſchirmen, handt haben vndt dieſelbigen vortheidigen, befrieden vndt die ſtraſse reine halten, Reuberey vndt Plackerey mitt ernſte wehren, vndt die Nahmen vndt Zugrieffe (ob einige geſchehe) auch die Thaeter helffen wieder eröbern, damitt Rechts ahn Ihnen

---

den ſoll, und ſollen ſolche Bedrauer nicht beherbergt, noch ihnen Unterſchleif gegeben werden, ſondern die Unterthanen ſollen pflichtig ſein, ſobald ſie dieſelben Perſonen anſichtig werden, denſelben nachzutrachten — Alles bei Vermeidung obgedachter Straffe. Da auch der v. d. Sch. Unterthanen von Andern vmb Nachjagdt erſucht werden, ſollen ſie daſſelbe unweigerlich zu Werke richten, damit das Uebel geſtraffet werde. 34) Wenn auch peinliche Proceſſe für fallen, ſoll allemahl ein jedes Dorff die gewöhnlichen Juſtitien Gelder zu rechter Zeit einbringen, bei Straffe gedoppelter Ausgabe. Und damit alle dieſe Punkte ꝛc. — —. haben wir Endesbenante anweſende Bettern — unterſchrieben ꝛc. Betzendorf, d. 5, Mai 1644.

Zubekommen, die Teiche vndt Themme Zu Jeder Zeitt nach aller notturfft vnd wie ſichs gebuertt beſcauen vndt in buwe vnd in bewehrunge brengen vndt beſeſten laſsen, wie herkomen vnd gewönlich, vndt ſonſten alles das thuen ſoll, das einen getreuen Heubttmhan in ſolchen fellen Zu thuen vndt Zu handellen Zuſtehet, vndt ehr vnns auch des eide vndt Pflichte dartzu gethan hatt. So ſöllen Ihme auch vnſer Landtſchafft vndt Vnderſaſſen der Altenmarke in allen vnd Jglichen vnſern geſchefften vndt obliegen, wenn ehr ſie von vnſert vndt des Landes beſten wegen fördern vndt heiſchen wirdt, gefolgigk vndt gehorſam ſein, bei vormeidunge vnſer ſtraffe vnd Vngnade. Ehr ſoll auch von denſelben vnſern Vnterthanen kein geſchenck noch gabe nehmen, die der Herſchaft oder den Ihren zu ſchaden kommen, ſondern was Zu nutz vndt frommen dauon kommen magk, Vns vnd vnſer Herrſchaft das zuwenden. Auch ſoll der genante Albrecht v. d. Sch. von allen dem, das vns und vnſer Herrſchafft einzunehmen zuſtehet, nichts einnehmen noch dauon auſsgeben, ſondern das Vnſerm Ampttmhan oder Caſtner zue Tangermunde einnehmen laſſen. Was ehr auch von Bruchen vndt fellen in ſeiner Heubttmanſchaft erfehrett darauſs vns vnd vnſer Herrſchafft nutz endtſtehen magk, Daſſelbige Alles ſoll ehr mitt vnd in beiwiſen Vnſers Ampttmhans oder Caſtners zue Tangermunde bethaidingen vndt handeln, vns vnd vnſer Herrſchafft zum beſten, vnd was dauon gefellet, ſoll vnſer Ampttmhan oder Caſtner obgedachtt, einnehmen vndt berechnen, der Herrſchafft zu guth. Ehr ſoll auch obgedachten vnſerm Ampt mhan oder Caſtner zu Tangermunde Jderzeit getreulich handhaben vnd Ihme behulfflich vnd ſteigt ſein, damit ſölchs, vnd was der Herrſchafft Zuſtehet vnd obberurten vnſern Amptmhan einzunehmen gebuerett, Zu einer Jglichen Zeitt förderlich eingebracht werde. Vndt ehr ſoll acht Reiſige Pferde, dieweill ehr vnſer Heubtmhan iſt, halten vndt mit knechten vndt harniſch gerecht ſein, ſo wollen wir Ihme auff die Achtt Pferde, Vnſer Hoffkleidunge wie gewönlich geben, wan wir vber hoff kleiden: vnd ob ehr mit ſölcher Kleidunge vorzogen vndt die in rechter Zeitt nicht bekommen wurde, ſo geben wir Ihme nach, das ehr an andern örtern ſoviel gewandt keuffen, vndt ſich in Vnſer kleidunge bekleiden muge, Vndt ſoll ſolch gewandt allſsdan auſs vnſer Hoff Rentey allhier vff ſein angeben vndt Vberſchickunge der Vorzeichnuſs, was es kommtt, betzalet werden. Vndt Ihme dermaſsen vor ſchaden ſtehen, wie folgett, Nemblich vor Jdes Pferdt vor ſich vndt ſeine knechte Jedes vor ſechtzigk thaler. Dartzu vnd vor ſölcher heubttmhanſchafft, Vndt aller andern obbeſchriebener ſache wegen Söllen vnd wollen wir Ihme eines Jglichen Jhares die Zehn Jhar vber dry hundert Thaler Jhe vier vndt zwantzigk ſilbergroſchen vffm Thaler gerechnet, vndt doneben Ein hundert Acht vnd Achtzigeſte halben Thaler, ſo hiebeuor vnſer vorſtorbener Haubttmhan ſein Bruder ſeeliger auſs vnſern geſellen beider Vnſer ſtedte ſaltzwedel auffgeboten, Vndt zu dieſem haben wir Ihme aus beſondern gnaden gewilligett, daſs Ehr ſeine alte Radtsbeſoldunge allſs Zweyhundert Thaler, ſo ehr hiebeuor endpfangen, auch behalten ſoll. Vnd wollen ihme alſo in Alles ſechs hundert ſieben vnd Achtzigk Thaler vndt Zwölff ſilbergroſchen Zu ſeiner gantzen beſoldunge geben, vndt dauon alle kunfftige Quartall Einhundertt ein vnd ſiebentzigk Thaler Ein vndt zwantzigk ſilbergroſchen vffs Quartal Johannis ſchirſten erſtlich angefallen, auſs vnſern bereidteſten geſellen, die wir in vnſern beiden ſtetten ſaltzwedel an Orbeten, newen Biergelde vndt andern emtzuheben haben, Jedesmahl gegen ſeiner geburlichen Quitunge, welche den Redten Vnſerer beider ſtedte Salzwedell in unſerer Rentey ahn ſtatt bahrer betzalunge Paſſiret werden ſoll, von Ihnen vorreichen vndt Zuſtellen laſſen. Ob auch geſchehe, das obberurter Albrecht v. d. Sch. auſſerhalb des Amptts gegen den feinden oder ſönſten Von vnſertwegen ſchaden endtpfienge, ſolche ſchaden ſöllen Vndt wollen wir Ihme auſsrichten, wo wir aber darin mitt einander Irrigk wurden, ſoll das geſchehen nach erkendtnuſs vnſer Redte vndt Zweyer ſeiner freunde. So wir Ihme auch in Vnſerm Dienſt fördern vndt ſchicken, ſollen vndt wollen wir Ihme auſsrichtunge thun, vndt wie obſtehet, vor ſchaden

ſtehen. Vndt ſoll Albrecht v. d. Sch. in dieſen Jharen ſich nichts deſto minder gebrauchen laſſen in vnſern vndt der Herrſchafft Dienſten, Redten, Quartallgerichten vndt geſchefften, ſchickungen, wie andere Vnſere Redte, aber auſſerhalb Landes wollen wir Ihne vorſchonen mitt der Ruſtunge, Es wehre dan das wir Ihme eine heupttmhanſchafft auflegten, oder das ehr mit Vns ſelbſt reiten ſollte. — — Mit vnſerm anhangenden Daum ſecret beſiegeldt Vndt gegeben zu Colln ahn der Sprew, Mittwochs nach Quaſimodogeniti — Tauſendt fünffhundertt vnd im Ein vndt Achtzigſten Jhare.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDLXXXVIII. Abſcheidt und Memorial, was die ſemptlichen Vettern v. d. Sch. vnter ſich verabſcheidet, beredet vnd beſchloſſen auf Ihrer Zuſammenkunft zu Betzendorf, am 26. Juni 1584.

1. Als ſich befunden, das Wedige vnd Antonius v. d. Sch. ſowohl auch Werners des heubtmanns ſeelige Wittwe Drei Kalandes heuſſer jhm Alten Dorffe jeghen dem Kirchhoffe bei ein ander gelegen, eine Zeit ihm beſitz gehabdt, ſo haben ſie ſich dahin erckleret, das ſie dieſelben mit den Gertten auff den Weinberghen wiederumb abtretten, vnd ſoll von der Vettern daſelbſt auff der heuſſer Platz Ein Newe gebeuwe auffgebauwet werden, da man ein ſchuele vnten halten könne, oben aber ein Shael, darauff man Gerichte haltenn muege. Weil auch des haubtmans Wittwe den Vettern bei Achtzig Thaler an Retardirten Zinſen ſchuldig, ſo ſind dieſelben zue erbawung deſſelben verordnet.

2. Weil auch die Cappellanei ſowol auch die Küſterei faſt beuwfellig, vnd ohne gefhar ſherner bewonet nicht werden können, ſo iſt beſchloſſen, das dieſelben mit zuthuen vnd hülffe der Einwohner allhie tzue Betzendorff vnd der Incorporirten filiall, forderlichſt auch neuwe auffgebauwet werdenn ſollen, vnd dieſe gebeuwe ſollenn die Anweſenden v. d. Sch. beſondern (fehlt Etwas in der vorliegenden Abſchrifft.)

3. Zu dieſer behueff haben Joachim Richardt S. ſone, Daniel vnd Antoniuff v. d. Sch. ein ieder einenn Eichenbaum tzue geben gewilliget.

4. Es befindet ſich, das Albrecht v. d. Sch. tzwo hueffen Landes, ſo der kirchen tzue Betzendorff tzueſtehen, tzue ſeinem hoffe tzue Döre gebrauchtt vnd nicht meher alſo 3 Marck ſoltw. Werung dafür bis ahnhero gegeben, dieſelben hueffen ſollen ihm aufgekundigt vnd ſo hoch man Ihmmer kann wiederumb ausgethaen werden.

5. Als ſich auch befunden, das etzliche von den Vettern auch andere der kirchen tzue Betzendorff etzliche liggende Gründe gebraucht, auch dieſelben mit heubttſummen vnd tzinſen verhafft, ſo ſollen die Liegende ghrunde wiederumb der kirchen welche damit zu thuen vnd tzue laſſen haben ſoll, forderlichſt Reſtituiret werden, Die Heubtſummen aber ſollen tzwiſchen Dato vnd Oſtern ſambt den darauff erwachſenen Zinſen, zweien von den Vettern, ſo dazu ſollen vormuecht weiden, neben den Juraten oder Altarleuten auch erlecht oder Ihnen alſo verſiecherdt werden, das der Kirchen Jerlichen Ihrer geburlicher Zinſs ſechs pro Cent dauon mueſſen verrichtet vnd gegebenn werdenn, welche

haubtſummen vnd zinſſen, die verordnete Vettern vnd Altarleute empfangenn vnd mit guetem reiffen Rath wiederumb ahn gewiſſe Ohrter austhuen vnd gebuerlich Jerlichs berechnet werden ſollen.

6. Alſo auch was ein Jeder vnder handen hadt ſo der Kirchen, dem Kalande vnd ſiechen hauſe tzueſtendig geweſen vnd noch zuſtendig, es ſei ahn liggenden grunden oder heubtſummen welche durch brieff vnd ſiegell tzue erweiſen oder einer ihn ſeinem gewiſſen befunde oder ſonſt bewieſen werden könte, das Ehr derer gueter etliche vnter ſieh hette, daſſelbe ſoll ein jeder Reſtituiren vnd wiedervmb erleggen vnd betzalen vnd hat ſich Joachim v. d. Sch., Richardts ſeel. ſohn, des ein Anfang zu machen vnd der Kirchen Ihr gebuer hinfuro folghen tzu laſſen, erbotten, doch behelt Ehr ſich vor, wo die andern Vettern nicht folghen wurden, ſo wolte Ehr hernachmals auch frei ſtehen.

7. Als auch etzliche Kirchen Ornat oder Caſeln ihn etzlichen Dorffern mangelen, ſollen die anweſenden Vettern macht haben dieſelben ahn die Orter do es notig tzu Diſtribuiren vnd zu uertheilen weil dieſelben nicht ghroſs ſchetzig weerdt.

8. Weil etliche Vettern v. d. Sch. den Burgfrieden noch nicht geſiegelt, ſoll mit denſelben noch maln handlung gepflogen werdenn, das ſie denſelben auch Siegeln wollenn, Es ſoll auch ahn die abweſenden Vettern geſchrieben werdenn, was alhier geſchloſſenn, mit bitte mitt vns einig tzue ſein oder ihr Vrſachen tzu uormeldenn warumb nicht vnd was ſonſten Ihr bedencken.

9. Weill ſich befindet, das die Pfarre tzue Apenburg, die Cappellanei tzue Betzendorff, Item die Pfarrenn tzu Thuritz, Alem und Kallene midt geringem Einkommen, dauon ſie ſich nicht erhalten können, verſehen, ſo iſt vor guet angeſehen, das der Pfarren zu Apenburg 2 Winſpel 11 Schfl. Roggen, 17 fl. ahn golde, der Kappellanei tzue Betzendorff 1 Schfl. Roggen, Alem 12 Schfl. Roggen, Thuritze 18 Schfl. Roggen vnd Callene 18 Schfl. Roggen tzugelegett werdenn.

10. Nachdem auch vor gudt angeſehen, das man alhie eine Schuele anrichten ſoll, ſo ſoll man daneben nach einem Kueſter trachten, welcher die Orgel ſchlagen kann, demſelben ſoll für das Orgelſchlagen tzue ſeiner Kueſterei 20 fl. Jerlichs tzuegeleget werden.

11. Damit auch guete Richtigkeitt bei den Paſtorn Ihr Lhere vnd Leben auch Ihrs Einkommens halber, erhalten werdenn, ſo iſt für guett geachtet, das ein Jhar vmbs Ander alhie tzu Betzendorf vnd Apenburgk dieſelben tzueſammen kommen ſollen vnd mit einander freuntlichen Conuerſiren vnd was bei Ihnen Vnrichtig befunden alsbaldtt abgeſchaffet werdenn. Zu dero behueff und zue Ihrer ausrichtung haben die v. d. Sch. ſtets 10 Gulden verordnet, vnd ſoll ſolche Zuſammenkunfft ſtets auf Galli gehalten werden.

12. Als ſich auch befunden, das die Thuerme tzue Betzendorf vnd Apenburg, ſowol auch das pfordhaus faſt bauwfellig vornemlich im Dache, alſo iſt bewilliget, daſs dieſelben auffs neuwe ſollen beſparret vnd bedecket werden, damit man aber dazu deſto füglicher kommen konne, Iſt bewilligt, das man die gerichts ſtraffen tzue dero behuff gebrauchen ſolle, vnd ſoll alſo forth den Leuten ſo darin ſchuldig durch den gerichts vogett angekundigt werdenn, daſs ſie tzwiſchen itzo vnnd Michaelis ſchierſt kunfftig ein Jeder damit Ehr dem gerichte verhafft, abtrag machen oder der pfandung gewertig ſein ſolle.

13. Der Zwinger, darin das Puluer itzo ſtehet, ſoll auch aufs neuw bedeckt werden vnd

ſoll ein ſtock hinnein geſetzt werdenn, darinn man einen ſchalk tzue Notturfft verwaren khan auf der andern ſeiten aber ſoll das geſchütz geſetzt werdenn, bis auf der Vettern fherner verordnung.

14. Gleichergeſtalt iſt bewilligett, das die Brücken auch wieder renoviret werden ſollen.

15. Hierzu ſollen beide Part das holtz geben oder auf der Nehe kauffen laſſen.

16. Als ſich auch befunden, das etliche Vettern Ihre Ecker ausgethan vnd die Conductores ſowoll als andere dieſelben mit Zeunen ſtets behegghen, daraus dan nicht eine geringe verwueſtung der holtzung erfolget, als Iſt verabſchiedet, das hinfuro dergeſtalt zeune ſollen verboten ſein, beſondern wer ſeinen Acker vnd Wieſen behegen will, ſoll ſolches mit graben thun.

17. Als ſich auch eine groſse vngleicheitt Ihn den Eckern allhie befindet, haben die v. d. Sch. gewilligt, das dieſelbigenn auffs neuwe ſollen ausgemeſſen vndt zue geburlichen gleicheit gebracht werdenn.

Betzendorf, freytags nach Johannis Bapt. Anno 1584.

Von einer Abſchrift, die Albrecht VI auf Horſt vom Original genommen, im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDLXXXIX. Die von Dorſtatt verkaufen an Bernhard v. d. Sch. ein Freihaus in Brandenburg, am 15. April 1588.

Wir Joachim, Chriſtoff vnd Betman von Dorſtett — auch Chriſtoff v. Dorstett in Vormundſchafft meiner — ſchweſter Dorothee v. Dorſtett, Caſper v. Otterſtetten weiland Churf. — Brand. Schloshaubtmans nachgelaſſener Withwe, Berntt v. dem Werder auf Grobzigk in ehelicher vormundſchafft meiner hauſfrawen Hedewigk v. Dorſtetten, Baſtian Edler v. Platow auf Grabow in ehelicher vormundtſchafft meiner hauſſfrawen Eliſabeth v. Dorſtetten — thun kundt — Dasſ wir mit — Confirmation — Hern Johans Georgen Marggrafen zu Brand. — — Dem Edlen — Bernten v. d. Sch., Leuins ſeel. ſohne, vnſern freundlichen lieben Oheimb vnd Schwagern — Erblichen — verkaufft haben vnſer freihaus in der Newſtatt Brandenburgk in der ſteinſtraſſen zwiſchen Georgen Zertwitz vnd Hanſen fichters heuſer inne gelegen — mit allen freiheiten vnd gerechtigkeiten — als ein Erbgut vnd Allodiall — vorkauffen vor ein Tauſent gulden Merkiſcher Wehrunge etc. — Geſchehen zu Magdeburgk, am Montage nach Quasimodogeniti im Jahre ein Tauſent fünf hundert vnd Acht vnd Achzigk etc.

Aus einem Original Transſumt im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDXC. Beſtimmungen über die Verwendung der v. Oberg'ſchen Stiftung, am 20. Jan. 1596.

— Ist heute — eine gütliche Vergleichunge zwiſchen Joachim vnd Albrechten Geſettern v. d. Sch. zum Detzell, Horst vnd Oſterwalde vnd dem Vormunde Wedige Wigands v. d. Sch. einer geiſtlichen Commende halber — deren jus patronatus ihnen von ihren ſeligen Vorfahren angeerbt, vnd deren fundation datirt iſt 1445 in vigilia S. Viti — abgeredt vnd geſchloſſen alſo: Das vor-

erſt das Corpus derſelben Commenden (darunter 1200 Thaler heubtgeldt bei Albrecht v. d. Sch. ausſtehend, welche mit 60 Thaler verzinſet werden — Nebenſt andern einkommen — gehören) zu ewigen Zeiten ganz ſein vnd pleiben ſoll, Vnd wo Albrecht v. d. Sch. oder ſeine Erben die 1200 Thaler Heubtgeldt ganz oder zum Theil wurden ablegen, ſoll ſolches vngeſeumt mit der Patronen ſembtlichen wiſſen vnd willen wieder Angelegt werden. Was furs Ander die Zinſen vnd einkommen derſelben Commenden betreffende, dieſelben haben die Patronen auf folgende masſe von ein Ander gefetzet — das hinfüro Jedes Jhars Albrecht v. d. Sch. vnd ſeine Erben den halben Theil, Joachim v. d. Sch. vnd ſein vnmündiger Vetter Wedige Wigand beiderſeits den Andern halben Theil zu ſich nehmen vnd emphahen wollen. Denſelben halben Theil wollen Jochim vnd Wedige Wigand wiederumb vnter ſich in zwei Theile von ein Ander theilen, vnd haben ſich ein Ander Krafft dieſes mit hande vnd munde obligiret, das ſie von dieſen ihren ſembtlichen Anteilen nun vnd zu ewigen Zeiten der Armcurrenden in beiden ſtedten ſalzwedel jherlichen ſechs Thaler zuwenden, zu dero behufft Albrecht den halben Theil, alsſ drei Thaler dem Rath vnd Miniſterio auf der Alten ſtad, Joachim vnd Wedige Wigand den andern halben Theil alsſ drei Thaler dem Rathe vnd Miniſterio auf der Newen ſtad Salzwedel Jehrlichen entrichten wollen. Darnach ſoll ein jedes Theil, vermuge der erſten fundation mit dem ubrigen ſeines Anteils verſorgen Arme Pfarrhern vnd derſelben Witwen, Notturftige Hauſs Armen vnd durfftige ſchueler zu beforderung ihrer ſtudien, vnd da aber dieſ noch etwaſs wurde vbrig ſein, ſolches in die Ehre Gottes vnd zu keinen weltlichen ſachen oder eigennutz anwenden, Auch damit alſo vmbgehen, alsſ es für Gott, Im gewiſſen vnd am letzſten ende Allenthalben zu verantworten. — Des Verſtorbenen Anteil ſoll auf ſeine nechſten Lehnserben, vnd wo deren keine mehr von dieſen dreyen patronen vorhanden wehren, alſsdan auf die Töchter vnd desſelben Leibes erben vnd In ermangelung deren, auf die negſten Lehnsfolger fallen — — Vnd Alsſ auch etzliche Siegel vnd brieffe vorhanden, In hebung derſelben einkommen die Commenden nicht iſt, inſonderheit die v. Wuſtrow ein Anſehnliches in dieſer Commende ſchuldigk, wollen die — Patrone menſchlichen und, mueglichen vleis Anwenden, das der Commenden beſtes — befördert — werde.

Vnd wo vber Zuuorſicht dero von Wustrow ſchulde nicht ſolten vfkommen, ſeint dieſe Patronen nicht gemeinet, ſie hinfüro fur Mit-Patronen dieſer Commenden zu erkennen oder dazu zu geſtatten*).

Wie auch, do Jemandts von obgemelten Patronen ſeinen Anteil nicht alſo wie vormeldet, Anwenden, ſondern misſbrauchen würde, vnd ſolches erweisſlichen, derſelbe dardurch ſeines Anteils vnd gerechtigkeit mit der Tath ſich verluſtigk gemacht haben ſol, Vnd ſoll ein Jeder theil das ſeine alſo Anwenden, das es ein freiwilliges Beneficium gegen denen, ſo es zugewandt wirdt, je vnd Allewege pleibe vnd von denen einige Vorjehrunge wider die Patronen nicht konne noch ſolle angezogen werden. — — Geſchehen zu Immekath, d. 20. Januar 1596.

Vom Original im Betzendorfer Archiv.

---

*) Nach dem Stiftungsbriefe von 1445 hatte die Familie in Wuſtrow als mit Ilſe v. Oberg ſehr nahe verwandt auch anſehnliche Schenkungen zum Beſten der Commende gemacht und dafür das Mit-Patronat erhalten. Aus der Stelle in dieſer Urkunde ſcheint hervorzugehen, daß die v. Wuſtrow ihre Beiträge vielleicht ſeit der Reformation nicht gezahlt hatten; weßhalb die Abfaſſer der Urkunde die Beſtimmung wegen des Compatronats erließen.

CDXCI. Kurf. Joachim Friedrich beſtimmt, wie es von den Schul. mit Verfolgung der Lehen gehalten werden ſoll, am 13. Juni 1598.

Wir — Joachim Friedrich Churf. — — Nachdem bey Lebzeiten — — Johann Georgs — zwiſchen Sr. Gnaden und denen v. d. ſchulenburg ihrer Lehns-Empfahung und der Lehnwaare halber differenz entſtanden, da es die v. d. ſch. dafür gehalten, dasſ ſie alleine, wenn der Landesfürſt ſtürbe, die Lehne zu empfangen und Lehnwaare zu geben ſchuldig und derſelbe Handel bey jetziger allgemeiner Landeshuldigung wieder vorgelaufen — ſo haben wir vns — mit den v. d. ſch. dahin verglichen, dasſ ſie und ihre Nachkommen hinfürder Uns, Unſern Erben — allewege einen Lehn-Träger wegen des ganzen Geſchlechts ſtellen mögen, welcher anſtatt ihrer aller über die beiden altväterlichen ſtamm-Lehen-Häuſer Apenburg und Betzendorff ſammt deren Zubehörung die Lehne empfahe, trage und warte. Wie ſie denn itzo gleich ihren Vetter Levin v. d. ſch. Werners, Hauptmanns der Altmark ſeel. Sohn, zum Leehnträger eligiret und sisstiret. So oft denn ein ſolcher Lehnträger ſtirbt, ſoll der andere, ſo ihm folget, die Lehne abermahls und aufs neue ſuchen, empfahen und zur Lehnwaare zwei hundert Thaler erlegen, auf des Lehns herrn Fall aber ſoll die Lehnwaare vier hundert Thaler ſeyn und ein bracht werden, auch ſonſten die andern v. d. ſch. alle, denen es vermöge der Rechte und begebenden Todesfälls obliegt, ſowohl als der Lehnsträger die Lehenspflicht ſchwören. Auſer dem aber mit dem Hauſe Löckenitz und andern ihren Gütern, ſo ſie jetze haben oder künftig an ſich bringen, bleibet es der Lehnſchafft und Lehngelder halber nochmals bey dem vorigen üblichen Landesgebrauch und wie es desfals von Alters die v. d. ſch. hergebracht. Urkundlich etc. Cölln d. 13. Juni 1598.

Von einer Abſchr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

CDXCII. Vereinigung der ſämmtlichen v. d. Schulenburg, den erneuerten Burgfrieden betreffend, vom 17. October 1642.

Zu Wiſſen, Nach deme die Gemüter der Menſchen in dieſem Leben, durch nichts anders in freundtſchafft zuſamen gehalten werden können, alſs durch vertregliche gute einigkeit, Sonderlich aber bey Vornehmen Familys undt Uhralten Adelichen Geschlechtern, wan dieſelbe in guten Flor bleiben, undt in gedeylichen auffnehmen erhalten werden ſollen, allewege von nöthen ſein will, daſs die darinnen angehörige undt befreundte in guten wollvornehmen ſein, undt einander in freundtſchafft treulich meinen mögen, Für nehmblich aber dahin zu ſehen, damit alles daſsjenige, wasſ zu beſtendiger einigkeit gereichen mag, durch löbliche nützliche und einträchtige vereinigung zwiſchen ihnen abgeredet, dagegen aber was zu erregung ſchädlicher misſhelligkeiten undt weit ausſehenden irrungen anlasſ geben wolte, durch dieſelbe verhütet undt abgeſchaffet werden möge: Alsſ haben dis Wolledle, Gestrenge undt Veste Sembtliche an den Häuſern Bezendorff undt Apenburgk intereſsirende undt mit der geſambten handt beliehene Gevettern undt Brüdern von der Schulenburgk, beide desſ Alten vndt — Jungen Parts ſich ganz woll erinnert, welcher geſtalt auch ihre löbliche Vorfahren undt Sie ſelbst jederzeit ihr abſehen dahin gehabt, dasſ ihr Geschlechte in gutem auffnehmen

erhalten undt unter ihnen allemahl ein Vetterliches vertrauen ſein möchte, zu dem ende Sie auch allewege des ganzen Geſchlechts notwendige Handell und ſachen in guter berathſchlagung gezogen, und etwas demſelben zur nuz undt frommen gerahten wolte, unter ſich verhandelt undt abgeredet haben. —

Derowegen dan auch die izige Vettern von der Sch. fur nötig befunden, weill bey dem vorgangenem heiloſen undt ſchädlichen Kriegsweſen Sie nicht zuſammen kommen, undt ihre Geſambtſachen allemahl der gebuer nach bereden können, daſs Sie ſolche Vetterliche Verträge wieder zur handt nehmen, undt dasjenige, waſs zu ihrer und ihrer Lehngüter wollfahrt undt conſervation von nöten ſein wirdt, mit einander beſchlieſsen undt verbrieffen laſsen wollten, geſtalten Sie ſich dan zu dem ende, auff heuten untengeſetzten dato einer Vetterlichen Zuſammenkunfft vereiniget undt haben dabey nachgeſetzte puncte verrecesſiren laſsen. —

Alſs wollen aber die von der Sch. hiemit zierlich bedinget haben, daſs alles dasjenige, was in dieſem vergleiche begriffen, Keinem zum nachtheil gereichen, viel weniger aber einziger Obrigkeit Geiſtlich oder Weltlich, noch auch deren von der Sch. Lehnfürsten undt Herrn, alſs welchen Sie mit Lehneiden undt gebührlichen pflichten verwandt, noch weniger aber Seiner Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit zur Brandenburgk ihrem gnädigſten Churfürsten undt Herrn, hiemit zu nahe gehandelt haben wollen, ſondern, weill Sie ihre natürliche pflicht zuförderſt an S. Churfürſtl. Durchleuchtigkeit alſs ihrem Landesherrn verweiſet, Alſs wollen Sie ſich auch nichts mehr angelegen ſein laſsen, den das Sie allewege in Unterthänigſten trewen undt ſchuldigſten gehorſamb gegen dieſelbe in der that erfunden werden mögen, maſsen dan dieſe Vetterliche vereinigung auch zu nichts anderſt angeſehen, alſs wie diejenige Lehnſtücke, ſo von höchstgemeldter Ser. Churfürſtl. Durchleuchtigkeit dies geſchlecht zue Lehne träget, dadurch in auffnehmen kommen, undt davon nichts dem Lehnherrn oder Agnatis zum praejudiz möge verräuſsert werden. —

Zuförderſt aber ſoll mit dieſem newen Vergleich, den alten Vetterlichen Verträgen, undt abſcheiden durchaus nichts benommen, ſondern dieſelbe ſollen vielmehr hiemit confirmiret, undt in ihren Krefften undt würden allerdings gelaſsen undt die darinnen enthaltene articul ſtet undt unverbrüchlich gehalten werden, auſsbenommen in etlichen wenigen puncten, welche pro ratione praeſentis ſtatus et temporis etlicher maſsen notwendig haben müſſen geändert und anders abgehandelt werden.

1. Vndt weill demnach zu anfangs einer jeden Christlichen Obrigkeit gebueren vndt an gewiſsens ſtat obliegen will, furnemlich dahin zu ſehen, damit daſs Kirchenregiment woll beſtellet, vndt darinnen tüchtige Lehrer vndt Prediger verordnet werden, die ſo woll ihnen alſs den Vnterthanen die geſunde Lehre Göttliches worts unverfelschet fürtragen vndt Sie darin vnterweiſen, ihnen auch die heiligen Hochwürdigen Sacramente, nach unſers Erlöſers vndt Seeligmachers einſezung administriren mögen: Alſs wollen die von der Sch. allewege dahin trachten, vndt ſich nichts anders angelegen ſein laſsen, den daſs die Kirchenämbter in ihrem Gerichte mit gelehrten vndt genugſam qualificirten, der unverfälschten Augspurgischen confeſſion zugethanen Perſohnen verſehen vndt beſtellet, auch dabey gute achtung haben, damit nicht verdechtige oder in der religion irrige Lehrer ſich mit eindringen, vndt dazu mögen genommen werden.

Vndt damit auff der Prediger Leben vnd Wandell, auch waſs ſonſten zu den Kirchſachen gehöret, ein mehre vndt deſto beſsere auffſicht ſein möge: So laſsen es derowegen die von der Sch. bey dero von ihren Vorfahren angerichteten vndt wolhergebrachten inspection, daſs nemlich der Pfarherr zue Bezendorff über die Pfarren zue Jehben, Ristedt, Ahlumb, Rohrberg, Immekate, Ipze, Joggow wegen deſs filials Kökede, Kuhefeldt wegen der Pfarr zue Sieden-Langenbeck, vndt der filiale Hohen-Lan-

genbeck vnd Wöpell, Bombeck wegen der filiale Rochentin vndt Heſtedt, beider Dörffer Gerſtedt vndt Wiebeliz, Der Pfarherr zue Apenburgk aber über die Pastores zu Stapen, Newendorff, Winterfeldt, Türiz, Kleinow, Callehne, Stappenbeck, Prizier, Latekate, Jeggeleben, den Pfarrherrn von Salzwedell, welcher zue Krichelndorff prediget, den zue Alten Salzwedell, wegen der filiale Quadendambeck vndt Salfeldt, den zue Zettling, wegen des filials Cheiniz, die inſpection haben vndt behalten, vndt zu dem ende darauff ſehen ſollen, daſs die Pastores, ſo viel die Kirchenordnung Sie betrifft, dero in allen nachkommen, den Unterthanen mit guten Leben vndt wandell fürgehen, daſs auch die Kirchen im bawlichen weſen erhalten, auch den Pastoren ihre beſoldungen von den Leuten entrichtet, vndt die Pfarhoeſe vnd Küsterreyen, wie auch die Kirchhöfe in esſe erhalten, vndt da von den Leuten der Kirchenordnung zue wieder gelebet würde, es verzeichnen, vndt daſs die Pfarherrn vndt Küſter dem Pfarherrn an deme Sie gewieſen, ihre Klage fürbringen, auch die Leute dahin weiſen vndt berichten, vndt da es vonnöten angenschein Vornehmen ſollen vndt mögen, vndt es dahin anſtellen, das es, der Kirchenordnnng nach gehalten werde, Da Sie auch von den Leuten in dieſem Keine folge halten, ſollen Sie es dem Geſambtrichter vorbringen, demſelben ſoll Krafft dieſes befohlen ſein, daſs Er mit der Execution wieder dieſelben vnſeumlich verfahren ſoll, Damit ſich aber niemandt der vnwiſsenheit zu entſchuldigen, ſoll den Pastores zue Bezendorff vndt Apenburgk einem jeden inſonderheit eine copei der revidirten vndt auffs newe verbeſserten Kirchen vndt Gerichtsordnung zugeſtellet werden vndt ſollen nicht allein dieſelbe jährlich zweymahl ableſen, ſondern auch den Pastoribus auff den Dörffern zum abschreiben vndt gleichergeſtalt deren Gemeinden järlich zweymahl vorzuleſen anordnen.

Die von der Schul. wollen auch alles fleiſses darob ſein, damit den Kirchen vndt Pfarren an ihren einkünfften, vndt was Sie für alters gehabt, nichts entwendet vndt entzogen werde, Zu dem ende Sie auch noch ernſten an Heinrich von der Sch. zue Horſt ſehl. Kindern Vormundern gelangen laſsen wollen, damit dem Pfarherrn zue Bezendorff die zwey Hueſen landes zue Doere, welche ehemale hieher legiret worden, weſswegen auch albereits des defuncti Vatern ſehl. Albrechden von der Schulenburgk in anno 1584. die auffkündigung geſchehen, hernahmals auch die ſache judicialiter getrieben worden, in güte möchten restituiret werden, Vndt dafern dieſelbe ſich ohne gerichtliche erkentnüs dazu nicht verſtehen könten, So ſoll die ſache von newen an den herrn haubtman der Alte marck gebracht vndt biſs zu dieſem daſelbſt gerichtlich aufsgeübet werden. Vndt damit auch der Kirchen einkommen berechnet vndt allenthalben gute richtigkeit bey den Rechnungen ſein mögen, So ſoll hinfüro der Richter alle jahr auff den dörffern herrumb ziehen vndt von den Pfarherrn vndt Alterleuten die Rechnungen nehmen, auch die dabey gehaltene Protocolla zu der Patronen beſsre nachricht vndt wiſsenschafft bey die Gerichtsacten legen.

Es haben auch die von der Schulenburgk aus den Vetterlichen Verträgen de anno 1584 vndt 1597 erſehen, Daſs ihre Vorfahren Göttſeeliglich ihre gedancken dahin gerichtet, daſs die Pfarherrn dieſes Gerichts alle Jahr zum wenigſten einmahl zuſammen kommen, vndt von den Vornehmbſten Articula Chriſtliches Glaubens mit einander conferiren, vndt was bey ihnen Vnrichtig befunden würde, abſchaffen ſolten. Weill nun zuförderſt bey dieſen lezten Zeiten ſolche pia colloquia billig anzuſtellen, in Betrachtung, daſs nemlichen die erfahrung leider bezeuget, wie theils Pfarherrn auff den Dörffern ſo ſchlecht beſchlagen, vnd wen Sie ad ministerium einmahl beruffen, alſsdan wenig bedenken, waſs ihres Ambts ſey, ſezen alſsdan daſs ſtudiren bey ſeiten, vnd bekümmern ſich nicht viel umb die ſtreitigkeiten, ſo in der Religiou erwachſen, ſondern vermeinen, wen Sie des Sontages eine Predigt verſehen, daſs Sie alſsdan dem ihrigen genug gethan, bekümmern ſich hernach wohl wenig umb die Bibell, ſondern warten vielmehr ihrer haufshaltung ob, daher den auch geſchicht, daſs ſo viel idioten geſunden werden,

die mehr von der pflug vnnd feldtarbeit reden können, alſs daſs Sie von den hauptarticuln Chriſtlicher Lehre, vndt wie den widrigen meinungen, aufs Gottes wort zu begegnen, wiſsenſchafft haben ſolten.

Dieſen nun fürzukommen, vndt damit ſolcher Unrecht abgeſchaffet, hingegen aber die Prediger ihres Ambts mögen erinnert werden, Alſs wollen die von der Sch. ihrer Vorfahren ruhmliche Intention wieder zur handt nehmen, vnd die anordnung machen, damit ſolche pii conventus alljährlichen zum wenigsten einmahl gehalten werden sollen, vndt ſollen ſolchen colloquiis zween von den Vettern, nebſt dem Geſambtrichter beyſizen, auch zu den Vnkoſten vnd aufsrichtung die hiebevor verordnete 10 fl. allemahl angewendet werden.

2. Dieſem nach vndt fürs ander wollen die von der Schulenburgk ihren Unterthanen vndt einem jeglichen, der bey Sie zu ſuchen hatt, gleich, recht vndt Billigkeit wiederfahren laſſen, über dem guten halten, vndt daſs böſe mit allem ernſte ſtraffen, Vndt damit die justitia, deſto beſſer möge geübet vndt administriret werden, alſs haben Sie nach abſterben Herrn Christophori Aſsemburgen ſehl. herrn Licentiatum Petrum Weizhen zu ihrem Geſambtrichter wiederbeſtellet vndt angenommen, Vndt obwoll die vörige Richter ſich mit einer liederlichen beſoldung begnügen laſsen, So haben die v. d. Sch. doch befunden, daſs die ſachen ſich zimlich hauffen, vndt daſs ihrer Gerichte notturfft erfördern wolte, einen gelarten Man hierauff abſonderlich zu beſtellen, auch daſs es ſich umb allerhandt conſiderabel vrſachen willen, nicht wolle thun laſſen, daſs man einen aufs den hieſigen Städten dazu mit gebrauchet vndt in Beſtellung genommen hätte, Derowegen Sie auch mit der Beſoldung etwas höher hienan rücken müſsen, wie die mit vorgemelten Herrn Licencinto deſswegen auffgerichtete ſchrifftliche beſtellung beſaget.

Vndt damit dieſes deſs Geſambtrichters Salarium deſto beſſer vndt gewiſser herbey zue bringen ſein möchte, So haben Sie die Lehne welche die Kratken zue Bandow von dem Geschlechte ehemahls zue Lehne gehabt, vndt an Sie, nach abſterben der Lehnleute, wieder devolviret worden, eingezogen vndt dieſelbe hiezu deputiret, vndt ſollen nunmehr die Leute zu Neſevis waſs Sie ſonſten hiebevor den Kratken an dienſt- vndt pachtgelde entrichtet, hinfüro allemahl bey dem Gerichte Galli bey dem Geſambtrichter einbringen, vndt ſich von demſelben darauf quitiren laſsen.

Ferner ſo wollen die v. d. Sch. alle jahr zwey mahl ihr Landtgerichte durch den Geſambtrichter auff Exaudi vndt Galli alhier vndt zue Apenburgh alternatim halten laſsen, Vndt obwoll hiebevor die Vettern in zimblicher anzahl ſolchem Landtgerichte allemahl mit beygewohnet, welches auch ſeinen nuzen gehabt, vndt deſswegen billig beyzubehalten wehre, Dennoch aber weil die Zehrungen dabey gar zue hoch anlauffen, vndt die Gerichte dieſelbe dergeſtalt lenger nicht ertragen können, So haben die v. d. Sch. ſich vereiniget, daſs nur allemahl einer von denen, an demſelben orte, da das Gerichte gehalten wirdt, anweſenden Vettern, dem Gerichte, nebeſt dem Geſambtrichter beiſizen ſolle, Es wehre dan, daſs etwa deſs Geschlechts vnumbgengliche notturfft erfördern wolte, daſs die Vettern in groſser menge zuſammen kommen, vndt ihre geſambtſachen berathſchlagen müſten.

Bey den Gerichten ſoll nun die Zehrung, ſo viel immer menſch- vndt müglich ſein wirdt, eingezogen, vndt aller vnnötiger auffſchlag abgeſchaffet werden, Inſonderheit aber ſollen die wirte bey der Speiſung daſsjenige obſerviren, waſs die deſswegen von wernern vndt Achazen von der Schulenburgk in ihrer aller nahmen heraufsgelafsene vndt von ihnen vnterſchriebene ordnung (welche hiemit von denen v. d. Sch. allerſeits nochmall genehm gehalten wirdt) beſaget, vndt darnach ihre rechnungen richten.

Damit auch der Geſambtrichter bey den Vnterthanen deſto mehr gehorſamb vndt folge haben möge, Alſs wollen die v. d. Sch. dem Richter deſswegen Keinen eingriff thun, ſondern es ſoll vielmehr ein jedtweder ſeine Leute vndt Vnterthanen dahin anweiſen, daſs Sie bey die Gerichtstage, auff daſs

Gefambtrichters Citation compariren vndt ſich geſtellen müſſen. Eſs ſoll auch über die Gerichtliche abſcheide allewege gehalten, vndt wen dieſelbe remjudicatam ergriffen, dawieder nicht gehandelt, vielweniger dem Gefambt Richter die Execution zu vollenſtrecken verboten werden. Vermeinet aber einer oder der ander, daſs er in dem abſcheide graviret worden, hatt Er daſs beneficium appellationis für ſich, vndt wen daſselbe nur zu rechter Zeit interponiret wirdt, ſoll alſsdan die appellation Keinem verweigert werden.

Sonderlich aber will ſich Keiner von den Vettern der ſtraffe, weder über ſeine eigene, noch der andern Vettern Vnterthanen anmaſsen, ſondern es ſollen dieſelbe, wie von altersher, den Gerichten verpleiben, von dem Gefambtrichter aber eingefördert, vndt mit den andern Einnahmen berechnet werden.

So ſollen auch die Leute ernſtlich ermahnet werden, daſs Sie bey den Gerichtstagen die Gerichtsgelder, Krugzinſen vndt Straffen vnfehlbahr einbringen müſsen; vndt von denen die damit zurücke pleiben, ſollen die Gerichts voigte ſo fort, nach geſchloſsenem Gerichte, dieſelbe sub poena dupli einfördern vndt vngeſeumbt bey dem Gefambtrichter einbringen, Welcher dan auch durchaus Keine retardaten von nu an paſsiren vndt die Einnahme vndt Auſsgaben aljährlichen denen v. d. Sch. berechnen ſoll.

Weil auch der Hoff vndt Landtrichter ſich zuweilen unterſtehet, die Vnterthanen fur daſs hoff- vndt Landtgerichte nach Tangermunde zu ziehen, vndt ſolches wieder derer v. d. Sch. hergebrachte privilegien, auch wieder die Landtreverſe leufft, die jurisdictio propter denegatam justiciam, auch zu Tangermunde nicht fundiret, So wirdt derowegen der izige beſtalte Gefambtrichter mit allem fleiſse darauff acht haben, daſs deſswegen denen v. d. Sch. vndt ihren Vnterthanen nichts präjudicirliches möge über den Halſs gezogen werden, ſondern wen Er erfaren wirdt, daſs der hoff vndt Landtrichter ſich dergleichen vnternehmen auch woll gar die pfandung wieder die Vnterthanen verhengen wolte, ſoll Er ſich alſsdan dawieder gebürlich legen, deſſentwegen an den Hoff- vndt Landtrichter ſchreiben, vnd wen ſolches nicht helfen will, ſoll Er es denen v. d. Sch. hinterpringen, die dan deſsentwegen die ihrigen zu ſchüzen vndt an gehörige örter zue bringen vndt umb gebürliches einſehen zue pitten woll wiſsen wollen.

Wie dan auch imgleichen den Afterlehnleuten, inſonderheit aber den Clüden (die ſich deſſen wieder ihren revers, den Sie in anno 1597 beſage des Vetterlichen in ſelbigen jahre auffgerichteten receſsus von ſich geſtellet haben, vnternehmen durfen) nicht nachzugeben, daſs Sie ihre Leute, welche Sie von dem Geschlechte zue Lehn haben, von den Gerichten eximiren wolten, ſondern dieſelbe ſollen, wie vor alters in Burg- vndt peinlichen ſachen, für die Gerichte erscheinen, auch gleich derer v. d. Sch. leute zu dem Gerichte contribuiren, vndt hinwieder des schutzes zu genieſsen haben, Werden Sie ſich aber hierinne wiederlegen, vndt wen Sie citiret ſein, nicht erscheinen, ſo ſoll dem Gefambtrichter, Sie deſsentwegen pfanden zue laſſen, vndt nach befindung der ſachen eine gebürliche ſtraffe einzukündigen, dieſelbe auch zu exigiren, hiemit committiret vndt anbefohlen ſein.

3. Hienegſten vndt zum dritten, ſo befindet ſich auſs den Vetterlichen Verträgen, daſs die v. d. Sch. einen Burgfrieden vntereinander auffgerichtet, vndt daſs Sie darüber allemahl halten, vndt deme nicht zue wieder kommen wolten, ein ander jurato promittiret haben.

Ob nun woll die v. d. Sch. für vnnötig erachten, daſs Sie deſsentwegen ſich einander mit einem körperlichen Eyde oneriren vndt beſchweren ſolten, in erwegung, daſs Sie ohne das einer zu dem andern daſs anvertrauen haben, das ein jeglicher demjenigen, wozu Er ſich bey hoher verpflichtung ſeiner Adelichen ehren verbinden, vndt waſs Er mit vnterſchreibung ſeiner eigenen handt vndt

verpitschierung ſeines ſiegels verſprechen wirdt (wie dem hierunter bei dieſem Briefe geſchehen ſoll) ohne daſs woll nachkommen vndt halten werde vndt damit genugſamb adſtringiret ſey:

So laſsen Sie doch im Uebrigen den von ihren Vorfahren an vndt auffgerichteten Burgfrieden in ſeinen würden allerdinge verpleiben, vndt wollen denſelben craft dieſes renoviret vndt wieder angerichtet haben, vndt laſsen es zuförderſt, ſo viel die limites vndt grenzen des Burgfriedens an beiden örtern alhir vndt zue Apenburgk antrift, bey deme, waſs in dem Vetterlichen Vertrage de anno 1572 deſs wegen gemeldet wirdt, Vndt ob Zwarten ihre alte Stamheuſer zue Bezendorff vndt Apenburgk etwas eingangen, So wollen Sie ſich doch hiemit vorbehalten haben, daſs es jederzeit zue ihrem allerſeits gefallen ſtehen ſolle, wen Sie dieſelbe repariren Können, vndt wollen Sie alſsdan ihrer Vorfahren gehabten privilegien ſich dabey jederzeit gebrauchen, vndt ihnen hiedurch davon nichts vergeben haben. Vndt ob auch gleich mit auff vndt Zuschlieſſung des Fleckens Bezendorff, dasjenige, was in dem Vertrage de anno 1597 verordnet iſt, bey dieſem Kriegswesen, ſo eben nicht practiciret werden kan, So wollen dennoch die v. d. Sch. bey förderlichster gelegenheit darob ſein, damit die thore vndt andere Zubehörungen mögen wieder gemachet vndt repariret werden, Damit es hernachmale mit dem auff vndt zuschlieſsen, wie für alters gebreuchlich geweſen, gehalten werden könne.

So ſollen auch hinfüro noch zuweilen die Vnterthanen von den anweſenden Gevettern zu der Burgwache, welche Sie zu thun ſchuldig ſein, erfördert, imgleichen auch die eingeſeſſene der beiden Flecken zu verſehung der nachtwache angehalten werden. Undt weil auch daſs Viehiſche gejauchzen vndt schreyen des nachtes auff den gaſsen für dieſem verboten, auch nicht gelitten worden, Daſs einer oder der ander im flecken daſs gewehr löſen müſsen, alſs daraus mannigmahl groſs vnheill auch zuweilen woll groſse fewersbrunst entstehen kan, So ſoll darüber auch nochmale gehalten vndt zu mannigliches wiſsenschafft es von der Canzell zuvohr abgeleſen werden. Würde alſsdan einer oder der ander dawieder kommen, ſonderlich aber deſs schieſsens vndt löſen des gewehrs in den Flecken, vndt ſo weit der Burgfrieden gehet, ſich nicht enthalten, ſo ſoll derſelbe ohn anſehung der Perſohn, hart, vndt nach befindung deſs verbrechens, mit dem Gefengnüs geſtraffet werden, auch der Buchſen verlüſtig ſein.

Die Geſambtbrücken vndt andere Gebewde, welche auſs den gemeinen Einnahmen gebawet werden müſsen, ſollen ſo viel möglich, in gutem eſse erhalten werden, inſonderheit aber müſsen für izo die beiden Brücken alhie, vndt daſs Gerichtshauſs, wie auch die Brücke auff der haffer Auw, imgleichen der Thurm zue Apenburgk vndt die Steinwege für beide Flecken wieder auſsgebeſsert, vndt waſs daran ſchadhafft iſt, rectificiret werden, weil ein ſolches nun noch mit geringen vnkoſten geſchehen mag.

So müſsen auch hinfüro die graben, wie vor alters von den Vnterthanen aljährlichen gereiniget vndt dahin geſehen werden, daſs ſolches tüchtig vndt mit allem fleiſse geschehe, vndt den Bürgern in den Flecken daſs zu dammen, bey einer ernſten vndt anſehnlichen ſtraffe verboten werden. Vndt weil auch inſonderheit durch daſs einlegen deſs flachſes in den graben, die Bäche vndt graben ſehr zugeſchlemmet werden, alſs ſoll ſolch einlegen deſs flachſes in graben genzlich verboten vndt abgeſchaffet ſein, vndt wer dawieder handelt, ſoll den Gerichten deſswegen drey gülden zur ſtraffe entrichten vndt deſs flachſes verlüſtig ſein.

4. Dieweil auch fürs Vierte in vorgemelten Burgfrieden auſstrückliche vorſehung geſchehen, das ein jeder von den Vettern ſeine Lehne die Er hatt, vnd künfftig erlangen vndt erkauffen möchte, Dem Geſchlechte in die geſambte handt bringen ſolle, immaſsen dan bisshero die Vorfahren jederzeit dahin getrachtet, es auch ſo welt gebracht, daſs Sie über die Güter, die ſo woll in alſs auſserhalb der

Chur Brandenburgk in andern Fürstenthumben belegen ſindt, iedesmahl verſamlet geweſen, Alſs iſt ſolcher loblicher gebrauch, welcher zu erhaltung der familie gereichet, billig bey zu behalten, vndt wollen die v. d. Sch. bey jeder beleihung daſselbe in guter obſervanz haben. Woferne auch einer vndt der ander Lehne hatte, darüber daſs Gechlecht die Simultaneam inveſtituram noch nicht erlanget, So will Er darob ſein, vndt ſich krafft dieſes dazu verbindtlich gemachet haben, damit förderlichster gelegenheit die geſambte handt dem Geschlechte zum beſten, möge bey dem Lehnherrn erhalten vndt zu wege gebracht werden. So ſoll auch an die auſslendiſche Gevettern geschrieben vndt Sie deſſen erinnert werden, mit der Verwarnung, woferne Sie ſolches auſser acht laſsen werden, daſs man alſsdan Sie gleichergeſtalt hinwieder von dieſen Lehnſtücken excludiren vndt Sie nicht mit in der beleihung nehmen wolle. Vndt woferne dan einer oder der ander von ſeinen Gütern, zu den beiden Heuſern Bezendorf vndt Apenburgk gehörig, oder auch von andern ſeinen Lehnſtücken etwas oder ganz verſezen, verkauffen, in andere wege alieniren wolte oder müſte, So ſoll dabey daſsjenige in acht genommen werden, waſs in dem Vetterlichen Vertrage de anno 1572 gemeldet wirdt, daſs nemlich die verkauffung an Keinen frembden, ſondern einen von den Vettern geschehen ſolle, Vndt wan von denen v. d Sch. Keiner wher, der ſolch Gutt vmb daſs rechte, durch die freunde vndt Obman erkantes vndt gefezets pretium vndt billigen wehrt annehmen vndt Kauffen wolte, daſs alſsdan den Verkeuffern zwart frey ſtehen möge, einem ern daſselbe zu verkauffen vndt zuverſezen, jedoch Keinem Fürsten, Graffen, Herrn oder Städten, vndt daſs auff ſolchen fall der venditor ſchüldig ſein ſolle, daſs geldt, ſo Er für die verkauffte güter erlangen vndt überkommen werde, wiederumb an Lehn wircklich anzulegen, vndt dieſelbe den Agnatis in die geſambte handt zu bringen, oder aber daferne das geldt ſo baldt nicht wieder an Lehn angelegt werden konte, vndt Ihme Kein Kauff verſtünde, daſs Er an ſtat des Lehns daſs geldt ſo lange hafften vndt die naturam feudi behalten vndt Lehn ſein laſſen ſolle, bis es füglich wieder angeleget werden möge, Eſs wehre dan, daſs der Verkeufer ſolch geldt zur rettung ſeiner Ehren notturfft auch Leibes vndt Lebens gebrauchen müſſe auff den fall vndt ſonſten nicht wehre derſelbe auff erkentnüſs der Vettern daſselbe billig mechtig.

5. Eſs erſcheinet auch fürs Fünffte, ſo woll auſs den alten Verträgen, alſs auſs andern bey den Gerichten annoch befindlichen documentis ſo viel, daſs das Geschlechte unterschiedtliche Afftterlehne zuverliehen hatt, Dieweill aber darüber kein Lehnregiſter vorhanden, alſo daſs man schier nicht wiſsen kan, waſs fur Lehne ſolcherwegen das Geschlechte zuverleihen haben möchte, darüber ihnen dieſelbe künfftig könten verleugnet vndt vntergeschlagen werden, So iſt für nötig vndt gut befunden, daſs der Geſambtrichter allerförderlichſt von den Afterlehnleuten, in derer v. d. Sch. nahmen, ihre Lehnbriefe, oder beglaubte copejen davon erfördern ſolle, Vndt kan alſsdan hernacher ein Lehnbuch gemachet vndt darinnen fleiſsig regiſtriret werden, wie es vmb die Lehne bewandt, damit fernerem Unraht fürgekommen werde. Alſs ſich auch bey den Gerichtsacten noch ein altes vndt etlicher maſsen vnleſerliches Lehnregiſter befindet, ſo muſs daſselbe von dem Geſambtrichter mit fleiſse durchgeſehen vndt waſs darinnen enthalten, dem gemelten Lehnbuche einverleibet werden. Sonſten aber ſoll es mit beleihung dieſer gemelten affterlehne in künfftig alſo gehalten werden, wie es zuvohr allewege gebreuchlich geweſen, Daſs die beleihung von den beiden Eltiſten beider Linien geschehe, vndt ſollen die Lehnwaaren den Gerichten zum beſten verbleiben, auch von dem Richter mit berechnet werden. Undt weil den auch noch etliche von den Lehnleuten vnbeliehen ſein, dieſelbe auch, ob Sie gleich zue vnterſchiedtlichen mahlen vndt zwarten peremptorie citiret worden, zu empfahung der Lehne nicht erſchienen ſein, deſswegen man gut fug vndt macht hätte, nach verordnung der Lehnrechte, ihnen die Lehne einzuzihen, So ſollen dieſelbe doch nochmale zum überfluſs von den beiden Eltiſten citiret vndt

ihnen ein geraumer terminus dazu benennet werden. Würden Sie alsdan abermahl aufsbleiben, oder einige erhebliche Urſache ihres zurückpleibens nicht einschicken, ſo ſoll alsdan zur einziehung wircklich geschritten, auch von dem Richter die noch aufsstehende Lehnwaaren eingefördert vndt zur berechnung gebracht werden, Eſs haben ſich auch die v. d. Sch. bey dieſem puncte dahin verglichen, daſs woferne ein vndt ander afterlehn, Durch abgang des Vaſallen ſich erledigen, vndt denen v. d. Sch. wieder heimfallen würde, daſs Sie alsdan ſolche erledigte Lehnſtücke einziehen, vndt die auffkunfften mit den andern Gerichtsgefallen berechnen laſsen wollen, Damit dergeſtalt die gemeine onera beſſer zuertragen vndt die Gerichte im guten flor erhalten werden können, es wehre dan, daſs die Vettern mit ihrer allerſeits Vorbewuſt vndt einwilligung einem oder dem andern, der ſich vmb Sie vndt daſs Geschlechte woll meretiret, damit anſehen vndt von newen beleihen wolten.

6. Vndt weil dan fürs Sechste, ſo woll wegen der Lehne, alſs ſonſten dieſs Geschlechts wegen, notturftige aufsgaben in künfftig forfallen werden, alſo daſs dieſelbe aufs den gemeinen einkunfften nicht zu nehmen ſein wolten, ſondern deſswegen eine beſondere collecta angeleget werden müſte, So haben die v. d. Sch. ſich auff ſolchen fall deſs modi, welcher hiebevor in ſolchen caſibus beliebet worden, Daſs nemlich ein jeder nach dem antheill der Güter, die Er an den beiden heuſern hatt, contribuiren vndt dazu legen ſolle vereiniget, vndt wollen denſelben, alſs welcher in ipſa aequitate beruhet, hiemit von newen erwehlet vndt ratificiret haben. So ſollen auch die Lehnwaaren, wegen der Heuſer Bezendorff vndt Apenburgk, auff Ihre Churfürſtl. Durchl. vndt deſs Lehnträgers fall, nach der alten verfaſſung aufsgegeben vndt zuſamengebracht werden.

7. Zum Siebenden, ſo wollen auch die v. d. Sch. allewege ihr Geſinde dazu halten, daſs Sie in den schranken deſs Burgfriedens uerpleiben, vndt ſich gegen manniglichen aller gebuer erweiſen, auch vntereinander schiedt- vndt friedtlich leben ſollen, Vndt woferne eines vndt der ander dawider thete, ſo will der Junker, dem der diener zugehöret, ihn deſswegen ernstlich beſtraffen laſsen, Sollte aber einer in ſeines Junckern abweſen auff den heuſern oder aber in den krügen, vndt ſo weit der Burgfrieden gehet, vnfug anzufangen ſich vnternehmen, vnd alſo wider den Burgfrieden handeln, So ſollen die andern anweſenden Junckern befugt ſein, den oder dieſelben in beſtrickung nehmen zu laſſen, vndt darin ſo lange zu behalten, biſs zu deſs Junckern zuhausekunfft, alſsdan Sie nach befindung deſs uerbrechen gebürlich vndt ernſtlich beſtraffet werden ſollen.

Vndt ob woll die v. d. Sch. es hiebevor alſo gehalten, daſs wen eines Vettern diener oder brötiges Geſinde auff den heuſern civiliter verbrochen, daſs alſsdan derſelbe, welchem ſolch Geſinde zugehöret, vndt an dem orte, da es geſrevelt hatt, dem gutachten nach, beſtraffet vndt die ſtraffe fur ſich allein behalten, So iſt doch dieſes dabey in conſideration kommen, weill die criminal proceſse, wen eines oder des andern Geſinde alſo groblich delinquiret, auff der Gerichte vnkoſten angeſtellet vndt aufsgefuhret werden, daſs daher auch nicht vnbillig ſein wolte, wen die Gerichte, intuitu deſsen, auch die andern ſtraffe, die ob civile delictum gefallen möchten, mit genieſsen theten,

Derowegen dan die v. d. Sch. ſich dahin verglichen, daſs wan hinfüro dergleichen fälle ſich zutragen würden, ſo mag zwart der Juncker, auff deſsen hauſe das verbrechen geschehen, dem delinquenten die ſtraffe, ſeinem gutduncken nach, vndt wie hoch Er ihn zue ſtraffen vermeinet, dictiren vndt ankündigen laſsen, waſs aber von ſolcher poenä pecuniariä wircklich auffkommen wirdt, davon ſoll der Juncker den einen theill behalten, vndt der ander theill ſoll den Gerichten zugeeignet werden, In den criminalibus aber verpleibet es dabey, daſs ſolche proceſse auff der Gerichte vnkoſten alleine aufsgeübet werden.

Auch wollen die v. d. Sch. Keiner dem andern, ohne defs andern wifsen vndt willen Gefinde abmieten, es fey dan ein jahrlang von Ihme gewefen, aufs feinem brote, wehre es auch, dafs das Gefinde nicht mit willen, fondern mit vnwillen wegzöge oder entlieffe, fo foll Keiner dafselbe in feinen dienft wieder an vndt auffnehmen, es geschehe den mit defsjenigen, bey deme Er vorhere gedienet, vorwifsen vndt willen.

8. Ebenergeftalt vndt znm achten, wollen die v. d. Sch. einander ihre Pauern vndt Vnterthanen von den Ackerhoefen vndt Cofsaten Erben, zu verschmelerung derfelben nicht entziehen, fondern woferne ein Paur auff eines andern Vettern hoff ziehen wolte, fo foll Er zuvohr defselben Vettern, von wefsen hoefe Er abziehen wirdt, confens dazeigen, auch demfelben an feine ftat einen verschaffen, mit welchem Er zue frieden fein könne. Defsgleichen, fo der Vater von dem Sohn ziehen wolte, oder der Sohn von dem Vater, oder ein Bruder von dem andern, vndt demfelben fo auff dem gute bleibe, foviel in der ftete liefse, dafs Er feinen dienft vndt pflichte thun könte, fo follen diejenige unter denen Sie gefefsen, damit friedtlich fein, jedoch dafs folches mit feinem wifsen vndt willen geschehe.

9. Demnach auch fürs Neundte, die gehölze eine zeithero fehr wenig geschonet worden, vndt die Voigte nur ihres gefallens, ohne der Junckern vorbewufst, darin holzen lafsen, vndt folches mannigmahl zur onzeit, alfo dafs das junge holz nicht wieder auffschlagen können, Vndt dan folchem der Voigte frevell lenger nicht zugefehen werden kan, Alfs haben die v. d. Sch. fich dahin vereinigt, dafs ein jedtweder feinem Voigte ernftlich verbieten wolle, dafs kein holz mehr, ohn ihrer allerfeits vorbewuft, gefellet werden foll, fondern wen defswegen etwas furgehen mufs, fo follen Sie es zuvohr denen v. d. Sch. andeuten, die fich dan vntereinander des orts, vndt wie ftarck die Kafeln zue machen, vereinigen wollen.

Vndt weill auch mit den zeunen fehr viel holz verbracht wirdt, So follen die Voigte an den örtern da es geschehen kan, die äcker vndt wiefen mit graben behegen, vndt hatt im übrigen ein jedtweder Voigt die erhaltung feines Junckern zeune, aufs der Kafel, vndt von den weiden zu nehmen, alfo dafs dazu, ohne derer v. d. Sch. vorbewuft kein holz darff abfonderlich gehawen werden, fondern es follen defswegen die zwischen den Vettern fur diefem hierinne gemachte verträge vndt abschiede gehalten werden.

Damit fich auch Keiner mit der vnwifsenheit entschüldigen könne, Alfs foll diefe verordnung wegen des holzes allerförderlichst von den Canzeln publiciret, vndt dabey auch zugleich den Einwohnern vndt Bürgern in beiden Flecken, bey einer nahmhafften ftraffe verboten werden, fich defs holzlefens, alfs darunter viel vnterschleiff mit fürgehet, in derer v. d. Sch. gefambtholze, genzlich zuenthalten. Vnd damit auch defs jungen maftholzes geschonet werde, So haben die v. d. Sch. hiebevor dahin geschlofsen, dafs Sie keine Ziegen halten wolten, auch darauff diefelbe abgeschaffet, wobey es den auch nochmale verpleiben foll.

Wan auch in den Geholzen maftung vorhanden fein wirdt, fo mufs diefelbe nicht übertrieben, vndt Keiner von den Vettern mehr Schweine hineinthun, als Er einzujagen berechtiget ift,

So befindet fich auch, dafs in dem Riftedtischen, Immekatischen vndt Pazischen geholze, defsen die v. d. Sch. vndt nicht die Pauren berechtiget fein, die tragenden maftbeume von den Pauren heimlicher weife fehr verhawen werden, alfo das davon noch gar wenig vorhanden,

Defswegen den Ihnen ein folches, bey bekennung einer anfehnlichen ftraffe ernftlich verboten, vndt dabey angedeutet werden foll, dafs Sie wieder Junge Eichebeume fezen follen, damit die v. d. Sch. undt ihre nachkommen, dadurch nicht mögen an ihrer gerechtigkeit verkürzet werden.

10. Zum Zehenden, ſo ſoll den hirten vndt Schäffern auch andern nicht verſtattet werden auff der ſaat zu hüten, vndt daſelbſt ſchaden zue thun, oder auch die gehegte wieſen zuverderben, Sondern da einer vndt der ander darüber ertappet würde, ſoll Er gepfandet, den ſchaden gelten, auch noch darüber nach geſtalt des zugefügten schadens hertiglich geſtraffet werden.

Dieweill auch die ſaat nicht wenig durch die Genſe, welche die beiden Schaffer in der Wollgemuht halten, daſelbsten verderbet wirdt, Alſs ſoll denſelben hiemit geboten ſein, die Genſe genzlich abzuschaffen, vndt dieſelbe nicht wieder zuzulegen,

Eſs wollen auch die v. d. Sch. den ihrigen nicht verſtaten, einem andern ſeinen acker oder wieſen abzupflügen, ſondern dabey derjenigen verordnung, welche in anno 1572 deſswegen auffgerichtet worden, nachleben.

Demnach auch durch daſs vielfeltige Leinleen an der weide ein groſser abgang geschihet, ſo wollen die v. d. Sch. daſselbe hiemit auffgehoben vndt genzlich abgetahn haben, vndt ſoll ſolches Keinem hinfüro vergönnet werden.

11. Vndt wen nun furs Elffte gute verordnungen vndt vereinigungen nichts nüzen, wo nicht zugleich darüber gehalten vndt dieſelbe zur obſervanz gebracht werden, Vndt dan bey dergleichen geſambtwerke leichtlich geschehen kan, daſs eine oder andere miſsverſtendtnüs vndt nachbarliche irrung zwischen den interreſsenten entstehen möchte, wobey dennoch zue betrachten ſein wirdt, daſs ſolche bey zeiten wieder gehoben vndt nicht zu ſehr einreiſsen mögen, zugleich auch nicht fein ſtehet, wen Nachpahre vndt vielmehr Anverwanten vndt Vettern fort umb einer jeden liederlichen Vrſache willen fur gerichte ſtehen vndt daſelbſt liſtigiren, auch durch die ſtrenge deſs rechten, welche dem gemeinen Sprichworte nach, zwart scheidet, aber nicht freundet, ſolche zweyhungen wolten derimiren vndt auffheben laſsen, Solcher wegen nun, haben derer v. d. Sch. löbliche Vorfahren jederzeit zweene arbitros oder Scheidesrichter vndt einen Obman von ihren Anverwanten vndt Befreundten erkieſet, fur welche ſolche Vetterliche miſsverſtende gebracht, vndt ſo viel müglich in der güte vortragen worden. Deme nun nachzukommen, ſo haben die izige Gevettern v. d. Sch. auff einhelligliche vergleichung zu Schiedesrichter erwehlet ihre freundtliche liebe Oheimbe, Die Woll Edle, Geſtrenge vndt Veſte Hempo v. d. Kneſebeck Churfürſtlichen Brandenburgischen Kriegscommiſsarium der Altenmark auff Tielſsen, vndt Buſso v. Alvenſsleben auff Calbe vndt Zichtaw etc. Erbgeſesſen, vndt zu einem Obman Thomaſsen v. d. Kneſebeck Churfürſtl. Brandenburgischen geheimbten raht vndt Haubtmann der Altenmark, auff Tielſsen Erbſeſsen, welche dan auch allerförderlichst durch zweene von den Vettern hierumb erſuchet vndt erpeten werden ſollen, daſs Sie ſich mit ſolcher mühe beladen laſsen vndt dieſelbe vnbeschwert auff ſich nehmen möchten.

Wen nun einigerley irrung vndt ſtreit zwiſchen etliche Vettern entſtehen ſolte, ſo ſoll einer den andern deſswegen nicht vervnrechten oder de facto etwas vnternehmen, ſondern es ſoll derjenige, welcher vermeinet daſs ihme zu nahe geschehen, den andern in der güte ansprechen, oder ansprechen laſsen, vndt ſo viel müglich zu anfangs die güte verſuchen. Daferne Sie ſich aber vnter einander nicht vergleichen Könten, ſo ſoll die ſache fur die obbenante arbitros gebracht werden, welche dan die güte vnter den parten mit höchſtem fleiſse verſuchen vndt trachten wollen, ob Sie dieſelbe vergleichen vndt vereinigen könten.

Da aber die ſache schwer vndt die Schiedesrichter vntereinander nicht einerley meinung wehren, ſo ſoll der Obman mit dazu gezogen werden, vndt welchem theile dan der Obman in ſeiner mei-

nung mit zufallen wirdt, dabey ſoll es verpleiben, vndt die verhandelte ſache von beiden theilen alſo angenommen vndt darnach gehalten werden. Wehre aber die ſache der importanz, daſs Sie per amicabilem compoſitionem, noch auch durch der Schiedsrichter vndt Obmans ergangenen abscheidt gehoben werden möchte, ſondern altiorem indaginem requirirte, welches jedoch zu der niedergeſezten Freunde vndt deſs Obmans cognition vndt erkentnüs geſtellet ſein ſoll, Alsdan mögen Sie die ſtreitende theile zum schleunigen proceſs vor ſich verweiſen, darauff den jedes theil zween ſeze zu ſeiner notturfft bey den Schiedesrichtern von Sechswochen zue Sechs wochen einbringen, jedoch daſs in dem letzten nichts newes ſey, vndt damit alſsdan in cauſâ concludiren, worauff auff alſsofort zur inrotulation geschritten vndt die acta auff eine onparteiliche Academie verschicket, vndt ein Vrthell, jedoch alles auff der parten vnkoſten, darüber eingeholt werden ſoll, Vndt wen dan daſselbe herauſskommen, ſoll durch den Obman vndt Arbitros noch einſten verſuchet werden, ob beide theile ſich noch in güte vergleichen, vnd durch Sie die Sache aufheben laſsen wolten, In nochmaliger entſtehung aber derſelben ſollen die Vrthell publiciret werden. Woferne dan ein theil ſich über ſolchen abscheidt beschwerdt befünde, ſo ſoll ihme zwart die Appellation, jedoch directo an S. Churfürſtl. Durchl. zue Brandenburgk vnſerm allerſeits gnedigſten herrn frey ſtehen vndt vnbenommen ſein: würden aber Seine Churf. Durchl. oder deroſelben herrn Rähte es bey dem gethanen ausſpruche verpleiben laſsen, vndt die appellation pro frivolâ erkennen, ſo ſoll ſelbiger übell appellante mit der in den Verträgen de anno 1572 vndt 1597 benanten ſtraffe der Zweyhundert thaler vnnachleſſig beleget werden.

Woferne auch einer vndt der ander von denen v. d. Sch. dieſem vndt andern Vetterlichen verträgen nicht nachkommen, ſondern dawieder handeln wolte, So ſoll alſsdan von den andern intereſsenten ein ſolches für die Schiedesrichter vndt Obman gebracht werden, dieſelbe ſollen dem wiedrigen theill ſolchen ſeinen vnfug verweiſen vndt zur gebuer ermahnen, würde darauff keine folge geschehen, ſo ſollen Sie dem contravenienten eine anſehnliche ſtraffe dictiren vndt ankündigen, Vndt wan dieſelbe innerhalb der von ihnen benanten Zeit vnfeillbar nicht eingebracht wurde, ſo ſoll bei Sr. Churfürſtl. Durchl. vnterthänigſte anſuchung geschehen, daſs den Arbitris vndt Obman hirinne die hülfliche handt geboten vndt durch angeordnete gerichtliche Execution die angedeutete ſtraffe herauſsgebracht werden möchte, Vndt da dan dieſe vorbemelte Schiedesrichter vndt Obman alle oder zum theil verſterben würden, welches doch der Allerhöchste in gnaden lange verhüten wolle, ſo wollen die v. d. Sch. vndt deren nachkommen allemahl andere in deren ſtete erkieſen vndt ſezen.

12. Alſs auch zum zwelfften die v. d. Sch. mit beſondern verdruſs vernehmen müſsen, wie eine zeithero die Zölle ein ſo gar geringes getragen, dahero es nicht fehlen kan, daſs nicht darunter groſſe vntrew furgangen, vndt viel vnterſchleiff beschehen ſein müſse, So haben die v. d. Sch. die izige Zollner alleſambt in Eydespflicht nehmen laſsen, vndt wollen daſs Keiner hinfuro zur auffnehmung einiges Zolles zugelaſsen werden ſolle, ehe Er nicht zuvohr ſich ihnen mit einem Eyde deſswegen pflichtbar gemachet habe, Vndt ſollen nun auch hinfüro die Zollner bey ieden Gerichte ihre Einnahme mit Zetteln oder tüchtigen Kerbſtöcken allemahl bereehnen, Vndt hatt der Geſambtrichter darauff zu ſehen, ob Sie auch, wie fur alters von jeden beladenen wagen Vier Schillinge, fur einen unbeladenen Zween Schillinge, fur eine beladene Karre 2 Schill. vndt vnbeladene 1 Schill. vndt daſs übrige, waſs durchgehet, alles nach der Gerichtlichen Zollrolle exigiren undt richtig einbringen, vndt da Er darunter ein wiedriges vermercken würde, ſoll Er es an scharffer animadverſion nicht ermangeln laſsen.

So Kombt auch bericht ein, dafs ein theill Karren zuweilen des Sommers die Zölle vorbey fahren, vndt auff dafs dorff Kökede, da fonften keine heerstrafse gewefen, hindurch gehen folten, Vndt weil dan folches zur verschmelerung derer v. d. Sch. Zollgerechtigkeit gereichet, Alfs follen die Gerichtsvoigte mit fleifs achtung darauf haben, ob Sie folche einmahl auffstreiben Können, vndt Sie alfsdan mit Pferden vndt Gütern anhalten vndt anhero nach Bezendorff oder Apenburgk bringen.

Damit auch bey Grieben nicht etwas vnverzollet vorbey gehen möge, So foll der Schlagbaum repariret, ftets verschloffen gehalten, vndt dem Zollner alda der Schlüfsel zum Schlagbaum in verwahrung gethan werden.

13. Weill auch zum dreyzehenden die Pauren zue Zetling ganz vnbefugter weife etliche jahr her den Dam zue Zettlingen versperret gehalten, worüber doch allemahl eine heerftrafse gangen, wefswegen dan eine Zeithero viel Klagens gewefen, auch derer v. d. Sch. gerichten nicht wenig vngelegenheit von den vielfeltigen marchen der Soldaten darüber über den halfs geführet, Alfs kan der izige beftalte herr Gefambtrichter fich in denen defswegen vorgangenen acten erfehen, vndt wieder bey dem herrn haubtman der Altenmark anfuchen, damit die Zettlinger Pauren einmahl mit ernft mögen dazu angehalten werden, dafs Sie den Dam ad pristinum ftatum bringen, oder leiden müfsen, dafs hienegst in ewigkeit keine heerftrafse mehr darüber gehen folle.

14. So befindet fich auch zum Vierzehnden bey den Gerichtsbüchern, wafs in jedem Dorffe vndt an jeglichen orte im Gerichte fur Krugfteten fur alters gewefen, dabey foll es verpleiben, vndt Keine newe Krüge mehr wohin geleget werden,

Efs follen auch in den Krügen Keine öffentliche Strafsenrenber, oder ander leichtfertig gefinde, mit willen gelitten werden, Weill keiner obrigkeit gebüeret, dafs böfe zu hegen, würde einer oder der ander vorfeziglich dawieder handeln, foll Er darumb ernftlich beftraffet werden.

Efs haben fich auch eine Zeithero viele defs brandtweinschenckens gebrauchet, die defsen nicht berechtiget fein, noch auch erlaubnus defswegen erlanget haben, Nach diefen wirdt nun nachfrage müfsen gehalten, vndt Sie zugleich ermahnet werden, fich mit den Gerichten defswegen abzufinden, Vndt wer hinfüro brandtwein schencken will, der foll fich defswegen bey dem Richter angeben, vndt den Gerichten einen fl. Zieffe dafür allemahl entrichten, Mit den Krügenn vndt biermafsen foll es alfo gehalten werden, wie die revidirte Gerichtsordnung befagen wirdt.

15. Aldieweill auch zum Funffzehenden bey den Vnterthanen viel alte Krugzieffen vndt Gerichtsgelder vndt ftraffen aufsstehen, Alfs follen folche debitores förderlichst furbeschieden, Ihnen davon tertia, oder auch nach befindung defs vermögens woll dimidia pars remittiret, vndt das übrige auff gewiefse vndt erleidtliche tagezeiten gerichtet werden, Damit dennoch die Gerichte fich defswegen etwas mögen zu erfrewen haben.

16. Zum Sechzehenden, fo erscheinet aufs dem Vertrage de anno 1597 wie es mit anschlagung der Churfurstlichen edicten fur alters gehalten worden, dafs folches nicht durch die Landtreuter, fondern Gerichtsdiener geschehen, wobey es auch nochmale verpleiben, vndt folches in gute acht genommen werden mufs.

17. Wie es auch zum Siebenzehenden mit Einnehmung der Heufslingen gehalten werden folle, folches erscheinet ebenermafsen aus dem gemelten Vetterlichen Vertrage de anno 1597. Welcher dan auch der Newen Gerichts-ordnung von worten zue worten einverleibt werden foll.

ufwartung zu berechnen verſtattet werden, 3) von allen und jeden ſtraff Gefällen ſo dictirt wer- hat er den 4ten Pfennig zu genieſsen, 4) vor eine Beſichtigung bei Grenz ſtreitigkeiten hat er Thaler, 5) vor einen Abſchied nachdem er kurtz oder weitläuftig fället 8 bis 12 auch wohl 18 Vor einen Vergleich 18 ggr. auch wohl 1 Thaler, 6) vor Anfertigung eines Lehnbriefes oder nſes 1 Thlr. Vor einen Miethzettel 8 ggr., 7) von den Kirchen Rechnungen wie artik. 5. diſpo- worden. — — Gegeben auf unſerm Apenburgiſchen Gerichtshauſe Eintauſend ſieben hundert und d. 10. Martii.

Vom Concept in dem Schul. Archiv zu Salzwedel.

VII.

Die Stadt Seehausen und das St. Nicolai-Stift Boister.

Die Stadt Seehausen führt uns nach den wahrscheinlichen Verhältnissen ihrer Stiftung auf die merkwürdige Einwanderung Flämischer Colonisten zurück, welche im 12. Jahrhundert unter der Herrschaft des Markgrafen Albrecht des Bären in die Mark Brandenburg und vornämlich in die Altmark stattfand. Denn um die Mitte des 12. Jahrhunderts, da Stendal gegründet und mit der Zollfreiheit in den damals schon bestehenden Städten des markgräflichen Gebietes bewidmet wurde, ist noch keine Stadt Seehausen unter letzteren erwähnt. Demnächst aber führte Albrecht der Bär jene Colonie in seine entvölkerten Lande ein. Sie bestand aus zahlreichen Bewohnern von Holland, Seeland und Flandern, welche in ihrer Heimath durch das Meer gedrängt wurden. Eine Gesandtschaft Albrechts bot diesen eine neue Heimath in seinen Landen an und in diesen wurden den an Uferbau gewöhnten Ankömmlingen besonders die Flußniederungen der Altmark an der Elbe und am Aland zum Wohnsitz angewiesen, die durch errichtete Dämme und Deiche von ihnen gegen Ueberschwemmungen sicher gestellt wurden. Daß die gedachten Colonisten hiernach zahlreiche Städte sowohl als Dörfer inne hatten, bemerkt schon der gleichzeitige Kronist Helmold in seiner Kronik der Slawen (I, 88). Körner aber, ein wiewohl späterer, doch ebenfalls unverdächtiger Berichterstatter, fügt dieser Nachricht ausdrücklich noch die Meldung hinzu, daß die gedachten Colonisten zum Theil zu Seehausen und in der Wische ihren Wohnsitz genommen haben. Eo tempore, zeigt Körner zum Jahre 1151 an, Stendal urbs condita est et terra vicina a Flamingis est inhabitata: Sehusen vero et terminos pratenses et paludosos Hollandrini incoluerunt et vagos decursus Albiae fluvii aggeribus, prout in suis consueti erant terris, arctauerunt. Man wird hierdurch zu der Vermuthung veranlaßt, daß Seehausen von diesen Colonisten erbauet sey: und dies bestätigen mehrere Umstände. Denn schon im Jahre 1196 wird Seehausen bei Gelegenheit des Lehnsauftrages fast aller Hauptorte der Altmark an das Erzstift Magdeburg urkundlich als Stadt erwähnt: es muß also die Stadt in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ihren Ursprung genommen haben. Es gehörten aber auch die Bewohner Seehausens ehemals mit den Einwohnern von Boister und mehreren anderen Orten der Altmärkischen Wische zu den Dingpflichtigen des sogenannten Bot- und Lodding's, welches wie das Werdensche Bot- und Lodding, wohl nur für ein eignes Gericht der in diese Gegend eingewanderten Nieder-

ländischen Colonisten erkannt werden kann: jenes wurde auch zu Seehausen selbst gehalten. Den Namen Seehausen erhielt der Ort aber wahrscheinlich von einem See, den das früher viel bedeutendere Gewässer des Alands, von dem die Stadt umflossen ist, hier vor seiner Eindeichung bildete.

Seehausen gehört übrigens zu den vielen Märkischen Städten, welche wie Rhinow, Jericho, Fürstenwalde, Wittenberge, Freienstein u. a. in früher Zeit einmal ihren ursprünglichen Standort verändert haben. Verwüstung durch Brand oder durch Ueberschwemmung gab zu dergleichen Uebersiedlungen ganzer Städte gewöhnlich und also wahrscheinlich auch hier die Veranlassung. Die Erinnerung an die ehemalige Lage der Stadt hält noch die Bezeichnung Alte Stadt aufrecht, welche ein südwärts der jetzigen Stadt von dem Viehthore bis zu dem Steinthore auf der andern Seite des Alands gelegener Landstrich führt. Diese alte Stadtstelle war auf der Nordost- und Südseite vom Aland umflossen: auf der Westseite hatte sie eine Befestigung mit doppelten Gräben, worin das Wasser aus dem Aland hineingeleitet war, wie im vorigen Jahrhunderte, da diese Gräben noch wohlerhalten waren, deutlich wahrgenommen werden konnte. Auch sind noch viele Ueberreste alter Bauwerke auf der alten Stadtstelle, so wie die Wälle zwischen den Gräben bis in sehr späte Zeit sichtbar geblieben: wie wohl die alten Eichbäume, mit denen ein Theil dieser Plätze bestanden war, die lange Zeit nicht verkennen ließen, welche hindurch die Stadt schon diesem Platze entrückt seyn mußte. Nach der neuern Lage, welche der Stadt in Folge ihrer Verlegung zu Theil geworden, wurde sie ganz von dem Alande eingeschlossen. Sie war aber außerdem noch mit Wällen und Mauern befestigt, die bis in die neueste Zeit eine der alterthümlichen Zierden des Ortes ausmachten.

Im Jahre 1225 hielten sich zu Seehausen die Markgräfin-Wittwe Mathilde mit ihren Söhnen, den um diese Zeit zur Regierung gelangten Markgrafen Johann und Otto auf, als letztere hier eine Urkunde für die Stadt Werben ausstellten. Die in dieser Urkunde documentirte Angelegenheit wurde verhandelt bei (apud) Seehausen, woraus man auf das Vorhandenseyn eines markgräflichen Schlosses in der Nähe der Stadt Seehausen schließen mögte, wenn es nicht an jeder andern Spur davon mangelte, daß bei Seehausen jemals eine markgräfliche Burg sich befunden habe. Erst im Anfange des 15. Jahrhunderts wurde zu Seehausen eine Burg erbauet, aber von der Stadt selbst zu ihrer und der Umgegend besserer Vertheidigung. Aus dem 13. Jahrhunderte gebricht es sonst an Nachrichten von der Stadt, außer daß eine Notiz vom Jahre 1256 zeigt, wie der Ort um diese Zeit schon eine völlig befriedigende städtische Entwickelung erlangt haben mußte: denn die vorhin erwähnten Markgrafen Johann und Otto übertrugen in diesem Jahre auf die Stadt Prizwalk in der Prignitz das Seehausensche Stadtrecht (Cod. I III, 342. 343) — eine Uebertragung, welche noch 1335 in Ansehung specieller Punkte erneuet wurde. (das. 367.) Auch war es vielleicht eben dieser Markgraf Johann, wenn nicht ein späterer gleichnamiger Fürst, welcher der Stadt Seehausen, einer im Jahre 1335 ertheilten Bestätigung zufolge, einen Hof Renzing genannt vereignete. Mit der ganzen Vogtei oder dem Lande Arneburg, zu dessen Bereich die Stadt Seehausen gehörte, kam Seehausen dann am Anfange des 14. Jahrhunderts in den Witthumsbesitz der Markgräfin Anna, so wie nach der Mitte dieses Jahrhunderts in ein gleiches Verhältniß zu der verwittweten Markgräfin Ingeburg. Doch wissen wir nur von der erstern, daß sie dem Orte Gunst erwies. Diese Fürstin vereignete nämlich im Jahre 1322 der Stadt das Wasser Kruge oder Croghe, worunter wohl ein Theil des Alands zu verstehen ist. Die Stadt hatte den Lehnsbesitz desselben von der Familie von Vinzelberg erkauft: die Fürstin aber überließ es der Kämmerei mit allen Rechten und hielt sich, als sie diese Urkunde ausstellte, mit zahlreichem Gefolge selbst zu Seehausen auf. Gleichzeitig wurde die Stadt auch von dem damaligen Markgrafen Ludwig nicht unbedacht gelassen. Gleich bei seiner Besitznahme der Mark, da er noch unter der Vormundschaft des Grafen von Henneberg stand, ertheilte

er der Stadt die gewöhnliche Versicherung darüber, daß er sie bei ihren Rechten und Freiheiten lassen werde. Dann verkaufte er den Bürgern, wiederauslöslich für 40 Mark Silber, die Präfectur oder das Schulzenamt ihrer Stadt, was sonst von dem Markgrafen verliehen wurde und die Verwaltung des Stadtgerichtes nebst dem Genuß von einem Drittheile der Gerichtseinkünfte in sich begriff. Mit der Bestätigung des Wassers Cruge vereignete er ihnen die Geld- und Getreidebede von 43 Hufen, welche Hufen in Gemäßheit der Urkunde in den Gerichten Albrechtsdorf, Neuendorf und Aland gelegen waren, die Bürger aber selbst unter ihrem Pfluge hatten, daher jene Orte in der Nähe Seehausens gelegen seyn mußten. Die über diese Gnadenerweisung ausgefertigte Urkunde wurde von dem Markgrafen, da er sich am 1. April in Begleitung des Grafen von Lindow und vieler Ritter und Knappen persönlich zu Seehausen aufhielt, ausgestellt. Alle diese Handlungen wurden von dem Markgrafen dann später, weil sie während seiner Minderjährigkeit waren vorgenommen, am 12. März 1335 nochmals ratifizirt. Demnächst ertheilte der Markgraf seinen Bürgern behufs der Handhabung der öffentlichen Sicherheit das eigenthümliche Privilegium vom 29. April 1340, daß sie in der Verfolgung von Personen, welche Bürger beraubt hätten, wenn sie solche dabei erschlagen oder sonst beschädigen würden, nicht straffällig seyen, falls sie aber dergleichen Personen gefangen nehmen würden, sie mit Zuziehung des landesherrlichen Vogtes richten sollten. Wir finden in diesem Zugeständnisse schon ein Zeichen der öffentlichen Unsicherheit, welche im 14. Jahrhunderte für die Mark hereinbrach. Seehausen nahm nun an den zahlreichen Verbindungen der Altmärkischen Städte zur Abwehr widerrechtlicher Angriffe Theil und errichtete viel Warten und andere Befestigungswerke, um sich mit Hülfe derselben vor feindlichen Ueberfällen zu schützen. Der Markgraf Jobst vereignete im Jahre 1409 der Stadt Seehausen und den Mannen, welche sich mit ihr verpflichtet hätten, zum Besten des Landes eine Burg zu bauen, den sogenannten Kammerhof oder Kamps mit dem Gerichte und der Fähre daselbst, eine Ueberlassung, welche Markgraf Friedrich der Jüngere im Jahre 1449 mit der Bemerkung bestätigte, daß die gedachte Burg der Landesherrschaft den Landen und Einwohnern mannigfaltig zum Nutzen und Frommen zu gereichen vermöge. Inzwischen hatte die Stadt auch noch eine andere Acquisition gemacht, nämlich an dem Wasser und der Fähre zu Ritfelde. Diese Besitzung kaufte sie im Jahre 1429 mit den Gerichten, Fischereien und allen Rechten von Dieterich, Volzke, Hans und Martin Ritfelde, welche damit von dem Markgrafen beliehen waren. Die genannten Gebrüder und Gevettern Ritfelde ließen dies Lehn auch gehörigen Ortes der Stadt auf; worauf Markgraf Johann, der damals an Stelle seines Vaters des Kurfürsten Friedrich die Regierung der Mark führte, der Stadt in besonderer Rücksicht ihrer dem Fürsten bei dem damaligen Aufstande der Stadt Stendal bewiesenen Treue die Fähre zu Ritfelde vereignete. Es wurde auch dabei der Stadt nachgegeben, anstatt dieser Fähre eine Brücke, und zum Schutz des Ueberganges eine kleine Burg, einen sogenannten Burgfrieden, an der Brücke zu erbauen. Hiernächst erlangte die Stadt von demselben Markgrafen Johann die eigenthümliche Verleihung eines Hofes und des obersten Gerichts so wie der halben Zehnthebung auf der Feldmark Unden. Die letztere wird als zwischen Seehausen und Bereuth gelegen bezeichnet und hatte ein gewisser Hans Hunger früher zu Lehn getragen. Im Jahre 1448 verpfändete der Markgraf Friedrich der Jüngere die Urbede der Stadt Seehausen an Heinrich und Conrad von Redern, Comthure zu Werben und Süpplingburg und an den St. Johanniter-Orden. Unter diesem Namen war eine uralte Prästation zu verstehen, welche ursprünglich die Bürger von ihren Grundstücken unmittelbar, später des Rathes Kämmerei an die Herrschaft entrichteten und die ihrem eigenthümlichen Charakter nach, wie manche Abgaben der ältesten Art, wohl gemischter, nämlich theils steuerlicher theils grundherrlicher Natur war. Sie betrug zu Seehausen 25 Mark Silber, wie schon das Landbuch vom Jahre 1375 bemerkt, und wurde, wie in allen Märkischen Städten, halb um Walpurgis (1 Mai)

halb um Martini (11. Nov.) entrichtet. Jene Verpfändung der Hebung dieser Abgabe änderte aber nichts an den Verpflichtungen der Stadt und der Bürgerschaft und war auch nicht von langer Dauer. Unter dem Kurfürsten Albrecht erwirkte die Stadt, welche viel durch nachlässige Unterhaltung der Deiche gelitten hatte, die neue Deichordnung dieses Kurfürsten, welche sich im Originale im Seehausenschen Stadtarchive befindet (v. Raumer Cod. cont. II, 20). Gegen das Ende des 14. Jahrhunderts nahm sie an der Wiedersetzlichkeit Theil, womit die Altmärkischen Städte dem Kurfürsten Johann die Bewilligung des Biergeldes verweigerten. Es kam zu einer Conspiration in den Gilden und zu großen Unruhen unter den Bürgern, bei welchen sich besonders die Schuster übermüthig hervorthaten. Dafür mußte die Bürgerschaft, als sie durch eine landständische Commission mit dem Kurfürsten wieder ausgesöhnt wurde, eine Geldstrafe von 2000 Rheinischen Gulden aufbringen: ihr Rath wurde abgesetzt, und dem durch den Kurfürsten neu eingesetzten Rathe nur unter der Bedingung das im Seehausenschen Stadtrecht liegende Wahlrecht seiner Nachfolger für die Zukunft wieder verliehen, daß der neu erwählte Rath künftig jedes Mal dem Kurfürsten zur Bestätigung präsentirt werde. Die Schustergilde aber wurde insonderheit noch dadurch gestraft, daß der Kurfürst den jener Gilde angehörigen sogenannten Schusterhof für verfallen erklärte und der Kämmerei der Stadt ein Geschenk mit demselben machte. Aus dem 15. Jahrhunderte findet man von Privilegien der Stadt Seehausen nichts weiter vor, als ein Zugeständniß des Kurfürsten Joachim II. in Betreff der verbotenen Getreideausfuhr. Doch führte die in dies Jahrhundert fallende kirchliche Reformation große Veränderungen in dem städtischen Wesen Seehausens herbei. Aus dem siebzehnten Jahrhunderte, in welchem die Stadt 1625 ihre bedeutende Wassermühle zur Verhütung künftigen Uebertritts der Biese demoliren mußte, und sodann die Leiden des dreißigjährigen Krieges in reichem Maaße zu erfahren hatte, ist uns nur das Privilegium des Kurfüsten im rathhäuslichen Archive erhalten, worin derselbe auf Bitten des Rathes zur Förderung und Herstellung des guten Nahrungsstandes der Stadt, welcher durch den Krieg sehr gelitten habe, außer den bestehenden zwei öffentlichen Jahrmärkten auf Cantate und Crucis, Seehausen noch mit einem auf den Montag nach Martini fallenden Viehmarkte, so wie mit einem Krammarkte auf den beiden folgenden Tagen, begnadigte. Diese Märkte hatten auch schon früher stattgefunden, waren aber durch den dreißigjährigen Krieg außer Gebrauch gekommen. Bei der Erneuerung derselben vom 11. Oct. 1645 wurde zugleich die Entrichtung eines leidlichen Stätegeldes den diesen Markt besuchenden Verkäufern zur Pflicht gemacht. — Dieses sind die Hauptpunkte, die in Beziehung auf die weltlichen Verhältnisse der Stadt hervortreten. Es wäre sehr zu wünschen, daß ein mit den Localverhältnissen genau bekannter Einwohner der Stadt die dankenswerthe Arbeit übernehme, dieselben ausführlicher zu bearbeiten und dabei zugleich das reichhaltige Material zu benutzen, welches besonders für die neuere Geschichte die Sammlungen des Wohllöblichen Magistrates noch darbieten, wobei auch das im K. Geh. Ministerial-Archive befindliche Grund- und Lagerbuch der Stadt vom Jahre 1744 benutzt werden müßte, theils noch zerstreuet in diesem Codex enthalten ist. Hier ist die Lieferung einer ausführlichen Geschichte Seehausens unstatthaft, und müssen wir uns damit begnügen, durch obige Andeutungen nur nachgewiesen zu haben, daß es an Materialien dazu nicht mangelt. Dasselbe gilt auch von den mittelaltrigen kirchlichen Verhältnissen des Ortes, auf welche wir hier noch einen Blick werfen.

Von Klöstern bestand zu Seehausen nur ein Dominicaner-Stift oder Prediger-Mönchs-Kloster. Es wird im Jahre 1429 mit dem Prior und Convente erwähnt, welchen der Markgraf Johann zur Abhülfe ihrer Armuth die Zehnthebung über einen Hof zu Unden überließ. Die Stiftung desselben erfolgte doch schon bald nach der Mitte des 13. Jahrhunderts. Nach dem Fragmente der alten Brandenburgisch-Treuenbrietzenschen Kronik, war es der Markgraf Otto III, der den Prediger-Mönchen vorzügliche

Gunst erwies und im Jahre 1254 zur Gründung eines Klosters zu Seehausen ihnen 100 Mark Silber zum Erwerbe des Platzes und zum Bau, so wie 20 Mark Silber zur Anschaffung von Büchern, zum Geschenk machte. Damit übereinstimmend setzt auch eine alte Inschrift der Chorstühle des Dominicanerklosters zu Röbel in Mecklenburg die Gründung des Klosters zu Seehausen in das Jahr 1255 (Cod. I, IV, 281). Es fehlt hiernach von dem Kloster Seehausen an Nachrichten. Dominicaner sollten Grundstücke eigentlich nicht erwerben und daher fehlte die Hauptveranlassnng zur Ausfertigung von Urkunden für sie. Doch weiß man noch von einem Grundstücke, welches von den Dominicanern besessen wurde. Dies war der sogenannte Mönchs-Weinberg, ein Berg an der Drüsedauschen und Losseschen Grenze, den das Kloster im Jahre 1537 an den Magistrat der Stadt verkaufte. In der kirchlichen Reformation 1539 wurde das Kloster aufgehoben, das Gebäude vom Rathe der Stadt Seehausen erworben. Es wurde darüber ein förmlicher Vergleich vom Tage Ceciliä 1539 zwischen dem Rathe nnd dem Convente geschlossen, dessen Inhalt in Gemäßheit eines alten Auszuges war: „Das Closter sei uberal baufällig und fast dachlos, der Brüder seyen nur noch 3 in demselben vorhanden, namlich Johann Borns der Prior, Joachim Wandersmann und Thomas Schulze nebst einem Layen-Bruder Joachim, die sich zum höchsten beschweret hätten, daß sie weder das Closter mit Gebäuden, noch sich selbst weiter darin erhalten könnten. Es hätte also der Kastner zu Tangermünde Hieronymus Staud auf Churfürstl. Befehl die Sache zwischen E. Rath und den Closter Brüdern dahin gerichtet, daß die Brüder in Bedenckung, daß ihr Closter aus der Stadt Gütern erbauet und sie auch von den Bürgern bis daher mehrentheils erhalten und ernähret worden und daß jetzo ihre Religion aufgehoben und abgethan würde, das Closter nun mit samt seinen Zubehörungen umb Fürterung der Stadt und sonderlich von dem Closter ein Spitalhaus zur Erhaltung armer Leute und einer Schulen darinnen zu zu richten, williglichen und sonderlichen freundlichen Zuneigung gegeben und frei aufgetragen. Der Magistrat hingegen hat sich anheischig gemacht jeden gedachten Bruder eine wohlgeschickte mit Kempten oder Camin und Feuerstädt und Dörnzen eingerichtete Wohnung außerhalb dem Closter, wo es gefällig, zu bauen, darin sie Zeit ihres Lebens wohnen sollen nicht weniger auch aus den Stadt Gütern zu beschaffen, daß es ihnen nie an Kleider, Schuh, Essen und Trincken die Zeit ihres Lebens zu guter Auskunft mangeln, auch daß sie einen zeitigen Tranckpfennig und einen Brodtheller haben sollen. Nach absterben mehrgedachten Brüder aber solte das Closter samt seinen Zubehörungen der Stadt Eigenthümlich zu vorangezeigten Gebrauch zuständig seyn und bleiben." Diesem Abkommen gemäß wurden nun die früher in besondern Häusern bestandenen drei Hospitäler in dem Klostergebäude untergebracht. Für die drei letzten Conventsmitglieder baute der Rath ein Häuschen, dicht neben dem Armen- oder Beginenhause in der kleinen Brüderstraße, worin dieselben Wohnung erhielten, bis der Convent mit ihnen ausstarb. Ein zum Kloster gehöriges sogenanntes Klosterbrauhaus wurde im Jahre 1706 wegen Baufälligkeit vom Rathe verkauft, und später zum Fouragemagazin der Garnison eingerichtet. Die Besitzungen des Klosters außer seinen Gebäuden bestanden zur Zeit seiner Aufhebung nur in einigen Capitalien im Gesammtbetrage von etwa 200 Gulden, mit welchen der Convent von benachbarten Grundbesitzern theils Geldzinsen, theils Getreidehebungen käuflich erworben hatte.

Ein zweites klosterartiges Stift war das Beginenhaus, in der Nähe des ebengedachten Klosters gelegen. Es wird in neuerer Zeit nämlich nach der kirchlichen Reformation auch öfters Beginen-Kloster genannt: darf jedoch für ein Kloster im eigentlichen Sinne nicht angesehen werden. Beginen oder Beguinen waren, wie auch der Name anzeigt, bettelnde Betschwestern, Wittwen sowohl als Jungfrauen, welche sich in solchen Häusern unter strengen disciplinarischen Einrichtungen gottseligen Werken hingaben und ihren Unterhalt theils erarbeiteten, noch mehrern Theils erbettelten. Sie nahmen sich der Kranken-

pflege, der Einkleidung und Bewachung von Leichen und anderer Werke der Nächstenliebe an und standen in dem Rufe großer Frömmigkeit. Doch hatten sie die Klostergelübde nicht abgelegt, wenn sie sich gleich in Klostertracht kleideten und das Ausscheiden aus dem Stift so wie die Verehlichung war ihnen unverwehrt. In der Reformation wurde daher auch dies Beginenhaus durch die neuen kirchlichen Einrichtungen nicht ausgeschlossen. Es bestand vielmehr fort und wurde allmälig in ein Armenhaus für 16 Frauen verwandelt.

An Hospitälern hatten zu Seehausen im Mittelalter drei bestanden, welche wie gewöhnlich dem heiligen Geist, der heiligen Gertraud und dem heiligen Georg geweiht waren. Jedes von diesen hatte seinen besondern Priester und seine Einkünfte. Die letztern waren jedoch bei jedem dieser Hospitäler zu geringe, um vielen Kranken und Armen Obdach und Verpflegung zu gewähren. Auch befanden sich die Gebäude zur Zeit der Reformation zum Theil in verfallenem Zustande. Nachdem daher der Rath im Jahre 1539 die Gebäude des Dominicaner-Klosters erworben, beschloß er die Verlegung der drei Hospitalien in dies Gebäude. Demgemäß wurden alle drei Hospitalien vereinigt und die jedem einzelnen gewidmeten Einkünfte zu einer gemeinschaftlichen Hospitalkasse zusammengelegt.

Zur Verpflegung der Armen rührt noch eine fromme Stiftung zu Seehausen unter dem Namen des Leichnames (Corporis) Christi aus dem Mittelalter her. Sie bestand aus gewissen jährlichen Hebungen, aus deren Ertrage bestimmten armen und frommen Leuten eine Präbende gereicht wurde. Diese hatten dafür die Verpflichtung, für die Stifter und Wohlthäter der milden Anstalt zu Gott zu beten. Im Jahre 1497 trat Claus von Jagow zu Aulosen der Stiftung die Gerichte über einen Hof und die Mühle zu Wendemark gegen die Verpflichtung ab, welche von den Vorstehern des heil. Leichnams übernommen wurde, die Zahl der Präbendarien zu vergrößern und dieselben zum Gebet für die Familie von Jagow verbindlich zu machen. Der hier erwähnte Hof blieb bis in die neueste Zeit der Frohnleichnamsstiftung gehörig: die Mühle ging in der Folge ein, und nachdem sie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts durch einen gewissen Johann Roloff wieder aufgerichtet worden war, mußte das Hebungsrecht der früher bezogenen Getreideabgaben von dieser Mühle im Wege eines weitläuftigen Prozesses verfolgt und wieder gewonnen werden. In Gemäßheit des Ausgangs dieser Rechtsstreitigkeit hatte aber die Mühle zu Wendemark bis in die neueste Zeit fortdauernd ein gewisses Mehlquantum für die Seehausenschen Armen zu liefern, welches z. B. im Jahre 1821 so vertheilt wurde, daß die Hospitaliten im Kloster 3 Scheffel, die 16 Beginen im Beginenhause 3 Scheffel und etwa 40 arme Personen oder Familien jede 3 bis 4 Metzen davon erhielten.

Von alten Zeiten her bestand zu Seehausen auch ein Kaland, eine geistliche Gesellschaft. Markgraf Ludwig vereignete demselben im Jahre 1345 den Hof Ekbom oder Eichbaum im Dorfe Königsmark, welchen die Herzogin im Jahre 1328 einem Bischofe von Kiew vereignet hatte, und welcher dann in den Besitz eines Pfarrers im Dorfe Königsmark Namens Meinhard gekommen war. Dieser aber ließ ihn dem Scholasticus des Domstiftes zu Stendal auf, von welchem letztern derselbe im Jahre 1343 dem Kaland zu Seehausen verkauft wurde. Die Familie Barsewisch verpfändete demselben im Jahre 1445 Hebungen aus Schindelhof. Auch der sogenannte Kalandshof bei Seehausen bewahrt noch die Erinnerung an diese Priesterbrüderschaft, die in der kirchlichen Reformation unterging. Der Kalandshof wurde im Jahre 1548 von dem Kurfürsten dem Rathe überlassen. Die Stiftung, zu deren Bereicherung im Jahre 1358 ein eigener bischöflicher Ablaßbrief aufgemuntert hatte, befand sich während ihres Bestehens im Besitze vielen baaren Geldes, mit welchen sie Renten ankaufte. Große Grundbesitzungen erwarb sie nicht, obwohl ihr jener Kapitalbesitz hinreichende Mittel dazu dargeboten hätte. In den Jahren 1395, 1403 und 1414 erhielt der Kaland bischöfliche Bestätigungen.

Wir kommen hiernach auf die Verhältnisse der Pfarrkirche. Sie war dem heiligen Petrus als Schutzpatrone geweiht und wird im Jahre 1337 zuerst erwähnt. Mit dem Pfarramt derselben war die Propstei des umherliegenden Kirchenkreises verbunden, ein Amt, welches bei dem Umfange der damit verknüpften Ausübung geistlicher Jurisdiction viel bedeutender war als die spätere Kircheninspection und die heute an deren Stelle getretene Superintendentur. Der Propst hatte daher auch häufig einen sogenannten Unterpropst, der ihm in seinen Amtsgeschäften assistirte, nebst zwei Capellänen. Diese drei geistlichen Gehülfen wurden von ihm angenommen, wohnten auch in seinem Amtshause und speisten an seinem Tische: darneben erhielten sie von ihm einen bestimmten Geldlohn. Eben so wurde es mit dem Organisten und mit dem Küster gehalten. Ersterer wurde früher vom Propste allein angenommen und unterhalten: nur nachdem der Rath zur Besoldung desselben einen Beitrag von 20 Fl. jährlich ausgesetzt hatte, wurde auch dem Rathe eine Mitwirkung bei der Besetzung dieses Amtes eingeräumt. Der Küster genoß ebenfalls täglich freien Tisch auf der Propstei, aus jedem Hause der Stadt erhielt er den Vierzeitenpfenning und vom Kalande gebührte ihm jährlich ein Geschenk. Der Küster war aber nicht selten zugleich Geistlicher und konnte dann auch mit einem Altare beliehen seyn. So war der Küster, welcher zur Zeit der Reformation hier vorgefunden wurde, zugleich Vicar in der Capelle der heiligen Gertraud. Endlich gehörte zu diesen Geistlichen noch der Schulmeister. Zur Schule gab der Rath in alten Zeiten nur zwei Schock Groschen jährlich: die Schüler zahlten ein gewisses Schulgeld. Die Ernennung des Schulmeisters und die Beaufsichtigung der Schule lag dem Propste ob. In der kirchlichen Reformation wurde die Propstei in die sogenannte Kircheninspection verwandelt, dem Pfarrer und Kircheninspector die Wohnung und das Einkommen, welches der Propst von altersher gehabt, beigelegt, auch wurde der Rath vermogt zur Erfüllung der dem Pfarrer zugedachten Besoldung von 90 Thlr. jährlich noch einen bestimmten Beitrag zu übernehmen. Ebenso wurde auch beiden Capellanen, die mit Abschaffung des Unterpropstes beibehalten wurden, imgleichen dem Organisten und Küster ein bestimmtes Einkommen und jedem eine eigene Wohnung beigelegt und die frühere Abhängigkeit von dem Propste, so wie die Speisung an dessen Tische aufgehoben. Die Schule wurde bedeutend erweitert, außer dem Schulmeister ein Cantor als zweiter, so wie noch ein dritter und vierter Lehrer angestellt und diesen eine theils aus dem Kirchenkasten, theils vom Rathe herzugebende Besoldung beigelegt. Die so erweiterte und auch auf wissenschaftliche Bildung berechnete Schulanstalt hatte im 17. Jahrhunderte (1644 f.) die Ehre, den berühmten Juristen Samuel Stryk zu ihren Schülern zu zählen. Demnächst wurde auch eine Jungfrauenschule angelegt, welche vom Kurfürsten 1581 mit der Aufgabe bestätigt wurde, daß die vom Rathe angenommene Vorsteherin dieser Schule sich nach „des Herrn Doctoris Andreae Musculi Superintendentis der Jungfrawschulordnung, so gemelter Superintendens in Druck verfertigen lassen", richten und die Jungfrauen in aller Zucht und Ehrbarkeit erziehen solle.

Von geistlichen Stiftungen bestand in der katholischen Zeit eine sehr bedeutende Zahl bei der Seehausenschen Pfarrkirche. Darunter war die bedeutendste die der Privathoren der heiligen Anna. Diese Horen wurden von fünf dazu angestellten Priestern, dem Schulmeister und dem Küster gesungen. Die Grundlage der Stiftung bestand in Kapitalien, deren Zinsen die Priester genossen. Dann gab es an Altären 1) einen Altar St. Jacobi mit einem eignen Priester, den die Schöppen präsentirten, 2) den Frühmeß-Altar St. Nicolai unter dem Patronat der St. Nicolas-Gilde, dessen Vicar gewisse Renten von Grundstücken genoß, die zur städtischen Feldmark gehören, 3) einen Altar der heil. Dreieinigkeit, zu welchem der Rath den Meßpriester präsentirte, 4) unter desselben Patronat einen Altar des Evangelisten Johannes, 5) einen Altar Simonis und Judä unter dem Patronat der Familie von Alvensleben, 6) einen Altar St. Bartholomäi, dessen Conferirung den Schöppen zustand, 7) einen Michaelis-Altar

18. Gleichergeſtalt vndt zum Achzehenden thut vorgemelter Vertrag zum Elfften einer an- l Viehs meldung, welche von den Einwöhnern im Flecken Bezendorff zue halten, vndt auff die ide zu nehmen, wobey es dan auch nochmale verpleiben muſs.

19. Zum Neunzehenden, So müſsen auch die v. d. Sch. erfahren, daſs frembde Jäger vndt hüzen, ſich zuweilen auff Ihre Feldtmarcken dürffen ſehen vndt auff ihrem vnſtreitigen territorio en vndt ſchieſsen laſsen, Inſonderheit aber haben Sie deſswegen eine Zeithero mit dem Haubtmanne Clizen viel ſtreitens gehabt, welcher auch vngeschewet furgeben darff, daſs daſs Lüneburgiſche bt der ſtrackjagten auff eſlichen derer v. d. Sch. Feldtmarcken berechtigt ſey, Weill ihm aber ein hes niemals eingereumet worden, Er auch dergleichen nimmermehr erweiſen kan, Alſs haben die d. Sch. ſolchem vnfug vnb ſo vielmehr furzukommen vndt damit ihme hiemit hierunter tacite nichts gereümet werden möchte, gemelten Haubtman durch einen Notarium vndt Zeugen in anno 1635 be- icken vndt wie in anno 1626 geſchehen, alſo auch zu dieſem mahle ſolcher wiederrechtlichen an- aſsseten Jagtsgerechtigkeit hart wiederſprechen laſsen, Vndt ſolcher meinung wollen Sie nun auch hmale verpleiben, Derowegen dan, woferne man vermercken würde, daſs vorgemelter Haubtman swegen de novo ſich etwas vnternehmen würde, oder newe actus exerciren wolte, ſo wollen Sie nicht allein jedesmahl durch dazu dienliche protestationes vndt contradictiones dawieder verwah- , ſondern auch zugleich die ihrigen ein ſolches verwehren laſsen, Vndt alſs nun auch in anno 1628 swegen von Churfurſtlichen vndt Fürſtlichen Commissariis eine beſichtigung eingenommen worden, es hierumb allenthalben beſchaffen, deſswegen die Churfurſtliche Bandenburgiſche relation nach ſo gethan, wovon die v. d. Sch. auch Abſchrifft gehabt haben, welche doch bey dieſem Kriegswe- abhanden kommen, So wollen Sie bey dem izigen herrn Haubtman der Alſenmark, weill deſsen er ſehliger die commiſsion mit verrichten helffen, davon wieder abſchrifft nehmen vndt bey die Ge- itsacta legen laſsen.

Imgleichen ſollen auch nun andere frembde Jäger vndt Schüzen nicht geduldet, ſondern daferne darüber zu ertappen, ernſtlich geſtraffet werden.

20. Zum Zwanzigſten, So iſt noch etwas alt Geschüz vorhanden, welches auff der Pröbſtey Salzwedell vergraben lieget, vndt hiebevor bey der alten Burgk zue Bezendorff gebrauchet wor- , Weill nun daſselbe nicht nüze, vndt man bey iziger Zeit leicht darumb kommen könte, Alſs ha- die v. d. Sch. einmuthiglich dahin geſchloſsen, daſs ſie daſselbe verkeüffen laſsen wollen, Vndt ſoll daraus erkaufte geldt den Gerichten zum beſten beleget werden.

Schlieſslichen ſo findt dem Geſchlechte bey einäscherung der Stadt Magdeburgk vndt y dem brande, der in dem flecken Apenburgk zue anfange dieſes Kriegswe ſens tſtanden, viel vndt die meiſten briefliche Uhrkunden abhanden kommen, Derowegen dan die d. Sch. ſich vnter einander verpflichten, daſs da einer oder der ander bey ſeinen privatſachen etwas len würde, daran dem ganzen Geſchlechte gelegen, daſs Er ſolches nicht hinterhalten, ſondern auch n andern jederzeit nachrichtlichen communiciren vndt davon abſchrifft bey den Geſambtſachen bei- n laſsen wolle,

Vber diejenige briefliche ſachen aber vndt Gerichtsacten, die noch vorhanden ſein, ſoll ein tig Inventarium gemachet, vndt dieſelbe in einer ſtarcken lade dem Geſambtrichter zur verwahrung gegeben werden.

Die Lehnbriefe aber vndt waſs deme anhengig, pleiben allemahl bey deſs Geſchlechtes Lehn- er, vndt wen nun dieſelbe von, der izigen Churfurſtl. Durchl. wieder erhalten, So ſollen dieſelbe

alſsdan Matthiaſsen v. d. Sch., alſs izigen Lehnträgern zugeſtellet vndt überantwortet werden.

Dieſer Verdracht vndt auffgerichtete Handelung ſoll nun in allen ſeinen Clauſulen vndt puncten jederzeit von denen v. d. Sch. vndt ihren nachkommen, ehrbarlich, auffrichtig, ſtet vndt feſte gehalten werden, geſtalten Sie dan ſich gegeneinander deſsen bey ihren Adelichen ehren, trewen vndt guten glauben verpflichtet, auch zugleich ihre Erben vndt nachkommen, zur haltung alle deſsjenigen hiemit creſtiglich verobligiret haben wollen, Vndt verzeihen ſich hier auff aller behelffe vndt einrede, in oder auſserhalb rechtens, auch aller wolthat derſelben, privilegien, mandaten, Schuzreden, Exceptionen, wie die durch Menſchenſinnen könten oder möchten erdacht ſein, vndt noch erfunden werden, ſo woll in genere alſs in specie, nichts davon auſsgeſchloſsen, Sondern alles waſs dieſem brieffe nachtheilig vndt ſchädtlich ſein möohte, Solches ſoll weder von ihnen noch von den ihrigen, mit nichte gebrauchet, ſondern zurücke geſtoſsen, vndt dieſe Vergleichung vndt anderer Vätterlichen Verträge inhalt, ohn einige auſsflucht, vnwiederrufflich vndt beſtendig gehalten werden. Alles getrewlich ohne argeliſt vndt gefehrde. Uhrkündtlich iſt dieſer receſs von denen v. d. Sch. vndt der Unmündigen Verordneten Vormundern eigenhendig vnterſchrieben vndt mit deren angepohrnen Pettſchafften corroboriret worden. So geſchehen im Schulenburgiſchen Landtgerichte zue Apenburgk, Montags nach Galli deſs Eintauſendt Sechshundert vndt Zwey vndt Vierzigſtenn Jahres.

Unterſchrieben und unterſiegelt von Werner, Antons Sohn, Wedige Wigandt, Matthias, Achaz, Levins Sohn, Hans Georg, Hempo v. d. Knesebeck in Vormundſchaft Heinrichs zu Horſt Kinder, Werner Curdt v. d. Knesebeck in Vormundſchaft Georgs Kinder zu Oſterwohle, Baſſo v. Alvensleben in Vormundſchaft von den Schul. zu Apenburg.

Vom Orig. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDXCIII. Vergleich des Churf. Friedrich Wilhelm mit den v. d. Sch. wegen des Kloſters Dambeck, am 15. März 1644.

— Wir Friedrich Wilhelm — Churfürſt — bekennen, Nachdem an vns vnd vnſern Cloſter Dambeck Leuin v. d. Sch. weiland Hauptmanns in der Alten Mark ſeel. Erben, von denen Werner Domprobſt zu Brandenburgk auf Tuchem vor ſich vnd in Vollmacht Werners, Domherrn zu Brandenburg, vnſer Geheimbter Rath auch Hoff vndt Erbmarſchalck, Herr Adam Jürge Edler Herr zu Puttlitz nebenſt vnſern Hoff vnndt Cammergerichts Rathe Balzern v. Dequede in Vormundſchaft Jürge Werners, Levins v. d. Sch. ſeel. ſohns vndt Achaz v. d. Sch. vff Betzendorf vor ſich vndt wegen ſeines Brudern Hanſen Jürgens vndt in Vormundſchaft Albrechts v. d. Sch. ſeel. Sohn auf Apenburgk, wie auch in Vollmacht Albrechts v. d. Sch. ſeel. Hanſes Sohn vff Belgersheimb, ſich angegeben, vnderſchiedliche forderungen: als 1700 Gulden Sort, vermöge Begnadigungsſchreiben Montag nach Martini 1542; 1000 Gulden Bawkoſten und 300 Gulden Pferdeſchaden geldt, vermöge der Verſchreibung Reminiſcere 1544 und Mittwochs nach Exaudi 1553; 1600 Gulden = 1200 Thaler vermöge der Verſchreibung freitags am tage Aegidii 1564; 2000 Gulden ſo Levin auf unterſcheidliche zum Ambt Salzwedel gehörigen hebungen vorgeſetzet, vermöge der Verſchreibung, Donnerſtags nach

frium Regum 1555, vndt 1605 Gulden 16 Schill. damit etliche vom Cloſter verſezte Salzhebungen *) vnd Rechte eingelöſet worden nach Verſchreibung Mittwoch nach Andreae 1556, wie auch 2000 Gulden, item 500 Gulden vndt dann 1600 Gulden ſo Leuin v. d. Sch. Churfürſt Joachim zum beſten bei den Kloſter Jungfern zu Dambeck aufgebracht und ihm hinwieder auff das Klóſter verſichert worden, vermöge Verſchreibung Dienſtag nach Exaudi 1558, Dienſtag nach Anthonii 1562, Freytag nach Martini 1563 — alſo ingeſambt 12805 Gulden 16 Schill.; ebenſo 8824 Gulden darauff ab Anno 1630, da die v. d. Sch. das Kloſter wieder abgetretten, bis in dieſen 1644ten Jahr gelauffenen Zinſen, in allen 21629 Gulden 16 Schill. praetendiret, auch mit Original-Urkunden belegt — —; dasſ wir — folgende gütliche Handlung mit ihnen deswegen pflegen laſſen, auch dahin gebracht — — daſs die v. d Sch. vor ihre Zuſprüche, ſo ſie vor ſich zu praetendiren gehabt, viertaufend Thaler — auff gewiſſe maß zu nehmen eingewilliget, ſolches endlich gnedigſt acceptiret vnd ratificirt, verſprochen, auch hierauff das wir ſolche 4000 Thaler aus den intraden des Kloſters Dambeck, welches ihnen nochmals vndt absque novatione zum vnterpfand inmittels vndt bis zu endtlichen Zahlung hafften ſoll, durch vnſere beamten daſelbſt auf Termine — nämlich alljährlich auf Oſtern 500 Thlr. bis 1652 die letzten 500 Thlr. gezahlt werden) jedoch ohne Zins abtragen laſſen wollen; Wir wollen auch ferner die v. d. Sch. wegen aller Capitalpoſten, darauf ſie gegen den Kloſter-Jungfern zu Dambeck hafften nebſt den darauff ab anno 1630 gelaufenen Zinſen (denn wegen der vorhin verſeſſenen müſſen die v. d. Sch. ſich mit den Kloſter-Jungfern abfinden) iedesmals vertreten. — — Wir findt auch gnädigſt zufrieden, dasſ ſie die wüſte Hofſtedte in der Alten Stadt Salzwedel ſo vor Alters dem Kloſter Dambeck zugeſtanden vnd den v. d. Sch. gegen 600 Thlr. vermöge Conceſsion Montags nach Reminiſcere 1551 verſchrieben, nunmehr erblich behalten mogen vnd ſich derſelben mit allen Freyheiten, Rechten vndt gerechtigkeiten als ihren andern eigenthumblichen Gütern gebrauchen mögen **). Dahingegen haben die v. d. Sch. ſich aller vndt ieder anforderungen vndt zuſprachen, ſo ſie wieder vnſern Kloſter Dambeck gehabt oder haben mögen, genzlich begeben, vndt zu dem ende alle Urkunden vndt Documenten vns in originali ausgeantwortet.

Vndt obwol denen v. d. Sch. die kleine Wieſe im Ambte Salzwedel bei dem rothen walde (ſoll heiſsen: Rothenwohle) gelegen bis an die Rietbe, ſo die groſse vnd kleine wiſche ſcheidet vndt die von der Kuhefelde vndt Schieben allwegk geführet haben, hiebeuor aus gnaden gegeben vndt vereignet worden, vermöge Verſchreibung Mittwochs nach Laetare 1562; weil aber ſolche wieſe von dem Kloſter Dambeck füglich nicht entrathet werden kann, ſo haben die v. d. Sch. vns vndt vnſern Kloſter ſolche wieſe wieder vberlaſſen vndt abgetretten, auch die Conceſſion wieder ausgehendigt, geſtalt ſie denn auch alle vndt jede geldt vndt Korn Retardaten, ſo ſie bei den Unterthanen des Kloſters Dambeck noch ausſtehen haben vndt ſich vber achthundert Winſpel getreyde belauffen ſollen,

*) Das Kloſter Dambeck erhielt nach und nach wie mehrere Klöſter in der Altmark verſchiedene Schenkungen ꝛc. aus der Saline zu Lüneburg. Daraus iſt die ganz grundloſe Sage, die auch jetzt noch vielfache Anhänger zählt, daß das Kloſter dieſe Salzerhebungen aus Lüneburg erhalten habe, damit es keine Saline an der Salzquelle bei Alt-Salzwedel in der Nähe des Kloſters anlege, entſtanden.

**) In dem Inventarium über Lippold's I. Nachlaß heißt es S. 49 bei der Angabe der Urkunden: „Churf. Joachims Begnadigung, Levin v. d. Sch. und ſeinen Söhnen am Montag nach Reminiſcere 1555 gegeben, eine unerbauete Hofſtedt in Salzwedel ſeines Gefallens zu erbauen, und da das Kloſter Dambeck dieſelbe wollte wieder annehmen, ſoll daſſelbe vorher den Schul. Erben 600 Thaler zu erlegen ſchuldig ſein."

vns freywillig jedoch absque evictione cedirt vnd abgetretten, welches wir mit gnedigsten dancke angenommen.

Betreffend die Fischerey derer v. d. Sch. wegen der Propstei-Salzwedel mit vndt nebenst dem Amt daselbst in der Jeetze berechtigt zu sein vermeinet, wollen wir deshalben forderlichst gewisse Commissarien abordnen, die sollen — die Urkunden verlesen — besichtigungen vndt erkundigungen anstellen — vndt relation einschicken — darauf wir verordnen wollen — was recht ist. Urkundtlich etc. Cölln an der Sprew, den 15. Martii 1644.

Von einer Abschrift im Gräfl. v. d. Schul. Archiv zu Betzendorf.

CDXCIV. Ch. Friedrich Wilhelm setzt einen eigenen geistlichen Inspektor für die Schul. Prediger ein, am 21. Febr. 1670.

Wir Friedrich Wilhelm — Marggraf zu Brand. — und Churfürst — Geben hiemit männiglichen — in gnaden zu vernehmen: Alsf Unsf die sämbtliche Gevettere und Gebrüdere v. der Schulenburg zu Betzendorf und Apenburg unterthänigst zu vernehmen gegeben, Und zugleich gebeten, Wir wolten gnädigst geruhen, Einen von denen nach Betzendorf oder Apenburg berufenen Pfarrern zu einen ordentlichen Inspectoren zu vociren vnd zu bestellen, also dasf sie unter Unserer hohen Authorität die Inspection und aufsicht über die Prediger, welche in Ihren, derer von Schulenburg, Dörfern iedesmal bestellet, haben möchte: Dasf Wir alsf der supremus Episcopus, deme alleine Inspectores und superintendenten zu vociren und zu bestellen zustehet, solchen suchen gnädigst statt finden lassen, Thun auch solches hiermit dergestalt und also, dasf Wir Einen derer von der Schulenburg Pfarrern zu Betzendorf oder Apenburg die Inspection gnädigst auftragen wollen, Jedoch also und dergestalt, dasf allemahl wan ein Pfarrer nach Betzendorf oder Apenburg vociret werden soll, die von der Sch. solches vorhero an Unfs oder in Unsern abwesen, an Unsere Stadthaltende Geheimbde Räthe notificiren und anbringen, und Unfs darbenebst gehorsambst anlangen sollen, dasf Wir denienigen Pfarrer, so sie dazu vociren willens findt, zum Inspectoren gnedigst vociren und bestetigen wolten. Auf welchen fall dan, und dafern wieder solche Person nichts erhebliches zu sagen wehre, derofelben die vocation zum Inspectorat und zwar vorhero, ehe die vocation zum Pastorat von denen v. d. Sch. ertheilet wirdt, auf ahrt und weyse wie es mit der vocation aller anderen Inspectoren an den ohrt, wo das Jus Patronatus anderen zustehet, gehalten wirdt, aus Unserem Geheimden Raht ertheilet und expediret werden soll: Gestalt Wir dan Unsern Ober Präsidenten und Geheimden Rähten alhier vermittelst dieses gnädigst befehlen, dasf wan offtermelte v. d. Sch. auf obbeschriebene weise eine Person, so sie nach Betzendorf oder Apenburg zum Pfarrer vociren wollen, unterthänigst vorschlagen und dieselbe zu Inspectoren über andere ihre Dorf Pfarrer von Unsf zu vociren und zu confirmiren gehorsambste ansuchung thun werden, alsdan solche Person, daferne wieder desen Lehre, Leben und Wandel nichts erhebliches zu sagen wehre oder vorgebracht würde, in Unserm nahmen, gleich wie alle andere Inspectores in diesen Unsern Landen zu vociren und zu confirmiren, Jedoch darbey zu excipiren, dasf solche Inspection über die Prediger, welche ratione

anderer Pfarrern von Unſs oder anderen von Adell dependiren, nicht zu extendiren ſeyn ſolle. Uhrkundtlich etc. Cölln an der Sprew, den 21. Februarii ao. 1670.

gez. Friedrich Wilhelm.

Vom Orig. im Schul. Arch. zu Pr. Salzwedel.

CDXCV. Die Schul. Inſpection ſoll zwiſchen den Pfarrern zu Betzendorf und Apenburg wechſeln, Verordnung vom 30. Juni 1670.

Demnach ſeiner Churf. Durchlauchtigkeit zue Brandenburgk unterthänigſt vorgetragen worden, wafs die ſämbtlichen v. d. Sch. zue Betzendorf und Apenburg sub dato den 28. May dieſes Jahrs wegen ihrer beiden Pastoren zu itztbeſagten Betzendorf und Apenburg, dasf Ihnen conjunctim die Inſpection über ihre andere von Ihrem jure patronatus dependirende Pfarren zu exerciren vergönnet ſeyn möchte, unterthänigſt gebeten, ſo haben — S. Churf. Durchl. darauf gnädigſt resolviret, dasf es bey der am 21. Febr. dieſes Jahres denen obbemelten v. d. Sch. ertheilten — Conceſſion zwar allerdings verbleiben ſolle, dasf nemlich nur Einer von den beiden Pfarrern entweder zu Betzendorf oder zu Apenburg die Inſpection haben ſolle, Jedoch weil die itzige beyde Pfarrern zu Betzendorf und Apenburg albereits zeit ihres verwalteten Pfarr Amtes die Inſpection mit verſehen, ſo findt S. Churf. Durchl. zufrieden, dafs Dieſelbe ſolche Inſpection continuiren, wan aber einer von den beyden mit tode abgehen ſolte, alſsdan, und ins künfftige nur einem, er ſey nun zu Betzendorf oder zu Apenburg und wer unter Ihnen der Aelteſte in officio iſt, das Inſpectorat Ambt aus Unſerm Geheimden Raht conferirt werden ſolle; Und befehlen dahero dero Ober Praeſidenten und Geheimbden Rähten, wie auch Dero hieſigen Conſiſtorio hiermit in gnaden, ſich hirnach gehorſambſt zu achten. Uhrkundtlich etc. Gegeben Cölln a. d. Spree, d. 30. Juny ao. 1670.

gez. Friedrich Wilhelm.

Vom Orig. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDXCVI. Beſtellung eines Schul. Geſammtrichters (im Auszuge), vom 10. März 1710.

Wir ſämtliche — v. d. Sch. der Gerichte zue Betzendorf und Apenburg — urkunden — Dannach nach tödtlichen Abgang unſers — Geſamt Richters — Herrn — hinwieder zu berufen — uns verglichen — und da wir — es zuträglich finden das — Unſer Geſamt-Richter niemahlen abweſend, ſondern ein beſtändiges domicilium in unſern Apenburgiſchen Gerichtshauſe haben müſse, ſo etc. Hierauf hat er:

1. ſich durch einen Eid anheiſchig gemacht ſeine Pflichten genau zu erfullen. Maſsen Er denn nicht allein — ſich eines Gottesfürchtigen Lebens ſich befleiſsigen, ſondern auch daneben gute Aufſicht

haben wird, dasf ſolche — von den Unterthanen — geführt werde. — Sonſten aber hat der Geſamt Richter keinen Gerichtzwang oder Jurisdiction über unſere Beamte, Verwalter, Schreiber, Bedienten und brödiges Geſinde, ingleichen über die Pacht Einhaber und Arrendatores unſerer Güter, Vorwerke, Schäfereien auf keine Weiſe ſich anzumaſsen, auſser dem Fall, da iemande von ſolchen — in flagrante delicto criminali betreten oder genugſame indicia ad capturam vorhanden ſeyn und ob periculum evasionis die apprehenſio personae nothwendig erfordert würde

2. Weil auch unter denjenigen, welche in communione etwas beſitzen, leichtlich Misverſtändniſſe erwachſen können, — ſo wird er als ein gemeinſamer Bedienter mit gehöriger Prudence und Vorſichtigkeit alles meiden, wodurch er ſich bei dem einen oder andern theile ſuſpect und der Partheiligkeit verdächtig machen mögte, zu ſolchem Ende auch in dergleichen Mishelligkeiten, welcher einer mit dem andern haben mögte, Er weder mit der That noch ſonſt mit Worten — ſich einlaſsen viel weniger dem einen oder dem andern Theil Rath und Anschläge geben ſoll.

3. Und da beſage der Schul. Gerichtsordnung das ordentliche **Landgerichte** des Jahrs zweymahl als Montags nach Exaudi zu Betzendorf und Montags nach Galli zu Apenburg zu halten iſt, wobei allemal zum wenigſten einer von den Gerichtsherren in Perſon das praesidium führet, ſo will der Geſamtrichter durch Seine Schuld ſolches niemalen verſeumen noch verrücken, ſondern dasſelbe nach vorgängiger publication von den Cantzeln ſowohl in denen hieſigen Gerichten als auch in Betzendorf und Apenburg — richtig halten, die Partheien, ſo zu handeln haben dürfften, zu rechter Zeit laden, genugſam hören und mit richtigen und rechtſchaffenen Abſcheiden verſehen auch ausführliche und deutliche protocolla darüber führen, ſonſten aber auſserhalb ſolcher ordentlichen Gerichtstagen zu jeder Zeit und Gelegenheit, ſo oft es die Nothdurfft erfordert und Er von den Unterthanen und Leuten erſuchet wird, im Gerichtshauſe zu Apenburg ſpeciale Gerichtstage anſetzen und nach genugſam eingenommenen Bericht entweder durch gütigen Vergleich, ſo ohnedem unter denen ſtreitigen Partheien allemahl verſuchen oder vermittelſt ordentlichen Abſcheiden die Leute auseinanderſetzen — —

4. Der Geſamt Richter ſoll den klagenden Theilen öffentlich anczeigen, dasſ ſie hinfuro, wenn ſie vor Gericht zu thun haben, die gegebene Beſcheide und Verträge — auslöſen — Damit die Leute ſich nicht wegen Ueberſetzung der Gerichtsgebühren zu beſchweren haben, ſo iſt von unſern Vorfahren angeordnet, dasſ er für einen Abſcheid nicht über 8 bis 18 ggr. je nachdem er lang oder kurz iſt und für einen Vergleich nicht über einen Gulden höchſtens 1 Thlr. nehmen ſolle,

5. Alle Jahr hat er die Kirchenrechnungen zu Herbſtzeit abzunehmen, die Gelder mit Vorbewuſt der Patronorum an ſichern Orten zinsbar zu belegen und ſo das Kirchenvermögen zu verbeſſern. Der Geſamtrichter erhält dafür aus einer matre 18 ggr. aus einer filia 9 ggr. Die Herren v. d. Sch. behalten aber auch hierbey, wie in allen Gerichtsſachen, die unumſchränkte Ober Aufſicht und ſtehet in Ihren Gefallen, ob ſie denen Rechnungen in Perſon allemahl mit beywohnen oder die Abnahme dem Geſamt Richter allein committiren oder auch einen andern ſonſt dabey mit adiungiren wollen. — Bei dieſer expedition der Abnahme der Kirchenrechnung hat der Geſambtrichter allemal die Beſichtigung und Unterſuchung der Pfarr-, Kirchen-, Schul- und Küſter-Gebäude anzuſtellen, auch ſo daran etwas zu beſſern und zu bauen gehörige Verordnungen darinnen zu machen, wenn vorher ſonderlich in Haupt reparaturen davon gebührend referiret worden.

6. Wird Er ſowohl in unſern gemeinſchaftlichen Geſchlechts - Geſamtlehns- und Gerichts - Sa-

chen, als auch in ſpecie in eines jeden ſeiner Geſamten Principalen privat habenden Verrichtungen und proceſſen oder darinnen etwas vorfallen ſollte oder bereits vorhanden wäre — advocando und proponendo ſeinem beſten Verſtande nach ſich gebrauchen laſſen und ſolche Ihm vertraute geſchäfte und proceſſe als ſeine eigene treiben, wogegen aber ein jeder ſeiner Herrn Principalen ſeine Erkentlichkeit dafür zu bezeigen für billig erachten wird.

8. Dasſ unſerm Geſchlechte an ſeinen Freyheiten, Gericht und Gerechtigkeiten auch allen andern Zubehör inſonderheit auch von den Affter-Lehnen nichts entzogen noch einige Eintracht zugefüget werde möge, darauf ſoll der Geſamtrichter fleisſig acht haben.

9. Der Geſamtrichter hat in vorfallenden Fällen nach genugſam eingenommener Information dahin zu ſehen, dasſ ſo viel als möglich die onera publica an jedem Ort secundum facultates und nach dem Fuſs und fundament ſo im Lande bei Contributions ſachen von der Ritterſchaft beliebet wird repartirt werden möge. Dieweil aber in vielen Dörffern auch andere Gerichtsherren concurriren, ſo muſs in vorfallenden Fällen mit denſelben communiciret werden, damit dasjenige, was pro utilitate et conſervatione ſubditorum angeordnet werden ſoll, cum notitia et approbatione illorum quorum interest geſchehen möge, und nachmals über die von den concurrirenden Gerichts Intereſſenten gemachte Anordnungen und Eintheilungen deſto nachdrücklicher gehalten werden könne.

10. Die Aufſicht über die Geſamt Gerichts Gebeude, ingleichen auf die Erhaltung der Wege, Dämme und Brunnen in den Schul. Gerichten, damit aller in baulichen Würden erhalten werde, läuft in des Geſamt Richters Expedition mit andern auch principaliter mit, daher er Ihm auch ſolches mit Ernſt anbefehlen laſſen wird. Er hat ſich aber darbey der aſſistance und Einrathen unſerer Beamten zu bedienen, die bey der Anſchaffung der materialien auch im Verdingen Ihnen behülffliche Hand zu leiſten beſtellet werden ſollen.

11. Von dem Geſamtrichter müſsen a. alle vocationes über die zu dem Geſamt Gerichte gehörige Pfarrlehen in forma ſolita im Namen der ſamtlichen Herrn und Gevettern der Candidaten nebſt praeſentation ſchreiben ad examinandum et ordinationem dem ſuperintendenten der Alten Marck und Prignitz ausgefertigt werden b. die Kirchen rechnungen jährlich nach Anleitung von Articul IV in Gegenwart des Pfarrherrn nach ſchueltzen und Gemeinde jedes Orts von den Kirch Vätern abgenommen werden c. die übrigen geiſtlichen ſachen in dem Gerichte, ſo weit dieſelbe uns zukommen, kan er in unſern Namen reſpiciren d. muſs er die richtige Lehnfolge ſeiner Herrn Principalen ſorglich verſehen und beobachten, über alle zu Lehn habende Güter und Lehnſtücke in und auſser der Lehnträgerſchafft, von was Landes Herren oder Lehns Curie ſie in und auſserhalb Landes releviren, damit bey ſo verſchiedentlich ſich begebenden Fällen hierbey quaevis obſervanda et praestanda gebührlich beſorget und kein Verſehen — hierinnen begangen oder Ihnen auch der familie hierunter Neuerunge und praeiudicia entſtehen mögen; ferner dasſ in ſolchen Fällen beſtändig, wo es nötig mit dem Lehnträger fleisſige und behorige correſpondentz unterhalten und inſonderheit bey Beſtätigung eines neuen Lehnträgers und Erb Küchen Meiſters und was deſſen officium betrift, beiräthig, beförderlich und als über eine das ganze Geſchlecht concernirende Angelegenheit äuſserſt beſorgt ſeyn müſse; und dann alle ſachen, ſo die gemeine Affter Lehne angehen, welche entweder vor dem gantzen Geſchlechte beider Linien conjunctim oder in ſpecie von einer Linie beſonders dependiren und hat er bey Ausfertigung der Muth Zettel ſowohl als der Lehnbrieffe welche von den ſenioribus der familie allemahl unterſchrieben und vollen-

zogen werden, das gewöhnliche accidens zu geniesen. Wenn aber zu Versetzung oder alienirung einiger Lehnstücke von den Afterlehnleuten consense gesuchet werden, so sein dieselben ohne ausdrücklichen befehl der Herrn senioren auf vorhergegangene Einwilligung der sämtlichen Lehnsherrn nicht zu ertheilen; e. ist eine der vornehmsten Verrichtungen des Gesamt Richters die, dass die Gerichts Intraden zu rechter Zeit eingefordert werden, bestehend 1) in den Zollgefellen, 2) in den Krugzinsen 3) in den Gerichtsgeldern die an jedem Gerichtstag, wenn keine criminal Processe, darzu die Unterthanen besonders die Unkosten und Justitien Gelder zutragen müsen, abgegeben werden, 4) in den Schutzgeldern so diejenigen leute, welche nicht wirckliche Unterthanen sondern zur Miethe sitzen nach Anweisung der Gerichtsordnung sub N. 3. zu geben schuldig sind, 5) in allerhand Strafgefällen, so den delinquenten nach Anweisung der Gerichtsordnung dictiret werden, 6) In den Abschossen so in gewissen Fällen von Erbschafften nach Anweisung des 24te Artickels der Gerichtsordnung den Gerichten erleget werden mus. Von diesen Gerichts Intraden worüber alljährlich Rechnung zu legen ist, werden die nötigen Baukosten so in Gerichten fürfallen; ingleichen des Gesamt Richters Gehalt und der Gerichts diener Lohn und Besoldung auch alle andere Gerichtskosten und Ausgaben getragen, f. werden alle und jede Streithändel, so 2 oder mehrere der Gevettern v. d. Sch. Unterthanen mit einander haben für dem Gesamtgericht gebracht und von dem entschieden, sowie die Grentz Irrungen jedoch müsen zu diesen letzten Händeln der v. d. Sch. Beamten mit erfordert werden. Vor allen Dingen hat der Gesamt Richter dahin zu sehen, wenn wegen Erbschaft, rückständigen Ehe und andern abgelobten Geldern von den Unterthanen Klage geführet wird, dass er die Sache also hinlege, damit die debitores nicht ruiniret und die Höfe wüste gemacht werden, g. die Criminal und Injurien sachen, ingleichen wenn Schlägereien in den gerichten vorgehen auch andere strafbare Dinge als Huren Händel, verbotene Nachstellungen des Wildprets, verbotenes Vogelstellen, auch fischen und Krebsen werden für die Gesamt gerichte gezogen und bestraffet, in criminalibus durch ordentliche processe, in andern Händeln aber wird nach der Sch. Gerichtsordnung verfahren, die dictirung der strafbaren dinge auf den adelichen Höfen und deren Vorwercken und eteliche von dem Sch. Gesinde bleibt den veterlichen Verträgen gemäs der special Obrigkeit der Delinquenten besondern zustädig, die Gesamtgerichte aber participiren nachher an solchen dictirten straffen pro dimidia, wie denn auf die v. d. Sch. und ein jeder der Gerichts Herrn die ausfertigung der Ehestifftungen, Ablobung der Erben und Kinder aus den Gütern, Ertheilung der Consense über uersetzte Weide, Acker und Wiesen, Kaufbriefe Aufnehmung der liquidationum bey entstehenden concursibus in ihren eigenen und allein zustehenden Unterthanen Gütern und Höfen und dergleichen Sachen dem Herkommen nach allein behalten, maasen solches in des Gesamt Richters Bedienung nicht liegt. — — — m. Weil denn sowohl wir als unsere Vorfahren Unseres Geschlechts und Gesamt Sachen allemahl insgeheim gehalten und nicht jedermann sich damit herum zu schleppen geoffenbaret und von unsern Bedienten dergleichen Verschwiegenheit allemal gefordert haben, als hat auch — der Gesamtrichter angelobet, dass er — alles — Zeit seines Lebens — bis in seine sterbliche Grube verschweigen wolle — auch die documenta fleisig in dem Archive bey einander halten — wolle, o. ausser seinem Gehalte — hat er noch folgende Accidentia. 1) den gemeinen Gerichtsgroschen, da die Partheien, so zu klagen haben, allemahl bey dem Verhör und zwar jeglicher Theil 2 ggr., wenn es aber ganze Dorfschaften mit 4 ggr. belegen, die citationes auch vorher mit 2 ggr. müssen ausbringen, 2) hat er für einen jeglichen ausführlichen Criminal processs zehn Thaler zu gewarten, und sollen ein bis zwey thaler nachdem die Sache weitleufftig sey, ihm dabey an Copial Gebuhren paßiret, ingleichen auch bey jedem Landgericht auf einen Schreiber vor

der von dem Kalandsherrn besetzt wurde; 8) einen Altar aller Heiligen, von den Familien Pletz, Wolde und Quatfasel gestiftet und dotirt, denen auch das Patronat darüber zustand; 9) einen Altar Fabiani und Sebastiani, eine von dem Propste Nicolaus Seger testamentarisch errichtete mit zwei Priesterlehnen ausgestattete Stiftung; 10) ebenfalls unter dem Patronate des Propstes einen Altar Laurentii, der schon 1344 erwähnt wird; 11) einen Altar Magdalenä mit zwei geistlichen Benefizien, deren eines von dem Rathe, das andere von der Familie von Jagow zu Aulosen verliehen wurde; 12) einen Altar Barbarä, ebenfalls mit zwei Benefizien, welche der Rath zu verleihen hatte; 13) einen Altar der heiligen Jungfrau unter dem Patronat der Schustergilde; 14) einen Altar des heiligen Kreuzes, den der Propst zu verleihen hatte, und endlich 15) noch zwei geistliche Benefizien für die Haltung sogenannter zweiter Messen an dem Altar des h. Nicolaus, so wie an dem Altare aller Heiligen. Waren alle diese Nebenaltäre mit eigenen Altaristen besetzt, so ministrirten den Gottesdienst in der Pfarrkirche, außer dem Propste, Unterpropste, seinen beiden Capellanen und dem Küster, gegen 20 Priester. Jedoch residirten die Inhaber dieser geistlichen Lehne wohl zu keiner Zeit sämmtlich in Seehausen; vielfältig besaßen Pfarrer benachbarter Dörfer einzelne dieser Lehen, oder es waren deren mehrere gegen die canonischen Vorschriften einer Person übertragen. Eins der Lehne Barbara's hatte regelmäßig der Stadtschreiber inne: und in ähnlicher Weise benutzten die von Jagow ihr Patronat über das Magdalenen-Lehn, um einen Geistlichen der ihnen zu Aulosen als Secretair diente, damit zu besolden.

Außer der St. Peterskirche, worin diese Stiftungen bestanden, gab es zu Seehausen zwar nicht, wie Beckmann meint, mehrere andere Pfarrkirchen, aber außer der Klosterkirche, die dem oben erwähnten Dominicanerkloster angehörte, mehrere Capellen, die ebenfalls mit einem oder mehr geistlichen Lehen ausgestattet waren. Ein Lehn hatte die St. Gertraud-Capelle, so wie die St. Georg- oder Jürgen-Capelle, welche letztere vor den Mauern der Stadt lag. Dagegen enthielt die St. Jacobi-Capelle nicht nur den Hauptaltar St. Jacobs mit einem eigenen dazu verpflichteten Geistlichen, den der Rath präsentirte, sondern auch ein Lehn der vier heiligen Lehrer (quatuor doctorum), welches die Vorsteher dieses Gotteshauses zu vergeben hatten. Eine vierte Capelle war die zum heiligen Geist. Sie war wie jene beiden zuerst genannten mit einem Hospitale verbunden und nur mit einem geistlichen Beneficio versehen. Nach der Reformation diente sie als Salzmagazin.

Alle diese geistlichen Lehne der Pfarrkirche und Capellen wurden mit Ausnahme einiger, deren Einkünfte den oben gedachten nach der Reformation beibehaltenen Geistlichen und Kirchendienern privative beigelegt waren, dem im 1541 errichteten sogenannten gemeinen Kasten zugeschlagen, welcher unter Verwaltung des Rathes, Pfarrers und der Kirchenvorsteher gestellt wurde. So wie daher die Inhaber der gedachten Benefizien successive verstarben, wurden die mit diesen verbundenen Einkünfte zu dem gedachten Kirchen-Aerario eingezogen: bis dahin aber die Beneficianten verpflichtet, ein Gewisses unter dem Namen des Offiziantengeldes jährlich an den gemeinen Kasten zu zahlen, damit letzterer sogleich in den Stand gesetzt werde, die ihm aufgelegten Beiträge zu den Besoldungen von Kirchen- und Schulbedienten zu leisten und die Mittel zum Unterhalt der Kirchen- und Pfarrgebäude auch der Capellanen- und Küsterwohnungen darzureichen.

Das Patronat über die Pfarrkirche, die Propstei und Pfarre oder über deren den heiligen Aposteln Peter und Paul gewidmeten Hauptaltar, an welchem der Propst persönlich den Meßdienst verwaltete, besaß vom Anfange an die Landesherrschaft, von welcher daher wahrscheinlich auch die Stiftung der Kirche ausgegangen ist. Schon im Jahre 1337 incorporirte jedoch der Markgraf Ludwig, nach einer von ihm zu Seehausen selbst ausgestellten Urkunde, die Propstei der Stadt Seehausen dem Capitel zu Boister. Dies Capitel war ein Collegiatstift unter dem Schutze des heiligen Nicolaus, welches in dem

Dorfe Boister, einem ganz unbefestigten Orte, schon vor Ludwigs Zeiten, von unbekannt gebliebenen Gründern errichtet war. Im Jahre 1300 bezeugte der Dechant Ludolph mit seinem Convente und mit dem Stadtrathe von Seehausen eine Urkunde, welche der Edle Herr Otto Gans von Putlitz für Wittenberge ausstellte (Cod. I, I, 298). Es muß darnach das Stift schon im 13. Jahrhunderte bestanden haben. Es hatte indessen durch die Unsicherheit, welche dem Stifte aus seiner Lage erwuchs, viele Verluste erlitten und der Markgraf Ludwig wünschte dasselbe daher an die Pfarrkirche der Stadt Seehausen zu verlegen. Hier sollten die Domherrn hinführo ihre Residenz halten und zugleich die Functionen des bisherigen Propstes und Pfarrers wahrnehmen. Es war zu erwarten, daß nach dieser Uebertragung des bis jetzt sehr armen Stifts in ein wohlhabendes Städtchen, es sich bald mehr und mehr bereichern und daß die Schutzmaaßregeln der Stadt selbiges in Zukunft vor den Beraubungen bewahren würden, worunter es bisher gelitten hatte. Indessen knüpfte der Markgraf Ludwig an diese Gunsterweisung eine sehr harte Bedingung. Er verlangte nämlich von Boister in ähnlicher Weise, wie damals auch von dem Stifte Stendal, für sich und seine Nachkommen die Einräumung des Rechtes, sämmtliche Prälaturen, Würden und Präbenden des Stifts zu verleihen. Es scheint nun, als habe das Stift nicht, wie Stendal, Anstand genommen, unter dieser Bedingung auf jenen Vortheil einer Veränderung einzugehen. Dasselbe wurde zwar nicht sogleich nach Seehausen verlegt, denn es konnte ihm die hiesige Pfarre und Propstei nicht sogleich eingeräumt werden, weil Conrad von Buch dieselbe besaß und ihre Vereinigung mit dem Domstift erst nach dessen Abgange erfolgen sollte. Es wird dann aber erwähnt, daß Markgraf Ludwig der Römer jene Zusicherung seines Bruders nochmals erneuet habe und nachdem Conrad von Buch im Jahre 1369 gestorben war, findet man auch eine Erklärung des Capitels gegen den Markgrafen Otto vom J. 1370, worin unter Wiederholung vieler Klagen des Capitels über seine Armuth, Unsicherheit und sonstige Noth, das oben erwähnte Abkommen mit einigen unwesentlichen Abänderungen acceptirt ist. Diese Abänderungen bestanden darin, daß der Markgraf sich gefallen ließ, zu der Propstei und Pfarre zu Seehausen in jedem Erledigungsfalle gemeinschaftlich mit dem Capitel dem Bischofe eine geeignete Person zu präsentiren, und daß das Capitel dagegen die Verpflichtung übernahm, sobald es nach Seehausen verlegt seyn würde, die Gedächtnißfeier der drei Bayerischen Markgrafen alljährlich aufs Feierlichste zu begehen. Auch wurde die Dechanei des Stifts von den Prälaturen ausgenommen, deren Collation das Capitel dem Markgrafen einräumte. Hiermit kam das gedachte Stift ohne Zweifel in den Besitz und Genuß der Pfarre und Propstei Seehausen. Dagegen wurde seine völlige Uebersiedelung nach Seehausen auch jetzt noch in die Zukunft verschoben und zuletzt ganz aufgegeben: wenigstens ist das Stift, so viel wir wissen, stets in Boister geblieben. Die Pfarre und Propstei Seehausen war jedoch nach 1370 bis zur kirchlichen Reformation in der Art mit dem Stifte verbunden, daß in der Regel der jedesmalige Dechant des Stifts zugleich die Propstei zu Seehausen versah und das Stift die Einkünfte der letztern mit genoß. Das Capitel erwählte nun den Dechanten aus seinen Gliedern, der Markgraf aber präsentirte dann den zum Dechanten erwählten Chorherrn dem Bischofe von Verden zum Propste. In dieser Art wurde es z. B. im J. 1448 mit dem damals zum Dechanten in Boister erkornen und zum Propste in Seehausen präsentirten Nicolaus Bust gehalten und in solcher Weise die stipulirte Gemeinschaftlichkeit des Markgrafen und des Capitels bei der Besetzung der Pfarre des heil. Peter zu Seehausen aufrecht erhalten. Mit der kirchlichen Reformation hörte diese Verbindung der Propstei und Pfarre zu Seehausen mit dem Nicolaistifte in Boister auf. Das letztere, dessen Convent überhaupt niemals zahlreich war, zählte schon im J. 1541 nur noch wenige Chorherrn und im J. 1547 gab es deren gar keine mehr. Die Dechanei des Stifts, deren besondere Einkünfte mit der Seehausenschen Propstei vermischt waren, wurde der letztern überlassen, die übrigen, nicht erheblichen Besitzungen des Stifts wurden der Univer-

stift Frankfurt an der Oder vom Kurfürsten beigelegt. Der letzte Propst aus der katholischen Zeit war Johann Lange. Hiernächst wurde (1538 oder 1539) Balthasar Welle von dem Kurfürsten zu der Propstei präsentirt, der sich auch der kirchlichen Reformation anschloß; jedoch war derselbe nicht tauglich, das Pfarramt selbst zu versehen, nahm auch nicht einmal in Seehausen seinen Wohnsitz. Aus Rücksicht auf die kurfürstliche Verleihung wurde Balthasar Welle zwar von den Kirchenvisitatoren im J. 1541 im Besitze des Pfarramts und der Propstei bestätigt. Doch hatte der Rath der Stadt Seehausen schon im Anfange dieses Jahres eigenmächtig einen evangelischen Prediger Mag. Johann Heimstedt angenommen, diesen auch die bei Balthasar Welles Abwesenheit leerstehende Amtswohnung des Propstes beziehen lassen. Balthasar Welle klagte hierüber vergeblich durch seinen Bruder bei dem Landeshauptmanne der Altmark, Franz von Barthensleben. Rath und Bürgerschaft wollten nicht darauf verzichten schon im Osterfeste 1541 einen echt evangelischen, tüchtigen Prediger zu hören: und die später nach Seehausen kommenden kurfürstlichen Kirchenvisitatoren bestätigten nicht nur die Nothwendigkeit einer Vertretung des Propstes durch einen Prediger, sondern erkannten auch den Mag. Johann Heimstedt in dieser Eigenschaft an. Balthasar Welle scheint in der Folge seinen auf dieses Amt erlangten Anspruch auch ganz aufgegeben zu haben. Denn bald sieht man Johann Heimstedt förmlich als Pfarrer und Probst oder Kirceninspector zu Seehausen auftreten. Nach seinem im J. 1565 erfolgten Tode folgte M. Johann Cyreneus und nach dessen Absterben (1575) Andreas Friedrich, letzterer bis 1595 in der Pfarre und in dem Inspektorat. Diese drei ersten evangelischen Pfarrer wurden nach einander von dem Magistrate vocirt und dem Superintendenten präsentirt, ohne daß von Seiten des Kurfürsten Einspruch gethan wurde, obgleich diesem das Patronat über die Pfarrkirche ausdrücklich vorbehalten war. Die Visitations-Commission vom J. 1581 erforschte diese Verhältnisse, erklärte jedoch es bei diesem Gebrauche auch ferner bewenden zu lassen, nach welchem dem Rathe die Berufung des Pfarrers überlassen bleibe.

Urkunden.

I. Rittermäßige Einsassen der Vogtei Arneburg, so wie Schöppen, Rathsherren und Bürger der Stadt Seehausen, vereinigen sich mit den Ständen der übrigen Altmark zur Aufrechthaltung rechtlicher Sicherheit, am 21. Dez. 1321.

— Nos militares in Advocacia Arneborch constituti, scabini, consules totaque uniuersitas burgensium in Sehusen coram omnibus presentia visuris — recognoscimus — quod cum honestis militaribus in Marchia — constitutis et civitate Soltwedel et etiam civitate Ghardeleve et territorio Stendal et eadem ciuitate et militaribus et reliquis ciuitatibus scilicet Tangermunde, Osterborch, Werben atque cum omnibus militaribus in jam dictis territoriis commorantibus compromissimus et nostris juramentis affirmauimus sub hac forma uniformiter concordantes, Quod quicunque in hiis nunc predictis civitatibus similiter et territoriis per se vellet violenter esse judex, recusans et renuens nostra jura primordialia hactenus ut ex nunc et ab antiquo preconseruata, volens manu et intendens judicare semper violenta videlicet rapinis, incendiis, captivitatibus sive etiam aliis violentiis quibuscunque, proscriptus esse debet in cunctis territoriis et ciuitatibus jam quam sepius prenarratis ita

quod ad compoſitionem ſive graciam non debeat recipi, niſi cum conſenſu preſixarum civitatum nec non territoriorum et bona voluntate. Hoc tamen interpoſito, ſi quisquam deprehenderetur ob hos nepharios aliquos exceſſus, acquiri tenetur et de noſtro antiquo jure, nobis a noſtris dominis Marchionibus prestito felicis memorie cum prouidis et honeſtis (ut puta cum tribus militaribus vel quinque burgenſibus ſiue ſeptem villanis probis et irreprobatis), Vt autem hujusmodi ſupra ſcripta rata et illibata permaneant et ne quisquam eisdem preſumat auſu temerario obuiare, preſentibus appoſuimus ſigilla noſtre civitatis Sehuſen ac ſtrenuorum militarium ſcilicet Mathie de Jagow militis, Arnoldi de Roſſow, Betconis de Dequede, Thiderici de Ritveld, Ottonis de Konghesmarke Junioris, Ottonis Utenpul famulorum in ſufficiens argumentum. Actum ea datum Anno Domini MCCCXXI in die beati Thome Apoſtoli.

Vgl. S. 96.

II. Die Herzogin Anna von Breslau vereignet der Stadt Seehauſen das von Cuno von Vinzelberg gekaufte Gewäſſer Crughe, am 29. Aug. 1322.

In nomine Domini Amen. Mutabilium temporum ſucceſſio actiones hominum frequenter deducet, ſi a voce testium vel ſcripti memoria non reciperent firmamentum. Ideoque nos Anna Dei gratia Ducisſa Wratislauienſis et Domina in Arneborch, Recognoscimus quod fidelis noſter famulus Cone Vintzelberch de noſtro pleno conſenſu ac potestate dimiſit fidelibus noſtris Conſulibus in Sehuſen inferiorem aquam que dicitur Croghe cum omni jure, quo eam prius poſſedit et a nobis tenuit, Renunciamus etiam omni jure, quod de predicta aqua nobis cedere poſſet et damus in vſum memoratorum Conſulum antedictam aquam perpetuo poſſidendam. Ne quis dubitet in premiſſis, preſens ſcriptum noſtro ſigillo dedimus roboratum. Testes ſunt Hinricus noſter Capellanus plebanus in Vratz, Beteke de Decqwede, Arnoldus de Roſſow, Cone Vincelberch, Wipertus Vinzelberg noſtri fideles. Datum Sehuſen, Anno Domini MCCC vigeſimo ſecundo, in die decollationis beati Johannis Baptiste.

Aus Seibell's handſchriftlicher Urkundenſammlung 42, f. 60. Gercken's Dipl. I, 609.

III. Markgraf Ludwig beſtätigt der Stadt Seehauſen das Waſſer Crughe (einen Theil des Alands) und Bedehebungen in Albrechtsdorf, Niendorf und Aland, am 1. April 1327.

In Nomine Domini Amen. Lodewicus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie Marchio, Comes Palatinus Reni, Dux Bavarie, ſacri Imperii Archicamerarius, Omnibus hoc ſcriptum cernentibus ſalutem et ad memoriam ſubſcriptorum. Interest Principum omnibus benefacere maxime tamen hys, quos constans fidelitas et fidelis constantia effecit talis beneficij preſtanciores alijs atque dignos. Inde ergo est quod ad omnium et ſingulorum cupimus notitiam pervenire, quod fidelibus noſtris et dilectis Conſulibus Ceterisque Burgenſibus noſtris de Sehuſen preſentibus et futuris exigente

ipſorum fidelitate dedimus et per preſentes ſolenniter donamus proprietatem plenam et omnimodam ſuper precaria tredecim manſorum tam in denarijs quam annona, qui quidem manſi ſiti ſunt in Judiciis tribus ſcilicet Albrectistorp, Nyendorp et ſupra Alant, quos ſuis colunt aratris et ad mediam precariam poſſidebant. Damus inſuper ipſis in proprium donatione libera Inferiorem aquam, que dicitur Crughe cum omni Jure, fructu, commodo et libertate, ſicut anteceſſores nostri talem aquam noſcuntur preteritis temporibus poſſediſſe. Renunciamus igitur dicte precarie et aque, nec non omni juri, quod nobis vel noſtris ſucceſſoribus ad ipſas poſſet competere, renunciatione debita et ſolenni. Et ne de his et noſtra donatione apud posteros dubium oriatur, preſentes inde Confici et ſigilli noſtri appenſione mandavimus fideliter Communiri, Testibus preſentibus ad hoc vocatis et rogatis nobilibus viris dominis Gunthero et Adolfo comitibus de Lindow, Mathia de Jagowen, Hermanno de Redern, Johanne de Quitzow, Wernero de Arneborch, Gunthero de Sandow, Hermanno Balch et Hinrico de Crochern atque Bartoldo de Buſt nec non Alberto de Cleptzk militibus, Arnoldo de Roſſow, Henningo de Koningesmarck et Henningo de Jagow armigeris cum aliis fide dignis. Actum et datum Sehuſen, Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Vigeſimo ſeptimo, feria quarta proxima post Dominicam Judica, per manum Hermanni de Luchow.

Aus Seidel's handſchriftlicher Urkundenſammlung 42, f. 60.

IV. Die Herzogin Anna vereignet dem Biſchofe Heinrich von Kiov einen Hof in Königsmark zwecks einer frommen Stiftung, am 14. Febr. 1328.

Anna, dei gratia Ducisſa Wratislauienſis et Domina de Arneborch omnibus Chriſti fidelibus preſencia viſuris ſalutem in domino dominorum. Quia venerabilis pater et Dominus Hinrious, Epiſcopus eccleſie Kyouienſis in noſtro dotalicio ſive territorio circa Arneborch in villa, que Königsmarke nuncupatur, curiam Frankonis de Nitzou, que a precaria, decima, cenſu ac ſeruicio libera, eſt, rite et racionabiliter ſua pro pecunia ab eodem comparauit cultus diuini in augmentum, Nos vero ejusdem cultus divini esſe participes cupientes, proprietatem ſive libertatem, que ad nos dignoſcitur pertinere, eidem aut quibus ipſe dederit aut vendiderit, dimittimus bona cum voluntate, ita ſane quod nec nos nec noſtri advocati in curia ſepe dicta aliquam exactionem vel precariam aut aliquod ſeruicium paruum ſeu magnum extorqueant, quoniam nihil juris ad eandem curiam nos habere profiteamur. Quinque jugera et duos manſos habet curia in agris et IV. Choros in auena. Datum anno domini M. CCC. XXVIII, die S. Valentini in Arneborch.

In Gercken's Fragm. I, 55. 56. mit der falſchen Jahreszahl 1325.

V. Herzog Otto von Braunſchweig bekundet, daß die Stadt Stendal an Graf Burchard von Mansfeld für die Städte Seehauſen und Werben und die Mannſchaft in der Wiſche 500 Mark Silber gezahlt habe, am 2. Dez. 1329.

Dei gratia Otto, Dux Brunſuicenſis fidelibus et dilectis ſuis conſulibus in Stendal gratiam ſuam et omne bonum. Recognoscimus quod conſtitutus coram nobis et noſtris fidelibus nobilis vir

Burchardus, comes de Mansfelt publice recognouit et fatebatur, quod ſufficienter et honorifice ſibi perſoluiſſetis atque pagaſſetis quingentas marcas argenti et ponderis Stendal. ex parte Sehuſen et Werben ciuitatum atque vaſallorum reſidentium in prato, pro quibus veſtra litera aperta nomine fidejuſſorio ſibi per vos fuit obligata, referens vobis multas gratiarum actiones, nichilominus dimittens vos a predicta pecunia omnino liberos quitos et ſolutos, quod preſentibus firmiter proteſtamur. Datum Tangermunde et actum ibidem ſub anno domini M°CCC°XX nono, ſabbatho proximo poſt Andree.

Gercken's Dipl. II, 47.

VI. Yo von Königsmark ſetzt den Herrn Meinhard in den Beſitz des Hofes zu Königsmark, am 30. Sept. 1334.

Ego Yo de Köningesmarcke famulus, publice recognoſco per preſentes, quod ex juſſu et conſenſu illustris principis domini mei Lodeuici Marchionis et legacione ſpeciali Marſcalci ſuique fratris Aduocati in Arneborch dicti Yſentryth dominum Meynardum in Köningesmarcke ad curie poſſeſſionem dicte Ekbom duxi corporalem pacifice poſſidendam ſibi adjudicatam et habendam, ſicut venerabilis pater Kyouienſis Epiſcopus poſſedit eandem convertendo in pios uſus disponendo faciendo ut ſue placuerit voluntati. Nihilominus villicis — mihi aſſumptis mandatum predicti domini mei Marchionis prememorati dominum Meynardum poſſeſſionem memorate curie inveſtiui. Acta ſunt hec Hynneborch, anno domini M°CCC°XXXIV° in craſtino Michaelis preſentibus Sabello Nygenkerken, Fritzone Vinzelbergh, Betekino Dequeden, Henningo Meſebergh, Arnoldo Kalberwiſch, Mathia de Jaghou aliisque famulis in Advocacia Arneborch reſidentibus quam pluribus fide dignis aſſumptis in teſtimonium premiſſorum una cum ſigillo meo preſentibus ſub appenſo.

VII. Markgraf Ludwig's Privilegium für die Schlächter in Prizwalk nach Seehauſenſchem Rechte, am 5. Jan. 1335.

Anno domini M°CCC° triceſimo quinto, in vigilia Epiphanie domini, Ludovicus etc. matura prehabita deliberatione pia conſideracione moti prudentibus viris & diſcretis Carnificibus ciuitatis noſtre pritzwalg hoc impertiti ſumus beneficium gratie ſingularis, videlicet quod ipſis pecudes & pecora comparare ipſas & ipſa mactare & debite vendicioni exponere pro ipſorum voluntatis beneplacito, ſecundum tamen ritum & modum ciuitatis noſtre Sehuſen aliarumque noſtrarum ciuitatum libere valeant, contulimus dedimus & concedimus preſentibus omnimodam facultatem. Annuentes preterea ut ipſi gildam etiam ſecundum communem aliarum noſtrarum ciuitatum conſwetudinem inter ſe inſtituant & quod diſcretiores ex ſe pro eiuſdem gilde magiſtris & rectoribus recipiant & aſſumant, Nolentes etiam quod iudei ibidem morantes in carnibus mactandis ſiue vendendis ipſis carnificibus quomodolibet preiudicent, ſed quod ipſis mactent & vendant ſicut ceteri noſtri iudei in Sehuſen & alibi hactenus facere conſweuerunt.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. XXXIV.

VIII. Markgraf Ludwig ratifizirt vier ältere Privilegien der Stadt Seehausen, am 12. März 1335.

Anno M°CCC°XXX° quinto dominica Reminiſcere in Berlin. Ludowicus etc. ciuitati Sehuſen gratiam ſuam & omne bonum. Moti & inclinati fidelitati ac conſtantia, quam per experientiam actualem nobis per vos comprobauimus exhibitam, litteras infraſcriptas quas vidimus in toto & in omni ſua parte legales duximus approbandas, vnam videlicet nobis conceſſam & datam ſuper donatione & proprietate Curie Rentzing per magnificum principem dominum Johannem clare memorie, quondam Marchionem Brandenburgenſem, awunculum noſtrum dilectum, quoad omnes articulos inibi comprehenſos; Aliam vero in primo noſtri aduentus introitu in Marchiam vobis conceſſam & traditam ſub antiquo noſtro ſigillo ſuper libertatibus, iuribus, approbatis conſwetudinibus, proprietatibus & aliis pluribus gratiis & articulis in eisdem contentis editam de mandato ſpectabilis viri domini Bertoldi comitis in Hennenberg tunc temporis noſtri tutoris perfectamque & datam per manum Hermanni de Lucho in civitate noſtra Stendal: Terciam quoque per nos vobis datam & conceſſam ſuper alienatione iudicii ſeu prefecture ciuitatis noſtre Sehuſen ſupradicte quoad certos articulos inibi comprehenſos; Et quartam ſimiliter per nos vobis datam & conceſſam ſuper proprietate precarie tredecim manſorum & ſuper proprietate cuiusdam aque, que Cruge appellatur, etiam quoad alios articulos ibidem notatos; predictas ſiquidem litteras per nos approbatas prout rite & racionabiliter vobis date ſunt quoad omnes articulos in eiſdem poſitos ratificamus & ratificatas preſentis noſtre pagine patrocinio ſub appenſione noſtri ſigilli ex certa noſtra ſcientia confirmamus, Reſeruantes nobis quod nos heredes aut ſucceſſores noſtri a predictis ciuibus preſentibus vel futuris ſupraſcriptum iudicium vel officium prefecture in ciuitate Sehuſen pro quadraginta marcis argenti Brandenb. quandocunque decreuerimus aut decreuerint reemere poterimus plenariam &. omnimodam facultatem. Teſtes ſunt: frater de portuelt, marſcalcus, altmannus, Jo. de Buch, de wiltberg, cum aliis fide dignis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. XXXVII.

IX. Henning von Jagow, Heinrich von Wedel und Jacob Buer entſcheiden den Streit des Pfarrer Meinhard in Königsmark über den Hof Eichbaum mit den Gebrüdern von Quitzow, am 14. April 1336.

Nos Henninghus de Jaghow miles et Hinricus de Wedele recognoſcimus ſub teſtimonio hujus ſcripti quod ſuper diſſenſione curie Eyckbohm habitam inter dominum Meynardum de Könnigesmarcke et ſtrenuos famulos Conradum, Nicolaum et Thidericum fratres dictos de Quitzow compoſitores amicitie et Jacobus Buer ſacerdos eramus in premiſſa, ita videlicet ut dicta curia antedicto domino Meynardo in poſſeſſione maneat ſalua et cum omnibus pertinentibus et utilitatibus adjudicata. Ex hoc antedicti fratres nos in compromiſſorem eorum poſuerunt et promiſerunt antedictum dominum Meynardum in omnibus fideliter promouere. Ex hoc ſepedictus dominus Meynardus ipſis IV. talenta Brandenburg. denariorum cum una Marca argenti perſoluit in parato pro feminibus et aliis expenſis in eadem curia habitis. Quo facto ſepe dicti fratres omnes fructus et utilitates ipſis ex eadem curia prouenientes uſui antedicti domini Meynardi aſſignarunt. Preſentibus do-

mino Gherwino prepoſito Bernouienſi, domino Yfeltryth Marſchalco, Hinrico de Wedele, et Arnoldo et Henningho de Vchtenhagen famulis, Conrado Hidden, Reinero Caluen, Hinrico Vranken, Sandero de Vngelingen civibus in Stendal cum pluribus fide dignis. Actum Arneborch, anno domini M°CCC°XXXVI°, dominica Miſericordias domini.

X. Conrad Nicolaus und Dieterich von Quitzow verzichten auf den Hof Eichbaum in Königsmark zu Gunſten des Pfarrers Meinhard, am 14. April 1336.

Nos Conradus, Nicolaus & Thidericus, fratres dicti de Quitzow famuli, recognoſcimus — quod ſuper inpheodatione curie Eykbom ſite in Konigesmarke ab illuſtri principe domino noſtro Lodewico Brandenburgenſi Marchione contra juſtitiam Domini Meinardi plebani in Konigesmarke, cui a Domino Marchione predicta curia eſt appropriata, nobis facta, expediti nunc a veridicis viris Domino Gherwino prepoſito Bernovenſi, Domino Johanne de Buch, Domino Wilhelmo de Kruſemarck, Domino Henningho de Jhagowe, ita ut ab eadem cedimus, & preſentibus dicte curie - - - - renunciamus, proteſtantes, dictam curiam dicto domino Meynardo pertinere pleno jure. Nichilominus dictus dominus Meynardus nobis pro feminibus & aliis expenſis per nos & noſtram familiam habitis quatuor talenta Brandenburgenſium denariorum cum marca ejusdem argenti perſolvit in parato. Ex hoc ipſum promovere volumus, in quantum poſſumus, quod preſentibus promittimus una cum Domino Henningo de Jagowe, quem in compromiſſorem noſtrum ad hec poſuimus, & ſepe dictum dominum Meynardum mittimus ad poſſidendum & percipiendum omnes fructus, qui nobis & uſui noſtro a quibuscunque perſonis ex eadem curia poterunt provenire. Hujus ceſſionis a dicta curia & renunciationis teſtes ſunt honeſti viri Dominus Henningus de Yaghowe, Dominus Yfeltreuth Marſcalcus, milites, Henricus de Wedele, Johannes Poltzin, Arnoldus & Henningus fratres de Vchtenhaghen, famuli, Conradus Hidde, Reinerus Kalve, Hinricus Franconis, Sanderus de Vnghelinge, cives in Stendal cum pluribus fide dignis. Datum Arneborch, Anno Domini Milleſimo trecenteſimo trigeſimo ſexto, Dominica Miſericordias Domini.

Nach Lenz Br. Urk. S. 245—247.

XI. Markgraf Ludwig verſchreibt von Neuem dem Pfarrer Meinhard in Königsmark den Hof Eichbaum daſelbſt zur Verwendung in geiſtlichen Beſitz, am 1. Jan. 1337.

— Nos Ludowicus etc. profitemur, quod curiam dictam Eikebom ſitam in Kongesmarke et duos manſos dicte curie adjacentes cum decima et omni uſufructu Domino Meynardo, plebano in Konnigesmarke, dedimus et preſentibus liberaliter donamus cum omni proprietate et jure et absque ſerviciis reali vel perſonali, precariis et angariis, quibuscunque nominibus cenſeantur, libere, ſicut venerabilis pater Dominus Henricus, Kyavienſis eccleſie epiſcopus, ipſam poſſedit, et

oſtris literis ſuper hoc confectis ſibi datis plenius continetur, perpetuis temporibus poſſidendam, ita
i nobis et noſtris ſucceſſoribus nihil juris et proprietatis et omnimodo nihil reſeruamus nec reſerva-
mus in eadem, admittentes ut ipſam curiam cum omnibus conditionibus, libertate et jure predictus
ominus Meynardus ad pios uſus eccleſie Sancti Nicolai in Stendal vel extra in honorem ſancti
ichaelis archangeli et beati Andree apoſtoli convertere poſſit, ſicut ſue placuerit voluntati. Et in quo-
m uſus dictam curiam cum bonis adjacentibus transtulerit, tales eandem curiam pari poſſidebunt cum
nni libertate per omnia. Et quia Dominus Meynardus ſepe dictus proprietatem dicte curie ſe-
nda vice a nobis comparavit, id circo modo tranſſumimus leniori, approbantes et ratificantes has no-
as preſentes ſuper predictam donationem per nos datas munientesque predictum Dominum Mey-
ardum et ante dicte curie poſſeſſores, qui vel nunc vel in futuris temporibus fuerint, preſentibus lite-
s, ne cuipiam detur facultas malignandi ſuper donatione, libertate, proprietate et jure per nos noſtro
creto communitis ex certa noſtra ſcientia. In omnium teſtimonio premiſſorum promittimus etiam, quod
gillum noſtrum majus preſentibus apponere volumus gratis, cum a dicto Domino Meynardo vel alio
rdicte curie poſſeſſore fuerimus requiſiti. Teſtes autem hujus rei ſunt inclytus princeps dominus
udolphus Dux Saxonie nec non nobilis Dominus Otto de Ylenborch, Dominus Johannes
e Buch, Dominus Henningus de Jachow, Dominus Loſerus, Dominus Cilling milites, et
Vichardus de Rochow, Petrus de Bredou, et Boſſe de Meyendorp, famuli, Heyneke de
oſchow, civis in Brandenburg, Nicolaus de Havele, Henningus Conradi, cives in Rate-
ow et quam plures alii fide digni. Datum Brandenburch Anno Domini Milleſimo trecenteſimo
geſimo ſeptimo, ipſo die circumciſionis Domini noſtri Jeſu Chriſti.

II. Markgraf Ludwig erlaubt das Domcapitel von Boiſter nach Seehauſen zu übertragen und incorporirt demſelben die Propſtei und Pfarrkirche in Seehauſen, am 16. Oct. 1337.

In nomine domini amen. Ludowicus etc. Singulis & vniuerſis etc. Honorabilibus & deodicatis
mmo creatori continuatis vicibus obſeruientibus perſonis, beneficio munimenti ſiue firmatis (firmita-
?) deſtitutis, occasione cuius dampna grauiſſima poſſent incidere, capitulumque egeſtatis inopie lapſum
abi, quod exinde minorari & annullari poſſet ſeruitus altiſſimi genitoris, tenebitur ſollicitudo gubernan-
principatum principis hiis de loco munito & tuto, in quo saluis & conſeruatis rebus ipſorum altiſ-
no famulari continue valeant, ſalubriter prouidere. Sane cum collegium & capitulum ſancti Nycolai
boſter iam dudum a retroactis temporibus, a fundacionis ſue hora in campi planicie in locoque
on munito per bone recordacionis fundatores ipſius debitos pia deuocione motos fundatum ſit pariter
dotatum, Eo quod talia perpeſſum eſt nocumenta & dampna grauia, quod ex inde verebatur omni-
otenti domino diuinum ad exhibendum obſequium deperire, Damus, donauimus, dedimus & conceſſimus
t beneuolencia mentis noſtre dicti collegii & capituli prelatis et canonicis deuotis noſtris dilectis id
ſum collegium & capitulum de dicto loco boſter ad ciuitatem noſtram Sehuſen ſine quolibet im-
dimento tranſponendi & transferendi liberam & plenariam facultatem, Volentes ipſos prelatos, canoni-
s, vicarios & prebendales in ipſa ciuitate ſingulis & vniuerſis iuribus, commodis, honoribus, priuilegiis
munitatibus, libertatibus, gratiis & conceſſionibus, quibus in prenominato loco boſter prediti fuerant

& priuilegiati ſunt, tantum quod prelati & canonici preſentes et eciam ſuccedentes predicti circa & prope eccleſiam parochialem corporalem reſidenciam faciant, libere gaudere pariter adque frui, dummodo tantum canonicorum reſidencia ſine leſione ciuium fuerit & ſine nocumento prehabite ciuitatis. Transferentes eciam in collegium & capitulum predicta, ut eo frequenciorem noſtri heredum & ſucceſſorum noſtrorum habeant memoriam ſalutarem, Prepoſituram & eccleſiam civitatis noſtre predicte, quas ipſis ex certa noſtra ſciencia incorporauimus & cum vniuerſis ipſarum pertinenciis corporamus & appropriamus, dum primum per deceſſum vel reſignacionem honeſti viri domini C. de buch nunc prepoſituram & ec cleſiam predictas poſſidentis vacauerit, perpetuis temporibus poſſidenda. Pro qua quidem prepoſiture & eccleſie prehabitarum incorporacione et appropriacione et eciam collegii & premiſſorum tranſlacione & tranſpoſicione Reſervamus nobis heredibus & ſucceſſoribus noſtris preſentacionem & collacionem omnium prelaturarum, dignitatum & prebendarum collegii & capituli ſepe habitorum, ſine prelatorum & canonicorum preſencium & ſuccedencium contradictione, ſic quod nos heredes vel ſucceſſores noſtri habebimus & habebunt ipſas prelaturas, dignitates & prebendas debito vacacionis tempore manu conferre & ad eas perpetuis temporibus dum vacauerint preſentare omnimodam & liberam facultatem. In cuius etc. Teſtes buch, zippelingen, h. aluenſleuen, milites, otto de ylburg, prepoſitus de bernowe etc. Datum in ciuitate predicta anno domini M°CCC°XXXVII, in die beati Gally.

Nach dem Copialbuche der Voigtei Arneburg, Nr. LXV.

XIII. Markgraf Ludwigs Privilegium für die Stadt Seehauſen gegen Räuber, vom 29. April 1340.

Wyr Lvdowig etc. bekennen etc. Wer daz kein rober oder kein ander man vnſern burgern von ſehuſen icht neme, waz daz were vnd wer der were, vnd jageten ſi nach vnd derflugen ſi der keynen oder teten in anders keynen ſchaden, dar an ſolden ſi ken vns nicht getan haben vnd weren vns dar vmme keiner buze ſchuldig. Wer auch daz ſi imant vingen, den ſolten ſi behalten vnd nach vnſern voyte ſenden vnd den berechten nach vnſers voytes rate von vnſern wegen. Dar vber etc. Datum brandenborg, anno domini M°CCC°CXL°, ſabbato ante Walpurgis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. LXXVI.

XIV. Markgraf Ludwig verläßt Bürgern zu Seehauſen für vier und ein halb Hundert Mark und ſechs und ein halb Pfundt Hebungen aus dem Zolle zu Schnakenburg, am 26. Dez. 1343.

Wi Ludewig etc. Bekennen vnd bethügen, dat wi den wiſen vnd beſcheiden lüden Gyſen Barſewichs, heynen de birkowe ſinen bruder vnd heinen von olterburg unſen lieben getruwen, borgern ze Sehuſen, vnd eren rechten eruen hebben gelaten vor veſtehalf hundert marg brand. ſiluers vnd gewichtes vnd Sibende half phunt brand. penninghe, de ſe vns gentzlichen vnd redeliche, dat vs wol dar an genüget, gewunnen vnd vorrichtet hebben, und in deſſem brife laten alſo

ane allerleye hindernizze vnſer vnſer eruen vnd ambachtlüden met gudem gemake vnd vreden to
n, wenne dat ſi dat vorgenante gelt van dem haluen tolle to Snakenburg gentzlichen vt gebo-
nd nemen ane gebreken. Si ſuln ok ſetten eynen erbarn man an den ſiluen tol, die vns ſweren
lat he vns getruwe wolle vnd ſculle ſin an dem tolle vnd ſcullen vns oder vnſen ambacht lüden
dartu kyſen, alle jar to dem haluen jar oder to dem virdeil, wenne wi it oder vnſe ambacht
m en vordern, rechte rechenunge dun. Dat die vorgeſcriuen dedinge ſtede von vns vnd von vſen
ane argeliſt werden geholden, Des hebbe wi die edele man Herzoge Conrad van deck
;rene günther van Swartzburg, Jo. von buch vnd den erbar man al. wolffteiner,
elm van wamprecht vſen ſchenck friderich von Lochin vnd ot von helbe riddere met
› borgen davor geſettet. In cuius etc. Datum Stendal, anno Domini M°CCC°XLIII°, feria VI die
Stephani.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. CXII.

Markgraf Ludwig verleiht an den Altar des heiligen Laurentius zu Seehauſen den Zehnten von einer Hufe im Dorfe Lichterfelde, am 15. Jan. 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Pia conſideratione moti defectum altaris beati laurencii in ec-
parrochiali ciuitatis noſtre Sehuſen ſiti quod hactenus ut nobis innotuit perpeſſum est aliquantu-
ſupplere cupientes, ob id ut cultus diuinus in ipſa denuo eo decentius in perpetuam et ſalutarem
lficorum principum marchionum brand. bone recordationis predeceſſorum memoriam peragatur,
propriamus preſentibus appropriare decreuimus decinam vnius manſi in curia gerhardi Boben, in
dicta lichteruelde ſita, perpetuis temporibus et ſine inquietatione qualibet pertinendam. Re-
ciantes etc. In cuius Teſtes Tek, Lindowe, buch, helb, magiſter coquine. Datum ha-
›erg, anno M°CCC°XLIIII° feria V poſt octauam Epiphanie.

Nach dem Copialbuche der Voigtei Arneburg, Nr. CXXVIII. — Fehlerhaft in Beckmann's Beſchr. d. M. Brand. Th. V. Stadt Seehauſen, Sp. 9.

Markgraf Ludwig vereignet dem Kaland in Seehauſen den Hof Ekbom im Dorfe Königsmark, am 15. Juni 1345.

In nomine domini amen. Ludowicus etc. Omnibus hoc ſcriptum cernentibus ſalutem etc.
nur etc. Quod discretis viris kalendarum fratribus in Sehauſen preſentibus et futuris deuotis no-
ilectis, dedimus donatione libera et per preſentes ſolempniter donamus proprietatem plenam et
nodam ſuper curia dicta Ekbom ſita in konigſmark, et ſuper duobus manſis, dicte curie adia-
›us, atque ſuper decima duorum manſorum, ita quod nichil iuris, nec ſeruitii, nec precarie, nobis,
s heredibus, vel ſucceſſoribus in dicta curia, manſis et decima reſeruamus. Immo eisdem curie,
s et decime renunciauimus et renunciamus ſolempniter literas per preſentes. In cuius etc. Teſtes
h, ſweyker, helb, wolf et Loterbeck. Datum anno XLV in die beatorum viti et modesti.

Nach dem Capialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. CLXXXVI.

XVII. Propſt, Dechant und Pfarrer zu Stendal verpflichten ſich, dem Propſte und Kaland zu Seehauſen zur Rückgabe des Geldes für den von dem Scholaſticus Conrad von Oſtheren dem Kaland verkauften Hof in Königsmark, wenn dieſer Hof nicht von den anderweitig darauf erhobenen Anſprüchen befreiet werden ſollte, am 21. Oct. 1345.

— nos Conradus, dei gratia prepoſitus eccleſie Stendalienſis, Johannes eadem gratia ibidem decanus et Conradus Duſer plebanus ibidem promittimus in ſolidum diſcretis viris Domino Conrado de Buch, prepoſito in Sehuſen, nec non decano et camerario fratrum Kalendarum in Sehuſen, ſi dominus Conradus de Oſthern ſcholaſticus eccleſie S. Nicolai in Stendal cum ſuis compromiſſoribus pro curia in Könningesmarke per eum venditam infra hunc et diem B. Mathie apoſtoli nunc proxime venturum non expediuerit de impeticione facta circa eandem curiam, extunc XXXVIII marcas argenti Stendalienſis ſupra dictis perſonis reordinare et reddere debebimus ipſo die B. Matthie ſine dilacione aliquali, In huius evidenciam ſigilla noſtra preſentibus duximus appendenda. Anno domini M°CCC°XLV°, in die XI millium virginum.

XVIII. Biſchof Ludwig, Vicar des General-Vicars des Biſchofs von Verden, verſchreibt den Wohlthätern und Theilnehmern des Kalandes zu Seehauſen einen Bußerlaß von 40 Tagen, am 16. Juli 1358.

Frater Ludouicus, dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Fogienſis, ex permiſſione et commiſſione honorabilis viri Domini Gherardi de Schouenborch, theſaurarii eccleſie Myndenſis et per civitatem et dioceſin Verdenſem vicarius generalis in ſpiritualibus et temporalibus, in pontificalibus per civitatem et dioceſin ejusdem eccleſie Verdenſis vices gerens, univerſis fratribus Kalendarum in Sehuſen ſalutem in domino. Vt ad veſtram fraternitatem homines deo devoti eo feruencius atque auidius confluant et conveniant omnibus et ſingulis Chriſti fidelibus vere penitentibus confeſſis et contritis, qui predictam confraternitatem veſtram ſuarum elemoſynarum largicione promeruerint ſeu ſe in eadem confraternitate collegas conſtituerint et cum miſſarum aut vigiliarum ſolemnia per eosdem confratres celebrari contigerit perſonaliter interfuerint, XL. dierum indulgencias auctoritate noſtra et ſpeciali auctoritate nobis per venerabilem patrem dominum Danielem Verdenſem Epiſcopum Commiſſarium in hac parte et duas karenas de omnipotentis Dei miſericordia et beatorum Petri Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi miſericorditer relaxamus. Datum in oppido Sehuſen anno domini M°CCC°LVIII° in craſtino diviſionis Apoſtolorum beatorum.

XIX. Grabſchrift des Propſtes Conrad von Buch in Seehauſen vom 24. Dez. 1369.

Anno domini MCCCLXIX in vigilia nativitatis Chriſti obiit Conradus de Buch Prepoſitus in Sehuſen et huius (ſcilicet Stendalienſis) eccleſie Canonicus.

Leichenſtein im Dom. St. Nicolai zu Stendal.

Anm. Von dieſem Propſte Conrad von Buch wurde zum Heil ſeiner Seele eine vor Seehauſen gelegene Hufe Landes dem Domcapitel zu Havelberg und dem Domſtifte zu Stendal hinterlaſſen. Vgl. die Urkunde v. J. 1370 im dritten Bande dieſes Haupttheils, S. 100.

XX. Der Dechant und das Capitel des St. Nicolai-Stifts in Boiſter beurkunden den mit den Markgrafen wegen der Verlegung ihres Stifts nach Seehauſen geſchloſſenen Vergleich, am 13. Dez. 1370.

In dei nomine Amen. Quoniam diuini cultus aucmentum, veritatis teſtimonio, tam animarum quam corporum ſalutis efficax eſſe dinoſcitur exordium; Hinc eſt quod nos Arnoldus decanus totumque Capitulum eccleſie Beati nicolai in Boyſter, Verdenſis dioceſis, prepoſituram et Eccleſiam parrochialem Beati Petri in opido ſehuzen ſiue iuſpatronatus dicte Eccleſie Beati Petri prefate Verdenſis dioceſis per quoſdam felicis recordacionis Illuſtres Lodewicum Seniorem necnon Ludewicum Romanum marchiones Brandeburgenſes iam dudum prepoſito, decano Totique capitulo Eccleſie noſtre collata in Boyſter, Et nunc per ſereniſſimum principem dominum noſtrum Ottonem, marchionem Brandenburgenſem, ad ſuccurrendum egeſtati et inopie nostre, ſecundum litterarum ſuarum tenorem, fore omnino donatam ac confirmatam cognouimus, Quia cum redditus perſonarum Eccleſie noſtre in Boyſter predicte ac prouentus earundem tennes ſunt et exiles, Similiter et hanc donacionem et confirmacionem dicti domini noſtri Ottonis Marchionis et fratrum ſuorum predeceſſorum marchionum Brandenburgenſium predictorum in omnibus graciis ſuis, commodis, honoribus, punctis et articulis, libertatibus inibi donatis et contentis ſuis litteris confirmauit, roborauit, donauit et pleniſſimum eis robur attribuit, taliter et tali modo, vt prefatus dominus noſter Otto, marchio Brandenburgenſis una nobiſcum vnam perſonam eligere debeat, Cum eam et totiens et quando eandem vacare contingeret, quam ipſe ſuique heredes et ſucceſſores ſimiliter vna nobiſcum vnanimiter reuerendo in criſto patri domino Epiſcopo Verdenſi debemus preſentare. Quam quidem graciam, donacionem et confirmacionem ſuis litteris in omni robore, efficacia ad prefati collegii noſtri commodum et vtilitatem ſuorumque progenitorum, predeceſſorum et ſucceſſorum animarum remedium ſempiternum perpetuis temporibus mandauit et voluit inuiolabiliter obſeruari. Inſuper quia prefati collegii perſone cuiuscunque eciam dignitatis fuerint et condicionis propter loci fragilitatem, cum ſit in planicie ſine munimento quovis ſituatus, et quibuslibet malignari volentibus ſine difficultate qualibet aditus pateat et ingreſſus, tam rerum quam perſonarum noſtrarum hucuſque ſepius intollerabilem moleſtiam perpeſſi ſumus et grauiſſimam iacturam, vt in divinorum exercitiis nulla gaudere poteramus libertate, ex quo de loco tutiori ſepedictis dominis noſtris Ludewico ſeniori ac Ludewico Romano marchionibus Brandeburgenſibus et domino noſtro Ottoni marchioni prouideri multum conueniens videbatur et oportunum, Motus igitur zelo pietatis vt nos, manſiones noſtras et domicilia cum cohabitacione capitulari ad opidum ipſorum zehuzen tranſponere ac transferre poſſemus et ibidem in loco dotis et aliis locis prope dictam Eccleſiam, prelatis canonicis noſtris et aliis Eccleſie noſtre miniſtris aptis et conuenientibus, manſiones et reſidencias noſtras facere poſſemus perſonales, nobis conceſſerunt et gratuitum ſuum in hac parte conſenſum et liberam donauerunt facultatem, Omnibus nobis et ſingulis priuilegiis, graciis, commodis, libertatibus, honoribus, proprietatibus, donacionibus, poſſeſſionibus, bonis, redditibus, conuencionibus, quibus in priori utebamur loco et eidem loco pertinentibus in omnibus et per omnia ſemper ſaluis. Inſuper prefatus vero dominus noſter Otto Marchio ac ſui heredes et omnes ſucceſſores ſingulas prebendas noſtras, quando et quociens eas vacare contigerit abſque dignitate decanatus de conſenſu et bona voluntate Arnoldi noſtri decani ac omnium de capitulo noſtrorum predictorum ac ſucceſſorum omnium perpetuis temporibus vt fundatores libere conferre et ad eas preſentare debent et Collacionem, preſentacionem ſeu quamcunque aliam prouiſionem et diſpoſicionem earundem prebendarum dicto domino noſtro Ottoni Marchioni ſuisque omnibus

ſucceſſoribus perpetuis temporibus tamquam fundatoribus reſeruauimus omni modo, Jure, via et forma, quibus poſſumus meliori. Volumus eciam ac totum Capitulum noſtrum preſentes qui nunc pro tempore ſumus ac noſtros Succeſſores omnes anniuerſarium Ludewici ſenioris, Lodewici Romani, marchionum Brandeburgenſium, bone memorie, Necnon domini noſtri Ottonis marchionis, dum iubente domino de hoc ſeculo migrauerit, in preſata Ecclesia Sehuzen peragi procurare et ſolempniter peragere per nos et ſuoceſſores noſtros in perpetuum, ac ſi funus ſemper preſens eſſet, cum vigiliis et miſſarum ſollempniis Singulisque diebus dominicis ibidem memoriam Marchionum predictorum quam primum ad prefatum locum Zehuzen cum cohabitacione Capitulari vt premittitur manſiones noſtras fuerimus aſſecuti hortando criſti fideles, vt pro dictis dominis noſtris marchionibus apud patrem miſericordie ſuppliciter intercedant. In premiſſorum omnium et ſingulorum teſtimonium Sigillum Capituli noſtri preſentibus eſt appenſum. Datum et Actum Boyſter in Capitulo noſtro generali. Anno domini M°CCC°LXX^mo, feria ſexta poſt diem Beati nicolai Epiſcopi et Confeſſoris.

Nach dem Originale des Breslauer Univerſ.-Archives.

XXI. Dechant und Capitel in Boyſter verkaufen eine Hebung in Ober-Boyſter an die Schartow, am 6. Jan. 1395.

Ik her erik deken, her frederik van wardenberghe, her Jan van Crughen, her Jan righeman, her Thyderik hoppener canonyke vnde dat gantze Capittel Thu dem Boyſter, bekennen jn deſſem open briue vör vns vnde vör allen luden vnde vor uſe nakomelinghe, dat wy med beraden müde vnde med wlbort vſer mede brüdere vorkopen vnde hebben vorkofft twe mark ſuluers järliker rente vnde pleghe ouer hans ludekens huuen vnd hoff Tu den ouerboyſter den wyſen luden johan vnd petro bruderen, beyde ghe heyten dy ſchartowen, Tu erer twyger lyue, vor ſeſteyn mark ſuluers, dy vs dy vorbenumeden brudere wol tu danke bereydet hebben vnde de wy hebben keret vnd vt ghe gheuen jn vſes godeſhuſes nut etc. Des to orkunde hebbe jk erik deken myn Ingheſeghel vnd med wulbort der vörbenumeden Canonyke vnde des Capittels jngheſeghel laten henghen an deſſen Briff, dy ghe gheuen js na godes bört duſent dry hundert jär, dar na jn dem vyue vnde neghentigeſtem Jhare, jn dem daghe der openbarynghe vſes heren.

Nach dem Orig. des Breslauer Univerſitäts-Archives. Das Siegel mit der Umſchrift S. capituli Nicolai in Boiſter.

XXII. Biſchof Otto von Verden beſtätigt den Kaland zu Seehauſen, am 29. Mai 1395.

Otto, dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis, univerſis et ſingulis nobis in Criſto dilectis Decano et Camerario et fratribus Kalendarum in Sehuſen, noſtre Verdenſis dioceſeos, in domino ſalutem ſempiternam. Cum — veſtre devocionis officium ac peticionem recipimus continentem, qualiter ob eterne retribucionis ſtipendium fidei nutum et fidelium remedium animarum quandam fraternitatem cum certis bonis prediis et poſſeſſionibus habuiſtis diucius inſtitutam, quam a nobis pro majori tuitione et pro confirmacione poſtulaſtis noſtre confirmacionis privilegio roborandam, Nos

vero — diligenti conſideracione perpenſantes ac ſtudioſa inquiſicione et examinacione prehabita, recepimus dictam veſtram fraternitatem in honorem omnipotentis Dei, totiusque curie triumphantis ac fidelium animarum ſalutem deuote inſtitutam, ejusdemque ſolennitates ritus conſuetudines et obſeruancias cum diuinorum celebracionibus ac eleemoſynarum largicionibus pias juſtas eſſe et deuotas, confratres vero laudabilis vite honeſte converſacionis et fame ideoque propter tantarum virtutum prerogativam dicta fraternitas exſtitit nutu confirmanda; Quare ex injuncto nobis officio paſtorali dictam veſtram fraternitatem cum ſuis obſeruanciis ſolennitatibus et conſuetudinibus quibuscunque, in quantum juribus parochialibus derogare non videantur, cum omnibus bonis ſuis prediis et poſſeſſionibus quibuscunque his preſentibus approbamus, ratificamus et in nomine domini confirmamus, prohibentes et precipientes mandantes omnibus et ſingulis cujuscunque ſtatus gradus et condicionis exiſtant in virtute ſancte obedientie et ſub pena excommunicationis late fulmine, quam in contrafacientes, terna tamen monicione canonica premiſſa, in nomine domini ferimus in his ſcriptis, ne dictam fraternitatem confratres ejusdem nec non bona poſſeſſiones et predia cum omnibus et ſingulis redditibus prouentibus et obuencionibus ad eandem ſpectancia per nos ut premittitur confirmatam directe vel indirecte quovismodo inquietent, moleſtent, alienent aut uſurpare preſumant, Inhibentes eciam penis ſub premiſſis, ne quis preſens noſtre confirmacionis privilegium infringere, aut auſu ſacrilego alienare attemptet, etiam in quantum divinam ulcionem ac noſtram et ſucceſſorum noſtrorum ulteriorem coercionem velit euitare. Datum Lüneborch, anno domini M°CCC°LXXXXV, in vigilia pentecoſtes, noſtri officii ſub ſigillo in fidem et teſtimonium premiſſorum preſentibus appenſum.

XXIII. Grabſchrift des Vicar Jacob Brietzke in Seehauſen, vom 6. Oct. 1396.

Anno domini MCCC°XCVI° VI die menſis Octobris Dominus Jacobus Briezeke perpetuus vicarius in Sehuſen.

Leichenſtein in der Pfarrkirche zu Seehauſen.

XXIV. Grabſchrift des Propſtes Johann Putzenik zu Seehauſen, vom 30. Mai 1400.

Anno domini MCCCC penultima die menſis Maji obiit Dominus Johannes Putzenik Prepoſitus huius eccleſie canonicus in Stendalia cuius anima requieſcat in pace.

XXV. Burchard von Berge, Vicar des Biſchofs von Verden, beſtätigt den Kaland zu Seehauſen, am 27. Mai 1403.

Borghardus de Monte, reuerendi in Chriſto patris ac domini domini Conradi Epiſcopi Verdenſis Vicarius in ſpiritualibus generalis, univerſis et ſingulis nobis in Chriſto dilectis Decano Camerario et confratribus confraternitatis Kalendarum in Seehuſen Verdenſis dioceſeos in domino ſalutem ſempiternam. Quia fraternitatem in Seehuſen alias per reuerendum in Criſto patrem

ac dominum dominum Ottonem tunc Epiſcopum Verdenſem, nunc vero Archiepiſcopum Bremenſem confraternitatem ratificatam et eandem juſtam piam et deuotam fore inuentam cum omnibus ſuis bonis — confirmamus fraternitatem in Sehuſen. — Datum Soltwedel, anno domini MCCCC tertio, menſis Maji die viceſima ſeptima, Vicariatus noſtri ſub ſigillo preſentibus impenſo.

Der Inhalt ſtimmt mit der Beſtätigung von 1395 überein.

XXVI. Burchard von Berge beſtätigt als Vicar des Biſchofs von Verden, daß der Domherr Johann Hildebrand, genannt Teufel, zu Stendal, die von dem Kloſter Dambek gekauften Hebungen aus Heilgenfelde dem Bartholomai Altare in Seehauſen geſchenkt hat, am 26. Febr. 1404.

Nos Borchardus de Monte, Reuerendi in criſto patris et domini, domini Conradi Epiſcopi Verdenſis vicarius in ſpiritualibus generalis, coram vniuerſis et ſingulis preſentibus et futuris publice recognoſcimus per preſentes, Quod honorabilis dominus Johannes hildebrand alias dictus duuel, Canonicus eccleſie ſancti nicolai in Stendal, halberſtadenſis dyocéſis, Ad laudem et honorem omnipotentis dei et in remedium omnium fidelium animarum, Ad altare beati Bartholomei apoſtoli fiti et fundati in eccleſia parochiali Sehuſen Verdenſis dioceſis redditus annuales trium marcharum argenti ſtendalenſis valoris et warandie de duodecim fruſtis ipſius precarie in villa hilghenuélde, que iacet apud Monaſterium in Arneſſe dicte Verdenſis dioceſis, In feſtis beati Martini et beate Walburgis virginis ſingulis annis per colonos dicte ville, videlicet in feſto beati Martini de quolibet fruſto quinque ſolidos denariorum monete ſoltwedelenſis et vnum modium ſiliginis, vnum modium ordei et vnum modium auene, Et in feſto beate Walburgis duos ſolidos cum dimidio denario dicte monete ſoltwedelenſis de quolibet fruſto perſoluendos, quos quidem redditus a deuotis in criſto prepoſito, Abbatiſſa, prioriſſa et conventu Monaſterii in Dambeke ordinis Ciſtercienſis ſepedicte Verdenſis dioceſis rite et debite emit et comparauit, motus deuota pietate, ut nobis expoſuit, donauit ac eidem altari in donacionem perpetuam aſſignauit. Quare dictus dominus Johannes nobis humiliter ſupplicauit, quatenus donacionem et aſſignacionem de predictis redditibus trium marcarum argenti, per ipſum ſic, ut premittitur, ordinatam, dignaremur auctoritate Reuerendi in criſto patris et domini noſtri Epiſcopi Verdenſis nobis in hac parte commiſſa ratificare et approbare et ad perpetuam rei memoriam confirmare. Nos uero iuſtis peticionibus ſepedicti domini Johannis non immerito ſpecialiter inclinati ſepedictos redditus trium marcarum argenti dicti Stendalenſis valoris et warandie ad dictum altare ſancti Bartholomei ſitum et fundatum in parrochiali eccleſia Sehuſen ac eorundem donacionem et aſſignacionem ratificamus et approbamus ac in hiis ſcriptis in nomine domini confirmamus, diſtrictius inhibentes vniuerſis et ſingulis cuiuscunque ſtatus aut gradus exiſtat, ne aliquid contra preſentem confirmacionem noſtram auſu temerario attemptare preſumat, ſi et in quantum offenſam omnipotentis dei et noſtram cohercionem eccleſiaſtice cenſure voluerit euitare. In cuius rei euidens teſtimonium preſentes noſtras litteras fieri et Sigilli vicariatus noſtri juſſimus appenſione communire. Datum Luneborch; Anno domini Milleſimo qradringenteſimo quarto, menſis februarii die XXVI°.

Nach dem Orig. des Bresl. Univerſitäts-Archives.

XXVII. Markgraf Jobſt verleiht der Stadt Seehauſen zum Unterhalt der Burg den Kammerhof mit dem Gerichte und der Fähre daſelbſt, am 23. Aug. 1409.

Wir Joſt, von gots gnaden Marggraff zu Brandemburg, des Heiligen Romiſchen Richs Erczkamerer vnd Marggraff, zu merheren Bekennen — das wir vnnſir Stad zu Sehuſen mit vnnſeren mannen, dy ſich dar zu vorplicht haben, mit den ergnanten von Sehuſen zu der Borg, dy ſy zu des Lanndes beſte vnnd nutte gebauwen haben, den kamerhoff, das gerichte vnd dy fere daſelbſt, mit holtze, waſſer vnd wiſche und mit allen zugehorungen gnedichlichen gelegen haben vnd lihen In des zu der egnanten Burg mit crafft diſſes briues zu haben zu halden vnd des zu den egnanten Houe von vnns vnnſen erben vnd nachkomen Marggrafen zu Branndemborg getruchlichen vnd vngehindert zu beſitczen, vſgenohmen vnnſe gerechtickeit, Dy wir dar vff haben. Mit orkunt diſſes briues vorſigelt mit vnnſem anhanggendem Ingeſegel Geben zu Tangermunde, nah Criſtes gebortt virczenhunder Jar darnach In dem Newenden Jare, des middewoches vor ſunte Bartolomeus tag.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XXI, 171.

XXVIII. Burggraf Friedrich beſtätigt die Rechte der Stadt Seehauſen und der geſammten Altmark, am 19. Nov. 1412.

Wir fridrich etc. Bekennen — das wir haben beſtetigt — vnſern lieben getruwen Rademannen Ghuldemeiſtern vnd den gemeynen burgern vnſzer Stat czu Sehuſen vnd Rittern vnd Mannen geiſtlichen vnd werltlichen vnd allen den die in der Alden Marcke geſeſſin ſin vnd czukomend werden, alle ire gerechtikeiten vnd alle ire gute gewonheite vnd alle ire lehene vnd alle ire briue, die ſie haben vber lehen, Erbe, eygin, pfantſchafft vnd gute, vber alle ire freyheite, alle ire rechtickeite, vber alle ire gute gewonheite, die ſie haben von allen vnſern vorfaren furſten vnd furſtinnen, ſtete vnd gantz czu haldend vnd alle ire rechtikeite vnd freiheit nicht czu ergernde noch czu krenckende — mit orkunde diſz brieffs verſigelt mit vnſzin anhangenden Inſzigel, datum ipſa die Eliſabeth, Anno etc. duodecimo.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche XX, 44.

XXIX. Biſchof Heinrich von Verden beſtätigt den Kaland in Seehauſen, am 12. März 1414.

Hinricus, Dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis, — decano, camerario et confratribus fraternitatis Kalendarum in Sehuſen Verdenſis dioeceſeos in domino ſalutem ſempiternam. — fraternitatem Kalendarum in Sehuſen, per reuerendum in Chriſto patrem ac dominum, dominum Ottonem Epiſcopum Verdenſem confirmatam — cum omnibus ſuis bonis prediis ac poſſeſſionibus quibuscunque ob rogatum eorundem confirmamus. — Datum Sehuſen, anno domini MCCCCXIV° XII. die menſis Martii.

XXX. Vergleich des Kapitels zu Boiſter mit dem Kaland zu Seehauſen über eine Rente in Bezug auf die beabſichtigte Verlegung des erſtern nach Seehauſen, am 17. März 1416.

Wy Paulus Wardenberghe, Deken, unde dat ghanze Capittel to deme Boyſter, des Stichtes to Verden, bokennen — alze in vartyden unſe Capittel vorkoft heft etzwan heren Johann Frederikes van Oſterborch unde her Hinrick Monwer to Sehuſen, den God gnade, anderthalue Marck ſüluers jarliker renthe Sehuſiſcher weringhe to ewiger tyd uth deme haue dar Hans Lüdekens uppe wanede to deme Ouer Boyſter alle jahr to geuende uppe ſünte Nicolas daghe vor allen anderen renthen, de wy dar auer hebben, unde de to betalende unghehindert gheiſtlikes un werlikes gherichtes to Sehuſen edder Oſterborch na öhren willen up unſe Koſt und euenture, unde affbrock worde der bothalinghe an deme vorgenanten haue, dat wy denne de anderthalue Marck jarliker renthe gheuen ſchölen uth unſeme teghede to Oſterborgheltorpe edder andern unſers Capittels wiſeſten renthen: De ſülue renthe ock de vorbenomede heren hebben unſer Kerken unde Collegio wedder beſcheiden myt underſcheide nah öhreme Dode wan wy myth unſem collegio in de Stadt qnemen to wanende und er nicht, unde dan to miniſtreren to den vigilien und miſsen alle jahr in tween jahr tyden alze in den quatertemperen vor Wynachten unde in der Vaſten, denn me ſee und öhre Elderen des Donredaghes myt vygilien unde des frydaghes mit Selemyſsen beghan ſchall unde pennynghe dar miniſtreren nah uhtwyſinghe der breue, dy wy hebben dar auer gheuen, unde alze nu nah öhrer beyder dode unſe collegium noch nicht in de Stadt wanaſtich kamen is, hebbe wy uns myt guden vorrade myd des vorbenomeden heren Hinrikes teſtamentarien alze verdraghen gheened unde ghelauet, unde lauen in kraft deſes briefes dat wy in der tyd, dewyle wy myt uſem Collegio nicht in de Stadt to wanende kamen, de anderthalue Marck ſüluers ſcholen unde willen gheuen alle jahr in aller mathe alze vorſcreuen ſteyt uppe S. Niclas dagh unvorthägert unde unvorhindert, unde de to antwerdende up unſen ſchaden unde euenture to Sehuſen twen bruderen des Kalands, de de bruderſchapp dar tho ſetten edder benomet, de ſüluen dar van enem iglichen anniverſario vorgeſcreuen ſcholen miniſtreren in der kerken to Sehuſen twe verdinghe unde to dem Boyſter enen verdingh to den vigilien unde Selemiſsen, alzo ſé alderlikeſt möghen na der uthſettinghe und willen etzwan Herr Hinrick Mouwer unde Herr Johan Frederikes vorgeſcreuen unde der bryfe luth, unde worde erghene inſprake an der miniſtracie, deren ſchichtinghe ſchal ſtan to Heren Lambrechte Wacker und to den andern teſtamentarien vordracht edder nah öhreme dode to den Deken unde to dem Kemerer und to den oldeſten Heren des Kalands. Bliuet ock wat auer de diſtribucie to dem Boyſter nah der bryue luth, dat ſchal me darſülues in ander gheyſtliken und der kerken bringhen. Wan ouer de Domheren myt dem collēgio in de Stadt to Sehuſen to bliuen inkamen, ſo laue wy ock liker wyſe de vorbenomede renthe to gheuende alle jahr unvortägert unde ungehindert den ſüluen heren alze vorſcreuen ſteyt, de men den in aller mathe miniſtreren ſchall, alze de erſten briue eygentliken dar up gegheuen uthwiſen. Ock ſchall neyn artikel edder worth deſses briues de ſüluen andern briue breken edder öhn to ſchaden kamen. — ghegeuen — na der Borth Chriſti MCCCCXVI, in Sünte Gertruden daghe der hilgen Juncfrouwe.

XXXI. Dieterich, Henning, Volzke und Hans Retfelde verkaufen dem Kaland zu Seehauſen eine halbe Hufe Landes, am 24. Mai 1426.

Witliken ſy — dat wy Dyderick, Henning, Volzke und Hans, alle heyten de Rhetuelde, vorkopen un vorkoft hebben licke ſackweldich reht un redliken to eynen rechten erffkope den ehrwerdigen heren den Kalandsheren to Sehuſen un allen eren nahkomelinghen ene halue howe landes — dar ſy uns noghaftigen vorbereydet hebben XII marck ſüluers Sehuſenſcher weringhe — De vorſcreben halue houe landes hebbe wy den vorbenomeden Kalandsheren upghegheuen in enem ghehegeden dinghe myt enem ryſe. Richter was Berendt Ruleues, thügen weren Kone Vos, Tideke Klöden un Steffen Leppin. Entfanger des ryſes weren Herr Achim Vredelandt Deken un Herr Johann Kaulitz Kemerer —. Desſe halue houe landes hebbe wy von den ergenanten Kalandsheren wedder ghenamen to pachte un ſchollen en alle jahr tho pachte gheuen ene Marck ſüluers Sehuſcher weringhe up ſünte Wolborgen dage bynnen der Stadt Sehuſen ſunder vortoch eſte hynder. Ock ſcholen wy vor de vorſcreuen halue houe landes dyken un dammen —. Gheuen na der bord Gades virteynhundert jahr in den ſös un twintigeſten jahre, des vridaghes in dem Pingeſten.

XXXII. Die von Schöneberg verkaufen dem Kaland zu Seehauſen mehrere Hebungen aus ihren Gütern, am 5. Dez. 1428.

Wy Kerſten Schoeneberghe to Valckenberghe un Hinrick Karſtede to Sehuſen wanaftig, brudere, bekennen beyde in desſem unſen apen breue vor allen luden — dat wy recht und redliken mit vulborth der Heyne Karſtedſchen unſer twier muder unde myt guden willen all unſer eruer erfliken vorkoft hebben un vorkopen mit kraft desſes breues to enem rechten ewigen erfkope den ehrſamen heren den Kalandsheren to Zehuſen eyne huwe landes mit ener Wurth etc. — und hebben en dy met aller tobehoringhe upghegheuen in enem ghehegeden dinghe myt enem ryſe alzo wanheith und recht is. Richter dar tho was olde Mauritze, thügen weren olde Volzke Schoenebergh und Volzke ſyn ſone, Heyne Euerdes akermann, de Khrüger, wanachtich to Valkenberghe. Enſfanger des ryſes van des ganzen Kalands wegen weren Herr Joachim Vredelanth unde Herr Matthias Vden, un hebben deſulue huwe myth der wurth und tobehoringhe van em genbamen erfliken umme enen ewigen pacht, alſo dat wy und alle unſe eruen ſcholen unde wyllen alle dieke un demme holden un alle unplicht davon don etc. — Des tho eyner groteren bekantnitze hebbe wy beyde unſer Ingeſegell witliken laten hanghen an desſen apen breef, de ghegeuen is na Gades borth Vyrteynhundert jahr dar nach in dem acht und twintigſten jahre, des Sondages na Sünte Katherinen daghe.

Witlyken ſy — dat wy Ghiſe und Kerſten broder gheheiten de van Schoeneberghe, beide licke ſackweldich, vorkopen un vorkoft hebben — den ehrbaren heren Kalandsheren to Sehuſen ene halue houe landes vry unvorpandet — Vnde — hebben en deſulue halue huue landes to mehrerer bowaringhe upghegeuen vor den Richter unde Bure to Valckenberghe in eneme ghehegenden dinghe myt eneme Ryſe. Richter was Heyne Wacker van der van Schoeneberghe walt weghen, unde de bure de dar auer weren Henning Kemerer, Gherke un Hinrick brudere geheyten de Valkenberghe, Coppe Valkenberghe, un to tüghen Achim Schoeneberghe, Claues Rore und

Beteke Valkenberghe. Un wy Ghyſe un Karſten un unſe eruen hebben defulue halue hone landes von den Kalandsheren wedder to pachten namen, un ſchollen em alle jahr dar var to pachte geuen 1 marck ſüluers Sehuſcher weringhe jarliker renthe de wol to danke bynnen Sehuſen in den veer hillighen daghen to Paſchen ſunder vortoch und hinder alle jahr to bereitende vor allen andern pechten. Unde wy willen em derſülven halben huwe Landes eyn recht ghewere weſen - - -. Weret ock dat wy Ghiſe un Kerſten brodere gheheyten de van Schoeneberghe de ſülue halue huwe landes van den Kalands heren to Sehuſen wolden wedderkopen, und ſy dorch God umme beden des ſcholen ſie uns nicht weigheren unde ſo ſcholen wy Ghiſe und Kerſten edder unſe Eruen dat den Kalandsheren vorkundigen un to ſeggen uppe Wynachten un den in de Paſchen in den veer hillighen daghen dar nhegeſt wol tho danke em boreyden XV Marck Süluers Sehuſenſcher weringhe un dy mark jarliker renthe un dar tho alle vorſetene pacht eſt dar wes vorſeten was. Un wen em desſe boreydunge van uns un unſen eruen noghaftigen ghedan is, ſo ſchollen ſy uns de fulue halue huwe landes vor Richter un Buren in enem ghehegeden Dinghe myt enem Ryſe ſunder alle hulpe rede efte nygefünde wedder vorlaten. Alle desſe vorſcreuen ſtucke un eyn islick beſunderen laue wy Giſe un Kerſten broder gheheyten de van Schoeneberghe beyde licke Sackweldich Heyne Karſtede, Tideke Grath un Peter Duske Borgen un Medelauere laue wy mit enem ſamenden hand den ergenanten heren to Sehuſen ſtede ghantz vaſte unde untobraken wol toholdende ſunder argeliſt edder hulprede.

XXXIII. Dieterich, Henning, Volzeke, Hans und Martin Rytfelde verkaufen dem Rath zu Seehauſen das Waſſer zu Ridfelde, am 31. März 1429.

Witlik ſy al den, dy deſſem briff ſyen efte horen leſen, dat wy Dydrik, Henning, Voltzeke, Hans vnd Marten, alle geheyten de Rytuelde, hebben verkoft vnd vorkopen recht vnd redelken med wolbedachten mude vnd vulbord vnſer rechten eruen to eynen rechten erffkoften kope to ewygen tiden erfliken to beſittende den Erſamen vnd vorſichtigen Radmannen to Sehuſen, dy nu to deſſer tüd ſynt vnde al eren nakomelinghen to der vorbenannten ſtad behuf, dat Water to Riduelde med der Inlaghe bynnen dykes, med dem richte hogheſt vnde ſydeſt, med der viſſcherighe, holte, wiſche, weyde vnd were vnd med aller heren rechticheyt vnd aller tobehorunghe, ſo vns dat unſer Veder geeruet hebben: dar vns die vorgenannten Radmanne van erer ſtad wegen wol danke vorbereydet hebben druttich mark ſulvers ſehuſiſcher weringhe, dy al vnd gantz ſynt gekomen in vnſer nüd vnd fromen vnd willen en des waters der Inlaghe, des richtes, viſſcherighe, holte, wiſehe, weyde, vere vnd med aller heren gerechticheyt alze vorſcreuen ſteyt vnde med aller tobehorunghe rechte waren weſen vor al, dy vor rechte komen willen recht to gheuende vnde recht to nemende: vnde hebben dat leen der vorſcreben ghuder vpgefant by tideke grade, hans boldewyn vnd Arnd hoddendorpe to den owerſten heren, dar dy van to lene ghan. Des to tughe vnd merer bewyſinghe hebben wy vorbenannte rytuelde unſe ingeſeghel witliken laten henghen an duſſen briff. Gheuen na godes bord virteinhunderd iar in dem neghen vnd twintigheſten iare, des dunnerdaghes in der paſchen.

Gercken's Dipl. I, 642. 643.

XXXIV. Markgraf Johann vereignet der Stadt Seehauſen die Fähre zu Ridfelde, am 9. April 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen — fur vnſzern lieben herren vnd uater, für vns, vnſzer erben vnd nachkommen marggrauen czu Brandenburg — das die erſamen vnſzer lieben getrewen Burgermeiſter vnd Radman vnſzer Stat Seehauſen fur vns komen ſein vnd vns angericht haben, wie ſie czu irer Stat notdurfft nucz vnd fromen die fehre czu rittfelde mit holczen, waſſern, viſcherien, Inlaghen vnd allen gerechtigkeyten, als die ditrich, henning, folczke, hanns vnd Merten uetter vnd gebruder die Ritfelde genant Inngehabt, von den ſie die gekaufft vnd ſie die auch für vns uerlaſſen haben vnd haben vns auch domit fleiſſiglichen gebeten, das wir In czu vnſzer Stat Seehauſen die uereigen wolten vnd wann wir nu der gnanten Burgermeiſter Radmann vnd ganczen gemeyn vnſzer Stat Seehauſſen fleiſſig bete vnd auch ir manigueltig getrew dinſt, die ſie vnſzerm lieben herrn vnd uater vns vnd der herſchafft offt vnd dicke getan haben vnd nu noch furder in czu kunftigen czeiten wol tun ſullen vnd mugen, vnd auch ſunderlich fur andern in ſolicher czwitracht vnd uberfarung, czwiſchen vns vnd den von ſtendal auf diczmal, die denn die von ſtendal an vns vnd der herſchafft getan, Dieſelben Burgermeiſtern, Radmannen, Gewerken vnd ganczen gemein czu Seehauſen ſich getrewiglichen an vns beweeſzet vnd ewiglichen bey vnſerm lieben herrn vnd uater, bey vns vnd vnſern erben Als bey irem rechten erbherren czu bleiben mit auſsgerackten henden geſagt vnd gelobt haben; hirvmb vnd auch von beſundern gnaden haben wir den gnanten Burgermeiſtern, Radmannen vnd ganczen gemeyne czu vnſzer Stat Seehauſen die obgeſchrieben fehre czu Rittfelde mit allen gerechtigkeiten vnd czugehorungen als vorgeſchrieben ſtet czu ewigen czeyten uereygnet — alſo das ſie ein brugke uber dieſelben fehre machen, ein borgfride darauff ſetczen vnd der czu ewigen czyten nach irem beſten gebrauchen vnd ouch dofur nach allen iren uermugen ſein ſullen, das vns vnd vnſzern landen kein ſchade douon entſtee noch komme, vnd auch einen yeczlichen an ſeinen gerechtigkeyten vnſchedlichen, on geuerde. Czu vrkund vnd warem bekentnuſz haben wir obgnanter Marggraff Johanns vnſzer Inſzigel fur vnſzern lieben herren vnd uater fur vns vnſzer erben vnd nachkommen marggrauen czu Brandenburg an dieſen brief mit guter gewiſſen hengen laſſen, der geben iſt czu Tangermunde, am Sonnabende uor dem Sontag, als man in der heiligen kirchen ſinget miſericordia domini, Nach criſti vnſzers herren geburt vierczehnhundert Jare vnd darnach In den newnvndczweinczigſten Jaren.

Nach dem Kurm. Lehnskopialbuche XVI, 77.

XXXV. Markgraf Johann vereignet dem Dominicaner-Kloſter zu Seehauſen den Zehnten zu Vnden oder Unden, am 9. April 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg etc. — wann wir angeſehn haben ſolch armut vnd bekummerniſſe, ſo vnſzer getruwen vnd lieben Andechtigen prior vnd Conuent des cloſters czu Seehawſzen haben vnd auch ſunderlich das gotes dinſt gemert vnd beſter baſz vullenbracht mug werden, davon vnd auch von beſundern gnaden vnd gutwilligkeit wegen, So wir czu dem gnanten cloſter vnd gotes hawſze czu Seehauſzen ſant dominicus orden haben, Be-

kennen wir, das wir demſelben cloſter den czehenden uber den hoff czu vnden, den ſie von kune foffe gekaufft haben, der den für vns uerlaſſen hat, czu ewigen czyten uereigent haben — czu urkund vnd warem bekentniſſz haben wir obgnanter marggraff Johanns vnſer Inſigel für vnſern lieben herren vnd uater für vns vnſzer erben und nachkommen an dieſſem brieff hengen laſſen, der Geben iſt czu tangermunde, am Sonnabund vor dem Sontag, als man in der heiligen kirchen ſinget miſericordia domini Anno etc. XXIX.

R. Heincz tandorffer.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 75.

XXXVI. Markgraf Johann beleiht Fritzel von Gauel, Bürger zu Seehauſen, mit Beſitzungen zu Wegenitz, am 22. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen — das wir vnſerm lieben getrewen fritczel von Gawel, purger czu Seehawſen, das gerichte uber den hoff czur wegenitcz vnd ſeiner czugehorung mit dem ſmalen czehnden vnd XXVII pfenningen czu czinſe vnd den czehnden uber ein halbe hube czu dem houe gehorende vor XXIIII riniſch gulden uerkaufft vnd im die czu einem rechten manlehn gelihen haben — in aller maſz das an vns von czabel ſchröder ſeligen todes halben komen vnd geuallen iſt — vnd geben Im des czu einem Inwiſſer vnſern lieben getrewen Arnd hoddendorff. Czu urkund mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Tangermunde, an der Mittwochen vor ſant kattherin tag, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo Triceſimo.

R. Hans Griper.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 84.

XXXVII. Markgraf Johann vereignet der Stadt Seehauſen das oberſte Gericht und den halben Zehnten über einen Hof und die Feldmark zu Unden, am 5. Octbr. 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — fur vnſzerm lieben herren vnd vater, für vns vnſer erben vnd nachkommen marggrauen — wann wir angeſehn erkant vnd betracht haben ſolich manigueltige emſzige getrewe dinſte, die vnſzer lieben getrewen Burgermeiſter vnd Ratmann vnſzer Statt Seehauſen vns vnd vnſzer herrſchafft offt vnd dicke getan haben vnd in czu kunfftigen czyten noch wol tun ſullen vnd mugen. Hirummb vnd von beſundern gnaden haben wir den gnanten Burgermeiſtern vnd Ratmannen vnd der ganczen Gemein vnſzer Statt Seehauſen vnd czu vnſzer ſtatt nutcz vnd frommen czu ewigen czyten vereigent das uberſte gerichte vnd den halben czehnden uber einen hoff vnd feltmarcke czu vnden gelegen czwiſchen Seehawſen vnd Bernde, In maſzen das alles hans hungher von uns vnd der marggraueſchafft czu Brandenburg czu lehn gehabt vnd das vnſzer lieber getrewer Arnd hoddendorff alles von des gnanten hunger wegen fur vns verlaſſen hat. — Alſo das ſie — daſſelbe —

— gebrauchen ſollen — Als ander ir eigenthum guter derſelben vnſer ſtatt Seehauſen, vngehindert fur vnſzern lieben herren vnd vater, fur vns, vnſzer erben vnd nachkommen vnd allermeniglich, on als geuerde. Czu vrkund vnd warem bekentniſſz haben wir vnſzer Inſigel fur vnſern lieben hern vnd vater, fiir vns, vnſzer erben vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenburg mit guter gewiſſen an dieſſen brief hengen laſſen, der Geben iſt czu tangermunde, am Sontag vor ſant dionifius tage Anno domini etc. XXXII°.

R. dominus per ſe.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 96.

XXXVIII. Markgraf Johann beleiht Giſe Barſewiſch, Bürger zu Seehauſen, mit dem Zehnten einer Hufe des Stadtfeldes, am 24. Septbr. 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — das vnſer lieber getrewer Giſe Barſzewiſch, burger czu Seehawſen, vns fleiſſiglichen gebeten hat, das wir Im ein halbe hufe czehnden fur Seehawſen gelegen czu einem rechten manlehn geruehen czu leihen, die er von vnſerm lieben getrewen hanſen hungher gekaufft, die vnſer lieber getrewer drewes von dem Berge in ſeinem offenn verſigelten briefe von des gnanten hanſen hunghers wegen für vns verlaſſen hat. Alſo haben wir des gnanten Gyſen Barſzewiſch fleiſſig bete angeſehn vnd habe Im die vorgeſchriben halben hufe czehnden mit aller czugehorung czu einem rechten manlehn gelihen etc. — vnd Geben Im des czu einem Inwyſzer vnſern lieben getrewen kerſten Schonenberge. Czu urkunde mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Tangermunde, an der mittwochen nach matthei des heiligen czwelffboten, Anno domini etc. XXXII.

Dominus per ſe.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 97.

XXXIX. Markgraf Johann beleiht Peter Weſtphal, Bürger zu Seehauſen, mit einem Hufen-Zehnt zu Ferchlipp, am 10. Juni 1433.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc. Bekennen — das wir vnſerm lieben getrewen peter Weſtenalen, Burger czu Seehawſen, einen huffen czehnden czu ferchlibbe, In der von Rinttorff Richte gelegen, czu einem rechten manlehen gelihen haben, denſelben czehnden der genante peter weſtüall von vnſerm lieben getrewen hannſen hünger, Auch Burger in vnſer Stad Seehawſen, gekaufft vnd der den fur vns uerlaſſen hat etc. — vnde geben Im des czu einem Inwyſer vnſern lieben getrewen hannſen Boldewin. Czu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Tangermunde, am dinſtag nach ſand veits tag, Nach Criſti vnſers herren geburte vierczehnhundert iar vnd darnach In den dreyvndreyſſigſten iaren.

R. Cune de kokde.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 56.

XL. Das Domſtift Boiſter verkauft dem Kaland zu Seehauſen eine jährliche Rente aus ſeinen Gütern, am 6. Dez. 1434.

Wy Petrus Buckholt Deken un Dohmheren des Capittels tho dem Boyſter bokennen vnd botugen apenbar — dat wy eyndrechtikliken med wolbedachten mude hebben vorkoft un vorkopen recht un redliken den erwerdigen heren Kalands heren to Sehuſen, de nu ſint un all eren nakemelingen, de ene Marck jarliker renthe uth unſen wiſſeſten güderen un renthen, war wy de hebben, de wy en ſchollen un willen wo tho dancke bereiden alle jahr vp Sunte Nicolas dagh ſunder jennicherlei ynual effte hinder. — Des tho tuge un merer bowaringe hebbe wy unſes Capittels ingeſegel witliken laten hengen an deſsen breff. Gegeuen na der bord Godes veerteynhundert jar in dem veer un drüttichſten jare, in ſunte Niclas daghe des hylgen biſchoppes.

XLI. Markgraf Johann verleiht an Hans Schilde das Angefälle einiger Zins- und Zehnthebungen von der Feldmark der Stadt Seehauſen, am 1. April 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen — das wir vnſerm lieben getrewen hannſzen Schilde dieſe hir nachgeſchrieben ierlich zinſe vud Rente, mit namen ein pfund vber die erben vorczinſes in vnſer ſtad Sehawſen vnd einer halben huben czehndes doſelbeſt, das alles itczund er Conrad foſz von vns czu lehn hat vnd allein auf des gnanten Ern Conrats leib ſteet, czu einem rechten angefelle, als angefels recht iſt, von beſundern gnaden gelihen haben etc. — vnd haben Im des czu eynem Inwyſer vnſern lieben getrewen Arnde boldewin gegeben mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſiegelt vnd Geben in vnſerm Sloſſe Tangermunde, nach gots gebordt virczehnhundert iar vnd darnach In den Sechsvndreiſſigſten Jaren, Am Sontag als man in der heiligen kirchen Singt Judica in der vaſten.

R. Hans Griper.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 100.

XLII. Markgraf Friedrich d. J. genehmigt eine Verpfändung gewiſſer Hebungen aus Wendemark an das St. Gertraut-Hoſpital zu Seehauſen, am 10. Septbr. 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen — das fur vns kommen iſt vnſer lieber getruwer honre von konigefzmargke vnd vns fleiſſiglichen gebeten hat, Im czu gonnen vnd czu erlouben, drey ſchog geldis Sibenczehn ſcheffel harttes korns Roggen vnd gerſte vnd eilff ſcheffel habern Jerlicher czinſe vnd rente In dem dorffe Olden wentmargke' auf peter kunſt houe vnd auf der Czerutzynn houe In der Alten margk gelegen den vorſtehern Sandte Gertruden hoſpitals In vnſer Stat Sehawſen auf einen widerkauff czuuerkouffen vnd czuuerſetzen. Sulche ſeine fleiſſig bete wir angeſehen vnd ſeine anligende not In darczu bewegende erkant vnd Im ſulche obengeſchrieben Jerliche

ase vnd Rente den obgnanten vorſtehern des Sandt Gertruden hoſpitals auf einen widerkouff czuneruffen vnd czuuerſetczen gegunſt vnd erloubt haben etc. — Doch alſo das der gnante honre von kogeſmarcke ſulche obengeſchrieben drey ſchog Sibenczehn ſcheffel hartts korns Roggen vnd gerſten l eilff ſcheffel habern Jerlicher czinſe vnd Rente bynnen acht Jaren nechſt Nacheinander czu czede nach data dieſſes briues von den obgnanten vorſteheren Sandt Gertruden hoſpitals In vnſer Stat ehawſen wedder abekouffen vnd loſen ſol one geuerde. Czu vrkunde mit vnſerm anhangenden gel verſigelt vnd Geben czur Welfznagk, am dinſtage vor lamberti, Anno domini etc. Triceſimo timo.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 12.

LIII. Markgraf Friedrich d. J. beleiht Heinrich Wilmer, Bürger zu Seehauſen, mit dem halben Zehnten über einen Hof zu Vilbaum, am 26. Juli 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg etc. Beken- — das wir vnſerm lieben getruwen heinrich wilmer, borger In vnſer Stat Sehuſen, zcu tem manlehn gelihen haben, den halbin zcehnden uber Cunen fuchs houe zcu dem wilbom gele- met allen rechten, Als den der gnannte fuchſs vormals von vns gehabt, vnd den Nu forder, dem nnten heinrichen wilmer verkaufft vnd vor vns verlaſſen hat etc. — Vnd Gebin Im des zcu nem Inwiſer vnſern libin getruwen Cune von dem berge. Czu orkunde mit vnſerm anhangenden Inegel verſegelt vnd Gebin zcur welfsnack, Am Sonnabende nach Sannte Jacobs tage, Nach Criſti ſers heren gebordt vierczehnhundert Jar vnd darnach Im achtvnddrittigſten Jare.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVII, 37.

LIV. Markgraf Friedrich d. J. beleiht den Peter Oſterburg zu Seehauſen und Martin Klötz zu Stendal mit Beſitzungen zu Lichterfelde, Muntenak und Paris, am 6. Aug. 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg vnd Borggraff l Noremberg Bekennen — das wir vnſern liben getruwen peter Oſterborge, Borger in vnſer t Sehuſen vnd merten Clotzen, borgere in vnſer Stat Stendal, diſſe hirnachgeſchreben guteren lichen zcinſe und rente zcu einem rechten manlehen geſampter handt verlihen haben met namen zcu hterfelde uber einen gnant helwich von dem felde achczehndehalbin ſchilling pfennynge, uber en von der ſpecke dryczehndehalben ſchilling, Item zcu muntenack uber hennig wilden achczehen illinge ane dry heller, vnd zcu pariſs vff dem houe, dar hans howiſch itczunde vffe wanet als ein

meyer, die bete von czwen hufen, mit fullichen gerechtickeiten, als dieſelbin gutere, einteils des gnannten peter Oſterborchs vater ſeliger Innegehabt vnd fordt vff den gnannten ſinen ſon geerbet hatt vnd wir auch den gnannten merten von gnaden wegen damit begnediget haben, etc. — Gebin zcu Tangermunde, nach Criſti vnſers heren gebordt vierczehinhundert Jar vnd darnach Im acht vnd dreiſſigſten Jare, Am mytwochin Sandt Sixtus tage.

Recognouit er Haſſe von Bredow.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 37.

XLV. Markgraf Friedrich d. J. beleiht die Bürgerfamilie Hoddendorf zu Seehauſen und Tangermünde mit Beſitzungen zu Seehauſen, am 5. April 1440.

Wir Fridrich der Junge, von gots gnadenn Marggraue zu Brandemborg vnd Borggraue zu Nurinberg, Bekennen offenlich mit dieſin briefe vor allermeniglich, das wir vnnſern liebin getruwen hannſe vnd arnd gebrudern geheiſsen die hoddendorffe, In vnnſern Steten Sehuſen vnd Tangermunde Borgern, dieſe hirnachgſchrieben gutere, Jerlichen zinſse vnd Rente mit namen den Zehenden ober der Claus Amelungſchin lant oder den Graſsehouen zwuſchin der lantwere vnd der Barſewiſche halbin huben, vor der gnannten vnnſer Stad Sehuſen gelegen vnd ſunderlich ein pfunt pfennige von dem huſsczinſse In vnnſer Stad zu Sehuſen, das alles an vns vnd vnnſer herſchafft von Er Cunrate ſochſe ſeligen todes halbin kommen vnd loſs wordin iſt, In geſampt zu einem rechten manlehin gnediglich verlehin vnd verkoufft, Dauor ſie vns dann driſsig gude Riniſche gulden gebin vnd beczalt habin etc. — gebin zu Tangermunde, Am dinſtag nach dem Supntag Quaſi modo geniti Anno etc. quadrageſimo.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVII, 44.

XLVI. Des Kurfürſten Friedrich II. Beſtätigungsbrief für die Stadt Seehauſen ſo wie für Ritter und Mannen der Altmark, vom 24. Febr. 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff zu branndborg etc. Bekennen — vor vns vnd vnnſern lieben Bruder Marggraffen fridrichen den Jungſten, der zu ſinen mundigen iaren noch nicht kommen iſt, das wir habenn beſtetiget vnd beſtetigen mit dieſſem briue vnnſern lieben getruwenn Ratmannen, Gildemeiſtern vnd den gemeinen Borgern vnnſer Stad zu Sehuſsen vnd Ritteren vnd Mannen geiſtlichen vnd werttlichen vnd allen den die in der alden marck boſeſſen ſin vnd zukommennden werden, alle ire rechtikeiden vnd alle ire gute gewonheiden vnd alle ire lehne vnd alle ire briue die ſie habenn uber lehen, Erbe, eigen, pfantſchafft vnd gute, uber alle ire friheiten

alle ire gerechtikeiten, uber alle Ire gute gewonheid, die ſie haben von allen vnnſeren furfaren furſten, vnd furſtynnen ſtete vnd gancz zuhaldende vnd alle ire rechtikeiden vnd freiheid nicht zuergernden noch zu krenkennden ſunder allerley argeliſt. Mit vrkunde dieſſs brieffs verſigelt mit vnnſem anhangenden Ingeſigel, der Gebin iſt zu Sehuſsen, Anno etc. XLI^mo, Am ffritage ſannten Matiastage deſs heiligen Appoſteltag.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XIX, 13.

XLVII. Kurfürſt Friedrich II. vergönnt den Barſewiſch Hebungen aus Schindelhof dem Kaland in Seehauſen zu verpfänden, am 30. April 1445.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenborg etc. Bekennen — das wir — vnnſeren lieben getruwen Gyſen, heinrichs, heinrichs, hanſen vnd fridrichs, geuettern vnd Bruderen alle geheiſſen die Barſewiſch, Erloubt vnd gegonnet haben — das ſie mechtig ſein vnd zu eynem rechten widerkouffe verſetczen vnd verkouffen ſollen vnd mogen Den Andechtigen vnnſeren lieben getruwen den Calandesheren zcu Sehuſen, die nu ſynt vnd allen Iren nachkomen dry Margk Stendaliſcher werunge Jerlicher czynſze vnd Rente yor funff vnd vierczig Margk Stendalicher werunge In vnd vſz oren houe geheiſſen der Schindel hoff vnd allen ſeinen czugehorungen vnd zcu getruwer hant vnnſeren lieben getruwen Boten, Brunynge, wernern vnd Achim gebruderen, geheiſſen die von Einbeke vnd oren rechten erben. Weres das dieſſe obingeſchriben Gyſe, heinrich, heinrich, hans vnd fridrich gnannt die Berſewiczcze von todeſ wegen abegingen vnd verſtorben ane liues lehens Eruen, wer ſich denn des Ergeſchribenen Schindelhofes vnd aller ſeiner czubehorunge von vorledigunge ader von Eruendes wegen vnderwinden ader anfellen worde, das die ader der den ergeſchribenen kalandeſheren czu ſehuſen vnd oren nachkommen gancze vnd gute genughafftige beczalunge ton vnd funffvndvierczigk Stendaliſche Marcke vnd dry Marck Jerlicher Rente widder geben ſal, das es den ergnannten an Irem kouffe ſolle vnſchedeclich ſein. Zcu Orkonde Mit vnſers lieben Bruders Marggrauen fridrichs des Jungſten Ingeſzigel verſigelt, des wir vns auff diſzmal, gebrechenſhalben des vnnſeren, hiran gebruchen vnd Geben zcu prempczlow, am fritage nach dem Sontage Cantate, Anno domini etc. XLV,

R. Henning kracht.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XIX, 181.

XLVIII. Markgraf Friedrich d. J. präſentirt den Niclaus Buſt, erwählten Dechanten des Stifts Boiſter, zum Propſte zu Seehauſen, am 8. April 1448.

Reuerendo in criſto patri domino Johanni Epiſcopo Verdenſi vel eius in ſpiritualibus vicario et officiali generali Fredericus Junior, dei gracia Marchio Brandemburgenſis Et

Burggrauius Norembergenſis, Reuerentiam et honorem. Ad curam regiminis et prepoſiture in Sehuſen veſtre dioceſis, Cuius juſ preſentandi ad nos et noſtrum dominium dinoſcitur pertinere, Honorabilem virum dominum Nicolaum Buſt, Per Seniorem et Cappitulum eccleſie ſancti nicolai in Boyſter in decanum concorditer electum, veſtre Reuerentie hiis preſentibus — preſentamus, Supplicantes ut dicto domino Nicolao electo Decano de cura regiminis prepoſiture in Sehuſen antedicte et ad utilitatem Cappituli in Boyſter dignemini prouidere ipſumque ad dicte prepoſiture regimen et curam animarum canonice inſtituere et precipiendo mandare clero et populo utriusque ſexus, ut eidem tanquam vero rectori ipſius prepoſiture in Sehuſen obediat, necnon reddituariis ad ipſam prepoſituram ſpectantibus, vt ſibi de redditibus, prouentibus et obuentionibus vniuerſis integraliter reſpondeant. Cuius effectum jn quibus nobis beniuolencie fauorem exhibitis ſpecialem. In quorum fidem et teſtimonium premiſſorum Sigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum in Soltwedel die Lune proxima poſt dominicam, Miſericordia domini, Anno a natiuitate domini M° CCC° XLVIII°.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XXI, 197.

XLIX. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet die Urbede zu Seehauſen und zu Perleberg, am 2. April 1448.

Wir Frederick die Junger, van godes gnaden marggraue to Brandborch etc. Bekennen etc. — Dat wie recht vnd redeliken to einen rechten wedderkope vorkofft hebben — dem werdigen vnnſem Rade vnd lieuen getrewen Ern Hinricke van Redèrn, vnd Ern Curde van Redern, ſinem Brudere, kompturen to werben vnd to Suppellingborch, vnd nach orem dode dem werdigen vnſem Lieuen getruwen, Herren Nickel Tyrbach, Meiſter Sandt Johannes ordens In der Margke, vnd ſinen rechten Nakomen Meiſtern, Soſs vnd viertich margk Stendaliſcher werunge Jerlicher tynſe vnd Rente vth vnſen Orbeden In vnſe Stede to Sehuſen viffvndtwintich Margk vnd to perleberge Einvndtwintich margk, Die dy gnanten Eren Hinrich vnd Ern Curd van Redern vnd na orem dode Nickel Tirbach vnd ſinen nakomen meiſtern ſundte Johanns orden In der Margke alle jar Jerlichen to Sehuſen vpp Sunte walburgen Dach, vnd to perleberge halff vpp Sunte walburgis Dach, vn die andere Helffte vp Sunte Mertens Dach, van vnnſen lieuen getruwen Borgermeiſtern vnde Radmanne vnnſer obgnanten Stede Sehuſen vnd perleberge eſſchen, Nehmen vnd vpboren ſcholen. — Daruor die gnanten Er Hinrick vnd Er Curd van Redern vns Drutteinhundert gude fulwichtige Riniſchge gulden gutliken vnde woltodancke bereit vnd betalet, Die wy forder in vnſe vnde vnſer Lande nutt vnd fromen gekartt vnd gewand hebben. — Tangermunde, Anno etc XLVIII° Am Dinſtage nah Quaſimodogeniti.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XXI, 98.

L. Hans Brath cedirt Einkünfte aus Ober-Boifter dem Kaland zu Seehauſen, am 9. Juli 1449.

Ick Jacob Brath wanachtich tho Paryſ by Werben bekenne — dat ick myt vulborth Heylen myner ehliken Hufsfrouwe un rade myner eruen unde frunde in enem ghehegeden dinghe unde richte tho deme Ouer Boyſter ghegeuen genzliken und all vorlaten hebbe und vorlathe in kraft deſses breues den Kalands Heren tho Sehuſen, de nu ſinth und allen öhren nahkamen III. punth jarliker renthe unde XVI. Marck houetſumme Stendalſcher weringhe auer ene Hufe Landes, de dar licht unde höret tho Hans Stollen ſeliger haue tho dem Auer Boyſter, unde hebbe vörder in dem ſüluen gherichte und hegeden dinghe den vorſcreuenen Kalands heren gheantwordet und gegeuen enen vorſegelden breff, den Hans Stolle ſeliger my Heylen myner Hufsfrouwen und unſen eruen auer de bonomede renthe und houetſumme vorſegelt hefft, ſo dat de vorſcreben Kalands heren de vorbenomede III punth renthe alle jahr vulmechtig maken upnehmen und ghebruken möghen nah lude unde inholte des vorſcreuen Hans Stollen ſeliger vorſegelden breſes. Hir vor hebben de vorſcreben Kalands heren my wedder vorlathen XX Marck Stendalſch vorſeten pachtes, de ich öhm ſchuldigh was von mynem vorſcreuen haue tho Paryſs. Vnd ick ſchall und will den vorbenomeden Kalandsheren deſser vorſcreuenen houetſummen renthen und vorſegelden breſes eyn recht ware weſen, und neynerlie Wyſe öhn hierinne hindern noch ynval don, ſondern trouwelick helpen manen und vordedinghen wen öhm des noth unde bohuff is. Eyn gheſettet richter van Jürgen Stollen, dar düſse vorſcreuene ghift van des ganzen Kalands wegen und vorlathinge breues renthe und houetſumme vorgeſchehen is, was Jacob Malſtorp: Entfanger düſser ſüluen ghifft van des ganzen Kalands wegen weren Herr Johann Weſtphal Deken, Herr Kort Gauel und Herr Diderick Marcks: Dinckplichten und tügen weren Matthias Malſtorp, Petrus Robelmann, Henneke Temann, Claues Heſewick unde mehr vramer Lüde genoch. Alle artikle inſampt und beſonderen de duſse breu inholt, laue ick Jacob Brath vorſcreuen vor mick und myne eruen den vorſcreben Kalandsheren in guden trouwen ſtede unde vaſte to holdende ſunder alle Liſt und hülprede. Tho vörder bekantniſse und mehrerer wiſsenheyth hebbe ick myn Ingeſegel witliken lathen hanghen an düſsen apen breu, de dar ghegeuen is nah der Borth Chriſti duſen jahr vierhundert jahr in dem negen und vertigeſten Jahre, an Sünte Kilianen daghe.

LI. Markgraf Friedrich d. J. vereignet der Stadt Seehauſen den Kammerhof zu ihrer Burg, am 3. Nov. 1449.

Wir Frederick der Junger, von gots gnaden Marggraff zu Brandemborg etc. Bekennen — So denne der Hochgeborenn furſt Hern Joſt Marggraff zu Branndemburg, vnnſir vorfare ſeliger, vnnſirn lieben getruwen Borgermeiſter, Rathmanne vnd allen Inwoneren vnnſir ſtatt Sehuſen zu ſodanner Borgh, dy ſy vmme des lannden beſten, nutz vnd fromen gebawt haben, den Camerhoff mit allem rechte, gerichte, ackeren, weſen, weiden, waſſeren vnd holczeren vnd mit der kaen fere daſelbeſt vnd ſunſt mit allen andern ſeinen zu gehoringen gelegen hatt, Alſo haben wir auch fürder vmme vnnſer lannde vnd lute beſte nutz vnd fromen, Nach dem ſodanne Borg vnns vnd vnnſen lannden vnd luten In maningen geſchefften wol mergliken fromen tun vnd Inbringen mag, Dar vmme vnd von bo-ſunderz gnade vnd mannigfalde trower vnd williger dinſte willen, Dy vnns vnd vnnſir Herſchafft dy ergnanten von ſehuſen offt vnd dicke getan haben vnd hinfurbaſs mehr wol tun ſullen vnd willen

vnd ſunſt ok von groter vnd ſwarer koſte vnd terunge wegen, dy ſy de Borg vnd dieke to holdene vnd Buwèn getan haben vnd noch thegelichen ſwerlichen tun müten, Haben wir mit fulbortte vnd nach Rathe gemeynlich vnnſir Rathe den vorgnanten Borgermeiſteren, Rathmanne vnd allen Inwoneren vnnſir ſtatt Seehuſen vnd allen Iren nachkomene ſodanne vorgeſcrebene Borg vnd kaen fere mit den Ergnanten Camerhoff mit allen ſeinen zugehorungen fryheitten gnaden vnd gerechtickeiten, alſo ſy der biſs her nach Marggraffen Joſt ſeliger leſende vorbrawcht haben vnd mit der ſodanner fere dar zu gehornde vereygent — Doch alſo das ſy vnd Ire nakomen Borgere vnd Inwonere der gnanten Statt Seehuſen ſodanne obgnante Borg, Deiche vnd Dehmme vnd auch ſunſt wes von Deſwegen zu halten vnd zu tune iſt In guter were veſtunge vnd beſſerunge haben vnd tun ſollen, Das wir vnnſir Lannde vnd lute von Deſwegen zu keynnem ſchaden nicht komen dorffen an arg vnd ane alles geuerde. Dar vff ſo ſaghen wir auch dy obgnanten von ſehuſen qwitleddich vry und loſs In crafft vnd macht Duſſes briues von aller zu ſprache vnnſir mannen alle, dy ſich dy gnante Borg mit den von ſehuſen zu halden vorplichtet vnd vorwillet hadden, Sodanne gerechtickeit dy gnanten vnnſe mannſchafft ganz affgetreden vnd on vnns genczliken verlaten hebben. Zu orkunt diſſes briues mit vnnſerm anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd geben zu Arneborgh, na Criſti vnnſers Heren gebort XIIII^{c}. Jar vnd darnach Im negenvndvirtigſten Jare, ame Mantag nach aller lobigen Hilligen tag.

R. dominus Andreas Haſſelmann Cancellarius.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XXI, 170.

LII. Biſchofs Johann von Verden Verordnung wegen des Kalands zu Seehauſen, vom 5. Mai 1450.

Iohannes, dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis dilectis nobis in Chriſto Decano et fratribus Kalendarum in Sehuſen noſtre Dioceſeos — ſupplicationibus veſtris inclinati perſonas et fraternitatem veſtras in dicto oppido Seehuſen ex magna denocione dudum inuentam et erectam cum omnibus bonis, que nunc rationabiliter poſſidetis aut in futurum preſtante domino poteritis adipiſci, ſub eccleſiaſtica et ſpeciali noſtra protectione ſuſcipimus, omnesque libertates immunitates ſine a romanis pontificibus vel predeceſſoribus noſtris Epiſcopis Verdenſibus ſiue per privilegia aut alias indulgentias nec non exemptiones ſecularium exactionum a quibuscunque Chriſti fidelibus, rationabiliter vobis et fraternitati veſtre indultas et conceſſas laudandas et approbandas duximus, laudamus et approbamus ac illis conſenſum noſtrum adhibemus per preſentes. Volentes nihilominus et ſub excommunicationis fulmine ac quinquaginta florenorum Rhenenſium ſub fiſco noſtro et eidem veſtre fraternitati per alia medietatibus applicandorum penis diſtricte precipiendo mandandoque quatenus in proxima congregatione veſtra eligere debeatis quatuor ex vobis perſonas et fratres, qui ſcire habeant una cum Decano veſtro ſecreta fraternitatis, quibus vel altero eorum defunctis, alii in eundem defunctorum locum eligantur. Et iidem quatuor fratres eligere debebunt Decanum temporalem juxta morem veſtrum, qui Decanus ſi et cum Decanatum hujusmodi forſan reſignauerit, preſentare debebit regiſtrum perceptorum et expoſitorum dictis quatuor fratribus, et illi tunc idem regiſtrum reponere debebunt ad ciſtam ad hoc

deputatam et tribus feris ut accepimus ſeratam. Quodque in fraternitate veſtra continue ſint XL. perſone aut minus . . . . . quod Decano veſtro et predictis quatuor fratribus videbitur expedire, et quidem die exequiarum aut anniuerſarii alicujus fratris vel ſororis de eadem veſtra fraternitate defuncti vel defuncte, ſingulique presbyteri ejusdem fraternitatis ſiue intranei ſiue extranei vigiliis decantandis intereſſe et miſſas celebrare teneantur ſub pena carene prandii et diſtribucionum, niſi ſaltem de non intereſſendo et non celebrando hujusmodi Decani veſtri, cujus conſcientiam ſuper hoc oneramus, ex rationabili cauſa, licentia habita ſpeciali, Ac quod ad beneficium eccleſiaſticum ad preſentationem veſtram ſpectans, quod ad preſens dominus Jacobus Segher obtinet, vacationis tempore de conſenſu omnium fratrum vel ſanioris partis eorundem perſona habilis et ydonea nullumque beneficium eccleſiaſticum habens prefentetur etc. — In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras literas fieri noſtrique ſigilli juſſimus et fecimus appenſione communiri. Datum et Actum in caſtro noſtro Rotenborch, anno a nativitate domini M°CCCC°L°, die vero Martis quinta menſis Maji.

LIII. Alert, Auguſtin und Hans Rohr verkaufen dem Kaland zu Seehauſen eine Rente aus Neukirchen, am 4. Febr. 1455.

Wy Alert, Auguſtinus und Hans, brodere, geheten Rore, bokennen apenbar — dhat wy myt guden willen rade und wulborth unſer rechten eruen recht und redliken vorkofft hebben den werdigen Herrn Deken und ghemeinen Kalands broderen to Sehuſen I. punt gheldes jarliker renthe in vſeme haue tho Nygenkerke — Tho orkunde hebben wy ergnante Rore, Alert, Auguſtinus unde Hans unſe Ingeſegel laten hangen myt guten willen an duſsen breef na der borth Chriſti unſes Heren verteynhundert jar darnah in dem vif und veſtigeſten jahre, am negeſten mandaghe na Lichtmeſſen.

LIV. Die von Rintorp verkaufen dem Kaland zu Seehauſen eine freie Huſe zu Paris, am 23. Juni 1455.

1. Witlick ſy — dat wy Hans unde Curd brodere gheheyten de Rintorpe — vorkopen den werdighen heren Kalands broderen ene vryge houe landes boleghen tho dem haue tho Parys tho Henning Wulzken haue warts vor XX. Marck Stendalf. weringhe —. Tho vorder Verwaringhe hebben wy Hans unde Cord erſcreuen de ſulue houe Landes nah rechte unde wanheit des Landes vor Richter unde Bure in ghehegeden dinge mit enem ryſe den erghenanten Kalandsheren upghegeuen unde vorlaten — Des tho thuge und bekantniſſe hebben wy erbenomede ſakeweldighen borgen unde medelouere unſe Ingeſegel alle witliken laten hanghen an deſſem breef. Ghegeuen nah Godes borth vyrtheinhundert jhar darnah in dem vif und veſtigſten jhar, am negheſten mandaghe vor ſünte Johannis Baptiſten daghe tho Middenſommer.

2. Witlick sy allen — dat ick Embrecht von Rintorpe myt guden willenun wolbedachten mode wytschap mynes sones Balthesar, rade un vuborth Hanses und Cordes van Rintorpen, myner veddern, recht und redliken vorkoft hebbe den werdighen heren Kalandsheren to Sehusen ene vryge houe landes —. Tho vorder verwaringhe hebbe ick Ermbrecht erbenomet desulue houe landes nah rechte un wanheyth des landes vor Richter un Buren in ghehegeden dinghe myt enem Ryse den ergenanten Kalandsheren upgegeuen un vorlaten. Richter dar tho was Hans Eynwinckel, Dinckplichtern unde buren weren, Henning Wulzke, Herme Hollender, Claus Richert —. Entfanger des ryses were Er Diderick Maes Deken, un Er Ghert Butz —. Des tho thuge un vorder bekäntnisse hebbe wy Sackweldighen borgher un medelauere alle erbenomet unse Inghesegele witliken laten hanghen an dusen breef, gheuen un screben nah Godes borth MCCCCLV, am nhegesten mandaghe vor Sünte Johannis Baptisten daghe to Middensommer.

LV. Der Propst zu Seehausen bekundet, wie zwei Vicarien die zu ihren Vicareien gehörige verfallene Wohnung hergestellt haben, am 20. Febr. 1458.

Wy Segerus Gratzow, praueſt tho Seehusen unde Deken to dem Boyster ghenomet, bokennen — dat de werdighen Heren Er Jacob Segher und Er Theobaldus Horne, Vicarien in unser Pfarrekerken to Sehusen, na unser tolathinge willen unde Vulbord erer twier waninghen, to öhren Vicarien in langen vaertyden umme de leue Gades van dem werdighen heren Ern Jacob, Ern Johann und Nicolao, alle Veddern gheheiten Bretzke, umme öhrer Zeelen salicheyth willen vor alle öhre nhakamelinghe ewichliken to bliuende lutere umme de leue Gades boscheiden unde ghegeuen, aldüs wenthe an düsse tüd, van wegen alze desüluen steden unghebuwet gedeylet weren, by nahe genzliken voruallen unde vornichtet, nuh nah unser unde ghuder fründe rade boscheideliken ghedeilet, wedder upgherücket, ghebeteret unde lesliken gbebouet — Tho orkunde hebbe wy erscreuen Segherus Gratzou praueſt tho Sehusen mit willen und mit witschop laten hangen derseluen unser praueſtige Ingesegel vor uns unde alle unse nhakamelinghe an düsen breeff. Ghegeuen nah der bord Christi unses Heren M°CCCC°LVIII°, am nhegesten mandaghe nah dem ersten Sondaghe in der Vasten, alze me in der hilghen kerken singhet Invocauit.

LVI. Alert Röhr u. A. verkaufen dem Kaland zu Seehausen eine Rente aus Schöneberg, am 1. Mai 1459.

Witliken sy — dat wy Alert Ror, Arend Negenrad, Hans Hefselstorp alle wanhaftig tho Schoenebergh nah vulborth und tholatinghe unses prelaten des erwerdighen Ern Ludolf Lützekens Praueſt tho Dannenberghe, nah rade unses kerkheren Ern Helmholt Wosen ock nah willen und bogher unses und aller parlüden tho der vorscreuen kerke tho Schoeneberghe, eyndrechtliken vorkofft hebben — den werdighen Heren Deken und gemeynen Kalands heren tho Sehusen — ene Marck Stendalscher penninghe jarliker renthe tho Schoeneberghe. — Tho Orkunde hebbe wy erbenomede Alert Ror, Arend Negenrad und Hans Hesselstorp wanhaftig tho

Schoenebergh unſe Ingeſegel witliken lathen hangen an düſsen breff na Godos borth veerteynhundert jar darnah in dem negen und veſtigeſten, am negheſten Dingſtage vor der Hemelfahrt unſes leuen Heren.

LVII. Fritze von Gauel zu Wegenitz verkauft dem Kalande zu Seehauſen eine Rente, am 1. Febr. 1461.

Ick Fritze van Gauel, wanaſtich to der Wegenitz, bekenne — dat ick mit frigen willen unde mit geheithe und mit vulbord miner moder Metten recht und redliken vorkofft hebbe den werdighen Heren den Kalands broderen tho Sehuſen, de nu ſint und allen eren nakemelinghen I Marck Stendalſch jarliker renthe uth minen haue — Tho grother bokantniſse hebbe ick Fritz van Gauel bauenſcreuen min Ingeſegel witliken heten henghen vor mi und mine rechte eruen nedden an deſsen breff. Gheuen nah Gades borth Veerteinhundert jahr, darnah an dem ein und ſöſtigeſten jahre am ſondaghe nhegeſt vor Lichtmeſsen.

LVIII. Markgraf Friedrich d. J. beleiht Henning und Achim Voß mit Beſitzungen in und bei Seehauſen, am 10. Mai 1461.

Wie fridrich der Jungere, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg etc. Bekennen — dat wir vnnſern liuen getruwen Henninge vnde Achym broderen gnant de voſse, vor vnnſer ſtad Sehuſen wonhaftich, duſſe hyrnageſcreuen vederlike erue namliken den krogeſchen Hoff, dar ſe uppe wanen mit dem gerichte hogeſt vnde ſideſt mit acker holten wiſſchen vnde greſingen, mit vyff hufen vnde allen anderen friheiden vnde tobehoringen dar tho gehorende vnde mit oren deyle an dem Holte vnde grunt mit der tobehoringe to krugen, dat to deme egnanten houe gehort, vnde viſſcherien uppe deme water, dat in oren acker gebroken iſs gnant de krummedyck, vnde wur ſie dat ſuſs in anderen ſteden hebben unde de viſſcherye mit ruſen vnde koruen beneffen vnde bülangk dem oren uppe deme Alande, Item acker, holte, wiſſche, water, Zee vnde viſſcherien, wo men dat benomen mach tome alden gere by Holthuſen vnd der nattenwiſch belegen, Item II margk Huſscins binnen vnnſer ſtad Sehuſen, Item twe wiſpel harden kornes halff roggen vnnde halff gerſten Ime dorppe to Graffow ouer Houe vnde Hufen, de nu tore tyd Heyne philipps, Hans bergeman vnd Hans ſintzelberge bewonen vnde bedriuen, to eyneme rechten manlehne gelegen hebben etc. — Geuen to Soltwedel, Na Criſti vnnſers Herrn gebort XIIII^{c} . dar na Ime LX primo, ame Sandage vocem Jocunditatis.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XXI, 64.

LIX. Der Kaland zu Seehauſen verkauft dem Domherrn Heinrich Wulfenger in Stendal eine Rente, am 24. Aug. 1462.

Wy Johannes Petri Deken, Nicolaus Nigendorp Kemerer, Matheus Oden, Theodericus Maes, Nicolaus Wolter, Sabellus Brunkou, Gherardus Buſt, Hinricus Krügher, Ewaldus Horne Seniores fraternitatis kalendarum in Sehuſen, bekennen tughend in duſseme breſe — dat wy vor uns un unſe ghemeyne Kalands brudere und alle unſe nakamelingh — vorkopen rechtes kopes in Craft duſses briues deme Erwerdighen heren Hinrick Wulffenghe, Canonico der kerken S. Nicolai to Stendal, XXX Schillinghe penninghe Stendalſcher weringhe jerlik renthe unde Tinſe in unſen ghemeinen anuallenden memorien ghudern und Tinſſen alle jar uppe S. Bartolomei daghe des hilghen apoſtels in der Stadt to Stendal de tyd ſynes leuendes vornughen und wol betalen — unde wy willen unde alle unſe nakamelinghe ſchullen deme genanten Ern Hinric Wulffengher und allen den vorbenomeden ſynen olderen, brudern, Liffhebbern und den de uth ſynem ſlechte verſtorben ſint und noch verſteruen moghen — alle jhar ewickliken beghan, unde naholden twe erlicke memorien myt den preſteren in unſes Kalandes Bruderſchap in der Parkerken to Sehuſen — De ghegeuen is unde geſcreben in dehme jahre Chriſti geborth unſes heren duſent vyrhundert unde in deme twe und ſoſtigeſten jare, in dem daghe S. Bartholomei des hilghen Apoſtels Jeſu Chriſti.

LX. Die Gebrüder Bars verkaufen dem Kaland zu Seehauſen eine Rente, am 20. Juni 1463.

Witliken ſy — dat wy Hinrick Bars unde Henningh ſyn ſone, wanaſtig uppe de Schindelhoue, ſakeweldighen recht und redliken vorkofft hebben — mit vulborde Frederick Barſes unſes brodern und veddern den werdigen heren Deken und ghemeinen broderen des Kalands tho Seehuſen — de betherunge an vnſe XIII. morgen landes de dha anghan van dem Alande unde ſcheten wente an de Owe tho Schoeneberge negeſt enem punt gheldes jarliker renthen, dat wy den ſuluen heren varhen rede dar auer vorkofft hebben, vor VII. und ene halue Marck Stendalſch vor ſodane Betherunge. To vorder bekantniſſe hebbe wy erſcreuen Hinrick und Henningh Bars alle un Ingeſegel witliken laten hanghen an duſſen breef nah Chriſti unſes heren borth vyertheynhundert j darnah in dem dre und ſöſtigeſten jare amme nhegeſten mandaghe nah Viti des hilghen Mertelers.

LXI. Ulrich und Hans von Jagow genehmigen einen an den Kaland zu Seehauſen vorgenommenen Renteverkauf, am 3. Dez. 1467.

Wy Olrick und Hans, brudere gheheyten van Jaghow bokennen — dat Dreues Nachtegale unſe man wanachtich by der Natenwiſck to Holthuſen negeſt Hans Nachtegalen alder negeſt nach unſer tolatunghe myt rade unde witſchop myt vulborde ſiner rechten eruen rechte und redelken vorkofft hebbe — den werdighen heren, Deken und ghemeynen Kalands bruderen to Sehuſen ene marck jarliker renthe uppe S. Mertens dagh uth ſineme haue und aber allen ſynen acker dar tho

boleghen myt aller tobehorunghe, dar de erbenomeden Kalands heren to Sehuſen an eneme Summe hynnen der Stadt Sehuſen my Dreues Nachtegalen tor nughe vorbereydet hebben XV. marck Stendal. weringhe. Vnde wy ergenante Vlrick unde Hans van Jaghow myt unſen rechten eruen willen dat gud erfereuen myth der marck renthe jarlikes beſchermen un vordedinghen gelick unſen andern guderen myt willen vor unrechte walt etc. — Nah Chriſti ghebort unſes leuen heren Virteynhundert jar darna in deme ſouen unde ſoſtigeſten jare amme negeſten middeweken na Andree des hilghen Apoſtels.

LXII. Das Domſtift Boiſter bekundet einen Rentenverkauf an den Kaland zu Seehauſen, am 3. Febr. 1472.

Wy Johannis Stadis, Andres Molſe ghenomet, Decretorum Doctor, Deken, Ewaldus Horne Senior, Michel Lunenborch, Hermannus Munrath Canonike unde Domheren des Capittels to dem Boyſter bekennen — dat Claus Scroder wanaſtich to Oſtorpe negeſt Heyne Vridaghen unde Klinkerdes houen nach unſer endrachtiker tolathunge vulborth Rade unde mede wetenheyt myt vulborth ſyner rechten eruen recht unde redliken vorkoſt heft, unde jegenwardighen vorkoſt in kraft duſſes breues den werdigen heren Deken und ghemeynen Kalandes heren to Sehuſen eine — Marck jarliker renthe —. To orkunde unde groter verwaringhe hebbe wy Johannes Stadis etc. Canonike unde Domheren des upgenanten Capittels to deme Boyſter unſes Capittels Ingeſegel unde Claues Scroder myn ingeſegel witliken laten hanghen an deſſen breff na Chriſti gheborth unſes heren vyrteinhundert jar dar na in deme twe und ſouintigeſten jare, des mandages na unſer liuen frouwen to Lichtmeſſen.

LXIII. Notiz über die Belehnung der Seehauſenſchen Bürger, welche Renten und Landgüter vom Kurfürſten zu Lehn trugen, vom 17. Febr. 1472 mit ſpäteren Nachrichten.

Fridrich, Hennigk vnd Hanns die Porſzwitz von Sehauſenn habenn empfangen; 1½ vierteil zehenden bey Sehauſenn zu der haidwart, Item 1½ vierteil zehend auch bey Sehauſenn, Item ein vierteil zehend noch bey der Stat vnd von iglichem vierteil V den. zu zinſe, Item vber dietrich polt halbe hubenn den zehend vnd zins, Item vber die halbenn hubenn, do die thamm vpligt, den zehend vnd zins; Item vber ludwigs degners ½ hubenn den zehend vnd zins, Item vber die halb hubenn, die hanns oblung hat, den zins nemlich IX den. Item vber die hubenn die ſand Gertrud hat zu Sehauſenn den zins XVIII. den., Item vber Ir aigen hubenn V virteil zehend vnd zins, Item ein teil an dem Berg bey der Stat, Item einen houe zu der hubenn vor Sehauſenn, geacht vf III ſtuck, Item einenn houe zu Hirsfeld, den zehend vber V vierteil zins vnd das gericht hochſt vnd niderſt geacht II ſchock XV gr., Item den Schindelhoue den vordren ſie mit virdehalb hubenn morgenlandt vnd eſſchelandt, wes lehens dar an iſt. Item einen houe zu erbenſtorp Item ein hube zu dem filebaum bede vnd bete kornn gelegenn zu dem houe von Elsholte vnd der houe zu Elsholt ertregt I ſchock XVI gr., Item vf dem boyſterfeld III hubenn landes on ein virteil zins vnd zehend

hochſt vnd nyderſt gericht, geacht vf III ſchock XV gr., Item das halb dorff zu Schappenloe geacht vf III ſchock XLV gr., Item ein huben zehend zu Schonenberg geacht vf XLV gr., Item ein hubenn zehend zu oſtdorff geacht vf XLV gr. Summa XVII ſchock vnd ſind kein brieu geregiſterirt, den ſie genomenn habenn. (Nachſchrift:) Item henningk, hans, Achym vnd fredrick porſtwitz veddern vnd brudere haben Ire gutter, ſo obingeſchribenn ſind, verlehenwahrt vad zu lehenwar gegebn XXXII gulden minus III gr. Actum Coln an der Sprew, am mitwochen nach Exaudi Im LXXXVII Jar der Mynner Zall In gegenwertigkeit baltzar von Sliwen vnd habenn keine brif genomen. Hanns vnd Claus knoppenn zu Sehauſenn haben empfangenn ein marck geltz vber vnnſer liebe frawenn hubenn Im velde zu Newendorff, vor Sehauſenn gelegenn, Item V pfund zins martini vf etlichenn erbenn bynnen vnnſer Stat Sehauſenn vnd vf etlichen worde vor der genanten Stat gelegenn. Actum am Montag nach Inuocavit Anno etc. LXXIIten, dederunt III½ ſchock minus V gr. habent litteram.

Peter Weſtfale zu Sehauſen hat empfangenn ein huben zehend zu ferchlibbe In der von Rutdorff gerichte gelegenn Actum ut ſupra. Dabit XLV. gr. lehenwar, habet litteram. Achim vnd Leuinn dreus gebruder habenn empfangenn ein halben huben zehend mit dem halbenn ſmalenn zehend vber caliben houe zu holtzhauſen vnd ein halben huben zehend vber die clinickenn peyhels houe zu oſtdorff Actum ut ſupra. dederunt 1½ ſchock Zwifache lehenwar habent litteram.

Nachſchrift: Der Junge Achim drews ſo vnmundig iſt hat durch ſeinenn vormunden die halbe hufe zu holthuſen vber Calibden hoff vff den tun geſteckt*). Actum am mitwoch nach Reminiſcere Anno etc. I° (1501).

Hanns Nyendorff hat empfangenn ein hubenn zehend bei ſand Allexius kirchhof vor Sehauſenn vnd ein halbenn huben zehend vor Gotperg vber hennig decken lant vnd VIII ſchilling zu zins zu boiſter Actum ut ſupra. Dabit I ſchock XX gr. lehenwar, habet litteram.

Caſpar vnd Hanns Sedicken gebruder haben empfangenn XXX ſcheffel den halben teil gerſtenn vnd die andern halbenteil rockenn XXX den. vf anderhalb weſtfeliſcher hubenn vor der Stat kiritz gelegenn, Item Im dorff mollenbeck vf claus Wachteln houe vnd hubenn VII virt rockenn VII virt gerſtenn vnd X ſcheffel rocken vnd gerſten vnnd vf hanns gladaw höue vnd hubenn 1½ ſcheffel rockenn. Actum Coln an der Sprew, am dinſtag nach Inuocauit, Anno domini etc. LXXIIten Summa 1½ ſchock. Dabit I ſchock, habet litteram.

(Nachſchrift: Caſpar wonet nue zu Pritzwalk.), Ebel roſſaw hat Ime Jacoben Hannſenn vnd Mathias ſeinen brudern zu getrewer hand vorzutragenn zu rechtem lehenn empfangenn Item Im dorff zu holtzhauſenn bey hertzfelde gelegenn vf dem houe, dar nun Claus Mertin vf wonet vf einer huben zehend vnd den halbenn ſmalenn zehend vf demſelbenn houe wie dann Ebel roſſaw Ir vater ſeliger ſolichs von otte boldemann zu ſich bracht hat. Actum am montag nach Inuocauit, Anno etc. LXXIIten. Summa 1½ ſchock Zwifacher lehenwar.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XI, 90.

*) Das heißt ſymboliſch aufgegeben.

LXIV. Hans Topp verkauft dem Kaland in Seehauſen eine Hufe Landes im Dorfe Wollenrade für 17 Marck Silber, am 25. Jan. 1473.

Witlick ſy allen — dat ick Hans Topp Sakeweldich, wanaſtich tho Woldenrade — nach rade und wytſchóp myner leuen brodere Ern Henninge Proueſt tho Wytſtock, Gherke, Laurentzen un Buſsen alle gheheten de Toppe, — erfliken vorkope den werdighen heren Deken un gemeinen Kalands Heren tho Sehuſen de nu ſynt un állen eren nakamelinghen I vrye houe Landes, di ick koſte van Sander Büſt beleghen manck den huſſchlage, de nu tor de tyd bodrift Cord Vleſsou, welke ſodane houe erue is, un neen Leen gud, dar my de benomede Kalands Heren un brodere to Sehuſen noghaftig vorbereiden hebben un betalet XVII marck Stendalſcher weringhe, de in myn und myner rechten eruen vramen genzliken ſynt gekamen. Vn ick Hans Topp un myne brodere upgenant un myne rechte eruen ſcollen un willen den vorgenanten Kalands Heren tho Sehuſen der ſodanen houe Landes eyn recht ghewere weſen vor eynen isliken de vor recht kamen wyll un recht gheuen un nhemen will. To mehrer bowaringhe un wiſsenheyt hebbe ick Hans Topp vorſcreuen vpgenanten Heren de vorberorde houe Landes uppegheuen vor richter un vor bure in eynem hegeden dinghe myt eynem Ryſse, Rychter war Hans Garlipp Bure un tügen weren Hans Gagekmann, Cone Vathe: Entfanger des Ryſſes van der Heren weghen un broder des Kalands weren Ern Gregorius Mollere Deken, Er Peter Schönermarke un Er Johann Stegemann: Vn vorder ſette ick de vorſcreuen Kalands heren in de brukende were in kraft deſses mynen breſes, des hebbe ick ergenante Hans Topp de vorſcreuen houe landes beleghen tho Woldenrade manket den huſſchlage van den vorbenomeden Kalands heren wedder anghenamen umme eynen erfliken jarliken pacht alſo dat ick un myne rechte eruen edder dejhene, de deſse houe landes ackert un bedrifft ſcolen dar aff geuen to pachte un wol tho dancke bethalen bynnen Sehuſen eyne unbew. marck Stendalſcher weringh unvortoghert up ſunte Peter un Pauls dagh negheſt tho kamenden, un vortmer alle jahr uppe ſodane ſulue tyd de vorſcreuen eyne marck thor nöghe un nach wyllen wol bereyden ſunder jenninghe hülp rede. Vortmer ſcal un will ick Hans Topp un myne rechte eruen de ſülue houe landes vorwaren to dyken un tho dammen myt aller plycht un unplicht, de daruppe is effte anders myt rechte upkamen möghte, ſo dat den de Kalands heren ere jarlike renthe nomeliken eyne marck Stendalſcher weringhe nich ghemynret werde. Weret auer ſake dat ſodan betalinghe der jarliken marck renthe nicht en ſcheghe, ſo bewylle ick Hans Topp upgenant myt mynen rechten eruen dat de vorſcreuen Kalands heren to Sehuſen ſodane vorſetene pechte moghen manen in gheyſtliken eſte werliken rechte, wor wo un wan id em beſt ſtadet un bequem ist. Efft wy denne pechtes dwanck nicht en achteden dat God vorbede, ſo moghen deſuluen heren ſodane houe landes eynem andern don de en beſt beleueth. Des ſta ick vor my un myne rechte eruen en ghenzliken tho un bewyllet in deſsen apen mynen vorſegelden breue. Weret auer dat ick upgenante Hans Topp eſte myne rechte eruen deſse vaken berorde houe landes wolde wedderkopen van den ergenanten heren des ſcolen wy mechtig weſen un ſe ſcolen uns des nicht weigern, ſo ſcal ick un myne rechte eruen en dat tho ſeggen un leſſliken vorkundigen uppe paſchen un dar nhegeſt up Petri un Pauli tho mydden ſommer wol tor noghe bereyden XVII marck Stendal. weringhe hoheſumme un eyne marck jarlikes pachtes myt allen vorſetenen pechten. So wen dyth vorſcreuen gheld alſus nochaftigen to dancke wol bereyden is ſo ſcholen de upenanten Kalands heren my Hans Topp Sakeweldich eſte myne rechte eruen de vorſcreuen houe landes wedder vorlaten mit eynem Ryſſe wan wy dat en byddende. Alle deſse vorſcreuen ſtucke un eyn yslick beſundern laue ick Hanns Topp wanaſtich to Woldenrade vor my un myne rechte eruen ſtede vaſte untobroken wo to holden ſunder

jennicherlei inſaghe hulpe rede, an alle gheuerde. Des tho vorder bekantniſſe un tuchniſſe hebbe ick Hans Sakeweldich un myn broder Gherke gheheten de Toppe unſe Ingeſegel wytliken laten henghen an deſſen unſen apen breff ghegeuen nah Chriſti geborth unſes leuen heren verteynhundert jahr in dem dre und ſouentigeſten jahre, an den daghe Conuerſionis S. Pauli des hilighen Apoſtels.

LXV. Claus Rohr beleiht als Senior der Familie Rohr die Gebrüder Degener zu Seehauſen mit Hebungen zu Neuendorf bei Seehauſen, am 25. Juli 1478.

Wytlick ſy — dat ick Claues Ror, Alarden ſeliger ſone, alſo eyn Older der Rore unde ock als eyn Vormünder Hanſes mynes broders unde Pauls ſeligen Auguſtins mynes vadern brodern ſone mynes vettern vor uns unde vor unſe rechte Lehn erben rechte und redliken hebbe gelegen unde liege jegenwordich den vorſichtigen Petern unde Ludeuich Degener gebrödern, borghern tho Seehuſen unde öhrer twier rechten Lehneruen unde froue Kerſtyne ohrer moder to eyner rechten Liffucht twier houen tegeden belegen up dem velde tho Nigendorpe vor Seehuſen to eynen rechten ſampliken erfflehne, alſe Lehns recht is, de de nu thor tyd bedrifft in weren unde under den ploch hefft Coppe Nachtegal borger tho Seehuſen etc. — Gegeuen unde geſcreuen — nach Chriſti unſes Heren Gebord Duſend virhundert jar im achte und ſauentigſten jare, am dage Sancti Jacobi apoſtoli.

LXVI. Notiz über die Errichtung der Thurmſpitze auf der Pfarrkirche zu Seehauſen, vom Jahre 1481.

Erecta eſt hec fabrica Anno 1481 in honorem diui Petri et Pauli. Viceprepoſitus iſto tempore erat Otto von dem Sande, qui has reliquias manu ſua globo impoſuit videlicet de ſancta Maria Magdalena, de ſancto Mattheo et ſancto Thoma. Fundata eſt etiam hoc anno Eleemoſyna pro pauperibus ſtudentibus et pauperibus Virginibus deſponſandis a Johanne Kuckenbietern Prepoſito Arendſeenſi, Theodorico Maſſen Prepoſito Creveſenſi et Gregorio Mollero Prepoſito Hamburgenſi.

Altes Pergament, welches beim Brande des Thurmes der Petri-Kirche im Jahre 1676 in deſſen Knopfe gefunden iſt.

LXVII. Jacob Quadtfazel, Bürger zu Seehauſen, verkauft ein Viertel Landes zu Rengerslage dem Propſte zu Heiligengrabe, im Jahre 1482.

Anno a nativitate domini M.CCCC.°LXXXII, Jacob Quatfazel oppidanus oppidi Sehuſen, Verdenſis dioceſeos, non vi coactus vel metu vel fraude compulſus nec aliqua seductionis macula circumventus sed matura prehabita deliberatione cum ramo preſentationis ut moris est in iudiciis secularibus hereditarie vendidit quendam suum agrum videlicet quartam partem mansi vulgariter dictam ene

Vertel Landes in ludicio ville Rengerslage iacentem venerabili Domino Conrado Vofs claustri Hilgengraue Havelbergensis dioceseos prepoſito, quam idem dominus Conradus cum eodem ramo acceptavit, — Judex fuit Stephan Hoppefack, assessores sunt sui complices ac villani ibidem in Rengerslage Kone Konen, Claus Ghiesen, Michel Rudau, Claues Dames, Heine Witte — — pro recognitione istius emtionis atque venditionis dictus Dominus eis vnam tunnam cerevisie, iudici tres solidos et tres denarios Stendalienses pro pace et suo officio dedit.

LXVIII. Verkauf der Mühle zu Boiſter, vom 18. Febr. 1484.

Ik Achim Yownre, molnere thome Boyſtere bekennen — dat ik — verkope — to eynem rechten erffliken ewigen erffkope deme duchtigen Achim Voſſe, wanhafftich to deme Vylebome, Margarethen ſyner eliken husfrouwen vnde erere twyere rechten rechten eruen ſodane myne Molne belegen vor deme Boyſtere myt deme erffhuſe vnde gehofte myt allen ſthanden eygen vnde liggenden grunden ok myt den grauen vnde viſſchereyen — vor viff vnde ſouentich Marck Stendalſcher weringen, de my de gnante Achim Voſſ vpp eineme ſummen bynnen deme Boyſtere to gantzer genoge vul vnde all wol betalet vnde bereydet hefft vnde vorthan in myne vnde myner eruen nuth vnde framen ghentzliken ſyn gekomen. Vnde ick erſcreuen Achym Yownre myt meynen rechten eruen ſchal vnde wil deſſe genanten Achym Voſſe, Marghareten ſyner eliken huſſfrouwen vnde orer twyer rechten eruen des gudes vnde kopes myt alle ſyner tobehoringhen vore gebaren vnde vngebaren eyne recht geware weſen vore alle anſprake gheiſtlikes vnde wertlikes gerichtes, vore alle de ghenne, de de vore recht kommen, recht gheuen vnde nehmen willen, ſo vaken alſe en des noet vnde behuff wert ſynde: vnde ſette en dare myt von ſtund an in de rouwelike fredeſamme brukende were myt crafft deſſes mynes apenbryfes: vnde Achim Voſſ mit ſyner gnanten husfrouwen unde eren rechten eruen vnde nakomelingen ſchullen von der ſulfftigen molne vnde ghude alle iare nicht mehre gheuen to plegen effte tynſen denne alleyne alle iare twe punt waſſes inth ghadeshuff vnde achteyn honre den Deken vnde heren thome Boyſtere vnde met alle nichtes nicht mehre dare von yemande to gheuende. Vnde to vordere vorwaringhen hebbe ick ergenante Achym Yownre dem erſcreben Achim Voſſe ſodan myne molne vnde gud met aller tobehoringen vor deme vndere Praueſte, allen Domheren, Schulten vnde ghemeynen buren thome Boyſtere vnde vore geheget Dyngk myt hande vnde munde, vnde met eyneme Riſſe upp gegheuen, vorlaten unde varaygent, dat Achim Voſſe von deme Richtere vnde gemeynen buren is beſtedet vnde na orer wonheyt is vorewetet geworden vore Gerichte. Richtere hire auer is geweſen Albrecht Radebolle, dinckpflichtigen to tuge weren henningh Wilde, Herme Swarte, Jacob Schomaker vnde vele mere framer lude. Hire by an vnde auer deſſem varſcreuen kope unde vorlatyngen ſyn ok to tuchniſſen geweſen de Erhafftige vnde Erſamigen Eren Peter vanne Sande vnderpraueſt, Drewes von dem berge, Kerſten Deſſow, Curt Mule, Hans Stapelman vnde vele mehre louen faſte bedderue frame lude. Vnde — hebbe ick ergenante Achim Yownre myn ingeſegell vore my vnde mynen rechten eruen witliken laten hangen an deſen mynen apen briff, de geuen vnde geſcreuen is na Chriſti vnſers Heren gebort Duſend virhundert iare in vir vnde achtentigeſten iare, am middeweken na Valentini martiris.

Gercken Cod. III, 339.

LXIX. Der Magiſtrat zu Seehauſen bekundet ſeine Ausſöhnung mit dem Kurfürſten wegen des Biergeldes, am 2. Mai 1488.

Wir Burgermeiſter, Radtmanne Gulden vnd ganntze gemeinheit Arm vnd Reych Burger der Statt Sehawſen gelegen jnn der Altenmarcke Bekennen — als wir jnn des durchluchtigen — herren Johannſen Marggrauen — vngnad gkomen ſein des Biergeldes halben, das dem genanten vnſerm gnedigſten herren durch ſeiner gnaden prelattenn, Grauen, herren, Ritterſchafft, aller ſeiner gnaden lande auch den Stetten jnn der Mittellmarck vnd prignitz zw hulff ſeinen gnaden vnd hanthabung der herrſchafft vor das treglichſt vnd beſt den Jannden erkannt vnnd zugeſaget iſt, Dargegen wir vns vngehorſamlich vnnd widerwertig gehaltenn vnd wir einsteyls aufs den guldenn vnd gemein ein Rumor vnd Auflouff wider vnnſern gnedigſten herren vnd den Rath gemacht, auch den Rath der gnanten Statt Sehawſen zu vngeburlichen pflichten genottiget vnd gedrungen, der vnd andern hirnachgeſchriben Artikeln vnd ſtucken halben vns ſein gnad Inn groſſe ſtraff genomen mocht, Haben vnns doch die Wolgeborn vnd Edeln Geſtrengen, Erbernn vnd veſten des genanten vnſers gn. herren Grauen, herren vnnd Ritterſchafft, die mit ſeinen gnaden vff ditzmals alhir geweſt ſind, gegen ſeinen furſtlichen gnaden gantz vleyſſiglich verbetten, alſo daſs wir mit ſeinen gn. jn diſſer nachgeſcriben Weyſs gantz verricht vnd entſcheyden ſind. Zum erſten ſoll der genant vnſer gned. herr, ſeiner gn. erben vnd nachkommen — macht haben ein newen Rath zw Sehuſen zw ſetzen, als vnns ſein gnad den geſatzt hat, der ſoll nach vſsgang des Jares einen andern Rath bei jren pflichten vnd eyden, da mit ſie ſeinen gnaden verwant ſynt, kyſen vnnd ſo der gekorn iſt, ſeinen gnaden von ſtund verſigelt vnd verſloſſen zu ſchicken an die orte vnd ende, da ſein gnad zu den Zeyten ſein werdet, dieſelbenn Burgermeyſter vnnd Rath ſo gekorn ſind, ſoll ſein gnad — macht haben vff ein igliche Zeyt zu confirmiren vnd zu beſtettigenn vnnd nach Irer gnadenn gefallen ſetzenn. —. Wir ſollen vnd wollen auch das keiner vſs den Gulden jn der gnanten Statt Sehuſen etwas ſollen zu ton haben oder bawrſprachenn machen, das vnnſern gn. herren — oder den Rath jnn hilf vnnd volge belangen oder antreffen iſt, Sundern es ſoll vnnſer igclicher jn ſolichen ſachen ſtan als fur ein eynig perſon, nicht als ein gewercke, ſundern als ein gemeiner man. Auch hat vns — vnſer gn. herr vmb vleyſſiger Bette des Rats — bey ſolichen Gulden gnediglich laſſen, doch das wir vns vnſer gulden anders nit dann zu vnſern gulden gehornt vnd furder mer zu ewigen Zeyten nymmermer wider vnſernn gnedigſten heren die herrſchafft oder den Rath jn gulden oder bawrſprachen gebrauchen oder haben ſollen, ſundern mit vnd neben der gemeinſten vnd handeln fur ein perſon. Wir ſollen vnd wollen auch keine vngeburliche Statuta noch geſetz machen, Wir ſagen auch ab alle vnd jgliche buntnus mit wem wir die haben —. Auch behelt ſich der gnant vnſer gn. herre den Schuſterhof gelegen jn der gnanten Statt Seehuſen, So wir Guldemeiſter vnd guldebruder der Schuſtere daſelbs gehabt haben: vnd vmb ſolichs vnſers vngehorſams vnd vnbillichs vornemen haben wir — zugeſagt, ſollen vnd wollen das Birgelt ye von einer itzlichen thunnen zwolff pfennynge vnd virzehen Jar lang neſt nach einander volgend geben an ſolichen gelt nichts nit haben etc. Vnnd dartzu ſollenn vnd wollen wir dem genanten vnſerm gned. herren — zweytauſent gulden Reiniſch geben vnd antwurten — doch — ſolich — nit vſs Rathuſs nemen, ſondern vnder vnns gemeinen borgern vſsſchoſſenn von ygclichem haws ein gulden vnd von iglichen Buden eyn halben gulden zu uorſchos geben ſo lange biſs die genante ſumma geldes Iren gnaden gantz vnd all entricht vnd bezolt haben. Wir wollen vnd ſollen auch diſe vortracht vnd verſchreybung alle jar ſo offt vnd ſich der Rath verſetzt vnd von vnſer herrſchaft Confirmiret werden, den gulden vnd gantzen gemein leſzen vnd verkunden laſſen vnd wes ſich vber ſolichs

alles begeben hat, ſoll — gantz verricht geſont vnd entſcheyden ſein etc. — Ob dieſer ſachen ſein geweſt als zugen — herr Johanns vnd herr Jacob gebruder Grauen von lindow, herr Johann Graue von Hoenſtein, herr Johann vnnd herr Jeſper Ganns, herr wilhelm von Pappenheym marſchalck, herr hanns von Rochow, herr Achim von Bredow Rittere, Werner von der Schulemborg zur locknitz, Petter Borgſtorp voit zu Cuſtrin, Fritz von der Schulinborg hewbtman der alten marck, Sigmund Zerer doctor vnd Cantzler vnd vil ander —. Geben zu Sehawſenn, am freitag nach dem Sontag Jubilate, Criſti geburt virzenhundert vnd jm acht vnnd achtzigeſten Jarn.

Nach dem Original des Königl. Geh. Kab. Archives K. 442.

LXX. Kurfürſt Johann vereignet der Stadt Seehauſen das Gewerkshaus der Schuſter daſelbſt, was die Schumacher verwirkt haben, am 2. Mai 1488.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg etc., Churfürſt, Bekennen — das wir umb getrewer vnd williger Dinſt willen, die vnns vnnſer liebe getrewenn Burgermeiſter vnnd Ratmann vnnſer Stadt Sehuſsen offtmals williglichen getan habinn vnnd forder mehr wol ton ſollen konnen vnd moginn, darvmb vnd auch von ſonderlicher gonſt vnd gnade weginn, habenn wir den gnanten Burgermeiſter vnd Ratmann der Stadt Sehuſsen gegebinn vnnd forder zu ewigenn Zeitenn vereygent den Hoff, So die Bruder der Schuſter gulden In der gnantin vnnſer Stadt Sehuſsen biſsher gehabt vnd ſich gegen vnns verbrochinn habinn, darumb wir Inen den genomenn. Geben vnd vereyginn ſolchen hoff den gnantin Burgermeiſter vnd Ratmann der gnantin Stadt Sehuſsen den furder zu nottorfft der Stadt zu ewiginn Zeitinn zu habenn vnnd zu gebrauchenn von den gnantiun Brudern vnd Gewerckung der Schümacher gulden vnd meniglich vngehindert In craft vnd macht dits briues. Czu Urkund etc. mit vnnſirn anhangenden Inſigel verſigelt vnd Geben zu Sehuſsen, am Freitag nach dem Suntag Jubilate Anno LXXXVIII.

Nach dem Kurm. Lehnskopialbuche XXVIII, 34.

LXXI. Kurfürſt Johann beleiht die Knopp zu Seehauſen mit Hebungen daſelbſt, am 20. März 1492.

Wy Johanns von gots gnaden marggraue zu Brandemburg kurfurſt etc. Bekennen — dat wy na affgang vnſer liuen getrewen hannſzenn knops, hanſzen leyden als lehntrager vnſer liuen getrewen hannſzenn, Achim vnnd Benedict knopp des vorgemelten hannſzenn knops ſeligen nagelaten Sonen, die noch to oren mundigen Jaren nicht komenn ſind, to rechtem manlehn gnediglich gelegen hebben — diſſze hirnageſchreuen Jerlich tinſze vnnd Rente mit namen eine marck gelds ouer vnnſer liuen frawen hufe — Im — felde to Nyendorp vor Sehuſzen gelegenn vnnd

viff punt to tinſze vp Martiny Jerlichenn fallende vp ettlichen eruen bynnen vnſer Stadt Sehuſzenn vnd vp ettlichen wordenn vor der Stat gelegenn, Alſo dat gemelt hanns leiden als lehnn träger vnnd die gemelten hanns, Achim vnd Benedict, wann ſie to orenn mundigen Jaren komen vnd alle ore menlicke liues lehns eruen, die nu hinfurder von vnns, vnſzenn eruen vnd der Marggrauenſchaft to Brandemburg to rechtenn manlehn hebbenn vnd ſo vacke des not thut empfangenn, vnns ock dor von dhonn vnd holdenn ſchollenn, als ſolicher lehnguder recht vnd gewonheit is etc. — To vrkund etc. Geuen to Coln an der Sprew, am dinſtag na Reminiſcere, Anno etc. LXXXII.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche XXVIII, 157.

LXXII. Claus von Jagow zu Aulosen überläßt der Stiftung des heiligen Leichnams seine Herrschaftsrechte und Gerichte über einen Hof und die Mühle zu Wendemarck, am 1. Jan. 1497.

Vor allesweme — bekenne — ick Claus von Jagow geſethen tho Aulosen, dat ik — hebbe gegeben alle myne Rechtigkeide unde dat hogeſte vnde dat ſideſte gerichte — over des hilligen Lichnahms hoff und ſine thobehorige tho Wendemarcke — und vorlate — tho den präven unde allmiſſen des hilligen wahren Licknahmes to Seehuſen unde den vorſtendern — alle myne rechtigkeiten, dat höheſte und ſiedeſte Gerichte mit aller herren Rechtigkeide aver des hilligen Lichnahmes hoff und Ackker und auer de möllen thor Wendemarcke mit aren ſöls Honern des Jahres, utgenahmen dat Stratengerichte, dat beholde ick vär my, myne Erben und ock Erues Nahkämelingen. — vnde de vorſtändere des hilligen Licknamens — ſchöllen vnd willen ock — noch twe frame lude, de des behoffen, tho den prövenern de do itzunder ſien, annehmen und den gelick den andern ock ähr präuen geven, dat ſe vär mynen ſeeligen leven vaders, grote vaders, vär myne nach mynen dode, myne leve Moder, myner huſsfrauen, myner kinder vnd vär alle der von Jagowe Seelen flitlicken — ſkollen bidden. — Nah Chriſti — geborth duſend verhundert ſäven und negentig Jahre, am hilligen Nien Jahresdage.

Nach einer Abſchrift in den Akten der Seehauſenſchen Comm. Reg. I, VI, IV.

LXXIII. Das Kapitel zu Boiſter verkauft ſeinem Dechanten eine Rente, am 27. Dez. 1512.

Anno 1512 die ſancti Johannis Evangeliſte — Arnoldus Hollender ſenior, Theodoricus Low, Canonicus ſanct Nicolai Kerken tom Boiſter, von des Geſtifts Capittel und Domherrn wegen — verkauſen — Ern Nicolao Segern unſer ufgenanten Kerken tom Boiſter unſerm Dechandt und Proveſte to Sehuſen — VI Rinſche Gulden Jarliker Rente.

LXXIV. Die Schöppen zu Seehauſen beſtätigen als Patrone des St. Gertraud-Hoſpitals die Veräußerung eines Schuldbriefes, im Jahre 1512.

Wy Scheppen der Stadt Sehuſen bekennen — dat wy alſe auerſte Vorſtendere des Hoſpitals S. Gertruden vor Sehuſen belegen mit guden willen und wolbedachten mode gegünnet erlouet und geſtadet hebben - - - dem vorſichtigen Diderick Quadfafeln und Vincencio Bolten

'e tor tidt Vorſtenderen desſülnen Hoſpitals van uns geſettet und gekaren, dat ſe enen breef van ſe-
;er Fritzen Mollendorp to hogen Görne auer ſynen Hoff darſülueſt vor ſick un ſyne eruen
t Jahr 1456 ſeligen Ern Hinrick Sumendorpe vorſegelt und 3 Marck Stend. järlike renthe vor
gentich Rhinſche Gulden verkoft - - - Gegeuen nah Chriſti unſes Heren Gebord veffteinhundert dar-
ih in dem twelften Jare.

LXXV. Grabſchrift des Propſtes zu Seehauſen, Nicolaus Seger, vom 11. Febr. 1517.

Anno domini MCCCCCXVII. XI. Febr. obiit venerabilis vir Dominus Nicolaus Segher de
)fterborch Sancti Nicolaj in Beufter Decanus et Propoſitus in Seehauſen, Verdenſis, Sebaſtiani
lagdeburgenſis canonicus atque Terre Dithmarſie in Lunden Parrochialis Eccleſiarum Bre-
enſis dioceſis Paſtor, cuius anima requieſcat in pace Amen.

Leichenſtein in der Pfarrkirche zu Seehauſen.

LXXVI. Kurfürſt Joachims Lehnbrief für Georg von Plato über Hebungen zu Seehauſen, vom 24. Octbr. 1520.

Wir Joachim Churfurſt etc. Bekennen — das wir vnſerem Thurknechte vnd lieben getrewen
Georgen van plato vnd ſeinen menlichen leibs lehens Erben zu einem rechten manlehen gnediglich
geliehen eine marck zinſes auff einer hufen lands vor Sehuſen Im felde nigendorff gelegen vnd
funff Stendaliſche pfundt Sanct mertens zins genannt, die am Tage Martini alle Jar von den hufen In
ler Stadt eingenommen vnd empfangen werden, vnd wes ſonſt meher gerechtigkeytt darzu gehortt nichts
uſsgenomen, In maſſen ſoliche zins vnd zugehorde hans knop Seliger von vns vnd vnſer herſchafft
twan zu lehen In beſiczung vnd gepraüch gehabt vnd nach ſeinem verſterben an vns als den landeſs-
urſten vnd lehen berrn gekomen vnd wir dieſelben furder Jorgen von plato auſs gnaden gegeben
nd zugeſtellt haben etc. — Dat. am Mitwoch nach der Eilfftauſent Jungfrawen tage, Anno etc. XX.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XXI, 98.

XXVII. Kurfürſt Joachim beleiht die Engell, Bürger zu Seehauſen mit Beſitzungen zu Räbel und Behrendorf, am 18. Mai 1534.

Wier Joachim Churfurſt etc. Bekennen — das wir vnſerm lieben getreuen Jochim,
Iarten vnd hanſen gefettern die Engell genant, Burgern zu Sehuſen vnd Iren Menlichen leibs
ins Erben nach tode Arnth engels Sehligenn Ires vettern, dieſe nachgeſchriebene gutter Jerlich
ins vnd Renthe zu Rechtem manlehn vnd geſampter hand gnedigklich geliehen habenn Als nemlich
enn Zehend vff dreitzehen ſtucken Landts Im gerichte zu Robell vber der kunewitz hoffe vnd huf-
n, Item vber ein Coſſatenn Erbe, die Mollen warth genanth, den Zehenden vnd den Schmallen ze-
end vber daſſelbige Coſſatenn Erb, dartzu vber eine halbe huffenn den halben Zehendt, Im gerichte
u Berndorff Nemlich vber Mattis kratz hoff vier ſtücke Landes vnd vber des Comptors Acker dar-
lbeſt vier ſtucke Landes geacht funffzehen groſchenn, wie das alles Ir vorfare vnd Ire vetter arnth
ngels ſeheliger, Burgere zu werben von vns zu lhene In beſitzunge vnd gebrauch gehapt etc. — Zu
kundt etc. Montags nach Exaudi, Anno etc. XXXIIII.

Nach dem Copiario des kurm. Lehns-Archives, 56.

LXXVIII. Kurfürſt Joachim beleiht Ulrich und Chriſtoph Barſewiſch mit Hebungen bei Stehauſen zu Schöneberge, Scharpelow, Schindelhof, Oberſtorf, Beuſterfelde ꝛc., am 13. Mai 1535.

Wir Joachim Churfürſt etc. Bekennen — das wir vnſern lieben getrewen Ern Joachim, Fridrichen vnd vlrichen gebrudern vnd Heinrichen, Criſtoffel vnnd Kerſten, Jacobs ſeligen Sone, auch gebruderen, alle die Barſewiſche genannt, dieſe hier nachgeſchrieben guther Jerliche Zinſe vnd Renthe zu rechtem manlehen vnd geſampter handt gnediglich gelihen haben, als Nemlichen Sechs huffen vnd ein fiertel Zcehendt mit dem ſchmallen Zcehenden vor ſehavſen zur heydewart vnd denn Zins geachtet vff acht ſchillinge, Item zu Schoneberge vff dem hoffe dar itzt Claws Giſe vffwanth einer hufen Zcehendt, Item das halbe dorff zw Scharpelow geachtet vfi vier ſtücken, Item den Schindelhoff vnd was dar lehens an iſt vff funffthalbe Hufe lands geachtet mit dem Blocklandt morgen vnd vfsland In als gerechnet, Item einen halben hoff zu Oberſtorff den ſie forder zu vorleihen haben, Item eine hufe Bede vnd Bedekorns vnd den wagendinſt vber den hoff do peter Schwartze itzt vff wanet, Item vff dem Boyſterfelde drey hufen lands ane ein viertell vnd was dar lehen an iſt, Item den hoff zur houe vnd eine hufe vnd ein viertel mit dem ſchmallen Zcehendt ober Werner Nienkirchen hoff zu Oſtorff, Item Ir teil das ſie haben am berge an der heiden vor Sehawſen gelegen, Dartzu den hoff zum fyleborn mit zwen hufen lands, Inmaſſen Ire voreltern von vnſern furſharen vnd der marggrafſchafft zu Brandemburg dis alles zu Rechtem manlehen vnd geſampter handt Innegehabt beſeſſen vnd gebraucht haben etc. Dornſtags nach Exaudi anno etc. XXXV.

Nach dem Copiario des Kurmärkiſchen Lehns-Archives XXXIV, 15.

LXXIX. Kurfürſt Joachim verleiht Lehnſtücke des ehemaligen Capitels zu Boiſter, am 8. September 1547.

Wir Joachim Churfürſt etc. Bekennen — das vns vnſere liebe getreuenn Merten vnd Matthis die fronen, geuettern, zum Boiſter vnd Groſen Boiſter geſeſſenn vnttertheniglich angelangt vnd bericht, das Ir eldern vnd vorfaren hans vnd Gericke, die fronen, hans vnd Steffan, gebruder, Peter, Matthis vnd Merten, alle gebruder und vettern, die fronen, vnd Ire manliche leibs lehenſerben etwan von dem dechandt vnnd Capittel des Stifts zu Boiſter eine hufe landes vff den Tigelberge zu manlehenn gehabt. Wan dan daſſelbige ſtifft vns dem Landeffurſtenn vordedigt vnd kein dechandt noch Capittelsperſonn mehr aldo vorhandenn, haben vns beurtter Merten frone, Matthiſen ſon vnd Matthis, Steffans ſon, als Lehenſnolger der andern obgenantten fronen vnttertheniglich gebeten, gemelte Hufe Landes Ine vnd Iren manlichen leibs lehens erben als Merten fronen drey teil daran, wie er die ererbet vnd erkauft vnd Matthiſen fronen den vierden teil daran zu uorleihen, das wir angeſehen Ire zimliche bitte auch das ſie vns die lehenbriene die ſie dieſer hufen halben von dem dechandt vnd Capittel zum Boiſter gehabt furgelegt, vnd demnach gedachten Merten vnd Matthiſen gevetternn den fronen vnd Ihren rechten lehenſerbenn eine hufe landes vf den Tigelberge etc. — Zu rechtem manlehen vorliehenn etc. — dauonn ſollen ſie vns In vnſer Ambt Tangermünde Jerlich II wſpl. hafern zu pachte gebenn auch dauon Teichen vnd Thammen auch gewonliche pflichte thun, Inmaſſen wie andere Ire Nachbarn zum Boiſter thun vnd dieſelbige hufe von vns zu manlehen empfahen vnd nhemen ſo offte es zu lehenſsfeln kommt vnd vns zu jederzeit wan der eldſte ſtirbt vnd die lehen empfangen werden zwene reiniſche guldenn zu lehenwahre geben

alles treulich vnd vngeuerlich. Vrkundtlich mit vnſerm anhangenden Inſiegell beſiegelt vnd geben zu Coln an der Sprew, dornſtags am Tage natiuitatis Marie, anno domini XVI vnd Im XLVII.

Nach dem Copiario des Kurmärkiſchen Lehns-Archivs Nr. XXXIV fol. 59.

LXXX. Privilegium des Kurfürſten Joachim II. für die Städte Seehauſen, Werben und Oſterburg über die Kornausfuhr in verbotener Zeit, vom 12. März 1556.

Wir Joachim, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertzcammerer und Churfürſt etc. Bekennen — Nachdem ſich unſere Liebe getrewen die Burgere undt Einwohner unſerer Städte Seehauſen, Oſterburg undt Werben der Kornſchiffung undt Einkauffen des Korns zwiſchen der Ernte undt Lichtmeſshalben mit Unſs vertragen undt Unſs Sechshundert thaler zwiſchen dieſe undt Cantate ſchürſt zue abtragk zue erlegen bewilliget, das wir Ihnen demnach gnedigklich vergunnet haben, die Kornſchiffung zue jeder verbohtener Zeit wiederumb zue gebrauchen, doch das Sie Unſs auch unſere gewohnliche Kornzolle ſollen erlegen. Wir haben Ihnen auch weiter gnädiglich bewilliget, daſs Sie bei dem Einkauff des ſchnidt undt Brandtweitzens den Winter über, wieder zue Marckte in denen Städten gekauffet undt von alters hero gebracht, auch zue Kauffen und vor Ihre ſchulden anzuenehmen unverhindert ſein und bleiben ſollen, welches andern Städten zwiſchen der Ernten undt Lichtmes alſs zuer Schiffung und ausfuhre zuebeſtellen und einzukauffen hiermit nicht ſoll zuegelaſſen ſein. Wir haben Ihnen auch umb mehrer richtigkeit willen undt das keintheill dem andern theurung einführen oder veruhrſachen mochte fuer geſchlagen, daſs ſie hinfürert unſer Stadte Sehehauſen möchten in der Landtreuterey Sehehauſen, Oſterborgk in der Landtreuterey Stendall oder ..... undt Werben in der Landtreyterey Arneburgk das Korn einzukauffen haben, welches die diesmahlſs zue bedenken genommen. Uhrkundtlich mit unſerm aufgedrucktem Secret beſiegeldt und geben zue Colln an der Spree, Donnerſtages nach Oculi. Anno 1556.

Nach dem Transſumte in des Kurfürſten Friedrich Wilhelms Beſtätigung v. J. 1653 im Raths-Archive zu Seehauſen.

LXXXI. Verzeichniß der Waffen, welche i. J. 1583 bei der Bürgerſchaft zu Seehauſen angetroffen ſind.

Was bei den burgern zu ſehauſenn ann ruſtung vnd allerlei where befunden wie volget Khume quadtfaſell 1 harniſch vnd ſpies, Bartholt hallewich 1 harniſch vnd ſpies, aſmus warkerske 1 harniſch vnd ſpies, Jochim wihmann ein harniſch vnd ſpies, Clawes albrechtis 1 hellebarten, Caſper ſchleieff 1 harniſch vnd hellebarten, Jochim Ueibung 1 harniſch vnd helbarten, Jacop Berrs 1 harniſch vnd ſpies, Jochim Schroder 1 harniſch vnd ſpies, Achim ihekeſche 1 lanze ſpies, peter Bechow 1 feder ſpies, hans thornow 1 harniſch vnd lang ſpies, peter theis 1 feder ſpies, Achim wernike 1 helbarte, Lorencz vngnade 1 lang ſpies, hans belicz 1 lang rohr, hans goltbeke 1 harniſch helbarte, heinrick viſmer 1 helbarte, Balte khuno 1 harniſch vnd lang ſpies, Jeſper Seddun 1 halb hacke, hans ſchriuer 1 harniſch vnd ſpies, Bartholt grabou 1 helbarte, Johan mollenbecke 1 ſpies, Chriſtoffer hallwich 1 har-

niſch vnd ſpies, Chriſtoffel quirling 1 lang rhor, Die glengſche 1 feder ſpies, Caſper Buckholcz 1 helbartenn, Die rekelingſche 1 helbarten, Clawes bulle 1 harniſch vnd ſpies, Vreger Steppenbecke 1 harniſch lang ſpies, Chersten banke 1 harniſch vnd ſpies, Cappe boldeſche 1 halben hakenn, Peter Bolde 2 rhore 1 feder ſpies, Matthias wefer 1 harniſch vnd ſpies, Caſper francke 1 harniſch vnd lang ſpies, Achim thornaw vnd lang ſpies, Paſchen Arns 2 rhore, Jochim Curdes 1 harniſch helbarte, Mattis weber 1 hakenn, Jurgen Cappe 3 rhore, Clawes lange 2 rhore, Jochim quirling 2 rhore, Peter gunter 1 rhor, heine Strundſted 1 rhor, Jochim gefert 1 feder ſpies, Simon weite 1 harniſch vnd ſpies, Jürgen quirling 2 rhore, Peter klenczmann 1 langk rhor, Jochim ſchulcz ſchneider 2 rhor 1 helbarte, Jacob Pauwel 1 lang ſpies, Jocob grape 1 rhor, Dinger logeſche 1 feder ſpies, Sixtus Berndorff 1 helbarten, Achim Bruningk 1 harniſch 1 ſpies, Peter werdt 1 ſpies, Jurgen marggraff 1 harniſch, lang Schlachtſwerde, Jochim critte 1 harniſch vnd helbarte, Achim vngnade 1 harniſch vnd ſpies, Jurgen lichtenberg 1 harniſch vnd ſpies, Chriſtoffel Curdes 2 rhore, Clawes pauvel 1 lang ſpies, Steffen Berns 1 rhor, Jochim albrecht 1 harniſch vnd ſpies, gorges gelde 1 harniſch vnd helbarte, Thomas mertens 1 feder ſpies, Jochim Borck 1 helbarte, peter moller 2 rhore, Johann Schroder 1 helbart 3 kurz rhor, heinrick Calweſche 1 harniſch vnd ſpies, Die koblanckſche 1 harniſch 1 langé ſpies, Jacob Cap 1 harniſch 2 rhore, Johan kluge 1 harniſch vnd ſpies, Dauied pirt 1 halbe hakenn, Barthold ſchulcz 1 lang rhor, hans ſanne 1 lang ſpies, Jochim wefer 3 rhore, Chriſtoffel genthe 1 rhor, hans ſchrues 1 harniſch vnd ſpies, Die buffiſche 1 harniſch 1 lang ſpies, Kerſten mechow 1 harniſch 1 lang ſpies, Jochim Cornud 2 rhore, Chriſtoffel quadtnoſel 1 harniſch vnd lang ſpies, Donies Bolte 1 harniſch vnd ſpies, hennig rhuwe 1 hakenn, Arendt quirling 1 hakenn, keime ſchriwer 1 lang ſpies, aſmus quirling 2 rhore, Borger chrumde ½ hakenn, Thomas ludike 1 halben hakenn, hans ſchroder 1 lang rhor, hinrick vos 1 lang rhor, Albrecht birman feder ſpies, Asmus Brunswick 1 harniſch vnd lang ſpies, heine goltbeke 1 helbartenn, hans wulff 1 helbartenn, Lucas gefel 1 harniſch, hinrick kume 1 harniſch, Steffen ſtuppenbeke feder ſpies vnd rhor, hans thilè 1 rhor, Denyes ſchriuerſche 1 hellbartenn, Clawes Chrimadeſche 1 helbarte, Ochim moller 1 lang rhor, Jurgen ludike 1 feder ſpis, Jochim Sturike 1 harniſch vnd ſpies, Chriſtoffel quadtfaſel 1 harniſch vnd ſpies, Jochim Lappe 1 hakenn, Aſmus kracz 1 harniſch vnd hellebarte, peter ſchulcz 1 harniſch und helbarten, Dirich quadtfaſell 1 harniſch 1 langen ſpies, Mattes koppe 1 harniſch, Jochim Beckmann 1 harniſch vnd ſpies, Jochim langkhals 1 lang rhor, Michel brandt 1 feder ſpies, peter Barhin 1 feder ſpies, Fennig von wert 1 lang rhor, Jochim mertens 1 feder ſpies, thomas egrow 1 harniſch vnd lang ſpies, hans quirling eczliche rhore, Mattes ſchulcz 1 lang rhor, Jochim ſchulcz 1 lang rhor, Achim gerchow 2 rhore, hinrick hedemann 1 feder ſpies, frederick francke 1 lang rhoer, hans ſtuke 1 harniſch vnd ſpies, Jacop Quadtfafelſche 1 harniſch vnd ſpies, peter quadtfafelſche 1 harniſch vnd ſpies, was der mangel geweſenn vnd hernacher ſich gezeuget aber etliche vngerugt geblieben, welche hir abgezeinet, Jochim moller 1 harniſch vnd ſpies, thomas hilligefelt, 1 feder ſpies, Jochim ſtreier 1 harniſch, Jochinn viſma 1 harniſch vnd ſpies, die hemſtediſche 1 feder ſpis, Jochim pleczke 1 kragen, Jurgen belicz 1 harniſch vnd ſpis, Jurgen gottberkſche 1 kragenn hat harniſch, Claws albrecht 1 Sthorm haubenn, Caſper ſchleiff 1 kragen, Jochim niebling 1 kragen hat harniſch, Jacop Berns 1 feder ſpis, Mattias huckel 1 lang rhor, Jochim Schroder 1 kragen, peter gerchou 1 feder ſpies, Balczer ſchulcz 1 lang rhor, mattewes beckman 1 feder ſpis, Steffen wercmeiſter 1 lang rhor, peter Berns 1 feder ſpies, Jeſper nwendorff 1 feder ſpies, Jurgen kruſemerk 1 feder ſpies, hans thornow 1 kragen, Lorencz vngnade 1 ſthormhaubenn, Jochim hibbert 1 feder ſpies, Frederich Swarczenborch 1 ſpis, Jochim ſchulcz 1 feder ſpies, hans ſchriuer 1 kragen, hat harniſch, Clawes vom Sande 1 lang rhor, Macz kanow 1 feder ſpis, Thomas kloczen 1 feder ſpies, Johan molbecke hat 1 harniſch, kekerbeke 1 feder ſpies, heine berns 1 lang rhor, Caſper Berckholcz 1 harniſch vnd ſpies, Clawes bulle 1 lang kurcz rhor, kersten Buke 1 kragen vnd ſpies, Mattis wefer 1 feder ſpis, Caſper francke

ſthormhaubenn, Mattis wefer 1 ſthormhaube, hans wefer 1 harniſch vnd ſpis, Johann ſchleiff harniſch vnd ſpis, Johann quirlung 1 harniſch ſpis, Johann gefert 1 feder ſpis, Jacob pauwel 1 feder ſpies vnd harniſch, pauwel ſchnor 1 feder ſpis, Dioniſius Loike 1 feder ſpis, perndorff 1 ſthormhaube, Simon buchholcz 1 feder ſpies, Dionis rhuer 1 lang rhor, palm witte 1 harniſch vnd ſpis, Johann precir 1 feder ſpis, Die dungeſche 1 harniſch, Drewes merleng 1 lang rhor, Mattis ſchernikow 1 feder ſpis, Achim Inſel 1 ſthormhaube, Thidike kruſemarck 1 lang rhor, Steffen Berns 1 feder ſpis, Johann albrechts 1 feder ſpis, Johann Deſſow 1 lang rhor, Johann ſchulcz 1 lang rhor, Lucas ermbrecht 1 feder ſpis, hans Deſſow 1 feder ſpies, hans Berns 1 lang rhor, Chriſtoffel genthe 1 feder ſpies, kerſten radſchleff 1 feder ſpis, hans ſchraus 1 kragen, hat harniſch, kerſten mechow 1 kragen, hat harniſch, peter lemme 1 feder ſpis, Achim moller 1 feder ſpis, herman ludericz 1 feder ſpies, wiprecht roget 1 feder ſpis, Arendt quatings 1 harniſch vnd ſpis, heine ſchriwer 1 ſthormhaube, Curdt Ballerſtede 1 feder ſpis, Michel melcz 1 feder ſpis, hans viſmer 1 harniſch ſpis, Chriſtoffel klizing 1 harniſch ſpis, Cherſten khede 1 feder ſpis, peter kracz 1 feder ſpies, hans ſcharſtede 1 lang rhor, peter Sturiko 1 feder ſpis, hinrick Lamme 1 feder ſpis, hans bruggemann 1 feder ſpis, Jurgen ludike 1 kurz rhor, Johann koppe 1 harniſch vnd ſpis, hans wuſtefelt 1 feder ſpis, Mattewes koppe 1 feder ſpis, Henrick quadtfafel 1 harniſch vnd ſpis, Jacob klene 1 feder ſpis, Albrecht birman 1 feder ſpis, Ludke ronnebeke feder ſpis, Simon Jeger feder ſpis, Claz Grundeman 1 feder ſpis, hans volczſche 1 feder ſpis, pauwel Niermarck 1 feder ſpies, Clawes mertens 1 feder ſpis, Lorencz thide 1 feder ſpis, Johann eggerdt 1 feder ſpis, hinrick Ziro lang rhor.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XII, 205—209.

LXXXII. Kurfürſt George Wilhelm genehmigt den Abbruch der Waſſermühle bei Seehauſen und die Sperrung der Bieſe, am 29. Januar 1625.

Von Gots Gnaden Wir Georg Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg — bekennen — Nachdem ſich ein Zeitlang hero in vnſer Alte Marck befunden dasſ die an der Bieſe geſeſſene von Adel und angelegene Stedte und dörffer wegen aufhaltung und verwachſung des Stroms an ihren äckern und wieſen mercklichen Schaden von Waſſer leiden müſſen, dabei aber ſoviel angemerket, dasſ über andere mängel deren wegen ſchon vorlängſt auch in neüerlichkeit von dem veſten unſerem Rath Hauptmanne der Alten Marck und lieben getreüen Thomasſ von dem Kneſebeck zu Tylſen notdürfftige guthe Verordnung gemacht worden, ſolcher Landſchade groſſen theils durch die bey unſer Stadt Seehauſen gelegene und dem Rathe daſelbſt zuſtendigen Wasfermühle verurſachet würde, und deswegen auf ergangene unſere gnedigſte Commisſion obgedachter unſer Hauptmann zwiſchen ihnen allerſeits Handlung über ſolchen Werck geflogen, und es vermittelſt derſelben dahin bracht dasſ bemeldeter Rhat zu Seehauſen gemeiner Stadt wegen eingewilliget und zugeſaget zu abwendung ihrer nachbaren ferneren Schadens kegen würcklicher Erlegung Zwei tauſend ein hundert Gulden (wozu ſich die von Adel auch Stedte und Dörffer verbindlich gemachet), ſolche Wasfermühle von der ſie auch ſonſten ganz geringen und bei weiten nicht ſo guten Nutzen als dieſes Geld dem Hauſe und gemeiner Stadt bringen kann, gehabt, genzlich abzubrechen und in Grund zu demoliren, auch hinführo nicht wieder aufzubauen, ſondern dem Bieſeſtrohm je und allewege ſeinen freien unverhinderten Lauff gönnen

angelobet, ſich aber dabei dasſ Holz, Steine und andere materialien an der Mühle vorbehalten und dann auch bedinget zur Verhinderung damit die von Oſterburg kein Holtz von unten herauf mit Kähnen oder Schiffen (denn zu Wagen es ihnen nach wie vor unverboten bleibet) nach ihrer Stadt bringen könnten über den mehrberürten Biesenſtrohm bei ihrer Stadt einen Schlagbaum oder eiſerne Ketten zu halten womit auch die von Adel und Conſorten ſonderlich auch die Stadt Oſterburg wol enig geweſen und ſich des Holz fahrens mit den Kähnen vom Aland nach Oſterburg gerne und ohne beſchwer verziehen und begeben, alles nach buchſtäblichen Inhalt des hierüber aufgerichteten Receſſus de acto Seehauſen den 14. Decembris des abgewichenen 1624 Jahres, welcher in Originali unter des Hauptmanns Hand und Pittſchaft bey unſerer Kanzelei produciret worden, Dasſ wir demnach ſolche abhandlung und demolirung der Seehauſiſchen Waſſermühle gnediglich guth geheisſen bewilliget, beſtetiget und confirmiret haben. — Vrkundlich mit unſern anhangenden Inſiegel beſiegelt und geben zu Cölln an der Spree am 29ſten Januarii nach Chriſti unſers einigen Erlöſers geburd 1625 etc.

Friedrich Prückmann D. mppa.

Sebaſt. Striepe Lehn Secret.

LXXXIII. Markgraf Ludwig der Römer beſtätigt das Stift Boiſter, am 8. Auguſt 1354.

Noverint universi etc. Quod nos Ludovicus Romanus etc. volentes participes fieri omnium bonorum operum et orationum que fiunt in ecclesia collegiata beati Nicolai confessoris et pontificis in Boyster per canonicos et alias personas ecclesiasticas ipslus qui pro tempore fuerint ad honorem omnipotentis dei ac omnium ſanctorum ipsius nec non in remedium ſalutare anime nostre et animarum anteceſsorum ſuccessorum et heredum nostrorum, confirmauimus et presentibus confirmamus omnia privilegia nostra, concessiones, donaciones ac literas data et indulta preposito decano totique capitulo ecclesie ab illustribus principibus olim marchionibus Brandeburgensibus antecessoribus nostris bone memorie ac fratre nostro kariſsimo Ludovico ſeniore marchione Brandeburgensi et eciam a nobis et aliis quibuscunque, volentes ea grata et rata habere perpetuo ac inviolabiliter et nolumus per nos nostros heredes et ſuccessores nostros in omnibus articulis et clausulis ſuis et ſingulis aliqualiter violari. In cujus etc. presentibus Lochn — Petro de Bredow, Kokeritz, teck, mornero preposito cum ceteris. Datum Szoltwedel Anno domini MCCCLV. fer. 6 ante Laurentij.

Aus Dickmann's Sammlung von Urkunden Abſchriften.

VIII.

Die Burg und Stadt Werben.

Werben wird als Burg schon frühzeitig erwähnt. Diese Burg ist indessen nicht zu verwechseln mit der unweit Merseburg in der Gegend von Naumburg und Weißenfels gelegenen Burg Werben, von welcher die letzte Billungische Erbtochter Eilika den Namen Gräfin von Werben trug (Annal. Bosov. ap. Eccard. p. 1008) und ihr Enkel, Albrechts des Bären Sohn Dieterich ebenfalls Graf von Werben genannt wurde. Zur Unterscheidung von diesem Orte wird unser Altmärkisches Werben, worin Kaiser Heinrich II. nach Ditmars, des Merseburger Chronicanten Bericht (S. 153) nach seinem Feldzuge gegen die am rechten Elbufer wohnenden Wenden im Jahre 1005 eine Zusammenkunft mit diesen hielt und die Verhältnisse des Reiches zu ihnen ordnete, ausdrücklich als am Elbufer gelegen bezeichnet: und dies ist die älteste Erwähnung des Ortes. Auch König Konrad hielt sich im Jahre 1024 an diesem Orte auf, der bei dieser Gelegenheit als Schloß (castrum) bezeichnet wird und in welchem sich damals mehrere dahin gekommene Wendenfürsten dem Kaiser unterwarfen (Helmodi chr. Slav. 1, 18). Nochmals gedenken die Chronisten des Aufenthalts Konrads zu Wirben oder Werben im Jahre 1032, behufs der Sicherstellung der Grenzen des Reichs gegen die Wenden. Dem Kaiser Konrad wird auch die zu diesem Endzwecke bewirkte Anlegung eines neuen mit starker Besatzung versehenen Castelles zu Werben zugeschrieben. Indessen der Kampf zwischen den Sachsen und Wenden wurde immer wieder erneuet, sobald der Kaiser diesen Gegenden den Rücken wandte, und in dieser Zeit war Werben besonders der Schauplatz desselben. Im Jahre 1033 wurde bei dem Castell Wirben ein Graf Luitger mit 42 Andern getödtet und die Gegend durch Raub, Mord und Brand verwüstet. Diese Heimsuchung der Gegend von Werben dauerte auch in den nächsten Jahren fort, und in der Fastenzeit 1035 gelang es den Wenden sogar, sich des Schlosses selbst zu bemächtigen. Der Graf Dedo, welcher die Besatzung befehligte, wurde mit einem Theile der letztern gefangen hinweggeführt, viel andere Christen wurden getödtet. In demselben Jahre unternahm zwar der Kaiser einen Strafzug wider die Wenden, durch welchen dieselben wieder unterworfen wurden (v. Raumer Reg. S. 93. 94), gewiß daher auch das Castell Werben wieder mit Sächsischer Besatzung versehen wurde. Doch gelang es auch hierdurch keineswegs der Gegend eine daurende Sicherstellung zu verschaffen: vielmehr wurden die Streifzüge der Wenden immer von Zeit zu Zeit wiederholt.

Im Jahre 1056 war Werben wieder der Schauplatz eines traurigen Ereignisses, welches im ganzen Reiche beklagt wurde. Kaiser Heinrich III. hatte zur Züchtigung der Wenden ein großes Heer

gerüstet, der Markgraf Wilhelm und ein Graf Dieterich führten den Oberbefehl. Nicht weit von dem Schlosse Prizlava, welches, wie der Annalista Saxo sagt, am Ufer der Elbe grade an der Stelle gelegen ist, wo die Elbe die Havel aufnimmt, wurde das Heer, nachdem es die Elbe überschritten, mitten zwischen beiden Flüssen unerwartet von den Wenden angegriffen, und ein großes Blutbad angerichtet. Ein Theil des Heeres, welches dem Schwerte entrann, fand in den Fluthen der Flüsse seinen Tod. Der Markgraf Wilhelm selbst und mehrere Grafen blieben auf dem Schlachtfelde. Die Wenden verfolgten ihren Sieg durch weiteres Vordringen in das Sachsenland: den Kaiser erschütterte aber die Nachricht von dieser Niederlage in dem Maaße, daß die Kronisten seinen am 5. Oct. 1056 zu Bodfeld erfolgten Tod dem Kummer über dies Ereigniß zuschreiben (v. Raumer Reg. 103). Das Schloß, bei welchem diese Schlacht vorfiel, wird bei dieser Gelegenheit zwar nicht Werben sondern Prizlava genannt, jedoch da zugleich die Lage desselben so bezeichnet wird, daß es mit dem Orte Werben zusammentrifft, ein von Werben verschiedenes, unter dem Namen Prizlav oder Prizlow bestandenes Schloß niemals anderweitig erwähnt, dagegen in einer Urkunde vom Jahre 1225 ein Wiesengrundstück in der Nähe der Stadt Werben mit dem Namen Prinzlove bezeichnet wird; so ist Prizlava wohl nur für den Namen des neuen Castelles zu halten, welches Kaiser Konrad neben dem alten Schlosse Werben und in der Nähe von diesem errichtete. Von der Schlacht, welche auf der Landzunge zwischen den beiden sich hier verbindenden Flüssen einst stattgefunden, sollen nach Entzels Zeugnisse noch in später Zeit in vielen dort aufgefundenen Waffen und Panzerstücken die Spuren wahrgenommen sein.

Auch nach dem blutigen Auftritte von 1056 wurden die Wenden zwar wieder unterworfen, aber so lange Havelberg mit der Prignitz sich im Besitze heidnischer Wenden befand, blieb Werben fortdauernd von ihren Einfällen zunächst bedroht. Die Elbe hatte wenig so bequeme Uebergangs-Punkte, als ein solcher bei Werben sich darbot. Zu friedlichen Zeiten gereichte dies der Bildung und Entwickelung einer städtischen Anlage an diesem Orte zu großem Vortheile. In kriegerischen Zeiten aber, wie sie bis an die Mitte des 12. Jahrhunderts hinan fortdauernd stattfanden, so lange die Elbe die Sachsen von heidnischen Wendenvölkern schied, führte eben der Umstand, daß die Elbe gewöhnlich an diesem Punkte überschritten wurde, die größte Unsicherheit für die Niederlassungen in diesem Theile der Altmark herbei und mußte hierdurch der städtische Anbau Werbens nothwendig zurückgehalten und verzögert werden. Gewiß ist erst mancher Anfang städtischen Anbaues an diesem Orte, den einstweilige Dauer friedlichen Verkehres zwischen den Sachsen und den Wenden hervorrief, bei dem Wiederausbruch der von Zeit zu Zeit immer erneueten feindlichen Einfälle zerstört worden, bevor das heutige Städtchen Werben seinen Anbau erhielt.

Letzterer erfolgte wahrscheinlich nach der Unterwerfung der Prignitz gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts. In der um diese Zeit ausgefertigten Stiftungsurkunde Stendals ist Werben schon als Stadt namhaft gemacht, und Niederländische Colonisten scheinen sich inzwischen in bedeutender Anzahl in der neuen, schützender Deiche bedürftigen Stadt niedergelassen zu haben, wie bei Seehausen (S. 338). Zwar nennt die einige Jahre später ausgestellte Urkunde des Markgrafen Albrecht des Bären, welche die Pfarrkirche dem Johanniterorden vereignet, den Ort Werben nur als Dorf (villa), doch gegen das Ende des 12. Jahrhunderts wird der Bestand Werbens als städtischen Ortes (oppidum) wieder urkundlich bestätigt und zwar bei der Gelegenheit, daß der Markgraf Otto II. mit seinem Bruder Albrecht im Jahre 1196 unter andern Gütern auch die Städte (oppida) Seehausen und „Wirbene" dem Erzstifte zu Magdeburg eigenthümlich überließ und von demselben wieder zu Lehn nahm. Als Stadt tritt Werben dann auch im 13. Jahrhunderte öfters in Urkunden auf: dagegen findet man weder im 12. Jahrhunderte noch in der spätern Zeit eines Schlosses zu Werben mehr gedacht. Auch eine landesherrliche Voigtei, wie sie an Schlösser geknüpft zu sein pflegte, bestand zu Werben nicht: vielmehr gehörte die Stadt mit

in den Bezirk des Vogtes zu Arneburg. Das alte und neue Schloß Werben, von denen letzteres, wie oben bereits bemerkt worden, wahrscheinlich auch Priz- oder Prinzlow genannt wurde, muß daher frühzeitig untergegangen sein. In einer Urkunde vom Jahre 1342 wird des Burgwalls zu Werben gedacht und nach einer Urkunde vom Jahre 1335 war der Ort Prinzlow ein sumpfiges Waldrevier, welches schon damals nicht mehr Prinzlow sondern Colpin genannt wurde.

Dies Prinzlow oder Colpin genannte Terrain, der muthmaßliche Standort des Prizlava genannten Castelles, bildet auch den Gegenstand des ältesten von den zur Geschichte Werbens erhaltenen Documenten. Graf Heinrich von Anhalt, Vormund der minorennen Markgrafen Johann I. und Otto III., verkaufte nämlich im Jahre 1225 unter Zuziehung dieser seiner Neffen zur Tilgung von Schulden, womit die Landesherrschaft aus einem unbekannten Grunde der Stadt verhaftet war, den Ort Prinzlow, der hier als Wiese bezeichnet ist, zugleich mit den an der Süre, damals einem Flusse, gelegenen Grundstücken, welche letztere später selbst die Süre oder Sürwiesen genannt sind. Die Markgräfin Mathilde, die Mutter der gedachten Markgrafen, bestätigte mit diesen letztern in demselben Jahre die gedachte Concession, indem sie die den Gegenstand der Vereignung bildenden Grundstücke als zwischen der Elbe und Havel gelegen bezeichnet. Die Stadt Werben muß sich um die jungen Markgrafen besonders verdient gemacht haben: denn in einer Urkunde des folgenden Jahres (1226) gedenken diese der besonders belohnungswerthen treuen Dienste, welche ihnen von dem Rathe und der gesammten Bürgerschaft erwiesen worden. In Berücksichtigung dieser bestätigen und erweitern sie die Uebertragung von Grundstücken, die im vorigen Jahre an die Stadt geschehen war, indem sie namentlich die Märsche, welche längs des Deiches zwischen der Elbe und der Stadt gelegen, den Bürgern zur Weide für ihr Vieh vereignen, ferner die Fischerei auf der Elbe und Havel und endlich die Fährgerechtigkeit über die Elbe. Gleich jenen Grundstücken war auch die Fährgerechtigkeit bis dahin von den Markgrafen besessen und hatte deswegen ein bedeutendes Fährgeld eingetragen, weil niemand zwischen Werben und Wittenberge eine Fähre halten, Wagen oder Pferde übersetzen durfte. In Folge der Begnadigung von 1226 ging die Erhebung dieser Einnahmen an die Kämmerei der Stadt Werben über.

Die weitern Erwerbungen von Grundstücken und nutzbaren Gerechtigkeiten, zu welcher die Stadt im Laufe der Zeit Gelegenheit fand, bezogen sich zuvörderst auf den neben der Stadt gelegenen Hof Weide. Es war dieser Hof der Sitz der rittermäßigen Familie von der Weide oder Weyda, welche den Rittersitz im Jahre 1316 mit zwei dazu gehörigen Hufen Landes der Stadt verkaufte. Eine dritte Hufe Landes, welche nebst einer Worth, dem Burgwall, dem Angefälle der Sandworth und andern Zubehörungen ein Bürger Lorenz Pasewalk von der Familie von der Weide und von der Markgrafschaft zu Lehn trug, wurde von dem Stadtrathe im Jahre 1342 dazu gekauft. Die rittermäßige Familie von der Weide dürfte übrigens dieselbe seyn, welche im 13. Jahrhunderte als Familie „von Werben“ auftritt: denn Werba heißt im Wendischen die Weide. Was inzwischen die Erwerbungen der Stadt weiter betrifft, so bestätigte der Markgraf Ludwig der Stadt im J. 1343 eine und eine halbe Hufe Landes, welche sie von dem Ritter Bruning von Redingestorf oder Reesdorf erworben hatte. Dies Grundstück lag zwischen den Flüßchen Weterung und Aland. Sodann findet man aus dem Jahre 1369 Nachrichten über die landesherrlichen Münzgerechtsamen, welche Werben neben andern Altmärkischen und Prignitzschen Städten übernommen hatte, theils wohl um einem damals nur zu üblichen Mißbrauche dieses Regals zum Nachtheile des Verkehres und des Credites zu wehren, theils aber ohne Zweifel auch in der Absicht, selbst Geldgewinn daraus zu ziehen. Die nächstfolgende Grunderwerbung, von der wir wissen, betraf einen Hof zu Wolfswinkel mit zwei Hufen Landes, welchen der Markgraf Jobst im Jahre 1403 mit den Gerichten und allen

Rechten, nur den dem Stifte zum heiligen Geist in Salzwedel zugehörigen Kronzehnten ausgenommen, der Stadt Werben vereignete.

Diese Erwerbungen, die einzigen aus älterer Zeit, von denen uns Nachricht erhalten geblieben ist, beziehen sich jedoch größtentheils nur auf Erlangung von Kämmereibesitzungen der Commune. Alle Auskunft gebricht uns dagegen über die Feldmark oder die dem Landbau gewidmeten Grundstücke im Besitz der einzelnen Bürger, die zur Stadt Werben gehörten. Wir finden nur, daß die Stadtverwaltung strenge überwachte, es möchte von diesen zur Stadt gewidmeten Grundstücken nichts veräußert oder in nichtbürgerliche Hände übertragen werden. Im Jahre 1580 ließ sie sich von dem Kurfürsten Johann Georg noch besonders die allgemeine Vorschrift der Joachimischen Anordnung vom 1525 erneuen und bestätigen, daß niemand zur Stadt Werben gehörige Grundstücke besitzen dürfe, der nicht das Bürgerrecht gewonnen habe.

In mancher Weise wurde die Stadt rücksichtlich ihrer Besitzungen angefochten. Im 15. Jahrhunderte stand sie mit denen von Quitzow wegen des Colpins im Streit, der durch das richterliche Erkenntniß des Landeshauptmanns der Altmark Wilhelm von Pappenheim im Jahre 1480 zu Gunsten der Stadt entschieden wurde (vgl. v. Raumer's Cod. II., 140). Gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts hatte sie langdauernde Streitigkeiten mit den Bewohnern von Nitzow zu bestehen, welche die Hütungsgerechtigkeit auf den Sürländereien behaupteten und darin bei ihrer Herrschaft, dem Domkapitel zu Havelberg, Unterstützung fanden. Der Kurfürst selbst schien anfänglich geneigt, die Stadt zur Einräumung jener vorgeblichen Gerechtigkeit an das Dorf Nitzow zu zwingen, ließ sich jedoch durch die Vorstellungen der städtischen Behörden im J. 1546 dazu veranlassen, daß er der Stadt förmlich verbriefte, in dieser Angelegenheit dem Rechte freien Lauf zu lassen.

Die Verwaltung der gesammten Stadtangelegenheiten lag in den Händen des Raths. Der Rath, welcher 1342 nebst den Schöppen aus 12 Gliedern bestand, war auch zu Werben ursprünglich ohne landesherrliche Bestätigung zur Ausübung seiner Amtsbefugnisse ermächtigt. In Folge der Uneinigkeit, welche zwischen dem Kurfürsten Johann und den Altmärkischen Städten wegen des Biergeldes stattfand, wurde im Jahre 1488 auch der Stadt Werben zur Strafe die Verpflichtung aufgelegt, die neuerwählten Rathsglieder jedes Mal dem Kurfürsten zur Bestätigung zu präsentiren. Der Geschäftskreis des Raths blieb übrigens in Werben lange Zeit auf die Wahrnehmung der Communal-Angelegenheiten und die Polizeiverwaltung beschränkt. Erst in später Zeit erweiterte sich derselbe auch auf die Gerichte. Ein interessantes Document von der Vormundschaft, welche die Polizeiverwaltung des Raths über die Bürgerschaft übte, ist die am Schlusse der nachfolgenden Urkundensammlung mitgetheilte Polizei-Ordnung vom J. 1612. — Den Mitgliedern des Magistrats wurden behufs der Vergütung der ihnen in den öffentlichen Angelegenheiten obliegenden Bemühungen im J. 1580 gewisse der Stadt angehörige Wiesen beigelegt.

Als Inhaber des Stadtgerichts findet man im Jahre 1225 einen Vogt: ihm wurde zu der Zeit auch die Gerichtsbarkeit über die vom Fürsten Heinrich von Anhalt als Regenten der Mark der Kämmerei zugeschlagenen Besitzungen ausschließlich zugeeignet. Im Jahre 1442 bewogen Bitten der Stadt den Kurfürsten Friedrich II., der Bürgerschaft ihr, wie es in der bezüglichen Urkunde heißt, von des Kurfürsten Vorfahren verliehenes, in neuerer Zeit von einigen Städten unbeachtet gelassenes Privilegium zu bestätigen, wornach ein Bürger von Werben in irgend einer Stadt der Mark Brandenburg mit Arrest belegt oder persönlich aufgehalten werden durfte, bevor er vor seinem Stadtrichter rechtlich belangt war.

Dabei blieben jedoch die Gerichte landesherrlich. Im Jahre 1449 wurden sie der Stadt für 200 Rh. Gulden von dem damaligen Herrn der Altmark und Prignitz, dem Markgrafen Friedrich dem Jüngern verpfändet. Nach später erfolgter Auslösung fand eine solche Verpfändung der Gerichte, die dies Mal zugleich auf den Straßenzoll zu Werben, der hier seitens eines landesherrlichen Zolleinnehmers er-

hoben wurde, so wie auf die Freiheit der Werbenschen Bürger im Zolle zu Arneburg gerichtet wurde, nochmals statt und zwar für 500 Rh. Gulden: und nach abermaliger Auslösung wurde ganz die nämliche Verpfändung im Jahre 1541 von dem Kurfürsten Joachim II. für 800 Gulden Münze wiederholt. Eigenthümlich ist dabei, daß für die Dauer dieser Pfandverhältnisse der Stadt immer auch das Recht zugestanden wurde, unecht geborne Leute gleich den echtgebornen ihr Erbrecht genießen zu lassen, da jenen sonst kein Erbrecht zugestanden wurde und die Befugniß erbloſen Nachlaß in Besitz zu nehmen, zu den Vortheilen der Gerichtsherrschaft gezählt wurde. Zuletzt überkam der Magistrat die Gerichte für die Dauer gegen Uebernahme einer bestimmten dafür jährlich mit der Urbede an die landesherrlichen Kassen zu entrichtenden Abgabe.

Dem Stadtgerichte zu Werben that indessen bis auf die neueste Zeit das Bot- und Lodding Abbruch, welches von uralter Zeit her und fortdauernd in seiner alterthümlichen Form zu Werben, ebenso wie zu Seehausen bestand. Es wurde dies Gericht alljährlich zwei Mal, nämlich am Mittwoch nach Michaelis und am Mittwoch nach Simonis und Judä von einem Mitgliede des Altmärkischen Obergerichts zu Werben gehalten. Zu demselben mußten alle Gerichtspflichtige sowohl aus der Stadt, wie auch aus der umliegenden Gegend, Männer, Frauen, Knechte und Mägde sich ohne Citation einfinden und erwarten, ob sie nicht belangt werden möchten: die nicht erscheinenden wurden in ½ Thlr. Strafe genommen. In dieser Weise fanden sich zu der Gerichtsversammlung fortdauernd gegen 500 oder mehr Personen ein, unnöthigerweise von ihren Erwerbsgeschäften abgehalten, und pflegte es sehr stürmisch hier herzugehen. Das Erheben von Klagen vor diesem Gerichte wurde mit der Zeit sehr selten, weil übermäßige Gerichtskosten, wodurch dies Forum sich auszeichnete, davon abschreckten. In Seehausen war das gleichartige Gericht als unnöthig von selbst erloschen: in Werben dauerte es dagegen bis 1747 fort, da der König auf wiederholtes Ansuchen des Magistrates die gedachten Gerichtsversammlungen abstellte.

Der Landesherrschaft hatte die Stadt Werben in der ältesten Zeit nur die, allen Altmärkischen Städten obliegende Urbede, so wie später auch den Schoß zu leisten. Darauf wurde daher auch die im Jahre 1439 wegen Brandes verliehene Abgabenbefreiung ausdrücklich bezogen. Im Jahre 1459 wurde die Erhebung der Urbede, wie auch anderweitig öfters geschah, von der Landesherrschaft verpfändet, dies Mal an einen Bürger in Magdeburg und mit der Bemerkung, die Urbede der Stadt belaufe sich im Ganzen auf 10 Stend. Marck und werde halb um Martini halb um Walpurgis entrichtet. Im Jahre 1488 leistete die Stadt neben den übrigen Altmärkischen Städten gegen die Einführung des Biergeldes Widerstand: sie mußte sich jedoch mit den übrigen dieser neuen Abgabe unterwerfen und sich überdies zur Buße ihrer Widersätzlichkeit verstehen. In der folgenden Zeit mußte sich die Stadt noch außerdem oft zur Darreichung von Darlehnen an die Landesherrschaft entschließen, wobei sie die Mittel anderweitig aufnahm. Schuldbriefe des Kurfürsten Joachim von den Jahren 1507 und 1520, die aus mehreren ähnlichen als Beispiel herausgenommen sind, liefern dazu den Belag.

Rücksichtlich der vorübergehenden Absonderung von dem Zusammenhange mit der übrigen Mark betrafen die Stadt Werben dieselben Verhältnisse, wie die Stadt Seehausen (S. 339) und die Stadt Arneburg (178 f): denn Werben gehörte mit zu dem Lande oder der Vogtei Arneburg, bildete daher auch namentlich im 14. Jahrhunderte einen Bestandtheil des Leibgedinges, sowohl der Herzogin Anna von Breslau, als auch der Markgräfin Ingeburg. Doch blieb Werben dabei stets eine Immediatstadt, nahm an allen Bündnissen der Altmärkischen Städte, welche zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und zur Ausführung allgemeiner Maßregeln geschlossen wurden, Antheil und erwehrte sich ebenso glücklich des Ueberganges unter die Herrschaft der dortigen Comthurei des Johanniter-Ordens, als auch der Veräußerung an andere Privatbesitzer.

Daß die Stadt ungeachtet ihrer für Handel und Schiffahrt so günstigen Lage zu keiner höhern Entwickelung gelangt ist, erklärt sich wohl vorzüglich aus den mancherlei Unglücksfällen, die sie von jeher zu erleiden gehabt hat, und wodurch sie in ihrer Bevölkernng und in ihrem Wohlstande, nachdem sie eine Zeit lang glückliche Fortschrittte gemacht hatte, häufig wieder weit zurückgesetzt wurde. Fast unablässig hatte sie in älterer Zeit wechselsweise durch Wasser oder durch Feuer Zerstörungen zu erdulden. Schon 1439 hatte Werben einen so großen Brand erlitten, daß Markgraf Friedrich, der damals für seinen Vater den Kurfürsten Friedrich I. in der Mark regierte, die Stadt für die nächsten 5 Jahre von den Abgaben an die Landesherrschaft, nämlich der Urbede und dem Schosse, befreiete. Ein Brand mit gleichen Folgen bildet den Gegenstand einer Urkunde des Kurfürsten Johann vom J. 1490 und ähnliche Feuersbrünste wiederholten sich noch in späterer Zeit. Dazu kamen die Ueberschwemmungen der Flüsse, die Pestzeiten und vorzüglich die Kriegszeiten des 15. und 17. Jahrhunderts. König Gustav Adolph, welcher die Stadt im J. 1631 den kaiserlichen Truppen mit Gewalt nahm, hielt lange zu Werben sein Hauptquartier, ließ sein Heer auf der Märsche ein festes Lager beziehen und zur Sicherstellung der Zufuhr von Lebensmitteln beim Zusammenflusse der Havel und der Elbe die 1642 auf kurfürstlichen Befehl demolirte sogenannte Schwedenschanze errichten, deren Ueberreste noch an jene denkwürdige Zeit erinnern (Beckmanns Beschr. d. Mk. Brand. V, I. VIII, 47).

Im Jahre 1680 genehmigte der Kurfürst eine von dem Rathe erbetene Veränderung und Vermehrung der Jahrmärkte der Stadt. Es sollten darnach die bis dahin bestandenen beiden Märkte, der eine im Sommer auf dem Freitag nach Johannis, der andere im Herbst am Freitage nach Michaelis gehalten und mit beiden am Tage zuvor ein Viehmarkt verbunden werden. Dazu concedirte der Kurfürst noch einen Jahrmarkt im Frühlinge am Dienstage nach dem Sonntage Lätare, dem ebenfalls am Montage ein Viehmarkt vorhergehen sollte. Diese Jahrmärkte kamen jedoch zu keiner bedeutenden Frequenz.

Die kirchlichen Verhältnisse der Stadt Werben hängen größtentheils mit der Niederlassung des St. Johanniter-Ordens an diesem Orte zusammen und sind schon in dem ersten Abschnitte dieses Bandes abgehandelt. Klösterliche Stifte gab es zu Werben nicht. Die milden Stiftungen waren die gewöhnlichen, nämlich drei Hospitäler, das des heiligen Geistes das älteste, das der heiligen Gertraut und das des heiligen Georg, jedes mit einer Kapelle und mit einem Priester. Die Capelle des heiligen Geistes wurde 1313 errichtet. Der Johanniter-Orden gab zu dieser frommen Stiftung den, vermöge des dem Orden zuständigen Pfarrrechts, erforderlichen Consens, nachdem ihm der Stadtrath 100 Mark Silber gezahlt und dem Pfarrer die Hebung der Hälfte aller Opfereinkünfte, Legate und sonstigen Zuwendungen, welche der neuen Capelle zugewandt werden möchten, zugesagt hatte. Bis dahin hatte das h. Geisthospital vermuthlich ohne Capelle bestanden. Im Jahre 1424 wurde das St. Gertrauds-Hospital zu Werben errichtet, zur Herberge und zum Unterhalte elender heimathloser Pilgrimme, wie die Stiftungsurkunde sagt. Die Gründer waren die Stadt und der mildthätige Herrenmeister des Johanniter-Ordens Busso von Alvensleben. Jene gab den Grund und Boden her und bauete das Haus und die übrigen Hospitalgebäude; der Herrenmeister spendete 129 Mark Silber zur Anlegung auf bestimmte Renten, von welchen letztern das Hospital mit den nöthigen Einrichtungen und Unterhaltsmitteln versehen werden sollte. Die Hospitalvorsteher — ihrer waren zwei — wurden daher auch von beiden Seiten bestellt. An dem Nachlasse der im Hospital verstorbenen Verpflegten wurde dem Hospital das Erbrecht beigelegt. Eine Capelle wurde nicht gleich anfänglich mit dem Hospitale verbunden, doch im Jahre 1461 nachgeholt und ein eigener Priester dabei angestellt. Aus dem Jahre 1483 haben wir endlich den Stiftungsbrief der St. Jürgen- oder Georgs-Capelle, welche gemeinschaftlich von dem Johanniter-Herren-Meister Richard von der Schulenburg und dem Stadtrathe zu Werben ausging. Es lag diese Capelle gleich der Gertrauds-Capelle

in der Vorſtadt. Dies letztgedachte Hoſpital überlebte die übrigen. Die beiden ältern gleichartigen Stiftungen wurden zur Zeit der Reformation dem St. Jürgenhoſpitale mit zugeſchlagen und die dazu gehörigen Capellen dem Verfall überlaſſen.

Urkunden.

I. Graf Heinrich von Anhalt verkauft als Tutor der Markgrafen von Brandenburg der Stadt Werben zur Tilgung einer Schuld die Wieſe Prinzlow, im Jahre 1225.

Heinricus, Dei gratia Comes Aſcharie et Tutor Marchie Brandenburgenſis. — Scire cupimus univerſos tàm preſentis temporis quam futuri, quod nos, una cum noſtris nepotibus de Brandenburg, pro quodam debito perſolvendo habito ſuper conſilio tam nobilium quam miniſterialium diſcretorum Burgenſibus de Werbene vendidimus pratum unum Prinzlowe et bona illi fluvio, qui Sure dicitur attinentia cum omnimodo ipſorum prouentuum perceptione et volumus ut titulo proprietatis ſibi jam dicta bona preſati Burgenſes libere poſſideant ac vſurpent, ita quod communitas de Werben ea capiat perpetuo poſſidenda. Statuimus etiam, Advocatum ciuitatis ſepius memorate auctoritatem habere judicandi in bonis jam dictis ſecundum conſuetudinem Advocatorum nec ad aliquem alium judicem habere reſpectum cauſa judicandi ſive querimonias deferendi bonorum homines predictorum. Quod ut in preſenti robur obtineat firmitatis et certum permaneat in futurum preſentem ſuper hoc paginam ſtudioſe conſcriptam nominibus teſtium explicatis videlicet Comitis Vlrici de Luchoue, Comitis Sifridi de Oſterburg, Comitis Cunradi de Tannenberg, Aluerici militis de Kerkowe, Gerhardi de Cartbowe (ſic), Johannis Gans, Thegenbardi, Gozwini, Thiderici de Oſterburg, Heinrici fratris ſui, Gerhardi de Belitz, Tiderici de Ecſted, Ottonis Aduocati de Bertigge, Heinrici de Stendal, Sifridi de Stegeliz, Alberti Aduocati de Spandoue, Heinrici de Cungesmarck, Friderici de Kamerik, Johannis et Arnoldi de Werbene, ac noſtri ſigilli munimine noſtrorumque teſtimonio cognatorum et ipſorum ſigillo duximus roborandum. Actum anno dominice incarnationis M. CC. XXV. Indictione VIII[a].

Nach dem Transſumpte v. J. 1335 im Werbenſchen Stadt-Archive. — Seidel's handſchr. Urk.-Sammlung. Gercken's Fragm. I. 68. Scheidt's Orig. Gueſ. IV., 147. Beckmann's Arch. Hiſt. IV., 528. Beſchreib. V., I., VIII., 31.

II. Die Markgräfin Mathilde und ihre Söhne Johann und Otto überlaſſen der Stadt Werben die ihnen erledigten Beſitzungen zwiſchen der Elbe und Havel, im Jahre 1225.

Mechtildis, dei gratia Marchioniſſa, et eius filii Iohannes et Otto Marchiones Brandenburgenſes. — Notum facimus vniuerſis preſentem paginam inſpecturis, quod nos diuerſis et importunis incommoditatibus dilectorum ciuitatenſium noſtrorum de Werben compaſſi, ipſorum inopiam et defectum pro parte ſubleuare volentes, bona noſtra ipſi ciuitati adiacentia et nobis vacantia vltra

Albiam et ſecus aquam, que Obula dicitur, ſita, in aquis, paſcuis, pratis, virgultis ſiue in aliis quibuscunque vſibus dedimus eisdem, Ita quod eis et eorum ſucceſſoribus ad ipſorum communem vſum perpetuo ſit duraturum. Volumus inſuper vt eiusdem noſtre ciuitatis iudex, ſi quid ſuper ipſo fundo a nobis dato iudicandum emerſerit, plenam ibidem iudicandi habeat poteſtatem. Et in ſufficiens huius facti noſtri teſtimonium decernimus hanc cedulam ſigilli noſtri impreſſione muniendam. Teſtes autem qui facto huic aderant hi ſunt: Sifridus Comes de Oſterburch, Vlricus Comes de Luchoue, Volradus Comes de Danenberge, Theodericus et Heinricus fratres de Oſterburch, Gerardus de Belitz, Gozwinus de Boizenburch, Heinricus de Stendal, Gerardus Aduocatus de Soltwedil, Aluericus de Kercou, Iohannes Auca, Friderious de Kemeric, Arnoldus de Werben et alii quam plures. Actum apud Sehuzen, anno ab incarnatione domini M°. CC°. XX. V°.

Nach dem im Werbenſchen Stadtarchive befindlichen Transſumte v. J. 1365. — Seibels handſchr. Urk.-Sammlung. Lentz Grafenſaal 216. Becmann. enucl. 60. Beckmann's Beſchr. V., I., VIII., 34. Gercken's Fragm. III., 72.

III. Die Markgrafen Johann und Otto überlaſſen den Bürgern zu Werben die Hebung des Fährgeldes, am 19. April 1226.

Johannes et Otto, Dei gracia Marchiones Brandenburgenſes, omnibus ſcripti preſentis inſpectoribus ſalutem. — Intuentes pium ac fidelem affectum dilectorum civitatenſium noſtrorum de Werben, nobis quam ſepius exhibitum, ipſis tanquam bene meritis pro parte vicem rependere volentes ejusdem opidi naulum damus, omnem proventum, quem inde percepturi eramus, communitati civitatis aſſignantes, et eidem uſui, qui actenus ad nos pertinebat, totaliter renunciantes. Cujus rei teſtes ſunt, Heinricus Pincerna, Teodericus et Heinricus fratres de Oſtirburch, Gerhardus de Belitz, Gozwinus de Boizeneburg, Albertus de Nyendorp, Gerhardus Advocatus de Saltwedele, Aluericus de Kerkowe, Halt de Angeren, Albertus Falie, Albertus de Redekisdorp, Johannes et Alardus Auca, et alii quam plures. Actum apud Havelberg, Anno Domini MCCXXVI. XIII. Kal. Maji.

Nach dem Transſumte des Markgrafen Otto im Werbenſchen Stadtarchive. — Seibels handſchr. Urkunden-Sammlung und Lentz Br. Urk. 25. 26. Bei Beckmann mit dem falſchen Dat. XII. Kal. Mai d. i. den 20. April.

IV. Dieſelben ſchenken der Stadt Werben die Fährgerechtigkeit und beſtätigen ihr die im vorigen Jahre überlaſſenen Güter, am 19. April 1226.

Johannes vnde Otto, vangades gnaden Marggrauen to Brandemborg, Allen de duſſe jegenwardige ſcrifte beſchouwen Heyll, gnade vnd alle gud. Nach dem dat alle dingk, de jn ſcriften bogrepen und boſtediget werden, nicht lichtliken vthe den mynſchliken gedanken mogen fallen, So do

y witliken Allen den, de duſſen jegenwardigen briff anſehn edder horen leſen, dat wy hebben angeſehn den truwen dinſt vnnſer liuen getruwen Rathmann vnd der meynen Burger Vnnſer Stad to werden, den ſe vnns vaken vnd mennichwerff mit guden willen bowiſet hebben, dar vmme irkant ere gelicke vnd mennigerhande vngemak, dat wy en dorch eres getruwen dinſtes willen gnedichliken mit unſer hulpe willen bolonen vnde wandellen. Vnde wy geuen one dorch beteringe vnd boſeſtinge unſer ergenannten Stad de Schepp were, de wy wente an deſſen hutegen dach gehad hebben vor erben, mit aller nut vnd frucht, de dar van komen mach jn tokamenden tyden, Ewichliken by de tad to werben to blyuen mit aller friheit vnd rechticheit, dar wy de fulue vere jn geſunden vnd duſlange jn boſeten hebben. Wy willen ok ernſtliken vnd verbyden mit creften duſſes briues nynman chep vere irheuen eſte holden ſchall vppe der Eluen twiſſchen werben und wittemberge, wen leyne mit alſodann khanen dar men noch wagen nach perde mede Schepen eſte furen moge. Ok euen wy vnd verlaten deſſer vorgeſcreuen Stad to Werben vnd den meynen Burgern dar jnn Alſoan gudere, als vnns fry vnd loſz ſint geworden by der Eluen vnde an der hauele an beyden taden jn agkern an weſen vnd wiſſchen, an holten, an werderen, an viſſcherigen vppe der Eluen vnd ppe der hauelen vnd jn den kleynen wateren eſte zeen, de dar by bolegen ſint jegen der Stad mit ler nut und frucht, de dar van komen kan, Vnde ſunderliken geuen wy on to ener Ewigen weyde e Merſch mit anderen velden, de twiſſchen der Eluen vnd der Stad to werben bilangk dem dyke uen vnde bonedden der Stad bolegen ſin, vnde boſtedigen alle deſſe vorſcreuen gudere ſo gentzliken nd vullenkomechliken by vnnſer Stad to werben Ewichliken to blyuen mit aller friheit vnd rechcheit hogeſt vnd Sydeſt ſunder allerleye bokumerunge vnd hinderniſſe, Alſo dat wy vnd alle vnnſe akomelinge jn dem furſtendome der Marke to Brandemborg dar neynerleyge rechticheit eſte eygen er anne beholden. Tuge deſſer ſtucke ſin de veſten lude Hinrik Schenke, Diderick und inrick Broder genannt van Oſterborg, Gerard van Belitze, Gotzwin van Boytzenborg, lbrecht van Niggendorppe, Gerard vnnſe voget to Soltwedell, Halt van Angern, lbrecht falyen, Johans vnd Alard geheyten ghenſe vnd mer Erbar lude, de louen werch ſyn. To eyner veſteren vnde ewiger botuchniſſe der ſuluen ſtucke, dat ſy van vnns vnd allen ſen Nakomelingen Ewichliken Stede vnd vaſt gehalden werden, hebben wy deſſen briff geveſtet mit ſen anhangenden jngeſigelln, de gegeuen iſz to Hauelberge, Na gades bort duſent twehundert jar dem Soſz vnde twintigeſten jare, jn dem drutteynden dage der Meygen Manthen.

Nach einem Vidimus in Friedrichs d. J. Beſtätigung v. J. 1463 in dem Werbenſchen Stadtarchive.

Die Urkunde iſt nur in dieſer Deutſchen Ueberſetzung bekannt, welche den ſpätern landesherrlichen Beſtätigungen inſerirt wurde. Wir kennen ſie aus einer Beſtätigung des Markgrafen Ludwig v. J. 1351 mit dem obigen Datum, (Lenz Br. Urk. S. 295), ferner aus obiger Erneuerung dieſer Beſtätigung durch Markgraf Friedrich d. J. v. J. 1463 (Beckmann's Beſchr. V, I, VIII, 36.) und aus einer Beſtätigung des Kurfürſten Johann Sigismund, woraus Gercken Fragm. 1, 8 dieſelbe edirt hat, mit dem Datum in dem dritteinden daghe nach der Winachten, welches den 6. Jan. ergebe. Letzteres iſt aber gewiß ein Schreibfehler. Ohne Zweifel iſt das Datum des Tranſſumts v. J. 1351 verſchrieben worden, ſo wie das der ſpäteren Tranſſumte noch mehr verſtümmelt, und rührt auch dieſe Urkunde, gleich der vorigen vom 19. Apr. 1226 her. Es wurde nämlich das Wort Kal. von dem Ueberſetzer in „Mand" überſetzt.

Secretarii noſtri dilecti, —. Dat. Spandowe, anno dom. milleſimo treceteſimo triceſimo quinto, feria ſecunda poſt Dominicam, qua cantatur Letare.

Nach dem im Werbenſchen Stadtarchive befindlichen Originale. — Beckmanns Beſchr. V, I, VIII, 32. Höchſt fehlerhaft und mit dem Datum feria VI^a bei Gercken Fragm. I, 68.

IX. Laurentius Paſewalk überläßt der Stadt Werben mehrere Grundſtücke, am 28. Juni 1342.

In godes namen amen. Witlich ſi aldeme, di doſſen brif vernemen vnde ſien, dat ik laurentius poſewalk hebbe verkoft der ſtat tu werben eyne hube landes vnde dj worte, di dar leghen tugeghen der hube vnde den borghwal vnde dat richte ober Rutemackes lant vnd anghevelle der ſant vort. Doſſe vorbenumede ſtucke, di hebbe ick ghelaten der vorbenumeden ſtat tu werben met alme rechte hogheſte vnde ſideſte erue vnde leen, alſo jk dat hebbe ghehat bette her. Oc loue jk laurencius met minen beyden ſonen laurentius vnde bernt dit vorbenumede gut vptulatende der vorbenumeden ſtat tu werben vor minen heren den Margreven vnde vor den van der weyde, Dit gut tu gude tubehaldende alſo langhe, bet ſo werde gheleghen vnde eyn ware tu ſin vor allerleye anſprake. Tughe doſſer dingh ſin die Ratman van werben vnde die ſcepen alde folprecht brandenborgh, Johan ſteffen, ljman hungher, peter van deme ſande, heyne witte, johannes betekens, coneke buch, Thideke bekerer, johan van teen, merten bodeker, hans bake, hans kemerer. Dat deſſe brif bliue ſtede vnde vaſte tu eyner betughine ſo hebbe ik vorbenumede laurencius min jngheſeghel hir anghehanghen vnde js gheuen na godes bort duſen jar Dri hunder jar an deme auende ſunte petere vnde paule, In deme tweende virtichteme Jare.

Nach dem Originale des Stadtarchives.

X. Markgraf Ludwig ſchenkt der Stadt Werben die früher von Bruning von Reesdorf zu Lehn getragene eine und eine halbe Hufe Landes, am 21. Dez. 1343.

Nouerint etc. Quod nos etc. Prudentibus et diſcretis viris conſulibus ciuitatis werbin fidelibus noſtris dilectis obſequiorum ſuorum fidelium nobis exhibitorum et adhuc exhibendorum promtitudine conſiderata et precenſa, dedimus, donauimus preſentibusque damus et donamus vnum manſum cum dimidio ante ciuitatem prenotatam ſitum, a fluuio dicto weterunge incipientem vſque ad fluuium dictum aland protendentem, quem Strenuus vir Bruningus dictus de Redingſtorp bone recordationis, quondam nobis dilectus, a nobis tenuit et poſſedit, in antea cum omni iure, libertate, ufufructu, commodo, gratia et honore perpetuis temporibus ſine inquietatione ſeu impedimento quolibet quiete et pacifice poſſidendum. In cuius. Teſtes deck, Lindowe, wolffteiner, hufenerpincerna, Lochin, helbe milites et haſſo de wedel ſenior cum ceteris. Datum Stendal anno M.CCC.XL.III. die dominica beati thome Apoſtoli.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXIII. — Fehlerhafter Abdruck bei Ludwig Reliq. Mſpt. VII, 96. — Alte Copie im Rathsarchive zu Werben.

XI. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Werben ein älteres Schenkungsdiplom, am 8. Juni 1351.

Wy Lodewich v. G. G. Margrave — bekennen — dat vor vns geweſen ſint vnſe liuen getruwe Rathmanne vnſer Stadt to Werben unde vns bewiſet hebben eynen Briff, de von olderswegen vergan vnd verſeriget was vnd beden vns othmodiglicken, dat wi one den ſuluen Briff — wolden vernigen vnd beſtedigen. Des ſuluen Brifes lutt ſteyt in deſſen nageſcreben worden (Nr. III.) — vnd hebben on den ſuluen Brif — verniget, befeſtet vnd gnedichlicken beſtediget. — Deſſer dingh ſin Tüge de Erbarn Lüde Dyppolt Hele vnſe Marſchalck, Wilhelm von Wamprecht vnſe Schencke, Bartold von Ebenhuſen vnſe Kockemeſter, Otte von Helbe Rittere vnd Alard Ror vnſe Voyd mit andern Erbaren Lüden genuch. Gegeuen to Werben, nach Godes Bort dritteynhundert Jar in dem eyn vnd veſtigſten Jare, an der Middewecken in den heyligen Tagen to Pinghſten.

Lenz Br. Urk. S. 295. Beckmann a. a. O. 37.

XII. Markgraf Ludwig der Aeltere beleiht Jacob von der Lype mit der Bede von ſieben und einer halben Hufen Landes in Wendemark bei Werben, am 15. Dez. 1351.

— Ludouicus, dei gratia Marchio Brandenburgenſis et Luſatie etc. — In reconpenſam et refuſionem dampnorum, expenſarum et ſervitiorum per fidelem noſtrum Jacobum de Lype in ſeruitio noſtro ſtante diſturbio Marchie vſque in hodiernum diem perceptorum, Sibi et uilekino et Ottoni patruis ſuis ipſorumque veris et legitimis heredibus contulimus et preſentibus conferimus precariam denariorum, frumenti, carnium et ſeruitium curruum ſuper ſeptem cum dimidio manſo annuorum reddituum in villa wentmark prope ciuitatem noſtram werben ſuper Curiis Johannis et Henrici vmmen, Gyſonis Cerniſzen, Koppekini Roden et Thiderici Legeholte ſitorum, quorum quatuor manſos nobis Thimeric Luggowe fidelis noſter, quos ſibi priuilegiis noſtris contulimus, voluntarie reſignauit ſic quod prefati deinceps predictorum ſeptem et dimidii manſi precarias cum ſuis pertinentiis ut premittitur ſub modis, formis, juribus, commodis et honoribus, quibus nos premiſſa hactenus poſſedimus in antea debiti pfeodi tytulo perpetuis temporibus percipere debeant et a nobis quiete et pacifice poſſidere. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Preſentibus nobili viro vlrico Comite in Lindow, auunculo noſtro dilecto, Johanni de Buch, domino in Garſdow, necnon ſtrenuis viris friderico de Lochen noſtro Capitaneo, Borchardo de Ebenhuſzen Coquine noſtre magiſtro, hermanno de Redern, petro de Bredow, Johanne de Rochow, Wolfhardo de Satzenhofen, magiſtro noſtre Curie, Johanne de huſen, Camere noſtre magiſtro, falcone de Liezzenitz, militibus, et alhardo Ror cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, Anno domini milleſimo trecenteſimo quinquageſimo primo, feria quinta poſt feſtum beate virginis Lucie.

Nach dem im Stiftsarchive zu Heiligen Grabe befindlichen Original, woran das Siegel fehlt.

XIII. Markgraf Ludwig der Römer verspricht die Stadt Werben der seinem Bruder Ludwig den Aeltern geleisteten Erbhuldigung zu entledigen, am 4. Febr. 1352.

Wi Lodewich de Romer, van g. g. Markgreue tu Br. vnd tu Lusitz — Bekennen vor vs vnd vsen liuen bruder hern Otten Markgreuen tu Br. Dar vmme dat de Stat tu Werben vs beiden vnd vsen eruen rechte erfhuldinge gedan heft tu dessen tyden, hebbe wi gelouet vnd louen mit dessem briue vsen liuen getruwen ratmannen der stat tu Werben, Dat wi si entledigen willen vnd afnemen scholen der Ansprake vmme de erfhuldinge, von vsem liuen Bruder Markgraue Lodewig vnd sinen eruen, de se vnd ere borgern en gedan hebben. Dede wi des nicht vnd kunden des nicht tu wege bringen, so schal de erfhuldigunge, de si vs nu dun, nicht kraft oder macht mer hebben, wan de se vor vsem egenomden liuen bruder gedan hebben vnd vs allen dren mit einander vnd vsen eruen mit einander gesworen hebben vnde de huldingbe de se vs gedan hebben scholen ere kraft behalden vnd by erer macht bliuen. Wenner wi ok dat geschicken dat se vse bruder her Lod. ledich let muntleken der erfhuldinge, de se em gedan hebben, so schal desse erfhuldinge, de se nu dun vs vnd vsem bruder hern Otten stede blyuen. Wenner wi ok dar tu hen vt vnd in senden willen, eft vse bruder her Lodewich her in nicht enqueme, So scholen de ratmannen der stat tu Werben mit vsem baden hen vt vnd her weder in senden vmme de sake sulke lude, den se gelouen dar na binnen achte weken, Wenner wi en dat weten laten, vp yse kost vnd vp vsen schaden. Vnd wenner de lude de se senden dat horen van vsem liuen bruder, dat hi se verlet muntleken vnd se an vs wiset; so schal vs beiden vnd vser beider eruen de erfhuldinghe blyuen. Vnde vse bruder her Lodwig schal denne den luden, de vse vorgenante Stat tu Werben dar tu gesant het, sine opene briue genen besegelt mit sime grotesten Insiegl, das hi in beirn eder in kernthen bruket, Dar in hi bekennen schal, dat hi de sulue lude, de van der stat werben gesant sin, ledig vnd los gelaten het muntleken der erfhuldinghe, de de borger tu Werben em vnd sinen eruen gedan hadden. Vnd wenner de Lude de dar tu gesant werden her weder komen in de stat tu werben vnd de briue antworden den ratmannen se eder ander lude dar inne hi se van der egenanten stat weghen verlaten hat der erfhuldinge, de se em gedan hadden; so schal desse brif af vnd dot sin vnd scholen vs ok dessen brif wedergeuen ane wederrede, Ane alleine dar got vor si ofte me vnd vse liue bruder her Otte beide afgiengen ane eruen, so schal de erfhuldinghe by vsem liuen bruder hern Lodewige vnd by sinen eruen blyuen. Wi willen vnd scholen ok schaffen, Dat vses liuen bruders briue des hochgebornen vorsten Hertoge Stephans, dar met he verlaten vnd verthegen heft sik der marke tu Brandenborg vnd gemeinleken alle der di dar inne sitten, heren, ridder vnd knechte, borger vnd Stede, gelesen scholen werden vpper louend to Werben vor de ratmanne der stat: vnd wan dat geschin is, so scholle wi vnd vse vorbenomde bruder her Otte vnd vser bruder eruen ledich sin genzlik vnd gar vnd vnuerplichtet blyuen ewichliken van der huldinge wegen, de se vsen vorbenomden bruder hertoge Stephan gedan hebben, vnd vry vnd los dar van sin, oft de huldinge ni geschin were vnd desse brif schal dot sin. Mit orkunde desses briues, De gegeuen is tu Stendal, na godes gebord Drithein hundert Jar, dar na in dem twei vnd vestigesten Jare, an dem sunabend na vser vrowen daghe der Lichtmessen.

Nach dem Originale im Geh. Kab.-Archive.

XIV. Des Markgrafen Otto Privilegium für die Stadt Werben, am 26. März 1360.

Wi Otto, von godes gnaden märggraue tu Brandenborch vnde tu Lusitz, des heylighen Romischen Rikes ouerste kemerer Palanczgreue bi Rin vnde hertoghe in Beiern Bekennen open-

bar in diſſem brieue vor vns vnde vnſen lieuen bruder hern Ludowighe deme Romere, Marggreuen tu Brandenborch, dat wi willen vnde ſcholen die Ratmanne ghilden vnde meyne borghere vnſe lieuen tu werben, behalden vnde eweliken laten bi allen eren rechten vnde vriheiden gnaden vnde allen guden wonheyden, die ſie von oldinghes ghehat hebben oder ghebruket hebben vnde willen en die meren vnde betern vnde nicht minnern oder krenken. Ok wil wi en vnde ſcholen die brieue halden ewichliken, die ſie van den alden vorſten marggreuen tu Brandenborch unſen voruaren vnde van vrowen Annen, der hertoghinnen van Brecztlaw vnde von dem hochgeborn Ludowiche Marggreuen tu Brandenborch vnſen lieuen bruder vnde ok van vns hebben, vnde vernyen vnde ſtedighen en ok die mit diſſem brieue. Were auer dat ſie ienghe brieue hedden, die vordoruen weren von aldere oder van andere redeliker verſumeniſſe, die ſie vernyet wolden hebben, die ſchole wi en vernyen, wanner ſie dat van vns eyſchen. Vnde willen die lyunghe yres leenes vnde gudes, die wi en nu dun, ſtede vnde ganz halden. Mit orkundt diſſes brieues, die verſeghelt is mit vnſem jnghefeghele deme grozten. Des ſint tughe die erwerdighe vader in gode her hinrik Biſchop tu Lubuz vnde die veſten lude Hans der huſener, Ritter wedeghe van wedel, hinrik von der Schulenborch, Guntzel van Bertenſleuen, Clawis Biſmarke, Dyderik morner, Proueſt tue Bernowe, vnde ander erbar lude ghenuch. Ghegeuen tu Werben, nach godes ghebort Drutteyn hundert Jar dar na in deme Seſtigheſtem jare, des neghiſten donredaghes vor dem Palme daghe.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

XV. Kaiſer Karl IV. beurkundet den Erbfolgevertrag, welchen die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto von Brandenburg mit des Kaiſers Söhnen geſchloſſen haben und beſtätigt in Folge der desfalls eingenommenen Huldigung der Stadt Werben deren Rechte, den 25. Juli 1363.

Wir Karl, von Gots Gnaden Romiſcher Keyſer, zu allen czeiten Merer des Reichs etc. — bekennen etc. — Wan die hochgeborne Ludowig, genant der Romer und Otte, Margrauen zu Brandenburg und zu Luſiz, dez heiligen Reichs Erzcamerer, unſen lieben Neuen und Furſten, mit wohlbedachten mut mit rate irer getrewen umbetwungen und mit freier willekur mit gutem willen und mit rechter wiſſen mit uns ezlicher ſachen, tedingen und ordenung uber ein kommen ſein von wegen der Marken zu Brandenburg und zu Luſitz und wan der Erwürdig Gerlach Erzbiſchoff zu Meinz, dez heiligen Reichs Erzcanzler in deütſchen Landen, und die hochgebornen Ruprecht der elter, Pfalzgraff bey Reyn, dez heiligen Reichs Erztruchſez, Rudolff, Herzog zu Sachſen, des heiligen Reichs Erzmarſchalk und der egenannte Ludouig der Römer und wir ſelber zu dem male als eyn Kunig zu Beheim und ein Kurfürſte des Reichs mit in und ſie mit uns, als Kurfurſten des heiligen Reichs, mit gemeinen Rate daz zu rechte erfunden und geteilet haben, daz die egenante Margrauen Ludwig und Otte ſulche tedinge, ordenung und ſache mit unſerm willen als eines Keiſers und Lehnherren wol getun mochten, und wan dieſelben tedinge, ordenung und ſachen beſchriben ſind, und mit der egenanten Margrauen Ludowigs und Margreuen Otten anhangenden Inſigeln vorſigelt benoſtent und confirmiret ſein, von worte zu worte als hernach geſchriben ſtet. (Hauptth. II, B. 2, S. 445). — Und wan nach Laute der egenanten briue und uff dieſelben briue und uff ſulche Meinung, als in den briuen begriffen iſt, die ehgenante Margrauen Ludowig der Romer und Margrau Otte den Erſamen weiſen Leüten dem Rate und den Burgern gemeinlichen der Stat zu Werben geboten und

ſie geheizen haben, daz ſie uns und allen den, die das angeet oder beruren mag oder wirdet in kunftigen zeiten, nach lawte der ergenanten briue, hulden, geloben und ſweren ſulden, und wann ſie durch gebot und geheiz der ergenanten irer Herren vns und allen den, die das angeet und beruren mag oder wirdet in deheinen zeiten, nah laute der egenanten briue, mit wolbedachtem mute mit gutem willen mit rechter wizzen und mit gemeinen rat gehuldet, gelobet und geſworen haben uff die egenante briue und uff alle die Meinung, die dorinnen begriffen iſt, und bey namen uns gelobt und leiphaftiglich zu den heiligen geſworen haben, das ſie, ir Erben und Nachkomen ewiclich uns vnd allen den, die das angeet oder angeen wirdet in kumftigen zeiten, alle die obgenanten Sachen, Ordenung und teding in allen den Meynungen, puncten und artikeln von worte zu worte, als dauor geſchrieben und begriffen iſt, ganz, ſtete und unverrukt haben, halden, enden und vollziehen wollen und ſullen in guten trewen one geuerd; Dauon beſtetigen, beveſten und confirmiren wir den egenanten dem Rate und den Burgern gemeinlich der Stadt zu Werben, iren Erben und Nachkomen ewiclichen, alle ir handfeſten und briue, die ſie von ſeliger Gedechtnizz etwen den alden Margrauen zu Brandemburg und zu Luſiz, und bei namen bei Margrau Ludowigen dem elteren ſeligen und ouch von Margrau Ludowigen dem Romer und Margrau Otten herbracht haben, und dazu alle ihre freiheit, recht, behaldung, übung und gute erliche Gewonheit, als ſie die von altere in Gewere geweſen ſind und noch ſein, und daz geloben wir in guten trewen on geuerd für uns und alle, die daz angeet und beruren mag oder wirdet in deheinen zeiten, ob es zu ſulchen ſachen kumpt, daz nach laute der egenanten briue, und in creften der tedinge, die dorinne begriffen ſint, die egenante Margrauſchefte zu Brandenburg und zu Luſiz in unſer oder in unſer Erben hand kumen, daz wir den die egenante den Rat und die Burger gemeinlichen der egenanten Stat zu Werben, ir Erben und Nachkommen ewiclich, bey allen denſelben iren Handueſten, briuen, rechten, behaldungen, übungen, freiheiten und guten und erlichen Gewonheiten, als ſie die von alters herbracht haben, in gewere oder in briuen behalden, ſchirmen und lazen ſullen und wollen genediclich und on alles geuerd, wan uns die egenante Margrau Ludowig der Romer und Margrau Otte, ire Erbherren, darumb mit ſunderlichem fleizz gebeten haben und mit irem guten Willen geſcheen iſt in Gegenwurtickeit vil Furſten und Herren, geiſtlicher und wereltlicher, dy hernach geſchrieben ſten: zu dem erſten des hochgeboren Furſten Rudolffs, Herzogen zu Sachſen, des heiligen Reichs, Erzmarſchalks, der Erwirdigen Veter in Got Dytrichs, Erzbiſchoffs zu Meidburg, Peters, Biſchoffs zu Wlieran, unſers heiligen Vaters des Pabſtes Legaten, Johannes zu Olomunz, Johanſes zum Luthomiſchel des Keiſerlichen Stuls Canzler, Heinrichs zu Lubus, Biſchouen; Der hochgeboren Furſten Bolkens zu der Swideniz und zum Jawr, Przynken zu Teſchin, Bolkens zu Opel, Heinrichs zu dem Brieg, Johanſes zu Vſwintzin, Kazimirs und Kazimirs uettern zu Stetin, Herzogen; der Edlen Heinrichs und Gunthers gebruder von Schwartzburg genant der Arnſter, Burghards und Johanns Burgrauen zu Meidburg, Bertoldes zu Hennenberg, Günthers von Barboy, Grauen; Heinrich zu Plawen, Heinrich zu Gera, Vogten, Johanns von Hakeboren, Borſenen von Ryſemburg, Beneſches, Janen und Beneſches von Wartemberg, Friederichs und Dieterichs Gebruder van Schonburg, Thymen von Koldiz, Peters von Bredow, Johanns von Rochow, Herrmanns von Wolkow Ritter, und andern vil erberer und wirdiger Lewte. Mit urkund diz briues vorſiegelt mit unſern Keiſerlichen Inſiegel, der geben iſt zu Frankfurd uff der Oder, nach Criſtes geburte droizehen hundert Jar darnach in dem drey und ſechzigſten Jare, an Sanct Jacobs tag dez heiligen czwolf boten, unſerer Reiche dez Romi-

ſchen in dem achzehenden dez Beheimiſchen in dem ſybenzehenden und des Keiſertums in dem nunden Jare.

Originalurkunde im K. G. Kab.-Archive. — Gerckens Cod. III, 10. — Gleichlautende Erklärungen ſind von mehreren anderen Städten der Mark aufbewahrt, namentlich Salzwedel, Neuſtadt-Eberswalde und Frankfurt.

XVI. Markgraf Otto beſtätigt der Stadt Werben ihre alten Briefe, am 14. März 1365.

Nos Otto, dei gratia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio — conſtitutis coram nobis fidelibus noſtris dilectis Conſulibus opidi noſtri Werben quasdam litteras vetuſtate conſumtas (Nr. I. und Nr. II.) — tenore preſencium confirmamus —. Preſentibus Nobili viro Johanne Domino de Kotbus ſtrenuisque viris Petro de Bredo, Martino de Kunczendorp, Hermanno de Wolkow, Hermanno Muraher militibus, Heinrico de Schulenburg, Gunczlino de Bertensleuen et Heinrico de Gotberg et quam pluribus aliis — Datum Werben, Anno dom. Milleſimo Trecenteſimo ſexageſimo quinto, ante Dominicam qua cantatur Oculi feria ſexta.

Nach dem Originale im Werbenſchen Stadt-Archive. — Seidels handſch. Urk.-Sammlung. — Gerckens Fragm. march. III, 72. — Beckmann a. a. O. Sp. 34, 35.

XVII. Die Städte Stendal, Seehauſen, Havelberg, Tangermünde, Oſterburg und Werben vereinigen ſich zur Haltung der Münze, am 15. Mai 1369.

Wy Ratmanne deſſer Stede Stendal, zehuſen, Hauelberghe, Tanghermunde, oſterborch vnnd werben bekennen vnnd betughen openbare met deſſen briue, Dat wy dorch endrechticheit vnnd ghemeynes fromen wille met vorghehatten Rade vnd wolbedachten mude deſſer ſtuhcke ouer en ſynt ghedraghen vnd hebben ſy gelouet vnd louen ſy met deſſen bryue vnderlanck vnſer eyn deme andern ſtede vnd gans tu holden, als ſy hir na ſtan gheſcreuen. Tu deme irſtenmale were dat vns engherlaye ſaken anrureden ader an ſtunden, dy vns hynderen muchten, dor der bryu wille der Munthye oder dorch der ſtucke wille dy dar inne ſint begrepen, dat ſchall vnſer en deme andern Truweliken helpen wederſtan vnnd helpen manen vnnd bydden vnſen heren, dat he vns dar aue vntleſte vnd dat vns dy bryue gheholden werden. Vort mer were dat vnſe here oder ennich here, dy na em queme vns dy Munthe aue drynghen wolde, dat ſchal vnſer en deme andern truweliken wederſtan helpen dat wy by der Munthe vnd by rechte blyuen. Ok ſchal vnſer en met deme andern an ſtan na orme antale tu ſchaden vnd tu vromen an alle deme, dat an der Munthe ghewunnen werd oder verloren Vnnd wan men dy pennyghe maken ſchal, dat ſchal men dun met eyndracht vnd fulbort vnſer aller. Ok ſchal me vut eyner yſleken deſſer vorghenanten ſteden eynen man vut deme rade dar tu zenden, dy ſchal dar by weſen, wan men dat ſuluer ghiten ſchal, dar me dy pennyghe ſchal aue maken, vppe dat met ſo make als id nutte ſy vnd bequeme vnd were, dat dy, dye men dar tu bebodet, in der reyſe ſchaden nymen, den ſcholde wy allenſament nach vnſen antale gelden. Ok ſchal nymant, he ſy geyſtlich oder werltlich Cryſten oder jode deſſe pennyghe bastheren (ſic) oder vppe ſuluere leg-

ghen vnnd wech weghenn: were dat id ymant dede, dy ſchal betheren met Twyntich marken ſulners vnd ſchal dar tu Teyn jar vute doſſen ſteden ſyn vnd blyuen, dy tu deſſer Muuthe horen. Weret ok, dat id ymant dede, dy anders war buthen deſſen ſteden beſethen were, vnd dar mede begrepen worde, dat ſcholden dy ſtede rychten als rechte is vnd met den pennyghen, dy deſſe Munthe hebben, i ſcal men keopen vnd verkeopen vnnd ſchall anders neyne lichte pennyghe gheliken deſſen pennyghe vor vul nemen by der ſtede kore, Sunder dy lichte pennighe machen yderman wol nemen nach oren weren, vnd deſſer pennynghe ſchal me twe punth gheuen vor dy marck ſuluers, dar ſchal en den andern mede gheweren, Sunder wy vor deſſer Tyd er deſſe pennynghe vutghynghen den andern ſulue ſchuldich is gheweſen, dy ſchal en met ſaluere betalen. Vort mer were dat wy Ratmanne deſſer vorgheſcreuen ſtede en bether konen ghedenken; des ſchole wy gans vnd vullemacht hebben. Tu orkunde dat wy dit ſtede vnd gantz holden wyllen hebbe wy vnderlang vnſer eyn deme andern deſſe bryue ghegheuen, dy met vns aller anghehanghen jnghefeghelen ſint beſeghelt. Na godes bort duſent jar dry hundert jare dar na in deme neghen vnd ſeſtigeſten jare, des negeſten fridaghes na vnſs heren ghodes hemelvart daghe.

Nach dem Originale im Werbenſchen Stadt-Archive.

XVIII. Markgraf Jobſt von Mähren beſtätigt die Stadt Werben, am 1. October 1388.

Wir Joſt, von gots gnaden Marggraff vnd herre czu Merhern Bekennen vnd tun kunt Offenlich mit diſem briue, das wir haben beſtediget vnd beſtetigen mit diſem briff vnſern liben getrewen Ratmannen Guldemeiſteren vnd den meynen Burggern vnſer Stat zu werben vnd Riddern vnd mannen vnd geiſtlichen vnd wertlichen vnd allen den die yn der alden Marken beſeſſen ſint vnd czukomende werden alle ire rechtikeit vnd alle ire friheit, vnd alle ire guten alden gewonheit vnd alle ire lehenn vnd alle ire briue, die ſie hebben obir lehenn eygenn erbe pfantſchafft vnd gut vber alle ire friheit, alle ire rechtikeit vnd vber alle ire guden alden gewonheit, die ſie haben von allen vnſen vorfaren, furſten vnd furſtinnen, ſtete vnd gancz czuhaldene, vnd alle ire rechtikeit vnd friheit nicht czu erghernde noch zu krenkende, ſunder allerleie argeliſt. Mit vrkunt dicz briues vorſigelt mit vnſerm anhangenden Ingeſigel der geben iſt tzu Berlyn, Noch Criſtus geburt dreiczenhundert Jare darnoch in dem acht vnd achczigiſten jare, des nechſten donerſtags noch ſant Michaelis tag des heiligen Erczengels.

Ad Mandatum domini Marchionis henricus de Spilner.

XIX. Die von der Schulenburg und von dem Kneſebeck verſchreiben der Stadt Werben eine Schuld, am 3. Aug. 1398.

Witlik ſy allen luden, de deſſen oppen briff Seen edder horen lezen, dat Ik Olde hinrik, Bernd vnde hans, veddern alle dry gheheyten van der Schulenborg, Hans van dem knyſbeke voghet to Soltwedel, Affchwyn vnde Boldewyn veddern, ok ghehyten van dem knyſbeke, ghelouet hebben vnde louen ok met deſſem oppen briffe ja eyner rechten ſamenden hand den vorſichtigin luden Ratmann der Stad werben Twyntich mark ſiluers thu bereydende vp ſunte Mertens daghe

neghêſt tokomende jn der ſtad werben met alſo danem ghelde, alze den thu werben eyne meyne weringe ſy, Edder met genughafagen penden to antwerdeden bynnen werben vpp vnſe koſte vnde euenture, dar de Ratmanne tu werben mede nemen moghen twyntich mark ſiluers to ener tyd thu Criſten effte yoden, vnde louen en dar pandes recht tho to dunde ſunder wedderſprake. Iſſs ok dat wy vorghenanten des alſo nicht en holden, alze hir vorgeſcreuen ſteit vnde na deme daghe der bereydinge, de hir vor vt ghenomet ſteit, de Radmane thu werben dorch der twintich mark moghelken vnde Redelken ſchaden dun thu Criſten efte to yoden, der ſchaden louen wy en ſamender hand tobenemende. Dat wy Alle duſſe vorgheſcreben ſtucke willen halden ſtede vnde vaſt ſunder jengherleye Arghelift edder hulpe rede, Des hebben wy Olde hinrik, Bernd vnde hans veddern gheheyten van dem knyfbeke, vnſe Inghefigile ghehangen met rechter witſcap an deſſen oppen briff, Na godis bord drutteynhundert Jar jn deme Achte vnde Neghentigiſten jare, in ſanten Stephen daghe alze he ghewunden wart.

Nach dem Originale im Stadt-Archive.

XX. Papſt Boniſaz IX. geſtattet der Stadt Werben die Fortdauer des Gottesdienſtes, wenn Verbannte ſich in der Stadt aufgehalten haben, am 27. Mai 1400.

Bonifacius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei — Petitio dilectorum filiorum Rectoris parochialis eccleſie necnon proconſulum, Conſulum et vniverſitatis Opidi Werben — nobis exhibita continebat, quod ſepe contingit dictum Opidum ex eo eccleſiaſtico ſubici interdicto, quod a nonnullis iudicibus — tam in perſonas extraneas accedentes ad dictum opidum et ad illud declinantes cauſa ibidem comedendi uel bibendi ſeu etiam prenoctandi, quam eciam incolas et habitatores ipſius opidi et alias inibi lares ſuos fouentes uel aliqua immobilia habentes ibidem excommunicacionis ſeu interdicti ſentencie fulminate exiſtunt, uel eisdem eſt ingreſſus eccleſie interdictus et quandocunque predicti Judices mandunt in eorum proceſſibus uel interdum uigore prouincialium aut ſynodalium conſtitutionum prohibetur, ne in dicto opido eciam poſt receſſum talium perſonarum excommunicaturam uel quibus eſt uſ prefertur ingreſſus eccleſie interdictus, per dies et interdum per menſes aliquot diuina officia celebrantur abſque culpa predictorum Rectoris, Proconſulum, Conſulum et vniverſitatis, propter que diuinus cultus diminuitur et exinde diuerſarum animarum pericula ſubſecuntur ac populi deuocio a divinis officiis retardatur — Nos igitur — huiusmodi ſupplicacionibus inclinati prefatis — ut — dummodo Proconſules Conſules et Uniuerſitas predicta illos realiter inde expellant uel inde ſponte receſſerint, in eodem opido — diuina officia excommunicatis interdictis excluſis celebrari libere poſſint, dum tamen opidum ipſum ſpecialiter non fuerit eccleſiaſtico ſuppoſitum interdicto nec id Rectori, Proconſulibus, Conſulibus et vniuerſitati prefatis aut alicui ſeu aliquibus eorundem contigerit ſpecialiter interdici, tenore prefencium de ſpeciali gracia indulgemus —. Dat. Rome apud ſanctum petrum, VI kal. Junii, Pontificatus noſtri anno vndecimo.

[Gratis de mandato domini noſtri pape M. de Lauello.

Nach dem Orig. mit der anhangenden Bleibulle Boniſaz IX.

XXI. Der Markgraf Jobſt vereignet der Stadt Werben einen Hof zu Wolfswinkel, am 28. Octbr. 1403.

Wir Joſt, von gotes gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heiligben Romiſchen Reichs Ertz Camerer, Marggraf und Herre zu Merhern, bekennen — daſs wir haben angeſehen mancherlei Dienſte not und Gebrechligkeit von unſern lieben getrewen Ratmannen und gemeine unſer Stadt Werben, hyr umme ſint wy dar tho beweghen dorch bede willen unſer leuen truwen Ratmannen und gemeynen borgeren vnſer vorbenomten Stat Werben dorch mannichualdes dinſtes willen, de uns van unſern Ratmannen und borghern darſelues geſchen is und noch ſchen mag in thokomeden tyden, und hebben gheeyghent und eyghenen und geuen derſüluen vorbenomeden Stat myt craſte deſes breues eynen hoff mit zwen huuen landes, der dar het de hoff tho Wulfeswinckel de nu thor zeith beſitt Hans Pluchvorſworn, de dar licht twiſchen den huke und der Elue, und eighen und hebben geeyghent derſüluen vorbenomeden Stadt Werben und gheuen en denſuluen vorbenomeden hoff mit den twen huuen landes vry von alleme herren dienſte, von alleme Lene, von aller herren plicht und von aller herren bede und bedekorn von tynſe von Lenperde und von aller upſate, de me uppe de huuen ſetten edder brenghen muchte, und alles dinſtes und aller pleghe und aller bede vry, de wy van den vorbenomeden huuen hebben muchten edder hebben ghehat. Vortmer eyghen wy und hebben gheeyghent und gheuen der vorbenomeden Stat Werben hogheſte richte und ſideſt ouer de vorbenomeden huuen tho ewygen tyden by der Stat tho Werben tho bliuende und mit aller vryheit und mit aller nüt und mit alleme thobehore mit water holte weide und mit wiſche, ut ghenomen allene den korne thegeden den de heren von Soltwedel hebben von deme hilghenghefte dar ouer. Deſſer vorbenomeder hoff und huuen vorlate wy und gheuen den vorbenomeden Ratmannen und ghemeynen Borgheren unſer Stat tho Werben ſo vry, dat wy edder unſe nakomelinghe vorſten edder vorſtinnen in deme vorſtendome tho Brandenborch nenerleie rechtigheit edder vryheit dar an beholden, und fryen allent deſs dat wy und unſe nachkomelinge und unſe ghewaldeghen bidden edder ghebeden muchten uber den vorbenomeden hoff und huuen. Dat alle deſſe vorſcreuen ſtücke ſtede unde vaſt ſchüllen gehalden werden van uns und van unſern nachkomelinghen an alle generde, Mit urkund diſes briues vorſigelt mit unſern anhangenden Inſigel. Geben zu Tangermünde, nach Chriſts geburt vierzehenhundert Jar und darnach in dem dritten Jare, an Sand Simon und Jude auende der heiligen Czwelff boten.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

XXII. Burggraf Friedrich beſtätigt die Stadt Werben, am 11. Dez. 1412.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Burgraue zu Nuremberg, Oberſter vorweſer der Marcke zu Brandenburg, Bekennen offenlichen mit diſem brieff, daz wir haben beſtetigt vnd beſtetiget mit diſem brief vnſern lieben getruwen Rademannen vnd den gemeinen burgern der Stat zu werben vnd Rittern vnd Mannen geiſtlichen vnd werltlichen vnd allen den, die in der Alden Marck geſeſſen ſin, vnd zukumende werden alle ire rechtikeite vnd alle ire gute gewonheite vnd alle ire leliene vnd alle ire brieue, die ſie haben vber lehen erbe eigin pfantſchafft vnd gutere, vber alle ire fryheite alle ire rechtikeit vber alle ire guten, alden gewonheiten, die ſie haben von allen vnſern vorfaren, furſten

vnd furſtinnen, Stete vnd gantz zuhaldend vnd alle jre rechtikeite vnd fryheite nicht zu ergernde noch zu krenckende, ſunder allerley argeliſte. Mit vrkunde diſs brieffs verſigelt mit vnſerm anhangenden jnſigel, der geben iſt zu werben, am Sontag vor ſant lucien tag, noch Criſti geburt viertzehenhundert Jare vnd dornach jm zwelfften Jaren.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

XXIII. Beſtätigung des Kurfürſten Friedrich für die Stadt Werben, vom 4. Febr. 1416.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandeburg des heiligen Romiſchen Ryches Ertzkammrer vnd Burgraue zu Nuremberg, Bekennen offenlichen gein allermeniclichen das wir haben beſtetigt vnd beſtetigen mit diſem brieff vnſern lieben getruwen Radmanen, Guldemeiſtern vnd gemeynen burgern vnſer Stat zu werben vnd Rittern vnd Mannen geiſtlichen vnd werltlichen vnd allen den die jn der Alden Marcke geſeſſen ſin vnd zukomend werden Alle jre gerechtikeite vnd alle jre gute gewonheit, vnd alle jre lehen vnd alle jre brieue, die ſie haben vber lehen Erbe eygin pfantſchafft vnd gute vber alle jre freyheite alle jre gerechtikeite vber alle jre gute gewonheite die ſie haben von allen vnſern vorfaren, furſten vnd furſtinnen, ſtete vnd ganz zuhaldend vnd alle ire rechtikeit vnd freiheite nicht zu ergernd noch zu krenckend ſunder allerley argliſte. Mit vrkund diſs briues verſigelt mit vnſen anhangendem jnſigel, der geben iſt zu werben, am dinſtag nach vnſr frawen tag lichtmeſſe, nach Criſti gepurt viertzehenhundert vnd im Sechſczehenden jaren.

Nach dem Orig. des Stadt-Archives.

XXIV. Der Rath zu Werben bekundet die von dem Herrenmeiſter Buſſo von Alvensleben und ihm vorgenommene Stiftung des St. Gertraud-Hoſpitals, am 3. Octbr. 1424.

In godes namen Amen. Wy Radmanne der Stad werben Bekennen vnde betughen met deſſen oppen briue vor alle die ene ſeen edder horen lezen, dat wy van Innygher begheringe vnd guder anwyſinghe des Erwerdighen gheiſtliken heren, hern Buſſen van aluenſleue ordins Sunte Johannis Meyſter vnde ghemeyne biedigher In der marke, ſaſſen, wendlande vnd in pommern dar to beweghen ſint vnde vns med den eldeſten vnd wyſeſten vnſer ſtad eyndrechtliken hebben ouergheuen to ſettende vnde richtende eyn hus vpp eyn leghelke ſtede in vnfer ſtad eyghendome vnde gerichte, vnde hebben dat met ghebuwete vnde gemake beſtellet, alze wy verdigheſt kunden, to eyner meynen entholdinghe vnde herberghe elender vnd wechuerdiger pelegrimme In de ere des almechtigen godes, der hochgeloueden Junghfrowen marien godes moder, Sunte iohanns baptiſten vnde der werden Jungfrowen ſunte Ghertruden, dar wy ok hebben to ghelecht vnde vt gheſticket eyne hoffſtede, dar men vppe buwen mach eyn ſchune vnd ſtellinghe to des hoſpitalis ghemake efft god ghifft, dat dar koyge Intughet werden. Tu deſſem ſuluen hoſpitale hefft de erghenant here meyſter ſunte Johanns orden beſtellet vnde ſchaffet hundert vnde neghentwintich mark ſiluers ſtendalſcher were: hir mede ſint gekofft drütteyndehalue mark Jarliker rente der vorſcreuen weringe to wedderkope, de met ligghenden grunden vnd Nugafftigen borghen wol ghewiſſert ſint vnde de wiſſentheit met vorſeghelden briuen wol ve

wart is, de briue vindet men in ſunte ghertruden kyſte, de ſodane wedderkope clarliken vt wyſen. Met deſſer vorſcreuen rente ſcholen de vorſtender des hoſpitals ſchikken in dat hus beddewant, Brod vnd ghedrencke vnde wes men vorbat dar mede tughen mach vnd deilen dat mede armen pelegrimmen, de des vmme godes willen begherende ſyn: vnde deſſe vorſtender werde ſetten de meyſter ſunte Johanns orden vt den brodern des huſes to werben eynen vnde wy Radmanne edder vnſe nakomen vte vnſen borghen den ander, de dar nute vnde bequeme to ſyn: de twe ſchollen eyndrechtliken alle rente, de nu dar to geſchikket is vnde noch med godes hulpe ghemeret vnd bethert moge werden, Inmanen, vpheuen vnd vtgheuen met gantzen truwen in des hoſpitalis vnde der armen nuttecheit vnd alze deſſe vorſcreuen ſumme geldes is anlecht vpge Jarlike renthe to wedderkope, efft de wenner van ymande wert ghevriet vnde loes gekofft, So ſcholen de ghekoren vorweſer des hoſpitals dat geld wedder anlegghen to eyne wedderkope met rade vnde willen der Radmanne vnde des Commentur effte vorweſer des huſes ſunt Johans orden, de den des kopes ſcholen mede vullmechtich ſyn, wente an de tyd, dat ſy war beleghen akker vnde ghuder to eynen rechten erffcope bekomen mogen. Sy ſcholen ok mechtig ſyn vpp tobeuende alle allmiſſen, de to dem hoſpitale gheuen werden in Stokken, kummen up taffeln, de dem hoſpitale andrepen, grot vnd kleyne, wo de ſyn: vnd ſcholen halden dat ghebuw in ghuden weſende vnd beteringe ſo ſy trewelikeſt mogen: vnde ſcholen alle iare rekenſchap dun vor den Rade vnd den Commentur eder vorweſer des huſes ſunt Johanns orden in werben vnde ſcholen ſchikken in dat hoſpital dynere vnd dynerinnen, wo men de allerbequemeſt kan irdeneken vnd hebben, de den pelegrinne dynen met den ſuluen dat em beualen wert, vnd en dat to ghemake vnd to ghude keren. Worde ok Jeneghe twyuerdicheit vnder den vorweſern, So ſcholen de Radmanne met dem Commentur effte vorweſer des huſes to werben van ſodanne twyuerdighen vorweſern rekenſchap nemen vnde ſy eendrechtich vndir richten edder entſetten. Des ſcholen wy Radmanne edder vnſe nakomelinge met dem vorweſer des huſes ſunte Johanns ordens alle iar mechtich ſyn wo vake vns des düncke nod vnd behuff ſyn, vp dat dyt vorſcreuen hoſpital des in nenen ſchaden valle. Geſchud dat ok med godes hulpe, dat dyt ſulue hoſpital vehe ghewunne; So irloue wy Radmanne vor vns vnd all vnſe nakomende Radmanne deme hoſpital ſees höfft khoquekes vp vnſer ſtad weyde dryuend, lyke eynen vnſer borgher. Vortmer ſchal dyt hoſpital vnder des hilgen orden ſunte Johannis vryheiden, gnaden, rechticheyden, ſchuttingen vnde ſcherminghen met mede hulpe vnſer vnde vnſer nakomen an dem rade to werben, blyuen met allen renten, gudern vnd perſonen vnde tobehoringen, de nu ſint vnde tokomende werden mogen to ewygen tyden, Sunder dat wy vnd alle vnſe nakomenden radmanne van unſer ſtad wegen macht behalden dar ſulues to richtende, efft Jeneghe vnſchicht, ghewalt vnd twyuerdicheit ſik irheuet, de in werltliken rechte behört to richtende: vnde wen dar ymand in vorſteruet, de ſulke allmiſſen, vryheiden vnd gnaden geſocht vnde ghebruket hebben, he ſy van wenne vnde wie he ſy, den ſchal men met der elende guldelichten vnd baldeken to graue bringhen: vnde wes van gudern vnde redſchap by ſodan vorſcreuen mynſchen vnd perſonen ghevunden werd, dat alle ſchal andern armen luden to beteringe eres lyues nottorfft vnder des erghenanten ordens ſchuttinghen, ſchermyngen vnde vryheiden ewich bliuen. Des to merer vnde ewygher beſtentlicheit hebben wy Radmanne to werben olden vnd nyen nach vulborde vnſer werke vnde gulden vnſer ſtad groteſte Ingſegel to orkunde heiten hanghen an deſſen oppen briff. Gheuen na godes bord virtheynhundert Jar In dem viervndtwintichſten Jare, des neghſten myddeweken Na ſunte Mychils daghe des hilghen Ertzenghels.

Nach dem Orig. zu Werben.

XXV. Markgraf Johanns Verordnung wegen der Entrichtung des Zolles zu Werben, vom 11. Juli 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg Entbieten einen iczlichen zu werben, der denn den czol doſelbſt zu werben von Johanſen hobach wegen, der auff diecz mal ein vicarier der Cappeln zu arnburg iſt, ein nymmet, vnſern grus vnd alles gut. Lieben getrewen, vns iſt fürkomen wie etlich ſtete nicht zu werben czollen wollen, in maſzen als vor alter herkomen vnd gewonheit geweſen iſt, wie dem nu ſey, Begern vnd heiſſen wir euch mit ganczem ernſte vnd als uerre ir vnſer fwere vngnad uermeyden wollet, jr wollet ſolichen czol von allermeniglich als von alter herkomen iſt, fordern vnd eynemen oder dieſelben, die ſich des widern, ſo lang aufhalten biſz ſie ſolich beweiſung bringen, darumb ſie des nicht geben ſullen: vnd wollet euren fleis hir jnn ton: des uerlaſſen wir vns genczlichen zu euch vnd tut vns doran beſunder wol zu daneke mit vnſerm aufgedrugten Inſigel uerſigelt vnd geben zu leipcik, am mantag vor margarethe, Anno M°CCCC°XXIX°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 35.

XXVI. Markgraf Johann entſcheidet eine Streitigkeit über den Es bei dem alten Teiche vor Werben, am 29. Septbr. 1432.

Wy Johanns von godes gnaden etc. Bekennen — dat vor vns ſind geweſen vnſe liuen getruwen Ermbrecht van Rinttorp vor ſik vnd ſiner vedder wegen hanſen, Curdes vnd frederik wegen an eynem deile vnd claws Czernitze van werben vor ſik vnde vor ſiner vedder wegen van dem andern deile, Alſo als ſie van beiden twiuerdich weren vmb den Es by dem olden dike vor werben belegen, dat gancz lehn is. So hebben an beiden deilen ere rechticheit vnd inſage vpp vns gefatt vnde wy hebben ſy darouer geſcheiden na rade vnſer Rades in fruntſchapp dat die vorbenomeden van Rinttorpp ſcholen geuen Clawefen czernittze vnde ſinen vedder XL marck ſiluers Stendaliſcher weringe jn einer Summen upp paſchen negeſt to komende vnde dat korn dat dy ezernittzen daraff geforet hebben, dat ſcholen ſie ok beholden jn dem iare, darupp hefft Claws czernittze vor ſik vnd vor ſine veddern darupp affgetreden vnd gelaten van allen lehne vnd rechticheit dy he vnd ſine vedder daran gehat hebben vnd hebben dat gelaten den van Rintorpe, dat wy dat alſus geſcheiden hebben vnd dy van Rinttorppe ſcholen den es beholden by den olden dike vor werben met gerichte vnd met holte alſe dat von oldes darto gehort hefft, dar ouer ſind geweſen dy Erwerdige her Buſſe van Aluesleue ytzwenn meiſter ſunte Johanns orden to werben vnd dy Geſtrenge her haſſe van bredow vnſe houetman vnd dy duchtigen Cune van kokte vnd Gregorius gunther, Gereke ſutemynn vnd hans Griper, des to tüge hebbe wy marggreue Johann vnſe Ingefigel laten hangen an deſſen openn brieff, dy geſchreben is Anno domini M°CCCC°XXXII°, an ſunte michels dage.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 62.

XXVII. Markgraf Johann leiht Martin Clutz mit den Pächten von der Neuhofschen Hufe zu Werben, am 25. Jan. 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg etc. Bekennen — das wir vnfern liebin getruwen Merten Cluoz, purger zcu Stendal, dieffe hirnach geſchriben Jerlichin zcinſe vnd renthe Im gerichte zcu werbin gelegin zcu einem rechin manlehin gelibin habin, mit namen ubir die newchowiſche hubé, die nu beſittzen vnd dauon treibin Tideken Engeln ein halbe vierteil, herman blokkonlat ein halbe vierteil, Clauſz Cracz ein vierteil, Cune bone zcu hauelberg ein halbe virteil, Andrews Cracz den virdenteil von einen vierteil, Arndt ukkorencz den virdendel von einem virteil, dencke qwatfafel eine halb vierteil, heinrich heſſchelſtorff den virdenteil von einem vierteil, Junge hanns Borghart vnd die pfluguorſwornſche habin den vierdenteil von einem vierteil, die alle obingeſchribin Jerlichin zcinſen Acht ſcheffel habirn, drey ſcheffil gerſtin vnd drey ſcheffil roggen zcu beczalen auf vnſzer libin fronwen irer gebort, drey virdinge zcu beczalen auff Sannt Mertins tag, vier pfennynge vnd drytczehin ſchillinge yerlichin zcu beczalen auf Sannt walpurgintag vnd fumft mit allen vnd iczlichin zcugehorungen, friheiten vnd gerechtickeiten, als dieſelbe hube ierlich zcinſe vnd renthe Albrecht ballenſtete vnd ſein vetteren Inne gehabt habin von den der gnante Merten Clucz das alles gekaufft hat: vnd wir vorlihen dem gnanten mertin clucz die obingeſchribin hufe etc. Ouch gebin wir Im zcu einem Inwiſer den Erſamen vnſern werdt vnd liebin getruwen Clauſen Storm, purger zcu Stendal, der In an ſullich obingeſcribin Newehouiſch hube ierlich zcinſe vnd renthe weiſen ſal. Czu urkunde mit vnſzerm anhangenden Ingeſigil vorſigilt vnd gebin zcu Tangermunde, Am tage Sannt pauls ſeiner bekerunge, Nach Criſti vnſers hern geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach In den finffvnddreiſſigiſten Jaren.

R. haſſo de Bredow.

Nach dem Kurm. Lehncopialbuche XVI, 114.

XXVIII. Markgraf Johann belehnt Martin Klotze oder Clutz mit der Bedehebung von der Neuhofschen Hufe zu Werben, am 18. April 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — das wir vnſerm lieben getrewen merten kloczczen, purger czu Stendal, czu eynem rechten manlehne gelihen haben einer huben bete vnd betekorn vber die Newehowiſche hube vor werben gelegen, die iczund treiben vnd ackern Tideke engelen, herman blocklant etc. dieſelben alle iar ierlichen auff ſand walpurgen tag vor die hube czur bete geben dreyczehen ſchillinge vier pfenninge czu vnſer lieben frawen tag drey ſcheffel rocken, drey ſcheffel gerſten, acht ſcheffel habern vnd ierlichen auff ſand mertens tag drey virdinge darczu auch mit allen vnd iglichen czugehorungen freyheiten vnd gerechtigkeiten, in maeſſen dieſelbe hube Albrecht ballenſtede biſzher von vns czu lehne Inn gehabt etc. Tangermünde, Nach Criſti vnſzers herren geburte vierczehnhundert Jar vnd vnd darnach in den funffvnddreiſſigſten iaren, am Mantag in den heiligen Oſtern.

R. Haſſe von Bredow.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XVI, 108.

XXIX. Markgraf Johann gestattet eine von den Schenken von Lützendorf zu Lütken-Schwechten an die Stadt Werben vorgenommene Verpfändung, am 9. Octbr. 1436.

Wir Johannus, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg etc. Bekennen — das die Erbarn vnser lieben getrewen wernher fridrich Curd vnd heinrich gebruder die Schencken von Inczendorff wonhafftich zu lutken Swechten fur vns kommen sein vnd vns fleissiglichen gebeten haben jn zu gonnen vnd zuuolborten, das sie vnsern Burgermeistern vnd Ratmannen vnser statt werben zehn marck ierlicher zinse vnd Rente über die feldischen hufen von werben gelegen vor anderthalbhundert marck auff einen Rechten widerkauff von jrer anligenden not wegen verkauffen mugen. Solich ire fleissige bete schulde vnd anligende not sie darzu dringende wir angesehn vnd erkant haben, hirvmmb haben wir den gnanten Schencken solichs widerkauffs mit den von werben zu thune gegonnet etc. Geben zu Tangermunde, Am dinstag dionisii Anno domini M°CCCC°XXX sexto. Nota die gnanten schencken haben sich gein meins hern gnade verschriben, das sie die obgeschrieben zehn marck jnnewendig den nehsten sechs jaren nach gebung meins hern wille brief daruber gegeben wider ledigen vnd losen sollen vnd wollen vngeuerlich. Datum ut supra.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 79. — Gercken Cod. VII, 261—262.

XXX. Markgraf Friedrich d. J. befreiet die Stadt Werben wegen erlittenen Brandschadens auf 5 Jahr vom Schoß und von der Urbede, am 12. März 1439.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg etc., Bekennen — das wir angesehen vnd erkant haben den schaden, der vnsen lieben getruwen allen Inwanern vnser Stat werben mit brande in derselben vnnser Stat geschen ist. Darumb vnd auch von bete wegen vil vnnser Rete vnd borgermeister vnd Ratmannen vnnser Stat werben, die vnns alle fleissiglichen darumb angeruffen vnde gebeten haben, von deszwegen haben wir den gnanten borgermeistern, Ratmannen vnd der ganczen gemeyne vnszer gnanten Stat werben funff Jar nechst nach eynander volgende von gebunge disses briefes vnser Orbete vnd groschen schosz, wes sie vns des in der zyt pliehtig werden mugen, gnediclichen gefriet vnd in das mit gutem Rate czu gegeben. Wir frien sy des vnd geben In das auch gnediclichen czu in crafft disses briefes Also das sie vns vnsern Ammptlewthen noch nymande von vnnsern wegen in den obingeschribenden nechistuolgenden funff Jaren keynerleige orbeten noch groschen schosz geben, Sundern das czu besserunge der gnanten vnser Statt die obingeschriben czyt vsz Innenhalden vnd sich darmit nach irem besten vermogen, bessern vnd behelffen sollen vnd mogen one argk vnd one alles geuerde. Czu orkunde Geben wir In dissen brieff mit vnnserm anhangenden Ingesigel versigelt czur welfznach, nach Criste vnnsers herren gebort XIIII[c] Jar vnd darnach Im Newnvnddrissigsten Jare, Am dornstage nach dem Sontage oculi In der vasten.

R. dominus per se.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVIII, 23.

XXXI. Des Markgrafen Friedrich Beſtätigungsbrief für die Stadt Werben, ſo wie für Ritter und Mannen der Altmark, vom 5. März 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff zu Brandborg etc. Bekennen — fur vns vnd vnſeren lieben bruder Marggraffen fridrichen den Jungſten, der zu ſinen mundigen iaren noch nicht kommen iſt, das wir haben beſtetiget vnde beſtetigen mit dieſem briue vnnſern lieben getruwenen Radmannen, Gildemeiſteren vnd gemeinen Borgern vnnſer ſtatt zu werben vnd Ritteren vnd mannen geiſtlichen vnd werttlichen vnd allen den, die in der alden marcke beſeſſen ſin vnd zukommende ſin, alle ire gerechtickeiten vnd alle ire gute gewonheit vnd alle lehen vnd alle ire briue, die ſie haben uber lehen, erbe, eigin, pfanntſchafft vnd gute, uber alle Ire frieheit, alle ire gerechtikeite, uber alle ire gute gewonnheit, die ſie haben von allen vnnſern furfarn, furſten vnd furſtynnen, ſtete vnd ganncz zu haldende vnd alle ire rechtikeyten vnd frieheit nicht zu ergernde noch zu krenkennde ſunder allerley argliſt. Mit orkunde dieſes briues verſigelt mit vnnſerem anhanngennden Ingeſigel, der Gebin iſt zu Tangermunde, nach Criſti gebortt vierczehnhundert vnd darnach Im ein vnd vierczigſten Jare, Am ſonntag alſ man in der heiligen kirch ſinget Inuocauit.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XIX, 14.

XXXII. Markgraf Friedrich beſtätigt der Stadt Werben das derſelben von frühern Markgrafen beigelegte Privilegium, daß die Bürger von Werben in keiner andern Stadt verhaftet oder aufgehalten werden dürfen, bevor ſie nicht in Werben vor ihrem Stadtrichter belangt worden, am 26. Juli 1442.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das vor vns komen ſyn vnnſre lieben getruwen Borgermeiſter vnd Ratmanner vnnſer ſtad werben, vnd haben vor vns brachtt eynen vnuerſerten, vulkommen verſigelten brieff, der In von vnnſen vorfaren, Marggrauen zu Branndborg, uber etlich der bnanten vnnſen ſtad gerechtikeitt gegeben iſt, In demſelben brieffe ſein ſie vnd die bnante vnnſer ſtad, von vnnſen forfaren Marggrauen, mit eynen artikell begnadett, der alſo livt vnd Innehelt, das keyn borgere von werben in keyner ſtad der margke zu Branndborg, ſall bekummert, noch vfgehalden werden, er ſie denne vor ſynem Richtere vor beclagett, vnd ſie haben vns damit angericht, wie In der ſelbe Artikel an etlichen Steten verbrochen ſin vnd vns damit gebeten, In denſelben artikul, Im eynem ſunderlichen briefe, zu beſtetigen, vnd ſie dar bey zubehalden. Nu haben wir Ire fleiſige bete, vnd auch ire nod ſy darczu bewegende, angeſehn, vnd haben In den obgeſchriben artikel, von worte zu worte beſtetigett. Wir beſtetigen In den ouch mit diſſen briefe, vnd Gebieten allen den vnnſen, die gnanten von werben daran nicht zuuerkorczen: das iſt vnnſer wille, vnd wollen das ernſtlichen alſo haben, des zu orkunde, vnd waren bekantniſs haben wir vnnſen Ingeſigel, an diſſen brieff laſſen hengen, der geben iſt zu Tangermunde, am dornſtage nach ſendte Jacoffs tage, anno domini M°CCCC°XLII°.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche XIX, 14.

XXXIII. Markgraf Friedrich beleiht Curd Rodedydeken, Bürger zu Werben, mit Zehnthebungen daſelbſt, welche dieſer von Hans Sturm, Bürger zu Stendal, erkauft hat, am 8. Juni 1445.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue zu Brandborg etc. Bekennen offentlich mit dieſſem brieue vor allermeniglich, das wir vnſsen lieben getruwen Corde Rodedydeken, Borgern in vnſse Stad werben, dieſſe hirnach geſchriben gutere, Jerlich zinſe vnd Rente mit namen den czehenden ouer ſechs ſtücke vff der bruckowſchen Houen nehiſt der kaluen lande, zu dem berge ward, von dem Bergiſchen wege biſs an den Berndorffſchen wegk, zu eynen rechten Manlehen gelihen haben — ſo In denne vnſer lieber getruwer Hans Storm, vnſer Borger zu Stendal, auch von vns zu lehne gehabt beſeſſen, von deme In der gnante Cord gekoufft vnd In Hans vor vns verlaſſen hat, zu eynen rechten manlehen, in crafft vnd macht dieſſes brieues etc. Geben zu Tangermunde, Am dinſtage nach Bonifacy, nach gots gebort vierczehnhundert Jare vnd darnach Im funff vnd vierczigſten Jare.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche XIX, 153 u. 154.

XXXIV. Die Rathleute der Städte Stendal, Salzwedel, Gardelegen, Tangermünde und Oſterburg entſcheiden einen zwiſchen den Städten Seehauſen und Werben über die Fähre ſtattfindenden Streit, am 17. Nov. 1447.

Wy Radmanne der Stede Stendal, Soltwedil, Gardeleghe, Tanghermunde vnde Ofterborgh Bekennen openbare betughende met deſſem bryue vor allen luden, die en ſehn horen eddir leſin. So alſe die Erſamen vnſe liuen frunde Radmanne to Sehuſen vnde werben ouer twidrachtich vnde in vnwillen ſint geweſen vmme die vehre to dem kamerhaue vnde ſulke twydracht vnde vmwillen vpp vns to erſcheiden geſath hebben vnde gebleuen ſint; So hebben wy ſe nu huden alſe datum deſſes briues jnneholt met rechte dar ouer verſcheiden jn deſſer wiſen. Moghen dy Borgermeiſter vnde Radmanne to werben met eynem vorſegilden vulſtendighen bryue bewyſen vnde fulkomen, als recht is, dat deſſe ſake von vns erſchreben Steden nach erer twyer wilkör in frundſchopp ehr entſcheiden is, nach lude eyner aueſchrifft des bryues, den de von werben vorbeden; Alſo moghen die gnanten van Sehuſen nach deme ſy der ſcheidinge bynnen rechter tyd nicht weddirſpraken hebben, met rechte den von werben an der vehre neyn jnſal don eddir hinder weſen, Sunder ſe moten die ſcheidinghe nach erem lude noch holden van rechtes weghen. Des to tuchniſſe vnde orkunde hebben wy Radmanne to Stendal vnſer Stad Secretum, des wy ander Stede bouengheſcreuen hir to medebruken, witliken an deſſin briue laten henghen. Gegheuen nach der gebort Criſti vnſes heren duſent virhundert jn dem Seuenvndevirtigſtem jare, amm fridaghe nach Sente Martini daghe des hilligheu Biſſchops.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

XXXV. Markgraf Friedrich d. J. entſcheidet einen Streit der Städte Seehauſen und Werben über die Fähre, am 14. Febr. 1448.

Friderich die Junger etc. Bekennen — dat als Huden gefunge duſſes briues vor vns gekomen ſint vnnſe liuen getruwen etlike uth den Reden vnnſer Stede Sehuſen vnd werben, als von twidracht vnd vnwillen, die ſie toſamen, Als von der fere wegen, die die von Sehuſen to deme kamerhoue gebuwet vnd gelecht hebben, In vnnſer Erbar vnd ok vnnſen viff Stede Stendal, Soltwedel, Gardelege, Tangermunde vnd Oſterborch Rede geinwerdicheit, vnd bieden vns an bey den Delen, alſe oren naturliken richter vnd Erſhern, ſie daruth Im rechten to entſcheidende. Alſo togen ſik die von Werben vp etlike utſprake vnd entſcheides briue der gnanten viff Stede, dar dorch ſy vormals mit den von Sehuſen, alſ von der obgnanten vere wegen entſcheiden ſin ſchollen, derſulnen vtſprake vnd entſcheides briue ſie twe aueſcrift vns auer antwerdeden, die on die viff obgnanten vnnſe Stede biſtunden vnd vulborden, did ſulnen aueſcrift wy ok vns leſen leyten vnd die to gudere mate mit vnnſen Reden wol vorſtan hebben, dare Jegen die von Seehuſen etlike inſage vnd Hulperede manntliken verbrechten, dar mede ſy ſodanne utſprake vnd entſcheides brieffe meynden by toleggen vnd to ſtraffen, des ſie doch vp dy tyd nicht beweren vnd nabringen mochten, darvmb hebben wy mit ſampt vnnſen Reden ſodanne ſaken gruntliken querwogen vnd irkant vnd vorrecht vtgeſproken, So byr na geſcreuen ſteit, Alſo nach deme die von Seehuſen Sodanne obgnante utſproke vnd entſcheidunges briue der gnanten viff Stede, der ſik die von Werben vpgetogen vnd ok vorgebracht hebben, nicht byleggen vnd ſtraffen kunden, ſo ſik dorch recht erboret hedde, Scholen ſie von ſtund an ſodanne vere, die ſie by dem kammerhoue gebuwet vnd gelecht hebben, wedder nedder leggen vnd ſik der Henfordermer in keine wiſe nicht bruken, Sunder der gnanten vnſer viff Stede vtſprake vnd entſcheidungsbriue vnerbrokliken holden So lange bet dat ſie die gnanten vtſpreke vnd entſcheidesbriue mit rechte ſtraffen vnd machtloſs maken mogen. Des to Orkunde duſſes briues mit vnnſem anhangenden Ingeſigel vorſigelt vnd geuen to Tangermunde, na Criſti vnnſes Hern gebort XIIIIc Jare vnd darna Ime achtvndvertigeſten Jare, An der Mideweken na deme Sondage Inuocauit.

Nach dem Kurm. Lehnsſpitalbuche XXI, 174.

XXXVI. Markgraf Friedrich d. J. geſtattet den Schenken von Lützendorf dem Rathe zu Werben einige Hufenpächte daſelbſt zu verpfänden, am 22. Mai 1448.

Wir Fridrich der Junger, von gots gnaden marggraue zcu Brandburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen, — das vnnſer lieber getrewen werner vnd fridrich gebrudere die Schengken van Lutczendorff, wonhafftig zcu Lutken Swechten, vor vnns komen ſein, vnd vns fleiſſiglichen gebeten haben In zcugeuenen vnd zcufulbortenn, das ſie vnnſern Borgermeiſter vnd Radmanne vnnſer Stad werben Czehn marck Jerlicher czinſe vnd Rente vber die feldeſchen Huben vor werben gelegen, vor Czweihundert marck auff einen rechten widerkouff von Iren anlegenden noten wegen verkouffen mogen. Sulch ire fleiſſige bete ſchulde vnd anligende not ſie darczu dringende, wir angeſehen vnd erkant haben, vnd darumme haben wir den gnanten Schengken Sulchs widerkauff mit den von werben zcuthune gegunnet, erlouet vnd geſulbordt, Gunnen erlouen vnd ſul-

borden In ouch des mit den van werben zcu thune In Crafft dieſs briues, vnd wir wollen auch ab ſotanne gutere an vnns, ader an alle vnnſere nachkomene furſten vnd Herren der margke zcu Brandburg frey vorſtorben ader loſs worden, das ſol den gnanten vnſen Borgermeiſter vnd Radmannen vnnſer Stat werben keinen Hinder ader ſchaden bringen ane arg vnd alles geuerde. Zcu orkunde mit vnnſerem anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd geben zcu Tangermunde, Am Mitwochen nach Trinitatis, Anno domini M°CCC° Quadrageſimo octauo.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XXI, 74.

XXXVII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht an Claus Cratz die Bede von einer Hufe Landes zu Werben, am 14. Juli 1448.

Wir Fridrich der Junger von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg etc. Bekennen — das wir vnſern lieben getruwen Clawſe Cratcz, vnd Hannſen ſeinem Sone, vnd Maties Cratcz ſeinem Brudere dieſſe nachgeſchriben Jerlichen czinſe vnd Rente, die vnnſer lieber getruwer Merten Clotczen Biſsher beſeſſen, vnd von vnns vnd vnnſer Herſchafft zcu rechten manlehne gehabt vnd die fur vnns mit freien willen verlaſſen hat, als nemlichen ober die newehobiſchen Huben vor Werben, bei der Alten Berendorffſchen ſtraſſen gelegen, zcur Bete eyne ſtendaliſche mark, drey ſchillinge vnd vier pfenninge, drey ſcheffel Roggen, drey ſcheffel gerſten, vnd achte ſcheffel Habern alle Jar Jerlichen auff Sandt Michelstag auff zcuborenden zcu einem rechten manlehne vnd ingeſampt verligen haben, Doch wanne der gnante Claws Cratcz von todeshalben abegeit, vnns vnd vnnſer Herſchafft denne an vnnſer lehenware vnſchetlich etc. — vnd Geben In des zcu einen Inwiſere vnnſern lieben getruwen Claws Mewer zcu werben. Zcu orkunde mit vnſerm anhangenden Inſigel vorſigelt, vnd geben zcu Tangermunde, nach Criſti vnſers Herrn gebord XIIII°. Jare, vnd darnach Im XLVIII Jare, Am Sundage nach margarete.

R. dominus Andreas Cancell. et Dec. Stend.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXI, 37.

XXXVIII. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet der Stadt Werben die Gerichte daſelbſt, und geſtattet den Einwohnern unehelicher Geburt das Recht, ihr Vermögen zu vererben, am 3. Nov. 1449.

Wy frederick der Junger, von gots gnaden marggraue to Brandemborg, vnd Burggraue to Noremberg, Bekennen — dat wy — Borgermeiſtern vnd Ratmannen vnnſir ſtad werbin hebben mit aller nut vnd gerechticheit darto gehorende vorſatt vnd verpendet hebben vor twe hundert gude Riniſche gulden — vnnſe — gerichte mit aller nut vnd gerechticheit —. Wy hebben ok den vorgnanten vnnſen lieuen getruwen ſodanne fryheit vnd gnade gedan vnd geuen, welde yemand unechte In vnnſir ſtad werbin then adir wonen adir iede dar Inne wende, dat der kindere vnd eruen

rechte erue nehmen ſchullen vnd mogen, In aller maten als ſy echte vnd rechte geboren weren ſunder ymandes Inſage adir verbedinge vnd ſodanne gnade vnd fryheit ſchullen ſy hebben vnd behalden ſe lange ſy vnſe gerichte Inne hebben. Vnd wanne wy denne vnnſe gerichte wedder von onen loſeden, als ouengeſcreuen ſteit, were denne ymand vnechte In vnſir ſtad werbin wonende, den ſy mit ſodanne fryheit von vnnſir gnade wegen mit briuen beſtediget hedden, So ſchullen vnd willen wy vorgnante Marggraue friderich vnnſe eruen adir nakomen Den gnanten vnnſen lieuen getruwen vnnſen beſundern briff geuen, wen ſy alſo von vnnſir gnade wegen befrihet hebben, dat wy dy by ſodanner fryheit und gnade laten vnd er gerechticheit nicht breken ſchullen noch willen ſunder Jennigerley vnnſe Inſage ane arch vnd alles geuerde —. Geuen Ame Mandage na omnium ſanctorum, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo nono.

R. d. A. Haſſelmann prepoſitus ſoltwedelenſis.

Nach dem Kurm Lehnscopialbuche XXI, 118.

XXXIX. Markgraf Friedrich d. J. entſcheidet Streitigkeiten der Stadt Werben mit denen von Quitzow, am 1. Juni 1450.

Wy frederick der Junger, von gots gnaden Marggraue to Branndemborg vnd Burggraue to Norembergh Bekennen opinbar — dat vor vnns gekomen ſint vnnſe liuen getruwen dyderick von Quitzow an eyneme vnd Borgermeiſter vnd Rathmann vnnſir ſtad werbin von dem andern deyle vnd mit flitigen beden vnns angelanget, ſe vme ſodann ſchelunge, twidracht vnd ſaken, der ſe to ſchickende hebben Alſs nomliken von etliker Hauerſath, de de obgnante Dyderick vpp der von werbin acker vnd wiſche ouer der eluen belegen geſeget hefft wedder der werbin (ſic) willen vnd fulbort, vnnd ok von der achte ſchogk wegin, dar dyderick obgnannt vor weyſyn vnd Copplow der von werbin Borge worden is vnd glouet hefft jn fruntſchopp to irſcheyden vnd richten Sodann flytige bede wy an geſehen vnd de obgnannten vnſe liuen getruwen ok dar ouer to entſcheyden gutlyken to vnns nach beyder parte wilkor fulbort vnd bede gnohmen hebben, de ok mit vnnſen droppliken Reden ouerwogen vnnd vtſproken, ſcheyden vnd richten ſe ok darouer jn fruntſchopp jn crafft vnd macht diſſes briues, jn maten vnd wyſen ſo hirnageſchreuen ſteyt, dat nach deme de acker vnd wiſche, dar dyderick den haueren vpp geſeget hefft der von werbin is, So ſchullen vnd mogen de von werbin ſodann haueren, als dar nu waffen wert megen, jnforen vnd one gewinnen, ſick des ok gebruken, wo on da beqweme is. So ſchullen ok furbathmer de von werbin ſodannes ores ackers vnd wiſche gnyten vnd gebruken rouweliken vnd fredeliken gar vnd gantz von dydericke von Quitzouw obgnannt vnd ſinen eruen vngehindert on geuerde. Ok alſs von der achte ſchogk ſcheyde wy in fruntſchopp de obgnannten partyen Alſo, dat de obgnannten von werbin ſchullen dyderick von Quitzow vordregen, vorlaten vnd gentzliken affdun dat glouede der achte margk vnd alle maninge vnd rechticheit, de ſe von deſwegin to on hebben mogen: vnd dat wy alle diſſe obgnannten ſaken ſo vorgeſchreuen is bededinget beſproken gerichtet vnd in fruntſchopp geſcheiden hebben, To orkunde vnd merer bekantniſſe hebben wy diſſen vnnſen briff mit vnnſen anhangenden jngeſegell verſegelt. Hiran vnd ouer ſind geweſen de werdigen vnd durchtigen vnnſe liuen getruwen Eren Andreas Haſſelmann proueſt to Soltwedell vnnſe kentzler, Eren Hinrick von Redern

Comptur to werben, Iudeleff von Aluenſleue to calue, werner von Aluenſleue, Arnd von luderitz vnnſe Houetmann, Heyſe ſwartecop vnnſe vogit, Clawes ſchadewachten vnd Merten klotzen Borgermeiſter to Stenndall. Geuen to Tangermunde, Am mandag na Trinitatis, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

XL. Markgraf Friedrich d. J. verweiſet die Stadt Werben mit der Urbede an einen Bürger zu Magdeburg, am 26. April 1459.

Wy Frederick dy junger, von gots gnaden marggraue to Brandemborg etc. Bekennen apenbar mit deſſem briue vor vns, vnſe eruen vnd nakamen, dat wy gewiſet hebben vnd wiſen ok jn vnd mit crafft deſſes briues vnſe liuen getruwen Borgermeſter vnd Radman vnſer ſtad werben mit ſodaner orbede, de ſy vns alle jar plichtig ſind togeuende, nemliken Teyn marg Stendelcher weringe halff vpp martini vnd halff vpp walburgis, an Conen Roden, borger jn der olden Statt magdeborg, vnd ſine mitbenomden jn vnſem kopbriue, on dar ouer gegeuen, benomett. Vnd ſodann vorſchreuen orbede ſegge wy vor vns vnſe eruen vnd nakamelinge den vorgeſchreuen vnſen liuen getruwen Borgermeiſtren vnd Radman vnſer Stat werben-quied, leddig vnd loſs, So lange dat wy vnſe eruen vnd nakomelinge ſodann vnſe orbede wedderloſen vnd von den gnanten Conen Roden vnd ſinen mitbenomden in dem kopbriue ſodann breff alſe de gnanten vnſe liuen getruwen dar von mit vns vorſegelt hebben on wedder ſchicken. To orkunde vorſegelt mit vnſem anhangeden Ingeſegel vnd geuen to Tangermunde, na Criſti vnſes heren gebort virteynhundert jar dar na jm negen vnd vefftigeſtem Jare am donrdage vor Sunte walburgen dage.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

XLI. Der Comthur und der Rath zu Werben ſtiften und dotiren die Capelle der h. Gertrud am 24. Febr. 1461.

Ick broder Heinrick Ratzenberg, Ordens Sannt Johanns Cumptur to werben, vnd Wy Borgermeiſter vnd Radmann der ſeluen Stad werben bekenne openbar — dat wy endrechtligen vnd wol boraden gade dem allmechtigenn Marien der reynen kuſchen Junckfrowen ſyner moder vnd alle godiſhilgen to enem ewigen laue, Doch ſunderlegen in de ere vnd werdicheyd der hilgen iunckfrowen Sanct Gertrude auerſten patrone vnd in de ere des hilgen mertelers vrbani vnd Sanct margariten ere nidpatronen, alle criſten zylen, vns vnd alle vnſen Olderen vnd vorfaren zylen to hulpe vnd to troſte rhauen vnd geſtichtiged hebben ene Cappelle vor vnd buten der Stad werben belegen In ſulker nate vnd wyſe, dat men dar enen witliken priſter to vogen ſchal vnd beſtellen, zo vake alſo des nod yn werd, deme de rad Old vnd nye endrechtligen de cappelle befelen ſchullen, de dat yar umme to iwigen tyden, de ene nah deme anderen, alſe ſy beſtediged werden, to Juwelker weke ſchal verplichtid

ſyn to leſzende in der Capelle vir myſſzen vnd yo tor weke ene miſſze to troſte vnd to hulpe alle criſten zylen, de anderen dre nach gefalle vnd wyllen des priſters. Diſſe miſſzen ſchal me leſzen vnd holden alletyd nach der vromiſſzen vnd vor der homiſſzen der Parkerken, So beſcheiden dat dem perrer vnd der kerken ton vier tyden des Jars vnd in andern offerdagen nicht ſchaden von entſteyd, dar Inn ſyck denne de priſter nach deme perner edder weme he dat befeled richten ſchal vnd wes von Offer vallet in der Capelle, dat ſchal men gentzligen antwerden vnd geuen deme pernere etc. — Ock wes de vorſtendere myd der tafelle bidden in den feſtdagen der Capellen vnd wat in den block vpp Santt Gertruden kerckhoff werd gegeuen, dat ſchal blyuen by der Capellen dat buwe, lichte etc. mede toholdende. Do denn de dinſte gades in mynſchliker acht ane werlike hulpe nicht kan entholden werden, So hebben wy ergeſcreuen Cumptur borgermeiſter vnd radmann to werben dem priſtere, de de Capelle hefft in beuelinge darto beſtedeget vnd beſtedegen in krafft diſſes bryfis dar ewichliken by to bliuende dre mark Stendal negen Scheppel roggen vnd negen Sceppel gerſten inmaten enes wedderkopes auer Clawes witten hof acker vnd hauen tor wentmarke, de wy Cumptur, borgermeſter vnd Radmannnn to werben de auerſten vnd ſulmechtige vorweſere Sanct Gertruden von ores hoſpitalis vpkamenden tynſen vnd pechten gades Dinſt mede to merende to vorlaten vnd gegeuen hebben, vnd dre mark de wy borgermeſter vnd Radmamann to werben bynnen enem Jar dar to beſtellen wyllen vnd beſtedegen ewichliken dar by to blyuende ock wedderkopes wyſe vppe Sente Mertensdach alle Jar mit den ergenanten tynſzen vnd pechten to heuende vnd to borende etc. — geſcreuen — nach der bord Criſti vnnſes heren virteynhundert Jar dar nach Imm ene vnd ſoſtigeſtem Jare, am Dage Mathie Apoſtoli.

Nach dem Originale in Werben.

XLII. Der Comthur und der Rath zu Werben bitten den Biſchof Friedrich von Halberſtadt um ſeinen Conſens zur Stiftung der Gertraud-Kapelle, am 26. Febr. 1461.

Reuerendo in criſto patri ac domino domino Ffriderico dei et ap. ſedis gr. Epiſcopo Halberſtadenſi ffrater Hinricus Ratzenberg ordin. ſ. Johannis baptiſte Jeroſolymitani Commendator in Werben Et nos proconſules et conſules Ciuitatis werben — deo ſuffragante Capellam et commendam extra et prope muros ciuitatis werben nouiter erectam et preſertim in honorem ſancte Gertrudis virginis cum compatronis ſuis ſancti Urbani martiris necnon beate Margarete virginis fundatam et dotatam, hactenus tamen nondum dedicatam ereximus et fundauimus — Supplicando paternitatem veſtram, — quatinus premiſſa auctoritate veſtra ordinaria ratificare, approbare et confirmare dignemini — Dat. et act. werben anno d. M°. CCCC°. ſexegeſimo primo, quinta feria poſt feſtum beati Mathie apoſtoli.

Orig. im Superintendentur-Archiv.

Ein ähnliches Geſuch um Genehmigung richteten dieſelben am Sonntag nach Marien-Geburt an den Ordensmeiſter Ern Liborgeſe van Scleue, befindet ſich im Johanniter-Archive.

II. Bischof Gerhard von Halberstadt genehmigt die Stiftung der St. Gertraud-Kapelle zu Werben, am 20. September 1461.

Genehardus, dei gracia Epiſcopus Halberſtadenſis — pro parte venerabilis fratris ici Ratzenborger ordinis ſancti Johannis Jeroſ. nec non prouidorum virorum proconſulum et um opidi werben extitit enarratum, Quomodo ipſi diuinum adaugere cultum cupientes jn honorem nnipotentis, Beatiſſime virginis marie matris eius intacte omniumque ſanctorum ſingulariter ſancte ıdis ſupreme patrone necnon Beati urbani et ſancte Margarete compatronorum eius nouam Ca- ı prope et extra muros dicti opidi werben — fundarunt — et — nobis humiliter extitit ſuppli- , Quatenus dictam erectionem, fundacionem, ordinacionem et dotacionem — auctoritate noſtra ıria admittere, ratificare, auctorizare et confirmare — dignaremur. Nos igitur — dictas erectio- fundacionem etc. — racionabiliter factas admittimus, ratificamus, auctorizamus et confirmamus —. ɔt act. in Caſtro noſtro Groningen, A. d. MCCCCLXI. viceſima menſis Septembris.

Orig. im Superintendentur-Archive.

V. Markgraf Friedrich d. J. bestätigt der Stadt Werben ein älteres Privilegium, am 15. Febr. 1463.

Wy Friederich de Junger — bekennen — dat vor unſs ſint geweſen vnſe leve Rathmanne Stat Werben vnd uns hebben bewiſet einen Briff, de beſathliek is to uorgande um ſynes olders ı (Nr. IV.) — und hebben on duſſer ſelnen Briff — verneuet, beſeſtet und gnediglicken beſtedi- —. Deſſen Dinge ſynt tüge de Ehrbaren Lude Arnd von Luderitz unſer Houptman, Hanſs Blomendahl unſer Vogt, Johan Sabell vnd Petrus Daberuenn unſer Cantzeley Scribere. n to Arneborg, na Chriſti — Gebort viertein hundert und LXIII Jar, am Dienſtage na Valentini yteri et Martyris.

Beckmann a. a. O. S. 38.

XLV. Notizen über Beleihung Werbenscher Bürger mit Lehnsbesitzungen, v. J. 1472.

Claws kratz von werben und mathias kratz von Berndorp gebruder haben im ge- empfangen von ſeins vaters Claws kratzen wegen, der nicht hat hir her komen mogen, diſe ıgeſchriben czinſz vnd Rente, Nemlich vber dy Newenhouiſchen huben vor werben, by der berendorffiſchen ſtraſſen gelegen, zcur bete ein ſtendeliſche marck dry ſchilling vnde IIII den. dry el roggen, dry ſcheffel gerſten VIII ſcheffel habern, Item ein huben czehent In dem gerichten zcu ɔndorff, nemlick vber VIII ſtuck zehent, do klaws kam vff wonet, vnd den ſmalen zehenden Im nd VI ſtuck czehendes do gerecke petersmarck vff wonet, Item ½ kuben czehenden vber mathis ɔn hof darſelbſt. dederunt III ſchock. Gerecke Stene zcu werbenn hat entpfangen den cze- ɔn vber 1½ virtel lants gelegen vff der veltmarck czu Gîſenſlagenn, dedit XXXV gr. Hanns ılk zcu werben hat entpfangen 1 virtel zcehenden by hannſzen Giſen ackern gelegen. Summa

XV gr. Sölche lehen ſein an Arndt Engell der geſambten hant halben Inhalt der furſten brine durch abgang Clawſen Schelcks gefallen vnd zu lehen entpfangen.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XI. 77.

XLVI. Schreiben des Kurfürſten Johann an den Herzog Ernſt von Sachſen, worin er dieſem die Auslieferung der zu Werben in Haft gebrachten Sächſiſchen Straßenräuber, namentlich des von Schierſtedt verweigert, um dieſe zu Berlin ſelbſt richten zu laſſen, vom 16. Juli 1475.

Unnſer fruntlich dinſt etc. Hochgeborner furſte lieber oheim vnd Swager. Als vnns ewr liebe ytzt von wegen Aſmus von Schirſtete, der von den vnnſen zu werben ſelbdrutte jn gefenckms komen iſt geſchriben hat, Bittende das wir den von werben ſchreiben mochten, den ewren, die jr ewr ſtraſſen Rowber zu fordern darhin ſchikken werdet, furderlichs rechten an jn geſtatten vnd zuuerhelffen mit furderm Inhalt ewres brieffs, haben wir alles wol vornohmen, Vnd laſſen ewr liebe wiſſen, das wir denſelben aſmus Schirſtete vnd annder, die zu werben jn gefenkniuff bracht ſind, hier gen dem Berlin brengenn vnd ſelbſt wollen richten laſſen. Wolt aber ewr liebe ymand von den ewn darczu ſchicken vnd darbey haben, wes von jn zuerfaren, die wolle ewr liebe fertigen vnd ſchikken vnd uff Sontag negſtkomend nach Marie Magdalene hier gein Berlin ſchicken, wollen wir den genanten Schirſtete vnd ſein mitgeſellen verhoren und jne nach irem verdinſte ir recht thun laſſen. Vnd womit wir ewr liebe ſunſt fruntſchafft ertzeigen muchten, weren wir zuthun willig vnd geneigt. Geben zu Coln an der Sprew, am Sontag na dioniſion. apoſtol. jm etc. LXXV^tos.

Johannes van gots gnaden Marggraue zu Brandemburg, zu Stetin, pomern etc.

Nach dem im K. Sächſiſch. Geh. Arch. in Dresden befindlichen Original.

XLVII. Claus von Denghere verpfändet den Schöppen zu Werben Hebungen in Rengerslage, am 13. Juli 1474.

Ick Claus van denghere wanafftich tho Rengerſlaghe Bokenne —, dat ick myt wolbedachten mode Sunderliken myt Rade vnd fulbort mynes Sanes Steffen van Dengher, borger tho werben, verkofft hebben vnd vorkope recht vnd Redeliken jn krafft doſſes breues denn Erſame mannen Schepen tho werben dry punth ſtendalſcher were jarliker renthe auer mynen Hoff myt alle thobohoringhen, houen, acker, wiſſche, weyde, water, holte vnd wes to dem hane horet bologhen jnt gherichte tho Rengerſlaghe vp dem ende des dorpes vor dryvndtwintigheſtehalue mark ſtendaliker were, dy my de vpgnanten Erſamen Schepen woll tho dancke vnd tornughe boreydet vnd hotalt hebben an reden ghelde, dyde vort in myn vnd myner eruen nud vnd fram ghekeret ſyn, So dat ick der mede myn queck van dem gantze gheloſzet hebbe etc. Na der bort Criſti vnſzes heren Duſent vierhundert dar na in dem veer vnd Sauentigheſten jare Am daghe margarethe der hilghen jungfrouwen.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

LVIII. Kurfürſt Johann verpfändet der Stadt Werben die Gerichte, den alten Zoll daſelbſt d die Zollfreiheit in Arneburg und concedirt ihr für die Zeit dieſer Verpfändung das Erbrecht für unecht Geborene, am 8. April 1487.

Wy Johanns, von gottes gnadenn Marggraue to Brandemborgh etc. Dat wy mit bedachtem mode vnd gudem freyen willen vnnſen liuen getruwen Borgermeiſtern vnd Radmann ıſer Stat werben ſodann vnnſe gerichte hogeſt vnd ſideſt, ock vnnſen olden ſtratten tol, als wy ınen vnnſe Stat werben hebben, mit aller nut vnd gerechtigkeit dar to gehorende vnd ock darto, ſy vnd alle ere rechte ingeſetten borger von erer eigen tolbaren haue vnd gude an vnnſen ſtraten to Arneborch neynen toll geuen ſcholln, verſatt vnd verpendet hebben Vor Viffhundert gude iiſche guldin, die ſy vns an reydem golde wol to dancke geuen vnd vernuget vnd wy dorch vnnſen ıetman der oldenmarck rade vnd liuen getruwen Buſſe von Aluesleuen ritter, Johannes vo- l vnnſen Cammerſcriuer vnd Johannes Czabels vnnſe Caſtner to Tangermunde von en ent- gen vnd vort in vnnſen vnd vnnſer lande nut vnd fromen gekart hebben. Vorſodann vorgeſcreuen ımen goldes de vorgenanten vnnſe liuen getruwen ſodann gerichte vnd olden ſtraten tol mit aller vnd gerechtikeit jnnehebben vnd ſik des roweliken bruken in aller maten, als vnnſe liue herr vnd ler ock vnnſe liue veder Marggraue fredrick ſeliger vnd wy wente her gedan hebben ock ſy l alle ere rechte inwonende borger des ſtraten tolles to Arneborch von erer eygen haue vnd gude euen gefreyet ſin ſchollen ſonder yenigerley vnnſe vnſer eruen oder nakommen vorbedinge one arch l on alles geuerde, doch ſo ſchollen ſy dat gerichte wu von olders herkomen yſz ordenliken beſet- vnd ſolkes, wye ſik von rechts wegen geburt, holden, ok den olden ſtraten tol nehmen in mathen bether genomen yſz ongeuerde. Darup hebben wy mit vnnſen liuen getruwen vorgenant den wil- beholden, dat wy macht hebben alle Jar, wann wy willen, ſodann vnnſe gerichte, olden ſtraten tol d ſtraten toll to Arneborch weder to loſende vor ſodann ſumen goldes, als uor geſcreuen ſteyt. ıd wann wy dat dhon willen, ſo ſchollen wy en dat ein ferndel Jars touorn verkundigen vnd na der rkundige vp eyne benomde tyt ere gelde nemliken viffhundert gude Riniſche gulden wedergeuen vnd talen one arch vnd one geuerde; Vnd wenn en denn ſodann ſumen geldes ſo tor genuge wider uen vnd vernuget yſz, denn ſchol vns vnd vnnſe eruen vnd herrſchap vnnſe gerichte vnd olden ſtraten lln vorberurrt mit allen nutingen vnd gerechtikeiten wider quit, ledig vnd los wetzen ock ſy vnd ere rger vns vnd vnſen nakomen ere haue vnd gude an vnnſem toll to Arneborch vorberuret wider rtollen vnd geuen in mathen wenthe her geſchien yſz ongeuerde. Wy hebben ock den vorgenanten nſen liuen getruwen ſo dann freyheit vnd genade gethan vnd geuen, wolde yemandt vnechte in vnn- ſtadt werben thien oder wonen oder reyde dar jnn wonende, dat der kinder vnd eruen recht erue hmen ſcholln vnd mogen in aller mathen, efft ſy echte vnd rechte geboren weren, ſonder yemandes ıge odder verbedinge: vnd ſodann genade und freyheit ſcholln ſy hebben vnd beholden ſo lange ſy vnnſe ge- hte, olden ſtraten toll vnd dye freyunge des Tolles to Arneborch vorberurrt jnn hebben. Vnd ınn wy denn vnnſe gerichte, olden ſtraten toll vnd freyung des tolles to Arneborch wider von en zen als ouengeſcreuen ſtett, were dann yemandt vnechte in vnnſer Stat werben wonende, den ſy mit laner freyheit von vnnſer wegen mit ern briuen beſtediget hetten, ſo ſcholln vnd willen wy vorge- ıte Marggraue Johanns vnnſe eruen oder nakomenden genanten vnnſen liuen getruwen vnſen undern briue geuen, wen ſy alſe von vnnſen wegen befryet hebben, dat wy dye bey ſodaner frey- t vnd genade laten vnd ere gerechtikeit nicht brecken ſchullen noch willen, ſonder enygerleye vnnſe ıge, on arch vnd one alles geuerde. Dat alle duſſe ſtucke puncte vnd Artickel wol geholden werden

ſo ſy vorgeſcreuen ſtan So hebben wy vor vns vnd vnnſe eruen den genannten vnnſen liuen getruwen diſen briue gegeuen verſegelt mit vnnſem anhangenden Inſegel. Geuen to Tangermunde, am Meddewocken na dem Sondagh Miſericordias domini, Na criſti vnnſes liuen Herren gepurt Virteynhundert vnd darna jm Achtundſouentigiſtenn Jarenn.

Nach dem Original im Stadtarchive.

XLIX. Der Hauptmann der Altmark Wilhelm zu Pappenheim ſpricht der Stadt Werben gegen die von Quitzow den Colpin zu, am 5. Dez. 1480.

Ick wilhelm to pappenheim des hilligen Romiſchen Rickes Erff-Marſchalck, Ritter, des jrluchten Hochgeboren furſten vnnde heren heren johanſes, marggrauen to Brandenborch, to Stettin, pomerenn etc. hertogen Burggraue to Nurenberge vnnd furſten to Rugen, Houetmann der Alden margke, Bekenne vnnd betuge jn duſſem mynem Apenbriue vor Alſweme, die enhn ſehen horen edder leſen, dat ick alſe hute dato duſſes briues van wegen myns gnedigen heren vnnd nach ſiner gnaden ſchrifftlicken bevelinge, Alſe van ſiner gnaden geordende richter jn der Saken twuſſchen den wolduchtigen Olde vnd Junge diderick van quitczowen an einem vnnd der Erſamen vnd wolwiſen Borgemeiſtern vnd Radmann to werben Anders teils vp die grenitz des Colpines geheiten gekamen bin, dar denne die vorbeſtimpte parte van mynem gnedigen heren promptorie to kamende ock vorſcreuen vnde gefordert ſin, Szo ſin die van werben alſe die gehorſamen vp die grenitz gekamen vnnd irſchenen vnnd arer wedderer partt alſe olde vnd junge diderich van qwitczowe vorgnant vthgebleuen vnnd vngehorſam geworden ſin, Szo hebbe ick die van werben Alſe de gehorſamen van wegen myns gnedigen heren nach lude vnd jnholde ſiner gnaden vnnd ſiner gnaden Rede Receſs vnnd geſpraken ordel vnd nha lude vnnd jnholde ares priuilegiums vnnd furſtenbriues jn vnde an Salk gut, die Colpin geheiten, mit aller ſiner togeboringe gewiſet, Ock des ortlandes haluenn grenitzende eſte grenſende an deme Dampme by ſpendekens ſehe hebben die van werben vth gereden bette an die negenberge, dar iegen grenſende, dat ſie ſeggen, eyne Apenbare lantſchaydinge ſie vnd ock vorogen wol to beſende iſz, Sulkes ortlandes haluen hebben ſie ſick ock vorbaden die gewere to irholden, wo recht iſz. Vp ſulkes hebbe ick ſie ock vann wegen myns gnedigen hern dar an gewiſet vnd jn de rouwlike gebrukende gewere gefattet, Nach lude vnnd jnholde des ſuluen priuilegien vnd furſtenbriues vnnd enhen dar to van wegenn myns gnedigenn hernn gegeuen eynen ſteden vnnd faſten freden, en van nhemande to gebrekende, hie kame denne vor mynem gnedigen hern vnnd do id mit ſiner gnaden ordel vnnd recht ſproke wo recht yſz. Hir by an vnnd auer ſin geweſt die wolduchtigen hir nha geſcreuen myne beſundern gude frunde Alſe Ebel van kruſemargke myns gnedigenn heren dickſchowere vnnd laurentz ſin ſone wanhafftich jn deme ruwendale, Clawes pywerling tom Roſenhaue, hans pywerling to kakelitz, Hans oſterholte to oſterholte, Hans van luderitz, Heren Hanſes ſone to luderitz, Baltzer gartow vnd Conrad griper, Curd gripers ſeligers ſone to Tangermunde, Alle mynes gnedigenn heren belenede gudemann. To orkunde vnd meher betuchniſſe hebbe ick wilhelm to papenheim irſt gnant myn jngeſigel witliken hangen lathen nedden An duſſen mynen Apenbriff, die gegeuen vnnd geſchreuen to werben, na criſtj vnnſes herenn

gebort Dufent virhundert dar nha jm Achtentigeſtenn jare, Am dinxtage nha Barbare der Hilligen junckfrowenn.

Nach der Original-Ausfertigung im Stadtarchive zu Werben.

L. Der Herrenmeiſter Richard von der Schulenburg bekundet die Stiftung der St. Jürgen-Kapelle durch den Rath zu Werben, am 25. Februar 1483.

Wy Broder Richert von der Schulenborch, ordens ſunte johans to iheruſalem jn der marke, in ſaſſen, in pameren vnde wenden meiſter vnd ghemeyne beder vnde wy borgermeiſter vnde radmanne der Stad werben Bekennen —, dat wy eyndrechtliken wolbedachtes modes deme almechighen gade marien der reynen kuſchen Juncfrouwen Syner moder vnnde alle gades hilghen tho ewighen lane Doch ſunderliken In dy ere vnnde werdicheit des hilghen ridders vnde mertelers Sunthe georrii auerſten patronen vnde In de ere der hilghen frouwen Sunthe annen In de ere der hilghen merteler vnnde dyaken Sunthe ſteffen vnde ſunthe laurentzen methpatrons, allen criſten zelen vnde alle vnſzer olderen vnde varevaren zelen tho hulpe vnde to troſte, Erhauen vnde geſtichtet hebben eyne Capelle varbuten der Stad werben jn der varſtad jn ſulker mathe vnde wiſe, dat me dar eynen werliken priſter tho voghen ſchal vnde beſtellen, So vaken des noth ſyn wert, deme de Rad olt vnde nyge de capelle bevelen ſchalen, de dat jar vmme to ewighen tyden, de eyne na deme anderen, alſe ſy beſtedighet werden, to jewelke weke ſchal vorplichtet ſyn jn der capelle to leſende vir miſſen vnde jo tor weke eyne miſſe to troſte allen criſten zelen, de andern dry na geualle, willen effte uth wiſinghe des priſters daghe tyde. Deſſe miſſen ſchalme leſzen vnde holden na der vromiſſen vnde vor der homiſſen der parkerken, ſo beſcheyden dat jd den perner vnde der kerken to den virtyden des iares jn allen anderen offer daghen nicht ſchade van entſteyth, dar jnne ſick de priſter na deme perner edder weme hy dat bevele richten ſchal: vnde wes van offer fallet jn der gnanten capellen, dat ſchalme ghentzlike antwerden vnde gheuen den perner. Ok ſchal de prieſter deme perner ghehorſam ſin jn wanliken redeliken ſaken, alſe dat in anderen vmme boſeten byſteden gheholden wert. Ok ſchal de priſter der cappellen ſulueſt tor ſtede wanen vnde vorwaren edder der cappellen ghentzliken afftreden, wan he em ſo nicht deyth. Scheghe ok dat ſick de priſter nach vthwiſinghe der fundacien nicht enhelde in gotliken denſte vnd guden werken, den magen vnde ſcholen wy borgermeiſtere vnde radmanne to werben don van ſtunt vmme ſyner vorſumeniſſe vnde ghebreke vor den Commiſſarin vnde archidiaconen to ſtendal vorklaghen, dat he en mane vnde van gerichtes weghen ghebede na irkantniſſe der ſchult, dat he bynnen vir weken der cappellen vnde almiſſen aff trede vnde ghentzliken vorlate. Ok wes de vorſtendere der Cappellen met der Cappellen tafel bidden jn den feſtdaghen vnde wat in den block up ſunthe Jurgens kerckhoff wert ghegheuen, dat ſchal blyuen by der capellen, dat ghebuw, lichte vnde ander klenodyen der kerken dar mede to holdende vnde to beterende, So denn de denſt gades jn mynſliker acht ane werlike hulpe nicht kan entholden werden, So hebben wy erbenomeden Broder Richert van den Schulenborch, meyſter ſunte iohanns ordens, vnde wy borgemeiſtere vnde radmanne to werben deme priſter, dy de cappelle hefft in bevelinghe dar to beſtedighet vnde beſtedighen in krafft deſſes breues verdehalff hundert gulden houetſtols an reden golde, dar ewichliken by to blyuende, de wy entfanghen vnde up ghebaret hebben van jnnighen preſteren vnd vramen luden, So in de ere gades to

kerende: vnde wy borgermeiſtere vnde Radmanne Scalen vnde willen ſodanne cznmen geldes houetſtols mechtich ſyn vth to donde vmme jarlike rente, wo heghe wy redelikeſt vnde maghelikeſt maghen vnde konnen vp eynen wedderkop, war id vnſz beſth behaghet vnde nutte dunket ſyn, So dat de rente, wes van deme golde kamet, dem priſter jarlikes auer reyket vnde gegeuen werden to ſyner behuff vnde teringhe: vnde wen ſodaner houetſtol jnm dele effte gantzen worde wedderkopes wyſe vp ghefecht vnde aff ghekofft, dar jd angelecht was, So ſchullen vnde willen wy borgermeiſter vnde Radmanne to werben ſodan golt houetczumme, wes des iſz, alle wy erſt maghen vort to vorrentende wedder anleghen. Worde id ſick nach der ſchickinghe gades Sovorlopen, dat jnnghe lude ſick dar vorder anbewiſen vnde ere almiſſen dar to gheuen, ſo dat dy Cappelle meer gudes kreghe an houetſtoll vnde an renten, So dat ſick twe priſter van ſodanen almiſſen kunden entholden, dy denne alle daghe jo des daghes ſo eyne miſſe in der gnanten Cappellen beſtellen worden, deme perner vnſohedelik, alſe varberoret iſz; Schalen wy Borgermeiſter vnde Radmanne erſchreuen vullemacht hebben Sodaner almiſſen entfanghen vnd uth to donde vmme jarlike rente In der priſtere ghenuth vnde den andern priſtere ok ſodaner Cappelle beuelen jn aller mathe, alſe wy deme erſten bevalen hebben alſe bauen beroret iſz. Ok hebben wy Broder Richert van der ſchulenborch, meyſter ſunte Johans ordens., vnde wy borgermeiſter vnde radmanne to werben vns an beyden parten ſo vorenyghet vnde to eynen fruntliken ende wol vordraghen, dat wy Borgermeiſtere vnde Radmanne to werben dy capelle to beuelende vnde to ewighen tyden meth vullermacht ane jemandes wedderſprake by vnnſz vnde allen vnſen nakamenden blyuen ſchal vnde dy ghentzliken vnde all beholden ſchullen in krafft deſſes breues. Dyt alle varſchreuenen lauen wy Borgermeyſter vnde Radmanne to werben vor vnſz vnde allen vnſen nakamenden Radmannen by vnſen guden ghelouen eren truwen vnde ſalicheyt vnſer zelen vaſte vnde vnuorrucket wol to holdende vnde nicht to brekende noch to mynrende, ſunder leuer to merende vnde ſterkende. Des tho vorder merer beveſtunghe vnde na wiſinghe dith ſo ewichliken to blyuende hebben wy Broder Richert van der ſchulenborch, meiſter ſunte johans ordens, vnnde wy Borgermeiſtere vnde Radmanne to werben eyndrechtliken meth guden willen heyten vnde laten hanghen vnnſe jngheſeghell nedden an doſſen vnſen apenbriff. Gheuen to werben, na der bort Criſti vnſes herrn duſent virhundert jar dar na in deme dre vnde achtentigheſten jare, am dinxſtaghe na Reminiſcere.

Nach dem Originale im Superintendentur-Archive zu Werben.

LI. Kurfürſt Johann beleihet einen Bürger zu Werben mit gewiſſen Zehnthebungen in den Gerichten zu Röbel und Berendorf, am 21. April 1486.

Wir Johans von gotts gnaden marggraue czu brandenburg des hilghen Romeſſchen Reykes ertzkamerer vnd kurforſte czu Stettin, pomeren etc. hertoghe Burggraue czu norenberg vnd furſte czu Rugen, Bekennen —, das wyr vnſenn leuen ghetruwen Arnt Enghell, Burgher in vnnſzer — Statt werben, den czehenden auf drutzeyn ſtucke lands Im ghericht zu Rabell vber der Connowen hoff vnd huben Item vber eyn koſſaten erbe, dy mollenwort gnant, den czehenden vnde den Smalen czehent vber daſſulb Coſſaten erbe, czu rechten manlehen gnedichlich ghelihen haben etc. Wir haben auch margareta ſiner eeliken huſſrowen vmbe ſyner bete willen ſolch gud vnd zehenden obghe-

ſcheyden czu rechten lipgheding gnedichlich ghelien, ob ſy ſeynen tod erleben wurt Sich des alz ers lipghedings czugebrauchenn vnde des czu eynem Inwyfer gheben hans Cratzen borger daſulbeſt. Auch haben wir dem gnanten Arnt enghell, vnnſern wirtt czu werben, vmbe ſyner ghetruwen dinſt vnde van ſundern gnaden wegen den halben zehenden vber eyne halbe hube Imm ghericht zu berndorff, Nomlik vber claus Cratzes hofe vir ſtuck landes vnde vber des Compturs acker daſelbeſt vir ſtucke landes gheacht auff fünfftczeyghen groſchen, So er itzunt van vns alſz eynen vormunder van Claus Schalkes der vnmundich iſt, czu ghetruwer hant entpfanghenn hat, czu gheſambter hant gnedichlich ghelien, Vnde lyen In ſollich gud Ingheſampter hant vnde manlehnn, In krafft deſſz briueſz, Doch vns vnſernn erben vnde ſunſt eynem ydermann an ſynen rechten an ſchaden. Czu orkunt myt vnſern anghehangheden Ingeſiegel vorſeghelt vnd gheben czu werben, amm fritach nach demm Sondach Inbilate, Nach gots ghebort viertzeynhundert vnnd In Sechs vnnd achtczigeſten Jarnn.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehnscopialbuche.

LII. Die Stadt Werben verſöhnt ſich mit dem Kurfürſten wegen des Biergeldſtreites, am 4. Mai 1488.

Wy Borghermeyſter, Radtmann Ghuldenn vnd ganntze gemeynnheyth Arm vnd Ryke Borgher der Stadt werbenn ghelegen in der Oldenmark Bekennen — So alze wy jnn des durchluchten hochgebarenn furſtenn vnnd herrenn Errenn Johannſſes marggrauenn — vngnade ghekamen ſynt des Berghelddes haluen, dat — Prelaten Greuen herren Ritterſchap alle ſyner gn. land ock den Steden in der meddelmarke pryghenitze vnnde vkerlandt tho hulpe ſynen gnaden vnd hantghebruch (ſic*) der Herſchap vor dat dreghelikeſte vnnd beſte derkanth vnnd toge ſecht is, Dar jeghen wy vns vngehorſamlich vnd wedderwerdich gheholdenn, der vnnd annder artickel vnnd ſtuckenn haluenn vnnſs ſyne gnade jn grote ſtraff ghenamen mochte hebben, vnns doch dye Erwerdighenn — prelathen, Grauen, heren vnd Ridderſchap, de by ſynen gn. vp dit mal gheweſeth ſint geghen ſynen f. gn. gantz vlitich vorbeden, Alſe dat wy meth f. gn. — gantz berichteth vnnd entſcheyden ſyndt. To dem erſten ſchal de genante vnnſe gnedigeſte herre — tho ewigen tyden Macht hebben eynen nygen Radt alle jar jn der ſtadt to werben to ſetten, de na vthganghe des Jares eynen andern Raedt by aren plichten vnnd eden, darmit ſie ſinen gn. vorwanth ſind, keſen ſchal vnd ſo de ghekaren is, aren gn. von ſtunth vorſeghelt vnnd vorſlathen thoſchicken an de order vnnd ende, dar ſyne gn. to den tyden ſyn werdt: de ſuluen Borghermeiſter vnnd Raedt ſo ghekaren ſynth, ſollen ſynen gnaden, ſyner gn. eruen vnd nakomen Marggrauen to Brandenborch furder macht hebbenn vp eyne ichlike tydt to confirmerende vnnd to beſtedighende Eddir na aren gn. gefallen ſetten vnde entſetten vnnd welke are gn. alſo vnder den angeteygheden edder andern to Borgermeyſterenn edder Rathmann ſetten vnnd beſtedighen werdeth, de ſchalen van vnſs anghenamen vnnd vor eynen vulmechtighen regerende rath vngehindert gheholden werden: vnnd ſovake die wale alſo geſchehen vnnd von vnnſer gn. herſchap Confirmereth is, ſollen wy de ſuluen alle jar der ghemeyn openbar vor kundighen vnnde ſoll ok (Bei Tangermünde heisst diese Stelle: Edt ſcholen ok vordermehr de Verndelmeiſter vnd ſuſt keiner vth den Gulden etc.) furdermer neyner vth den gulden in der gnanten ſtaedt werben keyne macht edder ichtes to donde hebben dar vnſen gn.

*) Al.: Handhebbinge.

herren ſyner gn. erven vnnd nakomen edder den radt jn hulpe vnnd volge belanghen edder andrepende is, Sunder vnſer ichlicker ſchal vor ſyne enyghe perſone nicht alſe eyn ghewerk edder guldebroder, ſundern alſe ein ghemeyner man ſtan vnnd blyuen. Ock hefft vns vorgenannten Gulden broder to werben de genannte vnnſe gn. herre vmme vlitigher bede willen, des rades by ſoliken gulden gnediglik ghelaten, doch dat wy vns derſuluen gulden jn ewighen tyden anders nicht dann to vnnſen gulden ghehort vnnd furder mehr wedder vnnſen gn. herren, de herſchap edder den Raedt, de in ſtaedt arer gnaden ſittet vnnd ſitten werdet, jn gulden edder in burſpraken nummermer gebruken edder hebben ſchalen, Sundern vnſer ichliker mit vnd neſen der ghemeyne ſtan vnd handelen vor eyne ſunder perſon. Wy ſchalen oc vnd willen ock neyne vngheborlighe ſtatuta noch geſette maken, vnſer herſchap der ſtadt edder den ghemeynen burgheren to nahen: vnd efft wy ennighe ſtatuta vnnſer herſchop to wedder hebben edder hadden, de do wy hyrmyth gantz abe. Wy ſegghen ock aff alle buntnus meth wem wy de hebben, jn wath ſtant, werden edder weſſens de ſindt, dat wy vns der furder mehr geghen vnſer herſchop, jeghen arer gnaden landen vnd luden nicht ghebruken, Ock hinfur wedder ſie keyne buntnus tho ewighen tyden maken ſollen vnd willen. Ok beholdet ſick der genante vnſer gn. herre etlike priuilegien vnd breue, de vnnſ jeghen vnſer herſchop to wedderwyllen ghereytzet vnnd jn kunfftigher tydt hatten maghen tho ſchaden brynghen, de wy vns gantz vor vnnſs vnnd vnnſer nakamen vortyhen jn krafft vnd macht diſſes breues. Vnnd ſso wy dergheliken fynden wurden, der willen wy vns nummermer ghebruken, Sundern de der genanten vnſer herſchop ock gheuen vnd auerantwerden. Vnde vmme ſulkes vnſes vngehorſams vnd vornemens willen, wy vorberurt, hebben wy den genanten vnſen gn. heren ſiner gn. eruen vnde nakamen thoghefecht vnd ſchalen vnd willen en dat Bergelt van einer ichlichen tunnen twel (ſic*) penninghe vnd ſauen jar lanck neghelt na eynander volghende gheuen vnd vthrechten, vnd an ſulkem ghelde nichts hebben, Sunder ſynen gn. ſulk Birgheldt alle verndel jars vp trinitatis ſchirſt antoheuende gheuen vnnd betalen na Inholde vnnd vthfettynghe der ordynacien, de vns ſine gn. hefft ouerantwerden lathen. Wy willen vnd ſchalenn ok diſſen vordracht vnde vorſcryfinghe alle Jar ſovake ſick de radt vorſettet vnd von vnnſer herſchap gheconfirmereth werdet, den gulden vnd der gantzen ghemeynheyth leſſen vnd vorkundighen lathen, vnd — wes ſik auer ſulker alles begheuen hefft tuſſchen vnſen gn. herren vnnd vnſs — gantz verrichtet, gheſoneth vnnd entſcheyden ſyn. Ock ſchalenn vnnd willen wy gulden vnd gantze ghemeynheidt — furdermehr jn neynerleyge wyſs jeghen vnſen gn. herren vnd den radt tho werben, de jn de ſtaedt ſyner gnaden ſittet vnnd ſitten werdet, — nicht ſin edder don: vnnd ſo wy dorch andere ſtede to daghen vorbadeth worden, alſe beth. her eſt geholden is, vnnd ſick aldar ennigherleyghe wedder vnſen gn. herren vnnde der herſchop tho wedderwillen begheue, ſolkes ſchollen vnnd willenn wy nicht vorwyllighen, ſundern vnns dar van theen vnde jeghen ſynen gnaden de Herſchap ok den radt holden, alſe de ghetruwen framen vnd ghehorſam vnderdanen vnnd wy obgnanten Borgermeiſter vndt Radtmanne gulde vnnd gantze ghemeynheyth — ghereden vnde ghelauen, dat wy — vnſen gn. herren Marggrauen Johanſe Curfurſten etc. — ghetruwe, ghewertich vnd ghehorſam ſyn etc. — Geſcheen vnd gheuen tho werben, am ſondaghe Cantate na criſti gebordt vierteynhundert vnnd jn deme achte vnd achtigheſten Jare.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. 442.

Völlig bis auf die in den Anmerkungen bezeichneten Abweichungen gleichlautend iſt die Verſöhnungs-Urkunde, welche die Stadt Oſterburg am Mittwoch nach Miſericordias ausſtellte und Tangermünde am Dienſtage nach dem Sonntage Judica.

*) twelf.

LIII. Kurfürſt Johann befreiet die Stadt Werben von einem Theile ihrer Abgaben und bewilligt ihr einen Indult auf 3 Jahre wegen erlittener Feuersbrunſt, am 31. März 1490.

Wir Johann etc. Bekennen — Alſzdann In kurcz vergangen zeit durch fewers not ein mercklicher teil vnnſer Stadt werbenn mit ſampt ettlichenn gebeuen an der Stadt beneſtigung auſzgebrant, dadurch den Inwonerenn nicht geringer ſchad entſtanden iſt; dar vff vnns vnnſer liebe getrewen Burgermeiſter vnd Ratmann der gemelten vnnſer Stadt Werben von ir vnd irer mitburger wegen betlichenn erſucht haben, ſolchenn irn entpfangen ſchaden anzuſehn vnd als der landſſurſt In der halben begnadung mit nachlaſſzung ettlicher zins vnd fur ir ſchuldiger vnnd gelobner freyung zugebenn, dadurch ſie mit mehreren ſtaten vnnſer Stadt heueſtigenn vnd die arme lut bewegt werdenn wider vmb zu pawen vnd bey iren guteren onuerderbt bleibenn mochtenn; das wir nach anſzeung ſolcher ſcheden Inen diſſze hirnachgeſchribenn befreyung vnd begnadung getan habenn. Im erſtenn Begnadenn vnd freien wir die genanten von werben In vnd mit crafft dicz Briues drey Jar gancz auſz von dato nechſt nach einander volgende des drittenteils vrbere, zins vnd rent, ſo ſie Jerlichenn vom Rathuſz vnns vnd andren zu gebenn pflichteg ſind. Damit aber die gemeinen Burger ſo iczund abgebrandt ſein nicht vbereylt vnd zu ganz verderblichen ſchaden gedrungen vnd gebracht werdenn, freien vnd ſicheren wir ſie drey Jar langk der zins, ſo ſie von iren hewſeren Jerlichen zugebenn verſchribenn habenn vnd Geben Inen vnnſer ſicherung vnd glait vor allenn vnnd Iglichenn irn glaubigernn vnnd ſchuldigern auch drey Jar gancz auſz von dato dits briues nechſt nach einander volgende, doch alſo wenn die drey Jar diſſzer vnnſer freyung furuber ſind, das ſie alſzdann oder ire erben iren glaubigern vnd ſchuldigernn bezalung vnnd aufzrichtigung ſolcher ſchuld, ſo ſie vor dem Brant ſchuldig geweſzenn, thunn ſollenn, doch zu ſolchenn friſtenn als ſie iczund ton ſoltenn. Begeren dar vff von allenn vnd iglichenn Richtern, Gaiſtlichenn vnd Werntlichen, die hiemit angelangt werden, die geiſtlichenn gutlich ermanende, vnd den vnuſrenn werntlichenn Richtern Ernſtlich Beuelhende, wollet vber ſolch vnnſerer freyung vnd begnadung den genannten von werbenn auſz mercklichenn ſchaden geſcheen, nicht Richtenn, noch Richtenn laſſenn, Ir habe vnnd gutere nicht zu bekummern, Sunder ſie alle vnd iczlichenn In ſunderheit ſolcher vnnſer begnadung vnd befreyung vnwiderſprechlich vnd vngehindert geniſſenn laſſenn. Daran geſchicht vnnſer gancze meynung vnd wollenn vns das zu den geiſtlichenn verlaſſenn vnd von den werntlichenn Richtern In vnnſren landenn alſo vnd nicht anders gehaltenn haben, nach gebur gern verſchuldenn vnd In gut vnd gnaden erkennen. To vrkunt etc. Datum Tangermunde, am Mitwoch nach Judica Im Negentigſtenn Jarenn.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XXVIII, 204.

LIV. Der Rath zu Werben verkauft an Georg Badeker zu Kyritz eine Rente, welche nach deſſen Tode dem Altar Corp. Chriſti in der Pfarrkirche zufallen ſoll, am 2. Juni 1502.

Vor alleſzwem — Bokennen wy Burgermeiſter vnde Rathmann to werben, dat wy mit willen vnd vulbordt des olden Rades Eyndrechtlichenn hebben verkofft vnde jegenuerdigen verkopen dem vurſichtigen Gorges Badeker burger tor kyritze jn crafft vnde macht duſſzes breues viff Rinſche gulden von vnſem Rathuze to werben alle jar togeuende vpp Sunte johannis baptiſten dagh to middenſommer vth vnſen redeſten guderun, wor wy de hebben, de wyle he leuet vmbokummert geiſtlichs

effte werltlichs geriehtes vnde hernn verbedingen: hyr vor hefft vnns de genante Gorges Badeker geuen vndt woll todangke vernuget hundert gude Rinffche gulden an golde vnde wontlichenn pagimente an eynen Sumen, de wy tor nuge entfangen vnde jn vnfer Stadt nuth vnde frham gekert hebben: vnde wan de vppgnante Gorges Badeker jn god verftoruen ifz, fcholen de hundert gute Rinffche gulden fallen vnde geuen werden thom altare, dat gewyget ifz jn de eere Corporis Criſti, belegen jn der parkergken to werben, vnde de vicarien des Altaris fcholen alle Dinghftage dar vor lezen eyne Miffe jn de eere Sunte Annen vnde dem fuluen priſter fcholen wy vnde willen alle jar vpp Sunte johannis dagh fzodann viff gulden tinze geuen vnde vernugen von vnfem Rathufze jn derfuluen wize vnde forme, alze wyfze gorges Badeker im de tidt fyns leuendes geuen: vnde de vorfcreuen hundert Rinffche gulden vnde tinze fcholen by dem vorgenanten altare to ewygen tiden blyuen vme fyner fzelen falicheydt willen. Were ok fzake, dat wy effte vnfe nakomelinge duffe viff gulden tinze jarlichs wolden wedder aff kopen, des wy mechtich willen fyn, So verplichte wy vnns vnnde vnfe nakomelinge to werben dar to. Dat wy willen de hundert gulden dem preſter des vorbenomeden altaris helpen wedder anleggen an wiſſen Steden, dar vor tokopende wiffe tinze vnde renthe, vnde dar by dhon nach vnfen beſten vermoge. So wy dat vor dem allmechtigenn gode willen bekandt wezen. Wert ock fzake dat jn duffzem breue wefz verfumet wer an fchrifften gedichte effte haler krege, dat jngefegel tobraken wurde effte wath ander hindernige darto queme, fchal dem vppgnanten Gorges Badeker effte vicarien des altaris nicht fchedelich fyn vnde vns Burgermeiſtern vnde Rathmann to werben vnde vnfzen nakomelingen nicht hinderlich fyn. Alfe duffe pungte vnde artikell vorfcreuen lauen wy Burgermeiſter vnde Rathmann vorfcreuen ſtede vnde vaſte vnuerbrochenn toholdende funder jenierlgey argeliſt effte quwath geferde. Des to groter bekantniſſe hebben wy Burgermeiſter vnnde Rathmann vorgnant vnnfer Stadt werben groteſt jngefegell laten hangen an duffzen breff, de gegeuen vnde gefcreuen ifz Nach der bordt Criſti vnnfzes hernn Dufent viffhundert jm Anderenn jare, jn den achten dagh Corporis Criſti.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

LV. Kurfürſt Joachim beauftragt den Magiſtrat zu Werben einen Mörder, der ſich zu den Prieſtern der Comthurei geflüchtet, nöthigen Falls mit Gewalt wegnehmen zu laſſen, am 7. Januar 1504.

Joachim, von gotts gnaden Marggraue Zw Brandemburg vnd kurfurſt, zu Stettin, pomern etc. hertzog. Vnnfern gruſs zuuorn, libe getrewen wir haben ewer fchreiben der Zweyer morder, fo einen jn feinem eigen haufz ermordet, befwerlich vernomen, vnd tragen ewer furnemen wider fie gut gefallens, fchreiben auch hiemit an Cumeter jn abwefen feinen vogt bey euch, den morder, fo vf fein hoff zu den priſtern vmb ficherung willen gelauffen, on weygerung wegnemen zu laſſen, als wir vns zu jnen zugefcheen verfehen: wu fich aber des weigern wurden, Beuelhen wir euch jn gegenwertiger craft vnd macht ditzs briues mit gantzem ernſtem fleis, ir wollet denſelben morder von der Cumpterey mit gewalt wegnemen, zu dem andern morder einfetzen vnd luen ir recht vmb ir miſſetat thun laſſen, daran thut ir vnſer ernſte meynung, euch darnach haben ſtrackes vnd gentzlich Zuhalten. Datum Coln an der Sprew, am Suntag Nach trium regum anno etc. XV^c^. quarto.

Nach dem Orig. des Stadt-Archives.

LVI. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht gestatten denen von dem Berge der Stadt Werben Hebungen in Berge zu verpfänden, am 3. März 1507.

Vonn gots gnaden wir Joachim, des heyligen Romischen Reichs Ertzkammerer, Churfurst, vnnd Albrecht gebruder Marggrauen zw Brandemburg, zw Stettin, pommern, der Cassuben vnnd wennden, Hertzogen, Burggrauen zu Noremberg vnnd Furſten zw Rugen Bekennen vnnd thun kunth offintlich mit diſſem briue vor vnns vnſer erben vnd Nachkomen vnd ſunſt allermenigclich, das wir vnnſern lieben getrewen Georgen vnud Andreas gebruder dy von dem berge genant vmb irer anliggenden nott vnd vleiſſigen bett willen vergont vnnd erlewbt habenn zwei mark ierlich zinns vnnd Renth zw dem berge vnnſern lieben getrewen Burgermeyſtern vnd Rathmann vnſer Stath werben vor zweyvnddreyſſig marck hewptſum vf einen rechten widerkauff laut des kawffbriues darvber auſsgangen zuuerkewffen, vergonnen vnd erlewben Inen das vnd geben zw ſolichen widerkauff wie obſtett vnnſern willen vnd volbort in crafft vnnd macht dits briues, doch alſo das gnante George vnnd Andreas vonn dem berg oder ire erben ſolichen widerkauff ſo ſchirſt ſy konnen vnd mogen widerumb abkewffen vnnd zu ſich bringen ſollen on geuerde. Zuurkunth mit vnnſerm Marggrauen Joachim kurfurſtlichen anhangenden Ingeſigel verſiegelt vnnd Geben zw Coln an der Sprew, am Midwoche nach Reminiſcere, Criſti gebort thuſent funfhundert vnnd jm Sybenden Jare.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

LVII. Schuldverschreibung des Kurfürsten Joachim und Markgrafen Albrecht für die Stadt Werben, am 19. Nov. 1507.

Vonn gots gnaden wyr Joachim etc. kurfurſt vnd Albrecht gebruder Marggrauen zw Branndemburg zu Stettin, Pomern etc. Hertzogen, Burggrauen zu Nurmberg vnd Furſten zu Rugen, Bekennen vnnd thun kunt öffentlich mit diſem Brieue vor vnns vnnſer Erben vnd nachkomen vnnd ſunſt vor Allermenigklich, Als wyr vnnſer liebe getrewen Borgermeiſter vnd Rathmann vnnſer Stadt werben vnns zu gut auf vnnſer anſuchen vnnd in vnnſern anligenden geſchiefften hundert gulden entlehent vnd dafur von jrem Rathhaws alle Jar auf Martinj nu auf den nechſten ſand Marteinstag anzuheben vnnd ſo furder dieweil diſer widerkauf ſteth funf gulden zureichen vnd zugeben auf einen widerkawf ſich verſchriben vnd verpflicht haben, jnnhalt des Brieues daruber auſgangen das wyr ſolchen jren guten willen zu danck vnd gnaden angenommen, die vorberuerten Sum der hundert gulden empfangen In vnſer vnd vnnſer herrſchafft nutz vnd fromen gewant haben vnnd damit Sy vnd jre nachkomen derſelben verſchreibung ergetzt vnd ſchadlos gehalten, haben wyr Sy in vnnſer orbet, Birgelt vnnd Annderen auſheben, So Sy vnns zu yglicher zeit jerlichen zugeben ſchuldig, vorwiſen: vnd wyr vorweyſen Sy hiemit in crafft vnd macht dits Briefs Alſo das Sy vnd jre nachkomen, dieweil diſer widerkawf ſtet vnnd von vns nicht abgeloſet wirt, die vorberurten funf gulden jerlicher zynns auf ſolchen orbethen Birgelt vnd Anderm auſheben, ſo wyr bey jnen haben, zu igklicher zeit gelten vnd betzalen ſollen vnd mugen vor vnns vnnſeren Erben vnd nachkomen vngehindert vnd wellen Sy alltzeit ſolcher Sum halben ſchadlos halten getrewlich vnd vngeuerlich. Zuurkunt mit vnſerm Anhangenden

jnnſigl verſigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am tag Eliſabeth, Anno jm Funftzehenhunderſten vnnd Sibenden Jare.

Nach dem Orig. des Stadtarchives.

LVIII. Biſchof Johann von Havelberg bittet den Herrenmeiſter Georg von Schlabberndorf, dafür zu ſorgen, daß der von jenem zwiſchen der Stadt und der Comthurei Werben errichtete Rezeß beobachtet werde, am 8. Sept. 1518.

Vnnſer fruntliche dinſte vnnd wes wy lieues vnnd gudes vormugen thouornn. Hochwerdiger Beſonnder lieue herrn vnd fruntliche lieue vetter, wy hebben ermahls ahn Stadt vnnd vth befehl juwer lieue eyne erringe Sache twiſchen juwer lieuen vorwanten Comptor, priſterſcafft vnnd dem Erſamen Rade thu werben bygelecht vnnd vordragen, eynen Receſſs dare ouer vpgericht. Szo werden wy jtzunder vonn gedachten Radhe thu werben mit duſſer zuuorwarten Supplication dar vth J. l. die meynunge tho vornhemen angeſucht vnnd vnns vmb eyne gnedige forderinge ahne J. l. thu geuen bitlich angefallen. Szo jſth demnach vnnſer gantz fruntlich bidden j. l. wille dar jhn ſsehen vnnd bygdachten priſtern ernſtlich vorſcaffen, dar mit ſolch vpgerichte Receſſse die vonn j. l. Confirmirt by ſynen wirden vnnd macht moge geholden werden, vnnd Sonderlich dat ſoliche vmbillige Collation vnnd vthfellinge des biers der Stadt thu Schaden vnnd nachdeyll moge vorblyuen vnnd affgdan werden. J. l. wolde ſick hir jhnn gutwillich erteigen, dar mit vnns ſolchs nicht thu ſpotte vnnd vorcleyninge reyche. Dath willen wy vmme de ſuluige j. l. ſtede fruntlich vordienenn. Datum witftogk Ahm dage Natiuitatis Marie Anno etc. XVIII°.

Johannes, von gottes gnaden Biſchopp thu Hauelberge.

LIX. Der Johanniter-Ordens-Meiſter Georg von Schlabberndorf weiſet den Comthur zu Werben an, des Bierſchenkens während der Proceſſionen ſich zu enthalten, am 15. Sept. 1518.

Broder Jorgen vonn Slabernndorp etc. Sunte Johanns ordhenns etc. meyſter etc. Vnnſernn gunſtlichen grutt touornn: lieuer gehorſame, watt ſick eynen Erſamen Radt von werben by dem hochwerdigen Ihnn godt vader vnſen fruntlichen lieuen hernn vnnd veddern, dem Biſcope vonn hauelberge, beclagt, wy dat dy priſter dar ſulueſth vtt dem Receſſe gaen, ſo ſine lieuen twuſchen eynen Radt vnnd dene prieſtern aus vnnſem befelh vpgericht, die Szelemiſſe des Mondags mit twen miniſtranten nicht holden, vnnd det Sondages thwr vigilie medt der proceſſio ock bier ſchencken, to merglicken der Stadt Schaden vnnd nadeyll etc., hebben gy allenthalben vtt jngeſlotenen brieuen touornhemen vnnd Iſth dar vpp vnnſse Ernſthe befelh, gy wolden die priſter alſo dho hin hebben vnnd vnterwiſen, dat ſsie dat Receſſs Ihnn allen puncten, wy durch vnſen herrenn vnnd veddern begripen vnnd vpgericht vnnd de Selemiſſe mett dene vigilien vnnd mit miniſtranten vnnd gewonlicher proceſſio halden, ock dene byr kruch affſtellen, do mede wy derhalben wider vnangeloffen werden vnnd der Radt jen vnns vnclaghafft gemaktt. Geſchueth es nicht, So wele wy de priſter ſonder ſtrape nicht

laten, vnnſer Ernſte meynunge jue alſo vorholden. Sin wy gy funſt gunſth to erteigen gantz geneiget. Datum Sonnenborg, jn Octaua Natiuitatis Marie etc. XVIII.

Dem Erbornn werdigen vnſem lieuen gehorſamenn Ernn Achim Cleſth Comptor to werbenn.

Nach alter Copie im Stadtarchive.

LX. Kurfürſt Joachim giebt der Stadt Werben einen Schadlosbrief wegen für ihn aufgebrachter dreihundertzehn Gulden, am 13. Jan. 1520.

Wir Joachim, von gotts gnaden Marggraff zu Brandemburg des heyligen Romiſchen Reichs Ertzcamerer vnd kurfurſt, zu Stettin, pomern, der Caſſuben vnd wenden, hertzog, Burggraff zu Nurmberg vnd furſt zu Rugen, Bekennen vnd thun kunth offentlich mit diſem brieff vor vns, vnſer erben vnd nachkommen Marggrauen zu Brandemburg vnd ſunſt jdermeniglich. Nach dem vnſere lieben getrewen Burgermeiſter vnd Rathmann vnſer Stat werben auff vnſer Begerlich vnnd gutlich anſuchen vnns drey hundert vnnd zehen gulden Reiniſch an golde von der Bartholomewes konowſchen vnd Anneken Gherth konen Tochter zu gut auffgebracht vnd ſich dafur jerlich vom hundert ſunff gulden zynſs ye drey vnnd dreyſſig groſchen Merckyſch vor einen gulden auff einen iglichen ſant Michels tag, dieweil diſer widerkauff Stet, vnnd auff Michaelis jm ein vnd zweintzigſten jar der myndern zal ſchirſt anzufahen, von vnſerm Biergelt, vrbeth vnd allenn andern vnſern gefellen, ſo wir bey jnen zu werben haben, zugeben, laut des kauffbrieffs daruber auſsgangen mit vnſer verwilligung ſelbſchuldig verſchryben, Solliche drey hundert vnnd zehen gulden Reiniſch an gold wir von jnen empfangen vnnd die furter in ynſerm nutz vnd frommen gewandt haben, Sagen ſie hiruff obgenanter Summa quidt ledig vnd loſs. Demnach Gereden vnd verſprechen wir fur vnns, vnnſer erben vnd nachkomen jn gegenwertiger Crafft vnd macht dytz brieffs, genante Burgermeyſter vnd rathmann vnſer Stat werben vnd jr nachkomen follichs widerkawffs vnd verſchreibung halb an hauptſum vnd zinſſen jerlich bis zur ablofsung gentzlich vnd gar jn alwege zuuertretten vnd ſchadloſs halten ſollen vnnd wollen getrewlich vnnd vngeuerlich, Befelhen hiruff gnanten Burgermeyſtern vnd Rathman vnſer Stat werben vnd jren nachkomen das ir alle jar jerlich dieweil diſer widerkauff ſtet ſolliche zins von obgenanter hauptſumma obgenanten der Bartholomews konowſchen vnd Anneken Gerth konen dochter auff jre quittantien auſs obgenanten gefellen bey nach jnhalt des kauffbrieffs zu yder zeit entrichten vnnd alwege in ewer Rechenſchafft bringen wollet, ſoll euch widerumb abgezogen werden: daran thut ir vnnſer meynung. Zu vrkunt mit vnnſerm anhangenden jngeſigel verſigelt vnnd Geben zu koln an der ſprew, am tag Remigy, jm funfftzehenhundertſten vnnd zweintzigſten jare.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

LXI. Kurfürst Joachim II. verpfändet aufs Neue der Stadt Werben die Gerichte und den alten Zoll, und concedirt der Stadt für die Dauer dieser Pfandschaft Zollfreiheit in Arneburg und den unecht gebornen Bürgern das Erbrecht, am 4. Juli 1541.

Wir Joachim, von gots gnaden Marggraff zw Brandemburg des Heiligen Romischen Reichs Ertzkemerer vnd Churfurst, zw Stettin, pommern, der Cassuben, wenden vnd in Schlesien zw Crossen hertzog, Burggraff zw Noremberg vnd furst zw Rugen Bekennen offentlich mit disem Briue vor vns, vnser Erben nachkomen vnd sonsten vor allermeniglich, das wir mit wolbedachtem gemuthe vnd guthen frien willen vnsern lieben getrewen Burgermeistern vnd Rathmannen vnser Stadt werben solich, vnser gerichte hogest vnd Sidest auch vnsern alten Straffenzcoll, als wir in vnser Stadt werben haben mit aller Nutzung vnd gerechtigkeit darzw gehorende vnd auch darzw das Sie vnd alle jre rechte jngesessene Burgere von iren aigen zcólbarn habe vnd guthern an vnserem Straffen zcoll zw Arneborg keinen zcoll geben sollen, verseczt vnd vorpfandet haben vor achthundert gulden an Muntz, die Sie vns wol zw dancke gegeben vnd vergnuget haben, die wir ferner jn vnsern vnd vnser lande Nutz vnd frommen gekart haben. Vor sodane vorgeschrieben Summen geldes sollenn die vorgenanten vnsere liebe getrewen solich gerichte vnd alten straffenzcoll mit aller Nutzung vnd gerechtigkeit jnnehaben vnd sich des geruglichen geprauchen jn allermass, wie Sie bisher in pfantschafft gethan auch Sie vnd alle jre rechte jnwonende Burgern des straffen zcolls zu Arneborg von jren aigen habe vnnd gutthern zugeben gefreyet sein sollen sonder einicherley vnser, vnser Erben odder Nachkommen vorbiatung ane arg vnd ane alles geuerde. Doch so sollen Sie das gerichte wie von alters hergekommen ordentlichen besetzen vnd solichs wie sichs von Rechts wegen geburt halten, auch den alten Straffenzcoll nemen jn massen der bisher genommen ist on geuerde. Darauff haben wir mit vnsern lieben getrewen vorgenant den willen beholden, das wir macht haben alle jar wan wir wollen solich vnser gerichte, alten Straffenzcoll vnnd Straffenzcoll zw Arneborg widder zw losen vor sodanen Summen gelds als vorgeschrieben stet: vnd wan wir das thun wollen, So sollen wir jnen des ein viertel jars zcuuor verkundigen vnd nach solicher verkundigung sollen wir jnen auff eine benante zceytt jre gelt, als Nemlichen achthundert gulden Reinischs an Muntz, widder geben vnnd bezcalen ane argk vnd ane geuerde, vnd wan jnen den soliche hewptsumma also zur gnuge widder gegeben vnd vergnuget ist, den soll vns vnd vnsern Erben vnd herschafft vnser gerichte vnd alten straffen zcoll vorberurtt mit allen Nutzungen vnd gerechtigkeiten widder Qweid ledig vnd los sein, Auch sollen Sie vnd jre Burgern alsdan vns vnd vnsern Nachkommen jre habe vnd gutther in vnserem zcolle zw Arneborg vorberurtt widder verzcollen vnd geben wie vorgeschcen ist ane geuerde. Wir haben auch den vorgenanten vnsern lieben getrewen soliche freyheit vnd gnade gegeben, wolde jmands vnechte jn vnser Stat werben zciehen odder wonen oder rede darjnne wanende, das der kinder vnd Eruen recht Erbe nhemenn sollen vnd mogen jn allermass ob sie echte vnnd rechte geboren weren sonder einiche Einsage odder vorbiedend, doch so ferne das gemelten Rathe gefellig, vnd soliche gnade vnd freyheit sollen Sie haben vnnd behalten, so lange Sie vnser gerichte oder Straffen zcoll vnd die befreyhung des zcolls zw Arneborg vorberurtt jnnehaben, vnnd wen wir den vnsere gerichte alten Straffenzcoll vnd befreygung des zcolles zw Arneborg widder von jnen losen als oben geschrieben stet, were denne jmandt vnechte jn vnser Stadt werben wonende, den Sie mit solicher freyheit von vnser wegen mit jren Briuen bestettiget hetten; So sollen vnd wollen wir vorgenanter Marggraff Joachim vnsere Erben odder Nachkommen den berurtten vnsern lieben getrewen vnsern besondern Brieff geben, weme Sie also von vnsertwegen befreyhet haben, das wir die bey solicher freyheit vnd gnade lassen vnd jre gerechtigkeytt

nicht brechen ſollen noch wollen ſonder einicherley vnſere Einſage ane argk vnd ane alles geuerde. Das alle diſſe Stucken, Puncte vnd Artickell wol geholden werden ſo vorgeſchrieben ſtan, So haben wir vor vns vnd vnſere Erben den gedachten vnſern lieben getrewen dieſen Brieff gegeuen, vorſiegeltt mit vnſerem anhangendem jngeſiegele. Gebenn zw Coln an der Sprew, Montags nach viſitacionis Marie, Chriſtj vnſers lieben herrn gebort jm funffzcehenhunderſten vnd darnach jm Ein vnd vierzcigſten jare.

Nach dem Originale des Stadtarchives.

LXII. Kurfürſt Joachim giebt der Stadt Werben die Zuſicherung, hinſichtlich ihres Streites mit dem Dorfe Nitzow über die Süre dem Rechte freien Lauf zu laſſen, am 5. Mai 1546.

Wir Joachim, vonn gots gnaden Marggraf zu Brandemburg, des Hayligen Romiſchen Reichs Ertz-Camerer vnd Churfurſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden vnd in Schleſien zu Croſſen Hertzog, Burggraf zu Nurnberg vnd Furſt zu Rugen, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit dieſem Brieff vor Allermeniglich. Nachdem ſich zwiſchen vnſern lieben getrewen Burgermeiſtern, Rathmannen auch der Gemein vnſer Stadt Werben vnd ſonnderlich den jnhabern vnd Beſitzern der Suren doſelbſt Eins vnd der Gemeinen Pawern zu Nitzow anders teyls der hutung auf benanter Suren vnd eins daraus erfolgten todtſchlags halben jrrung vnd gebrechen erhalten vnd zugetragen, do dan in vorhor der ſachen auch ſonſt von beyden theylen allerläy widerwertiger bericht furbracht vnd an vns gelangt. Vnd wiewol benanter Rath vnd Gemein ſich wegen des angegebenen todtſchlages mit vns der ober gericht halben vortragenn, Vnd wir auf beclagen der von Nitzow, als hetten ſie der huttung auf der Suren one ſonderlichen vorterb nicht zuentraten vor gut vnd bequem angeſehen, das jnenn vmb die gebur vnd einen jar zins ein ort an der Suren zu notturfft jrer drifft mocht eingereumbt werden, zu welcher handlung vnd anweyſung wir dan vnlangſt Commiſſarien vorordent. Wan aber ſolchs benanten Rath vnd gemein vnd ſonderlich den jnhabern vnd beſitzern der Suren beſchwerlich furgefallen, Derwegen ſie vns vilfaltig berichten, auch zum teyl ſchein vnd vnſer Commiſſarien Kuntſchafften furlegen laſſen, Das die Sure gemainer Stadt aygenthumblich zuſtendig, Darauff dan die von Nitzow ſich der huttung jm ſchein einer ſchlechten miethe vnd Conduction angemaſt vnd ſich darauf in dieſer vnd allen andern ſachen wider die von Nitzow vnd jre herrſchafft, als Ein Erwirdig Capittel zu Hauelberg, zu ordentlichem Rechtenn erbotten, Mit vnttertheniger bitt, Sie dobey zu ſchutzen vnd in kein andere wege durch was mittel vnd practicken das auch himmer geſchcen mocht nicht beſchweren zulaſſen. Dieweil es dan one das neben der pillickeit vnſer Furſtlich Ampt erfordert, vnd vns nicht anders zymen noch geburen wil, einen yden bey gleich vnd Recht zuerhalten, Als vorſprechen wir jn Crafft ditz Brieffs Das wir vns hinfur dieſer auch keiner andern ſachen wegen, ſo benantem Rath vnd der Gemein zu Werben mit denen von Nitzow jrer herrſchafft vnd vorwandten furfallen mochten, zu keinen vngnaden wollen bewegen, Sonder jn allewege ſo fern durch vns oder vnſer Commiſſarien die hendel in der gute nicht konnen entſcheiden, vorglichen vnd vortragen werden, dem ordentlichen rechten ſeinen ſtracken vnuorhinderten ganngk vnd lauf laſſen vnd was alſdan erkant, des ſollen ſich beyde teyl one alle fhar thetlichs furnemens troſten auch vnwaigerlich vorhalten. Zuurkundt mit vnſerm Anhangendem jngeſiegel vorſiegelt Vnd Geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs

nach Quasimodogenitj, Nach Cristi vnsers lieben herrn geburt Tausent Funfhundert Vnd jm Sechsvndvierzigisten jare.

gez.: Joachim Kurfurst manu propria etc. subscripsi.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

LXIII. Des Kurfürsten Joachim Privilegium der Stadt Werben, wonach Niemand ohne das Bürgerrecht zu erwerben, städtische Grundstücke besitzen darf, am 17. Juli 1570.

Wyr Joachim, von Gots gnadenn Marggraff tzw Brandenburge des heyligen Romischen Reichs Ertz Camerer vnnd Churfurst jn Preussen, zw Stettin, Pommern, der Cassuben vnd wenden, auch jn Schlesien zw Crossen hertzogk Burggraff zw Nurnbergk vnnd furst zw Rugen, Bekennen vnd thuen kundt offentlich vor vnss, vnser Erben vnd nachkommen auch sonst kegen Jdermenniglich, Nachdeme jn dess hochgebornen furstenn here Joachims Marggraffen zw Brandenburgk, dess heyligen Romischen Reichs Ertz-Cammerers vnnd Churfursten vnsers gnedigen freundtlichen lieben hern vnd vaters hochloblicher vnd milder gedechtenuss ordenung, die S. g. den Stetten vnsers Churfurstenthumbs der Marcke zw Brandenburgk dess vorschienen funf vnnd zwantzigsten Jaress mitgetheilet, vnder andernn ausdrucklich vorsehen, das keinem der nicht bey Jnen jn stedten vnnd Burger Recht sitzet, schosset, wachet vnnd andere Burgerliche pflichts thuedt; einiche liegende grunde an Eckern, wischen, holtzungen, weinbergen noch andern, wie die nhamen haben mugen, jn keine wege vorstatet vorgundt noch nochgegebenn werden solle, vnnd ob wir jnen gleich solche vnnd andere Priuilegia vnnd ordenungenn Confirmirt vnnd bestetiget, Solchs auch von jnen zum theil bisshero gebreuchlich gehalten wordenn; So gelanget doch glaubwirdig an vnss, dass derselben ordenung jn vnser Stadt werben jn vielwege zuwider gehandelt, Sonderlich wan die liegende grunde an frembde durch Erbfalsrechte kommen, dass sie sich vnderstanden dieselben hinauss zubehaltenn oder ausserhalb der Stadt zuuorkauffen vnd also der Stadt abtzuwenden. Wen dan solchs hochgedachts vnsers hern vaternn ordenung vnnd vnser darauf erfolgeten bestettigung zum hohesten zuwider vnnd auss solchem furnhemen entlich erfolgen wurde, dass nicht alleine die Burger vorarmen vnnd vnsere Stadt daruber wuste werden, Sondern auch wir vnnd gemeine Landtschafft die gewonliche schosse Zinsenn vnnd andere steuren entraten mosten; alss wollen wir solche vngebuer gentzlich abgethan vnnd menniglichenn, so guetter durch Erbe bekomen oder sonsten kaufsweise an sich gebracht oder kunftiglich ann sich pringen mochten, bej vorlust derselbenn hiemit gebotten vnnd auferleget haben, das ein jeder vormuge hochgemelts vnsers gnedigenn hern vatern milder gedechtenuss aufgerichten ordenunge, sich jn vnser Stadt werben heuslichenn setze, daselbst schosse, wache vnnd neben andern dass burgerliche Recht vnd pflichte bestellenn helffe, oder die guetter den Burgern vmb ein zimbliche kaufsumma zukommen lasse: Wie wir dan euch Burgermeistern vnnd Rademannen berurter vnser Stadt werbenn hiemit heuelen vnnd auflegenn; wollet hieruber festiglich haltenn, vnnd keinem, er sey auch wehr der wolle, ewer stadt vnnd burgerliche guetter vnnd liegende grunde zugebrauchen gestattenn, ehr halte sich dan obgesatzter ordenunge gemess. Dass wollen wir vnss also gentzlichen zugeschehen vorlassenn. Vrkundtlich mit vnserm anhangenden jnsiegel besiegelt vnnd geben zw Coln an der Sprewe, Montags nach Margarethe, Cristi vnsers lieben hern vnd einigen erlosers gehurdt, Tausent funfhundert vnd darnoch jm siebenszigsten jare.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

IV. Kurfürst Johann George bestätigt, daß gewisse Wiesen den Gliedern des Magistrats zu Werben zur Benutzung als Dienstvortheil überlassen werden, am 19. Mai 1580.

Wir Johans George, von Gots gnaden Marggraf zw Brandemburgk, des heiligen Ro-
hen Reichs Ertz-Cammerer vnd Churfurst, jn Preussen, zw Stettin, Pommern, der Cassuben, wenden
jn Schlesien zw Crossen hertzogk, Burggraf zw Nurembergk vnd furst zw Rugen, Bekennen vnd
n Kundt offentlich vor vns, vnser erben vnd nachkommen Auch sonst kegen jedermenniglich, Na-
e vnsere liebe getrewen Burgermeister vnd Radtmanne vnser stadt werben einen werder oder ordt
ewachs an der Eilben gelegen zw jrem Radthausse gehorigk, so sie hiebenorn etzlichen burgern
lbst jerlichs vmb ein Pacht aufsgethan vnd doch denselben swerlich erlangen, vnnd alse der wiesen
igk geniessenn konnenn, Das wir demnach vf beschehen vnderthenigs suchen vnd bittenn gnedigst
entirtt vnd gewilligtt hoben, das sie solche wiesen jerlich vnder die von vns confirmirtten vnd Re-
enden Personen des Radts zu ergetzunge jrer vorseumbnus vnd habender Muehe aufstheilen, also
dieselben, welche des jars Regierenn der wiesen geniessen vnd wen jre Regierunge vnd jhar vmb,
elben den aufgehenden Personen widderumb einreumen, auch dem stadtschreiber jerlich seine portion
en zuwendenn sollen. Vnnd wir der Landesfurst Consentirn vnd bewilligen solchs allenthalben wie
ehett aufs Curfurstlicher obrigkeitt hiermitt jnn diesem brieffe gantz Krefftiglichenn, Wir, vnnser
an vnd nachkommenn sollenn vnd wollenn auch den Radt bemelter vnser stadt werbenn jeder-
itt dabei gnedigst schutzenn vnnd handthabenn alles getreulich vnnd vngeuerlich. Vrkundtlch mit
erm anhangenden jngesiegell besiegeltt vnnd gebenn zw Coln an der Sprew, dornstags nach
ndi, Cristi vnsers liebenn hernn einigen erlosers vnd seligmachers gebuertt tausentt funfhundertt vnd
achtzigsten jare.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

XV. Kurfürst Johann Siegmund bestätigt die Polizei-Ordnung der Stadt Werben, am 29. Dez. 1612.

Von Gottes gnaden Wir Johan Sigismundt Marggraue zu Brandenburg, des Heyligen Ro-
hen Reichs Ertz-Cammerer vnd Churfurst — Thun Kundt vnnd bekennen — Dass vns vnsere
e getrewe Burgermeister vnnd Rhattmanne Vnserer Stadt Werben vnterthenigst zuerkennen gege-
n, welcher gestalt sie zu vorhuetung des Verderben, schadens vnd entlich der darauss erfolgenden
uht vnnd vntergang Vieler jhre mitburger, darzu Vornemblich der missbrauch vnnd vberfluss an
n vnnd trinckenn, auch andern sachen bey Vorlobnussen, Hochtzeiten, Kindelbieren vnnd Begreb-
en anlass giebet vnnd eine gewisse Vrsache sey eine Ordnung, wie es kunfftigk in der Statt vnnd
r der Burgerschafft in sollhen fellenn gehalten vnnd observiret werden soll, Weill jhnen derselben
andt obliegen Vermugen vnnd vnuermugen am besten bekandt verfasset hetten, Vnd vns solche jhre
riffene Ordnung vnter der Statt grossen Sigell vnnd jhren subscriptionen, vnterthenigst furbringen
enn, Inmassen dieselbe von Worten zu Worten hiernach inseriret stehett.

Wir Burgermeistern vnd Rathmanne Alter vnd Newer Regierung der Statt Werben Endtbieten
n den Gulden viergewercken vnnd ganntzen Burgerschafft alhier vnsern freundtlichen Dienst Vnnd geben
elbenn wohlgemeindt hiemit zuuornehmen: Nach dem nicht ohne sondere grosse betrubung tegli-

chen ie lenger ie mehr ſich in Augenſchein befindet, in was treffliche Armut, Vngedey vnd vorringerung burgerlicher nharung nebſt andern auch dieſe Statt Werben gerathen, dabei aber die augenſcheinliche handtgreiffliche erfahrung giebet, daſs derſelbe groſse merkliche Vorderb, ſchaden vnnd vntergangk aufs miſsbrauch vnd Vberfluſs an Koſt, eſſen, getrencken vnnd ſonſten in Vorlobnuſsen, Hochtzeiten, Kindelbieren vnd begrebnuſsen faſt allermeiſt entſpringen vnnd herfliſsen thutt. Darumb dan vns dem Rhate der Churfurſtlichenn Brandenburgiſchen Vnſers gnedigſten heren Confirmation zu vnterthenigſten gehorſamb vnd folge ſolchem alhier eingeriſsenen auch kunfftig noch mehr befahrenden Vnheil nicht lenger nachzuehengen, ſondern auch in deme dieſer Stadt wolfart vnd beſtes zu wiſsen oblieget vnnd gebuhret, Das wir darauff ſolches alles weill vns dieſer Statt vnnd der ſembtlichen Burgerſchafft nott, obliegen, zuſtandt, Vermugen vnnd Vnuermugen bekanndt vnnd wiſsentlichen iſt, vor die handt nhemen vnnd eine vngefehrliche Ordnung in Verlobniſsen, Hochtzeiten, Kindelbieren, begrebniſsen vnd andern nottwendigen ſachen biſs ſo langer der Churfurſt zue Brandenburgk Vnſer gnedigſter herr zu auffrichtung einer allgemeinen Durchgehenden Landt- vnnd Policey-Ordnung fuglicher zugelangen anzuordnen vnnd zue publiciren| wollen auch vnſerm Ambte vnd pflichten nach darubet zue halten wiſsenn. Vnd ſtehet dieſelbe Ordnung vnd Verfaſſung von Puncten zu Puncten wie folget.

Vnd anfenglichen als aller vnraht vornemblichen dahero ruhret, das es der Arme dem Reichen, die handtwercker den Ambts-Perſohnen nachthun vnd alſso keiner dem Andern mit allerhandt Köſtligkeit etwas zuuorgeben will, Sollen die Einwohner vnd Burger alhier hinfurdet in Drey Stände oder gradus abgetheilet ſein, Wie dan in allewege billigk vnd nötigk iſt, daſs man zuuerhuetung ſchadtlichen Confuſion ein vnterſcheidt der Stende vnnd Leuthe habe vnnd halte. Vnd ſind im Erſten theill zu rechnen das Ehrwirdige Miniſterium vnd der Rhatt, auch ferner die jhenigen, ſo Drey oder vierhundert gulden Reich vnnd die jhren Kindern ſo viel oder mehr mitgeben können. Im Andern theill die zwo hundert gulden Vormugens ſein darunter auch die Bierbrawer mit gerechnet ſein ſollenn. Im Dritten theill die hundert oder funfftzigk gulden Reich ſein.

Es iſt vnter andern vor augen, das Keine maaſs gehalten, wirdt in aufsrichtunge der Vorlobnuſsenn, dan offtmalſs auff einem Vorlöbnuſs ſo viel auffgewandt vnnd vorzehret wirdt, dauon man die halbe oder faſt die gantze hochtzeit vorrichten köndte, derowegen Ordnen vnd ſetzen Wir Burgermeiſtere vnd Rhattmanne Alter vnd Newer Regierung dieſer Statt Werben, daſs ſolche vnkoſten bey zehen thaler ſtraffe gentzlich abgeſchaffet ſein ſollen, Vnnd wan die Eheliche zuſagung etwan in der Kirchen oder einem andern Ortt geſchehen Vnd man ſich der Eheſtifftung halber vorglichen, kan der braudt Vater oder Vormunder ſich kegen dem beyſtande freundtlich bedangken vnnd ſie bitten daſs ſie ſich deſto frölicher in der hochtzeit machen wolten.

Die gaſtereyen bey den brauttbaden ſollen bey eyner Marck Stendaliſch Straffe gentzlich verbotten ſein.

Wie es biſhero mitt einladung der Hochtzeittgäſte als das man ſie des Tages vorhero bitten laſsen gehalten worden, darbey leſt mans noch beruhen, die vmbitter aber ſollen vber jren hochtzeit zettul nicht ſchreiten vnd keinen von ſich ſelbſt, der darein nicht vorzeichnet, bitten, ſich auch weill die hochtzeitt auff gewiſse zahl der Tiſche ſollen gerichtet werden bey allen vnd jeden, die ſie einladen werden, fleiſsigk erkundigen, ob ſie ſich ein ſtellen wollen oder nicht, vnnd welche von den gebetenen Hochtzeittgäſten gewiſs zuſagen oder abſchlagen werden mit vleiſs anmercken, damit man ſich darnach richten könne. Vnd wan die gäſte eingeladen, ſoll jhnen zu Abents eine mahlzeitt von zweyen eſſen neben putter vnnd Kehſe gegeben werden, Vnd wan alſo die Hochtzeittgäſte Montags vor der Hochtzeitt eingeladen Soll folgendes Dingſtags vnnd Mitwochſs nicht wiederumb in die Heuſer geſchickt

vnd gebeten werden, Sondern der Breutigam ſoll ſich vnnd aufs der Braudt freundtſchafft jemants bittlichen vermugen, die dafs Dinſtags zu Abendts vber der Mahlzeit für die Tiſche treten vnd die Hochtzeitgäſte folgendes Mittwochſs zu Mittage vnd Abents wieder einladen vnnd pitten, Dafs die anweſende Hochtzeitgäſte ſolche ehren frewde vff angedeute zeit wolten ferner Mitteln vollenden vnd beſchlieſsen helffen.

Braute vnd Breutigam in obern bis auff den Niedern Stande ſollen keinen ihren gefreunten hembden, ſchue, Pantoffeln, Schnuptucher noch ſchurtzen bey Fumff thaler ſtraffe geben, darunter aber jedoch die jhenigen geſchencke, ſo Breutigamb vnnd Braut einander dem herkommen vnnd jhrem ſtande gemeſs thun, nicht mitgemeint noch begriffen ſein ſollen, den damitt bleibts wie vor Alters.

Weil bifhero ein Groſs vnordentlich weſen wegen des Kirchganges auch der Hochtzeitt dage gehalten worden, So ſollen hinfurder die Hochtzeitten des dingſtags angehen Vnd der Breutigam vnd die braudt darzu verdacht ſein dafs ſie beyderſeits auffin dinſtagk zu Mittage, ehe es zwey ſchleget, in der Kirchen ſein oder gewarten, dafs die Kirche vor jhnen zugeſchloſsen werde bey ſtraffe Zwo thaler, Daruon dem Rathe einer der ander der Kirchen zur lieberey zukommen ſoll. Nach beſchehener Copulation vnnd vollendeter Kirchen Ceremonien ſoll alſsbaldt noch fur der Mahlzeit die braut dem Breutigam beim Ehebette mit gebuhrlicher gluckwuntzſchung zugefuhret werden, Do aber auch die negſten blndts- vnd andere freunde mit jhren geſchenken alſsdan fertigk ſein können ſie dieſelben mit gebuhrlicher gluckwuntzſchung offeriren vnnd vberreichen jedoch ſollen die brauthane oder wie mans dieſes Orts nennet hanenkrude hiemit bey zwo thaller ſtraffe abgeſchaffet ſein.

Die im Erſten theill ſollen zu jhren Hochtzeitten nicht mehr dan Acht Tiſche die frembden auch die Weiber vnnd Jungkfrawen mitgerechnet einladen vnd ſetzen, Vnnd Dingſtags auff den Abendt eine Mahlzeit Mittwochs zu Mittage die andere vnnd dan die dritte auff den Abent geben, Damit dan die hochtzeit bey Straffe zwantzigk thaler gentzlich geſchloſsen ſein ſoll, jdoch ſeindt bey dieſem theill fur die auffwarter vnnd Spielleute zwo nachtiſche voll erleubet. Do auch beim Erſten theill frömbde leute zur Hochtzeit erſcheinen, mag der Breutigam vnnd braudt dieſelben deſs Donnerſtags (daferne ſie luſt zu bleiben) noch bey ſich behalten vnnd mit jhnen der gebuhr luſtig ſein. Das ander theill ſoll gleichfalls die Hochtzeitt mitt Dreyen Mahlzeitten bey zehen thaler ſtraffe endigen vnnd mehr nicht alſs Sechſs Tiſche darunter die frembden mitbegriffen bitten, doch aufsgenommen die auffwarter, welcher nur ein Tiſch voll ſein ſoll. Der Dritte theill aber Soll ſeine hochtzeitt mitt einer Mahlzeit bey Drey thaler ſtraffe auff den Abendt mit Drey Tiſchen beſchlieſsenn vnnd daruber keines weges ſchreitenn. Do aber eins oder das ander theill dieſer Wollmeinlichen Ordenung zu Wieder mehr Tiſche ſetzen wurde, Derſelbe ſoll für eine jede Perſohn ſo vber die geſetzte anzahl der Tiſche, (zehen Perſohnen auff einem Tiſche aufserhalb der Frauwen vnnd Jungkfrauwen Tiſche gerechnet) gebeten werden vnnd zur hochtzeit kommen, für jedern Tiſch Dritte halben thaler oder für jeder Perſohn Sechſs ſilbergroſchenn zur ſtraffe vorfallen ſein, Vnd damitt hierunter Kein vnterſchleiff gebraucht werde, will ein Erbahr Rhatt eine Tuchtige Perſohn ordenen, welche die Tiſche vnnd Perſohnen in der hochtzeit zählen vnnd ſonſten fleiſsige vffacht haben, auch do ſolcher ordnung in einem vnd dem andern bifsher erzehlten Puncte zu wiedergelebet wirdt, ſolches vnſs dem Rhate bey dem Eydt vnnd pflicht damit er vnſs vorwandt anzeigen vnd vormelden ſoll, In maſſen der Breuttigam folgendes Freytages zu Rhatthauſe kommen vnd gleichfsfalſs bej ſeinen eides pflichten berichten ſol, dafs er dieſer ordnung in allen puncten gehorſamblich nachgelebett.

Im Erſten theill Sollen nicht vber Vier eſſen neben Putter vnd Kehſe gegeben werden, jdoch ſoll ihnen vber den Vornembſten Tiſchen noch ein eſsen etwan am Zugemueſsenn einzuſcheiben frey-

ſtehen: gedoppelte eſsen zugeben vnd ſonſten wieder dieſen Punct im Speiſen zuhandlen ſoll gentzlich hiemit alles bey Funff Marck Stendaliſch Straffe verbotten ſein. Die im Andern theill ſollen nur Drey Eſſen neben Putter vnd Kehſe bey Funff thaler, Vnd die im Dritten theill aber nur zwey eſſen nebeſt Putter vnd Kehſe bey Drey thaler ſtraffe vberreichen vund aufftragen laſsenn. Vnd wan die Hochtzeittgäſte ſich zu Tiſche geſatzt, ſoll ein jeder ſein geſinde wegkſchaffen vnnd nicht ehe wiederkommen laſsen, biſs die Mahlzeit vorrichtett iſt, jnmittelſt ſoll daſs Hochtzeithauſs geſchloſſen vnnd niemandes weder ein noch auſsgelaſsen werden, Damit man in den gemechern ſo viel deſto mehr Raum habe vnnd die eſsen ſo von dem Tiſche kommen vnuorruckt an jhren Ortt könnenn gebracht werden.

In allen Dreyen Ständen ſoll eitell Werbeniſch bier geſpeiſet werden, es hetten dan die im Erſten theill frembde leute, denen magk woll vber die Mahlzeitt etwas an frembden bier, vnnd Wein zu ſpeiſen freyſtehenn. Auſſer deme ſoll ſolches im erſten theill bei ſtraffe Funff thaler jm Andern theill Vier thaler Vnd im Letzſten theill bey zwo thaler Vorbotten ſein.

Dem Erwirdigen Miniſterio ſollen pro Copulatione vnd wegen der Trauw Predigt die im Erſten theill zwolff argent, Die im andern theill Neun argent vnd die im Dritten theill Seehſs argent geben Vnnd mögen gleichwoll zur hochtzeit gehen, doch ſollen Sie oder jhre Weiber vnnd Kinder kein geſchencke zu geben ſchuldigk ſein, Vnd als in der Viſitation Ordnung den Schulgeſellen das Hochtzeittgehen Verbotten, ſo will vnſs dawieder ihnen etwas zuerleuben nicht gebuhren, ſondern es ſoll bey ſolcher verordenung bleiben, Vnd jedem Schulgeſellen vnnd Organiſten dakegen Acht ſchillinge gegeben werden, eſs mochte dan emandeſs auſs guten willen mehr geben; jdoch do ſie freundtſchafft halben zur hochtzeit gehen muſsen, Sollen ſie ſolches dem Pfarrer vermelden vnnd andere die jhre Lectioneſs in deſs mitgewarten beſtellen vnd Vermugen, damit die liebe jugent deſshalb nicht verſeumet werde noch Spatzieren zugehen Vrſache habe. Vnd ſollen ſich die Schulgeſellen ferner in jhrem Ambte Vorhalten, Wie es jhnen die Conſiſtorial- vnd Viſitations-Ordnung fol. 81. 82. biſs 87. gebeut vnd auſferlegeht. Wie ſie ſich den auch des vmbbittens zur hochtzeitt gentzlich euſſern vnd enthalten ſollen, Doch auch alle Drey theill den Cantorn vnd Organiſten in der Kirchen vor vnd nach der Trauwe zu ſingen vnnd auff der Orgell zu ſchlagen begehren wurden, Sollen die Schulgeſellen vnnd Organiſt die breutmeſse für die 8 ſs. beſtellen, dem Calcanten aber ſollen drey ſchilling wie auch dem Kuſter drey ſchillinge wegen des geleuts vnnd auffwartung in der Kirchen, wan er nicht zur hochtzeit gehet Vorreichet werden, Damit Sie dan auch begnuget ſein Vnnd keiner vnter jhnen ein mehres an Suppen, bier oder ſonſt forderen vnd begehrenn, auch keinen er ſey wehr er wolle Vber dieſs ſonſtenn etwas bey zwey thaler Straffe gegeben werden ſolle.

Demnach von Alters hero Braute vnd Breutigam neben jhren hochtzeittgäſten zu Rhathauſe gangen Vnnd ſich daſelbſt mit Tantzen ergetzet, ſoll ſolches einem jeden im erſten vnd andern theill oder ſtande des Mittwochs nach gehaltener Mittags Mahlzeitt auff dem Rhatthauſe nochmalſs zugelaſsen, ſonſten aber, auſsgenommen in den heuſern, gantz vnd gar verbotten ſein, jdoch ſoll keinem der Tantzbodem vorgonnet oder eroffenet werden, er ſey dan eines burgers kindt oder habe vorhero das Burgerrecht gewonnen oder es were dan ſache, das ein frembder eines burgers Tochter Ehelichte. Vnd damit gute zucht vnd Erbarkeitt erhalten, ſoll ein jeder ſich mit vordrehen oder ſonſten vngeburlichen geberden in guter acht haben bey eins Ehrbaren Rhats wilkurliche ſtraffe.

Dem Koche vnd ſeinen mittgehulffen ſollen die im Erſten theill vor ſchlachten vnd Kochen zwey thaler vnnd der Schuſſelwäſcherin zwolff ſilbergroſchenn, die im Andern theill dem Koche einen thaler vnd der Schuſſelwäſcherin Acht ſilbergroſchen, Vnd die im Dritten theill dem Koche zwölff arg. vnd der Schuſſelwäſcherin Vier argent vnd nicht mehr geben, damit der Koch vnd die Schuſſel

wäſcherin gentzlich zufrieden ſein ſollenn, Vnd weder Fett, Talch, Speiſe, getrencke vnd anders weder heimblich noch öffentlich ſich anmaſsen noch von keinem gerichte etwas zu hauſe ſchicken, Vielweniger die heutte von dem Viehe, ſo abgeſchlachet, zu ſich ziehen bey ſtraffe Vier thaler. Es ſoll auch dem Koche vnd Schuſſelwäſcherin vmb vorehrung fur den Tiſchen auff zu ſetzen oder zu bitten hiemit gentzlich vorbotten ſein. Andern bettlern vnd Bratenwendern, Küchenjungen vnd ſonſten ſoll es auch durchauſs nicht geſtattet werden, Vielweniger ſollen ſich die Fehrleutte, Wechter, Todtengreber auch Kuehe vnd Schweinhirten in der hochtzeit weder bey Tage oder zu Abents bey ſtraffe der gefengknuſs finden laſsenn, oder etwas an eſsen vnd bier forderen, jnmaſsen ſich die vngebettene Ackerknechte wie bishero geſchehen vnd zu zeittenn allerhandt vnluſt angerichtet in den hochtzeiten bei gleicher ſtraffe der gefengknuſs nicht finden laſsen ſollen.

Die weill in dieſer Statt fur vnd fur ein beſtendiger Statt Pfeiffer beſtalt, Soll derſelbe auch auff allen hochtzeiten gefordert vnd jhnen von frembden nicht vorgegriffen werden. Die im Erſten theill mögen zu jhren vnd jhrer Kinder hochtzeitten alle Inſtrumenta gebrauchen, vnnd ſoll der hauſsmann mit ſeinen geſellen des dingſtages vmb zwolff Vhr in der hochtzeit ſich einſtellen vnnd biſs zu ende derſelben vleiſsigk auffwarten vnd jhme vom breutigam oder wehr ihn ſonſt beſtellet vor ſeine muhe mehr nicht alſs Drey thaler zu geben ſchuldigk ſein. Denen im andern theill ſoll zugelaſſen ſein Drey Trummeten, eine quer Pfeiffe vnd Trummel vnnd dafür drey gulden geben, oder wollen Sie anderer ſtadt Fiddeln nehmen, ſollen ſie fur egliche Fiddell einen halben thaler geben. Von denen im Dritten theill ſoll der hauſsman nicht mehr als einen halben gulden eins fur alles nhemen, angeſehen daſs ſie auff jhren hochtzeiten nicht mehr alſs eine Mahlzeit halten ſollen vnd ſoll dieſem theil Trummeten auf ihren hochtzeiten zu haben gentzlich verbotten ſein. Mit jhren Inſtrumenten damit die Pfeiffer beſtellet ſollen Sie, weill die hochtzeittgäſte Eſsen, vleiſsigk auffwarten, muſicirn, die gäſte dadurch zur fröligkeit zubewegen vnd nicht mehr dan des erſten vnd andern abents daſs Trinkgelt zu fördern befugt ſein vnnd von den hochtzeitgäſten ein mehres nicht begehren, nicht weniger aber auffwarten vnnd mit obiger verordnung begnuget ſein. Vnd do der hauſsmann dieſer Ordnung zu wieder handeln wurde, ſoll er des Rhats ernſter ſtraffe gewarten. Der Spielmänner weiber, wo ſie freundtſchafft halber nicht gebethen ſein, ſollen ſie zur hochtzeit mit jhrem geſinde vnd Kindern nicht kommen, Vielweniger Sie oder der hauſsman ſelbſt eſsen vnd trincken daraufs holen bey jedeſsmahl Acht ſchilling zur ſtraffe. Die Schüler mögen des Dinſtags zur abentmahlzeit, ehe der hauſsmann auffſetzet, vor den Tiſchen Muſiciren, vnd mit denjhenigen, ſo jhnen Vorehret wirdt, Vorlieb nhemen, jn den Volgenden vnd andern Mahlzeiten ſo lange die hochtzeit wehret, ſollen ſie keinesweges mehr ſingen bej deſs Rhats willkührlicher ſtraffe.

Nachdem bis anhero in dieſer Statt in den Kindtauffen auch zum Kirchgangk bey den Reichen ſo wol alſs den Armen gar keine maſs gehalten in deme nicht alleine des Mittags zue Drey oder Vier Tiſche voll Weiber, ſondern auch vff Abendt mit den Mennern vnd Weibernn zu Drey Vier ja wol Funff oder Sechs tiſche voll, welches dan der Sechswocherin ſehr beſchwerlich, gebeten worden, wormit ſich dan die leuthe deromaſsen in vngelegenheitt ſtecken, Daſs ſie es das gantze jahr vber an Ihrer nahrung fuhlen vnd mit jhren Weib vnnd Kindern einſs teilſs darben muſsen; Soll derowegen mit Kindertauffen folgende maſs gehalten werden.

Erſtlich. Nachdem bis anhero alhier gebreuchlich geweſen, das wan die zeitt der gebuert bey nachte heran nahet, die Frawen aufs der gantzen freundt- vnd nachbarſchafft durch vngeſteumes anpochen beſcheiden werden, dardurch vielmalſs den leuten ein ſchrecken eingejagt, allſs wehre etwan Fewer verhanden oder ſonſt ein vnglück ſich begeben hette, So ſollen gefehrlichen vberfluſs zuvormeiden hinfurder des nachtes nicht alle befreundte Frawen, beſondern Mutter, Schweſter vnd ſonſt ver-

wandte vnd benachbarte: jdoch nicht vber Sechs oder Acht Perſohnen in Kindesnöten zu ſamen vorbetten werden. Wurde es aber ja die nott erförderen vnd man mehrer ehrlicher matronen negſt Gottes hulffe raht vnd that von nöthen, mögen die vber itztgedachte anzahl zubitten vnd zuerſuchen erleubt ſein. Denſelben Frauwen aber, So in Kindes nöthen auffgewartet haben, ſollen nicht, wan Gott der Allmechtige mit gnaden geholffen, viel eſsen befondern in allen Dreyen theilen nur butter, Kehſe vnd bier aber keinen Wein bey einer Marck Stendaliſch ſtraffe gegeben werden. Darnegſt ſoll keiner zu einem Kinde vber Drey geuattern bitten, jnmaſſen bey wolbeſtalten Regimenten hiebeuor herbracht bey ſtraffe zwey thaler Vor jeden gevatter. Es ſollen auch nicht mehr dan im Erſten theill Acht par im andern theill Sechs Pahr vnnd im Dritten theill Drey Par Frawen die gevattern vnd freunde mit eingerechnet mit dem Kinde in die Kirche zugehen gebeten werden. Wafs aber Darvber ſoll von jeder Perſohn Sechſs ſchilling die helffte dem Armen kaſten Vnnd die ander helffte dem Rathe ſtraffe gegeben werden. Vnd ſoll der Kuſter hirauff fleiſsige Acht haben, Die vber vorgeſetzte zahl Vorhandene Perſohnen dem Rhate anmelden, Dafur ihnen von jeder Perſohn einen ſchilling ſoll gegeben werden. Den Frawen aber, ſo mit bey der Kindtauffe in der Kirchen geweſen, mögen die im Erſten Stande einen guten Trunck Wein vnd biers, Die im andern vnd Dritten theill aber Werbeniſch bier vnd in allen Dreyen theilen nur putter vnd Kehſe nebeſt einem gerichte Fiſche oder Fleiſch vnd kein eſsen mehr bey einer Marck Stendaliſch ſtraffe aufftragen vnd darbieten laſsen. Vnd wan ſie alſso die Mahlzeit vollendet, ſollen ſie jhren wegk hinwieder nach hauſe nhemen, Sonſten aber ſoll das gaſtebitten in Kindtauffen an Mannes vnd Weibes Perſohnen auff den abendt bey allen Dreyen theilen gahr vnd gantz abgeſchafft vnd bey Sechſs thaler ſtraffe verbotten ſein, Eſs wehre dan ſache, das frembde gefattern der Tauffe bey wohneten, welchen ſambt etzlichen der negſten freunde ſo viel, dafs ein Tiſch voll beſatzt werde, zu Abent eſsen einzuladen vorgont ſein ſoll, Jdoch dafs folgendts tages alle Gäſtereyen eingeſtellet werden, auch bei Sechs thaler Straffe.

Ob auch woll vor dieſem beim Kirchgange der Sechswocherin gleich ſo vill Frawen alls beim Kindtauffen zugelaſsen worden, Weil aber dannoch befunden, Dafs da durch allerhandt vnordenung entſtanden, dafs die Sechſswöcherin durch der hirzu erbetenen Frawen langſahmes ankommen ihren gangk zur Kirchen biſs die Predigt albereit angefangen auff zu ziehen verurſacht wirdt, Man geſchweige wan ſie mit einem ſolchem Comitatu vnter der Predigt kombt, dafs dadurch lehrer vnd zuhörer vorirret werden, Als ſoll ein jede Sechswocherin nur mitt zwo Frauwen jhren Kirchgangk halten vnnd bei 1 m. Stend. ſtraffe dauon die helfft dem Armenkaſten vnd die ander helffte vnſs dem Rhate zukommen ſoll, ehe die Predigt angefangen wirdt in der Kirchen ſein. Vnnd do beim Kirchgange mehr Perſohnen Vorhanden, ſoll dieſelbenn der Kuſter vff zeichnen vnd ſolches zu Rhatthauſe berichten Vnnd ſol difsfalſs mit der ſtraffe gehalten werdenn, gleich wie beim Kindtauffenn. So ſoll auch hinfuro derſelbe, nach dem das Kindt geheiſſen worden, bey Funff Marck Stend. ſtraffe dem Kinde keine Rocke, ſchortzen vnd andere Vorehrungen vber dem Patengelde geben, hirbey wir nun auch das gaſtegebott, wan die Sechswocherin zur Kirchen gangen, hiermit gantz vnnd gahr auffgehoben vnd bey Drey Marck Stend. ſtraffe halb dem Armenkaſtenn vnnd halb dem Rathe verbotten haben wollen; jdoch mag die Sechſswocherin die beide Frawen, ſo mit jhr zur Kirchen gangen, bey ſich zur mahlzeit behalten. Was der Wehemutter wegen jhrer mahl bey der Sechswocherin zugeben, wirdt zu eines jeden Wilkür geſtalt, Wornit ſie dan auch zufrieden ſein vnd niemandts daruber beſchweren ſolle.

Dieweill einem verſtorbenen Corper nichts beſſers wiederfahren Kan den dafs er Chriſtlich vnnd Ehrlich zu ſeiner ruhe ſtelle gebracht werde, So ereuget ſich doch, das darbej nichts minders

alſs in den vorgedachten puncten groſse vnordnung vorlauffen, Ordnen vnd wollen demnach Wir obgemelter Rhatt das auff begrebnuſſen hinfuro folgende maafs gehalten werde.

Erſtlich. Als bis dahero wan in einem haufe ein Menſch Todes Vorfahren der benachbarten, wie auch anderer Leute Megde vnd geſinde defs Abents in ſolchem haufe die Todte leiche zubewachen gekommen vnnd darbej nicht allein allerhandt groſsen mutwillen vnd vnfleterey getrieben, ſondern auch man ſie zu zwei mahlen des nachtes geſpeiſet, do ſich dan ſolch geſündtlein Weidtlich Toll vnd Voll geſoffenn. Weill aber ſolcher ein groſser Vnraht ja auch den betrübten leuten, denen die jhrigen Todes verblichen, faſt noch viel beſchwerlicher, dafs ſie ein ſolch Schwermen vnd lermen anhören vnd zuſehen mufsen, So ſoll ſolches des Nachts wachen bey der Todten leiche hiermit gentzlich abgeſchaffet ſein vnd ander leute, wie auch der benachbarten Kinder vnnd geſinde, ſich des nachts in ſolchen heuſern nicht finden laſsenn vnnd do ſich jemandts darüber dahin verfugen wurde, der ſoll inhalts der Conſiſtoriall vnnd Viſitation ordnung einen tagk vnd nacht mit den gefengknufs geſtrafft werden. Will aber Jemandes ſeinen todten, bis ſo lange er beerdigett, bewahren laſſenn, kan er eine Fraw aufsen Hoſpitall oder ſonſt eine andere zu ſich forderen laſsenn, die defs nachtes vffm Fluer bey der Todten leiche ſitze vnd achtung darauff gebe, dafs etwan die Katzen oder ander vnrath nicht darzu komme, dafur ſoll ſolcher Frauwen defs Nachts zwey ſchillinge gegeben werden. Darnegſt ſoll den Calcanten oder leutern jedem wan ſie erſtmals die Todte leiche beleuten, fur jeder Pulſs einen ſchilling, gleichfsfalſs wan die Sepultur geſchiehet einen ſchilling gegeben werden. Dafs vorige an bier vnd eſsen, ſo ſie bifs dahero zur vngebuehr gefordert, ſollen Sie bey Straffe zwey Marck Stend. nicht mehr fordern jnmafsen auch die jhenigen, ſo betrauret, den Calcanten bey gleicher ſtraffe der 2 m. halb dem Kaſten vnd halb dem Rathe kein bier vnd eſsen geben ſollen. So ſoll auch hinfuro der Todtengräber die gräber oder Kuhlen beydes in der Kirchen vnnd vffm Kirchoffe machen vnd ſoll jhne von dem grabe in der Kirchenn Acht ſchilling, vffm Kirchoffe aber Vier ſchillinge, ſonſten aber an eſsen vnnd Trincken bey ſtraffe zwey thaler nichts gegeben werden, Dakegen ſich die Vier gewercke oder Calcanten des Kuhlen machen bey Sechſs thaler ſtraffe halb dem Armen Kaſten vnnd halb dem Rhate gentzlich enthalten ſollen, Wen es gleich jemandts aufs jhrer gulden wehre, dan mann jhrem freſſen vnnd ſauffen bey ſolchem kuhlengraben, darbei ſie ſich auch wol in der Kirchen ſchlagen dorffen, nicht lenger zuſehen noch daſſelbe leiden oder gedulden kan, Jdoch den Vier gewercken an andern Puncten ſo ſie in jhren gulde briefen haben, nichts benommen. Denen ſo die leiche zur Erden tragen helffen, ſollen die im Erſten theill jeder Perſohnn Drey ſchillinge, die im andern theill zwey ſchillinge vnd die im Dritten theill einen ſchilling geben, Vnnd darkegen die traur binden vnnd mahlzeiten den trägern zu geben gentzlich verbotten ſein. Kan aber jemandes einen vmbſonſt bekommen, das hat er ſich zuerfrewen. So ſollen auch alle die jhenigen, welche furm Seehauſiſchen thore im hoſpitall St. jurgen ſich der Freyen wohnung vnnd Allmöſen gebrauchen auff ihrem Kirhhoffe draufsen begraben werdenn, Es were dan, das wafsers halben aldar keinn grab gemacht werden konte, oder aber, ſo ia etliche darinne wehren, die gahr herein vffn Kirchoffe begraben ſein wolten, die ſollen nochmalſs wie hiebeuor geſchehenn, Sechs thallr erlegen, Dauon Vier thaler in den Armenkaſten vnd Zwey thaler den beiden Predigern Jeden einen gegeben werden: Vnd ehe ſolche Sechſs thaler baar erleget ſol die ſepultur vff dem Kirchhoffe in der Statt nicht geſchehenn. Weill auch hier auff dem Kirchoffe in der Statt in begrebnuſſen gahr Keine Ordnung gehalten wirdt vnnd man offtmalſs mit ſchmertzen anſehen mufsen, Dafs der Verſtorbenen leiber ärger alſs mancher vbelthäter zerhacket vnd zerſtummelt werden, Welches aber vnrecht vnd wieder Gottes wortt iſt; dan eſs ſollen ruhe kammern ſein, Da die abgeleibte ohne alles zerſtummeln in friede ruhen ſollen; Allſs ſoll hinfuro an einem gewiſſen Ortt das begrebnus angefan-

gen werden aldar reich vnnd arme grofs vnnd klein bey einander ſollen hingepflantzet werden vnd keinem frey ſtehen ſondere Oertter auff dem Kirchoffe zu ſuchen vnd diſſalſs halbe oder gantze Corper zu Oeffnen oder herauſs zu werffenn, Vnd ſoll ſolcher anfangk bey Claus Hennikens hauſs am groſſen ſchrancke gemacht werden, da lange zeit niemandes hinbegraben, Vnd alſo können die andern auch im Friede ruhen. Wolte aber ja jemandes ſein begrebnus vffm Kirchoffe beſonders haben, der ſoll fur jede Perſohn dem Armenkaſten einen halben thaler, ehe die Kuhle gegraben wirdt entrichten vnd auſs antworten, Von dieſem halben thaler ſoll dem Diacono der halbe theill entrichtet werden, Daſs er alſso in etwas wegen des Opfer geldeſs, ſo jhme beim Kirchgange der Sechſswocherin entgehet, erſtatturg haben möge. Vnd wan das begrebnus entweder mitt oder ohne einer leichpredigt volendett, ſollen die jhennigen, ſo mit zum begrebnuſs gehen, ſonderlich die Mannes Perſohnen des Verſtorbenen freundtſchafft hinwieder zu hauſe beleiten, ſie mit wuntzſchung eines Sehligen guten Tages oder Abendts Valediciren vnnd nicht vom Kirchoffe oder auſs der Kirchen, wie biſshero geſchehen, davon lauffen. Vnd nach dem auch der vnlöbliche gebrauch faſt ſehr vberhandt genommen, das nach der ſepultur eines verſtorbenen Menſchen vffn abent etzliche Tiſche Voll eingeladenn worden, dadurch den Perſohnen, ſo ohne deſs wegen der jhrigen Tödtlichen abgangk betrubet ſein, gleichſs falſs vber voriges hertzleidt noch ferner vngelegenheit vnd vnluſt zugezogen wirdt, Alls ſollen obberurte Conuivia bey Drey Marck ſtraffe halb dem armenn Kaſten vnd halb dem Rhate hiemit gentzlich abgeſchaffet vnd verbotten ſeinn, jdoch do einer des Verſtorbenen Eltern, bruder oder ſchweſter oder andere nahe freunde auſserhalb der Statt anhero zum begrebnuſs vorbete vnd die erſchienen, So magk er dieſelben nebenſt einer drey oder Vier ſeiner lieben freunde in der Statt wol bey ſich behalten, Sonſten aber bey angedeuteter ſtraffe daruber nicht ſchreiten.

Wir der Rhatt erinnern nochmals gantz getreulich, das einer ſowoll als der ander der Straffe, nutzes vnd gewiſsens halber vorgeſchriebenen Vnſern wolgemeinten ſtatuten geburlich nachlebe. Vrkundtlich haben wir vielberurte dieſe vnſere ſtatuta mit vnſerer Statt Major ſecret wiſsentlich beſiegeln laſsen, auch dieſelbigen durch einhelligen Conſens vnd bewilligung Altes vnd Newes Rhats vnterſchrieben vnd den Gulden, Vier gewercken vnd Companien vnd gantzen Burgerſchafft publicirt. Geſchehen vnd gegeben am 10 Novembris nach Chriſti vnſers lieben hern Erlöſers vnd Seligmachers geburt im Ein tauſent Sechſshunderten vnd zehenden jhare.

Joachim Fráncke. Chriſtoff Goldtbeck. George lange. Philip queſtedt. David Knodde. Michael Ternicovius. Joachim Bertram ſenior. Joachim Bertram. Matthiaſs Konouw. Georg Bertram.

Mit vnterthenigſter gehorſambſter bitte, Wir möchten gnedigſt geruhen, dieſelbe jhre auffgeſetzte vnd dem zuſtandt vnnd gelegenheit bemelter vnſer Statt Werben vnd deren burgerſchafft am beſten accomodirete vnd gantz nutzliche Ordnung zu ratificiren vnd zue Confirmiren, Wan wir dan jeder zeitt geneigt geweſen vnd gnedigſt gemeinet ſein dahin zu ſehen, das guth Ordnung vberall in vnſern landen, wo ſie iſt, in obſervantz bleibe oder wo ſie noch nicht iſt gemacht werde, Vnd obgefatzte verfaſsung alſso beſchaffen vnd zu dem ende angeordnet befunden, Daſs dadurch alles vnnutz verthuenliche weſen vermitten bleibt vnd abgeſchafft wirdt, So haben wir demnach bemelter Burgermeiſter vnd Rhattmannen Vnſer Stadt Werben beſchehen gehorſambſtes ſuchen in Churfurſtlichen gnaden angeſehen vnd die obverſtandene Ordnung ratificiret, Confirmiret vnd beſtettiget haben, thun daſselbe, ratificiren, Confirmiren vnnd beſtetigen ſolche Ordnung alſs der Chur vnd landeſs furſt auſs zuſtehender Churfurſtlicher macht von Obrigkeit wegen in krafft dieſes vnſers offenen brieues, Setzen, Ordnen vnd wollen auch, daſs ſie von der burgerſchafft vnd menniglichen, die ſie beruhret, alſso Veſt vnnd vnuerbruchlich

ılten vnd derſelben gehorſamet werden ſoll, Alles bei vormeidung der dabey auffgeſetzten oder befindung des vorbrechens deſs Rhats wilkührlichen ſtraffen, die Wir jhne nach genugſamer an irigen Oertern beſchehener publication jedeſs malſs einzufördern hiemit fuege vnd macht geben. vnd vnſere Nachkommen wollen vnd ſollen auch mehr bemelte Vnſere Statt Werben bey Tol- Ordnung biſs das Wir ein anders in vnſern landen deſs wegen verordnen, oder ſonſten auff er- hende notturfft darin etwas endern, hinzuthun oder abnhemen, welches jedeſs malſs bey vnſs alſs landeſs furſten ſtehet gnedigſt ſchutzen vnnd handthaben, Alles getreulich ſonder gefehrde jedoch an Vnſer hoch- Ober- vnd gerechtigkeit auch ſonſten menniglichen an ſeinem befugnus nichts all begeben. Zu Vhrkundt haben wir vnſer groſs jnſiegell, deſsen Wir vnſs in dergleichen ſachen auchen, an dieſen brieff hangen laſsen, Der geben iſt zu Coln an der Sprew, am Neun vnd ntzigſten Decembris nach Chriſti vnſers lieben hern vnd Seligmachers geburt, Deſs Eintauſent Sechſs- lert vnnd Zwolfften Jhares.

Frid. Pruckmann.
D. Manu propria.

Sebaſtian Stripe
Lehenſecretarius M. p.

IX.

Vermiſchte die Altmark betreffende Urkunden.

I. Graf Otto von Grieben vereignet der Kirche der Jungfrau Maria in Helmſtädt Beſitzungen in Morsleben, Ingersleben und Wedringen, im Jahre 1205.

Notum ſit omnibuſ in Chriſto fidelibuſ tam preſentibuſ quam ſuturiſ, quod ego otto, comeſ de griben, de proprietate mea In morfleve VIIII manſoſ et dimidium, duo nemora, In jngerſleve manſum et dimidium, In wedringen manſum et dimidium eccleſie beate marie in helmſtet pro centum marciſ et decem, conſentientibuſ ſororibus meiſ, Berta comitiſſa de velſeke, lukarde burgravinna de givekenſten vendidi. Teſteſ huius rei ſunt Fridericuſ halverſtadenſiſ eccleſie episcopuſ, Wernheruſ de anvorte, Gevehardnſ de Alvenſleve, Alvricuſ de Tonſtete, Fridericuſ de morfleve, Teodricuſ de buneſtete, Fridericuſ de mellingen, Hugolduſ de griben, Lambertuſ de Helperde. Ne autem in poſterum quiſ ſucceſſorum noſtrum valeat infringere, preſentem paginam ſigillo noſtro ſignavimus.

Nach dem im Herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel befindlichen Originale.

II. Siegfried, Graf von Oſterburg und Altenhauſen, reſignirt viele Dörfer und Grundſtücke in der Altmark und deren Nachbarſchaft, welche er bis dahin vom St. Ludgeri-Kloſter zu Helmſtedt inne gehabt hatte, an den Abt Gerhard von Werden und Helmſtedt, 1238.

Resignatio omnium bonorum, quae Comes Sifridus a monasterio S. Ludgeri hactenus habuerat. In nomine Domini, Amen. Sifridus, Dei gratia Comes de Aldenhusen, omnibus presentem paginam inspecturis salutem in Dno. Noverint universi, quod nos, accepta quadam pecunie summa, a Venerabili Dno. Gerhardo, Werdinensis ecclesie Abbate, pure et voluntarie resignamus eidem bona universa, que de manu ipsius et predecessorum suorum tenuimus ratione hominii, et ne de eisdem bonis, que eidem resignavimus, in posterum dubitetur, nomina villarum, possessionum et omnium redi-

tuum, que de manu predicti domini Gerhardi, abbatis Werdinensis et suorum predecessorum tenuimus, prout melius et lucidius potuimus, presenti pagine duximus inscribenda, ne, quantum ad hec bona, de proprietate Ecclesie Werdinensis vel etiam de resignatione eorum bonorum, quam libere fecimus, in futurum dubitetur. Hec sunt nomina villarum et redituum: Sperlingesdorp juxta Osterburch totum et II mansi, quos habet sacerdos. Mescelwerder juxta Moringen totum. Ungelinge iuxta Steindal dimidium. Dorenstidde iuxta tiliam novem mansi. Ipizse iuxta Gardeleven duo molendina et dimidium. Dusdowe iuxta Osterborgh. Totum Ellerfole iuxta Mose. Ellersol. Esuper Ore. Berquide iuxta Calve. Nunitz juxta Storboden (forte Storbecke.) Niwinkel iuxta Gladowe. Bertoldus Ziace habet villam, que vocatur Here. Filii domini Wighardi habent in villa Rocgawe (vel Roggau) quindecim mansos. Deditz iuxta Landwere totum. Cugenhagen totum iuxta Rocgowe. Ossenmor iuxta Grassowe tota proprietas. Cudene (vel Chudene) tota proprietas iuxta Soltwedele. Cibowe tota proprietas. Lubenitz totum, Johannes Balch dictus de Hildeshem tertium dimidium talentum, Everhardus de Krimekawe quintum dimidium talentum. In Carnitz Bollinghen juxta Demeken medietas. Irkesleve pars occidentalis, de manso ibidem quolibet duo solidi. Vintichowe juxta Grassowe totum. Due Slavice ville iuxta Osterborgh, una vocatur Tilhorn et alia Rodenvort. Wodeke iuxta Bruncgowe totum. In Titole (vel Citele) novem mansi. In Hamerde iuxta Gegermunde (vel Tegermünde) X mansi. Tornowe iuxta Steyndale dimidium. Johannes de Calve habet totam villam. In Mulendorpe Henricus de Sturbecke tria talenta. In parvo Barenstede filii dni. Reinoldi de Sturbeke XIV talenta, de iisdem bonis jacent V mansi in Steinfelde. Juxta Hunoldesborgh, in magno Rütmersleve IX mansi. Theodericus de Exstede iuxta Waldenhage VIII talenta Filii dni. Gerhardi de Gartowe XVIII talenta XXII urnas mellis, Rodenere (Rhodevele) parvum supra Heyde dimidium. Boekle ibi juxta dimidium. Ossemor iuxta Geditz totum. Odentunnen juxta Polkertz totum. Cibowe totum. Jegeleve iuxta Soltwedele totum, Johannes de Calve (vel. Kalave) duo talenta. Steimbeke iuxta Varsvelde IX mansi. Bernhardus de Deditzst VI talenta, frater ejus II talenta. Gartgouve iuxta Bungerden VI mansi. Albertus et Hermannus Sagittarii tertium dimidium talentum et unum wiscepel tritici. Bodendorp iuxta Aldenhusen totum preter unum mansum. Duo Svartelose, unum majus et aliud minus. Osterne medietas. Ballerstede in marcha totum. Sturbecke totum, Mulenbeke totum. Duo Moringen, majus et minus. In Lamen VI mansi. In Wintberge III mansi. In Swartenholte iuxta Wisch VI mansi. In Wabrence XIV mansi. In Dorenstidde VI mansi. Sippin iuxta Swartelose totum. Ipitzse tota villa. Brundorpe iuxta Aldesleve totum. Gerhardus de Gartowe XXVIII urnas mellis et IX mansos. Engerbu magnum et parvum iuxta Calve. In Insula, villa slavica, talentum unum. His autem interfuerunt tales: Propositus Ludgerus et conventus in Helmstat, Fridericus Prepositus montis Marie, Joannes plebanus S. Stephani in Helmestat, Everhardus de Berthensleve, Hermannus de Werberge vir nobilis Ecbertus de Asseborch et multi Burgenses de Helmstat, Anno Domini MCCXXXVIII.

Nach Behrends Edition im 4. Jahresberichte des Altmärkischen Vereines.

III. Statut der Halberſtädter Synode, daß von Ziegen und Gänſen, gleichwie von allen übrigen Thieren, Zehent zu entrichten ſei, vom 14. April 1305

Anno domini M°CCC V. XVIII kal. Maii Coram nobis alberto halberſtadenſis Eccleſie Epiſcopo noſtre Synodo generali in ipſa noſtra Eccleſia preſidentibus ſententialiter inuentum exſtitit et ab omnibus approbatum, quod de capris et anſeribus ſeu aucis ſicuti de aliis animalibus eſt decima exſoluenda. Datum anno die et loco predictis.

Nach dem Orig. des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

IV. Graf Heinrich von Lüchow verpfändet der St. Johannis-Kirche zu Lüchow die Hebung eines halben Winſpels Getreide aus der dortigen Mühle, am 21. Juli 1306.

Nos Henricus, dei gratia Comes in Luchowe, ad uniuerſorum notitiam volumus in preſentibus peruenire, quod dimidium chorum, quem habemus in molendino ante valuam, que dicitur Dreuensdor ſito in foſſato Luchoue Baſilice S. Johannis in Luchoue ſeu hiis, quibus tempore dicte Baſilice cura committitur gubernanda, pro quinque Marcis argenti puri obligauimus ac in hiis ſcriptis obligamus eo addito moderamine, quod ſi dictum dimidium chorum infra hinc et circumciſionem Domini proximam redimendam duxerimus pro hujusmodi pecunia nobis pateat aditus reſumendi. Verum tamen interea ejusdem redditus perceptio remanebit nobis ſalua. Sin vero infra dictum tempus dictum dimidium chorum non duxerimus redimendum, ex tunc dicti gubernatores ſeu procuratores nomine Johannis prefati ad baſilicam eo tempore deputati penſionem dicti dimidii chori percipient ex tunc hujus modi penſionem quousque dictum dimidium chorum ad nos decreuerimus redimendum. Vt igitur cuiquam malignandi occaſio precludatur preſentem paginam ſuper hoc contractu a nobis celebrato confectam ſigilli noſtri munimine duximus roborandam. Et quia triplex funiculus difficilius rumpitur, ſubſcriptione teſtium infra ſcriptorum premiſſa confirmare cenſuimus, que ſunt Hinricus Zabel, Hinricus Clitſing, Albertus Magnus Milites, Otto de Dannenberge, Hermannus et Vlricus dicti Zabel, Borchardus et Hempo dicti Lupi, Borchardus Zwipete, quidam dictus Stotle et Vlricus Clentſe famuli, Sifridus dictus Bremer, Ekkehardus de Molendino Conſules nunc temporis, Criſtianus Weperte et Hogerus dictus Vranck ciues Luchouienſes immo plures alii fidee digni. Actum et datum in Luchoue, per manum Hermanni clerici, Anno domini Milleſimo trecenteſimo VI° in vigilia B. Marie Magdalene.

V. Graf Heinrich von Lüchow vereignet dem Kloſter Ebſtorf einen Hof in Bernſted, welchen Ritter Gerhard von Odem von ihm zu Lehn trug, am 3. Mai 1311.

Dei gratia nos Henricus Comes de Luchowe — proteſtamur, quod honorabili viro Domino Nicolao Prepoſito Monaſterii S. Mauritii in Ebbekeſtorpe ac ſuo conuentui — dedimus pro-

prietatem curie in Bernſted, quam honeſtus miles Gherardus, dictus de Odem, et ſui heredes a nobis in pheodo habuerunt. — Teſtes ſunt Dominus prepoſitus Hugo de Snege, Wernerus ſenior de Medinghe, Waſmod de Knefebeck milites, Otto de Dannenbergh famulus. — Datum Luchou, anno incarnationis dominice M.CCC. undecimo, in ſancto die inuentionis ſancte crucis.

Gercken's Verm. Abh. III. 265.

VI. Markgraf Ludwig verpfändet die Bede aus Kleſſe, Lichterfeld und Gargow, ſo wie den Hof zu Königsmark, am 21. und 23. Aug. 1333.

Anno domini M°CCC° triceſimo tercio, ſabbato ante Bartholomei in Arnburg obligauimus Betikino de Deqwede ſuisque legitimis heredibus precariam ſex cum dimidio manſorum in villa dicta plezze ſitorum ad ſummam quatuor ſruſtorum ſe extendentem et precariam duarum curiarum in villa Liechterveld ſitarum etiam ad ſummam quinque fruſtorum ſe extendentem, Reſeruata tamen nobis quandocumque voluerimus facultate redimendi pro quadraginta marcis argenti et ponderis Brandenburgenſis.

Eodem die et loco obligauimus Gyſoni Schöninberg ſuisque heredibus precariam tam denariorum quam annone XXIII manſorum in villa Gargowe ſitorum pro L marcis argenti redimendi.

Eodem loco in vigilia beati Bartholomei contulimus Nycolao, Cunrado et Didikino fratribus de Quitzowe eorumque heredibus curiam dictam kunigſmark cum duobus manſis tali modo, quod nos heredes aut ſucceſſores noſtri habebunt facultatem redimendi quandocunque decreuerimus aut decreuerint pro LX marcis argenti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg. Geh. Staats- und Kab.-Arch. I. C. 4°. Nr. I. III.

VII. Markgraf Ludwig verpfändet die Bede über einen Hof in Hinnenburg und das Dorf Hindenburg, am 9. Sept. 1333.

Anno M°.CCC°.XXXIII°. In Prempzlowe in craſtino natiuitatis beate Marie contulimus domino petro de alta domo preſbitero mediam precariam trium manſorum curie ſue in hinnenburg ad tempora ſue vite; pro qua nobis octo marcas erogauit, quas quidem octo marcas nobis per ipſum datas quandocunque dicte curie precariam reemere volumus debemus defalcare, cuius quidem reempcionis omnimodam facultatem et poſſe nobis et ſucceſſoribus noſtris reſeruamus.

Eodem die et loco. Obligauimus Heinrico de Vincelberg villam noſtram Hindenburg cum uniuerſis ſuis pertinenciis Tali conditione, quod ipſe dictos redditus ab eadem villa in antea percipiendos nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris defalcare debebit, quouſque ſibi de trecentis marcis argenti Brandenburgenſis, in quibus ſibi obligati ſumus, fuerit integraliter ſatisfactum.

Nach dem Capialbuche der Vogtei Arneburg Nr. VIII. und IX. Geh. Staats- und Kab.-Archiv I. C. 4to.

VIII. Markgraf Ludwig verpfändet Zollhebungen aus Schnakenburg, am 6. Oct. 1333.

Anno M°CCC°XXXIII°. In Berlin, in octaua beati Michahelis Recognoſcimus, quod tenemur & obligamur ſingulis et univerſis conputatis diſcretis viris hermanno de wikede, ciui Lubucenſi, & Arnoldo dicto de manſu in ſolidum ipſorumque heredibus veris & legitimis in ſeptingentis marcis minus decem & nouem marcis argenti Brandenburgenſis, quas ipſis ipſorumque heredibus integraliter tollendas & recipiendas in medietate thelonei noſtri Snakinburg, in cuius receptione, quenſque ipſis de prenominata ſumma ſatisfactum fuerit, ſub noſtre tuicionis ac defenſionis preſidio ſine impedimento quolibet aut ipſorum nuncius vel procurator quem ad hoc deputauerint permanere debebunt et debent, deputauimus aſſignauimus & preſentibus aſſignamus, promittentes ipſos a medietatis receptione dicti telonei antequam dictam ſummam totaliter conſecuti fuerint non excludi nec ipſis aliquem anteferri.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. X.

IX. Markgraf Ludwig verleiht dem Ritter Zilling, weil er ihn während ſeiner Minderjährigkeit ſo gut mit Speiſen verſehen, Hebungen aus den Dörfern Sanne, Ellingen und andern, am 8. April 1334.

Ludowicus etc. Singulis & uniuerſis ad quorum noticiam preſentes deuenerint, etc. Pro eo quod ſtrenuus miles hen. Zilling quondam nobis quibusdamque noſtris veris tutoribus victualium noſtrorum neceſſaria adeo laute & rationabiliter conquiſiuit, extradidit ac etiam computauit, ſibi penſiones & redditus in villis videlicet Sannen paruo, Ellinche, kobin, Staffeld, Storkow, Arnem & Martzan, quorum ſumma ad centum talenta minus nouem talentis ſe extendit annis ſingulis percipiendos deputauimus et ex nouo prenotatos redditus in dictis villis cum ſingulis iuribus, libertatibus & commodis eiſdem pertinentibus, prout idem hucusque tenuit & habuit, ſibi et Bechtoldo fratri ſuo et ipſorum heredibus deputamus et etiam preſentis ſcripti noſtri patrocinio confirmamus, Tali condicione interpoſita vel adiecta, quod nos heredes et ſucceſſores noſtri poterimus et poterint dictos redditus ſine ipſorum contradictione in toto pro quadringentis marcis argenti Brand. reemere vel redimere, quandocunque de noſtri heredum vel ſucceſſorum noſtrorum beneplacito fuerit voluntatis. Aditientes preterea quod quandocunque ipſis ducente marce ſolute fuerint, quod extunc ſine dilacione nobis dictorum reddituum medietas cedat. Si vero centum marce ipſis date ſine ſolute fuerint quod extuuc quarta pars predictorum reddituum debebit nobis ſine contradictione qualibet deriuari. Datum anno domini M°CCC°XXX quarto, feria VI^a^ poſt quaſimodo geniti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XXXII.

X. Markgraf Ludwig verſchreibt dem Ludwig von Wandesleben ſeinen Schutz, am 9. Nov. 1334.

Ludovicus etc. Strenuo uiro Ludovico de wandiflenen etc. Pro eo quod noſtris bene placitis cum munitionibus tuis parere vis & intendis, prout ex relationibus ſtrenui militis Joannis de

Buch, secretarii nostri fidelis, certifice cognouimus tibi gratiarum multiplices referimus actiones, Volentes proinde te, tuos et bona tua pro tuis iuribus contra quemlibet nostris iuribus conseruare. Etiam si aliqua municionum tuarum per emulos tuos contra debitum obsessa fuerit, ad resistendum dicte obsidioni tibi opem et operam et subsidium prestare uolumus efficacem. Datum Templin, feria quarta ante Martini.

Similem litteram dabit ipse domino Marchioni.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XIII.

XI. Markgraf Ludwig verleiht wiederkäuflich an Arnold von Russow Besitzungen in Ydem, Krusemark, Scharpfenloch und im Kruge, am 18. Nov. 1334.

Anno M°. CCC°. XXX quarto In Templin, in vigilia beate Elyzabet, Obliganimus strenuo viro Arnoldo de Ruffow dilecto nostro eiusque veris heredibus villam dictam ydem cum omni iure nobis in ipsa conpetente, precariam in villa krusmark medietatemque ville dicte Scharphenloch et decimam dictorum mansorum dictorum (duorum mansorum sitorum?) im kruge pro trecentis marcis argenti brandenburgensis pacifice possidendam, Reseruantes nobis nostrisque heredibus et successoribus prenotata bona pro predicta pecunie quantitate redimendi vel alia bona equiualencia predictorum bonorum loco et vice sibi vel suis heredibus deputandi uel assignandi dum voluerimus aut ipsi nostri heredes decreuerint liberam facultatem.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XV.

XII. Markgraf Ludwig nimmt Heinrich von Wartenberg mit dem Schlosse Wartenberg und Arnold Sack mit dem Schlosse Roger in seinen Dienst und Schutz, am 2. Juli 1335.

Anno M°. CCC°. XXX°. quinto, die processi. Wir bekennen, daz wir geteydinget habin mit den vromen lüden hern heinrich von Wardenberg vnd sinen veddern vnd mit Arnold Sack vnd finen brüdern, daz wir si habin genomen zv gesinde vnd in vnser beschirm vnd wellen si ires rechten vortegdingen: wor wir in minne oder rechtes nicht gehelfen mügin, dar scole wi in helpen mit der hand binnen einer mant nach der cit, wan si vns daz clagent. Vortmer daz hus ze wardenberg vnd daz hus ze Roger scolen vns vnd vnserm gesinde oppene sin wan wir dat eschen. Mer die torne von den husen scolin si seluen bewarn, vnse eigen kost scolen wi up den husern hebbin, den soldeneren da si vns mit dienen, scolen wi geben io tu dem vierteil iares dem rittere tein vnd dem knapen acht mark Brandenb. silbers vnd di scholen vns mit Orschen vnd mit helm dienen, wann wi ok de bürge innemen, so scole wir in ander phant dar wider setten als twene von vnseme rat vnd twen erer vrund sprekent dat et lik si. Wenn wi ir bürg en widder antwürden, so sulen si yo vse pant wider geuen. Wurden di bürge beide ader ir ein von vnsen wegen vorlorn, so scole wi si vorgiiden, als twen von vserm rat vnd twen erer vründ sprekend daz et lik si. Auch scolen die selben burg vns oppen sin,

wenn wi dat eſchen weder allirmalken ane vp ere mage, von den ſcolen ſi vns minne oder rechtes helpen binnen einer mand. Kunnen ſi dez nicht tůn, ſo mugen wi von den burgen ir vind weſen vnd ſcolen vns darzv mit der hand trewiliken helpen. Vor alle diſe ding daz man vns deſe bürge oppent vnd daz ſi vns beholpen ſin als vorſcreuen is, ſo geben wir hern heinrich vnde ſinen vedderen vif vnd ſiuentich mark, Arnold ſack als vil brandenb. ſilbers vnd gewichtes. Pro qua pecunia dabimus ipſis bona noſtra ſecundum eſtimationem domini Johannis de Buch et poſſumus ea redimere quando placet.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XXXI.

XIII. Markgraf Ludwig beleihet den Conrad Schlegel mit Grundſtücken im Dorfe Altenzaun, am 16. Juni 1337.

Anno domini M°. CCC . XXXVII°. In craſtino ſancti viti, Contulimus et preſentibus conferimus ſtrenuo viro Conrado dicto ſlegel dilecto noſtro fideli tercium medium manſum in villa odenthum (ſic) dicta cum ipſorum pertinenciis ſic, quod nobis de eiſdem obſequi debebit, prout ceteri noſtri vaſalli et ſubditi bona ſua deſeruire conſweuerunt, perpetue et pacifice poſſidendum. In cuius etc. Teſtes buch, Guſſo, otto de ylburg cum ceteris.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. LXX.

XIV. Markgraf Ludwig überläßt dem Ritter Erenbrecht von Rintorf 8½ Stück aus der Bede in Getlingen, am 26. Dez. 1337.

Wir Ludwig etc. Bekennen vnd betugen an diſem oppen brife vor alle den, di diſen brif ſeyhen ader horen, dat wi dat gut, dar wir mit dem duchtegen riddere her Erenbrechte von Rintdorpe vm krigeten, dat ſint neygende halp ſtucke geldes in dem dorpe to Getlinge in der bede, dem vorgenanten riddere vnd ſinen rechten erfen heiben gelaten vnd laten an diſem brife alſo, dat wi ader vnſe erfen vnd ouch vnſe nachkomelinge dat vorgeſproche gut von den vorgenante riddere ader von ſinen erfen mogen loſen vor ſechcich margk alſo, weme wie on dat gelt geyſen, ſo ſal dat gut vnſe ſin; di ſeluen macht ſullen ouch vſe nakomelinge genclichen heiben. Datum witſtok anno domini M°.CC°C°.XXXVII., die ſtephani prothomartyris.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. LXIV.

XV. Markgraf Ludwig nimmt Gerlof von Brandhorſt mit dem Schloſſe Angern in ſeinen Schutz und bedingt ſich die Oeffnung dieſes Schloſſes aus, am 27. Mai 1343.

Wj Ludowig Bekennen vnd bethugen in deſſem oppene breue, dat wi den erbar man Gerlof van Brunhorcz mit dem huſe to angern hebben genumen in vſe beſcherniſſe (ſic) vnd vrede

vnd ſchollen in vordedingen ſeines rechten gegen aller menlich, die en vor vnrechten wollen, vnd ſchollen ſines rechten genczlich gewaldik ſein. Die vorgenante gerlaf ſchal vns mit deme vorgenanten huſe behulpen ſein vnd weſen vp alſwi, wo wi it buhuuen, an vp den biſcop von meydeborch. Darvmme ſcholle wi ime oder den erbern lüden hern fritzen van welfleuen, Heynikin van gardeleuen vnd otten van oſteren van ſiner wegen geuen anderhalf hundert marg ſulbers ſtendalchs gewichtes van dem erſten geldt, dat wi von deme vorgenanten huſe tu angern irweruen ader die vns van gedingniſſe oder van geuanghen in deſſen orloye, dat wi hebben mit dem Hertegen van Brunſwig, allert werden oder geuallen mogen. In cuius etc. Datum Sehuſen Duſent jar drihundert iar in dem dri vnd virtigiſtin jare, an dem dinſtage nach ſanct Vrbans tag.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. LXXX.

XVI. Markgraf Ludwig vereignet zum Seelenheil derer von Jagow eine Hufe Landes zu Wasmanslage der Kirche zu Uchtenhagen, am 5. Oct. 1343.

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. ob iugem et perhennem memoriam animarum magnificorum principum marchionum Brandenburgenſium bone recordationis predeceſſorum noſtrorum noſtre heredum et ſucceſſorum noſtrorum et vt etiam perpetua memoria ſtrenuorum virorum de Jagow animarum fidelium noſtrorum in eodem altari feliciter peragatur altari in eccleſia parrochiali ville vchtinhagen ſito in honore ſancte crucis dedicando vnum manſum in villa waſmanſlage ſitum, curie hock adiacentem, cum ſingulis ſuis pertinenciis eidem manſo ex iure vel ex debito pertinentibus quem quidem manſum prenotatum ſtrenuus miles mathias de Jagow a nobis tenuit et poſſedit inantea ſine inpedimento quolibet eidem altari perpetuis temporibus pertinendum preſentibus decreuimus appropriare. Renunciantes omni iuri actioni ac inpeticioni, que nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris conpetebant vel conpetere poſſent in premiſſo manſo aliqualiter in futurum. In cuius etc. Teſtes deck, Swartzburg, pincerna, Lochen, helbe, magiſter et g. wolf. Datum anno et loco preſcripto (Stendal anno M°.CCC°.XLIII°.) die dominico, in craſtino beati franciſci.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CI. — Ludwig Reliqu. VII., 84.

XVII. Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern Claus, Cone und Werner nebſt ihrem Vetter Friedrich den Siegeln das halbe Dorf Altenzaun und verſchiedene Lehnsſtücke zu Rudow, Belitz, Ellingen, Wintzlow, Berge, Pletz, Gettlingen, Bertekow und Gerbeslage, am 26. Dez. 1343.

Wi Ludowig etc. Bekennen vnd bethügen, dat wi den erbarn Luden Claus, konen, wernher, brüdern, vnd fridriche, fridrichs dem got gnedik ſin ſone, eren veddern, geheyten die Siegel, hebben vorleghen vnd vorlihen en alle ere gnt, dat ſi von vns hebben gehat vnd to rechte hebben ſcolen, dat is dat halue dorp to oldenthun mit erem houe, dar ſi vns dinſtes pflichtig van ſin, vnd in demſuluen dorpe drittehalue hüue beyde dat gut to Rudowe ouer elue, to Belitz vnd to groten

ellingen ſeuen ſtücke geldes, in dem dorpe to berghe enen vrien hof, dat dorp to wintzlowe mit allem rechte, dat vierde deil des dorpes to getlingen, In dem dorpe to pletz dri ſtücke geldes, In dem dorpe to bertekowe twei ſtücke geldes, In dem dorpe to gerbesſage ener hufen vnd enes virdels tegheden, mit ener ſamenden hant in alle den rechten, eren, gnaden, vriheit vnd mit allen nütten to beſitten, an allerleye hindernizze, als die vorgnanten Slegel alle die gut de vorgeſereuen ſtan von olden marggrauen to brandenborch vien voruaren, den got gnade, hebben gehat vnd beſeten. Ok vorlihe wi den vorgnanten Claus, konen vnd lwernher die vormuntſchaft alles des gudes, dat fridrich, des egenanten vridrichs dem got gnade ſon, van rechte an drepen mach in rechter vormunnſchaft wiſe to vorſtan alſo lange bet he to ſinen iaren kome vnd dat ſi eme rechenſcap dun, wenne he to ſinen iaren komet, als ſik io von rechte geboret. In cuius Teſtes deck, wolffſteiner, huſener, Bombrecht, lochin, helbe, th. zickowe, haſſo de wedel ſenior, ger. wolf cum ceteris. Datum Stendal, anno Domini M°.CCC°.XLIII°., feria ſexta poſt thome.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXL.

XVIII. Markgraf Ludwig verleiht denen von Garthow Getreide- und Geldbede, Dienſt und Gerichte des Dorfes Meſeberg, am 3. Jan. 1344.

Nouerint etc. Contulimus et preſentibus conferimus Strenuo viro friderico de garthow, friderico filio ſuo, et henningo fratri ſuo, fidelibus noſtris dilectis, ſuisque veris et legitimis heredibus, precariam denariorum et frumenti ville meyſeberghe pro C et X (ſic) marcis arg. cum ſingulis et vniuerſis ſuis pertinenciis cum ſeruicio curruum cum ſupremo et infimo iudicio ſicut nos eadem hactenus habuimus, tam diu ſine inquietatione qualibet percipienda, quouſque per nos heredes aut ſucceſſores noſtros prenotatis in predicta pecunia videlicet CC et X (ſic) marcis arg. plenarie fuerit ſatisfactum, addicientes vero, quod prenotatarum villarum precarie cum ſuis pertinenciis — poſt deceſſum friderici prenotati ad vxorem ſuam legitimam nunc viuentem dirigi debeant et deuolui, quas extunc pro pecunia pretacta nomine dotalicii eo modo ut premittitur per uite ſue tempora poſſidebit. Deceſſu vero vtriuſque predictis extunc filius friderici prenotati ſupradicta bona ut premittitur poſſidebit. Deceſſo vero filio henningus frater friderici predicti et eius heredes predictas precarias villarum pretactarum cum ſuis pertinenciis ſub modis et condicionibus ſuperius expreſſis quiete et pacifice poſſidebunt, Reſeruantes vero nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris ſepius tactarum villarum precarias cum ſingulis ſuis pertinenciis a prenotatis, videlicet friderico et vxore ſua legitima nunc viuente friderico filio ſuo et henningo fratre ſuo et eorum heredibus, reemendi ſeu redimendi ab omnibus predictorum coniunctim vel a quolibet eorum diuiſim pro CC et X marcis arg. pluries tactis plenariam dum voluerimus vel voluerint facultatem. In cuius Teſtes decke, Swartzburg, Joannes buch, wolffſteim, huſener, Bombrecht, lochin, helbe cum ceteris. Actum in villa berghe, Datum vero Berlin, anno Domini M°.CCC°.XLIIII, Sabbato proximo poſt Circumciſionem ejusdem.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXX.

XIX. Markgraf Ludwig beleihet die von Brandow mit Hebungen in Berkau, am 27. Jan. 1344.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus contulimus et conferre decreuimus ſtrenuis viris tyloni, friderico et heynoni fratribus dictis Brandowe ſincere nobis dilectis, obſequiorum ſuorum nobis factorum et faciendorum conſideracione, III libr. denariorum brandenburg. annue penſionis ſiue ſolucionis in precaria et cenſu cozzatorum ville dicte berkowe, perpetuis temporibus ſine impedimento quolibet poſſidendas. In cuius etc. Teſtes wolfftein, mager, magiſter, coquine, milites, wedel ſenior. Datum kyritz, anno M°.CCC°.XLIIII°., feria III ante purificationem beate....

Nach dem Leipz. Copialbuche der Vogtei Havelberg Bl. 18, R. XLIX.

XX. Markgraf Ludwig verleiht an Peter von Mylen Hebungen in den Dörfern Obernholzhauſen und Neuendorf, am 28. Juli 1344.

Nouerint etc. Quod etc. Contulimus et preſentibus conferimus Strenuo viro petro de mylen fideli noſtro dilecto ſuisque etc. XIV fruſta redditnum annuorum ſita in villis ſubnotatis videlicet obernholczhuſen et nyendorph cum omnibus Juribus graciis vtilitatibus commodis et honoribus cum Judicio ſupremo et infimo ſi que nobis in eisdem conpetebant iuſto pheodi titulo perpetuis temporibus poſſidenda. Nos quoque eandem collationem anne conthorali ſue legitime veri dotalitii nomine dum contraxerint fecimus et facere decreuimus per preſentes, Reſeruantes autem nobis pariter vel diuiſim redimendi pro C. marcis arg. brand. dum voluerimus plenariam facultatem. In cuius etc. Teſtes ge. wolf, helbe, zenger, milites, Joannes vrüntſperger et C. hornbek etc. Datum kyritz anno predicto, (M.CCC.XLIIII.) feria IV. ante purificationem beate virginis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXXV.

XXI. Markgraf Ludwig verleiht dem Köpkin von Brizeg die Dörfer Erxleben und Möckern, am 16. März 1344.

Nouerint eic. Quod nos etc. Contulimus et preſentibus conferimus Strenuo viro cöpkino Brizeg fideli noſtro dilecto ſuisque etc. villas videlicet Erkſleuen et mokern cum ſingulis ſuis pertinenciis quibuscunque, quibus eedem nobis pertinebant ville, ſine inquietacione qualibet poſſidendas tam diu, quouſque nos noſtrique heredes ſiue ſucceſſores easdem villas reemere pro C. et. L. mark. arg. brand. ab ipſo ſev ſuis heredibus voluerimus prenotatas. Teſtes Deck, Swartzburg, buch, huſener, pincerna, wedel, wolf. Actum Tangermund. Datum vero Calve anno XLIIII. feria III poſt Letare.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXXIII.

XXII. Markgraf Ludwig verleiht dem Ritter Thilo von Royze das oberſte Gericht mit der Bede zu Ungelingen, am 2. Jan. 1345.

Dominus contulit Thiloni de Royze militi ſupremum iudicium cum precaria ville vngelingen. In cuius Teſtes wolftein, Swyker, hufener, hele, pincerna, altman, helbe cum ceteris. Datum anno predicto (M.CCC.XLV.) dominica in craſtino circumciſionis Domini.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CL.

XXIII. Markgraf Ludwig verleiht das Dorf Struvekow, am 4. Jan. 1345.

Dominus contulit villam Struuekow et quoſdam alios redditus que forma tota ſi neceſſe fuerit inuenitur in alio quaternio Teſtes ut proxime ſupra. Datum loco anno ut proxime ſupra (perleberg anno M.CCC.XLV. feria III. poſt circumciſionem domini.)

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLII.

XXIV. Markgraf Ludwig beſtätigt dem Nicolaus Haken eine Wieſe beim Dorfe Klein-Schwarzeloſen, am 15. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludouicus etc. Contulimus etc. Strennuo viro nicolao haken, fideli noſtro dilecto ſuisque etc., pratum circa parvam villam ſwartzelo-ſen ſitum, a magnifico principe duce Ottone brunſwicenſi bone recordationis olim conparatum, ſub modis iuribus et diſtinctionibus debitis et probabilibus, quibus ab eodem duce hactenus id ipſum pratum tenuit et poſſedit, a nobis in antea perpetuis temporibus ſine inquietatione qualibet quiete et pacifice poſſidendum: pro qua collatione nobis prenotatus in tribus marcis argenti brandenburgenſis intregraliter ſatiſſecit. In cujus etc. Teſtes Datum ut ſupra (Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris — Stendal anno M.CCC.XLV.) Sabbato poſt octavas epyphanie domini.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXI.

XXV. Markgraf Ludwig verleiht den Vettern Helmold und Johann Craceke Hebungen und Dienſte aus dem Dorfe Wendiſch-Böddenſtedt, am 15. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludouicus etc. Contulimus et presentibus conferimus helmoldo et Johanni patruis dictis Craceken meritorum ſuorum fidelium nobis exhibitorum et in posterum exhibendorum conſideratione ipsorumque veris et legittimis heredibus In villa ſlauicali Bodenſtete tres marcas ſaltzwedelenſium denariorum annuorum reddituum annuatim ſuper feſto beati michahelis

derivandas et vnam vaccam ad duas marcas eorundem denariorum computatam cum equo pheodali et in precaria annuis temporibus VII solidos denariorum brandenburg, II modios siliginis III ordei et tot auene, cum seruitio curruum et aliis seruitiis debitis et conswetis, prenotata quelibet cum omni iure singulis annis ad quinque frusta dumtaxat se extendentia, iuribus nostris aliis in premissis nobis de iure spectantibus exclusis, sine inquietatione qualibet a nobis perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendos. In cuius etc. testes (Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris. — Datum Stendal, anno M,CCC.XLV Sabbato post octavas Epyphanie domini).

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXIII.

XXVI. Markgraf Ludwig verleiht an Johann von Arnstet eine Wiese beim Dorfe Demker, die in der Tanger ausgerodet ist und Herzog Otto von Braunschweig dem Dorfe zugelegt hat, am 20. Jan. 1345.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus etc. contulimus et presentibus conferimus strenuo viro Johanni de arnstete, fideli nostro dilecto, suisque veris et legittimis heredibus, pratum circa villam Demker situm, ex nemore tanger extirpatum seu eradicatum, per magnificum principem Ottonem ducem Brunswicensem bone recordationis propter ville in bono statu permanende conseruationem appositum eidem ville debitisque distinctionibus probabiliter distinctum et limitatum sub modis, iuribus distinctionibus et vsibus, quibus id ipsum pratum ab eodem duce prenotatus Johannes scientifice hactenus tenuit et possedit, a nobis in antea sine impedimento quolibet perpetuis temporibus possidendum tenendum pariter et habendum, pro qua collatione nobis prenotatus Johannes in XII talentis denariorum integraliter satisfecit. In cuius etc. Testes (Buch, swiker, Geb. de Aluesleuen, Wolf. — Dat. Stendal, anno M.CCC.XLV), feria V die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXXII.

XXVII. Markgraf Ludwig verleiht an Berthold und Christian, Gebrüder Duringhen, Hebungen aus der Bede zu Cauwelitz unter der Bedingung, daß einer von ihnen zu Roß mit Waffen und Rüstung ihm zu gebührendem Dienste bereit sei, am 16. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus etc. Strennuis viris Bertoldo et Cristiano fratribus dictis Duringhen ipsorumque veris et legittimis heredibus In precaria ville Cauwelitz in denariis et frumento annuis temporibus VII frusta annuorum reddituum facientia, sic vt nobis heredibus et successoribus nostris de eisdem redditibus vnus eorum vicibus opportunis quocunque tempore et quandocunque ab ipsis requisierimus et per officiatos nostros nostri nomine requiri procurabimus, cum dextrario vno et armis suis debitis cum galea decenter expeditus nostris obsequiis fideliter sine contradictione qualibet promptuetur, et presentibus conferimus sine impedimento quolibet perpetuis temporibus quiete ei pacifice possidenda. In cuius etc. testes (Buch, Swyker, Aluesleben, Ger. Wolf cum ceteris) Datum ut supra (Stendal, anno M.CCC.XLV) dominica post octauas Epiphanie.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXVI.

XXVIII. Markgraf Ludwig verleiht an Heinrich von Kokede Hebungen und Zins in dem Dorfe Kokede, nebſt dem oberſten Gericht, am 17. Jan. 1345.

Dominus contulit heinrico de kokede et ſuis veris et legittimis heredibus duo frusta annuorum reddituum XVIII denarios in precaria et cenſu ville kokede cum ſupremo iudicio, pro quibus dedit VIII marcas argenti. In cuius etc. Testes Buch, Swicker, Geb. aluesleuen aduocatus in ſtendal et Ger. wolf. Datum ſtendal, anno M.CCC.XLV, feria II ante Fabiani et Sebastiani.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXXIV.

XXIX. Markgraf Ludwig beſtätigt den Einwohnern der Dörfer Kokede, Huſelit, Schwarzeloſe, Bellingen und Supplingen in dem Tanger geräumte, vom Herzoge von Braunſchweig ihnen beigelegte Wieſen, am 17. Jan. 1345.

Ludovicus etc. Diſcretis viris villam kokede immorantibus preſentibus et futuris fidelibus ſibi dilectis gracia ſuam et omne bonum. Vt pratum de nemore Tanger exſtirpatum et eradicatum per magnificum principem ottonem ducem Brunſwicenſem bone recordationis propter ville in bono ſtatu conſeruanciam appoſitum ab eodem duce per vos emptum conparatum, ſub modis iuribus diſtinctionibus ville veſtre legitime et probabiliter limitatum et diſtinctum, a nobis in antea poſitis quiete et pacifice poſſidere, noſtrum fauorem ſingularem adhibuimus et preſentibus adhibemus, nunciantes vos de XIIII talentis denar. brand. nobis pro eo datis et perſolutis quitos preſentibus noſtrarum teſtimonio litterarum. Datum anno XLV feria II ante fabiani et Sebaſtiani.

Item conſimilem formam habet villa huſelit ſuper prato ſuo, ſed dedit domino marchioni XVI talenta.

Item villa parua ſwartzeloſe habet eandem formam ſuper prato ſuo et dedit domino marchioni XVI talenta.

Item villa Bellinghen eandem formam habet et dedit domino XVI talenta.

Item villa ſupplinghen habet eandem formam et dedit domino VII talenta denariorum brandenburgenſium.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXIV bis CLXVIII.

XXX. Markgraf Ludwig verleiht an Henning von Lüderitz die Bede in den Dörfern Griben und Jerchel, den Holzzins in Demker und die Wieſen des Dorfes Birkhorſt in der Tanger, am 20. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus et preſentibus conferimus ſtrenuo viro hen. de Luderitz fideli noſtro dilecto ſuisque veris et legittimis heredibus precarias villarum Griben et Jerchel cum cenſu lignorum ville Demker adiacentium ad viginti frusta annuorum reddituum ſingulis annis ſe extendentia, nec non prata ville Birchorst ex nemore Tanger eradicata ſen exſtirpata,

per magnificum principem Ottonem ducem Brunswicensem bone recordationis eidem ville probabiliter debitis distinctionibus appositis, sub modis, iuribus, conditionibus, graciis, quibus prenotatos redditus cum pratis prenotatis a pretacto duce strenuus miles Gero de Byren sua pecunia comparauerat et ut hactenus ab ipso tenuit ac possedit, a nobis in antea perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendas. Pro quorum reddituum collatione nobis prenotatus hen. in XXXV marcis argenti stendalensis ponderis satisfecit. In cuius etc. Testes Buch, Swiker, Geb. de aluesleuen, wolf. actum et datum stendal, anno M.CCCXLV feria V, die beatorum fabiani et sebastiani martirum.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXXI.

XXXI. Markgraf Ludwig verleiht an Henning von Linstede Hebungen aus der Bede des Dorfes Vintzkow, am 20. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus etc. strennuo viro henningo de Linstede fideli nostro dilecto suisque veris et legittimis heredibus II et dimidium frustum annuorum reddituum in precaria ville vintzkowe sita, sub modis juribus comoditatibus conditionibus et honoribus, quibus a magnifico principe Ottone duce Brunswicensi bone memorie prenotatos redditus hactenus tenuit et posedit, a nobis in antea perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendum. Pro quorum reddituum collatione nobis pretactus henricus in V marcis argenti stendalensis ponderis integraliter satisfecit. In cujus etc. Testes ut supra (Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris) Datum Stendal ut supra (anno M.CCC.XLV, feria V die Fabiani et Sabastiani martirum beatorum).

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXX.

XXXII. Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern und Gevettern von Wolz und von Zyrow das Dorf Wolz, am 11. Febr. 1345.

Dominus contulit Cönekino de wolcz, Thydekino et henningo fratribus eiusdem patruis necnon cöpkino et konekino dictis de zyrowe villam dictam woltz Sub omnibus, quibus pretacti eandem villam a duce Brunswich tenuerant in antea, pro quo domino in XVI marc. arg. est per eosdem satisfactum. Testes Buch, Swyker, aluesleben, ger. wolf cum ceteris. Actum Steindal, Datum vero bezkowe, anno predicto M.CCC.XLV feria VI ante Inuocauit.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLVIII.

XXXIII. Markgraf Ludwig verleiht die Bede zu Ryſribbe und Schorne und eine halbe Hufe im Hofe Woldenrade dem Arnold Valenſcher, am 11. Febr. 1345.

Collatio precarie villarum Ryſribbe et Schorne annuis temporibus ad octo fruſta redditum ſe extendentis et precarie I manſi in curia ſua woldenrade ſiti ar. dicto valenſcher juniori etc. Pro qua collatione domino in XVI marc. arg. eſt ſatiſfactum. In cuius Testes et datum ut Supra. (Testes Buch, Swyker, aluefleuen, ger. wolf cum ceteris. Actum Steintal, Datum vero bezkowe, anno M.CCC.XLV feria VI ante Inuocauit.)

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXI.

XXXIV. Markgraf Ludwig verleiht an Heinrich, Nicolaus und Könekin, genannt Haken, die Bede von 2 Hufen im Dorfe Gör nebſt Hebungen in Biſſenwolde, am 11. Febr. 1345.

Dominus contulit Cönekino, ny., heinrico et Cönekino dictis haken precariam duorum manſorum in villa Gor et in villa Byſſewolde duo fruſta cum I annuorum reddituum etc. Pro quo domino marchioni in XXIII marc. eſt ſatiſfactum. Testes et datum ut ſupra. (Testes Buch, Swyker, aluefleuen, ger. wolf cum ceteris. Actum Steintal, Datum vero bezkowe, anno M.CCC.XLV feria VI ante Inuocauit).

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLIX.

XXXV. Markgraf Ludwig verleiht an Friedrich von Rennebeck ein Stück im Dorfe Ermendorf, am 11. Febr. 1345.

Collatio, vnius fruſti in villa ermenſtorph ſiti frideriko de Rennebek. In cuius Testes et datum ut ſupra. (Testes Buch, Swyker, aluefleuen, ger. wolf cum ceteris. Actum Steintal, Datum vero bezkowe, anno M.CCC.LXV feria VI ante Inuocauit).

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLX.

XXXVI. Markgraf Ludwig verleiht dem Otto Inſel ein und drei viertel Stück aus der Bede des Dorfes Gropelewen, im Jahre 1345.

Dominus contulit ottoni Inſel vnum fruſtum cum tribus quartalibus fruſti annuorum reddituum in precaria ville Gropeleuen, Pro quo domino marchioni in V marc. arg. eſt fatiſfactum. Testes et datum ut ſupra. (Testes Buch, Swyker, aluefleuen, ger. wolf cum ceteris. Actum Steintal, Datum vero bezkowe, anno M.CCC.XLV feria ante Inuocauit.)

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXII.

XVII. Markgraf Ludwig verleihet den Gropkin Beſitzungen in Göhre, Grobleben und andern Altmärkiſchen Dörfern, am 2. April 1345.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus contulimus etc. ſtrenuis viris ottoni, arnoldo & confratribus, theoderico, heinrico et gerkino prediotorum patruis, dictis gropkin, fidelibus s delectis, manu coniuncta & vnica deuolucionem dotaliciorum honeſtarum matronarum relictarum heri et buffonis de goer bone memorie, ſitam primo in villa goer III manſos liberos cum iure & VI modios ſiliginis ibidem in molendino, in dobelin XX modios, tertio in eluerſtorp um & in villa riddefowe I chorum ſiliginis ad ipſos poſt predictarum duarum vite tempora deuol-. Conferimus eciam eisdem redditus ſub notatos in villa volgenold I fruſtum et in precaria ville leue VIII modios ſiliginis, VIII modios ordei & IIII modios auene cum XXXVIII denariis cum eo quo ipſorum predeceſſores prenotata bona tenuerunt hactenus a noſtris predeceſſoribus marchio- felicis recordacionis in antea iuſto pheodi titulo perpetuis temporibus pacifice ſine inquietatione et poſſidenda. In cuius Testes Plawe, buch, Swyker, huſener, hele, altman, cum ce- Datum Spandowe, anno XLV. feria VII ante quaſi modo geniti.

Nach dem Leipz. Copialbuch der Vogtei Havelberg Bl. 29a. Nr. LXXVII.

XXVIII. Markgraf Ludwig verpfändet den Gebrüdern Elreſel Einkünfte in Naterwiſch, am 3. April 1345.

Nouerint etc., quod nos Ludovicus contulimus et preſentibus conferimus ſtrenuis viris Jo- i, heinrico & wynando fratribus dictis elreſel fidelibus noſtris dilectis et eorum heredibus is X fruſta redditiuum annuorum ſita in precaria ville naterwiſch cum omni iure vſu & fructu redditibus ex debito et ex jure pertinentibus, prout hactenus nobis pertinebant, in antea perpe- emporibus pacifice & quiete ſine impedimento quolibet poſſidenda. Obſeruamus (ſic) quoque no- it ſtrenuo militi ottoni de helben, fideli noſtro dilecto reemptionem eorundem redditiuum pro iarcas argenti brandenburgenſis et ponderis infra triennium a data preſencium dum voluerimus iam facultatem. In cuius testes plawe, buch, ſwyker, wolffſteiner, huſener, hele, alt- ſatzenhofer, magiſter coquine et gerardus wolf cum ceteris. Datum spandow, anno C.XLV., dominica quaſi modo geniti.

Nach dem Leipz. Copialbuch der Vogtei Havelberg Bl. 28. Urk. LXXII.

XIX. Markgraf Ludwig verleiht an Friedrich von Gartow Hebungen im Dorfe Schönenberg unter Vorbehalt des Wiederkaufs, am 23. April 1345.

Nouerint uniuerſi. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus et preſentibus conferimus ſtrennuo riderico de Garthow fideli noſtro dilecto ſuisque veris et legittimis heredibus XVIII fruſta

annuorum reddituum ſita in precaria ville ſchonenberg ducentarum marcarum gratia, in quibus ſibi rite obligamur, cum omni iure vſu fructu comodo et honore dictis XVIII frustis ex debito et ex iure pertinentibus perpetuis temporibus pacifice et quiete ſine impedimento quolibet posſidenda. Reſeruantes nobis noſtris heredibus et ſucceſſoribus reemptionis predictorum reddituum pro premiſſa pecunia plenariam, dum voluerimus, facultatem. In cuius etc. testes ſweicker, wolfftainer, husener, hele, altman, ſatzenhouer, magiſter coquine, Loterpeck. Datum Spandow, anno M,CC.C.XLV. in die Georgii.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXVIII.

XL. Markgraf Ludwig verleiht an Henning Topp zur Sühne ſeines getödteten Sohnes Hebungen in Waldenrode, Molnbeck und Büſthe, am 28. April 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus etc. ſtrenuo viro hen. top fideli noſtro dilecto ſuisque veris et legittimis heredibus, filii ſui henningi, qui quondam in ſehüſen interiit, in emendam, redditus annuos ſubnotatos, videlicet in villa waldenrode precariam duorum manſorum cum dimidio cum ſupremo iudicio manſorum predictorum, qui manſi cum iudicio ſupremo pro altero dimidio frusto conputantur: In villa Molnbecke duo frusta et vnum equum pheodalem, pro vno frusto etiam conputatum, et in villa Buesthe precariam octo manſorum pro tribus ſrustis et octo ſolidis annue ſolutionis taxatam ſeu tantum ſoluentem, vt premittitur, cum omnibus iuribus, graciis, comodis et honoribus, quibus idem redditus nobis pertinebant hactenus, in antea perpetuis temporibus pacifice et quiete ſine impedimento quolibet posſidenda. In cuius etc. Testes Buch, ſweiker, magiſter coquine, wolf. Datum ſpandow, anno M.CCC.XLV., feria V ante walburgis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXIX.

XLI. Markgraf Ludwig überläßt dem Arnold Gröpke die Gerichte und den Lehndienſt über den Schulzenhof zu Steinvelt, am 17. Juli 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. Contulimus et preſentibus conferimus ſtrennuo viro arnoldo dicto gröpke ſuisque veris et legittimis heredibus equum pheodalem ex curia ſculteti ville dicte ſteinuelt more ſolito deſervire nobis debentem, Judicium eiusdem curie nec non alia iura nobis in ipſa curia quomodolibet competentia, ob id, vt nobis, ſicuti ceteri vaſalli ſiue ſubditi nobis obſequuntur, fideliter obſequatur, perpetuis temporibus ſine inquietatione qualibet posſidendum, tenendum pariter et habendum. In cuius etc. Testes mautiner, ſwyker, wolffteiner, helbe. Datum vrankinfürd, anno XLV dominica ante marie magdalene.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXC.

XLII. Markgraf Ludwig verleiht an Harneyd Pozladekin Hebungen aus den Ländereien des wüſten Hofes Lokſted bei Salzwedel, am 16. Aug. 1345.

Nouerint etc. Quod nos etc. Intuitis et conſideratis meritis et fidelibus obſequiis nobis per ſtrennuum virum harneydum pozladekin dictum exhibitis et adhuc exhibendis fideliter eidem ſuisque veris et legittimis heredibus Contulimus et preſentibus conferimus IIII marcas minus vno fertone reddituum annuorum ſitas in cenſu manſorum aree deſerte dicte Lokſted prope ſoltwedel eo iure, vſu, commodo et honore, quibus nobis dicti redditus pertinebant hucusque in antea perpetuis temporibus pacifice et quiete ſine impedimento quolibet poſſidendas. In cuius etc. Testes Buch, mautner, ſwyker, wolfſteiner, hele, magister coquine, ger. wolf et Loterpek cum ceteris. Datum Berlyn, anno XLV, In craſtino aſsumptionis virginis glorioſe.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXCI.

XLIII. Markgraf Ludwig vereignet dem Peter von Mila ſeine Hebungen aus Holzhauſen und Neuendorf bei Seehauſen, am 10. Dez. 1345.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus etc. ſtrenuo viro petro de myla, fideli noſtro dilecto, fidelium ſuorum meritorum nobis exhibitorum gracia, de mera mentis noſtre liberalitate ſanoque noſtrorum fidelium conſilio prehabito, appropriauimus & appropriare decreuimus per preſentes quindecim fruſta reddituum annuorum ſita in villis holtzhuſen & nyendorp prope Sehuſen cum omni iure, gracia commodo et honore, quibus dicta quindecim fruſta idem petrus a nobis in pheodo tenuit et poſſedit hucusque, in antea iuſto proprietatis titulo ad eundem petrum ſuosque heredes preſentes & futuros perpetuis temporibus pacifice ſine inquietacione qualibet pertinenda, renunciantes pro nobis etc. Poterit quoque memoratus petrus ſui heredes & ſucceſſores predictos redditus cuicunque perſone voluerint vendere, commutare ſeu dimittere ſub iuſto proprietatis titulo ut premittitur, quandocunque ipſis videbitur conuenire. In cuius etc. Testes heinricus & guntherus comites de Swartzborg, hufener, ſatzenhofer, czenger, trutenberger. Datum Belitz, anno XLV, ſabbato poſt nycolai.

Nach dem Leipz. Copialbuch der Vogtei Havelberg Bl. 33. Nr. LXXXVI.

XLIV. Markgraf Ludwig verleiht dem Ernſt von Grabow das oberſte Gericht, den Wagendienſt von 10 Koſſäthen im Dorfe Chuden, im Jahre 1345.

Dominus contulit Erneſto de Grabowe iudicium ſupremum ville theutonicalis Chuden et ſeruicium curruum ſuper tribus curiis cum V coſſatis. Testes wolfſtein, Swyker, hufener, hele pincerna, cum ceteris. Datum anno M°CCC°XLV°.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLIV.

XLV. Markgraf Otto belehnt Herwig von Piwerling mit seinem Hofe zu Kükelitz und verzichtet auf den Roßdienst, am 30. März 1373.

Wir Otte etc. Bekennen vor vns, vnser erben vnd nachkomen etc. das wir mit wolbedachtem mute, wissen vnd rate vnsers rates dem vesten Herwige von Pywerlinge vnserm lieben getruwen vnd iren rechten erben geligen haben vnd lien mit kraft dis briefs seynen hof zu Kukelitz vnd ander syne güte wo die gelegen sint vnd mit besundern worten mag genennen, mit puschen, struchen, weiden, mit ackern gewunnen vnd vngewunnen, mit dem obirsten vnd nydersten gerichte, mit pachten, Czinsen, renten, mit allen rechten eren nuzen fruchten friheiten gnaden vnd czubehorungen, die von alter darzu gehoret haben und noch von rechte zu gehoren vnd als es syn vater Herwig von Pywerlinge seliger von vns vnd vnsern vorfarn marggrauen czu Brandemburg yngehabt hat vnd besessen. Auch so haben wir vns durch sunderliche gnade vnd dinste wille vorczigen vnd vorczihen ewiclich mit Kraft dis briefs des rosdinstes, es syn eyn halber odir eyn gantzer, den er vff synem hofe hatte czu Kukelicz vnd alles gebotes, wie man die an besundern worten mag genennen also das er vnd syne erben den hof frie vnd ledig besiczen vnd ynnehaben sulle vnd vns odir vnsere nachkomelingen in kunftigen cziten nymmer mer dorabe gedynen vnd sie nicht mehr darvme Keyne wies verpflichten sullen furbas von vns zu eynem rechten lehen zu haben zu genizzen vnd ane allerley hinderniße zu besiczen. Mit vrkund dis briues vorsiegelt mit vnserm anhangenden gesigel. Dorobir sint gewest der erwirdige vater in god her Dither Bischof von Hauelberg, Otto Griff, Thczeris frowenhouer, Heinrich von der Schulenburg, Otte Morner, cum ceteris. Geben czu Tangermunde, nach Cristus geburte driczenhundert jar darnach in dem dri vnd sebenczigsten jare, an der mittewochen nach Letare.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original.

XLVI. Markgraf Friedrich belehnt die Gebrüder Buchholtz von Brandenburg mit 10 Stücken Geldes, in gewissen Dörfern bei Stendal zu heben, am 2. Juni 1420.

Wir fridrich, von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamerer und Burggrave zu Nurenberg, bekennen offenlichen mit disem briff gen allermenlichen, das wir von besunder gnaden wegen zu rechtem lehen vnd redlich verliehen haben — hanten, kerstten und Clausen, gebrudern, gehaissen die Bucholcze zu Brandenburg, zehen stucke gelcz ausz den gütern und lehen, so Claus Bucholcze, burger zu Stendal, in den dorffern Milterde, Insel, in Ostorpp vnd czu Glodeu von vns vnd der Marggrauefschafft czu lehen hat — Des czu vrkund haben wir unser Insigel an disen brieff tun henken, auch haben wir in dorumb czu einweiser gegeben hansen Ronstede, der geben ist czu Tangermunde, am Sontag Trinitatis, nach gotes geburt vierzehenhundert und im ezweinczigsten jare.

Nach einer Copie der Joachimsthalschen Schulbibliothek.

XLVII. Wyrich von Trentlingen verleiht als Hauptmann der Mark denen von der Hufen einige von denen von Ellingen gekaufte Beſitzungen in Klockow, am 6. April 1421.

Ich wyrich von Trutlingen, Ritter, des Irluchten hochgebornen furſten etc. meines gnedigen herren houptman, Bekenne offentlichen mit diſſem briffe daz ich an Stad vnd von wegen des obgnanten mynes hern lye vnd gelegen habe, waz Ich von rechts verlien ſol, den Erbern veſten hermen vnd gerken Brudere, henningen Ireme vettern Alle gnant von der hufen Sybben huben mit VII worten, dy ſy gekofft haben von den Erbern veſten Mentzen vnd Ludeken von Ellingen, der ſye vor mir vorlaſſen vnd den gnanten herman, gerken vnd henninge vff gegeben hod, dy dar liggen In deme dorffe klotke mit pechten, Czinſſen vnd mit Aller czubehorunge, Alz ſye dy gnanten Mencze, ludeke vnd mit Iren Bruder beſeſſen vnd In geweren gehabit haben, vnſchedelichen Meines gnedigen heren Rechtikeyden deſ czu orkunde habe ich myn Ingeſigel loſſen hengen an deſſen offennen Bryff geben czu premſſelow, am Suntag Miſericordia domini, Anno XXI°.

Nach dem Kurm. Lehnskopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV. 99. — Bei näherer Betrachtung dieſer Urkunde, die der Herausgeber jetzt, nachdem ſelbige ſchon gedruckt iſt, anſtellt, ergiebt ſich, daß ſelbige der Uckermark und nicht der Altmark angehört.

XLVIII. Markgraf Friedrich verleiht an Henning Brunow das Angefälle der Beſitzungen des Johann Grevenitz zu Ungelingen, am 13. Juli (1423?)

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir angeſehen vnd erkant haben ſolche getruwe willige dinſte, ſo vns vnſer lieber getruwer hennig Brunow vft getan hat vnd nach wol thun ſol vnd moge; darumb vnd auch von ſunder gnade wegen haben wir Im zcu einem rechten anfalle vnd lehen verliehen diſe hirnach geſchreben lehen, als die iczunt Johanes Greuenicz Innehat vnd beſiczt, mitnamen In dem dorffe zcu vngelingen. — Alſo wenne der gnannte Johannes Greuenicz von todes wegen abgeet, das denn die obgnannten lehen alle an den vorgnanten henning Brunow geuallen vnd komen ſullen, der genannte, ſine kndern vnde ſein menlich liehenserben van vns vnſer erben herſchafft des Marggrauetums zcu Brandeburg zcu Rechtem manlehen haben nemen vnd entpfahen, nach lehens recht vnd gewonheit vnd vns auch dauon halten dienen vnd ton ſullen, als heren lehenlutz pflichtig ſeind von rechte zuton, getruwelichen on alles geuerde, doch vns vnſern erben vnd nachkomen an vnſer rechtikeyten vnd einem iczlichen an ſeiner gerechtickeit vnſchedichen, on alles geuerde. Zcu vrkunde etc. Datum werbin . . . . . margarethe etc. Anno etc. viceſimo. . .

Nach dem Kurmärk. Lehnskopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XIV. fol. 24.

XLIX. Markgraf Friedrich ſetzt Marcus Dequede in Beſitz einiger durch das Ausſterben derer von Buſt erledigten Güter, am 10. Septbr. 1423.

Item mein her iſt ſchuldig Marcus deckweyd vnd ſeinen erben VIII marck Stendeliſcher werunng, dar fur er In geben vnd eingeſeczt hat in der von Buſt ſeligen guter nemlich In dem dorff czu Porcz auf hanns opringes hofe mit ſeinen czugehorung XVIII ſcheffel roggen Jerlich auf czuhe-

ben vnd wenn mein her ſein erben nachkomen oder geweltigen das wider kauffen oder loſzen wollen, Sullen ſy In auf ſand Johanns tag czu mit ſomer vorkuntigen vnd in Ir gelt als VIII marck ſteniſch werunng darnach uf martyni beczalen, ſullen ſie dann des gutes abtretten on widerſprechen czu vrkund etc. actum et datum czu Arnburg etc. freitags vor crucis exalt. R. Ortel von Czemin XXIII.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XIV, 22.

L. Klaus Kanneberg, der mit dem Markgrafen Friedrich in Fehde gerathen war, ſchwört demſelben die Urfehde, am 5. Nov. 1423.

Ich Claus kannenberg Bekenne vnd tou kunt offenlich — Als ich gen dem Irluchten furſten vnd heren, heren fridrichen, Marggraue czu Brandemburg, meinen gnedigen hern, ſeinen landen vnd luten czu vehde vnd feintſchaft kommen bin, Das mich derſelbe mein gnediger herre vmmb mein bete willen wider czu gnaden empfangen vnd mir alle ſache, die ich bynnen der vehde wider ſin gnade, ſein lande vnd leute getann habe, gantz zugeben hat, das furder gen mir in argk nicht cze anden vnd daruff hon ich dem gnanten meinen gnedigen heren vnd allen ſeinen erben vnd nachkomenn ſeinen landen vnd luten geiſtlichen vnd weltlichen vnd allen den yenen, die Im czuuerteidingen ſten, ein redlich vruede getan vnd die czu gote vnd den heiligen geſworen, nymmer mer wider ſy zu ſein, nach czu ton, ich noch gar nymand von meinen wegen, vngeuerlichen, Sunder ſo ſol ich ſein gnaden aller ſeiner erben vnd nachkomen vnd ſeine lande vnd leute erlichſts vnd beſtes werben vnd tonn nach allem meinen vermugen, on alle argk. Wer es ouch, das ich furder vngeuerlich czu vnd vnder einen andern furſten oder erbheren haufzſeſzlich qweme, der mit dem genanten meinem gnedigen heren marggrauen fridrichen von Brandenburg ſeinen erben vnd nachkomen zu vehde köme, by demſelben meinen erbherren ſol vnd mag ich wol den krig aufsbleiben, doch daſs ich redlich erbere bewarung gen den genanten meinen gnedigen heren marggraue fridrichen von Brandenburg ſeinen erben vnd nachkommen tonn ſol vnd wann ſolcher krieg gefridt geſont oder gericht wirdet, So ſol vnd wil ich diſe obgeſchriben vruehde aber getruwelich halten in allermaſz als obgeſchriben ſtet funder alle argk: vnd wann der genante mein gnediger here marggraf fridrich von Brandenburg nechſt vngeuerlich In die alten marck kommet, So ſol ich fur ſein gnade kommen vnd In bitten mir einen genanten tag czeſeczen das er ouch alſo tonn vnd mir von kerſtan Schonenberg vnd Gebhartten von Aluenſleuen ein vnuerczogen recht wider faren laſſen ſol, on alles geuerde. Des czu waren vrkund vnd veſter bekentnüſz gib ich ſeinen gnaden allen ſeinen erben vnd nachkommen diſen brief mit meinen eigen anhangenden Inſigel uerſigelt, der geben iſt czu Rothnaw, des freitags nach aller heiligen tag, Anno domini etc. viceſimo tertio.

Ein ſulchen brief hat Im mein here widerumb geben.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XV, 139.

LI. Markgraf Friedrich verschreibt der Wittwe des Herrmann Nitzenplitz, die sich an Nicolaus von Rohr wieder vermählt hat, ein Leibgedinge zu Hemmerten, Gr. Schwechten und Mitzelwerder, i. Jahre 1425.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das vor czeiten herman nytzenplitze seliger fur vns kummen ist vnd vns fleissiglichen bat, das wir Margarethe, sein elichen hawsfrawn, die nu Claszen Rore elichen genomen hat, XX stucke gelts in dem dorffe zu hemerde, zu grossen Swechten vnd zu mytzelwerder zu leipding verleihen woltén, darzu wir dann vnsern willen vnd gunste tetten. Vnd wann nu derselben Margarethe sulche lehen bisher verczogen vnd ir kein brief dorumb geben ist worden, so wollen wir doch das ir das keinen schaden bringen sol gen vns noch gein des obgnanten herman nytzenplitzs seligen kinder vnd erben. Hirumb von besunder gunste vnd gnaden willen so wir dann zu der gnanten Margareten ouch lieben getrewen haben, So haben wir ir recht vnd redliches vnd zu rechtem leipding XX stucken gelts in dem dorffe zu hemerde, zu groffen Swechten vnd zu Miczelwerder gelihen auff des obgnanten herman nitzenplitzs seliger kinder guter, vnd verleihen ir dieselben XX stucke gelts in craft dieczs briefs, als dann leipgedingsrecht ist, also das sie dieselben XX stucken gelts der obgnanten dorffern vnd gutern alle Jar ierlichen, die weil vnd als lange sie dann lebet, einnemen, anffheben, besetzen, entsetzen vnd domit thun vnd lassen sol, nach iren nutze fromen vnd besten, nach leipdings recht von vns vnsern erben des gnanten herman nytzenplitzs seligen kinder vnd sunst allermeniglichen vngehindert, doch vns vnd vnsern erben an vnser lehenschafft vnschedlichen. Auch als etlich guter zu hemerde von herman nytzenplitzs seligen vettern anszpruchig sind, wer nu sache das herman nytzenplitzs seliger kinder dieselben anspruchige guter mit rechter verlurn vnd also domit der obgnanten Margareten an den XX stucken gelts ires leipgedings bruch wurde, was dann des doran gebreche, das sol sie haben in dem dorffe vnd huuen zu Mitzelwerder in den gewysten guten, so sie dann herman nytzenplitzs seligen kinde doselbst (sic) on alles geuerde vnd geben des der obgenanten Margareten einen einweiszer vnsiu lieben getreuen Borcharten von der Schulenburg ritter vnd zu urkund haben wir vnszer Insigel an diesen brief lassen hencken, der geben ist zu Ratenow Anno etc. XXV°.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV, 41.

LII. Markgraf Friedrich leiht dem Ritter Günzel von Bartensleben Besitzungen in Erxleben, am 11. Januar 1426.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff czu Brandemburg vnd Burggraff czu nuremberg etc., Bekennen offentlich — das wir von besundern gnaden vnd getrewer dinste willen vnserm gevattern vnd lieben getrewen Gunczeln von partesleuen ritter recht vnd redlichen gelihen haben czweivndzweinzig scheffel korns in dem dorffe czu Arxleuen, die Corde derpiedes gewesczen vnd an vns verstorben vnd gefallen sein vnd leihen dem obgnanten Gunczel von partesczleuen dieselben XXII scheffel korns etc. — datum Tangermunde, des freitags nach Epiphanie, Anno domini etc. XXVI°.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XIV, 39.

LIII. Markgraf Johann beleiht Hans und Heise Schwarzkopf mit den Höfen zu Langensalzwedel, am 20. März 1428.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff czu Brandemburg vnd Burggraff zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe fur allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen hansen vnd heyszen gnant die swarttekoppe czwenn houe, gnant die houe czu langenn Salczwedel, der houe itzlicher ierlichenn czinset drey virdunge, mit Ackern, holczen, wiesen, weiden, mit ubersten vnd nydersten in uelden vnd In marcken vnd sunst mit allen vnd itzlichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten, als dieselben houe hanns schulcze zcu stendall bisz her Innen gehabt, der sie In uerkaufft vnd fur vns uerlassen hat, zcu einem rechtin manlehenn In gesampt gelihen haben etc. vnd geben In des zcu einem Inwysern vnsern Ratt vnd lieben getrewen Orteln von Czemyn. Zcu urkund mit vnserem anhangenden Insigel uersigelt vnd geben zcu Tangermunde Am sonnabund fur dem Sontag, als man in der heiligen kirchen singet Judica in der vasten, nach Cristi vnsers herrn geburte virczehnhundert Jar vnd darnach in den acht vnd zweinczigsten iaren.

Item hat mein herre hans Swarttekoppe vnd seinen lehns erben zcu einem rechten manleben gelihen in dem dorff Schonebeke III stucke geldes, den virden teil von dem straffen rechte, den virdenteil von dem gerichte uberste vnd nyderste in uelden vnd in marcken uber das gancz dorf vnd das virdeteil von dem kirchlenhe, als das Ebel hoddendorff bisz her Innen gehabt, von dem er das gekaufft hatt. Inwyszer Cune kokkede. Actum ut supra.

R. dominus per se.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 65.

LIV. Markgraf Johann gestattet dem Heinrich Rossow auf seinem Hofe zu Königsmark eine Rente zu verkaufen, am 9. April 1427.

Wir Johann, von gots gnaden Marggraff czu Brandemburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieff das für vns kommen ist vnszer lieber getreuer henning Rossow hat vns angericht wie er us seinem hoffe czu konigszmarcken vier stucken geldes dem andechtigen herren Jacoff pleecz auff einen widerkauff ierlicher renthe uerkauffen vnd uerseczen wolte vnd vns domit fleisslichen gebeten, das wir Im des uuolborten vnd vnszern willen darzu geben wolten, Als haben wir angesehen sein fleissig bete vnd haben Im desselben widerkauffs czuuersetczen vnd czu uerkouffenn gegonnet vnd gevulbort, gunnen vnd vulborten Im des auch in crafft diecz briefs, doch vns vnszern erbenn vnd nachkommen an vnszern vnd sunst einem yeqzlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen, on geuerde. Czu vrkund mit vnszerem aufgedrucktem Insigel uersigelt vnd geben czu Berlin, an der Mittwochen fur dem heiligen palmtag, nach Cristi vnsers herren geburt vierczehnhundert Jare vnd darnach in den Sibenvndczweinczigsten Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 72.

LV. Markgraf Johann verleiht Arnd Negenrad zu Schonenberg Hebungen daselbst und an anderen Orten, am 9. April 1427.

Wir Johanns, von gotes gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brief fur allermeniglich, das wir vnszerem lieben getrewen Arnd Negenrad, fridrich negenrades seligen sone, czu Schonenberge wonhafftich, recht vnd redlichen czu einem rechten manlehen gelihen haben den hof czu Muntenacke, der Jerlichen renthet vnd czinszet Siben schog, Ninckerkes hoff halb czu Osterberstorff, vnd ein halben huben czehndenn ozu schonenberge, die ierlichen czinszet ein halb schogk, darauff wacker pflag czu wonen, mit allen vnd yeczlichen gerechtigkeyten vnd czugehorungen nichtz auszgnommen als das fridrich negenrod sein vater seliger besessen, Inngehabt vnd genossen hat vnd nu die an in kommen sein. Vnd wir uerleihen dem obgnanten Arnde die obgeschriben guter mit allen das wir Im von rechtes wegen daran uerleihen mugen, in crafft diecz briefs also das er vnd alle sein menlich leibszerbenn die obgeschrieben guter furbas alleweg mehr, als offt vnd dick des nod geschicht, von vns vnd der marggraffschafft czu Brandemburg czu rechtem mannlehen haben nemen entphaen vnd vns auch dauon halten thun vnd dyenen sullen als manlehns recht vnd gewonheit ist, Doch vns, vnszern erben vnd nachkommen an vnszern vnd sunst einen yeczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen on geuerde. Czu vrkund geben wir In diessen brieff mit vnszerm anhangenden Insigel uersigelt czu Berlin, an der Mittwochen fur dem heiligen palm tag, Nach cristi vnszers herren geburt vierczehnhundert jare vnd darnach in dem Sibenvndczweinczigsten iaren.

R. Ortel von czemyn.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 71a. (2)

LVI. Markgraf Johann verleiht dem Hans Boldewin einen Hof zu Gere u. s. w., am 9. April 1427.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit disem brief fur allermeniglich, das wir vnszerm lieben getrewen hannsen Boldewin recht vnd redlichen czu einem rechten manlehen gelihen haben den hoff czum Gere gelegen an der feltmarken czu Berne mit czweyen hubenn mit ubersten vnd niderstenn gerichten mit holczen, wischen, weiden, wassern, dieselben wasser angen in der byse in den luczken Gerschen ford bisz für kemeres hoff vnd sunst mit allen vnd yeczlichen seinen czugehorungen, Als denselben hoff Thittrich berseke Innen gehabt besessen genossen, von dem er den gekaufft vnd den derselb thittrich mit seiner haufzfrawen mit guten willen uerlassen hat etc. und geben Im des czu einem Inwyszer vnszern lieben getrewen Orteln von czemyn. Czu vrkunde mit vnszerem anhangenden Insigel uersigelt vnd geben czu Berlin, an der Mittwochen für dem heiligen palmtag, Nach cristi vnszers herren geburt virczehnhundert jare vnd darnach in den Sibenvndczweinczigsten Jaren.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 71.

LVII. Markgraf Johann beleiht Claus Schadewachten mit den väterlichen Beſitzungen zu Dalim, Oſtheren, Schinne u. ſ. w., am 11. Mai 1427.

Wir Johanns etc., Bekennen etc., das wir vnſerem lieben getrewen Clawefen ſchadewachten czu rechtem manlehn gelihen haben dieſe hienach geſchrieben gutere mit namen in dem dorff dalym II ſtucke geldes, in dem dorff Infel V ſtucke gelts, uber die mule czu oſtheren ein halb pfunt pfeffers, in dem dorff ſchynen IIII ſtucke geldes vnd ein wiſchen, in dem dorffe Schernekow ein ſtucke geldes czu groſſen Swechten III½ Stucke geldes, czu lutzken moringe newn virtel, czu donrſtete VII½ ſcheffel weiſſenn, czu mollenbeke in einem houe 1½ ſtucke geldes vnd IIII ſch. vnd das halbe gerichte bynnen czawns, als das alles ſein vater ſeliger Innen gehabt hat vnd von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandemburg czu lehn geet vnd ruret: vnd wir uerleihen Im auch das alles in crafft dieſz briefs alſo das er vnd alle ſein menlich leibſzerben das furbas allewege mehr als offte des nod geſchiet von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben, nemen, entphaen vnd vns auch dauon halten vnd thun ſullen als manlehns recht vnd gewonheit iſt, doch vns, vnſern erben vnd nachkommen an vnſern vnd ſunſt einen iczlichen an ſeinen gerechtigkeiten vnſchedlichen on geuerde. Czu urkunde geben wir in dieſen brieff mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt czu Arnborg am ſontag, als man in der heiligen kirchen ſinget Jubilate, nach Criſti vnſers herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den Sibenvndczweinczigſten Jaren.

R. ortell de Czemyn.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 64.

LVIII. Markgraf Johann verleiht zu geſammter Hand den Brüdern Claus und Arend Stegelitz Hebungen aus Weſtinſel, am 11. Mai 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff czu Brandemburg etc., Bekennen etc., das wir vnſern lieben getrewen Clawefe vnd Arnde gebrudern gnant die Stegelitz in ſament czu einem rechten manlehn gelihen haben in dem weſtdorff czu Infzel czwey ſtucke geldes, die ir nater ſeliger Inngehabt vnd genoſſen hat, die von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandenburg czu lehn geen vnd rurenn, wir uerleihen In dieſelben czwey ſtucke geldes auch czu geſampter hand in crafft dieſes briefes alſo, das ſie vnd alle ir menlich leibſzerben die obgeſchrieben czwey ſtucke geldes furbaſz mehr vnd allewege als offte des nod geſchieht von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben vnd entphaen vnd vns auch dauon halten vnd thun ſullen als manlehns recht vnd gewonheit iſt, doch vns, vnſeren erben vnd nachkommen an vnſern vnd ſunſt einen iczlichen an ſeinen gerechtigkeiten vnſchedlichen on geuerde. Auch haben wir den obgnanten ſtegelitzen die obgeſchrieben czwey ſtucke geldes in geſampt gelihen mit ſolchem vnterſcheide, So verre ſie ſich halten als geſampter hand recht iſt. Czu urkund mit vnſzerem anhangenden Inſigel vnd geben czu Arnburg, am ſontag Jubilate Anno etc. XXVII.

R. ortel von Czemyn.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 64.

LIX. Markgraf Johann verkauft wiederkäuflich das Dorf Dölnitz an die Gebrüder von Jetz für 100 Mark Silber und 300 Rh. Gulden, am 11. Mai 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu Nüremberg Bekennen offentlichen in dieſem brief, das wir mit vulbort vnſers lieben herren vnd vater recht vnd redlichen uerkaufft haben zu einem rechten widerkauffe iegenwardichliken vnſern lieben getrewen ficken, janen vnd fridrichen brudern genant von jecze vnd eren rechten erben vnſer dorff dölnitcze mit allen ſeinen zugehorungen, czinſen, pachten, renthen, dinſten, gerichten vnd rechticheiden als das In ſeinen greintczen begriffen vnd gelegen iſt vnd Albrecht von Büſt ſeliger dechtniſſe vor gehabt vnd beſeſſen hat, vor dreyhundert gute Reiniſch gulden vnd hundert ſtendalſche mark ſilbers, die ſie vns zu gnüge wolbeczalt haben, der wir jn ledig vnd loſz ſagen mit dieſem briefe: vnd das vorgnante dorff ſullen die obgnanten von jecze haben genieſzen vnd ſich gebrauchen mit allen ſeinen gnaden vnd rechtigkeiten geiſtlichen vnd werltlichen vngeuerlichen fredelichen vnd gerowlichen doch vnſchedelichen vnſer vnd vnſer herſchafft rechtigkeit vnd dinſte: vnd wenn wir ouch vnd vnſer herſchafft das gnante dorff weder kouffen wolden die macht wir vns behalten haben vnd wenn wir den obgnanten von jecze vnd iren erben den widerkauff auf ſant Jacoffs tag acht oder virczehn tag vor oder nach vngeuerlichen uerkundigen vnd darnach uf die negeſte komende vier hilge dage zu wynachten acht oder virczehn tag vor oder nach ſulche vorgeſchrieben dreyhundert gute Reiniſch gulden vnd hundert ſtendaliſſcher mark ſilbers in eyner Summen widergeben vnd zu gnuge beczalen, So ſoll das gnante dorf dölnitcze vnd dieſer brief vns vnd vnſer herſchafft wider ledig vnd loſz ſein vnd vns des lediglichen abtreten on geuerde. Auch ſullen die obgnanten von jecz vnd ir erben die jnwonere des obgnanten dorfs dölnicz keinewiſz beſweren noch newigkeit auf ſie ſetczen, ſunder ſie bey allen alten gewonheiten vnd gerechtigkeiten bleiben laſſen on arg vnd on geuerde. Auch haben wir obgnanter marggraf Johanns den obgnanten von jecz vnd iren erben auf einen rechten widerkauf uerkaufft den angeuall in dem dorffe Büſt gelegen als funfftehalb ſtücke geldes vnd fünffczehn hunre, dieſelben renthe geben ierlichen Jacof kerſteual, hans biſzmark, michill ſchulcze, tile buman, Cöppe möring vnd michill ſchröder dieſelben renthe vnd czinſe die wirdigen vnd andechtigen Catherina Ebtiſſinn zu dambeke vnd Ilſe büſt vnd Ilſe oſterborges zu leipgeding haben fur ſibenczehn mark ſtendaliſcher werung, die wir jn fur pferde vnd ſcheden ſchuldig geweſen ſein, mit ſolchem gedinge vnd vnterſcheide, wenn vnd vf welchczeit die obgnanten frawen von todes wegen abgeen das denn die obgnanten von jecz derſelben czynſe vnd renthe gebrauchen vnd die jnnemen ſullen ſo lang biſz wir oder vnſzer erben die obgeſchrieben czinſe des anualles, ob die an ſie geuallen vnd komen weren oder nicht, nicht lenger laſſen vnd die von jn vmmb die obgeſchrieben ſibenczehn mark ſtendaliſcher werung wider kouffen wolten, So ſullen vnd wollen wir oder vnſer erben jn oder jren erben das auf ſant Jacofs tag acht oder virczehntag vor oder nach vngeuerlichen verkunden vnd vff ſagen vnd denn nach der auffagung auf weynachten ſchirſt acht oder vierczehn tag vor oder nach vngeuerlichen die obgeſchrieben ſibenczehn mark ſtendaliſcher werung gutlich vnd wol beczalen on arg vnd on geuerde vnd wenn wir oder vnſer erben den obgnanten von jecz oder iren erben die obgeſchrieben ſibenczehn mark ſtendaliſcher werung beczalt haben als obgeſchrieben ſteet, So ſullen ſie vns oder vnſern erben der czinſe des anualles er ſey an ſey komen oder nicht genczlichen abtreten vnd dieſen vnſern brief widergeben on arg vnd on geuerde. Zu urkunde geben wir jn dieſen brief mit vnſerm anhangenden Inſigell uerſigelt vnd geben zu Arnburg, am Sontag, als man in der heiligen kirchen ſinget jubilate, Nach Criſti vnſers herren geburte virczehnhundert jar vnd darnach in den ſibenvndczweinczigſten iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 82.

LX. Markgraf Johann belehnt Herrmann Bubbart mit dem Zehnten in einem Hofe des Dorfes Rengerſchlage, am 11. Mai 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden etc., Bekennen etc. das fur vns kommen iſt hermann Bubbart vnd hat vns fleiſſiglichen gebeten, das wir Im einen halben huben czehnden uber den hof, daráuff itzund ſitczet vnd wonet tideke domes in dem dorff Rengerſlage gelegen, leihen wolten, denſelben czehnden furmals Eggart Bubbart ſein Bruder ſeliger Inngehabt hat, vnd wann wir in meynen das ſolicher czehnde vns ueruallen vnd an vns vnd nicht an In kommen ſey, doch hat ſich der obgnante hermann mit vns vmmb ſolcher czehnden geeynet vnd uertragen, hirvmmb vnd auch von beſundern gnaden wegen haben wir In den obgeſchrieben czehnden czu einem rechten manlehen gelihen mit allen freiheiten vnd gerechtigkeiten in allermaſz, als denn ſein bruder ſeliger furmals Innen gehabt hat der von vns vnd der marggrauetchafft czu Brandenburg czu lehn geet vnd ruret etc. vnd geben Im des czu einem inwyſzer vnſern lieben getrewen otten bertkow. Czu urkund mit vnſerem anhangenden Inſigel uerſigelt vnd geben czu Arnburg, am ſontag als man in der heiligen kirchen ſinget Jubilate, Anno etc. viceſimo ſeptimo.

R. Ortel von Czemyn.

Nach dem furm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 65.

LXI. Markgraf Johann beleiht den Claus Schadewachten mit Hebungen zu Möllenbeck, am 12. Mai 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe, das wir vnſerem lieben getrewen Clawesen ſchadewachten czu rechtem manlehen gelihen VIII ſchilling pfenning ſtendaliſch in dem dorff mollenbecke auff einen hoff, darauff itzund ſitczet vnd wonet Gorlip, mit allen gerechtigkeiten, als dieſelben VII½ ſchilling den Ebel hoddendorff Innen gehabt von dem er das gekaufft vnd derſelb hoddendorff mit ſeiner hawſzfrawen fur vns uerlaſſen hat etc. und geben Im des czu einem Inwyſzer vnſern lieben getrewen Giſen ſchadewachten. Zcu urkund mit vnſerem anhangenden Inſigel uerſigelt vnd geben zcu arnburg, Montag nach dem ſontag, als man in der heiligen kirchen ſinget Jubilate, Anno etc. XXVII.

R. Ortell von Czemyn.

Nach dem furm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 65.

LXII. Markgraf Johann verpflichtet ſich den Schaden zu erſetzen, welchen die Gebrüder von Bertkow, die in des Markgrafen Dienſte gefangen waren, erlitten hatten, am 9. Aug. 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe fur allermeniglich. So als vnſer lieber getrewer Jörgen von Bertkow in vnſerm dinſte gefangen iſt wurden vnd ettlich pferde harniſch vnd habe verloren

uertorben vnd entphangen hat, das wir den gnanten Jorgen vnd Otten van Bertkown gebrudern von ſolchs obgeſchrieben gefengkniſſz wegen fur pferde, harniſch, czerung vnd alle ſcheden gar nichts auſzgenommen, die ſie beſunder oder ingeſampt biſz auff dieſen heutigen tag in vnſerm dinſte uertorbet, uerloren, genommen vnd entphangen haben, viervndzweinczig marck ſtendaliſcher werung ſchuldig wurden ſein dieſelben XXIIII marck ſtendaliſcher werung, wir jn auff weyhnachten ſchirſt kunfftig gutlichen vnd wol zu dancke geben vnde beczalen ſullen vnd wollen on arg vnd on geuerde. Zu urkund geben wir jn dieſen brieff mit vnſerm auffgedrugten Inſigel uerſigelt zu Arnburg, an ſant laurenczen abund des heiligen marterers, Anno domini M°CCCC°XXVII°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 88.

LXIII. Markgraf Johann beleibdingt die Gattin Ortels von Czemyn mit Hebungen in Storkow und Arnim, am 1. Dez. 1427.

Wir Johannes, von gots gnaden Marggraff czu Brandemburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe für allermeniglich, daz fur vns kommen iſt vnſzer Ratt vnd lieber getrewer Ortel von czemyn vnd vns fleiſſiglichen gebeten czacharien ſeiner elichen hauſsfrawen in dem dorff Storkow czehn ſtucke geldes, in dem dorffe Arnym czehen ſtuck geldes gelegen czu leipgeding czuuerlehenn, dieſelben ſtucke geldes er alſo fur vns uerlaſſen hat. Als haben wir angeſehen ſein fleiſſig bete vnd haben der obgnanten czacharien ſeiner elichen hauſzfrawen czehen ſtucke geldes in dem dorff Storkow vnd in dem dorff Arnym auch czehn ſtucke geldes jerlicher renthe in den gereitſten vnd gewiſten guternn czu einem rechten leipgeding gelihen etc. — vnd geben ir des czu einem Inwyſzer vnſzern lieben getrewen Otten bertkowen. Czu vrkund mit vnſzerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd geben czu Tangermunde, am nechſten Montag Nach ſant Andreas tag, Nach criſti vnſzers herren geburt vierczehnhundert Jare vnd darnach in den Sibenvndezweinczigſten Jaren.

R. dominus Gebh. von Bodendyk.

Nach dem furm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 72.

LXIV. Markgraf Johann beleiht ſeinen Rath Ortel von Czemyn mit den Dörfern Storkow und Arnim, welche ſelbiger von Claus von Sannen gekauft hat, am 4. Dez. 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff zcu Brandenburg vnd Burggraff zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen etc. — das wir vnſerm Rate vnd vnd liebenn getrewenn Ortelnn von czemyn recht vnd redlichenn zcu einem rechten manlehn gelihen haben dieſz hienachgeſchriebenn dorffere vnd gutere mit allen iren nutczen, czinſzenn, renten etc als die Claws von fannen vnd yde ſein elich hauſzfrawe biſzher Innen gehabt, beſeſſen, genoſſen, die dem gnanten Ortel uerkaufft vnd mit gutenn willenn für vns uerlaſſen haben, mit namen die dörffer Storkow und arnym mit kirchlehnen, gerichten, überſten vnd nyderſtenn, dinſten vnd ſmalenn czehndenn vnd beſundern mit den

czweien freien houenn, auff der houe einenn Claws von Sannen zcu Storckow gewondt hat. Item bey und in der elven gein Storkow czwenn werdere vnd auch befundern den See vnter billeberge gelegenn mit ſeiner czugehorung, Item des Schultzen zcu Storkow hoff vnd hubenn, XVIII ſchilling vnd IX den. I ſcheffel roggen, I ſcheffel gerſten vnd II ſcheffel habern vnd ein ſtucke lehnguts vnd die leihung über das ſchulczengerichte, das er czuſammen mit dreien virdungenn uerlehnwartt; Item über heynen auffz dem Buſche hoff vnd hubenn XXXV ſchilling vnd IX pfenning IIII ſcheffel roggen III ſcheffel gerſten vnd II ſcheffel habern Item über lintſteten hoff vnd hubenn XV ſchilling vnd von einer wurde II ſchilling, coſſeten dinſt vnd III ſcheffel roggen III ſcheffel gerſten vnd III hunre vnd ein virteil Item über Cunen ſchroders hoff vnd hubenn einen halben wiſpel roggen einen halben wiſpel gerſtenn vnd ein rauch hun Item über gereke francken ein coſſete von einen virtel landes V ſchilling vnd XVII½ den. einen ſcheffel korns ein iar rogge czu dem andern iare gerſte czu dem dritten habern vnd VI ſpu . . vnd ein virtel vnd IIII ſchilling dinſt den. Item über hans viſcher ein coſſete von einen vierteil landes V ſchilling X den. vnd einen helling einen ſcheffel korns rogge gerſten vnd haber zcu dreien iaren als vorgeſchriben iſt Item ein hun vnd ein vierteil vnd IIII ſchilling dinſt den. Item über matthias viſſcher ein coſſete von einem vierteil landes V ſchilling V den. vnd einen helling einen ſcheffel korns rogge gerſte vnd habernn in dem uorgeſchriben maſz ein hun vnd ein virteil vnd IIII ſchilling dinſt den. Item über hans wend ein coſſete von einem virteil landes V ſchilling vnd VI den. einem halben ſcheffel habern ein hun vnd ein vierteil Item von einem virtel landes von peter molres huben ein viertel roggen ein virtel gerſtenn vnd einen halbenn ſcheffel habernn VII ſchilling IX den. vnd III helling vnd XI ſchilling dinſt den. Item Barſekow ein koſſete von einem virteil landes funff ſchilling vnd funffthalben den. ein hun vnd ein virteil einen ſcheffel korns rogge gerſt vnd haber in dem vorgeſchrieben maſz vnd giebt mit ſeinenn geſellenn von der ferhe ein marck ſtendalſcher den. vnd IIII ſchilling dinſt den. Item heyne orbenſtorff ein coſſete von einen virteil landes von molners hubenn VII ſchilling IX den. vnd III helling ein virtel roggenn ein virteil gerſten vnd einen halben ſcheffel habernn Item über Bernd ploten ein coſſete von einem viertel landes von peter molners huben VII ſchilling IX den. vnd III helling ein virtel roggen ein vierteil gerſten vnd einen halben ſcheffel habern von czweien wurdenn XV den. II½ hun vnd von czweien erben VIII ſchilling dinſt den. Item über tidekenn orbenſtorff ein coſſete von einem vierteil landes von peter molners hubenn VII ſchilling IX den. vnd III helling ein virteil roggenn ein virteil gerſtenn vnd einenn halben ſcheffel habernn vnd von einer wurde ſechſs pfenning ein hun vnd ein virtel vnd virſchilling dinſt pfenning Item über henning molners von einen virteil landes V ſchilling VII½ den. ein hun vnd ein virteil einen ſcheffel korns in der uorgeſchriben maſz vnd vier ſchilling dinſt den, Item über hans nytenn von einen virtel landes von peter molners huben VII ſchilling IX den. vnd III hellinge ein vierteil roggenn ein virteil gerſtenn vnd einen halbenn ſcheffel habern Item von einem virteil landes auſz Cune ſchroters houe VI ſchilling III den. ein hun vnd ein virteil einen halben ſcheffel habernn vnd von dem krughe X ſchilling vnd IIII ſchilling dinſt den. Item über tantil von einen vierteil landes von peters mölners hubenn VII ſchilling IX den. vnd III helling ein vierteil roggen ein virtel gerſtenn vnd einen halben ſcheffel habern Item von einem alten virteil VI ſchilling vnd drey ſcherff einen ſcheffel korns in der obgeſchriben maſz ein hun vnd ein virteil landes VI ſchilling X den. einen ſcheffel korns in der obgeſchrieben maſz VI hunre vnd ein virteil vnd IIII ſchilling dinſt den. Item über peter herbard von einem virtel landes von peter molners huben VII ſchilling IX den. vnd III helling ein virteil roggen vnd ein virteil gerſtenn vnd einen halben ſcheffel habern III hunre vnd II ſchilling dinſt den. Item über kerſten breddin von einem virtel landes von peter molners hubenn VII ſchilling IX

den. vnd drey hellinge ein virteil roggen ein virtel gerſtenn vnd einen halben ſcheffel habern vnd von dem erbenn X den, vnd ein hun vnd IIII dinſt den. Item über den czigel hoff XV ſchilling Item gib die ferhe czu der leihung wenn ſie uerkaufft wirt drey tunnen biers vnd der kruch czwu tunnen biers. Item in dem dorff arnym über Gereken karſteten den ſchulczen hoff vnd huben XXXVII½ ſchilling vnd ein ſtucke uerlihens guts vnd VI den. denn dinſtgerichte vnd ſmalehnn czehnde das er czuſammen uerlehnwartt mit I marck; Item uber Cunen Garlippen hoff vnd hubenn einen halbenn wiſpel roggen VI ſcheffel gerſten ſechs ſcheffel habern III ſchilling vnd von einem coſſetenn erbe III ſchilling einen den. vnd XII hunre Item uber Claws gerekens hoff vnd hubenn XIII ſcheffel roggen VII ſcheffel gerſten VIII ſcheffel habernn XX½ ſchilling Item uber tidekenn wuſterhawſen hoff vnd hubenn ½ wiſpel roggen VI ſcheffel gerſteng VI ſcheffel habern vnd XVIII ſchilling Item vber Matthias Grunenbergs hoff vnd hubenn XXIII ſchilling vnd VI den. XIII ſcheffel roggen VI½ ſcheffel gerſten vnd VII ſcheffel habern Item vber ludeke ſtollen huben XXIX ſchilling vnd VI den. XIII ſcheffel roggen VII ſcheffel gerſten vnd VIII ſcheffel habern Item vber die coſſeten vber Sydowenn erbe drey ſchilling einen pfenning vnd XX hunre Item vber brietczenn erbe III ſchilling einen den. XX hunre über die ſpigelburg III ſchilling einen den. vnd VIII hunre über vogelers erbe III ſchilling I den. vnd VIII hunre vnd von einer breidenn II½ ſcheffel roggen über Genſenn erbe III ſchilling I den. XXI hunre vnd XL eier uber tidekenn hillen erbe III ſchilling I den. vnd XXIIII hunre vnd von der breiden II½ ſcheffel roggen uber Cune hemerde III ſchilling I den. vnd XL hunre uber heynen wulczkenn III ſchilling einen den. vnd VIII hunre vnd von der breiden II½ ſcheffel roggen uber der kotenſchen erbe III ſchilling I den. vnd VIII hunre uber Cune winterfeldes erbe III ſchilling I den. vnd XVII hunre uber coppe rubenn III ſchilling einen den. vnd XVI hunre uber heyne Cremer III ſchilling I den. vnd eilff hunre über ulfzenn III ſchilling I den. vnd XVIII hunre vnd von der breiden II½ ſcheffel roggen uber uorſtetenn III ſchilling einen pfenning vnd V hunre uber heyne ſtollenn III ſchilling I den. VIII hunre vnd von einem ſtucke landes V ſchilling vnd peter Gyſen III ſchilling I den. VIII hunre vnd vort merer von den gemeinen coſſetenn alle iar czu weide pfenningen für das houbt vihs: einen den. vnd für IIII ſchaff einen den. vort meerer von XIII ſtucken überlandes den zehndenn ſo uil als ſich dauon gehort vnd wir uerleihen dem obgnantenn ortel dieſz obgeſchriben guters alle czu einem rechten manlehenn in crafft dieſſes brieffs alſo das er vnd alle ſein menlich leibs erbenn die furbaſz alle wege meerer als offt vnd dicke des nod geſchiht von vns vnd der marggrauefchafft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben nemen entphaenn vnd vns auch dauon haltenn thun vnd dienenn ſullenn als manlehns recht vnd gewonheit iſt on geuerde, doch vns vnſern erben vnd nachkommen an vnſern vnd ſunſt einen itzlichen an ſeinen gerechtigkeitenn vnſchedlichenn vnd Geben Im des czu einem Inwyſzer vnſern haubmann vnd lieben getrewenn Gebhartenn von Bodendyk ritters. Czu urkund vnd warem bekentniſſz mit vnſerem anhangendenn Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Tangermunde, an ſant Barbaren tag, der heiligen Juncfrawen, nach criſti vnſzers herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den XXVII iaren.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives, XVI 66.

LXV. Markgraf Johann beleiht Claus Strecke zu Oſtheeren mit den erkauften Hebungen von ſeinem eigenen Hofe, am 21. März 1428.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen — das wir vnſerem lieben getrewen Claws ſtrecke auff dem hoff, do er itzund

auff wonet zu ofthern, den er von heyne ſchulzen zcu hufzelite gekaufft, der In vor vns verlaſſen hat, czwenn ſcheffel roggen, czwenn ſcheffel gerſten, IIII ſcheffel habern, czwenn ſchilling Brandenburgiſcher pfenning vnd funff ſchilling derſelben vnd den ſmalen czehendenn über denſelben hoff czu einen rechten manlehn gelihen haben vnd leihen Im das alles etc. Zcu vrkund geben wir Im dieſen brief mit vnſerem anhangenden ſnfigel verſigelt zcu Tangermunde am Sonnabund für dem ſontag als man in der heiligen kirchen ſinget Judica in der vaſten, Nach Criſti vnſers herrenn geburte virczehnhundert Jar vnd darnach in den achtvndczweinczigſten Jaren.

R. dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 86.

LXVI. Markgraf Johann geſtattet, daß Heinrich Neuendorf von ſeinem Hofe zu Lindenburg eine Hebung wiederkäuflich veräußern möge, am 12. Jan. 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraf zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg Bekennen — das vnſer lieber getrewer heinrich newendorf fur vns kommen iſt, vns ſein nod jn anlegende erczelt vnd domit fleiſſiglichen gebeten hat jm zu gönnen vnd zu vulborten, das er einen halben wilpel gerſten ierlicher czinſze jn vnd auff ſeinem houe zu lindenburg auff einen widerkauff verkauffen mug: vnd wann wir nu ſolch ſein nod jn darzu bewegende vnd auch ſein fleiſſig bete angeſehn vnd betrachtet haben, hirvmmb haben wir dem gnanten heinrichen eins rechten widerkauffs mit wen er des bekommen mag zu ton gegonnet erloubt vnd gevulbord etc. Geben zu tangermunde am nehſten dinſtag nach der heiligen drierkunig tag, nach Criſti vnſers herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den newnvndczweinczigſten iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 83.

LXVII. Henning von Roſſow gelobt dem Markgrafen Johann die Wiederauslöſung verpfändeter Hebungen, am 16. März 1429.

Ich henning von Roſſow Bekenne —, So als mir der Irleüchte fürſte vnd Herre, herr Johanns marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, mein gnediger lieber herre, erlaubt vnd gegunnet hat, dem andechtigen herren Jacoff pleecz vir ſtucken geldes auf meinen hof czu konigſzmarcke auf einen widerkauff czuuerſeczen vnd czu verkauffen, das ich vnd mein erben dieſelben vier ſtücke geldes in dieſen nechſt kunftigen iare loſzen wil, dem obgenanten meinem gnedigen herren gerett vnd gelobt habe, gerede vnd gelob das auch bey den hochſten bruchen in crafft diſes briefs mit meinem aufgedruckten ſnfigel verſigelt vnd geben czu Berlin an der Mittwochen fur palmenn, Anno domini etc. viceſimo Nono.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 72.

LXVIII. Die von Bertkow quittiren die Markgrafen Friedrich und Johann wegen des geleisteten Schadenserſatzes, am 9. Auguſt 1429.

Ich Otte vnd Jorge gebruder von bertkow Bekennen — So als ich Jorge van bertkow jn der jrleuchten hochgeborn furſten vnd herren hern fridrichs vnd herren Johanns ſeins Sons Marggrauen zu Brandburg vnd Burggrauen zu Nuremberg dinſte gefangen bin wurden, pherde, harniſch vnde czerung in irem dinſte uerloren, uertorben, getan vnd Ich Otte von Bertkow auch etlich pherde in irem dinſte uertorben hab, das vns die obgnanten vnſer gnedigen herren des obgeſchrieben gefengkniſſz entledigt vnd fur ſolch obgeſchrieben gefengkniſſz vnd fur ſolch obgeſchrieben pherde, harniſch, czerung vnd alle ſcheden gar nicht aufzgenommen ein vulkommen gnüghafftig aufzrichtung getan haben, des wir iren gnaden fleiſſiglichen dancken. Hirvmmb ſagen wir die obgnanten vnſer gnedigen herren vnd ir erben für vns vnd vnſer erben des obgeſchrieben gefenckniſſz, pherde, harniſch, zerung vnd aller ſcheden gar nichts aufzgenommen, die wir biſz auff dieſſen heutigen tag in irem dinſte uerloren uerterbet genommen vnd entphangen haben qwydt ledig vnd loſz, in crafft diecz briefs, mit Örtel von czemyns uppgedruckten Inſigel uerſigelt, den wir fleiſſiglichen darvmmb gebeten haben vnd vns des auff dieczmal gebrauchen. Geben zu Arnburg, an ſant lorenczen abvnd des heiligen merterers, Anno domini M°CCCC°XXIX°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 83.

LXIX. Des Biſchofs Johann zu Halberſtadt Verordnung, daß alle Tage beim Aufgang der Sonne in jeder Kirche ſeiner Diöces zu Ehren der heiligen Maria 3mal an die Glocke geſchlagen werden ſoll, vom 27. März 1430.

Qvia Beata et intemerata virgo maria omni laude digniſſima regina celi mundi domina ſingulis horis cum ympnis canticis melodys et orationibus Invocanda ſit et imploranda que abſque vlla ambiguitate omnibus ipſam deuote precantibus aput chriſtum eius filium vnigenitum dominum noſtrum quam nichil negans honorat in quibuſcunque tribulationibus obtineat veniam precaminum; Hinc eſt quod nos Johannes, dei gratia epiſcopus halberſtadenſis, zelo deuotionis angelice ſalutationis qua dixit aue maria gratia plena etc. inductus, Tum eciam per nonnullas prouintias Ciuitates et dyoceſes preter noſtram ut plerumque dedicimus ipſa beata virgo maria in ſingulis eccleſiis omni die circa ortum ſolis in memoriam compaſſionis domini noſtri ihesu chriſti dum ſtabat iuxta crucem merore plena ad pulſum campane tribus vicibus veneratur. Vnde Statuimus volumus et ordinamus quod deinceps in ſingulis noſtre Ciuitatis halberſtadenſis tam kathedrali quam Collegiatis parrochialibusque Monaſteriis eccleſiis et capellis omni die circa ſolis ortum in memoriam et venerationem predictas pulſetur tribus vicibus campana ipſius eccleſie Monaſterii et cappelle pro ſalutatione eiuſdem virginis ad hortandum chriſti fideles ut tunc in laude ipſius virginis incipientes eam cum ſalutatione angelica deuote venerentur ut ipſa pro nobis et tribulationibus noſtris ac ſalute animarum in chriſto decedentium intercedat. Nos enim omnibus contritis et confeſſis in Ciuitate noſtra conſtitutis qui tempore pulſus huiuſmodi qui ſingulis diebus fieri debet circa ortum ſolis in memoriam et pro ſalute tam viuorum quam mortuorum predictis ter ſalutationem angelicam videlicet aue maria etc. flexis genibus oraueriut, de omnipotentis dei miſericordia et auctoritate noſtra ordinaria XL dies indulgentiarum de iniunctis penitentiis totiens quotiens hoc fecerint miſericorditer in domino re-

laxamus. Exhortantesque in christo omnes et singulos tam prelatos quam Rectores ecclesiarum quam Monasteriorum predictorum premissa deinceps studio diligenti seruari et publicari. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes litteras nostri Secreti siue Sigilli sub appensione fecimus communiri. Datum et actum in Castro nostro Groninghen anno domini Millesimo Quadringentesimo tricesimo primo, tercia feria post dominicam palmarum.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

LXX. Markgraf Johann beleiht Vicke, Johann und Friedrich von Jetz mit den Dörfern Buste und Döllnitze und mit dem Walde Portze nach dem Aussterben derer von Bust, am 13. Sept. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen etc., das wir vnsern lieben getrewen vicken, Jane vnd fridrichen gebrudern von Jecz vnd iren rechten menlichen leibslehnserben diese hienachgeschriben durffer, geholcz vnd ierlich czinse vnd rente mit namen in dem dorff Buste ierlichen uber des schulczen hoff, I marck stendalischer werung, uber tideke Segers houe IX scheffel roggen vnd gersten vnd VI schilling stendalischer pfenning den dinst mit dem gerichte überste vnd niderste uber das gancze dorff mit solchen lehnen der verlegen guter, als der Schulcze, hans smyd, Jacoff kasteual vnd copke moring frey von vns biszher czu lehn gehabt haben, den smalen czehenden uber das gancz dorff mit dem czehnden, der von den morgen landen geuellet, alles obgeschriben angeslagen vnd auff XVII$\frac{1}{2}$ stucke geldes, darczu die vierczig stucke geldes in demselben dorff Buste mit allen vnd iczlichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten, als dy Margaretha van hirsperg, nu claws rors elich hawszfraw vnd herman von Nitczenpliczs seligen kindern, vor IIII^{c} marck stendalischer werung auf einen widerkauff Innen haben, wenn die gnanten von Jecz die vmmb die obgeschrieben IIII^{c} marck von In losen, des sie allewege ganczen vnd vullen gewalt haben sullen. Item die geholcze czu porcze. Item das dorff dolnicze mit allen vnd iczlichen iren czugehorungen, nuttzen, czinsen, renthen, dinsten, gerichten, gerechtigkeiten, Als die alle in iren grenittzen begriffen vnd gelegen sein, vnd als die obgeschrieben durffer Buste vnd dolnicze ierlich czinse, renthe vnd geholcze mit geistlichen vnd werntlichen lehnen vnd mit allen gerechtigkeiten gar nichts auszgenomen Albrecht van bust seliger Inngehabt besessen vnd gnossen hat, von dem sie an vns kommen vnd gestorben sein, Auch den angefal in dem dorffe buste als funfftehalb stucke geldes vnd funffzehn hunre, dieselben renthe ierlichen geben Jacoff kersteual, hans biszmarck, Michel schulcze, tile bumann, copke moring vnd michel schroder vnd dieselben renthe iczund noch Die Andechtigen katherina Eptiffinn czu dambcke, Jeseke bust vnd Jeseke Osterburgs czu leipgeding haben, fur sunffhundert marck vnd XII marck stendalischer werung, recht vnd redlichen uerkaufft vnd In die obgeschrieben durffer, geholcze, ierlich czinse vnd renthe mit allen vnd iczlicken czugehorungen, freiheiten vnd gerechtigkeiten, mit dem lehne geistlichen vnd werltlichen, czu einem rechten manlehn gelihen haben, uerkauffen vnd leihen In das alles obgeschrieben, auch in obgeschriebenen mascz czu einem rechten manlehn, in crafft diesz briefs, also das die gnanten von Jetz vnd ir rechte menlich leibsz lehnserben nu furbasz allewege mehr, als offt vnd dicke des nod geschiht, die obgeschrieben durffer Buste, dolnicz, geholcze czu porcze vnd sunst mit allen vnd iczlichen czugehorungen als obgeschrieben steet von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehn haben, nemen, Entphahen vnd vns auch dauon halten ton vnd dienen sullen, Als manlehns recht vnd gewonheit

iſt etc. — vnd geben In des czu einem Inwyſzer vnſern Rat vnd lieben hanſen Griper. Wir wollen auch den obgnanten von der obgeſchrieben dorffer geholcze ierlich czinſe vnd renthe ein rechte gewer ſein gein allen den die ſich an rechte gnugen wollen laſſen on alles geuer, ddarauff haben vns die obgnanten von Jecz die obgeſchrieben funffhundert marck vnd czwolff marck ſtendaliſcher werung an riniſchen golde vnd ſtendaliſcher werung bereit genczlichen vnd wol beczalt derſelben ſumma wir ſie gancz qwydt ledig vnd loſz ſagen in crafft dietz briefs. Des czu urkund vnd warem bekentniſſz haben wir obgnanter Marggraue Johans vnſzer Inſigel fur vnſern lieben herren vnd uater fur vns vnſzer erben vnd nachkommen marggrauen an dieſſen brieff hengen laſſen, der geben iſt czu tangermunde, am donrſtag des heiligen creuczes tag Exaltaton. Anno etc. XXX°.

R. ortel von czemyn et dominus examinauit.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 81.

LXXI. Markgraf Johann beleiht Hans und Beteke Woldeke, Betke Woldeken's Kinder, mit Beſitzungen zu Buers, Viſcherde, Bellingen ꝛc., am 4. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — das wir vnſern lieben getrewen hanſen vnd beteken, Beteke Woldekens ſeligen kindern, dieſſe hienachgeſchriben guter ierlich czinſe vnd renthe czu einem rechten manlehn gelihen haben mit namen in dem dorff czu Buers III wiſpel hartes korns gerſten vnd roggen vnd XII hunre in Arnd buſſen houe von den houen, die darczu gehoren, vnd darczu hogeſte vnd niederſte gerichte bynnen czawns. In dem dorff czu wiſcherde XXVIII-ſol. vnd I wiſpel habern, czu Billeberge I½ wiſpel harts korns, czu lutken elling V ſchilling, czu ghore XXX wiſpel harts korns, czu Schynen I punt brandburgiſch vnd VIII ſchock eyer, czu groſſen Swechten IIII ſcheffel gerſten III½ ſchilling vnd II½ ſtucke, czu Bellinge I ſtucke, czu huſelitte V ſchilling hrandenborgiſch vnd I ſtucke vnd I ſch. erweiſz, das halb dorff czu cloden mit hogeſten vnd niderſten gerichten in velde vnd in marcke mit allen rechten, mit allen czugehorungen vnd mit XV½ ſtucke geldes vnd wir lihen In das alles mit allen vnd iczlichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten, in maſzen das ir vater ſeliger Innen gehabt vnd auf ſie geerbet hat, czu einem rechten manlehn in crafft diecz briefs alſo etc. — Czu urkund mit vnſerem anhangenden Inſzigel uerſigelt vnd geben czu Tangermunde, am Sunnabund nach allerheiligen tag, Nach Criſti vnſers herren geburte vierczehnhundert iar vnd darnach in den dreiſſigſten Jaren.

Dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 82.

LXXII. Markgraf Johann verſöhnt ſich mit Buſſe von Arnſtet und giebt ihm Frieden, am 8. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg Bekennen — das ſich Buſſe von Arnſteet mit vns vnd den vnſern vmmb alle czuſprach,

ezwitracht vnd ſchelung, die er zu vns vnd vnſern landen meint zu haben, gutlichen geeynt vnd entricht hat: darauff haben wir jm Sune vnd fride gegeben fur vns vnd alle die vnſern geiſtlichen vnd werltlichen vnd fur alle die, die vmmb vnſern willen ton vnd laſſen wollen, ongeuerd. Zu urkund geben wir jm dieſſen brieff mit vnſerm auffgedrugten Inſigel uerſigelt, zu Tangermunde, an der nehſten mittwoch vor martini, Anno domini M°.CCCC°.XXX°.

Nach dem Copialbuche des Markgraf Johann fol. 86.

LXXIII. Markgraf Johann verleiht dem Claus Immenkote ſtatt einer ihm verſchriebenen jährlichen Hebung aus des Markgrafen Kammer, den Hof zu Berkow, am 8. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen offentlichen mit dieſſem briefe gein allermeniglich, das wir angeſehn vnd erkant haben ſolch getrewe manigueltige dinſte, die vns vnſzer lieber getrewer claws ymmenkote vnſerm lieben herren vnd vater, vns vnſer herrſchafft vnd vnſern landen vnd leuten offt vnd dicke getan hat vnd nu noch furder wol tun ſol vnd mag. Hirummb vnd auch für die IIII ſchog, die Im vnſer lieber herre vnd vater auſz ſeiner Cammer ierlichen czu geben uerſchrieben hett, haben wir dem gnanten clawefen XVI marck bereit gegeben vnd darczu den hoff Berckowe czu einem rechten manlehn gelihen vnd leihen Im den auch mit allen vnd iczlichen freiheiten, czugehorungen vnd gerechtigkeiten, In maſzen derſelb hoff von hannſen Melck ſeligen an vns kommen iſt, czu einem rechten manlehn in crafft diecz briefs alſo, das der gnant claws vnd alle ſein menlich leibſzlehnſerben denſelben hoff nu furbaſz allewege mehr als offt vnd dicke des nod geſchiht von vns vnd der Marggraueſchafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehn haben etc. geben czu Tangermunde, an der nechſten mittwochen vor ſant Mertens tag, Anno domini milleſimo quadringenteſimo Triceſimo.

R. dominus per ſe et examinauit coram conſiliariis.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 83.

LXXIV. Revers des Claus Immenkote darüber, vom 8. Nov. 1430.

Ick claws ymmenkote Bekenne — dat mek vnde mynen eruen dy Irluchter hochgeborne forſte vnde herre her Johanns Marggreue to Brandenborch etc. vor myne getrewe dinſte, dy ek ſinen vader ſiner gnaden vnde eren landen gedan hebbe vnde nu noch forder dun ſchal vnde wil, vnde ok vor dy IIII ſchogk, dy mek ſyner gnaden vadere vortyden ierliken utt ſyner Camer to geuen uerſchreuen hadde, XVI marck bereit gegeuen vnde darto den hoff Berckowe, den ik van hans flugger kopen vnde bringen ſchal, to eynen rechten manlehn gelegen hefft, daruon ek vnde myne eruen dy wile wy leuen ere Mannen ſyn vnde in der marcke to Brandenborch wonen bliuen vnde en eren eruen erer herrſchopp vnde eren landen vnd luden getruwe gewere alſe ein man ſynem rechten lehn herren weſen vnde nymmermer wedder ſy dun ſcholen one alle argeliſt vnd ane geuerde etc. tangermunde, an der nehſten Middewoken vor ſunte mertens dage, Anno domini milleſimo quadringenteſimo Triceſimo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 83.

LXXV. Markgraf Johann verkauft und leiht den halben Hof zu Gratzow an Claus Wultzke, am 8. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen offentlichen mit diesem briefe fur allermeniglich, das wir vnserm lieben getrewen Clawesen wulczken den halben hoff czu Gratczow fur XXVII marck Stendalischer werung uerkaufft vnd Im den czu einem rechten manlehen gelihen haben, uerkauffen vnd leihen Im denselben halben hoff mit allen vnd iczlichen freiheiten vnd czugehorungen, In maszen der an vns von henning wulczken seligen todeshalben kommen ist, czu einem rechten manlehn in crafft diecz briefs, also das der gnante Claws vnd alle sein menlich leibsz lehnserben den obgeschrieben halben hoff nu furbasz allewege mer, als offt vnd dicke des nod geschiht, von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehn haben, nemen, entphahn vnd vns auch dauon halten ton vnd mit einem rosz dinste dinen sullen, als manlehns recht vnd gewonheit vnd von alter herkommen ist etc. — Geben czu Tangermunde, an der nehsten mittwochen vor sant Mertens tag des heiligen Bischofs, Anno domini millesimo Quadringentesimo Tricesimo.

Dominus per se et examinauit coram consiliariis.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 83.

LXXVI. Markgraf Johann nimmt Gebhardt von Bodendick zum Hauptmann in der Alt-Mark an, am 22. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandburg etc. Bekennen offentlich mit diesem briefe fur allermeniglich, das wir vns mit Gebharten von bodendyk ritter vmmb vnser houbtmanschafft in der Altenmarcken geeynet vnd uertragen haben also, das er vnser houbtman in der altenmarcken sunder ennigerley rechnung oder aufflege, die weile vns vnd jm des von beiden teylen lustet vnd zu willen ist, sein sol: vnd wenn vnd auff welch czyt er selbs mit seinen knechten oder mit vnsern mannen oder andern in vnsern sachen vnd geschefften reitet, So sullen vnd wollen wir jm vnd denselben fur redlichen schaden als gewonlichen ist steen, doch also das vns auch der fromen den man nympt gelte ongeuerde. Auch wenn vnd auf welch czyt er von vnsern wegen die weile er vnser houbtmann ist, in vnsern sachen vnd gewerben her gein Tangermunde kummet, So sol jm vnser voigt Cune von kokede notdurfft an speise vnd futer geben. Zu urkunde mit vnserm aufgedrügten Insigel uersigelt vnd geben zu tangermunde, am nehsten donrstag vor sant katthrein tag, Anno domini M°CCCC°XXX°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 45.

LXXVII. Markgraf Johann verkauft an Hans und Arend Hoddendorf einige Lehnsbesitzungen zu Grassow, welche ihm von den Wultzken angefallen, am 24. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen offentlich mit diesem briefe für allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen hansen vnd Arnde hodden-

dorffe gebrudern vier ſtucken geldes drey ſcheffel roggen, drittehalben ſcheffel habern an gelde, an korne, an czehnden vnd hunren in dem dorff Graffow gelegen mit allen gerechtigkeiten in maſzen das alles henning, heinrich vnd Tideken die wulczken gnant ſeligen biſz her Innen gehabt haben, von den das an vns todeſhalben kommen vnd uerſtorben iſt, für dreiſſig marck ſtendaliſcher werung uerkaufft vnd czu einem rechten manlehen gelihen haben etc. — und Geben In des czu einem Inwyſer vnſern lieben getrewen hanſen Griper. Czu urkund mit vnſerem anhangenden Inſigel uerſigelt vnd geben czu tangermunde, am freitag ſant katthrein abund, Anno domini etc. XXX.

R. Hans Griper.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 84.

LXXVIII. Markgraf Johann vereignet an Herrmann Meynecke gewiſſe von Ebel Hoddendorf erkaufte Hebungen zu Ungelingen und Schernekow, indem er ihm Macht giebt, ſie einer Kirche oder einer geiſtlichen Stiftung zu überlaſſen, am 28. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggráue czu Brandenburg etc., Bekennen — das fur vns kommen iſt vnſzer lieber getrewer Ebel hoddendorff vnd vns fleiſſiglichen gebeten hat, dieſe hienachgeſchrieben ierlich czinſe vnd rente czuuereigen vnd czu gonnen vnd czuuolborten czu welchem altar, cloſter, kirchen oder gotes dinſte der andechtig her herman Meynekens ſolch ierlich czinſe vnd rente oder ſein Teſtamentarien, nachdem er die von dem gnanten Ebel gekaufft hat, die ſchicken oder geben wil, das wir die darczu vereygen wolten, mit namen in dem dorff vngelinge uber den hoff vnd huben, do nu auff wonet vnd treibt Dam funff ſcheffel roggen, In vnd auf dem houe vnd vber die huben, do nu auf wonet vnd treibt fleſſow, vier ſcheffel roggen vnd czwen ſcheffel gerſten, In vnd auff dem houe vnd uber die huben, do nu auff wonet vnd treibt Tideke frederick, czwen ſcheffel gerſten, In vnd auf dem houe vnd huben, do nu auf wonet und treibt hans haſſelman czwen ſcheffel gerſten. Item Jung Michil, Willeken, hans müller, Jacoff huſelitt, hans dalin, Lucien ludericz vnd Thomas ſeger ierlichen auff ſant mertens tag Siben ſchilling. In dem dorff Schernekow In vnd uber den hoff vnd huben, do nu auf wonet vnd treibt, hans buſt drittehalben ſcheffel roggen vnd drittehalben ſcheffel gerſten ierlichen auff ſant mertens tag. Vnd wann wir nu des gnanten Ebels fleiſſig bete vnd auch auf das gotes dinſt deſter vullenkomlicher gemert vud vullenbracht werde angeſehen vnd erkant haben; Hirvmb vnd auch von beſundern gnaden haben wir dem gnanten herman eins ſolichen obgeſchrieben czuuereigen gegonnet vnd gevulbort gonnen vulborten vnd vereygen auch die obgeſchrieben ierlich czinſe vnd rente in obgeſchriebener maſz vnd weiſe czu ewigen czyten, in crafft dieſz briefs fur vnſern lieben herren vnd uater, fur vns vnſer erben vnd nachkommen marggrauen czu Brandenburg. Czu urkund mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Tangermunde, am nehſten dinſtag fur ſant Andreas tag, des heiligen czwelff boten, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo XXX°.

R. dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.Archivs XVI, 84.

LXXIX. Notiz über die Altmärkischen Lehne derer von Platen, vom Jahre 1430.

Desse nageschreuen bebbe Wy van plote van vnseme gnedigen herren dem Marggreuen van Brandenborch to lehne: den sesten deyl an awlosen mit seinen tobehorungen vnd allem rechte, Item dat dorpp to dudeschen chuden mit dem kerklehne vnd straten richte vnd vort allem rechte vnde gerichte, utgesocht wat de van der Schulenburg daran hebbet; Item dat dorpp qwernbeke, belegen upp der heide to clöttze mit siner tobehoringe vnde holtscheiden; dat halue dorpp to Sartow, dat halue dorpp to dollnittze, dat halue dorpp to Birdenfelde met allen eren to behoringen.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 81.

LXXX. Markgraf Johann überläßt dem Hauptmanne und Ritter Gebhard von Bodendyk das Kirchlehn zu Osterwohl, am 15. April 1431.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit diesem briefe fur vnsern lieben herrn vnd vater, fur vns, vnser erben vnd nachkommen vnd fur allen den, die diesen brieff sehn oder horen lesen, das wir von besundern gnaden vnd getrewer dinste wegen, So vns vnd der herrschafft der Gestrenge vnszer houbtmann Rat vnd lieber getrewer Gebhart von bodendyk, Ritter, offt vnd dicke getan hat vnd nu noch furder wol tun sol vnd mag, darumm haben wir In vnd seine rechte erben mit dem kirchlehn czum Osterwald begnedigt vnd vnd In das gelihen etc. — also das er vnd seine rechte erben dasselb kirchlehn Nu furbasz allewege mehr als offt vnd dicke das uerstirbet vnd losz wirt in allermasz als wir vnd vnszer herrschafft das bisz her uerlihen haben wem sie wollen leihen vnd damit ton mugen glich mit andern Iren kirchlehn, die sie czu leihen haben. Des czu urkund vnd warem bekentnisz haben wir sur vnsern lieben herren vnd uater, vns, vnszer erben vnd nachkommen vnszer Insigel mit wissen an diessen brieff hengen lassen, der Geben ist czu Tangermunde, am Sontag als man in der heiligen kirchen singet Misericordia domini, Nach Cristi vnszers herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den Einvndreissigsten Jaren.

Dominus per se et examinauit.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 88.

LXXXI. Markgraf Johann beleiht die Ronsteden mit Besitzungen im Dorfe Bodingen, am 26. Mai 1431.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit diesem briefe fur allermeniglichen, das wir vnsern lieben getrewen herman, heinrich, Iudeken vnd Curde gebrudern die Ronsteten gnant vnd Iudeken Ronsteten Sone, diese hienachgeschrieben ierlich czinse vnd rente mit namen: In dem dorff czu Bo-

dingen auff Steffan Borſtal einen halben wiſpel roggen von einer hube landes funff ſcheffel habern dinſt gericht hogeſt vnd nyderſt bynnen czawns, peter wultzke ſechs ſcheffel roggen vnd czehn ſcheffel habern von einer halben huben landes, uber die Segewiſch vier ſcheffel roggen gerichte hogeſte vnd nyderſte, uber den Oderuerſuehſter vier ſcheffel korns vnd gerichte hogeſte vnd nyderſt, uber dy klotken anderthalben ſcheffel korns vnd gerichte hogeſte vnd nyderſt, vber die czehnenden bey den krumengraben ſiben ſcheffel habern vnd gerichte hogeſt vnd nyderſte. Vortmer haben die von Querſtete acker, dauon geben ſy einen halben wiſpel habern cleiner maſz vnd gerichte hogeſt vnd nyderſte, Steffan czigenhaghen czwey ſcheffel habern achtczehn pfenninge vnd ſiben hunre, lencze Roſe drey ſcheffel habern, Jorge funfftehalben ſcheffel habern czehn ſcheffel roggen von vier ſtucken landes einen halben wiſpel habern vnd gerichte hogeſt vnd nyderſt, uber dy vihr ſtucken vor dem dorffe drey ſcheffel habern vnd gerichte hogeſte vnd nyderſt, Claus Inſel czwey ſcheffel habern von einem ſtucken landes vnd gerichte hogeſt vnd nyderſt. Item die Segewiſch vnd dy wiſche die da legen vor den brand funff ſchilling vnd drey pfunt pfenninge, die ſy renthen mugen, vnd gerichte hogeſte vnd nyderſte vnd eine huben teilholczs, die mag gelden czehn ſchilling pfenning, der Graſzhoff drey virding pfenning vnd gerichte uberſt vnd nyderſte, hans peters vier ſcheffel hoppffen vnd gerichte uberſt nyderſt, peter walczke vihr ſcheffel hopffen von einem garthen vnd gerichte uberſte vnd nyderſt vnd ein lod pfenninge von dem garthen, Albrecht biſzmarcke drey ſcheffel hoppfen vnd gerichte uberſt vnd nyderſt, die Radewiſch mag renthen ſibendehalben ſchilling pfenninge vnd gerichte uberſte vnd nyderſt, Ileyne borſtal vier ſcheffel hoppfen mit gerichte uberſte vnd nyderſte, Lunyng drittehalben ſcheffel hopffen von einem garten gerichte uberſt vnd nyderſt, Pakenbuſch hoff czehn ſcheffel vnd drey fird roggen funff ſcheffel habern vnd czwelff ſchilling pfenninge, Schernekows ſechs ſcheffel roggen ſechs ſcheffel gerſten acht ſcheffel habern von einer huben vnd ſechs ſchilling pfenninge von ſeinem hofe, Item eine halbe hube dy gehort czu dem hofe czu Bodingen mit uberſten vnd nyderſten gerichten, Luderſz hoff newen ſcheffel roggen vier ſcheffel gerſten acht ſcheffel habern vnd newn hunre, Garlippes hoff czweinczig ſcheffel roggen acht ſcheffel habern an ein firt vnd ſechs ſcheffel gerſten, uber Blumen kruge drey ſcheffel roggen funff hunre achtczehn pfenninge vnd eilff ſcheffel roggen drey ſcheffel gerſten drey ſcheffel habern acht ſchilling pfenning vnd drey hunre vnd einen halben wiſpel roggen vnd funffczehn ſchilling pfenning, auff das erbe bey dem ſchulczen ſiben hunre vnd achczehn pfenning, Nateheyden hoff newnvndczweinczig ſcheffel roggen vnd ein firt vnd ſechs ſcheffel habern dinſt vnd gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns, wybekens hoff eilff ſcheffel roggen vnd ein virt drey ſcheffel gerſten vnd drey ſcheffel habern dinſt gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns, hans peters ein hun vnd achtzehn pfenninge, Groſe tile czwey hunre vnd achtzehn pfenninge: vortmer das erbe do herman Ronſtete auff wonet ein halb ſchog hunre vnd achtzehn pfenninge, das erbe bey dem pulſickbawm achtzehn pfenninge vnd czwey hunre, Smedeberg achtzehn pfenning vnd drey hunre, klotes hoff dreyczehn ſcheffel roggen ſechs ſcheffel gerſten vnd einen halben wiſpel habern dinſt gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns, Borſtals hoff ſechs ſcheffel roggen ſechs ſcheffel gerſten dinſte gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns, Schaſtedes hoff einen halben wiſpel roggen vnd einen halben wiſpel habern dinſt gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns, heyne Borſtal ein ſchog hunre vier ſchilling meghe pfenning dinſte gerichtē hogeſt vnd nyderſte bynnen czawns, Steffan Borſtal vier hunre vnd vier ſchilling meghe pfenning newn pfenninge czu czinſe, Tideke molners erbe achtzehn pfenninge und drey hunre dinſt gerichte hogeſt vnd nyderſte bynnen czawns czigenhaghen funff ſchillinge pfenninge dinſt gerichte hogeſt vnd nyderſte bynnen czawns, das erbe do her Jan von Schepelitcz pflag auff czu wonen newn pfenning vnd czwey hunre dinſt gerichte hogeſt vnd nyderſte binnen czawns, Bullen erbē funff hunre

vnd funffczehn pfenning dinſt gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns, Sibouwes erbe achtzehn pfenning vnd drey hunre dinſt gerichte hogeſt vnd nyderſte bynnen czawns, Tideke ſchulczen erbe achtczehen pfenninge und ein hun dinſt gericht hogeſt vnd nyderſte bynnen czawns, der ſchulcze czu Bodinge czwelff ſchilling pfenninge vnd das virdenteil gerichtes vnd den virdenteil ſeins freyen gutes, hans Otterſzborch vier ſchilling pfenning vnd czehn hunre gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns vortmer dy wurde die dar ſchieſſen von hans deqwedes hofe biſz an den Berbawm gerichte hogeſt vnd nyderſte, den krug do matthewes auff wonet ein pfunt pfeffers ſunff ſchilling dinſt gerichte hogeſt vnd nyderſte bynnen czawns vnd ſunſt mit allen vnd iczlichen czugehorungen vnd gerechtigkeit als die obgeſchrieben guter allehans deqwedes ſone Segefrid deqwede vnd fridrich deqwede gebruder Albrechtes deqweden Sone biſz her Innen gehabt von den ſie die obgnanten Ronſteten den halben teil ſur anderthalbhundert ſchog gekaufft haben vnd den gnanten Ronſteten der ander halb teil von ettlichen gerechtigkeiten wegen die ſie furhin czu den gutern hetten von irer beider freunden czugeſprochen iſt worden, czu einem rechten manlehn gelihen haben vnd leihen In die auch czu einem rechten manlehen in crafft dieſz briefs alſo das die obgnanten Ronſteten vnd alle ir menlich leibſzlehnserben die obgeſchrieben guter ierlich czinſe vnd rente nu furbaſz allewege mer als offt vnd dicke des nod geſchiht von vns vnd der Marggraueſchafft czu Brandemburg czu einem rechten manlehn haben, nemen entphahen vnd vns auch dauon halten vnd ton ſullen als manlehns recht vnd gewonheit iſt: vnd wir uerleihen In alles das was wir In an den obgeſchrieben gutern von rechtes wegen daran verleihen mugen doch vns vnſern erben vnd nachkommen an vnſern vnd ſunſt einem iczlichen an ſeinen gerechtigkeiten vnſchedlichen on geuerde vnd geben In des czu einem Inwiſzer Buſſen von Ghor. Czu urkund mit vnſerem anhangenden Inſigel uerſiegelt vnd Geben czu tangermunde, am Sonnabund fur dem Sontag Trinitatis, nach Criſti vnſers herren gehurte virczehnhundert iar vnd darnech in den Einvnddreiſſigſten Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XIV. 89.

LXXXI. Markgraf Johann tritt dem Otto von Bertkow die Lehnsherrlichkeit über die Hebungen, welche Jacob Pletz im Dorfe Pletz bisher von dem Markgrafen zu Lehn gehabt hat, ab, am 27. Mai 1431.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen offentlichen mit dieſem briefe fur vns vnſzer erben vnd nachkommen vnd aller meniglich, wann wir angeſehn vnd erkant haben ſoliche manigueltige getrewe dinſte, die der Erber vnſzer lieber getrewer Otto von Bertkow vns vnd der herrſchafft offt vnd dick getan hat vnd nu noch furder wol thun ſol vnd mag. Hirumb vnd auch von beſundern gnaden haben wir Im vnd ſeinen erben drey ſtucke geldes In dem dorffe plecz vorlegens guts, die Jacobus Plecz bifs her von vns czu lehn gehabt hat, czu einem rechten manlehn gelihen vnd den gnanten Jacobum mit ſolichen lehnen an den gnanten Otten vnd an ſein erben geweiſet vnd leihen etc. — vnd geben In des czu einem Inwyſzer vnſern Rat vnd lieben getrewen hanſen Griper. Czu urkunde mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu tangermunde, am Sontag trinitatis, Nach Criſti vnſzers hern geburt virczehnhundert iar vnd darnach In den XXXI[ten] Jaren.

R. Pawel Morring.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 94.

LXXXII. Markgraf Johann verweiſet den Jacob Pletz mit ſeinen Lehen zu Pletz an Otto von Bertkow, am 29. Mai 1431.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg Entbieten dem Erſamen vnſerm lieben getrewen Jacobo plecz vnſern gunſtlichen grus czuuor. Lieber getrewer, wir laſſen dich wiſſen, das wir Otten von Bertkow ſolich lehn, als wir vber die drey ſtucken vorlegens geldes In dem durffe Plecz, die du von vns czu lehn haſt, vmb ſeiner getrewen dinſte willen vnd auch von beſundern gnaden gelihen haben. Hirummb uerlaſſen wir dich vnd weiſen dich mit ſolichen lehnen an den gnanten Otten vnd an ſeine rechte lehnſerben, ſolich lehn von In czu entphahen vnd die nu vort mer von In czu lehn czu haben in crafft dieſz briefs. Czu urkunde mit vnſerm aufgedrugten Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Tangermunde, am dinſtag nach dem Sontag Trinitatis, Anno domini etc. XXXI°.

R. dominus per ſe.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 94.

LXXXIII. Notiz über die Beleihung Otto's und Jacob's von der Specke mit dem Speckhofe zu Lichterfelde, vom 13. Jan. 1432.

Item Otto vnd Jacoff von der ſpecke haben auff datum dieſzes briefs von meins herren gnaden entpfangen funſtehalb viertel czehndes uber den ſpeckhoff vnd einer hufen czehnden uber henning wilden In dem gerichte czu lichterfelde czu einem rechten manlehen. Datum czu Tangermunde, an der mittwochen nach dem achten tage der heiligen drier kunige, Anno domini etc. triceſimo ſecundo.

R. Cune de Kokde.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 94.

LXXXIV. Schuldverſchreibung des Markgrafen Johann für Gerd von Wuſtrow, am 16. Juni 1432.

Wy Johanns, von godes gnaden marggraue to Brandenborch vnd Borggreue to Noremberg, Erczkamerer des hiligen Romiſchen Rykes *), Bekennen vor alle den jenen, die deſſen jegenwardigen brieff ſihn horen edder leſen, dat wy met vnſen rechten eruen ſchuldich ſint deme duchtigen Gerde von wuſtrow frederkes Sone vnd ſinen rechten eruen vnd deme edder den, de deſſen brieff hefft edder hebben, ſunder ſine vnd ſiner eruen wederſprake, vnde to erer truwer hand hartwich von Bülow vnde Gherde von wuſtrow Albrechts Sone achteyn ſchogk vnd anderthalff-hundert ſchogk guder older Bemiſchen groſchen, dy wy vnd vnſe rechten eruen ſcholen vnd willen Gherde vorgeſchreuen vnde ſinen rechten eruen vnd deme edder den, dy deſſen brieff hefft edder

*) Ein auffallendes Prädikat, welches dem Markgrafen Johann nicht gebührte — vielleicht Schreibfehler des Copiiſten.

hebben alſo vorſchreuen is, wol to dancke vnde to nuge betalen to ſunte mertens dage nu negeſt to komende vort ouer ein jar na gifft deſſes brieſes met guden olden bemiſchen groſchen to wuſtrow vpp dem Slote ſunder iennigerleye argeliſt vnd bekummerniſſz. Weret dat wy ergnanten Johans vnd vnſe rechten eruen deme vorbenomeden Gherde von wuſtrow fredrekes Sone vnde ſinen rechten eruen vnde dem edder den de deſſen brieff hefft edder hebben ſunder ſine vnd ſiner erben wederſprake de vorbenomeden achteyn ſchogk vnd anderhalffhundert ſchog an guden olden bemiſchen groſchen upp dem vorbenomden ſunte mertens dage vnd ſtede nicht to willen vnd to dancke betaleden vnd to nughe bereiden; wat redliken ſchaden Gherde vorſchreuen met ſinen to beſchreuen darvmme don edder nemen vmmb der nicht betalunghe willen to Criſten edder to Jöden, dat bewyſzlick ſchade were, des wille wy vnd vnſe rechte eruen one met der voruttghenomeden ſummen groſchen genczliken vnd vulkomliken wedder geuen vnd benemen. Dat alle deſſe vorſchreben ſtucke vnd articule vnde eyn iſzlick beſundern van vnſen gnedigen hern marggreuen Johanns vnd van ſinen rechten eruen volkomliken vnd all wol ſchölen geholden werden ſunder alle geuerde argeliſt vnd hulprede dat loue wy matthias von Jagow Ridder, ludolff van Aluefleue Ridder, Buſſe van der Schulenborch Ridder vnd Ik Buffe van Bertenfleue met einer rechten ſamenden hant deme ergnanten Gherde von wuſtrow fredrekes Sone ſinen rechten eruen vnd dem edder den, de deſſen brieff hefft edder hebben ſunder ſine vnd ſiner eruen wedderſprake, vnd to erer truwen hant hartwich von Bulow vnd Gherde von wuſtrow Albrechts Sone vnd willen dar gut vor weſen met vulkomen gnuge ſunder jennegherley argeliſt edder loſze jnvindinghe de vnſeme gnedigen hern edder vns mochte to hulppe kommen vnde Gherde ergenömed met ſinen to beſchreuen möchte to ſchaden komen. Des to einer grotern bekentniſſz vnde wyſzheit ſo hebbe wy Johanns marggraue etc. vnd wy borgen Alle vorbenomed vnſe Ingeſegel met wittſchapp laten hengen an deſſen open brieff, de Geuen is na godes gebort vierteinhundert iar vnde darna jn den twevnddrittigeſten jaren, des mandages vor aller Appoſteln dage.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 88.

LXXXV. Markgraf Johann bewilligt denen von Wuſtrow, daß ihre Bauern von Seelen und Darſekow ein Schock Schweine jährlich in den Chein mit auf die Maſt treiben, am 26. Nov. 1433.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen — das wir haben angeſehen manigueltig trew dinſt, die vns vnſer liebe getrewen alte vnd Jung Gerhart von wuſtrow geuettern offt getan haben vnd furbaſz mer tun mugen vnd ſullen, vnd haben den gnanten von wuſtrow darumb vnd auch von beſundern gnaden vnd günſt czugeſtadet vnd gegunnet, das ir gebawern von Selen vnd darſekow in vnſer holcz choyn ein ſchogk ſwein alle Jar czur maſtzyt treiben mugen, Doch alſo das die vorgeſchrieben gebawre wenn ſie die dor Inn treiben wollen vns oder vnſerm Amptmann, der die vogtei czu Saltzwedel Innen hat, fleiſſig darumb biten, vnd dieſelben Swein ſullen ſie auf des heiligen Crewtz tag Exaltatonis dorein treiben vnd nicht eer. Wer auch das trefflich maſt würde vnd das ſie furder mer ſwein wenn ein ſchogk dorein treiben wolten, das ſullen ſie mit vnſerm oder der vnſern willen vnd volwort tun, vnd denn dauon tun vnd geben gleich andern, die Ire ſwein dorein treiben on geuerd. Auch ſol diſe gnad die

wir den gnanten von wuſtrow hiran getan haben vns vnſern erben vnd nachkommen an vnſern rechten freiheiten vnd gewonheiten der vorgeſchrieben vnſzer holcz vnſchedlich ſein on geuerd. Czu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſzigel uerſzigelt vnd geben czu Saltzwedel, am donerſtag nach Elifabeth, Anno domini etc. XXXIII°.

R. dominus per ſe et examinauit coram conſiliariis.

Nach dem furm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 104.

LXXXVI. Die Gebrüder Buchholz verkaufen gewiſſe jährliche Renten in den Dörfern Cloden, Weſtinſel und Milterde an Geſe Schadewachten, am 22. Febr. 1434.

Wy hans, kerſten vnd Clawes gebruder, geheyten dy Bukholten, leuyn bucholten ſone, wonhaftich tho Brandenborgh, bekennen openbar vnd betughen met deſſem bryve vor alswem, dat wy met wolbedachtem mude, Rade vnd fulbort aller vnſer leenerven vnd frund recht vnd redelik hebben verkofft vnde vorkopen met craft deſs brives deme beſcheydene mane Ghiſen ſchadewachten, deſſe nachgeſcreven yarlike renthe, geleghen in deſſen nageſcreven Dorpern: im Dorfe Cloden eynen Hoff mit dren huven, met alleme rechte hogeſt vnde ſydeſt gerichte, mit dren wiſpel hardes kornes yarliker renthe vnde dre wiſpel vorleghens ghudes dar jnne, vnde Teyn honre, met deme wagendinſte, vortmer Im dorpe weſt Inſel over den hoff vnde huven, dy tho deſſer tyd beſittet hans ſchulte, twe wiſpel hardes kornes vnd over den hoff vnde huven, dar viſchebeke nu Inne wonet, eynen wyſpel hardes kornes, over hans vuten hoff vnd huven twintich ſchepel hardes kornes vnde over Mathias oſchen hoff vnd huven vir ſchepel hardes kornes vnd alle ſodan renthe vnd ghuder, als wy hebben im dorpe Milterde, ſie ſyn wuſte oder beſettet, vor hundert mark Stendalſcher weringe etc. Weret es, dat wy vorſcreven hans, kerſten vnde Clawes edder vnſe erven wolden deſſe jarlike renthe wedderkopen, det ſchulle wy alle jare mechtich ſyn, wen wy dat Ghiſen ſynen erven edder den, dy deſſen briff met ſynen willen Inne het, vorkundighen vp ſunthe Michils dach etc, — Des tho bekentniſſe hebbe wy vorſcreven hans, kerſten vnde Clawes Bucholt vnſe Ingeſeghell met witſcopp vnde guden willen laten hanghen an deſſen briff. Gegeven Na godes bort Virteinhundert yar darna in dem vyren vnd druttigeſten jare, am Sunthe Peters daghe Cathedra Antiochie.

Nach einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

LXXXVII. Markgraf Johann beleiht Engel und Rule Günther mit dem halben Dorfe Schepelitz, am 14. Febr. 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offintlichen — das wir vnſern liebin getruwen Engeln vnd Rulen gebrudern die Guntther gnant zcu einem rechtin manlehen gelihin habin den halbin teil an dem dorff ſchepelicz vnd den halbin teil an den ſibinczig morgen holczes, die da legen an der feltmargken zcu Schepe-

licz mit allen vnd iczlichin zcugehorungen, freyheiten vnd gerechtickeyten, In maſſen das Gregorius Gunther Innegehabt, von dem das alles die obgnanten Engel vnd Rule gekaufft habin vnde Gregorius das vor vns verlaſſen hat, vnd wir vorlihin den gnanten Engel vnd Rulen die Gunthern gnannt die obingeſchribin halbe teil an dem dorff ſchepelicz vnd holczin zcu einem rechtin manlehin etc. — vnd geben In des zcu einem Inwyſer vnſern libin getruwen wernher Caluen. Auch haben wir Gregorius, Gunther vnd die obgnanten Engel vnd rulen mit fullichin obingeſchribin gutern geſampt, In maſſen ſie furmals bifzher geſampt ſein. Czu orkunde mit vnſerm anhangenden Ingefzigel uerſigilt vnd gebin zcu Tangermunde, Am mantaghe valenthiny, nach Criſti vnſzers hern geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach In dem finffunddreiſſigeſten Jaren.

R. dominus per ſe.

Nach dem furm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 114.

LXXXVIII. Markgraf Johann beleiht Martin Klötze mit gewiſſen von Hans Schulz erkauften Hebungen zu Schatſtedt, Gratzow und Schernekow, am 18. April 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg Bekennen offentlich etc. — das wir vnſerm lieben getrewen Merten kloczen, purger czu Stendal, czu einem rechten manlehne gelihen haben: in dem dorff czu Schatftete alle iar ierlichen vber Gereken philippus hoff vnd huben einen halben wiſpel roggen, uber Gelbekes hoff vnd huben einen halben wiſpel roggen; In dem dorff czu Gratczow vber hans Schartows hoff vnd huben einen wiſpel halb roggen vnd gerſte vnd In dem dorff czu Schernekow vber Gereken hermanns hoff vnd huben einen halben wiſpel halb rogge vnd halb gerſte vnd vber heyne morings hoff vnd huben einen halben wiſpel halb rogge vnd halb gerſte, mit allen vnd iczlichen freiheiten vnd gerechtigkeiten, in maſſen das alles obgeſchrieben hans ſchulcze von vns czu lehne gehabt, der das dem gnanten merten uerkaufft vnd uerloſſen hat, vnd wir uerleihen dem gnanten Merten klotczen die obgeſchrieben ierlich czinſe etc. — Auch geben wir Im czu einem Inwyſzer vnſerm lieben getrewen Rulen Biſzmarke, der In an ſolche czinſe weiſen ſol. Czu vrkund mit vnſzerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Tangermunde, nach Criſti vnſers herren geburte, vierczehnhundert iar vnd darnach in den funffvndreiſſigſten Jaren, am Mantag in den heiligen Oſtern.

R. Haſſe de Bredow.

Nach dem furm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 108.

LXXXIX. Markgraf Johann verleiht erblich an Claus Heinz das Recht des Bierſchanks und Bierverkaufs zu Hindenburg, am 1. Mai 1435.

Wir Johanne, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen etc. das wir die ſellunge vnd bierſchencken in vnſerm dorff hindenburg Claweſen heinczen hingelaſſen vnd den domit begnedigt haben, Alſo das er vnd ſein erben menlichs geſchlechts

vnd ſunſt nymandes anders nu vort mer czu ewigen czyten doſelbſt czu hindenburg ſellunge haben vnd bier ſchencken mugen, doch das ſie ſich ſulcher ſellunge vnd bier ſchenckens czimlichen nach redligkeit gebrauchen vnd rechte maſze gleich andern bierſchencken vmmb hindenburg geſeſſen einem jederman vmmb ſein gelt geben ſullen, ſunder einigerley arg vnd on geuerde. Vor dieſſe obgeſchrieben ſellunge vnd bierſchencken hat vns der gnant Claws heinczen iczund vier marck ſtendaliſch geben vnd er vnd ſein erben ſullen vnsvnſzern erben vnd nachkommen oder vnſerm haubtmann czu tangermunde von vnſern wegen nu vort mer alle iar ierlichen auff ſand mertens tag czwey punt pfeffers geben vnd beczalen ſunder allerley widerrede vnd on geuerd. Czu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd geben an ſand walpurgen tag, Nach Criſti vnſers herren geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach In den funffvndreiſſigſten Jaren.

R. haſſe de bredow.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 108.

XC. Beſchlußnahme und Willkür der Mannen und Städte der Altmark wegen der Deiche, vom 25. Febr. 1436.

Am Sonnauende ſunthe Matthies daghe, anno domini etc. triceſimo ſexto hebben Manne vnd ſtede der Olden marcke vnd alle, die to den dyken gehoren vnd In der Drenke ſitten, Sik in gegenwerdicheit des Irluchten hochgeborn furſten vnd herren hern Johannſen Marggreuen to Brandenborch etc. vnd ſeinem Rade von der Schowinge wegen aller dyke In nageſchreuener wiſe verdragen ouer gegeuen vnd gefulbordet by ſulken wedden, buten vnd pynen, alſo vor older darupp geſettet vnd gewonheit geweſt iſt. Thum erſten die ſchowinge aller dyke alle Jar von Jar to iare ſchal weſen vnd vnuertogert geholden werden von dem heym Rydere, ſchowen Richtern, mannen vnd Steden, Nemliken dat von der manſchapp twe vnd von den Steden twe darto ſcholen geſchigket werden: vnd wen die ſtede von der mannſchapp darto Eyſchen vnd fordern, die ſcholen darby Ryden vnd ſigk des nicht weyghern, alſe ſake des not is: vnd deſſe ſchowingen ſcholen ſik anhefen des erſten Mandags na ſunte walburgen dage, nemliken vpp den dyk von olden Thun wente to werben, von den die In der ſchowinge gehoren, darna des nechſten Dinſtags die erſte ſchowinge von dem dyke to werben wente to thum Boyſter: vort darna des nechſten donnerdages die erſte ſchowinge des dykes vom hoghen weyngharden an to Tangermunde wente to hemerde. Die ander ſchowinge der dyke ſchal weſen des nechſten Mandages na Jacobi darna des nechſten Dinſtags vnd nechſten donnerdages in vorſchreuener wiſe alleine upp den dyken von olden Thun wente to werben vnd von werben wente thum Boyſter vnd nicht to der tyd to hemerde: vnd to der tyd ſcholen die dyke gemaket ſein von erden, alſe dar to hort, by wedden eines ſchillings vnd die man darupp to deylen alſe die heym Ridere vnd Richter denn darupp deylen wollen: vnd die drudde ſchowinge der dyke die erſte ſchal weſen des nechſten mandags na ſunte Gallen daghe, die ander des dinſtags vnd die drudde des donnerdages In uorſchreuener wiſe upp den vorſchreuen dyken von olden Thun wente to werben von werben wente thum Boyſter vnd nicht to der tyd to hemerde vnd alſedenn ſcholen alle dyke darſulues reyde weſen mit erden vnd mit wercken. Weret ok dat to der tyd ymand were, die der dyke darſulnes nicht gemaket hadde, die

ſchal mein hern gnaden den lannden, Mannen vnd ſteden verwiſſen, dat die land daraff nicht beſchediget werden oder ſulues Borge dauor weſen. Worde hy ock auervnſtich edder dat hy ſulues in heftunge qweme, So mogen ſik myn gnedige here manne vnd ſtede ſins gudes vnderwinden vnd die dyke daruan Maken. Ok hebben die vorgnanten Manne vnd ſtede gewilkort dat ſie der dyke von den hogben wyngharden an to Tangermunde wente to hemerde In uorſchreuener mate ſchowinge hebben ſchullen vnd willen des nechſten donnerdages na ſunte Michels dage vnd alſe denn ſchullen ſie ock reyde weſen von erden vnd von wercke alſo vorgeſchreuen ſteet. Geſchreuen vnd geſchin In dem dorppe to hyndenborch ut ſupra: vnd des to gedechtnuſs vnd tuchnuſs hett man Mannen vnd Steden iglicher partien deſſe ſchrifft gegeuen die eyne vth der andern geſneden:

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 94.

XCI. Markgraf Johann beleiht Arnd und Otto Boldewin mit dem Hofe zu Gere, einem Hofe zu Unden mit Hebungen an andern Orten, am 1. April 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe fur allermeniglich, das wir vnſern lieben getrewen Arnde vnd Otten gebrudern, die Boldewin genant, dieſſe hienach geſchrieben guter ierlich czinſe vnd Renthe mit namen den hoff zum Gere mit czweyen huben landes mit allen vnd iglichen waſſern, holczen, wiſchen, wieſſen vnd weyden vnd eynen hoff czu vnden, der czu demſelben houe czum gere gehort vnd was an dem obgeſchrieben gute lehns iſt, Item in dem dorffe czu falkenberge anderthalbe hube czehndes, das lyt negſt bei hoppen falkenberge houe czu kirchen warts, die denn die von holczſten ſelige vorczeiten eyner Irer Junckfrawen mit gegeben hat, Item eyne hube landes, die gehort czu dem hofe, da itczund fridrich haſenbalch auf wonet, vnd eyner huben czehinden in dem dorffe czu holthuſen in dem hofe, dar Itzund Gercke witte vff wonet, als das alles Ir vater hanns boldewin ſeliger von vns vnd der marggrauefchafft czu Brandenburg czu lehne gehabt beſeſſen vnd genoſſen hat, czu einem rechten manlehen geliehen haben etc. Zu vrkunde geben wir In dieſen brief Mit vnſerm anhangenden Inſigel-uerſigelt vnd Geben czu Tangermunde, Nach Criſti vnſers herren geburte virczehnhundert Jar vnd darnach in den Sechſvndreiſſigſten iaren, Am Sontag als man in der heiligen kirchen Singt Judica in der vaſten etc.

R. Hans Griper.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 100.

XCII. Markgraf Johann beleiht den Ritter Matthias von Jagow zu Auloſen mit den Dörfern Jeppel und Lintberge, am 4. April 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. Bekennen offentlichen — das wir vnſzern lieben getruwen Matthieſzen von Jagow Ritter, czu awloſen wonhaff-

tig, dieſe hiernachgeſchrieben durffer, mit Namen Jeggel vnd lyntberge mit oberſten vnd nyderſten gerichten mit allen vnd iczlichen czinſen, renthen, ackern, holczen, wieſen, weiden, mit dem kirchlehn daſelbſt vnd ſunſt mit allen vnd iczlichen czugehorungen, wie man die gemeynlich oder befunder benennen mag, als das alles Stolle vnd hunger vnd auch die rietfelden von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandenburg czu manlehen gehabt, beſeſſen vnd genoſſen haben, von den er dieſelben dorffer mit Iren czugehoringen gekaufft hat, die das alles vor vns verlaſſen haben, czu einem rechten manlehn gelihen haben etc. — vnd haben Im des czu eynem Inwyſer vnſern lieben getruwen Buſſen von der Schulenburg Ritter gegeben. Zu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt zu Tangermunde, Nach gots gebort virczehnhundert Jar vnd darnach in den Sechſvndreiſſigſten Jaren, dem nechſten Mitwochen vor dem heiligen palmtage.

R. Dominus per ſe et examinauit.

Nach dem Kurmärk. Lehncopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 100.

XCIII. Markgraf Johann verkauft wiederkäuflich an Friedrich von Jetz den von den Wulzken beſeſſenen Hof zu Graczow, am 4. Octbr. 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandborg vnd Borggraue zcu Noremberg etc. Bekennen offintlichin mit diſſin briefe ſur allermeniglich, das wir mit Rate vnd wolbedochtem mute dem Erbarn vnſerm libin getruwen friderichen von Jeetz Cunnen ſiner Elichin hausfrouwen vnd iren rechten erbin auf einen rechten widderkauf verkouffen vnd verkoufft habin fur Sechſczig Stendaliſch margk den hoff zcu Graczow mit vier hufen allen iren friheite zcugehorungen vnd gerechtickeiten, Inmaſſen den vnſere libin getruwen die wulczken ſeligin vormals von vns vnd der marggraffſchafft zu Brandborg zcu lehin gehabt, beſeſſen vnd genoſſen habin vnd von den vns derſelbe hoff In ſullicher maſſe todeſhalbin verfallen vnd ledig wurden iſt, Alſo das ſich der gnante friderich, Cunnen ſeine eliche hausfrouw, vnd ire erbin deſſelben houes auf einen rechten widderkouf fur die obingeſchriben ſumma geldis vnd zcu einem pfande vnderwinden Innehaben nach irem beſtin nuczcze vnd fromen nüczen niſſen vnd gebruchin ſollen vnd mugen gleich andern iren eigen gutern, alle die zceit vnd wile wir des obingeſchriben houes vmb die obingeſchribin ſumma geldis von In nicht widderkauffen noch loſen. Doch ſollen vnd wollen wir des obingeſchriben houes mitſampt ſeinen zcugehorungen vnd gerechtickeiten In den nehiſtin Sechs Jaren nach gebunghe diſſes briefes nicht wedir ledigin noch loſen. Wir habin auch nach Rate vnſer Rate vnſern willen vnd volwort darczu gegebin, das der gnante friderich Cunnen ſeine elich hausfrouw vnd ire erbin czehin Stendaliſch mark an dem vorgeſchribin hofe Gracczow an reddelichem und bewiſlichim gebuwe vorbuwen ſollen vnd mugen: vnd wenn wir denn nach auſsgende der obingeſchriben zceit den obingeſchribin hoff wedder von In ledigen loſen vnd lenger nicht laſſen wollen vor die vorgenante Summa geldis Sechſczig Stendaliſch margk vnd wir auch der czehin marken von des gebuwes wegen redelichin mit wiſſenſchaft vnderwiſet werden, So ſollen vnd wollen wir In dieſelbin zcehin mark von dem Buw gleich dem haubtgelde vorgeſchriebin auch gutlichin on alle Inſagen weddergeben vnd beczalen an geuerde. Auch wenn vnd czu wellicher zceit nach ausgehen der obingeſchribin ſechs Jar wir denſelben hoff Graczczow widder von In loſen vnd nicht lenger laſſen wollen als obin geſchribin ſteit, auf vnſer vnd

vnſer herſchafft beſtin nutz vnd fromen, So ſollen vnd wollen wir In die auffagunge der loſunge allezceit auf ſant Johannes tag zcu mittenſommer mit vnſern briefen addir botſchafften wiſſintlichin thun vnd auffagen vnd In dornach auf ſant mertins tag Ir gelt widdergeben vnd zcu danke bezcalin ane geuerde. Auch die zcinſe vnd Rente deſſelben Jares der auffagunge von dem obingeſchriebin houe vnd hufen mit ſampt dem gelde ſollen alles den obingenanten friderichin vnd Cunnen ſiner Elichin hausfrouwen vnd iren erbin volgen vnd blibin, Inmaſſen wir die iczund Innehaben vnd auffheben, an alles arg vnd an geuerde: vnd die obingenanten friderich von Jecz Cunne ſin elich hausfrouwe vnd Ir erbin ſollen auch den vorgeſchribin hof vnd hufen bey ſollicher wolmacht behalten vnd blibin laſſin mit maſsen vnd andern ſachen darezu gehorende, In maſſen ſie ſich des iczund vnderwinden an geuerde. Auch wollen wir In des obingeſchribin hofes mit allen ſeinen zcugehorungen vnd gerechtickeiten ein rechte gewer ſein gein allermeniglich die ſich an rechte gnugen laſſen wollen an geuerde. Zcu vrkunde gebin wir In diſſem brieff mit vnſerm anhangenden Ingeſigel vorſigilt, der Geſchribin vnd gebin iſt zcu Tangermunde, Am dornſtage nach ſant michels tage, Nach Criſti vnſers herren geborte vierczenhundert Jar vnd dornach In den ſechsvndriſſigeſtin Jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 95.

XCIV. Markgraf Johann beleiht Martin und Claus Hidden mit Beſitzungen in Nahrſtedt und andern Orten, am 6. Jän. 1437.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offintlichen mit dieſem briefe fur allermeniglich das wir vnſern lieben getruwen Martinus vnd Clauſe gebrudern Engel hidden ſeligen kindern, recht vnd redelich zcu einem rechten manlehne gelihen haben mit namen in dem dorffe Naerſtede den korn czehinden ubir eilff huben einen wiſpel hardes korns achtczehin ſchillinge Brandburgiſcher pfennynge eine breide vorlegins gudes czwey vndczwenczig hunre, das alles obingeſchriben auff czehn ſtucke geldes gerechint iſt. Item In demſelbin dorffe den dritten teil des gerichtes hogeſte vnd Sydeſte in felde vnd in marcke, Den drittenteil des dinſtes obir die gemeynen bauwer, den dritten teil des kirchlehns, allen ſmalen czehnden obir die gemeynen bauwer vnd eine gemeine wiſſche, geheiſſen die houewiſſch. In dem dorffe zcu dalem vier ſtucke geldis, In dem dorffe Graſzaw vier ſtucke geldes. In dem dorff dornewitcze funff ſtucke geldis, das wuſte iſt, mit dem gerichte ubir einen hoff, in dem dorffe Schadſtete ein halb ſtugke vnd einen ſchilling brandburgiſch, Zcu groſſen ſwechtin czwey pfunt pfeffers funff vnd czwenczig hunre vnd das ſideſte gerichte, vnd zcu Tangermunde czehin hunre mit allen vnd iglichen zcugehorungen, friheiten vnd gerechtickeiten, In maſſen die die obingeſchribin guter alle ir vater Engel hidde ſeliger dechtniſz von vns zcu lehne gehabt hat, von dem ſie an die obgnanten ſeine kindern todeſhalbin komen vnd gefallen ſein etc. — Vor diſſe obingeſchriben lihenung habin vns die obingeſchribin Martinus vnd Clauſz zcu lehnwar gebin ſibinczehn margk vnd einen virding ſtendaliſch, der wir ſie auf diſzmal qwidt ledig vnd loſz ſagin in crafft diſes briefes. Zcu urkunde mit vnſerem anhangenden Ingeſigel vorſigilt vnd gebin zcu Tangermunde, An der heiligen drier konige tage, Nach Criſti vnſers hern geburte virczehnhunder Jar vnd dornach In ſibin vnd dreiſſigiſtin Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV, 62.

XCV. Markgraf Friedrich verleiht an Tydeke Reyßke einen Hof mit 2 Hufen Landes in Brießke, am 4. Juli 1437.

Wy frederick dy Junge, von gades gnaden Marggraue to Brandemborg vnde Borggreue to Nuremberge, Bekennen — dat wy vnſern lieuen getruwen Tydeken reyſsken, wanhaftich thum Breſske eynen hoff miet twen hufen landes darſulueſt thum Breſske to einem rechten manlehen gelihin hebben, vnd lihen Im ok den ſuluen hoff mit den hufen, to einem rechten manlehen In Crafft dieſes brieues etc. — To Orkunde geuen wy em diſſen brieff mit vnſerm anhangenden Ingeſigel vorſigelt die Geſchreuen vnd geuen is tur welfsnack na godes gebort virteinhundert Jar vnd darnach In dem Souen vnd drittigiſten Jare An dem donretage na vnſer liebin frowen dage viſitacionis.

Recognouit Heintz Tandorffer et examinauit.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, 30.

XCVI. Markgraf Friedrich d. J. verleiht den Gebrüdern Freiburg das Hebungsrecht eines halben Winſpel Roggens aus der Mühle zu Schwechten, am 5. Juli 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg etc. Bekennen — das wir vnſern liebin getruwen, Hanſen, Clawſe vnde peter gebrudern die freiborge gnannt peter friborges, des Jacken ſtickers ſeligen Sonen, einen halben wiſpel roggen In der ſnolen zcu Grofsen Swechten Jerlicher zcinſe vnd Renthe, zcu einem rechten manlehne Ingeſampt gelihen haben etc. als geſampter hant recht iſt, In crafft diſſes briues, Alſo das die obgnannten Hans, Clauſs vnd peter vnd alle ire menlich liebſslehinſserbin die obingeſchriben Rente Nu furbaſs alle wege mehir als offte vnd dicke des noit geſchicht von vns vnd der Marggraueſchaft zcu Brandemburg zcu rechtem manlehen haben, nemen, entphaen etc. Zcu orkunde mit vnſerm anhangenden Ingeſigel vorſigelt Gebin zcu Hauelberg, Am fritage nach viſitacionis marie nach gotes gebort vierczehin hundert Jar vnd darnach Indem Sybenvnddreiſſigiſten Jaren etc.

Recognouit dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, 30.

XCVII. Schuldbrief des Markgrafen Friedrich d. J. für Ortel von Czemen und deſſen Bruder Günther, vom 7. Juli 1437.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue czu Brandemborg vnd Borggraue czu Noremberg, Bekennen fur vns vnſern erben vnd nachkomen vnde ſunſt vor allermeniglich offenlichen mit dieſem briefe, das wir vnſern libin getruwen Ortel von Czemen, Gunthern ſinem brudern vnd iren erben von des hochgebornen furſten vnſers lieben Bruder Marggrauen Johanſen wegen rechter redelicher ſchult achtzig ſchog vnd newnvndvirczig groſſchen an guter landeſwerunge ſchuldig wurden ſein, die wir vnſere erben vnd nachkamen den gnanten Ortel, Gunthern vnd iren

erben vff oſtern ſchirſtkinnfftig gutlichen vnd wol czu dancke beczalen ſollen vnd wollen ane arg vnd ane alles geuerde. Zcu orkunde geben wir In diſſen brieff mit vnſerm vfigedrugten Ingeſigel vorſigelt vnd Gebin ezu Tangermunde, am Sontage nach viſit. Anno domini etc. XXXVII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 16.

XCVIII. Markgraf Friedrich d. J. geſtattet dem Otto Bertkow ſeinem Sohn bei deſſen Verehlichung einige Lehnsbeſitzungen zu Pleetz und Bertkau abzutreten, am 5. Oct. 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen — das fur vns komen ſein vnſere lieben getruwen, Ortel von Czemen vnd Otto Bertkow vnde haben vns vorſigilte brieffe mit irer zcweier Ingeſigel vorſigelt laſſen horen, dor Inn ſie ſich nach gotes gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach ſibenvndczwenczigſten Jare, Am Sontage nach Sannt valentinus tage, gein ein ander vorſchribin vnde ire kinder nemelichen frenczel Bertkowen des gnannten Otten Sone, vnd vrſeln des obgnannten Ortels tochter zcuſampne gegebin, vnd ſie zcu der Ee uertruwet haben laſſen, So das Otto Bertkow obgnanten frenczeln ſeinem ergnannten Sune ſyben ſtucke geldes In den dorffern pleetcz vnd zcu bertkow In der alden ſtraſſe, als er dy von Raben nyenkercken gekaufft hat fumff ſtucke geldes darſelbiſt zcu Bertkow In der nuwen ſtraſſe vnd den halben hoff zcu goltbecke mit holtczen, wiſſchen, ackern, weiden, gerichten vnd allen zcugehorungen halb, alſdann den der obgnante Otto Innegehabt beſeſſen vnd genoſſen hat zcuuor, auſs gebin vnd dem obgnannten frentczel ſeinem Sone dy vorlanges verlaſſen vnd Ingegebin ſolt haben, wie wol das nicht geſchen iſt. So iſt nu der ergenannte Otto vor vns kommen, vnd hat dem ergenannten frenczel ſeinem Sone die obingeſchriben guter williglichen fur vns furlaſſen vnde vns damit gebeten, diefelben guter Jerlichin czinſe vnd renthe dem ergenannten ſeinem Sone zcu leyhen, als habin wir angeſehin ſine fleiſige bete vnd auch ſeine vnd feins Sons getruwe dinſte, die ſie vnſerm liebin bruder marggrauen Johanſen, vns vnd der herſſchaft offte vnd dicke getan haben, vnd noch hinfurd wol thun ſollen vnd mugen, vnd haben dem obgnannten frentczeln Bertkow die obingeſchribin guter ierlichen zcynſe vnd Rente zcu einem rechten manlehen gelihen, vnd leihen jm auch die zcu einem rechten manlehn In crafft dieſs briefes alſo, das er ſullich obingeſchriben guter ierlichin zcinſe vnd renthe von vns zculehne haben, der nutczen, genyſſen vnd nach ſinem beſten vermogen gebruchen mag, vnd er vnd alle ſine menlich liebſtehinſerbin Sullen dy nu furbaſs alle wege mehir alſe offte vnd dicke des noit geſchicht, von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandemburg zcu rechtem manlehn haben, nemen, entphaen vnd vns auch dauon halten vnd thun vnd dinen ſollen, als manlehns recht vnd gewanheit iſt, Doch vns vnſern erben vnd nachkomen an vnſern, vnd ſunſt eynem iglichen an ſinen gerechtickeiten vnſchedelichen, one alles geuerde vnd Gebin Im des zcu einem Inwiſer vnſern liebin getruwen Clawſen von Cloden: vnd weres ſach das der obgnannte frenczel bertkow ane menlich liebſtehinſerbin von todeſwegin abeginge vnd ehir denn ſein vater vorſturbe, habin wir Im die beſundere gnade getan, das die obingeſchribin guter Jerlichin zcinſe vnd renthe wider an den obgnannten ſeinen vater vallen vnd komen ſollen ane arg vnd ane alles geuerde. Czu urkunde Gebin wir Im diſſen brieff mit vnſerm anhangenden Ingeſigel vorſigelt zcu Tangermunde na Criſti vnſers

hern geborte virczehnhundert Jar vnd darnach Im Sybenvnddreiſſigiſten Jaren Am donrſtage nach Sunnte Remigiuſs tage.

Recognouit dominus per ſe et examinanit coram Ottone de Slywen et Wilhelmo Fuchſs.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, 29 b. — Das Datum iſt hier für Remigii translatio genommen. Der Tag Remigii fällt ſonſt auf den 13. Januar.

XCIX. Markgraf Friedrich d. J. von Brandenburg überläßt den ſechſten Theil des Schloſſes Auloſen mit dem Dorfe Polnitz, durch den Tod Gebhards von Plote ihm heimgefallen, an die von Jagow, am 17. Jan. 1438.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offintlichen — So als vorczeiten Gebechart von plote ſeliger, den Sechſtenteil an dem Sloſſe Aulosen mit allen vnd iglichen zcugehorungen des ſechſtenteils daſelbſt, vnd das dorff polnicz von vns vnd der Marggraueſchafft zcu Brandenburg zcu manlehne gehabt vnd biſs an ſeinen tod beſeſſen hat, vnd als dann nu der obgnante Gebehardt ane menlich liebſlehnſerbin abgegangen vnd vorſtorben iſt, So das ſullich obingeſchribin gutere an vns vnd die marggraueſchafft zcu Brandemburg gefallen, vnd kommen ſindt. Nu habin wir angeſehin vnd erkant ſulliche manchfeltige getruwe dinſte, die vns vnd vnſer herſchafft vnſer Rat vnd lieber getruwer Matthiſs von Jagow, Ritter vnd vlrich ſein vetter offte vnd dicke getan haben, vnd nach hinfurder In zcukumfftigen zceiten wol thun ſollen vnd mogen; hirvmb vnd auch von beſundern gnaden, habin wir den gnannten Matthiſen Ritter, vlriche vnd hanſe ſeinen vettern, den obingeſchribin ſechſtenteil an dem Sloſſe Aulosen, mit allen ſeinen zcugehorungen zcinſen, Renten, ackern, waſſern, weſen, holtczen, weiden, grenitczen, lehnen geiſtlichen vnde wertlichen vnd ſunſt mit allen vnd iglichin freiheiten vnd gerechtickeiten vnd mit dem dorffe polnicz gar nichts auſsgenamen, als das alles der gnante Gebehart von plote Innegehabt beſeſſen vnd genoſſin hat, zcu einem rechten manlehene gnediclichen vorlihen, vnd wir vorlihen In das alles auch zcu einem rechten manlehen, mit krafft dieſes brifes, Alſo das ſie den obingeſchriben ſechſten teil mit allen obingeſchriben benanten vnd vnbenanten Zcugehorungen gleich andern Iren lehengutern Innehaben, beſitczen vnd ſich der nach irem beſten vermogen geruweclichen gebruchen ſollen vnd mugen, vnd ſie vnd alle ire menlich liebslehnſerbin ſollen auch die obingeſchriben guter, Jerlichin zcinſe vnd Rente mit allen benanten vnd vnbenanten zcugehorungen vnd gerechtickeiten Nu furbas meher als offte vnd dicke des noit geſchicht von vns vnd der marggraueſchafft zcu Brandemburg zcu rechtem manlehen habin nemen entphahen vnd vns auch dauon halten thon vnd dinen ſollen, als manlehens recht vnd gewanheit iſt, wir vorlihen In auch alles das was wir In von rechteſwegin darane vorlihen ſollen vnd mugen, Doch vns vnſern erben vnd nachkomen an vnſern vnd ſunſt eynem iglichen an ſeinen gerechtickeiten vnſchedelichen, one alles geuerde. Zcu urkunde dieſes brieſes mit vnſerm anhangenden Ingeſigel vorſigelt, Gebin zcu Tangermunde, Nach Criſti vnſers heren geborte virczehnhundert Jar, vnd darnach Im acht vnd dreiſſigiſten Jare, Am freitage Sannte Anthony tage Confeſſoris.

Recognouit er Haſſe et dominus examinauit coram omnibus conſiliariis.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, 31.

Anm. Der Tag Antonii Confeſſoris iſt der 10. März. Dieſer fiel aber im Jahr 1438 auf einen Montag. Es muß daher das Datum verſchrieben ſein und Antonius Eremita gemeint ſein, deſſen Feſt im Jahre 1438 auf Freitag den 17. Januar fiel.

C. Markgraf Friedrich verſpricht dem Ortel von Czemyn, wegen ſeiner Beſtallung zum Vogte in der Altmark, gebührende Schadloshaltung, circa 1438.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg. Als wir dem Erbern vnſerm Rate vnd lieben getreuwen Orteln von Czemyn vnſer Sloſz Tangermunde mit allen czugehorungen vnd auch mit den czugehorungen des Sloſſes Arnburg, Allen Orbeten, gerichten In vnſern Steten vnd czugehorungen In der der Alten margken gar nichts aufzgenommen, In geben vnd In czu nemen entpholen, vnd In czu einem voigte vnd Ampt-, mann genommen vnd geſetczt haben, das er ſolche vnſer Sloſz vnd ſach getrewiglich bewaren vnd vor weſen vns czu vnſer notdorfft gewynnen vnd aufznemen ſol, Alſo gereden wir obgnanter Marggraue friderich vor vnſern lieben heren vnd vater, vor vns, vnſer Erben vnd nachkommen, das wir den gnanten Orteln vnd ſein erben alles des, das er von vnſern wegen aufzgewinnen, aufznemen vnd borgen werdet, das er mit kuntlicher rechnung beweiſen mag, ane alle Iren ſchaden gutlichen entheben vnd benemen on alles geuerde. Czu vrkunde vnd warem bekentniſz haben wir vnſer Inſigel an dieſſen brieff laſſen hengen, der geben iſt czu Tangermunde (ohne Datum).

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 54.

CI. Markgraf Friedrich d. J. belehnt die von Güderitz mit Beſitzungen in dem Dorfe Cloden, am 12. April 1439.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggraff zcu Brandemborg etc. Bekennen offenlichen mit diſſem briefe vor allermeniglich, das wir mit Rate vnſer Rete recht vnd redelich zcu eynem rechten widderkauffe verkaufft haben vnd verkouffen, in crafft diſſes briefes, vnnſerm lieben getruwen Arnde von luderitz vnd Elſen ſeiner Elichen huſzfrowen vnd des gnanten Arnden Erben die guter, die vnnſerm libin herren vnd vater von todeſz wegen hanſen moreken, der etwann zcu Stendal wonhafftig geweſen iſt, In dem dorffe zcu Cloden ledig worden ſind, vſzgenommen alleine die czwey wiſpel korns, die dem Erwerdigen etwann dem Techande zcu Stendal ſeligen verſaczt vnd verkaufft ſind, alſe die guter vnſer liben getruwen die von Cloden etlich zcyt biſzher von vnnſerm lieben herren vnd vater vnde von vnnſer herſchafft pfandeſzwiſe Innegehabt, beſeſſen vnd genoſſen haben, mit namen alle Jar Jerlichen von den geburen zcu Cloden vier wiſpel vnd achtzehn ſcheffel vnd anderthalb virt halb roggen vnd halb gerſte einen wiſpel vnd ſybenczehn ſcheffel habern Stendaliſcher maſſe vnd finnfftehalb margk vnd drey ſchilling ane drey ſcherff ſtendaliſcher werunge an beten, an czinſen vnd an graſe gelde, acht vnd vierczig hunre vnd drey ſchog eyer vnd funffczig eyer vnd ſollen auch dieſelben guter czu Cloden Alſe die von dem ergnanten hanſe mörken an vnſern liben herren vnd vater verlediget vnd kommen ſind, vor vns vnd vor vnſzer vnd vnſer Erben vnd

nachkommen Ammptlewte haben vnd gebrauchen mit allen gnaden gerichten hogeſt vnd nyderſt mit dinſten mit dem kerchlehne mit den vorlegenen gutern mit den vorwuſten gutern vnd mit allen iren zcubehorungen vnd gerechtickeiten geiſtlich vnd wertlich. Daruor hat vns der obgnante Arndt von ludericz vor ſich vnd vor ſine erben gegebin vnd In einer Summen wol zcu dancke beczalt hundert margk vnd newnvndczwenczig margk Stendaliſcher werunge vnd wir ſagen ſie der ledig vnd loſz in crafft diſſes briefes. Wir vnſzer erben vnd nachkommen ſollen auch die obingeſchriben guter von den gnanten Arnde ſeiner hufzfrowen oder von ſeynen Erben bynnen ſechs Jaren negiſt nach ein ander folgende nymande czu gute loſen ader gunnen zcu loſen, Es wer denn das wir die ſelbſt zcu vnnſerm eygen nutcz vnd fromen zcu vnſern Sloſſen habe wolden, So behalden wir vns zcu allen Jaren macht die vor die obingeſchriben Summa geldes zcu loſzen: vnd wenn wir die guter wedder von Im loſen wollen, So ſollen wir In das vff vnſzer frowen tag lichtmeſſe verkunden vnd vff ſagen vnd denn in den vier heiligen tagen in den Oſtern ſchirſt kunfftig darnach dem gnanten Arnde Elſen ſeiner Elichen hufzfrowen vnd des gnanten Arndes Erben die obingeſchrieben hundert margk vnd Newn vnde czwenczig marck Stendeliſcher werunge In der Stat zcu Stendal oder wor In das In der alden marcke beqweme iſt gutlichen vnd wol czu dancke widdergeben vnd beczalen etc. — Czu orkunde gebin wir In diſſen brieff mit vnſzerm anhangenden Ingeſzigel verſigelt, Geben zcu Trebin, am freitage nach dem Sontage Quaſimodogeniti, nach Criſti vnnſers herren gebort virczenhundert Jar vnd darnach Im newnvnddreiſſigſten Jare.

R. dominus per ſe et Er Berndt examinauit.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVIII, 21.

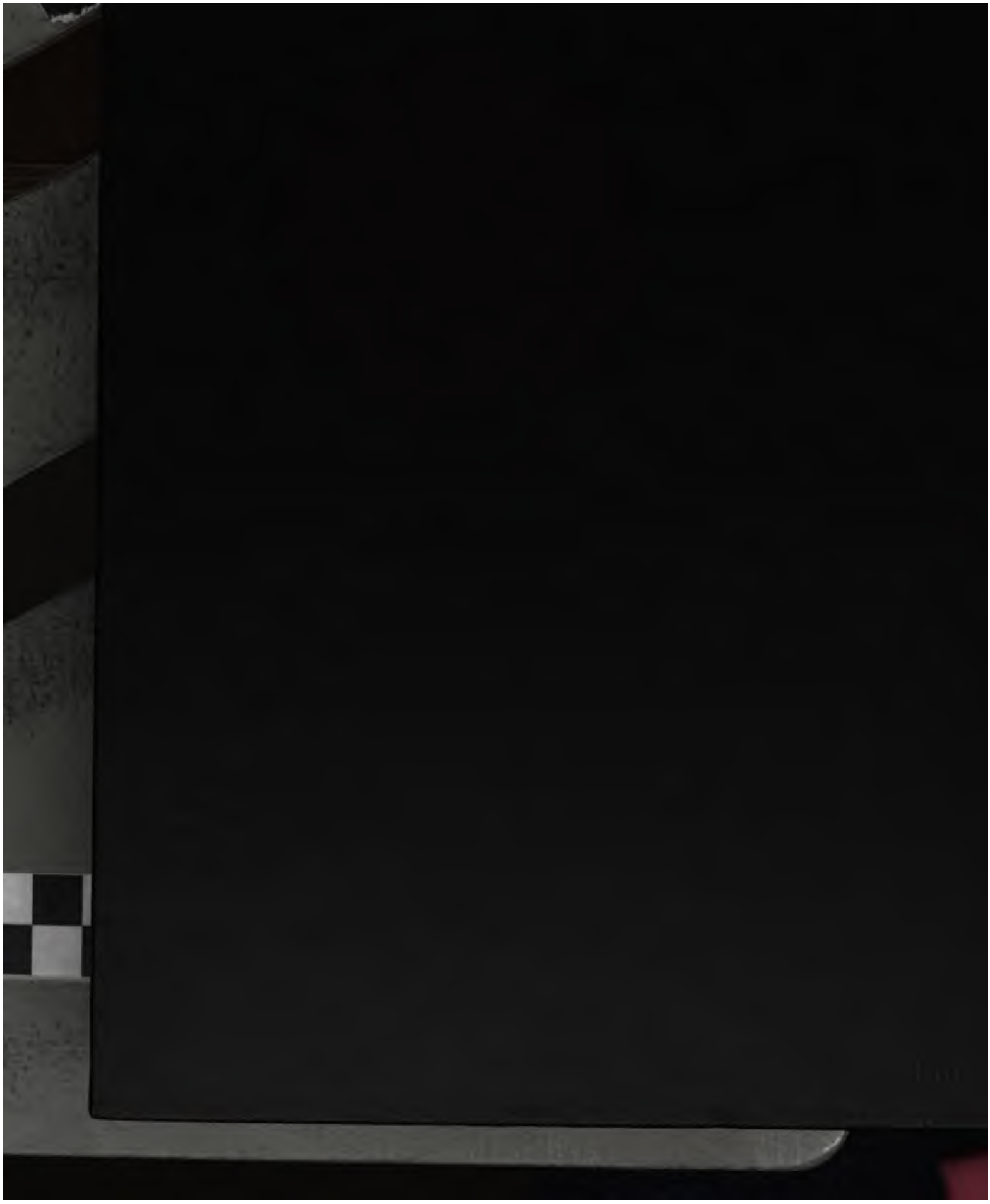
397.

Gedruckt bei C. Feiſter.

5 1 2

Stanford University Libraries
3 6105 126 938 682

DD 491
B 82 R5

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.